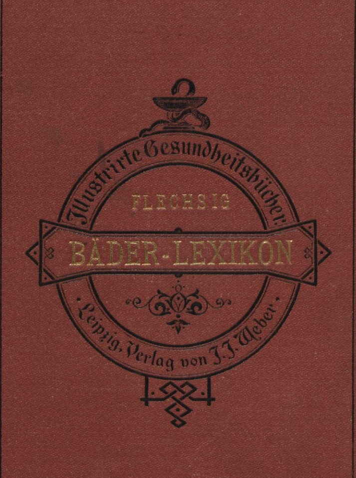
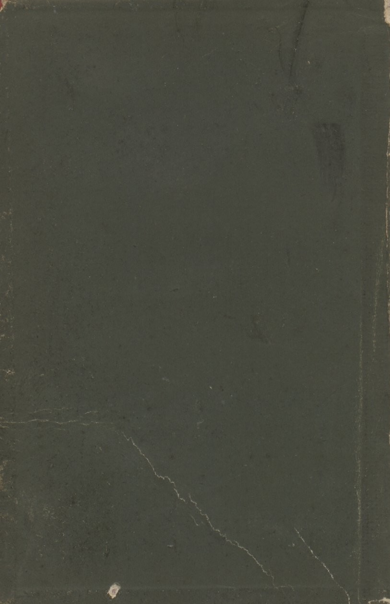
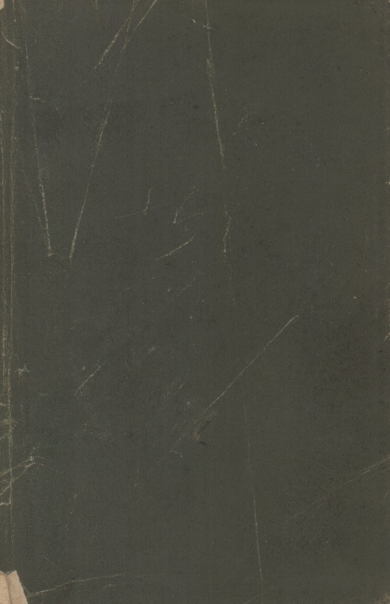
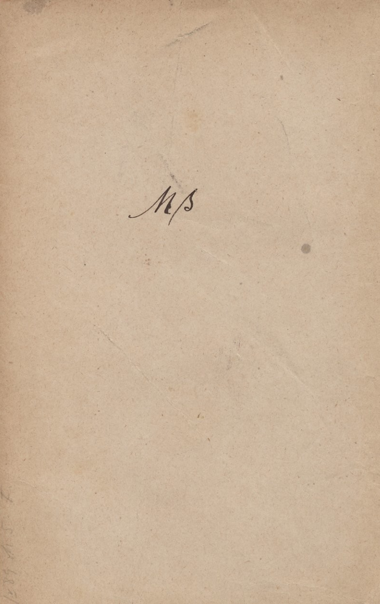


Illustrirte Gesundheitsbücher.
FLECHSIG
BÄDER-LEXIKON
Leipzig, Verlag von J. J. Weber

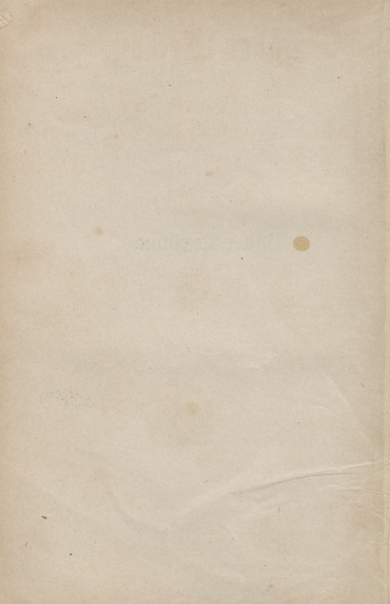

Preis 5 Mark.







# Bäder-Lexikon.



# Bäder-Lexikon.

Darstellung aller bekannten

## Bäder, Heilquellen, Wasserheilanstalten und klimatischen Kurorte Europas und des nördlichen Afrikas

**in medizinischer, topographischer, ökonomischer und finanzieller Beziehung.**

Für Ärzte und Kurbedürftige.


Von

Dr. med. **Robert Flechsig,**

königl. sächs. Geh. Hofrat und königl. Brunnenarzt in Bad Elster,
Ritter I. Klasse vom königl. sächsischen Verdienstorden, vom Sachsen-Ernestinischen Hausorden, vom königl. preußischen Kronenorden mit rotem Kreuze auf weißem Felde, sowie Inhaber des königl. sächsischen Erinnerungskreuzes an die Jahre 1870—71 und der königl. preußischen eisernen Medaille für Pflichttreue im Kriege, und vieler gelehrter Gesellschaften teils wirklichem, teils korrespondierendem, teils Ehren-Mitgliede.


**Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.**






Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber 1889.

# Vorwort zur zweiten Auflage.

Die vorliegende zweite Auflage hat sich zu einer völligen Umarbeitung der ersten gestaltet. Nicht allein, daß zur Darstellung der meisten Kurorte ergänzende Nachträge gegeben und in ihnen stattgefundene Verbesserungen unter gleichzeitiger Angabe der inzwischen eingetretenen lokalen Veränderungen gewissenhaft eingetragen wurden, es ist auch eine große Anzahl von Kurorten, welche in der ersten Auflage wegen Mangel an Berichten ganz weggelassen waren oder den zur Zeit des Erscheinens des Bäder-Lexikons gegebenen kleinlichen Verhältnissen nach noch nicht erwähnenswert erschienen, neu hinzugekommen, wie dies in Bezug auf letztere z. B. von Abbazia und einigen erst in neuester Zeit in Aufnahme gekommenen Kurorten gilt, wogegen andere, unbedeutende, welche eine ihrer Bedeutung nach allzu eingehende Besprechung gefunden hatten, die ihnen gebührende Beschränkung in der Darstellung erfuhren. Wenn aber in dieser letzteren, namentlich in Bezug auf lokale Veränderungen in einzelnen Kurorten, einige Irrtümer sich eingeschlichen haben sollten, so mag man

dies mit der außerordentlichen Schwierigkeit entschuldigen, allerorten eingehende, genau zutreffende Berichte zu erhalten, sowie mit der Unmöglichkeit, sich überall von den bestehenden Verhältnissen persönlich zu überzeugen.

Außer dem Speziellen Teile des Lexikons hat auch dessen Allgemeiner Teil mancherlei Veränderungen erfahren. Diese gipfeln vorzugsweise in der hinzugekommenen Darstellung der Inhalationskuren, der Gasbäder, der hydroelektrischen Bäder, der veränderten Anschauungen, welche die medizinische Wissenschaft in neuester Zeit in einzelne Disziplinen gebracht hat, in der genauen Durchsicht und Korrektur der analytischen Angaben der einzelnen zu bestimmten Gruppen zusammengestellten Mineralquellen und in der Verdeutschung vieler in der Medizin eingebürgerter, dem Nichtarzte unverständlicher Fremdwörter und technischer Ausdrücke — insoweit eine solche Übersetzung nicht sinnverwirrend geworden sein würde —, um dadurch das Buch dem Laien verständlicher und nutzbringender zu machen.

Zu besserer Zurechtfindung der Leser habe ich der neuen Auflage ein ausführliches Register beigegeben. Ich hoffe, denselben damit einen Dienst erwiesen zu haben.

Möge diese neue Auflage dieselbe Anerkennung finden, welche der ersten zu meiner großen Genugthuung zuteil wurde!

**Bad Elster**, im April 1889.

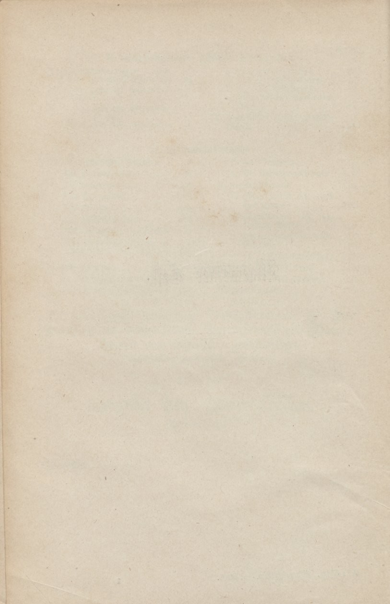
Der Verfasser.

# Inhaltsverzeichnis.

## Allgemeiner Teil.

### Wirkungscharakter und Indikationen der Bade- und Trinkkuren, der Wasserkuren und der klimatischen Kuren.

# Allgemeiner Teil.



# Wirkungscharakter und Indikationen
der
## Bade- und Trinkkuren, der Wasserkuren und der klimatischen Kuren.

---

Es kann nicht in unserer Absicht liegen, hier eine allgemeine Balneotherapie als Einleitung zum speziellen Teile unseres Werkes zu geben. Ebensowenig gilt dies in Bezug auf die Hydro- und Klimatotherapie, denn einerseits fordert dies nicht die Tendenz, welche unserer Bearbeitung der Bäderlehre unterliegt, anderseits wäre ein solcher Versuch auch nicht durch die Notwendigkeit geboten, denn gerade die letzten Jahre haben uns vorzügliche Leistungen auf diesem Gebiete gebracht. Wir erinnern nur an die treffliche Arbeit von Leichtenstern über allgemeine Balneotherapie, an das balneotherapeutische Sammelwerk von Valentiner und an die Balneotherapien von Helfft-Thilenius und von Braun-Fromm, an die nicht minder treffliche allgemeine Klimatotherapie von Weber und an die vorzügliche Bearbeitung der Hydrotherapie von Winternitz, anderer, älterer hier einschlagender höchst wertvoller Litteratur nicht zu gedenken.

Unsere Aufgabe ist nur, die allgemeinen balneotherapeutischen Fundamentalsätze im weitern Sinne des Wortes darzulegen, auf welche die spezielle Therapie der abgehandelten Kurmittel an den einzelnen Badeorten, Wasserheilanstalten und klimatischen Kurorten fußt, und dabei festzustellen, inwieweit die für jene geltenden Heilanzeigen und deren praktische Verwendung auch vom theoretischen Standpunkte aus sich rechtfertigen lassen. Eine solche Darlegung erscheint aber auch aus dem Grunde nicht unzweckmäßig, weil sie uns in die Lage bringt, weitläufige, sich immer wiederholende Auseinandersetzungen zu vermeiden, und ebenso den

Leser, welcher über gewisse therapeutische Verhältnisse einzelner Kur=orte sich informieren will, in den Stand setzt, einen tiefern, das therapeutische Wesen der beschriebenen Kurmittel mehr erfassenden Einblick sich selbst zu verschaffen.

Wir eröffnen unsere Betrachtungen mit der Balneotherapie im engern Sinne.

---

# A. Balneotherapie.

Die Heilagentien der Balneotherapie sind nach Leichtensterns geistvoller Auffassung dreifacher Art, nämlich:

Hydrotherapeutische, insofern es sich um die Wirkungen kalter, warmer und heißer Wasserbäder, Dampfbäder, Douchen, kalter Abreibungen und der übrigen hydriatischen Prozeduren handelt, insofern außerdem das mit den Trinkkuren einverleibte Wasser eine oft wichtige Rolle spielt.

Pharmakodynamische, insofern bei den Trinkkuren mit Salz= und Gaslösungen diese Bestandteile gewisse Wirkungen im Organismus vollführen.

Hygieinische (klimatische, diätetische) und psychische, insofen die zweckmäßig veränderte Lebensweise und Diät, die Abhaltung zu=hause einwirkender Schädlichkeiten, die Ruhe und die Ausspannung von den Berufsgeschäften, der Aufenthalt in anderer Umgebung und einem andern Klima, in Wald= und Bergluft oder am Strande, die vermehrte körperliche Bewegung erfahrungsgemäß sehr häufig einen günstigen Umschwung in dem subjektiven körperlichen und geistigen Befinden, in der Stimmung, dem Appetit und der Ver=dauung bewirken und einen direkt oder indirekt günstigen Einfluß auf einzelne pathologische Zustände ausüben.

Man muß diesem Autor vollkommen beistimmen, wenn er bemerkt, daß bei manchen Brunnen= und Badekuren sämtliche der genannten drei Faktoren in annähernd gleichmäßiger Weise an der Erzielung eines günstigen Erfolges sich beteiligen, in anderen Fällen vielleicht nur der pharmakodynamische Charakter der Quelle, das reichliche Wassertrinken, das kalte und warme Bad in Verbindung mit hydriatischen Prozeduren von hervorragender Wirkung, vielleicht auch der hautreizende Salz= und Gasgehalt der Bäder da und dort von Bedeutung sein mögen, daß es aber bei dem vielfach zusammen=gesetzten Charakter der Brunnen= und Badekuren nicht möglich ist, welchen der obengenannten Einflüsse im Einzelfalle der Hauptanteil

an dem Erfolge zuzumessen ist. Entgegengesetzterseits läßt sich auch schwerlich ableugnen, daß manche durch Badekuren erlangten glücklichen Erfolge nicht die Resultate der Quellenwirkung sind, sondern daß sie nur aus der veränderten und geregelten Diät und Lebensweise, aus der gesteigerten körperlichen Bewegung, aus dem häufigen Aufenthalte in freier Luft, aus dem Klimawechsel, einer erworbenen heiteren Gemütsstimmung und erlangter Seelenruhe, Befreiung von Berufsgeschäften und anderem mehr hervorgegangen sind. Die tägliche Erfahrung liefert für eine solche Behauptung sprechende Beweise, und, wie Leichtenstern besonders betont, auch der Umstand, daß in einem und demselben Krankheitszustande Quellen von sehr verschiedenartigem chemischen Charakter oder auch nur klimatische Kuren als heilbringend empfohlen werden.

## Die physiologischen und therapeutischen Wirkungen der Bade- und Trinkkuren im allgemeinen.

Alle die verschiedenartigen durch Badekuren hervorgerufenen Wirkungen lassen sich ungezwungen auf die Äußerungen der Temperatur des Bades, auf dessen mechanische Äußerungen und auf diejenigen Äußerungen zurückführen, welche die in den Mineralbädern aufgelösten Salze und Gase hervorrufen, während die therapeutischen Wirkungen der Trinkkuren zunächst in dem gesteigerten Wassergenuß und dem dadurch veränderten Gleichgewicht der Wassermenge (Wasserbilanz) im menschlichen Organismus zu suchen sind, wobei selbstverständlich wiederum die Wirkungsäußerungen durch die Menge und Temperatur des Wassers sowie die dasselbe enthaltenden Bestandteile in Zurechnung kommen.

### I. Badekuren in physiologischer Beziehung.

#### 1. Die Wirkungsäußerungen der Temperatur (thermische Effekte).

Die thermischen Effekte, welche physiologische Wirkungen der Wasserbäder begründen, treten in die Erscheinung, wenn die Temperatur der Badeflüssigkeit entweder die Körperwärme übersteigt, oder unter derselben liegt. Jene Temperaturen derselben, bei welchen nicht allein die Körpertemperatur des Badenden unverändert die normale bleibt, sondern auch die an das Badewasser abgegebenen Wärmemengen ebenso viel betragen, als in der gleichen Zeit beim gewöhnlichen Aufenthalt in der Luft an dieselbe abgegeben worden wäre, werden als thermisch indifferent bezeichnet. Dieser thermische Indifferenzpunkt des Bades ist, wie aus

den Versuchen von Jürgensen hervorgeht, eine Temperatur von 34 bis 35° C. und der Wärmeverlust, welchen ein gesunder nicht sehr fettreicher Mensch in etwa 15 bis 30 Minuten, also in der gewöhnlichen Badezeit in einem Bade von obiger Temperatur erleidet, nach Liebermeister ein dem normalen Mittel entsprechender.

Gehen wir nun zur Betrachtung der Veränderungen über, welche die Einwirkung der Wärme und Kälte d. h. der thermischen Effekte auf den Organismus macht. Ihre Angriffspunkte sind: die Körperwärme, das ganze Gebiet des Stoffwechsels, die Wasserausscheidung durch Haut und Nieren, die Blutverteilung und die Herzaktion, die Respiration und das Nervensystem.

Körperwärme. Aus obigem geht hervor, daß Bäder von 34 bis 35° C. Temperatur, wie sie gewöhnlich genommen werden, keinen Einfluß auf Verminderung oder Steigerung der Körpertemperatur haben. Selbst der Reiz, welchen im Wasser gelöste Salze oder Gase auf die Hautnerven ausüben, soll nach Leichtenstern keineswegs hinreichend sein, thermische Effekte hervorzurufen. Wohl kann eine gewisse Wärmeabgabe für den Körper nach einem solchen Bade eintreten, wenn das in die Haut eingesogene Wasser zur Verdunstung gelangt und damit die Körpertemperatur auf einige Zeit herabgesetzt wird. Auf eine solche Herabsetzung aber erfolgt nach Jürgensens Versuchen sehr bald eine ausgleichende Steigerung der Körperwärme, wodurch immerhin gewisse thermische Effekte zustandekommen.

Anders aber gestalten sich solche Effekte für den Wärmehaushalt des Körpers, wenn die Temperaturdifferenzen zwischen Badewasser und Körperwärme größer sind. Insoweit sie tief unter dieser letztern liegen, gehören sie mehr in das Gebiet der Wasserheilkunde und werden daselbst ihre Berücksichtigung finden. Hier wollen wir nur kurz noch bemerken, daß nach Liebermeister eine mit mäßig kaltem Wasser von etwa 20.5° C. bewirkte Abkühlung der Körperoberfläche während mäßiger Dauer dieser Einwirkung bei gesunden Menschen mit normaler Körpertemperatur die Temperatur in der Achselhöhle nicht herabsetzt, sondern eher um ein geringes steigert, eine Beobachtung, die auch von anderen Experimentatoren gemacht wurde. An dieser Stelle liegt uns mehr ob, den Einfluß zu schildern, welchen warme und heiße Bäder auf den Wärmehaushalt des Organismus ausüben. Derselbe läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß, wenn durch sie der normale Wärmeverlust gehindert oder Wärme von außen her zugeführt wird, die im Körper erzeugte Wärme sich ansammelt und eine Steigerung der Körpertemperatur eintritt, welche bei vollständig aufgehobener Wärmeabgabe nach Liebermeisters Versuchen in jeder halben Stunde 1° C. betragen

würde. Ob hierbei auch eine das normale Maß übersteigende Wärmeproduktion stattfindet, ist noch nicht erwiesen.

Stoffwechsel. Über die Wirkungen der Bäder auf den gesamten Stoffwechsel fehlen noch genaue zuverlässige Untersuchungen. Solche sind nur in Bezug auf die Veränderungen bekannt, welche sich in der Ausscheidung des einen oder des andern Stoffwechselproduktes vollziehen.

Als eigentlich Wirksames gilt auch hier der Reiz, welchen Kälte oder Hitze des Bades auf der Körperoberfläche hervorruft, während der Reiz, welchen Salze und Gase im warmen Bade auf den Organismus ausüben, auch in Bezug auf Vorgänge des Stoffwechsels, wie namentlich auf Beeinflussung der Kohlensäure- und Harnstoffausscheidung, auf Umsatz des Fettes, als eben so ungenügend angesehen wird, wie dies in Bezug auf Veränderungen im Wärmehaushalt des Körpers geschieht.

Dem Reize der Temperatur hat man eine mächtige Einwirkung auf Verbrennung des Fettes und dadurch gesteigerte Kohlensäureproduktion, sowie auf den Zerfall stickstoffhaltiger Körperbestandteile, namentlich des Eiweißes, und vermehrte Harnstoffausscheidung zuzuschreiben, sobald nur der Indifferenzpunkt des Bades mit der Körpertemperatur nicht zusammenfällt. Da aber die meisten Bäder, mögen sie Süßwasser- oder Mineralwasserbäder sein, zu einer Temperatur von 34 bis 35° C. genommen werden, mithin thermisch indifferent sind, so ist man unter Vorgang Leichtensterns auch geneigt, den Einfluß von Mineralwasserbädern auf Kohlensäure- und Harnstoffausscheidung, der vielfach als Grundlage ihrer Wirkungen mit angesehen wird, zu bezweifeln. Über den Einfluß verschiedener Bäder auf den Eiweißzerfall hat in neuester Zeit Dammer Untersuchungen angestellt. Aus denselben hat sich ergeben, daß warme 4% Solbäder den Eiweißzerfall erheblich steigern, einfache warme Bäder dies aber nicht thun, wenn in beiden Fällen die Körpertemperatur nicht vermehrt ist (Zeitschrift für klinische Medizin, Bd. 11, Heft 5 u. 6). Ob die landläufige Annahme, daß jene in pathologischen Produkten sich vorfindenden Eiweißkörper, welche bei der therapeutischen Wirkung der Bäder doch nur in Frage kommen, leichter der Zersetzung unterliegen, als das normale Eiweiß der Organe, als eine wirkliche Stütze für einen Einwurf gegen die Leichtensternsche Ansicht gelten kann, ist aber zurzeit noch nicht festgestellt, wenngleich es ihr an Wahrscheinlichkeit auch nicht fehlt. Dasselbe läßt sich auch noch nicht mit absoluter Gewißheit von der Vermehrung des Körpergewichts und der gesteigerten Blutbildung sagen, welche man nach dem Gebrauche von Badekuren zu beobachten vielfach Gelegenheit hat, denn es wirken hierbei

so viele Faktoren mit, daß es bis jetzt noch nicht zu konstatieren gewesen ist, wenigstens in den meisten Fällen, welchen Anteil der eine oder der andere Faktor an dem Endresultate der Badekur hat. In neuester Zeit jedoch hat Speck, welcher Untersuchungen über den Einfluß warmer und kalter Bäder auf den Atmungsprozeß angestellt hat (Deutsches Archiv f. klin. Med. XXXVII, S. 408. — Centralbl. f. mediz. Wissensch. 1880 Nr. 45 u. 1883 Nr. 50), nachgewiesen, daß die Einwirkung äußerer Kälte und Wärme den Verbrennungsprozeß nicht steigert, wenn alle Muskelbewegungen vermieden werden, mag die Körpertemperatur erhöht oder erniedrigt erscheinen. Diese dem Wärmereiz jeden Einfluß auf die Vorgänge des Stoffwechsels absprechenden Experimente bedürfen aber noch weiterer Bestätigung.

Wasserausscheidung. Über den Einfluß der Bäder, der mineralisierten wie der einfachen Wasserbäder, auf die Wasserausscheidung durch Haut und Nieren ist zunächst zu bemerken, daß im Bade jede Wasserausscheidung durch die Haut unterdrückt ist und unmittelbar oder kurze Zeit nach dem Bade die Urinmenge sich steigert. Man hat diesem Umstande in früherer Zeit namentlich ein hohes Gewicht beigelegt, allein Leichtenstern hat das Unhaltbare einer solchen Annahme mit dem Nachweise dargelegt, daß die im Bade zurückgehaltene und durch die Haut nicht zur Verdunstung kommende Wassermenge eine allzugeringe ist, um derselben einen Wert beizumessen, und daß die nach dem Bade sich steigernde Urinmenge nur eine temporär vermehrte, die 24stündige Harnmenge und die damit verbundene Ausscheidung von festen Harnbestandteilen, mit Ausnahme des Harnstoffes, nicht beeinflussende ist. Auch die Angabe, daß nach längerdauernden warmen einfachen oder mineralisierten Bädern der Harn eine alkalische Reaktion annehme, ist nach demselben Autor nicht bewiesen, und zweifelhaft.

Die Blutverteilung. Die Einwirkung warmer und kalter Bäder auf die Blutverteilung ist bekannt. Während im kalten Bade eine nicht unerhebliche Zusammenziehung der Hautgefäße eintritt und eine Schwellung der Haut erst längere Zeit nach dem Verlassen des Bades sich wieder einstellt, beobachtet man im warmen, mehr noch im heißen resp. überhautwarmen Bade sofort eine Erschlaffung der Hautgefäße und mit ihr eine stärkere Blutströmung nach der Peripherie, die selbst längere Zeit nach dem Bade fortdauert und meist je nach dessen Wärmegrad mit einer mehr oder weniger erheblichen Schweißbildung verbunden ist. Diese, die Hautgefäße erschlaffende Wirkung der warmen Bäder scheint durch Salze und Gasgehalt derselben gesteigert zu werden, denn nach Leichtenstern lasse sich die stärkere Hautrötung, welche man im salz- oder gashaltigen Bade beobachtet, kaum anders als durch eine größere Gefäßerweiterung, die durch jene Stoffe herbeigeführt werde, deuten.

Die Herzthätigkeit. Das Verhalten der Herzthätigkeit bei Bädern, deren Temperatur der Körperwärme nahekommt, aber noch unter ihr liegt, also noch nicht in den Bereich des Indifferenzpunktes gehört, besteht nach Kernig („Experimentelle Beiträge zur Kenntnis der Wärmeregulierung beim Menschen". Dorpat 1864) und Beneke („Über Nauheims Solthermen". 1859) in einer sofort eintretenden Verminderung der Zahl der Pulsschläge, auf welche nach dem Bade eine länger andauernde Frequenz derselben folgt. Nach A. Schott in Nauheim hingegen bewirkt das Bad eine gesteigerte Anregung des Nervenmuskelsystems des Herzens und der Gefäße (Berl. klin. Wochenschr. 1885 Nr. 34) und eine oft sehr erhebliche Abnahme der Pulszahl, während der Pulsdruck sich erheblich steigert und die Herztöne an Kraft gewinnen. Die veränderte Arbeitsweise des Herzens kommt seiner eignen Ernährung in hohem Grade zu statten, die selteneren und kräftigeren Kontraktionen gewähren dem Herzmuskel selbst bei größerer Erholungszeit höhern Wachstumsreiz und kräftigern Zufluß des arteriellen Blutes, das infolge verminderter Stauung reicher an Sauerstoff und bei gebesserter Unterleibszirkulation bald auch an Nährstoff ist. Die Wirkung des Bades vergleicht Schott mit der Gymnastik, und bezeichnet ein Bad geradezu als eine Turnstunde für das geschwächte Herz und Gefäßsystem. Ähnliche Vorgänge, wie sie Kernig schildert, scheinen auch bei höheren Temperaturen, welche die Körperwärme überschreiten, stattzufinden, denn Winternitz (Hydrotherapie von Dr. Winternitz im Ziemßenschen Handbuche der allgemeinen Therapie, S. 105) bemerkt, daß hohe Temperaturen, mit der Körperoberfläche in Berührung gebracht, unmittelbar eine erkennbare Verlangsamung der Herzschläge, der jedoch bald eine Beschleunigung derselben folge, bewirken. Im allgemeinen aber gilt der Satz, daß im hautwarmen Bade, welches eine allmähliche Steigerung der Körpertemperatur zur Folge hat, ebenso im heißen Bade die Pulsfrequenz der Steigerung der Körpertemperatur entsprechend gesteigert wird, während im thermisch indifferenten Bade ein bemerkbarer Einfluß auf die Frequenz der Herzschläge und Blutverteilung sich nicht konstatieren läßt, welcher erst dann beobachtet wird, wenn ein solches Bad einen gewissen Gehalt an Salzen oder Gasen besitzt. Eine solche Beschleunigung der Pulsschläge oder eine solche Verminderung ihrer Anzahl gleicht sich nach dem Verlassen des Bades nach einiger Zeit wieder aus, soll aber nach Beneke oft einen halben Tag hindurch fortbestehen. Ob nun jener Hautreiz, welchen die Mineralbäder, insbesondere Solebäder vermöge ihres Salz- und Gasgehalts auf die Hautnerven ausüben, hinreichend groß ist, um rückwirkend das Zentrum der Gefäßnerven und resp. den Vagusnerv selbst anzuregen, Blutverteilung und Herzschlag zu beeinflussen, ist zwar noch nicht allgemein anerkannt, bleibt dessen-

ungeachtet aber höchst wahrscheinlich, denn aus den neuesten Experimenten von A. Schott geht hervor, daß durch Hauteinsaugung eine direkte Nervenreizung im Sol- resp. Mineralbade erfolgt, welche groß genug ist, um die Wirkung dieser Bäder vollständig zu erklären, und daß diese nicht allein durch die Temperatur derselben, sondern ganz besonders durch deren Gehalt an festen Bestandteilen wie Chlornatrium und andere Verbindungen bedingt ist (Th. Schott, „Die Hautresorption und ihre Bedeutung für die Physiologie der Badewirkungen“ in den Verhandlungen der Gesellschaft für Heilkunde in Berlin. XI., Balneologische Sektion. Berlin 1885. S. 3 u. ff.

Diese durch Bäder herbeigeführten Veränderungen in der Blutbewegung, namentlich in den Blutbahnen der Haut lassen sich zu Kurzwecken recht wohl verwerten. Durch eine solche künstlich angeregte Blutüberfüllung der Haut können innere Organe vom allzustarken Blutdrucke entlastet und kann auf Krankheitszustände, welche mit einem solchen verbunden sind, günstig eingewirkt werden. Aber auch in jenen Fällen, wo eine gewisse Blutarmut der inneren Organe besteht, ist eine Blutverteilung, wie sie durch Bäder herbeigeführt werden kann, eben so oft von Nutzen, wenngleich auch unter Umständen gewisse Gefahren für den Organismus damit verbunden sein können. Eine solche Veränderung in der Blutzirkulation macht sich selbst in der Lymphbewegung, in den abgesonderten Säften, in den feineren Stoffwechselvorgängen, bezüglich der Resorption und des Zerfalls von Krankheitsprodukten noch geltend, wie die klinische Erfahrung uns vielfach bestätigt.

Freilich darf hierbei nicht außer Augen gelassen werden, daß der Einfluß der Bäder auf die Blutbewegung ein vorübergehender ist und daher der blutableitende oder blutzuführende Wert derselben im Einzelfalle nicht gar zu hoch veranschlagt werden darf, so wie daß auch verschiedene andere Momente, welche gleichen Einfluß auf den Körper ausüben, bei Badekuren noch hinzukommen; aber andererseits muß auch zugegeben werden, daß längere Zeit fortgesetzte Bäder ihre vorübergehenden Wirkungen verlieren müssen und dauernde Veränderungen in der Blutzirkulation herbeizuführen befähigt werden, welche verschiedene chronische Krankheitszustände zu beseitigen imstande sind.

Respiration. Auch die Respirationsthätigkeit ist dem Einflusse der Bäder nicht entzogen, wenngleich sie nicht in so auffallender Weise, wie die Blutzirkulation, durch sie betroffen wird. Inwieweit die Kohlensäureausscheidung durch die Lungen hierbei in Frage kommt, ist bereits oben bei Besprechung der Stoffwechselvorgänge berücksichtigt worden. Es handelt sich hierbei vorzugsweise um die Atembewegungen. Aus den Versuchen von Falk, Röhrig und Leichtenstern geht hervor, daß es wiederum vorzugsweise der

Kältereiz ist, welcher verändernd auf die Ein- und Ausatmung einwirkt. Alle diese Beobachter sind zu dem Resultate gekommen, daß im kalten Bade die Atemgröße in der Weise zunimmt, daß die Einatmungen sich bei gleichbleibender oder etwas verlangsamter Häufigkeit vertiefen oder auch, daß die Zahl der Atemzüge bei größerer Tiefe derselben sich steigert. Im hautwarmen und überhautwarmen Bade jedoch wurde von Seiche und Schmelkes (Berthold und Seiche, Jahrbuch der Thermalquellen von Teplitz-Schönau. 5. Bd. 1856) nur eine der Körpertemperatur und der Kohlensäureausscheidung entsprechende Steigerung der Häufigkeit der Atemzüge beobachtet, welche Kirejeff (Virchows Archiv. 1861. Nr. 22) jedoch nicht finden konnte, wogegen von einer Veränderung der Atemzüge und Atemtiefe in indifferent warmen Bädern nichts bekannt ist. Ebenso ist nach Leichtenstern der Reiz, welchen Mineralbäder vermöge ihres Salz- und Gasgehalts auf die Hautnerven ausüben, nicht imstande, auf dem Wege der Nervenbahnen die Akte der Ein- und Ausatmung zu beeinflussen.

Die Nerven. Die Wirkung der Bäder mit von der Körperwärme abweichenden Temperaturen auf die Empfindungsnerven der Haut ist allgemein bekannt, wenngleich über die Art und Weise, in welcher Wärmereize vom Nervensystem empfunden werden, die Ansichten sehr auseinanderlaufen. Wir haben mehrfach schon Gelegenheit nehmen müssen, darauf hinzuweisen, daß kalte, wie warme Bäder einen Reiz auf die Hautnerven ausüben, dessen Größe mit der Verschiedenheit der Badetemperatur zur Körpertemperatur wächst. Dieser Reiz nun, welchen wir als Vermittelungsglied der Badewirkungen auf die verschiedenen physiologischen Vorgänge haben kennen lernen, macht sich aber nicht bloß an der Berührungsstelle, sondern auch in den von da abgehenden nach dem Zentralorgan führenden sensiblen Bahnen, im Zentralorgane selbst, sowie von dort fortgeleitet nach der Peripherie hin in Bewegungsbahnen geltend und bedingt nach allen diesen Richtungen hin Veränderungen des Nerveneinflusses, welcher auch auf die die Ernährung beeinflussenden Fasern übergehen, sobald sie durch Fortleitung oder zentrale Übertragung in das Reizungsgebiet fallen. Nach Winternitz aber ist dieser Einfluß auf Bewegungsfasern nicht immer als ein vom Gehirn und Rückenmark den Impuls erhaltender reflektorischer aufzufassen, sondern auch in den zahlreichen Gangliengeflechten an der Einwirkungsstelle zu suchen, welche als ebensoviele periphere Zentren fungieren können und auf direkt erhaltene Reize hin die von ihnen versehenen Gebilde beeinflussen, ohne erst einer höhern Anregung vom Gehirn und Rückenmark zu bedürfen. Durch Reiz- und Überreizwirkungen auf die Nerven und das Zentralorgan vermag der Wärmereiz, wie Winternitz besonders betont, den Nerveneinfluß nicht nur zu erhöhen, sondern auch herabzusetzen, ja selbst zu lähmen.

Auf diese Weise erklärt es sich leicht, daß kühle Bäder belebend und erfrischend wirken und ein Gefühl von Wohlbehagen und Kräftigung zur Folge haben, verlängerte warme Bäder, heiße und Dampfbäder für gewöhnlich erschlaffend, ermüdend und schlafmachend wirken und Bäder, deren Temperatur nicht sehr von der Körperwärme abweicht, durch Abhaltung von Reizen bei übermäßiger Reizbarkeit und Erregbarkeit im Nervensysteme eine große therapeutische Rolle spielen. Auch wird es dadurch verständlich, daß warme Bäder krampfhafte Kontraktionen willkürlicher und unwillkürlicher Muskeln mindern und heben und Veränderungen der Hautempfindlichkeit hervorzurufen vermögen.

Die Wirkung lauer Bäder, die Erregung der peripheren Enden der Empfindungsnerven und dadurch die Erregung verschiedener Nervenzentra herabzusetzen, hat verschiedene Erklärungen gefunden und soll nach Heimann und Krebs („Untersuchungen über die Wirkungen der Flußbäder und verschiedener anderer Bäder" in Virchows Archiv. 50. Band, 1. Heft) auf einer langsamen Wasseraufnahme der Krauseschen Endkolben der Empfindungsnerven und der Meißnerschen Tastkörperchen beruhen, wodurch deren Erregung bis zum vollständigen Erlöschen herabgedrückt werden könne. Inwieweit eine solche Hypothese thatsächliche Begründung findet, lassen wir dahingestellt sein.

Endlich sei noch bemerkt, daß, wie auch Leichtenstern hervorhebt, kalte und warme Bäder durch ihren Einfluß auf das Nervensystem aller Wahrscheinlichkeit nach noch verschiedene andere, zurzeit uns unbekannte Einflüsse auf die Organverrichtungen ausüben, wie dies vielleicht von den veränderten Absonderungen verschiedener Drüsen, von der Auffaugung im Darmkanale, von der Lymphbewegung und von den engeren Vorgängen im Stoffwechsel und anderm mehr gelten dürfte.

### 2. Mechanische Wirkungsäußerungen (mechanische Effekte).

Eine nicht unwichtige Stellung in der großen Reihe der üblichen therapeutischen Prozeduren nimmt der mechanische Reiz ein, welcher ähnlich wie der Wärmereiz zu einem mehr oder weniger kräftigen Erregungsmittel der Hautnerven sich gestaltet. Er ist der lokale Ausdruck, den Masse und Schwere der Badeflüssigkeit auf den badenden Körper hervorrufen und der nach der Form, in welcher diese Kräfte auf den Organismus einwirken, in verschiedener Weise zur Geltung kommt. Am meisten tritt er bei Bädern hervor, bei welchen das Wasser in mehr oder weniger kräftiger Bewegung sich befindet, wie dies namentlich von Seebädern mit starkem Wellenschlag und Gebirgsflußbädern mit rascher Strömung gilt. Aber auch Übergießungen im Bade, die verschiedenen Douchen, namentlich

Strahl- und Regenbouchen, und die Art der Badeflüssigkeit mit ihren verschiedenen spezifischen Gewichtsverhältnissen üben einen starken mechanischen Reiz auf den Badenden aus, dessen Einwirkung nicht unterschätzt werden darf. Als die mechanische Wirkung der Bäder unterstützend sind Frottieren, Streichen, Kneten der Körperoberfläche, Massage und Abtrocknen der Haut mit groben Badehandtüchern und Laken zu betrachten.

Wie beim Wärmereize, so werden auch bei dem mechanischen Reize die Erregungen, welche die Empfindungsnerven der Haut erfahren, auf dem Wege der Zuleitung zum Gehirn, zum verlängerten Mark und zum Rückenmarke geleitet und von hier aus dann die verschiedenen Äußerungen der Bäder ausgelöst, welche wir als mechanische Wirkungen betrachten.

Im wesentlichen fällt der Endeffekt der mechanischen Reize mit dem des thermischen Reizes auf die Nerven und Zirkulationsverhältnisse zusammen und erscheint als Verstärkung und Ergänzung dieser Reizwirkung.

Im weiteren der physiologischen Wirkungen der Bäder verweisen wir auf die vortrefflichen Arbeiten von Liebermeister („Die Regulierung der Wärmebildung bei den Tieren von konstanter Temperatur“ in der Deutschen Klinik. 1859, Nr. 40; „Unters. über die quantit. Veränderung der Kohlensäureproduktion beim Menschen“ im Deutschen Archiv für klin. Medizin. Band VII, VIII, IX, X; „Über die Kohlensäureproduktion bei Anwendung von kalten Bädern ꝛc.“ Basel 1870; „Pathologie und Therapie des Fiebers.“ Leipzig 1875), von Mosler („Über die Wirkung langdauernder Vollbäder von erhöhter Temperatur“ in Virchows Archiv. 1859, Nr. 14), von Kernig („Exper. Beiträge zur Kenntnis der Wärmeregulierung beim Menschen“. Dorpat 1864), von Jürgensen („Die Körperwärme des gesunden Menschen“. Leipzig 1873), von Röhrig („Physiologie der Haut“. Berlin 1876; „Zur Theorie der Wärmeregulierung u. d. Balneother.“ in Pflügers Archiv. 1871. Bd. IV), und auf die von Leichtenstern („Allgemeine Balneotherapie“. 2. Bd. 1. Teil des Handbuchs der allgem. Therapie von Ziemßen) und Thilenius (Helffts Handb. der Balneotherapie, herausgeg. von Dr. G. Thilenius. 9. Aufl. Berlin 1882) in ihren balneotherapeutischen Werken besonders von ersterem gegebene Zusammenstellung der wichtigeren balneotherapeutischen Fundamentalsätze, welcher letzteren wir verschiedene Daten entnommen haben.

In Bezug auf die zuerst von Scoutetten (De l'électricité, considerée comme cause principale de l'action des eaux minérales sur l'organisme. Paris 1864) ausgesprochene und dann von vielen deutschen Balneologen adoptierte Ansicht über die elektrische Wirkungsart der Bäder wollen wir nur kurz bemerken, daß man gegenwärtig im allgemeinen der Ansicht zuneigt,

daß die elektrischen Ströme, welche bei Berührung des badenden Körpers mit dem meist verschieden temperierten Wasser entstehen, weder eine praktische, noch theoretische Bedeutung zu beanspruchen vermögen.

Noch mehr Staub, als die elektrische Wirkung der Bäder hat die Frage nach der Resorption im Bade aufgeregt. Nach vielen Versuchen, welche eine solche konstatieren sollten, bewiesen endlich Krause (in Wagners Handwörterbuch der Physiologie. 1844) und Kletzinsky (Wiener medizin. Wochenschrift. 1853 und 1854), daß Wasser und Salze nur die oberflächliche Hornschicht imprägnieren, nicht aber, daß sie in die Tiefe dringen. Diesem negativen Untersuchungsergebnisse schlossen sich viele andere mit gleichem Resultate an und so ist man heutigentages allgemein der Ansicht, daß im Bade eine Resorption des Wassers und der in ihm gelösten Salze nicht stattfindet. Anders verhält es sich mit gas- und dunstförmigen Stoffen, für welche die Haut allerdings durchgängig ist. Auf diese Weise kann Schwefelwasserstoff im Bade von der Haut aufgenommen werden, während es in Bezug auf Kohlensäure nur dann und in dem Maße geschieht, als der Kohlensäuredruck des Mineralbades die Spannung dieses Gases im zirkulierenden Blute und in der Lymphe übersteigt.

Es sind sonach andere Momente als die früher allgemein gültigen, welche die Wirkungen der Mineral- und anderer Bäder bedingen. Man sucht sie zurzeit lediglich in den oben angegebenen Faktoren.

## II. Trinkkuren in physiologischer Beziehung.

Dieselbe Aufmerksamkeit, welche man den Bädern erwies, wurde auch dem innerlichen Genusse des Wassers zuteil. Es sei in dieser Beziehung bemerkt, daß nach den Versuchen von Liebermeister und Winternitz das Trinken kalten Wassers die Körpertemperatur und die Pulsfrequenz herabsetzt, daß das dem Magen zugeführte Wasser von ihm rasch wieder aufgesogen und rasch durch den Harn wieder entleert wird, so daß es zu einer erheblichen Wasservermehrung des Blutes nicht kommt, dabei aber eine quantitative Steigerung in der Ausscheidung von Harnstoff, Kochsalz, Phosphorsäure und Schwefelsäure, überhaupt aller löslichen Auswürflinge stattfindet und daß ein großer Teil der Trinkkuren seine Wirkungen in Krankheiten in vorwiegender Weise der auslaugenden Eigenschaft des in größerer Menge getrunkenen Wassers beizumessen hat. Dabei wird bei reichlichem Wassergenuß die wurmförmige Bewegung des Darmrohrs und die fühlbare und unfühlbare Hautausdünstung gesteigert, so daß auch noch zwei andere wichtige Organe hierbei in Mitleidenschaft gezogen werden.

# Die physiologischen und therapeutischen Wirkungen der Brunnen- und Badekuren im speziellen.

## I. Mineralwasserkuren.

Was nun die balneotherapeutischen Wirkungen der in den verschiedenen Mineralquellen gelösten Salze und Gase, welche dem Wasser erst den Charakter eines Mineralwassers verleihen, anlangt, so hebt man bei der mannigfachen Zusammensetzung der meisten Mineralquellen nur die quantitativ hervorragendsten oder wirksamsten Bestandteile hervor, nach welchen man ihren therapeutischen Wert würdigt, und hat zu diesem Behufe bestimmte Mineralquellengruppen unterschieden. Sie sind nachstehende.

### 1. Indifferente Thermen oder Akratothermen, auch Wildbäder genannt.

Diese Gruppe von Mineralquellen hat das Charakteristische, daß sie wenige feste und gasige Bestandteile besitzt und durch höhere Wärmegrade, welche meist zwischen 25 bis 67° C. liegen, sich auszeichnet. Die Summe der festen Bestandteile, welche meist aus kohlensaurem Natron, Kalk- und Magnesiasalzen bestehen, übersteigt selten 0.6 gr im Liter Wasser; die Gase bestehen meist aus Stickstoff und Sauerstoff, aus sehr geringen Mengen Kohlensäure und bisweilen von Schwefelwasserstoff, welche selbstredend die Wirkung der Quellen nicht beeinflussen können. Diese Quellen, welche ihrer Stoffarmut wegen indifferente heißen, und die deswegen auch fast ausschließlich nur zu Bädern verwendet werden, sind thatsächlich warme Süßwasserquellen, welche ihre höhere Temperatur vom Erdboden empfangen haben.

Wegen ihrer Stoffarmut hat man ihre therapeutischen Wirkungen nicht von den Bestandteilen, welche sie enthalten, ableiten können, man hat daher verschiedene Hypothesen aufgebaut und ihre Heilkräfte bald als spezifischer Natur bezeichnet, bald auch von ihnen innewohnender Elektrizität ausgehend angesehen. Diese letztere Ansicht hat viele Widersacher gefunden, sich aber trotzdem bis heutigentags aufrecht erhalten, insbesondere nachdem der Physiker v. Waltenhofen eine physikalische Untersuchung der Gasteiner Quellen mit Anwendung der neueren Methoden und Hülfsmittel der Wissenschaft ausgeführt hatte und die schon im Jahre 1834 von Baumgärtner erhaltenen Resultate bestätigen konnte. Alle anderen Theorien aber hat die Neuzeit über den Haufen zu werfen gesucht, und ist geneigt, nur die Wärme und das einfache Wasser als das wirklich wirksame Prinzip in ihnen anzuerkennen, indem sie diese Thermalquellen in ihrem Wesen mit dem erwärmten, gewöhnlichen Süßwasser iden-

tifiziert. Diese nüchterne Anschauung hat aber manchen Widerspruch erfahren und noch in neuester Zeit hat namentlich Renz („Die Heilkräfte der sogenannten indifferenten Thermen, insbesondere bei Krankheiten des Nervensystems". Tübingen 1878) darzuthun gesucht, daß ein Wasser, welches einem mehr als hundertfachen Atmosphärendruck und einer Glühhitze von einigen tausenden Graden ausgesetzt, aber dennoch den flüssigen Aggregatzustand beizubehalten imstande ist, nicht nur eine andere Lagerung seiner Moleküle annehmen müsse, sondern auch andere Wärmeschwingungen zeige, als ein eben erst aufgewärmtes Wasser. Indes sind solche Hypothesen durch nichts erwiesen und können die allgemeine Anschauung, daß die Wildbäder eine ihnen eigentümliche Wärmeart besitzen, nicht widerlegen.

Anderseits steht aber fest, daß durch den Kurgebrauch indifferenter Thermen gar nicht selten Heilerfolge erzielt werden, welche durch einfache Wasserbäder nicht erreicht werden konnten. Der thermische Reiz, der als Hauptfaktor der physiologischen Wirkung der Wildbäder gilt, verleiht diesen je nach deren Temperaturgraden verschiedene Eigenschaften, und so erklärt es sich, daß einzelne Wildbäder eine stark erregende, andere eine reizmildernde Wirkung besitzen, jenachdem ihre Temperatur die Körperwärme übersteigt, oder ihr nahe bleibt. Im allgemeinen läßt sich nicht leugnen, daß durch den Gebrauch indifferenter Thermalbäder auch, wenn die Badetemperatur keine die Körperwärme wesentlich übersteigende ist, die periphere Blutzirkulation angeregt und die Resorption chronischer Entzündungsprodukte eingeleitet und befördert wird. Zeugnisse ihrer trefflichen Wirksamkeit nach dieser Richtung hin geben chronischer Rheumatismus der Gelenke und Muskeln, namentlich mit Schwellung der betroffenen Gelenke und Gewebsteile verbundener, rheumatische Kontrakturen, Residuen nach Gichtanfällen, die Exsudatreste nach Verletzungen, nach Stich- oder Schußwunden, nach Knochenbrüchen, schlecht heilende, torpide Wunden und Geschwüre der Haut und andere ähnliche Zustände, welche zu ihrer Beseitigung einer belebenden Anregung bedürfen. Aber auch das Nervensystem, zunächst das peripherische, und durch Übertragung das zerebrale, erfährt durch die sogenannten indifferenten Thermalbäder, wenn keine allzuhohe Temperatur in Frage kommt, offenbar eine sehr günstige Beeinflussung. Nervenschmerzen der verschiedensten Art, allgemeine Überreizung der Nerven, Hysterie, Hypochondrie und ähnliche Nervenleiden, halbseitige Lähmungen und andere verwandte das Nervensystem betreffende Störungen finden durch sie Beseitigung oder, wo dies unmöglich ist, Besserung. Als Schlußeffekt einer günstig verlaufenden Badekur tritt, wie Thilenius besonders hervorhebt, allgemeine Kräftigung der Leistungsfähigkeit des Nervensystems und endlich des ganzen Körpers ein, und diese resultiert wiederum aus den Erregungen, die das Nervensystem durch das Bad erfahren hatte.

Ob aber alle diese günstigen Effekte ausschließlich vom Thermalwasser abzuleiten sind, läßt sich nicht jederzeit und bei allen Thermen mit Bestimmtheit behaupten, denn häufig treten noch andere einflußreiche Momente zu der Thermalbehandlung. Man darf nicht vergessen, daß viele indifferente Thermen Gebirgsquellen sind, bei welchen die Erhebung über die Meeresfläche und die klimatischen Verhältnisse eine nicht unwesentliche Rolle mitspielen, einer die Kur beeinflussenden Methodik nicht zu gedenken.

Noch sei erwähnt, daß an vielen Kurorten mit indifferenten Thermen die Thermalquelle auch innerlich, wennauch in beschränkter Weise, Anwendung findet. Ihr Wirkungskreis ist der des gewöhnlichen warmen Wassers und bezieht sich vorzugsweise auf leichtere Formen von Magenkatarrhen und Magenkrämpfen, indes rühmt sie Betz („Memorabilien". 11. 1880) auch als sehr wirksam gegen Diarrhöen und mit blutig-schleimigen Abgängen verbundenen Dickdarmkatarrh, von dessen Heilung er in Wildbad sich zu überzeugen Gelegenheit hatte. Auch in Plombières, Teplitz, Johannisbad, Badenweiler, Schlangenbad, Bath und an anderen Kurorten mit indifferenten Thermen machte man gleiche Erfahrungen.

Die bekannteren indifferenten Thermen sind:

a) Thermen mit der Körperwärme nahe kommenden Temperaturen:

| Name der Quelle | Summe der festen Bestandteile im Liter Wasser in Grammen | Quellentemperatur in C.° | Seehöhe in Metern |
|---|---|---|---|
| **Liebenzell** in Württemberg . . | 1.15 | 23.7—27.6 | 318 |
| **Brennerbad** in Tirol . . . . . | 0.53 | 22.5 | 1326 |
| **Tobelbad** in Tirol . . . . . . | 0.46 | 24.3—28 | 330 |
| **Tüffer** in Steiermark . . . . . | 0.42 | 33—37.5 | 250 |
| **Vöslau** bei Wien . . . . . . . | 0.40 | 23.0 | 540 |
| **Wiesenbad** in Sachsen . . . . | 0.35 | 22.0 | 435 |
| **Badenweiler** im Schwarzwald | 0.33 | 26.4 | 422 |
| **Schlangenbad** in Hessen-Nassau | 0.33 | 28—32 | 313 |
| **Pfäffers** in der Schweiz . . . | 0.29 | 37.5 | 605 |
| **Ragaz** in der Schweiz . . . . | 0.29 | 35.3 | 521 |
| **Neuhaus** in Steiermark . . . | 0.27 | 35.0 | 375 |
| **Wolkenstein** in Sachsen . . . | 0.24 | 30.0 | 458 |
| **Johannisbad** in Böhmen . . . | 0.22 | 30.0 | 610 |
| **Landeck** in Schlesien . . . . . | 0.17 | 20—31.5 | 447 |
| **Römerbad** in Steiermark . . | 0.08 | 37.0 | 237 |

b) Thermen mit die Körperwärme übersteigenden Temperaturen:

| Name der Quelle | Summe der festen Bestandteile im Liter Wasser in Grammen | Quellentemperatur in C.° | Seehöhe in Metern |
|---|---|---|---|
| **Néris** in Frankreich . . . . . | 1.26 | 49.5—53.9 | 260 |
| **Dax** in Frankreich . . . . . | 1.02 | 53—60 | 40 |
| **Bormio** im Veltlin . . . . . . | 0.98 | 33—41 | 1448 |
| **Teplitz** in Böhmen . . . . . . | 0.64 | 28—49 | 220 |
| **Bajmocz** in Ungarn . . . . . | 0.66 | 38—50 | — |
| **Bains** in Frankreich . . . . . | 0.50 | 30—50 | 306 |
| **Stubica** in Kroatien . . . . . | 0.50 | 58.0 | — |
| **Warmbrunn** in Schlesien . . . | 0.50 | 36—40 | 325 |
| **Topusko** in Ungarn . . . . . | 0.50 | 49—57 | — |
| **Daruvar** in Slawonien . . . | 0.43 | 42—47 | 131 |
| **Gastein** in Österreich . . . . . | 0.32 | 43—48.7 | 1047 |
| **Plombières** in Frankreich . . | 0.32 | 12—60.6 | 421 |
| **Luxeuil** in Frankreich . . . . . | 0.54 | 28—52.5 | 404 |
| **Wildbad** in Württemberg . . | 0.54 | 33.7—39.5 | 430 |

### 2. Die einfachen Säuerlinge (Sauerbrunnen, Anthrakokrenen).

Unter einfachen Säuerlingen versteht man solche Quellen, welche so arm an festen Bestandteilen sind, daß aus deren Gehalt physiologische und therapeutische Wirkungen sich nicht wohl ableiten lassen, welche aber einen größern Gehalt an Kohlensäure besitzen, der ihnen therapeutische Eigenschaften verleiht und sie berechtigt, in die Reihe der Mineralquellen einzutreten. Die Betrachtung dieser Quellengruppe bietet uns sonach Gelegenheit, auf die physiologischen und therapeutischen Wirkungen eines der am meisten verbreiteten und wichtigsten Bestandteile der Mineralquellen, auf die der Kohlensäure, näher einzugehen.

Dem Magen einverleibt, wirkt die Kohlensäure als Reiz auf die Schleimhaut, die Nerven und die Muskulatur des Magens, regt dadurch die Bewegung des Magens und die Fortschaffung des Speisebreies aus demselben an und fördert die peristaltische Bewegung des Darmrohrs, dessen Mitbetroffensein aber von vielen Beobachtern bestritten wird. Daß dabei eine Resorption größerer Mengen Kohlensäure und deren Überführung ins Blut, sowie eine Umbildung derselben in Oxalsäure stattfinde, ist wohl vermutet, aber bis jetzt in keiner Weise bewiesen worden. Dagegen ist die diuretische Wirkung der Kohlensäure, resp. kohlensäurehaltiger Getränke wohl außer Zweifel

gestellt. Auf Respiration, Puls und Blutdruck hat der Genuß kohlensäurehaltiger Getränke keinen wesentlichen Einfluß.

Aus allem diesen, resumiert Leichtenstern, eignen sich die Säuerlinge bei innerlicher Anwendung für dyspeptische Zustände, wo sie die Verdauung fördern, für Trägheit der Magen- und Darmperistaltik und für Zustände, wo vermehrte Diurese wünschenswert ist. Andere ihnen nachgerühmte Wirkungen und Verwendung in krankhaften Zuständen lassen manchen Zweifel an ihrem Werte offen.

Bezüglich kalter kohlensäurehaltiger Bäder lehrt uns die physiologische Chemie, daß ihre Wirkungen von einer Reizung der Hautnerven abzuleiten sind, daß dieser Reiz aber keineswegs ein spezifischer ist und von anderen Reizen nur dadurch sich unterscheidet, daß er vielleicht etwas intensiver auf die peripherischen Nerven einwirkt. Bei der Durchlässigkeit der Haut für Gase war man langezeit der Meinung, daß ein Überführen von Kohlensäure in das Blut bei an Kohlensäure reichen Bädern stattfinde. Die neuere Zeit aber hat eine solche Annahme mit physikalischen Gesetzen widerlegt, indem sie jede größere derartige Gasaufnahme bei der größern Spannung, welche die Kohlensäure des Blutes auf die Gefäßwandungen ausübt, als unmöglich hinstellt. Nur minimale Mengen dürften, wenn in der That eine Aufnahme stattfindet, durch die Epidermis eindringen können.

Die früher allgemein gültige Ansicht, daß kohlensäurereiche Bäder aufregend auf das Gefäßsystem wirken, resp. die Herzthätigkeit beschleunigen, ist durch die Experimente von Scholz in Cudowa gründlich widerlegt worden.

Bei der hohen Bedeutung, welche in therapeutischer Beziehung die Kohlensäure für derartige Bäder besitzt, ist es leicht erklärlich, daß man, wo dieses Gas in geringerer, ungenügender Menge vertreten ist, diesen Mangel durch Zufuhr künstlich erzeugter möglichst auszugleichen bemüht gewesen ist. Alle die zu diesem Behufe angestellten Versuche haben stets sehr mangelhafte Ergebnisse geliefert. Nur erst Lippert in Eberswalde ist es gelungen, derartige Bäder herzustellen, welche allen Anforderungen vollkommen entsprechen und mit an Kohlensäure reichen natürlichen Säuerlingsbädern konkurrieren können. Das Verfahren, welches von Reichswegen patentiert ist, wurde in Westerplatte bei Danzig, sowie an einigen anderen Kurorten praktisch eingeführt und hat sich als ganz vorzüglich erwiesen und bewährt.

Einfache Säuerlinge.

Im Liter Wasser sind enthalten in:

| Name der Quelle | Freie Kohlensäure in Kubikcentimetern | Feste Bestandteile in Grammen |
|---|---|---|
| **Schwalbach** in Preußen, Lindenbrunnen | 1590 | 0.9 |
| **Apollinarisbrunnen** in Preußen . . . . | 1521 | 2.2 |
| **Reinerz** in Preußen, Kalte Quelle . . . | 1465 | 1.5 |
| **Wildungen** in Waldeck, Georg Victorquelle . . . . . . . . . . . . . . . . . | 1322 | 1.4 |
| **Cudowa** in Schlesien, Oberbrunnen . . . | 1298 | 2.1 |
| **Brückenau** in Bayern, Wernazer Quelle | 1276 | 0.1 |
| **Teinach** in Württemberg, Hirschquelle . . | 1260 | 1.5 |
| **Marienbad** in Böhmen | | |
| Karolinenbrunnen . . . . . . . . . . . | 1231 | 1.5 |
| Ambrosiusbrunnen . . . . . . . . . . . | 1198 | 0.8 |
| **Imnau** in Württemberg, Fürstenquelle . | 1113 | 2.3 |
| **Dizenbach** in Württemberg . . . . . . . | 1100 | 0.3 |
| **Passug** in der Schweiz, Belvedraquelle . | 1076 | 2.7 |
| **Gleichenberg** in Steiermark, Klausenquelle | 932 | 0.1 |
| **Flinsberg** in Schlesien, Queisquelle . . | 927 | 0.7 |
| **Tarasp** in der Schweiz, Karolaquelle . . | 892 | 1.2 |
| **Heppinger** Brunnen in Rheinpreußen . | 726 | 2.3 |
| **Rippoldsau** in Baden, Prosperschachtquelle . . . . . . . . . . . . . . . . | 712 | 1.4 |
| **Liebwerda** in Böhmen, Trinkbrunnen . . | 710 | 0.1 |
| **Fideris** in der Schweiz . . . . . . . . . | 686 | 1.5 |
| **Landskroner Brunnen** in Rheinpreußen | 672 | 2.0 |
| **Neuenahr** in Preußen, Augustaquelle . . | 593 | 1.3 |
| Victoriaquelle . . . . . . . . . . . . | 584 | 1.3 |
| **Niedernau** in Württemberg . . . . . . . | 584 | 1.4 |
| **Karlsbad** in Böhmen, Dorotheenquelle . | 555 | 0.1 |
| **Sinzig** in Preußen . . . . . . . . . . . | 530 | 0.8 |
| **Charlottenbrunn** in Schlesien . . . . . . | 372 | 0.4 |

### 3. Die alkalischen Quellen.

Charakteristisch für die alkalischen Quellen ist ein mehr oder weniger hoher Gehalt an kohlensaurem Natron und an freier Kohlensäure, während die übrigen Bestandteile mehr zurücktreten. Diese letzteren bestehen meist aus Kochsalz und schwefelsaurem Natron, bisweilen auch aus geringen Mengen kohlensaurem Lithium, welche indes jede wesentliche Mit-

Beteiligung an der allgemeinen Quellenwirkung stets zweifelhaft erscheinen lassen, und so unterscheidet man je nach dem Fehlen oder Vorhandensein der einen dieser Natronverbindungen:

alkalische Quellen mit dem absoluten Übergewicht des kohlensauren Natrons,

alkalisch-muriatische Quellen, bei welchen zum kohlensauren Natron wirksame Mengen von Kochsalz sich hinzugesellen, und

alkalisch-salinische Quellen, bei welchen das Glaubersalz noch bemerkenswerte Wirkungen äußert.

Die in Deutschland und in Österreich gelegenen alkalischen Säuerlinge sind kalt mit Ausnahme von Neuenahr, während in Frankreich nur Vals kalte Quellen hat.

Der Gehalt an diesen beiden am meisten vertretenen Stoffen, dem kohlensauren Natron und der Kohlensäure, ist in diesen Wässern sehr verschieden. Man beobachtet bezüglich des kohlensauren Natrons Gewichtsschwankungen von 0.57 bis 8.6 gr (Ignatzbrunnen zu Rohitsch), bezüglich der freien Kohlensäure von 460 bis 1527 kcm im Liter Wasser. Ebenso schwankend erweist sich der Gehalt derselben an Kochsalz und schwefelsaurem Natron, denn auch hier begegnen wir Differenzen von 0.17 bis 4.63 gr bezüglich des erstern und 0.78 bis 5.26 gr bezüglich des Sulphats in gleicher Wassermenge. Werden die Wirkungen der alkalischen Wässer durch den größern oder geringern Gehalt dieser Bestandteile in mancher Beziehung auch etwas verändert, so bleiben doch immer als Grundtöne derselben die Wirkungsäußerungen, welche das kohlensaure Natron macht.

Das durch den Genuß solcher alkalischer Säuerlinge in den Magen gelangte kohlensaure Natron wirkt zunächst bindend auf die in ihm sich vorfindenden freien Säuren, regt aber auch, wenn seine Menge nicht eine solche ist, daß es dadurch störend auf die Akte der Verdauung einwirken muß, die Absonderung des Magensaftes in derselben Weise an, wie man es von der Kohlensäure und dem Kochsalze weiß, und bewirkt dadurch bei rascherer Magenverdauung und Lösung des störenden Magenschleims, wobei es die Umwandlung des in den Nahrungsmitteln enthaltenen Stärkemehls in Dextrin und Zucker fördern hilft, ein gesteigertes Bedürfnis nach Speisen. Außerdem wirken solche Säuerlinge anregend auf die Bewegung des Magens und tragen wesentlich dazu bei, daß dessen Inhalt sich rasch entleert, insbesondere wenn sie kalt getrunken werden und einen größern Reichtum an Kohlensäure und Sulfaten besitzen. In das Blut übergeführt auf dem Wege der Resorption, entfaltet das kohlensaure Natron von hier aus seine Wirkung auf den Organismus, wobei namentlich die gesamten Schleimhäute zu regerer Thätigkeit angespornt und die Sekrete derselben flüssiger gemacht werden. In wie weit eine Alkaleszenz des Blutes dabei eintritt, wie man meist ohne weiteres annimmt, erscheint bei dem geringen Mischungsvermögen

(Diffusionsvermögen) nach den Versuchen von Buchheim („Arzneimittellehre". 3. Aufl. 1878) nichts weniger als erwiesen, fest steht wenigstens, daß das kohlensaure Natron vom Blute bald wieder ausgeschieden wird. Hinkend wird sonach auch die Annahme, daß dieses Salz und mit ihm die Natronwässer die Eigenschaft besitzen, durch Erhaltung der Alkaleszenz des Blutes auch Eiweiß und Fibrin in Lösung zu erhalten, den Faserstoffgehalt des Blutes zu vermindern und den Oxydationsprozeß in ihm zu erhöhen, überhaupt den Stoffwechsel zu steigern, wenngleich sich kaum in Abrede stellen läßt, daß die Zufuhr des kohlensauren Natrons in größerer Menge und namentlich während längerer Zeit unter Umständen entschieden nachteilige Wirkungen im Gefolge hat. Leichtenstern macht diese Zweifel besonders in Bezug auf die Oxydation des Zuckers und Fettes geltend, und bestreitet sowohl, daß die an einzelnen Badeorten, wie in Marienbad und Tarasp, bei Behandlung der Fettleibigkeit erzielten Resultate auf eine durch den Natrongehalt dieser Wässer angeregte vermehrte Verbrennung des Fettes zu beziehen seien, als auch, daß die Karlsbader Wässer und das Karlsbader Salz, erstere wegen ihres hohen Natrongehalts, imstande seien, die Zuckerausscheidung des Diabetikers zu verringern.

Aus dieser Darlegung der Wirkungsweise des kohlensauren Natrons ergeben sich leicht die Heilanzeigen für den Gebrauch der alkalischen Natronquellen. Der Schwerpunkt ihrer Wirkungen liegt in ihrem mächtigen Einfluß auf die Sekretionsverhältnisse aller Schleimhäute, wodurch sie, wie Thilenius sehr richtig bemerkt, κατ᾽ ἐξοχήν antikatarrhalische Mittel ersten Ranges werden.

In erster Linie finden sie ihre Anwendung bei Magenkatarrhen chronischer Natur und bei gewissen dyspeptischen Zuständen, namentlich solchen, wo große Schleimmengen sich bilden, Schleimerbrechen stattfindet und es zu starker Säurebildung im Magen gekommen ist, während die mit hochgradiger Anämie verbundenen Magenaffektionen, bei welchen Säuremangel besteht, nicht für Natronwässer sich eignen. Nüchtern getrunken wirken sie nicht allein schleimlösend, sondern reinigen auch die Magenschleimhaut. Bei reineren Magenkatarrhen zieht man gern, wenn sonst die Säurebildung stark ausgesprochen ist, die alkalisch-muriatischen Quellen, bei mit Obstruktion des Stuhls verbundenen die alkalisch-salinischen Wässer vor, welche letzteren mehr die peristaltische Bewegung des Darmrohrs anzuregen vermögen, als die beiden anderen Arten der Natronwässer. Aber auch der chronische Darmkatarrh selbst, namentlich wenn derselbe von allzu saurem Speisebrei herrührt oder von Schlaffheit der Darmfaser ausgeht, ist ein wichtiger Gegenstand ihrer Anzeige und ist es auch dann noch, wenn er als Folge von rückstauendem Pfortaderblute bei verschiedenen Leber-, Lungen- und Herzerkrankungen auftritt. Auch Leberschwellungen erfahren durch solche Wässer eine

günstige Einwirkung, indem bei Anregung stärkerer peristaltischer Bewegung im Darmkanale auch eine freiere Zirkulation im Gebiete der Pfortader sich bemerken läßt. Höchst wichtig ist die Wirkung salinischer Natronwässer bei Anwesenheit von Gallensteinen. Namentlich spielen in dieser Beziehung die Quellen von Karlsbad eine große Rolle, bei deren Gebrauch man häufig Gallensteine abgehen sieht. Wodurch dieser Abgang zustande kommt, ist noch nicht ganz klar gestellt, wahrscheinlich beruht er auf Verdünnung der Galle (man vergleiche meine „Balneotherapie" S. 236). Anders hingegen verhält es sich mit dem sogenannten katarrhalischen Ikterus. Hier wird durch diese Wässer die Schwellung der Duodenalschleimhaut beseitigt und ein geregelter Abfluß der Galle wiederhergestellt.

Weitere wichtige Verwendung finden die alkalischen Quellen bei katarrhalischen Erkrankungen der Respirations- und Harnwege, bei welchen Krankheiten sie einen hohen Ruf genießen. Aber auch bei krankhaften Veränderungen des Harns selbst und krankhafter Bildung von Harnsäure, wie bei Harnsteinen, die aus überschüssiger Harnsäure sich bilden und bei von solcher excessiver Bildung dieser Säure ausgehender Gicht haben die Natronwässer trotz der Konkurrenz, die ihnen durch das Lithium gemacht wurde, ihren hohen therapeutischen Wert sich zu erhalten gewußt. Diese vielerwähnte Wirkung des Lithiumkarbonats als Harnsäure lösendes Mittel ist in neuester Zeit durch Dr. Pfeiffer (Wiesbaden) auf ihren wahren Wert zurückgeführt worden („Verhandlungen des Kongresses für innere Medezin", 5. Kongreß, Wiesbaden 1886, S. 444), welcher durch vielfache Versuche dargethan hat, daß selbst das künstliche Lithionwasser mit seinem hohen Gehalte an Lithiumsalzen in dieser Beziehung weit hinter dem Fachinger Natronsäuerling zurücksteht, welcher bekanntlich reich an kohlensaurem Natron ist.

## A. Die alkalischen Quellen (Säuerlinge).

In einem Liter Wasser enthält:

| Name der Quelle | Natron-bikarbonat | Chloride u. Sulfate v. Natron | Freie Kohlen-säure | Tempe-ratur |
|---|---|---|---|---|
| | Grm. | Grm. | Kubcm. | C.° |
| **Rohitsch** in Steiermark, Ignazbr. . . . | 8.6 | 0.30 | 348 | 13 |
| **Vals** in Frankreich, La Madelaine . . | 7.3 | 0.41 | 1082 | 13 |
| **Passug** in der Schweiz, Ulricusquelle . | 5.3 | 1.06 | 954 | 8 |
| **Vichy** in Frankreich, Source Célestins . | 5.1 | 0.18 | 532 | 12 |
| Source Grande Grille . . . . . | 4.8 | 0.18 | 460 | 41 |
| **Radein** in Steiermark . . . . . . | 4.3 | 0.19 | 879 | 12 |
| **Fellathalquellen** in Illyrien . . . . | 4.3 | 0.20 | 609 | 8 |

| Name der Quelle | Natron-bikarbonat Grm. | Chloride u. Sulfate d. Natron Grm. | Freie Kohlen-säure Kubcm. | Tempe-ratur C.° |
|---|---|---|---|---|
| **Bilin** in Böhmen | 2.9 | 0.80 | 1340 | 12 |
| **Fachingen** in Preußen | 3.6 | 0.60 | 905 | 10 |
| **Preblau** in Kärnten | 2.0 | 0.20 | 324 | 10 |
| **Birresborn** in Preußen | 2.8 | 0.50 | 1184 | 15 |
| **Obersalzbrunn** in Pr. Schlesien | 2.4 | 0.50 | 630 | 7 |
| **Johannisquelle** b. Gleichenberg in Steierm. | 1.7 | 0.50 | 755 | 11 |
| **Brüx** in Böhmen, Riesensprudel | 2.1 | 0.10 | 1080 | 10 |
| **Lipik** in Slawonien | 1.5 | 0.60 | 256 | 63 |
| **Gießhübel** in Böhmen | 0.8 | 0.10 | 1303 | 10 |
| **Krondorf** in Böhmen | 1.2 | 0.04 | 1200 | 11 |
| **Apollinarisbrunnen** in Preußen (Ahrthal) | 1.2 | 0.7 | 1500 | 21 |
| **Geilnau** in Preußen | 1.0 | 0.03 | 1468 | 10 |
| **Neuenahr** in Preußen | 0.7 | 0.1 | 593 | 32 |
| **Sulzmatt** im Elsaß, Bachquelle | 0.9 | 0.1 | 972 | 10 |

## B. Die alkalisch-muriatischen Quellen.

| Name der Quelle | Natron-bikarbonat Grm. | Natrium-chlorid Grm. | Freie Kohlen-säure Kubcm. | Tempe-ratur C.° |
|---|---|---|---|---|
| **Szczawnica** in Galizien, Magdalenenquelle | 6.4 | 4.6 | 711 | 11 |
| **Luhatschowitz** in Mähren, Johannisbr. | 5.5 | 3.5 | 554 | 7.5 |
| Louisenbrunnen | 5.4 | 4.2 | 953 | 9.2 |
| Vincenzbrunnen | 2.9 | 2.9 | 1687 | 8.4 |
| **Gleichenberg** i. Steierm., Constantinsquelle | 2.4 | 1.8 | 1172 | 17.2 |
| **Tönnistein** in Rheinpreußen, Heilbrunnen | 2.5 | 1.4 | 1354 | 11 |
| **Ems** in Preußen, Kränchen | 1.9 | 0.9 | 597 | 36 |
| Fürstenquelle | 2.0 | 1.0 | 599 | 40 |
| Kesselbrunnen | 1.9 | 1.0 | 553 | 48 |
| Römerquelle | 2.1 | 1.0 | 525 | 44 |
| Neue Badequelle | 2.0 | 0.9 | 418 | 50 |
| **Weilbach** in Preußen, Natron-Lithionquelle | 0.9 | 1.2 | 101 | 12 |
| **Royat** in Frankreich, Eugenienquelle | 1.3 | 1.7 | 190 | 35 |
| **Selters** in Nassau | 1.2 | 2.3 | 1139 | 16 |
| **Roisdorf** in Rheinpreußen | 0.7 | 1.8 | 633 | 12 |
| **Mont-Dore** in Frankreich | 0.5 | 0.3 | 303 | 41 |

## C. Die alkalisch-salinischen Quellen.

| Name der Quelle | Natronsulfat Grm. | Natronbikarbonat Grm. | Chlornatrium Grm. | Freie Kohlensäure Kubcm. | Temperatur C.° |
|---|---|---|---|---|---|
| **Elster** in Sachsen, Salzquelle . . . | 5.2 | 1.6 | 0.8 | 986 | 9.0 |
| **Marienbad** in Böhmen, Ferdinandsbr. | 5.0 | 1.8 | 2.0 | 1127 | 9.0 |
| Kreuzbrunnen . . . . . . . . | 5.0 | 1.6 | 1.7 | 552 | 11.8 |
| **Franzensbad** in Böhmen, kalter Sprudel | 3.3 | 1.0 | 1.0 | 1231 | 10.6 |
| Salzquelle . . . . . . . . . | 2.2 | 1.1 | 1.1 | 840 | 11.4 |
| **Karlsbad** in Böhmen, Mühlbrunnen | 2.4 | 2.0 | 1.0 | 180 | 57.8 |
| Sprudel . . . . . . . . . . | 2.4 | 1.9 | 1.0 | 104 | 73.8 |
| Schloßbrunnen . . . . . . . . | 2.3 | 1.7 | 1.0 | 483 | 56.9 |
| **Tarasp** in d. Schweiz, Bonifaciusquelle | 0.2 | 0.9 | — | 1263 | 6.5 |
| Luciusquelle . . . . . . . . . | 2.0 | 3.4 | 3.6 | 1112 | 6.0 |
| **Rohitsch** in Steiermark, Tempelbrunnen | 2.0 | 1.0 | 0.1 | 1129 | 10.0 |
| **Bertrich** in Rheinpreußen . . . . | 0.9 | 0.2 | 0.4 | 140 | 32.5 |
| **Füred** in Ungarn, Franz Josephquelle | 0.7 | 0.1 | 0.1 | 1283 | 12.5 |

### 4. Die Eisenquellen.

Bei der großen Verbreitung, welche das Eisen hat, fixiert man am zweckmäßigsten den Begriff Eisenquelle dahin, daß man, wie auch Thilenius thut, die relative Menge des vorhandenen Eisensalzes d. h. dessen Verhältnis zu den übrigen festen Bestandteilen festhält und außerdem ihn von der Abwesenheit solcher Substanzen, welche für andere Quellengruppen charakteristisch sind, abhängig macht. Der Eisengehalt schwankt meistens zwischen 0.03 bis 0.08 gr kohlensaures Eisenoxydul im Liter Wasser, während die Summe der festen Bestandteile zwischen 0.5 bis 6 gr in derselben Wassermenge liegt, indes herrscht in der Bezeichnung einer Quelle als Eisenquelle viel Willkür und viel alte Gewohnheit.

Das Eisen ist meist als kohlensaures Eisenoxydul vorhanden, seltener tritt es als schwefelsaures Eisenoxydul, und noch seltener als Eisenchlorid auf. Zuweilen findet es sich auch an Quellsäure und Phosphorsäure gebunden vor, besonders in Quellen, welche Torfboden entspringen.

Im allgemeinen unterscheidet man aber nur zwei Hauptgruppen von Eisenwässern, nämlich kohlensaure Eisenwässer, gemeinhin auch Stahlquellen genannt, und schwefelsaure Eisenwässer oder Vitriolwässer. Die wichtigsten und verbreitetsten sind offenbar die ersteren.

### A. Kohlensaure Eisenwässer.

Sämtliche hierher gehörende Quellen sind mehr oder weniger reich an Kohlensäure und teilen sich nach dem Vorwiegen der Nebenbestandteile ein: in alkalische Eisensäuerlinge mit vorherrschendem kohlensauren Natron, in muriatische Eisensäuerlinge mit vorherrschendem Kochsalzgehalte, in salinische Eisensäuerlinge mit Glaubersalzgehalt und in erdige Eisensäuerlinge mit nennenswertem Gehalte an kohlensaurem Kalk und Gips. Mit Ausnahme weniger sind alle diese Quellen kalt, klar und geruchlos, haben einen etwas tintenhaften zusammenziehenden Geschmack, der aber meist durch das Überwiegen der Kohlensäure nicht unangenehm ist.

Die physiologischen Wirkungen der Eisenwässer sind zurzeit noch nicht genügend klargelegt. Man weiß über die Schicksale, welche das Eisen im Blute erfährt, verhältnismäßig noch sehr wenig Bestimmtes und aus den Forschungen der physiologischen Chemie nur, daß Eisen, ein wesentlicher Bestandteil des Hämoglobins der Blutzellen, eingetretene Verminderung desselben zu decken und wohl auch die Bildung der Blutzellen zu steigern vermag. Auf diese Eigenschaft des Eisens basieren die Ansichten über seine therapeutischen Wirkungen.

Wenn Eisenwässer dem Magen einverleibt werden, so erleidet das in ihnen sich vorfindende Eisenkarbonat durch die Säure des Magens, durch die Eiweißsubstanzen und phosphorsauren Salze verschiedene Zersetzungen, welche teils in Umwandlung desselben zu Eisenoxyd, teils in Verbindung desselben mit Eiweißsubstanzen zu Eisenalbuminat bestehen. In dieser Form gelangt wahrscheinlich alles Eisen zur Resorption, welches aber, sobald das Eisengleichgewicht im Organismus wiederhergestellt ist, mag dasselbe nun durch Nahrungsmittel oder direkte Eisenzufuhr geschehen, durch die Galle und auf dem Darm wieder ausgeschieden wird, wie die Versuche von A. Mayer dargethan haben, und erscheint dann, den Fäkalmassen beigemischt, als Schwefeleisen wieder, welches den Stühlen bekanntlich eine schwarze Färbung verleiht. Freilich stehen diesen die Versuche von Quincke („Über das Verhalten der Eisensalze im Tierkörper“. Berlin 1868) und von Hamburger (Zeitschrift für physiol. Chemie. 2. Bd. 1878 und 4 Bd. 1880) entgegen, welche in frischen Darmsekreten nach vorausgegangener Eisenzufuhr in den Organismus vermehrte Eisenmengen nicht nachweisen konnten, aber anderseits sprechen die Versuche von Dietl und Heidler (Prager Vierteljahrsschrift. 1874. II. Bd. S. 89) so bestimmt für Resorption der Eisensalze im Magen, daß man an einer solchen wohl kaum mehr zweifeln kann.

Über den Einfluß des Eisens auf den Stoffwechsel wissen wir so gut wie gar nichts, denn die zur Entscheidung dieser Frage angestellten bisherigen Versuche sind, wie auch Leichtenstern sehr richtig bemerkt, keineswegs geeignet, Aufklärung nach dieser Richtung hin zu bringen. Indes sei in dieser Beziehung bemerkt, daß in neuester Zeit C. Genth in Schwalbach (Berl. klin. Wochenschr. 1887 Nr. 46) darauf bezügliche Untersuchungen gemacht hat. Er fand dabei seinen bereits im Jahre 1883 (l. c. Nr. 27 u. 28. 1883) gemachten Angaben, daß bei dem innerlichen Gebrauche des Schwalbacher kohlensauren Eisenwassers eine vermehrte Harnstoffausscheidung stattfindet, nicht allein bestätigt, sondern auch, daß das Eisen allein, wie auch die übrigen Bestandteile dieses Wassers eine wirkliche quantitative Vermehrung jenes zustande bringen. Dasselbe gilt auch von der vermehrten Ausscheidung des Harns, so daß Genth dem Eisen nicht allein diuretische Eigenschaften beimißt, was auch schon von anderer Seite geschehen ist, als auch seinen Einfluß auf den Stoffwechsel damit bewiesen glaubt. Es fragt sich aber, welcher Anteil hierbei der Kohlensäure des Wassers beizumessen ist und ob bei diesem Vorgange das Eisen sich überhaupt beteiligt.

Bezüglich der therapeutischen Wirkung der Eisenquellen auf den Organismus ist zunächst hervorzuheben, daß die bei Trinkkuren mit solchen in Frage kommende Eisenmenge zwar eine, der üblichen medikamentösen Dosis gegenüber sehr geringe, aber die Form, in welcher das Eisen dem Körper zugeführt wird, eine sehr lösliche ist und die im Wasser nebenbei befindliche, oft in sehr großer Menge vorhandene Kohlensäure meist noch in Gemeinschaft mit Kochsalz und kohlensaurem Natron durch den Reiz, den sie und diese Stoffe auf den Magen ausüben, die Bedingungen einer ungleich bessern Verdaulichkeit des Eisens mit sich bringt. Dabei darf auch nicht außer Augen gelassen werden, daß bei solchen Kuren mit Eisenwässern während längerer Zeit täglich eine gewisse Eisenzufuhr stattfindet, wodurch die gesamte dem Organismus zugeführte Quantität sich endlich zu einer Höhe erhebt, von welcher man eine sichere Eisenwirkung wohl erwarten kann. Die klinische Erfahrung lehrt uns unzweifelhaft, daß der Schlußeffekt solcher Trinkkuren Hebung der vitalen Kräfte des Blutes, der Nerventhätigkeit und der gesamten Ernährung ist, so sehr auch die Zweifelsucht bemüht sein mag, in solchen Erscheinungen nur die Resultate geeigneter Ernährungsverhältnisse und des ausgedehnteren Genusses frischer Luft und körperlicher Bewegungen zu sehen.

Finden die Eisenwässer in Form von Bädern ihre Anwendung, so tritt bei ihnen in erster Linie die Wirkung der Kohlensäure hervor; daß eine Resorption von Eisen durch die äußere Haut in bemerkenswerter Weise stattfinde, läßt sich bei der gegenwärtigen

Lage der kutanen Resorptionsfrage kaum erwarten. Ob ein adstringierender Einfluß auf die sensiblen Hautnerven vonseiten des kohlensauren Eisenoxydubls erfolge, ist bei der in solchen Wässern auftretenden geringen Menge dieses Salzes kaum wahrscheinlich und läßt sich schwer feststellen, weil der Reiz der Kohlensäure und der tieferen Temperatur, zu welcher diese Art Bäder meist genommen werden, jedenfalls den des Eisens wesentlich übersteigt und letztern nicht zur Geltung kommen läßt.

Vor Jahren hat Verfasser dieser Schrift Untersuchungen über die Wirkungsweise lauer (32.5° C. = 26° R.) an Kohlensäure reichen Eisenwasserbäder angestellt (**Schmidts** Jahrbücher der ges. Medizin. Bd. 134 S. 225). Als Resultate derselben haben sich ergeben, daß durch solche Bäder ein absolut reichlicherer Übergang der genossenen organischen Substanz in die Säftemasse herbeigeführt wird, eine wesentliche Erhöhung der Transspiration nach denselben eintritt und eine größere Wasserausscheidung erfolgt, eine lebendigere Kohlensäurebildung und Ausscheidung dieses Gases sich beobachten läßt, mehr Harnstoff sich durch den Harn ausscheidet und es zu einer reichlicheren Bildung von Schwefelsäure und Phosphorsäure kommt. Alle diese Untersuchungsergebnisse führen zu der Annahme, daß beim Gebrauche von kohlensauren Eisenbädern ein lebhafterer Stoffwechsel eintritt, der lediglich durch die Reizwirkungen der Kohlensäure herbeigeführt wird.

Als allgemeine, durch langjährige Erfahrungen begründete **Heilanzeigen** gelten für die Trinkkuren mit Eisenwässern:

**Blutarmut und Chlorose**, sowohl die primäre Form als solche, die von chronischen Erkrankungen der Milz, Leber, Nieren, von Malaria u. s. w. abhängen; **chronische Krankheiten des Nervensystems**, sowohl Erschlaffungs- als Erregungszustände der Empfindungs- und Bewegungsnerven, wenn sie mit Blutarmut einhergehen, wie Nervenschwäche, allgemeine nervöse Überreiztheit, Hysterie, Rückenmarksreizung, Veitstanz, Neuralgieen, **Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane**, als Menstruationsstörungen, schmerzhafte oder mangelnde, unter Umständen auch übermäßige menstruale Blutung, chronischer Uterusinfarkt, weibliche Unfruchtbarkeit, Neigung zum Abortus, Gebärmutter- und Scheidenkatarrhe, namentlich solche, welche nach Erschöpfungszuständen des Körpers einzutreten pflegen, **Erkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane**, wenn sie sich auf männliches Unvermögen und Pollutionen beziehen.

**Gegenanzeigen** der Eisenkuren sind alle fieberhaften Zustände und tief darniederliegende Verdauung, Kongestionszustände verschiedener Art, schwere organische Erkrankungen der Leber, der Nieren und ausgesprochene mit Blutspeien verbundene Lungenphthise und Wassersucht.

Die Indikationen der Stahlbäder fallen zumeist mit den eben angegebenen Indikationen für den innern Gebrauch der Eisenwässer zusammen, nur treten hier noch mehr die Erkrankungen des Nervensystems, wie Lähmungen, Rückenmarksreizungen, Nervenschmerzen, allgemeine nervöse Überreiztheit, in den Vordergrund.

### B. Schwefelsaure Eisenwässer.

Diese Art Eisenwässer, welche das Eisen meistens in größerer Menge als die kohlensauren Eisenwässer, sogar bis zu 4.6 gr schwefelsaures Eisenoxydul im Liter Wasser enthalten, sind sämtlich kalt, klar, besitzen einen stark herben zusammenziehenden Geschmack, welcher sie langezeit von dem innerlichen Gebrauche ganz ausschloß, und enthalten neben dem Eisen meist noch schwefelsaure Alkalien, zuweilen auch Alaun, seltener noch kohlensaures Eisenoxydul und Arsen.

Sie können sowohl zur Trink- als auch zur Badekur gebraucht werden. Die erstere ist nach Knauthes Erfahrungen (Archiv der Heilkunde. 1875 XVI. 2) die wichtigere und hat nach ihm eine desinfizierende, adstringierende und eine allgemeine Eisenwirkung. Die desinfizierende Eigenschaft dieser Wässer wirkt der Pilzbildung bei Magen- und Darmkrankheiten der Kinder entgegen, insbesondere bei schwächenartigen Entzündungen der Mundschleimhaut, und die adstringierende gegen anhaltende Diarrhöen, namentlich kleinerer Kinder, chronische Darmkatarrhe Erwachsener und Magengeschwür, gegen welche Krankheitszustände Knauthe sie außerordentlich rühmt.

Ihre allgemeine Eisenwirkung stellt Knauthe (l. c.) höher, als die der kohlensauren Eisenwässer, wobei er zugleich das herrschende Vorurteil ihrer schweren Verdaulichkeit zurückweist.

Die schwefelsauren Eisenbäder lassen ebenfalls die adstringierende Wirkung hervortreten und leisten namentlich bei chronischen Schleimflüssen aus den weiblichen Geschlechtsorganen, bei Gicht, Rheumatismus und Hautschwäche mit großer Neigung zum Schwitzen gute Dienste.

## Eisenquellen.

In einem Liter Wasser sind enthalten in:

a. Eisenkarbonatwässer.

| Name der Quelle | Eisen-bikarbonat Gramm | Freie Kohlensäure Kubikcentimeter | Nebenbestandteile |
|---|---|---|---|
| König Ottobad bei Wiesau in Bayern, Ottoquelle | 0.79 | 953 | kohlensaures Natron, kohlensaure Erden. |
| Elöpatak in Siebenbürgen | 0.29 | 1254 | kohlensaures Natron, kohlensaure Erden. |

| Name der Quelle | Eisen-bikarbonat Gramm | Freie Kohlensäure Kubikcentimeter | Nebenbestandteile |
|---|---|---|---|
| **Szliacs** in Ungarn, Josephsquelle | 0.11 | 1124 | Kalk- und Magnesiasulfat. |
| **Cudowa** in Schlesien, Trinkquelle | 0.11 | 1300 | Natronkarbonat. |
| **Rippoldsau** im Schwarzwald, Wenzelquelle | 0.11 | 559 | kohlensaure Erden, Natronkarbonat, Natronsulfat. |
| **Pyrawarth** in Niederösterreich | 0.11 | 428 | Karbonate von Kalk und Magnesia, Natronsulfat. |
| **Rodna** in Siebenbürgen | 0.11 | 1536 | kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk. |
| **Homburg** in Nassau, Stahlbrunnen | 0.10 | 1082 | Kochsalz. |
| **Sangerberg** in Böhmen | 0.10 | 1312 | kohlensaures Kali und Natron, Natronsulfat. |
| **Elster** in Sachsen, Moritzquelle | 0.08 | 1310 | Natronsulfat, Natronkarbonat. |
| **Liebenstein** in Thüringen | 0.08 | 1003 | Chlornatrium, Kalk- u. Magnesiakarbonat. |
| **Bartfeld** in Ungarn, Hauptquelle | 0.08 | 1716 | Natronkarbonat. |
| **Schwalbach** in Nassau, Stahlbrunnen | 0.08 | 1570 | Natron- und Kalkkarbonat. |
| **Dinkholderbrunnen** bei Braubach a./Rhein | 0.08 | 1456 | Natron- und Kalkkarbonat. |
| **Königswart** in Böhmen, Victorquelle | 0.08 | 683 | Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Korytnica** in Ungarn | 0.08 | — | Kalk- und Magnesiasulfat, Kalkkarbonat. |
| **Reiboldsgrün** in Sachsen, Eberhardinenbrunnen | 0.07 | nicht bestimmt | Kalkkarbonat. |
| **Driburg** in Westfalen, Hauptquelle | 0.07 | 1234 | Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Grießbach** in Baden, Antoniusquelle | 0.07 | 1266 | Kalk- u. Magnesiakarbonat, Natronsulfat. |
| **Bollet** in Bayern | 0.07 | 1313 | Chlornatrium, Kalkkarbonat. |

| Name der Quelle | Eisen-bikarbonat Gramm | Freie Kohlensäure Kubikcentimeter | Nebenbestandteile |
|---|---|---|---|
| **Krynica** in Galizien, Franz Joseph-Quelle | 0.07 | 1280 | Kalksulfat, Kalkkarbonat. |
| **Pyrmont** in Waldeck, Hauptquelle | 0.07 | 1271 | Kalk- u. Magnesiakarbonat, Kalksulfat und Chlornatrium. |
| **Malmedy** in der preuß. Rheinprovinz | 0.06 | 1080 | Kalk- und Natronkarbonat |
| **Steben** in Bayern | 0.06 | 1117 | Kalkkarbonat. |
| **Spaa** in Belgien, Pouhon | 0.06 | 304 | Kalkkarbonat. |
| **Ronneburg** in Sachsen-Altenburg | 0.06 | 128 | Kalkkarbonat. |
| **Polzin** in Pommern | 0.06 | 53 | Kalkkarbonat, Chlornatrium, Natronsulfat. |
| **Alexandersbad** in Oberfranken | 0.06 | 1238 | Kalk- u. Natronkarbonat. |
| **Lobenstein** im Reußischen | 0.06 | 33 | Natronsulfat, Kalk- u. Magnesiakarbonat. |
| **Reinerz** in Schlesien, laue Quelle | 0.05 | 1097 | Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Imnau** in Württemberg, Kasparquelle | 0.05 | 1179 | Kalk- und Magnesiakarbonat |
| **Charbonnières** in Frankreich | 0.04 | geringe Mengen | Kalkkarbonat, Kalksulfat. |
| **Franzensbad** in Böhmen, Franzensquelle | 0.04 | 1276 | Natronsulfat, Natronkarbonat, Chlornatrium. |
| **Antogast** im bad. Schwarzwald, Trinkquelle | 0.04 | 1036 | Natron-, Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Neuenhain** im Taunus | 0.04 | 1266 | Chlornatrium, Kalkkarbonat. |
| **Petersthal** im badischen Schwarzwalde | 0.04 | 1106 | Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Godesberg** in der preuß. Rheinprovinz | 0.04 | 362 | Natron- und Kalkkarbonat, Natronsulfat, Chlornatrium. |
| **Berka** in Thüringen | 0.04 | 113 | Kalkkarbonat. |
| **Freiersbach** im badischen Schwarzwald, Gasquelle | 0.04 | 1122 | Kalk- u. Magnesiakarbonat, Natronsulfat. |

| Name der Quelle | Eisen-bikarbonat Gramm | Freie Kohlensäure Kubikcentimeter | Nebenbestandteile |
|---|---|---|---|
| **Altheide** in Schlesien | 0.04 | — | Kalkkarbonat, Natronkarbonat. |
| **St. Moritz** in der Schweiz, Paracelsusquelle | 0.03 | 1615 (?) | Kalk- und Magnesiakarbonat |
| **Niederlangenau** in Schlesien | 0.03 | 1183 | Kalk-, Magnesia- und Natronkarbonat. |
| **Hofgeismar** in Hessen | 0.03 | 617 | Magnesiakarbonat, Chlornatrium, Natronsulfat. |
| **Sternberg** in Böhmen | 0.03 | 304 | Kalkkarbonat, Magnesia- u. Natronsulfat. |
| **Liebwerda** in Böhmen, Stahlbrunnen | 0.03 | 727 | Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Tarasp** in der Schweiz, Wyquelle | 0.03 | 1585 | Natron- u. Kalkkarbonat, Natronsulfat. |
| **Vorszék** in Ungarn, Lászlóquelle | 0.02 | 1075 | Kalk- und Natronkarbonat. |
| **Flinsberg** in Schlesien | 0.02 | 918 | Kalk- und Magnesiakarbonat. |
| **Freienwalde** in Brandenburg, Königsbrunnen | 0.02 | geringe Mengen | Kalksulfat und Kalkkarbonat. |
| **Lamalou** in Frankreich, Lamalouquelle | 0.02 | wenig | Natron- und Kalkkarbonat. |
| **Brückenau** in Bayern, Stahlquelle | 0.01 | 1198 | Kalkkarbonat, Magnesiasulfat. |
| **Bibra** in Thüringen, Eisenquelle | 0.01 | 515 | Kalkkarbonat, Natronsulfat. |

b. Eisenvitriolwässer.

| Name der Quelle | Eisensulfat. Grm. | Chloreisen Grm. | Alaunerde Grm. | Nebenbestandteile |
|---|---|---|---|---|
| **Parad** in Ungarn, Alaunquelle | 4.40 | — | 1.12 | Kali- und Kalksulfat. |
| **Hermannsbad** bei Lausigk in Sachsen | 4.18 | — | — | Sulfate von Kalk, Magnesia und Kali. |
| **Ronneby** in Schweden, alte Quelle | 2.49 | — | 1.50 | |

| Name der Quelle | Eisensulfat Grm. | Chloreisen Grm. | Alaunerde Grm. | Nebenbestandteile |
|---|---|---|---|---|
| **Roncegno** in Tirol.... | 2.38 | — | 1.20 | Gips, schwefelsaure Magnesia, Arsen. |
| **Muskau** in Schlesien, | | | | |
| Badequelle....... | 0.75 | — | — | Sulfate von Kalk, Magnesia, Natron. |
| Trinkquelle....... | 0.19 | — | — | |
| **Mitterbad** in Tirol ... | 0.44 | — | — | schwefelsaurer Kalk, schwefelsaure Magnesia. |
| **Ratzes** in Tirol..... | 0.40 | — | Spuren | Gips. |
| **Erdöbenye** in Ungarn .. | 0.34 | — | 1.80 | Magnesia, Arsen. |
| **Alexisbad** im Harz, Selkebrunnen........ | 0.05 | 0.10 | — | Gips, Magnesia- und Natronsulfat. |
| **Levico** in Tirol...... | 0.29 | — | 0.32 | Gips, Kupfer, Arsen. |
| Völlanerbad, Laderbad, Thalerbad, Scerina, Passy, Innerbad. | | | | |

## 5. Die Kochsalzwässer (Halopegen, Halothermen).

Diese Quellengruppe wird von Mineralwässern gebildet, welche als vorwiegenden Hauptbestandteil Kochsalz enthalten. Sie sind im allgemeinen sehr stoffreich und enthalten in der Regel noch andere Chlorverbindungen, insbesondere Chlorcalcium und Chlormagnesium, ferner in geringerer Menge schwefelsaure Alkali- und Erdsalze, nicht selten auch bemerkenswerte Mengen kohlensauren Eisenoxyduls und Jod- und Bromverbindungen. Von den Gasen finden sich in ihnen öfters bedeutende Mengen von Kohlensäure vor, nur in einzelnen Schwefelwasserstoff und Stickgas. Die Quellen sind teils kalt, teils warm und werden sowohl getrunken, als auch zum Baden verwendet.

Die Kochsalzwässer sind meist klar durchsichtig, schmecken mehr oder weniger nach ihrem Kochsalzgehalt scharf salzig, bisweilen brennend, während die mit Kohlensäure belasteten in der Regel einen sehr angenehmen Geschmack besitzen, und haben die Allgemeinwirkung, daß sie die Verdauung anregen und fördern, den Stoffwechsel beschleunigen und eine raschere Aufnahme der Nahrungsstoffe herbeiführen.

Von altersher ist man gewohnt, die Kochsalzwässer in einfache Kochsalzquellen, Solen und jod- und bromhaltige Kochsalzwässer einzuteilen.

Die einfachen Kochsalzwässer sind teils natürliche, teils künstlich erbohrte Quellen, teils warme, teils kalte und unterscheiden sich von den Solen nur durch ihren geringern Salzgehalt. Sie dienen zum Trinken und zum Baden.

Als Solen werden jene Kochsalzwässer bezeichnet, welche einen Kochsalzgehalt von mindestens 1.5% besitzen und die entweder mit einer solchen Konzentration schon zutage treten oder durch Gradierwerke zu einer solchen gebracht werden, wo sie dann zur Salzgewinnung Verwendung finden. Ihr Salzgehalt ist ein außerordentlich verschiedener. Sie werden fast nur zu Badezwecken benutzt, zu Trinkkuren nur in sehr verdünntem Zustande.

Die jod- und bromhaltigen Kochsalzwässer unterscheiden sich von den beiden vorhergegangenen fast nur durch einen beträchtlicheren Gehalt an Jod- und Bromverbindungen, welche meist als Jodnatrium, Bromnatrium und Brommagnesium, sowie als Jodmagnesium, seltner als Bromkalium und Bromcalcium aufgeführt werden, und haben teils einen hohen, teils einen niedrigen Kochsalzgehalt, der sie bald als Trinkquellen, bald als Badequellen erscheinen läßt.

Im weiteren folgen wir dem in Valentiners Handbuch der Balneotherapie angenommenen Einteilungsprinzip und teilen die Kochsalzquellen ein: in Kochsalztrinkquellen und in Kochsalzbadequellen.

### A. Die Kochsalztrinkquellen.

Beim Trinken kleinerer und mäßiger Mengen solcher Wässer, namentlich wenn sie noch Kohlensäure enthalten, wird die Eßlust gesteigert, die Verdauung lebhafter durch den Reiz, den die Magenschleimhaut erfährt, und durch diesen zugleich auch die Absonderung des Magensaftes vermehrt. Dabei wird die wurmförmige Bewegung des Magens gefördert und dadurch eine bessere Abfuhr des Inhalts dieses Organs in den Zwölffingerdarm bewirkt, wobei auch die Absonderungen der Magenschleimhaut eine weit flüssigere Form annehmen. Diese regere Thätigkeit des Magens pflanzt sich aber auch bald auf die benachbarten und selbst entfernteren Darmpartien fort und ruft in ihnen eine lebendigere Ausscheidung hervor, die sich leicht zur purgierenden Wirkung steigert, namentlich beim Genusse der an Kochsalz reicheren Quellen. In dieser abführenden Wirkung hat man vielfach die Hauptwirkung der Kochsalztrinkquellen gesucht, allein diese Anschauungsweise ist offenbar eine irrige und noch neuerdings warnt Sotier („Bad Kissingen". Leipzig 1881. S. 208) vor der Auffassung, die Wirkungen dieser Wässer nach den momentanen Resultaten, nach den von ihnen bewirkten Darmentleerungen zu beurteilen, wenngleich wir nicht leugnen wollen, daß unter Umständen ihre purgierende Eigenschaft sich vorteilhaft verwerten läßt. Die wahre Wirkung der Kochsalztrinkquellen auf den Organismus findet, wie Diruf („Handbuch der allgemeinen und speziellen Balneotherapie von Valentiner") ganz richtig betont, erst nach ihrer Auf-

nahme ins Blut statt, indem das in ihnen enthaltene Kochsalz, wie wir aus den Versuchen von Voit („Untersuchungen über den Einfluß des Kochsalzes, des Kaffees und der Muskelbewegungen auf den Stoffwechsel", S. 66. 1860) wissen, den Umsatz im Organismus beeinflußt, ihn befördert und den Durchgang des Bildungsstoffes durch die Organe zu regerer Thätigkeit anspornt, womit es zugleich eine Hauptbedingung des Lebens, die Intensität des Stoffwechsels und eine stärkere Verbrennung des Eiweißes, beeinflußt.

Werden größere Mengen Kochsalz in den Organismus eingeführt, so wird, wenn der Organismus sein Maximum der Aufnahmsfähigkeit für Kochsalz bereits erreicht hat, keins aufgenommen, sondern alles wieder ausgeschieden. Hieraus erklärt es sich, daß Kaupp bei seinen Untersuchungen („Beiträge zur Physiologie des Harns" im Archiv für physiologische Heilkunde. Bd. 14. S. 385) eine vermehrte, der Zufuhr entsprechende Kochsalzausscheidung erst nach einigen Tagen konstatieren konnte und daß mehrere Tage vergehen müssen, ehe das überschüssige Kochsalz wieder aus dem Körper getreten ist.

Eine wichtige physiologische, zuerst von Bischoff und Veit gefundene, von Seegen aber völlig negierte, später aber von Forster, Eichhorst u. a. bestätigte Thatsache ist, daß mit gesteigerter Kochsalzzufuhr auch eine Vermehrung des Umsatzes stickstoffhaltiger Gebilde eintritt; indem das Chlornatrium vermöge seiner physikalischen Eigenschaften die Saftströmung im Organismus befördert, vermehrt es, wie schon angedeutet, die Oxydation des Eiweißes und dadurch die Harnstoffmenge. Im weitern haben die Versuche von Kaupp (l. c. S. 396) bewiesen, daß die Ausscheidung des Harnstoffs mit der des Kochsalzes gleichen Schritt hält, wobei auf 1 g Kochsalz etwa 0.041 gr Harnstoff ausgeschieden werden. Zu gleichen Ergebnissen gelangte auch London bei seinen Untersuchungen über Feststellung des Einflusses des Karlsbader Wassers auf einige Faktoren des Stoffwechsels (Zeitschr. f. klin. Medizin. 1887. Bd. 13, Heft 1. S. 48 u. ff.). Auch er konnte nach dem Trinken des Sprudelwassers Zunahme sowohl der Harnsekretion, als auch des Stickstoff- und Chlornatriumgehalts des Harns konstatieren.

Diese physiologisch erkannten Wirkungen des Kochsalzes hat man auch auf pathologische Zustände übertragen. Berühren dieselben auch mehr den Gesamtorganismus, so läßt sich doch kaum in Abrede stellen, daß auch pathologische Produkte bestimmter Organe von ihnen mit betroffen werden, denn, indem das Kochsalz und mit ihm die Kochsalzwässer die Durchdringung der Säfte durch solche mehr anregen, entführen sie diesen Albuminate, ihren organischen Zerfall begünstigend, und lockern somit ihren innern Bau, bis das Endglied dieses Zerstörungswerkes, das Fett, an die Stelle jener Exsudate tritt, welches seinerseits mit Leichtigkeit aufgesaugt zu werden pflegt.

Auf dieser Einwirkung der Kochsalzwässer basiert auch ihre anerkannte treffliche Wirkung gegen Skrofulose, gegen chronische Gebärmutterentzündung, gegen Exsudate im Beckenraume und andere ähnliche Zustände mehr. Inwieweit aber dieselben das ihnen nachgerühmte Restaurationswerk des Organismus auszuführen imstande sind, indem sie, wie man meint, die Bildungsthätigkeit des Organismus erhöhen, die Zellenbildung steigern, läßt sich zurzeit noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Ebenso findet sich bezüglich ihrer Wirkung auf die Schleimhäute der Respirationswege, die als offenkundige Thatsache dasteht, keine genügend zutreffende Erklärung, den Löwenanteil derselben aber dem warmen Wasser zuzuschreiben, wie Leichtenstern thut, scheint uns trotzdem etwas zu weit gegangen, wenngleich dessen günstiger Einfluß nicht bezweifelt werden soll.

Außer dem Kochsalze kommen bei den meisten Kochsalztrinkquellen noch andere Stoffe hinzu, die ihren Einfluß auf den Organismus ebenfalls geltend machen. Der wichtigste derselben ist offenbar die Kohlensäure, über deren physiologische und therapeutische Wirkungen wir bereits unter dem Abschnitte „einfache Säuerlinge“ das nötige gesagt haben; hier wollen wir nur kurz bemerken, daß sie ein höchst nützliches Unterstützungsmittel für die Wirkungen der Kochsalzquellen ist, sowohl wenn dieselben getrunken, als auch wenn sie zum Baden verwendet werden.

Anders verhält es sich mit den viel gerühmten Jod- und Bromverbindungen, welche als Beimischungen zu den Kochsalzquellen auftreten. Ihre Menge ist meist eine so geringe, daß die Kritik den Gehalt derselben in den ebengenannten Wässern geradezu als therapeutisch unerheblich bezeichnet, indessen dürfte, so sehr auch der alte Jod- und Bromruhm dieser Quellen gegenwärtig in Mißkredit steht, doch einer wochenlangen Trinkkur mit denselben alle Jodwirkung kaum abzusprechen sein. Freilich ist es hierbei schwer zu trennen. was auf Rechnung des Kochsalzes und Wassers zu bringen und welcher Anteil an der Gesamtwirkung den Jod- und Bromverbindungen beizumessen ist.

Andere Hinzukommnisse, wie Chlorkalium, Chlormagnesium, Chlorcalcium, Lithium, vielleicht sogar kohlensaures Eisenoxydul, sind nicht fähig, die Signatur der Kochsalzwässer zu ändern, selbst Gips dürfte dies kaum vermögen und nur die schwefelsauren Alkalien und die schwefelsaure Magnesia einen Einfluß insoweit ausüben, als sie, wenn sie nicht in allzu kleinen Mengen auftreten, die abführende Wirkung der Salzquellen steigern.

Die innere Anwendung der Kochsalzwässer gegen Krankheitszustände läßt sich dahin formulieren, daß sie als indiziert erscheinen beim chronischen Magenkatarrh, besonders, wenn er mit

gestörter Verdauung und Schlaffheit des Organs verbunden ist, bei chronischem Darmkatarrh, besonders mit Stuhlverstopfung verbundenem schwächlicher, blutarmer Individuen, bei Blutüberfüllung der Unterleibsorgane, einfacher Milz- und Leberanschwellung, beim chronischen Katarrh der Respirationswege, bei massigen Exsudaten auf der Pleura oder des Bauchfells, bei Skrofulose in ihren verschiedensten Äußerungen, bei Chlorose und Anämie skrofulöser, mit Verstopfung belasteter Individuen und bei anderen allgemeinen Ernährungsstörungen, namentlich solchen nach schweren Krankheiten, wo Eisen nicht gut vertragen wird. Dirut hat den Krankheitskreis in seiner, im Valentinerschen Handbuche der Balneotherapie gegebenen Abhandlung noch weiter ausgedehnt und zu weiterer Einsichtnahme verweisen wir auf das daselbst Gesagte.

### B. Die Kochsalzbäder.

Nachdem die Resorptionsfrage in kochsalzhaltigen Bädern allgemein zu ihren Ungunsten entschieden worden ist, hat man den chemischen Reiz des Salzes auf die Nerven der Haut zur Erklärung der Wirkungen der Kochsalzbäder angerufen. Dieser Reiz gestaltet sich je nach der Konzentration derselben bald als ein stärkerer, bald als ein geringerer und unterscheidet sich von den durch andere Bäder ausgeübten Hautreizen nach den Untersuchungen von Röhrig (Berl. klinische Wochenschrift. 1875. Nr. 46) und von Santlus („Über den Einfluß der Chlornatriumbäder auf die Hautsensibilität". Dissert. Marburg 1872) sowie einiger anderer Forscher nur dadurch, daß die Hautnerven der Lederhaut, bis zu welchen das durch die Oberhaut aufgesogene Kochsalz vordringt, direkt von diesem gereizt werden. Von hier aus werden dann der allgemeinen Annahme zufolge auf dem Wege der Nervenbahnen eine Reihe von Erscheinungen ausgelöst, welche von den gewöhnlichen auf die Temperatur bezüglichen Reizerscheinungen nicht wesentlich verschieden sind, während die Tastempfindlichkeit der Haut nach den Versuchen von Santlus und Beneke gleichzeitig mit gesteigert wird.

Der erste Reiz des Solbades ruft eine gewisse Verengerung der Hautgefäße, die namentlich durch Hautblässe sich kennzeichnet, hervor, bald aber folgt derselben eine längere, durch starke Hautrötung sich zu erkennen gebende Gefäßerweiterung, und Zirkulationsveränderungen in dem venösen Gebiete der Haut stellen sich ein, welche die inneren Organe von allzustarkem Blutdrucke befreien.

Wichtiger als diese ableitende Wirkung ist unleugbar der Einfluß der Solbäder auf den Stoffwechsel. Lassen sich auch die Versuche von Beneke („Nauheims Solthermen und deren Wirkungen". Marburg 1859), nach welchen durch sie ein erhöhter Umsatz der Albuminate in vermehrter Ausscheidung von Harnstoff

und Phosphorsäure eingeleitet werde, in mancher Beziehung anfechten und die aus ihnen gezogenen Schlußfolgerungen sich als irrtümliche darstellen, wie dies in neuester Zeit mehrfach geschehen ist, so beweisen doch die Untersuchungen von Röhrig und Zuntz („Physiologie der Haut", S. 204), daß im 3proz. Solbade von 36° C. Badetemperatur eine Mehrausscheidung von Kohlensäure und ein Mehrverbrauch von Sauerstoff stattfindet, was auf einen vermehrten Umsatz der stickstofffreien Verbindungen hindeutet, ein Resultat, zu welchem Verfasser dieser Schrift bereits neun Jahre früher durch seine in Schmidts Jahrbüchern Bd. 134 publizierten Untersuchungen in Bezug auf kohlensäurereiche Bäder gelangt war.

Im großen und ganzen läßt sich die Wirkung der Solbäder dahin zusammenfassen, daß sie den Gesamtorganismus zu erhöhter Thätigkeit im Stoffumsatz anregen und, wie Thilenius besonders betont, bei dem vermehrten Bedürfnis entsprechender Nahrungszufuhr als Schlußeffekt nicht ein Minus in der Gesamtbilanz, sondern Verstärkung der Anbildung erzielen. So erklärt sich ihre heilsame Wirkung bei Skrofulose, Rhachitis, chronischen Exsudaten und Entzündungsresiduen, bei Anschwellungen der Lymphdrüsen, bei chronischen Gebärmutter- und Eierstocksentzündungen. Ob der günstige Einfluß, welchen Solbäder auf gewisse chronische Exantheme haben, ihnen als solchen beizumessen ist, wird vielfach bezweifelt, nachdem Hebra den Satz aufgestellt hat, daß derartige Kranke in jedem Bade Linderung finden.

Diese eben dargelegten Wirkungsäußerungen der Solbäder, welche vorzugsweise auf ihrem hohen Kochsalzgehalt beruhen, finden aber in verschiedenen Nebenbestandteilen des Solewassers eine nicht zu unterschätzende Unterstützung. Dies gilt besonders von der Kohlensäure, welche in verschiedenen Solen hinzutritt und deren Wirkungen wir oben bereits besprochen haben, und vom Chlorcalcium, welches in derartigen Wässern, wie in denen von Kreuznach, eine hervorragende Rolle spielt, indem Wimmer („Die Kurmittel Kreuznachs" in der Berl. klin. Wochenschrift. 1878) nach seinen Versuchen ihm eine viel stärkere Reizwirkung auf die Haut, als dem Chlornatrium, beimißt. Zu ziemlich gleichen Ergebnissen gelangte auch Lier bei seinen Untersuchungen über die Kreuznacher Mutterlauge und Chlorcalcium in der Behandlung der Hautkrankheiten (Monatshefte f. prakt. Dermat. 1888. Nr. 8). Nach ihm beruht die günstige Wirkung der Kreuznacher Bäder wesentlich auf deren Gehalt an Chlorcalcium und dessen Fähigkeit, Wasser energisch anzuziehen. Umschläge mit unverdünnter Mutterlauge unter undurchdringbarer Bedeckung bewirken nach ihm bei Psoriasis nach 24 Stunden Abflachung der Knötchen und weißliche Verfärbung der Hornschicht, bei Fortsetzung derselben zu mehreren Tagen Rötung und Anschwellung der psoriatischen Stellen, sowie Abstoßung der

Hornhaut unter Bestehen intensiven Brennens, wobei die tiefer liegenden Epidermisschichten selbständige Herde der Wasseranziehung und die Gewebe abnorm wasserhaltig werden.

Als reizverstärkende Mittel der Solbäder kommt die gleichzeitige Mitanwendung der gradierten Sole und der Mutterlauge hinzu, während die Gradierluft wegen der in ihr suspendierten Salzteilchen als ein die Schleimhaut der Luftwege gelind reizendes und sie erfrischendes, die Expektoration förderndes Mittel gilt.

## A. Kochsalzquellen im allgemeinen.

### a. Kalte Solen.

In einem Liter Wasser sind enthalten:

| Name der Quelle | Kochsalz Gramm | Feste Bestandteile Gramm | Temperatur C.° |
|---|---|---|---|
| **Ciechocinek** in Polen | 334.1 | 389.9 | 12.0 |
| **Rheinfelden** in der Schweiz | 311.6 | 318.8 | 10.0 |
| **Inowraczlaw** in Posen | 306.8 | 317.8 | 12.0 |
| **Salzungen** in Thüringen | 256.6 | 265.0 | 13.8 |
| **Hall** in Tirol | 255.5 | 263.9 | 12.5 |
| **Dürrheim** in Baden | 255.4 | 262.5 | 12.5 |
| **Hallstädter** Sole (Ischl) | 255.2 | 271.6 | 15.0 |
| **Stotterheim** im Großherzogtum Weimar | 250.9 | 257 5 | 12.5 |
| **Frankenhausen** in Thüringen | 249.6 | 259.3 | 18.7 |
| **Jaxtfeld** in Württemberg | 245.5 | 251.7 | 14.6 |
| **Ischl** im Salzkammergut | 236.1 | 245.4 | 15.0 |
| **Artern** in Thüringen | 235.8 | 244.6 | 12.5 |
| **Aussee** im Salzkammergut | 233.6 | 248.7 | 12.0 |
| **Gmunden** im Salzkammergut | 233.6 | 244.2 | 15.0 |
| **Oldesloe** in Holstein | 227.4 | 236.8 | 12.5 |
| **Rosenheim** in Bayern | 226.4 | 237.1 | 15.0 |
| **Aibling** in Bayern | 224.3 | 233.0 | 16.2 |
| **Arnstadt** in Thüringen | 224.3 | 237.7 | 18.7 |
| **Traunstein** in Bayern | 224.3 | 233.0 | 16.2 |
| **Reichenhall** in Bayern | 224.3 | 233.0 | 16.2 |
| **Köstritz** im Reußischen | 220.6 | 227.1 | 17.0 |
| **Salies de Béarn** in Frankreich | 216.0 | 234.4 | 12.5 |
| **Königsdorf-Jastrzemb** in Schlesien, konzentrierte Sole | 189.6 | 207.2 | 17.0 |
| **Salins** in Frankreich | 168.0 | 320.4 | 15.0 |
| **Kreuznach** in Preußen, gradierte Sole | 164.0 | 205.4 | 12.0 |
| **Bex** in der Schweiz | 156.6 | 170.2 | 15.0 |

| Name der Quelle | Kochsalz Gramm | Feste Bestandteile Gramm | Temperatur C.° |
|---|---|---|---|
| **Salzhemmendorf** in Hannover, neue Bohrsole | 113.0 | 141.2 | 12.5 |
| **Sulza** in Thüringen, Leopoldsquelle | 98.7 | 107.0 | 18.0 |
| **Julinshall** im Harze, neue Solquelle | 66.5 | 69.8 | 12.5 |
| **Salzdetfurth** in Hannover | 57.8 | 65.6 | 12.5 |
| **Rothenfelde** in Westfalen | 56.1 | 67.2 | 18.0 |
| **Rothenberg** in Hessen, Sole | 53.3 | 61.6 | 10.0 |
| **Elmen** bei Magdeburg | 48.9 | 53.6 | 12.0 |
| **Ciechocinek** in Polen, drei Bohrquellen | 44.2 | 52.9 | 12.0 |
| **Colberg** in Pommern | 43.6 | 51.0 | 15.0 |
| **Kösen** in Thüringen | 43.4 | 49.5 | 18.1 |
| **Castrocaro** in Toscana | 36.8 | 43.4 | 15.0 |
| **Wittekind** bei Halle a. d. S. | 35.4 | 37.7 | 12.5 |
| **Salzuffeln** bei Herford | 34.0 | 41.9 | 12.0 |
| **Pyrmont** in Waldeck | 32.0 | 40.4 | 10.0 |
| **Goczalkowitz** in Schlesien | 31.5 | 40.5 | 16.2 |
| **Baßen** in Siebenbürgen | 31.2 | 41.5 | 18.7 |
| **Berlin**, Admiralitätsgartenbad | 26.7 | — | 12.0 |
| **Königsborn** in Westfalen | 26.2 | 30.6 | 12.5 |
| **Schwäbisch-Hall** | 23.8 | 28.4 | 15.0 |
| **Karlshafen** an der Weser | 20.2 | 22.1 | 11.2 |
| **Orb** in Unterfranken | 17.0 | 22.9 | 15.5 |
| **Hubertusbad** im Unterharz | 14.3 | 25.9 | 8.7 |
| **Kreuznach**, einfache Sole | 14.1 | 17.6 | 12.0 |
| **Sodenthal** bei Aschaffenburg | 14.0 | 21.3 | 13.0 |
| **Salzungen**, Trinkquelle | 12.0 | 14.0 | 13.8 |
| **Oeynhausen**, Bitterbrunnen | 12.0 | 16.0 | 10.0 |
| **Also-Sebes** in Ungarn | 11.7 | 14.8 | 12.0 |
| **Beringer Brunnen** im Harz | 11.3 | 27.5 | 8.7 |
| **Schmalkalden** in Thüringen | 9.2 | 14.0 | 17.5 |
| **Kreuzburg** in Thüringen | 8.9 | 13.0 | 12.5 |
| **Friedrichshall** in Thüringen | 7.9 | 25.3 | 8.1 |

b. Warme Solen.

| Name der Quelle | Kochsalz Gramm | Feste Bestandteile Gramm | Temperatur C.° |
|---|---|---|---|
| **Münster** am Stein in der pr. Rheinprov. | 7.6 | 9.8 | 30.0 |
| **Wiesbaden** in Nassau, Kochbrunnen | 6.8 | 8.2 | 68.7 |
| **Balaruc** in Frankreich | 6.8 | 9.1 | 48.0 |
| **Bourbonne-les-bains** in Frankreich | 5.8 | 7.6 | 58.7 |
| **Baden-Baden**, Hauptquelle | 2.1 | 3.8 | 68.6 |
| **Battaglia** in Italien, Helenenquelle | 1.5 | 2.3 | 71.2 |

## B. Kochsalzsäuerlinge.

### a. Kalte.

| Name der Quelle | Temperatur C.° | Kochsalz Gramm | Feste Bestandteile Gramm | Kohlensäure Kubikcm. |
|---|---|---|---|---|
| **Rothenfelde** in Westfalen | 18.0 | 56.1 | 67.2 | 574 |
| **Salzkotten** in Westfalen | 21.2 | 49.7 | 63.1 | reichliche Mengen |
| **Neuhaus** in Bayern | | | | |
| Marienquelle | 8.7 | 15.3 | 20.6 | 1239 |
| Bonifaciusquelle | 8.7 | 14.7 | 19.9 | 1133 |
| Elisabethenquelle | 8.6 | 8.1 | 12.3 | 1052 |
| **Soden** in Nassau | | | | |
| Solbrunnen | 21.2 | 14.2 | 16.9 | 845 |
| Schwefelbrunnen | 16.2 | 10.0 | 11.6 | 1550 |
| Champagnerbrunnen | 15.0 | 6.5 | 7.7 | 1389 |
| **Kissingen** in Bayern | | | | |
| Schönbornsprudel | 20.4 | 11.7 | 15.8 | 1271 |
| Solsprudel | 18.1 | 10.5 | 14.3 | 764 |
| Ragoczy | 10.7 | 5.8 | 8.5 | 1392 |
| **Salzschlirf** in Hessen | | | | |
| Tempelbrunnen | 11.2 | 11.1 | 16.1 | 1029 |
| Bonifaciusbrunnen | 11.2 | 10.2 | 14.2 | 872 |
| **Neu-Rakoczy** b. Halle a. d. Saale | | | | |
| Quelle I | 12.5 | 10.2 | 11.7 | 127 |
| Quelle II | 12.5 | 4.7 | 5.7 | 124 |
| **Salzhausen** in der Wetterau | | | | |
| Quelle I | 12.5 | 9.2 | 11.6 | 144 |
| Quelle II | 12.5 | 9.4 | 11.7 | 100 |
| **Homburg v. d. Höhe** | | | | |
| Elisabethbrunnen | 10.6 | 9.8 | 13.3 | 1039 |
| **Schmalkalden** in Hessen | 18.7 | 8.8 | 13.1 | 237 |
| **Dürkheim a. d. Hardt** | | | | |
| Bleichbrunnen | 12.5 | 8.8 | 11.4 | 158 |
| **Pyrmont** in Waldeck | | | | |
| Salztrinkquelle | 10.0 | 7.0 | 10.7 | 954 |
| **Mergentheim** in Württemberg | | | | |
| Karlsquelle | 11.0 | 6.6 | 13.9 | 297 |
| **Kronthal** in Nassau | 16.2 | 3.5 | 6.9 | 1175 |
| **Canstatt** in Württemberg | | | | |
| Sulzerainquelle | 20.0 | 1.9 | 4.6 | 786 |
| **Schwalheim** in Hessen | 10.6 | 1.5 | 2.3 | 1648 |

b. Warme.

| Name der Quelle | Temperatur C.° | Kochsalz Gramm | Feste Bestandteile Gramm | Kohlensäure Kubikcm. |
|---|---|---|---|---|
| **Werne** in Westfalen | 27.8 | 60.5 | 63.3 | 495 |
| **Oeynhausen** in Westfalen | | | | |
| Bohrloch II | 37.5 | 33.4 | 40.7 | 731 |
| **Nauheim** in Hessen | | | | |
| Friedrich Wilhelm-Sprudel | 34.0 | 29.3 | 37.1 | 579 |
| Kurbrunnen | 21.4 | 15.4 | 18.7 | 995 |
| **Soden** am Taunus | | | | |
| Solsprudel | 28.7 | 14.5 | 16.8 | 773 |
| Milchbrunnen | 24.3 | 2.4 | 3.3 | 951 |
| **Mondorf** im Großherz. Luxemburg | 24.6 | 8.7 | 14.3 | 396 |

C. Mutterlaugen.

In einem Liter sind enthalten:

| Name der Quelle | Kochsalz Gramm | Feste Bestandteile Gramm |
|---|---|---|
| **Hall** in Oberösterreich | 945.9 | 1000.0 |
| **Sulza** in Thüringen | 499.2 | 714.8 |
| **Rheinfelden** in der Schweiz | 310.2 | 318.8 |
| **Kreuznach** in der pr. Rheinprovinz | 256.8 | 341.2 |
| **Reichenhall** in Bayern | 224.3 | 253.4 |
| **Hall** in Tirol | 194.2 | 264.2 |
| **Inowraclaw** in Posen | 191.3 | 349.2 |
| **Elmen** bei Magdeburg | 186.0 | 311.0 |
| **Wittekind** (Badesalz) | 185.2 | 313.5 |
| **Salins** in Frankreich | 108.0 | 320.0 |
| **Rodenberg** in Hessen | 125.2 | 288.1 |
| **Kissingen** in Bayern | 121.4 | 316.9 |
| **Salzungen** in Thüringen | 93.7 | 311.0 |
| **Königsborn** in Westfalen | 47.6 | 399.7 |
| **Bex** in der Schweiz | 33.9 | 292.5 |

## D. Kochsalzquellen mit Chlorcalcium.

### a. Solen.

Im Liter Wasser sind enthalten:

| Name der Quelle | Chlorcalcium Gramm |
|---|---|
| **Neudorf** in pr. Hessen | 96.0 |
| **Salzhemmendorf** in Hannover | 26.2 |
| **Hubertusbad** im Unterharz | 10.7 |
| **Königsdorf-Jastrzemb** (konz. Sole) | 10.0 |
| **Beringer Brunnen** im Harz | 9.7 |
| **Arnstadt** in Thüringen (24proz. Sole) | 6.4 |
| **Goczalkowitz** in Schlesien | 5.2 |
| **Sodenthal** bei Aschaffenburg | 4.9 |
| **Colberg** in Pommern | 4.3 |
| **Bassen** in Siebenbürgen | 3.9 |
| **Sierck** in Lothringen | 3.6 |
| **Werne** in Westfalen | 3.5 |
| **Nauheim** in Hessen, Friedrich Wilhelm-Sprudel | 3.3 |
| **Neudorf** in Hessen, Solschwefelquelle | 3.2 |
| **Mondorf** in Luxemburg | 3.2 |
| **Kreuznach**, Oranienquelle | 2.9 |
| **Dürkheim** an der Hardt | 2.9 |
| **Rotternheim** in Weimar | 1.5 |
| **Münster am Stein** in der Rheinprovinz | 1.4 |
| **Also-Sebes** in Ungarn | 1.0 |
| **Niederbronn** im Elsaß | 0.8 |
| **Salzungen** in Thüringen | 0.7 |
| **Homburg vor der Höhe** | 0.7 |
| **Berlin**, Admiralitätsgartenbad | 0.5 |
| **Wiesbaden**, Kochbrunnen | 0.4 |
| **Hall** in Oberösterreich | 0.4 |

### b. Mutterlaugen.

| Name der Quelle | Chlorcalcium Gramm |
|---|---|
| **Kreuznach** | 319.1 |
| **Dürkheim a. d. Hardt** | 285.0 |
| **Wittekind**, Badesalz | 239.7 |
| **Arnstadt** | 231.5 |
| **Königsborn** | 132.6 |
| **Hall** in Tirol | 15.9 |
| **Hall** in Oberösterreich, Badesalz | 14.3 |

## E. Kochsalzquellen mit Jodverbindungen.

### a. Solen.

| Name der Quelle | Gramm | |
|---|---|---|
| **Salzburg** in Ungarn | 0.250 | Jodnatrium |
| **Zaizon** in Siebenbürgen | 0.239 | " |
| **Königsdorf-Jastrzemb** in Schlesien | 0.210 | Jodmagnesium |
| **Saxon-les-bains** in der Schweiz | 0.165 | Jodcalcium |
| **Sulza** in Thüringen, Kunstquellsalz | 0.123 | Jodnatrium |
| **Castrocaro** in Toscana | 0.103 | " |
| **Kreuznach**, gradierte Sole | 0.080 | Jodmagnesium |
| **Lipik** in Slawonien | 0.077 | Jodcalcium |
| **Bassen** in Siebenbürgen | 0.077 | Jodnatrium |
| **Salzhausen** in der Wetterau | 0.070 | " |
| **Kainzenbad** in Bayern | 0.060 | " |
| **Hall** in Oberösterreich, Thassiloquelle | 0.058 | Jodmagnesium |
| **Wildegg** in der Schweiz | 0.027 | Jodnatrium |
| **Adelheidsquelle** in Bayern | 0.027 | " |
| **Luhatschowitz** in Mähren, Louisenquelle | 0.022 | " |
| **Iwonicz** in Galizien, Karlsquelle | 0.016 | " |
| **Sulzbrunn** bei Kempten in Oberbayern | 0.014 | Jodmagnesium |
| **Goczalkowitz** in Schlesien | 0.012 | Jodnatrium |
| **Tölz** in Oberbayern | 0.001 | " |

### b. Mutterlaugen.

| Name der Quelle | Gramm | |
|---|---|---|
| **Hall** in Oberösterreich, Badesalz | 2.600 | Jodmagnesium |
| **Wittekind**, Badesalz | 0.454 | Jodaluminium |
| **Kreuznach** | 0.077 | Jodkalium |
| **Reichenhall** | 0.010 | Jodnatrium |

## F. Kochsalzquellen mit Bromverbindungen.

### a. Solen.

| Name der Quelle | Gramm | |
|---|---|---|
| **Salies de Béarn** in Frankreich | 1.050 | Bromkalium |
| **Kreuznach**, gradierte Sole | 0.625 | Brommagnesium |
| **Elmen** bei Magdeburg | 0.566 | " |
| **Salzhemmendorf** in Hannover | 0.553 | Bromnatrium |
| **Königsdorf-Jastrzemb** in Schlesien | 0.314 | Brommagnesium |
| **Kreuznach**, Oranienquelle | 0.232 | " |

| Name der Quelle | Gramm | |
|---|---|---|
| **Sierck** in Lothringen | 0.200 | Bromnatrium |
| **Inowraczlaw** in Posen | 0.168 | „ |
| **Mondorf** in Luxemburg | 0.098 | Brommagnesium |
| **Münster am Stein** in der Rheinprov. | 0.083 | Bromnatrium |
| **Bourbonne-les-bains** in Frankreich | 0.065 | „ |
| **Sodenthal** bei Aschaffenburg | 0.064 | Brommagnesium |
| **Arnstadt**, 24proz. Sole | 0.054 | „ |
| **Colberg** in Pommern | 0.049 | Bromnatrium |
| **Lipik** in Slawonien | 0.046 | Bromcalcium |
| **Adelheidsquelle** in Bayern | 0.046 | Bromnatrium |
| **Hall** in Tirol | 0.045 | Brommagnesium |
| **Salzdetfurth** in Hannover | 0.044 | „ |
| **Hall** in Oberösterreich, Thassiloquelle | 0.043 | „ |
| **Bassen** in Siebenbürgen | 0.035 | Bromnatrium |
| **Hubertusbad** im Harz | 0.034 | Brommagnesium |
| **Salzungen** in Thüringen | 0.034 | „ |
| **Balaruc** in Frankreich | 0.032 | „ |
| **Salins** in Frankreich | 0.031 | Bromkalium |
| **Reichenhall**, Edelquelle | 0.030 | Brommagnesium |
| **Reichenhall** in Bayern | 0.030 | „ |
| **Wildegg** in der Schweiz | 0.030 | Bromnatrium |
| **Königsborn** in Westfalen | 0.029 | Brommagnesium |
| **Iwonicz** in Galizien | 0.023 | Bromnatrium |
| **Dürkheim a. d. Hardt** | 0.019 | „ |
| **Hallstädter Sole** | 0.016 | Brommagnesium |
| **Ischl** im Salzkammergut | 0.012 | „ |
| **Sulza** in Thüringen, Mühlbrunnen | 6.012 | „ |
| **Niederbronn** im Elsaß | 0.011 | Bromnatrium |
| **Salzschlirf**, Bonifaciusbrunnen | 0.005 | Brommagnesium |

b. Mutterlaugen.

| | | |
|---|---|---|
| **Wittekind**, Badesalz | 14.799 | Bromide |
| **Rothenfelde** | 12.611 | Brommagnesium |
| **Münster am Stein** | 7.200 | Bromnatrium |
| **Reichenhall** | 6.820 | „ |
| **Kreuznach** | 6.814 | Bromkalium |
| **Arnstadt** | 3.757 | Brommagnesium |
| **Hall** in Oberösterreich, Badesalz | 3.200 | „ |
| **Elmen** bei Magdeburg | 2.880 | „ |
| **Salins** in Frankreich | 2.842 | Bromkalium |
| **Salzungen** | 2.791 | Brommagnesium |
| **Kissingen** | 2.525 | „ |

| Name der Quelle | Gramm | |
|---|---|---|
| **Königsborn in Westfalen** | 1.613 | Brommagnesium |
| **Hall in Tirol** | 1.414 | " |
| **Inowraczlaw in Posen** | 1.339 | Bromnatrium |
| **Bex in der Schweiz** | 0.330 | Brommagnesium |
| **Rodenberg in Hessen** | 0.132 | " |

### 6. Die Bitterwässer.

Diese Quellengruppe, welche wegen ihres unangenehmen bittern Geschmacks diese Bezeichnung mit vollem Rechte führt, ist das Auslaugungsprodukt von schwefelsaurer Magnesia und schwefelsaurem Natron aus den oberen Gebirgsschichten. Zu diesen Salzen gesellen sich nicht selten bemerkenswerte Mengen von Kochsalz und Gips, nie aber kohlensaures Natron hinzu, wodurch bei größeren Mengen von Kochsalz ihre Wirkung nicht unwesentlich modifiziert wird. Sie sind kalt, dienen fast nur zu Trinkkuren und haben in einer Gabe von 100 bis 200 gr fast stets eine abführende Wirkung. Sie regen hierbei stark die wurmförmige Bewegung des Darmrohrs an, und beschleunigen hierdurch indirekt die venöse Blutzirkulation in diesem und in den größeren Drüsen des Unterleibs wie in dem ganzen Gebiete der Pfortader. Dabei erhöhen sie nach den Versuchen von Mosler und v. Mering in kleineren Dosen genommen den Stoffwechsel, namentlich wenn sie noch Kochsalz enthalten, und steigern dabei die Ausscheidung von Harnstoff, Phosphorsäure und Schwefelsäure, Beobachtungen, welche man durch die in der Riegelschen Klinik in Gießen angestellten Versuche nicht bestätigen konnte, während ihr direkter Einfluß, resp. des schwefelsauren Natrons, wie Seegen der Ansicht ist, auf den Umsatz des Fettes, nach den Untersuchungen von Voit auf Entziehung und Abfuhr von Nahrungsstoffen zurückzuführen ist. Die abführende Wirkung der Bitterwässer hingegen wird von Radziejewski mit der Anregung stärkerer peristaltischer Bewegung des Darmrohrs, von Zuelzer mit der raschen Ausscheidung der im obern Darmkanale ergossenen Darmsäfte und durch sie bewirkte Verdünnung der Fäkalmassen erklärt.

Die Bitterwässer finden ihre hauptsächlichste Verwendung gegen chronische Stuhlverstopfung kräftiger und vollsäftiger Individuen, namentlich wenn dieselben an Kongestionen nach Kopf und Brust nebenbei leiden, bei allgemeiner Übernährung und damit verbundener Fettbildung, gegen Blutstockungen in den Unterleibsorganen, gegen Leberschwellungen, Fettleber, wogegen sie bei derartigen Krankheitszuständen heruntergekommener, blutarmer Personen als ungeeignet erscheinen.

## Die Bitterwässer.

In einem Liter Wasser sind enthalten:

| Name der Quelle | schwefelsaure Magnesia | schwefelsaures Natron | schwefelsaurer Kalk | Chlor-natrium | Chlor-magnesium |
|---|---|---|---|---|---|
| **Gran** in Ungarn | 45.6 | — | 0.2 | — | — |
| **Ofen** in Ungarn | | | | | |
| Victoria | 32.4 | 20.9 | 1.6 | — | — |
| Franz Josef | 24.8 | 23.2 | 1.3 | — | — |
| Hunyadi-Laszlo | 24.2 | 22.8 | 1.6 | — | — |
| Attila | 24.2 | 33.5 | 1.7 | — | — |
| Hunyadi-Janos | 22.3 | 22.5 | — | 1.3 | — |
| Rakoczy | 20.8 | 14.4 | — | — | — |
| Arpad | 18.1 | 19.6 | — | — | — |
| Deak | 18.1 | 14.2 | 1.5 | — | — |
| Szent-Istvan | 16.7 | 12.9 | 1.2 | — | — |
| Szechenyi | 11.7 | 16.5 | 0.2 | — | — |
| Elisabeth | 8.0 | 14.1 | 1.2 | — | — |
| **Birmenstorfer Bitterwasser** in der Schweiz | 21.1 | 6.7 | 0.4 | — | — |
| **Sedlitz** in Böhmen | 13.5 | — | 1.4 | — | 0.4 |
| **Püllna** in Böhmen | 12.1 | 16.1 | — | 0.3 | — |
| **Saidschütz** in Böhmen | 10.9 | 6.1 | 1.3 | — | 0.3 |
| **Galthofer Bitterquelle** in Mähren | 7.3 | 4.9 | 0.3 | — | — |
| **Rehme** | 5.4 | 4.4 | — | 6.1 | — |
| **Friedrichshall** | 5.1 | 6.0 | 1.3 | 7.9 | 3.9 |
| **Kissingen** | 5.1 | 6.0 | 1.3 | 7.9 | 3.9 |
| **Groß-Wunitz** in Böhmen | 4.7 | 7.4 | 0.5 | — | — |
| **Unter-Alap** in Ungarn | 4.1 | 18.1 | 0.2 | 14.5 | — |
| **Kis-Czég** in Ungarn | 3.1 | 13.7 | — | 1.4 | — |
| **Ivanda** im Banate | 2.4 | 12.4 | 3.3 | 2.3 | — |
| **Türr** in Siebenbürgen | 2.6 | 15.7 | 1.3 | — | — |
| **Mergentheim** in Württemberg | 2.5 | 3.7 | — | 13.4 | — |
| **Großenlüder,** hessisches Bitterwasser | 1.3 | — | — | 15.4 | — |

### 7. Die erdigen oder kalkhaltigen Quellen.

In dieser Gruppe bilden die Verbindungen des Kalks und der Magnesia mit Kohlensäure oder des Kalks mit Schwefelsäure die am meisten den Charakter der Quelle bestimmenden festen

Bestandteile. Es handelt sich bei derselben sonach nicht sowohl um den quantitativ hohen Gehalt an erdigen Bestandteilen überhaupt, als vielmehr um das Zurücktreten anderer wirksamer Stoffe.

Das Vorkommen dieser beiden Kalksalze in nicht unerheblicher Menge in außerordentlich vielen gemeinen Brunnenwässern, welchen man die Bedeutung einer Mineralquelle nicht zuerkennen kann, und der Umstand, daß Kalk in den gewöhnlichen Nahrungsmitteln in reichlicherer Quantität dem Körper zugeführt wird, als dies durch natürliche Kalkwässer möglich ist, haben viel dazu beigetragen, daß der einst hochgeschätzte therapeutische Wert dieser letzteren gegenwärtig sehr gering geschätzt wird. Hierzu kommt, daß man gewohnt ist den Gips als einen unnützen, nur den Magen beschwerenden Ballast einer Mineralquelle zu betrachten, welcher zum größten Teil unverändert den Darm passiert, und daß bei einer nicht unbeträchtlichen Anzahl wirksamer Mineralquellen Mangel an Gips als einer ihrer wesentlichen Vorzüge ganz besonders betont wird.

Der in den Mineralwässern gelöste doppeltkohlensaure Kalk wird nach einer, durch Entweichung eines Äquivalents Kohlensäure in einfach kohlensauren Kalk bewirkten Umwandlung durch die Säuren des Magens zu Chlorcalcium oder milchsaurem Kalk umgesetzt und so in die Säfte übergeführt, um im Harne als kohlensaurer oder phosphorsaurer Kalk wieder zu erscheinen, während der ungelöste Teil durch die Fäkalmassen wieder ausgeschieden wird. Über das weitere Schicksal des Kalks nach seiner Resorption wissen wir nichts Positives und so erklärt es sich, daß die Anschauungen, welche man über die Wirkungsweise der erdigen Quellen im Organismus hat, fast nur auf Hypothesen fußen. Denn alle die verschiedenen Veränderungen, welche sie wegen ihres Kalkgehalts in der tierischen Ökonomie herbeiführen sollen, wo ihr Kalk bald als notwendige Bedingung zur Bildung der organischen Zelle hingestellt wird, bald eine fehlerhafte Blutmischung beseitige, bald mangelhafte zögernde Entwickelung des Organismus ausgleiche, ist nur der Thatsache entnommen, daß phosphorsaurer Kalk für den Aufbau des Organismus notwendig ist und Kalk in allen Organen angetroffen wird. Daß man deswegen durch Kalkwässer heruntergekommene Organismen wieder auf ihren Normalzustand zurückführen könne, ist ein Glaube, den bereits L e i c h t e n s t e r n gerichtet hat.

Auch die viel gerühmte säuretilgende Eigenschaft dieser Wässer ist nicht hoch zu veranschlagen, denn die Menge des in der gewöhnlichen Trinkdosis zugeführten Kalkkarbonats dürfte zu diesem Zweck kaum hinreichend sein und anderseits kohlensaures Natron in dieser Beziehung sich viel wirksamer erweisen. Inwieweit die sekretionsbeschränkende Wirkung der Kalksalze, die ihnen vielfach nachgerühmt wird, einen ausgedehnteren therapeutischen Wert besitzt, als sie ihn

auf die Darmfläche äußern, bedarf noch näherer Erörterung. Immerhin aber läßt sich nicht wohl in Abrede stellen, daß gehaltreichere erdige Mineralquellen, wie die Quellen von Wildungen, einen großen Ruf gegen Katarrhe der Blase, der Nieren und Harnwege überhaupt sich erworben haben und daß sie auch bei Katarrhen der Luftwege, namentlich chronischen Bronchiten, nicht Unerhebliches leisten, wie dies in Lippspringe und Weißenburg vielfach beobachtet wird. Ob aber hierbei lediglich die Kohlensäure, welche die meisten dieser Wässer in hervorragender Weise enthalten, und das Wasser an sich als solche Wirkungen vermittelnd anzusehen sind und der Kalk nur eine Statistenrolle spielt, wie Leichtenstern der Meinung ist, wollen wir dahingestellt sein lassen und die Entscheidung dieser Frage der an den Quellen selbst gemachten eingehendern Beobachtung anheimgeben.

Auch gegen Gicht und Konkrementbildungen im Harne hat man erdige Mineralquellen vielfach empfohlen. Es gilt dies namentlich von den Gipsthermen von Leuk und Bath, bei welchen wohl die hohen Temperaturverhältnisse die Hauptrolle spielen mögen; man rühmt aber auch kalte Quellen gegen diese Krankheitsformen und ganz besonders ist es die Gipsquelle zu Contrexéville in Frankreich, welche einen ganz außerordentlichen Ruf gegen Gicht und bei alkalisch oder neutral reagierendem Harn sich bildende Harnkonkremente genießt. Im letztern Falle macht sie nach der Versicherung der daselbst praktizierenden Ärzte (Enklin, im Schweizer. Korrespondenzbl. 1881. Nr. 2) sehr rasch den Harn wieder sauer und trägt so zum Zerfall der Konkremente wesentlich bei. Auch Macpherson (Bath, Contrexéville and the lime sulphated waters with their use in medicine. London 1886) rühmt ihre vortrefflichen Eigenschaften als Heilmittel gegen Harnsteine, aber auch gegen Dyspepsien, chronische Diarrhöen, namentlich Tropendiarrhöe und Diabetes. Nicht angezeigt dagegen sind bei solchen Konkrementbildungen die erdigen Mineralwässer mit kohlensaurem Kalk, welche, wenn in der That solcher in den Harn übergeführt werden sollte, die Konkrementbildung eher steigern, als vermindern würden.

Die allgemeinen Heilanzeigen für die innere Anwendung der erdigen Wässer ergeben sich aus dem eben Gesagten von selbst, diejenigen der Bäder fallen mit den für einfache kohlensäurehaltige Quellen aufgestellten zusammen.

## Die Kalkquellen.

In einem Liter Wasser sind enthalten in:

| Name der Quelle | Temperatur C.° | Kohlensaurer Kalk u. kohlensaure Magnesia Grm. | Gips Grm. | Kohlensäure, freie Kubcm. | Stickstoff Kbcm. | Feste Bestandteile Grm. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Wildungen,** Königsquelle | 10.0 | 2.23 | unbest. | 1322.0 | — | 3.71 |
| **Borszék** in Ungarn | 9.0 | 2.20 | — | 1569.5 | — | 3.19 |
| **Driburg,** Hersterquelle | 10.6 | 1.51 | 1.00 | 1043.0 | — | 2.72 |
| **Contrexéville** in Frankreich, Pavillonquelle | 10.0 | 0.86 | 1.10 | 59.0 | 30.0 | 2.82 |
| **Ussat** in Frankreich | 39.0 | 0.67 | 0.19 | 16.5 | 20.3 | 1.22 |
| **Lippspringe,** Arminiusquelle | 21.2 | 0.61 | 0.82 | 646.0 | 30.3 | 2.40 |
| **Inselbad,** Ottilienquelle | 18.2 | 0.49 | 0.08 | 52.4 | 24.5 | 1.38 |
| **Szliács** in Ungarn, Adamquelle | 25.5 | 0.63 | 0.72 | 816.0 | — | 1.95 |
| **Vals** in der Schweiz | 24.9 | 0.45 | 1.22 | unbest. | — | 2.05 |
| **Vittel** in Frankreich | 11.0 | 0.41 | 1.00 | 132.0 | — | 3.13 |
| **Pisa** in Italien | 53.0 | 0.36 | 1.13 | — | — | 2.35 |
| **Muri** in der Schweiz | 10.1 | 0.36 | — | 226.6 | — | 0 42 |
| **Bristol** in England | 24.0 | 0.28 | 0.19 | — | — | 0.75 |
| **Rütihubelbad** in der Schweiz | 10.0 | 0.26 | — | 0.14 | — | 0.31 |
| **Faulensebad** in der Schweiz | 11.0 | 0.26 | 0.14 | 2.0 | — | 1.78 |
| **Bormio** in Italien | 41.0 | 0.17 | 0.49 | — | — | 1.02 |
| **Rydelbad** in der Schweiz | 12.5 | 0.17 | — | unbest. | — | 0.38 |
| **Bath** in England | 47.0 | 0.12 | 1.14 | 24.0 | — | 2.06 |
| **Stleno** in Ungarn | 52.0 | 0.10 | 2.64 | 827.0 | — | 3.43 |
| **Weißenburg** in der Schweiz | 26.0 | 0.07 | 0.95 | 53.0 | 1.0 | 1.39 |
| **Leuk** in der Schweiz | 51.0 | 0.01 | 1.53 | 4.0 | 19.3 | 1.98 |

### 8. Die Schwefelquellen.

Als Schwefelquellen werden jene Mineralwässer bezeichnet, welche als konstanten, normalen Bestandteil eine Schwefelverbindung, entweder freien Schwefelwasserstoff und Kohlenoxydsulfid oder ein Schwefelmetall, als Schwefelnatrium, Schwefelcalcium, Schwefelmagnesium, Schwefelkalium oder beide zusammen enthalten. Die übrigen Bestandteile dieser Wässer können sehr verschieden sein, zuweilen herrschen Erdsalze, namentlich Gips, zuweilen Kochsalz vor, zuweilen ist ihr Gehalt an festen Bestandteilen überhaupt nur ein geringer. Wässer, in welchen sich durch

zufällige Beimengung organischer Substanzen Schwefelwasserstoff bildet, werden heutigentages nicht mehr als Schwefelwässer bezeichnet.

Die Quellen dieser Gruppe, welche teils kalt, teils warm sind, besitzen im allgemeinen einen nur geringen Gehalt an Schwefelwasserstoff, der von Spuren an bis etwa zu 42 kcm im Liter Wasser schwankt, oder an Schwefelnatrium, welcher sein Maximum in den Schwefelthermen zu Luchon in Frankreich mit 0.07 gr erreicht. Aus diesem Gehalte an Schwefelwasserstoff und an Schwefelverbindungen leitete man den Wert der Schwefelwässer ab. Von den geringen Mengen dieser Stoffe erwartete man auch nur geringe Wirkungen, und nachdem das in früherer Zeit hellleuchtende Gestirn des Schwefels untergegangen war, begann man den Schwefelquellen als solchen ihren therapeutischen Wert abzusprechen und nur die Nebenbestandteile, die allerdings quantitativ meist prävalieren, als die eigentlich wirksamen Kräfte zu bezeichnen, bis Reumont für den unterdrückten Ruf dieser Wässer eine Lanze brach und denselben wenigstens einigermaßen wiederherstellte.

Je nach den Bestandteilen, welche die Schwefelquellen außer dem Schwefelwasserstoff und dem Schwefelnatrium enthalten, unterscheidet man Schwefelkochsalzwässer, welche Kochsalz zuweilen in ziemlich bedeutender Menge enthalten, alkalische Schwefelquellen mit vorwiegendem kohlensauren Natron, Schwefelkalkwässer, welche vorzugsweise schwefelsauren und kohlensauren Kalk, zuweilen auch Chlorcalcium und Kochsalz enthalten, salinische Schwefelwässer mit größeren Mengen schwefelsauren Natrons und schwefelsaurer Magnesia, und Schwefelnatriumwässer, die meist nur sehr geringe Mengen fester Bestandteile enthalten und sich in dieser Beziehung den Wildbädern nähern, zu welchen sie schon wegen ihrer höhern Temperatur, die sie fast alle besitzen, mehr Verwandtschaft zeigen.

Bei der außerordentlichen Verschiedenheit, welche zwischen diesen Wässern hinsichtlich ihrer chemischen Zusammensetzung stattfindet, kann selbstredend von einer ihnen zukommenden gemeinschaftlichen Wirkungsweise auf den Organismus nicht wohl die Rede sein, wenn man den ihnen gemeinschaftlichen Körper, den Schwefelwasserstoff, hierbei nicht heranzieht. Aber hinsichtlich dieses laufen die Ansichten sehr aus einander. Zunächst sei bemerkt, daß man die giftige Wirkung dieses Gases auf das Blut als Fundament betrachtet, um eine Erklärung für die Schwefelwässer zu finden. Aus den Untersuchungen von Hoppe-Seyler („Mediz.-chemische Untersuchungen". Tübingen I. 1866) und Diakonow (ibid. II. 1867) weiß man, daß beim Übergang von Schwefelwasserstoff ins Blut Hämatoglobin zersetzt wird und die anorganischen Salze des Blutes zu Schwefelalkalien sich umwandeln, welche auf Kosten des Hämatoglobinsauerstoffes zu schweflig- und schwefelsauren Salzen

oxydiert werden, und aus den Versuchen von Kauffmann und Rosenthal (Archiv für Anatomie und Physiologie. 1875) geht hervor, daß durch Schwefelwasserstoff dem Blute Sauerstoff rasch in solcher Menge entzogen wird, daß in Verbindung mit den übrigen Wirkungen auf das Zentralnervensystem der Tod durch Erstickung eintritt. Die Frage nun, inwieweit solche Erscheinungen, welche Schwefelwasserstoff im Organismus herbeiführt, zur Erklärung der Schwefelwässer Verwendung finden können, entscheidet eine vorurteilsfreie Beleuchtung aller hierbei einschlagenden Verhältnisse nicht in der oben angedeuteten Weise. Die Mengen von Schwefelwasserstoff, welche durch Schwefelwässer ins Blut übergeführt werden können, sind, worauf auch Leichtenstern aufmerksam macht, allzugering, um wesentliche Erscheinungen herbeiführen zu können, indem sie bei dem bedeutenden Überwiegen des Sauerstoffs im Blute sofort oxydiert und in Schwefelsäure umgewandelt werden, ohne daß eine Einwirkung dieses Gases auf Hämatoglobin vorher stattgefunden hat. Auf eine solche Oxydation des Schwefelwasserstoffs dürften auch die Experimente Beissels („Balneologische Studien mit Bezug auf die Aachener und Burtscheider Thermalquellen". Aachen 1888. S. 34) hinweisen, welcher nach dem Genusse von 1200 kcm Aachener Thermalwasser eine solche Vermehrung der Schwefelsäure im Harne fand, wie sie sich aus dem Zerfall von Eiweißkörpern und der Umbildung der im Wasser vorhandenen Schwefelalkalien zu Sulfaten keineswegs erklären ließe. Zu ähnlichen Resultaten gelangte auch Dronke bei seinen Untersuchungen über den Übergang des Schwefelwasserstoffs ins Blut und in den Harn beim reichlichen Genusse des Schinznacher Schwefelwassers (Berl. klin. Wochenschr. 1887. Nr. 49).

Bei diesem Schicksale, welchem der Schwefelwasserstoff der Schwefelwässer im Blutstrome verfällt, dürfte auch die zuerst von Roth nach Liebigschem Muster aufgestellte Blutmauserungstheorie, welcher viele balneologische Schriftsteller gefolgt sind, ihren Boden verloren haben, wenngleich es eine unbezweifelte Thatsache ist, daß nach längerm innerm Gebrauche von Schwefelwässern eine gewisse Blutarmut sich einzustellen pflegt.

Noch wird beim innerlichen Gebrauche der Schwefelwässer oder der Inhalation von Schwefelwasserstoff eine gewisse Herabsetzung der Atemfrequenz und der Herzthätigkeit, die sich als Verminderung der Pulsschläge kennzeichnet, und beim Baden in Schwefelwasser eine das Nervensystem beruhigende Wirkung angegeben, man ist aber noch nicht recht im klaren, ob diese Erscheinungen lediglich einer Wirkung des Schwefelwasserstoffs, welche Annahme allerdings viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, oder anderen obwaltenden Momenten zuzuschreiben sind, welche letztere, wie das laue Bad, in ihren Einflüssen nicht genügend gewürdigt zu sein scheinen.

In Einklang hiermit ist man zu der Ansicht gelangt, daß der innerliche Gebrauch von Schwefelwässern nur für gut genährte, vollsaftige Personen sich eignet und ältere, in der Ernährung herabgekommene Individuen mit reizlosen phlegmatischen Konstitutionen, sowie mit hochgradiger nervöser Reizbarkeit, Bleichsucht und Blutarmut denselben meiden müssen.

Ferner eignen sich für Schwefelwässer venöse Stauungen im Pfortadergebiete, Hämorrhoidalleiden, Erweiterung des rechten Herzventrikels, Unterleibsvollblütigkeit mit Blutüberfüllung der Leber, Katarrhe der Atmungswege und des Schlundkopfs, damit verbundenes Asthma und andere ähnliche Krankheitszustände mehr.

Von alters her haben Schwefelwässer bei chronischen Blei- und Quecksilbervergiftungen vielfache Anwendung erfahren, sowohl in Form von Trink- als von Badekuren. Die neuere Zeit spricht namentlich in Bezug auf chronische Bleivergiftungen ihnen die Berechtigung hierzu ab, wenngleich sie nicht leugnen kann, daß bei akuten oder subakuten Vergiftungen die Zufuhr von Schwefelwässern in den Magen und Darmkanal vorhandene Bleisalze in unlösliches Schwefelblei umzuwandeln vermag, und legt das Schwergewicht lediglich auf die reichliche Zufuhr des Wassers bei Trinkkuren, bei Badekuren auf das Wasser als solches. Inwieweit dieser Zweifel Berechtigung hat, mag dahingestellt sein. Auch die Wirkungen der Schwefelwässer gegen chronischen Merkurialismus werden heutigentages in ähnlicher Weise aufgefaßt. Auch bei ihm wird dem Schwefelwasserstoff und den Schwefelalkalien die chemische Einwirkung streitig gemacht und dem Wassertrinken und Baden die Palme zuerkannt. Wie dem nun auch sei, Güntz, welcher die Ausscheidung des Quecksilbers nach dem Gebrauche der Aachener Kaiserquelle studierte (Vierteljahrschr. für Dermatologie und Syphilis. IV. Jahrg. 1877. S. 297), hat durch Versuche festgestellt, daß Quecksilber nach vorausgegangener Quecksilberkur bei dem innerlichen Gebrauche von Aachener Thermalwasser sich im Harne nachweisen läßt, wenn auch kurz vor Anwendung des Schwefelwassers eine Quecksilberausscheidung in demselben nicht stattgefunden hatte. Er schließt daraus, daß Schwefelwässer eine Zersetzung der Albuminate bewirken, als welches, wie man weiß, das Quecksilber im Körper zurückgehalten wird. Demgemäß werden die Schwefelwässer ihre balneotherapeutische Stellung in der Quecksilberfrage wohl auch fernerhin behalten.

Anders dürfte es sich mit der konstitutionellen Syphilis verhalten, gegen welche Schwefelwässer noch vielfach empfohlen werden. Thut man dies heutigentages in Deutschland auch weniger und beschränkt sich mehr auf die Komplikation der Syphilis mit Merkurialismus, so findet man doch in den südlichen Ländern, namentlich

in Spanien und Italien, die Ansicht noch sehr verbreitet, daß Schwefelwässer ein vorzügliches Heilmittel der Syphilis seien. Hier in Deutschland sieht man in ihnen nur ein kräftiges Reagens auf Syphilis und benutzt sie, um die schlummernde Seuche wieder insoweit wachzurufen, damit sie durch Quecksilber- oder Jodkuren ihre endliche Beseitigung finde. Der Ruf, welchen Aachen, Schinznach, Mehadia gegen Syphilis genießen, beruht auf dieser Eigenschaft der Schwefelbäder, welche man aber bei der heutigen Zweifelsucht mehr dem warmen Wasser, als der Schwefelquelle beimißt.

Der Nutzen, welchen Schwefelquellen bei verschiedenen Hautkrankheiten haben, mag teilweise in der lösenden Eigenschaft des warmen Wassers für Epidermisschuppen liegen, bei dem häufigen Auftreten von Pilzen als Krankheitsursache aber vielleicht auch in einer zerstörenden Wirkung des Schwefelwasserstoffs auf vorhandene Pilze, welche in ihm bekanntlich ein sehr feindliches Element besitzen. Auf diese pilztötende Eigenschaft des Schwefelwasserstoffs hat in neuester Zeit namentlich A. Amsler in Schinznach (Korrespondenzbl. für Schweizer Ärzte. 1884. Nr. 10) hingewiesen und mit derselben die vorteilhaften Wirkungen der Schwefelquellen bei gewissen Hauterkrankungen zu erklären gesucht. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch bemerken, daß man nach der Kochschen Entdeckung des Tuberkelbacillus versucht hat, auch den Schwefelwasserstoff in Form von Trinkkuren mit Schwefelwässern oder von Inhalationen dieses Gases als Desinfektionsmittel gegen Tuberkulose zu benutzen. Nach den Versuchen, welche Cantani nach dieser Richtung hin angestellt hat (Zentralbl. für mediz. Wissensch. 1882. Nr. 16), sollen die bisherigen Resultate zur Fortsetzung aufmuntern. Anstatt dieser leicht großen Schaden bringenden Einatmungen versuchte Bergeon Klystiere mit Schwefelwasserstoff und Kohlensäure und glaubte damit Lungen- und Kehlkopf-Phthise heilen zu können, es stellte sich aber aus den prüfenden Versuchen von Schuster in Aachen, Fräntzel in Berlin und anderen heraus, daß durch solche Klystiere das Allgemeinbefinden, auch wohl das örtliche Leiden gebessert werde, der Tuberkelbacillus von ihnen aber unberührt bleibt.

In einzelnen Kurorten kommen außer Trink- und Badekuren noch Inhalationen der Quellengase und zerstäubtes Mineralwasser, wie in Eaux bonnes, Cauterets und anderen Orten, zur Anwendung. (Man vergl. Inhalationskuren S. 57.) Auch Schwefelschlamm wird vielfach zu therapeutischen Zwecken benutzt, wie dies zu Nenndorf, Eilsen, in den Euganeischen Thermen und andernorts geschieht.

## A. Schwefelthermen.

In einem Liter Wasser sind enthalten in:

| Name der Quelle | Temperatur C.° | Schwefelnatrium Grm. | Schwefelcalcium Grm. | Schwefels. Natron Grm. | Schwefels. Kalk Grm. | Chlornatrium Grm. | Schwefelwasserstoff Kubcm. | Schwefelwasserstoff in 100 Kubc. Gasgemenge Kubcm. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aachen, Kaiserquelle. . . | 55.0 | 0.01 | — | 0.27 | — | 2.53 | — | 0.31 |
| **Aix-les-Bains** (Savoyen) | 43.5 | — | — | 0.03 | 0.09 | 0.03 | 2.23 | — |
| **Amélie-les-Bains**, franz. Pyrenäen . . . . . . . | 61.0 | 0.01 | — | 0.05 | — | 0.04 | — | — |
| Ax in Frankr. (le Teich) | 73.5 | 0.02 | — | 0.03 | — | 0.03 | — | — |
| Baden bei Wien . . . . | 36.0 | — | 0.04 | 0.30 | 0.73 | 0.25 | 2.56 | 21.0 |
| Baden in der Schweiz . | 50.0 | — | — | 0.28 | 1.35 | 1.62 | — | 0.06 |
| **Bagnères de Luchon** in Frankreich (la Reine) | 55.2 | 0.05 | — | 0.02 | 0.03 | 0.06 | — | — |
| Barèges in Frankreich . | 44.0 | 0.02 | — | 0.02 | — | 0.03 | — | — |
| Burtscheid, Victoriaquelle | 60.0 | 0.001 | — | 0.27 | | 2.67 | — | — |
| Cauterets in Frankreich, Raillièrequelle . . . . . | 39.0 | 0.02 | — | 0.04 | — — | 0.05 | — | — |
| **Eaux bonnes** in Frankreich, alte Quelle . . . | 33.0 | 0.02 | Spuren | — | 0.17 | 0.26 | 6.1 | — |
| **Eaux chaudes** in Frankreich, Boudotquelle . . | 27.1 | 0.01 | — | — | — | 0.11 | — | — |
| Großwardein in Ungarn | 45.0 | — | — | 0.72 | 0.39 | — | 178-208 (wohl unrichtig) | — |
| Harkány in Ungarn . . | 62.5 | — | — — | — | — | 0.04 | 6.8 (Kohlenoxydsulfid) | — |
| Helouan in Ägypten . . | 30.5 | — | | — | 0.21 | 3.20 | 4.7 | — |
| Lawey in der Schweiz . | 45.0 | — | — | 0.70 | 0.09 | 0.36 | 3.5 | — |
| **La Preste** in Frankreich | 48.7 | 0.01 | — | 0.02 | — | — | — | — |
| Mehadia in Ungarn . . | 44.0 | 0.08 | — | — | — | 3.82 | — | — |
| Moltig in Frankreich . . | 38.0 | 0.01 | — | 0.01 | — | 0.01 | — | — |
| Piätigorsk in Kaukasien | 47.5 | — | — | 1.25 | — | 1.61 | 0.68 | — |
| Pystjan in Ungarn . . . | 63.0 | — | — | 0.33 | 0.51 | 0.07 | 15.6 | — |
| **Saint Sauveur** in Frankreich, Badequelle . . . | 34.0 | 0.02 | — | 0.04 | — | — | nicht best. | — |
| Schinznach in der Schweiz | 36.0 | — | — | 1.23 | 0.15 | — | 135.9 | — |
| Trenczin-Töplitz in Ung. | 40.2 | — | — | 0.06 | 1.60 | 0.17 | 15.0 | — |
| Vernet in Frankreich . . | 39.0 | 0.04 | — | 0.01 | — | 0.01 | — | — |
| Warasdin-Teplitz in Ung. | 57.0 | — | 0.03 | 0.16 | — | 1.22 | 4.7 | — |

## B. Schwefelquellen.

In einem Liter Wasser sind enthalten in:

| Name der Quelle | Temperatur C.° | Schwefelnatrium Grm. | Schwefelcalcium Grm. | Schwefels. Kalk Grm. | Schwefels. Natron Grm. | Kochsalz Grm. | Schwefelwasserstoff Kubcm. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Allevard** in Frankreich | 24.3 | — | — | 0.05 | 1.21 | 0.50 | 24.7 |
| **Alveneu** in der Schweiz | 8.5 | — | — | 0.95 | 0.02 | — | 7.5 |
| **Eilsen** in Schaumburg-Lippe | 12.5 | — | — | 0.21 | — | — | 50.4 |
| **Enghien** in Frankreich, Source la Pêcherie | 14.0 | — | — | 0.32 | — | — | 32.0 |
| **Gurniglbad** in der Schweiz, Schwarzbrünnli | 8.3 | — | 0.004 | 1.30 | 0.05 | — | 15.1 |
| **Hechingen** in den hohenzollernschen Landen | 11.25 | — | — | 0.02 | 0.43 | — | 47.7 |
| **Heustrich** in der Schweiz | 5.7 | 0.03 | — | — | 0.26 | 0.09 | 11.1 |
| **Höhenstädt** in Bayern | 10.0 | 0.07 | — | — | — | 0.03 | 20.0 |
| **Kreuth** in Bayern | 11.0 | — | — | 0.29 | — | — | 6.6 |
| **Labassère** in Frankreich | 14.0 | 0.04 | — | — | — | 0.19 | 31.0 |
| **Langenbrücken** in Baden, Waldquelle | 13.7 | — | — | 0.12 | 0.08 | 0.01 | 165.7 |
| Kurbrunnen | 11.2 | — | — | 0.07 | 0.03 | 0.01 | 4.3 |
| **Langensalza** in Thüringen | 12.5 | — | — | 1.22 | — | 0.06 | unbest. |
| **Leuk** in der Schweiz | 8.7 | — | — | 1.68 | 0.04 | — | 44.5 |
| **Le Prese** in der Schweiz | 8.1 | — | — | 0.12 | — | — | 4.5 |
| **Lostorf** in der Schweiz | 14.6 | 0.23 | — | — | — | 3.02 | 120.0 |
| **Lubien** in Galizien | 10.2 | — | — | 1.92 | 0.07 | 0.04 | 80.0 |
| **Marlioz** in Frankr., Source Esculape | 14.0 | 0.06 | — | — | 0.02 | 0.02 | 6.7 |
| **Meinberg** in Lippe-Detmold | 11.2 | 0.01 | — | 1.04 | 0.73 | — | 23.1 |
| **Nenndorf** in Preußen | 11.2 | — | 0.07 | 1.01 | 0.36 | — | 39.3 |
| **Pierrefonds** in Frankreich | 12.0 | — | 0.01 | — | — | — | 1.5 |
| **Reutlingen** in Württemberg | 12.5 | — | — | — | 0.06 | 0.05 | 2.7 |
| **Schimbergbad** in der Schweiz | 11.0 | 0.03 | — | — | — | — | 6.7 |
| **Sebastiansweiler** in Württemberg | 12.0 | — | — | — | 0.56 | 0.07 | 13.8 |
| **Stachelberg** in der Schweiz | 9.5 | 0.04 | — | 0.04 | 0.12 | — | 48.0 |
| **Tennstädt** in Thüringen | 11.2 | — | — | 0.69 | 0.06 | — | 19.8 |
| **Weilbach** in Nassau | 13.7 | — | — | — | — | 0.27 | 5.5 |
| **Wipfeld** in Bayern | 13.0 | — | — | 1.08 | 0.02 | — | 35.1 |
| **Yverdon** in der Schweiz | 24.0 | 0.02 | — | — | — | 0.02 | unbest. |

## II. Inhalationskuren.

Es bestehen an verschiedenen Kurorten Einrichtungen, welche die Möglichkeit bieten, sowohl die aus dem Mineralwasser sich entwickelnden Gase, als auch Mineralwasser selbst im fein zerstäubten Zustande auf die Respirationsorgane, den Schlundkopf und die Nasenräume direkt einwirken zu lassen. Am meisten geschieht dies an Kurorten, wo Kochsalz aus Solewasser dargestellt wird und zur Konzentrierung desselben Gradierwerke errichtet sind. Die Luft enthält nämlich in deren Nähe nicht unbeträchtliche Mengen suspendierten Kochsalzes, welches in sie durch die in dem Dornenwerke herabtropfende und zerstäubte Sole übergeführt wird. Diese feuchte mit Salzteilchen gesättigte Gradierluft wird besonders von Kranken, welche an chronischen Katarrhen der Luftwege mit zäher Schleimbildung leiden, in der Weise eingeatmet, daß dieselben entweder längs des Gradierwerkes spazieren gehen oder in einem Raume im Gradierwerke selbst untergebracht sind, wo das herabträufelnde Salzwasser sie nicht durchnässen kann. Auch besondere Räume hat man zum Zweck der Zerstäubung des Solewassers erbaut, wie dies z. B. in Oeynhausen, Salzungen und an anderen Orten geschehen ist, um die Menge des zerstäubten Wassers und den Konzentrationsgrad der Luft genau bemessen zu können.

Gleiche Wirkungen beobachtet man auch an einzelnen Orten, wo natürliche Dunstbäder sich vorfinden, wie in einigen Orten von Italien, Sicilien, Island, Amerika, in der Nähe von Vulkanen und heißen Quellen, ganz besonders aber in der berühmten Grotte von Monsummano.

Außerdem findet man Einrichtungen zur Einatmung zerstäubten Wassers auch häufig an Kurorten, deren Quellen vorzugsweise Natronkarbonat enthalten. Es gilt dies namentlich von Ems, Neuenahr, besonders aber von Mont-Dore, Bourboule, St. Nectaire, Royat, sämtlich in Frankreich, wo sie zur Spezialität sich ausgebildet haben und diese Inhalationen einen hohen Ruf gegen chronische Kehlkopfentzündungen, Schlundkopfentzündungen, nervöses Asthma und andere ähnliche Erkrankungen erworben haben.

Von Quellgasen, welche zum Inhalieren therapeutisch verwendet werden, sind vorzugsweise Stickstoff, Schwefelwasserstoff und Kohlensäure zu nennen. Solche Inhalationsanstalten findet man bezüglich des Stickstoffs in Lippspringe, Inselbad, Neuragoczy bei Halle, bezüglich des Schwefelwasserstoffs an vielen Schwefelthermen, wie zu Aachen, Eaux bonnes, Cauterets, aber auch in Weilbach, Nenndorf, bezüglich der Kohlensäure an verschiedenen, Kohlensäure in

reichlichen Mengen enthaltenden Quellen und Gasausbrüchen, wie in Meinberg. Im weitern sehe man meine „Balneotherapie“, Abschnitt „Inhalationskuren“.

### III. Gasbäder.

Von den Gasen, welche den Mineralquellen entströmen, dienen nur die Kohlensäure und der Schwefelwasserstoff zu eigentlichen Badezwecken. Die Kranken, welche von solchen Bädern Gebrauch machen wollen, setzen sich angekleidet in eine leere, oben verschlossene Badewanne, in welche mittels eines Schlauchs das Gas eingeleitet wird. Dasselbe durchdringt sehr bald die Kleidung und kommt auf diese Weise mit der äußeren Haut in Berührung.

Die Wirkungen dieser Bäderart kommen im allgemeinen mit den Wasserbädern überein, in welchen Kohlensäure und Schwefelwasserstoff vorherrschen, stehen aber in Bezug auf Wirksamkeit diesen letzteren nach. Die kohlensauren Gasbäder finden ihre Verwendung bei Neuralgieen der verschiedensten Art, peripherischen Lähmungen, schmerzhafter und mangelnder Menstruation und anderen ähnlichen Krankheitszuständen, die Schwefelwasserstoffbäder bei allgemeiner Überreiztheit des Nervensystems, Hysterie, Neuralgieen.

Das eben Gesagte gilt auch von den Fumarolen, wie man sie vorzugsweise zu Pozzuoli therapeutisch in Anwendung zieht. Sie dienen besonders Kranken mit Asthma und Katarrhen der Luftwege.

Kohlensaure Gasbäder giebt es in Driburg, Pyrmont, Meinberg, Nauheim, Homburg, Marienbad, Franzensbad und Szliacs.

Schwefelwasserstoffbäder in Nenndorf, Aachen, Langenbrücken, Wipfeld, Marlioz, Baden bei Wien, Lavey, Lüchon und einigen anderen Orten.

### IV. Die Seebadekuren.

Das kalte Seebad oder das Strandbad ist als ein Solbad von verschiedener Konzentration aufzufassen, dessen Badeflüssigkeit in konstanter Bewegung sich befindet. Als charakteristisch gelten sonach für ein solches Bad eine tiefere Temperatur, als die der gewöhnlichen Bäder beträgt, welche man in Solbädern zu nehmen pflegt, ein gewisser Salzgehalt des Wassers und die Bewegung desselben, der Wellenschlag. Da man aber kein Seebad ohne gleichzeitigen Genuß der Seeluft nehmen kann, so kommt noch der Einfluß dieser als wirksamer Faktor hinzu.

Vor allem charakterisiert sich das Seebad als ein mehr oder weniger hautreizendes Bad und zwar wird diese Hautreizung teils durch die Kälte, teils durch den Salzgehalt des Seewassers

hervorgerufen. Da indessen das Seebad meist nur von sehr kurzer Dauer genommen wird, so kann die chemische Reizwirkung des Seewassers auf die Haut und ihre Nerven bei diesem Bade nicht so zur Geltung kommen, wie dies im Solbade geschieht, der Schwerpunkt seiner Wirkung ist daher mehr in den Reizeffekten zu suchen, welche Kälte und Wellenschlag hervorrufen.

Die auf den Organismus einwirkende Kälte des Seebades bewirkt zunächst eine nicht unbeträchtliche Herabsetzung der Körpertemperatur, welche nach den Versuchen von Virchow, die er in Misdroy anstellte, im Mittel von neunzehn Beobachtungen 1.59° C. betrug, während Zimmermann bei den in Helgoland genommenen Nordseebädern nur 0.15 bis 0.10° Differenz gegen die Normaltemperatur des Körpers nachweisen konnte. Dieser Kältereiz bewirkt zunächst eine ausgedehnte Kontraktion der Hautgefäße, wodurch die Zirkulation in der Peripherie beschränkt und die Temperatur herabgesetzt wird, während im Körperinnern eine lebhafte Wärmeproduktion stattfindet, und dessen Temperatur wegen verringerter Zirkulation durch die abgekühlte Haut nicht herabgesetzt werden kann. Mit Nachlaß dieses Reizes verschwindet auch die Kontraktion der Hautgefäße wieder und es tritt unter normalen Verhältnissen eine vermehrte Wärmeproduktion auch in der Haut ein. Damit verbindet sich eine stärkere Kohlensäureausscheidung, wie Liebreich nachgewiesen hat, welche im geraden Verhältnisse zum Wärmeverluste steht, und nach Röhrig eine vermehrte Aufnahme von Sauerstoff, wobei, wie Voit dargethan hat, eine gesteigerte Verbrennung von Fett, nicht aber von Eiweißkörpern stattfindet. Daraus erklärt sich auch, daß abgemagerte, fettarme und anämische Individuen kalte Seebäder weit weniger gut, als wohlgenährte vertragen und ihre Zuflucht zu erwärmten Seebädern nehmen müssen, bei welchen dieser Kältereiz sich nicht geltend machen kann.

In ähnlicher Weise verhält sich auch das mechanische Moment der Seebadewirkung, der Wellenschlag. Durch den Anschlag und Anprall der Wellen erfährt der Oberkörper des Badenden einen mehr oder weniger kräftigen Schlag, zudem noch die Reibung der Haut durch die aufgewühlten Sandkörner hinzukommt, während die untere Körperhälfte durch die zurückweichende Woge in ähnlicher Weise mechanisch betroffen wird. Hierdurch wird eine bedeutende Reizung der sensiblen Hautnerven bedingt, durch welche in Verbindung mit der Einwirkung auf die Gefäßnerven das anfängliche Kältegefühl des Badenden alsbald in ein wohlthuendes Wärmegefühl verwandelt wird. Nicht zu unterschätzen ist hierbei, daß der Badende, um sich gegen den Anprall der Wogen zu schützen, ziemlich starke Muskelanstrengungen machen muß, durch welche ebenfalls eine höhere Wärmeproduktion erzeugt wird und der Oberkörper bald dem Wasser, bald der Luft ausgesetzt ist, wodurch, namentlich wenn

die Luft kälter als das Wasser ist, ein nicht unerheblicher Reiz auf die Empfindungsnerven der Haut hervorgebracht wird.

So sehr nun auch die Äußerungen des Kälte- und des mechanischen Reizes beim Seebade in den Vordergrund treten, so darf man doch den Reiz, welchen der Salzgehalt des Seewassers auf den Badenden ausübt, nicht für bedeutungslos halten. Namentlich gilt dies vom Mittelländischen Meere, dessen prozentischer Gehalt an Salzen von 2.7 bis 4.5 Proz. steigt. Im allgemeinen differiert der Salzgehalt und mit ihm seine Reizwirkung in den verschiedenen europäischen Meeren nicht unerheblich und ebenso zuweilen in den einzelnen Regionen eines und desselben Meeres. Den höchsten Gehalt hat das Mittelländische Meer, welches durchschnittlich 3.2 bis 4.1 Proz. an Salz besitzt; die Nordsee hat einen solchen von etwa 3.0 Proz., der Atlantische Ozean von 3.0 bis 3.7 Proz. und die Ostsee von 0.4 bis 1.9 Proz., welche ihre höheren Ziffern mit der größern Annäherung an die Nordsee erreicht. Es repräsentieren sich sonach in den verschiedenen Meeren und Meeresteilen die verschiedenen Abstufungen zwischen starken, mittelstarken und schwachen Solen.

Die eben geschilderte Wirkungsweise der Seebäder wird nicht unwesentlich durch die Seeluft beeinflußt, welche als ein wichtiger Faktor hinzutritt. Sie ist charakterisiert durch große Gleichmäßigkeit der Temperatur, durch einen sehr hohen absoluten und relativen Feuchtigkeitsgehalt, durch hohen Luftdruck, hohen Ozongehalt, durch starke Ventilation infolge der fast unausgesetzten, lebhaften Bewegung der Atmosphäre und durch eine starke Verdunstungskraft. Das Vorhandensein von Kochsalz in der Luft am Meeresstrande hat bisher als eine unanfechtbare Thatsache gegolten. Aus den von Dr. Knuth in Kiel auf der Insel Sylt gemachten Untersuchungen aber geht hervor, daß die Seeluft unter normalen Verhältnissen kein Kochsalz, wohl aber viel Ozon enthält, und Salzwasserteilchen nur aus dem Gischt der Strandung aufnimmt, welcher meist an der Düne sich niederschlägt. Nur bei sehr starken Stürmen kann Salzwasser durch die Luft über die Dünen getragen werden. Es erklärt sich daher, daß ihre sanitäre Bedeutung sich vorzugsweise nur auf die auf Inseln wehende Luft bezieht und dieselbe schon bei 1/2 Stunde Entfernung von der See weg landeinwärts aufhört. Trotz der auf dem Wärmeabsorptionsvermögen des Wassers beruhenden Gleichmäßigkeit der Temperatur der Seeluft, bemerkt Thilenius über ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus (Helffts „Handbuch der Balneotherapie". 9. Aufl. S. 66), ist doch der Wärmeabfluß aus unserm Körper an der See ein sehr intensiver. Während aber einerseits der Wärmeverlust durch Strahlung in der intensiv bewegten, wasserdampfreichen Seeluft beträchtlich erhöht wird, vermindert die meist hohe relative Feuchtigkeit den unserm Gefühle so

empfindlichen Wärmeverlust durch Verdunstung. Dieser Wärmeverlust wird aber bald durch stärkere Anregung des Verbrennungsprozesses in den Geweben ausgeglichen, indem durch jeden Atemzug eine relativ große Sauerstoffmenge in den Körper eingeführt wird, während die verlangsamte Zirkulation einer zu raschen Wärmeabgabe entgegentritt. Beneke, welcher die Einwirkung der Seeluft eingehend studiert hat („Über die Wirkung des Nordseebades". Göttingen 1858), bemerkt über dieselbe, daß sie zwar an das Nervensystem und die Wärmeersatzorgane im Körper sehr hohe Anforderungen stelle, daß sie aber diese Energie in relativ schonender Weise entfalte. Das Atmen wird unter Verlangsamung und Vertiefung der Atemzüge erleichtert, die Herzkontraktionen erfolgen langsamer, aber energischer. Macht sich auch im Anfange öfters größere Erregung des Nervensystems geltend, so tritt schließlich doch, wenn nicht die Reizbarkeit des Individuums an sich zu groß war, Beruhigung und Kräftigung der Funktionen des Nervensystems ein, wobei die Blutbildung und Ernährung durch Anregung des Appetits und Erleichterung des Übergangs von Nahrungsbestandteilen in geformte Körperelemente gefördert wird und das Körpergewicht zunimmt. Betont muß aber hierbei werden, daß, wenn die Seeluft günstig wirken soll, ein gewisses Maß von Kraft der Gesamtkonstitution, sowie vollständig normale Beschaffenheit der Lunge, der Zirkulationsorgane und des Nervensystems bestehen muß.

Das Seebad setzt sich sonach aus dem Wasserbade und dem Luftbade zusammen, welches letztere an Bedeutung gewinnt, je bewegter die Luft ist.

Aus dem Gesagten erhellt, daß eine Seebadekur nur für reaktionsfähige, gut genährte Individuen sich eignet und diesen Nutzen verschafft, während sie für blutarme und schwache Kranke, welche nicht die nötige Widerstandsfähigkeit besitzen, unpassend erscheint, und nur bei fettleibigen Anämischen, welche in ihrer Fettbildung genügend Material zu verstärkter Kohlensäurebildung mit sich führen, noch Anwendung finden kann.

Der Reiz, welchen Kälte, Wellenschlag und Salzgehalt des Seebades auf die Hautnerven äußert, wird auf dem Wege der Leitungsbahnen zu den Zentralorganen des Nervensystems übergetragen und von hier aus im Organismus eine Kette von Erscheinungen ausgelöst, welche für die Seebäder charakteristisch sind.

Im Hinblick hierauf und in Voraussetzung, daß die oben angegebenen Bedingungen erfüllt sind, erscheinen die Seebäder indiziert bei allgemeiner Nervosität, reizbarer Schwäche des Nervensystems, Hysterie, Hypochondrie, Migräne, diphtheritischen Lähmungen, Schlaflosigkeit, bei torpider Skrofulose und damit in Zusammenhang stehenden verschiedenen katarrhalischen Erkrankungen, bei Bronchialkatarrhen mit starker, zäher Schleimabsonderung, wobei

vorzugsweise die Seeluft in Frage kommt, bei nervösen Diarrhöen, bei Neigung zu Blutungen aus Gewebsschlaffheit der Gebärmutter und auf örtlicher Schwäche beruhender weiblicher Unfruchtbarkeit, bei Hautschwäche und Verzögerung des Wachstums und der Ernährung der Kinder. Gegenanzeigen sind schwere Organerkrankungen und alle Fälle, wo eine energische Rückstauung des Blutes nach innen zu fürchten ist.

Bei der Wichtigkeit der Temperaturverhältnisse der Seebäder wollen wir noch die Bemerkung anschließen, daß die für deren Gebrauch geeignete Temperatur des Wassers in den verschiedenen europäischen Meeren zu verschiedener Zeit eintritt. Während das Mittelländische Meer die zum Baden geeignete Temperatur von mindestens 18 bis 19° C. meist schon im Juni erreicht, ist dies bei der Nordsee im Juli, bei der Ostsee im August der Fall. Die Sommerwärme des Meeres beträgt im Mittelmeer 22 bis 23° C., im Meerbusen von Biscaya 23° C., im Adriatischen Meere 22 bis 27° C., im Atlantischen Ozean vom Meerbusen von Biscaya bis zum Kanal „la Manche" 20 bis 23° C., in der Nordsee vom Kanal bis Bergen 16 bis 20° C., in der Ostsee 16 bis 17.7° C. Die Tagesschwankungen der Wassertemperatur sind oft nicht unbedeutend, namentlich gilt dies von der Differenz zwischen Morgen- und Mittagstemperatur. Solche Unterschiede sind wohl zu beachten.

Ebenfalls wichtig für die Praxis sind die Differenzen zwischen Wasser- und Lufttemperatur. Meß (Valentiners „Handbuch der Balneotherapie". 1876. S. 484) hat dieselben in Bezug auf die Nordsee, resp. auf die Umgebungen von Scheveningen zusammengestellt und gefunden, daß die durchschnittliche Differenz der Wassertemperatur im letzten Dritteile des Juni — 4.21° C., Mitte Juli — 6.9 C., anfangs August — 6.1° C. und gegen Ende September + 4.2° C. beträgt, so daß in diesem Monate, resp. im Herbste die Wassertemperatur die Lufttemperatur übersteigt.

Die warmen Seebäder haben den Charakter der Solbäder und weichen nur darin in ihrer Wirkung von letzteren ab, daß sie mit der Eigenschaft stärkerer Solbäder den Genuß der Seeluft vereinigen. Sie eignen sich daher besonders für jene Krankheitszustände, bei welchen neben der Solewirkung es erwünscht ist, noch etwas eingreifender auf die Vorgänge des Stoffwechsels einzuwirken, als es beim alleinigen Gebrauche des Solewassers möglich ist.

Auch zu Trinkkuren wurde in neuerer Zeit das Meerwasser benutzt, es scheint aber diese Benutzungsart desselben in Deutschland keinen großen Anklang zu finden.

Die bekannteren Seebadeplätze sind:

## A. An der Nordsee.

1) An der deutschen Küste und auf deutschen Inseln: Wyk auf der schleswigschen Insel Föhr, Westerland auf der schleswigschen Insel Sylt, Helgoland; Borkum, Spiekeroog, Juist, Langeoog, Wangeroog, sämtlich friesische Inseln, Norderney, Cuxhaven, Büsum, Dangast;
2) an der belgischen Küste: Ostende, Blankenberghe, Heyst;
3) an der holländischen Küste: Scheveningen, Zandvoort, Katwyk;
4) an der schwedischen Küste, am Skager-Rack: Strömstadt, Grebbestadt, Lysekiel, Gustavsberg, Marstrand; im Kattegat: Uddewalla, Sarö, Vorberg; im Sunde: Landskrona, Ramslösa;
5) an der englischen Ostküste: Deal, Sandgate, Ramsgate, Margate, Broadstairs, Gravesend, sämtlich in der Grafschaft Kent; Southead, Harvich in der Grafschaft Essex; Aldborough in der Grafschaft Suffolk, Lowestoft, Yarmouth, Cramer in der Grafschaft Norfolk; Bridlington, Filey, Scarborough, Redcar, Coatham in der Grafschaft York; Hartlepoul in der Grafschaft Durham.
6) an der schottischen Ostküste: Portobello in der Grafschaft Edinbourgh, Elie in der Grafschaft Fife, beide am Firth of Forth, St. Andrews in der Grafschaft Fife, Broughty-Ferry in der Grafschaft Fife, am Firth of Tay.

## B. An der Ostsee.

1) An der deutschen Küste: an der ostpreußischen: Cranz, Brüsterort, Georgswalde, Neukuhren, Pillau, Rauschen, Warniken; an der westpreußischen: Kahlberg, Westerplatte, Zoppot; an der pommerschen: Bauernhufen, Colberg, Greifswalde, Groß-Möllen, Rügenwalde; auf den pommerschen Inseln a) Usedom: Swinemünde, Heringsdorf, Ahlbeck, Zinnowitz, b) Wollin: Divenow, Misdroy, Neuendorf, c) Rügen: Putbus, Saßnitz, Crampas, Lohme, Binz, Thissow, d) Zingst: Zingst; an der mecklenburgischen Küste: Boltenhagen, Doberan mit Heiligendamm, Warnemünde, Wismar, Stuer; an der holsteinischen: Düsternbrook, Haffkrug, Travemünde, Scharbeutz, Niendorf; an der schleswigschen: Apenrade, Borbye (Eckernförde), Glücksburg im Flensburger Meerbusen;

2) an der dänischen Küste, Insel Seeland: Marienlyst, Klampenborg;
3) an den russischen Küsten: Libau, Windau, Bullen, Bilderlingshof, Majorenhof, Dubbeln, Karlsbad, Assern, Neckfting, Kaupern, Lappemesch, Pernau, sämtlich in Kur- und Livland; Hapsal, Reval in Esthland; Helsingfors, Neufinnland in Finnland;
4) an der schwedischen Ostküste: Wisby, Furusund, Nortellje, Hillerick, Ronneby, Carlskrona, Varberg.

## C. Am Kanal (La Manche).

1) An der französischen Küste: Havre, Dieppe, Trouville, Etretat, Fécamp, Boulogne, Cabourg, Calais;
2) an der englischen Südküste: Fowey in der Grafschaft Cornwall, Devonport, Plymouth, Torquay, Teignemouth, Shaldon, Dawlish, Topsham, Exmouth, Lympstone, Sidmouth in der Grafschaft Devon; Leyme-Regis, Charmouth, Weymouth in Dorsetshire; Lymington, Southampton, Mudiford, Bourne-Cliff in Hampshire; Cowes, Ryde, Sandowe, Shanklin, Ventnor auf der Insel Wight; Worthing, Brighton, Rottingbean, Eastbourne, Hastings, Bognor, Little Hampton, Heythe, Dover, sämtlich in der Grafschaft Sussex.

## D. Am Atlantischen Ozean.

1) An der englischen Westküste: Allonbey in der Grafschaft Cumberland, Blackpool, Southport, Runcorn in Lancashire; am irischen Meere: Bangor und Caernarvon, Barmouth, Towyn, Aberyswith im St. Georgskanal; Tenby, Swansea im Bristolkanal, sämtlich in Wales; Mineheab in der Grafschaft Somerset, Ilfracombe in der Grafschaft Devon, beide am Bristolkanal, Barnstaple, Bideford-Appledorn, Instow in der Grafschaft Devon;
2) an der schottischen Westküste: Campleton in der Grafschaft Bute am Kilbrennan-Sund des Nordkanals, Rothsay, Helensburgh, Gourock, Innerkip, Largs, Androssan, Saltcoats, sämtlich am Firth of Clyde des Nordkanals;
3) an den irischen Küsten: a) an der Ostküste: Port Rush und Port Stewart am Nordkanal, Cushinball am Nordkanal, Glenarn am Nordkanal, sämtlich in der Grafschaft Londonderry; Belfast am Nordkanal, New-Castle am Irischen Meere in der Grafschaft Downy, Drogheda in der Grafschaft

Meath am Irischen Meere, Bray in der Grafschaft Dublin am Irischen Meere, Dublin in der Grafschaft gleichen Namens am Irischen Meere, Warrenpoint in der Grafschaft Dompatrik am Irischen Meere, Roßtrevor in der Grafschaft Down am Irischen Meere; b) an der Südküste: Dumore-Waterford in der Grafschaft Waterford am Georgskanal, Tramore in der Grafschaft Waterford am Georgskanal, Tralen in der Grafschaft Waterford am Georgskanal, Cork in der Grafschaft Cork am Georgskanal; c) an der Westküste: Kilkee an der Moore-Bai in der Grafschaft Clare und Miltown Malbay ebendaselbst in der Biscanor-Bai, beide am offenen Ozean;

4) an der französischen Küste: Biarritz im Departement Basses Pyrenées, Arcachon im Departement Gironde, la Teste de Buch ebendaselbst, Royan und la Rochelle im Departement Charente inférieure;
5) an der spanischen Küste: San Sebastian in der Provinz Guipuzcoa, Santander in der gleichnamigen Provinz, Portugalete und Olavijaja in der Provinz Vizaya, Cadiz in der Provinz Sevilla, Junquera in der Provinz Galizien, La Coruña ebendaselbst, Finisterre ebendaselbst, Bayona und Pontevedra in der Provinz Pontevedra;
6) an der portugiesischen Küste: Lissabon in der Provinz Estremadura, Ericeira ebendaselbst, Cezimbra ebendaselbst, Setubal ebendaselbst, São João do Foz in der Provinz Minho, Espozende und Pavoa de Varzim ebendaselbst, Viaña do Castello in der Provinz Entre Duro e Minho, Figueira do Foz do Mondego in der Provinz Beiramar.

## E. Am Mittelländischen Meere.

1) An der spanischen Küste: Alicante in der Provinz Alicante, Barcelona im Fürstentum Cataluna, Villa Joyosa und Valencia in der Provinz Valencia, Tarragona in der gleichnamigen Provinz, Grao el Cabagnol in der Provinz Valencia.
2) an der französischen Küste: a) am Gallischen Meere: Cette im Departement Hérault, Marseille im Departement Bouches du Rhone, Hyères im Departement Var; b) am Ligurischen Meere: Monaco, Antibes, Cannes, Nizza, Mentone, sämtlich im Departement Alpes maritimes, Ajaccio auf Corsika;
3) an der italienischen Küste: a) am Ligurischen Meere: La Specia, Pegli, Nervi, Viareggio, Genua, Rapallo, sämtlich in der Provinz Genua, Savona und Alasso ebendaselbst, sämtlich am Golfe von Genua; Massa in der Provinz Massa und Carrara, San Remo in der Provinz Porto-Mauricio,

Livorno in der Provinz Novara; b) am Tyrrhenischen Meere: Bastia auf Corsika, Civitavecchia in der Provinz Campobasso, Ischia in der Provinz Neapel, Neapel in der gleichnamigen Provinz, Palermo und Messina auf Sicilien; c) am Jonischen Meere: Acireale, Catania, Siracusa, sämtlich auf Sicilien; d) am Adriatischen Meere: Venedig in der Provinz Venecia, Ancona in der gleichnamigen Provinz, Pesaro in der Provinz Pesaro e Urbino;

4) an der österreichischen Küste: Triest am Adriatischen Meere, Abbazia am Istrischen Golfe der Adria.

## F. Binnenseebäder.

### a. In Deutschland,

1) am Bodensee, a) an dem deutschen Ufer: Konstanz, Lindau, Radolfzell, Überlingen; b) an dem österreichischen Ufer: Bregenz; c) an dem schweizerischen Ufer: Romanshorn, Horn, Kreuzlingen, Arbon, Mammern, Ermatingen;
2) am Seeoner See in Oberbayern: Seeon;
3) am Starnberger See: Feldafing;
4) am Arendsee in Preußen: Arendsee;
5) am Uckersee: Prenzlau;
6) am Zwischenahnersee in Oldenburg: Zwischenahn.

### b. In Österreich-Ungarn,

1) am Plattensee: Füred;
2) am Traunsee: Gmunden, Ebensee;
3) am Hallstädter See: Hallstadt.

### c. In der Schweiz,

1) am Züricher See: Zürich, Wädensweil, Horgen, Lachen, Stäfa, Meindorf, Meilen, Herrliberg;
2) am Vierwaldstätter See: Flüelen, Wäggis, Hergyswyl;
3) am Zuger See: Immensee, Zug;
4) am Thunersee: Eichbühl, Gunten, Därligen;
5) am Genfer See: Rolle;
6) am Murtener See: Murten;
7) am Neuenburger See: Neuchatel;
8) am Bieler See: Biel.

### d. In Italien,

1) am Comersee: Cadenabbia, Bellagio;
2) am Luganersee: Lugano;
3) am Lago Maggiore: Pallanza;
4) am Gardasee, a) österr. Ufer: Riva; b) lombardisches Ufer: Gargnano, Salò.

## V. Milch-, Molken-, Kumyß- und Kefirkuren.

**Milch.** Zu Milchkuren dient vorzugsweise die Kuhmilch, während Ziegen- und Schafmilch vorzugsweise zur Darstellung von Molken verwendet werden. Die Eselinnenmilch, welche früher von Phthisikern gern getrunken wurde und sehr leicht verdaulich ist, ist jetzt mehr außer Gebrauch gesetzt. Stutenmilch ist nur zu Kurzwecken verwendbar, wo Pferdezucht stattfindet.

Die Kuhmilch, welche etwa 3.0—5.4 % Zucker und Extrakt, 3.0—4.7 % Butter, 3.3—3.5 % Casein und Albumin, 0.7 bis 0.8 % Salze, namentlich phosphorsauren Kalk, und 90 bis 83.6 % Wasser enthält, besitzt alle zur Ernährung des Körpers notwendigen Bestandteile und findet aus diesem Grunde gegen Auszehrungskrankheiten, starke Blut- und Säfteverluste, Gicht, gegen schwere Magenaffektionen, wenn sonst die Milch vertragen wird, namentlich gegen Magengeschwür, gegen Magen- und Darmkatarrhe mit großer Reizbarkeit der Schleimhäute, besonders aber gegen chronische, mit starken Eiweißverlusten verbundene Nierenentzündungen, gegen chronische Lungenphthise nach Ablauf des akuten Fieberzustandes und andere ähnliche Ernährungsstörungen sehr vorteilhafte Verwendung.

Leider fordert die Milch eine gewisse normale Beschaffenheit der Verdauungsorgane, wenn sie zu Kurzwecken verwendet, d. h. längere Zeit hindurch getrunken werden soll. Am besten eignet sich hierzu die frisch gemolkene, noch tierwarme Milch. Aber auch diese wird nicht immer gut vertragen und für solche Fälle ist es zweckmäßig, wenn sonst die Milchkur fortgesetzt werden soll, der Milch kleine Mengen, etwa 1—2 Theelöffel auf ein Glas, guten Cognac oder etwas doppeltkohlensaures Natron oder zweckmäßiger noch so viel Kochsalz zuzusetzen, wie man dies zur Darstellung von Milchsuppen zu thun pflegt, nachdem man die allzu fette Milch etwas hat entrahmen oder mit Wasser verdünnen lassen.

**Molken.** Die Molke ist die nach Abscheidung des Käsestoffs und Fetts zurückbleibende Flüssigkeit der Milch und besteht hauptsächlich aus Wasser, Milchzucker und Salzen, welche letztere vorzugsweise aus Chlorkalium, Chlornatrium, phosphorsaurem Kali und Natron bestehen. Zu ihrer Darstellung wird Kuhmilch, Ziegenmilch und Schafmilch verwendet. Bei uns in Deutschland und in der Schweiz bedient man sich hierzu meist der Ziegenmilch, in Österreich und Ungarn aber, wo viel Schafzucht getrieben wird, meist der Schafmilch, welchen beiden Milcharten zur Abscheidung des Käsestoffs kleine Mengen getrockneten Kälber- oder Ziegenmagens zugesetzt werden, nachdem die Milch zu einer bestimmten Temperatur gebracht worden ist. Hierbei sind aber noch einzelne Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, welche wir hier übergehen können.

Die so bereitete Molke stellt eine gelblichgrüne, leicht opalisierende, süße Flüssigkeit dar, welche von den in ihr noch suspendierten Caseinflocken mehr oder weniger leicht getrübt erscheint, die aber durch Zusatz geringer Eiweißmengen leicht ausgeschieden werden können. Außer dieser süßen Molke stellt man noch saure Molke dar, welche durch Zusatz von Weinstein, Tamarinden, Essig, Alaun 2c. gewonnen wird. In neuerer Zeit aber hat man diese verschiedenen Molkenarten fast ganz außer Gebrauch gesetzt und beschränkt sich auf die süße Molke.

Die jetzt üblichen Molkenarten, die Schaf-, Kuh- und Ziegenmolke, weichen in ihrer chemischen Zusammensetzung etwas von einander ab. Die Differenzen liegen hauptsächlich darin, daß der Gehalt an Eiweißverbindungen in den Schafmolken fast doppelt so groß ist als in den Kuh- und Ziegenmolken, welche letztere nahezu übereinstimmende Prozentsätze zeigen; daß der Gehalt an Milchzucker, welcher geringere Abweichungen zeigt, in den Ziegenmolken am geringsten ist; daß der hohe prozentische Gehalt der Schafmolken an festen Bestandteilen vorzugsweise durch deren Reichtum an Eiweiß bedingt ist, und der höhere Gehalt an phosphorsauren Salzen, und zwar an mit Albumin verbundenem phosphorsaurem Kalk, vorzugsweise den Schafmolken zufällt. Die Molken lassen sich sonach dahin definieren, daß man sie als eine Verbindung eines stickstofffreien Nahrungsbestandteils mit den Salzen der animalischen stickstoffhaltigen Kost bezeichnet.

Der Gedanke, welcher der Verwendung der Molke zur Kurzwecken zugrunde liegt, ist der, daß man dem erkrankten Organismus eine bestimmte Quantität stickstofffreier Nahrungsmittel (Milchzucker) in Verbindung mit anorganischen Stoffen (die Salze der Milch, Erden, Eisen 2c.) in einer angemessenen Form zuführen will.

Der Wassergehalt der genossenen Molke führt zu denselben Resultaten, wie die vermehrte Zufuhr von Flüssigkeit überhaupt, er erhöht die Thätigkeit der Sekretionsorgane und damit die Summe der Ausscheidung, welche bisweilen als eine laxierende und mehr noch als eine harntreibende in die Erscheinung tritt. Die Molkenkur befreit sonach den Organismus von einer größern Quantität stickstoffhaltiger, stickstofffreier und organischer Substanzen. Der Milchzuckergehalt der Molke ist hierbei von wesentlichem Einfluß, indem er ihr die abführende Eigenschaft verleiht. Nebenbei werden durch Einverleibung der Molke dem Organismus alle jene anorganischen Verbindungen zugeführt, welche zum Bestehen seiner Gesundheit erforderlich sind. Auf die Zufuhr dieser Salze, deren hoher Nährwert durch die Arbeiten von Forster, Kemmerich, Lehmann, Voit und v. Liebig festgestellt worden ist, legt man heutigentags besonderes Gewicht und mißt ihr vielfach den therapeutischen Wert der Molke zu, welche man gegenwärtig, wie auch Thilenius

meint, mehr als eine Art Mineralwasser mit Kali- und Kalkphosphat, denn als ein großes Nahrungsmittel ansieht, wie dies bis noch vor wenigen Jahren geschah. Wenn man in der Molke aber nur die Wirkung des warmen Wassers gelten lassen will, wie dies in neuester Zeit vielfach geschieht, nachdem Leberts absprechende Stimme sich gegen sie erhoben hatte, dürfte man im Zweifeln doch wohl zu weit gehen. Ihren reizmildernden Einfluß jedoch wird man ihr nicht wohl bestreiten können.

Bei Krankheitszuständen, in denen die Blutbildung leidet und die Zufuhr von Phosphaten geboten ist, bei chronischen Katarrhen der Respirationsschleimhaut und bei den leichteren Formen der Phthise werden Molkenkuren, wenn sonst die Diät entsprechend geregelt ist, die Verdauungsorgane nicht darniederliegen und Wald- oder Bergluft ihren wohlthätigen Einfluß geltend macht, sicherlich Nutzen bringen, wobei nicht gesagt sein soll, daß Milchkuren unter solchen Umständen nicht vielleicht gleiche Dienste thun.

**Kumyß und Kefir.** Der Kumyß und Kefir sind beide in alkoholische Gärung übergeführte Milch. Zur Darstellung von Kumyß dient Stutenmilch, zu derjenigen des Kefir Kuhmilch. Kumyß, welcher auch den Beinamen Milchwein führt, ist ein angenehmes, erfrischend schmeckendes, mehr oder weniger berauschendes, noch in Gärung begriffenes Getränk, welches offenbar einen gewissen therapeutischen Wert besitzt, welcher bald eine enthusiastische Empfehlung findet, bald als gänzlich unbedeutend hingestellt wird. Auch Thilenius ist der Ansicht, daß der Kumyß nur als Ernährungsmittel, gleichwie die Milch selbst, Bedeutung habe und die Kumyßkur zu keinem andern Resultat führe, als eine richtig geleitete Milchkur. Bei dieser immer noch herrschenden Verschiedenheit der Ansichten über den therapeutischen Wert des Kumyß wollen wir darauf hinweisen, daß in neuerer Zeit Schtscherbakoff (Berlin. klinische Wochenschrift. XIII. 44. 46. 1876; XIV. 12. 1877), welcher einen Überblick über die durch die Kumyßkuren erlangten Resultate auf Grund eigner und fremder Beobachtungen gegeben hat, feststellte, daß der Einfluß des Kumyß auf krankhafte Zustände am deutlichsten bei Anämie und allgemeiner Schwäche hervortritt, welche sowohl als selbständige Krankheit, als auch als nachfolgendes und nebenbeibestehendes Leiden besonders schnell der Kumyßkur weichen. Bei Leiden der Brustorgane, namentlich in Bezug auf das örtliche Leiden der Lungen und des Rippenfells, wie auch auf die diese Krankheiten begleitende Herabsetzung der Ernährung erwies sich die Wirkung des Kumyß verschieden. Derselbe ist wirksam, wenn der Zerstörungsprozeß in der Lunge noch wenig ausgedehnt und der übrige Teil der Lunge gesund ist, wenn kein verbreiteter bronchialer Katarrh vorhanden, wenn der fieberhafte Zustand nicht ununterbrochen fortdauert, sondern volle Nachlässe dar-

bietet, wenn endlich Ernährung und Kräfte des Kranken den Genuß der frischen Luft gestatten. Derartige Kranke nehmen unter dem Einfluß der Kumyßkur an Körpergewicht zu, bekommen eine frischere Gesichtsfarbe, neue Kräfte und verlieren die Fiebertemperatur und die nächtlichen Schweiße. Endlich ist die wohltätige Wirkung des Kumyß unzweifelhaft in den Fällen von chronischer katarrhalischer Lungenentzündung, welche, keinen weitverzweigten Prozeß darbietend, nur mit schlechter Ernährung, Schwäche, Hautblässe und geringem Fieber einhergehen, während sie bei ausgedehnter Affektion an den Bronchien und ununterbrochenem Fieber ausbleibt. Ebenso erfolglos ist die Kumyßkur bei Blutspeien und anderen Blutungen, bei pleuritischen Exsudaten, bei Störungen des Nervensystems, von der einfachen reizbaren Schwäche bis zur ausgesprochenen Hysterie und krankhaften Reizung des Rückenmarks. Nützlich hingegen erwies sie sich bei chronischen Leiden des Digestionskanals, insbesondere chronischem Magen- und Dickdarmkatarrh. In Bezug auf die Heftigkeit des Hustens zeigt der Kumyß gar keinen Nutzen, einen sehr geringen auf das Auswerfen von Schleim.

Dies eben Gesagte bezieht sich auf den aus Stutenmilch bereiteten Kumyß, in Deutschland und auch in anderen Ländern aber, wo die Pferdezucht nicht sehr kultiviert ist, bedient man sich zur Darstellung des Kumyß der Kuhmilch, indem man dieselbe mittels kleiner Fermentkörner, welche Hefenpilze und Bakterien enthalten, in alkoholische Gärung versetzt, und erhält dadurch ein Präparat, welches den Namen Kefir führt, zwar brauchbar ist, den kirgisischen Kumyß aber nicht ersetzen kann und von demselben sich dadurch unterscheidet, daß es drei mal mehr an Eiweißstoffen, aber die Hälfte weniger an Alkohol und etwas weniger Milchsäure enthält, wie dieser. Dabei riecht und schmeckt es angenehmer. Der Kefir wirkt sehr günstig auf die Ernährung und ist mit Erfolg namentlich bei Lungenkrankheiten benutzt worden. Er wurde besonders von Karrick, Dmitrijeff, Podwyssotzki, Brehmer und anderen gegen solche lebhaft empfohlen. Die absprechenden Urteile über den Wert des Kumyß basieren hauptsächlich auf den Beobachtungen, welche man mit dem Kuh-Kumyß gemacht hat.

a) Die bekannteren Kurorte, wo Milch und Molken zu Kurzwecken verabreicht werden, sind:

Aachen, Aibling, Abendberg, Alexisbad, Appenzell, Bains d'Alliaz, Andeer, Andreasberg, Arco, Arnstadt, Aussee, Axenstein, Baden bei Wien, Badenweiler, Badersee, St. Beatenberg, Belvoir-Nidelbad, Bentheim, Bergün, Berka, Berneck, St. Blasien, Bolechow, Brückenau, Charlottenbrunn, Churwalden, Clavadel, Driburg, Eilsen, Elmen, Elster, Empfing, Ems, Engelberg, Engistein, Ernsdorf, Ettingen, Felsenegg,

Franzensbad, Freudenstadt, Freiersbach, Friedrichroda, Gais, Geltschberg, Gießhübel, Gleichenberg, Gleisweiler, Gmunden, Gonten, Grieß, Grießbach, Gurnigl, Gyrenbad, Heiden, Heinrichsbad, Heustrichbad, Homburg, Houschka, Hütten, Jakobsbad, Interlaken, Johannisbrunn, Jordanbad, Ischl, Iwonicz, Karlsbrunn, Kissingen, Klosters, König Otto-Bad, Kösen, Korytnicza, Krähenbad, Kreuth, Krynica, Laubach, Lauterbach, Liebenstein, Liegau, Lindau, Lobenstein, Lostorf, Luhatschowitz, Magglingen, Mammern, Mariabrunn, Marienberg, Meran, Merishausen, Montreux, St. Moritz, Muggendorf, Münsingen, Muri, Muskau, Neudorf, Neuendorf, Neuhaus in Steiermark, Niedernau, Niendorf, Oberentfelden, Petersthal, Preblau, Pyrmont, Rehburg, Reichenhall, Reinerz, Reutershof, Rigi-Scheidegg, Rigi-Staffel, Rilchingen, Rinderwald, Römerbad, Rosenhügel, Rothbad, Roznau, Ruch-Extingen, Ruhla, Salzbrunn, Schafmatt, Schlangenbad, Schnittweyer, Schönbrunn, Schrezheim, Schwarzenberg, Schwarzseebad, Schwefelbergbad, Schweizerhall, Schwendi-Kaltbad, Sebrun, Seeon, Seewis, Spindelmühl, Stachelberg, Sternberg, Störgelbad, Stoos (mit Molkenbädern), Streitberg, Sülze, Suhl, Sulzbach, Szczawnica, Teinach, Teufen, Tharandt, Tiefenbach, Tobelbad, Todi, Traunstein, Travemünde, Gr. Ullersdorf, Warmbad, Walzenhausen, Weggis, Weißbad, Wiesbaden, Wiesenbad, Wilhelmshöhe, Wittekind.

b) Kurorte mit Kumyßkuren sind:

Davos, Driburg, Gaisberg, Gleisweiler, Meran, Szczawnica, Trautmannsdorf in Niederösterreich, Wiesbaden.

c) Kurorte mit Kefirkuren sind:

San Remo, Zürich, Falkenstein am Taunus, Reiboldsgrün in Sachsen, Ernsdorf-Jaworze, Eliasberg, Salzbrunn, Reinerz, Görbersdorf und andere Sanatorien für Phthisiker, in Rußland außer vielen derartigen Kurorten besonders Jalta.

## VI. Trauben- und Kräutersaftkuren.

**Traubenkuren.** Die Weintraube, welche aber erst im vollständig reifen Zustande zu Kurzwecken Benutzung finden soll, gilt seit alten Zeiten als ein treffliches Heilmittel bei verschiedenen Krankheitszuständen, ist aber in neuerer Zeit weniger als früher als solches herangezogen worden.

Der Traubensaft, um den es sich hierbei lediglich handelt, ist ziemlich reich an Traubenzucker, an Pflanzeneiweiß, und verschiedenen organischen Säuren und deren Verbindungen mit Basen, unter welchen Wein-, Trauben-, Apfelsäure, weinsaures Kali, weinsaure Kalkerde und weinsaure Thonerde die hervorragenderen sind. Der Gehalt an Traubenzucker aber ist ein außerordentlich verschiedener und wechselt je nach Sorte, Standort der Traube und Jahrgang nicht selten zwischen 8—20 Proz.

Der Genuß reifer Trauben zum Tagesquantum von 1/4—4 kg ruft bei dem an ihn nicht Gewöhnten leicht ein Gefühl von Eingenommensein des Kopfes und leichte Magenbeschwerden hervor, auf welche Erscheinungen, die meist nur von kurzer Dauer sind, bald reichlichere Stuhlausleerungen und vermehrte Harnausscheidung folgen. Diese abführende Wirkung des Traubensaftes bedingt das den Traubenkuren jederzeit nachgerühmte ableitende Vermögen. Durch stärkere Thätigkeit des Darmkanals werden zunächst mechanische Hindernisse der Blutzirkulation entfernt und dadurch der Blutdruck in den abführenden Gefäßen anderer Organe vermindert. Besonders kommt den dem Darmkanal zunächst gelegenen und mit ihm zu reichlicherer Sekretion gleichzeitig angeregten Organen, Leber und Milz, diese Ableitung des Blutes zu gute und wird bei ihnen zur sogenannten lösenden Wirkung, ohne daß man dem Traubensafte besondere auflösende Kräfte zuzuschreiben braucht. Hierauf basiert seine Empfehlung gegen Unterleibsvollblütigkeit, andauernde Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden, Herzkrankheiten mit Stauungserscheinungen, wobei vielleicht auch die harntreibende Wirkung des Traubensaftes einen gewissen Einfluß ausübt, und andere ähnliche Krankheitsformen, auch gegen Diarrhöe infolge lang zurückgehaltener Kotmassen und Dysenterieen, vielleicht sogar seine gerühmte Wirkung gegen katarrhalische und phthisische Lungenkrankheiten und gegen Gicht, welche Hausmann (Liebreichs therapeut. Monatshefte I. Jahrg. 1887. Heft 9. S. 339) auf Grund reicher Erfahrung bestätigt. Dabei nimmt nach Curchod in Montreux das Körpergewicht nicht ab, wenngleich ein lebhafterer Stoffwechsel stattfindet; immerhin aber ist es geboten, schwächlichen Kranken bei einer solchen Kur eine kräftige Fleischkost anzuempfehlen.

Andere Krankheitszustände, gegen welche Traubenkuren noch Empfehlung gefunden haben, können wir hier wohl umgehen, weil man den Kreis ihrer Indikationen gegenwärtig nicht mehr so ausdehnt, wie dies früher der Fall war.

**Kräutersaftkuren.** Die Säfte frischer meist wildwachsender aromatischer oder bitterer Kräuter, welche durch Auspressen zerstampfter Pflanzen ohne Wasser gewonnen sind, haben namentlich in älteren Zeiten eine wichtige therapeutische Rolle gespielt und wurde schon von Caelius Aurelianus Gelbsüchtigen ein oder

zwei Becher vom Safte der wilden Cichorie täglich zu trinken angeraten. Auch heutigentages giebt es noch verschiedene Kurorte, wo Kräutersäfte zu Kurzwecken vielfach Verwendung finden. Am ausgedehntesten fand in neuerer Zeit eine solche in Goslar und in Greiz, freilich nur in den Händen geldsüchtiger Laien, statt.

Die zu solchen Kuren benutzten Kräuter sind sehr verschieden. Am meisten werden Veronica beccabunga, Nasturtium aquaticum, Leontodon taraxacum, Tussilago farfara, Menyanthes trifoliata, Hedera terrestris, Apium petroselinum, Allium sativum, Achillea millefolium, Fumaria officinalis u. a. m. hierzu verwendet.

Ihre Wirkungen sind zwar nach den benutzten Kräutern etwas verschieden, haben aber bei den Tagesdosen von 30—60 gr Saft gemeinschaftlich eine die Thätigkeit des Darms anregende und, da auch Kräuterkuren, ähnlich wie bei Traubenkuren, gute Verdauungskräfte fordern, auch fast gleiche Heilanzeigen, wie diese. Nach von Liebig (Reichenhall, sein Klima und seine Kurmittel. 5. Aufl. 1883. S. 81) schließt sich der Kräutersaft mit seinem Gehalte an Aschensalzen direkt an die Molke an und ergänzt deren Wirkung in Fällen, wo reichlichere Zufuhr von Kalk geboten ist.

a) Die bekannteren Traubenkurorte sind:

Aigle in der Schweiz, Almrich bei Naumburg, Aßmannshausen am Rhein, Arco in Tirol, Bassen in Siebenbürgen, Baden-Baden, Baden bei Wien, Berg bei Canstatt, Berneck im Mainthal, Bingen am Rhein, Bex in der Schweiz, Boppard am Rhein, Botzen in Südtirol, Brestenberg in der Schweiz, Charélaz in der Schweiz, Clarens in der Schweiz, Edenkoben in der Pfalz, Erdöbenye bei Tokay, Gleisweiler in der Rheinpfalz, St. Goarshausen bei Coblenz, Gries bei Botzen, Grünberg in Schlesien, Hof-Ragaz in der Schweiz, Honnef am Rhein, Hub in Baden, Kösen, Kreuznach, Laubbach, Lamalou-l'ancien in Frankreich, Magglingen in der Schweiz, Maikammer in der bayr. Pfalz, Marienberg bei Boppard, Meißen mit Umgebung in Sachsen, Meran in Tirol, Montreux in der Schweiz, Neustadt a. d. Hardt in der bayr. Pfalz, Pisa, Preßburg in Ungarn, Rheinfelden in der Schweiz, Rolandseck, Rüdesheim am Rhein, Scesaplana in Graubünden, Sion in der Schweiz, Sitten in der Schweiz, Sultzmatt im Elsaß, Territet in der Schweiz am Genfer See, Tokay in Ungarn, Vevey am Genfer See, Veytaux ebendaselbst, Wachenheim a. d. Hardt, Wallenstadt am Wallensee, Weesen ebendaselbst, Wiesbaden.

b) Kräutersaftkurorte sind:

Arco in Tirol, Arnstadt in Thüringen, Berka in Thüringen, Berneck in Oberfranken, Chorlottenbrunn in Schlesien,

Empfing in Oberbayern, Gmunden in Oberösterreich, Goslar am Harz, Grund am Harz, Hall in Oberösterreich, Kreuth, Lauterberg, Le Prese in der Schweiz, Ottenstein in Sachsen, Rehburg in Hannover, Reichenhall in Bayern, Rheinfelden in der Schweiz, Rothenfelde in Preußen, Schweizermühle in Sachsen, Streitberg in Bayern, Traunstein in Oberösterreich.

## VII. Moor- und Schlammbadekuren.

Unter Moor= und Schlammbädern versteht man jene Art von Bädern, bei welchen zur Erreichung einer größern Konsistenz der Badeflüssigkeit und vielleicht noch in anderer Absicht dem Bade eine gewisse Quantität Moorerde oder Badeschlamm zugesetzt wird.

Für die Praxis ist es wichtig, Moorschlamm und Mineralschlamm, welche häufig als identisch zusammengeworfen werden, zu unterscheiden. Moorerde ist ein Verwesungsprodukt vegetabilischer Substanzen unter Konkurrenz von Wasser, welches, wenn es unter Mitwirkung von Mineralwasser zustandekommt, und dadurch gewisse mineralische Stoffe in sich aufgenommen hat, als Mineralmoor bezeichnet wird, während es, wenn dieser Akt mit gewöhnlichem Wasser sich vollzieht, den Namen Torf führt. Die Hauptbestandteile des Mineralmoors sind daher Humussäure, Quellsäure und Quellsatzsäure, Harze, vegetabilische Reste in den verschiedenen Stadien der Verwesung, Sandteile, Thonerde, Kalkerde, Talkerde, Kieselerde, Eisenoxyd, phosphorsaures Eisenoxyd, Schwefeleisen, verschiedene Natronsalze, namentlich Sulfate und Chloride, Kalk= und Magnesiasulfat, Eisenvitriol, bisweilen freie Schwefelsäure, Ameisensäure, Essigsäure und andere ähnliche Substanzen, und jenachdem schwefelsaure Salze, Eisensalze, Schwefeleisen oder andere Schwefelverbindungen in hervorragender Menge vorhanden sind, unterscheidet man salinischen, Eisen= und Schwefelmoor.

Der Mineralschlamm, gemeinhin auch Badeschlamm genannt, ist hingegen der Niederschlag, welcher sich aus gewissen Quellen, besonders Eisensäuerlingen, starken Solen, Gips= und Schwefelthermen oder am Meeresgrunde bildet, und enthält gewisse Bestandteile dieser Wässer, welche entweder nur in überschüssiger Kohlensäure oder bei hoher Temperatur des Wassers löslich waren, meist nur mechanisch beigemengt mit verwitterten Teilen der Gesteine und Erden der Nachbarschaft, sowie mit zersetzten animalischen und pflanzlichen Resten aus der nächsten Umgebung der Quelle. Die chemische Zusammensetzung ist der Natur der Sache nach eine sehr verschiedene.

Die Moorbäder weichen bezüglich ihrer physiologischen Wirkungen in mancher Beziehung von den Mineralwasserbädern ab. Diese Abweichungen lassen sich vorzugsweise auf höhere Druckverhältnisse, auf höhere Wärmekapazität der Badeflüssigkeit, sowie auf den mehr oder weniger intensiv auf die Haut einwirkenden Reiz zurückführen. In neuester Zeit hat Dr. C. Reinl auf die pilztötende Wirkung der Moorerde aufmerksam gemacht (Prager mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 10 u. 11). Er weist ihr, insbesondere wenn sie noch Eisenvitriol enthält, den Hauptanteil ihrer guten Wirkung bei Katarrhen der Vagina und sonstigen meist auf Ansteckung beruhenden Erkrankungen der Schleimhäute zu. Die veränderten Druckverhältnisse im Moorbade gegenüber denen des Wasserbades sind jedenfalls nicht ohne Belang, besonders wenn man im Auge behält, daß dieselben bei kranken, schwachen Individuen, bei welchen Moorbadekuren doch nur hauptsächlich in Frage kommen, sich weit mehr geltend machen müssen, als bei ganz gesunden Körpern. In neuerer Zeit hat namentlich Peters (Berlin. klin. Wochenschr. XVIII. 34. 1881) dieselben einer eingehenden Prüfung unterworfen und ist dabei zu der Ansicht gelangt, daß bei der Konsistenz, zu welcher die Moorbäder gewöhnlich genommen werden, eine Mehrbelastung des Körpers von 345 bis 384 kg stattfinde und durch diese Druckwirkung ähnliche Verhältnisse herbeigeführt werden sollen, wie sie bei der Massage stattfinden.

Von besonderer Wichtigkeit erscheint im Moorbade die Wirkung der Wärme. Während im Wasserbade fortwährend Strömungen durch die Temperaturausgleichung der einzelnen Wasserschichten auch bei ganz ruhigem Verhalten des Badenden eintreten, findet eine solche Beweglichkeit des Badefluidums im Moorbade nicht statt und der Wärmeaustausch zwischen diesem und dem Körper geschieht nur mit der anliegenden Moorschicht, so daß jedenfalls nur ein geringer Wärmeaustausch stattfinden kann. Jacobs (Verhandl. d. 4. schles. Bädertags; — Österr. Badezeitung. 1876. Nr. 7. 9. 13. 15. 16) nach dieser Richtung hin angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß in den ersten 2—5 Minuten Moor- oder Wasserbäder die wärmere Haut gleichviel abkühlen, am Schlusse des Moorbades dieselbe aber wärmer bleibt, als im gleichwarmen, wärmeentziehenden Wasserbade, wogegen die Achsel in der zwei- bis dreifachen Zeit vom Moorbade nicht tiefer abgekühlt wird, als vom gleichwarmen Wasserbade. Jacob schließt hieraus, daß das Moorbad dem Körper weit weniger Wärme entzieht, als das Wasserbad. Ebenso fand er, daß das Moorbad, wärmer als der Körper, diesem in viel späterer Zeit eine gleiche Wärmemenge zuführt, resp. erspart, als ein gleichwarmes Wasserbad.

Bezüglich der Beziehungen, in welche Peripherie und Zentrum des Körpers unter dem Einflusse beider Bäderarten zu einander

treten, bemerkt Jacob (l. c.), daß die Temperatur der Haut im Wasserbade gerade wie in der Luft in einem gleichmäßigen, der Höhe der Differenz entsprechenden Sinken begriffen sei und die des Körperinnern in den ersten 5—15 Minuten steige oder konstant bleibe und dann erst Sinken der Wärme eintrete. Im Moorbade findet nach ihm der ähnliche Vorgang höchstens bis zu den ersten 3 bis 5 Minuten statt, dann beginnt die Hauttemperatur zu steigen und hält sich während der ganzen, oft zwei- bis dreimal so langen Dauer gegenüber der so viel kürzern Zeit des verglichenen Wasserbades um 2—3° C. höher, als die Hauttemperatur im Wasserbade, selbst wenn das Steigen sich inzwischen wieder in ein Sinken umgewandelt hat. Dieselben Unterschiede in der Wirkung der Moor- und Wasserbäder auf die Temperatur des Körperinnern und der Haut dauern auch nach dem Bade bis zur Dauer einer Stunde fort.

Andere Resultate erzielte Fellner in Franzensbad bei seinen Untersuchungen über die Wirkungen der Moorbäder (Wien. mediz. Presse. 1883. Nr. 23). Aus denselben geht hervor, daß flüssige bis mitteldichte Moorbäder mit einer Temperatur von 34—35° C. die Temperatur der Körperhöhlen um 0.1—0.45° C. herabsetzen, während dichtere und wärmere Moorbäder eine geringe Temperatursteigerung (0.1—0.5° C.) in den Körperhöhlen bedingen.

Dieses umgekehrte Verhalten von Haut und Körperinnerm einem abkühlenden Medium gegenüber, wie es Jacob dargelegt hat, hat nach diesem das entgegengesetzte Verhalten der Blutzirkulation in beiden Körperregionen zur Folge. Wenn daher im Moorbade und nach demselben die Hautwärme steigt, während die des Innern sinkt, so folgt, daß das Moorbad einen kräftigen Blutandrang, einen Hautreiz erzeugt, welcher nach Fellner (Wiener mediz. Presse. XX. 24. 26. 28. 30—32) aber nur zu den mäßig starken gehört und von dem, welchen kohlensaure Stahl- und Salzbäder ausüben, wesentlich übertroffen wird. Mit diesem Hautreize hat man die therapeutischen Äußerungen des Moorbades zu erklären versucht und von ihm auch die Anregung zu der bessern Ernährung aller Organe und Gewebe, ihrer höhern Leistungsfähigkeit und gehobenen Widerstandskraft, zur Anbildung von neuen Elementen, sowie zur Absorption und Ausscheidung von Krankheitsprodukten abgeleitet. Diese wird durch den juckenden Reiz zustandegebracht, den das Moorbad auf die stärkere Säfteströmung nach der Haut hin ausübt, sie befindet sich aber nicht in den oberen Schichten derselben, sondern in dem subkutanen Zell- und Muskelgewebe, wie aus der Blässe der Haut und ihrer Schrumpfung hervorgehen dürfte. Das Zustandekommen dieser erhöhten Säfteströmung hat man, namentlich Fellner, außer von der Wärme auch von im Moore enthaltenen Stoffen, wie Eisenvitriol, Ameisensäure und ähnlichen, herzuleiten gesucht, allein Jacob hat das Unzulängliche einer solchen Behauptung mit dem Experimente widerlegt (Berl. klin. Wochenschr.

XIV. 16. 1877), daß auch Kleienbäder von gleicher Konsistenz und Temperatur gleiche Veränderungen in der Blutzirkulation hervorrufen, wie Moorbäder, und daß mithin nur den physikalischen Eigenschaften des Moors, nicht seinem chemischen Gehalte der Hauptanteil an der reizenden Kraft der Moorbäder zufällt. Solche Versuche wurden mit Eudowaer und Franzensbader Moor angestellt und lieferten gleiche Resultate.

Über den Indifferenzpunkt der Moorbäder, d. h. jenen Temperaturgrad, bis zu welchem sie noch indifferent warm sind, ist man zurzeit noch nicht im klaren. Jacob giebt denselben zu 34.25° C. an, also etwa 1.0° C. im Durchschnitt weniger, als der des Wassers, welcher bekanntlich meist zu 35—36° C. angenommen wird, während Kisch ihn zu 38—39° C. fixiert.

Im weitern ergiebt sich aus Fellners Beobachtungen (l. c.), daß die Respiration während des Moorbades um 1—3 Atemzüge in der Minute abnimmt oder konstant bleibt, sowie daß die Zahl der Pulsschläge in gleicher Zeit um 4—12 sich verringert, der Pulsschlag selbst aber voller wird.

Die Angaben, daß durch Moorbäder Puls und Atemfrequenz gesteigert, die unmerkliche Hautausdünstung und Harnstoffausscheidung vermehrt werde, sind wohl mehr auf Rechnung des warmen Wassers, auf höhere Temperatur überhaupt als auf eine Eigentümlichkeit des Moors zu setzen.

Noch sei bemerkt, daß ein Hauptvorzug der Moorbäder vor anderen hautreizenden Bädern darin besteht, daß, weil sie dem Körper weit weniger Wärme zuführen oder entziehen, als diese, die Haut dem Reiz länger ausgesetzt werden kann. Von den kohlensauren Wasserbädern unterscheiden sie sich dadurch, daß ihre hautreizende Kraft mit der Temperatur des Bades steigt, während die jener Bäder damit abnimmt. Ferner können die Eisenmoorbäder d. h. solche Moorbäder, welche schwefelsaures Eisenoxydul in nennenswerter Menge enthalten, in beliebig wünschenswerter Menge verabreicht werden, ohne die Haut zu erschlaffen und die Schweißbildung zu erhöhen. Hierdurch erlangen sie bis zu einem gewissen Grad die Eigenschaft einer stärkenden Badeform, welche außer der die Transspiration zurückhaltenden Wirkung auch noch in dem Reiz auf die Hautnerven ihre Begründung findet.

Hiernach erscheinen die Moorbäder angezeigt bei Neuralgieen, besonders bei Ischias, wenn sie rheumatischer oder gichtischer Natur sind, bei peripherischen, also rheumatischen, arthritischen Lähmungen, hysterischen oder nach Diphtherie zurückgebliebenen, bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, arthritischen Ablagerungen, traumatischen Exsudaten, Exsudaten im Beckenraume und anderen ähnlichen Krankheitsformen, während sie in allen jenen Fällen, wo gesteigerte Gefäßspannung besteht, nicht angezeigt sind.

Die Schlammbäder stehen hinsichtlich ihrer physikalischen und physiologischen Eigenschaften zwischen den Moorbädern und den Wasserbädern und üben einen geringern Hautreiz aus als die ersteren, wenn nicht andere, unterstützende Faktoren hinzutreten. Am nächsten stehen den Moorbädern noch die Schwefelmoorschlammbäder, welche durch Einleiten von Schwefelwasser der Quelle in moorähnlichen Schlamm hergestellt werden, wie dies in Nenndorf, Eilsen, Wipfeld u. a. O. zu geschehen pflegt.

Die meiste Anwendung finden die Schlammbäder gegenwärtig wohl an den Euganeischen Thermen zu Abano, Montegrotto, Battaglia, Montortone u. a., wo sie schon seit dem 16. Jahrhundert in hohem Ansehen stehen. In neuerer Zeit haben Violini, Marcantonio (Annali universali di medicina e chirurgia da Corradi. 1881. No. 257 Ottobre e Novembre) und Foscarini (Guida alle terme euganee del dottore J. Foscarini. Padova 1872) von neuem auf ihren hohen therapeutischen Wert aufmerksam gemacht, und dieselben geradezu als fanghi meravigliosi bezeichnet. Diesen Autoren zufolge soll dieser Schlamm in Form sowohl von allgemeinen Bädern, als auch von Kataplasmen bei verschiedenen Hautkrankheiten, chronischer Gelenkentzündung mit wässrigem Erguß in die Gelenke, bei gichtischen Ablagerungen in die Gelenke, bei rheumatischen Exsudaten in das Muskelgewebe, bei Anschwellungen der Lymphdrüsen, namentlich skrofulösen, und anderen ähnlichen Krankheitsformen sich als außerordentlich nutzbringend erweisen.

Von den übrigen Schlammbädern verdienen noch die Seeschlammbäder (Gyttgebad) besondere Erwähnung. Sie enthalten neben Landschlamm noch viele vegetabilische Reste, Kieselinfusorien und Kochsalz und gelangen namentlich in Schweden und Norwegen sowie in den russischen Ostseeprovinzen zu einer ausgedehnten therapeutischen Anwendung (vergl. Levertin, D. Alfr. „Svenska Brunnar och Bad". Stockholm 1883). Die Art ihrer Benutzung haben wir unter Sandefjord und Hapsal näher besprochen und verweisen bezüglich derselben auf das daselbst Gesagte. Wir fügen nur noch hinzu, daß sie als höchst schätzbare Mittel gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Drüsenanschwellungen, Skrofulose und derartige Krankheitsformen gelten. Ähnliches gilt auch von den Schlammbädern von Odessa und Sebastopol.

A. Die hauptsächlichsten Eisenmoorbäder sind:

1) in Deutschland und Österreich: Augustusbad, Bocklet, Brückenau, Carlsbad, Cudowa, Elster, Flinsberg, Franzensbad, Freienwalde, Gleißen, Hofgeismar, Kissingen, Königswart, Langenau, Liebwerda, Lobenstein, Marienbad, Muskau, Polzin, Pyrmont,

Reiboldsgrün, Reinerz, Schmiedeberg, Steben, Teplitz, Truskowice;
2) in Schweden: Ronneby;
3) in der Schweiz: Ander.

B. Die bekannteren Schlammbäder, zumteil auch Moorbäder, sind:
1) in Deutschland: Aachen, Bentheim, Driburg (Saatzer Schwefelquelle), Eilsen, Fiestel in Westfalen, Günthersbad in Thüringen, Greiffenberg in Oberbayern, Freienwalde, Meinberg, Nenndorf, Niederlangenau, Northeim in Hannover, Seebruch in Westfalen, Schmeckwitz in Sachsen, Tatenhausen, Wipfeld;
2) in Österreich: Baden bei Wien, Ischl, St. Katharinenbad in Böhmen, König Ludwigsbad bei Salzburg, Krzeszow in Galizien, Mehadia, Pystjan, Rabbi, Topusko, Warasdin-Töplitz in Kroatien;
3) in der Schweiz: Gurnigl;
4) in Italien: Abano, Acqui, St. Agnese, Battaglia, Bormio, Caldiano, Cerbolo, Longoni di Monte, Montegrotto, Montortone, Morba, S. Pietro Montagnon, Rostana, Valdieri, Visona;
5) in Frankreich: Aix-les-bains, Barèges, Bourbonne-les-bains, Dégne, Plombières, Uriage;
6) in Belgien: St. Amand, Spaa;
7) in Schweden: Furusund, Grebbestad, Gustafsberg, Hillewik, Loka, Lysekil, Marstrand, Medewi, Norrtelje, Ronneby, Särö, Södertelge, Strömstad, Varberg, Wisby;
8) in Norwegen: St. Olafsbad, Sandefjord;
9) in Rußland; Andreas-Liman bei Odessa, Arensburg auf der Insel Oesel, Hadjibei-Liman bei Odessa, Hapsal, Kemmern, Kuganikski-Liman bei Odessa, Kujalnik-Liman bei Odessa, Sebastopol, Tinski (Astrachaner Schlammbäder), Tschokrakski.

## VIII. Fichtennadelbäderkuren.

Die Fichten- oder Kiefernadelbäder sind gewöhnliche Wasserbäder, welchen ein frisch bereiteter Kiefernadelaufguß oder ein Dampfdestillat von Kiefernadeln oder, wie es in Grießbach geschieht, von Harzwasser, welches man bei der Harzsiederei als Nebenprodukt gewinnt und welches auch bisweilen pur angewendet wird, zugesetzt ist. Durch die in den Zusätzen enthaltenen harzigen, ätherisch-öligen Substanzen und wahrscheinlich auch die darin befindliche Ameisensäure erhalten diese Bäder eine die

Haut reizende Eigenschaft, wodurch sie sich aber von anderen hautreizenden Bädern kaum unterscheiden dürften. Die flüchtigen ätherischen Bestandteile derselben namentlich beim Gebrauche von Harzbädern durchdringen die Epidermis und werden durch Haut, Lungen und Harn wieder ausgeschieden, ohne daß man von ihrem Schicksale in den Blut- und Lymphbahnen etwas näheres weiß.

Solche Bäder werden meist nur zur Dauer von einer Viertelstunde, höchstens von einer halben Stunde zu einer Temperatur von 27.5 bis höchstens 35.0° C. genommen, weil sie bei längerer Badezeit und höherer Temperatur sehr aufzuregen pflegen. Sie eignen sich im allgemeinen für jene Krankheitsfälle, bei welchen man höhere Badetemperaturen gern vermeidet, und doch eine stärkere Hautreizung beabsichtigt. Sie werden häufig in Wasserheilanstalten verabreicht.

Anstalten zu Fichtennadelbädern befinden sich in:

Adelholzen, Aibling, Alexandersbad bei Wunsiedel, St. Andreasberg im Harz, Arnstadt, Aussee, Baden in der Schweiz, Badenweiler, Bartfeld, Bentheim, Berka, Berneck in Oberfranken, Bistritz am Hostein, Blankenburg in Thüringen, Blankenhain ebendaselbst, St. Blasien, Braunfels (Kreis Wetzlar), Brotterode, Buchenthal in der Schweiz, Carlsruhe in Schlesien, Charlottenbrunn, Colberg, Culm in Württemberg, Dietenmühle bei Wiesbaden, Dietharz in Thüringen, Eisenach, Elgersburg, Empfing, Ettenheimmünster in Baden, Freyersbach, Friedabad (weißer Hirsch) bei Dresden, Friedrichroda, Gehren in Schwarzburg-Sondershausen, Geltschberg in Böhmen, Gérardmer, Gernsbach, Gleisweiler in der Rheinpfalz, Gmunden, Grießbach im badischen Schwarzwald, Grund am Harz, Hermsdorf in Schlesien, Herrenalb in Württemberg, Houschka in Böhmen, Ilmenau, Ilsenburg, Johannisbrunn in Oberschlesien, Johnsdorf bei Zittau, Jordanbad in Württemberg, Ischl, Juliushall am Harz, Iwonicz, König Ludwigs-Bad bei Salzburg, König Otto-Bad in der Oberpfalz (Wiesau), Königswart, Kösen, Köstritz, Kohlgrub in Bayern, Korytnicza in Ungarn, Krähenbad in Württemberg, Kreuth, Liebenstein, Liegau bei Dresden, Langensalza, Lobenstein, Mammern in der Schweiz, Moosbad-Marienbad bei Salzburg, Mindelheim im bayrischen Schwaben, Münchshöfen in Bayern, Muggendorf, Muskau, Niedernau in Württemberg, Oberdorf in Bayern, Obladis in Tirol, Perchtoldsdorf bei Wien, Petersthal im bad. Schwarzwalde, Polzin in Pommern, Rabbi in Welschtirol, Rastenberg in Thüringen, Rehburg, Reichenhall, Ronneburg, Rosenhain, Rudolstadt, Ruhla, Salzhausen, Salzdetfurth, Salzungen,

Schandau, Schleusingen, Schmalkalden, Schretzheim in Württemberg, Schwarzbach in Schlesien, Serneus im Prättigau, Soest, Sonneberg, Staupitzbad bei Döbeln in Sachsen, Streitberg, Suderode, Suhl, Sulza, Sulzbach im bad. Schwarzwald, Teinach, Tennstedt, Thal, Thalheim bei Landeck in Schlesien, Tharandt, Theusterbad in Württemberg, Tobelbad in Steiermark, Traunstein, Travemünde, Wasserburg in Oberbayern, Wiesenbad in Sachsen, Wippra im Harz, Wolfach in Baden.

## IX. Kräuterbäderkuren.

Unter Kräuterbädern versteht man Wasserbäder, welchen Aufgüsse von aromatischen Kräutern, wie Chamomilla, Calmus, Enzian, Mentha, Juniperus, Majoran, Thymian, Valeriana, Heublumen u. a. m., zugemischt werden. Diese Kräuter werden zu 1/4—1 kg für ein Vollbad, 25—150 gr für ein Kinder- oder Lokalbad in ein Säckchen gebunden mit 4 Liter kochendem Wasser abgebrüht, ausgedrückt und die Brühe dem Bade zugesetzt. Diese Bäder üben einen gewissen Hautreiz aus und finden in ähnlichen Krankheitsfällen, wie die Fichtennadelbäder, denen sie an Wirksamkeit nachstehen, ihre Anwendung.

Anstalten, wo solche Bäder verabreicht werden, sind:

Grund am Harz, Haßfurt, Maximiliansbad bei Innsbruck, Niendorf bei Lübeck und Wasserburg in Oberbayern (St. Achazbad).

## X. Hydroelektrische Badekuren.

In den letzten Jahren sind in einzelnen Kurorten, besonders aber in Wasserheilanstalten Einrichtungen getroffen worden, um auf den im Wasser der Badewanne befindlichen Kranken elektrische Ströme einwirken zu lassen. Solche Bäder bezeichnet man als hydroelektrische. Zu ihrer Herstellung werden meist Holzwannen benutzt, in deren Wandungen Metallplatten eingesenkt werden, welche den elektrischen Strom weiterleiten. Für das monopolare, faradische und galvanische Bad genügt jeder nicht allzuschwache Induktionsapparat, jede leitungsfähige stationäre oder transportable Batterie von etwa 20—40 Elementen. Die Stromstärke selbst nehme man als dem Empfindungsminimum im Bade möglichst entsprechend, im faradischen wie im galvanischen, und suche sie möglichst unverändert zu erhalten. Gegenwärtig bedient man sich zur Herstellung hydroelektrischer Bäder fast ausschließlich des vom Mechaniker Hirschmann in Berlin nach Angabe von Prof. Eulenburg konstruierten Apparates, welcher das früher

komplizierte Verfahren sehr vereinfacht und sichere Resultate in Bezug auf Einwirkung der elektrischen Ströme darbietet.

Verwendung finden die elektrischen Bäder zu Kurzwecken in jenen Fällen, bei denen von einer lokalisierten elektrischen Kur wenig oder gar kein Nutzen zu erwarten ist, vielmehr nur die sogenannte allgemeine Elektrisierung als angezeigt gelten darf. Dem entsprechend haben sie sich als nutzbringend erwiesen bei gewissen Formen von Nervenschwäche und mit solcher verbundenen Hypochondrie, ferner bei veralteten Neuralgieen und gewissen konvulsivischen Nervenleiden, Zitterkrämpfen, Schüttellähmung, Basedowscher Krankheit und anderen ähnlichen Krankheitszuständen. Im weitern sehe man meine Balneotherapie S. 86 u. ff.

Elektrische Bäder werden verabreicht in Tharandt (Hauptsche Anstalt), Buchenthal bei Niederzwiel in der Schweiz, Dietenmühle bei Wiesbaden, Ilmenau und Elgersburg in Thüringen, Forstbad in Böhmen, Kreischa in Sachsen, Michelstadt im Odenwald, Nassau an der Lahn, Nerothal bei Wiesbaden, Schöneck am Vierwaldstätter See, Thalkirchen bei München, Wilhelmshöhe bei Kassel, Meran (Kurhaus), Schönbrunn in der Schweiz, Pegli bei Genua, Liebenstein in Sachsen-Meiningen, Baden-Baden (Friedrichsbad), Marienberg zu Boppard, Sonneberg in Sachsen-Meinigen, St. Blasien im Schwarzwald, Friedrichroda in Thüringen, Wildbad, Godesberg, Schmalkalden, Mammern am Bodensee, Augustusbad bei Dresden, Dresden (Dianabad und Hüllerbad), Thalheim bei Landeck.

## XI. Sandbäderkuren.

Als Sandbad pflegt man das Bedecktsein eines Körperteils oder des ganzen Körpers, den Kopf ausgenommen, mit Sand zu nennen, welcher entweder auf natürlichem Wege durch die Sonne oder künstlich erwärmt zu Kurzwecken Verwendung findet.

Die erstere Erwärmungsart ist aus naheliegenden Gründen die ältere und findet heutigentages noch in einzelnen südlichen Seebadeorten, aber auch in nördlichen, wie in Norderney und Travemünde, ihre Anwendung. In Sachsen war es namentlich der Sand des bei Dresden gelegenen Prießnitzthales, in welchem nach dem Rate eines Dresdener Arztes, Dr. Ruschpler, schon vor langen Jahren Rheumatiker zur Beseitigung ihres Leidens sich eingraben ließen. Die Abhängigkeit des Gebrauchs solcher Bäder aber von den Witterungsverhältnissen führte zur künstlichen Erwärmung des Sandes und ließ zunächst in Dresden, später auch an anderen Orten, derartige Kuranstalten entstehen. Nur von solchen Anstalten ist hier die Rede.

Das in denselben beobachtete Verfahren ist folgendes. Zur Verwendung kommt nur ganz reiner, feiner, gut ausgetrockneter und mehrfach durchgesiebter Flußsand, welcher auf heißen Eisenplatten zu einer Temperatur von 45 bis 50° C. gebracht wird. Der für den einzelnen Fall notwendige Wärmegrad wird durch Zumischen kühlern Sandes bewirkt. Der Boden des 6—7 Fuß langen, als Badewanne dienenden Holzkastens wird nun mit dem erwärmten Sande einige Zoll hoch bedeckt und hierauf der nur mit einem leichten Bademantel bekleidete Kranke in denselben hineingelegt, wobei so viel heißer Sand nachgeschüttet wird, bis der ganze Körper des Badenden mehrere Zoll hoch bedeckt ist. Dann wird der Badende, während er noch in der Wanne sich befindet, in einen nahegelegenen luftigen Raum gebracht und hat hier nun den stark hervorbrechenden Schweiß abzuwarten, welcher bald vom Sande aufgesogen wird. Soll nur ein Halbbad genommen werden, so wird der Oberkörper mit einer wollenen Jacke bekleidet und auf die unteren Extremitäten und den Unterleib eine gleich hohe Schicht Sand geschüttet. Im Bade selbst muß sich der Kranke ganz ruhig verhalten, damit der Sand auch ruhig liegen bleibt. Nach dem Verlassen des Bades nimmt derselbe eine warme Brause und wird gehörig abgerieben.

Ein wesentlicher Vorzug der Sandbäder vor anderen Badeformen, welche gleiche Zwecke verfolgen, liegt in der gegebenen Möglichkeit, die höchsten Wärmegrade, welche man überhaupt zu therapeutischen Zwecken anwendet, die längste Badezeit hindurch, etwa bis zu einer Stunde und darüber, auf den menschlichen Körper allgemein, ganz besonders aber lokal zu übertragen und ihre Wirkung entfalten zu lassen. Die hier langsamere Mitteilung der Wärme macht einen solchen ausgedehnten Badegebrauch allein möglich. Nirgends kann man ferner im allgemeinen Bade weniger hoch, dabei aber an besonders gewünschten Stellen, die einer besondern Berücksichtigung bedürfen, mit einer höhern Wärme baden.

Über die Erhöhung der Wärme des menschlichen Körpers infolge der Anwendung der Sandbäder hat Flemming (Berl. klinische Wochenschr. 1878. Nr. 27. — Österr. Badezeitung 1878. Nr. 10) mehrfach Messungen angestellt, und hierbei gefunden, daß bei milden Sandbädern (Temperatur 47° C., Badedauer 30 Minuten, nur Sitzen im Bade; die Arme aber bis oberhalb der Ellbogengelenke noch mit Sand bedeckt) eine Temperaturerhöhung von 0.25°, im Ellbogengelenke von 0.70° C. sich ergab, während bei sogenannten starken (Temperatur 50° C., Badedauer 55 Minuten, sonst wie bei den anderen) bei denselben Versuchspersonen unter der Zunge eine solche von 1.40° C., im Ellbogengelenke von 0.90° C. eintrat. Auch die lokale Wärmeübertragung durch verschiedene andere Bäder hat Flemming mit einander verglichen, wobei die Menge des Badefluidums stets 15 Liter, die Badedauer 30 Minuten,

die Badetemperatur 39° C. mit Ausnahme bei dem Sandbade, die 47° C. war, betrug. Es stellte sich hierbei heraus, daß 15 Minuten nach Schluß des Bades die Erhöhung der Temperatur des kurz vorher mitgebadeten Ellbogengelenks nach einem Wasserbade 0.60°, nach einem salinischen Wasserbade 0.60°, nach einem Wasserbade ohne Ergänzung des Wärmeverlustes 0.35°, nach einem solchen salinischen 0.43°, nach einem Moorbade 0.30°, nach einem Sandbade 0.95° C. ausmachte. Lokale Sandbäder mit einer Temperatur von 50° C. und 60 Minuten Dauer bei einmaliger Ergänzung des Wärmeverlustes durch Nachschütten von Sand ursprünglicher Wärme bedingten wiederholt eine Temperaturerhöhung von 1.50° C.

Angezeigt sind die Sandbäder für Personen mit trägem Kreislauf, für solche mit vorwiegender Venosität, mit kühler, welker, unthätiger Haut und bei solchen, wo es gilt, nach der äußern Haut allgemein und ganz besonders lokal kräftig abzuleiten, die Haut zu beleben und Ausscheidung und Auffaugung auf ihr zu fördern. Erfolgreiche Anwendung finden sie sonach bei chronischen Rheumatismen, besonders rheumatischen Auftreibungen der Gelenke, weniger bei Rheumatismus der Muskelscheiden, ferner bei Rhachitis, Skrofulose, bei flüssigen Exsudaten, Lähmung der Hautnerven, bei trägem Blutumlauf der unteren Extremitäten, sowie bei Ischias, gegen welche Krankheitsform Flemming sie außerordentlich rühmt (Berlin. klin. Wochenschrift XIV. 11. 1877).

Die bekannteren Anstalten für Sandbadekuren sind:

Blasewitz bei Dresden, Köstritz im Reußischen, ferner Berka, Halle (Frankes Solbäder im Fürstenthale), Jordanbad in Württemberg, Lobenstein, Mildenstein in Sachsen, Ruhla in Thüringen, Casamicciola auf Ischia.

---

## B. Hydrotherapie (Wasserheilkunde).

Die Hydrotherapie betrachtet man als jenen Teil der Balneotherapie, welcher sich speziell mit der therapeutischen Verwertung des einfachen kalten Wassers in seinen verschiedenen Anwendungsformen beschäftigt. Als kaltes Wasser ist hierbei das unter dem Indifferenzpunkte befindliche, also unter 35° C., anzusehen und sind im allgemeinen Temperaturen desselben von 0 bis 5° C. als eiskalt, von 5 bis 10° C. als sehr kalt, von 10 bis 15° C. als kalt, von 15 bis 20° C. als mäßig, von 20 bis 25° C. als kühl und von 25° und darüber als lau zu bezeichnen üblich.

Wie wir in der Balneotherapie im engern Sinne des Wortes die Badewirkungen auf Äußerungen der Wärme (thermische Effekte), auf mechanische und chemische Einwirkungen zurückgeführt haben, so geschieht dies auch in der Hydrotherapie, nur mit dem Unterschiede, daß die chemischen Wirkungen dergestalt in den Hintergrund treten, daß wir sie für unsere Zwecke ganz übergehen können.

## I. Wirkungsäußerungen der Wärme (thermische Effekte).

Besonders wichtig sind in der Hydrotherapie die Temperaturäußerungen, welche sich lediglich als wärmeentziehende geltend machen und durch ihren wärmeregulierenden Effekt, durch die Veränderung in der Blutzirkulation und durch Reizung der sensiblen Nerven, des Zentralnervensystems und der motorischen Nerven der Hydrotherapie ihren hohen Wert in der Behandlung akuter wie chronischer Krankheiten sichern.

### Einwirkung der thermischen Effekte:

#### a. Auf die Körpertemperatur.

Der Wärmeverlust, den ein gesunder Mensch im kalten Bade erleidet, ist proportional der Wärmedifferenz und steigert sich mit deren Sinken in außerordentlicher Weise. Aus den Versuchen von Liebermeister („Die Pathologie und Therapie des Fiebers") geht hervor, daß, wenn man den Wärmeverlust eines gesunden, nicht sehr fettreichen Menschen in einem Bade, dessen Temperatur mit dem Indifferenzpunkt zusammenfällt und dessen Dauer etwa 15 bis 20 Minuten beträgt, in der Achsel gemessen als Einheit betrachtet, dieser Wärmeverlust im Bade von 30° C. schon das Doppelte, im Bade von 25° C. mehr als das Dreifache, im Bade von 20° C. mehr als das Fünffache des oben angenommenen mittlern Wärmeverlustes ausmacht. Ungeachtet dessen sinkt die Temperatur im Innern des Körpers dabei nicht, vorausgesetzt, daß die Wärmeentziehung hinsichtlich ihrer Intensität und Dauer sich in gewissen Grenzen bewegt, bleibt vielmehr unverändert, ja erhöht sich nach Liebermeister in der Regel um ein geringes.

Jedoch nach Ablauf einer mäßigen und nicht allzulang andauernden Wärmeentziehung folgt ein Zeitraum, wo die Körpertemperatur niedriger ist, als vor dem Bade, der aber bald dem Stadium ausgleichender Steigerung derselben weicht. Auch lokale Wärmeentziehungen von der Haut in Form kalter Douchen, Lakeneinwickelungen, Halbbäder 2c. haben kein Sinken, sondern eher ein Steigen der Körpertemperatur im Innern zur Folge, und

unterscheiden sich sonach wenig von allgemeinen Wärmeentziehungen geringern Grades.

Anders ist das Verhalten der Körpertemperatur im Innern, wenn die Abkühlung der Haut eine sehr erhebliche und von längerer Dauer ist. Liebermeister hat bewiesen, daß die meisten Menschen gewöhnlich kalte Bäder von 20 bis 24° C. durchschnittlich etwa 15 bis 25 Minuten ertragen können, ehe die Temperatur des Innern sinkt, dagegen haben länger andauernde Bäder, insbesondere wenn sie eine noch tiefere Temperatur besitzen, ein rasches Sinken der Innenwärme des Körpers zur Folge.

Dieses Gleichbleiben der Körpertemperatur erklärt sich nach demselben Autor aber nicht vollständig dadurch, daß infolge der durch den Kältereiz bewirkten Kontraktion der Gefäße der Haut eine nur geringe Blutströmung nach derselben stattfindet und das Blut der tiefer liegenden Gefäße einer stärkern Abkühlung nicht ausgesetzt ist, sondern dasselbe fordert auch eine höhere Wärmeproduktion. Daß eine solche in der That stattfindet, hat Liebermeister ebenfalls nachgewiesen und dabei festgestellt, daß die Wärmeproduktion, welche im kalten Bade oft um das Doppelte und Dreifache der Norm sich steigern kann, stets nach dem Wärmeverluste sich reguliert. Dieser Umstand ist bei fieberhaften Krankheiten mit hoher Temperatur bisweilen störend und nötigt, um ausgiebige Nachlässe derselben zu bewirken, nicht selten zu verschiedenen Abkühlungsprozeduren und häufigen Wiederholungen kalter Bäder seine Zuflucht zu nehmen.

### b. Auf die Zirkulation.

Die Einwirkung kalter Badeformen auf die Blutzirkulation ist eine mannigfache. Zunächst wirken sie durch den Kältereiz zusammenziehend auf die Hautgefäße und erst allmählich folgt ein Nachlaß der Gefäßverengerung, welcher bei langer Dauer und sehr starker Kälte des Bades, infolge von Überreizung, Gefäßerschlaffung und Zirkulationsverlangsamung in den peripherischen Gefäßen zur Folge hat. Dabei findet auch schon bei lauen Bädern eine erhebliche Verlangsamung der Herzkontraktionen statt, welche von allen Beobachtern konstatiert worden ist. Ob aber durch Vermittelung des Nervensystems, wie bei dem Herzen, auch der Fassungsraum des Gefäßsystems plötzlichen großen Schwankungen unterliegt, und dadurch der Gefäßdruck eine Abänderung erleidet, d. h. ob der gesamte Fassungsraum der Gefäße durch thermische Erweiterung oder Verengerung einer großen Gefäßprovinz sich rasch namhaft verändern kann, ist nach Winternitz' Ansicht fraglich, weil eine große Menge von Ausgleichungsvorrichtungen bestehen, die den Fassungsraum des Gefäßsystems im großen Ganzen auf nahezu gleichem Niveau halten und dadurch plötzliche Druckschwankungen verhüten dürften.

Soll die der Gefäßkontraktion nachfolgende Gefäßerweiterung und damit verbundene Blutüberfüllung der Haut therapeutisch nutzbar gemacht werden, wie dies beispielsweise bei Stockungen im Pfortaderkreislaufe, Blutüberfüllung der Leber, chronischer Entzündung der Gebärmutter und anderen ähnlichen Krankheitsformen der Fall ist, so wird man die hierzu notwendige länger andauernde Erweiterung der peripheren Gefäßbahnen dadurch erlangen, daß man starke Kältegrade bei kurzer Dauer und kräftigem mechanischen Reiz einwirken läßt. Diese lebhaftere Zirkulation in den Gefäßen der Haut, die als Reaktion gegen den Kältereiz gemeinhin bezeichnet wird, kann sonach zu einem trefflichen Heilmittel für gewisse Krankheitszustände in gefäßreichen inneren Organen sich umgestalten.

### c. Auf die Respiration.

Über die Einwirkungen des kalten Bades auf die Respiration lauten die Angaben der Beobachter sehr verschieden, indem einige eine gesteigerte Häufigkeit der Atemzüge, andere das Gegenteil wahrnahmen. Es scheint aber festzustehen, daß nach dem kalten Bade die Atemgröße bezüglich ihres Volumens wächst, indem eine Vertiefung der Atemzüge bald mit zunehmender, bald mit abnehmender Häufigkeit eintritt, und daß die Zunahme derselben im Verlaufe des kalten Bades, wie Leichtenstern meint, vorzugsweise durch die Steigerung der Kohlensäureproduktion herbeigeführt wird. Im allgemeinen wird nach Winternitz durch Kälteeinwirkungen das nahezu beständige Verhältnis zwischen Puls und Respiration geändert. Ob aber dabei auf eine Respiration weniger Pulse fallen, als zuvor, mithin jede einzelne Blutquantität längere Zeit mit der atmosphärischen Luft in Berührung bleibt, ist noch nicht festgestellt. Anderseits haben solche Veränderungen der Respiration den Nutzen, daß sie die Blutbewegung im kleinen Kreislaufe fördern. Tiefe Einatmungen, sagt Winternitz, werden den Rückfluß des Blutes, also die Zirkulation in dem venösen Gefäßabschnitte fördern, die arterielle Strömung dagegen erschweren, den Druck im Aortensysteme herabsetzen, tiefe Ausatmungen dagegen die zentrifugale, also die arterielle Blutströmung erleichtern und den Rückfluß des Blutes zum Herzen erschweren.

### d. Auf das Nervensystem.

Der Nervenreiz, welchen ein kaltes Bad hervorruft, macht sich zwar zunächst an den Empfindungsnerven der Haut geltend, bleibt aber, wie wir oben beim Wärmereize gesehen haben, nicht auf diese beschränkt, sondern dehnt sich auf dem Wege der Nervenbahn auch auf das zentrale Nervensystem aus, von welchem er auf das Gebiet der Bewegung übergeleitet wird, woraus sich die Schüttelfröste erklären,

welche nach der Einwirkung tiefer Temperaturen auf die Hautoberfläche sich einzustellen pflegen. Bereits oben haben wir dargelegt, daß der Wärmereiz und somit auch der Kältereiz den Nerveneinfluß zu erhöhen, also direkt reizend einzuwirken, aber auch die Reizbarkeit zu vermindern, den Nerveneinfluß herabzustimmen vermag, so daß er sich bald durch Erscheinungen der Erregung, bald durch solche der Erschlaffung geltend machen kann.

Das kurzdauernde kalte Bad hinterläßt ein wohlthuendes, erfrischendes Gefühl in der Haut und in den Muskeln, übt einen belebenden Einfluß auf die Gehirnthätigkeit und regt die geistige Leistungsfähigkeit an, während das ungewöhnlich lange fortgesetzte Bad ermüdend und schlafmachend wirkt.

Also da, wo der Nerveneinfluß gehoben werden soll, müssen Reizerscheinungen hervorgebracht werden, soll aber die Reizbarkeit einzelner Nerven oder im ganzen Nervensysteme herabgesetzt werden, so müssen Überreizungen stattfinden. Eintauchen der ganzen Hautfläche oder nur eines Teiles derselben in kaltes Wasser auf ganz kurze Zeit vermag den Nerveneinfluß schon dergestalt anzuregen, daß in den unwillkürlichen Muskeln des Darms, der Blase, des Uterus Kontraktionen entstehen, und häufig wiederholte Einwirkungen der Kälte, wie solche bei Douchen und Begießungen stattfinden, sind wohl auch fähig, Lähmungen, die auf einer verminderten Erregbarkeit der Bewegungsnerven beruhen, günstig zu beeinflussen, während schon Einpackungen in nicht zu kalte Leintücher und, wie wir schon oben gesehen haben, längere Zeit andauernde kalte Vollbäder die übermäßige Reizbarkeit einzelner Nerven oder des Gesamtnervensystems sehr bald herabsetzen.

### e. Auf den Stoffwechsel.

Die Stoffwechselveränderungen bei Wärmeentziehungen sind in vielfacher Beziehung noch in dichtes Dunkel gehüllt. Zu den wenigen Thatsachen, die über dieselben festzustehen scheinen, gehört zunächst die von allen zuverlässigen Forschern gemachte Beobachtung, daß das kalte Bad, wie überhaupt alle den Wärmeverlust vermehrenden Prozeduren: kalte Abwaschungen, Douchen, Sitzbäder 2c. eine Beschleunigung der Zersetzungsvorgänge durch Sauerstoff im Organismus bewirken. Bei dieser Mehrzersetzung scheinen sich aber nur die stickstofffreien Stoffe, insbesondere das Fett, zu beteiligen, während nach den Versuchen von Liebermeister, Senator und Voit ein Eiweißzerfall und somit eine vermehrte Harnstoffbildung nicht stattfinden soll. Diese Vorgänge offenbaren sich sonach ganz besonders in vermehrter Kohlensäureproduktion und Kohlensäureausscheidung, und zwar in der Weise, daß, je größer bei der Kälteeinwirkung der thermische Nervenreiz ist, desto beträchtlicher die durch

ihn vermittelte Beschleunigung des Stoffwechsels wird. Nach Liebermeister war schon im Bade von 32.5° C. die Kohlensäureausscheidung eine etwas größere, als unter normalen Verhältnissen, bei 18° C. stieg sie jedoch schon bis auf das Dreifache der Norm. Die Vermehrung der Kohlensäureausscheidung hält noch einige Zeit nach dem kalten Bade an und kommt erst allmählich auf das normale Maß zurück. Anders gestaltet sich aber der Stoffwechsel, wenn die Körpertemperatur wirklich herabgesetzt ist. Es tritt dann eine Verlangsamung desselben ein.

Da die Untersuchungen, welche die Stoffwechselvorgänge unter Wärmeentziehung darlegen sollen, Winternitz ungenügend erschienen, um einen sichern Einblick in die Beurteilung derselben zu gewinnen, hat er hierzu das Verhalten des Körpergewichts herangezogen und dabei gefunden, daß die meisten Gesunden bei sonst gleichen Bedingungen unter dem Einflusse von Wärmeentziehungen an Körpergewicht abnehmen. Eine geringe Anzahl von Versuchsindividuen aber zeigte eine Zunahme des Körpergewichts, und diese suchte er mit einer bessern Ausnutzung der zugeführten Stoffe zu erklären. Dieser Erfolg, in welchem Winternitz die Berechtigung sieht, die Hydrotherapie als eine kräftigende Methode zu betrachten, kommt nach ihm durch Steigerung des Nerveneinflusses, durch Vervollkommnung des Stoffwechsels, der innersten Ernährungsvorgänge zustande. Mit der unter Wärmeentziehungen bekannten gesteigerten Rückbildung verbindet sich eine gesteigerte Anbildung, welche von obigem Autor bei etwa 56 Prozent der Versuchspersonen gemacht wurde und am klarsten bei methodischen Schwitzkuren sich beobachten läßt.

Die mannigfachen Stoffwechselverzögerungen, die Anlage zu gesteigerter Oxal- und Harnsäurebildung, die Fettsucht finden sonach in den methodischen Temperaturkuren ein entsprechendes Heilmittel, aber auch eine Zurückhaltung des krankhaft beschleunigten Stoffverbrauchs ist durch die Wasserkur zu erzielen.

### f. Auf Ab- und Aussonderungen.

Die Einflüsse der verschiedenen Temperaturen auf Absonderungen und Ausscheidungen sind in der Hydrotherapie im allgemeinen von mehr untergeordneter Bedeutung und beziehen sich fast lediglich auf die Haut, in welcher die Kohlensäure- und Wasserausscheidung durch sie reguliert wird. Namentlich gilt dies von der letztern, welche geradezu willkürlich außerordentlich gesteigert oder auch vermindert werden kann. Tiefe Temperaturen bewirken, wie allgemein bekannt, Kontraktion der Haargefäße und damit Verminderung der Wasser- und Kohlensäureausscheidung durch die Haut.

## II. Mechanische Wirkungsäußerungen.

Die mechanischen Wirkungen, welche man in der Hydrotherapie sich nutzbar macht, sind dieselben, welche wir bereits oben als mechanische Badewirkungen haben kennen gelernt. Sie werden bei derselben aber weit mehr ausgenutzt, als es bei Mineralwasserkuren geschieht, und in Verbindung mit der äußern Anwendung des Wassers zu Heilzwecken dienen sie dazu, die oberflächlichen Epidermiszellen zu lockern, alle der Oberhaut anhaftenden Anhängsel und das in den Ausführungsgängen der Drüsen allenfalls stockende, eingedickte und eingetrocknete Absonderungsprodukt zu entfernen, sowie die Haut zur Verrichtung ihrer verschiedenartigen Funktionen geeigneter zu machen und durch den gleichzeitig hervorgerufenen rascheren Stromwechsel die Lebensvölle und Ernährung des Hautorgans zu verbessern.

Die Formen, unter welchen das kalte Wasser zur therapeutischen Verwendung gebracht wird, sind sehr verschieden. Die wichtigsten sind nachstehende:

**Die kalte Waschung.** Sie ist in der Anwendung und Wirkung die einfachste und leichteste aller Formen der Wasserbehandlung und ist nicht bloß ein diätetisches Mittel zur Förderung der Hautausdünstung, sondern sie bildet auch einen milden, verschiedenartig verwertbaren Nervenreiz und hat die Eigenschaft eines leichten wärmeentziehenden Mittels, welches zur Vorbereitung des Körpers zu lebhafterer Wärmeabgabe sich besonders eignet.

**Die kalte Abreibung.** Sie steht der kalten Waschung nahe, ist aber, weil mit dem Reiz der Kälte der mechanische Reiz der Reibung sich verbindet, ein weit mächtigerer Nervenreiz, als diese, und wirkt lebhaft auf die Blutverteilung der ganzen Körperoberfläche hin, welche eine größere Blutmenge aufzunehmen gezwungen wird, wodurch der Blutreichtum der inneren gewebsreichen Organe sich vermindern muß. Die kalte Abreibung ist daher nicht bloß ein treffliches anregendes Mittel bei mannigfachen Nervenleiden, sondern auch ein vorzüglich ableitendes, den Blutdruck in den inneren Organen herabsetzendes, und findet sonach sowohl bei verminderter und gesteigerter Empfindung, Nervenschmerz, als auch bei Blutstockungen in inneren Organen, Unterleibsvollblütigkeit und anderen ähnlichen Krankheitszuständen ihre therapeutische Bedeutung.

**Die feuchtkalte Einwickelung.** Die Einwickelung in ein kaltes, feuchtes Leintuch, welche die Körperoberfläche oder nur einzelne Körperteile umfaßt, ist ebenfalls ein mächtiger Reiz auf die Endigungen der Empfindungsnerven der Haut, wirkt aber nur so lange wärmeentziehend, als die den Körper umgebende Hülle dessen Temperatur noch nicht angenommen hat, dann hört die Wärmeabgabe an die

feuchtwarme Einwickelung auf, es werden Puls- und Atemfrequenz, die anfangs gesteigert waren, verlangsamt und starke Erweiterung der Hautgefäße, allgemeine Beruhigung des Nervensystems und damit Neigung zum Schlaf beginnen sich einzustellen. Die entgegengesetzten Erscheinungen jedoch treten ein, sobald die Einwickelung lange fortgesetzt wird. Der Körper ist dann an seiner gewohnten Wärmeabgabe gehindert, seine Eigenwärme steigt und Puls- und Atemfrequenz nehmen von neuem zu.

Nach Winternitz giebt es keine Form der Wärmentziehung, welche die Pulsfrequenz so dauernd und tief herabsetzt, wie die feuchte, wiederholt gewechselte Einpackung, und keine andere Prozedur bewirkt eine so günstige Veränderung des Hautorgans, wie diese.

Die feuchtkalten Einwickelungen sind angezeigt bei fieberhaften Krankheiten mit hoher Temperatur, bei allen fieberhaften Katarrhen, Entzündungen innerer Organe, fieberhaften Rheumatismen, Gicht, wo neben Herabsetzung der Temperatur die Hautthätigkeit angeregt werden soll, aber auch bei Nervenleiden verschiedener Art, wie Überreizung der Nerven, Neuralgie, wenn es sich um Ableitung und Beruhigung handelt und in Krankheitsformen, bei welchen Exsudatbildung zu befürchten oder schon eingetreten ist.

**Das Lakenbad.** Diese Form der Wasserbehandlung, gemeinhin Abklatsch genannt, besteht darin, daß der Körper mit einem, in mehr oder weniger kaltes Wasser getauchten, aber noch triefend nassen Leintuch umhüllt wird, welches entweder unverändert dort auf der Haut eine gewisse Zeit lang liegen bleibt oder durch Nach- und Aufguß von Wasser stets ganz naß erhalten wird. Wie leicht ersichtlich, ist das Lakenbad ein mächtiger Hautreiz, es wirkt stark wärmeentziehend und wird von Pinoff („Handbuch der Hydrotherapie". Leipzig 1879) als ein Antipyreticum par excellence bezeichnet. Nach demselben Autor ist es indiziert als Stärkungsmittel bei gewissen Schwächezuständen des Körpers, bei Hautschwäche, bei Schweißbläschen und erschöpfenden Schweißen, wo es ein souveränes Mittel sein soll, bei Emphysem, bei Organfehlern des Herzens und der großen Gefäße, bei Blutergüssen verschiedener Art, als wärmeentziehendes Mittel hingegen bei allen akuten Ansteckungskrankheiten, bei Typhus, Kindbettfieber, fieberhaften Hautausschlägen, bei allen Entzündungskrankheiten, bei akutem Gelenkrheumatismus und akuter Gicht.

**Das Vollbad.** Es ist ein mit frischem Quellwasser gefülltes Bassinbad, welches durch stetigen Ab- und Zufluß des Wassers in gleicher Temperatur erhalten wird und dessen Einwirkung auf den gesunden Körper je nach der Temperatur des Wassers, die meist zwischen + 12 und 6° C. liegt, der Dauer der Eintauchung und nach der Verbindung mit anderen Kurformen verschieden ist. Nach

Winternitz ist die Wärmeentziehung im Vollbade eine starke, aber auch die Nachwirkung, die darauf folgende Temperatursteigerung eine viel intensivere, als bei jeder anderen Badeform, und damit auch die Einwirkung auf den Stoffwechsel eine sehr mächtige. Das Vollbad gilt als ein belebendes, die Schlaffheit hebendes und kräftigendes Mittel, vorausgesetzt, daß der Badende ein hinreichendes Widerstandsvermögen besitzt, aber auch als ein treffliches Ableitungsmittel für innere, einem starken Blutdrucke ausgesetzte Organe und in Verbindung mit Dunst- und Schwitzeinpackungen als das vorzüglichste Mittel, den Stoffwechsel anzuregen und zu beleben.

**Das Halbbad.** Das Halbbad oder temperierte, abgeschreckte Bad, welches im wesentlichen eine Abänderung der einfachen Waschung ist und von dieser sich nur dadurch unterscheidet, daß die Waschung in der Wanne mit einer größern Quantität Wasser ausgeführt ist, bewirkt verhältnismäßig geringe Erschütterung des Nervensystems, stärkere Abkühlung des Körpers und stärkere Ableitung, als das kalte Vollbad, und eignet sich besonders für solche Fälle, wo es sich um schleunige und ausgiebige Herabsetzung der Körpertemperatur handelt, welche je nach der Tageszeit, den Beobachtungen von Ziemßen und Zimmermann zufolge, im Mittel 1.9 bis 2.4° C. beträgt. Außer der wärmeentziehenden Wirkung besitzt das Halbbad noch eine beruhigende und belebende Wirkung.

**Das Fußbad.** Das Fußbad in kaltem, fließendem Wasser, welches in breitem Strahl über die Füße hinweggeht, erweitert bei einer Temperatur von 8 bis 10° C. die Hautgefäße der Füße und ist ein treffliches Ableitungsmittel gegen Kongestionen nach Kopf und Brust.

**Das Sitzbad.** Das kalte Sitzbad von 8 bis 10° C. und von 10 bis 30 Minuten Dauer bewirkt nach Winternitz eine Kontraktion der Bauchgefäße, eine namhafte und nachhaltige Verminderung des Blutgehalts der Unterleibsorgane, des Darms, wie der drüsigen Gebilde, und erzeugt leicht starke Rückstauungskongestionen nach Kopf und Brust. Es eignet sich sonach als ableitendes Mittel bei Blutüberfüllungen der Leber, Milz und des Darmkanals. Nach Pinoff (l. c.) findet es seine Heilanzeigen in seiner reizenden und kräftigenden Wirkung bei Schwächezuständen des Darms und der Geschlechtsorgane, bei chronischen Diarrhöen, bei übermäßigen Samenergießungen, bei männlicher Zeugungsunfähigkeit, in seiner reizmildernden bei entzündlichen Reizungen der Haut am Gesäß und an den Geschlechtsorganen, bei krankhaften Jucken der Schamlefzen u. a. Zuständen mehr, in seiner kontrahierenden bei Darm-, Uterus-, Blasenblutungen, Gebärmutterblutungen 2c., und in seiner ableitenden bei Kongestionen nach entfernter gelegenen Körperteilen, Kopf und Brust u. a. m.

**Kalte Umschläge.** Kalte Halskompressen und die feuchtkalte Leibbinde lassen zunächst den Kältereiz hervortreten, wirken aber bei längerer Dauer ähnlich wie die kalten Einwickelungen erweiternd auf die Hautgefäße und beschleunigen dadurch in diesen Teilen die Zirkulation des Blutes, wodurch eine Ableitung desselben von den daruntorliegenden Organen zustandekommt. Sie sind sonach ein Ableitungsmittel. Außer dem Halsumschlage und der Leibbinde unterscheidet man noch verschiedene andere Arten von Umschlägen, unter denen die Kopfumschläge, Brustumschläge, Stammumschläge, Hämorrhoidalbinden, Armbinden, Wadenbinden, Longettenverband und verschiedene Kühlapparate die in der Praxis am meisten benutzten sind.

**Kalte Begießungen, Sturzbäder und Douchen.** Diese verschiedenen Formen der Wasserheilkunde haben das Gemeinsame der hervortretenden mechanischen Reizwirkung in Verbindung mit der Wirkung des Wärmereizes und unterscheiden sich von einander nur durch die Art und Weise, wie das Wasser den Körper trifft, und durch die zur Anwendung gebrachte Wassermenge.

Diese Badeform, welche ein gewaltig eingreifendes Mittel genannt werden muß, kennzeichnet sich nach der Darstellung, welche Thilenius von ihr giebt, durch energische Einwirkung auf die Blutverteilung, sowohl örtlich durch den ersten Aufprall auf die Haut und durch den Angriff auf die unter ihr liegenden Gewebsteile, als zurückwirkend auf entferntere Gefäßbahnen durch verhältnismäßige Rückstauungskongestion und energische Reaktion in Gestalt des lebhaften Rückströmens des Blutes nach der vom Stoß getroffenen Stelle unter Erweiterung der Hautgefäße, sowie mehr oder weniger ausgiebige Erregung und Erfrischung des gesamten Nervensystems. Hierzu kommt die kräftig ableitende und die anregende Wirkung auf den örtlichen und allgemeinen Stoffwechsel, sowie der Einfluß auf die von der Drucksteigerung in dem arteriellen Gefäßsysteme abhängenden Funktionen der großen Drüsen, besonders auf die Vermehrung der Harnausscheidung. Als Regel muß bei Anwendung des Fallbades gelten, daß die Temperatur des fallenden Wassers um so niedriger, der Aufprall um so kräftiger und längerdauernd sein muß, je schwieriger und langsamer die Reaktion eintritt, daß man sich vor dem leicht eintretenden Sinken des Nerveneinflusses hüte und dem Fallbade eine kräftige Abreibung und Muskelbewegung folgen läßt.

Von den verschiedenen Formen des Fallbades sind die üblichsten das Curriesche Sturzbad, das kalte Wellenbad bei Fluß- und Seebädern, die kalte Douche mit geschlossenem Strahle oder mit feinerer Wasserzerteilung als Brause, Regenbad, und die aufsteigende Douche.

Die speziellen Wirkungen dieser Badeformen modifizieren sich selbstverständlich nach ihrer technischen Anwendung und erscheinen bald als mild reizende, belebende in Schwächezuständen, bald als ableitende bei Neuralgieen, bald als wärme-entziehende, bald als die Aufsaugung und den Stoffwechsel anregende.

**Die Schwitzeinpackung.** Diese zuerst von Prießnitz eingeführte Prozedur, welcher eine tief eingreifende und nachhaltige Wirkung beigemessen wird, zerfällt in die feuchtwarme und die trockene Einpackung und kommt bezüglich ihrer erstern Art mit der feuchtkalten Einwickelung überein. Ihre Wirkung auf den gesunden Menschen wird von Pinoff (l. c.) als eine reizende, ableitende, zerteilende und den Stoffwechsel umändernde bezeichnet und als Indikation für sie werden akute, ungenügend oder gar nicht sich entwickelnde Hautausschläge, alle fieberhaften Krankheiten, die durch regere Schweißbildung zur Entscheidung gebracht werden, Erkältungskrankheiten, Krankheiten, welche eine Ableitung nach der Haut hin fordern, Gicht, Rheumatismus, Wassersucht, verschiedene chronische Kachexieen, als Syphilis, Metallkachexieen, angegeben. Pinoff hat in seinem Handbuche der Hydrotherapie eine kurze Zusammenstellung der Wirkungsäußerungen der oben genannten Formen der Wasserbehandlung gegeben. Zur Gewinnung eines raschen Überblickes wollen wir dieselbe hier folgen lassen. Nach diesem Autor äußern sie sich als:

1) reizende, und zwar a) als mild reizende, belebende, tonifierende. Die Kurformen hierfür sind Waschungen von 10 bis 15 bis 20° C. mit leichtem Abreiben; abgeschreckte Halbbäder von 15 bis 22.5° C. bis 28.7° C., allein oder mit Übergießung von derselben Temperatur; leichte Abreibungen; feuchtkalte Einwickelungen von kurzer Dauer (15 bis 20 Minuten) mit darauffolgendem abgeschreckten Halbbade von 18.7°, 22.5° bis 28.7° C. Temperatur; b) als intensiv reizende. Die Kurformen hierfür sind: starke Abreibungen, kalte Vollbäder, kalte Douchen und Brausen;
2) als beruhigende. Die Kurformen hierfür sind: Waschungen von mittlerer Temperatur von 15 bis 18° C. und abgeschreckte Halbbäder von 22.5 bis 28.5° C.; feuchtwarme Einwickelungen mit mäßig temperiertem Wasser von 15 bis 19° C. und halbstündiger Dauer mit darauf folgendem abgeschreckten Halbbade von 22 bis 29° C., feuchtkalte Leibbinden (Neptunsgürtel) von längerer Dauer;
3) als wärmeentziehende. Die Kurformen hierfür sind: kalte Waschungen von 12 bis 15° C., Halbbäder von 12 bis 20° C., kalte Lakenbäder mit kaltem Nachguß von längerer Dauer, bis zur halben Stunde; vielfache feuchtkalte Einwickelungen von

kurzer Dauer (10, 15 bis 20 Minuten) mit darauf folgendem Halbbade von 12 bis 20° C. oder kaltem Lakenbade mit längerem kalten Nachguß; das kalte Vollbad von 20° C.;

4) als ableitende. Die Kurformen hierfür sind: feuchtkalte Einwickelungen von 1 bis 2 Stunden mit darauf folgender Abreibung; Sitzbäder von mittlerer Temperatur; Leibbinden von längerer Dauer (2 bis 3 Stunden);

5) als zerteilende, lösende. Kurformen: längere feuchtkalte Einwickelungen, Dunsteinpackungen von 2 bis 3 Stunden mit darauf folgender Abreibung oder Halbbad; Schwitzeinpackung in trockner Kotze mit darauf folgendem Halb- oder Vollbade oder der Brause und Douche; feuchtkalte Umschläge von längerer Dauer (1 bis 3 Stunden);

6) als zusammenziehende, stärkende. Kurformen: kalte Waschungen von 10 bis 12° C.; kalte Lakenbäder mit kaltem Nachguß; kalte Halbbäder von 10 bis 15° C., kalte Vollbäder; kalte Umschläge bis zur Eiseskälte; kalte Sitzbäder von 10 bis 15° C., 15 bis 20 Minuten lang.

Die bekannteren Wasserheilanstalten sind:

a. In Deutschland.

Alexandersbad in Oberfranken, Anklam in Pommern, Arendsee in Preußen, Provinz Sachsen, Auerbach in Hessen, Benfeld im Elsaß, Blankenburg im Thüringer Walde, Brühl bei Köln, Brunnthal bei München, Centnerbrunn in Preußisch-Schlesien, Dianabad bei München, Debno bei Neustadt an der Wartha, Dietenmühle bei Wiesbaden, Eckerberg bei Stettin, Elgersburg in Sachsen-Coburg-Gotha, Feldberg in Mecklenburg-Strelitz, Gleisweiler in der bayr. Rheinpfalz, Godesberg bei Bonn, Görbersdorf in Schlesien, Herrenalb im bad. Schwarzwald, Hofheim in Hessen-Nassau, Hub im Schwarzwalde, Ilmenau in Thüringen, Imnau in den Hohenzollerschen Landen, Johannisberg in Hessen-Nassau, Jugenheim an der Bergstraße in Hessen, Kissingen in Bayern, Königsbrunn im Königreich Sachsen in der sächs. Schweiz, Königstein in Hessen-Nassau, Kreischa in Sachsen bei Dresden, Kronthal am Taunus, Hessen-Nassau, Langenberg im Reußischen, Laubbach bei Coblenz, Lauterberg im Harz, Lehsen in Mecklenburg-Schwerin, Liebenstein in Meiningen, Marbach in Baden, Marienberg bei Boppard, Michelstadt in Hessen im Odenwald, Mühlbad bei Boppard, Nassau in Hessen-Nassau, Nerothal bei Wiesbaden, Niederwalluf im Rheingau (Lohsche Anstalt), Pelonken in Preußen bei Danzig, Reimannsfelde bei Elbing, Rolandseck in Rheinpreußen, Rostock in Mecklenburg-Schwerin, Ruhla in Sachsen-Weimar, Schandau in Sachsen,

Schleusingen in Preußen im Thüringer Walde, Schmalkalden im Thüringer Walde, Schönsicht in Frauendorf bei Stettin, Schweizermühle im Königr. Sachsen, in der sächs. Schweiz, Sonneberg in Sachsen-Meiningen, Sophienbad in Reinbeck in Holstein, Stuer in Mecklenburg-Schwerin, Thalkirchen in Bayern, Weinheim an der Bergstraße, in Hessen, Wilhelmshöhe bei Kassel, Wippra in Preußen, Provinz Sachsen, Wolfsanger in Hessen-Nassau, Zwischenahn in Oldenburg.

b. In Österreich-Ungarn.

Aussee im Salzkammergut, Bartfeld in Ungarn, Bilin in Böhmen, Eggenberg in Steiermark, Eichwald in Böhmen, Ellgoth in Schlesien, Elöpatak in Siebenbürgen, Ernsdorf in Schlesien, Forstbad in Böhmen, Frohnleiten in Steiermark, Gießhübel in Böhmen, Geltschberg in Böhmen, Gräfenberg in Schlesien, Gumpendorf bei Wien, Ischl im Salzkammergut, Kaltenbrunn (Gainfahren) in Niederösterreich, Kaltenleutgeben in Niederösterreich, Karlsbrunn in Schlesien, St. Katharinenbad in Böhmen, Korytnica in Ungarn, Kreuzen bei Grein in Oberösterreich, Kremsursprung in Oberösterreich (Mühldorf), Laab im Walde in Niederösterreich, Liebwerda in Böhmen, Lubien in Galizien, Marillathal bei Orawitza in Südungarn, Mürzzuschlag in Steiermark, Neu-Schmecks (Tatra-Füred) in Ungarn, Obermais in Tirol bei Meran, Ofen in Ungarn, Pest ebendaselbst, Prießnitzthal bei Mödling in Niederösterreich, St. Radegund in Steiermark, am Schöckel, Rudolfsbad bei Reichenau in Niederösterreich, Saffow in Galizien, Schwarzenberg in Ungarn, Steinerhof in Steiermark, Triest im österreich. Küstenland, Tusnád in Siebenbürgen, Wartenberg in Böhmen, Weidlingen in Niederösterreich, Zuckmantel in Schlesien.

c. In der Schweiz:

Aigle im Kanton Waadt, Albisbrunn im Kanton Zürich, Brestenberg im Kanton Aargau, Buchenthal im Kanton St. Gallen, Champel sur Arve im Kanton Genf, Charélaz im Kanton Neuchatel, Engelberg im Kanton Unterwalden, Enggistein im Kanton Bern, Felsenegg im Kanton Zug, Heiden im Kanton St. Gallen, Horn im Kanton Thurgau, Mammern im Kanton Thurgau, Rheinfelden im Kanton Aargau, Rigi-Kaltbad im Kanton Luzern, Schönbrunn im Kanton Zug, Schöneck am Vierwaldstätter See im Kanton Unterwalden, Tiefenau im Kanton Zürich, Waid im Kanton St. Gallen.

d. In Italien:

Cernobbio in der Provinz Como am Comersee, La Salute am Lago maggiore, Pallanza am Lago maggiore, Regoledo am Comersee, Villa d'Este ebendaselbst.

e. In Holland:

Laachsoer.

f. In Frankreich:

Divonne im Departement Ain, Gérardmer im Departement Vosges.

g. In England:

Malvern, Matlock, Ilkely, Richmond, London: Old Roman Spring Bath, St. Agnes le Clair, Peerless Pool, Queen Elisabeth Bath.

h. In Schweden und Norwegen:

Gessen, Lovisa, Silkeborg, Christiania, Bie, Möseberg.

---

## C. Klimatotherapie.

Wenn man den Begriff „Klima" dahin definiert, daß man die Gesamtheit der durch die Luft, den Boden und das Wasser gegebenen Einflüsse einer Gegend, welche auf das Leben der organischen Wesen einwirken, zu einem Ganzen verbunden, darunter versteht, so hat man die Klimatotherapie als die Lehre von der praktischen Verwendung und Nutzbarmachung dieser Einflüsse zu therapeutischen Zwecken aufzufassen.

Ehe wir aber auf diese letzteren näher eingehen, ist es notwendig, einige Bemerkungen über diese dem Klima zugrundeliegenden Einflüsse, welche man gemeinhin als klimatische Faktoren bezeichnet, vorauszuschicken.

### I. Die klimatischen Faktoren.

Die hauptsächlichen Elemente, welche die Gesamtheit dieser Faktoren ausmachen, liegen in der Atmosphäre und beruhen auf den Temperaturverhältnissen der Luft, auf deren Feuchtigkeits- und Lichtverhältnissen, auf deren Dichtheit, deren Bewegung, deren elektrischen Zuständen und deren Reinheit, resp. Beimischung fremdartiger Substanzen. Bestimmt aber wird der Charakter eines Klimas durch den Einfluß des jeweiligen Sonnenstandes auf die Atmosphäre und durch verschiedene lokale Einflüsse auf der Oberfläche der Erde, zu welchen nach Weber („Allgemeine Klimatotherapie") die Entfernung

der betreffenden Gegend vom Äquator, resp. der Breitengrad derselben, die Erhebung derselben über den Meeresspiegel, die Niveaudifferenzen und die Lage gegen gewisse Himmelsrichtungen, das Verhältnis der Lage zum Meere, namentlich zu warmen oder kalten Meeresströmungen, oder zu großen Binnenseen, zu heißen Wüsten oder kalten Regionen, die herrschenden Winde, die Verhältnisse der Kultivierung des Bodens, der Bevölkerung und der Zivilisation vorzugsweise zu rechnen sind, so daß man im weitern Sinne vom Klima der verschiedenen Kontinente, Gebirge, Ebenen, vom Land-, See-, Waldklima ꝛc. zu sprechen pflegt.

## Die Lufttemperatur.

Die Wärme ist unleugbar der wichtigste Faktor eines Klimas. Die Hauptquelle für sie ist die Sonne, welche die Erdoberfläche erwärmt, von der aus die Atmosphäre ihre Wärme erst empfängt, während nur ein sehr geringer Teil der von der Sonne ausgehenden Wärmestrahlen von der Atmosphäre direkt absorbiert wird. Je senkrechter die Sonnenstrahlen auf die Erdoberfläche fallen, desto intensiver ist ihre Erwärmung, welche stets eine geringere wird, je spitzer der Einfallswinkel jener ist. Sobald die Bestrahlung aufhört, steigert sich die Wärmeabgabe der Erdoberfläche, bis die Bestrahlung mit dem Aufgange der Sonne wieder beginnt. Da nachts der Wärmeverlust, den die Erde erleidet, nicht wieder ersetzt wird, so muß die Lufttemperatur bis zum Sonnenaufgang stetig abnehmen, wo sie dann das Maximum ihrer Abnahme erreicht.

Da die Luftschichten verschiedenartig erwärmt werden und die wärmeren als die leichteren in die Höhe steigen, die kälteren als die schwereren herabsinken, so findet in der Atmosphäre eine stetige Luftströmung statt, welche eine Ausgleichung der Wärme bewirkt, wobei die Auffaugungskraft der in der Atmosphäre befindlichen Wasserdünste für Wärme wesentlich unterstützend mitwirkt.

Diese Zu- und Abnahme der Temperatur während der Tages- und Nachtzeit wird als Tagesperiode bezeichnet und giebt in ihrer monatlichen und jährlichen Zusammenstellung die mittlere Monats- und Jahrestemperatur. Letztere ist für den Arzt von geringerer Bedeutung, von höherer aber die der einzelnen Monate, wie sie die Doveschen monatlichen Isothermen (Temperaturgleichen) geben, und die Unterschiede zwischen auf einander folgenden Monaten, Wochen und Tagen. Aber nicht allein die Kenntnis der mittlern Monatstemperatur, sondern auch die der höchsten und tiefsten Temperaturen eines jeden Monats und die einer Woche, resp. eines fünftägigen Zeitraums, sowie eines jeden Tages, ferner die der Verteilung der Temperatur auf die verschiedenen Tagesstunden ist notwendig, um den Wert eines klimatischen Kurorts zu bemessen

und seine Verwendbarkeit zum Aufenthalte von Kranken in freier Luft genügend beurteilen zu können.

Bemerkt sei hierbei noch, daß man die Monate Dezember, Januar und Februar gemeinhin als die Winterzeit, März, April und Mai als das Frühjahr, Juni, Juli und August als die Sommerzeit, September, Oktober und November als die Herbstzeit zu bezeichnen gewohnt ist.

Bei der Vergleichung der Wärmegrade verschiedener Orte mit einander ist zur Gewinnung eines richtigen Urteils festzuhalten, daß mit zunehmender Erhebung des Bodens über dem Meere eine derselben entsprechende Wärmeabnahme, welche auf etwa 160 bis 190 m Höhe durchschnittlich 1° C. beträgt, stattfindet, daß bei gleicher Entfernung gewisser Orte vom Äquator die mittlere Lufttemperatur von verschiedenen Abweichungen der Erdoberfläche außerordentlich beeinflußt wird und daß an Küsten die täglichen Temperaturschwankungen und die Schwankungen der Jahrestemperatur stets geringere sind, als auf gleich niedrig gelegenen kontinentalen Punkten desselben Breitengrades, letztere sogar eine höhere ist, sodaß die Winter wärmer, die Sommer kühler erscheinen.

Der Einfluß, den verschiedene Wärmegrade auf den Organismus ausüben, ist noch wenig gekannt. Wie wir bereits im Abschnitte „Hydrotherapie" dargelegt haben, weiß man aus experimentellen Feststellungen, daß Kälte die Kohlensäureausscheidung vermehrt, und dieselbe Nahrungsmenge, welche bei anhaltend kalten Lufttemperaturen gerade ausreicht, das Körpergewicht gleichmäßig zu erhalten, bei anhaltend wärmeren zu einer erheblichen Zunahme dieses letztern führt. Es ergiebt sich daraus, daß in kalten Klimaten eine Vermehrung des Stoffwechsels mit allen sich daran anschließenden Konsequenzen, in warmen Klimaten eine Beschränkung dieser Vorgänge, welche in Abnahme des Körpergewichts, der Muskelkraft und der allgemeinen Gesundheit sich offenbart, stattfindet. Die Klimatotherapie hat es aber weniger mit Temperaturextremen zu thun, es ist mehr die mäßige Wärme, welche sie niedrigen Temperaturen entgegensetzt und therapeutisch verwertet. Bei mäßiger Wärme, sagt Weber (l. c.), also einer solchen, wie wir sie im Frühsommer und Spätsommer der gemäßigten Zonen und in der kühlen Jahreszeit wärmerer Klimate beobachten, ist der Wärmeverlust weniger groß, als im Winter, es findet bei Gesunden Verminderung des Stoffwechsels, der Nahrungsaufnahme, der Atmungs-, Kreislaufs- und Verdauungsfunktionen und der Urinsekretion statt, während die Hautthätigkeit vermehrt ist, ebenso eine gewisse Verminderung der Energie in den Funktionen des Nervensystems und der Muskelbewegung. Bei vielen Schwächlichen dagegen beobachtet man regelmäßig eine größere Energie aller Funktionen, vermehrten Appetit und größere Leichtigkeit der Muskelbewegungen, wahrscheinlich infolge der geringeren

Ansprüche an den Organismus wegen verminderten Wärmeverlustes und vermehrter Hautthätigkeit. Deshalb lassen sich Orte mit mäßig erhöhter Wärme bei Schwächlichen und temporär Geschwächten klimatisch gut verwerten.

## Die Luftfeuchtigkeit.

Die Luftfeuchtigkeit, das Produkt der Wasserverdunstung, steht in einem geraden Verhältnis zur Höhe der Temperatur der Luft, zum Atmosphärendruck und zur Bewegung der Luftschichten. Sie steigt und fällt mit diesen klimatischen Faktoren. Diejenige Luftfeuchtigkeit, welche durch Aufnahme von so viel Wasserdampf entsteht, als die Luft bei der herrschenden Temperatur aufnehmen kann, wird als deren Sättigung bezeichnet, die Menge des in einem Volumen atmosphärischer Luft enthaltenen Wasserdampfs als absolute Luftfeuchtigkeit, und das Verhältnis der Wasserdampfmenge, welche die Luft enthält, zu derjenigen, welche sie bei der vorhandenen Temperatur zu enthalten imstande wäre, als deren relative Feuchtigkeit. Letztere wird in Prozentzahlen ausgedrückt, indem man die Sättigung der Luft mit Wasserdampf durch die Zahl 100 ausdrückt. Sehr trocken nennt man die Luft, wenn sie unter 55 Prozent Feuchtigkeit enthält, mäßig trocken zwischen 56 und 75 Prozent, mäßig feucht zwischen 76 und 90 Prozent, sehr feucht zwischen 91 und 100 Prozent. Die relative Feuchtigkeit reguliert die Verdunstungskraft der Luft und wird für den Organismus dadurch besonders wichtig, daß sie bestimmend für die Menge des Wasserdampfs ist, welche ihm entzogen wird.

Schwankungen im Dunstgehalte, sowie in der Sättigung finden jahreszeitlich und täglich statt. Die höchsten Grade der relativen Feuchtigkeit findet man auf dem Ozean und an den Meeresküsten, im Winter, in den höheren Breitengraden, im Wolkengürtel der Gebirge, die niedrigsten im Innern der großen Kontinente und auf beträchtlichen Höhen.

Die stärkste Verdunstungskraft eines Klimas ergiebt sich aus dem niedrigen Sättigungsstande der Luft bei hoher Temperatur, aus der Verdünnung der Luft und deren stärkeren Bewegung.

Noch sei bemerkt, daß die Luftfeuchtigkeit zur Ozonbildung und zu den elektrischen Erscheinungen in naher Beziehung steht und zur Erzeugung einer größern Gleichmäßigkeit des Klimas nicht unwesentlich mitwirkt.

Der Einfluß der Luftfeuchtigkeit auf den Organismus macht sich zuvörderst in der Wasserverdunstung sowohl auf der Oberfläche der äußern Haut, als auf den Lungen geltend. Die Feuchtigkeitsabgabe ändert sich nach dem Feuchtigkeitsgrade der Luft. Relativ trockene Luft bewirkt im allgemeinen zunächst vermehrte Wasserverdunstung

und dadurch Abkühlung, wodurch einerseits Verschwinden der Schweißabsonderung und Trockenheit der Haut, sowie verminderte Absonderung der Schleimhaut der Atmungswege herbeigeführt werden, anderseits ein gewisser Einfluß auf das Nervensystem sich geltend macht. Namentlich geschieht dies beim längern Aufenthalte in trockner Luft, und dieser Umstand findet auch bei Auswahl klimatischer Kurorte seine praktische Verwertung. Vorausgesetzt, daß die Luft ruhig oder nur wenig bewegt ist, wird im allgemeinen durch die Trockenheit derselben das Wohlbefinden entschieden gesteigert und die Luft an körperlicher und geistiger Thätigkeit gefördert. Es gilt dies sowohl für heiße als kalte Landstriche. Während warme feuchte Luft einen beruhigenden Einfluß auf die Respirationsorgane und das Nervensystem ausübt, sowie die Thätigkeit der Verdauungsorgane herabsetzt und leicht Diarrhöe erzeugt, reizt trockene, kalte Luft die Schleimhaut der Respirationswege und disponiert dieselbe leicht zu entzündlichen Zuständen. Hohe Feuchtigkeitsgrade lassen eine stärkere Wasserausscheidung durch die Lungen und die Haut nicht zu und regen indirekt die Nieren zu stärkerer Thätigkeit an, was bei trockener, warmer Luft ungleich weniger geschieht, ein Umstand, der bei Nierenkrankheiten wohl zu beachten ist. Das körperliche Befinden wird bei relativ sehr feuchter Luft und dadurch verminderter Wasserabgabe des Körpers sehr ungünstig beeinflußt, besonders bei hoher Temperatur. Es stellt sich Ermüdung, ein unbeschreibliches Gefühl des Mißbehagens ein, welches jede Bewegung, jede physische oder geistige Arbeit zurückweist, aber doch keinen Schlaf zuläßt, wodurch die gesamte Leistungsfähigkeit des Körpers außerordentlich herabgesetzt werden muß. Die relative Feuchtigkeit hat, wie schon bemerkt, besondere Bedeutung für die Thätigkeit der Haut, welche entsprechend dem Sättigungsgrade der Luft mit Wasserdampf mehr oder weniger Feuchtigkeit und damit zugleich mehr oder weniger Wärme an sie abgiebt, wobei der Grad der Luftbewegung einen wesentlichen Einfluß hat.

Nebel und Wolken, Regen und Schnee, bekanntlich durch Abkühlung des Wasserdampfs in der Luft entstanden, sind ebenfalls für den klimatischen Wert eines Orts von Wichtigkeit und finden in dem Gesagten nicht minder ihre Würdigung. Wir wollen hier nur noch kurz bemerken, daß man mit der Erhebung über dem Meere meist auch eine Zunahme von atmosphärischen Niederschlägen annimmt, und es als Regel angesehen wird, daß in der Nähe des Meeres die Regenmenge am größten ist. Die Zahl der Regentage hängt aber nicht mit der Regenmenge zusammen; sie wächst mit den höheren Breitengraden, sowie auch mit der Erhebung über dem Meere, wenigstens bis zu einer gewissen Grenze derselben. So störend für den Kranken, welcher auf den ausgedehnten Genuß der frischen Luft angewiesen ist, auch der Regen, namentlich eine größere Anzahl

der Regentage sein mag, so wichtig ist derselbe für die gesunde Beschaffenheit der Luft, deren mechanische und chemische Verunreinigung er beseitigt, indem er zugleich ihr einen gewissen Grad relativer Feuchtigkeit sichert.

### Das Sonnenlicht.

Die Bewölkung des Himmels ist in klimatischer Beziehung von Wichtigkeit, weil durch sie der Einfluß der direkten Sonnenstrahlen und ihrer leuchtenden, wärmenden und chemischen Wirkungen abgeschwächt wird, dadurch aber auch die Temperatur der Luft geringeren Schwankungen ausgesetzt ist, weil Erhitzung und Abkühlung des Erdbodens keine so große Differenzen zeigen. Es ergiebt sich hieraus, daß auch ein gewisser Grad von Bewölkung des Himmels einen wohlthätigen Einfluß auf den Organismus ausüben kann.

Das Sonnenlicht wirkt nur in Verbindung mit Wärme auf den Körper ein, und in dieser Weise wird fast ausschließlich sein Einfluß auf denselben beurteilt, den von der Wärme getrennten aber kennt man sehr wenig und weiß nur, daß Entziehung des Lichts Gemütsdepression und Mangel an geistiger Energie, sowie Verdauungsstörungen leicht zur Folge hat, so daß Weber (l. c.) zu dem Schluß kommt, daß Mangel an Licht die Oxydationsprozesse im Organismus nicht so vollkommen hervortreten läßt, als ein kräftiger Lichteinfluß, und dadurch Stoffumsatz und Ernährung beeinträchtigt werden, sowie daß sich Keimkerne aus niederen Organismen leichter entwickeln.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch die Dauer der Besonnung von Wichtigkeit und bildet einen wesentlichen therapeutischen Faktor eines Kurorts.

### Der Luftdruck.

Ein nicht unwichtiger klimatischer Faktor ist der Luftdruck, resp. die Dichtigkeit der Atmosphäre. Er ist je nach Örtlichkeit, nach den Tages- und Jahreszeiten verschieden. Am Meeresufer ist er am stärksten, er vermindert sich aber mit Zunahme der Erhebung über demselben. Die Schwankungen des Luftdrucks sind teils periodische, teils nichtperiodische, welche letzteren viel beträchtlicher als die ersteren sind und besonders in der Winterzeit beobachtet werden. Als Ursache dieser Schwankungen gelten ungleiche, stets wechselnde Wärmeverteilung und der wechselnde Feuchtigkeitsgehalt der Luft.

Vermehrter Luftdruck setzt, wie schon Vivenot u. a. und erst in neuester Zeit v. Liebig wieder dargethan haben, die Atemzüge und Pulsschläge bezüglich ihrer Häufigkeit herab, macht den Puls kräftiger, vermehrt den Appetit und steigert die Aufnahme von Sauerstoff und Bildung von Kohlensäure.

Wichtiger für klimatische Verhältnisse, resp. klimatische Kurorte ist die Einwirkung mäßiger Luftverdünnung. Weber (l. c.) hat nach dieser Richtung hin interessante Beobachtungen gemacht und festgestellt, daß bei Erhebungen über der Meeresfläche auf 1100 m oder aus niedrigen Thälern auf Höhen bis zu 1500 m sich allgemein ein Gefühl von Wohlbehagen, vermehrte Heiterkeit und Eßlust, vermehrter Durst, mäßige Beschleunigung der Atemfrequenz und des Pulses einstellten und selbst auch von Herz- und Lungenkranken leichte Bewegungen ohne Unbehagen mit dem Gefühl vermehrter Elastizität und Kraft ausgeführt werden konnten. Bei höherem Steigen bis zu 2600 m blieben die Verhältnisse auch bei kränklichen Personen ähnlich, so lange sie sich ruhig verhielten, geringe Bewegungen aber erzeugten bei allen entschiedene Vermehrung der Puls- und Atemfrequenz, die bei nicht an Bergaufenthalt gewöhnten beträchtlich wurde. Auch die Erhebung bis zu 3000 m erzeugte bei Ruhe außer mäßig vermehrter Puls- und Atemfrequenz keine unbehaglichen Erscheinungen, bei leichtem Steigen aber Atemnot und unregelmäßigen Herzschlag, Gefühle von Übelkeit und Brechneigung, dabei war Schweißbildung und Veränderung der Körpertemperatur sehr gering. Die von Mermod („Nouvelles recherches physiologiques sur l'influence de la dépression atmosphérique sur l'habitant des montagnes". Lausanne 1877) in derselben Richtung gemachten Beobachtungen bestätigen die Angaben Webers vollkommen.

## Die Luftströmungen.

Die Luftströmungen und Winde, welche Weber als Produkt des Unterschiedes und Wechsels in Temperatur, Feuchtigkeit und Druck der Atmosphäre bezeichnet, zerfallen in See- und Landwinde, in Berg- und Thalwinde und in Passat- und Antipassatwinde. Die ersteren haben mehr lokale Entstehung und Bedeutung und sind das Resultat ungleicher Erwärmung verschiedener Luftschichten, die Passate aber von den Polen nach dem Äquator, die Antipassate vom Äquator nach den Polen zu strömende Windrichtungen, welche letztere namentlich für das Klima der Südwestküste von England und der in deren Nähe befindlichen Inselgruppen von außerordentlich hoher Bedeutung sind. Andere Verhältnisse begründen andere Winde, und solche finden sich in fast allen Gegenden. Wir erinnern nur an den heißen, erschlaffenden Sirocco Italiens und den Solano Spaniens, an den warmen und trocknen Föhn der Schweiz, an den kalten Mistral an der Südküste von Frankreich und der ganzen Riviera.

Alle diese Winde, welche teils konstante, teils periodische sind, haben auf die Temperaturverhältnisse und Feuchtigkeitsgrade der

Luft einen sehr mächtigen Einfluß und bestimmen nicht selten den klimatischen Charakter einer Gegend und deren Gesundheitsverhältnisse, indem sie zur Reinheit der Luft wesentlich beitragen. Bemerkt muß hierbei noch werden, daß nicht der bloße Name eines Windes zu berücksichtigen ist, sondern, wie auch Weber besonders betont, der Charakter, welchen Winde von bestimmten Richtungen in den einzelnen Jahreszeiten für gewisse Gegenden haben, vorzugsweise beachtet werden muß.

Für klimatische Kurorte ist es von hoher Bedeutung, zu wissen, wie häufig Winde von gewisser Beschaffenheit an ihnen wehen, wie diese ihnen ausgesetzt oder vor ihnen geschützt sind oder in welcher Weise sie durch die Gestaltung der Gegend verändert werden. Im allgemeinen aber ist für einen Kurort genügender Windschutz, ohne eigentliche Windstille, hinreichend, um den notwendigen Luftwechsel zu erhalten, eines der wichtigsten Erfordernisse. Stärkere Luftströmungen entziehen dem Körper, namentlich wenn sie kalt sind, zu viel Wärme und Feuchtigkeit und üben deswegen auf Lungenkranke, Rheumatiker und an Gicht Leidende einen nachteiligen Einfluß aus, während mäßige Strömungen, besonders bei warmem Wetter, dem Klima einen anregenden, belebenden Charakter verleihen.

## Die elektrischen Verhältnisse.

Über die elektrischen Verhältnisse der Atmosphäre sind unsere Kenntnisse noch sehr unzulänglich, obgleich dieselben durch die neueren Arbeiten von Hankel, Maskart, Luigi Palmieri, Hartleben, Urbanitzki, Schliep u. a. nicht unwesentlich gefördert wurden. Was zurzeit über Luftelektrizität als endgültig angesehen werden kann, läßt sich nach Schliep etwa in nachstehende Sätze zusammenfassen:

Die Elektrizität der Luft ist gewöhnlich positiv. Bei bedecktem Himmel nimmt das Potential (die elektrische Wirkungsfähigkeit) ab oder zeigt Schwankungen und ist von Zeit zu Zeit negativ. Bei Regen beobachtet man sehr häufig negative Spannung. Das Herannahen eines Gewitters verrät sich am häufigsten durch eine große negative Spannung, die von ergiebigen Schwankungen in beiden Richtungen mit einem deutlichen Vorherrschen der negativen Potentiale begleitet ist. Im mittlern Zustand ist das positive Potential höher und gleichmäßiger während der Nacht als am Tage. Es sinkt bei Tagesanbruch, erreicht seinen kleinsten Wert um 3 Uhr nachmittags, steigt dann wieder und erreicht sein Maximum um 9 Uhr abends. In jedem Monat findet sich eine Anzahl von Tagen, an welchen negative Elektrizität vorkommt, andere, und dies ist ein seltener Fall, an welchen kaum eine Spannung nachweisbar ist, elektrische Kalmen. Das Verhältnis der positiven Spannungen zu

den negativen ist nach Schlieps Beobachtungen meist 72 % zu 28 % aller Tage. Mit größerer Erhebung über den Erdboden, namentlich auf schroffen hohen Bergen, nimmt die elektrische Spannung der Atmosphäre zu. Über die Wirkung der Luftelektrizität auf den Organismus läßt sich etwa Nachstehendes konstatieren: Negativ elektrische Luft ist erschlaffend, positiv elektrische erregend. Positive Spannung ist den Oxydationsvorgängen günstig, fördert den Stoffwechsel, die Zirkulation, die Sekretionen. Mag dazu vermehrte Ozonbildung und ein fördernder Einfluß anderer meteorologischer Faktoren mithelfen, so ist doch eine direkte anregende Wirkung auf das Nervensystem denkbar. Man darf auf diesen direkten Einfluß um so sicherer schließen, als bei starken Graden der Spannung sich Störungen geltend machen, welche in Schlaflosigkeit, Angstzuständen, vermehrten hysterischen Beschwerden, Neuralgieen, ja in manchen Zuständen der Respirationsorgane ihren Ausdruck finden.

Fast immer ungesund, d. h. dem tierischen Stoffwechsel hinderlich, ist die negativ elektrische Luft. Leitungsunfähigkeit und Müdigkeit, Erschlaffung des Nervensystems, Stockungen der Säftebewegungen, erhöhte Venosität sind davon der direkte Ausdruck; Kongestionen, biliöse Dyspepsieen, Apoplexieen, Blutungen ihr Produkt; Entwickelung schädlicher Gase, Fäulnisprozesse, Gedeihen der Bakterien und alles negativen Lebens ihre Begleiterscheinung. Aber auch gewisse Anginen, Pneumonieen, Herpes können sich je nach dem Zusammenwirken lokaler Ursachen vermehren und stehen mit der negativen Luftelektrizität eben so in Zusammenhang, wie die bekannten Thatsachen des Sauerwerdens frischer Milch und schnellerer Fäulnis des Fleisches. Beschuldigt man die Bakterien als Erreger dieses Prozesses, so hat dies zwar seine Richtigkeit damit, allein damit ist die Thatsache, daß die Bakterien an gewissen Tagen günstige Bedingungen für ihre Thätigkeit finden, an anderen trotz gleicher Wärme, Feuchtigkeit, Luftdruck &c. nicht, keineswegs erklärt, vielmehr wird sie erst verständlich, wenn man sich den Gegensatz des pflanzlichen und tierischen Stoffwechsels vergegenwärtigt, denn was den pflanzlichen Stoffwechsel fördert, ist dem tierischen hinderlich. Aus Becquerels Untersuchungen geht hervor, daß die Vegetation sich am kräftigsten bei negativer Luftelektrizität, am schlechtesten bei positiver zu entwickeln pflegt.

Aus allem leuchtet ein, daß auch die Luftelektrizität ein wichtiger meteorologischer Faktor ist und, worauf schon Schliep hingewiesen hat, eine bessere Würdigung verdient, als sie bisher von seiten der Meteorologen gefunden hat. Zu weiterer Orientierung über die elektrischen Verhältnisse der Atmosphäre verweisen wir auf den Vortrag, welchen Schliep am X. Balneologen-Kongreß gehalten hat.

### Die chemische Zusammensetzung der Luft.

Die chemische Zusammensetzung der atmosphärischen Luft ist unter allen Verhältnissen nahezu dieselbe. Sauerstoff und Stickstoff finden sich überall in gleichen relativen Mengenverhältnissen und Wasserdampf ebenfalls in der reinsten Luft. Ein anderer Stoff aber, das Ozon, ein modifizierter Sauerstoff, ist in seinem Auftreten sehr wechselnd und viel von der Feuchtigkeit der Luft abhängig. Die neuere Zeit hat diesem Körper eine sehr wichtige Stelle im Tierchemismus zugeteilt und sämtliche Oxydationsvorgänge im Organismus von ihm abhängig gemacht. Stark ozonisierte Luft reizt die Schleimhäute der Luftwege und ruft leicht Schnupfen hervor, wirkt aber auf das Nervensystem belebend. An einem Kurorte, der auf günstige Gesundheitsverhältnisse Ansprüche macht, muß die Ozonbildung in der Luft wenigstens bis zu einem gewissen Grade sich geltend machen, und ebenso dürfen in derselben Verunreinigungen durch Staub, Gase und andere Substanzen nicht vorkommen.

## II. Die Klimatypen.

Je nach dem Vorwiegen dieser oder jener meteorologischen Faktoren, welche wir eben als das Klima zusammensetzende Elemente in ihrem Wesen und in ihrer Einwirkung auf den menschlichen Organismus betrachtet haben, hat man verschiedene Grundformen von Klimaten, die man wissenschaftlich gemeinhin als Typen bezeichnet, aufgestellt, um eine allgemeinere therapeutische, für die Praxis verwendbare Grundlage zu gewinnen, nach welcher klimatische Kurorte gewürdigt und für Kurzwecke nutzbar gemacht werden können.

Als Einteilungsprinzip hat man meist die Wärme und den Feuchtigkeitsgehalt der Luft angenommen und heiße, warme, gemäßigte und kalte oder auch trocken-kühle, feucht-kühle, trocken-warme und feucht-warme Klimate unterschieden oder auch andere Faktoren als Unterlage hierzu benutzt, allein alle diese Arten der Einteilung haben ihre großen Schattenseiten, wie sie jede haben muß, welche nicht die Gesamtheit der klimatischen Faktoren zusammenfaßt. Für unsere Zwecke ist es am geeignetsten, ein Alpenklima oder Hochgebirgsklima, ein subalpines oder Gebirgsklima, ein Seeklima und indifferente oder tiefebene Klimate zu unterscheiden. Wir wollen versuchen, eine kurze Charakteristik dieser Klimate zu geben und folgen dabei den Angaben, welche Thilenius in Helffts Balneotherapie gemacht hat.

## 1. Das alpine Klima.

Die Grenze des alpinen Klimas nach unten beginnt für Mitteleuropa mit etwa 900 m Erhebung über dem Meere, so daß die Höhen des Schwarzwaldes und des Riesengebirges schon in diese Region hineinfallen; für Bayern, Tirol, die Schweiz und die italienischen Alpen gilt eine Höhe bis etwa 1000, höchstens 1100 m, für die Pyrenäen eine solche von etwa 12—1300 m an.

Die meisten Höhen-Sanatorien sind Alpenthäler, welche durch seitliche Gebirge vor stärkeren Winden geschützt sind und in welche die Sonne genügenden Zutritt hat, oder auch Höhen, welche gleichen Schutz genießen.

Als charakteristische Eigentümlichkeiten des alpinen Klimas werden von fast allen Schriftstellern über Bergkurorte angegeben: durchsichtige Luft, intensives Licht, verminderter Luftdruck, absolut geringere Wärme als in der Ebene, aber starke Sonnenbestrahlung, welche im Winter die der Niederungen bei weitem übertrifft, und infolgedessen rascher Wechsel der Temperatur nach dem Sonnenstand, bedeutende Differenzen zwischen Sonne und Schatten, Tag und Nacht, stark bewegte Luft, namentlich im Sommer, mit gewöhnlich häufigem Windwechsel, wobei nicht bloß durch starke Besonnung bewirkte Lokalwinde, sondern auch die auf große Landstrecken ausgedehnten Strömungen, wie die Passate, Föhn, Mistral, sich besonders geltend machen, aber geringere Luftbewegung im Winter in mit Schnee bedeckten Hochthälern, geringe absolute Feuchtigkeit, zumal im Winter bei ziemlich reichlichen Niederschlägen, meist höhere und rasch wechselnde Prozentsätze der relativen Feuchtigkeit und sehr erhebliche Verdunstungskraft, die von manchen Autoren aber in Zweifel gezogen wird und keineswegs die der tiefer gelegenen Orte übertreffen soll, große Reinheit der Luft in Bezug auf anorganische oder organische Stoffe, hoher Ozongehalt und geringere Bodenfeuchtigkeit.

Die physiologischen Wirkungen des Alpenklimas sind noch nicht genügend festgestellt. Bezüglich derselben können wir daher uns kurz fassen und wollen nur noch zur Ergänzung des bereits oben über verminderten Luftdruck Gesagten hinzufügen, daß das alpine Klima eine gesteigerte Wärme- und Wasserabgabe in Lungen und Haut bewirkt, daß es die Ernährung der Blutgefäße, Nerven und elastischen Gewebe der Haut und das Organ selbst verbessert, die Transspiration steigert, die Atemzüge häufiger und tiefer macht, Herz- und Pulsschäge vermehrt. Die Lungen werden blutreicher und die Ausscheidung der Kohlensäure, wie Schlesinger dargethan hat (Berlin. klinische Wochenschr. 1884. Nr. 49) steigert sich, indem die bedeutende Spannung, unter welcher dieses Gas im

Blute steht, nach Ausgleichung strebt und die Kohlensäure auf dem Wege der Gewebsdurchdringung, wie Hoppe-Seyler bewiesen hat, die Blutbahn verläßt. Dabei mehren sich Appetit und Nahrungsaufnahme, die Blutbildung und Ernährung verbessern sich, das Nervensystem mit Einschluß der zerebralen Funktionen wird angespornt zu regerer Thätigkeit, es bildet sich leicht Schlaflosigkeit heraus, oft aber auch verbessert sich der Schlaf, die Muskelbewegungen werden leichter und freier und trotz größerer Wärmeabgabe findet eine geringere Empfindlichkeit gegen Kälte statt.

An alle diese Veränderungen würde sich der Körper leicht gewöhnen, aber die fortwährend und relativ rasch stattfindenden Schwankungen im Luftdruck, in der Feuchtigkeit und Wärme der Atmosphäre bringen immer neue Erregungen und so gestaltet sich der Wirkungscharakter des alpinen Klimas als ein fortdauernd erregender und kräftigender, so lange eine gewisse Widerstandsfähigkeit im Organismus besteht und die Respirationsorgane den auf sie einwirkenden Reiz gut vertragen.

Unter solcher Voraussetzung läßt sich das alpine Klima vortrefflich verwerten bei Krankheitszuständen, wo der Stoffwechsel lebhaft angeregt werden muß und die Funktionen der Haut und der Lungen geschwächt sind. Mangel an Appetit und Verdauungsschwäche, Anämie, Bleichsucht, chronische Katarrhe des Schlundes und der Bronchien, Ernährungsstörungen nach Malariainfektion, Neigung zu Blutstockungen im Unterleib, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Neuralgieen, nervöses und bronchiales Asthma, Hautschwäche, Neigung zur Phthise, skrofulöse Leiden sind die hauptsächlichsten Kurobjekte für das alpine Klima.

### 2. Das subalpine Klima.

Das subalpine Klima oder Bergklima, von der Grenze des Tiefebeneklimas beginnend, hat nach oben seine Begrenzung in Deutschland und Österreich bei einer Erhebung von etwa 900 m, in der Schweiz, den italienischen Alpen, den Pyrenäen, in Corsica, Madeira bei noch größerer Seehöhe.

Die meisten der hierher gehörenden Kurorte liegen in Thälern oder auf Hochebenen und werden durch anliegende, ihre Lage weit überragende Höhen geschützt. Sie sind meist von Tannen- oder Laubwaldungen umgeben oder haben solche in ihrer nächsten Nähe, so daß die wohlthuenden Einflüsse des Waldes sich zum Klima noch hinzugesellen. Die Luft zeigt daher eine angenehme, wohlthuende Frische, ist reich an Ozon, hat einen hohen Feuchtigkeitsgehalt, einen absoluten wie relativen, welche beide höher als in der alpinen Region sind, und im Verhältnis zur Meereshöhe tiefere Mitteltemperatur, als die Luft der

alpinen Klimate, und wirkt wohlthuend auf das Nervensystem und die gereizte Schleimhaut der Respirationsorgane. Atmosphärische Niederschläge, also Nebel, Regen, Schnee, stellen sich häufiger ein und zwar um so mehr, je näher die betreffenden Kurorte dem Regen- oder Wolkengürtel liegen, der die größte Verdichtung der Luftfeuchtigkeit darstellt, und in den Thälern beobachtet man die durch ungleichmäßige Sonnenerwärmung der Luftschichten entstehenden Morgen- und Abendwinde, wobei die Übergänge zwischen Tag und Nacht noch schroff sind.

Die physiologischen Wirkungen des subalpinen Klimas sind ähnlich denen des alpinen, nur sind dessen Einwirkungen nicht so intensiv und die Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit des Organismus nicht so große, als wie bei diesem letztern.

Hiermit stimmen auch die Indikationen überein, welche über das subalpine Klima aufgestellt sind. Unter mehr sanfter Anregung des allgemeinen Stoffwechsels übt es auf das Nervensystem einen wohlthätigen, belebenden, mäßig starken Reiz aus, und wirkt günstig selbst bei ausgesprochener Erkrankung der Luftwege, wogegen es bei noch in der Fortentwickelung begriffenen entzündlichen Prozessen in denselben, bei Katarrhen des Larynx und der Bronchien mit großer Reizung, bei organischen Herzkrankheiten, sowie bei abnormer konstitutioneller Reizbarkeit dem Urteile fast aller Beobachter zufolge nachteilbringend ist. Anders ist dies bei langsam verlaufender und nicht weit vorgeschrittener Phthisis jüngerer, noch gut genährter Individuen, bei welchen das subalpine Klima sich oft noch recht heilsam erweist, denn nicht allein Appetit und Körpergewicht nehmen bei ihnen oft in erfreulicher Weise zu, sondern man kann in der That selbst die Rückbildung der lokalen Prozesse der Atmungsorgane durch die physikalische Untersuchung nicht selten nachweisen.

Ob man auf das vielgerühmte Befreitsein hochgelegener Kurorte von der Lungenphthisis ein besonderes Gewicht zu legen hat, ist in neuerer Zeit gänzlich verneint worden, nachdem Ludwig („Das Oberengadin". Stuttgart 1877) dargethan hat, daß auch in dem hochgelegenen Pontresina die Lungenschwindsucht, wennauch selten, vorkommt, und Koch als Ursache der Tuberkulose den Bacillus erkannt hat. Man neigt sich gegenwärtig mehr zu der Ansicht hin, daß das seltene Vorkommen oder gänzliche Fehlen dieser Krankheit in ausgesprochenen Höhenklimaten nicht auf eine spezifische Einwirkung einzelner klimatischer Faktoren zu beziehen, sondern lediglich auf den andauernden Aufenthalt in reiner, von schädlichen Beimengungen freier Luft, auf tüchtige körperliche Arbeit, auf naturgemäße Lebensweise, auf ererbte kräftige Körperkonstitution der dortigen Bewohner zurückzuführen sei. Solche Orte eignen sich daher mehr für Leute, die der Disposition zur Phthise verdächtig sind, als für mit bereits ausgesprochener Lungenschwindsucht behaftete Kranke.

### 3. Das Seeklima.

Wir haben bereits früher, gelegentlich der Besprechung der Seebäder, auf die Eigenschaften und die physiologischen wie therapeutischen Wirkungen der Seeluft aufmerksam gemacht und indem wir auf das daselbst Gesagte verweisen, erübrigt es uns noch zu bemerken, daß man feuchte, warme und kühle Insel- und Küstenklimate, wärmere und kältere Seeklimate von mittlerer Feuchtigkeit und trockene See- und Küstenklimate zu unterscheiden pflegt, wobei freilich eine scharfe Trennung dieser Unterabteilungen nicht stattfindet. Bei Darlegung der Eigentümlichkeiten dieser Klimagruppen folgen wir den Angaben Webers („Allgemeine Klimatotherapie"), welcher die Einteilung der Seeklimate aufgestellt hat.

Nach diesem Autor läßt sich bis zu einem gewissen Grad behaupten, daß mit der größern Feuchtigkeit eine größere Gleichmäßigkeit der wichtigsten klimatischen Elemente und ein mehr beruhigender, nach Verhältnissen erschlaffender Charakter verbunden ist, mit der größern Trockenheit eine geringere Gleichmäßigkeit und ein mehr erregender und nach Verhältnissen kräftigender Charakter.

Die feuchten und warmen Insel- und Küstenklimate sind besonders durch Madeira vertreten, dessen klimatische Verhältnisse am meisten bekannt sind. Der therapeutische Charakter dieses Klimas ist beruhigend, für manche erschlaffend, mit auffallender Verminderung des Hustenreizes bei den meisten Personen, dagegen den Appetit vermindernd und Diarrhöen leicht erzeugend, und empfiehlt sich daher nach Weber besonders beim chronischen Katarrh des Kehlkopfes und der Bronchien mit Reizhusten und meistens auch bei Emphysem mit beschränktem Auswurf, während er bei eigentlicher Phthisis mehr zweifelhaft ist, wenngleich dieses Klima gegen heftige Hustenreize erethischer Phthisiker sehr erleichternd einwirkt.

Die feuchten und kühlen Seeklimate liegen meistens an der West- und Nordwestküste Europas, wo durch Einwirkung des Golfstroms die über denselben hinwehenden Luftströmungen erwärmt werden. Charakteristisch für diese Klimagruppe ist verhältnismäßig geringer Unterschied zwischen den Jahreszeiten und zwischen Tag und Nacht; trübe Luft und wolkiger Himmel sind hervorragende Erscheinungen. Als Typus dieses Klimas bezeichnet Weber die Insel Bute mit der Stadt Rothesay in Schottland. Außerdem rechnet er hierher die Klimate der Hebriden, Orkney- und Shetlandinseln, der Faröerinseln und die schwedische Insel Marstrand.

Die wärmeren Seeklimate von mittlerer Feuchtigkeit finden sich an der Nordwestspitze von Afrika, namentlich bei Magador in Marokko und an verschiedenen Punkten des Mittelmeeres. Die Klimate dieser letzteren haben gemeinschaftlich eine

höhere Wärme, als ihrem Breitengrade allein entspricht, verhältnismäßig geringe Wärmeschwankungen und einen regenlosen Sommer, dagegen heftige Herbstregen und an einzelnen Orten auch Winterregen. Diese Wärmeverhältnisse sind teils durch die hohe Temperatur des Wassers des Mittelmeeres, teils durch schützende Gebirgszüge bedingt. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft, im allgemeinen gering, nimmt gegen Osten ab und ist somit an den Ostküsten meist niedriger, als an den Westküsten. Die Verdunstung ist bedeutend. Die Feuchtigkeitsverhältnisse wechseln besonders an wärmeren Tagen in verschiedenen Tageszeiten, zeigen namentlich gegen Sonnenuntergang plötzliche Veränderungen. Als hierher gehörige Kurorte des Mittelmeeres nennt Weber Tanger in Marokko, Algier, Cadix, San Lucar, Gibraltar, Ajaccio, die Sanguinaires bei Ajaccio, Palermo, die Riviera di Levante mit ihren verschiedenen Kurorten, Pegli, Venedig, die Balkanhalbinseln: Lissa, Lesina, Corfu, Zante, Patras, die Krim, von den westlichen atlantischen Küstenorten mit gleichen klimatischen Verhältnissen aber Lissabon, Vigo, Corunna, Ferrol, Santander, San Sebastian, Portugalete, Arcachon, New-Zealand, New-Plymouth.

Kühleren Seeklimaten von mittlerer Feuchtigkeit begegnen wir besonders an den westlichen Küsten von England und Irland und an der Nordwestküste von Frankreich, wo, wie wir bereits angedeutet haben, der Golfstrom die Luft erwärmt. Der Charakter der klimatischen Verhältnisse der englischen Seekurorte ist nach Weber höhere Wärme, als dem Breitengrade entspricht, Gleichmäßigkeit der Temperatur in Bezug auf Jahres- und Tageszeiten, ziemlich hohe Feuchtigkeitsverhältnisse, trübe, wenig sonnige Luft, sehr günstige hygieinische und diätetische Verhältnisse, und die Krankheitszustände, für welche das kühle, mittelfeuchte Klima jener sich eignet, sind nach demselben Autor besonders Schwächezustände nach akuten Krankheiten oder Überarbeitung, viele Arten von Skrofulose und auch von Phthise.

Als Plätze mit den eben genannten klimatischen Verhältnissen werden angeführt Queenstown, Penzance, die Scilly-Inseln, Torquay, Teignmouth, Salcombe, Dawlish, Budleigh-Salterton, Exmouth, Bournemouth, die Insel Wight, Bonchurch, Hastings, St. Leonards-on-Sea, Llandudno. Alle diese Stationen können als Winterkurorte dienen; als geeignete Sommerkurorte werden die Ortschaften an der Nordküste von Cornwall und Devonshire, Wales und Irland bezeichnet, deren Klima erregend ist und für Schwächezustände verschiedener Art sich eignet. Weniger gleichmäßig in Bezug auf die Temperaturverhältnisse der Tages- und Jahreszeiten,

trockner und mehr erregend sind die Kurorte an der Nordküste von Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland. Trockne See- und Küstenklimate in Verbindung mit Wärme bietet besonders die Riviera di Ponente mit den zwischen Hyères und Savona gelegenen Orten dar. Alle diese Kurorte sind vor kalten Nordwinden durch hohe Bergreihen mehr oder weniger geschützt, welche nebenbei während der heißen Jahres- und Tageszeiten Wärme aufnehmen und dieselbe dann während der kühlern Jahres- und Tageszeit wieder ausstrahlen und dadurch zur Temperaturerhöhung des Küstenstrichs wesentlich mitwirken, und erhalten vom Mittelmeere ebenfalls beträchtliche Zufuhr warmer Luft. Die Wintertemperatur dieser Kurorte beträgt daher schon 9—12° und mehr, ist aber nicht immer so gleichbleibend, als wie sie häufig angegeben wird. Die Luft ist trocken und nähert sich sehr dem ägyptischen Wüstenklima, hat eine relative Feuchtigkeit von 65—70 Proz. in den Wintermonaten, der Himmel ist klar, der Sonnenschein häufig und warm. Die Zahl der schönen Tage ist groß, die der ganz bewölkten gering und ebenso die der Regentage. Der Luftwechsel ist vollkommen, die Tage mit ruhiger und mit mäßig bewegter Luft sind ihrer Anzahl nach ziemlich gleich und die vorherrschenden. Als klimatische Nachteile werden große Unterschiede zwischen Sonne und Schatten, Süd- und Nordlage, beträchtlicher Wechsel in der Temperatur bei Sonnenuntergang, die nicht selten heftigen Winde und sehr unangenehmer Staub angegeben. Die Kurzeit ist von Ende Oktober bis Ende April.

Die Kranken, für welche der Aufenthalt an der Riviera wegen der belebenden Wirkung des Klimas im Winter und Frühling sich besonders eignet, sind meist solche, welche der freien Luft sehr bedürftig sind und in der Heimat diese nicht nach Bedürfnis genießen können, also Geschwächte und Schwächliche, Skrofulöse, Anämische, Diabetiker, Rheumatiker und Gichtkranke, ebenso Kranke mit chronischen Kehlkopf-, Bronchial-, Magen- und Darmkatarrhen, mit Überresten von Pleuritis und Pneumonie, mit bestimmten Formen von Phthisis bei nicht zu erregbaren, leicht fiebernden Konstitutionen, wogegen hysterische, mit rein nervöser Neuralgie, nervösem Asthma und mit großer Reizbarkeit des Nervensystems Behaftete, trockne Larynx- und Bronchialkatarrhe, wie auch floride Phthisis an der Riviera eine Gegenanzeige finden.

### 4. Die Niederungsklimate.

Die Niederungs-, auch Tiefebenen- und indifferente Klimate genannt, kennzeichnen sich dadurch, daß diejenigen Faktoren, welche sich als die wichtigsten therapeutischen Agentien aller übrigen Klimatypen darstellen, mehr zurücktreten. Man erwartet daher von ihnen weniger direkte Heilungserfolge, als vielmehr

Fernhaltung von Schädlichkeiten, welche den Kranken in der Heimat treffen und die Heilungsbestrebungen des Organismus stören würden.

Ganz wirkungslos sind die Einflüsse dieser Klimate auf den Körper aber nicht, denn da die Grenze derselben bis zu etwa 400 m Erhebung des Bodens über den Meeresspiegel hinansteigt, mischt sich in das Klima solcher höher gelegener Kurorte das Gebirgsklima mit hinein, und nur die Kurorte der Ebene können eher als einflußlos bezeichnet werden, weil sie durch den Wegfall des Höhenreizes weit geringere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des kranken Individuums stellen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß das Tiefebenenklima aller Reize entbehre. Die Bewegungen der Luft, die Schwankungen der Temperatur und des Feuchtigkeitsgehalts der Atmosphäre, der Schutz der Lage, die Gegenwart von Wald, Fluß oder Binnensee, die Einwirkung der Sonne, die Bodenbeschaffenheit sind alles Momente, welche keineswegs einflußlos auf das Individuum sind; sie sind aber Reize ungleich schwächerer Art, als wie sie Gebirgsklimate darbieten, und entbehren alles Übermaßes und der Plötzlichkeit der klimatischen Schwankungen. Es ist sonach bei den Niederungsklimaten die Bodenerhebung der betreffenden Kurorte ebensowenig außer Augen zu lassen.

Da bei allen Arten der Niederungsklimate die Anforderungen an das Nervensystem und die Ersatzorgane relativ am geringsten sind und der Organismus die größtmögliche Ruhe für alle seine Funktionen genießt, so gestaltet sich der Charakter dieser Klimate als reizmildernd und kann sogar einen erschlaffenden unter Umständen annehmen. Es sind daher auch besonders reizbare, schwache, eine geringe Widerstandskraft besitzende Individuen, Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten, an Hautschwäche und Neigung zu Erkältungen Leidende, besonders aber chronisch entzündliche Zustände der Luftwege und gesamten Respirationsorgane mit Reizungserscheinungen, welche die Klimate der Niederungen aufzusuchen pflegen. Der Hauptzweck dabei ist, solche Kranke, welche in der Heimat im Winter sich schlechter fühlen, als im Sommer, in eine Zone zu versetzen, in welcher sie, wenn einigermaßen thunlich, die Vorteile unseres Sommers genießen und in freier Luft anhaltend sich aufhalten können, ohne der Gefahr der Erwerbung katarrhalischer oder pneumonischer Prozesse sich auszusetzen. Dies gilt besonders von Phthisikern, bei denen die Notwendigkeit des ausgedehntesten Genusses einer reinen, von groben staubförmigen und von schädlichen chemischen Beimengungen freien, reizlosen atmosphärischen Luft ganz besonders hervortritt. Aber auch an andere chronisch Kranke tritt häufig die Notwendigkeit des Wechsels eines Klimas heran, welches ihnen unter günstigen äußeren Verhältnissen den Winter zu verbringen gestattet und die Möglichkeit eröffnet, den durch das Grundleiden gebotenen

reichlichen Genuß der freien Luft nicht entbehren zu müssen. Bei allen derartigen Krankheiten, wie pleuritische Exsudate, Diabetes, chronischer Rheumatismus, organisches Herzleiden, Brightsche Nierenerkrankung, verschiedene Nervenleiden, Syphilis und andere bereits oben angedeutete Krankheitszustände, soweit sie sich für einen Klimawechsel überhaupt eignen, wird aber vorher festzustellen sein, inwieweit es zweckmäßig ist, nach der subalpinen Region zu gelegene Kurorte mit leicht erregendem Charakter oder solche der Tiefebene mit reinerer, beruhigender Wirkung auszuwählen. Zu beachten ist hierbei, daß das Jahresmittel der Luftwärme nicht unter dem des betreffenden Breitengrades liege, daß die monatlichen und täglichen Mitteltemperaturen möglichst hohe, die täglichen Schwankungen der Temperatur in den Wintermonaten möglichst geringe seien. Aber auch der relative Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre, nach welchem man feucht=warme und trocken=warme Klimate unterscheidet, darf nicht unberücksichtigt bleiben, da derselbe die Verdunstungskraft der Luft bestimmt und da die Erfahrung gelehrt hat, daß große Verdunstungskraft derselben eine erregende, geringe hingegen eine reizmildernde, erschlaffende Wirkung auf den Organismus ausübt, so daß ein feucht=warmes Klima dem trocken=warmen gegenüber als Gegensatz erscheint. Die trocken=kalten und die feucht=kalten Klimate übergehen wir, da sie keine therapeutische Verwendung finden.

Die bekannteren klimatischen Sommerkurorte und deren Erhebung über den Meeresspiegel, sowie die bekannteren klimatischen Winterstationen sind nachstehende:

## A. Sommerkurorte.

### 1. Höhenkurorte mit alpinem Klima

und mit 1900 bis 900 Meter Erhebung über den Meeresspiegel.

a. In den Schweizer Alpen:

Ober=Mutten (über dem Schynpaß) 1874, St. Moritz 1856, Campfer 1829, Silvaplana 1816, Sils=Maria 1811, Maloja (Oberengadin) 1811, Pontresina 1803, Rigi=Kulm 1800, Salzfluh (St. Antonier Thal) 1774, Sertig (Davos) 1744, Samaden 1725, Zug (Oberengadin) 1712, Ponte (Oberengadin) 1691, Madulein (Oberengadin) 1681, Fettan 1650, Rigi=Scheideck 1648, Parpan 1630, Rigi=Staffel 1594, Davos=Dörfli 1557, Davos=Platz 1556, Glaris (Davos) 1454, Wiesen (Belfort) 1454, Splügen (Rheinwald) 1450, Rigi=First 1446, Rigi=Kaltbad 1441, Urserntal 1438, Bormio (Veltlin) 1435, Morgins 1411, Schimberg 1325,

Stooß 1290, Weißenstein 1284, Churwalden 1270, Sovoguino 1237, Klosters (Prätigau) 1205, Pfänder 1190, Dissentis (Oberland) 1150, Beatenberg 1148, Abendberg 1139, Flims 1150, Chaumont 1128, Richisau 1070, Grindelwald 1057, Engelberg 1019, Seewis 960, Zugerberg 937, Gais 934, Felsenegg 927, Schönfels 927, Magglingen 900.

b. In den Tiroler Alpen:

Brennerbad 1326, Obladis 1209, Innichen 1166, Niederndorf 1158, Fuscherbad 1140, Mitterbad 946.

c. In den Kärntner Alpen:

Fladnitz 1365, Sillian 1097.

d. In den bayrischen Alpen:

Bayerisch Zell 1046, Sarntheim 990, Achensee 930, Kohlgrub 910.

e. Im Schwarzwald:

Hohenschwand 1010, Waldau 962, Schluchsee 952.

## 2. Höhenkurorte mit subalpinem Klima

und mit 900 bis 400 Meter Erhebung über den Meeresspiegel, zumteil Sommerfrischen.

a. In den Schweizer Alpen:

Gonten 884, Bürgenstock 870, Vorauen 828, Weißbad 817, Heiden 806, Seelisberg 801, Appenzell 778, Heinrichsbad 776, Faulenseebad 760, Axenstein 750, Schöneck 705, Schönbrunn 698, Glion 687, Obstalden 683, Gießbach 660, Morschach 657, Stachelberg 654, Albisbrunn 645, Luzern 590, Interlaken 568, Gersau 460, Viznau 449, Weggis 440, Hertenstein 440, Beckenried 427, Vierwaldstättersee 437, Wallenstedt 427, Weesen 424, Mammern 407, Bodensee 400.

b. In den Salzburger und Tiroler Alpen:

Reutte 844, Brunneck 815, Mitterndorf 804, Zell am See 752, Kitzbühel 734, Lienz 650, Aussee 650, Lebenberg 569, Partschins 550, Brixlegg 511, Mondsee 492, Ischl 484, Aigen 420, Gmunden 417.

c. In den österreichischen, steierschen und Kärntner Alpen:

Mariazell 858, Mürzzuschlag 790, Rabegund 632, Admont 602, Wildalpen 561, Reichenau 500, Veldes 475, Kreuzen 430.

d. In den bayrischen Alpen:

Kreuth 812, Oberstdorf 812, Füßen 797, Badersee 793, Schliersee 789, Sonthofen 738, Tegernsee 732, Partenkirchen 722, Immenstadt 720, Mießbach 697, Garmisch 692, Kochelsee 605, Seeon 600, Starnberger oder Würmsee 539, Berchtesgaden 580, Ammersee 539, Chiemsee 512, Kammer 474, Reichenhall 457.

e. Im Schwarzwalde:

St. Märgen 890, Mariazell 858, Bonndorf 847, Todtenmoos 821, St. Blasien 753, Steinabad 739, Tryberg 618, Rippoldsau 566, Grießbach 496, Antogast 484, Schönmünzach 456, Badenweiler 452, Petersthal 430.

f. In der schwäbischen Alp:

Beuron 630, Rottweil 625.

g. In den Vogesen:

Ottilienberg 753, Gérardmer 666, Drei Ähren 617.

h. Im Fichtelgebirge und Frankenwald:

Muggendorf 600, Streitberg 584, Alexandersbad 560.

i. Im Thüringer Waldgebirge:

Brotterode 578, Lobenstein 480, Ilmenau 473, Elgersburg 470, Tambach 452, Katzhütte 420, Friedrichroda 410, Tabarz 400.

k. Im Taunusgebirge:

Falkenstein 400.

l. Im Harzgebirge:

Hohegeis 620, Clausthal 560, St. Andreasberg 556, Altenau 455.

m. Im Erzgebirge:

Wildenthal 732, Reiboldsgrün 688, Frauenstein 661, Elster 473, Olbernhau 463, Wolkenstein (Warmbad) 458, Wiesenbad 435.

n. In den Sudeten:

Karlsbrunn 763, Johannesbad 630, Schreibershau 615, Reinerz 556, Görbersdorf 355, Krumhübel 520, Eliasberg 502, Schwarzbach 500, Charlottenbrunn 485, Spindelmühle 460, Schmiedeberg 439, Buchwald 419, Petersdorf 419.

### 3. Kurorte mit Niederungsklimaten.

#### 1. Auf mittleren Höhen

von 400 bis 100 Meter Seehöhe, zumteil Sommerfrischen.

a. Im Schwarzwalde:

Teinach 390, Freiersbach 384, Liebenzell 334, Herrenalb 330, Suggenthal 248, Gernsbach 201, Baden-Baden 183, Lichtenthal 183.

b. In der schwäbischen Alp:

Canstatt 240, Berg 240.

c. Im Fichtelgebirge:

Berneck 380.

d. Im Thüringer und im Frankenwalde:

Schleusingen 390, Georgenthal 381, Blankenhain 347, Schwarzburg 340, Liebenstein 315, Arnstadt 310, Thal 310, Schmalkalden 295, Rastenberg 290, Coburg 275, Lengsfeld 275, Salzungen 250, Berka 250, Blankenburg i. Th. 237, Eisenach 220, Rudolstadt 195, Ronneburg 190, Köstritz 170, Sulza 125, Kösen 110.

e. Im Habichtswalde:

Wilhelmshöhe 285, Wolfsanger 130.

f. Im Odenwalde:

Michelstadt 262.

g. Im Hardtgebirge:

Gleisweiler 310, Annweiler 183, Neustadt a. d. H. 137, Dürkheim 116.

h. Im Taunusgebirge:

Königstein 362, Homburg v. d. H. 190, Soden 145, Wiesbaden 117.

i. Im Harzgebirge:

Alexisbad 315, Grund 308, Blankenburg a./H. 290, Treseburg 280, Lauterberg 280, Sachsa 280, Thale 250, Wernigerode 244, Harzburg 235, Suderode 173.

k. Im Erzgebirge:

Eichwald 374, Hartenstein 359, Tharandt 290.

l. Im Elbsandsteingebirge:

Gohrisch 300, Weißer Hirsch 240, Lockwitz 230, Königsbrunn 156, Schandau 117, Blasewitz 100.

m. Im Sudetengebirge:

Roznau (in der mährischen Walachei) 398, Liebwerda 397, Ullersdorf 380, Fischbach 374, Erdmannsdorf 365, Seidorf 360, Niederlangenau 357, Hermsdorf 340, Wernersdorf 327, Warmbrunn 326.

n. In den steierschen Alpen:

Eggenberg 360, Tobelbad 330, Gleichenberg 290.

**2. Auf der Ebene**

von 100 Meter Erhebung bis zum Meeresspiegel, zumteil Sommerfrischen.

a. In der norddeutschen Ebene:

Rehburg 100.

b. Im rheinischen Schiefergebirge:

Nassau 81, Rüdesheim 78, Aßmannshausen 76, Sinzig 65, Boppard 64, Godesberg 48, Honnef 46.

#### 4. Kurorte mit Seeklima.

Dieselben sind unter dem Abschnitte „Seebäder" aufgeführt.

## B. Winterkurorte*).

### a. In Deutschland:

Görbersdorf, Reiboldsgrün, Falkenstein, Wiesbaden, Baden-Baden; die Wasserheilanstalten mit Winterkur: Eckerberg in Pommern, Feldberg in Pommern, Stuer in Mecklenburg-Schwerin, Königsbrunn in Sachsen, Liebenstein in Thüringen, Wolfsanger in Hessen, Cleve in Rheinpreußen, Godesberg in Rheinpreußen, Laubbach, Nassau, Boppard ebendaselbst, Königstein am Taunus, Michelstadt im Odenwald, Gleisweiler in der bayrischen Rheinpfalz, Herrenalb im Schwarzwald.

### b. An der englischen Küste und Inseln:

Hastings, Eastbourne, Brighton, Penzance, Salcombe, Torquay, Clifton, Bournemouth, Ventnor und die Inseln Wight, Jersey und Guernsey.

### c. In der Schweiz:

Davos, Samaden, St. Moritz-Dorf.

### d. An den südlichen Abhängen und südlichem Fuße der Mittelalpen:

Gries, Meran, Arco, Riva, Gargnano, Salò, die Tremezzina, Lugano, Pallanza, Montreux, Bex.

### e. Im südlichen Frankreich und an den beiden Rivieren:

Pau, Hyères, Cannes, Antibes, Nizza, Villafranca, Beaulieu, Monaco, Mentone, Bordighera, San Remo, Porto Maurizio, Alassio, Arenzano, Pegli, Sestri Ponente, Cornigliano, Nervi, Santa Margherita, Rapallo, Spezia, Viareggio, Pisa.

### f. Auf der Insel Corsica:

Ajaccio.

*) Nach Reimers „Klimatische Winterkurorte" geordnet.

g. In Italien:

Mailand, Genua, Livorno, Florenz, Rom, Neapel und seine Umgebungen.

h. An der Küste und auf Inseln des Adriatischen Meeres:

Triest, Görz, Venedig, Lesina, Corfu.

i. Auf Sicilien:

Messina, Acireale, Catania, Syracus, Palermo.

k. Auf der Pyrenäischen Halbinsel:

Madrid, Lissabon, Barcelona, Tarragona, Valencia, Alicante, Elche, Murcia, Almeria, Malaga.

l. In Nordafrika:

Algier, Alexandrien, Kairo, Hélouan, Oberägypten, Nilreise. — Insel Madeira.

# Die wichtigeren chronischen Krankheitsformen

in ihrer

## Beziehung zur Balneotherapie, Hydrotherapie und Klimatotherapie nach empirischen Indikationen.

---

**Abdominalplethora.** Bei kräftigen, wohlgenährten Personen, wenn es sich um Verminderung der Fülle neben Regulierung der Blutzirkulation handelt: Bitter- und Glaubersalzwässer, wie Saidschütz, Püllna, Friedrichshall, Hunyadi-Janos, Ivanda, Gran, und von letzteren Marienbader Kreuzbrunnen, Elster-Salzquelle, Franzensbader Salzquelle u. a. Auch Schwefelquellen eignen sich für solche Fälle (man sehe: Schwefelquellen), ebenso Traubenkuren, insbesondere wenn sie mit hydropathischen Prozeduren verbunden werden; kalte Sitzbäder, Abreibungen, Vollbäder (man sehe: Hydrotherapeutik). Bei gleichzeitiger Erkrankung der Magen-Darmschleimhaut: Kissingen, Homburg, Soden, Neuhaus; bei mit Fettbildung verbundener: Marienbad, Elster-Salzquelle, Tarasp, Karlsbad in Böhmen; für magere, mehr anämische Hämorrhoidarier und an Unterleibsstasen überhaupt Leidende: alkalisch-muriatische Quellen mit mäßigem Eisengehalt, wie Elster, Franzensbad, Rohitsch, Kissingen u. a. Günstig wirken oft auch klimatische Kuren mit alpinem oder subalpinem Klimacharakter und Bergsteigen.

**Abortus, Neigung zum.** Nach genauer Würdigung der allgemeinen konstitutionellen Verhältnisse und des Verhaltens der weiblichen Geschlechtsorgane bei Schwäche, Blutarmut und Erschlaffung: Eisenquellen, wie Schwalbach, Spaa, Steben, Pyrmont, Driburg, Elster, Königswart u. a.; bei chronischen Entzündungszuständen: Ems, Neuenahr, Karlsbad,

Kissingen, Soden; Kochsalzwässer, wie Wittekind, Dürkheim, Salzungen, Kösen, Jastrzemb u. a. (man sehe: Solquellen) und zur Nachkur alkalisch-sulfatische Eisensäuerlinge; bei großer Schlaffheit der Geschlechtsorgane und chronischen Katarrhen der Scheide und der Gebärmutter: Eisenvitriolwässer, wie Alexisbad, Mitterbad, Parad, Muskau u. a.; bei großer Neigung zu Beckenkongestionen: hydriatische Prozeduren, wie kalte Sitzbäder, Einwickelungen, kalter Abklatsch, und leicht abführende Wässer.

**Amenorrhöe,** siehe Menstruationsstörungen.

**Anämie.** Bei Anämieen, erschwerter Rekonvaleszenz und Bleichsucht steht von den Mineralwasserkuren der innerliche und äußerliche Gebrauch von Eisenquellen mit hohem Gehalt an Kohlensäure in erster Linie, wie der Stahlquellen von Schwalbach, Spaa, Steben, Elster-Moritzquelle, Imnau, Driburg, Pyrmont, Königswart, Brückenau, Bocklet, der Kniebisbäder: Petersthal, Rippoldsau, Antogast, Freiersbach, Grießbach und durch seine alpine Höhenlage ausgezeichnet St. Moritz im Oberengadin; bei Hinzukommen von träger Stuhlentleerung und schlechter Magenverdauung: Franzensbad in Böhmen, Elster, die ebengenannten Kniebisbäder, Cudowa, Homburger Stahlquelle, Liebenstein u. a.; bei krampfartigen Magenbeschwerden: Cudowa, Kissingen, Neuhaus u. a.; bei noch genügender Leistungsfähigkeit des Organismus: kalte Seebäder, namentlich Nordseebäder, wie Norderney, Borkum, Sylt, Scheveningen, die Seebäder und der Aufenthalt an der englischen Südwestküste, wie auf der Insel Wight, Ventnor, Queenstown, Teignmouth, die Küsten von Cornwall und Devon, Wales und Irland, sowie klimatische Kurorte mit alpinem und subalpinem Klima. Auch die Kurorte der Riviera erweisen sich in Fällen, wo erregend eingewirkt werden muß, als sehr günstig; bei Blutarmut infolge von Konsumtionskrankheiten: Milch- und Kumyßkuren, letztere besonders bei Gegenwart von Brustaffektionen.

**Anästhesie,** siehe Empfindungsabnahme.

**Apoplexie,** siehe Lähmung.

**Arthritis,** siehe Gicht.

**Arthritis, deformierende,** siehe Gelenkgicht.

**Asthma, nervöses, bronchiales.** Dagegen: mäßig erregendes, belebendes Berg- und Waldklima, überhaupt Luftveränderung; bisweilen erweisen sich nützlich kohlensaure Solbäder, eisenhaltig-muriatische Quellen (man sehe diese), Gasinhalationen zu Lippspringe, Inselbad, Neuragoczy; bei weiblichen Geschlechtskrankheiten Schlangenbad,

Landeck; bei Anämie: Stahlwässer (man sehe diese); bei Unterleibsstörungen: Schwefelwässer, alkalisch-sulfatische Säuerlinge.

**Augenentzündung, skrofulöse, chronische** (Bindehautentzündung). Dagegen empfehlen sich vor allem Solbäder (man sehe diese), der innerliche Gebrauch der Adelheidsquelle, der Krankenheiler Quelle, der Haller Jodquelle in Oberösterreich, Wildegg, Zaizon, Lipik u. a.; katarrhalische mit Gewebslockerung: Augendouchen und Trink- und Badekuren zu Ems, Überschläge mit Emser Wasser; bei Gegenwart von Gicht: Schwefelwässer, wie die zu Eilsen, Nenndorf, Langenbrücken u. a.

**Basedowsche Krankheit, Glotzaugenkachexie.** Nach Beseitigung der Aufregung im Gefäßsysteme erweisen sich leichtere Eisenquellen, welche nicht viel Kohlensäure enthalten, meist als nützlich, wie die von Augustusbad in Sachsen, Tharandt, Schandau, Ronneburg, Liebwerda, Seewen in der Schweiz, Sternberg in Böhmen, Alexisbad u. a.; ferner Sommerfrischen in einer Höhenlage von mindestens 1000 m über den Meeresspiegel, unter Umständen auch wohl Küstenorte, namentlich an der englischen Südwestküste. Reichlicher Aufenthalt im Freien ohne Überanstrengung.

**Beckenexsudate.** Nach Beseitigung der entzündlichen Reizung: Solbäder; Moorbäder, besonders Moorkataplasmen; gelind-abführende kochsalzhaltige Trinkwässer; Jodquellen, wie die Adelheidsquelle, Krankenheil; methodische Wasserbehandlung, besonders feuchtwarme Einwickelungen und Neptunsgürtel.

**Bindehautentzündung**, siehe Augenentzündung.

**Blasensteine**, siehe Harnsteine.

**Bleichsucht**, siehe Anämie.

**Bleivergiftung, chronische.** Trinken reichlicher Mengen Wassers, gewöhnlichen Brunnenwassers, oder von Schwefelwasser, wie das von Aachen, Harkany, Mehadia, Baden in der Schweiz, Nenndorf, Eilsen, Weilbach u. a., die pyrenäischen Schwefelthermen zu Lüchon, Barèges, Cauterets, Eaux bonnes, Amélie-les-Bains u. a.; für andere Fälle auch wohl die Bitterwässer von Friedrichshall, Saidschütz, Alap; bei Kontrakturen: Dampfbäder, Moorbäder und Schlammbäder, wie die der Euganeischen Thermen, Douchebäder; als Nachkuren: Milchkuren, klimatische Kuren.

**Blutandrang**, siehe Kongestionen.

**Blutarmut**, siehe Anämie.

**Blutspeien.** Solches bei Affektionen der Luftwege, namentlich bei Tuberkulose, dagegen: Molken, namentlich Alaunmolken, Kumyß unter Umständen; mildes, etwas feuchtes Klima, wie zu

Baden-Baden, Wiesbaden, Soden, Reichenhall, Rom, Pisa, Pau; bei Blutstockungen in der Pfortader und Rückstauung des Blutes nach den Lungen ohne Gefäßaufregung: der Oberbrunnen zu Salzbrunn in Schlesien, Inhalationen und Trinkkur mit der Arminiusquelle zu Lippspringe; bei reizbarer, arteriell kongestiver Konstitution: Ottilienquelle auf dem Inselbade bei Paderborn; bei unterdrücktem Hämorrhoidalfluß: Kreuzbrunnen von Marienbad, Salzquelle von Elster, Schwefelwässer zu Weilbach, Langenbrücken, Wipfeld, Eilsen, Nenndorf, Stachelberg, Heustrich u. a.; bei Brust- und Darmkatarrh: Ems, Neuenahr; bei Leberanschwellung und sitzender Lebensweise: Salzbrunn in Schlesien, die kühleren Quellen von Karlsbad oder auch die Salzquelle zu Franzensbad, leichtere Bitterwässer, wie das zu Mergentheim; bei bestehender Bleichsucht: Schwalbach, Reinerz, kalte oder laue Quelle mit Molken, Spaa, Driburg, Bocklet, Brückenau, Pyrmont, Königswart, Sangerberg, Liebenstein, Augustusbad in Sachsen u. a.

**Blutstockungen im Unterleib,** siehe Abdominalplethora.

**Brigthsche Krankheit.** Es kommen in Betracht: indifferente Thermen, wie Wildbad, Teplitz, Ragaz-Pfäfers, Gastein, Schlangenbad u. a., wobei die klimatischen Verhältnisse des Kurorts wohl zu beachten sind; alkalische, eisenhaltige Säuerlinge, wenn Anämie sich ausgebildet hat; bei niederliegender Hautthätigkeit: warme und heiße Bäder, irisch-römische, die Grotte von Monsummano, Sandbäder; ferner warme Niederungsklimate, und bei starkem Eiweißverlust: ausgedehnte Milchkuren. Auch längerer Aufenthalt an der westlichen Riviera erweist sich als sehr nützlich.

**Bronchialkatarrh, chronischer, Katarrh der Respirationsschleimhaut überhaupt:** Trinkkuren mit alkalischen Säuerlingen und alkalischen Kochsalzwässern, wie Bilin, Gießhübel, Krondorf, Geilnau, Fachingen, Preblau, Obersalzbrunn, Luhatschowitz, Gleichenberg, Vals, Weilbach, Ems, Royat, Mont-Dore, Neuenahr, Vichy, Selters, Roisdorf u. a.; solche mit Kochsalzwässern, wie zu Soden, Cronthal, Kissingen, Mondorf, Wiesbaden, Homburg, Salzungen u. a.; bei skrofulösen Personen: Inhalationen in Oeynhausen, Salzungen, an den Gradierwerken in Solbädern, Seeluft, Luhatschowitz, Adelheidsquelle, Ivonicz, Aufenthalt an der westlichen Riviera; bei stärkerem Hustenreiz: Weilbach, Madeira; bei starkem Reizzustand der Bronchialschleimhaut: Weißenburg, Leuk, Szkleno; bei starkem Auswurf mit Schleimhauterschlaffung nicht blutarmer Kranker: Ems, Neuenahr, Vichy; bei chronischen Katarrhen wohlgenährter, fettleibiger Personen: Karlsbad in Böhmen, Marien-

bad, Elster-Salzquelle, Tarasp, Rohitsch, Franzensbader Salzquelle, Kissingen, Salzschlirf, Homburg u. a.; bei vorhandener Anämie: Homburg, Bocklet, Cudowa, Elster, Elöpatak, Franzensbad, Rippoldsau, Antogast, Freiersbach, Petersthal u. a.; bei Auflockerung der Schleimhaut: Mont-Dore, Royat, alkalisch-muriatische Säuerlinge, wie Selters, Fachingen, Höhenklimate; bei geringer Schleimabsonderung: Madeira, Pau, Pisa; bei Emphysem: die Kurorte der Riviera oder auch feuchtere, wie Rom, Pisa u. a.; bei Trägheit der Unterleibsorgane, Darmkatarrh: kalte und warme Schwefelquellen zu Trink- und Badekuren, wie Weilbach, Eilsen, Nenndorf, Baden in der Schweiz, Langenbrücken, Wipfeld, Boll, Gurnigl, namentlich bei starkem Auswurf; bei sehr geschwächter Erregbarkeit im allgemeinen: Trink-, Bade- und Inhalationskuren zu Aachen, Burtscheid, Schinznach, Baden im Aargau, Mehadia, Harkany, Pistyan, Trenczin; bei Bronchialkatarrh nach einer stärkern Bronchitis: Traubenkur, Milch- und Molkenkur im Gebirge, wie zu Reichenhall, Aussee, Ischl, Gleichenberg, Gries, Engelberg, Interlaken, Kreuth, Badenweiler; bei Gicht und reizbarer Konstitution: Ems, Neuenahr, Wiesbaden, Baden-Baden. Außerdem Klimakuren, Gebirgs- und Seeluft, Winterkurorte, wie an der Riviera, Insel Wight.

**Bronchialkrampf,** siehe Asthma.

**Bronchiektasie.** Dieselbe Behandlung, wie beim chronischen Bronchialkatarrh.

**Brustfellausschwitzung,** siehe pleuritisches Exsudat.

**Cardialgie,** siehe Magenkrampf.

**Cervicalkatarrh,** siehe Gebärmutterkatarrh.

**Chlorose,** siehe Anämie.

**Chondritis laryngea.** Gegen die schwere, ulceröse Kehlkopfentzündung: mildes, gleichmäßig warmes Klima mit reiner, völlig staubfreier Luft, Waldluft; gegen den begleitenden Katarrh alkalisch-muriatische und mehr noch kohlensäurearme schwache Kochsalztrinkquellen mit oder ohne Molken (man sehe diese Quellen).

**Chorea.** Unter entsprechender Aufbesserung der Ernährung Stahl- und Kochsalzwässer, kühlere indifferente Bäder, wie Liebenzell, Vöslau, Johannesbad, Tobelbad, Badenweiler, Schlangenbad, Landeck u. a.; Solthermen von Nauheim, Oeynhausen; bei Skrofulose: Sol- und Seebäder, arsenhaltige Quellen, wie die von Roncegno, Levico, La Bourboule, Vals, Cudowa u. a.; bei nervöser Reizbarkeit: leichtere Wasserbehandlung.

**Darmkatarrh, chronischer.** Bei habitueller Stuhlverstopfung: die alkalisch-salinischen Wässer von Karlsbad, Marienbad, Tarasp, die Salzquelle von Elster und die von Franzensbad; die Bitterwässer von Saidschütz, Püllna, Friedrichshall, Mergentheim, Franz Josefs-Bitterquelle zu Ofen; bei gelittener Ernährung: Kissingen, Homburg, Soden, Canstatt, Cronthal, Nauheim, Oeynhausen, Wiesbaden; bei sehr sensiblen Personen und wo die Gallenbereitung nicht gehörig erfolgt: Molkenkuren, speziell Tamarindenmolken, Traubenkur; bei ungenügender wurmförmiger Bewegung des Darmrohrs und allgemeiner Muskelschwäche: Seebäder, Kissinger Solwellenbäder, verschiedene Kaltwasserprozeduren, Kumyßkur, Seeklimate, Höhenklimate, wenn keine Darmgeschwüre bestehen; bei eingewurzelter langwieriger Diarrhöe: Karlsbad, Ems, Vichy, Neuenahr, Wiesbadener Kochbrunnen, bisweilen auch Kaltwasserkuren; bei großer Schlaffheit der Schleimhaut und allgemeiner Anämie: die alkalischen oder erdigen Eisenwässer zu Bocklet, Schwalbach, Liebwerda, Steben, Reinerz, Imnau, Charlottenbrunn, Seebadekuren; bei Diarrhöen nach Ruhr, Cholera: Traubenkuren; bei chronischer Diarrhöe der Kinder mit Pilzbildung: Eisenvitriolwässer (man sehe diese); bei Unthätigkeit der Haut: warme Bäder, Dampfbäder, Schwitzeinpackungen; bei nervöser Diarrhöe, hysterischer: indifferente Thermen, auch wohl Seebäder.

**Diabetes melitus, Zuckerkrankheit, Honigharnruhr.** Bei zweckentsprechender Diät: Trink- und Badekuren zu Karlsbad, Vichy, Neuenahr; bei begleitendem Bronchialkatarrh: mäßige Trinkkuren zu Neuenahr, Ems, Selters, Fachingen; bei Leberanschwellung: Karlsbad, Vichy, Kissingen; bei Blutarmut: Franzensbad, Elster, die Kniebisbäder; bei vorhandener Furunkulose: laue Bäder von gewöhnlichem Wasser oder von indifferenten Thermen; bei beginnender oder zu fürchtender Lungentuberkulose: die Kurorte der westlichen Riviera.

**Durchfall,** siehe Darmkatarrh.

**Dysmenorrhöe,** siehe Menstruationsstörungen.

**Dyspepsie, habituelle.** Bei ungenügender Sekretion des Magensaftes: unter genauer Regulierung der Diät: die alkalischen, alkalisch-muriatischen und sulfatischen Säuerlinge (man sehe diese); bei vorherrschender Säurebildung: Karlsbad, Ems, Vichy, Neuenahr; bei abnormer Gasbildung: Homburg, Kissingen, Soden; bei schwächlichen sensiblen Personen: Molkenkuren, vorsichtig gebraucht; bei ausgebildeter Anämie und zur

Nachkur: Franzensbad, Elster, Schwalbach, Driburg, St. Moritz, alpines und subalpines Klima bei genügender Leistungsfähigkeit des Körpers und völliger Unversehrtheit der Lungen; bei nervöser Dyspepsie: Badekuren in Franzensbad, Elster, Flinsberg; Hydrotherapie, Seeluft, alpine Klimate.

**Eczem, chronisches.** Dagegen Regendouche, Vollbäder, Thermen von Leuk und Bath, Solbäder, namentlich Kreuznach, Nauheim, Baden-Baden, alkalisch-muriatische Quellen, die Sol- und Schwefelbäder zu Nenndorf und Eilsen, Umschläge von warmem Schwefelschlamm.

**Eierstocksentzündung, chronische.** Bei mäßiger Dauer des Leidens Trink- und Badekuren zu Ems, Neuenahr, Lipik, Luhatschowitz; bei längerem Bestehen der Krankheit: einfache oder jod- und bromhaltige Solquellen: Kreuznach, Königsdorf-Jastrzemb, Reichenhall, Hall in Tirol und Österreich, Dürkheim, Elmen, Heilbrunn, Krankenheil; bei hysterischen Reizerscheinungen: Schlangenbad, Landeck, Vöslau und andere indifferente Quellen.

**Eierstocksgeschwülste.** Empfohlen werden gegen solche: Solbäder von längerer Dauer, Überschläge von Kreuznacher Mutterlauge, Jodquellen innerlich und äußerlich, allein die Erfahrung muß solchen Kuren jeden Erfolg absprechen; bei nebenbei bestehenden hysterischen Beschwerden: indifferente Thermen von Schlangenbad, Landeck, Tüffer, Liebenzell.

**Eiweißharnruhr,** siehe Brightsche Krankheit.

**Empfindlichkeit, gesteigerte, der Hautnerven** (Hyperästhesie). Dagegen indifferente Thermen, wie Schlangenbad, Landeck, Teplitz, oder auch Kochsalzthermen, wie Nauheim, Oeynhausen, Wiesbaden, Soden; bei Blutarmut: Sol- und Seebäder, Kuren an Eisenquellen, kalte Abreibungen, Einpackungen in nicht zu kalte Leintücher, gut ausgerungen, und verschiedene andere Kurformen der Wasserheilkunde, Landaufenthalt, Aufenthalt im Gebirge; bei großer nervöser Reizbarkeit im allgemeinen: Niederungsklimate.

**Empfindungsabnahme der Nerven** (Anästhesie). Zunächst Feststellung des Grundleidens und dementsprechendes balneotherapeutisches Verfahren. Bei herabgesetzter allgemeiner Nerventhätigkeit: Alpenthermen, wie Gastein, Ragaz, Pfäfers, Wildbad; bei rheumatischer und gichtischer Ursache: die lauen Wildbäder, insbesondere Teplitz, Schwefelthermen (siehe diese); bei skrofulöser: die Solbäder (siehe diese); bei anämischer und hysterischer: Moorbäder zu Franzensbad und Elster, Muskau, Marienbad u. a., die Eisenquellen von Elster, Langenau, Pyrmont, Driburg, Schwalbach, Spaa, Cudowa u. a.;

bei hartnäckigem Fortbestehen des Leidens: Douchen, feuchtkalte Einwickelungen, Seebäder.

**Emphysem der Lunge.** Bei begleitenden Katarrhen mit geringer Schleimabsonderung: Ems, reine Gebirgsluft der Alpen, Waldluft, das milde Klima am Genfer See von Clarens bis Veytaux, Vex im Rhonethale; feuchte Seeluft an geschützten Plätzen der englischen Südwestküste, wie Wight, Ventnor, Torquay, oder am Mittelmeere, wie Nizza, Cannes, Mentone, Palermo, Catania, oder am Ozean, wie Biarritz, Arcachon, San Sebastian, Portugalete; bei asthmatischen Anfällen: Meran, Gries, Arco; bei Bronchiektasieen und starkem Hustenreiz mit erschwerendem Auswurf: Madeira; bei starkem Auswurf: Cairo, Mentone, Bordighera, San Remo und andere Kurorte der Riviera; bei übermäßiger Bildung dicken, zähen Schleims: alkalische und alkalisch-muriatische Säuerlinge, wie Fachingen, Bilin, Geilnau, Selters, Preblau; bei Blutstockungen im Unterleibe: Kissinger Ragoczy und Pandur, Elisabethbrunnen zu Homburg, Marienbader Kreuzbrunn, Salzquelle von Elster und von Franzensbad, kalte Schwefelwässer zu Weilbach, Eilsen, Nenndorf, Wipfeld, Meinberg, Langenbrücken, Gurniglbad, Heustrich, Szobrancz; bei entzündlicher Reizung der Bronchialschleimhaut: Inhalationen der Gase der Ottilienquelle des Inselbades, zu Lippspringe, zu Neuragoczy bei Halle; zur Erleichterung der asthmatischen Anfälle: pneumatische Bäder mit komprimierter Luft, wie in Johannisberg, Wiesbaden, Ems, Reichenhall, Wien, Nizza.

**Engbrüstigkeit,** siehe Asthma.

**Englische Krankheit,** siehe Rhachitis.

**Epilepsie.** Im allgemeinen sind Epileptiker von den gewöhnlichen Badekuren zurückzuhalten. Empfohlen werden Seebäder und bei bestehender Erschöpfung des Nervensystems: Trink- und Badekuren: an Stahlquellen, Wasserbehandlung; bei mangelhafter Entwickelung der Krankheit und nebenbei bestehender Hysterie: laue Wildbäder. Stets ist mit großer Vorsicht zu verfahren.

**Fehlgeburt,** siehe Abortus.

**Fettherz.** Bei konstitutioneller Fettleibigkeit und kräftiger Herzaktion neben fettwidriger Ernährung: Kreuz- und Ferdinandsbrunnen von Marienbad, besonders ersterer, Tarasp, Elster-Salzquelle; bei beginnender Herzschwäche: Aufenthalt im subalpinen Klima, vorsichtiger Gebrauch von Eisenwässern, wie Teinacher Tintenquelle, Schwalbacher Wein-

brunnen, Spaa, Reinerz, Altheide u. a.; zur Beruhigung des Gefäßsystems und Verminderung der Blutstockungen im Unterleibe: Molkenkuren, Milchkuren, Traubenkuren; bei Neigung zur Apoplexie: Winteraufenthalt in Pau, Pisa, Palermo, Venedig.

**Fettleber** oder **fettige Infiltration der Leber.** Bei allgemeiner Fettleibigkeit und Zirkulationsstörungen in der Schleimhaut des Darmkanals, bei Stuhlverstopfung oder Diarrhöe: Karlsbad, Marienbad, Elster-Salzquelle, zur Unterstützung solcher Kuren Moorbäder; bei hartnäckiger Diarrhöe: Neuenahr, Ems; bei beginnender Anämie: Soden, Kissingen, Homburg, Canstatt, Nauheim, auch alkalisch-sulfatische Eisenquellen, wie Elster, Franzensbad, die Reinerz-bäder oder auch Pyrmont, Driburg. Bei allen diesen Kuren ist strenge Regulierung der Diät erforderlich.

**Fettsucht.** Es gilt in der Hauptsache auch hier das, was über Fettherz und Fettleber gesagt ist. Bei genauerer Regulierung der Diät und methodischer, nicht anstrengender Bewegung, wenn Anregung des gesamten Nervensystems erforderlich ist: andauernder Aufenthalt im Hochgebirge oder an der See, die alkalisch-sulfatischen Wässer von Karlsbad, Marienbad; bei Zuständen von Vollblütigkeit und träger Stuhlentleerung die Bitterwässer von Ofen, Birmenstorf, Alap, Püllna, Friedrichshall, Mergentheim, Ivanda u. a.; bei einem gewissen Schwächegrad der Gesamtkonstitution und leichten Verdauungsstörungen: Homburg, Kissingen, Soden, Nauheim, Oeynhausen; bei noch genügender Leistungsfähigkeit des Körpers: kalte Abreibungen, kalte Bäder von kurzer Dauer. Als Nachkur, wenn die alkalisch-sulfatischen Wässer zu intensiv eingewirkt, resp. den Körper geschwächt haben: St. Moritz, Steben, Elster, Königswart, Karlsbrunn im österreichischen Schlesien, Neudorf in Böhmen, Reinerz, Recoaro und andere hoch gelegene Eisenquellen.

**Flechte, nässende.** Bei leichteren, einfachen Formen: Leuk, Weißenburg, Bath; bei der weiblichen Schenkel- und Schamflechte: Ems, Bertrich, Landeck, Schlangenbad, Liebenzell, dabei Molkenkuren; bei männlicher Skrotal- und Afterflechte: Kissingen, Solbäder. Gegen Flechten im allgemeinen werden gerühmt: Stachelberg, Schinznach, Wildegger Wasser, La Preste, Amélie-les-Bains, Bagnères de Luchon, Barèges, Eaux-Chaudes; bei Stockungen im Pfortadergebiete: Marienbad, Elster-Salzquelle, Karlsbad, die Schwefelquellen zu Nenndorf, Eilsen, Stachelberg, Wipfeld, Meinberg, Lubien, Hohenems u. a.

**Fluß, weißer,** siehe Gebärmutterkatarrh.

**Furunkulose.** Dagegen Solbäder mit Soltrinkkuren verbunden, wie zu Wittekind, Salzungen, Sulza, Kösen u. a.; bei gleichzeitiger Skrofulose ebenfalls Solbäder, aber auch schwefelhaltige Kochsalzquellen, wie die zu Aachen, Burtscheid, Herkulesbad, Baden im Aargau, Schinznach, Harkany u. a.; bei vorhandenen Menstruationsstörungen: Schlangenbad, Landeck, Johannesbad, Ragaz, Leuk, Weißenburg; bei Störungen der Verdauungsorgane: alkalisch-sulfatische Quellen (man sehe diese).

**Gallengangskatarrh, katarrhalische Gelbsucht.** Bei ausgesprochenem Gastroduodenalkatarrh kräftiger Konstitutionen: Karlsbad, Marienbad, Elster-Salzquelle, Kissingen, Homburg; bei hartnäckiger Stuhlverstopfung: Bitterwässer; bei zarten Konstitutionen: Salzquelle von Franzensbad, Ems, Neuenahr, Bertrich, alkalische Säuerlinge, wie Fachingen, Selters, Obersalzbrunn, Bilin, Krondorf, Gießhübel, besonders als Getränk.

**Gallensteine.** Bei bestehendem Katarrh der Gallenwege und verdickter Galle: Karlsbad, welches gegen Gallensteine überhaupt Weltruf genießt, Vichy, Marienbad; bei gleichzeitiger Leberanschwellung nicht vollblütiger Personen und Stuhlverstopfung: Karlsbad, Vichy, Neuenahr; bei vollsaftigen Individuen: Marienbad, leichtere Bitterwässer, letztere insbesondere, wenn Verstopfung nebenbei besteht; bei sehr reizbaren, in der Ernährung gesunkenen Personen: Ems, Trink- und Badekur, Gleichenberg, Roisdorf; bei heftigen Schmerzen: warme Bäder, besonders Moorbäder und Moorumschläge. Nach solchen Kuren Aufenthalt im Gebirge und bei geregelter Diät viel Bewegung im Freien.

**Gebärmutterblutung,** siehe Menstruationsstörungen.

**Gebärmutterkatarrh, Scheidenkatarrh, weißer Fluß.** Bei einfachen und nach Entbindung zurückgebliebenen Katarrhen: die alkalischen und alkalisch-muriatischen Thermen von Neuenahr, Vichy, Szawnica, Ems, Luhatschowitz, Mont-Dore, Royat; lauwarme Scheidenbouchen mit schwachem Drucke; bei starker Auflockerung und Schwellung der Schleimhaut mit starker Schleimabsonderung: die Kochsalzquellen von Elmen, Dürkheim, Hall in Österreich, Kreuznach, Kissingen, Homburg, Nauheim, Soden u. a.; bei skrofulöser Konstitution: die Solquellen zu Kreuznach, Dürkheim, Elmen, Juliushall, Sulza, Salzungen, Kösen, Reichenhall, Ischl, Rheinfelden, Rothenfelde u. a.; bei lymphatisch-katarrhalischer Konstitution: Seebäder, Seeluft,

Hall in Oberösterreich, Adelheidsquelle, Krankenheil, Zaizon; bei Blutarmut als Ursache des Katarrhs: Eisenquellen, wie Pyrmont, Driburg, Rippoldsau, Petersthal, Grießbach, Steben, Spaa, Schwalbach, Bocklet, Elster, Franzensbad, Königswart, Sangerberg u. a.; bei großer Reizbarkeit und Blutarmut: Moorbäder zu Franzensbad, Elster, Marienbad, Muskau, klimatische Kuren; bei großer Schlaffheit der Scheide: Alexisbad, Mitterbad, Muskau, Lausigk, Roncegno, Levico, Ronneby; bei ausgesprochenem Hämorrhoidalzustande und venöser Konstitution: Schwefelquellen in Form von Bädern und Injektionen, wie Nenndorf, Eilsen, Stachelberg, Wipfeld, Meinberg, Langenbrücken u. a.

**Gebärmutterentzündung, chronische, Infarkt der Gebärmutter.** Bei reizbarer nervöser Konstitution: indifferente Thermen, mit mäßig hoher Temperatur, wie Schlangenbad, Liebenzell, Johannesbad, Landeck, Wildbad, Teplitz, Tüffer, Vöslau, Badenweiler, auch die Natronthermen von Ems und Neuenahr; bei damit verbundenen Schwächezuständen: warme Ostseebäder, Nauheim, Oeynhausen; bei gleichzeitig schmerzhafter Menstruation ebenfalls die indifferenten Thermen oder die Quellen von Ussat, Leuk, Bath; nach Beseitigung der Reizerscheinungen: Stahl- und Moorbäder, Ostseebäder, Höhenklimate; bei langem Bestehen des Infarkts und Zirkulationsstörungen im Unterleib, wenn Reizungserscheinungen fehlen: die Sol- und Mutterlaugenbäder zu Kreuznach, Elmen, Salzhausen, Sulza, Reichenhall u. a.; bei älteren Frauen mit Neigung zur Verstopfung: Kissingen, Neuhaus, Marienbad, Elster-Salzquelle; bei ausgesprochener Anämie: die Eisenquellen von Franzensbad, Elster, Rippoldsau, Petersthal, Grießbach, Antogast, Moorbäder mit Eisenvitriol; bei gleichzeitigem atonischen Zustande der Sexualorgane und starkem Schleimabgange: die Eisenvitriolwässer zu Alexisbad, Lausigk, Muskau, Mitterbad, Ratzes u. a.; bei starker Vergrößerung der Gebärmutter, Blutstockungen im Unterleibe, Leberschwellung, gestörter Stuhlentleerung: Karlsbad, Marienbad, leichtere Bitterwässer, Kissingen, Kreuznach, Reichenhall, Hall in Österreich, verschiedene Prozeduren der Wasserheilkunde; bei neuralgischen oder kongestiven Schmerzen im Kreuze und Unterleib: laue Sitzbäder, laue Wasserinjektionen, Einleitung von Kohlensäure in die Scheide oder lauer, an Kohlensäure reicher Säuerlinge.

**Gebärmuttergeschwülste.** Sie selbst sind nie Gegenstand einer balneotherapeutischen Behandlung, sondern nur die Beschwerden und Nebenerscheinungen, welche sie verursachen. Bei gesunkener Ernährung:

Milch- und Kumyßkuren, Eisenwässer mit Natronsulfaten, wie Franzensbad, Elster, die Renchbäder, Füred; bei einem gewissen Reizungszustand indifferente Thermen, wie Schlangenbad, Wildbad, Landeck, Neuhaus, Tüffer u. a.; bei vorwaltender Stuhlverstopfung: leichte Bitterwässer, wie Friedrichshall, Mergentheim, Sedlitz, Traubenkuren.

**Gehörkrankheiten.** Bei chronischem Katarrh des äußern Gehörgangs, der Eustachischen Röhre und des Mittelohrs: einfache warme Bäder, Soldunstbäder, bei Katarrh der Paukenhöhle skrofulöser Kinder oder eitrigem Katarrh derselben: Solbäder und Einspritzungen lauer Sole; bei Schwerhörigkeit infolge von Kongestionen nach dem Ohre und bei Unterleibsvollblütigkeit: Marienbad, Elster-Salzquelle, Bitterwässer, Ragoczy in Kissingen, Elisabethbrunnen in Homburg; bei Leberkrankheiten und Gicht: Karlsbad, Wiesbaden; bei Blutarmut und Bleichsucht: Stahlquellen (man sehe diese). Kaltwasserkuren, kalte Abreibungen, Seebäder sind bei allen Gehörkrankheiten zu vermeiden.

**Geistige Erschöpfung.** Durch Überarbeitung herbeigeführt, bei guter Konstitution: langer Aufenthalt in Höhenklimaten; bei geringer Widerstandsfähigkeit: Aufenthalt in indifferenten Klimaten und in Voralpenklimaten, in den kälteren Monaten am Golfe von Neapel, wie zu Castellamare und Sorrento oder an der Riviera, in Sicilien, an den Küsten von Spanien. Bei geistiger Erschöpfung nach schweren Krankheiten: Eisenquellen, Waldklima, wie Alexanderbad, Alexisbad u. a.; ferner die Kurorte der Riviera, die Insel Wight und die Südwestküste von England.

**Gelbsucht,** siehe Gallensteine und Gallengangskatarrh.

**Gelenkerkrankungen, chronische, nichtrheumatische.** Zunächst Berücksichtigung des Grundleidens und des Reizzustandes des ergriffenen Gelenks. Dementsprechend Wildbäder, wie Wildbad, Gastein, Teplitz, Sol- und Mutterlaugenbäder, namentlich die jodhaltigen, kohlensaure Solthermen, wie Oeynhausen, Nauheim, Moor- und Schlammbäder, wie die zu Franzensbad, Elster, Marienbad, von den letzteren die an den Euganeischen Thermen zu Abano, Battaglia, Acqui; bei syphilitischer Komplikation insbesondere Schwefelthermen, wie die zu Aachen, Burtscheid, Baden im Aargau, Schinznach, Pistyan, Harkany u. a., und die Jodquellen zu Hall in Tirol, Krankenheil, Lipik, Zaizon; bei traumatischen Einwirkungen: hydropathische Einwickelungen, Douchen, Schlamm- und Moorbäder, Kochsalzthermen.

**Gelenkgicht, deformierende, Arthritis deformans, Gicht des Greisenalters.** Bei gesunkener Ernährung und geschwächter Energie des Gesamtnervensystems, sowie bei Verdauungsstörungen: Kochsalztrinkquellen, wie Kissingen, Homburg, Nauheim, Soden, Wiesbaden, Canstatt. Wichtiger sind Badekuren. Bei Beginn der Krankheit: Landeck, Wildbad, Teplitz, Ems, Bertrich; bei rheumatischer Ursache: Wiesbaden, Teplitz, Moorbäder, Nauheim, Oeynhausen, warme trockne Klimate während der kalten Jahreszeit, wie Cannes, Nizza, Mentone, San Remo, Pegli, Algier, Palermo, Pallanza, Lugano, Meran.

**Gelenkknorpelschwund,** siehe deformierende Gelenkgicht.

**Gelenkrheumatismus,** siehe Rheumatismus.

**Gelenksteifigkeit,** siehe Gicht und deformierende Gelenkgicht.

**Gemütsdepression.** Bei ursächlichen und noch bestehenden Zirkulationsstörungen im Unterleibe, bei Menstruationsstörungen: Marienbad, Elster-Salzquelle, Karlsbad, Kissingen, Homburg, kochsalzhaltige Bitterwässer, wie Friedrichshall, Mergentheim; bei Blutarmut infolge von Blutverlusten und Bleichsucht: Eisenwässer; bei skrofulöser Konstitution: Solquellen; bei Merkurialkachexie: Schwefelthermen; bei hochgradiger nervöser Erregtheit: laue und warme Ostseebäder, Reisen in Gebirgen während des Sommers und subalpine Klimate.

**Gesichtsschmerz, Neuralgie des Trigeminus, Prosopalgie, Tic douloureux.** Bei Blutarmut: Eisenbäder, Wald- und Gebirgsluft, Solbäder; bei Blutstockungen im Unterleib: Karlsbad, Kissingen, Homburg, Marienbad, Wasserkuren; bei rheumatischer oder gichtischer Disposition: Schwefelwässer, Warmbrunn, Aufenthalt an der westlichen Riviera; bei hysterischer Komplikation: Ems, Schlangenbad, Liebenzell, Johannesbad, Plombières, Römerbad. Auch die Seebäder von Cannes, Nizza, Hyères, Spezia, Venedig, Castellamare und andere Mittelmeerbäder werden als wirksam gerühmt.

**Gicht, Arthritis.** Zur Verhütung von Gichtanfällen, resp. zur leichtern Ausscheidung der Harnsäure: die lithionhaltigen Quellen, wie zu Aßmannshausen, die Ungemach-, Bütt-, Fett- und Murquelle zu Baden, Salzschlirf, die Salvatorquelle zu Szinye-Lipocz in Ungarn, die alkalischen Wässer zu Ems, Vichy, Luhatschowitz, Neuenahr und als Getränk die Säuerlinge von Bilin, Gießhübel, Krondorf, Roisdorf, Apollinarisbrunn, Preblau; bei gleichzeitigen Blasen- und Nierenaffektionen: Vichy, Wildungen, die Rudolphsquelle von Marienbad; bei begleitenden Magenkatarrhen: die alkalischen

Quellen zu Vichy, Ems, Neuenahr; bei Bronchialkatarrhen: Gleichenberg, Selters, Roisdorf; bei Verstopfung: die Bitterwässer von Friedrichshall, Ofen, Ivanda u. a.; bei verlangsamtem Blutlauf in den Unterleibsgefäßen: Karlsbad, Marienbad, Tarasp, Elster-Salzquelle, Franzensbader Salzquelle, Traubenkuren; bei reizbaren Konstitutionen: Bertrich, Ems; bei gesunkner Energie der Gesamtkonstitution und darniederliegender Darmthätigkeit: Kissingen, Homburg; bei Kongestionen nach Kopf und Brust der vorsichtige Gebrauch der Bitterwässer von Friedrichshall, Mergentheim, Saidschütz, Püllna, Ofen; bei Leberanschwellungen: Karlsbad, Schwefelwässer; bei ausgesprochenen Hämorrhoidalkongestionen und guter Konstitution des Kranken: Schwefelquellen, kalte wie warme; bei allgemeiner Schwäche und Blutarmut: Franzensbad, Elster, Schwalbach, Steben mit ihren Moorbädern, auch wohl die Wildbäder von Gastein, Pfäfers, Wildbad, Tüffer; bei Anschwellung der Gelenke durch Einlagerung von Harnsäure und von Exsudaten in deren nächste Umgebung: die heißeren Quellen von Teplitz, Wiesbaden, Baden-Baden, Burtscheid, die Euganeischen Thermen, und wo das Nervensystem mehr geschont werden muß: die Wildbäder von Gastein, Wildbad, Warmbrunn, Ragaz, Bormio; bei peripherischen Lähmungen: Wildbäder, die Schwefelthermen der Pyrenäen, Aix-les-Bains, Aachen, Mehadia, Schinznach und die erdigen Thermen zu Leuk, Weißenburg, Bath in England, sowie die kohlensauren Solthermen zu Nauheim und Oeynhausen; bei durch Gichtanfällen erschöpften Individuen: Moor- und Schlammbäder zu Franzensbad, Elster, Marienbad, Schwefelschlammbäder zu Meinberg, Nenndorf, Eilsen, Freienwalde; bei Schlaffheit der Haut, aber noch genügender Reaktionsfähigkeit: kalte Einwickelungen und Lakenbänder. Als Winteraufenthalt für Gichtische eignen sich besonders die Kurorte der westlichen Riviera.

**Glotzaugenkrankheit,** siehe Basedowsche Krankheit.

**Hämoptysis,** siehe Blutspeien.

**Hämorrhoiden.** Bei Fettleibigkeit und allzu reichlicher Zufuhr nährender Stoffe: Karlsbad, Marienbad, Kissingen, Homburg unter gleichzeitiger Regulierung der Diät; bei mageren und weniger kräftigen Individuen: Salzquelle von Elster, Salzquelle von Franzensbad, Soden, Salzbrunn; bei schwächlichen, reizbaren Personen: Molkenkuren zu Reichenhall, Kreuth, Baden-Baden, Rehburg, Reinerz; bei Blutüberfüllung der Leber vollsaftiger Personen: Schwefelwässer, kalte wie warme, Karlsbad, Vichy; bei Verstopfung: leichtere Bitter-

wässer, Traubenkuren; bei skrofulöser Anlage: Soden, Homburg, Canstatt; bei Magenkatarrhen, Darmkatarrhen und Fettbildung: die alkalisch-sulfatischen Quellen zu Franzensbad, Elster, die Kniebis-Bäder; bei Störungen im Nervensystem, Menstrualstörungen: Ems, Neuenahr; bei Blutarmut nach vorausgegangenen starken Blutverlusten: Franzensbad, Elster, Rohitsch, Rippoldsau, Peterstal, Schwalbach, St. Moritz, Pyrmont, Driburg, alpines Klima. Im weitern sehe man Abdominalplethora und Darmkatarrh.

**Harnblasen- und Nierenbeckenkatarrh.** Bei Anlage zu allzureichlicher Harnsäurebildung resp. Gicht oder Konkrementen als Ursache des Katarrhs: Karlsbad, Vichy, Ems, Neuenahr, Mont-Dore, Royat, Teinach, Bilin, Fachingen, Geilnau, die lithionhaltigen Quellen zu Baden-Baden, Weilbach, Salvatorquelle; bei Ermäßigung der Reizungserscheinungen des Blasen- und Nierenbeckenkatarrhs: Wildungen, die Rudolphs- und Waldquelle von Marienbad; bei alkalischer Reaktion des Harns vorzugsweise: Contrexéville; bei Blutstockungen im Pfortadergebiete und in den untern Hohlvene: Karlsbad, Marienbad, Schwefelwässer, wie Weilbach, Meinberg, Nenndorf, Heustrich; bei atonischen veralteten Blasenkatarrhen und allgemeiner Anämie: die Eisenquellen von Schwalbach, Reinerz, Spaa, Elster, Franzensbad, Königswart, Sangerberg; bei gichtischer Komplikation: Teplitz, Wiesbaden, Borszek, Elöpatak, Szczawnica, Moorbäder unter dem Nebengebrauch von Fachinger, Gießhübler, Cronthaler Sauerbrunnen; bei gehöriger Hautkultur und passender Diät auch warme, mäßig trockne, gleichmäßige Klimate.

**Harnsteine.** Die Aufgabe der Balneotherapie ist mehr, die Anlage zur Konkrementbildung zu tilgen und dadurch deren Vergrößerung vorzubeugen, als sie selbst zur Lösung zu bringen, was sich bis jetzt als unthunlich erwiesen hat. Bei stark saurem Harne, also bei uratischen Konkrementen: alkalische Mineralwässer, wie Vichy, Ems, Neuenahr, Sprudel von Karlsbad, Fachingen, Geilnau, Bilin, Krondorf, Preblau, Borszék, Rodna, Szczawnica, Salzbrunn, Gleichenberg u. a., die lithionhaltigen Quellen, die Kaltwässer von Wildungen, die Hauptquelle von Recoaro; gegen Anlage zur Harnsäurebildung: kalte Abreibungen, kalte Bäder von kurzer Dauer, Karlsbad; bei Blutstockungen im Unterleib: Marienbad, Elster-Salzquelle, Kissinger Maxbrunnen; bei alkalischem Harne und Oxalatsteinen: Contrexéville, welches diese Steine durch Sauermachen des Harns zum Zerfall bringen soll. Im weitern sehe man Harnblasenkatarrh und Darmkatarrh.

**Hautkrankheiten.** Seit Hebras Ansicht der örtlichen Beschränkung der Hautkrankheiten sich allgemeinere Geltung verschafft, hat sich die Zahl derselben für die balneotherapeutische Behandlung sehr verringert. Jetzt beschränkt sich dieselbe in der Hauptsache auf das chronische Eczem, Psoriasis, Prurigo, Acne, chronische Erysipel, chronische Nesselsucht, Furunkulose und chronische Hautgeschwüre. — Beim chronischen Eczem (nässende Flechte): Regendouche, Wildbäder, Schwefelthermen und kalte Schwefelwässer, besonders Stachelberg, Schinznach, La Preste, Amelie-les-Bains, Bagnères de Luchon, Barèges, Eaux-Chaudes, Kalkthermen, wie Weißenburg, Leuk, Solbäder, wie Kreuznach, die letzteren beiden besonders bei dauernder Infiltration; bei menstrualen Störungen: Ems, Bertrich, Landeck; bei Skrofeln: Solbäder, insbesondere Nenndorf und Eilsen wegen der Möglichkeit mit diesen Schwefelbäder zu verbinden; bei Hämorrhoidalzuständen und Blutstockungen im Unterleib: Kissingen, Homburg, leichtere Bitterwässer, Marienbad, Karlsbad und zur Nachkur Schwefelbäder. Einen gewissen Ruf gegen Pustelausschlag haben sich warme Schwefelschlammbäder oder Umschläge von Schwefelschlamm erworben. — Bei Psoriasis (Schuppenflechte): Wildbäder, Schwefelthermen, Solbäder; bei großem Torpor der Haut: Mutterlaugenbäder, Schwefelschlamm- und Dampfbäder, besonders die zu Nenndorf, Meinberg, Eilsen. — Bei Prurigo (Juckblattern): Schwefelthermalbäder, Schwefeldampfbäder; bei Hämorrhoiden: Schwefelwässer, wie Stachelberg, Gurnigl, Eilsen, Nenndorf, Wipfeld; bei bestehenden Uterinleiden: Solbäder oder auch die alkalisch-sulfatischen Eisenwässer, wie Elster, Franzensbad, Renchbäder; bei großer Empfindlichkeit der Haut: Wildbäder, wie Schlangenbad, Liebenzell, Ragaz, Tüffer u. a. — Bei Acne (Finne) und Mentagra (Bartfinne): Schwefelbäder, wie Aachen, Schinznach, Mehadia, Pistyan; die Jodquellen: Adelheidsquelle, Krankenheil, Zaizon, Lipik u. a. — Beim chronischen Erysipel (Rotlauf): Wildbäder, Schwefelbäder, Kochsalztrinkquellen; bei Menstruationsstörungen: Landeck, Schlangenbad, Tüffer; bei Unterleibsstasen und Gicht: Karlsbad, Marienbad, Elster-Salzquelle, Kissingen, Homburg, Tarasp. — Bei Furunkulose: Kochsalztrinkquellen, Schwefelquelle (man sehe den Artikel Furunkulose). — Bei chronischer Nesselsucht: alkalisch-sulfatische oder alkalische Quellen, wie Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Wildbäder, Schwefelbäder, die ersteren zu Trinkkuren, die beiden letzteren zu Badezwecken, Molken- und Traubenkuren. — Bei chronischen Hautgeschwüren gegen zu große Empfindlichkeit der Geschwürsfläche: Wildbäder, Schwefelthermen, Wasser-

umschläge; bei Blutstockungen im Unterleib: Kissingen, Homburg, Marienbad; bei bestehender Gicht oder Rheumatismus: Aachen, Baden bei Wien und in der Schweiz, Amélie-les-Bains, Schinznach, Teplitz, Wiesbaden, Warmbrunn; bei Skrofeln: Adelheidsquelle, Hall in Oberösterreich, Wildegg, Kreuznach, Iwonicz; bei herabgekommenen, anämischen Individuen: Eisenwässer mit Sulfaten, wie Franzensbad, Elster, Rohitsch, Füred, Kniebisbäder.

**Heiserkeit,** siehe Kehlkopfkatarrh.

**Hemicranie,** siehe Migräne.

**Herzerkrankungen.** Klimatische Kuren haben hier vor Trink- und Badekuren im allgemeinen den Vorzug. Bei Herzerweiterung und Mitralklappeninsuffizienz: Bergklimate mit einer Erhebung von 300 bis 600 m, wie Aussee, Ischl; im Winter: Ägypten, Nubien, Pau, Pisa; im Frühjahr und Herbst: Baden-Baden, Wiesbaden, Pallanza, Lugano, Vevey; bei angeborener oder erworbener Schwäche des Herzmuskels: an Kohlensäure reiche Eisenwässer, wie Cudowa, Nauheim, Elster, erhöhter Luftdruck; bei Stauungshyperämieen nach Lungen und Unterleib: Marienbad, Tarasp, Kissingen, Homburg, Elster-Salzquelle, Soden, Traubenkuren; bei nervösem Herzklopfen: kühle Bäder an indifferenten Thermen, wie Schlangenbad, Johannesbad, Liebenzell, Römerbad; bei höherer Körperwärme: kaltes Lakenbad, kühle Abreibungen und andere Wasserprozeduren; bei ausgesprochener Anämie oder Chlorose: Elster, Rippoldsau, Franzensbad, Königswart, Reinerz, Schwalbach, Spaa, Driburg und andere Eisenquellen, Milch- und Molkenkuren im Gebirge.

**Honigruhr,** siehe Diabetes.

**Hüftweh,** siehe Ischias.

**Hyperästhesie der Hautnerven,** siehe gesteigerte Empfindlichkeit derselben.

**Hypochondrie.** Bei Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten: Kissingen, Homburg, Nauheim, Oeynhausen als Bäder; Eisenquellen, wie St. Moritz, Schwalbach, Elster, Franzensbad, Spaa, Pyrmont; Seebäder, vorzugsweise Ostseebäder, wie Heringsdorf, Misdroy, Doberan, Saßnitz, Swinemünde, Zoppot, oder Mittelmeerbäder, wie Triest, Venedig, Livorno, Viareggio, Messina u. a.; bei reizlosen, torpiden Subjekten: Nordseebäder, Ozeanbäder, verschiedene Prozeduren der Wasserheilkunde; bei Blutstockungen im Unterleib: Marienbad, Kissingen, Homburg, Traubenkuren; bei hoher nervöser Reizbarkeit: indifferente Thermen, wie Schlangenbad, Badenweiler, Landeck, Römerbad,

Böslau, Johannesbad, Molkenkuren im Gebirge; indifferente und mittelfeuchte Seeklimate.

**Hysterie.** Bei hochgradiger Nervenerregung, bestehenden Konvulsionen, Schlaflosigkeit: laue Wildbäder, wie Johannesbad, Badenweiler, Neuhaus, Liebenzell, Landeck, Tobelbad, Bertrich, Bormio; bei großer Erregtheit im Gefäßsysteme: Weißenburg, Lippspringe, feucht-kalte Einwickelungen mit mäßig temperiertem Wasser, Neptunsgürtel; bei eingetretener Beruhigung der Nerven und des Gefäßsystems: warme Seebäder, milde Solbäder, kurze, kühle Binnenseebäder; bei Torpidität der Nerven, wo Hautreize gut vertragen werden: kalte Seebäder, namentlich in der Ostsee, wie Heringsdorf, Misdroy, Saßnitz, Swinemünde, Divenow; bei verminderter Reflexerregbarkeit, hysterischen Lähmungen und lähmungsartiger Willensschwäche: kalte Waschungen, kalte Vollbäder, kalte Douchen, feuchtkalte Einwickelungen von kurzer Dauer mit darauf folgendem abgeschreckten Halbbade von 20 bis 25° C., Seebäder, wie Abbazia, Norderney, Scheveningen, Ostende, hochgelegene Thermen, wie Gastein, Bormio, Leuk; kohlensaure Gasbäder, wie in Meinberg, Marienbad; bei ausgesprochener Anämie oder Bleichsucht: Spaa, Schwalbach, Steben, Königswart, Bocklet, Driburg, Pyrmont, Elster-Moritzquelle, Rohitsch, Recoaro, Langenau, Szliacs; Winteraufenthalt: an der Riviera di Levante, Pegli, Spezia, Pisa, Rom, Ischia, am Golfe von Neapel.

**Ikterus,** siehe Gallengangskatarrh und Gallensteine.

**Impotenz.** Bei nervösen Störungen als Folgen der Onanie: Wildbad in Württemberg, Gastein, Landeck, Johannesbad, Vollbäder im Meere, namentlich in der Ostsee, Solbäder, kohlensaure Solbäder; bei Blutarmut: Eisenbäder, Moorbäder; bei genügender Widerstandsfähigkeit der Nerven: abgeschreckte Halbbäder mit Übergießungen, allgemeine und aufsteigende Brause, kühle Sitzbäder, kühle Lakenbäder mit darauffolgendem kühlen Vollbade.

**Infarkt der Gebärmutter,** siehe Gebärmutterentzündung.

**Ischias.** Bei rheumatischer und gichtischer Ursache: Teplitz, Wiesbaden, Gastein, Baden-Baden, Warmbrunn, Wildbad, Aachen, Burtscheid, Baden in der Schweiz, Schinznach, Mehadia, Harkány, Pistyan, Barèges, Bagnères de Luchon, Nenndorf, Moorbäder zu Franzensbad, Elster, Teplitz, Muskau; Schlammbäder zu Eilsen, Nenndorf, Abano, Acqui, Battaglia, Dampfbäder, Douchen, Sandbäder zu Köstritz, Blasewitz; bei Stuhlverstopfung: leichte Bitterwässer; bei Blutstockungen im Unterleib: kalte Einpackungen, Lakentücher.

**Katarrh der Gallenwege,** siehe Gallenwegekatarrh.

**Kongestionen.** Gegen Blutandrang nach Kopf und Brust: kalte Fußbäder von 8 bis 10° C. und kurzer Dauer, kalte Sitzbäder von gleicher Temperatur.

**Kehlkopfkatarrh, chronischer, einfacher.** Bei Mangel eines ausgesprochenen Allgemeinleidens und vernachlässigter Behandlung: Ems mit oder ohne Molken, Neuenahr, Selters, Obersalzbrunn, Gleichenberger Johannisbrunnen, Mont-Dore, Royat; bei mäßigem Schleimhautreiz des Kehlkopfs und leichterm Magenkatarrh: Vichy, die Passugquellen, Szczawnica, Luhatschowitz; wo eine kräftigere Anregung der Schleimhaut im Larynx geboten ist: Soden mit seinen Quellen und seinem Klima; bei zugrundeliegender Blutüberfüllung und Blutstockung in den Venen des Darmkanals und kräftiger Konstitution: Marienbad, Kissingen, Homburg, Soden; bei Menstrualstörungen: Molken; bei anämischen Individuen, wo geringe Veranlassungen schon Heiserkeit hervorrufen: die laue Quelle von Reinerz, die Tintenquelle von Teinach, Grießbach, Rippoldsau, später Seebäder; bei plethorischer venöser Konstitution, erregbarem Gefäßsystem, Hämorrhoiden, Blutüberfüllung der Leber: Weilbach, Nenndorf, Eilsen, Langenbrücken, Heustrich, Stachelberg, Le Prese, besonders aber die Schwefelthermen zu Eaux-bonnes in den Pyrenäen. Im Winter Aufenthalt in Pau, Pisa, Venedig, Palermo, Ajaccio, Madeira bei wenig Schleimabsonderung; San Remo, Ägypten bei stärkerer Absonderung; in anderen Fällen in Baden-Baden, Wiesbaden, Ems.

**Kehlkopfkatarrh, schwerer, ulceröser,** siehe Chondritis laryngea.

**Knochenhautentzündung, chronische.** Bei längerem Bestehen: Jodquellen und jodhaltige Kochsalzquellen; bei Verdickung der Knochensubstanz nach Schußfrakturen: Wildbäder, wie Wildbad, Teplitz; Schwefelthermen, wie Aachen, Burtscheid, Herculesbad, die Pyrenäenbäder; die kohlensauren Solthermen, wie Oeynhausen, Nauheim; Moorbäder: Marienbad, Franzensbad, Elster, Teplitz; bei Verschwärung der platten Knochen im Kindesalter: Solbäder und kohlensaure Solthermen.

**Kopfschmerz, nervöser,** siehe Migräne.

**Krämpfe, epileptische,** siehe Epilepsie.

**Krämpfe, hysterische,** siehe Hysterie.

**Lähmung.** Frische halbseitige, von Hirnblutung ausgehende Lähmung ist wegen leichter Wiederkehr der Blutung von jeder Bade- und Trinkkur fern zu halten. Gegenstand einer solchen können nur ältere, stillstehend gewordene Lähmungen sein. Bei Mangel jeder Hirnreizung: vorsichtiger Versuch mit Wildbädern, wie

Badenweiler, Teplitz, Landeck, Johannesbad, Wildbad, Ragaz, Schlangenbad, Bertrich, aber nur die kühleren Quellen dieser Kurorte sind verwendbar; die schwach kochsalzhaltigen Thermen: Wiesbaden, Baden=Baden; die Thermal=solbäder: Oeynhausen, Nauheim; bei Anlage zu Schlaganfällen, dem sogenannten apoplektischen Habitus: Bitterwässer, mäßige Kaltwasserbehandlung; bei Blutarmut: kohlensäurearme Eisenquellen, wie Pyrawarth, Lobenstein, Tharandt, Schandau, Sternberg; bei Fettleibigkeit: Marienbad, Homburg, Tarasp, Soden; bei Lähmungen nach schweren Blutverlusten, ansteckenden Krankheiten, wie Typhus, Diphtheritis, Scharlach: indifferente Bäder mit hoher Lage, wie Gastein, Pfäfers, Ragaz, Bormio, Johannesbad, Eisensäuerlinge, wie Elster, Franzensbad, Petersthal, Cudowa, Pyrmont, Driburg; bei hysterischen Lähmungen: Kaltwasserbehandlung mit kalten Begießungen, Douchen; Moorbäder zu Franzensbad, Elster, Marienbad, auch indifferente Quellen, wie Landeck, Bertrich, Johannesbad, Gastein, Plombières; bei rheumatischen Lähmungen: die Wildbäder von Gastein, Wildbad, Teplitz; die kochsalzhaltigen Thermen: Oeynhausen, Nauheim; Moorbäder, Kiefernadelbäder, heiße Sandbäder; feuchtkalte und warme Einwickelungen; bei Metallvergiftungen durch Blei, Quecksilber, Arsen: Schwefelquellen, wie Langenbrücken, Weilbach, Nenndorf, Aachen, Schinznach (man sehe Bleivergiftung); bei Lähmungen nach Verletzungen, Schußfrakturen: Oeynhausen, Nauheim, Moorbäder; bei spinalen Lähmungen nach Rückenmarkshautentzündungen: Wiesbaden, Teplitz, Oeynhausen, Moorbäder, kohlensaure Gasbäder zu Meinberg, Kissingen, Oeynhausen, Franzensbad, Marienbad, indifferente Thermen, wie Aix, Plombières, Gastein, Teplitz, Daruvar, Krapina, Badenweiler u. a.; Sandbäder zu Köstritz, Blasewitz; trockne Einpackungen, Lakenbäder.

**Leberblutfülle,** siehe Leberkrankheiten.

**Leberkrankheiten.** Bei Blutüberfüllung der Leber kräftiger, wohlgenährter Individuen: leichtere Bitterwässer, wie Groß=Wunitz, Galthof, Sedlitz, Kis=Czeg, Gran, Mergentheim; bei Magen= und Bronchialkatarrh Plethoriker: kochsalzhaltige Bitterwässer, wie Friedrichshall, Alap, Kissinger Bitterwasser, Kerö in Siebenbürgen; bei vollblütigen, zu Kongestionen nach Kopf und Brust geneigten Individuen mit Neigung zur Stuhlverstopfung: Hunyadi=Janos, Franz Josef=Bitterquelle, Ragoczy=Bitterquelle, Traubenkuren; bei Verdauungsstörungen nach überreichlichem Genuß von

Spirituosen und allzureichlicher Nahrungszufuhr: Marienbad, Karlsbad, kalte Sitzbäder von 8 bis 10° C. und 10 bis 30 Minuten Dauer; bei Blutüberfüllung der Leber geschwächter Personen: Franzensbad, Elster, Salzbrunn, Solbäder, Schlammbäder; bei skrofulösen Individuen: Kochsalzquellen; bei ausgesprochener Blutarmut oder allgemeiner Nervenschwäche: Franzensbad, Elster, Rohitsch, Rippoldsau, Petersthal, Füred, St. Moritz; bei hypochondrischer Gemütsstimmung und schlechter Verdauung: Wildbad, Gastein, Ragaz, subalpine Klimate; bei hochgradiger nervöser Reizbarkeit: Molken; bei bestehenden Hämorrhoidalbeschwerden: Weilbach, Nenndorf, Eilsen, Stachelberg, Heustrich u. a.; bei konstitutioneller Syphilis: Adelheidsquelle, Krankenheil, Kreuznach, Zaizon; bei Fettleber: alkalisch-sulfatische Quellen (siehe Fettleber); bei Speckleber und Lebercirrhose, insoweit diese Zustände überhaupt für Trink- und Badekuren sich eignen: Karlsbad, Ems, Schwefelthermen.

**Lebervergrößerung,** siehe Leberkrankheiten.

**Lungenblutung,** siehe Blutspeien.

**Lungenemphysem,** siehe Emphysem.

**Lungenentzündung, chronische,** siehe Lungenphthise.

**Lungenphthise, chronische, und zu solcher führende chronische Lungenerkrankungen.** Bei Spitzenkatarrhen, teils einfach chronischen Katarrhen, teils Affektionen in der Umgebung der Bronchien und chronischer Entzündung der Lungenspitzen: längerer Aufenthalt in Ajaccio, Palermo, Algier, Cairo, Davos, Pontresina, Maloja, Abbazia, Görbersdorf, Falkenstein, Reiboldsgrün in Sachsen, Wilhelmshöhe bei Kassel; bei Residuen akuter Lungenentzündung: Bergklimate an geschützten Orten; bei Residuen pleuritischer Ergüsse: Südwestküste von England, Ventnor, Höhenklimate; bei Verkäsung entzündlicher Produkte: Algier, Palermo, Ajaccio, Mogador, Tanger während der kalten Jahreszeit, kühlere Seeklimate und Bergregionen während der Sommerzeit; bei ausgebreiteter katarrhalisch-entzündlicher Phthisis ohne wesentlichen Substanzverlust, bei reichlicher Sekretion: westliche Riviera, bei spärlicher: Madeira, Arcachon, mittlere Höhenlage im Sommer, wie Badenweiler, Weißenburg; bei mangelndem Fieber sogleich Höhenkurorte; bei ausgebreiteter fortschreitender Phthisis mit Höhlenbildung: warme geschützte Seeklimate, wie Mentone, San Remo, Bordighera; bei Tendenz zu Blutspeien in nicht weit vorgeschrittenen Fällen von Phthise: Höhenklimate, wie Davos, Pontresina u. a.; bei reichlichen Schweißen: Höhenklimate; bei Neigung zu Darmkatarrhen: Höhenklimate; bei stehengebliebener, fieberloser Phthisis: Höhenklimate mitvollkommen

reiner Luft, im Sommer: Berggegenden oder kühle Seeklimate, trockne, warme Landklimate, wie Ägypten, Nubien, Arcachon, westliche Riviera, die Küsten von Spanien, Algier; bei Anlage zur Phthisis: jahrelanger Aufenthalt an kühlen, belebenden Seeplätzen bei reichlichem Genusse frischer Luft und Abhärtung, Höhenkurorte, wie Davos, St. Moritz, Denver. Außer den Klimakuren Mineralwasser-, Trink- und Badekuren in nachstehenden Fällen. Bei Katarrhen des Kehlkopfs, Bronchialkatarrhen und Verdauungsbeschwerden: Soden (Quellen 1 und 3), Maxbrunnen von Kissingen, Nauheims leichtere Quellen, Cronthal, Eger-Salzquelle, die laue Quelle von Reinerz, und als Unterstützung der Trinkkur schwache Solbäder und kurzdauernde kühle Regendouche; bei Bronchialkatarrhen mit zähem schleimig-eitrigen Sekrete und leichtem Magenkatarrh: Ems, Selters, Gleichenberg, Neuenahr, Luhatschowitz, Obersalzbrunn, Cudowa; bei profuser Schleimsekretion und erschwertem Auswurf: Lippspringe, Paderborn, resp. Inselbad, Weißenburg; bei mehr trockenem Bronchialkatarrh und leichterem Magenkatarrh mit Reizungserscheinungen: Arminiusquelle zu Lippspringe, Weißenburg, in beiden Orten Trink- und Inhalations- sowie Badekuren; bei sehr ausgesprochenem Hämorrhoidalzustande mit träger Zirkulation in der Pfortader, und ungestörter Verdauung, wenn das Individuum nicht allzusehr heruntergekommen ist: Trinkkuren und Inhalationen von Schwefelwasser, wie von Weilbach, Langenbrücken, Nenndorf, Wipfeld, Kainzenbad, Stachelberg, Heustrich, vorzugsweise Eaux-bonnes, Vernet-les-Bains, Amélie-les-Bains, Hélouan; bei ausgesprochener Blutarmut und noch nicht weit vorgeschrittener Phthise: Molkenkuren, Kumyßkuren, vorsichtiger Gebrauch von Sternberg, Flinsberg, Imnau, Teinach, Brückenau; bei mehr fortgeschrittener Phthisis: Stickstoffinhalationen, wie zu Inselbad, Neu-Ragoczy; bei stattfindenden Entzündungsvorgängen: Wasserbehandlung, wie feuchte Abreibungen, naßkalte Einwickelungen, Stammumschläge, naßkalte Kreuzbinde.

**Lungenschwindsucht,** siehe Lungenphthise.

**Lungentuberkulose,** siehe Lungenphthise.

**Magenkatarrh, chronischer.** Bei Magenkatarrh infolge übermäßigen Genusses schwer verdaulicher Speisen und reizender Getränke: alkalische, alkalisch-salinische und erdig-muriatische Säuerlinge, sowie einfache Kochsalzquellen, stets in kleinen Quantitäten, wie bei einem Arzneimittel, zu 1/4 oder 1/2 Gläsern: Gießhübel, Bilin, Krondorf, Fachingen, Geilnau, Tönnistein, Apollinarisbrunnen, Obersalzbrunn,

Gleichenberger Johannisbrunnen, Roisdorf u. a.; bei übermäßiger Säurebildung: die grande Grille zu Vichy, Neuenahr, Vals; bei Absonderung eines reichlichen, zähen Magenschleims und wässrigem Erbrechen: Selters, Gleichenberg, Obersalzbrunn, Luhatschowitz; bei zarten, schwächlichen Personen: Ems, Mont-Dore, Royat; bei Blutstauungen in den Organen des Unterleibs, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverstopfung oder Hämorrhoiden: Karlsbad, Marienbad, Elster-Salzquelle, Tarasp; bei heruntergekommenen Personen und reizbaren Gichtkranken: Bertrich, Ofen, auch wohl Wildbäder, wie Schlangenbad, Liebenzell, Wildbad, Bormio; bei einem gewissen Erschlaffungszustand der Magenschleimhaut und herabgesetzter Ernährung: Kissingen, Homburg, Nauheim, Salzschlirf, Soden, Canstatt; bei gichtischer Komplikation: Wiesbaden; bei Magenschmerzen mit starker Verschleimung: Lippspringe, Wildungen, Driburgs Hersterquelle; bei Erschlaffung der Muskelhaut des Magens als Nachkur nach dem Gebrauche der alkalischen Wässer: Reinerz, Flinsberg, Cudowa, Altheide, Schwalbach, Pyrmont, Driburg, Spaa, Elster, Bartfeld, Charlottenbrunn, Petersthal, St. Moritz; bei heruntergekommener Ernährung und geschwächtem Nervensystem: Aufenthalt an der See und in geschützten Gebirgsthälern, wie zu Ischl, Interlaken, Reichenhall, Gais, Weißbad, Partenkirchen, Tegernsee, Meran; für den Herbst an den Seeplätzen: Biarritz, Royan, Arcachon; für die Winterzeit an den Kurorten der westlichen Riviera und an der englischen Südwestküste, wie Torquay, Penzance und auf der Insel Wight, wie Ventnor, wo auch warme Seebäder genommen werden können, Aufenthalt in Meran, Clarens, Montreux, Vex, am Comer oder Luganer See besonders für die Herbst- und Frühjahrszeit.

**Magengeschwür, chronisches, und Abschilferungen der Magenschleimhaut.** Bei starker Säurebildung in erster Linie: Karlsbad, Vichy, Neuenahr; zur Reizmilderung: laue Wildbäder, innerlich; bei gesunkner Ernährung: Milchkuren, Molkenkuren zu Kreuth, Interlaken, Reichenhall, Schönfels in der Schweiz; bei großer Schlaffheit der Magenschleimhaut: Eisenvitriolwässer, wie Mitterbad, Parad, Lausigk, Ratzes; bei zurückgebliebenen Krampfanfällen nach Heilung des Geschwürs und Anämie: Elster, Franzensbad, Schwalbach, Imnau, Reinerz, Cudowa, Flinsberg u. a.

**Magenkrampf.** Bei Verdauungsbeschwerden: Ems, Neuenahr, Karlsbad, Wiesbaden; bei Bleichsucht und anämischen Krankheitszuständen überhaupt: Franzensbad, Elster, Reinerz in Verbindung mit Moorkataplasmen: subalpine oder alpine Kurorte.

**Malariakachexie, Sumpffiebersiechtum.** Bei fortbestehender Milzanschwellung: Eisenwässer, wie Steben, Spaa, Imnau, Altheide, Sangerberg, Königswart, Wiesau, Elöpatak, Rippoldsauer Wenzelquelle, Lobenstein, Elster-Moritzquelle, St. Moritz u. a.; Höhenklimate im Sommer, warme, trockne Klimate im Winter, wie an der Riviera, Cairo u. a. O.

**Menorrhagie,** siehe Menstruationsstörungen.

**Menstrualkolik,** siehe Menstruationsstörungen.

**Menstruationsstörungen.** Bei zu spärlicher oder ganz fehlender Menstruation in Verbindung mit Bleichsucht oder Blutarmut: Eisenquellen, wie die zu Elster, Franzensbad, Pyrmont, Driburg, Schwalbach, Spaa, Steben, Bartfeld u. a.; bei mangelhafter oder fehlender Kongestion nach den Beckenorganen, sowie bei zu langsamer Entwickelung des innern Genitalapparates: Wasserkuren, wie Eisumschläge auf die Lendenwirbelsäule, schottische Douche auf die Kreuzgegend, feuchte oder auch trockene Reibungen derselben oder auch warme Sitzbäder von 1—2 Stunden Dauer von 32 bis 38° C., ferner Wildbäder, warme Moorbäder, kohlensaure Solthermen, wie Oeynhausen, Nauheim, kohlensaure Gasbäder, wie zu Meinberg, und Seeklimate, letztere oft mit raschem günstigen Erfolg; bei starker Fettleibigkeit: Marienbad, Kissingen, Salzschlirf, Tarasp, Rohitsch. Bei zu starker, der Individualität nicht entsprechender, Blutarmut herbeiführender Menstruation: Eisenvitriolwässer, wie Alexisbad, Mitterbad, Muskau, Lausigk, Parad, Roncegno, Ronneby oder Eisenkarbonatwässer mit mäßigem Gehalt an Kohlensäure, wie Spaa, Ronneburg, Alexisbad, Godesberg, Liebwerda, Freienwalde, Lobenstein, Steben, Pyrawarth u. a., alpine und subalpine Klimate; bei habitueller Stuhlverstopfung: Homburg, Pyrmont mit seinen Salzquellen, Kissingen, Franzensbad, Elster; bei allgemeiner Vollblütigkeit und dem Fehlen tieferer Störungen des Allgemeinbefindens: Marienbad, Elster-Salzquelle, Bitterwässer; bei bestehenden Kongestivzuständen zu den Organen der Beckenhöhle: kalte Stammumschläge, Armbinden, warme Umschläge auf die Lendenwirbelsäule, bei allzu starker Menstruation in den Wechseljahren: leichtere Bitterwässer, Marienbad, Traubenkuren; bei ausgebildeten Hämorrhoiden: kalte Schwefelwässer, wie Nenndorf, Eilsen, Weilbach, Stachelberg, Heustrich u. a. — Bei schmerzhafter Menstruation (nach genauer Feststellung der ursächlichen Momente) infolge von hochgradiger allgemeiner Nervosität: Wildbäder, wie Schlangenbad, Landeck, Wildbad, Gastein, Bormio, Römerbad, Badenweiler, Plombières, die Schwefelthermen: Leuk, Gurniglbad,

Aix-les-Bains, Cauterets, Amélie-les-Bains, Le Vernet, die erdigen Thermen zu Leuk, Weißenburg, Bath, Szkleno; bei torpider Konstitution: Sol- und Seebäder, Moor- und Schlammbäder, stark kohlensaure Eisenwässer, wie Pyrmont, Driburg; bei unregelmäßiger Blutzirkulation in den Beckenorganen: leichtere Bitterwässer, Marienbad, Franzensbader Salzquelle, Elster-Salzquelle, hydropathisches Verfahren, wie Stammumschläge, kühle Halbbäder, kühle Sitzbäder, vorzugsweise aber warme Sitzbäder von 32 bis 38° C. und 1 bis 2stündiger Dauer; bei Neigung zu Hämorrhoiden: kalte Schwefelquellen.

**Merkurialdyskrasie, Merkurialsiechtum.** Bei vorwaltendem Rheumatismus, Muskelschwäche, Zittern, Lähmungserscheinungen: heiße Schwefelquellen, wie zu Aachen, Burtscheid, Schinznach, Mehadia, Aix-en-Savoie u. a., ferner alpine Wildbäder, wie Gastein, Bormio, Ragaz und Pfäfers, Wildbad, Tüffer u. a.; bei Neuralgieen: Solbäder, jodhaltige Solquellen, Seebäder; zur Hebung der Kräfte: Milch- und Molkenkuren zu Kreuth, Reichenhall, Ischl, Gais, Appenzell, Weißbad u. a., Aufenthalt an der See.

**Metritis, chronische,** siehe Gebärmutterentzündung.

**Migräne, Hemikranie.** Bei darniederliegender Ernährung, Anämie: Eisenquellen, wie Pyrmont, Driburg, Spaa, Schwalbach, Elster, Steben, Wiesau, Elöpatak u. a.; bei gutgenährten, zur Fettbildung neigenden Individuen: Seebäder, erwärmende Kopfumschläge, Bergklimate; bei Verdauungsstörungen: leicht abführende Brunnenkuren. Alle balneotherapeutischen Maßnahmen sind bei der Migräne von sehr zweifelhaftem Werte.

**Milzschwellung,** siehe Malariakachexie.

**Muskelrheumatismus,** siehe Rheumatismus.

**Muskelschwund (progressive Muskelatrophie, Poliomyelitis anterior chronica, spinale Kinderlähmung):** warme Bäder, indifferente Thermen, Thermalsolbäder, alle nur mit im höchsten Grade zweifelhaftem Erfolg; bei ausgesprochener Anämie: Pyrmont, Driburg, Spaa, Schwalbach und andere kohlensäurereiche Eisensäuerlinge.

**Nasopharyngealkatarrh,** siehe chronische Pharyngitis.

**Nervenkrankheiten, chronische.** Bei nervöser Schwäche (Neurasthenia spinalis) nach übermäßigen Anstrengungen des Nervensystems, geschlechtlichen Exzessen: frische Wald- und Bergluft, bez. subalpine Klimate, Seeluft; bei erregtem Nervensystem: Schlangenbad, Wildbad, Ragaz, Gastein; bei gestörter Darmfunktion: Kochsalztrinkquellen; bei nervöser

Schwäche ferner: Aufenthalt an der Nordküste von England, Cornwall und Devon, an den Nordküsten von Irland, Frankreich, Holland, Belgien und an den Kurorten der Riviera; bei Rückenmarkserschütterung: Wildbäder, kohlensaure Stahlbäder, kohlensaure Solthermen, verschiedene Wasserkuren, Jodtrinkquellen, wie Tölz, Hall u. a.; bei Gehirn- und Rückenmarksanämie: Eisenquellen, Höhenklimate, Seeluft. — Besondere Artikel über: Hypochondrie, Hysterie, Ischias, Gesichtsschmerz, Migräne, Chorea, Epilepsie, Magenkrampf, Tabes dorsualis; Poliomyelitis, siehe Muskelschwund, Apoplexie resp. Gehirnhyperämie und chronische Meningitien, siehe Lähmungen.

**Neubildungen in der Gebärmutter,** siehe Gebärmuttergeschwülste.

**Nierenbeckenkatarrh,** siehe Harnblasenkatarrh.

**Nierenentzündung, chronische,** siehe Brightsche Krankheit.

**Nierensteine,** siehe Harnsteine.

**Obstruktion,** siehe Darmkatarrh.

**Oophoritis,** siehe Eierstocksentzündung.

**Ovariencysten,** siehe Eierstocksgeschwülste.

**Periostitis,** siehe Knochenhautentzündung.

**Peri- und parametritische Exsudate,** siehe Beckenexsudate.

**Pharyngitis, chronische, Schlundkopfentzündung.** Bei skrofulöser Disposition: Solbäder, Seebäder, Wasserkuren, Soldunstbäder, wie zu Reichenhall, Salzungen, Oeynhausen, Elmen, Kösen, Kreuznach, Münster a. St. mit Gradierwerken, Soldampfbäder, wie zu Ischl, Elmen; bei Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrh: Ems, Obersalzbrunn; bei abdominalen Stasen in erster Linie: Soden, ferner Nauheim, Kissingen, Cronthal, unter Umständen auch Karlsbad und Marienbad, sowie Eger-Salzquelle; bei Hämorrhoiden: die Schwefelwässer von Weilbach, Nenndorf, Eilsen, Eaux-bonnes, Aix-les-Bains, sowohl zum innerlichen Gebrauche, wie zum Zweck von Inhalationen, oder zum Gurgeln; bei anämischen Hämorrhoidariern: die hochgelegenen Schwefelbäder: Gurniglbad, Lenk, Heustrich. Auch klimatische Kuren, Seebäder und Seereisen werden empfohlen.

**Plethora, wässerige,** siehe Anämie.

**Pleuritisches Exsudat.** Bei noch bestehendem serösen Erguß in die Pleurahöhle zu rascherer Resorption desselben oder bei Bronchialreizungen: eisenhaltige Kochsalzquellen und zwar in erster Linie Soden, bei nicht sehr reizbarer Konstitution ebensogut Kissingen, Homburg, Nauheim; bei vorwiegender Bronchialaffektion und schwacher Urinausscheidung: Ems, Neuenahr, Selters, Fachingen, Apollinarisbrunnen, Obersalz-

brunn, Lippspringe, Molkenkuren; bei Blutstockungen im Unterleibe: Traubenkuren; bei stärkeren dyspnoïschen Anfällen: pneumatischer Apparat; bei unvollständiger Absorption des Exsudats: passende Seeplätze, wie an der englischen Südwestküste, Ventnor, Rehburg in der norddeutschen Ebene, in späteren Stadien: Aufenthalt im Bergklima unter gleichzeitigem Gebrauch von Milch-, Molken- oder Kumyßkuren.

**Pollutionen, unfreiwilliger Samenabgang.** Bei noch genügender Reaktion des Körpers meist mit vorzüglichem Erfolg: Verfahren der Wasserheilkunde, früh ein abgeschrecktes Halbbad von 20 bis 25.5° C. und 5 bis 10 Minuten Dauer allein oder mit kalter Brause, mittags ein Sitzbad von 15 bis 18° C. und 20 bis 30 Minuten Dauer, abends ein abgeschrecktes Halbbad oder leichte Abreibung mit darauf folgendem Sitzbade; auch wohl laue Thermen, wie Landeck, Schlangenbad, Liebenzell, Vöslau; bei ausgesprochener Anämie ohne große nervöse Reizbarkeit: Eisenquellen, wie Franzensbad, Elster, Steben, Schwalbach; Eisenmoorbäder.

**Prosopalgie,** siehe Gesichtsschmerz.

**Prostata, chronische Reizung derselben:** kalte Sitzbäder von 25 bis 15° C. herab und von 5 bis 15 Minuten Dauer, oder Solsitzbäder, kalte Seebäder, bei Stuhlverstopfung: leichte Bitterwässer.

**Quecksilbersiechtum,** siehe Merkurialsiechtum.

**Rekonvaleszenz, erschwerte,** siehe Anämie.

**Rhachitis, englische Krankheit.** Bei schlaffer, lymphatischer Konstitution: Solbäder, Seebäder; Winteraufenthalt an der Riviera; bei ausgesprochener Anämie: schwach kohlensaure Kochsalztrinkquellen, wie Soden, Kissingen, Eisenwässer, wie Pyrmont, Franzensbad, Elster, Reinerz, St. Moritz; später Regen- und Staubbouchen, Übergießungen mit Seewasser, besonders bei älteren Kindern.

**Rheumatismus, chronischer, Muskel- und Gelenkrheumatismus.** Unter genügender Beachtung von Lage und Klima des Kurorts und der daselbst herrschenden Winde, grellen Wechsels der Temperatur und Feuchtigkeit der Luft, zur Linderung der Schmerzen: indifferente Wildbäder, wie Teplitz, Landeck, Vöslau, Badenweiler; Kochsalzthermen, wie Wiesbaden, Baden-Baden, kohlensaure Solthermen, wie Oeynhausen, Nauheim; bei Schwellung und Entzündung der Gelenkkapsel mit serösem Erguß in die Gelenke: die Euganeischen Thermen, namentlich die Schlammbäder zu Acqui, Battaglia, Abano, die Grotte von Monsummano, die Seeschlammbäder zu Hapsal, Sandefjord, Odessa; Moorbäder zu Franzensbad, Elster, Marienbad, Teplitz, Steben, Muskau u. a; Sandbäder, wie zu Berka,

Blasewitz, Köstritz, Fichtennadelbäder, irisch-römische Bäder, Dampfbäder, hydropathische Schwitzkuren; bei mehr welker Haut teils die eben genannten Bäder und Kurverfahren, teils Aachen, Burtscheid, die Herculesbäder bei Mehadia, Schinznach, Baden in der Schweiz, Barèges, Eaux-Chaudes, Bagnères de Luchon, Amélie-les-Bains, Aix-en-Savoie, Trenczin, auch die kalten Schwefelquellen zu Nenndorf, Eilsen, Meinberg, Langenbrücken u. a. m.; bei nebenbei bestehenden Bronchialkatarrhen: Ems, Neuenahr, Soden, Nauheim. Als Nachkur: Seebäder am Mittelmeer, wie Viareggio, Spezia, Pegli, Cannes, Marseille u. a. Als Winteraufenthalt: die Kurorte der Riviera, Cairo, Hélouan. Nach Gelenkrheumatismen zurückbleibende Herzerkrankungen fordern ihre eigene Behandlung und bei Badekuren vollste Berücksichtigung.

**Rückenmarkserkrankungen,** siehe Nervenkrankheiten, Lähmungen, Tabes dorsualis.

**Samenabgang, unfreiwilliger,** siehe Pollutionen.

**Saturnismus,** siehe Bleivergiftung.

**Scheidenkatarrh,** siehe Gebärmutterkatarrh.

**Schlagfluß,** siehe Lähmung.

**Schlundkopfentzündung,** siehe Pharyngitis.

**Skrofulose.** Zunächst vollste Rücksichtnahme auf zweckmäßige Ernährung und reichlichen Genuß einer reinen, frischen Luft, daher Höhenklimate und Seeluft sehr vorteilhaft. Auch die Hautkultur ist im Auge zu behalten, daher unter gleichzeitiger Steigerung des Stoffwechsels kalte Waschungen von 12 bis 20° C. morgens und abends und Bäder, insbesondere Solbäder, empfohlen werden, von denen hochgelegene und vor rauhen Winden geschützte, wie Aussee, Ischl, Reichenhall u. a., den Vorzug verdienen. Bei träger Magenverdauung und träger Darmthätigkeit: die Kochsalzquellen von Soden, Kissingen, Homburg, Nauheim, Oeynhausen, Salzschlirf; bei Anschwellungen der Lymphdrüsen, der Knochenhaut und der Gelenke: die jodhaltigen Trinkquellen zu Hall in Tirol, Tölz, Salzbrunn, Adelheidsquelle, Sulzbad im Elsaß, Zaizon, und jod- und bromhaltige Solen, wie zu Kreuznach, Dürkheim, Arnstadt, Elmen, Wittekind, Reichenhall; die kohlensauren Thermalsolen zu Nauheim, Oeynhausen, Soden; Eisenmoorbäder, wie zu Elster, Franzensbad, Marienbad, Steben u. a.; hydrotherapeutisches Verfahren, wie Longettenverband, kaltes Vollbad, Douchen, trockne Einpackung u. a.; Schlammbäder und Schlammkataplasmen, wie die zu Acqui, Battaglia, Abano, Montegrotto, Montortone, S. Pietro Montagnon; bei bestehendem Katarrh der Schleimhäute, namentlich der Respirations-

schleimhaut: Ems, Neuenahr, Mont-Dore; bei Atonie der Schleimhaut und chronischem Schlundkopfkatarrh, aber nicht gesunkenen Ernährungsverhältnissen: Schwefelquellen, wie Weilbach, Nenndorf, Meinberg, Eilsen u. a.; bei tief darniederliegender Magenverdauung: Karlsbad und die schwächeren Kochsalztrinkquellen, wie Kissingen, Canstatt, Cronthal; bei ausgesprochener Blutarmut: muriatische, eisenhaltige Säuerlinge, wie Kissingen, Homburg, Iwonicz, Cronthal, Canstatt u. a.; bei skrofulösem Habitus, wo es sich um Aufbesserung der Konstitution handelt: Seebäder, namentlich die an der Ostsee, wie Heringsdorf, Swinemünde, Saßnitz, Krampas, Travemünde u. a., am Mittelmeere, wie zu Viareggio, Pegli, Nervi, Spezia, im Golfe von Neapel, Marseille, Cette, Nizza, Cannes u. a.; bei schlecht entwickeltem Thorax und erblicher Anlage zur Lungenschwindsucht: Winteraufenthalt in Davos, Pontresina und vorzugsweise an der Riviera, sowie Abhärtungskuren, Milch- und Molkenkuren in den Schweizer oder Tiroler Gebirgen.

**Seelenstörung,** siehe Gemütsdepression.

**Sexualkrankheiten, weibliche,** siehe die Artikel über Gebärmutter- und Eierstockserkrankungen.

**Spitzenkatarrh und Spitzenpneumonie,** siehe Lungenphthise.

**Steinkrankheit,** siehe Harnsteine.

**Sterilität, weibliche.** Bei chronisch entzündlichen Zuständen der Gebärmutter, Eierstöcke, Katarrh: Ems, Landeck, Schlangenbad, Jodquellen, wie Tölz, Adelheidsquelle, Solquellen, wie Kreuznach, Wittekind, Sodenthal, Dürkheim, Hall in Tirol, Rothenfelde, Suderode u. a. (man sehe im übrigen die Artikel: Gebärmutterentzündung und Gebärmutterkatarrh); bei ausgesprochener Blutarmut und lokaler Schwäche der Geschlechtsorgane, sowie beim Fehlen aller organischen Erkrankungen derselben: Pyrmont, Driburg, Elster, Franzensbad, Schwalbach, Spaa, Steben, Elöpatak, Wiesau, Alexanderbad und andere starke Eisensäuerlinge; Seebäder, namentlich Nordseebäder.

**Stuhlverstopfung, habituelle,** siehe Darmkatarrh.

**Sumpffiebersiechtum,** siehe Malariakachexie.

**Syphilis.** Von einer spezifisch günstigen Wirkung einer Mineralquellengruppe kann nicht die Rede sein, die Hauptaufgabe der Balneo- und Hydrotherapie ist, die latente, oft nur vermutete Krankheit zur Erscheinung zu bringen und die auf Quecksilber und Jod nicht mehr reagierende Syphilis durch Restaurierung des Stoffwechsels für solche Spezifika wieder empfänglicher zu machen. Bei schlummernder Syphilis empfehlen sich zu obigem Zwecke: warme Bäder, vorzugsweise Schwefelthermen, wie die zu Aachen, Burtscheid, Baden

in der Schweiz, Schinznach, das Herculesbad bei Mehadia, Aix-les-Bains in Verbindung mit der Jodschwefelquelle zu Challes, und die Pyrenäenbäder zu Cauterets, Bagnères de Luchon, Amélie-les-Bains u. a.; indifferente Thermen von höherer Temperatur, wie Gastein, Teplitz, Daruvar, Plombières, Wildbad u. a.; hydriatische Verfahren, wie Schwitzeinpackungen, feuchte, warme oder trockene Lakenbäder bis zum starken Schwitzen, bei allen diesen Kuren mit darauf folgender oder damit verbundener Quecksilbereinreibungskur; bei Knochenschmerzen, Schlaflosigkeit: laue, indifferente Bäder; bei eingetretener Merkurial- und Jodkachexie: die obengenannten Schwefelthermen; bei Komplikation mit skrofulösen Drüsenanschwellungen und Knochenleiden: Adelheidsquelle, Wildegg, Hall in Österreich, Lipik, Zaizon und andere, ähnliche Quellen; bei Komplikation mit Gicht: Teplitz, Wiesbaden, Schwefelthermen; bei zurückgebliebener Blutarmut nach gehobener Syphilis: Seebäder am Mittelmeer, längerer Aufenthalt an der Riviera, Milchkuren.

**Tabes, dorsualis, Rückenmarksschwindsucht.** Bei Beginn derselben und vorwiegend krankhafter Reizbarkeit: kühle, kurze und nicht zu häufige Bäder an indifferenten Thermen, wie zu Wildbad, Gastein, Schlangenbad, Johannesbad, Landeck, bei mangelnden Reizerscheinungen: Oeynhausen, Nauheim, Soden, von Stahlbädern, besonders Cudowa, Pyrmont, Driburg, Franzensbad, Elster; hydrotherapeutisches Verfahren, wie Waschungen und abgeschreckte Halbbäder von 22 bis 30° C.; bei heftigen neuralgischen Schmerzen: Moor- und Schlammbäder, Sandbäder und Fichtennadelbäder, vorsichtig gebraucht.

**Tic douloureux,** siehe Gesichtsschmerz.

**Tuberkeln,** siehe Lungenphthise.

**Unfruchtbarkeit, weibliche,** siehe Sterilität.

**Unterleibsstasen,** siehe Abdominalplethora.

**Unterleibsvollblütigkeit,** siehe Abdominalplethora.

**Unvermögen, männliches,** siehe Impotenz.

**Veitstanz,** siehe Chorea.

**Venosität, erhöhte,** siehe Abdominalplethora.

**Verdauungsschwäche,** siehe Dyspepsie.

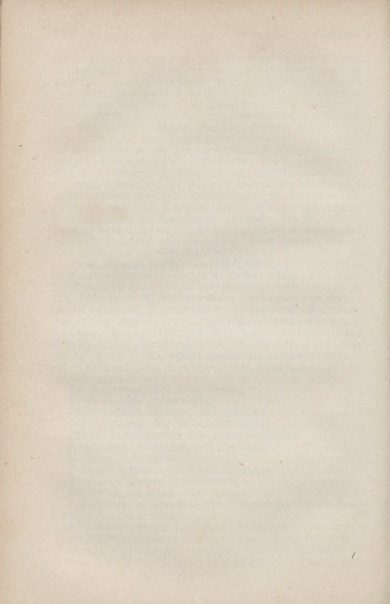
**Verstopfung, habituelle,** siehe Darmkatarrh.

**Vorsteherdrüsenanschwellung und -Entzündung,** siehe Prostata, chronische Reizung derselben.

**Wechselfiebersiechtum,** siehe Malariakachexie.

**Zuckerkrankheit,** siehe Diabetes.

# Spezieller Teil.



## Aachen (Aix-la-Chapelle)

in Preußen, Rheinprovinz,

sehr wichtiger Kurort mit heißen Schwefelwässern, nahe der belgisch-holländischen Grenze und von hoher historischer Bedeutung als alte ehemalige Krönungsstadt der deutschen Kaiser.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sie gehören sämtlich zur Klasse der alkalisch-muriatischen Schwefelwässer und sind hinsichtlich ihrer Mischung einander sehr ähnlich; nur durch den höhern oder mindern Schwefelgehalt unterscheiden sie sich von einander. Sie sind ausgezeichnet durch ihre hohe Temperatur, welche in der Kaiserquelle bis zu 55°, in der Quirinusquelle bis zu 49.7°, in der Rosenquelle bis zu 47°, in der Corneliusquelle bis zu 45.4° C. sich erhebt, durch ihren hohen Gehalt an Kochsalz, der im Liter Wasser zwischen 2.6 und 2.8 gr schwankt, sowie an kohlensaurem Natron, der meist 0.64 gr beträgt, und an Schwefelnatrium, von welchem nach Liebig in der Kaiserquelle 0.0136 gr in obiger Wassermenge sich vorfinden.

Die Aachener Thermen dienen vorzugsweise zu Badekuren, nur die Kaiserquelle in der Abzweigung des Elisenbrunnens wird getrunken. Ihre Wirksamkeit beruht nach Schuster (Memorabilien von Dr. Betz XXV. 4. 1880) auf ihrer natürlichen Wärme, die durch Zulassen von abgekühltem Thermalwasser bis auf 22.5 C. vermindert werden kann, und auf dem Gehalt an Gasen, sowie auf elektromagnetischen Eigenschaften. Je nach den Temperaturgraden wirken sie erregend oder beruhigend, erregend bei 36° C., beruhigend bei 35 bis 31° C. Kalte und warme Douchen, Massage und Trinkkuren, zu welchen sich die Thermalquellen wegen gänzlichen Mangels an Gips und leichter Verdaulichkeit besonders eignen, unterstützen die Badekur.

Indikationen. Die Behandlung der Syphilis ist in Aachen eine Spezialität geworden, wie wohl an keinem andern Kurorte, und alljährlich finden monatlich die schweren Formen dieser Krankheit

unter Mitanwendung der Schmierkur in sehr vielen Fällen ihre Heilung. Aber Aachen ist, wie Schuster (l. c.) und Reumont („Die Thermen von Aachen und Burtscheid." Aachen 1888. 6. Aufl.) besonders betonen, durchaus nicht für Syphilis allein angezeigt, wie es gegenwärtig scheine, sondern leistet nach diesen Autoren vorzügliches auch bei chronischen Rheumatismen, bei Ischias, bei vom Gehirn oder Rückenmark ausgehenden Lähmungen, wenn sonst das Nervengewebe noch nicht zugrundegegangen ist und die Behandlung zeitig eintritt, bei Psoriasis, Anschwellungen der Prostata und selbst bei wässerigen Ergüssen im Beckenraume und chronischen Katarrhen der Nasen-Rachenschleimhaut und der Bronchien ist die Kur daselbst von sehr vorteilhafter Wirkung. Auf die hohe Bedeutung, welche die Aachener Thermalkur bei chronischer Gicht einnimmt, haben Beissel und G. Mayer (Berl. klin. Wochenschr. 1884. Nr. 13) hingewiesen. Die durch sie erzielten Resultate sollen die in Karlsbad und in Wiesbaden erreichten bei weitem übertreffen. Die Kur selbst besteht im ausgedehnten Gebrauche der Thermalbouchen auf den ganzen Körper des Kranken und im reichlichen Genusse des dasigen Thermalwassers, dem bisweilen kohlensaures Lithion zugesetzt wird. Warme Bäder von 35 bis 36° C. dienen zur Unterstützung der Kur.

Die Eisenquellen. Sie haben eine Temperatur von 12 bis 17° C., ziemlich viel Eisen, aber wenig Kohlensäure und geringen Salzgehalt. Von ihnen wird nur eine gegen anämische Krankheitszustände benutzt.

Das Klima. Das Klima von Aachen ist ein angenehmes, mildes. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt nach neueren Beobachtungen 10.26° C., die mittlere Wintertemperatur + 3.44 bis 3.77° C., die mittlere Temperatur des Frühlings 7.5 bis 8.8°, des Sommers 16.41 bis 16.89°, des Herbstes 10.1 bis 10.5° C. Vorherrschende Winde sind West- und Südwestwinde. Katarrhe der Luftwege finden durch dasselbe nicht unwesentliche Erleichterung.

Milch, Molken, von einem Schweizer bereitet; künstliches Badesalz, als Surrogat für die Bäder.

Inhalationen. Das Inhalieren des zerstäubten Thermalwassers und seiner Gase geschieht im Inhalationssaale des Kaiserbades, der hierzu eine fontänenartige Vorrichtung und Zerstäubungsapparate nach Sigl besitzt, und wird vorzugsweise bei chronischen Katarrhen des Kehl- und Schlundkopfes, sowie der Bronchien angewendet.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Alexander (Augenarzt), Angerhausen, d'Asse, Asthöver, Bardenheuer, Baum, Bayer, Beissel, Ben Israel, Blumberg, Geh. S.-R. Brandis (Wundarzt am Luisenspital), Eberhardt Brandis, Bruckner, Buchfeldt, Capellmann (Irrenarzt), Chantraine (Irrenarzt), Chorus, Cläßen, Classen, Compes, Dressen, v. Erkelenz, S.-R. Frank, Goldstein, Gosebruch, Grewe, Hanstein, Hasenclever, Heinen, Hellner, Houbé (rote Erde bei Aachen),

Bernh. Jungbluth, Herm. Jungbluth, Generalarzt a. D. Käther, Kaufmann, Klinkenberg (Spezialarzt f. Nervenkrankheiten), Kloth, Knops, Koll (Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden), Krabbel (Chirurg), Kremer, L. Lauffs, Lersch (Badeinspektor), Luxembourg (Arzt am Gefangenenhause), Geh. S.-R. Mayer, Müller, Nöthlichs (Homöopath), Heinr. Oidtmann, Jos. Oidtmann, Quintin, Rademacker, van Rey, Geh. S.-R. Schervier (Irrenarzt), Schmitz, Scholl, Schumacher, Schuster, Schweitzer, Siebel, Sommer, Springfeld, Sträter, Theißen, Thier, Thissen, M.-R. Trost, Völkers, von der Loo, Vossen, Walzer, Weber, Weidenbach, Weiland. Hierzu drei Zahnärzte.

Apotheken. Es sind deren zehn vorhanden.

Ausflüge: Nach dem Lousberg, nach der Frankenburg und Frankenberg, nach dem Trimborner Wäldchen, Carlshöhe, Kaiserruhe und anderen Punkten mehr.

Badehäuser. Sie sind: das Kaiserbad, das Neubad, das Bad der Königin von Ungarn, das Quirinusbad, das Rosenbad, das Corneliusbad, das Carlsbad und das Camphausbad, letzteres nur für Unbemittelte bestimmt, und enthalten insgesamt 110 gemauerte Wasserbassins, welche fast sämtlich mit Doucheapparaten versehen sind, 9 Dampfbäder, darunter eine Dampfcaverne, mit 23 Schwitzstuben, 2 Piszinen und einen Inhalationssaal, sowie ein elektrisches Thermalbad nach dem System von Barda im Badehause zur Königin von Ungarn. Alle diese Badehäuser haben mustergültige Einrichtungen, welche auch auf Winterkuren sich ausdehnen, und sind städtisches Eigentum.

Badetarif: Für ein Mineralbad von 60 Pf. bis 1.20 M., für ein Douchebad von 1.50 M. bis 2.50 M., für ein Dampfbad von 1.50 M. bis 3.50 M.

Bahnstation. Aachen ist Station der Eisenbahnlinien Köln-Herbesthal-Verviers und Düsseldorf-Aachen-Verviers.

Beköstigung: Mittagstisch in den Hotels zu 2 bis 3 M., gut, außerdem in Restaurants billiger. In Privathäusern und in den Badehäusern erhält man nur Frühstück.

Gasthöfe. Es giebt in Aachen zwanzig gute Hotels; die den Trinkbrunnen und Bädern nahegelegenen sind: Grand Monarque, am Büchel, Hotel Nuellens, dem Elisenbrunnen gegenüber, Hotel Freise (Bellevue), Holzgraben 3, Hotel de l'Empereur, Edelstr. 6, Hotel Henrion, Camphausstr. 13 neben dem Kurhause, Hotel Hoyer zur kaiserl. Krone, Alexanderstr. 34—36, Dragon d'Or, Elephant, König von Spanien 2c.; ferner in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe am Marschierthor: Hoyers Union-Hotel (Zimmer 1½ M., Frühstück 1 M.), Hotel du Nord.

Kuraufwand. Nach Angabe von Dr. Lersch läßt sich in Aachen mit 10 bis 12 M. inkl. Bäder täglich recht gut auskommen.

Kurdauer: Von drei Wochen an bis zu mehreren Monaten.

Kurfrequenz. Die durchschnittliche Frequenz an eigentlichen Kurgästen schwankt in den letzten Jahren zwischen 7000 bis 8000 Personen. Die Frequenzliste weist im Jahre 1881 bis 8. September (Österr. Badezeitung Nr. 24) 17895 Personen nach, im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 16771 Personen.

Kurort. Aachen, das alte Aquisgranum der Römer, eine Stadt von 95720 Einwohnern, liegt in einem angenehmen, fruchtbaren Kesselthale, von sanft ansteigenden Höhen umgeben und ist durch die vielen ansehnlichen Neubauten eine neue Stadt geworden. Nur einzelne Bauten noch erinnern an die alte Zeit.

Kurtaxe: Wird nicht erhoben.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch; die Sommersaison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Mietverhältnisse. Man mietet in den Privatwohnungen und in den Badehäusern auf den Tag oder die Woche.

Post und Telegraph: Jacobstraße 23.

Reiseverbindungen: Mit Köln durch die Rheinische Eisenbahn, mit Düsseldorf, Crefeld 2c. durch die Bergisch-märkische Bahn.

Seehöhe: 162 m.

Trinkanstalt. Den Sammelplatz der Trinkenden bildet der Elisenbrunnen, der von der Kaiserquelle gespeist wird. An demselben werden auch Milch und Molken verabreicht. Trinkstellen sind auch in jedem Badehause eingerichtet.

Unterhaltung: Durch das Kurhaus mit Lesesaal, Schauspiele, Oper, Musik, Konzerte, Bälle, ländliche Feste, Ausstellungen, Rennen 2c.

Wasserversand. Von allen Aachener Quellen wird nur die Kaiserquelle versendet. Zahl der jährlich versendeten Flaschen bedeutend.

Winterkuren: In den letzten Jahrzehnten hat man die Badehäuser, namentlich das Kaiserbad, zur Vornahme von Winterkuren eingerichtet, und zur Erwärmung der Korridore und Treppen das Thermalwasser benutzt. Im weitern sehe man Reumont „Über Winterkuren an Schwefelthermen" in Kischs Jahrbuch der Balneologie. 1875. II. und in der Real-Encyklopädie der gesamten Heilkunde von Eulenburg. 1884.

Wohnungen für Kurgäste: In den Badehäusern, in den Hotels und in zahlreichen Privathäusern, am zweckmäßigsten in den ersten. Zimmerpreise im Kaiserbade 5 M. pro Tag, andernorts meist 2.20 M. bis 2.50 M. inkl. Frühstück.

Bossen, Dr. O., „Die heißen Schwefelkochsalzthermen Aachens in Petersburg. Medizin. Wochenschr. 1883. Nr. 13. — Beissel, Dr. J., „Balneologische Studien mit Bezug auf die Aachener und Burtscheider Thermalquellen". 3. Aufl. Aachen 1888. — Reumont, Geh. S.-R. Dr. Alex., „Die Thermen von Aachen

und Burtscheid. Nach Vorkommen, Wirkung und Anwendungsart". 6. Aufl. Aachen 1888. — Reumont, „Über Winterkuren in Aachen". Neuwied und Leipzig 1867. — Reumont, „Badeorte für Winterkuren in Eulenburgs Real-Encyklopädie". 1884. — Améry et Dr. Reumont. Aix-la-Chapelle (Manuel à l'usage des étrangers par C. Améry. Guide médical aux eaux thermales d'Aix-la-Chapelle et de Borcette par Dr. A. Reumont). Aix-la-Chapelle. J. A. Mayer. 1885. — Lersch, Dr. B. M., „Neuester Führer in Aachen, Burtscheid und Umgebung". Aachen 1885. — Kur- und Bade-Comité, Wintersaison zu Aachen. Zirkularschreiben. — Nachricht über die Kur an den Schwefelthermen zu Aachen und mit dem versendeten Wasser der dortigen Kaiserquelle. — Schuster, „Über die Indikationen zu den Aachener Thermen" in Betz, Memorabilien. 1880. XXV. S. 151. — Martini, O., „Über Aachen" in Jahresberichten der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden 1880—81. S. 31. — Reumont, „Die Behandlung der konstitutionellen Syphilis und der Quecksilberkrankheit in den Schwefelbädern, vorzugsweise in Aachen. Nach klinischen Erfahrungen". 2. Aufl. Berlin, G. Reimer 1878. — Schumacher II., Dr., Om thermerna i Aachen och Burtscheid, deras egenskaper och verkningar. For läkare och kurgäster. Aachen, Barth 1878.

## Aalbeck

### auf der Insel Rügen,

einfacher Ostseebadeort am Schmachter See bei Binz, 1 5/8 Meilen östlich von Bergen gelegen. Der Badestrand soll der beste auf der ganzen Insel sein. Leben billig. Wohnungen primitiv in gewöhnlichen Fischerhäusern.

## Abano

### in Italien, Provinz Venetien,

ein am Fuße der Euganeischen Hügel im Gebiete Padua gelegener Kurort mit heißen Quellen, welche den alten Römern als aquae Patavinae bekannt waren und von ihnen auch schon zu medizinischen Zwecken benutzt wurden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die Thermen von Abano, zur Gruppe der Euganeen gehörig, zeichnen sich vor den übrigen Thermen dieser Gattung durch einen mäßigen Gehalt an Schwefelwasserstoff aus. Sie sind die stoffreichsten der ganzen Gruppe und wie alle Euganeischen Thermen gipshaltige Kochsalzquellen, welche im Liter Wasser 3.46 gr Kochsalz, 0.20 gr Chlormagnesium, 0.27 gr Kalisulfat, 0.95 gr Gips, 0.28 gr kohlensauren Kalk auf 5.34 gr feste Bestandteile enthalten. Sie haben eine sehr hohe Temperatur, die in den einzelnen Quellen von 37.5° bis 83.7° C. schwankt, und gehören sonach zu den heißesten Quellen Europas, brechen in zahlreicher Menge aus einem Sinterhügel,

Monte Irone, hervor und bilden zusammen kleine Seen, aus denen zwei Bäche die Badeanstalten versorgen.

Der Badeschlamm. Derselbe ist natürlicher Absatz der Thermalquellen und besteht nach einer Analyse von Bizio vorzugsweise aus Kalk-, Magnesia- und Eisenverbindungen, sowie Thonerde. Er gilt in Abano als ein außerordentlich wichtiges Kurmittel und findet namentlich in Form von Umschlägen ausgedehnte Anwendung.

Inhalationen. Die den Quellen entsteigenden Dämpfe werden zu Inhalationen benutzt. Besondere Vorrichtungen hierzu sind nicht vorhanden.

Indikationen. Die Thermen von Abano finden vorzugsweise in Form von Bädern ihre Anwendung. Ihre Heilanzeigen sind in neuerer Zeit durch Foscarini in seiner Publikation über die Euganeischen Thermen aus dem Jahre 1872 und in noch präziserer Weise durch Violini (Annali universali di medicina e chirurgia da A. Corradi. 1881. Vol. 257. Ottobre e Novembre) festgestellt worden. Beide Autoren, welche nur kühlere Bäder bis zu 35° C. empfehlen, halten diese für angezeigt bei Hautkrankheiten, welche aus Erkrankungen des Lymphgefäßsystems hervorgehen, wo sie mazerierend auf die Epidermis einwirken, ohne aber das Fundamentalleiden zu alterieren, nicht aber bei schweren Hautkrankheiten, wie Pellagra, Ichtyosis, Psoriasis u. a. Auch bei Knochenkrankheiten, mögen sie von der Knochenhaut oder dem Knochengewebe selbst ausgehen, bei durch äußere Verletzungen entstandenen Störungen im Bewegungsapparate, bei Muskel- und Gelenksteifheit und ähnlichen anderen Krankheitszuständen, bei peripherischen Lähmungen, bei Neuralgieen verschiedener Art und Neurosen überhaupt, bei rheumatischen Erkrankungen der Gelenke, bei Metallintoxikationen sahen sie, namentlich Violini, durch die Bäder, besonders aber von der Schlammkur vorzügliche Kurerfolge, solange nicht ausgebildete Anämie mit diesen Krankheitszuständen verbunden war.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalten. Abano besitzt neun Badeanstalten mit 78 Badestuben, unter denen Orologio oder das große Bad (bagno grande) und Todeschini die bedeutendsten und gesuchtesten sind, sowie ein Dampfbad.

Bahnstation. Abano ist Station der Eisenbahnlinie Venedig-Bologna, Strecke Bologna-Padua.

Klima: Mild, milder als in Padua. Den Winter vertritt ein laues trockenes Frühlingswetter. Schnee fällt sehr selten. Regentage etwa 105 im Jahre. Mittlere Jahrestemperatur + 13.2° C.

Kurfrequenz: Etwas über 2000 Kurgäste.

Kurort. Abano ist ein angenehmes Dorf mit etwa 3000 Einwohnern, 5 Miglien von Padua entfernt und das ehemalige

Aponum der alten Römer. In der Nähe der Quellen ließ einst der Ostgotenkönig Theodorich ein Badehaus bauen und den Ort mit einer Mauer umgeben.

Seehöhe: 31 m.

Wohnungen für Kurgäste: Gute, in hinreichender Anzahl vorhanden.

## Abas-Thuman

### in Rußland, Kaukasien,

eine nordwestlich von Achalzich, in einer wildromantischen Schlucht, 1334 m über dem Meere gelegene, in neuerer Zeit gänzlich umgebaute und vielen Komfort bietende Badeanstalt mit drei Schwefelquellen, deren Temperatur zwischen 40.6° und 49° C. liegt und deren jede mit einem kleinen Badehause versehen ist. Am wichtigsten ist das Militärbad mit Hospital, welches von Soldaten besonders gegen chronischen Gelenkrheumatismus, Gicht, Hautausschläge und Merkurialkrankheit mit Erfolg gebraucht wird. Das Wasser aller dieser Quellen hat gleiche chemische Zusammensetzung.

Kisch, „Jahrbuch für Balneologie 1872". 1. Band.

## Abbach (Abach)

### im Königreiche Bayern, Regierungsbezirk Niederbayern,

ein schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bekanntes sogenanntes Wildbad, 19 km von Regensburg entfernt, mit einer kalten erdig-salinischen Schwefelquelle und Schlammbädern. Die einfach eingerichtete Badeanstalt wird nur von den Bewohnern der Umgegend, namentlich von Regensburg aus, besucht.

Arzt: Dr. Kraus.

## Abbazia

### in Istrien,

ein erst im Jahre 1883 gegründeter und außerordentlich rasch in Aufnahme gekommener klimatischer Kurort, am Istrischen Golfe gelegen; genannt das Nizza der Adria.

**Die Kurmittel.** 1) Klima. Da der Ort nach Nord und Ost durch den Monte Maggiore vor kalten Winden geschützt ist und nur nach Süden gegen die Adria hin offen liegt, erhält er auch nur warme Luftströmungen, welche exotische Vegetation hier gedeihen

lassen und den Ort zu einem für Brustkranke und Nervenleidende geeigneten Winteraufenthalt befähigen. Die engeren klimatischen Verhältnisse von Abbazia sind zurzeit noch nicht genügend festgestellt.

2) Seebäder. Die hiesigen Seebäder, zu welchen in neuester Zeit ebenfalls Einrichtungen getroffen wurden, sind sehr kräftige und werden in Bezug auf Wellenschlag und Salzgehalt sehr gerühmt. Sie haben gleiche Heilanzeigen wie die Mittelmeerbäder im allgemeinen.

3) Unterstützende Kurmittel sind noch warme Seebäder mit guten Badeeinrichtungen, Wasserbäder gewöhnlicher Art, Inhalationen, Massage, Oertelsche Terrainkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fondé, Pacher, Szemera, Schwarz, Prof. Glax.

Badeanstalten. Sie sind mit allen von der Neuzeit geforderten Utensilien und mit hoher Eleganz ausgestattet.

Bahnstation: Matuglie an der österreichischen Südbahn, etwa 1 Stunde von Abbazia entfernt.

Kurfrequenz. Sie betrug im Jahre 1888 bereits 2366 Personen und setzt sich aus der hier stark vertretenen hohen österreichischen Aristokratie, aus Österreichern, Norddeutschen, Engländern, Amerikanern, Schweden und Russen zusammen.

Kurort. Bei der raschen Zunahme des Besuchs hat sich das ursprünglich kleine Dorf zu einem höchst eleganten vornehmen Kurort umgewandelt, der vortreffliche Hotels, sehr gute Privathäuser zur Unterkunft, schöne Parkanlagen und Promenaden und einen sehr schönen Strand besitzt. Viele schöne Ausflüge. Leben nicht mehr so billig wie früher; zurzeit Wiener Preise. Trinkwasser gut. Im Jahre 1888 wurde von der österreichischen Südbahngesellschaft ein Kurhaus für zwölf Kranke oder rekonvaleszente Offiziere erbaut und am 30. September desselben Jahres der Gesellschaft vom weißen Kreuz als Eigentum übergeben. Unterkunft und ärztliche Behandlung unentgeltlich.

Radicz, P. v., „Abbazia". Wien 1885. — Wiener mediz. Presse 1884. Nr. 17. — Wiener mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 3. — Virchow, „Über Abbazia" in Berl. klinisch. Wochenschr. 1887. XXIV. 66. S. 868.

## Abendberg

### in der Schweiz, Kanton Bern,

früher Kretinenanstalt des Dr. Guggenbühl, gegenwärtig Luftkur- und Molkenkuranstalt Hotel „Bellevue", südöstlich vom Thunersee gelegen, und zwei Stunden südwestlich von Interlaken, weltbekannt wegen der wunderbar schönen Aussicht, welche man von seiner Höhe aus genießt. Pension mit Zimmer 5—8 Frcs. Seehöhe 1139 m. Eisenbahnstation: Interlaken.

## Abfaltersbach

in Österreich, Tirol,

auch Afaltersbach, Apfaltersbach genannt, ein im Pusterthale, an der Drau zwischen Innichen und Linz gelegenes Kirchdorf mit einer Badeanstalt, dem sogenannten Abfaltersbade oder Krätzenbade, und einem stoffarmen erdigen Säuerling, welcher nur von den Bewohnern der Umgegend zurzeit benutzt wird, in früherer Zeit aber auch in weiteren Kreisen sich eines hohen Rufs als Heilmittel für veraltete Geschwüre und chronische Hautausschläge erfreute.

## Achselmannstein

in Bayern, siehe Reichenhall.

## Acireale

in Sicilien, Provinz Catania,

ein klimatischer Kurort an der Südostküste der Insel und am Ionischen Meere, am südlichen Abhange des Ätna, nach Valentiner und de Jonge klimato-therapeutische Succursale von Palermo, mit verschiedenen, schon im Altertume bekannten kalten Schwefelquellen, welche besonders gegen chronische Hautkrankheiten, Syphilis, Skrofulose, chronischen Rheumatismus in Form von Bädern Anwendung finden.

Das Klima ist ein mäßig feuchtes warmes Küstenklima. Die Luft enthält aber nach Peters („Klimat. Winterkurorte Zentraleuropas und Italiens") weniger Feuchtigkeit, als andere Orte dieser Küste. Weder Nebel, noch Schnee. Das Klima von Acireale kommt fast ganz mit dem des nahen Catania überein und findet wie dieses gegen chronische Katarrhe der Luftwege, als Vorbeugungsmittel gegen Phthise bei erblicher Anlage und erregbarer Konstitution, Emphysem, Asthma seine therapeutische Benutzung.

Außerdem hydrotherapeutische und Traubenkuren. Das Badehaus hat gute, schöne Einrichtungen. Der Ort ist Station der von Catania nach Messina führenden Eisenbahn. Nach de Jonge genügen Beköstigung und Wohnungsverhältnisse nicht einmal sehr bescheidenen Ansprüchen. Kurfrequenz jährlich etwa 500 Personen. Arzt: Dr. Grassi Russo.

Russo, Dr. J. Grassi, Thermes de Santa Venera, Guide du —. Lyon 1878.

## Acque-Albule

### in Italien, Provinz Roma,

eine 35 Minuten von Tivoli entfernte und von Rom mit Pferdebahn in 50 Minuten erreichbare Kuranstalt mit kalter salinischer Schwefelquelle, welche bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Hautkrankheiten vielfache Anwendung findet. Die von schönem Garten umgebene Anstalt ist neu und vorzüglich eingerichtet. Arzt: Dr. Bacelli.

## Acqua santa

### in Italien, Provinz Roma,

eine kleine Badeanstalt, unweit Rom nahe der Via Campana, in einem von Bäumen beschatteten herrlichen Thale gelegen, mit einem Säuerling, welcher nach Commaille und Lambert vorzugsweise kohlensauren Kalk und Talkerde, Chlorcalcium, Gips 2c. enthält und gegen Verdauungsschwäche, nervöse Reizbarkeit, Blasenkatarrhe und Katarrhe der Luftwege lebhaft empfohlen wird. Arzt: Dr. Bagliello.

Schivardi in: Gazetta medica di Lombardia. 1872. Nr. 16 u. ff.

## Acqui

### im Königreiche Italien, Provinz Alessandria,

Kurort mit mehreren heißen, schon zu Plinius' Zeiten als aquae Statiellae gekannten und benutzten Schwefelquellen, die eines großen Rufs noch heutigen Tags sich erfreuen und sehr besucht werden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Acqui besitzt acht warme Quellen, welche zum größten Teil eine geringe Menge Schwefelwasserstoff, aber ziemlich viel Kochsalz enthalten, von welchem Bunsen in der Caldo-Quelle 1.759 gr, Ferrario in der Bollente-Quelle 1.55 gr im Liter Wasser nachgewiesen hat. Sie gelten nach Schivardi (Gazetta medica di Lombardia. 1874. XXXIV) als Hauptrepräsentanten der kochsalzhaltigen Schwefelwässer Italiens. Von diesen acht Quellen werden aber besonders nur drei benutzt, nämlich die Bollente-Quelle (heiße Quelle), die Caldoquelle (warme Quelle) und die Tepida-Quelle (laue Quelle), welche zu Badezwecken in das bürgerliche Badehaus geleitet sind. Die Bollente-Quelle entspringt aus unzähligen Öffnungen in vier großen, gemauerten Bassins und stellt eigentlich vier Quellen dar, welche untereinander vereinigt in drei Anstalten sich verteilen. Die Temperatur dieser Quellen in

den vier Bassins schwankt zwischen 51° und 48° C. Die Caldoquelle, die sogenannte kleine Quelle, entspringt daneben, hat eine Temperatur von 38.7° C., eine große Quantität Schwefelwasserstoff in Lösung und ist in das bürgerliche Badehaus geleitet, wo sie zu Reinigungsbädern nach dem Schlammbade benutzt wird. Die laue Quelle, der sogenannte Ravanesco, wird an Ort und Stelle getrunken und in den Badeanstalten zur Abkühlung des warmen Wassers benutzt. Die Wasserbäder werden meist zu einer Temperatur von 36 bis 37° C. verabreicht.

Der Schlamm. Besonders wichtig für Acqui sind die Schlammbäder, zu welchen die Bollente das Material liefert. Dieser Schlamm stellt eine weiche, salbenartige, zähe, gleichartige Masse von dunkelgrauer Farbe, von Schwefelgeruch, Thongeschmack und vom Geschmacke des Schwefelwassers dar. Eine außerordentlich feine Thonerde ist von den Bestandteilen des Schwefelwassers vollständig durchdrungen.

Beim Gebrauche der Schlammbäder wird der Kranke auf einem in eine Wanne hineingelegten Strohsack ausgestreckt und dann mit dem warmen Schlamme 5 bis 6 cm hoch belegt, mit diesem Schlamme bleibt der Kranke 40 bis 50 Minuten bedeckt, währenddem bricht aus der Haut ein reichlicher Schweiß hervor und der Kranke trinkt zu dessen Vermehrung noch warmes Schwefelwasser. Außer diesen allgemeinen Schlammbädern wendet man in Acqui auch häufig noch lokale an. Die Zahl der allgemeinen Schlammbäder beträgt bei einer vollständigen Thermalkur ungefähr 15, selten mehr, die Temperatur, zu welcher man dieselben anwendet, meist 42 bis 46°, sehr selten 50° C.

Die Dampfbäder. Sie haben in Acqui keine besondere Bedeutung, weil das Wasser die hierzu nötige Temperatur nicht hat.

Indikationen. Therapeutische Anwendung finden Quellen und Schlamm nach Schivardi vorzugsweise gegen Gelenkaffektionen, besonders gichtischer und rheumatischer Natur, so zwar, daß die Hälfte aller daselbst Hülfe Suchenden zu solchen Kranken gehört, nach Violini (Annali universali di medicina ed chirurgia da Corradi. 1871. Vol. 27. Novembre) aber und demselben Autor auch gegen chronische Gicht, Arthritis deformans, Coxalgieen, Luxationen und verschiedene Hautkrankheiten mit gleich gutem Erfolge.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Plinio Schivardi.

Badeanstalten. In Acqui giebt es drei Badeanstalten, von denen das stabilimento civile das vornehmste und größte ist.

Bahnstation. Acqui ist Station der Eisenbahnlinie Alessandria—Savona.

Gasthöfe: Hotel Moro, Hotel Italia.

Klima: Feucht, veränderlich.

Kurfrequenz: Beträchtlich, jährlich mehrere tausend Kurgäste.

11*

Kurort. Acqui ist eine Stadt von 11 000 Einwohnern, an der Bormida gelegen, gut gebaut und hat gute Gesundheitsverhältnisse.

Kurzeit: Vom Mai bis Ende September.

Seehöhe: 140 m.

Wohnungen für Kurgäste: Vorzugsweise in den Hotels und in einzelnen Privathäusern, gut und hinreichend.

Schivardi in: Gazetta medica di Lombardia. 1871. Nr. 11. 14. 15. 17. u. 21. — Schivardi, Guida di Bagni d'Acqui per il Dr. Cav. Plinio. Milano, Giov. Girocchi 1873.

## Adelheidsquelle

in Oberbayern, siehe Heilbrunn.

## Adelholzen

in Bayern, Oberbayern,

Wildbad in den Vorbergen der Norischen Alpen, zwei Stunden von Traunstein entfernt, seit Jahrhunderten als Badeort bekannt und besucht, mit drei stoffarmen erdig-alkalischen kalten Quellen, welche in Form von Bädern und Getränk bei chronischem Magenkatarrh mit krankhafter Säurebildung, bei chronischem Rheumatismus, Gicht ꝛc. Anwendung finden. Andere Kurmittel sind hier Traunsteiner Sole, Moorbäder, Kräutersäfte, Kuh- und Ziegenmolken. Kurgäste pro Jahr 8—900 Personen meist aus der engern Umgegend. Klima mild. Seehöhe 700 m. Bahnstation: Bergen an der München-Salzburger Bahn. Arzt Dr. Liegl.

„Wildbad Adelholzen in Oberbayern; klimatischer Höhenkurort, Mineral- und Solbad." 1878. Ein Zirkularschreiben.

## Ampfing

in Oberbayern, siehe Empfing.

## Ahlbeck

in Preußen, Provinz Pommern,

ein auf der Insel Usedom auf den Dünen zwischen der See und einem weiten Wiesenthale, etwa eine Viertelstunde von Heringsdorf entfernt gelegenes Ostseebad, welches in neuerer Zeit einen raschen Aufschwung genommen hat.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Salzgehalt und Wellenschlag kommen mit den in Heringsdorf und Swinemünde bestehenden vollkommen überein. Der Strand ist sandig und flacht sich allmählich ab.

Warme Seebäder. Anstalten hierzu sind vorhanden.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Windmüller (im Winter in Berlin), Kortüm.

Badeanstalten: Einfach, sind in neuerer Zeit indes verbessert und vergrößert worden und bestehen in einem Herrenbad und einem Damenbad.

Badeleben: Sehr ruhig, doch schützt die Nähe von Heringsdorf und Swinemünde vor ermüdender Eintönigkeit.

Bäderpreise: Ein kaltes Seebad kostet 30 Pf., ein warmes 1 M.

Gasthäuser: Zwei mit guter und billiger Verpflegung.

Kuraufwand. Man lebt hier sehr billig und dieser Umstand hat wesentlich beigetragen, den Kurort in Kreisen beliebt zu machen, welche höhere Ausgaben scheuen müssen.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 1. September 1950 Personen (Allgem. mediz. Zentralzeitung 1882. Nr. 75), im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 2450 Personen, im Jahre 1879 noch 1000 derselben.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Ende September.

Spaziergänge. Das Fischerdorf Ahlbeck ist mit Heringsdorf durch angenehme Spaziergänge im Walde und am Strande verbunden und teilt mit diesem letztern Kurorte nach dieser Richtung gleiche Annehmlichkeiten.

Wohnungen für Kurgäste. In den letzten Jahren sind viele Neubauten entstanden, welche gegenwärtig größere und weit besser eingerichtete Wohnungen zur Aufnahme von Badegästen darbieten, als dies früher der Fall war. Diese Häuser lehnen sich an einen schönen Hochwald an.

Wegener, Dr. A., „Die Seebäder der Inseln Usedom und Wollin. Prakt. Handbuch für Reisende". 3. Aufl. Berlin, Goldschmidt 1882.

## Ahrweiler

in Preußen, Rheinprovinz,

ein bei Remagen gelegenes Dorf mit dem Apollinarisbrunnen, einem erdig-alkalischen Natronsäuerling mit reichem Gehalt an Kohlensäure und angenehmem säuerlichen Geschmack, welcher als Luxusgetränk dient und zu medizinischen Zwecken namentlich gegen Verdauungsbeschwerden vielfach benutzt wird. Das Wasser wird jährlich zu vielen tausend Flaschen und Krügen namentlich nach England und Amerika versendet. Heilanzeigen sind die des Selterswassers. Bemerkenswert ist die Kuranstalt von Dr. v. Ehrenwall für Gemüts- und Nervenkranke.

## Aibling

### im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

ein im Rückgange begriffener, ehemals sehr besuchter Kurort mit Moor- und Solbädern, zugleich auch klimatischer Kurort. Das wichtigste Kurmittel von Aibling sind seine Moorbäder, welche unter Hinzufügung von Sole und Mutterlauge dargestellt eines guten Rufs gegen Gicht, chronischen Rheumatismus, chronische Gebärmutterentzündung, Skrofeln und bei verschiedenartigen Exsudaten sich erfreuen.

Weitere Kurmittel sind Solbäder mit 25 % Sole, Mutterlauge als Badezusatz, zwei schwache eisenhaltige Kalksäuerlinge, Ziegenmolken, Kräutersäfte (viel benutzt), Fichtennadelbäder. Vier Badeanstalten mit einfachen Einrichtungen. Der Ort ist Station der Eisenbahnlinie München-Salzburg. Jahresfrequenz etwa 800 Personen. Leben billig. Ärzte: DDr. Gschwändler, Krebs.

## Aigle

### in der Schweiz, Kanton Waadt,

ein am Ausgange des Ormontsthales und dessen Vereinigung mit dem Rhonethale gelegener vielbesuchter Traubenkurort und gleichzeitig klimatischer Kurort, in fruchtbarer Gegend.

**Die Kurmittel.** Die Trauben. Die Trauben, welche hier zu Kurzwecken Verwendung finden, gehören den Chasselas (Gutedel) an. Sie sind von vorzüglichem Geschmack und saftreich.

Die klimatischen Verhältnisse. Das Gebirge schützt gegen kalte Luftströmungen und gewährt nur der Mittagssonne vollen Zutritt. Die Temperatur des Kessels, in welchem Aigle liegt, ist zu jeder Jahreszeit höher, als diejenige der benachbarten Ortschaften. Die Winternächte sind oft kalt, aber die Tagessonne ersetzt den dadurch entstehenden Wärmeverlust rasch. Aigle ist eine vortreffliche Herbst- und Frühjahrsstation.

Weitere Kurmittel sind: Hydro- und elektrotherapeutische Anstalt (im Grand-Hôtel des Bains), Spezialdouchen, Salz- und Solbäder und eine vorzüglich eingerichtete Wasserheilanstalt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bezencenet, Chausson, Maienfisch, Mandrin, Verrey (Arzt an der Wasserheilanstalt).

Bahnstation. Aigle ist Stationsort der Eisenbahnlinie Villeneuve — St. Maurice.

Beköstigung: Wird sehr gerühmt, namentlich im Grand-Hôtel des Bains.

Gasthöfe: Hôtel-Pension Victoria mit 25 Zimmern. Pension mit Zimmer 5 Frcs.; Bäder; Garten. Hôtel-Pension Beau-Séjour mit 26 Zimmern und Bädern, Pension 5 bis 6 Frcs. Hôtel Beau-Site mit 50 Zimmern, Pension 5 bis 6 Frcs. Hôtel Suisse, einfach, Pension 4 bis 5 Frcs.; Hôtel du Midi, einfach, Pension 4 bis 5 Frcs. Grand-Hôtel des Bains, 20 Minuten vom Ort entfernt und 120 m höher als die Station gelegen, ein palastartiger Bau mit 125 Logierzimmern, vielen Salons und Badeeinrichtungen und Park.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalt 300 bis 350 Frcs.

Kurort. Aigle mit 3300 Einwohnern ist Hauptort des größten waadtländischen Distrikts, der von Chillon bis zum Fuß der Dent de Morcles sich ausdehnt.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 31. Oktober. Auch Winterzeit.

Promenaden: In den großen nahen Tannenwaldungen gute Fußwege.

Reiseverbindungen. Durch die Linie Villeneuve — St. Maurice mit dem Genfer See und dem größten Teil der westlichen Schweiz.

Seehöhe: Der Station 419 m, vom Grand-Hôtel des Bains 539 m.

Trinkwasser: Von vorzüglicher Beschaffenheit.

Wohnungen für Kurgäste: In hinreichender Anzahl, gut und preiswürdig; meist nur in Hotels.

## Aix

in Frankreich (Provence), Departement Bouches du Rhône,

das alte Aquae Sextiae der Römer, früher sehr, jetzt wenig noch besuchter Kurort mit zwei sogenannten indifferenten Thermen von 33.1 und 36.8° C. Temperatur, welche seit Jahrhunderten medizinische Benutzung gefunden haben. Die Badeeinrichtungen sind sehr gut.

Parallèle des eaux minérales de France et de l'Allemagne. Guide pratique par E. Barrault. Paris 1872. pag. 165.

## Aix-les-Bains (Aix-en-Savoie)

in Frankreich, Departement Haute-Savoie,

viel besuchter Kurort mit warmen Schwefelquellen, welche als aquae Gratianae oder Domitianae, auch als aquae Allobrogum schon zur Zeit der alten Römer bekannt waren und von altersher vielfache medizinische Benutzung gefunden haben.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelthermen. Von den verschiedenen hier entspringenden Thermalquellen, welche sämtlich zu den stoffarmen Schwefelthermen gehören, werden vorzugsweise nur zwei, die Schwefel- und die Alaunquelle, mit einer Temperatur von 43 bis 44.5° C. zu Kurzwecken benutzt. Beide Quellen haben als vorwiegende Bestandteile kohlensauren Kalk und Magnesia, Gips, schwefelsaure Magnesia und schwefelsaures Natron und enthalten viel freien mit Kohlensäure und Stickstoff gemengten Schwefelwasserstoff. Beide Quellen sind sehr ergiebig an Wasser. Dieses ist vollkommen klar und hat einen merklichen Geruch nach faulen Eiern.

Da bei einem solchen Gehalte dieser Thermalquellen keine wesentlichen therapeutischen Erfolge sich erzielen lassen, hat sich in Aix die Balneotechnik in einer Weise ausgebildet, daß sie ein Ergänzungsmittel für die Stoffarmut der Quellen geworden ist. Namentlich ist die Douche eine Hauptspezialität der dortigen Kur, wie man ihren ausgedehnten Gebrauch auch an den Euganeischen und anderen italienischen Thermen wieder antrifft. Sie findet in der mannigfachsten Form und Weise ihre Anwendung, besonders aber unter Mitanwendung der Massage und starken Abreibens der kranken Körperteile. Nach einer solchen Anwendung der Douche wird meist im sogenannten „Bouillon" noch ein warmes Bad verordnet.

Die Bäder sind meist Vollbäder, werden sehr warm und von langer Dauer genommen. Ein unterirdisches heißes Wasserfußbad im heißen Dampfbade, die sogenannte Hölle, dient zu höherer Steigerung der Bäderwirkung.

Dieser Art des Kurgebrauchs zollt Tilt (The british medical Journal. 1886. 24. Juli. Nr. 1334. pag. 159) seine vollste Befriedigung und schreibt nur ihr die guten Kurerfolge zu, welche man in Aix erlangt.

Indikationen. Bei einer so energischen Bademethode ist es begreiflich, daß mit den sonst stoffarmen Quellen von Aix in den verschiedenen Formen des chronischen Gelenkrheumatismus sehr günstige Kurresultate erzielt und namentlich die Aufsaugung von Exsudaten in den Gelenken wesentlich gefördert werden muß, und auch die durch solche bedingte Bewegungsstörungen, Lähmungen, Folgen von Verletzungen nach Wunden, Knochenbrüchen, Kontusionen, artikuläre Unbeweglichkeit, wie Davat dargelegt hat, eine vorteilhafte Veränderung, ja Heilung erfahren. Auch gegen syphilitische Leiden und chronische Hautausschläge werden die Quellen von Aix vielfach benutzt, in diesem Falle aber, besonders bei Syphilis und Quecksilbersiechtum unter Mitanwendung einer Trinkkur von der kalten, jod- und bromhaltigen Schwefelquelle von Challes (bei Chambery), welche täglich in großen Quantitäten hierher gebracht

wird. Von den Quellen zu Aix findet nur die Alaun- oder Paulsquelle innerlich Benutzung, aber im allgemeinen nur selten.

Inhalationen. Zu Inhalationskuren dient meist das Wasser der Schwefelquelle von Marlioz, welches als ein leicht erregendes Mittel besondere Anwendung bei arthritischen Anginen findet. Die Quelle von Marlioz entspringt in der nächsten Nähe von Aix und ist ein kaltes schwefelnatriumhaltiges Wasser.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Blanc, Bartel, Bertier, Bertier (Sohn), Brachet, Chabout, Cessans, Davat, Despine, Düparc, Follier, Vater und Sohn, Guillaud, Macé, Monard, Petit, Puistienne, Quioc, Roët, Verrat, Vidal, médecin inspecteur, und Vidal (Sohn).

Badeanstalten. Das neue große Etablissement thermal, Eigentum des Staats, eine der am besten und vollständigsten eingerichteten Anstalten dieser Art, enthält mehrere Schwimm-Piszinen, darunter eine nur für Hautkranke, zahlreiche Wannenbäder und alle möglichen Arten von Douchen, Dampfbäder, Inhalationssäle und Trinkanstalten und besitzt auch Einrichtungen zu Winterkuren.

Außerdem sind noch die alten Berthollet-Dampfbäder und ein Armenbad in Gebrauch.

Bahnstation. Aix ist Station der Eisenbahnlinie Culoz—Turin.

Gasthöfe: Ersten Ranges Grand-Hôtel d'Aix, Hôtel Venat, Hôtel Guillaud, Hôtel de l'Europe, de Univers, de Château-Durieux, Damesin et Continental, du Parc, zweiten Ranges Hôtel de la place, Ecu de Genève, La poste u. a. m.

Klima: Mild und gesund, etwas feucht, die Witterung beständig. Nordostwinde vorherrschend. Bäume des Südens gedeihen hier.

Kuraufwand. Das Leben ist hier ziemlich teuer.

Kurfrequenz: Etwas über 5000 Personen. Die Gesamtzahl der Besucher beläuft sich auf 20 000 Personen im Jahre.

Kurort. Aix ist eine Stadt von 4500 Einwohnern, liegt 11 km nördlich von Chambéry entfernt in einem malerischen Thale der Savoyer Alpen, nahe am östlichen Ufer des Sees von le Bourget. Unter allen Sehenswürdigkeiten nehmen die römischen Altertümer die erste Stelle ein. Eine Schattenseite von Aix ist die dasige Spielbank. Die Gesundheitsverhältnisse des Ortes sollen gut sein.

Kurzeit: Offiziell vom April bis November, geöffnet aber ist die Badeanstalt das ganze Jahr hindurch.

Pensionen: Zahlreiche aber teuer.

Reiseverbindungen. Durch die Eisenbahnlinie Modane—Culoz und Annecy—Chambéry ist Aix mit Turin und Lyon zunächst verbunden und hierdurch indirekt mit Mailand und Paris.

Seehöhe: 258 m.

Wohnungen für Kurgäste: Zahlreiche und gute in Hotels und in Privathäusern.

Brachet, Traitement des blessés aux eaux d'Aix-les-Bains. Paris, Chaix et Comp. 1872. — Davat in Gazette des hôpitaux. 1872. Nr. 26. — Hamberg, N. P., „Über Aix-les-Bains und andere Kurorte in Savoyen" in Hygiea XLIV. 8. S. 442.

## Ajaccio

### auf der Insel Corsica,

ein in neuerer Zeit vielfach aufgesuchter klimatischer Winterkurort, welcher neben der Annehmlichkeit eines milden und wenig wechselnden Himmelstrichs den Vorzug besitzt, weder Staub noch Moskitos zu haben, und zu den bedeutsamsten am Mittelmeere gehört.

**Die Kurmittel.** Klima. Gedeckt von Nordwesten, Norden und Osten durch Reihen von Bergen und Alpen, welche in riesigen Terrassen bis zu den immer beschneiten Hochalpen des Monte Pagliorba, Monte Rotondo und Monte Cinto sich erheben, ist Ajaccio nach Südwest und Süden offen und läßt die von da her wehende Seebrise eintreten. Nur von Osten dringen durch das Bett des Gravone kühle Luftströmungen zeitweise in das Gebiet der Stadt und kühlen Mittags- und Nachthitze ab. Wer diese fürchtet, findet in den Villen an den Abhängen des Monte Pozzo di Borgo oder in dem Thale von Castelluccio zahlreiche Sommerfrischen, die bei niedriger Temperatur windstill und der Seeluft entzogen sind.

Die Schwankungen in der Tagestemperatur sind nach Biermanns genauen und ausführlichen Beobachtungen („Die Insel Corsica mit besonderer Berücksichtigung von Ajaccio als klimatischer Kurort") niemals bedeutende, sie betrugen 5 bis 6° C. als höchste im November und Dezember und waren am geringsten im Februar und März. Auffallend mild sind die Abende und selbst im Februar sinkt das Thermometer nicht unter 10° C. Die Mittage sind mäßiger warm, als man erwarten sollte, und die Zeit, welche Kurgäste im Freien zubringen können, ist eine beträchtlich längere als die der meisten übrigen Kurorte (von 9 bis 5 Uhr), Cairo und Madeira etwa ausgenommen. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 17.55° C., die des Winters + 14.13° C. Nach Regen trocknet der Boden rasch ab. Der Luftdruck wechselt zwischen 743 und 766 mm. Die relative Feuchtigkeit der Atmosphäre durchschnittlich 80 Prozent. Die Zahl der Regentage ist gering, 10 für die Saison, die der vollkommen heiteren Tage 74, die der halbheiteren 71. Nebel sehr selten, nachts starker Tau. Vorherrschende Winde sind Nordwest, West und Südwind. Die Vegetation bietet viele Typen des reichsten Südens. Ajaccio steht hinsichtlich seines Klimas zwischen den Kurorten der Riviera und der Insel Madeira.

Indikationen. Als Kurort empfiehlt Sigmund Ajaccio wegen seines gleichmäßig wärmern, feuchten und milden Klimas ohne Staub Brust- und Herzleidenden, welche Ruhe brauchen, ferner Skrofulösen, die starke Spaziergänge und überhaupt viel Bewegung im Freien sich machen sollen, der Erholung nach schweren Arbeiten, der Stille nach angreifenden Erlebnissen Bedürftigen. Nach Biermanns Erfahrung berechtigt der Klimacharakter von Ajaccio zur Aufnahme jeder Form reizbarer Katarrhe, Emphyseme und chronisch-entzündlicher Prozesse, welche Neigung zu Blutspeien besitzen. Nervenkranken dürfte die weite und beschwerliche Reise nicht zu raten sein, ebensowenig mit Rheumatismus, Gicht und Katarrhen mit starkem Auswurf behafteten Kranken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bersini, Bigot, Cauro, Ceccaldi, Delalance, Giustiniani, Peri, Roché, Santy, Tavera, sämtlich einheimische Ärzte. Im Winter 1880/81 waren dort Dr. Wagner aus Albisbrunn bei Zürich, Dr. Schiffmann aus Bad Schimberg bei Luzern (Arzt im Hotel Continental), sowie Dr. Zavori-Sandor.

Bäder. Es giebt in Ajaccio eine Anstalt für warme Seebäder, sowie für Süßwasserbäder.

Beköstigung. Die Kost wird gelobt, und sowohl Weine als Wasser lassen nichts zu wünschen übrig, Brot schlecht, Fleisch und Gemüse gut. Pension gewöhnlich 7 Frcs. pro Tag.

Gottesdienst: katholischer, evangelischer.

Hotels. Hotel Continental, früher Germania, mit sonnigen Zimmern und guter Verpflegung sowie komfortabler Einrichtung und schönem Park, Hotel de France nur mit Westzimmern, aber gut eingerichteten, und guter Küche, Hotel Schweizerhof, dicht am Meere, gutes, neues Hotel mit guter Küche, Hotel Bellevue in schöner Lage (meist von Dänen besucht). Die übrigen Hotels der Stadt sind Fremden nicht wohl zu empfehlen.

Kuraufwand. Für das Winterhalbjahr ist der etwaige Aufwand 1300 bis 1500 Frcs. Die Preise sind in Ajaccio etwas billiger als an der Riviera.

Kurfrequenz. 250 Personen, worunter ziemlich viel Deutsche sich befinden, sonst meist Schweizer, Dänen, Engländer, Holländer, Amerikaner; im Jahre 1868/69 betrug die Frequenz gegen 500 Personen.

Kurort. Ajaccio, Hauptstadt der Insel mit 15 000 Einwohnern, liegt zwei Grade südlicher als die Riviera, am nördlichen Ende des Golfs von Ajaccio unter 41° 55′ nördlicher Breite. Die Straßen sind eng und schmutzig. Auf dem Boulevard des Cours Grandval stehen die besten Hotels und Privatwohnungen. Umgebung ausgedehnte Waldungen und hohe Berge. In Bezug auf die endemischen Gesundheitsverhältnisse ist die Mortalitätsziffer günstig.

Kurzeit. Die Saison beginnt im Anfange des Oktober und dauert bis Ende April, zu welcher Zeit Mistral und Kälte sich einstellen; in der zweiten Hälfte des September und der ersten des Oktober ist es hier noch sehr warm. Wer um diese Zeit oder noch im Mai auf Corsica verweilen will, muß höher liegende Orte, wie Olmeto, Cavro, Vico, wählen.

Leben, geselliges. In sozialer Beziehung hat man in Ajaccio nicht viel zu erwarten. Man ist hier lediglich auf die Geselligkeit der Kurgäste, auf häusliche Lektüre und vor allem auf Promenaden angewiesen. Besonderes Vergnügen gewährt der Besuch des Hafens.

Pensionen sind in den Hotels und vorzugsweise im Hotel Continental zu 8 bis 10 Frcs. inkl. Tischwein zu finden. In den übrigen Hotels meist zu 5 bis 7 Frcs.; in Pension Müller 10 Frcs. inkl. Zimmer.

Promenaden. Am Strande, wie an den Höhen mannigfache lohnende Spaziergänge. Die Spaziergänge an der Küste bis zu der Punta delle Parata gehören zu den schönsten und geschütztesten am ganzen Mittelländischen Meere.

Reiseverbindungen. Die Insel steht wöchentlich dreimal mit Frankreich und zweimal mit Italien durch Dampfboote in Verbindung. Um nach Ajaccio zu gelangen, reist man von Norddeutschland mit den Expreßzügen nach Marseille oder dahin über Basel, Genf und Lyon und von Marseille aus mittels der Dampfschiffe der Compagnie générale transatlantique in 14 bis 20 Stunden, oder von Nizza in 10 bis 14 Stunden und von Livorno nach Bastia in 6 Stunden und von da zu Lande mit der Diligence in 14 Stunden nach Ajaccio.

Transportmittel. Man kann Pferde und Wagen zu mäßigen Preisen mieten. An Reitpferden ist Mangel.

Trinkkuren. Solche werden mit dem wohlschmeckenden Eisensäuerling von Orezza öfters gemacht.

Wohnungen sind am besten im Hotel Continental und in einigen Villen im Quartier de Saint-Erasme, am Bonaparteplatz, am Boulevard Lantivy und Cours Grandval, letzterer besonders durch seine geschützte Lage zu empfehlen. Sehr gerühmt wird Maison Dietz, $2^1/_2$ Frcs. täglich. Im allgemeinen sind die Privatwohnungen teuer (meist 40 bis 50 Frcs. monatlich ohne Bedienung) und sagen hinsichtlich ihrer Einrichtungen Nordländern weniger zu, sind aber jetzt in hinreichender Anzahl vorhanden. Man wähle stets Südzimmer.

Biermann, „Die Insel Corsica mit besonderer Berücksichtigung von Ajaccio als klimatischer Kurort". Hamburg 1868. — Biermann in Deutscher Klinik. 1869. XXI. Nr. 24. Wunderlich, „Ein Besuch in Ajaccio" im Archiv für Heilkunde. 1869. X. Nr. 6. — Gregorovius, „Corsica". Stuttgart 1869. — Picard, Dr. P., La station hivernale, action thérapeutique du climat

d'Ajaccio en 1872—1873. — Ribton, Dr. H. P., „Corsica". 1868. — van Peski, Über Ajaccio in Nederb. Weekbl. 1883. 2. — Leipziger Zeitung. 1887. Nr. 233. Wiss. Beilage. — Guide de Voyageur en Corse avec indications sur la station hivernale d'Ajaccio 1874/75. — Baader im Korrespondenzblatt für Schweizer Ärzte. 1877. VII. Nr. 23 und 24. — Brunner in Berlin. klin. Wochenschrift. 1877. XV. Nr. 47 und 48. — Valentiner in Berlin. klin. Wochenschrift. 1880. XVII. Nr. 23, 24 und 26. — Wagner im Korrespondenzblatt für Schweizer Ärzte. 1880. Nr. 24. — Koefoed, P., „Ajaccio als Winterstation" in Hosp. Tid. IX. 1882. Nr. 44.

## Alap

### in Ungarn, Stuhlweißenburger Komitat,

eine zum Dorfe Szent-Miklos gehörige Pußta, südlich von der Stadt Stuhlweißenburg gelegen, mit zwei Quellen, welche zu den jodhaltigen salinisch-muriatischen Bitterwässern gehören, und zu Trink- und Badekuren Verwendung finden. Die Quelle zu Unter-Alap (Alsó-es-Felsö) ist die stoffreichere. Die Einrichtungen sind sehr primitiv. Das Wasser wird versendet.

## Alassio

### in Italien, Provinz Genua,

eine beliebte Winterstation für Erholungsbedürftige zwischen Ventimiglia und Genua am Mittelmeere gelegen, ein reizender, ruhiger Ort, welcher früher viel von Mitgliedern der italienischen Königsfamilie zum Sommeraufenthalt besucht wurde. Die große Bucht, welche durch das Vorgebirge S. Croce und delle Mele gebildet wird, ist von einer hohen Bergkette begrenzt, welche aber nicht vollkommenen Windschutz gewährt. Bemerkenswert sind noch die dortigen Seebäder, welche einen trefflichen, feinsandigen Badegrund haben. Der Ort ist Station der oberitalienischen Eisenbahn. Gasthöfe: Grand-Hôtel d'Alassio am Strande, Pension 10 bis 12 Lire; Hôtel Suisse beim Bahnhof, Pension 7—11 Lire; Hôtel de la Méditerranée am Strand mit großem Orangegarten; Hôtel de Londres. Arzt: Dr. Rieth.

Schneer, „Alassio und seine Umgebung". Wiesbaden 1886. Bergmann.

## Albisbrunn

### in der Schweiz, Kanton Zürich,

eine im Jahre 1839 gegründete Wasserheilanstalt, welche das älteste Etablissement dieser Art in der Schweiz ist. Die Milde des dasigen Klimas, die reine, frische Luft und der Schutz vor Nord-

und Nordostwinden unterstützen hier sehr die Wirkung der Wasserkur. Die Einrichtung der umfangreichen Kuranstalt ist eine vorzügliche und ist der Besuch bedeutend. Kuraufwand bei einmonatlichem Aufenthalt etwa 300 M. Pension 8 bis 9 Frcs. täglich. Zimmer 1½ bis 6 Frcs. täglich. Beköstigung ärztlich geleitet, gut und billig. Bahnstation: Mattmenstetten an der Luzern-Züricher Eisenbahn. Seehöhe 645 m. Ärzte: DDr. v. Novatz (Dirigent), Paravicini.

## Alceda

in Spanien, Provinz Santander, siehe Ontaneda.

## Aldborough

in England, Grafschaft Suffolk.

Stadt mit stark besuchten Seebädern. Strand steinig. Arzt: Dr. Hebe.

## Alexandersbad

in Bayern, Kreis Oberfranken.

Kurort zunächst dem Dorfe Sichersreuth an der südöstlichen Abdachung des Fichtelgebirges, 3 km von der Stadt Wunsiedel entfernt, mit einem Mineralwasserbade und einer Wasserheilanstalt. Auch Sommerfrische. Gegend waldreich, romantisch.

**Die Kurmittel.** a) Das Mineralbad.

Die Mineralquelle. Sie ist ein kalter, 9.4° C. warmer, erdig-alkalischer Eisensäuerling, mit reichem Gehalte an Kohlensäure, welcher im Liter Wasser 0.602 gr feste Bestandteile, darunter 0.058 gr Eisenbikarbonat, 0.048 gr Natronbikarbonat, 0.257 Kalk- und 0.154 gr Magnesiabikarbonat, sowie 1213 kcm freie Kohlensäure, nach einer von Dr. Lietzenmayer im Jahre 1882 gemachten Analyse, enthält und zum innerlichen Gebrauch und zum Baden bei allen Krankheitszuständen, wo Eisen indiziert ist, dient.

b) Die Wasserheilanstalt.

Außerdem: Fichtennadelbäder, Moorbäder, elektrische Bäder, Anwendung des konstanten und induzierten Stroms, Dampfbäder, Terrainkuren, Massage, Molken, Inhalationen.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. F. C. Müller, Direktor.

Ausflüge. Zu Exkursionen bietet die an Naturschönheiten überaus reiche Gegend vielfache Gelegenheit.

Badetarif. Es kostet ein Süßwasserbad 70 Pf., ein Mineralbad 1 M., ein Fichtennadelbad 1.40 M., ein Moorbad 2 M., ein

Fichtennadelfuß- oder -Handbad oder ein Mineralwassersitzbad 50 Pf. Kinderbäder die Hälfte dieser Ansätze. Die Sätze für die Wasserkur liegen im Pensionspreise mit inbegriffen.

Bahnstation: Markt Redwitz und Wunsiedel, Station der Holenbrunn-Wunsiedler Bahn, welche von der Hof-Oberkotzau-Holenbrunn-Redwitz-Wiesauer Fichtelgebirgsbahn sich abzweigt. Am Bahnhofe Markt Redwitz warten die Wagen des Bades.

Beköstigung: Table d'hôte 1.80 M., meist in der Pension inbegriffen.

Kuranstalt: Die Kuranstalt, von einem herrlichen Parke umgeben, besteht zurzeit nach der Zusammenlegung des Mineralbades und der Wasserheilanstalt aus dem Badehause für Mineralbäder mit zweckmäßigen Einrichtungen, einem Kurhause mit Wohnzimmern für Kurgäste, und aus der Wasserheilanstalt, welch letztere mit allen, den Erfordernissen der Zeit angepaßten Einrichtungen ausgerüstet ist und vorzügliches Quellwasser besitzt, sowie aus einem neuerdings erst errichteten Zentralkurhause für Speise-, Restaurations- und Verwaltungszwecke, ohne Logierzimmer. Sie ist Eigentum einer Aktiengesellschaft. Direktor: P. Breithaupt.

Kuraufwand: Wöchentlich wenigstens 100 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 31. August 650 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 4 M., zwei Personen 6 M., Familien mit mehr als zwei Personen 8 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Klima. Das Klima, halbmild mit frischer Bergluft und Mangel an Nordostwinden, erweist sich vorteilhaft für Personen, welche infolge geistiger Anstrengungen oder sitzender Lebensweise zu ihrer Kräftigung einer reinen, sonnigen Waldluft bedürfen.

Musiktaxe: Für eine Person 3 M., für zwei Personen 4.50 M., für Familien von mehr als zwei Personen 6 M.

Pension. Der tägliche Pensionspreis, resp. Verpflegung von 4 M. bis 2.75 M. Kur inkl. ärztl. Honorars täglich 2 M.

Post und Telegraph: In Wunsiedel.

Seehöhe: 590 m.

Wohnungen für Kurgäste, welche Mineralbäder gebrauchen, im Kurhause, dem ehemaligen Schlosse, je nach Lage und Einrichtung zum Preise von 1.30 M. bis 4 M., für solche, welche die Wasserkur gebrauchen, in der Wasserheilanstalt 1.50 M. bis 4 M. täglich. Auch in einigen Privathäusern, die zur Anstalt nicht gehören, finden Kranke Unterkommen.

Cordes, Hofrat Dr., „Wasserheilanstalt zu Alexandersbad bei Wunsiedel". Prospekt 1878 und 1879. — Heß, Dr. Fr., „Mineralbad Alexandersbad im Fichtelgebirge bei Wunsiedel". 1875. — „Alexandersbad im Fichtelgebirge" im Bayr. ärztl. Intellgzbl. 1881. XXVIII. 20.

## Alexandrien

in Ägypten,

große Handelsstadt mit 240000 Einwohnern und stattlichen, teilweise prächtigen Gebäuden, als klimatischer Kurort vielfach empfohlen. Diese Empfehlung rechtfertigt aber das dortige Klima keineswegs, denn, obwohl die Temperatur der Luft nach Schnepps Beobachtungen (Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl.) um 2.5° C. höher als in Cairo, und wegen der Nähe des Meeres gleichmäßiger ist, zu hohe Wärmegrade aber durch die Seebrise gemäßigt werden, machen doch Lage der Stadt im Deltalande des Nils, stagnierende Wässer, Wind und vieles andere, wie allzuhäufiger Regen, das Klima von Alexandrien für kranke Europäer nicht geeignet. Auch ist es für Brustkranke zu kalt, so daß Alexandrien als Winteraufenthaltsort für derartige Leidende gänzlich unpassend ist, von diesen hierzu auch kaum benutzt wird. Nach Alexandrien, resp. Ramle gehen die dortigen wohlhabenden Klassen nur während des Sommers.

## Alexisbad

im Herzogtum Anhalt, Kreis Ballenstedt,

Kurort am südlichen Abhange des Unterharzes im anmutigen Selkethale, 10 km von der Stadt Ballenstedt und 3 km nordwestlich von Harzgerode, mit starken Eisenquellen, welche innerlich wie äußerlich vielfache medizinische Benutzung finden. Auch als klimatischer Kurort findet Alexisbad Benutzung.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Von den drei Eisenquellen, welche Alexisbad besitzt, dient die eine zum Baden, die anderen zum Trinken. Die beiden letzteren, der Alexisbrunnen und der Freundschafts- oder Schönheitsbrunnen, enthalten teils schwefelsaures, teils kohlensaures Eisenoxydul, die Badequelle (Selkebrunnen) schwefelsaures Eisenoxydul und Eisenchlorid, außerdem noch nebenbei schwefelsaures Natron, Gips und wenig Kohlensäure. Die Alexisquelle mit mittlerem Eisengehalt wird behufs Benutzung zu Trinkkuren mit Kohlensäure versetzt.

Indikationen. Sie fallen mit dem im allgemeinen Teile S. 29—33 über Eisenwässer Gesagten zusammen.

Das Klima. Die Luft ist angenehm frisch, stärkend, vorherrschend feucht. Winde nur Nord- und Südwinde. Sommertemperatur von Juni bis September durchschnittlich 16.37° C.

Außerdem:

Solbäder aus dem Leopoldshaller Badesalze dargestellt; Kuh- und Ziegenmolken; kalte Abreibungen; Massage; Elektrotherapie; Fichtennadelbäder; Wellenbäder.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. E. Meißner, Generalarzt a. D., zugleich ärztlicher Dirigent.

Badehaus. Seine Einrichtungen sind bequem, elegant und zweckmäßig. Für ein Stahlbad 1.25 M., ein Solbad 1.50 M., ein Fichtennadelbad 1.50 M., ein Süßwasserbad 60 Pf., ein Wellenbad 30 Pf., ein Stahlsitzbad 50 Pf., eine kalte Abreibung 30 Pf.

Bahnstation: Ballenstedt an der Bahnlinie Frose—Ballenstedt, einer Zweigbahn der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn; Quedlinburg an der Eisenbahnlinie Halberstadt—Thale. Mit beiden Stationen täglich mehrmalige Postverbindung. Auch Privatwagen finden sich jederzeit an den Bahnhöfen vor.

Beköstigung. Abonnementspreis für die Woche 10 M.; ein einzelnes Couvert 1.50 bis 2 M., Abendessen 50 bis 75 Pf.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bescheidenen Ansprüchen etwa 300 M.

Kurfrequenz: 973 Personen im Jahre 1882 bis Anfang September. Nach Angabe der Thüringer Saisonnachrichten im Jahre 1888 bis 22. August 876 Besucher.

Kurtaxe: Für eine Person 15 M., zwei Personen 21 M., drei Personen 27 M.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 15. September.

Post und Telegraph: In der Kuranstalt.

Seehöhe: 325 m.

Wohnungen für Kurgäste. Zur Aufnahme derselben dienen das Logierhaus, Badehaus, Gasthof zur goldnen Rose und ein Privathaus, insgesamt mit etwa 130 Zimmern. Eine möblierte Stube mit Bett per Woche 3 bis 15 M., eine solche mit Kabinett und zwei Betten 20 M. Im Juli sind die Preise etwas höher.

Schauer, Dr., „Das Stahlbad Alexisbad". Dessau 1872. — Kothe, Dr. G., „Alexisbad im Harz als Stahlbad und klimatischer Gebirgskurort mit Beziehung auf das Harzklima". Berlin 1883. — Rahn, Dr., „Alexisbad". Quedlinburg 1870.

## Algier

### in Nordalgerien,

an der nordafrikanischen Küste, ist nach Besetzung von Algerien durch die Franzosen von diesen zu einer klimatischen Station gemacht worden, welche wechselnd mehr oder minder häufigen Zuspruch auch von nordischen Gästen gefunden hat. In neuester Zeit hat sich der Besuch etwas vermindert.

**Die Kurmittel.** Klima. Die meteorologischen Angaben über Algier haben nach Sigmund, dessen Werke („Südliche klimatische Kurorte") nachstehende Angaben zumteil entnommen sind, in neuester Zeit zwar manche Berichtigung erfahren; immerhin aber weichen dieselben in vieler Beziehung von einander noch ab und zeigen keineswegs eine Übereinstimmung, wie sie wünschenswert wäre. Temperaturschwankungen an einem Tage, von Tagen zu Tagen und von Monaten zu Monaten sind sehr bedeutende und treten oft sehr plötzlich ein. Die Sonnenhitze ist sehr groß und die Temperatur des Schattens kontrastiert oft mit 20° C. und mehr gegen dieselbe, ebenso verschieden ist der Unterschied der Temperatur in den einzelnen Wohnungen je nach Nord- oder Südlage. Sehr milde Temperatur haben die Abende und die Mitternacht.

Das Barometer zeigt nach Gigot Suard und Pietra-Santa häufige und bedeutende Schwankungen, während Mitchel behauptet, daß solche gar nicht beobachtet würden. Auch über die Feuchtigkeit der Luft ist man verschiedener Ansicht, indem von einzelnen Beobachtern dieselbe für trocken und stärkend, von anderen für feucht und erschlaffend erklärt wird. Die Regentage sind nicht so häufig, wie man früher glaubte, aber der Regen fällt kurz, heftig, in Massen, unter plötzlicher Abkühlung der Luft. Nebel selten und Schnee noch viel seltner. Die herrschenden Winde sind Westnordwest-, gemildert durch das Meer, und Westwind besonders im Winter, während im Sommer ganz besonders Südwind (Scirocco) mit seiner trocknen Schwüle und Staub und Nord- und Nordostwinde wehen.

Die günstigen klimatischen Einflüsse der Winterperiode in Algier bestehen, was Sigmund (l. c.) besonders betont, in der hohen Temperatur der kälteren Monate, die von 10 bis 3, auch 4 Uhr und am Abend den Aufenthalt im Freien gestattet, und großer Sonnenhelle; diesen gegenüber muß der rasche und grelle Temperaturwechsel, die Häufigkeit des Regens und die immer bewegte Luft hervorgehoben werden, um in der Empfehlung für Brustkranke Vorsicht zu üben. Man pflegt das Klima von Algier als in der Mitte zwischen den Klimaten von Cairo und Madeira stehend zu bezeichnen; aber die Gleichmäßigkeit beider fehlt ihm.

Indikationen. Chronische Katarrhe älterer Personen, torpide Skrofulose, Chlorose, anämische Zustände der Kinderwelt sollen nach Sigmund (l. c.) sich besonders für Algier eignen. Reizbare und vollblütige Kranke, Asthmatische, mit Neurosen Behaftete, zu Diarrhöen, Wechselfiebern und Rheumatismen Geneigte mögen Algier entschieden meiden. Tuberkulöse, welche nicht ganz nach ihrem Behagen leben können, gehen in Algerien rasch zugrunde.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Deutsche: DDr. Bruch, Gros, Landowski, Spielmann; französische: Bertherand, Feuillet, Trollard; englischer: Thompson.

Badeanstalten sind mehrere vorhanden.

Beköstigung soll in neuerer Zeit in den Hotels sich verschlechtert haben und Klage über dieselben sich sehr wiederholen. Frühstück kostet meist 3 Frcs., Mittagstisch 5 Frcs.

Hotels. Hotels erster Klasse: Hôtel d'Orient, dicht am Hafen, am Boulevard, ein großes auf Aktien gebautes Hotel, Hôtel de la Régence am Gouvernementsplatz, sehr sonnig, Hôtel de l'Oasis, Hôtel de Genève, Hôtel de l'Europe am Theaterplatz, rue Bab-Azoun. Gasthöfe zweiten Ranges: Hôtel de Paris und Hôtel de France.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte 360—450 Frcs.

Kurfrequenz: Etwa 700 Kurgäste, unter denen 500 Engländer und Amerikaner, 100 Deutsche und nur wenige Franzosen sich befinden.

Kurort. Die Stadt Algier besteht aus der alten Stadt und den neuen französischen Zubauten. Jene erhebt sich vom Meere an einer Berglehne amphitheatralisch in der Form eines Dreiecks, im obersten Winkel bei 140 m hoch, ein Gewirr finsterer, schmutziger Häuser in engen Straßen. Die Neubauten liegen an der Küste am Fuße der Altstadt, teils in den Vorstädten Mustapha und St. Eugenie gruppiert, teils in der hügligen Landschaft zerstreut. Einwohnerzahl gegen 50000, darunter 30000 Europäer.

Kurzeit: Die geeignetste Zeit zum Aufenthalt in Algier ist vom Anfang November bis Ende April. Im Oktober regnet es noch häufig und Ende April herrscht schon große Hitze.

Leben, soziales. Die sozialen Verhältnisse Algiers bieten für längere Zeit kaum irgend eine Anziehung und Abwechslung, sobald man die ersten Eindrücke des Landes, der Stadt und ihrer bunten Bevölkerung hinter sich hat. Nichts Fesselndes bieten die Cafés, Kasinos und dergleichen Restaurants.

Mietsverhältnisse. Man mietet für Monat oder Saison.

Pensionen. In Ober-Mustapha befindet sich die Pensionsanstalt des Engländers Thurgar, wo das Pensionsgeld pro Tag 10—12 Frcs., für den Monat 350 Frcs. beträgt und das Institut sanitaire des Dr. Landowski, etwa 3/4 Stunde von der Stadt entfernt in einer Seehöhe von 50 m in geschützter Lage. Monatliches Pensionsgeld 1000 Frcs. In der Stadt selbst ist die Maison de santé des Dr. Feuillet. In den Hotels ersten Ranges kostet die Pension täglich 10—12 Frcs., in den Gasthöfen zweiten Ranges 8—10 Frcs.

Promenaden. In der unmittelbaren Nähe der Stadt mangelt es an geeigneten Spaziergängen, doch dient in der Stadt selbst hierzu der große mit Arkaden versehene und den Blick auf das Meer gewährende Gouvernementsplatz.

Reiseverbindungen. Die Verbindung mit Europa ist beinahe eine tägliche. Die beste Reiseroute ist über Marseille, von wo wöchentlich mehrere male ein Dampfboot nach Algier abfährt. Fahrt 35 Stunden, Fahrgeld 80 bis 60 Frcs. Die besten Dampfer hat die Compagnie générale transatlantique.

Wohnungen. Privatwohnungen sind zahlreich vorhanden. Die beste sonnige Lage ist am Gouvernementsplatz, an der place Malacoff, pl. de Chartres, pl. Bresson, rue Rovigo, rue Napoléon. Ein Zimmer mit Kabinett wird monatlich meist mit 50 bis 80 Frcs. bezahlt, Familienwohnungen in der Umgegend per Monat in der Regel zu 150 bis 200 Frcs., ein Landhaus für 300 bis 400 Frcs.

Landowski, Dr. E., Contribution à l'Étude du climat algérien. Paris 1879. — Landowski, Dr. E., L'Algérie en point de vue climatothérapeutique dans les affections consomptives. Paris 1878. — Feuillet, Dr., La Phthisie en Algérie. Alger 1874. — Schneider, O., „Der klimatische Kurort Algier". 3. Bd. Dresden 1878. — Pietra-Santa, Pr. de, Du climat d'Alger dans les affections chroniques de la poitrine. Paris 1860. — Mitchel, Alger, son climat et sa valeur curative. Paris 1857. — Tuschek im Bayr. ärztl. Intellgbl. 1864. Nr. 15 u. ff. — Helfft, „Das Klima Algeriens und der dortige Winteraufenthalt" in Deutsch. Klinik. 1862. Nr. 36 u. ff. — Landowski, Ed., „Über das Klima von Algerien" im Journ. de Thérap. 1879. VI. Juillet, Août. 521. 569. — Thomson, W., „Algier als Kurort" in Lancet. 1880. I. 16. April. S. 622. — Lapotnikow, „Über das Klima von Algier und seine Wirkungen auf Lungenaffektionen" im Bullet. de Thérap. 1881. I. Octobr. 15. pag. 306.

## Al-Gyógy

in Siebenbürgen, Hunyader Komitat,

ein Dorf mit 1200 Einwohnern, in dessen nächster Nähe die Ansiedlung Feredö-Gyógy sich befindet, auf welcher die Quellen und Bäder von Al-Gyógy liegen. Die Quellen sind vier alkalische Thermen von 31° und 31.8° C. Temperatur, welche als Hauptbestandteile kohlensaures Natron und Kalk, schwefelsaure Magnesia und kohlensaures Eisenoxydul, sowie Kohlensäure enthalten, sehr wasserreich sind, und gegen Gicht, Rheuma, veraltete Exsudate, chronische Hautausschläge, chronische Katarrhe der Luftwege, der Geschlechtsorgane u. a. m. erfolgreiche Anwendung finden. Die Badeanstalt ist einfach eingerichtet. Unterkommen im Gasthofe und in einigen Privathäusern. Kurfrequenz durchschnittlich 500 Personen.

## Alhama di Murcia

in Spanien, Provinz Murcia,

ein besuchter Kurort mit drei mächtigen alkalischen Thermalquellen, von denen die Hauptquelle eine Temperatur von 56° C.,

die beiden anderen von 40° C. haben und als vorwiegende Bestandteile Kalk-, Magnesia-, Natron- und Kaliverbindungen besitzen, und mit einigen Schwefelquellen, deren Temperatur 37.5° beträgt, und welche als Hauptbestandteile Gips und schwefelsaure Magnesia enthalten, sowie mit einer gehaltreichen Eisenquelle.

Die Badeeinrichtungen zweckmäßig, Wohnungen und Verpflegung ungenügend. Im übrigen wurde der Ort durch das Erdbeben vom 30. zum 31. Dezember 1884 fast ganz zerstört.

## Alicante

### in Spanien, Provinz Alicante,

ein am Mittelmeer gelegener, wichtiger klimatischer Kurort, welcher vorzugsweise Kranken mit ruhender fieberfreier Phthise zum Aufenthalt empfohlen wird. Die Luft ist ziemlich trocken, mittlere Wintertemperatur 12° C. Regenmenge 430 mm. Während der Sommerzeit häufige Durchfälle und andere Verdauungsstörungen. Unterkommen gut.

## Allevard

### in Frankreich, Departement Isère,

eine bei der gleichnamigen Stadt im Bredathale gelegene, etwa 40 km von Grenoble entfernte Badeanstalt mit einer lauen Schwefelquelle.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquelle. Sie ist ein salinisch-muriatisches Schwefelwasser mit 16° C. Temperatur, welches nach einer Analyse von Savoye im Liter Wasser 2.246 gr Fixa, darunter 1.564 gr Kochsalz und Chlormagnesium mit geringer Menge einer Jodverbindung, 0.315 gr Kalk- und Magnesiakarbonat, 0.356 gr Sulfate von Magnesia, Kalk und Natron, sowie 24.75 kcm Schwefelwasserstoff, 97.00 kcm Kohlensäure und 41.00 kcm Stickstoff enthält.

Indikationen. Das klare, stark nach Schwefelwasserstoff riechende Wasser dient zu Trink- und Badekuren bei chronischen Katarrhen der Luftwege namentlich skrofulöser, lymphatischer Individuen, wobei vielfach Inhalationen der Quellengase zur Anwendung kommen, bei Rheumatismen, Flechten, Wunden, Hämorrhoidalbeschwerden und chronischen Blasenkatarrhen.

Molkenbäder. Sie sind eine Spezialität für Allevard.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Baron, Chating, Kastens, Laure, Manford, Niepce (Dirigent), Niepce (Sohn).

Badeanstalt. Das Badehaus hat 33 sehr gut eingerichtete, große Badekabinette, Inhalationsräume, Douchen und eine Trinkanstalt, sowie eine besondere Anstalt für Molkenbäder.

Bahnstation: Goncelin an der Eisenbahnlinie Lyon — Marseille, von da aus in $1^1/_2$ Stunden zu Wagen nach Allevard.

Gasthöfe: Hôtel des Bains, Louvre, Pare, Chataigniers, France, Terrasse, Rhône, Commerce etc.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Seehöhe: 470 m.

Wohnungen für Kurgäste: Im Badehaus.

Laure, Dr. J., Eau sulfureuse d'Allevard, son emploi dans les maladies de l'appareil respiratoire, de la peau etc. Stations hivernales, influences maritimes, climats. 3. Édition. Paris, Masson et fils 1868. — Dr. Kustus in: Dictionnaire du baigneur et du touriste par Badoche. Paris 1883. pag. 13—18.

## Alm am Eck

in Bayern, siehe Kainzenbad.

## Almeria

in Spanien, Provinz Almeria (Granada),

Kurort in der Sierra nevada mit einer heißen Quelle, welche schon von den Mauren geschätzt und vielfach benutzt wurde. Er führt auch nach dem Namen des Gebirges, wo die Quelle entspringt, die Bezeichnung Baños de Alhamilla oder, nach dem naheliegenden Städtchen, Baños de Pechina. Die Bäder liegen 23 Leguas von Granada und 15 Leguas von Cadix entfernt.

Die Thermalquelle ist eine stoffarme, sogen. indifferente Therme von 52.5° C. und soll sich, gegen Lähmungen, Rheumatismen, Gicht, verschiedene Hautkrankheiten und ähnliche Zustände innerlich und äußerlich angewendet, sehr nutzbringend erweisen.

Klima. Wegen seines außerordentlich milden Klimas, das keinen Frost und Schnee kennt und sich durch eine klare trockne Luft kennzeichnet, und wegen seiner besonders geschützten Lage ist Almeria eine geschätzte Winterstation geworden.

**Lokale Verhältnisse.** Badeeinrichtungen. Sie sind gut und entsprechen den dortigen Verhältnissen.

Wohnungen für Kurgäste. Für gute Unterkunft ist gesorgt.

## Alsó-Sebes (Unter-Schebes)

in Ungarn, Saroser Komitat,

ein Marktflecken, 2 km nordöstlich von der Stadt Eperies entfernt an der Tarcza in den Karpathen, unweit der galizischen Grenze, mit mehreren Thermalquellen und einer Badeanstalt,

welche in neuerer Zeit sehr heruntergekommen ist und fast nur von der jüdischen Bevölkerung aufgesucht wird. Die hiesigen Mineralquellen, von denen drei medizinische Benutzung finden, sind kalte, schwach mineralisierte, Kochsalz und schwefelsaures Natron haltige Schwefelquellen, welche besonders gegen chronische Bronchialkatarrhe angewendet werden. Unterkunft mangelhaft. Badeeinrichtungen lassen viel zu wünschen übrig. Besuch schwach.

## Altefähr

im Königreich Preußen, Provinz Pommern,

ein kleines, am Südende der Insel Rügen, am Ufer der Meeresenge, Stralsund gegenüber liegendes freundliches Fischerdorf, welches in neuerer Zeit wegen des billigen Lebens, welches man hier hat, von Familien mit Kindern, die ein ungezwungenes Landleben führen und nebenbei in der See baden wollen, gern aufgesucht wird. Die hiesigen Seebäder eignen sich wegen des schwachen Wellenschlags besonders für Kinder und schwächliche Personen. Bahnstation Stralsund an der Berlin-Stralsunder Eisenbahn; von da mit Dampfer nach Altefähr. Unterkommen gut in mehreren Gasthäusern und Privathäusern.

## Altenbraak

in Braunschweig,

Dorf und Hüttenwerk bei Blankenburg im Harze, 7.5 km südlich von der Station Blankenburg, im romantischen Bodethale gelegen, mit einer schwachen Schwefelquelle, seit neuerer Zeit klimatischer Kurort, bez. Sommerfrische mit dem Kurhause „Zum Rodenstein", welches einfache Einrichtungen und billiges Unterkommen bietet. Volle Pension inkl. Wohnung täglich 4 M. Besuch spärlich.

## Altenburg

in Niederösterreich, Kreis Wiener Neustadt,

gewöhnlich Deutsch-Altenburg, früher Hofbad genannt, unweit Hainburg am rechten Donauufer gelegen, mit zwei erdig-salinischen Schwefelquellen von 26° C., von denen nur die Badequelle gegen chronischen Rheumatismus und verschiedene Hautkrankheiten in Anwendung gezogen wird. Die Badeeinrichtungen sind einfach. Kurfrequenz etwa 700 Personen im Jahre. Die Thermen waren vor 2000 Jahren, als thermae Pannoniae, besonders aber um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sehr berühmt,

werden gegenwärtig aber nur noch von den Bewohnern der Umgegend benutzt.

Kreuziger, Dr., „Deutsch-Altenburg in Niederösterreich“. Preßburg, Wigand 1856. — Burgerstein, Leo, „Geologische Studie über die Therme von Deutsch-Altenburg an der Donau“. Denkschrift der k. k. Akademie der Wissenschaften. Wien, Gerolds Sohn 1882.

## Altensalze,

siehe Elmen.

## Alt-Haide

in Preußen, Provinz Schlesien,

ein kleiner, zwischen Reinerz und Glatz in waldreicher Gebirgsgegend gelegener Kurort mit mehreren Eisensäuerlingen, der seit etwa 50 Jahren bekannt, erst in neuerer Zeit mehr, meist von Inländern, besucht wird. Die hiesigen Kurmittel sind zwei kalte erdig-alkalische Eisenquellen mit mittlerem Eisen- und Kohlensäuregehalt (0.040 gr bis 0.037 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser), welche bei Blutarmut, Bleichsucht, Menstruationsstörungen und ähnlichen Krankheitszuständen, wo Eisen angezeigt ist, erfolgreiche Anwendung finden; ferner Kuh- und Ziegenmolken, Milch, Moorbäder.

Die Badeanstalt ist einfach eingerichtet. Ein Stahlbad kostet 1 M. bis 80 Pf., ein Moorbad 2 M., ein Moorsitzbad 1.25 M. Kurtaxe pro Familie 12 M. Klima mild, belebend. Kurfrequenz durchschnittlich 250 Personen im Jahre. Bahnstation: Glatz. Seehöhe 400 m. Arzt: Dr. Hoffmann.

Hoffmann, Georg, „Bad Alt-Haide“. Glatz 1888.

## Altheikendorf

in Preußen, Provinz Schleswig,

ein am Kieler Hafen gelegenes kleines Ostseebad, welches namentlich von Kiel aus als Sommerfrische benutzt wird, mit mehreren guten Gasthöfen, unter denen das neu erbaute Strandhotel besonders bemerkenswert ist. Gute Verpflegung und freundliche, gesunde Wohnungen für Kurgäste. Billige Preise. Frequenz im Jahre 1888 590 Kurgäste. Nähe von Waldungen.

## Alt-Oetting

### in Bayern, Kreis Oberbayern,

Marktflecken, berühmter Wallfahrtsort mit dem Bade St. Georgen, welches in früherer Zeit viel, gegenwärtig wenig und zwar nur von Bewohnern der Umgegend besucht wird und drei stoffarme kalkhaltige Quellen besitzt. Die Badeanstalt, ein altes Gebäude, hat noch primitive Einrichtungen. Ärzte: DDr. Forster, Zahler.

## Altreichenau

### in Preußen, Provinz Schlesien,

ein im Kreise Bolkenhain unweit Freiburg und Salzbrunn gelegenes Dorf mit einem kalten alkalischen Säuerling, welcher, erst seit dem Jahre 1887 in die Öffentlichkeit gezogen, den Namen St. Anna-Kurquelle führt. Dieselbe, mit einer Temperatur von 10° C., hat einen sehr angenehmen erfrischenden Geschmack, perlt stark durch sich entwickelnde Kohlensäure und zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an kohlensaurem Natron und kohlensaurem Lithium aus, steht somit der Salzbrunner Kronenquelle sehr nahe, von der sie sich hauptsächlich nur durch einen höhern Gehalt an Kalksalzen nach einer Analyse von Dr. Kosmann unterscheidet. Sie wird namentlich gegen chronische Magen- und Blasenkatarrhe empfohlen und findet in dieser Beziehung auch sehr erfolgreiche Anwendung. Das Wasser wird nur versendet, da an Ort und Stelle keine Vorkehrungen zu seinem Gebrauche bestehen.

Kosmann, Dr. Bernh., „Chemische Analyse der St. Anna-Kurquelle zu Altreichenau". Im Selbstverlage der Brunnenverwaltung 1888.

## Altwasser

### in Preußen, Provinz Schlesien,

ist, nachdem im November 1869 die Quellen infolge von Kohlengrabungen fast vollständig versiegten, als Kurort eingegangen.

## Alveneu, auch Alvanen

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

eine im Albulathale gelegene, 5 Stunden von Chur entfernte Kuranstalt mit einer Schwefelquelle, welche durch die in den letzten Jahren ausgeführten Neuerungen sich zu einem der komfortabelsten und besteingerichteten Etablissements der Schweiz gestaltet hat.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquelle. Sie ist ein erdiges, besonders gipshaltiges Wasser mit Schwefelwasserstoffgehalt und 8.1° C. Wärme, welches in Form von Bädern und Trinkkuren gegen chronischen Gelenk- und Muskelrheumatismus, rheumatische Neuralgieen, Gicht, chronischen Magen- und Dickdarmkatarrh, Katarrhe der Atmungsorgane und ähnliche Krankheiten Anwendung findet.

Die Quelle von St. Peter bei Tiefenkasten. Sie ist ein erdig-salinisches Eisenwasser mit mittlerm Kohlensäuregehalt, 11° C. warm, und wird gegen chronischen Magen- und Darmkatarrh, Chlorose, Anämie, Menstruationsstörungen und andere Krankheiten mehr benutzt.

Die Donatusquelle von Solis. Als jodhaltig-salinisch-muriatischer Eisensäuerling mit mittlerem Eisen- und Kohlensäuregehalt hat diese Quelle sich nützlich erwiesen gegen Skrofulose, Syphilis, Kropf, Gicht und Gelenkrheumatismus, gegen chronische Magenkatarrhe, Uterusinfarkte u. a. m.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Balzer.

Badeanstalt. Sie besitzt sehr gute Einrichtungen, von denen besonders die neuen Doucheeinrichtungen sowie die Kabinette für Dampfbäder und Inhalationen beachtenswert sind. Ein Bad kostet 60 bis 150 Cts., eine Douche 50 bis 100 Cts.

Bahnstation. Die nächste Eisenbahnstation ist Chur. Von da gelangt man per Post entweder über Lenz oder über Thusis zweimal täglich in 5 Stunden zum Fahrpreis von 7 Frcs. nach Alveneu.

Klima: Mildes Alpenklima, mittlere Sommerwärme 15° C. Schutz vor rauhen Winden. Übergangsstation vom Tiefland nach Davos und umgekehrt.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen 250 Frcs.

Kurfrequenz hat in den letzten Jahren durchschnittlich 250 Kurgäste betragen, die Passantenfrequenz zwischen 612 bis 488 Personen geschwankt.

Kurhaus: Es hat 96 Logierzimmer, Restaurant, Lesezimmer, Speisesaal, Salons zur Unterhaltung.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Mitte September.

Pension: Der Pensionspreis 2½ bis 5 Frcs. täglich.

Post und Telegraph: Im Kurhause.

Seehöhe: 965 m.

Wohnungen für Kurgäste: Nur im Kurhause. Zimmer 1 bis 3 Frcs. täglich.

Bericht über die rhätischen Bäder vom Jahre 1878. Chur, Hitz 1879.
Killias, Dr. Ed., „Rhätische Kurorte und Mineralquellen". Chur, 1883.
Weber, Dr. V., „Das Schwefelbad zu Alveneu im Kanton Graubünden, nebst

den benachbarten Mineralquellen von Tiefenkasten und Solis. Medizinisch und topographisch dargestellt". 2. Aufl. Chur 1879. — Das Schwefelbad Alveneu. Zirkularschreiben. — Planta-Reichenau, Dr. A., „Chemische Untersuchung der Heilquellen von Alveneu, Tiefenkasten und Solis". 1866.

## Amalfi

in Italien, Provinz Salerno,

ein am Golfe von Salerno 3 Stunden südlich von Neapel gelegener Winterkurort mit direkter Lage nach Süden. Amalfi hat warme und belebende Luft und eine große Anzahl schöner Tage, allein durch eine Schlucht ist, wie auch Weber hervorhebt, der Schutz nach Norden unterbrochen. Der längere Aufenthalt in Amalfi eignet sich besonders für geistig erschöpfte Personen mit geringer Widerstandskraft. Der Ort ist ganz staubfrei. Bemerkenswert Grand Hôtel des Capucins. Arzt: Dr. Max Hildebrand aus Berlin.

## Amalienbad

im Großherzogtum Baden, siehe Langenbrücken.

## Amélie-les-Bains

in Südfrankreich, Departement der Ostpyrenäen,

berühmter Kurort mit Schwefelthermen im sogen. Roussillon, südlich von Perpignan und 1/2 Meile von dem in der Nähe der spanischen Grenze befindlichen Bergstädtchen Arles (weswegen die Quellen auch früher Arles-les-Bains hießen), in einem engen Felsenthale gelegen.

**Die Kurmittel.** Quellen. Von den 18 Quellen, welche hier zutagetreten und sämtlich zur Gruppe der Schwefelnatriumwässer gehören, besitzen sieben einen Wärmegrad, welcher zwischen 44 und 61° C. liegt, und einen Schwefelnatriumgehalt von 0.008 bis 0.021 gr im Liter Wasser.

Die drei Hauptbadequellen sind die Quelle Petit Escaldadou mit 64° C. und 0.011 gr Schwefelnatrium im Liter, die Grand Escaldadou- oder Riesenquelle mit 61.0° C. und 0.012 gr Schwefelnatrium; die dritte Hauptquelle, die Fontaine Manjolet, mit 0.013 gr Schwefelnatrium und 43° C. Temperatur, zum Etablissement Noguères wie die beiden vorigen gehörend, dient ausschließlich als Trinkquelle. Die Quelle des Militärhospitals ist eine Abzweigung der Grand Escaldadou-Quelle. Die Arago-Quelle besitzt eine Temperatur von 63° C. und 0.016 gr Schwefelnatrium, die Petite source Ascensionelle eine solche von 58° C.,

die Source de la Rigole, die als dritte Quelle bezeichnet wird, eine solche von 59° C. Alle übrigen Quellen sind kühler; die niedrigste Temperatur derselben ist 26° C.

Das Wasser dieser Quellen ist klar, farblos, hat den Geruch schwefelhaltigen warmen Wassers, schmeckt widerlich und hat einen süßlichen Nachgeschmack. Auf die äußere Haut macht es den Eindruck seifenartiger Fettigkeit. An festen Bestandteilen ist es ziemlich arm, da dieselben auf das Liter Wasser nur 0.2 bis 0.3 gr betragen.

Indikationen. Die Quellen, schon den alten Römern bekannt, eignen sich besonders für lymphatische Konstitutionen, weniger für leicht erregbare sanguinische Subjekte und werden von Kranken ersterer Art therapeutisch benutzt seit länger als einem Jahrtausend mit großem Nutzen bei chronischem Rheumatismus, hartnäckigen Hautkrankheiten, bei den Folgeübeln schwerer Verwundungen und anderen ähnlichen Krankheiten. Auch bei chronischen Brustkatarrhen, namentlich chronischer Bronchitis mit starker Schleimabsonderung, hier unter Mitanwendung der Inhalationen der Dämpfe und der Pulverisation des Wassers, ferner bei Anschoppungen in den Unterleibsorganen und skrofulösen Geschwülsten finden sie, namentlich die Manjolet-Quelle, vielfache Anwendung.

Klima. Es ist milde, trocken und macht Amélie für die Monate Oktober und November zu einer beliebten Übergangsstation für Winterkuren. Amélie selbst ist gegen die Nordwinde durch die kolossale Kette des Canigou (2850 m hoch) geschützt, dagegen steht es den Ostwinden offen, die besonders im März und April heftig wehen. Es regnet hier selten. Die mittlere Sommertemperatur ist 22.6° C. Kranke mit geschwächten und erregten Nerven, solche mit chronischen Affektionen suchen das Klima von Amélie gern auf.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Genieys (Inspektor), Bouyer, Forné, Pujade, Delmas.

Badeanstalten. Amélie-les-Bains besitzt zwei große Badeanstalten mit vortrefflichen Badeeinrichtungen in dem auch für Winterkuren eingerichteten Etablissement Pujade, welches auch den Namen Thermes des quatre Saisons führt, und in dem Etablissement der römischen Bäder, früher auch Etablissement Hermabessière und Noguères genannt. Außerdem besteht hier ein großes Militärhospital, das besteingerichtete in Frankreich, mit großen Piszinen und Einzelbädern.

Bahnstation: Die nächste Bahnstation ist Perpignan an der Französischen Südbahn, von wo aus man in 4 Stunden Amélie erreicht. Postverbindung.

Hotels im Dorfe: Hôtel Europe; in den Bädern: Paul und Martinet.

Kuraufwand: Das Leben ist hier ziemlich teuer.

Kurfrequenz: Die Frequenz der Kurgäste ist sehr bedeutend, sie läßt sich aber wegen der vielen Touristen und Sommerfrischler nicht genau angeben.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende Oktober, in dem Etablissement Pujade das ganze Jahr hindurch.

Reiseverbindungen: Man reist am besten auf der Eisenbahn über Lyon, Marseille, Cette bis Perpignan und verläßt hier die Bahn.

Seehöhe: 276 m.

Wohnungen: In den beiden Badeetablissements, vorzugsweise im Etablissement Pujade, ist eine große Anzahl gut eingerichteter, heller und geräumiger Zimmer für Kurgäste vorhanden. Unten an der Straße nach Arles sind schöne neue Häuser mit Appartements garnis und Gärten errichtet worden, jenseit des Flusses mehrere Villen.

Bouyer in: Gaz. des Hôp. 1873. Nr. 128 und 129. — Garrigou in: Gaz. hebdom. 2. Série V. 49. 1868. — Richter, Prof., im Archiv für Balneol. II. 3. 1863. — Genieys, Indicateur médical et topographique d'Amélie. Paris 1862. — Lombard, Les stations médicales des Pyrénées et des Alpes. Genève 1864. — Delmas in: „Archives de médecine et de pharmacie militaires". Tome VIII. 1886. Nr. 17. Novembre.

## Anclam

in Preußen, Provinz Pommern,

Stadt mit 12 000 Einwohnern, besitzt eine Wasserheilanstalt. Arzt an derselben: S.-R. Dr. Marcus.

## Andeer

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

der Hauptort des lieblichen Mattenthales von Schams, das vom Hinterrhein durchflossen an der nach Italien führenden Splügenstraße sich ausbreitet, mit einem kalten eisenhaltigen Gipswasser, welches sehr der Quelle von Weißenburg ähnelt, wenig Kohlensäure enthält und viel Schlamm absetzt. Dasselbe dient zu Trink- und Badekuren und findet gegen Brust- und Halsleiden, wie das von Weißenburg seine hauptsächlichste Anwendung. Weitere Kurmittel sind: Der Badeschlamm, Milch und Molken. Badeeinrichtungen einfach im zum Hotel Fravi gehörenden Badehause. Post und Telegraph im Hotel. Pension pro Tag 6 Frcs. Reiseverbindungen mit Chur täglich dreimal. Seehöhe 979 m. Arzt: Dr. Bach.

Goll, Dr. F., „Das Mineralbad Pignieu-Andeer im Schamser Thal". Zürich 1882. — Korrespondenzblatt der Schweizer Ärzte 1882. Nr. 13. S. 449.

## Andermatt
in der Schweiz, Kanton Uri,

eine am Fuße des Gotthard im Urserntthale gelegene in neuerer Zeit sehr beliebt gewordene Winterstation für Brust- und Lungenkranke mit dem Kurhause und Hotel Bellevue, welches vorzüglich eingerichtet ist und zweckmäßige Heizeinrichtungen, sowie gute Ventilation besitzt. Bäder und Douchen im Hause. Pensionspreis von $5^1/_2$ bis 10 Frcs. Lage von Andermatt geschützt, klimatische Verhältnisse sehr günstig. Bahnstation: Göschenen an der Gotthardsbahn, $^3/_4$ Stunden von Andermatt entfernt. Seehöhe 1444 m. Ärzte: DDr. Voigtli, Neukomm in Heustrich für Kurhaus Hotel Bellevue.

Neukomm, Dr. Martin, „Andermatt als Winterkurort". Zürich bei Orell, Füßli & Comp. 1887. — Schmid, Fr., „Meteorologisches über die Winterstationen Andermatt, Davos und St. Beatenberg in der Schweiz". Korrespondenzblatt 1888. XVIII. 2.

## St. Andreasberg
in Preußen, Provinz Hannover,

ein in der Landdrostei Hildesheim im Oberharze gelegener klimatischer Höhenkurort inmitten großer Fichtenwälder, der in neuerer Zeit in Aufnahme gekommen ist. Günstige Kurresultate ergeben sich bei Tuberkulose und Skrofulose, wo mehr Verdacht auf Tuberkulose der Lungen vorliegt, als die ausgebildete Krankheit selbst. Im allgemeinen wirkt das hiesige Klima günstig auf skrofulöse, anämische, nervöse, heruntergekommene Individuen, auf Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten. Weitere Kurmittel sind: Fichtennadelbäder, Wasserbäder, Douchen, Milch, Molken, Kräutersäfte und Luftbäder im Luftkompressionsapparate, sowie ein Waldenburgischer pneumatischer Apparat. Ärzte: DDr. Ladendorf, Jacubasch, Besitzer der Anstalt. Bahnstation: Scharzfeld, Lauterberg und Herzberg, sämtlich an der Nordhausen-Holzmindener Eisenbahn. Die Eisenbahn Scharzfeld-Andreasberg ist im Sommer 1884 eröffnet worden. Seehöhe 620 m.

Ladendorf, A., „Die Klimatologie und Klimatotherapie von St. Andreasberg" in: Berl. klin. Wochenschrift. 1881. XVIII. Nr. 21. 22. 23.

## St. Anna-Kurquelle
in Schlesien, siehe Altreichenau.

## Antholz

in Tirol, Pusterthaler Kreis,

ein kleiner Kurort mit zwei Badeanstalten und je einer Mineralquelle, von denen die eine Eisenquelle, die andere Schwefelquelle ist. Beide werden nur zum Baden und lediglich von den Bewohnern der Umgegend hierzu verwendet. Die eine Anstalt führt den Namen Antholzer Bad, die andere den des Stampfelbades. Seehöhe 1100 m. Leben billig.

## Antogast

im Großherzogtum Baden, Kreis Offenburg,

eine zu den Kniebis- oder Renchbädern zählende, im Schwarzwalde gelegene Kuranstalt, das älteste der Renchbäder, mit drei erdig-alkalischen Eisensäuerlingen, welche zu Trink- und Badekuren vielfache Verwendung finden. Nach einer von Bunsen in neuerer Zeit ausgeführten Analyse enthält die Antoniusquelle im Liter Wasser auf 3.005 gr feste Bestandteile 0.0393 gr Eisenbikarbonat, 0.699 gr Natronbikarbonat, 0.539 gr Magnesiabikarbonat, 0.736 gr Natronsulfat, sowie in obiger Wassermenge 1037.1 kcm freier Kohlensäure. Die Temperatur der Quellen ist + 8.75° C., ihr Geschmack angenehm, prickelnd, etwas herb.

Die Antogaster Quellen genießen wegen ihrer gelind auflösenden und stärkenden, die Verdauung verbessernden und das Nervensystem belebenden Eigenschaft einen großen Ruf gegen Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, allgemeine Nervosität, Menstruationsstörungen und andere ähnliche Krankheitszustände, so zwar, daß der dortige Volksmund sagt: „Welche Plage du auch hast, sicher hilft dir Antogast“. Bei Bleichsucht mit empfindlichen Respirationsorganen wird das Wasser viel mit Milch getrunken.

Weitere Kurmittel sind: Fichtennadelbäder, Salzbäder, Douchen, Milch und Molken. Arzt: Dr. Graß. Die Kuranstalt einfach zweckmäßig, etwa 4 km nördlich von Grießbach gelegen im Maischachthale. Jährliche Frequenz 5 bis 600 Kurgäste. Wasserversand jährlich 60 000 Flaschen. Seehöhe 500 m.

Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1882. Nr. 7.

## Antoniusstein

in Rheinpreußen, siehe Tönnistein.

# Apenrade
in Nordschleswig,

Ostseebad und Stadt mit 6500 Einwohnern mit schöner waldiger Umgebung an der Apenrader Föhrde, einem bogenförmig in das Land hineingehenden, von Hügeln umkränzten Meerbusen, gelegen.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Die dortigen Seebäder teilen zwar im allgemeinen die Eigentümlichkeiten der übrigen Ostseebäder, unterscheiden sich aber von den mehr im Osten der Ostsee gelegenen Bädern durch höhern Salzreichtum und durch lebhaftern Wellenschlag.

Angezeigt erscheinen sie daher vorzugsweise in jenen Fällen, in welchen die Gesamtkonstitution bis zu einem gewissen Grad als schonungsbedürftig sich erweist, überhaupt tiefe Eingriffe durch Seebäder mehr zu vermeiden sind. Unter solchen Bedingungen sind es Nervenleiden verschiedener Art, namentlich Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie, Hautschwäche, Skrofeln, welche für die Apenrader Seebäder sich passend erweisen.

Warme Seebäder. Hierzu sind Einrichtungen in der Badeanstalt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Esmarch, Duus, Ritter, Sultmann, Wildfang.

Badeanstalt. Sie liegt am Hafen auf der äußersten Seite der Brückenenden, dicht am Wasser, und hat bequeme und zweckmäßige Einrichtungen.

Badestrand: Fester und ebener Grund.

Badetarif. Kaltes Seebad auf einen Monat für eine Person 6 M., auf die ganze Saison 9 M., ein Dutzend Billets 3 M. Ein warmes Seebad im Dutzend 12 M., im einzelnen 1.20 M.

Bahnstation. Apenrade ist Endstation der Zweigbahn Rothenburg—Apenrade, welche von der von Altona nach Hadersleben führenden Eisenbahnlinie sich abzweigt.

Beköstigung: Teils in Hotels, teils in Privathäusern, in ersteren Mittagstisch meist zu 2 bis 2.50 M.

Klima: Sehr mild, wegen der vor kalten Winden geschützten Lage des Orts.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und mäßigen Ansprüchen 350 bis 400 M.

Kurfrequenz: Ziemlich bedeutend.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis Ende September.

Pension: Inkl. Zimmer wöchentlich 40 bis 60 M. in Privathäusern, 60 bis 70 M. im Badehause und in den Gasthöfen.

Post und Telegraph: Im Orte.

Promenaden: Zahlreiche in die schöne und romantische Umgegend.
Wohnungen für Kurgäste: In Privathäusern, Hotels und in der Badeanstalt zu zivilen Preisen.

## Apollinarisbrunnen,

siehe Ahrweiler.

## Appenzell

in der Schweiz, Kanton Appenzell,

einer der ältesten Molkenkurorte der Schweiz, zugleich Höhenkurort, welcher noch heutigentags zur Bereitung von Molken Senner in verschiedene Badeorte sendet.

**Die Kurmittel.** Die Molken. Sie sind durchgehends Ziegenmolken und von anerkannt guter Beschaffenheit. Man trinkt hier morgens ein bis drei Glas.

Klima. Die Luft ist rein, echte Bergluft, rasch wechselnd. Mittlere Temperatur im Juni 16.1°, im Juli 18.7°, im August 16.5°, im September 12.7° C. Maximaltemperatur im Sommer 23.0° C. Das Appenzeller Klima ist ein treffliches Unterstützungsmittel der Molkenkur.

Indikationen. Mit chronischem Brustkatarrh und beginnender Lungenphthise Behaftete sind es, welche hier bei der hohen Lage des Orts in der Immunitätszone der Phthise durch Molkenkuren und reichlichen Milchgenuß die Beseitigung ihrer Leiden suchen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Graf, Sutter u. a.

Badeanstalt. In neuerer Zeit ist eine Badeanstalt errichtet worden, in welcher außer Süßwasserbädern auch medizinische Bäder nach ärztlicher Verordnung verabreicht werden. Das sogenannte Kauerbad mit primitiven Einrichtungen liegt südwestlich von Appenzell.

Bahnstation: St. Gallen an der Eisenbahnlinie Rorschach—Chur. Appenzell ist mit dieser Station durch Post verbunden. Fahrzeit 2¾ Stunden. Urnäsch, Station der Appenzeller Bahn, Linie Winkeln—Urnäsch; von da über Gonten in 1½ Stunden nach Appenzell.

Gasthöfe: Hecht, Löwe, beide gut.

Kurfrequenz. Appenzell ist in der Neuzeit stark besucht worden.

Kurort. Er ist das alte Abbatis Cella, ein Flecken an der Sitter und der Hauptort Innerrhodens, beziehentlich des Kantons gleichen Namens, und liegt inmitten der Appenzeller Alpen. Er hat

sich noch manches Altertümliche bewahrt und zurzeit eine Einwohnerzahl von 4000 Personen.

Kurzeit: Von Anfang Juni bis Mitte September.

Pensionen: Im Gasthofe zum Hecht 6 bis 8 Frcs., in dem zum Löwen 5½ bis 7 Frcs.

Post: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit dem Süden durch die Linie Rorschach—Chur, mit dem Norden durch die Linie Rorschach—Lindau—Ulm und Rorschach—Konstanz—Stuttgart.

Seehöhe: 780 m.

Telegraph: In Urnäsch.

Wohnungen für Kurgäste: In den Gasthöfen und in Privathäusern in hinreichender Anzahl und zu mäßigen Preisen.

## Arapatak

in Siebenbürgen, siehe Elöpatak.

## Arbon

### in der Schweiz, Kanton Thurgau,

Seebadeort am Bodensee und Städtchen von 2000 Einwohnern, das alte Arbor felix der Römer, auf einer breiten Landzunge des Bodensees gelegen und von üppigem Reichtum an Obst umgeben, zugleich eine beliebte Sommerfrische und Mineralbad, mit einer stoffarmen kalten Schwefelquelle, welche vorzugsweise zum Baden dient, nicht bloß von Schweizern, sondern auch von Süddeutschen vielfach aufgesucht.

Es bestehen in Arbon drei öffentliche und eine Privatbadeanstalt. Ein Seebad kostet 20 bis 40 Cts., ein Schwefelbad 80 Cts. Mittagsessen 2 Frcs. 50 Cts., table d'hôte 2 M., Diner und Souper zusammen 3 Frcs. 50 Cts. Pension im Hotel Bär täglich 5 bis 6 Frcs. Sechs Gasthöfe, besonders Hotel Bär zu empfehlen. Einmonatlicher Kuraufwand etwa 350 Frcs. Arbon ist Station der Linie Rorschach—Konstanz. Arzt: Dr. Fritschi.

## Arcachon

### in Frankreich, Departement Gironde,

ein stark besuchter klimatischer Kurort und zugleich Seebad ersten Ranges am Ozean, im Golfe von Gascogne.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Die dortige Luft ist eine frische, sehr reine und milde Seeluft, welche mit wirklich wahrnehmbaren

Ausdünstungen von Nadelgehölz, das über das ganze Nachbargebiet des Landes sich ausdehnt, gemengt ist. Kieferwaldungen und Sandhügel verhindern starke Luftströmungen und lassen kalte Winde in Arcachon nicht eindringen. Das Thermometer sinkt angeblich selbst im Dezember, Januar und Februar nur selten unter Null. Die Tagestemperatur der Monate November und Dezember bewegt sich zwischen 5 bis 7° C., fällt im Januar auf + 3.0 bis 4.0° C. und steigt im März und April rasch auf + 8 bis 14° C. Die Feuchtigkeit der Luft ist namhaft, Nebel und Schnee sind selten, Windstille fast stetig.

Indikationen. Chronische Lungentuberkulose und chronische Bronchialaffektionen finden hier für sie günstige klimatische Verhältnisse. Auch für Familien mit skrofulös anämischen Kindern ist der Aufenthalt in Arcachon ein sehr günstiger.

Als Übergangsstation nach dem tiefern Süden verdient nach Sigmunds Autorität dieser Kurort die vollste Berücksichtigung.

Die Seebäder. Obwohl Arcachons Seebäder keine hohe Bedeutung haben, da der Ort nur durch einen engen, gewundenen, etwa eine Meile langen Kanal mit dem Atlantischen Ozean in Verbindung steht, so daß weder Flut, noch Wellen bis zu ihm bringen können, so gehört er doch wegen seiner Vorzüge, die er sonst bietet, zu den Seebadeorten ersten Ranges. Schutz vor Stürmen, weicher sandiger Strand und mildes Klima, welches das Baden bis in den Spätherbst zuläßt, großer Salzreichtum des Seewassers, milder Wellenschlag werden Arcachon nachgerühmt und machen die hiesigen Seebäder besonders geeignet für Kinder, nervöse Frauen und blutarme Personen. Am vorteilhaftesten ist es, die Seebäder bis im November zu nehmen, da die Meerestemperatur das Baden bis um diese Zeit noch behaglich erscheinen läßt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bonnal, Bourdier, Hameau, Labat, Labesque, Rongier, Sproul, Texiera.

Badeleben: Ruhig und geräuschlos. Der gesellige Umgang hat sich in den letzten Jahren immer angenehmer gestaltet.

Bahnstation. Arcachon ist Station der Eisenbahnlinie Bordeaux—Marcenz.

Beköstigung: Gut; der Mittagstisch mit Wein kostet 3 bis 5 Frcs.

Gottesdienst: Katholischer, englischer.

Hotels: Grand hôtel mit Aussicht auf das Meer und komfortablen Einrichtungen; hôtel Richelieu; hôtel Lafon; hôtel Jamby; hôtel de France u. a.

Kuraufwand: 8 bis 12 Frcs pro Tag.

Kurfrequenz. Arcachon ist sehr besucht. Man schätzt die Zahl der jährlichen Besucher auf 240 000 Personen.

Kurort. Arcachon ist eine Stadt mit 2000 Einwohnern und stellt sich als eine so reizende Idylle dar, wie sie kaum ein anderes Seebad bietet. Der Ort selbst liegt überaus malerisch inmitten eines ausgedehnten Kiefernstrandwaldes an einem mehrere Meilen im Umfang haltenden Strandsee, dem schöne Hügelufer das Ansehen eines Binnensees geben. Als Badeort ist Arcachon erst seit dem Jahre 1855 in Aufnahme gekommen, und besteht deswegen fast nur aus neuen Häusern, die in den Wald hineingebaut sind. Der Dünenwald, der sich hinter dem Orte ausbreitet, erhebt sich zu einem ziemlich steilen, vor rauhen Winden Schutz gewährenden Rücken. Schöne Gärten mit südlicher Vegetation.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im Frühjahr und Herbst, zu welcher Zeit auch die Seebäder am meisten aufgesucht werden.

Pension: Von 10 Frcs. an im Hotel.

Reiseverbindungen: Durch die Eisenbahnlinie Bordeaux—Bayonne—St. Sebastian ist Arcachon mit Spanien, durch die Linie Bordeaux—Toulouse mit dem Süden von Frankreich, durch die Linie Bordeaux—Tours mit dem Norden Frankreichs, speziell mit Paris, verbunden. Täglich mehrmalige Verbindung mit Bordeaux und Morcenz.

Telegraph und Post: Im Orte.

Unterhaltung: Durch das Kasino, Lesekabinette, Theater, Kahnfahrten auf der See u. a. m.

Wohnungen für Kurgäste. Unterkunft sehr gut, meist in neuen, bequem eingerichteten Villen, von welchen aus man direkt in das Seebad gelangen kann. Zimmerpreise von 3 Frcs. an täglich, Villen von 100—1000 Frcs. monatlich.

Labesque, Fernand, Arcachon: ville d'été, ville d'hiver. Topographie et climatologie médicales. Paris 1886.

## Archavaleta

### in Spanien, Provinz Guipuscoa,

Kurort mit 9 schwefelwasserstoffhaltigen Gipsquellen von 22° C. Temperatur, welche in Form von Bädern namentlich gegen syphilitische Affektionen, rheumatische und Hautkrankheiten mit großem Nutzen angewendet werden, aber auch Trinkkuren dienen. Badeeinrichtungen einfach.

Ullersberger, Dr. J. B., im Wochenblatt der kais. königl. Gesellschaft der Ärzte in Wien. 1870.

# Archena

## in Spanien, Provinz Murcia,

eine Badeanstalt (Baños de Archena) an den Ufern des Rio Segura gelegen, mit zwei kochsalzigen Schwefelquellen von 53.75° C., welche innerlich und äußerlich angewendet zur Bekämpfung veralteter Syphilis eines alten hohen Rufs sich erfreuen. Die Badeanstalt, Eigentum der Regierung, hat vortreffliche Einrichtungen und ist stark besucht.

Aguas minerales de Archena. Guida del banista. Madrid 1872.

# Arco

## in Südtirol, im Kreise Trient,

ein im schönen Sarcathale, 7—8 km nördlich vom Gardasee gelegener, in raschem Aufblühen begriffener klimatischer Winterkurort, seit neuester Zeit auch Terrainkurort im Oertelschen Sinne, in herrlicher Gegend mit italienischem Naturcharakter, wo Maulbeer-, Oliven- und Feigenbäume gedeihen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Arco besitzt ein vortreffliches, mildes, windstilles Klima und hat einen im Verhältnis zu seiner geographischen Lage hohen Wärmestand. Denn nach den Beobachtungen von Althammer (Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl. 1881) beträgt die mittlere Lufttemperatur im Oktober 14.09°, im November 7.84°, im Dezember + 3.9°, im Januar + 2.27°, im Februar + 5.01°, im März 8.19°, im April 13.40° C., wonach der Winter hier eine fast um 2.0° C. höhere Temperatur besitzt, als das nahe gelegene Meran. Der mittlere Feuchtigkeitsgrad der Luft für die Winterszeit, beziehentlich die Saison, ist 72.4 %, wovon 77 % auf November, 67 % auf Dezember, 72.5 % auf Januar, 73.5 % auf Februar und 72.0 % auf März fallen. Das Klima von Arco steht sonach auf der Grenze zwischen mäßig trocken und mäßig feucht. Der Luftdruck ist im Jahresmittel 754.2 mm. Bei dem vollkommenen Windschutz des Orts nach Osten und Westen giebt es in Arco nur Südwind, hier Ora genannt, und Nordwind, Sover, von denen der erstere in den letzten Tagen des Februars beginnend meist bis September dauert, der letztere weniger regelmäßig auftritt, aber das Klima dann etwas rauh macht. Der Winter ist meist windstill und regenarm. Nach Rohden ermöglicht die außerordentliche Zahl sonniger Tage viele Stunden langes Sitzen und Promenieren im Freien.

Indikationen. Obwohl bei der Lückenhaftigkeit der meteorologischen Beobachtungen genaue Indikationen für Arcos Klima sich noch nicht geben lassen, so läßt sich doch aus den oben gegebenen Daten, im speziellen wegen der häufig auftretenden Nordwinde, der großen Barometerschwankungen und der vielen trüben Tage kaum in Abrede stellen, daß Brustkranken ein längerer Aufenthalt in Arco nicht anzuraten ist, und daß mehr blutarme, nervöse Personen, Rekonvalescenten nach schweren Krankheiten, namentlich schweren rheumatischen Erkrankungen, daselbst Befriedigung und Heilung finden.

Weitere Kurmittel sind: Inhalationen, Hydropathie, Molken, Trauben und das Oertelsche Verfahren bei Behandlung von Kreislaufsstörungen, Fettherz, Fettsucht und dergleichen Krankheiten, eine pneumatische Kammer, Bäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. von Althammer, Bresciani, Carmellini, Gager, Kuntze (im Sommer in Gleichenberg), Mezzena, Schider (im Sommer in Gastein), Bambianchi (im Sommer in Commano).

Bahnstationen: Mori und Trient, beide an der Tiroler Südbahn. Von Mori aus erreicht man mit Wagen Arco in anderthalb bis zwei Stunden, von Trient aus in etwa drei Stunden. In Mori findet man stets Fahrgelegenheit zur Weiterbeförderung.

Beköstigung: In den Hotels und in Pensionen, meist nach deutscher Sitte. Im Hotel Arco Mittagstisch meist 2 Gulden ö. W. Andernorts billiger.

Gasthöfe: Außer dem Kurhaus Hotel Olivo am Kurplatz (Zimmer von 1 Gulden ab, Mittagsessen 1½ Gulden), Hotel Corona in der Stadt, Hotel Arco westlich vom Kurplatz. In allen Pension.

Gottesdienst: Katholischer, evangelischer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 100 bis 150 Gulden, sonach für die sechs Wintermonate 600—900 Gulden. Im allgemeinen lebt man in Arco billiger als in anderen südlichen Kurorten, namentlich in denen an der Riviera.

Kurfrequenz. In der Wintersaison 1878/1879 (November bis Februar) waren in Arco anwesend 180 Parteien mit 353 Personen, im Herbste 1878 (September bis Oktober) 74 Parteien mit 151 Personen und im Frühjahr 1879 (März bis April) 169 Parteien mit 370 Personen, mithin pro Jahr 423 Parteien mit 874 Personen. Die Frequenz ist im Zunehmen begriffen.

Kurhaus. Das in den letzten Jahren erbaute Kurhaus, welches der Sammelpunkt der Fremden ist, besitzt sehr elegante Einrichtungen, hat Spiel-, Musik- und Billardsäle, eine Leihbibliothek in mehreren Sprachen und Wohnungen für Fremde, sowie eine Wandelbahn und einen Park. Diese neue Kuranstalt, ein Geschenk des

Erzherzogs Albrecht, ist nach allen Anforderungen der medizinischen Wissenschaft eingerichtet, hat Solzerstäubungs-Inhalationen in Separatkabinen und verschiedene Badekabinette mit allen nötigen Utensilien und enthält noch eine Wasserheilanstalt. Die Anstalt ist zum Winteraufenthalt eingerichtet.

Kurort. Das Städtchen Arco mit 2400 Einwohnern hat gut gebaute, trockene Häuser und lehnt sich in einem Bogen (arco) nach Süden hin an den Fuß des 120 m hohen Schloßberges an, während vor ihm das herrliche Thal nach Riva sich ausbreitet.

Kurtaxe. Dieselbe beträgt pro Person im Monat 1.60 Gulden; in den Monaten Dezember und Januar 2 Gulden. Für Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, für Dienstboten der vierte Teil.

Kurzeit: Vom Anfang September bis Ende April.

Pension: Reinalter von 2½—3½, und Bellevue von 2½—3, im Kurhause von 3—5 Gulden ö. W. täglich; Pension Aurora 2—5 Gulden.

Promenaden: Zahlreiche in den Olivenwäldern und in die Nachbarschaft.

Reiseverbindungen. Die Brennerbahn, beziehentlich die Eisenbahnlinie Kufstein—Ala vermittelt die Verbindung Arcos mit Österreich, Deutschland und Italien. Von Berlin aus fährt man mit dem nach Rom gehenden Wagen durch bis Station Mori (hinter Trient) in 26½ Stunden, von dort auf der neuen Straße über Nago in einer Stunde nach Arco.

Seehöhe: 93 m.

Wohnungen für Kurgäste: In verschiedenen Villen und Pensionen, wo ein möbliertes Zimmer pro Monat meist mit 15 bis 30 Gulden berechnet wird. Viele Wohnungen sind mit Kachelöfen versehen und besitzen Holzfußböden im Gegensatz zu den in Italien allgemein üblichen steinernen. Zimmerpreise in den Hotels von 75 Kreuzer an pro Tag.

Spitzmüller, E., „Klimatischer Winter- und Herbstkurort Arco in Südtirol". Arco 1882. Ein Zirkularschreiben. — Schreiber, Dr. Jos., „Arco am Gardasee, als klimat. Winterkurort". Wien 1879. — Spitzmüller, Dr. Jul., „Der klimatische Kurort Arco". Wien 1877. — Bambianchi, Dr. E., „Der Kurort Arco in Südtirol". Arco 1876. — Küchenmeister, Dr. E., in Österr. Zeitschr. f. prakt. Medizin. 1873. — Modl, im Bayr. ärztl. Intelligenzbl. Bd. 19. 26. 1872. — Lindemann, Dr., in Deutsch. Klinik. 1871. Nr. 26. — Kottowitz, Dr. von, „Der klimatische Winterkurort Arco in Südtirol". 2. Aufl. Wien, Braumüller 1883. — Rohden, Dr. L., in Börners deutscher medizin. Wochenschrift. 1883. Nr. 24 ff. — Ramdohr, Dr. G. A., „Arco und die Riviera als Winterstationen für Lungenkranke". Leipzig 1886. — Die neue Kuranstalt in Arco. Flugblatt, herausgegeben vom Kurcomité. Arco 1886. — Kuntze, Dr., „Der klimatische Kurort Arco". Reichenberg 1887.

## Arendsee

in Preußen, Provinz Sachsen,

Wasserheilanstalt in der Altmark, am Arendsee gelegen, mit irisch-römischen Bädern, künstlichen Sol-, Schwefel-, Seesalz- und Eisenmoorbädern, sowie Kiefernadelbädern und Molken. Kurzeit vom 1. Juni bis 1. Oktober. Pension täglich 3 M. Zimmer 1/2—2 M. täglich. Arzt: Dr. Hammacher.

## Arensburg

in Rußland, Insel Oesel,

Ostseebad an der Westküste der Insel, vorzugsweise wegen seiner Schlammbäder vielfach aufgesucht.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Sie unterscheiden sich in keiner Weise von den übrigen östlich gelegenen Seebädern der Ostsee und haben dieselben Indikationen, wie alle anderen.

Die Schlammbäder. Der hiesige Seeschlamm, welcher als schwefelhaltiger bezeichnet wird und einen hohen Ruf als Heilmittel genießt, ist ein Gemenge aus harzigem grauen Lehm, Sand, Eisenoxyd, Schwefeleisen, schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk, kohlensaurer Magnesia, Chlormagnesium, Chlornatrium, einer geringen Menge Humussäure und organischen Bestandteilen, einem Teile freier Kohlensäure und freien Schwefelwasserstoffs und wird gegen chronische Ausschläge, Hämorrhoiden, Neuralgieen, Schleimflüsse, Knochennekrose, Exsudate 2c. vielfach benutzt, sowohl in Form von allgemeinen Bädern als auch von Umschlägen.

Weitere Kurmittel: Kumyß, Massage, sol-, eisen- und kohlensäurehaltige Bäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Carstens, Grewingk, M. v. Harten, Mirzejewski, Wiedemann.

Badeanstalt. Sie ist in Privathänden, hat gute Einrichtungen und wurde in den letzten Jahren vergrößert und verbessert.

Kurfrequenz. Der Besuch ist ziemlich bedeutend.

Kurzeit: Von Ende Mai bis Ende August.

Reiseverbindungen: Durch regelmäßige Dampfschiffverbindungen mit Riga, Baltischport und Petersburg.

Wohnungen für Kurgäste: In Privathäusern, von denen die 3500 Einwohner zählende Stadt eine hinreichende Anzahl besitzt.

Holzmayer, Oberlehrer, „Das Bad Arensburg auf der Insel Oesel. Ein Ratgeber für Kurgäste". Arensburg (Riga, Kymmel) 1880. — Mirzejewski, W. O., „Der Einfluß der Arensburger Moorbäder auf die Körpermetamorphose" in: St. Petersburg. mediz. Wochenschrift. 1885. Nr. 17 u. 18.

## Arenzano

in Italien, Provinz Genua,

eine Gemeinde mit etwa 4500 Einwohnern in der Nähe von Genua in sehr geschützter angenehmer ruhiger Lage mit mildem Klima und daher gern von Kranken, die der Erholung bedürftig sind, aufgesucht. Schöne Spaziergänge und herrlicher Rückblick bis Genua. Station der Eisenbahnlinie Genua—Savona. Hotel Arenzano, Pension 7—8 Lire.

## Arnedillo

in Spanien, Provinz Logrono,

ein Kurort mit einer kochsalzhaltigen Thermalquelle. Sie hat eine Temperatur von 22.5° C., enthält als Hauptbestandteile Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaure Magnesia, schwefelsaures Natron und Gips, vorzugsweise aber Kochsalz (im Liter Wasser 6.510 gr desselben), ist vollkommen klar, schmeckt fleischbrühartig und findet gegen Rheumatismen, Lähmungen, Milz- und Leberanschwellungen und Nierenleiden ihre hauptsächlichste Anwendung, teils in Form von Bade-, teils von Trinkkuren.

## Arnstadt

im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen,

ein an den Ausläufern des Thüringer Waldes in waldreicher Gegend gelegenes thüringisches Solbad, welches zugleich klimatischer Kurort ist.

**Die Kurmittel.** Solquelle. Die hiesige Sole ist eine sehr kräftige, 26 1/2 Proz., und reich an Jod- und Bromverbindungen. Sie dient zum Baden und zu Umschlägen.

Mutterlauge und Mutterlaugensalz. Erstere hat ein spezifisches Gewicht von 1.37 und im Liter 421.4 gr feste Bestandteile, zählt sonach zu den stoffreichsten Deutschlands. Das Salz besteht aus 37.4 Proz. Kochsalz, 24.3 Proz. Chlorcalcium und 9.4 Proz. Chlormagnesium. Mutterlauge und Salz dienen als Zusätze zu Bädern.

Trinkquelle. Sie ist eine schwächere alkalisch-salinische Solquelle (Riedquelle).

Das Klima. Das hiesige Klima gehört nach Niebergall zu den konservierenden, belebenden und ist für Blutarme, geschwächte Personen, Rekonvalescenten, Nervenkranke und für angehende Phthisiker geeignet.

Weitere Kurmittel von Arnstadt sind: Die Salzquelle von Plaue bei Arnstadt, die Arnshaller Salzquelle und Arnshaller Jodbitterwasser, ferner Kiefernadelbäder, Dampfbäder, Solbäder, moussierende Stahlbäder, Molken, verschiedene fremde Mineralwässer, Elektrotherapie, Gymnastik, Flußbäder, Inhalationen, Massage. Benutzt wird hauptsächlich die Arnshaller Sole (12.5° C.), aus welcher auch eine Trinksole dargestellt wird und als Zusatz zu Bädern die brom- und jodhaltige Mutterlauge.

Indikationen. Mit besonderm Erfolg werden nach Niebergall in Arnstadt behandelt: die torpiden Formen der Skrofulose, Rhachitis, Knochenleiden, chronische hartnäckige Hautausschläge, Exsudate im Beckenraume, chronische Metritis, Gicht, Rheumatismus.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Ahrendts, Deahna, Franz, Schwarz (Homöopath), Seyffert, Wehling, Niebergall, Oßwald. Die beiden letzteren besitzen Kurhäuser und üben in ihnen die ärztliche Praxis aus.

Badeanstalten. Arnstadt besitzt zwei größere Badeanstalten. Das eigentliche Solbad befindet sich in der Kuranstalt des Dr. Niebergall, ist gut eingerichtet und mit allen Arten von Bädern, mit Inhalationsvorrichtungen und einer Molkenkuranstalt ausgerüstet. Die Oßwaldsche Anstalt hat ebenfalls gute Badeeinrichtungen und eine Molkenkuranstalt. In beiden Anstalten Pension im Hause. Die Hennebergsche ist eingegangen.

Badetarif. In den Kuranstalten des Dr. Niebergall und Dr. Oßwald kostet ein Sol- und ein Mutterlaugenbad 1 bis 1.50 M., ein Soldunstbad 1 bis 1.50 M., ein Kiefernadelbad 1.20 bis 1.50 M., eine Stunde Inhalieren 50 Pf., ein Wasserbad 60 bis 70 Pf., ein Dampfbad 2 M., ein Stahl-, Schwefel-, Malz- oder Kräuterbad 1.20 bis 1.50 M., ein Becher Molke pro Woche 1 M.

Bahnstation. Arnstadt ist Station der Dietendorf-Ritschenhausener Zweigbahn, einer Nebenlinie der Thüringer Eisenbahn.

Beköstigung: In den Gasthöfen und in den Kuranstalten. Mittagstisch im Hotel 1.20 bis 1.50 M.

Gasthöfe: Hotel zur Henne, zur Sonne, Deutsches Haus u. a.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 300 M.

Kurfrequenz. Die Zahl der Kurgäste betrug im Jahre 1885 bis 15. September 352 Personen; im Jahre 1888 bis 8. September deren 266.

Kurtaxe: Für eine Person 3 M., eine Familie 6 M.

Kurzeit: Vom 1. April bis Ende September, in den Kuranstalten das ganze Jahr hindurch.

Pensionat, ärztliches. Das Niebergallsche Pensionat nimmt heilbedürftige Kinder und junge Mädchen von 8 bis 16 Jahren auf und gewährt ihnen auch Schulunterricht. Preis täglich 4 bis 6 M.

für Verpflegung und Wohnung. Das Pensionat ist das ganze Jahr geöffnet.

Seehöhe: 280 m.

Trinkkurtarif: Für die wöchentliche Trinkkur der einheimischen Mineralwässer 1 M.

Wohnungen für Kurgäste: In den sogenannten Badekolonien und Villen außerhalb der alten Stadtmauern (Riedviertel). Ein Zimmer 12 bis 15 M. wöchentlich, für ganze Monate und die ganze Saison billiger, in den Gasthöfen 1 bis 1.50 M. pro Tag.

Niebergall, Dr., „Solbad Arnstadt im Jahre 1877. Balneologische und therap. Bemerkungen". Arnstadt 1877. — Derselbe, „Bericht über Arnstadt im Jahre 1878". — Derselbe, „Balneotherap. Mitteilungen aus dem Kur- und Badeorte Arnstadt". Leipzig 1877. — Derselbe, „Sol- und Kiefernadelbad Arnstadt". 1881. — Glöckners „Solbad und Sommerfrische Arnstadt nebst Umgebung". Arnstadt 1884.

## Arosa

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein in der Entwickelung begriffener klimatischer Luftkurort, der mit Davos zu konkurrieren beginnt, indem er gleiche klimatische Verhältnisse bietet, wie dieser Kurort, aber in sozialer Beziehung ungleich einfacher und natürlicher ist. Die Seehöhe von Arosa ist 1740 bis 1850 m. Nebel selten. Schneeschmelze meist erst Ende April oder Anfang Mai. Fünf Hotels. Die Pension Brunold und das Sanatorium Berghilf des Dr. Herwig sind besonders für Wintergäste eingerichtet. Das Terrain ist stark koupiert. Phthisische Konstitution bei vorhandenem guten Kräftezustand ist die wichtigste Heilanzeige für Arosa. Für der Höhenluft bedürftige Nervenkranke ist der hiesige Aufenthalt von entschiedenem Vorteil. Das Leben in Arosa ist billig. Pensionspreis im Sanatorium Berghilf für Beköstigung 4 Frcs.; Zimmer 2—5 Frcs. Von Chur her fährt man an der Plessur aufwärts bis Langwies mit der Post in 4 Stunden; von da aus führt ein Saumpfad am Aroser Wasser in die Höhe in $2^1/_2$ Stunden nach Arosa. Frequenz im Jahre 1887: 1600 Personen. Ärzte: DDr. Egger aus Basel, Herwig aus Deutschland.

Reimer, M., „Arosa" in: Deutsch-mediz. Wochenschrift 1886. Nr. 17.

## Artern

### in Preußen, Provinz Sachsen,

ein kleines Solbad, welches mit der großen königlichen Saline verbunden ist, aber nur lokale Bedeutung hat.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Zur medizinischen Verwendung kommt die 2proz. Sole des Salzthales, welche erforderlichenfalls mit

einer 15proz. Bohrsole verstärkt wird. Sie findet nur in Form von Bädern Verwendung und dient als Heilmittel bei allen jenen Krankheitszuständen, gegen welche man gewohnt ist, Solbäder in Anwendung zu ziehen.

Weitere Kurmittel sind: Soldampf= und Wellenbäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Brehme, Penckert.

Bahnstation. Artern ist Station der Sangerhausen=Erfurter Eisenbahnlinie, einer Zweigbahn der Hauptlinie Halle=Nordhausen.

## Aßmannshausen

in Preußen, Provinz Hessen=Nassau,

eine bei dem gleichnamigen, durch seinen Weinbau berühmten Dorfe am Ufer des Rheins, an einem der schönsten Punkte des Rheinthals gelegene Kuranstalt mit einer Thermalquelle, welche in raschem Aufschwung begriffen ist.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquelle. Sie ist ein alkalisches Wasser, welches nach einer von Fresenius im Jahre 1876 ausgeführten Analyse im Liter 1.063 gr feste Bestandteile besitzt, unter welchen 0.028 gr Lithionbikarbonat der wichtigste ist. Dem Lithiongehalte schließen sich 0.138 gr Natronbikarbonat, 0.176 gr Kalkbikarbonat und 0.571 gr Chlornatrium, sowie 0.186 gr freier Kohlensäure als bei der Wirkung der Quelle noch in Frage kommende Bestandteile an, während die übrigen Bestandteile keine besondere Bedeutung haben. Temperatur 28.2° C. Der Geschmack des Wassers ist mild und weichlich, schwach alkalisch, sein Aussehen weißlich opalisierend. (Man sehe Fresenius, „Analyse der warmen Quelle zu Aßmannshausen“. Wiesbaden 1876.)

Indikationen. Das Aßmannshausener Thermalwasser hat man wegen seines ziemlich hohen Lithiongehaltes bei verhältnismäßig geringem Gehalte an anderen festen Bestandteilen besonders gegen Krankheiten mit harnsaurer Diathese, Ablagerung von Harnsäure in die Gelenke, also gegen Gicht, Neigung zu Harngries empfohlen und rühmt dessen gute Wirkungen bei den eben genannten Krankheiten, besonders Mahr („Bad Aßmannshausen gegen Gicht“. 1880) und Sturm (Großmann, „Die Heilquellen des Taunus“. Wiesbaden 1887. S. 291). Aber auch bei chronischen Magenkatarrhen, Blasenkatarrhen, Katarrhen der Atmungswege, Muskel- und Gelenkrheumatismen, verschiedenen Neurosen und anderen ähnlichen Krankheiten konnte Mahr durch den innerlichen und äußerlichen Gebrauch dieses Thermalwassers recht günstige Kurerfolge erzielen („Heilerfolge der alkalischen Lithionthermen zu Aßmannshausen“ von Dr. Mahr. 1878; sowie Berlin. klinische Wochenschr. 1879. Nr. 17 und 18).

Weitere Kurmittel sind: Massage, Elektrizität, Douchen, Inhalationen, Gymnastik.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Sturm, zugleich Leiter der Kuranstalt.

Badetarif: Für ein Thermalbad 2 bis 2.50 M., mit Douche 3 M., ein Sitzbad 1.50 M., Douche oder Massage 1 M.

Bahnstation. Aßmannshausen ist Station an der Nassauischen (rechtsrheinischen) Eisenbahn.

Beköstigung: In der Kuranstalt und in den Gasthöfen 1 M., table d'hôte 3 M., Abendessen 1.75 M.

Klima: Mild, Luft rein und staubfrei, Sommerhitze durch den Rheinstrom gemäßigt.

Kuranstalt. Sie besteht aus dem eigentlichen Kurhause mit Konversationsräumen, Billard-, Lesezimmern 2c., Restaurant, und Wohnungen für Kurgäste, einem Logierhause und dem Badehause mit 22 eleganten Badestuben und der Wohnung des Arztes. Das Etablissement, im Garten gelegen, ist gegen rauhe Nord- und Ost-winde geschützt. Aus allen Zimmern herrliche Aussichten.

Kurfrequenz. Da die Anstalt erst im Jahre 1877 eröffnet wurde, ist der Besuch derselben noch gering und beträgt in der Saison etwa 200 Personen, ist aber in stetiger Zunahme begriffen.

Kurtaxe: Für die einzelne Person 10 M., jedes weitere Familienmitglied 5 M., Kinder sind frei.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. September.

Pension: In der Kuranstalt täglich 5 M., im Hotel zur Krone 6 M., zum Schützenhof 5.50 M., zur Germania und zum Niederwald 5 bis 6 M.

Reiseverbindungen. Dieselben werden teils durch die Nassauische Eisenbahn, teils durch die Rheinschiffahrt vermittelt.

Seehöhe: 80 m.

Wohnungen für Kurgäste. Im Kurhause für 1 Zimmer mit Bett von 3 M. an täglich, im Pensionspreise 2 M.; in Privat-häusern meist von 2.25 bis 3 M. à Person täglich inkl. Frühstück.

Mahr, Dr., „Analyse und kurze Anleitung zum innerlichen Gebrauche der lithiumreichen alkalischen Thermalquelle zu Aßmannshausen“. — Fresenius, „Analyse der warmen Quelle zu Aßmannshausen“. 1876. — Mahr, Dr., „Mitteilungen über Bad Aßmannshausen a. Rh.“ in: Berl. klinisch. Wochenschr. 1879. Nr. 17 und 18. — Mahr, Dr., „Bad Aßmannshausen a. Rh. am Fuße des Niederwalds. Lithiumreiche, alkalische Thermalquelle“. 1884. — Mahr, Dr., „Die Lithionquelle zu Bad Aßmannshausen am Rhein mit besonderer Berücksichtigung der daselbst zur Behandlung kommenden Krankheiten“. Jurany & Hensel, Wiesbaden 1883. — Mahr, Dr., „Bad Aßmannshausen gegen Gicht“. 1880. — Sturm, Dr., „Aßmannshausen“ in: Großmann, „Die Heilquellen des Taunus“. Wiesbaden 1887. S. 285 u. ff.

## Auerbach

in Hessen-Darmstadt,

Kurort an der Bergstraße unweit des Melibocus, im vorigen Jahrhundert als Badeort in hohem Ruf, aber gegenwärtig nur mehr als Sommerfrische und wegen der Wasserheilanstalt besucht.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die beiden hier zutagetretenden Mineralquellen sind schwache erdige Säuerlinge, welche nur zu Badezwecken gegen Gicht und Rheumatismus dienen.

Die Wasserheilanstalt. Sie soll mit guten Einrichtungen versehen sein.

**Lokale Verhältnisse.** Badeeinrichtungen: Primitiv.

Bahnstation: Bensheim an der Main-Neckarbahn, Strecke Darmstadt—Heidelberg.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 1540 Personen.

Seehöhe: 512 m.

## Augustusbad

in Oldenburg, siehe Scharbeutz.

## Augustusbad

im Königreich Sachsen, Kreishauptmannschaft Dresden,

eine ziemlich besuchte Kuranstalt mit kräftigen Eisenquellen, unweit der Residenzstadt Dresden und in nächster Nähe des Städtchens Radeberg gelegen, weswegen sie bisweilen auch Radeberger Bad genannt wird.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es entspringen hier sechs ziemlich reine Eisenquellen, welche außer dem Eisengehalte, der in den einzelnen Quellen von 0.026 bis 0.031 gr Bikarbonat im Liter Wasser schwankt, nur sehr geringe Mengen kohlensaure Erden und salinische Bestandteile, sowie nicht erhebliche Mengen freier Kohlensäure enthalten und eine Temperatur von 8 bis 8.5° C. besitzen. Sie dienen zu Trink- und Badekuren, werden aber zu ersterem Zwecke mit Kochsalz und Natronbikarbonat versetzt und mit Kohlensäure imprägniert und finden als kräftigendes, die Blutbildung unterstützendes Heilmittel überall da ihre Heilanzeige, wo allgemeine Schwächezustände, Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Katarrhe der weiblichen Geschlechtsorgane und ähnliche Krankheitszustände den Gebrauch des Eisens erfordern.

Die Moorerde. Sie wird als Eisenmoor bezeichnet und hat sich in Form von Bädern besonders bei Gicht und Rheumatismen wirksam erwiesen.

Milch und Molken. Sie sind stets frisch zu haben und finden ebenfalls zu Kurzwecken vielfache Verwendung.

Wasserheilanstalt, verbunden mit Elektrotherapie, Massage und Heilgymnastik; künstliche Bäder, elektrische Bäder.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Meyer, zugleich Direktor der Wasserheilanstalt.

Badetarif. Für ein Mineralbad für Erwachsene 60, 70, 80 Pf. und 1 M., für Kinder 30 Pf., ein Moorbad 2 M., ein lokales Moorbad 75 Pf., ein Bassinwasserbad 40 Pf., Honorar für die Badebedienung besonders.

Bahnstation: Radeberg an der Sächsisch-schlesischen Eisenbahn.

Beköstigung: Table d'hôte im Palais-Hotel pro Woche 22 M. 75 Pf., im Thalrestaurant etwas billiger, meist nach der Karte.

Gasthof: Palais-Hotel.

Klima: Mild und angenehm, den Aufenthalt im Freien sehr begünstigend.

Kuranstalt. Sie besteht aus vier Badehäusern mit vierzig Badestuben, darunter ein Moorbadehaus, und mit durchgehends vorzüglichen Einrichtungen, einem Kurhause, einem Hotel und wirtschaftlichen Gebäuden. Die Anstalt selbst liegt inmitten eines großen, schönen Waldparks und ist mit trefflichen Gartenanlagen umgeben.

Kuraufwand. Man lebt im allgemeinen hier billig.

Kurfrequenz. Im Jahre 1879 betrug dieselbe 587 Personen, im Jahre 1886 830 Personen.

Kurtaxe beträgt die Hälfte der einwöchentlichen Logiermiete.

Kurzeit: Vom 15. April bis 15. September, die Wasserheilanstalt ist das ganze Jahr offen.

Seehöhe: 220 m.

Wohnungen für Kurgäste: In 13 großen Logierhäusern mit zusammen 300 Logierzimmern. Zimmerpreise von 3 bis 20 M. pro Woche. Die Vermietung geschieht durch die Badeverwaltung.

Ärztlicher Bericht über das Augustusbad vom Jahre 1873. — „Das Augustusbad bei Radeberg. Eine kurze Beschreibung der Entstehung, Umgebungen, Wirkungen und jetzigen Einrichtungen dieses Mineralbades und Kurorts zum Gebrauche für Kurgäste und Besucher." Dresden, Axt 1880. — Ruge, Sophus, „Geschichte des Augustusbades bei Radeberg". Dresden, Axt 1880. — Meyer, Dr., Ärztl. Bericht über die Saison 1886 im Korrespondenzbl. der ärztl. Kreisvereine Sachsens 1887. Bd. XLII. Nr. 9.

# Aussee

## in Österreich, Steiermark,

ein in der Bezirkshauptmannschaft Gröbming, in einem freundlichen Thalkessel der Norischen Alpen gelegener, seiner geschützten alpinen Lage und seines günstigen Sommerklimas wegen sehr gesuchter klimatischer Kurort mit einer sehr kräftigen Sole, welche vielfache medizinische Benutzung findet.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es ist sehr mild und angenehm. Die mittlere Temperatur der Luft ist im Mai 10.2°, im Juni 14.75, im Juli 16.02, im August 15.06, im September 12.4, im Oktober 7.49° C. Sommertemperatur 15.28° C. Dabei sind die Temperaturschwankungen während der einzelnen Tage mäßiger als im nördlicher gelegenen Flachlande von gleicher mittlerer Jahreswärme. Vorherrschende Winde sind Süd- und West-, dann Ostwind, meist aber herrscht Windstille. Die Luft ist im allgemeinen feucht mit 77 bis 81% relativer Feuchtigkeit, der Ozongehalt derselben ziemlich hoch. Mittlerer Luftdruck 311.68 mm.

Wichtig für das hiesige Klima ist die hohe Lage des Orts.

Indikationen für das Klima. Der Aufenthalt in Aussee erweist sich sehr nutzbringend bei Erkrankungen der Luftwege namentlich phthisischer Kranken, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen. In Erkenntnis dieses Wertes des hiesigen Klimas hat Dr. Schreiber bei Aussee ein Sanatorium für Brustkranke gegründet, welches den Namen „Alpenheim“ führt.

Die Sole. Sie ist eine der kräftigsten, an festen Bestandteilen reichsten Solen Österreichs und Deutschlands mit 24.87% festen Bestandteilen, darunter 23.36% Kochsalz, 0.154% Chlormagnesium, 0.044% Chlorcalcium, 0.969% schwefelsaures Natron, 0.095% schwefelsaure Magnesia, 0.204% Gips, 0.005% Brommagnesium, 0.040% kohlensaures Eisenoxydul und einige andere Nebenbestandteile.

Indikationen für die Sole. Die Sole, welche zu Bade- und stark verdünnt auch zu Trinkkuren dient, findet nach Pohl ihre Anwendung besonders bei hysterischer nervöser Reizbarkeit junger geschwächter Leute, bei Skrofulose, Gicht, chronischem Rheumatismus torpid-pastöser Individuen, skrofulösen Affektionen der Haut u. a. m., während sie in Form von Inhalation bei chronischen Bronchialkatarrhen, chronischer Kehlkopfentzündung und Follikularerkrankungen der Kehlkopfschleimhaut nutzbringend wird.

Die Mutterlauge. Sie zeigt einen großen Reichtum an löslichen Salzen und an Brommagnesium und liefert im Verhältnis von 30 gr mit 1/2 Liter Wasser vermischt ein dem Friedrichshaller gleiches Bitterwasser, als welches sie gegen hartnäckige Stuhlverstopfung Benutzung findet.

Molken. Sie sind Kuh- und Schafmolken und dienen als Unterstützungsmittel der Solbadekur, aber auch in Verbindung mit der Wirkung des Klimas als Mittel gegen Tuberkulose leicht erregbarer, mit Neigung zum Blutspeien behafteter Individuen. Sie findet eine ausgedehnte Benutzung.

Weitere Kurmittel sind: Soldampfbäder, Inhalationen, Wasserkuren, Kräutersäfte und Fichtennadelbäder, Massage und Heilgymnastik.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Favarger (im Winter in San Remo), Gruhner, Schreiber (Kuranstalt „Alpenheim"), Sittmoser, Veth und der diplomierte Arzt Vitzthum.

Auskunftserteilung: Durch die Kurkommission.

Badeanstalten: Im Markte Aussee das Badehotel Elisabeth; andere Badeanstalten in Alt-Aussee und in Schrammels Gasthaus am Grundlsee, und eine Schwimmschule. Die Vitzthumsche Anstalt, in welcher meist Solbäder verabreicht werden, hat Wannen- und Vollbäder. Für Wasserkuren sind besondere Lokalitäten eingerichtet. Das Etablissement „Alpenheim" am besonders geschützten Punkte am Walde gelegen und gut eingerichtet, ist eine Wasserheilanstalt, in welcher auch Sol-, Fichtennadel- und elektrische Bäder verabreicht und Diät und Entfettungskuren, sowie Milch- und Molkenkuren ausgeführt werden. Wochenpreis 28 bis 49 Gulden.

Badetarif. Für ein kaltes Bad oder warme Douche 20 Kr., ein warmes Bad 40 Kr., ein Sitzbad 15 bis 20 Kr., einen Eimer Sole 40 Kr., ein Pfund Fichtennadelextrakt oder ein Kräuterbad 60 Kr., eine Soleinhalation 30 Kr., ein Soldampfbad 60 Kr., eine Fichtennadelinhalation 40 Kr., ein Bad in der Schwimmschule 25 Kr.

Bahnstation. Aussee ist Station der Salzkammergutbahn, Strecke Salzthal—Aussee. Bahnhof etwa 20 Minuten vom Orte entfernt.

Kuraufwand: Mäßig, das Leben ist in Aussee nicht teuer.

Kurfrequenz: Sie ist im steten Wachsen begriffen; im Jahre 1878 betrug dieselbe 3501, im Jahre 1879 4608, im Jahre 1881 schon 5368 und im Jahre 1884 bis 13. September nach Angabe der Österr. Badezeitung (Nr. 24 1884) 6437 Personen, im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalons bis 23. September 7305 Personen.

Kurhaus. Dasselbe, zur Unterhaltung der Kurgäste bestimmt, hat einen schönen Kursalon, Zeitungskabinett, Speisesaal und eine Wandelbahn für Brunnentrinker.

Kurort. Aussee ist ein Marktflecken von etwa 1300 Einwohnern und wegen seiner Salzwerke von Wichtigkeit, aber auch wegen seiner Naturschönheiten ein von Touristen viel besuchter Ort. Viele Beamte.

Kurtaxe: Für einen Erwachsenen $5^1/_2$ Gulden, für Kinder $2^3/_4$ Gulden, für Dienerschaft 1 Gulden ö. W.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Durch die Eisenbahnlinie Schärding—Holzleithen—Selzthal mittels der Zweigbahn Aussee-Selzthal mit den gesamten Linien der Kronprinz Rudolf-Bahn und der Linie Bischofshofen—Selzthal der Kaiserin Elisabeth-(Gisela-)Bahn. Hierdurch Verbindungen mit Wien in 8 Stunden, mit Salzburg in 6 Stunden, ferner mit Graz, Klagenfurt, Linz, Passau.

Seehöhe: 657 m.

Wohnungen für Kurgäste. In Hotels und in Privathäusern in hinreichender Anzahl und zu mäßigen Preisen. Monatsmiete für ein Zimmer von 20 Gulden an aufwärts. In allen Häusern Küchen zur Benutzung für Fremde. Unterkunft gut.

Pohl, Dr. Ed., „Aussee in Steiermark. Eine historisch-physikalisch-chemische Skizze". 2. Aufl. Wien, Braumüller 1871. — Schreiber, Dr. Jos., „Aussee, Solbad in Steiermark, als klimatischer Kurort, und das dortige Sanatorium nebst Fremdenführer". Wien, Braumüller 1870.

## Ax

### in Frankreich, Departement Ariège,

eine kleine Stadt mit etwa 2000 Einwohnern, am Ende des Ariègethales gelegen, mit einer sehr großen Anzahl Schwefelnatriumquellen, deren Temperatur zwischen 17.5° bis 77.5° C. liegt und welche in ihrer Mehrheit zu Trink- und Badekuren, Schwitzkuren, Douchen, besonders gegen herpetische Hauterkrankungen, chronische Rheumatismen, verschiedene nervöse Leiden ihre Anwendung finden. Es bestehen hier vier Badeetablissements. Bahnstation: Tarascon an der Toulouser Eisenbahn. Seehöhe 710 m.

Auphan, Les eaux d'Ax et leurs applications therapeutiques. 1865. — Joanne et le Pileur, Les bains d'Europe. 2. Edit. Paris 1880. S. 269 u. ff.

## Axalp

### in der Schweiz, Kanton Bern,

ein neuer Höhenkurort oberhalb des Gießbaches am Brienzer See, welcher im Jahre 1879 seine Eröffnung ankündigte.

Mangelhafte Entwickelung im Kindesalter, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Überreizung des Nervensystems eignen sich besonders für den Aufenthalt auf der Axalp; selbst ausgesprochene Lungenphthise mit ausgedehnten Verdichtungen des Lungengewebes soll nach Körbers Versicherung Sistierung des Krankheitsprozesses daselbst gefunden

haben. Sonstige Kurmittel: Milch, Molken. Bahnstation: Interlaken, von da mit Dampfboot bis Gießbach, von Gießbach Postverbindung. Kurhaus einfach aber gut. Leben billig. Zimmer im Kurhause 1 bis 3 Frcs. täglich. Pension inkl. Zimmer 4 Frcs. per Tag. Seehöhe 1570 m. Arzt: Dr. Körber in Brienz.

## Axenstein

### in der Schweiz, Kanton Schwyz,

eine wohl eingerichtete, am Vierwaldstättersee gelegene, viel besuchte Hotel-Pension, welche zur Vornahme klimatischer Kuren und zum Gebrauch von Milch- und Molkenkuren dient.

**Die Kurmittel.** Klima. Über die klimatischen Verhältnisse fehlen nähere Angaben. Sie tragen im allgemeinen den alpinen Charakter und ihre Einwirkungen auf den kranken Körper sind hiernach zu bemessen.

Die Molken. Sie sind vortreffliche Ziegenmolken, deren Wirkung durch die hohe Lage des Kurorts erhöht, beziehentlich modifiziert wird.

**Lokale Verhältnisse.** Anlagen: Rings um die Anstalt Park- und Gartenanlagen. Daneben ein schattenreicher Wald mit zahlreichen Wegen und Ruheplätzen.

Arzt: Dr. Schönbächler von Schwyz.

Bahnstation: Brunnen an der Linie Altdorf—Schwyz—Zug.

Beköstigung: Vorzügliche Küche und treffliche Weine.

Kuranstalt. Das grand-hôtel Axenstein ist ein im modernen Palaststil aufgeführtes, vierstöckiges, elegantes Musterhotel, mit hohen, großen und komfortabel eingerichteten Zimmern, welche etwa 300 Gäste aufnehmen können, und verschiedenen Sälen und Unterhaltungsräumen. Man genießt vom Hotel eine prächtige Aussicht auf den Vierwaldstättersee. Elegante Bäder in der Dependenz. Derzeitige Anstaltsbesitzer: A. Eberle Söhne.

Pension: Frühstück, table d'hôte und Nachtessen 7 Frcs., Kinder unter fünf Jahren 5 Frcs., Dienerschaft 5 Frcs. Bedienung wöchentlich 3 Frcs., Beleuchtung wöchentlich 3 Frcs.

Post- und Telegraphenbüreau in der Anstalt.

Reiseverbindung. Von der Dampfschiffstation Brunnen am Vierwaldstättersee führt südwärts eine gute Fahrstraße über Morschach in 50 Minuten nach Axenstein. Hotel-Omnibus 2.50 Frcs.; Wagen (separat) 5 und 10 Frcs.

Seehöhe: 750 m.

Zimmerpreise: 2 bis 12 Frcs., Salon 15 bis 21 Frcs.

## Baaßen (Felsö-Bajom, auch Bâzna)
### in Siebenbürgen, im Kis-Küköllöer Komitate,

Kurort mit mehreren jod- und bromhaltigen Solquellen, welche vielfache medizinische Benutzung finden und einen hohen therapeutischen Ruf genießen.

**Die Kurmittel.** Die Solquellen. Sie sind die Ferdinandsquelle, die Felsenquelle, die Merkelquelle, die Kirchenbadquelle und die Bettlerbadquelle. Die drei ersteren sind die stoffreichsten und dienen fast nur zum Baden. Die Ferdinandsquelle enthält nach einer Analyse von Folberth im Liter Wasser auf 41.0 gr feste Bestandteile: 37.1 gr Kochsalz, 1.6 gr Chlormagnesium, 1.5 gr Chlorkalium, 0.011 gr Bromnatrium, 0.039 gr Jodnatrium, sowie 55 kcm Kohlensäure. Die übrigen Quellen sind mit Ausnahme der Felsenquelle stoffärmer als die eben genannte, haben aber gleiche chemische Zusammensetzung und Wärmegrade wie diese. Das Wasser entwickelt große Mengen von Kohlenwasserstoffgas, ist mit Ausnahme der Felsenquelle geruchlos und hat einen stechend salzigen, etwas bittern Geschmack. Die Baaßener Solquellen übertreffen sonach an Jod- und Bromgehalt die meisten derartigen Quellen, während die Merkelquelle bei ihrem ungleich geringern Kochsalzgehalt und höhern Jodgehalt, als die übrigen Baaßener Quellen, sich sehr der Adelheidsquelle in Heilbronn nähert und von dieser sich nur dadurch unterscheidet, daß diese letztere bei gleichem Jod- und Bromgehalt noch etwas weniger Kochsalz enthält, als sie.

Indikationen. Die Baaßener Quellen können alle an stark jodhaltige Kochsalzquellen gemachten Ansprüche erfüllen und haben sich als solche nach der Erfahrung Mediascher Ärzte auch bei Skrofulose, veralteter, namentlich mit Merkurialkachexie verbundener Syphilis, bei hartnäckigen chronischen, insbesondere auf skrofulösem Boden ruhenden Hautausschlägen, sowie bei chronischem exsudativen Gelenkrheumatismus und Gicht vielfach bewährt.

Trauben. Im Herbste bestehen Einrichtungen zu Traubenkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Binder, Fabini, Folberth und andere Mediascher Ärzte, welche überhaupt um Baaßen sich sehr verdient gemacht haben.

Badeanstalt. Das Badehaus, in neuerer Zeit völlig restauriert, hat Kabinette für warme und kalte Wannenbäder, ein für die Geschlechter abgesondertes Bassinbad und ein Schlammbad mit besonderen Kabinetten für beide Geschlechter. Es ist, wie das ganze Etablissement, Eigentum einer Aktiengesellschaft.

Bahnstation: Mediasch an der Czegled-Predealer Eisenbahn, Strecke Kis—Kapus—Schäßburg, Entfernung von Baaßen 13 km. Postverbindung.

Gasthof. Der einer Aktiengesellschaft gehörende Gasthof ist gut eingerichtet und gewährt den Kurgästen gute Verpflegung.

Klima: Mild und gesund.

Kuraufwand: Gering, das Leben ist hier billig.

Kurfrequenz: Etwas über 400 Personen, meist Bürger, Beamte und Grundbesitzer aus allen Teilen des Landes.

Kurort. Das Dorf Baaßen ist ein freundlicher, in einem anmutigen, von Wald- und Rebenhügeln umkränzten Thale gelegener Ort, welcher in neuerer Zeit durch viele neugebaute, das Etablissement umgebende Häuser und andere Umgestaltungen zu dem angenehmsten und hübschesten Kurort dieses Landes sich erhoben hat.

Kurzeit: Vom Anfang Mai bis Anfang Oktober.

Trinkwasser: Gut.

Wohnungen für Kurgäste. Gute und hinreichende Unterkunft gewähren die vielen Neubauten. Ein Zimmer mit guter Einrichtung in einem zur Badeanstalt gehörenden Hause kostet täglich 60 Kreuzer bis $1\frac{1}{2}$ Gulden und mehr noch bei erhöhten Ansprüchen.

## Bad Elster

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau (Voigtland),

ein in neuerer Zeit rasch in Aufnahme gekommener Kurort mit einer großen Anzahl Eisensäuerlingen und einer mit dem Marienbader Kreuzbrunnen nahe verwandten Glaubersalzquelle, in reizender Gebirgsgegend gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Eisensäuerlinge. Die Zahl der hier zutagetretenden Eisensäuerlinge beträgt zwölf, von denen die Marien- und Moritzquelle, beide zu Trinkkuren benutzt, die Königs-, Alberts- und Johannisquelle, zu Badekuren dienend, die wichtigsten sind. Ihre Temperatur ist 9.4 bis 10° C., ihr Geschmack angenehm säuerlich und erquickend gelinde herb. Die Gasentwickelung tritt am stärksten in der Marien- und Moritzquelle auf, in welchen beiden Quellen, namentlich in ersterer, hierdurch das Wasser in steter Kochbewegung zu sein scheint. „Alle Quellen setzen bei längerem Kontakte mit der atmosphärischen Luft Eisen ab. In chemischer Beziehung gehören sie zu den alkalisch-salinischen Eisenwässern mit großem Reichtum an Kohlensäure und kommen in vielfacher Beziehung mit den Quellen von Franzensbad überein, von denen sie sich aber durch größern Reichtum an Eisen unterscheiden. Die gehaltreichste von ihnen ist die Marienquelle, welche im Liter Wasser 6.13 gr feste Bestandteile, unter denen 0.063 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul, 0.727 gr Natronbikarbonat, 0.447 gr Bikarbonate von Kalk und Magnesia,

2.947 gr Natronsulfat und 1.872 gr Chlornatrium sich befinden, sowie 1371.5 kcm freier Kohlensäure nach einer am 19. Oktober 1877 gemachten Bestimmung enthält. An Stoffreichtum stehen dieser Quelle zunächst die Königs- und Albertsquelle mit 4.99, resp. 5.51 gr Fixa im Liter Wasser, während die Moritzquelle deren nur 2.28 gr auf obige Wassermenge, aber mit 0.086 gr doppeltkohlensaurem Eisenoxydul besitzt. Die übrigen Bestandteile dieser Quellen stehen zu den festen Bestandteilen in demselben Verhältnis, wie die der Marienquelle.

Indikationen. Ihre Wirkungsweise, welche vorzugsweise durch die Wirkungen des Eisens und der Kohlensäure vorgezeichnet, durch ihren Gehalt an alkalischen Salzverbindungen nur etwas modifiziert wird, besteht in Verbesserung der Ernährung, Steigerung der Blutbereitung und Anregung des Nervensystems mit allen daraus sich ergebenden Konsequenzen. Dementsprechend sind es besonders Zustände von Blutarmut, wie Erschöpfungsanämieen, Anämieen nach Magenkatarrhen, solche nach starken Blutverlusten, Bleichsucht und andere mehr, chronische Nervenkrankheiten, besonders solche, welche auf Anämie basieren, wie krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, gewisse Arten von Lähmungen, Veitstanz ꝛc., und Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane, wie Menstruationsmangel, allzureichliche Menses, Gebärmutterkatarrh, Sterilität, welche die hauptsächlichsten Kurobjekte für diese Quellen abgeben, insbesondere, wenn sie mit Blutstockungen im Unterleibe leichtern Grades und Verdauungsstörungen sich verbinden.

Die Glaubersalzquelle. Diese Quelle, welche den Namen Salzquelle führt, zeichnet sich vor allen Quellen von Elster durch ihren Reichtum an alkalischen Salzverbindungen aus, indem sie auf 8.32 gr feste Bestandteile im Liter Wasser 5.262 gr schwefelsaures Natron, 1.685 gr doppeltkohlensaures Natron und 0.827 gr Chlornatrium enthält, und da sie in obiger Wassermenge noch 0.062 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul und 986.8 kcm freie Kohlensäure besitzt, nimmt sie in chemischer und therapeutischer Hinsicht die Stelle zwischen dem Kreuz- und Ferdinandsbrunnen von Marienbad ein, welche auch schon Pollach in seinem „Kompendium der Balneotherapie“ (Wien 1880) ihr angewiesen hat.

Indikationen. Es muß als primäre Wirkung für die Salzquelle von Elster Regulierung der Funktionen der Verdauungsorgane und Beseitigung der verlangsamten Blutzirkulation im Bereiche der Pfortader und der untern Hohlvene bezeichnet werden. Es gehören daher vor ihr Forum Blutstockungen im Unterleibe, die gemeinhin als Abdominalplethora zusammengefaßt werden, chronischer Magen- und Dickdarmkatarrh, andauernde Stuhlverstopfung, Blutüberfüllung der Leber, chronische Metritis, chronische Gicht und derartige Krankheitszustände, wo man gewohnt ist, Marienbad

oder Kissingen zu verordnen, wobei im Auge zu behalten ist, daß die Salzquelle von Elster keine drastisch, sondern mild und sicher abführende Wirkung besitzt, ohne die Verdauungsorgane im geringsten zu belästigen. Vergleicht man die Mineralquellen von Elster mit denen von Franzensbad und Marienbad in Böhmen, sei es in chemischer, sei es in therapeutischer Hinsicht, so ergiebt sich sofort eine nahe Verwandtschaft der Eisensäuerlinge des erstern Kurorts, insbesondere der Marienquelle, mit den eisenhaltigen Säuerlingen von Franzensbad und eine noch engere Verwandtschaft der Salzquelle von Elster mit dem Kreuzbrunnen von Marienbad. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen den Quellen von Elster und Franzensbad liegt, worauf auch Pollach („Kompendium der Balneotherapie" S. 85), Valentiner u. a. aufmerksam machen, in dem größern, sehr bedeutenden und wirksamen Eisengehalte der Quellen von Elster, und dementsprechend in der in ihnen mehr hervortretenden kräftigenden Eisenwirkung. Derselbe etwas höhere Eisengehalt in der Salzquelle von Elster ist auch die Hauptdifferenz zwischen dieser Quelle und dem Marienbader Kreuzbrunnen. Dem etwas höhern Gehalte dieses letztern an Chlornatrium und kohlensaurer Kalk- und Talkerde dürfte keine wesentliche Modifikation in der Quellenwirkung beizumessen sein. Es ist sonach wiederum die etwas höhere Eisenwirkung, welche das differentiale therapeutische Moment zwischen Elster und dem Marienbader Kreuzbrunnen abgiebt, die aber in der Salzquelle von Elster bei der gegenüberstehenden überwiegenden Wirkung der alkalischen Salzverbindungen nur als eine gelind abstringierende, die purgative Wirkung dieser letztern beschränkende sich geltend machen kann.

Die Sprudelbäder. Diese sind die gewöhnlichen Mineralwasserbäder aus dem Zusammenfluß der verschiedenen Eisensäuerlinge dargestellt, in welche mittels eines hierzu besonders konstruierten Apparates Kohlensäure eingeleitet wird. Dieselbe ist vorher mit dem Mineralwasser unter dem Drucke mehrerer Atmosphären vereinigt und entwickelt sich im Badewasser sofort in Form kleiner und großer Gasblasen, welche sich teils zu Millionen an den badenden Körper anlegen, teils geräuschvoll unter starker sprudelnder Bewegung des Badewassers (daher der Name „Sprudelbäder") diesem letztern entweichen. Bei ihrem hohen Reichtume an Kohlensäure besitzen diese Bäder eine stark aufregende Wirkung und eignen sich besonders für sehr heruntergekommene, stark blutarme, torpide Kranke.

Die Moorerde. Die im Quellengebiete von Elster gewonnene und zu Kurzwecken benutzte Moorerde ist salinischer Eisenmoor mit beträchtlichen Mengen schwefelsaurer Alkalien, Eisenvitriols, Eisenoxyds, Schwefeleisens ꝛc. neben organischen Säuren und vegetabilischen Resten und findet in Form von Bädern namentlich bei Neuralgieen, peripherischen, namentlich rheumatischen Lähmungen,

chronischem Rheumatismus, allgemeiner nervöser Reizbarkeit, Exsudatresten im Beckenraume und anderen ähnlichen Zuständen ihre therapeutische Verwendung.

Molken. Sie sind süße Ziegenmolken und werden teils pur, teils mit Salzquelle vermischt bei Katarrhen verschiedener Art zur Anwendung gebracht. Dasselbe gilt auch von der Milch und dem Kefir.

Das Elstersalz. Aus dem Abdampfungsrückstande des Wassers der Salzquelle gewonnen, stellt es ein weißes, laugenhaft schmeckendes, in Wasser leicht lösliches Pulver dar, welches als mildes Abführmittel benutzt wird.

Das Klima. Bei dem Abschluß des Thals, in welchem Elster liegt, nach Nord und Ost durch einen hohen Gebirgsrücken und dessen Öffnung nach Süd und Südwest ist sein Klima milder, als es in verschiedenen benachbarten, in gleicher Höhe liegenden Ortschaften sich zeigt, und erweist sich für blutarme Subjekte mit reizbarer Konstitution, bei erschwerter Rekonvalescenz nach überstandenen schweren Krankheiten, bei Verdauungsstörungen, chronischen Bronchialkatarrhen sehr wohlthätig. Vorherrschende Winde: Südwest-, Süd- und Westwinde. Luft staubfrei, sehr ozonreich, mäßig feucht. Mittlere Sommerwärme 14.6° C.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Geh. Hofrat Dr. Flechsig, kgl. Brunnenarzt; Badeärzte: DDr. Bach, Bechler, Hahn (Berlin), Helmkampff, Sanitätsrat Päßler, Peters.

Apotheke: Eine im Orte.

Ausflüge. Die Umgegend bietet hierzu vielfache Gelegenheit. An den meisten dieser Punkte überraschend schöne Fernsichten.

Badeanstalt. Die Badeanstalt, Eigentum des Staats, umfaßt sechs umfängliche Badehäuser, von denen drei zu Mineralbädern und drei zu Moorbädern meist sehr luxuriös eingerichtet sind. Sie enthalten alle zu Kurzwecken dienenden Badeutensilien, alle Arten gebräuchlicher Douchen, teils kalte, teils warme, und haben hohe, luftige, gut ventilierte Badestuben, die sämtlich mit kupfernen, sogenannten Schwarzschen Wannen, zweckmäßigen Apparaten zur Erwärmung der Leibwäsche und allen zum Comfort gehörenden Einrichtungen versehen sind. Die nötigen Wirtschaftsräume, drei überbaute mit Wandelbahnen in Verbindung gebrachte Trinkhallen vervollständigen das Etablissement. Die Anstalt wird durch einen Direktor, dem ein königlicher Brunnenarzt beigegeben ist, verwaltet.

Badeleben: Durchgehends ein ungezwungenes nicht luxuriöses, dem ländlichen Charakter des Kurorts entsprechendes.

Badetarif: Für ein Mineralbad 1.70 M., in einer Salonbadezelle 2.50 M.; ein Sprudelbad 2.50 M.; ein Moorbad 3 M., in einer Salonbadezelle 4 M.; ein Douchebad 70 Pf.; eine Uterin-

douche 40 Pf.; ein Sitzbad 50 Pf.; ein Flußwasserbad 1 M., in einer Salonbadezelle 1.70 M.

Bahnstation. Elster ist Station der zum sächsischen westlichen Staatseisenbahnnetze gehörenden Eisenbahnlinie Reichenbach—Eger. Am Bahnhofe Omnibusse.

Beköstigung. Dieselbe geschieht teils in Hotels, teils in Restaurants, teils in Privathäusern. Die Preise für table d'hôte sind 2.50 M., im Abonnement 2 M., Mittagsessen 1.20 M. bis 2 M., Frühstück meist 75 Pf. bis 1 M., Abendtisch 1 M. bis 1.50 M., Kaffee oder Thee 50 bis 60 Pf.

Gasthöfe: Hotel de Saxe mit Kursaal, Wettiner Hof, Hotel Bauer, Hotel Schillergarten, sämtlich im neuen Anbaue; Hotel zum Reichsverweser, Daheim, Bellevue im älteren Ortsteile.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte und nicht hohen Ansprüchen etwa 400 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882: 5160 Personen, im Jahre 1887: 5683 Personen; im Jahre 1888 deren 5567.

Kurhaus: Ein großes monumentales Gebäude, welches noch im Bau begriffen ist.

Kurhospital. Ein solches für unbemittelte Kurgäste ist das Augustusstift, in welchem Arme jeder Nation unentgeltliche Aufnahme finden, und das Bethlehemstift, welches für arme kurgebrauchende Kinder zunächst des Voigtlandes selbst bestimmt ist. Die Johannastiftung besitzt kein Hospital, sondern gewährt armen Kurgästen nur Geldunterstützungen.

Kurort. Bad Elster, unweit der sächsisch-böhmischen und sächsisch-bayrischen Landesgrenze, in anmutiger, höchst romantischer Gebirgsgegend mit reichen Waldungen gelegen, zerfällt in zwei Hauptabteilungen, in den sogenannten neuen Anbau, den gesuchtern Teil des Orts, und den ältern Teil desselben. Es hat etwa 125, meist villenartig gebaute, und in Gärten liegende Häuser, mit 1200 vermietbaren Zimmern, und ungefähr 1600, der großen Mehrzahl nach protestantisch-evangelischen Einwohnern, ist gut und vollständig kanalisiert und mit Wasserleitung versehen. Das ziemlich breite Thal, in welchem der Kurort liegt, ist von bewaldeten Höhen begrenzt.

Kurtaxe inkl. Musiktaxe: Für eine einzelne Person 15 M.; eine Familie aus zwei erwachsenen Personen bestehend 25 M., jede weitere erwachsene Person einer Familie 5 M., Kinder über 12 Jahre 3 M., Dienstboten 2 M., vom 20. August an die Hälfte der angegebenen Sätze. Ärzte, welche die innere oder äußere Heilkunde praktisch ausüben, sowie deren Ehefrauen und unselbständige Kinder genießen Befreiung von der Kurtaxe.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 20. September.

Park. Zur Benutzung der Kurgäste dienen zwei ausgedehnte, im englischen Geschmacke angelegte Parkanlagen mit vielen Bänken und Ruheplätzen, sowie schönen Promenadenwegen.

Pensionen. Solche nach Art der Schweizerpensionen in den Logierhäusern: Sanssouci, St. Petersburg, Schweizerhaus u. a. Wöchentlicher Pensionspreis exkl. Zimmer 27 bis 30 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Promenaden: Eine reiche Auswahl derselben, namentlich am Brunnenberg.

Reiseverbindungen. Durch die Eisenbahnlinie Reichenbach—Eger mit allen Hauptbahnen Deutschlands und Österreichs, mit Leipzig in 4 Stunden, mit Dresden in 7 Stunden, mit Berlin in 8 Stunden, mit Hamburg in 14 Stunden, mit Breslau in 12 Stunden, mit Petersburg in 40 Stunden.

Seehöhe: 473 m.

Transportmittel: Roll- und Tragstühle, Portechaisen, Equipagen, Krankenwagen.

Unterhaltung: Durch Konzerte, Reunions, Theater, Bälle, Lesekabinett mit den bekanntesten deutschen und ausländischen Zeitungen u. s. w.

Wasserversand: Durch die königl. Badeverwaltung.

Wohnungen für Kurgäste. Außer etwa 200 Zimmern der Hotels noch in etwa 125 Privathäusern 1200 Zimmer zum Wochenpreise von 5 bis 50 M. Überall comfortable Einrichtungen.

Flechsig, Geh. Hofrat Dr. R., „Bad Elster. Darstellung alles Wissenswerten für Ärzte und Laien auf Anordnung des Ministeriums des Innern bearbeitet“. 3. Aufl. Leipzig, J. J. Weber 1884. — Helmkampff, Dr., „Bad Elster in Sachsen“ (in 9 Briefen). Berlin, Grosser 1883. — Flechsig, „Die Salzquelle von Elster und der Kreuzbrunnen von Marienbad“ in: Berlin. klin. Wochenschr. 1887. 24. — Derselbe, „Der Kurort Elster und seine Kurmittel im Königr. Sachsen“ in: St. Petersburger mediz. Wochenschr. 1887. 14. — Derselbe, „Der Kurgast in Elster“. Leipzig, J. J. Weber 1887. — Hahn, „Bad Elster, seine Heilmittel, Heilanzeigen und Kurdiät“. Berlin, Münchhoff 1879. — Peters, Dr. H., „Die Quellen und Bäder Elsters. Zum Gebrauch der Trink- und Badekur“. Leipzig, O. Wigand. 2. Aufl. 1884. — Flechsig, „Die Salzquelle zu Elster“ in den Blättern für Heilwissenschaft 1873. Nr. 7, 8, 9. — Derselbe, „Die Salzquelle von Elster und der Kreuzbrunnen von Marienbad. Eine balneotherapeutische Parallele“. Leipzig 1878.

## Baden

### im Großherzogtum Baden, Amtsbezirk Baden,

gemeinhin Baden-Baden genannt, die alte civitas Aurelia aquensis der Römer, Kreisstadt am nordöstlichen Fuße des Schwarzwaldes, im Oosthale gelegen, mit einer großen Anzahl warmer Quellen. Das größte und besuchteste Luxus-

bad, welches Deutschland aufzuweisen hat und zugleich klimatische Winterstation ist.

**Die Kurmittel.** Die Warmquellen. Die bekanntesten Quellen Badens, welche medizinische Benutzung finden, sind der Ursprung oder die Hauptquelle mit 62.7° C., die Brüh- und Judenquelle mit 62.3° C., die Fettquelle mit 63.9° C., die Murquelle mit 56° C. und die Büttquelle mit 44.4° C. Temperatur. Die Gesamtzahl der in Baden zutage tretenden Warmquellen übersteigt zwanzig und liefert in 24 Stunden etwa 1 Million Liter Wasser.

Die Badener Quellen sind sämtlich schwache alkalische Kochsalzwässer, welche im Liter Wasser durchschnittlich 2.2 gr Kochsalz auf etwa 3 gr feste Bestandteile enthalten, und weichen in chemischer Beziehung wenig von einander ab, wenn man nicht den in einigen Quellen auftretenden höhern Gehalt an Chlorlithium und Arsen besonders in Rechnung bringen will. Im Jahre 1881 hat Prof. Bunsen in Heidelberg (Ärztliche Mitteilungen aus Baden, herausgegeben von R. Volz. 1881. Nr. 9) die Hauptstollenquelle (das aus der Brühquelle, Höllenquelle, Juden- und Ungemachquelle zusammengeleitete Mineralwasser) einer neuen chemischen Untersuchung unterworfen, nach welcher diese Quelle auf 2.775 gr fester Bestandteile 2.015 gr Chlornatrium, 0.053 gr Chlorlithium und 0.0007 gr dreibasisch arsenikfauren Kalk oder 0.264 mgr Arsen enthält, eine Menge, welche nach Bunsens Ansicht bei einer Trinkkur die Arsenwirkung noch hervortreten läßt. Diesem Arsengehalt haben die Badener Ärzte einen wesentlichen Anteil der heilkräftigen Wirkungen ihres Thermalwassers beigemessen und seinen Einfluß auf Skrofulose, Chlorose, Anämie, Leukämie und ähnliche Krankheiten auf denselben zurückgeführt (Frey, „Der Arsenikgehalt der Thermen von Baden-Baden" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1886. Nr. 18—20). Auch der hohe Gehalt an Chlorlithium, welchen man nach einer von Bunsen gemachten Zusammenstellung anderer lithionhaltiger Wässer angeblich in keiner einzigen Quelle wiederfindet, soll nach demselben Autor die therapeutische Wirksamkeit der Badener Thermen nicht unwesentlich mit begründen. Diese beiden Ansichten haben aber in ärztlichen Kreisen nur geringen Anklang gefunden, und da auch der Kochsalzgehalt dieser Quellen ein zu geringer ist, um aus demselben ihre medizinischen Eigenschaften ableiten zu können, hat man in neuerer Zeit als ihr hauptsächlichstes Wirkungsvermögen den hohen Wärmegrad bezeichnet, welchen sie besitzen und der verschiedentlich abgeändert und gehandhabt eine entschieden heilkräftige Wirkung haben muß.

Die Art der Benutzung der Badener Thermen ist, wie in Wiesbaden, meist die Bäderform und die dieser nahestehenden Gebrauchsweisen. Ihr innerlicher Gebrauch, der nur auf die Haupt-

quelle, den Ursprung, beschränkt ist, spielt eine sehr untergeordnete Rolle und kommt nur bei Katarrhen der Luft- und Verdauungswege, bei Skrofulose mit nervöser Reizbarkeit und einigen anderen Krankheitszuständen, als Unterstützungsmittel der Klimawirkung, zur Anwendung.

Indikationen. Aus einer Statistik, welche Heiligenthal in seiner Monographie „Die Thermen von Baden-Baden und ihre Erfolge u. s. w.". Baden-Baden 1877 giebt, und die eine Krankenbewegung von nahezu 5000 Personen umfaßt, geht hervor, daß Krankheiten der Bewegungsorgane und des Nervensystems in Baden in überwiegender Mehrheit vertreten sind. Die ersteren betrafen bis über die Hälfte Gelenkrheumatismen, welche zu 14 5/8 Prozent geheilt und zu 77 1/8 Prozent gebessert wurden, ferner gichtische Erkrankungen, von denen etwa 3 Prozent Heilung und 86 Prozent Besserung erfuhren, und Krankheiten der Knochen, Muskeln und Gelenke mit 5.4 Prozent Heilungen und 81 Prozent Besserungen. Von Krankheiten des Nervensystems sind es besonders Störungen in der Bewegung (Krämpfe, Lähmungen rheumatischer Art), welche der Zahl nach überwiegen. Es erwiesen sich 6 Prozent Heilungen und 74 Prozent Besserungen, während von Krankheiten im Bereiche der Empfindungsnerven 16 Prozent Heilung und 70 Prozent Besserungen notiert sind. Wesentlich zurück treten in der Häufigkeit des Vorkommens in Baden Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten und allgemeine Ernährungsstörungen.

Klima. Seine günstigen klimatischen Verhältnisse verdankt Baden seiner durch hohe Bergrücken nach Nord und Osten geschützten Lage und der natürlichen Durchwärmung des Bodens durch seine heißen Quellen. Von dichtem Wald und üppiger Vegetation umgeben ist sein Klima ziemlich feucht und mild. Der relative Feuchtigkeitsgrad, welcher im Jahresmittel 85 Prozent beträgt, liegt zwischen 80.6 (Monat Juli) und 92.0 Prozent (Monat Dezember), während die Dunstspannung in der niedrigsten Ziffer (im Monat Dezember) 4.2, in der höchsten (im Monat Juli) 3.1 Prozent erreicht. Die mittlere Jahrestemperatur ist + 8.95° C., die des Frühlings + 8.59°, die des Sommers + 17.16°, die des Herbstes + 9.26°, und die des Winters + 0.80° C., wobei die täglichen Temperaturschwankungen nur mäßige sind. Nach einer von Heiligenthal gemachten Zusammenstellung kommt das Winterklima von Baden mit den Klimaten von Vevey, Meran und Venedig nahe überein. Als für Kranke vorzugsweise geeignet muß aber der Spätherbst und Frühling bezeichnet werden, zu welcher Zeit Baden für schwer Erkrankte als Zwischenstation dienen kann.

Indikationen. Krankheiten der Atmungsorgane, unter denen chronischer Bronchialkatarrh, Lungentuberkulose, pleuritische Exsudate,

chronische Heiserkeit in erster Linie stehen, finden durch das Klima von Baden nicht selten Erfolge und wesentliche Besserungen. Nebenbei wirkt es beruhigend auf das Nervensystem, regt die Hautfunktionen an und setzt Herz- und Atembewegungen herab.

Pneumatische Anstalt. Die im Jahre 1881 erbaute für zwei Kammern à vier Personen eingerichtete pneumatische Anstalt ist auf 1¼ Atmosphärenüberdruck eingerichtet und mit einem Ottoschen Gasmotor von sechs Pferdekräften ausgerüstet, sowie mit Vorrichtungen versehen, die zugeführte Luft nach Bedürfnis zu kühlen, zu erwärmen und zu trocknen. Durchschnittliche Kurzeit 30 Tage. Preis der zweistündigen Sitzung 3 Mark.

Indikationen sind: Asthma, Katarrh, Emphysem, Lungeninfiltration, Exsudate, Keuchhusten, katarrhalische Taubheit, Zirkulationsstörungen ꝛc.

Weitere Kurmittel sind:

Dampfbäder, Badeschlamm; zwei schwache Eisenquellen; frisch gemolkene Kuh- und Ziegenmilch; Molken; Kräutersäfte; Trauben; verschiedene fremde Mineralwässer; eine Augenheilanstalt, eine heilgymnastische und eine Wasserheil-Anstalt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Apfel, M.-R. Baumgärtner (Spitalarzt), Berton, v. Corval (pneumatische, elektrische und Wasser-Behandlung), Dreyfuß, Frey, Heiligenthal (Hofrat und Badearzt), v. Hoffmann (Augenarzt), Jörger, Katsch, Katzenberger (Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten), Keller, Knecht, Lange, Neibert (Spezialist für Hals- und Brustkrankheiten), Obermüller, Oeffinger, Oster, Schindler, Schliep (Dirigent der pneumatischen Anstalt), Schmidt, Schneider (Arzt für Nerven- und Herzkrankheiten), Schwarz, Stiege, Väth, Vocke (Heilanstalt für Brustkranke und Diabetiker, zugleich Pension), Wellenkampf, Weller.

Anlagen. Unter den Anlagen nimmt die Promenade den ersten Platz ein. Nächstdem sind die englischen Anlagen am meisten besucht, sowie auch die Lindenthaler Allee, nach dem Zisterzienserkloster Lichtenthal führend, welche als Korso für die Badewelt gelten kann.

Apotheken: Zwei.

Badeanstalten. Baden besitzt deren verschiedene, allen voran steht die großherzogliche, das Friedrichsbad. Es ist ein großes monumentales Gebäude, welches nicht allein alle Anforderungen, welche die Balneotherapie der Jetztzeit stellt, sondern auch die des Comforts in ausgezeichneter Weise erfüllt. Wichtig ist die Erwärmung des ganzen Hauses durch die überschüssige Wärme des zu Bädern verwendeten Mineralwassers, welches durch Röhren im ganzen Badehause herumgeleitet wird, bis es die zu Badezwecken geeignete Temperatur erlangt hat. Das Friedrichsbad enthält Wannenbäder mit Marmorwannen, Regen- und Strahldouchen; Wild-

bäder mit beständig zu- und abfließendem, auf 33.75° C. abgekühltem Mineralwasser; Räume zum Inhalieren zerstäubten Mineralwassers; Bäder für Behandlung mit kaltem Wasser und kalten Douchen; elektrische Bäder; Schwimmbäder; Dampfbäder; heiße Luftbäder; Douchebäder der verschiedensten Art und zu verschiedenen Temperaturen und Druckverhältnissen; Fürstenbäder, elegant eingerichtete Dampfbäder; Kastendampfbäder; eine prachtvolle Halle, die als Warteplatz und zum Ausruhen für die Badenden, wie für Brunnentrinker dient. Andere Badeanstalten sind noch im Badischen Hof, Zähringer Hof, Petersburger Hof, Hirsch, Baldreit, Darmstädter Hof, Hotel Friedrichsbad-Stahlbad. Für mittellose Kranke besteht ein Armenbad. Auf dem Wege nach Lichtenthal befindet sich das Stephanienbad zum Gebrauche der Eisenbäder.

Badeleben. Es ist das der großen fashionablen Welt mit allen Vergnügungen und Unterhaltungen, welche dieselbe fordert.

Badetarif. Es kosten im Friedrichsbade ein gewöhnliches Wannenbad 70 Pf., ein Wildbad für eine einzelne Person 2 M., ein solches für mehrere Personen à Person 1 M., eine Inhalation zerstäubten Mineralwassers 50 Pf., ein elektrisches Bad 3 M., ein Kaltwasserbad mit Douche 1.50 M., ein Schwimmbad 1 M., ein Dampfbad 1.30 M., ein heißes Luftbad 1.30 M., ein Dampfbad im Fürstenbade 2 bis 10 M., ein Kastendampfbad 1 M., eine Douche ohne Bad 50 Pf., eine Sitzung für Massage 2 M.; im Stephanienbade ein Eisenbad 70 Pf. bis 2.20 M.; in den Gasthöfen etwas geringere Preise.

Bahnstation. Baden ist Endstation einer von Oos abgehenden Zweigbahn der Hauptlinie Heidelberg—Basel.

Beköstigung: In den Gasthöfen, Restaurants und Speisehäusern zu den verschiedensten Preisen. Table d'hôte-Preise schwanken von 3 bis 6 M. In den Gasthöfen ersten Ranges Frühstück meist 1.20 M., Mittagstisch 3 M., in denen zweiten Ranges für ersteres 50 Pf., für letzteres 1.50 M.

Gasthöfe. Gasthöfe ersten Ranges sind: Englischer Hof, Europäischer Hof, Victoria-Hotel, Badischer Hof, Holländischer Hof; solche zweiten Ranges sind: Stadt Baden, Darmstädter Hof, Russischer Hof, Deutscher Hof, Zähringer Hof, Französischer Hof, Hirsch. In den Gasthöfen ersten Ranges sind die Preise ziemlich gleich, dasselbe gilt auch von denen zweiten Ranges.

Gottesdienst: Katholischer, altkatholischer, evangelischer, englischer, russisch-griechischer, israelitischer.

Konversationshaus. Umgeben von schönen Anlagen und Alleen, mit großen und prachtvollen Räumlichkeiten, luxuriös ausgestatteten Konzert-, Ball-, Spiel-, Restaurations- und Lesesälen

ausgerüstet, ist es der Zentralpunkt des Badelebens und steht das ganze Jahr zur Benutzung offen.

Kuraufwand. Wie in jeder großen Stadt kann man in Baden billig und teuer leben. Bei bescheidenen Ansprüchen kann man im Monat gut mit 200 bis 350 M. daselbst auskommen.

Kurcomité. Die Verwaltung der Kuranstalt und Beaufsichtigung der Anlagen ist einem Comité übertragen.

Kurfrequenz. Zur Zeit, als Baden seine Spielbanken noch hatte, belief sich der jährliche Fremdenverkehr auf 40000—50000 Personen. Nach der Abschaffung des Spiels und dem deutsch-französischen Kriege hatte sich derselbe nicht unwesentlich vermindert, hat sich aber in den letzten Jahren wieder sehr gehoben und erreichte im Jahre 1882 (bis 17. September) die Ziffer von 42787 Personen und im Jahre 1887 nach der amtlichen Fremdenliste 54876; im Jahre 1888 nach derselben bis 3. Oktober 52020 Personen.

Kurhospital. Das städtische Krankenhaus nimmt arme Kranke unentgeltlich auf, Personen höherer Stände gegen eine Vergütung von täglich 1.50, 3 und 4 M., je nach den Anforderungen. Die Anstalt des Dr. Bocke ist für Kranke jeder Art bestimmt, besonders aber für Diabetiker, Fettsüchtige und Brustkranke.

Kurort. Baden ist eine Stadt mit 12800 Einwohnern, welche von üppigen Tannenwaldungen umgeben ist. Begrenzt mit einem Kranze reicher Landhäuser breitet sie sich amphitheatralisch am Schloßberge und seinen Gehängen, sowie in dem lachenden, fruchtbaren Thale der Oos aus, inmitten der herrlichsten Vegetation, welche die ganze Umgegend zum Garten Deutschlands gestaltet. Der Ort vergrößert sich von Jahr zu Jahr und neue prachtvolle Villen und Wohnhäuser vermehren die Zahl der bereits bestehenden mit jedem Jahre. Möblierte und unmöblierte Privatwohnungen bietet der Ort in großer Auswahl.

Kurtaxe: Für eine Person auf einen Monat 8 M., auf ein Jahr 20 M., für eine Familie von 2 Personen 12 M., auf ein Jahr 30 M., für eine solche von 3 Personen 15 M., resp. 36 M., für jede weitere Person 3 resp. 4 M. mehr. Die Taxe für 14 Tage beträgt für jede Person 5 M., für einen Tag 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten sind taxfrei.

Kurzeit. Die Sommersaison beginnt am 1. Mai und endet mit 31. Oktober.

Pensionen. Der Preis für solche, d. h. für Zimmer, Frühstück, Mittag- und Abendessen, wechselt von 5 bis 8 M.

Postamt: In der Sophienstraße 10.

Reiseverbindungen. Durch eine Seitenbahn, welche von Oos abgeht, ist Baden mit der Mannheim-Badener Eisenbahnlinie und durch dieselbe mit dem kontinentalen Verkehr verbunden.

Seehöhe: 206 m.

Spaziergänge: In großer Auswahl.

Telegraphenamt, kaiserliches: In der Gernsbacherstraße, das großherzogliche am Bahnhofe.

Theater. Vom Anfang August bis Ende Mai deutsche Vorstellungen durch das großherzogliche Karlsruher Hoftheaterpersonal.

Transportmittel der verschiedensten Art sind vorhanden. Die Preise sind durch Tarife normiert.

Trinkanstalt. In der großherzoglichen Trinkhalle werden Badensches Mineralwasser, gegen 40 Sorten fremde Mineralwässer, Kuh- und Ziegenmilch, sowie Molken verabreicht.

Unterhaltung bieten Konzerte, Theater, wissenschaftliche Vorträge, Kinderfeste, Feuerwerke, Pferderennen, Flachrennen, Steeple-Chases, große Armee-Jagdrennen, Jagd, Fischerei ꝛc.

Wohnungen für Kurgäste: Teils in Hotels, teils in Privathäusern in großer Auswahl und zu den verschiedensten Preisen. Zimmerpreise in den Hotels ersten Ranges von 2.50 M. an, in denen zweiten Ranges von 1 M. an. In Privathäusern ist ein anständiges Zimmer wöchentlich für 10, 17 bis 20 M. zu haben.

Winterkuren. Trink- und Badekuren werden in Baden auch während des Winters gebraucht. Im großherzoglichen Badehause und in allen Privatbadeanstalten sind hierzu die nötigen Einrichtungen getroffen.

Heiligenthal, Dr. F., „Die Thermen zu Baden-Baden. Ihre Anwendung und Erfolge". Baden-Baden 1877. — „Das Friedrichsbad in Baden-Baden" in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden 1877. Nr. 23 u. 24. — Frey, A., und Heiligenthal: „Die heißen Luft- und Dampfbäder zu Baden-Baden. Experimentelle Studie über ihre Wirkungen und Anwendung". Mit 4 Tafeln. Leipzig, Vogel 1881. — Heiligenthal, Dr. F., The hot springs of Baden-Baden and their application to drinking and bathing cures, with appendix on whey and milk cures. Translated by A. S. Withe. Baden-Baden, Marx 1880. — Heiligenthal, Dr. F., „Die heißen Quellen zu Baden-Baden und deren Verwendung zu Trink- und Badekuren nebst Anhang über Milch- und Molkenkuren". Baden-Baden 1879. — Bunsen, „Untersuchungen der Badener Thermalquellen" in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1882. XXXVI. 1. — „Das Friedrichsbad in Baden-Baden. Beschreibung des Baues und Anleitung zum Gebrauche der Bäder und der Trinkkur nebst Badeordnung". Baden-Baden, Marx 1878. — Heiligenthal, Dr. F., „Baden-Baden. Das Klima, die heißen Quellen und die Kuranstalten". Baden-Baden, Marx 1885. — „Baden-Baden und seine Kurmittel." Baden-Baden, Wild 1886. (Die Verfasser sind verschiedene Badener Badeärzte.) — Heiligenthal, „Über das Friedrichsbad" in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden 1888. XLII. 5.

## Baden

### in Österreich, Niederösterreich,

gemeinhin Baden bei Wien genannt, Stadt und alter berühmter Badeort mit einer großen Anzahl warmer Quellen,

welche schon den alten Römern als thermae ceticae bekannt waren, am östlichen Abhange der Cetischen Alpen, inmitten von Weinlandschaften gelegen. Beliebte Sommerfrische der Wiener.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die siebzehn hier zutagetretenden Thermalquellen zählen zu den salinisch-muriatischen Gipsquellen mit Schwefelwasserstoffgehalt, weichen in chemischer Beziehung wenig von einander ab und unterscheiden sich hauptsächlich nur durch ihre Temperatur, welche in den einzelnen Quellen von 25° bis 36° C. schwankt. Ihr Wasser ist klar, trübt sich an der Luft und besitzt einen starken Geruch und Geschmack nach Schwefelwasserstoff. Das Wasser dient fast nur zu Badezwecken, wird selten innerlich gebraucht und dann nur mit Milch, Molke oder anderm Mineralwasser vermischt. Die namhafteste unter diesen Quellen ist die Römer- oder Ursprungsquelle, welche auch zu Trinkkuren dient. Sie enthält im Liter Wasser 2.17 gr feste Bestandteile, welche vorzugsweise aus 0.73 gr Gips, 0.34 gr kohlensauren Erden, 0.3 gr schwefelsaurem Natron, 0.255 gr Chlornatrium, 0.231 gr Chlormagnesium, 0.046 gr Schwefelmagnesium bestehen.

Die wärmste Quelle ist die Josefsquelle mit 36° C., ihr am nächsten kommen hinsichtlich der Temperatur die Karolinen- und die Frauenquelle (im städtischen Badehause vereinigt), dann folgen die Hauptquelle (Ursprungs-, Antons-, Herzogs- und Theresienbad), die Franzens- und Leopoldsquelle, der Römerquelle sehr ähnlich, die Ferdinands-, die Marienzeller- und Peregrinquelle mit 26.9° C. Temperatur und geringem Schwefelgehalt (beide für das große Schwimmbassin).

Indikationen. Therapeutische Anwendung finden die Badener Thermen vorzugsweise bei chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus, Gicht, chronischer Gelenkentzündung und Knochenaffektionen, verschiedenen chronischen Hautausschlägen, besonders juckenden, Skrofulose, Neuralgieen und anderen ähnlichen Krankheitszuständen, während die Trinkkur gegen Bronchial- und Magenkatarrhe, sowie verschiedene Nierenaffektionen sich nutzbringend erweist.

Badeschlamm. Er dient vorzugsweise als Umschlag bei verschiedenen örtlichen Leiden, aber auch zu Bädern.

Wasserheilanstalt. Sie führt den Namen „Helenenthal" und befindet sich in der nächsten Nähe von Baden. Sie ist gut eingerichtet und benutzt außer dem Wasser, welches besonders rein ist, zu Kurzwecken noch Heilgymnastik, Massage und Elektrizität. Arzt: Dr. Taub.

Weitere Kurmittel sind: Elektro- und Inhalationstherapie; Schafmolken, Kuhmolken; Trauben; Terrainkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Barth, Blumenfeld, Czuberka, Deutsch, Halporn, Hassak, Heinz, Hoffmann, Jellinek, Klein, Kosak,

von Mülleitner, Peiker, Podzahradsky (Wasserheilanstalt), Raab, Schleiffer, Jos. Schwarz, Carl Schwarz, Taub, Tausig, Weiß, Wettendorfer.

Apotheken. Es sind deren zwei vorhanden.

Ausflüge. Die Umgegend und die Nähe von Wien bieten hierzu vielfache Gelegenheit.

Auskunftserteilung: Über lokale Verhältnisse durch die Kurkommission.

Badeanstalten. In Baden giebt es deren dreizehn mit ebensoviel Vollbädern und sechzehn Separatbädern, unter denen das neuerbaute, vereinigte Frauen- und Karolinenbad das eleganteste sein dürfte. Sechs Vollbäder, das russische Dampfbad und die Wannenbäder sind städtisches Eigentum, die übrigen Bäder sind im Privatbesitz. Fast alle Badehäuser haben ihre eignen Quellen und führen nach diesen ihren Namen. Das Herzogs- und Antonsbad sind auch zu Winterkuren eingerichtet.

Weitere Anstalten sind das Wannen-, Douche- und Dampfbad im Parke, die Wasserheilanstalt, die sogenannte Mineralschwimmschule und ein kaltes Vollbad im Doblhoffschen Parke.

Badedirektion. Eine Kurkommission unter dem Präsidium des Bürgermeisters der Stadt Baden.

Badeleben. Gute Gesellschaft und sehr angenehme soziale Verhältnisse. Der starke Luxus hat sich in den letzten Jahren etwas vermindert.

Badetarif: Für ein Bad im Josefsbade 45 Kr., im Frauenbade 70 Kr., im Karolinenbade 70 Kr., ein Separatbad daselbst 1.50 Gulden, ein Piszinenbad im Engelbade 30 Kr., im Sauerhofbade 30 Kr., im Ursprungs- und Theresienbade 1 Gulden. Billets im Dutzend billiger.

Badeverwaltung. Die Verwaltung der städtischen Bäder hat zurzeit M. Bauer im Herzogshof.

Bahnstation. Baden ist Station der Südbahn (Linie Wien—Triest). Am Bahnhofe Tramway ins Helenenbad.

Beköstigung: Gut, Preise wie im nahen Wien.

Gasthöfe: Stadt Wien, Goldner Hirsch, Grüner Baum, Schwarzer Adler, Goldner Löwe, Weintraube, Schäferin, Fuchs (meist Juden), Lamm, Schwarzer Bock, Hotel Munsch (streng jüdisches Restaurant) und das Hotel garni von Zeilner.

Humanitätsanstalten. An solchen befinden sich hier ein Haus der Wohlthätigkeit für 5—600 arme Badebedürftige, das Marienspital, das k. k. Militärhofspital, wo jährlich 1800—1900 Soldaten verpflegt werden, die Tedesco-Stiftung für Christen und Israeliten, Bürgerspital, Lazareth.

Klima. Die Luft ist kräftigend, schon Gebirgsluft, zeigt aber rasche Temperaturwechsel und sagt dessenungeachtet Asthmatikern und mit chronischem Bronchialkatarrh Behafteten sehr zu.

Kurfrequenz. Der durchschnittliche Besuch an Kurgästen, welche eine volle Kur gebrauchen, beläuft sich im Sommer auf etwa 4000 Personen, der der Sommerfrischler auf 5000—6000 Personen. Im Jahre 1884 bis Ende September betrug die Gesamtfrequenz 10 696 Personen, im Jahre 1885 bis 18. September laut Nr. 25 des Kursalons 10 163 Personen; im Jahre 1888 nach dem Kursalon bis 23. September 11 008 Personen.

Kurort. Die Stadt Baden hat mit den angebauten Ortschaften Weikersdorf, Gutenbrunn und Leesdorf über 1000 Häuser mit 13 200 Einwohnern und ist in stetiger Vergrößerung begriffen. Gutes Unterkommen ist daher in hinreichender Menge zu finden, die Lage des Orts eine außerordentlich reizende, am Eingange in das vielbesuchte Helenenthal, dessen umliegende Berge mit Ruinen geziert sind.

Kurtaxe: Für eine Person 5 Gulden resp. 3 Gulden, Dienstboten 50 Kr. Kinder unter 15 Jahren sind taxfrei.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch; Sommersaison vom 1. Mai bis 15. Oktober.

Musiktaxe bei einem Aufenthalt von 5 Tagen à Person 2 Gulden resp. 1 Gulden 5 Kr.

Postamt: Alleegasse Nr. 1.

Promenaden und Spaziergänge sind hier sehr mannigfach.

Reiseverbindungen. Wien ist durch die Südbahn in einer halben Stunde zu erreichen, Graz in 5, Triest in 15 Stunden.

Seehöhe: 216 m.

Telegraphenamt: Neugasse 51.

Unterhaltung: Durch Morgen- und Abendkonzerte, Theater 2c.

Winterkuren. Hierzu dient das Herzogsbad und das neurestaurierte Antonsbad. Beginn der Winterkur am 15. Oktober.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels, gut eingerichteten Privathäusern und einigen Villen. Anzahl ausreichend. Mietpreise mäßig.

Schwarz, Dr. Jos., „Die Heilquellen Badens". Wien, Braumüller 1886. — Bersch, Prof., „Der Kurort Baden in Niederösterreich. Seine Heilquellen und Umgebungen. Ein Führer für Fremde und Einheimische". 7. Aufl. Baden, Otto 1888. — Hoffmann, Jos., „Der Kurort Baden bei Wien. Die Heilwirkungen der Schwefelthermen Badens". Wien, Braumüller 1882, und in: Wiener mediz. Presse 1882. XXIII. Nr 25. — „Das Frauen- und Karolinenbad zu Baden bei Wien nach der Neuherstellung 1876/78." Baden, Otto 1878.

## Baden
### in der Schweiz, Kanton Aargau,

Thermalkurort mit einer großen Anzahl Schwefelquellen, unweit Zürich gelegen, der älteste Badeort der Schweiz, im Mittelalter das größte Luxusbad, dessen Quellen schon den alten Römern bekannt waren und von diesen vielfach benutzt wurden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die hiesigen Schwefelthermen entspringen an beiden Ufern der Limmat. Man bezeichnet sie als Bäder und unterscheidet als große Bäder oder Großbaden diejenigen vierzehn Quellen, welche etwa 100′ tiefer als die Stadt liegend am linken Limmatufer zutagetreten, wogegen man die sieben im Dorfe Ennetbaden befindlichen und auf dem andern Ufer hervorbrechenden Kleine Bäder oder Ennetbaden nennt. Sämtliche hiesige, aus Keuper entspringende Thermalquellen, welche in Bezug auf Gehalt an festen und gasigen Bestandteilen wenig von einander abweichen und sehr ergiebig an Wasser sind, gehören zu den muriatisch-salinischen Schwefelwässern, und enthalten im Liter Wasser 4.091 gr feste Bestandteile, unter denen 1.843 gr schwefelsaures Natron, 1.346 gr Chlorcalcium, 0.320 gr Chlornatrium und 0.354 gr doppeltkohlensaure Magnesia sich befinden. Nach Prof. Schlagdenhauffen in Nancy enthalten sie nicht unbeträchtliche Mengen Arsen, welches derselbe besonders in dem Quellenabsatze nachwies. Das aus ihnen sich entwickelnde Gas besteht aus 67.150 Volumprozent Stickstoff, 32.766 Volumprozent Kohlensäure und 0.084 Volumprozent Schwefelwasserstoff. Badens Schwefelquellen stehen sonach in chemischer Beziehung zwischen den Thermen von Aachen und Mehadia. Ihre Durchschnittstemperatur ist 48° C.

Terrainverhältnisse. In neuerer Zeit ist auf Anregung des Prof. Oertel in München Baden als Terrainkurort eingerichtet worden, wozu es sich in Rücksicht auf seine gebirgige Umgebung besonders zu eignen scheint. Zur Behandlung gelangen, wie anderorts, so auch hier Krankheiten mit Zirkulationsstörungen und Herzkrankheiten selbst.

Indikationen. Therapeutische Anwendung finden die Badener Schwefelthermen vorzugsweise in Form von Bädern und Douchen, seltner innerlich gegen gichtische und rheumatische Entzündungsprodukte, sobald die Entzündung abgelaufen ist, gegen Lähmungen auf derselben Grundlage, chronische Metallvergiftungen, Hämorrhoiden, chronische Katarrhe der Luftwege, Neuralgieen, verschiedene Hautkrankheiten und andere ähnliche Krankheitszustände mehr. Als Prüfstein auf verborgene konstitutionelle Syphilis haben sich die dasigen Bäder einen gewissen Ruf erworben.

Dampfbäder. Bei der energischen Behandlungsweise, welche in Baden durchgeführt wird, ist der Einrichtung der Dampfbäder besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Sie finden sich in allen Badegasthöfen vor.

Weitere Kurmittel sind: Inhalationen, Solbäder, Meersalz- und Fichtennadelbäder und Ziegenmolken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Barth, Borsinger, Keller, Minnich, Nieriker (Bezirksarzt), Rothplatz, v. Schmidt, Schnebli, Wagner, Zehnder.

Ausflüge. Die an pittoresken Naturschönheiten reiche Umgegend bietet hierzu vielfache Gelegenheit.

Badeanstalten. Die Großen Bäder (Großbaden) bestehen aus zehn umfangreichen, palastähnlichen Gasthöfen, unter denen besonders der Staadhof, der Hinterhof, das Schiff, der Limmat- und Schweizerhof zu nennen sind. In neuester Zeit hat der Hinterhof durch eine Aktiengesellschaft einen großartigen Umbau erfahren und besitzt gegenwärtig unter der Benennung „Neue Kuranstalt Baden" mustergiltige, der ausgebildetsten Balneotechnik entsprechende Einrichtungen, welche sich auf Bäder, verschiedene Douchearten, Gasdampfbäder, Inhalation der Badeluft, feuchte und trockne Inhalationen beziehen. Mit Einschluß der Kleinen Bäder (Adler, Hirsch, Rebstock, Sterne, Engel, Schwan) hat Baden 650 Separatbäder. Zwei öffentliche Piszinen (gemeinschaftliche Bäder) befinden sich im Verenabad und im Armenbad.

Bäderpreise. Bei einer vollständigen Pension sind die Bäder meist mit inbegriffen, ist dies nicht der Fall, so wird das Einzelbad mit 40 Cent. bis 1 Frc. berechnet.

Bahnstation. Baden ist Station der Basel-Züricher Eisenbahnlinie. Bei Ankunft der Züge befinden sich Omnibusse am Bahnhof.

Beköstigung: Im allgemeinen zufriedenstellend. Frühstück in den Hotels meist 1 Frc., Mittagsessen $3\frac{1}{2}$ Frcs., Abendessen 2 Frcs.

Gasthöfe: Die Zahl derselben ist eine große, nahe an zwanzig, von den verschiedensten Rangstufen und sind in der Hauptsache schon unter „Badeanstalten" genannt worden, weil in allen Gasthöfen solche vorhanden sind. Den ersten Rang unter ihnen nehmen die Neue Badeanstalt Baden, Hotel Hinterhof, Hotel Staadhof und der Gasthof zum Bären ein.

Gottesdienst: Katholischer, reformierter, lutherischer, israelitischer.

Klima: Mild und angenehm. Der Aufenthalt in demselben eignet sich besonders für schwächliche, der Erholung bedürftige Kranke.

Kuraufwand. Bei bescheidenen Ansprüchen und einem einmonatlichen Aufenthalte etwa 400 Frcs.

Kurfrequenz. Die Zahl der Badegäste betrug im Jahre 1884 bis Ende September 10 211 Personen, im Jahre 1887 hingegen 8482 und im Jahre 1888 bis 23. September 8792 derselben nach Nr. 24 des Kursalons.

Kurhaus. Es ist ein großes, monumentales Gebäude, welches, mit Garten und Parkanlagen umgeben, einschließlich der beiden älteren Etablissements 300 Logierzimmer mit einfacher, aber guter Einrichtung hat. Die Verwaltung des Kurhauses ist städtisch.

Kurhospital. Ein solches für arme Kurgäste besteht hier.

Kurort. Das Städtchen Baden mit 4200 Einwohnern katholischer und reformierter Konfession liegt im südlichen Teile eines von hohen Bergzügen eingeschlossenen Thalkessels, welcher von der Limmat durchflossen wird und eine vollständig, nach allen Seiten hin, geschützte Lage, prachtvolle Umgebung und schattige Laub- und Nadelholzwaldungen besitzt. Der Kurort war im 16. Jahrhundert sehr besucht und führte wegen des daselbst eingerissenen lüderlichen Lebens unter den Badegästen den Namen „Schlemmerbad".

Kurtaxe: 20 bis 50 Cent. (16 bis 40 Pf) à Person pro Tag; bei längerem Aufenthalte werden meist nur sechs Wochen berechnet.

Kurzeit: Hauptsaison von Mitte Mai bis Ende September, doch kann das ganze Jahr hindurch die Kur gebraucht werden.

Parkanlagen. Sie befinden sich in dem Buchen- und Tannenwalde neben dem Kurhause mit guten Fußwegen und Ruheplätzen und ziehen sich längs der Limmat hin.

Pension. In den drei vornehmsten Hotels Badens (Neue Kuranstalt Baden, Hotel Hinterhof und Hotel Staadhof) betragen die Pensionspreise pro Tag je nach Lage und Beschaffenheit der Zimmer 8 bis 11 Frcs., wobei alle Auslagen für Bedienung und Bad inbegriffen sind. In einigen anderen Gasthöfen beginnen die Pensionspreise schon mit 5 Frcs. pro Tag.

Post und Telegraph: Sind vorhanden.

Reiseverbindungen: Durch die Schweizer Zentralbahn über Olten, Aarau oder durch die Bözbergbahn über Brugg und Basel mit der übrigen Schweiz. Nach Zürich in 1 Stunde, mit Schnellzug in 1/2 Stunde, nach Basel in 2 1/4 Stunden, nach Winterthur in 1 1/2 Stunde, nach Romanshorn in 2 3/4 Stunden.

Seehöhe: 383 m.

Trinkanstalt. Zum Trinken dienen zwei Quellen, von denen eine mit einer Wandelbahn versehen ist. Gewöhnlich trinkt man täglich 1/2 bis 2 Gläser Schwefelwasser à 1/6 Liter Inhalt.

Unterhaltung: Außer den täglichen Konzerten: Reunions, Bälle, Theater, Lesezimmer 2c.

Wohnungen für Kurgäste. Man wohnt hier meist in Hotels; in der Stadt giebt es einige Privatwohnungen. Zimmerpreise von 2 bis 5 Frcs. an.

Winterkuren. Zu solchen ist in der Neuen Kuranstalt Baden Gelegenheit gegeben.

„Neue Kuranstalt Baden." Leipz. Illustr. Zeitung. 1876. — Wagner, Dr., im Schweiz. ärztl. Korrespbl. 1874. III. 3. — Reumont, „Über Winterkuren in Schwefelthermen" in Kisch' Jahrb. f. Balneologie. II. 1875. — Münnich, Joh. Al., „Baden in der Schweiz und seine warmen Heilquellen". 2. Aufl. Baden 1871. — Wagner, Dr., „Neuere Untersuchungen in Bezug auf die Thermen von Baden und Quellenprodukte" im Schweiz. ärztl. Korrespbl. 1883. Nr. 14. — Wagner, Dr., „Baden in der Schweiz als Terrainkurort". Baden 1886.

## Badenweiler

### im Großherzogtum Baden, Kreis Lörrach,

ein am Fuße des Blauen im Schwarzwalde nahe der Schweizer Grenze im obern Breisgau gelegener, in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener klimatischer Sommerkurort für Brustkranke, welcher den Vorteil des Nebengebrauchs von Wildbädern während des Aufenthalts im Hochwalde bietet.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Vor Nord- und Ostwinden geschützt, ist das hiesige Klima ein sehr angenehmes, mildes. Es ist durch Vereinigung des Wald- und Gebirgsklimas ein subalpines mit beruhigendem Charakter und hat den Vorzug, daß jeglicher Lokalwind fehlt, Schutz vor rauhen, wie vor erschlaffenden Winden geboten ist, die Luft einen mäßigen Feuchtigkeitsgrad, volle Reinheit, sowie Staubfreiheit und eine große Gleichmäßigkeit der Temperatur in den verschiedenen Tageszeiten besitzt, welche dem Kurgast sogar gestattet, während der warmen Sommermonate ohne Gefahr vor Erkältung die Abende bis zur Dunkelheit im Freien und selbst die Nächte bei offenem Fenster zuzubringen.

Die mittleren Lufttemperaturen betragen in Badenweiler im Mai 13.48° C., Juni 16.18°, Juli 18.55°, August 17.68°, September 14.64° C. Die der ganzen Saison 16.10° C.

Durch die terrassenförmige Lage des Orts und der benachbarten Ortschaften lassen sich verschiedene klimatische Stationen bis zur Alpenregion hinauf abgrenzen, welche sich durch die klimatischen Einflüsse der verschiedenen Seehöhe kennzeichnen. So unterscheidet man die Kurstationen Oberweiler mit 342 m Seehöhe, Badenweiler mit 422 m, Hausbaden mit 524 m, Blauen mit 1167 m derselben.

Indikationen. Beginnende Tuberkulose und chronische Bronchial- und Kehlkopfkatarrhe, chronische Lungenentzündungen, Verdichtungen im Lungengewebe, leichtere Grade von Emphysem und

Bronchialasthma, Rippenfellentzündungen mit verzögerter Aufsaugung der gesetzten Krankheitsprodukte finden in Badenweiler einen sehr geeigneten Aufenthaltsort für die Sommer- und Herbstzeit, namentlich wenn die Kranken nervöse, reizbare Individuen sind und erst allmählich an Höhenklimate sich gewöhnen müssen.

Die Thermalquellen. Die hiesigen 9 Thermalquellen, welche vorzugsweise zum Baden und nur ausnahmsweise zu Trinkkuren benutzt werden, gehören wegen ihres geringen Gehalts an festen Bestandteilen (im Liter Wasser 0.352 gr derselben, welche besonders aus kohlensaurem Kalk und Magnesia, schwefelsaurem Natron und Chlorlithium bestehen) zu den sogenannten indifferenten Wässern und haben eine Temperatur von 26.4° C.

Indikationen. Die hiesigen Thermen wirken mild anregend, mehr aber beruhigend und finden gegen Überreizung der Nerven, Neurasthenieen, Neuralgieen, Übermüdung durch geistige Anstrengung, Schlaflosigkeit, Neigung zu Katarrhen, chronischen Rheumatismus, Neigung zu Gebärmutterentzündung, überhaupt da, wo indifferente laue Bäder angezeigt sind, ihre therapeutische Anwendung.

Zur Erreichung spezieller Zwecke dienen als Bäderzusätze Eisen, Schwefelleber, Salz, Mutterlauge, Kleie, Malz, Fichtennadelextrakt.

Weitere Kurmittel sind: Douchen, Ziegenmolken, Kuh- und Ziegenmilch, Kefir, Kräutersäfte, Trauben, Terrainkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Kollmann, Neumann (Badearzt), Ott, G. K. Siegel (Großherzogl. Badearzt), Thomas, Prof. Veil (früher in Dorpat), Wolff.

Apotheke: Eine im Orte.

Ausflüge. Schöne Waldspaziergänge und interessante Ausflüge in großer Auswahl.

Badeanstalten. Das im Jahre 1875 nach dem Vorbilde der alten Römerbäder neu erbaute Badegebäude umfaßt das sogenannte Marmorbad, ein großes Bassinbad, und das Freibad, ein Schwimmbassin unter freiem Himmel. In beiden Bassins strömt das Thermalwasser unausgesetzt ab und zu. Wannenbäder finden sich in dem Hotel Sommer, im Römerbade und bei Dr. Bürck. Einrichtungen gut.

Badedirektion: Ein Badecomité unter Vorsitz des Dr. Siegel.

Badetarif: Für ein Marmorbad 2 M., zwölf Bäder 20 M., ein Freibad 1 M., zwölf Bäder für Herren 8 M., für Damen 10 M., ein Schwimmbad 1 M., ein Wannenbad von 60 Pf. bis 1.30 M., eine Douche 1 M., zwölf Douchen 8 M.

Bahnstation: Müllheim an der Müllheim—Mülhausener Linie, einer Zweigbahn der Hauptlinie Basel—Heidelberg—Mannheim. Von Müllheim aus Postomnibus in 1 Stunde nach Badenweiler. Fahrpreis à Person 70 Pf., besonderer zweispänniger Wagen 5.50 M.

Beköstigung. Sie findet teils in Hotels, teils in Privathäusern, teils in dem Kurhausrestaurant statt. Frühstück meist 1 M., Mittagessen 1½ bis 3 M., Abendessen nach der Karte. Tagesbeköstigung in Pensionen meist 4 M. und darüber.

Gasthöfe: Hotel Sommer, Römerbad, beide ersten Ranges; zweiten Ranges: Gasthöfe zur Sonne, Hotel Levy (israelitisch); in Oberweiler: Blume, Krone, Hasenburg, Ochs, Wilder Mann; in Hausbaden: Hotel-Schloß Hausbaden; auf dem Blauen: Gasthaus Stählin.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer, englischer.

Kuraufwand: Bei bescheidenen Ansprüchen und vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 200 bis 250 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 13. September 3476 Personen, im Jahre 1886 bis Ende September 4700 Personen.

Kurhaus, mit kleinem Park und reizenden Anlagen umgeben, dient als Konversationshaus sowie als Trinkhalle und ist der Mittelpunkt der Gesellschaft. Es ist mit allem Komfort ausgerüstet und enthält große Konzert-, Speise- und Restaurationssäle.

Kurort. Badenweiler, ein Marktflecken mit 575 Einwohnern, liegt auf einem Bergvorsprung, rückwärts an den hohen Blauen gelehnt, sich im weiten Halbkreis von Westen nach Osten hinziehend und ist südlich von dichtem Hochwald, nördlich vom Park und der Schloßruine begrenzt. Überall schöne Baumgruppen und schattige Plätze mit herrlichen Fernsichten.

Kurtaxe: Für die einzelne Person 2 M. pro Woche, 20 M. für die Saison. Kinder unter 14 Jahren und Dienstboten sind frei. Kurgäste in Oberweiler und Hausbaden zahlen die Hälfte dieser Sätze.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Durch die Großherzoglich Badische Staatsbahn Mannheim-Heidelberg-Basel mit Basel in 1¼ Stunde, mit Baden-Baden (Oos) in 3 Stunden, mit Karlsruhe in 3½ Stunden, mit Heidelberg in 4¾ Stunden, mit Frankfurt am Main in 6¾ Stunden. Durchgehends Schnellzugverbindung.

Sanatorium für Lungen- und Kehlkopfkranke von Dr. W. Kollmann Villa Scharfenberg. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte durch Dr. Kollmann.

Seehöhe: 422 m.

Transportmittel. Außer Wagen sind auch Reittiere vorhanden. Tarife in jeder Wohnung.

Unterhaltungen: Durch tägliche Konzerte, Reunions, musikalische Abendunterhaltungen, sogenannte italienische Nächte im Parke, Feuerwerke, Fischerei, Lesezimmer, Leihbibliothek.

Wohnungen für Kurgäste: Sind in großer Anzahl vorhanden. Wöchentlicher Mietzins für 1 Zimmer mit Bett schwankt von 10 bis 20 M. pro Woche, mit 2 Betten 16 bis 30 M., Salons 20 bis 45 M.

Der Kurgast. Saisonblatt für Badenweiler 2c. 1. Jahrg. 1882. Schopfheim, Uehlin. — Fay, J. C., „Über Badenweiler" in Norsk Magaz. 1879. 3. R. X. 11. S. 889. — Siegel, M.-R., „Die neuen Bassinbäder in Badenweiler". Mit 5 Blättern in Lichtdruck. Freiburg i. Br., Wagner 1878. — Thomas, Dr. H. J., „Badenweiler und seine Heilmittel". Müllheim, Schmidt 1875. — „Mitteilungen aus den Rench- und Kniebisbädern" in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden 1879. Nr. 7 u. 8.

## Badersee

### in Bayern, Oberbayern,

ein bei Partenkirchen im bayrischen Hochgebirge am Badersee gelegenes Hotel, welches wegen seiner Luft und Lage als Luftkurort in neuerer Zeit mehrfach empfohlen worden ist. Bahnstation: Murnau. Pension 5 bis $6^{1}/_{2}$ M. Seehöhe 952 m.

## Bagnères de Bigorre

### in Frankreich, Departement Hautes-Pyrénées,

auch bains d'Adour genannt, Hauptstadt des gleichnamigen Arrondissements, in hübscher Lage am linken Ufer des Adour, am Ende der Ebene von Bigorre und am Eingange der lachenden Thäler von Medouse und Campan gelegen, und einer der belebtesten Badeorte der Pyrenäen, der durch die Vereinigung der ausgesuchtesten Vergnügungen des Stadtlebens mit der Anmut eines reizenden Landaufenthalts den Namen „la ville de campagne" erhalten hat. Der Kurort ist das Modebad und der Sammelplatz der vornehmen Pariser Welt, zugleich Winterstation.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es entspringen hier einige vierzig erdig-salinische Eisenquellen, deren Temperatur von 20 bis 65° C. schwankt; sie waren schon den Römern als aquae Bigerrorum oder vicus aquensis bekannt.

Der Eisen- und Salzgehalt der verschiedenen Quellen ist nicht übereinstimmend, es fehlt das Eisen in einigen sogar gänzlich, wie in der Fontaine nouvelle, in den Bains de la Peyrie, de Santé, du petit-Prieur, während es in der Fontaine la Reine zu 0.080 gr, in dem Dauphin zu 0.144 gr, im Roc de Cannes zu 0.104 gr kohlensauren Eisenoxyduls vertreten ist, und der Salzgehalt schwankt zwischen 3.107 bis 1.040 gr fester Bestandteile. Außer dem Eisen

sind die vorwiegenden Salzverbindungen Gips, schwefelsaure Magnesia und kohlensaurer Kalk, in zweiter Linie treten Chlormagnesium, Chlornatrium und schwefelsaures Natron mit tieferen Ziffern auf. Bei dieser Verschiedenheit der Quellen hinsichtlich Gehalts und Temperatur ist es dem Arzte möglich, je nach der Individualität des Kranken von der einen oder der anderen Quelle Gebrauch machen und denselben von der schwächeren zur stärkeren, der kühleren zur heißeren übergehen zu lassen.

Das Wasser dieser Quellen ist durchsichtig, farblos, sein Geschmack je nach Eisengehalt verschieden. Alle diese Quellen haben einen merklichen Gehalt an Arsen und wirken abführend und diuretisch. Die Salutquelle (eine Doppelquelle von 34° und 33° C. Temperatur), eine sehr benutzte Quelle, enthält wenig Gips, nur sehr wenig Glaubersalz, aber viel Kochsalz. Sie ist namentlich wegen ihrer harntreibenden, die Foulonquelle wegen ihrer beruhigenden und krampfstillenden, die Lassère- und Reinequelle wegen ihrer abführenden, die Théasquelle wegen ihrer die Blutbildung fördernden Wirkung geschätzt.

Indikationen. Therapeutische Anwendung finden die Quellen innerlich und äußerlich in Form von Bädern und Douchen bei Chlorose und Blutarmut, bei Melancholie, bei durch Kummer und Wachen geschwächten Personen, bei Leuten, die eine sitzende Lebensweise zu führen gezwungen sind und infolgedessen an Unterleibsvollblütigkeit, Blutstockungen in den Unterleibsorganen, Blutüberfüllung der Leber und Stuhlverstopfung leiden.

Das Labassère-Wasser, dessen Quelle etwa 12 km von der Stadt entfernt entspringt, wird in der Villa Théas zu Bädern und zu Trinkkuren sehr stark benutzt. Es ist eins der schwefelhaltigsten der Pyrenäen und findet namentlich gegen katarrhalische Leiden der Atmungswege ausgedehnte Anwendung.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Gegenwärtig 20, von denen die bekannteren sind: DDr. Bagnelle, Bonnecaze, Bourdette, Bruzeau, Candelle, Carrère, Cazalas, Colongues, Couzier, Dejeanne, Lacoste, Pambrun, Rousse.

Apotheken: Fünf.

Ausflüge: Viele und interessante, wie durch das Campanerthal zu den Wasserfällen von Gripp, nach Campan, nach dem Lespanethal, dem lac bleu und andere mehr.

Badeanstalten. Das Etablissement der Stadt (thermes Marie Thérèse) ist ein großes Marmorgebäude im Westen der Stadt, an den Felsen gebaut, aus dem die sieben Quellen fließen, welche im Etablissement benutzt werden. Alle Einrichtungen sind ausgezeichnet. Außer den Stadtthermen giebt es noch 16 Privatetablissements mit besonderen Thermen, Bädern, Douchen und

Buvetten, von denen die thermes de Salut, de Bellevue, de la Gutière, de Santé und de Pinac die größten und gesuchtesten sind.

Badeinspektor: Grenier, Unterinspektor de Legarde (fils).

Badeleben. Das Badeleben ist das einer großen Stadt, welche Vergnügungen und Zerstreuungen aller Art bietet.

Badetarif: Für ein Wasserbad 1 bis 1¼ Frcs., mit Douche 1.60 Frcs., ein Sitzbad 1 Frc., ein Fußbad 50 Cts., eine doppelte Douche (douche jumelle) kalt und warm abwechselnd 1.10 Frcs., eine gewöhnliche Douche 1 Frc., eine Dampfdouche 1.50 Frcs., eine Massage 1 Frc., ein Räucherungsbad 2 Frcs., eine komplette Massage 3 Frcs., Badediener 20 Cts., für den Brunnen des Morgens 10 Cts.

Bahnstation. Bagnères de Bigorre ist Station der von Toulouse über Tarbes nach Bayonne führenden Eisenbahn.

Beköstigung. Dieselbe ist gut, dem außerordentlichen Fremdenverkehr entsprechend im Preise sehr verschieden.

Gasthöfe: Grand-hôtel, gut, neu und elegant; Hôtel des bains; Hôtel du Domicile; Hôtel de Londres et d'Angleterre, auf der Hauptstraße; Hôtel de la Paix; Hôtel St. Vincent; Hôtel de France, gut, am Boulevard du collège, mit Pension; Hôtel de Paris, Hôtel Frascati mit Bädern, café; Hôtel Grazam, früher du bon pasteur.

Gottesdienst: Katholischer, reformierter und englischer.

Klima: Ist mild und konstanter als in Luchon, aber die Luft ist weniger bewegt und die Hitze größer; die mittlere Sommertemperatur beträgt 18.4° C. Da die Winter sehr mild sind, so finden sich auch zahlreiche Wintergäste ein.

Kuraufwand: Täglich etwa 15 bis 20 Frcs.

Kurfrequenz: 18 bis 20 000 Kurgäste, von denen mehr als 6000 zugleich Unterkommen finden können.

Kurort. Bagnères de Bigorre ist eine alte, aber gut gebaute Stadt mit 9500 ständigen Einwohnern und steht als Badestadt in Frankreich mit in der vordersten Reihe. Sie verdankt ihren starken Fremdenbesuch eben so sehr der wunderschönen Gegend und den daselbst gebotenen geselligen Freuden, als ihren Heilquellen. Vor sich hat die Stadt die reiche Ebene von Tarbes, um sich ein schönes, fruchtbares Bergthal, rückwärts das berühmte Campanerthal und im Hintergrund die schönen Berge, die in reich geschwungenen Linien bis zum Pic du Midi allmählich aufsteigen. Vom Adour, der an Bagnères vorbeifließt, sind durch Kanalisation in alle Quartiere kleine Bäche geführt und luftige, geräumige und gut makadamisierte Straßen durchziehen die Stadt. Die Häuser zeichnen sich durch Reinlichkeit und Wohnlichkeit aus. Hübsche Villen und Promenaden bilden die nächste Umgebung des Orts.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Mitte Oktober, bisweilen noch länger.

Pension: Im Hôtel de France, Boulevard du collège, zu 8 Frcs. täglich.

Post und Telegraph: Boulevard du collège.

Promenaden. Von kleinen Spaziergängen ist eine große Anzahl in reichster Abwechselung vorhanden, die überall schöne Landschaftsbilder bieten.

Reiseverbindungen. Die von Tarbes nach Bigorre führende Eisenbahn vermittelt die Verbindung mit Bordeaux und Toulouse und von hier aus mit dem nördlichen und südlichen Frankreich.

Seehöhe: 560 m.

Transportmittel. Wagen, Pferde, Führer, reichlich vorhanden; ebenso Dienstmänner (portefaix). Die Preise sind durch Tarife festgestellt.

Unterhaltung: Ist vielfach geboten. Im Kasino Konzerte, Bälle, musikalische Soiréen, Theater (opéra comique), reservierte Soiréen, verschiedene Cafés, Restaurants u. a. m.

Wohnungen für Kurgäste giebt es fast in allen Häusern. Der Preis wird für den Tag bestimmt. Unter 3 Frcs. ist während der Saison kein ordentliches Zimmer zu erhalten. Vierteljahrsmiete ist billiger.

de la Gardé in: Gaz. de Paris 1868. Nr. 26 und 27. — Richter, Prof., im Archiv für Balneol. II. 3. 1863. — Guides von Lemmonnier, Dambrun, Loutras, Cazatas, de Lagarde etc. — de la Gardé, Études sur les eaux salines-arsenicales de Bigorre. Paris 1875.

## Bagnères de Luchon

### in Frankreich, Departement Obergaronne,

Stadt und berühmter Badeort im breiten Pyrenäenthale Luchon und am Zusammenfluß der Pique und One, unweit der spanischen Grenze gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sämtliche 49 Thermalquellen von Luchon gehören zu den Schwefelthermen, deren Hauptbestandteil Schwefelnatrium ist und deren Temperatur von 16° an bis 66° C. schwankt. Sie werden eingeteilt in untere Quellen, die innerhalb des Etablissements entspringen, und in obere Quellen, die außerhalb desselben zutagetreten. Die ersteren, der Zahl nach neun, haben eine Temperatur von 31 bis 52.2° C., die letzteren zerfallen in die Gruppe der Terrasse mit vierzehn Quellen, darunter die heißeste, welche Luchon besitzt, mit 66° C. (Bayen), in die Gruppe des Bosquet mit vier Quellen, deren Temperatur von 37 bis 44° C. schwankt, in die Gruppe Sengez mit sieben Quellen,

welche eine Temperatur von 31 bis 42° C. besitzen, in die Gruppe Bordeu mit acht Quellen und 41 bis 53.5° C. und in die Gruppe Pré mit sieben Quellen, welche eine Temperatur von 43.1 bis 62.7° C. haben. Der Gehalt der Quellen an Schwefelnatrium, der mit Zunahme der Temperatur in den einzelnen Quellen steigt und mit deren Abnahme fällt, beträgt nach Filhol in den neun Hauptquellen in der heißesten Quelle, Bayen, im Liter 0.077 gr, in den übrigen acht Hauptquellen schwankt derselbe von 0.005 bis 0.069 gr. Außerdem enthalten die Quellen von Luchon noch Kochsalz, Schwefeleisen, Schwefelmangan, schwefelsaures Kali, schwefelsaures Natron, schwefelsauren Kalk und Kieselsäure, aber alle diese Bestandteile nur in untergeordneten Mengen. Schwefelwasserstoff ist nur in Spuren in ihnen vorhanden.

Die Quellen von Luchon sind unter allen Pyrenäenbädern am meisten der Zersetzung durch die Luft ausgesetzt, welche durch Weißwerden des Wassers sich anzeigt. Es bilden sich auf Kosten des Schwefelnatriums unterschwefligsaure und schwefligsaure Verbindungen, so zwar, daß das Wasser allen seinen Gehalt an Schwefelnatrium endlich verliert. Deswegen liegen die Buvetten ganz nahe an den Quellen, so daß bei Trinkkuren das Wasser in seiner ursprünglichen Zusammensetzung zur Verwendung kommt.

Das Thermalwasser wird in verschiedener Weise benutzt; es dient zu Trinkkuren, zum Baden in Wannenbädern und in Schwimmbassins, zu Douchen, Dampfbädern und zum Inhalieren.

Indikationen. Für Luchon gelten nach Lambron die Heilanzeigen für Schwefelthermen überhaupt, an welchen technisch vollendete Einrichtungen sich vorfinden. Ihre Anwendung eignet sich für jene Fälle, wo durch mächtige Anregung der Hautthätigkeit krankhafte Stoffe aus dem Körper zu entfernen und Exsudate zur Aufsaugung zu bringen sind, und bezieht sich sonach auf die Behandlung rheumatischer Krankheitsformen, von Hautausschlägen, Skrofulose, Merkurialkachexie und schlummernder Syphilis, letztere unter Mitanwendung der Schmierkur u. a. m.

Die von Lambron angegebenen spezifischen Wirkungen einzelner Quellen gegen verschiedene Krankheiten mögen wohl auf dem verschiedenen Zersetzungsgrad der Schwefelverbindungen beruhen, welchem diese Quellen in verschiedener Weise unterliegen.

Noch sei bemerkt, daß es vermöge der verschiedenen Zusammensetzung der sources alimentaires möglich ist, sehr schwache Schwefelwässer, oder starke, aber nicht erregende, sowie starke und zugleich erregende oder schwache erregende beliebig zu verwenden.

Eisenquellen. Es giebt deren mehrere in der Umgebung von Luchon, welche im Etablissement thermal Verwendung finden.

Natronquelle. Eine dem Vichyer Wasser ähnliche Natronquelle findet sich im Eingange zum Lysthale.

Klima. Das Klima ist durch die Lage von Luchon in dem Gebirge und zugleich durch seinen südlichen Breitengrad bestimmt. Im Sommer ist es durch dasselbe vor zu starkem Einfluß der Sonne geschützt, hat aber raschen und häufigen Temperaturwechsel, am Mittag südliche Hitze, morgens und abends kühle Luft. Die mittlere Temperatur beträgt 17° C., der mittlere Barometerstand 710 mm; vorherrschende Winde sind West- und Südwestwinde, gewöhnlich von Regen begleitet, während Ostwinde schönes Wetter bringen. Der September ist dem Regen, der August den Gewittern günstig. Die Luftfeuchtigkeit ist mäßig. Luchon, dessen Klima auch auf schwache Personen günstig wirkt, eignet sich nicht zum Winteraufenthalt, sondern nur zur Übergangsstation für September und Oktober.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. In Luchon sind zwölf Ärzte thätig, unter denen die beschäftigtsten sind: DDr. Barrié, Dulac, Estradère, Garrigou, Gowrand, Lambron (ärztlicher Inspektor), Pégot, Regimbeau, Valdès. Weniger beschäftigt sollen Azémar, Fontan und Marcet sein.

Apotheken: Fünf.

Ausflüge. Man hat in Luchon in dieser Beziehung eine große Auswahl.

Badeanstalt. Das Badeetablissement, ein monumentales, langgestrecktes Gebäude, liegt am schönen Quinconceplatz, der mit der Altstadt durch den Cours d'Étigny und vierfache Lindenalleeen verbunden ist, und enthält in zwölf getrennten Badesälen 120 Marmorwannen mit Douchen, zwei Piszinen, eins für Männer und eins für Frauen, jedes zu zwölf Plätzen, sieben große Spezialdouchen, drei fixe aufsteigende, zwei schottische, eine bewegliche aufsteigende, eine lokale fixe; einen Saal für Inhalation und Pulverisation; zwei russische Bäder, ein Schwimmbassin und achtzehn Buvetten von verschiedenen Quellen gespeist. In den Außenbauten befindet sich eine besondere Dependenz für fürstliche Persönlichkeiten.

Badeinspektor: Dr. Lambron.

Badeleben. Dasselbe ist in großartiger Weise hier entwickelt und entfaltet sich besonders am Cours, welcher der große Badeboulevard ist, wo alles sich konzentriert, was Unterhaltung bietet.

Bädertarif. Vom 1. Juli bis 31. August kostet ein Bad vormittags von 1 bis 2 Frcs., eine Douche in den Frühstunden von 30 Cts. bis 1.75 Frcs., in den Nachmittagsstunden von 50 bis 80 Cts. Die gesuchteste Badezeit, zu welcher auch die höchsten Bäderpreise eintreten, ist morgens von 6 1/2 bis 9 Uhr. Ein Schwimmbad morgens 1.20 Frcs., abends 1 Frc., ein Dampfbad 80 resp. 60 Cts., eine Schlunddouche 1 Frc., eine schottische Douche 1.50 Frcs., ein Fußbad 50, resp. 30 Cts., ein Liter Wasser an den Buvetten 5 Cts.

Bahnstation. Bagnères de Luchon ist Endstation der von Montréjeau abgehenden Zweigbahn, deren Hauptlinie Bayonne und Toulouse mit einander verbindet.

Beköstigung geschieht in Hotels und Restaurants, meist nach der Karte. Im allgemeinen lebt man in Luchon nicht sehr teuer.

Gasthöfe. Die meisten liegen am Cours d'Étigny. Hôtel Bonnemaison, Hôtel des Bains, Hôtel Sacaron, Hôtel Paris, Hôtel d'Angleterre, Hôtel Parc, Hôtel Azemar, Hôtel du Commerce et du bon Pasteur, Hôtel Richelieu (teuer). — Am Quinconceplatz Hôtel des Princes mit Aussicht auf das Gebirge, Hôtel de Bordeaux, Hôtel Arnative, Hôtel du Louvre, Hôtel de France u. a. m.

Gottesdienst: Katholischer, reformierter, englischer.

Honorar, ärztliches: Für eine Konsultation 20 Frcs., Besuch 10 Frcs.

Kuraufwand: Bei bescheidenen Ansprüchen kann man täglich mit 12 bis 15 Frcs. auskommen.

Kurfrequenz. Die Zahl der Fremden, die im Juli und August hier zusammenströmen, beläuft sich auf etwa 19000, ist aber im Steigen begriffen.

Kurort. Bagnères de Luchon steht durch den Reiz seiner Lage, sowie durch seine großartigen Badeetablissements an der Spitze aller Pyrenäenbäder und gehört zu den glanzvollsten Kurorten Frankreichs. Es zerfällt in die alte, winklige und unansehnliche Altstadt und in die Neustadt und hat etwa 4000 ständige Einwohner. Die Neustadt ist eine glänzende Badestadt mit prächtigen Häusern und Straßen und ist mit der Altstadt durch mehrere schöne Alleen, namentlich die Barcugnasallee, verbunden. Nach Süden geleitet der mit vierfacher Lindenallee bepflanzte Cours d'Étigny zum Badeetablissement. Der Hauptplatz ist der Quinconceplatz, wo sich das Hauptleben von Luchon konzentriert. Ein großer Vorzug, den Luchon besitzt, sind seine vielfachen herrlichen Schattengänge, gute Cafés, Restaurants und Kasinos.

Kurzeit: Vom 15. Juni bis 15. Oktober.

Pension: Im Hotel Sacaron am Cours d'Étigny täglich für 9 Frcs.

Post. Briefpost: Cours d'Étigny 21.

Reiseverbindungen. Man erreicht Luchon entweder durch die Eisenbahnlinie Toulouse—Bayonne, oder von Bordeaux ab über Morcenx, Tarbes, Montréjeau. Von letzterem Orte (36 km) nach Bagnères de Luchon, wohin täglich sechs Züge abgehen, in 3/4 bis 1 1/4 Stunde.

Seehöhe: 628 m.

Telegraph: Beim Établissement d'Étigny 64.

Theater: Am Quinconceplatz.

Transportmittel. Wagen, Pferde, Tragsessel, Führer sind reichlich vorhanden. Die Preise für dieselben sind durch Tarife geregelt.

Trinkkuren. Das Wasser zu Trinkkuren wird hier bezahlt und zwar das Liter an den Buvetten mit 5 Cts., transportiert, ohne gekorkt 10 Cts., gekorkt 15 Cts.

Wohnungen für Kurgäste. Die schönsten befinden sich am Cours d'Étigny und am Quinconceplatz; für Zimmer und Kabinett täglich 3 bis 20 Frcs. In weiterer Entfernung (Allées de Piqué, Rue neuve) sind die Wohnungen billiger; in der Stadt sogar für 2 Frcs. ein Zimmer.

Lambron und Lézat, Bagnères de Luchon. Paris 1864. 2 Bde. — Garrigou in: Gaz. hebdom. 1868. 49. — Lombard, Les stations médic. des Pyrénées et des alpes comparées entre elles. Genève 1864. — Richter, Prof., im Archiv für Balneologie 1863. II. 3. — Lambron, Les Pyrénées et les eaux thermales sulfurées de Bagn. de Luchon, avec vue et plans. Paris 1860. — Cazac im Journal de Toul 1857. 3. Sér. Avril.

## Bagni di Lucca

### in Italien, Provinz Lucca,

die Bezeichnung für mehrere, durch schattige Spaziergänge mit einander verbundene, 27 km von Lucca entfernt gelegene, zu einer Gemeinde vereinigte kleine Ortschaften mit etwa 10000 Einwohnern. Es finden sich daselbst sechs gut eingerichtete Badehäuser vor, welche von 19 Thermalquellen mit 35 bis 53.75° C. zu Badezwecken versorgt werden und als Heilmittel von Rheumatismen, Neuralgieen, Skrofeln, Katarrhen verschiedener Art, Harn- und Blasenleiden einen hohen Ruf genießen. Sie sind im allgemeinen stoffarm und haben als Hauptbestandteil Gips, welcher mehr als die Hälfte aller übrigen Bestandteile (Chlormagnesium, Chlornatrium, schwefelsaures Natron, kohlensaurer Kalk) beträgt. Kurfrequenz bedeutend. Mehrere gute Hotels und Privatwohnungen in hinreichender Anzahl. Pension 6—8 Lire. Seehöhe 119 m (ponte a Serraglio). Badeärzte: DDr. Giorgi, Marchi.

Indicatore topografico e medico dei Bagni di Lucca. Lucca 1873.

## Bains

### in Frankreich, Departement Vosges,

eine kleine, in dem engen, von Bergen mit Laubholz eingeschlossenen Thale der Sémouse gelegene, 12 km von Plombières entfernte Stadt mit einer großen Anzahl Thermalquellen, welche

zu den Wildbädern zählen und eine Temperatur von 32—39° C. besitzen. Sie haben die Heilanzeigen der Wildbäder im allgemeinen. Es bestehen hier zwei Badeetablissements, in denen Wohnungen für Kurgäste sich befinden. Bahnstation: Saint-Loup an der von Nancy nach Vesoul führenden Eisenbahn.

## Bains de l'Alliaz

in der Schweiz, Kanton Waadt,

ein unweit Vevey gelegenes Badeetablissement mit einer Schwefelquelle, welche innerlich und äußerlich vielfache Benutzung findet. Die Kranken wohnen im Kurhause. Seehöhe 1040 m. Pension 4—5 Frcs. täglich. Bahnstation Vevey.

## Balaruc

in Frankreich, Departement Hérault,

Kurort auf einer in den Salzsee von Thau hineinragenden Halbinsel mit drei kochsalzhaltigen Thermalquellen, deren Temperatur zwischen 18 bis 47° C. schwankt. Sie enthalten im Liter Wasser auf 9.080 gr feste Bestandteile 6.802 gr Kochsalz, 0.032 gr Brommagnesium und 1.074 gr Chlormagnesium und erweisen sich in Form von Bädern gegen rheumatische Lähmungen und Skrofeln sehr wirksam. Es bestehen hier 3 Badeetablissements mit einfachen Einrichtungen. Ärzte: DDr. Ducroix, Planche.

## Balaton-Füred

in Ungarn, Szalader Komitat, siehe Füred.

## Balf

in Ungarn, Komitat Ödenburg,

deutsch Wolfs genannt, slaw. Bolsza, Dorf und Kurort von Deutschen bewohnt, 1 Meile südöstlich von Ödenburg am Neusiedler See gelegen, mit zwei schon seit mehr als 300 Jahren bekannten kalten alkalisch-muriatischen Schwefelquellen, welche namentlich gegen Krankheiten der Harnorgane und Rheumatismen innerlich und äußerlich Anwendung finden. Die Quellen haben nur lokale Bedeutung.

## Balingen

in Württemberg, Schwarzwaldkreis,

gewerbreiche Oberamtsstadt mit mehreren kalten Schwefelquellen, welche früher innerlich und äußerlich stark benutzt wurden, gegenwärtig aber nur noch von den Bewohnern des Orts und der Nachbarschaft gegen Gicht, Hautausschläge 2c. gebraucht werden. Ärzte: DDr. Frank und Hopf.

## Baltrum

in Preußen, Provinz Hannover,

ein im Entstehen begriffenes Nordseebad und Pfarrdorf auf der gleichnamigen ostfriesischen Insel, 15 km von Norden und ebenso weit von Esens entfernt, mit einfachen Badeeinrichtungen und geringer Kurfrequenz. Leben billig. Verpflegung einfach, aber gut; Strand schön, Wellenschlag kräftig.

Berenberg, „Nordsee-Inseln der deutschen Küste". 3. Aufl. 1875. S. 37. Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Mediz. Journ. 1888. Nr. 47.

## Barèges

in Frankreich, im Departement Hautes-Pyrénées,

ein im wilden Bastanthale gelegenes, von schroff abfallenden, teilweise mit ewigem Schnee bedeckten Hochgebirgen eingezwängtes Pyrenäenbad, dessen Schwefelthermen zu den berühmtesten Thermalquellen Frankreichs zählen, welche den alten Römern zwar schon bekannt waren, aber erst seit dem Jahre 1675 in hohen Ruf kamen, nachdem der junge Herzog von Maine, der Sohn Ludwigs XIV., unter Aufsicht der Mad. Scarron, der spätern Frau von Maintenon, sie mit großem Erfolg gebraucht hatte.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelthermen. Es entspringen hier neun Thermalquellen von 31.1° bis 46° C. Temperatur, welche zu den stärksten Schwefelwässern Frankreichs gehören. Sie haben im allgemeinen wenig feste Bestandteile, unter denen aber Schwefelnatrium am meisten vertreten ist. Außerdem finden sich in ihnen noch Chlornatrium, kohlensaures und schwefelsaures Natron, sowie Stickstoff und Schwefelwasserstoff. Mit Zunahme der Temperatur in den einzelnen Quellen steigt auch ihr Gehalt an Schwefelnatrium, der in der heißesten Quelle (46° C.), dem Tambour, auf das Liter Wasser 0.040 gr erreicht und in den beiden kältesten

Quellen „la Chapelle“ und „Barzun“ mit 31° C. auf 0.020 gr herabsinkt. Ihr Reichtum an organischer Materie, die wie mit einem Häutchen die Oberfläche des Wassers bedeckt und sich an die Seiten und den Boden der Wannen ansetzt, hat dieser Substanz den Namen Barégine gegeben.

Das Wasser schmeckt ekelerregend, widerlich und hat einen starken Geruch nach faulen Eiern. Es wird daher meist mit Milch, Molken oder anderen einhüllenden Flüssigkeiten vermischt, wenn es zu Trinkkuren benutzt wird, bringt leicht Appetitverlust und Diarrhöe hervor und hat innerlich und äußerlich angewendet eine entschieden erregende Wirkung.

Indikationen. Die Thermen von Barèges finden erfolgreiche Anwendung gegen chronische Gelenksaffektionen, besonders chronischen Gelenkrheumatismus, Fisteln, atonische Geschwüre, torpide Skrofeln, partielle Lähmungen, Merkurialvergiftungen, veraltete Syphilis u. a. m. Den größten Ruf aber haben sie sich in der Behandlung alter Blessuren erworben, bei welchen sie namentlich die Ausstoßung fremder Körper und Knochensequester fördern. Die große Douche und die Piszinenbäder, welche beide von der Tambourquelle versorgt werden, sind in Barèges die wichtigsten Anwendungsmittel des Thermalwassers. Getrunken wird nur die Tambourquelle.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Armieux, Balancie (Adjunkt), Betons, Le Bret (Inspektor), Campas, Grimmaud, Martine (Militärarzt), Paget, Theil, Vergès.

Ausflüge. Die Umgegend bietet lohnende Ausflüge in die Gebirgswelt der Pyrenäen.

Badeanstalten. Barèges hat ein großes neues Badeetablissement, in welchem 25 Badestuben, ein Familienbad, zwei Buvetten, drei Piszinen (eins für die Kurgäste, eins für die Militärs und eins für die Armen), drei Douchen, auch aufsteigende und Injektionsdouchen, sowie Dampfbäder, gewöhnliche Wasserbäder und Einrichtungen für Gurgelungen vorhanden sind. Außerdem besteht hier ein Militärhospital, welches für 600 Offiziere und 300 Soldaten eingerichtet ist, und ein klosterähnliches Zivilhospiz.

Das Badeetablissement Barzun, 1 km von Barèges entfernt, am gave de Bastan gelegen, mit einer 31° C. warmen Schwefelquelle (0.03 gr Schwefelnatrium in einem Liter Wasser), die reich an Barégine ist, dient besonders als Vorbereitung zum Gebrauch der Bäder von Barèges, oder auch als Beruhigungsmittel, wenn diese Bäder wegen zu großer Aufregung eine Unterbrechung der Kur notwendig machen, da dessen Quelle eine mehr besänftigende Wirkung hat.

Badetarif: Für ein Bad mit Douche von 5—9 Uhr morgens und 8—10 Uhr abends 1.50 Frcs., ein solches für die übrigen

Stunden 1.25 Frcs., ein Piszinenbad von 5—8 Uhr morgens 1.25 Frcs., ein solches von 9—10 und 8 Uhr abends 60 Cts., zu anderen Stunden 30 Cts., ein Lokalbad im Etablissement 20, im Hause 60 Cts., Trinken pro Tag 5 Cts., für die Saison 2 Frcs., ein Liter Wasser 30 Cts.

Bahnstation: Pierrefitte, Endstation der Linie Lourdes—Pierrefitte, von wo aus Diligence über Luz nach Barèges fährt. Fahrgeld 5 Frcs.

Beköstigung. Diner im Hotel 3 Frcs., nach der Wohnung gebracht 4 Frcs. Auch bei vier Traiteurs Mittagskost.

Gasthöfe: Hôtel de l'Europe (gut), Hôtel de France, Hôtel de Richelieu, Hôtel des Princes.

Klima: Ist sehr veränderlich und springt auch im Sommer von großer Hitze oft zu empfindlicher Kälte um, daher es notwendig ist, warme Kleider mitzunehmen.

Kuraufwand: Etwa 8—10 Frcs. täglich.

Kurfrequenz. Barèges ist stark besucht, besonders von Militärs. Im Juli und August ist der Zudrang so stark, daß die sämtlichen Lokalitäten, in denen etwa 1200 Personen wohnen können, kaum genügen.

Kurort. Derselbe, der am höchsten gelegene in den Pyrenäen, bildet eine einzige Häuserstraße, die sich zwischen die steile Gebirgswand und die abschüssigen Ufer des Gave hineindrängt und auf Granit- und Felsblöcken aufgebaut ist, welche am linken Ufer des Bastan sich auftürmen. Es sind etwa 80 Häuser, die nur während der Badezeit bewohnt sind. Anfangs Oktober kehren die Bewohner wegen der Kälte und der drohenden Lawinen in die niederen Thäler, wo sie eigentlich ansässig sind, zurück und nur wenige Bergleute bewachen den im Winter von Bären und Wölfen heimgesuchten Ort.

Kurzeit: Vom Anfang Juni bis Ende September. Die Kurgäste erscheinen aber meist erst Ende Juni und bleiben meist nur bis Mitte September.

Pension: Wie in allen mittleren Pyrenäenbädern 7—8 Frcs. täglich.

Seehöhe: 1232 m.

Trinktarif: Trinken des Wassers 5 Cts., für die Saison 2 Frcs., ein Liter Wasser verpfropft 30 Cts., 1/2 Liter 20 Cts.

Wasserversand. Nur das Wasser der Tambourquelle wird versandt.

Wohnungen für Kurgäste. Ein möbliertes Zimmer 2 bis 6 Frcs.

Armieux, in: Études médicales sur Barèges. 2. Edition. Paris 1880. — Garrigou in: Gaz. hebdom. 1868. 49. 2. Serie. — Armieux in: Rec. de mém. de médec. milit. 3. Serie. XII, S. 100. 1064. Aug. — Richter,

Prof., im Archiv f. Balneol. 1853. II. 3. — Barillé, A., „Über die Mineralthermen im Thale von Barèges“ in Rec. de mém. de médec. milit. 3. Serie. XXXV. 1879. S. 313. Mai—Juni. — Filhol, E., „Über die Zusammensetzung des Wassers der Quellen Barzun bei Barèges“ im Bullet. de l'Académie 1881. 2. Serie. X. 42. 18. Oktobr. S. 1246.

# Bartfeld (Bártfa)

## in Ungarn, im Sároser Komitate,

Kurort mit kräftigen Eisenquellen, eine halbe Stunde von der Stadt dieses Namens, fünf Stunden von Eperies und neun Stunden von Kaschau in nördlicher Richtung entfernt, und am Fuße des Kamenahola (Steinberg), eines Ausläufers der Karpathen, in einem blumenreichen, anmutigen Thalkessel gelegen, von tannigen Hügelgruppen umgeben.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Von den zwölf Mineralquellen, welche hier zutagetreten und welche sämtlich den jodhaltigen, alkalisch-salinischen Eisensäuerlingen angehören, werden fünf zu Trinkkuren an Ort und Stelle und zwar die Hauptquelle, die Doktorsquelle und der Sprudel, eine, die Füllungs- oder Kélersquelle, zur Versendung des Wassers, die übrigen Quellen zum Baden benutzt.

Das Wasser dieser Quellen ist frisch geschöpft krystallhell, farb- und geruchlos, perlend, von angenehm säuerlichem, herbprickelndem Geschmack, setzt bei längerem Stehen roten Ocker ab und hat eine Temperatur, die in den einzelnen Quellen von 9.5° bis 10.5° C. schwankt.

Indikationen. Dieses Mineralwasser wirkt seiner chemischen Zusammensetzung entsprechend, wobei sein hoher Gehalt an kohlensaurem Natron (2.010 bis 3.044 gr Natronkarbonat), an Eisen (0.036 bis 0.084 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser) und Kohlensäure (1343 bis 1776 kcm in gleicher Wassermenge) und nebenbei noch an Kochsalz, und nicht unbeträchtlichen Mengen von Jodnatrium (0.001 bis 0.002 gr) vorzugsweise in Anschlag zu bringen ist, tonisch-auflösend und eröffnend, die Blutbildung erhöhend und wird daher mit Erfolg angewendet in jenen Krankheitszuständen, die auf Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen des Lymphgefäßsystems, Skrofeln, Rhachitis, Harnsteinen, Gicht und Rheumatismus und Blutstockungen im Unterleibe beruhen. Bei Schwäche der Geschlechtsorgane, Störungen der Verdauung, chronischen Magen- und Bronchialkatarrhen und anderen Krankheiten mehr finden diese Quellen nicht minder erfolgreiche Anwendung.

Weiter hier gebotene Kurmittel sind: Fichtennadelbäder und Schafmolken, sowie noch eine Wasserheilanstalt, die nach Gräfenberger Art eingerichtet ist.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Kronpacher.

Badeanstalt: Sie ist gut eingerichtet und angeblich mit allen Erfordernissen ausgerüstet, welche die neuere Balneotechnik fordert.

Bäderpreise. Man zahlt für ein Bad in der Anstalt 21 Kr., in Privathäusern etwas weniger.

Bahnstation: Eperies an der Eisenbahnlinie Abos—Orló und ist mit Bartfeld durch Omnibus- und Postfahrten verbunden.

Beköstigung: An der Wirtstafel mittags für 70 Kr. bis 1 Gulden und in Privathäusern zu gleichen Preisen. Frühstück 12—15 Kr., Abendessen 50 Kr.

Gasthäuser, die mehr Logierhäuser, als Gasthäuser sind, bestehen hier zwei.

Kuraufwand. In Bartfeld kann man mit 100—150 Gulden, vielleicht mit noch geringerem Aufwande eine vier- bis fünfwöchentliche Kur bequem durchmachen.

Kurfrequenz. Der Besuch von Bartfeld, welcher in früheren Jahren sehr bedeutend war, hatte in neuerer Zeit durch äußere ungünstige Verhältnisse sich wesentlich verringert, indes ist derselbe in jüngster Zeit in Zunahme begriffen und betrug im Jahre 1888 bis 23. September nach Angabe des Kursalons wiederum 1536 Personen.

Kurort. Der Kurort Bartfeld ist der besteingerichtete des Landes und Eigentum der Stadtgemeinde dieses Namens. Außer vielen anderen Gebäuden giebt es hier über vierzig geschmackvoll eingerichtete palastähnliche Gebäude und Villen, welche von Kurgästen unter billigen Bedingungen in Miete genommen und bezogen werden können. Zwischen dem Kurort und der Stadt Bartfeld findet Omnibusverkehr statt.

Kurtaxe: Eine Person 1 Gulden ö. W., die Familie 3 Gulden.

Kurzeit: Vom Anfang Juni bis Ende September.

Wasserversand. Der Kélersche Brunnen wird jährlich zu einer halben Million Flaschen versandt. Eine Maßflasche mit Mineralwasser kostet 10 Kr. ö. W., eine Kiste mit dreißig Flaschen 3 Gulden. Brunnenpächter: A. F. Toperczer.

Wohnungen für Kurgäste: Im städtischen Badehause ein Zimmer pro Tag 1—1.50 Gulden, in Privathäusern eine Wohnung von acht Zimmern für die Saison 240 Gulden, eine solche von fünf Zimmern 120 Gulden, von vier Zimmern 50—80 Gulden, von einem Zimmer 20—30 Gulden.

## Barzun

in Südfrankreich, siehe Barèges.

# Bath

## in England, Grafschaft Somerset,

Hauptstadt der Grafschaft, eine der schönsten Städte Englands und berühmter Badeort mit mehreren heißen Quellen (die Aquae solis oder calidae der alten Römer), welcher im vorigen Jahrhundert und im Anfange dieses noch der besuchteste und fashionableste Englands war, am Avon in einem reizenden, von Hügeln eingeschlossenen Thale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Es giebt nach Macpherson (Our baths and wells. London 1871) in Bath vier warme, in chemischer Beziehung nicht von einander verschiedene, gipshaltige Quellen, deren Temperatur von 104 bis 120° F. (40 bis 48.9° C.) schwankt und welche teils zu Badekuren, teils auch zu Trinkkuren Verwendung finden. Ihr Wasser schmeckt schwach salzig, ist bei seinem Hervorquellen klar und farblos, wird aber trübe und wolkig, wenn es der Luft ausgesetzt ist, und enthält im Liter auf 1.96 gr feste Bestandteile 1.28 gr Gips, 0.35 gr Kochsalz, 0.30 gr Chlormagnesium und außerdem noch geringere Mengen von schwefelsaurer Magnesia, schwefelsaurem Kali, kohlensaurem Eisenoxydul und freier Kohlensäure, sowie etwas Stickstoff. Macpherson vergleicht das Mineralwasser von Bath in chemischer Beziehung mit dem der Lorenzquelle von Leuk und spricht ihm auch große Ähnlichkeit mit dem Thermalwasser von Teplitz, Gastein, Lucca zu. In kleinen Quantitäten getrunken äußert es nach demselben Autor (l. c.) sowie nach Tunstall (Bath-Waters, their uses and effects. London 1868) eine hervorragende Wirkung auf die Nieren und erweist sich sehr nützlich bei Blasenreizung, Verdauungsbeschwerden, gichtischen und kolikartigen Schmerzen, während es in Form von Bädern bei menstrualen Unregelmäßigkeiten der Frauen, bei Sterilität, gesunkener Energie des Nervensystems und Gehirns, bei Neuralgieen, namentlich Ischias, bei Gicht und Rheumatismus schon von alters her sich als treffliches Heilmittel bewährt hat. Die warmen Douchen sind in Bath ein gutes Unterstützungsmittel der Badekur, welche meist auf 60—75 Tage ausgedehnt wird. Getrunken wird täglich 1—1½ Pint, in verschiedenen Dosen im Laufe des Tages.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Cole, Fowler u. a.

Badehäuser. Die vier Badehäuser, welche mitten in der Stadt liegen, haben ihre eignen Quellen, von denen das Hot Bath (Heißbad) eine Temperatur von 120° F. (= 48.9° C.), die Kings und Queens Baths (König- und Königinbäder) eine solche von 117° F. (= 47.25° C.), das Kingston Bath eine solche von

108° F. (= 42.25° C.) und das Cross Bath (Kreuzbad) eine solche von 104° F. (= 40.0° C.) hat. Die Bäder sind mit ausgesuchtem Komfort eingerichtet und enthalten Bassins- und Einzelbäder, sowie Douchen und Dampfkabinette. Eine prächtige Trinkhalle ist mit diesen Badehäusern verbunden. Über die Art des Kurgebrauchs in Bath spricht sich Tilt (The british medic. Journal 1886. Nr. 1334. pag. 159) sehr ungünstig aus.

Bahnstation. Bath ist Station der Eisenbahnlinie London—Bristol vom Great Western Railway.

Beköstigung. Bei dem großen Fremdenverkehr durchgehends gut.

Gasthöfe. Wir nennen von denselben grand pump Room hotel, York House, Christopher hotel, Amerys hotel, Greyhound, Royal, withe Hart, withe Lion, Castle hotel.

Klima. Das Klima von Bath ist ein sehr günstiges, die Hügel schützen den Ort vor Nord- und Ostwinden vollständig. Die Temperatur der Luft ist im Winter etwa 3—5 Grad wärmer, als in London, im Sommer wird es hier sehr heiß und die Luft wirkt sehr erschlaffend ein.

Kuraufwand. Das Leben ist im allgemeinen teuer, wie in ganz England, aber nicht in dem Maße, wie man gewöhnlich meint, nach englischen Begriffen vielmehr billig.

Kurfrequenz. Der Besuch von Bath hat sich im Anfange dieses Jahrhunderts sehr vermindert, gegenwärtig aber wiederum die hohe Ziffer von 25 000—30 000 Personen erreicht.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch, die beste Zeit aber fällt auf die Monate Mai, Juni, September und Oktober.

Unterhaltung. Für Unterhaltung ist hinreichend gesorgt, besonders in der Wintersaison, wo der Kurort auch meistens besucht ist.

Wohnungen für Kurgäste. Hinreichende Anzahl von Privathäusern vorhanden, welche in sehr elegantem Stile als wahre Paläste zum größten Teil aus weißem Marmor ausgeführt sind.

Macpherson, Our baths and wells. London and New York, Macmillan and Comp. 1871. — Tunstall, Bath-Waters, their uses and effects. London 1879. 5. Edit. — Labat, Étude sur le climat et les eaux de l'Angleterre in: Annales de la société d'hydrologie médicale. Tome XVIII.

## Battaglia

in Oberitalien, Venetien,

Schloß und Dorf mit einer wohleingerichteten Kuranstalt und mehreren Thermalquellen, in der fruchtbaren venezianischen Ebene gelegen und 9 Miglien von Padua entfernt.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Diese zur Gruppe der Euganeischen Thermen zählenden Mineralquellen gehören nicht,

wie man langezeit glaubte, zu den muriatischen Schwefelthermen, sondern nach einer vom Professor Schneider in Wien im Jahre 1873 ausgeführten Analyse zu den gipshaltigen Kochsalzwässern und enthalten keine Spur von Schwefelwasserstoff. Sie sind der Zahl nach vier und haben bei ganz gleicher chemischer Beschaffenheit im Liter Wasser 2.377 gr feste Bestandteile, darunter 1.561 gr Kochsalz, 0.379 gr Gips, 0.132 gr Kalisulfat, 0.103 gr Chlormagnesium und 0.117 gr Kalkkarbonat. Ihre Temperatur liegt zwischen 58.5° bis 71.2° C. Diese Quellen führen die Namen St. Helenenquelle, Grottenquelle, Garten- und Parkquelle und werden fast nur zu Bädern gegen Gicht und chronischen Gelenkrheumatismus, Paralysen, Schwächezustände nach Verwundungen 2c. mit großem Erfolg angewendet.

Der Badeschlamm. Er stellt eine graubraune, weiche, seifenartige, aus vegetabilischen Resten und den Quellenabsätzen bestehende Masse dar, welche in Form kalter Umschläge bei Drüsenanschwellungen, Skrofulose und verschiedenen chronischen Hautkrankheiten medizinisch benutzt wird.

Dampfbad. Es ist eine Nachahmung der berühmten Grotte von Monsummano. Dieses natürliche Dampfbad, welches eine Wärme von 47° C. hat, ist ein ganz treffliches Unterstützungsmittel der Badekur und wird bei Gicht und chronischem Gelenkrheumatismus außerordentlich gerühmt (Les thermes Euganées de Battaglia. Paris, Masson 1879. S. 21, 4 und 33).

Massage. Sie wird hier vielfach als Unterstützungsmittel der Badekur (l. c. S. 34) bei Gelenkschwellungen angewendet.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Rosanelli und Pezzolo.

Badeanstalt. Sie ist in neuerer Zeit durch den Besitzer der Quellen Graf Wimpffen erbaut worden und hat vorzügliche Bade- und Kureinrichtungen erhalten. Die Wannen sind durchgehends von Marmor. Das Etablissement hat zugleich 80 vorzüglich eingerichtete Fremdenzimmer, verschiedene Säle und Restaurant, welches die Verpflegung der Kranken besorgt. Ein älteres Badehaus, mit weniger Komfort eingerichtet, auf dem Schloßberg gelegen, ist eine Filiale des Hauptetablissements.

Badetarif. Ein Mineralbad 1 Lire, ein Süßwasserbad 1 Lire 70 Cts., ein gemischtes Bad 1 Lire, eine Douche 1 Lire, ein Schlammbad 1½ Lire, ein Dampfbad 1¼ Lire, ein Grottendampfbad oder Inhalation 2½ Lire, Badediener 1 Lire.

Bahnstation. Battaglia ist Station der Eisenbahnlinie Padua—Bologna.

Beköstigung. Sie erfolgt in der Anstalt selbst; table d'hôte für die Pensionäre 4 Lire, für Fremde 4½ Lire.

Kurzeit: Vom Anfang Mai bis Mitte Oktober.
Klima: Mild. Regen ziemlich häufig, ebenso Nebel, Stürme nicht selten.
Seehöhe: Etwa 8 m.
Wohnungen für Kurgäste: Nur im Etablissement. Zimmer gut möbliert. Preise variieren je nach Beschaffenheit des Mobiliars von 2 bis 5 Lire (= Frcs.) pro Tag.

Mauthner und Prof. Klob, „Die Euganeischen Thermen zu Battaglia". Zweite Auflage. Leipzig, Otto Wigand 1882. — Klob, Jul., „Die Kochsalzthermen zu Battaglia in den Euganeen". Mit 15 Illustrationen. Zürich, Orell, Füßli & Comp. 1883.

## Bauerhufen

in Preußen, Provinz Pommern,

ein kleines Fischerdorf an der Ostsee, welches zu einem Badeort sich umgewandelt hat. Bahnstation Cöslin. Einrichtungen primitiv.

## Beatenberg

in der Schweiz, Kanton Bern,

klimatischer Kurort, zu den geschätztesten der Schweiz gehörend und von verschiedenen Nationen, namentlich Deutschen, Schweizern und Engländern, stark besucht.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es ist nach Gsell-Fels („Die Kurorte der Schweiz") ein für die Höhenlage mildes, mit verhältnismäßig geringer Temperaturschwankung und geringer Fluktuation der relativen Feuchtigkeit. Es bietet eine anregende Gebirgsluft ohne Extreme und zeigt in der Gleichartigkeit des Feuchtigkeitsgehalts eine gewisse Annäherung an die Kurorte am Mittelmeere. Der Ort ist den Föhnwinden wenig ausgesetzt und vom Nordwind vollständig abgeschlossen; vorherrschende Winde sind Süd- und Südwestwinde.

Indikationen. Wegen seines beruhigenden, besänftigenden Einflusses bei kräftiger Gebirgsluft findet das Klima von Beatenberg erfolgreiche Anwendung gegen chronische Katarrhe der Luftröhren- und Bronchialschleimhaut, als Resorptionsmittel bei wässrigen Ergüssen, gegen Lungenschwindsucht in der Pubertätsperiode, wo die Atmungsexkursionen noch wesentlich verbessert werden können und Blutarmut besteht, sowie Reizungen zurückgebliebener Entzündungsreste zu bekämpfen sind, ferner bei Remission eingetretener Entzündungen, wenn der Kreislauf noch sehr vorsichtig durch allmähliche größere Energie in der Blutbereitung und Steigerung der Herzfunktion belebt werden soll.

Weitere Kurmittel sind:

Warme Bäder, warme und kalte Douchen, kalte Abreibungen, Kuh- und Ziegenmilch; Inhalations-apparate, methodisches Bergsteigen.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Albin Müller, der zugleich Besitzer des Kurhauses ist.

Bäder: Im Kurhause und Hôtel Bellevue.

Bahnstation: Interlaken, drei Stunden entfernt, von wo aus täglich in drei Stunden der Postwagen nach Beatenberg fährt. Preis 5 Frcs.; Privatwagen 11—15 Frcs.

Gottesdienst. Deutscher: reformiert in der Ortskirche, englischer: im Hotel Bellevue.

Hotels. Hôtel Bellevue mit 40 Zimmern und schönster Aussicht, einfach aber sehr gesucht; Bedienung und Kost sehr gut. Hotel Alpenrose einfach, Hôtel des Alpes mit schöner Aussicht, beliebt.

Kurhaus. Das Kurhaus ist ein ansehnliches, unter ärztlicher Leitung stehendes Gebäude mit Ventilations- und Heizvorrichtungen, und einer großen Dependenz. Es liegt mit der Front nach Süden und hat 80 komfortable und meist geräumige Zimmer.

Kurzeit. Vom 1. Mai bis Ende Oktober, indes ist das Kurhaus auch für den Winter eingerichtet.

Lage: Auf dem südlichen Abhange des Niederhorns gelegen, bietet Beatenberg eine freie herrliche Aussicht auf den Thunersee und das Bödeli, gegenüber auf den Abendberg, die glänzenden Firnen des Eigers, Mönchs, der Jungfrau rc., hierzu kommt die Möglichkeit, diese Wunderwelt den ganzen Tag ohne Nachteil im Freien lustwandelnd genießen zu können.

Pensionen im Kurhause mit 7 bis 11 Frcs. Pensionsgeld und guter, reichlicher Kost, im Chalet Beatrice (Nisold), Chalet Victoria 5 Frcs., im Pfarrhause Pension mit Zimmer 6 bis 6½ Frcs., Hôtel Bellevue 7 bis 8 Frcs., Hotel Alpenrose 5 bis 6 Frcs., Hôtel des Alpes 5 bis 7 Frcs.

Post und Telegraph: Mitten im Orte.

Promenaden: In den Waldungen.

Reiseverbindungen. Mit Interlaken durch eine gute, staubfreie Fahrstraße. Von Interlaken aus per Bahn bis Därlingen, von da per Dampfschiff bis Scherzlingen und nunmehr per Bahn nach Bern rc.

Seehöhe: 1150 m.

Unterhaltung: Im Kurhause Lesekabinett mit in- und ausländischen Zeitungen, Reunions, bisweilen Konzerte, Jagd und Fischerei, Billard.

Wohnungen für Kurgäste. Wenig Privatwohnungen. Gut eingerichtete Wohnungen in den Hotels und Pensionen und

im Verhältnis zur Nachfrage in zu geringer Anzahl. Preis eines Zimmers pro Tag 2 bis 5 Frcs., im Kurhause von $2^1/_2$ bis 4 Frcs. Einzelne Logierhäuser für die Saison von 3000 bis 5600 Frcs.

Müller, Alb., „St. Beatenberg über dem Thunersee, als Höhenkurort für die Übergangsjahreszeiten" in: Berl. klinische Wochenschrift 1879. VI. Nr. 28. — Müller, „Das Kurhaus St. Beatenberg" im Schweiz. Korrespondenzblatt 1882. XII. Nr. 18. Beilage. — Schmid, Fr., „Meteorologisches über die Winterstationen Andermatt, Davos und St. Beatenberg" im Schweiz. Korrespondenzblatt 1888. XVIII. 2.

## Beaumarais
### in England, Grafschaft Wales,

ein auf der Insel Anglesea, der Küste von Wales gegenüber gelegenes Seebad am Irischen Meere mit vortrefflichem Klima, wo sich die vornehmere englische Welt versammelt; die herrliche Bai hat die farbigen Felsen und die gewürzhafte Luft eines italienischen Golfs, leider aber auch Nebel und Stürme.

## Beckenried
### in der Schweiz, Kanton Unterwalden,

Luftkurort am Vierwaldstättersee, von Deutschen und Engländern sehr besucht.

**Die Kurmittel.** Klima. Das Klima von Beckenried ist nach Gsell-Fels ein sehr gemäßigtes, die Richtung gegen Norden mindert die Einwirkungen der Sonnenwärme. Das Maximum übersteigt sehr selten 30° C., Luft mäßig bewegt. Nordwinden und zumteil auch Nordwestwinden ist der Zutritt verhindert, auch starken Strömungen des Westwindes, dagegen hat ihn der Ostwind.

Indikationen. Geeignet ist das Klima von Beckenried für Rekonvaleszenten, für Vor- und Nachkuren, reizbare Chlorotische und beginnende Phthise.

Zu Kuren dienen hier noch:

Milch und Molken; Seebäder.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Obermatt.

Badehaus. Am See, mit trefflichem Trinkwasser.

Bahnstation. Luzern, Station der Linie Zürich—Luzern—Bern.

Gasthöfe und Pensionen. Hôtel-pension du Soleil mit guter Küche. Gasthof zum Mond, bürgerlich gut. Hotel-Pension Niederwaldnerhof am See in prächtiger Lage, mit Badehaus.

Kurzeit. Vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Lage. Die Lage am See, dem Rigi und den Mythenstöcken gegenüber, ist eine der reizendsten und die Vegetation gehört zu den üppigsten des Seeufers.

Pension. In Pension du Soleil inkl. Zimmer 6—7 Frcs., im Gasthofe zum Mond 4—7 Frcs.

Reiseverbindungen. Von Luzern über Stans mit Postwagen nach Beckenried, oder bequemer mit dem Dampfboot in einer Stunde nach Beckenried. Täglich landen hier die Dampfboote.

Seehöhe: 437 m.

Wohnungen für Kurgäste. Nur in Gasthöfen und Pensionen.

## Bellagio

in Italien (Lombardei), Provinz Como,

klimatischer Kurort an der Spitze einer Landzunge gelegen, wo sich der Comersee in den eigentlichen Comersee und den See von Lecco teilt. Seine Zweckmäßigkeit für Lungenkranke als Winterstation wird von Autoritäten bestritten. Mehrere sehr gute Gasthöfe, von denen das Hotel Genazzini am See mit deutscher Bedienung Deutschen besonders zu empfehlen ist. Zimmer 3 Lire, Pension inkl. Zimmer 7 bis 11 Lire.

## Belowes

in Böhmen, Kreis Königgrätz,

slaw. Bèlovès, ein kleines Dorf an der Müttau, 1/2 Stunde von der Stadt Nachod entfernt, knapp an der böhmisch-preußischen Grenze und am östlichen Abhange des Riesengebirges gelegen, mit zwei Eisenquellen, welche seit dem Jahre 1818 mit einer Kuranstalt versehen sind, welche aus einem Badehause und Restaurantgebäude, beide mit Wohnungen für Kurgäste, besteht. Sie hat nur Bedeutung für die nächste Umgebung, von welcher aus sie auch nur besucht wird. Leben billig. Bahnstation: Nachod.

## Belvedraquelle

in der Schweiz, Kanton Graubünden, siehe Passugg.

## Bentheim

in Preußen, Provinz Hannover,

Städtchen mit 2300 Einwohnern nahe der holländischen Grenze, inmitten eines großen Eichenwaldes zwischen den nordwestlichen

Ausläufern des Osning gelegen, ein kleiner Kurort mit einer kalten schwefelwasserstoffhaltigen Gipsquelle, welche gegen rheumatische Leiden in Form von Bädern Anwendung findet. Zu gleichen Zwecken dient in Form von Umschlägen der dortige Badeschlamm. Unterstützende Kurmittel sind: russische Schwefelwasserstoffdampfbäder, Sturz- und Regenbäder, Douchen, Elektrizität, Massage, Inhalationen, Molken, Milch. Das Badehaus hat einfache Einrichtungen. Verwaltung: Fürstlich Bentheimsche. Wohnungen im Kurhause. Leben billig, etwa 250 bis 300 M. per Monat. Kurfrequenz mäßig. Ärzte: DDr. Stoltenkamp, In der Stroth.

## Berchtesgaden

### im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

Solbad und klimatischer Kurort, mehr aber Sommerfrische für die Münchener, im bayrischen Hochgebirge gelegen, von Touristen außerordentlich viel besucht.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Dieselbe hat einen hohen Kochsalzgehalt und wird in dem dortigen Salzberge gewonnen. Sie dient nur zum Baden und versorgt die hiesigen Badeanstalten nicht allein, sondern auch die Orte Traunstein, Empfing, Adelholzen, Seeon, Rosenhain, Aibling, Mießbach und Kreuth, wo sie meist mit Reichenhaller Gradiersole vermischt zur Verwendung kommt. Anderweitige Kurmittel von Berchtesgaden sind noch:

Moorbäder, Fichtennadelbäder, Molken, Kräutersäfte.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Sartorius, Hacker.

Badeanstalten. Es bestehen hier deren zwei. Ein Solbad kostet 85 Pf. Ein Flußbad befindet sich 10 Minuten unterhalb des Orts.

Bahnstation: Salzburg und Reichenhall, ersteres an der Linie München—Salzburg, letzteres Endstation der Lokalbahn Salzburg—Reichenhall. Beide Stationen durch Stellwagen und Lohngeschirr mit Berchtesgaden verbunden. Fahrzeit 2½ Stunden.

Beköstigung: Gut und billig.

Gasthöfe: Leuthaus oder Post, Vier Jahreszeiten, Watzmann, Neuhaus, Bellevue, Zum Untersberg, Nonnthaler, Bär, Löwe Triembacher.

Gottesdienst: Protestantischer, katholischer.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Pensionen. Pensionspreis meist 6 M., im Juli und August 7 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 576 m.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels und in Privathäusern. Zimmerpreise im Leuthaus 2 M., Bett 1/2 M., im Watzmann erstere 1 1/2 bis 2 M.

## Berg

im Königreich Württemberg, siehe Canstatt.

## Berggießhübel

im Königreich Sachsen, Kreishauptmannschaft Dresden,

ein Bergstädtchen bei Pirna unweit der sächs.-böhmischen Landesgrenze mit einer Badeanstalt, die, seit dem Jahre 1730 bekannt, den Namen Johann-Georgenbad führt, und fünf schwachen Eisenquellen, die nur zum Baden dienen. Einst in hohem Ruf, wird das Bad gegenwärtig nur von den Bewohnern der Umgegend aufgesucht und mehr als Sommerfrische benutzt. Das Leben ist hier sehr billig. Der Ort ist Endstation der Zweigbahn Pirna-Berggießhübel.

## Beringerbrunnen

im Harze, siehe Suderode.

## Berka an der Ilm

im Großherzogtum Weimar,

ein freundliches thüringisches Städtchen, im lieblichen Ilmthale, eine Meile von Weimar entfernt und klimatischer Kurort mit Badeeinrichtungen.

**Die Kurmittel.** Klima. Wegen seiner geschützten Lage und der Gleichmäßigkeit der Temperatur, seiner sehr reinen, schönen und dabei milden Luft findet Berka als klimatischer Kurort bei chronischen Katarrhen des Kehlkopfs und der Bronchien, Tuberkulose im ersten Stadium, Bluthusten, asthmatischen Beschwerden, pleuritischen Ausschwitzungen ꝛc. vielfache Benutzung, welche ihm den Beinamen „Thüringens Meran" gebracht hat.

Mineralquellen. Die Karl-Augustquelle, früher Stahlquelle, liefert ein sehr gutes reines Wasser zum Baden und Trinken. Die Hermannsquelle, 1885 neu gefaßt, ist ein schwaches Eisenwasser, welches zu Trinkkuren benutzt wird. Die früher benutzte Schwefelquelle führt keinen Schwefel mehr, ist aber ein gutes Badewasser.

Schloß Rodberg an der Harth mit Schlafstätten im Walde.

Sanatorium für Phthisiker. Das von Dr. Friedmann hier errichtete Sanatorium ist in letzter Zeit nach Blankenhain verlegt worden.

Weitere Kurmittel sind:

Kiefernadelbäder, Kiefernadeldampfinhalationen, ätherisches Kiefernadelöl, Kiefernadelextrakt, Sandbäder, Moorbäder, Molken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Göcking, Willrich (Großhergl. Badearzt).

Badeanstalten. Sie umfassen drei Badehäuser, von denen das eine zu Wasserbädern, Schwefel-, Sol- und Kiefernadelbädern dient, während die beiden anderen zu Moor- und Sandbädern, zu Stahlbädern, Kiefernadelbädern rc. eingerichtet sind. In unmittelbarer Nähe des Stahlbades ist seit 1876 ein neues Badeetablissement für Moor- und Sandbäder, in welchem auch ein Inhalationszimmer sich befindet, erbaut worden. Außerdem besteht hier ein Wellen- und Sturzbad, ein Fluß- und Schwimmbad in der Ilm.

Badedirektion: Die großherzogliche Badeinspektion.

Badetarif: Für ein Wasserbad 60 Pf., ein Stahlbad 80 Pf., ein Kiefernadeldampfbad 1.50 M., ein Kiefernadelbad 90 Pf., ein Solbad 1 M., ein solches mit Mutterlauge 1.50 M., ein lokales Sandbad 75 Pf. bis 1 M., ein volles Sandbad 2 M., ein Moorbad 2 M., ein lokales Moorbad 75 Pf. bis 1 M., eine Inhalation 75 Pf.

Bahnstation: Station der Weimar-Berka-Blankenhainer Eisenbahn.

Beköstigung. Man speist in Hotels oder Restaurants oder im Kurhause zu Mittag im Preise von 80 bis 90 Pf. oder zu 1 bis 1.50 M.

Gasthöfe: Hotel zum Deutschen Kaiser, zur Tanne, zum Weimarischen Hof, zum Ilmschlößchen, zur Linde.

Kurfrequenz: Im Jahre 1887 1633, im Jahre 1888 bis 30. September 1527 Personen inkl. 307 Passanten.

Kurtaxe mit Einschluß der Musiktaxe beträgt für eine Person 7 M., zwei Personen 8 M., für eine Familie mit mehr als drei Personen 10 M.

Kurzeit. Mitte Mai bis Mitte September.

Pension: Im Kurhause bei billigen Preisen, meist 3 bis 4 M. pro Tag. Pension Gähne für Leidende und Erholungsbedürftige, das ganze Jahr hindurch geöffnet. Solide Preise. Arzt: Dr. Willrich.

Post- und Telegraphenamt: Im Kurorte.

Reiseverbindungen: Durch die Thüringer Eisenbahn.

Seehöhe: 237 m.

Wohnungen für Kurgäste. In Privatlogis des Orts und in den hiesigen Gasthöfen. Preis für ein Zimmer mit Bett beträgt

6 bis 7 M., für ein Zimmer mit Schlafzimmer inkl. zwei Betten 6 bis 10 bis 15 M. für die Woche.

Ebert, Dr., Sanitätsrat, „Bad Berka a. d. Ilm, klimat. Kurort, Stahlbad, Kiefernadelbad, Sandbad, Moorbad. Führer für Berkas Kurgäste". Weimar 1877. — Willrich, „Bad Berka, seine Geschichte, Einrichtungen und Bedeutung". Weimar 1888.

## Berlin

### in Preußen, Provinz Brandenburg,

Reichshauptstadt, besitzt außer verschiedenen Kur- und Heilanstalten seit neuester Zeit ein Solbad und seit mehreren Jahren eine Wasserheilanstalt.

Das Solbad. Nachdem man mittels Bohrversuchs im Admiralsgarten (Friedrichstraße 102) Solewasser gewonnen hatte, welches nach einer Analyse von Fresenius im Liter 26.7 gr Chlornatrium, 0.5 gr Chlorcalcium und 0.6 gr Chlormagnesium enthält, wurde ein Badehaus mit 12 Zellen für Herren, 15 Zellen für Damen und 18 Zellen für Kinder erbaut, in welches die Sole zu Badezwecken hineingeleitet wird. Anfangs September 1888 wurde dasselbe dem öffentlichen Betriebe übergeben und von Kranken, die Solbäder bedürfen, in Gebrauch gezogen. Ein Bad für Erwachsene kostet 1.25 M., ein solches für Kinder 0.60 M. Der fungierende Arzt ist Dr. Jarislowsky.

Wasserheilanstalt. Dieselbe befindet sich Kommandantenstraße 9 und wird seit Jahren von ihrem Begründer Geh. Sanitätsrat Dr. Berckholtz geleitet. Sie hat eine vortreffliche, den Anforderungen der Neuzeit vollständig entsprechende Einrichtung und erfreut sich eines hohen Rufs. Die Preise sind durchgehends mäßige.

## Berneck

### im Königreiche Bayern, Regierungsbezirk Oberfranken,

ein in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener Molkenkurort, welchen seine günstigen klimatischen Verhältnisse zu einem klimatischen Kurort erhoben haben. Er liegt am südlichen Abhange des Fichtelgebirges in höchst romantischer Gegend.

**Die Kurmittel.** Molken. Das Hauptmittel, welches Berneck besitzt, ist Ziegenmolke, welche, mittels Laab bereitet, von vortrefflicher Beschaffenheit ist. Ihre therapeutische Anwendung ist die allgemein übliche.

Das Klima. Bei der günstigen, vor kalten Winden geschützten Lage des Orts ist es mild, die Luft eine reine, frische Bergluft,

welche namentlich Personen, die sich überarbeitet und geistig zu sehr angestrengt haben, nervösen Frauen, die einer belebenden, anregenden Luft bedürfen, und Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten wohlthut.

Weitere Kurmittel sind: Kräutersäfte, Fichtennadelbäder, Fichtennadeldampfbäder, Fichtennadelinhalationen und Flußbäder.

**Lokale Verhältnisse.** Apotheke: Eine im Orte.

Ärzte: DDr. Sack, zugleich Bezirksarzt, Wild.

Badeanstalten. Es giebt in Berneck deren zwei, die eine in der Neidhartschen Mühle, die zweite in dem Kaufmannschen Etablissement. In beiden werden Süßwasserbäder, Fichtennadelbäder und andere medikamentöse nach Vorschrift verabreicht.

Bäderpreise: Für ein gewöhnliches Warmwasserbad 60 Pf., ein Fichtennadelwannenbad 1 M., ein Fichtennadeldampfbad 1 M., ein kaltes Regen- oder Douchebad 40 Pf., ein Douchebad mit Warmwasserbad 70 Pf., ein solches mit Fichtennadelbad 1.20 M., ein Fußbad 25 Pf.

Bahnstation: Marktschorgast an der Eisenbahnlinie Hof—Nürnberg, mit Berneck durch Post verbunden. Entfernung 6 km. Fahrpreis 70 Pf. à Person, eines besondern Wagens 4.25 M.

Beköstigung: In den Gasthöfen table d'hôte von 1.20 bis 1.50 M. In den kleineren Wirtschaften ist das Mittagsessen billiger, schon von 70 Pf. an. Das Abendessen meist 1 M., Frühstück meist 50 Pf. Kost im allgemeinen sehr einfach.

Gasthöfe: Löwe, Hirsch, Krone, zugleich Post.

Kuraufwand. Bei einmonatlichem Aufenthalte und bescheidenen Ansprüchen etwa 150 bis 180 M.

Kurfrequenz: 900 bis 1000 Personen während des Sommers.

Kurhaus: Ein in den letzten Jahren neu erbautes und mit Lesekabinett, Musiksaal und Restaurant versehenes Gebäude dient als Sammelpunkt für die Kurgäste.

Kurort. Berneck ist ein kleines Gebirgsstädtchen mit 1500 Einwohnern, welche viel mit Landwirtschaft sich beschäftigen. Es liegt in einem engen, rings von hohen Bergen eingeschlossenen, nur nach Süden offenen, reizenden, von der Oelsnitz durchströmten Thale, 15 km nordöstlich von Baireuth. Die Häuser sind trocken, aber einfach eingerichtet.

Kurtaxe: 4 M. à Person, von einer Familie bis vier Personen 6 M., über vier Personen 8 M.

Kurverwaltung. Die innere Verwaltung der Kuranstalt leitet ein besonderes Comité.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Zunächst durch die Bayrische Staatseisenbahn Hof—München mit dem gesamten Deutschland.

Seehöhe: 450 m.

Wohnungen für Kurgäste: In Privathäusern 10 bis 12 M. pro Woche, auch noch billiger. Wohnungen einfach.

Förtsch, „Berneck, Molkenkurort, und seine Badeanstalten". Reichenbach 1874.

## St. Bernhardin

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein kleines, im Misoxthale, am südlichen Abhange des St. Bernhard, etwa eine Stunde unterhalb des gleichnamigen Passes gelegenes Dorf mit einem Stahlsäuerling, der gegen Blutarmut, verschiedene Nervenleiden, Magenkatarrh in Form von Trinkkuren vielfache medizinische Benutzung findet. Badeeinrichtungen fehlen noch zur Zeit. Seehöhe 1626 m. Bahnstation Chur. Kurfrequenz nicht unbedeutend.

Geromini, Dr., „Heilquelle von St. Bernhardin". Chur 1871.

## Berthelsdorf

### in Preußen, Provinz Schlesien,

eine im Riesengebirge unweit Hirschberg und Warmbrunn gelegene Wasserheilanstalt mit Elektro- und Pneumotherapie, Massage etc. Eisenbahnstation Reibnitz der Linie Lauban—Hirschberg.

## Bertrich

### in Preußen, Rheinprovinz,

ein ländlicher Kurort zwischen den Städten Trier und Coblenz am östlichen Fuße des Eifelgebirges unweit der Mosel gelegen, mit zwei Thermalquellen, welche schon seit mehreren Jahrhunderten medizinisch benutzt werden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Bertrich besitzt zwei Thermalquellen, die Gartenquelle (Hauptquelle) und die Bergquelle, welche letztere bei der im Jahre 1786 vorgenommenen Fassung mit der erstern durch einen Kanal vereinigt wurde. Die Temperatur dieser Quellen liegt zwischen 31 und 32.5° C. Nach einer von Moor im Jahre 1878 ausgeführten Analyse enthält das Thermalwasser (beide Quellen sind in chemischer Beziehung identisch) im Liter 0.88 gr Natronsulfat, 0.46 gr Natronbikarbonat, 0.22 gr

Chlornatrium, 0.10 gr Kalkbikarbonat, 0.07 gr Magnesiabikarbonat und 0.003 gr Eisenbikarbonat, sowie 220 kcm freie und halbgebundene Kohlensäure.

Diese Zusammensetzung des Bertricher Thermalwassers hat zu einer Vergleichung mit dem Karlsbader Thermalwasser, dessen dritten Teil der Salzmenge es enthält, geführt und Bertrich die Bezeichnung eines „schwachen Karlsbads" gebracht. Man hat dasselbe aber auch mit den indifferenten Thermen in niederer Lage in Zusammenhang gebracht und es namentlich mit dem Schlangenbader Thermalwasser verglichen, und dieser Vergleich dürfte in Hinblick auf die Temperatur der Bertricher Thermen und ihren verhältnismäßig geringen Gehalt an festen Bestandteilen, namentlich an Glaubersalz, gerechtfertigter erscheinen, als mit Karlsbads heißen Quellen, wenngleich die Hauptbestandteile in beiden Thermalwässern dieselben sind.

Indikationen. Nach Böhm haben sich Bertrichs Thermen vorzugsweise nützlich erwiesen bei gichtischen und rheumatischen Leiden reizbarer Individuen, bei allen auf gesteigerter Reizbarkeit beruhenden Nervenkrankheiten, besonders den geschlechtlichen des Weibes, verschiedenen Krankheiten der Harn- und Verdauungsorgane und bei Rekonvaleszenz schwächlicher, skrofulöser Kinder, sowie bei Katarrhen der Schleimhäute mit vorherrschender Reizbarkeit.

Weitere Kurmittel sind:

Ziegenmolke, die von guter Beschaffenheit ist, und Kräutersäfte.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Kreisphysikus Dr. Cueppers in Cochem.

Ausflüge: Nach der Käsgrotte, zum Wasserfall im Erbisthale, nach Alf, nach der Ruine Arras, nach Kloster Stuben u. a. Punkten mehr.

Badeanstalt. Das im Jahre 1882 neu erbaute Badehaus, welches mit allem Komfort versehen ist, hat gute Bade- und zweckmäßige Doucheeinrichtungen, Badebassins, in welchen das Wasser für die Dauer des Badens ununterbrochen zu- und abfließt. Das Badewasser hat die stetige Temperatur von 32° C.; eine höhere Erwärmung desselben findet nicht statt. Ein Mineralbad kostet 1.70 M.

Badeverwaltung. Die Administration der Badeanstalten ist dem Ressort der königl. Regierung in Coblenz zugeteilt.

Bahnstation: Bullay an der Eisenbahnlinie Diedenhofen—Coblenz (Moseleisenbahn), 11 km von Bertrich entfernt. Von Bullay aus täglich Postverbindung mit Bertrich. Fahrzeit 1½ Stunde.

Beköstigung: In den Gasthöfen gut und billig.

Gasthöfe: Pilz, Klering, Adler ersten Ranges; Dhein, Schneider zweiten Ranges.

Klima: Es ist mild und zugleich erfrischend. Das hier nur gegen Osten geöffnete Thal ist gegen alle heftigen Winde geschützt.

Kuraufwand: Ein mäßiger; das Leben ist in Bertrich nicht teuer.

Kurfrequenz: Etwas über 1000 Personen, wovon aber in der Regel nur die Hälfte wirklich kurgebrauchende sind.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Reiseverbindungen. Bertrich ist etwa 7.5 km von Alf an der Mosel, Station der Mosel-Dampfschiffahrt, entfernt. Von der Landungsbrücke in Alf ist man mit Wagen in etwa einer Stunde in Bertrich. Von Station Bullay gelangt man in 1 St. 38 Min. nach Coblenz, in $5^1/_4$ St. nach Köln und Wiesbaden, in 6 St. nach Frankfurt a./M., in 7 St. nach Kassel.

Seehöhe: 160 m.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels und in Privathäusern in hinreichender Anzahl und zu mäßigen Preisen.

Cueppers, „Bad Bertrich und seine Heilquellen". Wien 1884.

## Beuron

### im Fürstentum Hohenzollern-Sigmaringen,

klimatischer und Molken-Kurort, welcher bei einer den Alpen nächststehenden Vegetation und mildem Klima einige Wochen früher als die schweizerischen besucht werden kann. Außerdem zu Kurzwecken Kräutersäfte. Seehöhe 600 m. Bahnstation: Sigmaringen. Zimmer im Gasthof 1 bis 2 M. täglich.

## Bex

### in der Schweiz, Kanton Waadt,

Solbad mit der ältesten Saline der Schweiz und nebenbei ein gesuchter klimatischer Traubenkurort.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Die von der Saline durch Kanäle direkt in die Bäder des Hôtel des Salines geleitete Sole ist eine 17prozentige, ist sonach keine sehr starke, und enthält im Liter 155 gr Kochsalz und 0.014 gr Jod- und Brommagnesium.

Die Sole wird nicht nur zum Baden, sondern auch mit Wasser verdünnt zum Trinken benutzt, besonders aber ist die verdünnte, mit Kohlensäure versetzte Mutterlauge hier im Gebrauch. Jede Flasche mit 750 gr Flüssigkeit enthält 25.9 gr Chlormagnesium, 0.058 gr Jodmagnesium und 0.256 gr Brommagnesium. Die zu Bädern verwendete Sole wird mit frischem Wasser gemischt.

Außer den Bädern bestehen hier Douchen jeder Art, Inhalationsvorrichtungen mit kohlensaurem Gas, Zerstäubungsapparate, Fichtennadelbäder, irisch-römische Bäder und eine Wasserheilanstalt.

Das Klima. Es ist mild. Die Jahrestemperatur beträgt im Mittel 9.9° C., die mittlere Temperatur des Winters 2.7° C., die des Sommers 17.3° C. Der Herbst steht um 1 Grad niedriger als in Montreux, Dezember und Januar dagegen um 1½ bis 2 Grade. Der Durchschnitt der relativen Feuchtigkeit ist 77%. In Bex regnet es weniger als in Montreux; der Schnee schmilzt im März; im Oktober reifen Trauben und Kastanien. Bex ist vor Nordwinden geschützt, dagegen macht sich hier der Föhn mehr geltend als in Montreux. Die Rhonenebel erreichen Bex nicht. Der Herbst ist entschieden die angenehmste Jahreszeit. Bex ist keine eigentliche Winterstation, sondern nur für Herbst und Frühling Übergangsstation.

Traubenkuren. Zu solchen werden frische Beeren anfänglich zu 250 gr morgens nüchtern und abends zu 250 gr, nach zwei Tagen 250 gr auch gegen Mittag, dann pro dosi bis 500 gr unter strenger Beobachtung eines zweckmäßigen diätetischen Verhaltens verordnet.

Indikationen. Die therapeutische Bedeutung von Bex beruht auf dem Zusammenwirken des Klimas mit den Kochsalzbädern. Es sind daher besonders skrofulöse Kranke mit Katarrhen der Luftwege oder reizbarer Schwäche, denen zugleich ein mildes Klima nötig ist, ebenso Frauen mit chronischer Gebärmutterentzündung, welche eine gewisse Schlaffheit der Gewebe besitzen, Lymphatiker mit chronischen Rheumatismen und allzugroßer Empfindlichkeit der Haut gegen Witterungseinflüsse, welche Bex zum Kurgebrauche aufsuchen.

Auch für Lungenleiden hat Bex eine gewisse Bedeutung, namentlich wirkt das hiesige Klima sehr günstig auf das Asthma, sowohl auf das nervöse, als das mit Emphysem verbundene. Wo häufig Katarrhe auftreten, der Durchmesser und die Gestalt der Brust Verdacht auf Schwindsucht erweckt, kann der Aufenthalt in Bex von Nutzen sein.

Die Traubenkuren finden hier hauptsächlich gegen chronische Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit und Unterleibsvollblütigkeit, sowie bei Verdauungsstörungen erfolgreiche Anwendung.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bernard, Biaudet (am Hôtel-Pension de Crachet), Cossy, Decker (am Grand-Hôtel des Bains), Duley, Exchaquet (am Grand-Hôtel).

Apotheke: Eine im Orte.

Badehaus, zum Grand-Hôtel gehörig, enthält 22 heizbare Badekabinette, einen hohen Inhalationssaal und drei Pulverisationsapparate, Einrichtungen für Hydrotherapie, zwei Douchesäle für Männer und Frauen, russische Bäder, türkisch-irisch-romanische Bäder. In der Trinkhalle sind Hähne für kaltes süßes Wasser, für Salzwasser und für Mutterlauge.

Auch im Hôtel de Crachet werden Sol- und Mutterlaugenbäder verabreicht.

Badetarif: Für ein Salzbad am Morgen 2 Frcs., ein solches abends $1^1/_2$ Frcs., ein Liter Mutterlauge 15 Cts., eine Douche 1 Frc., eine solche mit Massage 2.50 Frcs., ein Piszinenbad 1 Frc., ein türkisches Bad 3.50 Frcs., ein gewöhnliches Bad morgens $1^1/_2$ Frcs., ein solches abends 1 Frc., Wäsche 20 Cts., eine Inhalation 1 Frc.

Bahnstation. Bex ist Station der Simplonbahn.

Beköstigung. Im Grand-Hôtel ohne Pension ein Déjeuner 1.50 Frcs., ein solches à la fourchette 2.50 Frcs., table d'hôte 4 Frcs., Service 1 Frc., Service für ein Kind 50 Cts.

Gasthöfe: Grand-Hôtel et bains des Salines, von 1 bis 8 Frcs. täglich; Hôtel-Pension Bellevue; Hôtel-Pension des quatre Saisons; Grand-Hôtel des bains; Hôtel Union; Hôtel-Pension de Crachet. Alle diese Hotels haben Bäder im Hause, Pension und gleiche Preise.

Kuraufwand: 12 bis 15 Frcs. täglich.

Kurfrequenz. Bex ist sehr besucht, indes läßt sich wegen der vielen Touristen und Passanten die Zahl der wirklich Kurgebrauchenden nicht wohl angeben.

Kurort. Bex liegt am Fuße der Dent de Morcles in jener Erweiterung des engen Rhonethales, welche nördlich an dem Engpaß, den die Wände der Dent du Midi und der Dent de Morcles bilden, beginnt. Der Ort hat gutes Unterkommen für Kurgäste.

Kurzeit: Das ganze Jahr, da Bex auch als Winterkurort benutzt wird; die beste Zeit zum Kurgebrauch aber ist der Herbst. Die Traubenkuren beginnen am 15. September.

Pension: In den Hotels meist 5 bis 6 Frcs. pro Tag.

Post und Telegraph: Im Orte.

Promenaden: Gute Wege und schöne Promenaden mit reichem Wechsel landschaftlicher Bilder sind vielfach vorhanden.

Reiseverbindungen: Über die Furka- und Simplonstraße nach Bex, Eisenbahn von Brieg nach Bex in $3^1/_2$ Stunden, von Genf nach Bex in 5 Stunden, von Lausanne in 2 Stunden, von Montreux in 1 Stunde.

Seehöhe: 435 m.

Wasserversand: Gashaltige Mutterlauge in Glasflaschen à 750 gr durch Apotheker Borel in Bex.

Wohnungen für Kurgäste: In den Gasthöfen und in Privathäusern; Durchschnittspreise der Zimmer in den letzteren von $2^1/_2$ bis 6 Frcs., in den ersteren von 1 bis 8 Frcs. pro Tag.

Liebig, v., in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1877. Nr. 50, 51. — Lebert, „Bex in der Schweiz als Sommer- und Winterkurort". Berlin 1874.

# Biarritz

## in Frankreich, Departement der Niederpyrenäen,

berühmtes und zugleich schönstes Seebad Frankreichs am Atlantischen Ozean, am südlichen Ende der Westküste dieses Landes, 7 km südlich von Bayonne und in einer Bucht der Bai von Biscaya malerisch gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Biarritz teilt die Vorteile aller am Ozean gelegenen Seebadeorte. Der Wellenschlag ist hier ein außerordentlich starker, besonders wenn Südwestwind weht, während er bei Südostwind geringer zu sein pflegt; der Salzgehalt ist ein sehr hoher. Strand schön sandig.

Mit ihrem guten Wellenschlage, der höhern Temperatur des Wassers und der durch die südliche Lage gegebenen höhern Lufttemperatur treten die Bäder von Biarritz oft, wo es sich darum handelt, noch spät im Herbst, sei es zur Nachkur nach anderen, vorausgegangenen Kuren, sei es aus anderen Gründen, ein kräftiges Seebad gebrauchen zu lassen, zweckmäßig ein. Die Temperatur des Meeres variiert im Herbst von 16 bis 22° C.

Das Klima. Es ist sehr gemäßigt und gutes Wetter vorwiegend, weswegen man Biarritz auch als Winteraufenthalt empfohlen hat. Die Hitze des Sommers ist dagegen durch den Seewind sehr gemildert, der während des Tages beständig weht.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Adémar, Affre, Augey, Girdlestone, Le Roy, Wellby.

Badeanstalten. Badeetablissements sind drei vorhanden. Die Bains des fours (früher Bains Napoléon). Männer und Frauen, sowie Kinder baden in den verschiedensten Kostümen hier durch einander. Port vieux ist ein größeres Badeetablissement mit über 100 Kabinetten. Die Stelle ist hier noch geschützter, als an der Côte des fours, für Schwimmer sehr angenehm. An der Côte des Basques ist ein kleineres Etablissement. Das Meer ist hier offener und stärker bewegt und das Bad wird daher hier von denjenigen benutzt, welche eines energischen Wellenschlags bedürfen, doch sieht man bei weniger bewegtem Meere auch Kinder hier sich baden. Die Welle bricht sich zuvor nicht, wie bei den Bains des fours und dem Port vieux, so daß sie zuweilen eine Höhe von 8 bis 10 m erreicht. Der Boden besteht wie in den beiden anderen Buchten aus sehr feinem Sand und fällt nur allmählich ab.

Badeleben. Das Badeleben ist in seiner Großartigkeit hier entwickelt. Die vornehme Pariser Welt, das reiche spanische Element haben namentlich unter der Ägide der Kaiserin Eugenie Biarritz einen Glanz verliehen und Unterhaltungen und Vergnügungen geschaffen, wie sie wenige Badeorte aufzuweisen haben.

Badetarif: Für einen Badegeleiter (guide-baigneur) 50 Cts., einen Bademantel (peignoir) 15 Cts., einen porteur au bain 30 Cts., ein Kabinett mit zwei Servietten 35 Cts., ein solches mit Kostüm, zwei Servietten und einem Guide 1 Frc., ein solches mit Guide und 2 Servietten 85 Cts., eine Kabine in Gemeinschaft für jede Person 15 Cts.; Kinder zahlen die Hälfte.

Badezeit: Die Saison dauert vom 1. Juli bis 15. Oktober.

Bahnstation. Biarritz ist Station der Eisenbahnlinie Bordeaux—Dax—Bayonne—Irun.

Gottesdienst: Katholischer, englischer, reformierter (französisch).

Hotels: Im großen Stil mit vollem Blick auf das Meer nur Hôtel d'Angleterre, Grand-Hôtel, Hôtel du Casino, alle drei am Meere, vornehm, mit entsprechend hohen Preisen. — Billiger, aber gut, in der Hauptstraße: Hôtel des Princes; Hôtel des Ambassadeurs; Hôtel de l'Europe. — Etwas kleiner, ebenda: Hôtel de France (viel Komfort). — Noch billiger Hôtel du Port vieux, am alten Hafen, sehr geschützt gelegen. In den meisten Hotels auch Restaurants.

Beköstigung: In den Hotels und Restaurants sehr gut.

Kuraufwand. Das Leben ist hier teuer.

Kurfrequenz etwas über 10 000 Fremde, unter denen auch jetzt noch die vornehmste Pariser und spanische Welt am meisten vertreten ist. Gegenwärtig finden sich auch viele Engländer ein, dagegen sind Russen und Deutsche in geringer Anzahl anwesend.

Kurort. Biarritz, ein Dorf mit 3600 Einwohnern, im Anfange dieses Jahrhunderts noch ein elender Weiler von einigen Fischerhütten, ist jetzt eins der besuchtesten Seebäder in Europa und hat seinen außerordentlichen Glanz namentlich der Kaiserin Eugenie zu verdanken, die schon als spanische Grandentochter diese Bäder besuchte. Während der Regierung Napoleons III. war Biarritz kaiserliche Herbstresidenz. Reiche Anzahl von Mietwohnungen, Speisesälen, Cafés, Badehütten, Boutiquen ist hier vorhanden. Die Lage von Biarritz ist eine höchst malerische und die amphitheatrale Lagerung von Wohnungen gewährt überall die schönsten Ausblicke. Die Vegetation ist mager. Bemerkenswert sind die Villa Eugenia am nordöstlichen Ende von Biarritz, das Kasino und die alte Attalaya wegen der schönen Aussicht, welche man von da aus genießt.

Kurzeit: Für die Seebäder die letzten Sommer- und Herbstmonate, für die Winterkur vom November bis Mai.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Promenaden. Spaziergang zum Leuchtturm und zur Liebesgrotte.

Reiseverbindungen. Biarritz ist in 16¾ Stunden von Paris aus zu erreichen.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels und Gasthöfen, sowie in vielen maisons garnies, die in allen Arten der Ausstattung vorhanden sind. Auf der Höhe der Saison sind sehr schwer ruhige, bequeme und gute Logis zu haben, da hier eine stille Zurückgezogenheit unausführbar ist.

Gsell-Fels, „Südfrankreich nebst den Kurorten der Riviera". (Meyers Reisebibliothek.) 2. Aufl. Leipzig 1883. — de Lavigne, Biarritz et autour de Biarritz. Paris 1882.

## Bibra
### in Preußen, Provinz Sachsen,

ein kleiner Kurort mit zwei schwachen erdig-salinischen Eisenquellen, welche seit länger als 300 Jahren zu Heilzwecken benutzt und gegenwärtig durch eine Aktiengesellschaft einer bessern Benutzung entgegengeführt worden sind, nachdem die bisherige Anstalt fast ganz in Verfall geraten war. Das neue Badehaus ist einfach, aber zweckmäßig eingerichtet. Arzt: Dr. Rühlmann. Kurfrequenz im Jahre 1884 bis 26. August 143 Gäste, im Jahre 1887 deren 219. Monatlicher Kuraufwand etwa 70 bis 120 M. Kurtaxe 3 M. à Person. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Zimmerpreise 6 bis 9 M. pro Woche. Bahnstationen: Naumburg, Kösen, Eckartsberga, von da Postverbindung. Seehöhe 130 m.

Rühlmann, Dr., „Analyse der Bibraer Heilquellen nebst einigen Bemerkungen über die Geschichte des Bades". 1875.

## Bilin
### in Böhmen, im Saatzer Kreise,

eine von der Stadt Bilin etwa 1300 m entfernte, im schönen Bielathale, unweit Teplitz, gelegene, im Jahre 1878 gegründete Kuranstalt, mit vier alkalischen Säuerlingen, von denen die Josefquelle die am meisten benutzte und durch Versand als Biliner Brunnen am meisten bekannt ist. Sie enthält nach Prof. Huppert im Liter Wasser auf 5.339 gr feste Bestandteile 3.363 gr kohlensaures Natron, sowie 1.673 gr halbgebundene und 1.409 gr freie Kohlensäure und dient vorzugsweise zu Trinkkuren bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Störungen der Gallenabscheidung und ähnlichen Krankheiten mehr, wird in neuerer Zeit in Gemeinschaft mit den anderen Säuerlingen auch zum Baden verwendet. Unterstützende Kurmittel sind: eine Wasserheilanstalt, Molken und Pastillen. Das Kurhaus ist ein mit allem Komfort ausgestattetes Gebäude, in welchem Wohnungen für Kurgäste und die Bäder sich befinden.

Kurfrequenz noch gering. Wasserversand etwa zwei Millionen Flaschen. Pastillenversand etwa 200 000 Dosen. Arzt: Dr. med. Ritter von Reuß, Badearzt.

Löscher, „Der Sauerbrunnen zu Bilin". Prag 1859. — „Der Kurort Bilin. Biliner Sauerbrunnen. In kurzgedrängter Darstellung." Bilin, Industrie-Direktion 1879. — Reuß, W. v., „Bericht über die drei ersten Jahre der Kuranstalt". 1881. — Derselbe, „Die Biliner Sauerbrunnen-Bäder" in: Wien. mediz. Presse. 1882. XXIII. 20. — Huppert, „Analyse des Biliner Sauerbrunnens" in: Prager mediz. Wochenschr. 1876. Nr. 31 und 32.

## Bienenberg

in der Schweiz, Kanton Baselland,

ein zwischen Basel und Liestal gelegener Luftkurort mit Solbädern, welcher in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommen ist und von Rekonvaleszenten, älteren Leuten und Kindern gern zum Aufenthalt gewählt wird. Die Sole wird von Schweizerhall bezogen. Außerdem Milchkuren. Badeanstalt gut eingerichtet. Kurhaus komfortabel, elegant. Bahnstation: Schönthal oder Liestal an der Basel-Oltener Eisenbahnlinie. Pension täglich 5 Frcs. Zimmer 1½ bis 5 Frcs. Bäder 75 Cts. bis 1¼ Frcs. Solbäder je nach der Stärke. Seehöhe 431 m. Kurzeit vom 15. April bis 15. Oktober.

## Binz

im Königreich Preußen, Provinz Pommern,

Ostseebad auf der Insel Rügen, 1½ Meile östlich von Bergen nächst dem Fischerhause Aalbeck und unweit des Schmachter Sees; das älteste Seebad der Insel. Strand feinsandig, allmählich sich abflachend. Kuraufwand etwa 180 bis 200 M. Kurfrequenz im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein Nr. 20: 1080 Personen. Pension in den beiden Gasthöfen 4½ bis 5 M. Neu ist das dicht am Meere gelegene, schön eingerichtete Strandhotel mit schönen Waldpromenaden. Auch die Badeanstalten sind in neuester Zeit wesentlich verbessert worden. Trotzdem steht Binz gegen Saßnitz und Crampas noch weit zurück. Ein Zimmer 7½ bis 9 M.; für eine größere Wohnung 15 bis 20 M. Von Eisenbahnstation Greifswalde Dampfschiffverbindung mit Lauterbach und von da mit Wagen nach Binz. Arzt: Dr. Brasch aus Putbus.

## Birmenstorf

in der Schweiz, Kanton Aargau,

ein in den dortigen, unweit Baden gelegenen Gipsgruben durch Auslaugen der Gipsadern gewonnenes Bitterwasser, welches nach einer Analyse von Bolley im Liter Wasser 29.8 gr feste Bestandteile, darunter 21.1 gr schwefelsaure Magnesia, 6.7 gr schwefelsaures Natron und 1.2 gr Gips, besitzt. Es dient als Abführmittel und wird nur versandt, und zwar jährlich zu 500000 Flaschen. Besitzer der Quelle ist zurzeit Ed. Zehnder-Hefti in Baden.

## Birresborn

in Preußen, Rheinprovinz,

Dorf, zwei Stunden von Hillesheim, mit einem Säuerling, welcher in der dortigen Gegend hauptsächlich als Luxusgetränk, nebenbei auch gegen Magenkatarrh, schwache Verdauung und krankhafte Säurebildung ähnlich wie Selters medizinische Verwendung findet. Derselbe stellt ein an Kohlensäure reiches Wasser dar (1183 kcm im Liter), welches hauptsächlich kohlensaures Natron (2.805 gr Natronkarbonat auf 4.827 gr feste Bestandteile überhaupt) und in wesentlich untergeordnetem Verhältnis salinische Bestandteile enthält. Badeeinrichtungen fehlen. Birresborn ist Station der durch die Eifel führenden Köln-Trierschen Eisenbahnlinie. Trinkkuren werden nach Mitteilungen des Dir. Schruff vom 15. Mai bis 15. Oktober unter Benutzung der Hauptquelle ausgeführt.

Wasserversendung geschieht durch die Birresborner Brunnengesellschaft in Düsseldorf. Zahl der jährlich versendeten Flaschen gegen 11000. Unterkommen dürftig.

## Bistritz (unterm Hostein)

in Mähren,

seit dem Jahre 1859 ein beliebter Molkenkurort mit Schafmolke, Fichtennadelbädern und kaltem Schwimm- und Badebassin. Kurfrequenz etwa 200 Personen. Kurzeit vom 1. Juni bis Oktober. Beköstigung in den Hotels zu 60 bis 80 Kr. Häufig eigne Menage. Wohnungen in den Gasthäusern und in Privathäusern; ein Zimmer wöchentlich 3 bis 6 Gulden. Bistritz ist Endstation der Eisenbahnlinie Kremsier—Hullein. Arzt: Dr. Toff.

# Blankenberghe

in Belgien, Provinz Westflandern,

Nordseebad, 15 km nordöstlich von Ostende, mit welchem es konkurriert. Es wird viel von Deutschen besucht.

**Die Kurmittel.** Seebäder, kalte. Blankenberghe gehört zu jenen Seebädern der Nordsee, wo man die volle Kraft des Seebades, wie sie vom Bade selbst, von dem Strandleben und von der Seeluft entfaltet werden kann, zur Geltung kommen lassen kann. Das Wasser der See hat hier seinen vollen Salzgehalt, da es durch keine zuströmenden Flüsse verdünnt wird, und der Wellenschlag ist ein voller, sehr starker.

Der Strand ist angenehm und mit feinem Sande bedeckt, flacht sich allmählich ab. Es besteht hier, wie in Ostende, die Sitte, daß beide Geschlechter gemeinschaftlich baden. Man badet daher hier stets in Kostüm, wodurch freilich die Wirkung des Wellenschlags auf den Körper eine gewisse Beschränkung erfährt.

Warme Seebäder. Einrichtungen hierzu sind vorhanden.

Seeluft. Die Seeluft ist nur bei Süd-, Südwest- und Südostwinden mit Landluft gemengt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. van den Abeele, Cosyn, van der Ghint, Letten, van Mullem, Notebaert, Schramme, Verhaeghe.

Badeanstalten. Zum Gebrauche der kalten Seebäder dienen Badekarren, welche von den Badewärtern ins Wasser geschoben werden.

Warme Seebäder hat man in verschiedenen Hotels, als im Grand-Hôtel des familles, in dem Établissement des bains, rue de l'église 58, bei P. van Wulpen de Langhe, Bakkerstraat 8.

Badeleben. Die große Einfachheit und Ursprünglichkeit, welche Blankenberghe sich bis in die neuere Zeit bewahrt hatte, ist jetzt, seitdem dieser Badeort mit Ostende in Konkurrenz getreten ist, völlig verschwunden, immerhin aber ist hier die Bewegung viel ungezwungener, als in Ostende, und mehr Ruhe als dort vorhanden.

Badetarif: Für eine Badekarte 75 Cts., einen Badeanzug von Tricot für Herren 5 Frcs., einen hohen Badeanzug mit Überwurf 8 Frcs., ein warmes Seebad für Erwachsene 1.50 Frcs., ein solches für Kinder 1 Frc., ein Strandzelt 1 Frc.

Badezeit: Vom 15. Juni bis Ende September.

Bahnstation. Blankenberghe ist Station der von Brügge dahin und nach Heyst führenden Eisenbahn.

Beköstigung. Dieselbe ist gut und findet in Hotels und Privatpensionen statt. Table d'hôte 3 Frcs., Abendessen 2 Frcs. in den Hotels; im Kurhaus Diner von 2½ bis 3 Frcs., Souper

2 Frcs. Das Leben in Blankenberghe ist im allgemeinen billiger als in Ostende.

Gasthöfe. Auf dem Damm: Grand-Hôtel des Bains et des Familles mit ca. 300 Zimmern und Gartenanlagen (Pension mit Zimmer von 10 Frcs. an); Hôtel du Rhin (kleineres Hotel); Pavillon des Princes; Hôtel Godderis (Diner 3 Frcs., Souper 2 Frcs., Pension 9 bis 15 Frcs.), Kursaal mit 120 Zimmern (Zimmer 5 bis 20 Frcs.); Hôtel Pauwels d'Hondt (großes Haus, Pension 8 bis 15 Frcs.); Hôtel de Saxe; Victoria (großes Haus, Diner 3 Frcs., Souper 2 Frcs.); Hôtel Continental (Deutschen nicht zu empfehlen, französische Gesinnung vorherrschend); Hôtel de l'Océan (nicht teuer, von Deutschen besucht); Univers; Venise; an der Hafeneinfahrt Hôtel du Phare. — In der Stadt: Hôtel du Lion d'or; Hôtel de Bruges (gelobt); ferner Étoile d'or, zweiten Ranges; Hôtel d'Allemagne (deutscher Gasthof, recht gut, Pension 7 bis 9 Frcs.); Hôtel de Paris; Grand-Hôtel d'Hondt (gut, vom belgischen Mittelstande und neuerdings auch von Deutschen viel besucht). In der Nähe des Bahnhofs: Hôtel du Chemin de fer, Mille colonnes, Lion rouge, sämtlich zweiten Ranges.

Gottesdienst: Katholischer, evangelischer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und mäßigen Ansprüchen etwa 400 bis 500 Frcs.

Kurfrequenz. Jährlich etwa 10 000 Badegäste, mit Einschluß der durchreisenden bez. auf kürzere Zeit sich aufhaltenden Fremden etwa 30 000 Personen, darunter viele Deutsche.

Kurort. Blankenberghe ist ein Fischerdorf mit ungefähr 2800 Einwohnern und vielen einstöckigen Häusern, welche ganz in der Nähe der See liegen und zur Aufnahme von Badegästen dienen. Am gesuchtesten sind die Neubauten an den Dünen.

Kurtaxe und Musiktaxe besteht nicht.

Pensionen und Privatwohnungen. Auf dem Damm u. a.: Segaert, zugleich Pension; Pavillon des Princes, kleines Haus, Zimmer mit Terrasse nach dem Meere im ersten Stock für zwei Personen, mit voller Pension 28 Frcs. täglich; de Jaeghere (Belvedère de l'Ouest), auch Pension; de Gobart, Zimmer nach dem Meere mit einem Bett 4 bis 15 Frcs., mit zwei Betten 2 Frcs. mehr, nach der Stadt billiger; Sukkursale von Dr. Verhaeghe, Pension mit Zimmer 8 bis 10 Frcs., mit Zimmer nach dem Meere 10½ Frcs., nach der Stadt billiger. Außerdem sind hier in der letzten Zeit noch eine ganze Reihe neuer Häuser entstanden, alle zu mieten, und mehr oder weniger elegant eingerichtet, besonders für Familien. — In der Stadt: Dr. Verhaeghe (sehr gut) mit Pension 8 Frcs., Dr. van Mullem (gut); Wohnungen in allen Straßen, gut bei Dr. Cosyn (möblierte Wohnungen); Grande maison Leroy, Preis eines Zimmers mit Bett durchschnittlich 2 bis 3 Frcs.,

mit zwei Betten 3 bis 5 Frcs. — Immerhin ist es von Mitte Juli bis Ende August für Familien ratsam, sich vorher eine Wohnung zu sichern.

Promenaden. Die Hauptpromenade ist an den Dünen, ähnlich wie in Ostende. Größere Promenaden sind nach dem Dorfe Lissewege und längs des Strandes nach dem Seebadeorte Heyst.

Transportmittel. Barken, die Fahrt 5 Frcs., auch billiger, in Gesellschaft jede Person 1 Frc.; Esel 2 bis 3 Frcs. nach Heyst und zu anderen Exkursionen am Strande.

Wohnungen für Kurgäste. In Pensionen und in Privathäusern, gut.

## Blankenburg

### im Herzogtum Braunschweig,

Gebirgskurort mit zwei Kuranstalten für Nervenleidende und einem Fichtennadelbad.

Die Kurmethode. Die in beiden Kuranstalten befolgte Behandlungsmethode Nervenleidender legt den Schwerpunkt in eine beharrlich durchgeführte Hebung der Ernährung und des Stoffwechsels und sucht für die ersten Anfänge von Seelenstörungen dem Kranken die nötige Ruhe und Ausdauer in einem angenehmen Landaufenthalt zu bieten, wobei sie durch warme und kalte, Sol- und Kiefernadelbäder, Elektrizität, Mineralwässer, Kräuter- und Molkenkuren, sowie durch rationelles Wasserverfahren, Massage, gynäkologische Spezialbehandlung, psychische Behandlung, Oertelsche Kuren in der Eiseleinschen Anstalt, Medikamente und diätetische Vorschriften die ihr gestellten therapeutischen Aufgaben zu erfüllen bestrebt ist. Zur Aufnahme eignen sich nur solche Nervenkrankheiten, welche eine rationelle Behandlung bei völlig freien Verkehrsverhältnissen ermöglichen, wie Hysterie, Hypochondrie, Neurasthenie, Platzangst, Schlaflosigkeit und dergleichen andere mehr.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Otto Müller (Begründer und Besitzer der einen Anstalt für Nervenleidende), Paul Rehm (mitdirigierender Arzt); Oscar Eiselein (Begründer und Besitzer der andern Anstalt für solche).

Bahnstation: Blankenburg ist Endstation der Zweigbahn Halberstadt—Blankenburg.

Beköstigung findet vorzugsweise in der Anstalt statt und gehört zur Pension. Sie wird in beiden Anstalten gerühmt.

Kuranstalten. a) Die Müllersche Anstalt. Sie besteht aus drei villenartig gebauten Häusern nebst Badehaus und Wirtschaftsgebäuden, liegt in einem großen Park und enthält einige

fünfzig bequem und elegant eingerichtete Logierzimmer, Speisesaal, Lesezimmer 2c. b) Die Eiseleinsche Anstalt: Sie umfaßt zwei komfortabel ausgestattete Villen und Einzelwohnungen, heizbare Veranden, gute Badeeinrichtungen und besitzt einen großen Park.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Nr. 20 der Badezeitung für Schleswig-Holstein 813 Personen.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch.

Pension: In der Müllerschen Anstalt monatlich 270, 240 und 200 M. je nach Ansprüchen, in der Eiseleinschen 260 bis 300 M., Wärterin 120 M.

Reiseverbindungen: Blankenburg ist durch das Eisenbahnnetz bequem mit ganz Deutschland verbunden.

Seehöhe 290 m.

Wohnungen für Kranke: Vorzugsweise in der Anstalt, aber auch in Privatwohnungen und in Hotels.

## Blankenburg

im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt,

ein am Eingange in das romantische Schwarzathal gelegener klimatischer Kurort mit Fichtennadelbädern und einer Wasserheilanstalt.

**Die Kurmittel.** Klima. Es ist ein mildes, erfrischendes, auch im Hochsommer sehr gleichmäßiges Klima, welches für blutarme, nervöse Kranke sich nützlich erweist.

Wellen- und Wasserbad mit Fichtennadel- und Dampfbadeeinrichtungen.

Kuranstalt für Nervenleidende von Dr. Schwabe. Sie ist gut eingerichtet. Bäder, Heilgymnastik, Elektrizität, Molken sind die daselbst zur Anwendung kommenden Heilmittel. Auch die bei Blankenburg im Schwarzathale gelegene, dem Dr. Bindseil gehörende Heilanstalt für Nervenleidende, Villa Emilia, ist hierbei zu erwähnen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bindseil, Hopfe, Sigismund (Badearzt).

Apotheke: Eine im Orte.

Auskunftserteilung durch das Badecomité.

Badeanstalten. Es besteht eine städtische und eine solche in der Schwabeschen Anstalt, Bäderpreise niedrig.

Bahnstation. Blankenburg ist Station der Zweigbahn (von der Saalbahn) Schwarza-Blankenburg.

Beköstigung: Table d'hôte in den Gasthöfen 1 M. bis 1½ M. In der Schwabeschen Anstalt ist die Beköstigung in der Pension inbegriffen.

Gasthöfe. Schellhorns Hotel, Hotel Löwe, Weißes Roß, Anker, Chrysopras, Weidmannsheil, Löschs Hall.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1885 bis 15. September 1120; im Jahre 1888 bis 29 August 1090 Personen.

Kurzeit. Vom 1. Juni bis 30. September.

Pension. Solche findet man in der Schwabeschen Anstalt. Preis inkl. Beköstigung und Wäsche mit 1 Zimmer 30 bis 33 M., für zwei Personen 50 bis 60 M., für drei Personen 90 bis 100 M. pro Woche.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 226 m.

Wohnungen für Kurgäste. In zahlreichen Villen und in der Stadt; Zimmer ohne Kost und Bedienung 6 bis 20 M. wöchentlich.

„Blankenburg in Thüringen. Klimatischer Kurort — Fichtennadelbad. Führer durch seine Umgegend.“ Rudolstadt, herausgegeben vom Verschönerungs-verein 1879.

## Blankenhain

### im Großherzogtum Sachsen-Weimar,

seit mehreren Jahren klimatischer Kurort, in angenehmer waldiger Gegend, dessen Klima belebend und erfrischend wirkt und sich sonach für blutarme und nervöse Individuen eignet. Weitere Kurmittel sind: Kiefernadelbäder, Eisen-, Schwefel- und Solbäder. Badeeinrichtungen einfach. Leben billig.

Bahnstation der Weimar-Blankenhainer Eisenbahn.

Kurfrequenz im Jahre 1888 bis 25. September 422 Gäste. Zimmerpreise wöchentlich 8—12 M.

Seehöhe: 347 m.

Ärzte: DDr. Friedemann, Isleib, Keßler, Mertz.

In neuester Zeit wurde das von Dr. Friedemann in Berka errichtete Sanatorium für Phthisiker hierher verlegt.

Pfeiffer im Korrespondenzbl. des ärztl. Thüringer Vereins 1875. Nr. 5.

## Blasewitz

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

Dorf in der Nähe von Dresden in lieblicher Gegend an der Elbe gelegen, eine vielbesuchte Sommerfrische der Dresdner mit der Dr. Flemmingschen Sandbadeanstalt und der Maltenschen Kuranstalt. Die Inhalationsanstalt des Dr. Treutler ist seit einigen Jahren eingegangen.

### A. Die Flemmingsche Anstalt.

**Die Kurmittel.** Die Sandbäder. Die hier verabreichten Sandbäder haben eine Temperatur, die zwischen 47 bis 50° C. schwankt, und werden meist zu einer Dauer von 30, höchstens 50 Minuten genommen. Über Wirkung und Anwendungsweise derselben sehe man den allgemeinen Teil: Abschnitt Sandbäder.

Unterstützende Kurmittel der Sandbadekur sind: Warme Wasserbäder; Kiefernadelbäder.

**Lokale Verhältnisse.** Badetarif: Für zwölf Sandbäder inkl. Wasserbäder 21 M., sechs Sandbäder 12 M., für zwölf Kindersandbäder 15 M., sechs derselben 8 M., für ein Einzelbad 1½ M.; Badelaken und Bedienung je 25 Pf. Handtuch 15 Pf.

Beköstigung. Sie findet aus den benachbarten Hotels und Restaurants statt.

Kuranstalt. Sie ist die erste Anstalt, welche den methodischen Gebrauch des künstlich erwärmten Sandes einführte. Die Einrichtungen sind seit Flemmings Tod ziemlich mangelhaft geworden.

Kuraufwand: Bei bescheidenen Ansprüchen und vierwöchentlicher Kurzeit etwa 100 bis 130 M.

Wohnung für Kurgäste. Ein kleiner Teil der Badegäste kann im Grundstück selbst Wohnung finden, bei Mangel an Platz werden passende Quartiere in der Nähe vorgeschlagen. Eine möblierte Stube, ausschließlich der Betten, wird im Sommer je nach der Lage mit 15, 12 oder 9 M. für die Woche bezahlt, im Frühjahr und Herbst werden nur zwei Dritteile, im Winter nur die Hälfte obiger Sätze berechnet.

Flemming, Dr., „Heilanstalt des Dr. Flemming in Blasewitz-Dresden. Anwendung der Sandbäder". Verlag des Verfassers. 1879. — Derselbe in: Deutscher Klinik. 1874. Nr. 18. — Derselbe ebendaselbst. 1868. 12, 14 und Wiener medizinische Wochenschrift. 1868. XVIII. 31—34. — Derselbe in: Berlin. klin. Wochenschrift. 1878. 27. — Derselbe in: Petersburg. mediz. Wochenschr. 1878. Nr. 13. — Derselbe in: Österr. Badezeitung. 1878. Nr. 10.

### B. Die Mallensche Kuranstalt.

Die erst im Februar des Jahres 1889 eröffnete Kuranstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art und Genesungsbedürftige sucht durch mildes Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik, Luft- und diätetische Kuren den Zweck der Heilung zu erreichen. Als Heilanzeigen für sie gelten verschiedene konstitutionelle Leiden, Zirkulationsstörungen, Leiden der Atmungsorgane, der Verdauungsorgane, Harn- und Geschlechtsorgane, des Nervensystems und Hautkrankheiten. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch offen. Pensionspreis 63 M. pro Woche für die einzelne

Person. Das Nähere besagt der Prospekt. Derzeitiger Besitzer der Anstalt: Malten; Arzt: Dr. Barth.

## St. Blasien

### im Großherzogtum Baden,

ein im Albthale, in waldreicher Gegend des Schwarzwaldes gelegener, in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener Höhenkurort, ehemals eine berühmte Benedektiner-Abtei.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es ist ein angenehmes, erfrischendes Bergklima, welches durch die den Ort umgebenden Waldungen vor stärkeren Stürmen geschützt ist. Nach in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen zeigt die Lufttemperatur eine große Gleichmäßigkeit, und nur im Juli betragen die Differenzen der Tagesmaximal- und -Minimaltemperaturen bisweilen 20° C., in den anderen Monaten meist nur 13° C. Dabei hat die Luft einen hohen Ozongehalt. Der Vorwurf, der St. Blasien wegen einer die Reinheit der Luft angeblich beeinträchtigenden Nickelhütte gemacht wurde, erledigt sich damit, daß diese seit Jahren ganz außer Betrieb gesetzt ist.

Das Klima von St. Blasien ist kräftigend und eignet sich nach Hause und Kugler für mit Blutarmut, Chlorose oder Nervenschwäche verbundene Ernährungsstörungen, Skrofulose, Hautschwäche, rheumatische Anlage, wässerige Ergüsse, Lungenspitzenkatarrh mit nicht allzustarker Reizbarkeit der Luftröhrenschleimhaut, chronische Lungenkrankheiten und andere ähnliche Krankheiten mehr.

Weitere Kurmittel sind: Milch, fremde Mineralwässer, Douchen, Sol-, Fichtennadel- und andere Bäder, Elektrotherapie, Massage und eine milde Wasserkur.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. P. Hause, Direktor der Anstalt; Kugler, Bezirksarzt.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badehaus. Das im Jahre 1887 zur Benutzung fertiggestellte, zum Kurhaus gehörende Badehaus ist mit allen in der Neuzeit geforderten Einrichtungen, Einzelbädern, Douchen, heißen Luft- und Dampfbädern, galvanischen und elektrischen Bädern versehen.

Bahnstationen: Waldshut an der Badischen Staatseisenbahn, Linie Mannheim—Basel; Albbruck an der Linie Basel—Constanz; Freiburg im Breisgau an der Eisenbahnlinie Offenburg—Basel; die ersteren mit Postverbindung.

Beköstigung: Ausgezeichnet gut. Frühstück 1 M., table d'hôte 3 M., Abendessen 2 M.

Gasthöfe: Hotel St. Blasien, Friedrich-Louisenruhe, Krone, Hirsch. Alle Hotels gut, die ersteren neu eingerichtet. Besondere

Empfehlung verdient das neue Hotel und Kurhaus St. Blasien, besonders nach seiner baulichen Erweiterung.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer.

Kuraufwand: Pro Monat etwa 300 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 laut Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1882. Nr. 6: 986 Kurgäste, darunter viele Engländer, Holländer, Russen, Franzosen, Amerikaner, Schweizer.

Kurtaxe wird erhoben für Person und Woche 1½ M. als Beitrag zur Musik und Verschönerung, vom 15. September bis 15. Juni für Person und Woche 1 M.

Kurzeit: Von Mai bis Ende September. Hotel und Kurhaus sind aber das ganze Jahr (auch als Winterstation) geöffnet.

Pension: Vollständige im Hotel St. Blasien einschließlich Wohnung 7 bis 9 M., im Winter und Frühjahr 5½ bis 7½ M. pro Tag, ohne Wohnung 5 M.

Post und Telegraph: Besteht hier.

Promenaden: Stundenlange Wege mit vielen Ruhesitzen im Hochwalde.

Reiseverbindungen: Durch die Eisenbahnlinien Basel—Constanz und Mannheim—Heidelberg—Basel, sowie Freiburg—Altbreisach. Freiburg erreicht man von St. Blasien aus durch das wildromantische Höllenthal über Altenweg und Schluchsee in 10 Stunden.

Sanatorium. Vor mehreren Jahren wurde in St. Blasien von Dr. Fresenius ein Schulpensionat mit Gymnasial- und Realschul-Unterricht für schwächliche Schüler gegründet, deren Gesundheitszustand eine besondere klimatisch-diätetische Behandlung verlangt, über welche die bisher erlangten guten Kurresultate günstiges Zeugnis ablegen.

Seehöhe: 882 m.

Unterhaltung: Durch Kurmusik, Billard, Bibliothek, Waldfeste, Feuerwerke, Jagd, Fischerei.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels und in Privathäusern. Von letzteren verdient die Villa des Dr. Haufe besonders genannt zu werden. Zimmer von 1½ bis 6 M. pro Tag, Salons bis 10 M. Die festen Zimmerpreise sind in jedem Zimmer auf einer Tafel angegeben.

Der Kurgast. Saisonblatt für St. Blasien ꝛc. 1882. 1. Jahrgang. Schopfheim, Uehlin. — A. Buisson, königl. preuß. Hauptmann a. D., „St. Blasien in topographischer und geschichtlicher Beziehung, sowie als Luftkurort und mit einem mediz. Abschnitt: St. Blasiens Klima und seine Heilkräfte“ vom Kurarzt Dr. med. Haufe. Freiburg i. Br., Wagnersche Buchhandlung 1883. — A. Buisson, „St. Blasien in seiner Vergangenheit und Gegenwart als Kurort“. Freiburg, Ragoczy 1888.

## Blausee

### in der Schweiz, Kanton Bern,

Luftkurort mit einer kleinen neuen Pension, am blauen See im Kanderthale gelegen, an der Hauptroute von Interlaken über die Gemmi nach dem Bade Leuk, eine der schönsten Idyllen der Schweiz. Der Charakter des hiesigen Klimas ist alpin. Die Luft zeigt fast absolute Windstille ohne drückende Hitze und gänzliches Fehlen von Nebeln, eine starke Taubildung und auffallend rasche Verdunstung nach Sonnenaufgang, sowie geringe Temperaturschwankungen zwischen Minimum und Maximum der Tageswärme. Die Temperatur ist eine ziemlich niedrige. Föhn sehr selten. Der Aufenthalt in Blausee wird empfohlen bei chronisch entzündlichen Leiden der Respirationsorgane, bei davon abhängigen Ernährungsstörungen, bei Schwächezuständen infolge akuter Krankheiten, und bei spontanen oder durch geistige oder körperliche Überanstrengungen erzeugten Nervenleiden.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Lugenbühl in Mühlinen und Scherer in Frutigen.

Bahnstation: Thun an der Thun-Berner Eisenbahnlinie.

Kurzeit: Eröffnung der Pension anfangs Juni, Schluß derselben im Spätherbst.

Pension. Die Pensionspreise sind ohne Zimmer berechnet täglich 4 Frcs.

Post und Telegraph. Die nächste Station ist in Frutigen.

Reiseverbindungen. Von Frutigen bis Spiez und umgekehrt mit Postwagen oder auch Privatfuhrwerk, und von Spiez aus mit Dampfschiff (täglich mehrere male) nach Thun, von wo aus nach Bern Eisenbahnverbindung ist.

Seehöhe: 878 m.

Zimmer. Die Zimmerausstattungen sind nicht luxuriös, aber zweckentsprechend und gut. Preis je nach Lage $1^1/_2$ bis 3 Frcs. pro Bett.

## Bocklet

### im Königreich Bayern, Kreis Unterfranken,

Kurort mit einer Eisenquelle, 9 km nördlich von Kissingen in dem anmutigen Saalthale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Bocklet besitzt eine kalte Eisenquelle und eine Schwefelquelle, von welchen jedoch nur die erstere Quelle Bedeutung hat. Diese gehört nach der ältern Analyse von Kastner zu den salinischen Eisenwässern, welche reich an Eisen (0.076 gr Eisenkarbonat im Liter

Wasser) und Kohlensäure (1313 kcm in derselben Wassermenge) sind, soll aber nach Heckenlauers neuester Untersuchung weniger Eisen enthalten, als jene Analyse angiebt. Immerhin aber ist sie ein kräftiges Eisenwasser, welches in Form von Trink- und Badekuren gegen Blutarmut und allgemeine Schwächezustände 2c. erfolgreiche Anwendung findet. Sie wird namentlich als Stärkungsmittel nach dem Gebrauche von Kissingen häufig in Anwendung gezogen.

Die Schwefelquelle, welche neben Eisen und Kohlensäure noch Schwefelwasserstoff enthält, ist weit stoffärmer als die Eisenquelle.

Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Milch und Molken.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Werner in Aschach.

Badehaus. Es ist ein sehr schönes neues Gebäude mit Stahldouche, Wellen- und Moorbädern.

Badedirektor. Das Bad Bocklet steht unter der Verwaltung des Kissinger Badekommissariats, zurzeit Freiherr du Prel.

Bädertarif: Für ein Stahlbad 2 M., ein Douchebad 2 M., ein Moorbad 3.50 M., ein Wellenbad 2.50 M., ein Lokalbad 50 Pf.

Bahnstation. Die nächste Bahnstation ist Kissingen an der Linie Meiningen—Schweinfurt.

Klima: Mild, vor kalten Winden geschützte Lage.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 15. September 337 Kurgäste und 748 Passanten, im Jahre 1884 bis 6. September laut Kurliste 340 Kurgäste und 4295 Passanten, im Jahre 1885 bis 13. September 401 Kurgäste und 4782 Passanten, im Jahre 1886 laut Kurliste 463 Kurgäste und 7624 Passanten.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: In Kissingen.

Seehöhe: 210 m.

Wohnungen: Im Kurhause (gut eingerichtet) und in einzelnen Privathäusern zu billigen Preisen. Jedenfalls sind die ersteren schon wegen ihrer Lage im Kurgarten vorzuziehen. Die Preise der Zimmer variieren zwischen 1 bis 4 M. pro Tag.

Scherpf, Dr. L., „Das Stahlbad Bocklet und seine Heilmittel. Dargestellt für Kurgäste und Ärzte". Würzburg, Stahel 1880. — Rubach, „Stahlbad Bocklet bei Kissingen. Physiologische Wirkungen seiner Quellen und Bäder" in: Würzburger mediz. Zeitschr. 1867. VII. Band 4. Heft. — Hauß, Dr. C. J., „Bocklet und seine Umgebungen". 1831.

## Boll

### in Württemberg, im Donaukreise,

Kurort am nördlichen Abhange der Schwäbischen Alp, im schönen Filsthale gelegen, mit zwei alkalisch-salinischen Schwefelquellen, welche im 15. Jahrhundert in hohem Ansehen standen.

**Die Kurmittel.** Sie dienen zu Trink- und Badekuren besonders gegen rheumatische Beschwerden und Blutstockungen im Pfortadersystem. Außerdem Ziegenmolken. Die Badeanstalt ist Eigentum der Erben des durch seine pietistische Richtung bekannten Pfarrers Blumhardt und gegenwärtig in Verfall geraten. Wohnungen 6 bis 20 M. wöchentlich. Seehöhe 410 m. Bahnstation Göppingen.

## Bönigen

in der Schweiz, Kanton Bern,

Luftkurort am Brienzer See, unweit Interlaken in herrlicher Gegend gelegen.

**Die Kurmittel.** Klima. Bönigen hat dasselbe milde Klima, wie Interlaken, mit dem es in fast gleicher Höhe liegt, vor dem es aber die Vorzüge des Sees und der ländlichen Stille voraus hat. Der Aufenthalt eignet sich besonders für chronische Katarrhe Blutarmer, mögen sie Bronchial-, Magen- oder Darmkatarrhe sein, für wässrige Ergüsse u. a. m.

**Lokale Verhältnisse.** Bahnstation. Bönigen ist Station der von Därligen dahin führenden Eisenbahn.

Beköstigung in den Pensionen wird gerühmt.

Pensionen: Hotel-Pension Bönigen mit schönem Garten und Seebädern. Pension mit Zimmer 6—7 Frcs. Pension Vogel. Pension mit Zimmer 6—7 Frs. Chalet du Lac mit Seebädern. Sehr angenehmer, ruhiger Landaufenthalt. Pension mit Zimmer 6 Frcs.

Reiseverbindungen: Von Bern Eisenbahn in 1 Stunde in Scherzligen; von hier Dampfboot in 1 Stunde in Därligen, von da Eisenbahn über Interlaken in 1/2 Stunde nach Bönigen.

Von Luzern über Brünig nach Brienz und mit Dampfboot nach Bönigen.

Seehöhe: 566 m.

## Bösing

in Ungarn, Preßburger Komitat,

eine hübschgebaute Stadt mit etwa 5000, halb deutschen, halb slawischen Einwohnern, in deren nächster Nähe das Eisenbad „Bazin“ sich befindet. Dessen Mineralquelle ist ein kaltes erdig-alkalisches Eisenwasser, welches gegen Blutarmut innerlich und äußerlich angewendet wird. Die von Hirschfeld angegebene Analyse desselben ist offenbar unrichtig.

Les eaux minérales de la Hongrie par Hirschfeld. Vienne 1876. S. 21.

## Boltenhagen

in Mecklenburg-Schwerin,

Ostseebad, zwischen Wismar und Travemünde gelegen, seit dem Jahre 1845 Seebad, dessen Besuch in neuerer Zeit sich gehoben hat. Der Wellenschlag soll hier stärker als in Wismar und Travemünde sein. Badegrund feinsandig. Kurzeit vom 15. Juni bis Ende September. Pension im Gasthofe zum Großherzog von Mecklenburg wöchentlich 35 M. inkl. Seebäder, ebenso in Roloffs und Seebachs Hotel, im Hotel Luckmann mit Zimmer 37 bis 40 M. Kurfrequenz durchschnittlich 1200 Personen im Jahr. Bahnstation: Wismar und Grevismühlen an der Eisenbahnlinie Lübeck—Kleinen. Wohnungen in den Hotels und in fünf Logierhäusern, sowie in zahlreichen Privathäusern. Wöchentlicher Zimmerpreis meist 10 bis 15 M. Ärzte: Dr. Boitin, S.-R. Dr. Kelling in Klütz.

## Boppard

im Königreich Preußen, Rheinprovinz,

Stadt am linken Rheinufer mit zwei Wasserheilanstalten, Marienberg und Mühlbad, welche einen sehr guten Ruf haben.

Als Unterstützungsmittel der Wasserkur dienen:

Heilgymnastik, Milch, Molken, Trauben, Elektrizität, Massage, pneumatische Apparate und im Mühlbade speziell noch Flußbäder im Rheine, sowie künstliche Bäder aller Art.

Die Indikationen sind die für Wasserkuren im allgemeinen aufgestellten. Man sehe den allgemeinen Teil unter Hydrotherapie.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Dr. Borges, Arzt an der Wasserheilanstalt Mühlbad; Dr. Höstermann, Arzt an der Wasserheilanstalt Marienberg.

Bahnstation. Boppard ist Station der Eisenbahnlinie Coblenz—Bingerbrück und zugleich Anhaltestelle der Rheindampfschiffe.

Beköstigung: In beiden Anstalten gut.

Gasthöfe: Hotel Spiegel, Rheinhotel, Claßmann.

Klima: Mild, da der Ort nach Norden und Osten durch Felsen, nach Westen durch bewaldete Höhen geschützt ist.

Kuranstalten. Die Anstalt Marienberg, im Jahre 1838 gegründet, früher Benediktiner-Abtei, ist im Besitz einer Aktiengesellschaft. Das Mühlbad, am untern Ende der Stadt gelegen, ist etwa 10 Minuten vom Bahnhofe und 15 Minuten vom Landungsplatz der Dampfschiffe entfernt.

Kurdauer: Gewöhnlich 4 bis 6 Wochen.
Kurfrequenz: In beiden Anstalten je 700 bis 800 Kurgäste.
Kurzeit. In der Anstalt Marienberg das ganze Jahr hindurch, in der Anstalt Mühlbad vom 1. Mai bis 1. November.
Pension: In der Anstalt Marienberg wöchentlich (für Wohnung, Kost, Kur) 45 bis 84 M., in der Anstalt Mühlbad 36 bis 54 M.
Post und Telegraph: Im Orte.
Seehöhe: 64 m.
Wohnungen für Kurgäste: Nur in den Anstalten.

## Borbye

### im Königreich Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

Ostseebad in nächster Nähe von Eckernförde, welches namentlich von da aus besucht wird, mit einfachen Badeeinrichtungen und mit mäßigem Wellenschlag, ähnlich dem zu Travemünde. Hotel Marien-Louisenbad mit komfortablen Einrichtungen hat warme Seebäder und gute Verpflegung bei zivilen Preisen. Kurfrequenz betrug im Jahre 1882 648 Personen, im Jahre 1884 deren 600. Leben billig. Bahnstation Schleswig. Ärzte: DDr. Holm in Eckernförde, Juhl, Lüders, Wolff.

## Bordighera

### in Oberitalien, Provinz Porto Maurizio,

ein in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener klimatischer Kurort am Golfe von Genua, an der Riviera di Ponente gelegen, bekannt durch seine herrlichen Dattelpalmengärten. Zu Kurzwecken kommt besonders dessen oberes Quartier in Betracht.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Klima von Bordighera zeichnet sich durch seine Wärme, aber auch durch seine köstliche reine durchsichtige Luft aus. Es ist vor Nord-, Nordost- und Nordwestwinden durch Höhenzüge völlig geschützt, im Osten durch die ferne Kette der Seealpen, im Westen durch das Kap, im Norden durch den mit Pinien bekleideten Höhenzug, der von West nach Ost bis zum Borghettofluß sich erstreckt. Ganz offen liegt hingegen Bordighera von Südsüdost über Süd bis West, weswegen der Südwestwind bisweilen hier sehr heftig auftritt. Die mittlere Temperatur des Herbstes ist + 17.3° C., des Winters + 9.6° C., des Frühlings + 12.7° C. Sehr viel heitere Tage im Winter. Nebel fehlen gänzlich.

Indikationen. Der Aufenthalt in Bordighera wird solchen Kranken empfohlen, welche an chronischen Kehlkopf- und Bronchial-

katarrhen leiden, wenn starke Absonderung sich mit denselben verbindet, auch Lungenleidenden, wenn sie nicht Neigung zu Fieber und Blutungen haben, mit wässrigen Ergüssen behafteten Rheumatikern und Diabetikern erweist es sich günstig, wogegen es für nervöse, sehr reizbare Personen sich nicht eignet, desto besser aber für erschlaffte und besonders Rekonvaleszenten wegen seiner ländlichen Stille und geschützten Lage. Chronische Phthise mit Fieber und im vorgerückten Stadium ist auszuschließen. Weitere Kurmittel sind: Warme Bäder, eine Schwefelquelle alla Ruota, 1/2 Stunde von Bordighera entfernt, pneumatische Apparate.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Christeller, Deutschschweizer, Schmitz, im Sommer in Neuenahr.

Apotheke. Eine englische und eine internationale.

Bahnstation. Bordighera ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Marseille.

Gasthöfe. Hotel Bordighera, schönes Hotel, deutsch (Pension 7 Lire); Hôtel d'Angleterre (Pension 7 Lire): beide Hotels ersten Ranges; Hôtel Continental, neu, dem Bahnhof gegenüber; Hôtel Westend (gut); Hôtel Windsor (Pension 7—10 Lire); Hôtel Belvédère (Pension 9—10 Lire); Hotelpension Belle vue, Preise eines Zimmers pro Tag 3—5 Frcs. Die besseren Hotels liegen meist ungünstig.

Kurfrequenz. Im Winter 300 Personen exkl. Passanten.

Kurzeit. Von Mitte Oktober bis Mitte Mai.

Pensionen. Privatpensionen: Pension Anglaise, Pension Vittoria. Pensionspreis inkl. 1 Zimmer monatlich 250 Frcs. in ersterer, 240 Frcs. in letzterer. Pensionspreise in den Hotels täglich durchschnittlich von 12—15 Frcs., im Grand-hôtel de Bordighera bei längerem Aufenthalte 7 Frcs. pro Tag.

Post und Telegraph: Via Vittorio Emanuele.

Reiseverbindungen mit Deutschland durch die Linien München—Verona—Genua, oder Frankfurt—Basel—Genf—Mont Cenis—Savona; mit Italien und Frankreich durch die Eisenbahnlinie Genua—Marseille.

Unterhaltung. Durch Konzerte, deutsche Zeitungen.

Wohnungen für Kurgäste. In verschiedenen Villen. Zimmerpreise pro Monat etwa 30 Frcs., Preis einer Villa für die Wintersaison 2000 bis 5000 Frcs. Schriftlicher Kontrakt sehr empfehlenswert.

Peters, „Klimatische Winterkurorte Zentraleuropas". 1880. S. 6. — Christeller im Korrespondenzblatt schweizer. Ärzte. 1877. Nr. 20. — Hamilton, F., Le climat de Bordighera. Bordighera 1880.

## Borkum

### im Königreich Preußen, Provinz Hannover,

Nordseebad auf der Insel gleichen Namens, welches in den letzten Jahren einen raschen Aufschwung genommen hat. Borkum ist das alte Fabaria des Drusus und die schönste der ostfriesischen Inseln, die einzige mit wenn auch spärlichem Baumwuchs und Weideflächen, sowie mit Viehwirtschaft.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Da Borkum unter allen ostfriesischen Inseln am westlichsten und am entferntesten vom Lande liegt, ist auch der Wellenschlag hier ein sehr starker. Namentlich macht sich seine Stärke am Herrenstrande bemerkbar, indes ist dieselbe am südwestlichen Damenstrande nur wenig schwächer. Ebenso ist der Salzgehalt des Meeres wie der mitten in der Nordsee, also etwa 3 Prozent. Gebadet wird aus Badekutschen und aus Zelten. Strandkörbe.

Warme Seebäder. Hierzu sind neue, sehr gute Einrichtungen getroffen, durch welche das Seewasser mittels Dampfpumpe 400 m weit aus dem Meere beschafft wird, so daß jetzt unabhängig von Ebbe und Flut zu jeder Zeit warm gebadet werden kann.

Die Seeluft. Sie ist bei der Lage der Insel außerordentlich rein und erfrischend und wird von der Landluft kaum mehr beeinflußt.

Indikationen. Sie sind die für Nordseebäder im allgemeinen; also chronische Nervenkrankheiten, namentlich Neurasthenie, Skrofeln, chronische Bronchialkatarrhe, Hautschwäche, Blutarmut stellen auch hier das Hauptkontingent.

**Lokale Verhältnisse.** Apotheke: Eine während des Sommers. Ärzte. DDr. Peters (im Winter in Davos), Schmidt.

Badeanstalt. In den letzten Jahren wurde ein neues großes Badehaus für warme Seebäder erbaut, wozu das Wasser direkt der See entnommen wird. Einrichtungen sollen sehr gut sein. Die Anstalt enthält 17 Wannenbäder und ein Vollbad für mehrere Personen.

Badestrand. Er ist etwa zwanzig Minuten vom Orte entfernt, feinsandig, der Boden sich allmählich abflachend.

Badetarif. Für ein Seebad für Erwachsene 60 Pf., für eins für Kinder 30 Pf., für ein warmes Seebad 1 M. 50 Pf.

Bahnstation. Leer und Emden, beide an der Emden-Dortmunder Eisenbahnlinie; von da aus mit Dampfschiff nach Borkum. In letzter Zeit wurde eine Anlegebrücke mit unmittelbarer Landung und Eisenbahn angelegt, welche den Landungsplatz mit dem Orte selbst verbindet und den Verkehr erleichtert.

Gasthöfe. Hotel Backer sen. und jun., Bahnhofshotel, Hotel Eltze, Hotel Kaiserhof, Hotel Köhler, Strandhotel (vorzüglich eingerichtet).

Kuraufwand. Das Leben ist in Borkum nicht sehr teuer.

Kurfrequenz. Im Jahre 1880 waren 2000, im Jahre 1882 bis 31. August 2638, im Jahre 1887 bis 20. September 5004 Badegäste laut Kurliste, im Jahre 1888 bis 20. September 5575 Personen zum Kurgebrauch in Borkum anwesend. Badeleben ruhig und einfach.

Kurtaxe. Für 1 Person 2 M., für eine Familie 4 M.

Kurzeit. Vom 15. Juni bis 30. September.

Milch. Stets frisch und gut zu haben, viel Milchwirtschaft.

Post und Telegraph. In Westland—Borkum.

Reiseverbindungen. Borkum ist durch tägliche Dampfschiff- und Fährschiffverbindungen über Leer in sechs Stunden und über Emden in drei Stunden zu erreichen, wobei es zweckmäßig ist, am Tage vor Abgang des Schiffes an den genannten Orten einzutreffen. Fahrgelegenheit wöchentlich fünfmal. Abfahrtszeit mit der Flutzeit wechselnd. Fahrgeld 12 M.

Verpflegung gut und verhältnismäßig billig, namentlich ist jederzeit treffliche Milch zu haben. Trinkwasser nicht gut. Pension 32 bis 36 M. pro Woche.

Wohnungen für Kurgäste. In etwa 300 Zimmern im Wochenpreise von 15—30 M. Unterkommen können zu gleicher Zeit etwa 800 Personen finden. Bei dem großen Andrange von Fremden zur Höhe der Saison ist es zweckmäßig, vorher Wohnung zu bestellen. In den letzten Jahren wurden viele Neubauten von Wohnhäusern für Kurgäste aufgeführt.

Berenberg, E., „Die Nordseeinseln der deutschen Küste nebst ihren Seebadeanstalten“. 3. Aufl. Norden 1875. S. 1. — Derselbe, „Die Nordseeinsel Borkum nebst ärztlichen Ratschlägen und Winken“. 8. Aufl. Emden, Haynel 1885. — Hübener in Deutscher Klinik. 1864. Nr. 14 und 15. — „Borkum, Nordseebad“. 6. Jahrg. Emden, Haynel 1888. — Führer, prakt., für das Nordseebad Borkum. 2. Jahrg. Emden, Schwalbe 1884. — Fischer, Wilh. Parathina, „Badeleben auf Borkum“. Emden, Haynel 1885. — Borkum. Kleines Taschenbuch für Badegäste. Emden, Haynel 1885. — Neuer Plan der Nordseeinsel Borkum. 6. Aufl. Emden, Haynel 1885. — Herget, „Die Insel Borkum in kulturgeschichtlicher Beziehung“.

## Bormio

### in Italien, Oberveltlin,

Thermalbad, im Thale der Adda, unterhalb des Stilfser Jochs, dicht an der berühmten Stilfser Jochstraße (stelvis), mitten in einem der großartigsten Alpenreviere Europas gelegen, auch Wormser Bad, ehemals St. Martinsbad benannt, mit

mehreren warmen Quellen, welche etwa 1/2 Meile nördlich vom Flecken Bormio, eingeschlossen von riesigen Bergen und Gletschern, zutagetreten.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Es entspringen hier acht Thermen, welche vorzugsweise zum Baden dienen. Sie haben eine Temperatur von 33 bis 39° C., gehören zu den im allgemeinen stoffärmeren Gipsthermen, und stehen hinsichtlich ihrer therapeutischen Stellung zwischen den gehaltreicheren Gipsthermen von Leuk und den stoffärmeren von Pfäfers. Eine auffallende Ähnlichkeit besitzen sie mit den Thermen von Weißenburg im Berner Oberland, nur ist bei ihnen die Temperatur des Wassers eine höhere und der Gipsgehalt in der Weißenburger Quelle ein stärkerer, als in dem Wasser von Bormio.

Die Schlammbäder. Sie werden aus dem Schlamme in der Martinsgrotte und aus den sogenannten Lederplatten, die sich unterhalb der Pliniusquelle durch freiwillige Verdunstung des Mineralwassers bilden, durch Vermischung mit feinem Sande und geschlemmtem Thon hergestellt und zu ganzen und zu Teilbädern benutzt. Der Schlamm besteht vorzugsweise aus kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia, Gips, kieselsaurer Thonerde, Schwefeleisen, Schwefel und organischer Substanz.

Indikationen. Die Quellen werden vorzugsweise gegen chronischen Gelenkrheumatismus und Gicht, namentlich unter Mitanwendung des Schlammes und von Douchen, mit großem Nutzen gebraucht, und selbst die arthritis deformans soll nach Dr. Realis Erfahrung vollständig sistiert werden; ferner bilden verschiedene Hautkrankheiten eins der größten Kontingente in Bormio. Unterstützt wird die Wirkung der Quellen durch den Einfluß der hohen Lage und der belebenden Alpenluft.

Molkenkuren. Zu solchen werden gut zubereitete Ziegenmolken verabreicht.

Traubenkuren. Zu solchen dienen die Veltliner Trauben.

Ferner: Inhalationen, Heilgymnastik.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. P. Pedrazini aus Locarno.

Badeanstalten. Man hat in Bormio zwei Etablissements, welche, getrennt von einander, Eigentum einer Aktiengesellschaft sind und in neuerer Zeit vielfache Verbesserungen erfahren haben. Sie sind das alte Bad (bagno vecchio) oder Martinsbad und das neue Bad (stabilimento sanitario dei bagni nuovi). Das erstere, in unmittelbarer Nähe der Hauptquelle gelegen, hat in neuerer Zeit einen zweckmäßigen, mit den Bädern in Verbindung stehenden Neubau erhalten. Es eignet sich besonders für Kurgäste, die Ruhe, Bequemlichkeit und billige Preise suchen, wird aber im allgemeinen wenig mehr besucht. Das neue Bad besteht aus einem erst in der neusten Zeit errichteten, umfänglichen Kurhause mit

eleganten Zimmern, und vierzig großen luftigen Badekabinetten mit Marmorwannen. Es erhält sein Wasser von den höher gelegenen Quellen in Röhren zugeleitet. Zur Unterstützung der Kur wird häufig der salinische Stahlbrunnen von Santa Caterina verordnet. Bäderpreise von 1½ bis 2 Frcs.

Bahnstation. Die nächsten Eisenbahnstationen sind Meran—Bozen, Landeck, Chur und Como, von wo aus man zu Wagen nach Bormio gelangt.

Beköstigung wird im allgemeinen gerühmt. Die Preise dafür sind mäßig. Frühstück 1½ Frcs., Lunch 1½ Frcs., Mittagsmahl 5 Frcs. für Durchreisende; für Kurgäste billiger.

Gottesdienst: Katholischer, englischer.

Klima. Durch Gebirgsschutz ist das Klima zwar mild, aber schon der hohen Lage des Kurorts wegen sehr veränderlich und rasch wechselnd, daher man stets mit warmer Kleidung sich hier versehen muß, Morgen und Abende oft sehr kühl, mittags nicht selten drückende Hitze. Mittlere Sommertemperatur 15 bis 16° C.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 250 bis 350 Frcs.

Kurfrequenz. Dieselbe betrug im Jahre 1882 bis 17. September 1873 Personen.

Kurtaxe: 5 Frcs. pro Person.

Kurzeit: Vom 15. Juni bis 15. September.

Pension. Vollständige Pension inkl. Zimmer 7 bis 12 Frcs.

Postverbindungen: Täglich mit Mals und Tirano.

Reiseverbindungen. Man erreicht Bormio von Norden her über Innsbruck per Eisenbahn über den Brenner nach Bozen, von da im Eilwagen über das Stilfser Joch in 24 Stunden; vom Bodensee über den Adlerberg nach Landeck 2c. in 23 bis 26 Stunden.

Seehöhe des alten Bades 1449 m, des neuen Bades 1224 m.

Telegraphenbureau: Im neuen Badeetablissement.

Transportmittel: Reitesel, Pferde und Wagen stehen zur Disposition.

Wohnungen für Kurgäste: Nur in den Badeanstalten.

Planta-Reichenau, Dr. A. v., „Chemische Untersuchungen der Heilquellen zu Bormio". Chur 1860. — Reali im Bericht über die rhätischen Bäder und Kurorte. II. Jahrgang. Herausgegeben auf Veranstaltung der Graubündener Sektion des schweizerischen ärztlichen Zentralvereins. Chur 1879. — Killias, Dr. Ed., „Rhätische Kurorte und Mineralquellen". Chur 1883.

## Borshom

### in Rußland, Kaukasien,

Kurort mit mehreren Natronsäuerlingen, das „Vichy des Kaukasus" genannt.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Von den hier entspringenden Quellen sind nur die Katharinenquelle und die Eugenquelle gefaßt. Die erstere hat eine Temperatur von 29.7° C. und im Liter Wasser 4.144 gr feste Bestandteile, darunter 3.054 gr kohlensaures Natron, 0.631 gr Chlornatrium, sowie 430 kcm freie Kohlensäure; die andere Quelle, die Eugenquelle, eine Temperatur von 22.7° C., 4.345 gr feste Bestandteile, fast gleichen Gehalt an kohlensaurem Natron und Kochsalz und 499 kcm freie Kohlensäure.

Indikationen. Die Wässer erweisen sich nach Lieban besonders wirksam gegen Harngries, Bronchialkatarrhe, Magen- und Blasenkatarrhe, Abdominalkatarrhe, chronischen Gebärmutterinfarkt.

**Lokale Verhältnisse.** Badeeinrichtungen. Sie sind gut.

Reiseverbindungen. Von Odessa oder den Häfen der Krim über das schwarze Meer nach Poli resp. Batum, dann per Bahn bis zur Station Michajlowo, von wo aus auf guter Chaussee mit Wagen nach Borshom in etwa drei Stunden oder durch das Innere Rußlands mit Eisenbahn bis Wladikawkas und von da über die grusinische Heerstraße bis Tiflis, von da wieder per Bahn bis Michajlowo.

Seehöhe: 832 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Kronhäusern zumteil sehr gut.

Lieban in Kisch' Jahrb. für Balneologie. Jahrgang 1872. I. Bd.

## Borszék

### in Siebenbürgen, Komitat Csik,

berühmtester Kurort in den Karpathen, nahe der rumänischen Grenze, mit einer Anzahl sehr kräftiger alkalisch-erdiger Eisensäuerlinge, von denen der Prinzipalbrunnen, der Kossuthbrunnen, der Waldbrunnen, Balthasar- und Ladislausbrunnen, Erdeibrunnen und Arany-Janos-Brunnen zu Trinkkuren, der Sprudel, die Venusquelle und die Lazarquelle zum Baden dienen.

Das Wasser dieser Quellen ist klar, durchsichtig, perlt stark und hat einen angenehm prickelnden Geschmack. Seine Temperatur schwankt zwischen 9.2 bis 11.2° C. Es hat als Hauptbestandteile kohlensauren Kalk und Magnesia, und zwar hat die Hauptquelle (Prinzipalbrunnen) 1.507 gr vom erstern und 0.707 gr von letzterer im Liter, ferner 0.778 gr Natronkarbonat und 0.015 gr Eisenkarbonat, sowie 909 kcm freie Kohlensäure in derselben Wassermenge. Die gasreichste Quelle ist der Waldbrunnen, welcher auf 2.064 gr feste Bestandteile im Liter Wasser 1300 kcm freie

Kohlensäure enthält. In der Nähe dieser Quellen liegt das große Quellengebiet von Belbor auf der Pojana saska.

Moorerde. Auch diese gehört noch zu den Kurmitteln Borszéks.

Indikationen. Erfolgreiche therapeutische Anwendung finden die Borszék-Quellen bei blutarmen, chlorotischen Kranken, verschiedenen Nervenleiden, als: Impotenz, tabes dorsualis, Hysterie &c., als Nachkur bei Skrofulose, Gicht &c.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fejér, Svilvassy.

Badeanstalten. Sie sind das Lobogóbad, das Sárosbad oder das Schlammbad, das Lázárbad, das Sturzbad, das neue Warmbad.

Bahnstation. Die nächste Bahnstation ist Maros-Vásárhely der ungarischen Ostbahn, Linie Kocsárd—Máros-Vásárhely. Gute Kommunikationen.

Beköstigung: In den Traiterien gut und billig, nach limitierten zweierlei Preisen. Table d'hôte 50 bis 70 Kreuzer.

Kurfrequenz: 500 bis 550 Kurgäste, die meist aus Inländern und Rumänen bestehen.

Kurtaxe: Beträgt 2 Gulden ö. W.

Kurzeit: Von Juni bis Ende August.

Musiktaxe: Beträgt 2 Gulden ö. W.

Seehöhe: 881 m.

Wasserversand. Es werden vom Prinzipalbrunnen 2 500 000, vom Kossuthbrunnen 100 000 und vom Waldbrunnen 50 000 Flaschen jährlich versendet.

Wohnungen für Kurgäste. Außer in den Gasthöfen findet man noch Unterkommen in einigen Zinshäusern und in Privathäusern, welche in den letzten Jahren wesentlich vermehrt und zumteil komfortabel eingerichtet worden sind. In den Gasthäusern wird ein Zimmer meist mit 40 bis 60 Kreuzern ö. W. berechnet.

Cheh, Dr., „Borszék vom therapeutischen und nationalökonomischen Gesichtspunkte". Pest 1873.

## Botzen (Bozen)

### in Österreich, Tirol,

klimatischer und Trauben-Kurort am Fuße des Brenner, seit neuester Zeit auch Terrainkurort.

**Die Kurmittel.** Klima. Nach dem Urteile von Sigmund („Südliche klimatische Kurorte". 3. Aufl. 1875. S. 89) eignet sich Bozen keineswegs zu einem klimatischen Kurort. Aus den Einschnitten der Thalgründe der Eisack und des Talfer fällt kalter Nord- und Ostwind ein, aus dem weiten Etschthale weht Scirocco

und selbst von Meran herab senken sich nicht selten nördliche Strömungen auf den Bozener Boden, so daß hier Windstille eine Seltenheit, plötzliche Übergänge in der Temperatur sehr häufig sind. Im Sommer ist die Hitze unerträglich.

Das Oertelsche Verfahren zur Behandlung von Kranken mit Kreislaufsstörungen, Herzleiden, Fettherz und Fettsucht, Veränderungen in dem Lungenkreislauf 2c.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Der Zahl nach elf.

Bahnstation. Bozen ist Station der Brennerbahn, Strecke Franzensfeste—Trient.

Gasthöfe: Kaiserkrone, Hotel Victoria, Mondschein, Kräutners Hotel, Erzherzog Heinrich, Schwarzer Adler, Engel, Stadt Meran.

Leben, geselliges. Ansprechende, allgemeine Geselligkeit ist dem Fremden wenig oder gar nicht geboten. Zudem ist das Leben hier auch keineswegs ein billiges zu nennen.

Post und Telegraph: Im Orte.

Trinkwasser. An gutem Trinkwasser fehlt es.

Wohnungen für Kurgäste. Die rings um die Stadt liegenden Weingärtenhäuser und Landwohnungen, die für Kranke brauchbar wären, entbehren noch jener Einrichtungen, die heutzutage der Fremde anzusprechen berechtigt ist. Die innere Stadt selbst bietet nur wenige für Kranke geeignete Wohnungen, hat enge Straßen und enge Höfe und ist häufig widerlichen Ausdünstungen ausgesetzt.

Sigmund, Dr., Ritter von Ilanor, „Südliche klimatische Kurorte". Wien 1875.

## Boulogne-sur-Mer

in Nordfrankreich, Departement Pas de Calais,

ein elegantes, aber auch teures Seebad, ohne vor anderen Bädern der französischen Nordküste und der Südküste Englands besondere Vorzüge zu gewähren. Wellenschlag kräftig. Badegrund sandig. Die Badeanstalt ist großartig eingerichtet, entsprechend der Bedeutung von Boulogne-sur-Mer als Seebad ersten Ranges. Kurfrequenz bedeutend, meist Engländer und Franzosen. Große und schöne Hotels sehr viele.

## Bourbonne-les-bains

in Frankreich, Departement Haute-Marne,

ein sehr beliebter Badeort in den Vogesen mit mehreren Thermalquellen, welche wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Thermen von Wiesbaden dem Kurort den Beinamen „französisches Wiesbaden" gebracht haben.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die hier entspringenden und erbohrten Quellen sind zwölf Kochsalzquellen von wenig verschiedener Zusammensetzung, deren Temperatur von 50 bis 65° C. schwankt. Sie haben im Liter Wasser einen durchschnittlichen Kochsalzgehalt von 5.8 auf 7.6 gr feste Bestandteile, welche außer dem Kochsalze aus Gips (0.880 gr im Liter), Chlormagnesium (0.400 gr), kohlensaurem Kalk und etwas Bromkalium sich zusammensetzen. Von diesen Quellen werden vorzugsweise drei benutzt, nämlich die Source de la Place mit 59° C., welche auch heiß getrunken wird, die Source du Puisard mit 57.5° C. und die Source de bains militaires mit 50° C.

Außer den Bädern dienen die Quellen noch zu Bähungen, Douchen, Injektionen und Dampfbädern. Die Bäder werden in der Regel zu hoher Temperatur, meist zu 35 bis 40° C., und zur Dauer von 30 bis 60 Minuten genommen. Die Douchen, welche einen Hauptteil der dortigen Kur ausmachen und die man den Bädern meist nachfolgen läßt, haben eine Temperatur von 38 bis 44° C., eine Fallhöhe von 8 bis 18 m, und werden zur Zeitdauer von 15 bis 30 Minuten angewendet.

Weitere Kurmittel sind: Schlammbäder, aus dem Quellenabsatze dargestellt, Gasbäder aus dem dem Wasser entströmenden Gase (Stickstoff und Kohlensäure) und elektrische Behandlung.

Indikationen. Diese ausgebildete Thermalbehandlung erzielt nach dem Berichte der dortigen Ärzte vorzügliche Erfolge bei gichtisch-rheumatischen Leiden, bei Neuralgieen, bei skrofulösen Drüsen- und Knochenleiden, besonders mit syphilitischer Komplikation. Innerlich findet die Source de la Place vorteilhafte Anwendung bei Leber- und Milzanschwellungen, sowie bei skrofulösen Affektionen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bally (Vater und Sohn), Bougard, Cabrol, Causard, Magnin, Patézon u. a.

Badeanstalten. Es bestehen hier zwei Badeanstalten, das Zivilhospital und das Militärhospital, welche beide Staatseigentum sind und sehr gute Einrichtungen besitzen. Beide haben eine große Anzahl Wannenbäder und mehrere Piszinen.

Badetarif. Es kostet im Kabinett ein gewöhnliches Bad 1 Frc., eine Douche 75 Cts. bis 1.50 Frcs., ein Schwitzbad in der Schwitzstube 75 Cts., ein Fußbad 25 Cts.; in der Piszine ein gewöhnliches Bad 50 Cts., eine Douche 50 Cts. bis 1 Frc.

Bahnstation: Endstation der Zweigbahn von Vitrey der Linie Vesoul—Langres und la Ferté-Bourbonne an der Mülhausen-Pariser Eisenbahn, von wo aus man mit Omnibus in zwei Stunden das Bad erreicht. Entfernung 16 km.

Hotels. Solche mit Pensionen sind: Grand-Hôtel des bains, Hôtel du Commerce, Hôtel du Boeuf gras.

Klima. Es ist im allgemeinen mild, doch kommen häufig nicht unbedeutende Temperatursprünge mit feuchtkühlen Morgen und Abenden vor.

Kuraufwand. Das Leben ist hier nicht billig.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 1000—1500 Kurgäste, meist nur Franzosen und Elsässer.

Kurort. Bourbonne, eine Stadt mit etwa 4000 Einwohnern, zur Zeit der Gallier Andesina, später Borno genannt, liegt am Abhange des Plateaus von Langres und am Zusammenflusse der Borne und der Apance, gegen Westen und Norden geschützt, in reizender Gegend, und ist von allen Seiten, ausgenommen nach Osten, von Rebenhügeln umgeben.

Kurzeit: Im Zivilhospital vom 15. April bis 15. Oktober, im Militärspital vom 15. Mai bis 15. September.

Pension. Außer in Hotels auch in verschiedenen Privathäusern zu 2.50 Frcs. pro Tag. Kost wird gerühmt.

Seehöhe: 208 m.

Wohnungen für Kurgäste: In hinreichender Anzahl und von guter Beschaffenheit in Hotels und in Privathäusern vorhanden. Wohnungspreise häufig in der Pension inbegriffen.

Passabosc in: Rec. de mém. de médecine etc. milit. XXIX. 1873. Mars—Avril.

## Bourboule

in Frankreich, Departement Puy-de-Dôme,

Kurort mit einer Anzahl Thermalquellen, welche vielfach medizinische Benutzung finden und in den letzten Jahren von 10000 bis 15000 Fremden besucht werden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Bourboule hat sieben Thermalquellen, deren Temperatur zwischen 19° und 61° C. und deren Gehalt an festen Bestandteilen zwischen 0.94 bis 6.5 gr im Liter Wasser schwankt. Als Hauptbestandteile haben sie kohlensaures Natron (1.177 gr) und Chlornatrium (3.168 gr), zeichnen sich aber durch beträchtlichen Gehalt an Arsen aus, der nach einer neuen Analyse von Riche (l. c.) in der Quelle Perrière im Liter Wasser sogar 0.0098 gr arsenige Säure betragen soll.

Indikationen. Die therapeutischen Wirkungen dieser Quellen, welche weit mehr erregen als die von dem benachbarten Mont-Dore und vorzugsweise zu Trink- und Inhalationskuren benutzt werden, sind durch ihren Arsengehalt bedingt und werden von Noir gegen Krankheiten mit „gichtischer, herpetischer, skrofulöser und lymphatischer Diathese" empfohlen. Lymphatische und skrofulöse Affektionen spielen in Bourboule die Hauptrolle und haben meist auch die trefflichsten

Kurerfolge zu gewärtigen. Nach Nicolas (Journ. de thérapie. 1883. Nr. 1 u. 2) sind es besonders die schweren Formen der Skrofulose und die mit ihr in Verbindung stehende Phthise, sowie chronische Pneumonien, bei welchen die Gewebszerstörungen sich langsam entwickeln und scharf abgrenzen und Bronchopneumonien, welche die besten Kurerfolge zu erwarten haben. Auch gegen schwere Hautkrankheiten erweisen sich die hiesigen Quellen als sehr nützlich.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Noir.

Badeanstalten: Drei mit neuen und guten Einrichtungen versehene Badehäuser. Das Hauptgebäude ist groß und bequem. Das Etablissement selbst ist eins der am besten eingerichteten von Frankreich, namentlich in Bezug auf Zerstäubungsapparate des Wassers.

Bahnstation: Laqueuille an der Eisenbahnlinie Clermont—Tulle, 8 km entfernt.

Kurzeit: Vom 25. Mai bis 30. September.

Seehöhe: 846 m.

Wohnungen für Kurgäste: Gegenwärtig vorzüglich eingerichtet.

Noir im Progrès médic. 1881. Nr. 18. 19. 20. — Rabagliati im British medical Journal. 1880. Oktober 2. — Poggiale im Bulletin de l'Académie médicale. 1878. Nr. 22. — Riche im Bullet. de l'Academ. 1880. Nr. 6. — Wilm, ebendaselbst. Nr. 9. — Bouis im Bullet. de l'Académie. 1880. 2. Ser. IX. 31. Aug. 3. — Nicolas, Ad., „Über die Anwendungsweise des Wassers von la Bourboule" im Journ. de thérap. 1882. IX. 22. 23. Nov.—Dezbr. S. 841. 889. — Brandt, G. H., „Über die Thermalquellen von Bourboule" im Brit. med. Journ. 1879. Juli 26. — Nicolas, Dr. Ad., „Über die Indikationen und Kontraindikationen des Wassers von la Bourboule" in: Journ. de Thérap. 1883. X. 1. 2. S. 13. 41. Jan. — Boyd, Some notes of the mineral springs of Auvergne: the Lancet. 1887. Nr. 3337. S. 804.

## Bournemouth

### in England, Grafschaft Hants,

ein in raschem Aufblühen begriffener klimatischer Kurort an der Südküste dieses Landes, einige Meilen vom Hafenorte Poole entfernt, von hohen Dünen geschützt.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Durch die Einflüsse der Seeluft und die atmosphärischen Eigenschaften einer riesigen Nadelholzheide, welche an der Küste hin etwa 15 engl. Meilen weit sich erstreckt, haben sich für Schwindsüchtige günstige klimatische Verhältnisse herausgebildet, welchen der Kurort sein rasches Aufblühen verdankt. Dabei ist der Himmel meist klar; der Winter zeichnet sich durch Sonnenschein und Wärme aus; Schnee bleibt meist nur drei

bis vier Tage liegen; Eis kommt selten vor. Die mittlere Herbsttemperatur von Oktober bis Dezember ist 8.25° C. Regenzeit ist besonders im Oktober und Januar, der Regenfall zwar heftig, aber von kurzer Dauer.

Indikationen. Das Klima von Bournemouth ist nach Weber („Allgemeine Klimatotherapie". 1880. S. 94) angezeigt bei Spitzenkatarrhen, bei Schwindsucht im zweiten Stadium, bei wässerigen Ergüssen, bei chronischem Katarrh der Luftwege und Überresten von krupöser Pneumonie. In allen diesen Krankheitszuständen beobachtete Weber meist Besserung, oft auch Heilung, Beobachtungen, welche Williams Vater und Sohn besonders in Bezug auf Schwindsucht bestätigen.

**Lokale Verhältnisse.** Bahnstation. Bournemouth ist durch eine Eisenbahn mit dem Hafenort Poole verbunden.

Kurort. Das erste Haus wurde hier im Jahre 1838 errichtet, jetzt giebt es bereits über 700 elegante Villen und die Einwohnerzahl beträgt bereits 17 000 Personen.

Post und Telegraph: Im Orte.

Sanatorium. Am Abhange eines größern Dünenhügels, gegen Süden gekehrt, steht ein Schwindsuchtshospital „sanatorium for consumption and diseases of the chest" unter der Kontrolle des Bromptonhospitals in London.

## Breege

### in Preußen, Regierungsbezirk Stralsund,

ein kleines auf der Insel Rügen nahe am Tromper Wiek und Breeger Bodden gelegenes Ostseebad mit gutem Badestrand und kräftigem Wellenschlag. Herren- und Damenbad neu hergerichtet. Ausgedehnte Nadelwaldungen in der Nähe. Reine Seeluft. Wohnungen in Auswahl von 7 bis 40 M. pro Woche. Zwei Hotels. Täglich doppelte Dampfschiffverbindung mit Stralsund. Auskunft erteilt die Badedirektion. Arzt im Orte.

## Brennerbad

### in Österreich, Tirol,

eine auf dem Gipfel des Brenners gelegene, eine Stunde etwa vom Dorfe Brenner und zwei Stunden von Sterzing entfernte, schon seit den ältesten Zeiten bekannte, ziemlich gut eingerichtete Badeanstalt mit zwei lauen indifferenten Quellen, welche gegen Gicht und Rheumatismus dienen. Sie ist zugleich Gast- und Logierhaus und wird jährlich von etwa 1400 Personen besucht. Leben billig. Seehöhe 1326 m.

## Brestenberg

### in der Schweiz, Kanton Aargau,

eine der beliebtesten Wasserheilanstalten dieses Landes, welche auch im Auslande allgemeine Anerkennung sich zu verschaffen verstanden hat. Sie ist nicht ausschließlich Wasserheilanstalt, sondern bringt auch andere Heilungsverfahren zur Anwendung. Unterstützende Kurmittel sind: Seebäder, irisch-römische Bäder, Gymnastik, Traubenkuren, Inhalationskuren, Massage, diätetische Kuren, Milch- und Molkenkuren, Brunnenkuren und Elektrizität. Arzt: Dr. Münch aus Basel. Besitzer Dr. Erismann. Beköstigung gut. Monatlicher Kuraufwand 250 Frcs. Pension inkl. Zimmer und Wasserbehandlung 6 bis 8 Frcs. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Bahnstationen: Wildegg; Lenzburg. Seehöhe 478 m. Klima mild.

## Brienz

### in der Schweiz, Kanton Bern,

Luftkurort, im Berner Oberlande, an der Brünigroute, der seiner landschaftlichen Reize wegen mehr von Malern, als Kranken aufgesucht wird, indes auch seine großen klimatischen Vorzüge hat.

Das Klima kommt mit dem von Interlaken fast überein, und hat dieselben Indikationen wie dieses. Hotel zum weißen Kreuz mit guten Einrichtungen. Pension 8 bis 10 Frcs. Zimmer 1½ bis 2 Frcs. Seehöhe 604 m.

## Brighton

### in England, Grafschaft Sussex,

Seebad im Kanal la Manche, eines der glänzendsten und besuchtesten Bäder Englands, welches aber wegen des Lärms und der Unruhe mehr für Gesunde als für Kranke sich eignet.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Der Wellenschlag ist hier ein sehr mächtiger, der Salzgehalt der See 3.5 %. Die Temperatur des Seewassers während der Bademonate schwankt in der Regel zwischen 15 bis 18° C.

Indikationen. Die hiesigen Seebäder eignen sich nur für mehr torpide Naturen. Chronische Krankheiten des Nervensystems, Skrofeln, Neigung zu Erkältungen und Hautschwäche, allgemeine Schwächezustände spielen in Brighton unter den daselbst vorkommenden Krankheitszuständen die Hauptrolle.

Badestrand: Steinig, unangenehm, namentlich bei aufgeregter See, welche den Badenden mit Steinen arg belästigt und zerschlägt, weswegen der vornehme Engländer Brighton auch nicht zum Seebaden aufsucht. Die Seebadeplätze sind vor der Esplanade. Man badet mit Karren.

Warme Bäder. Es sind hierzu mehrere Anstalten vorhanden, eine Schwimmschule, öffentliche Bäder und Türkische Bäder.

Mineralquelle. Nach Macpherson (Our baths and wells. 1871) giebt es hier auch eine starke Eisenquelle.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Armard, Cole, Fowler, Ormerod u. a.

Ausflüge. An Spaziergängen fehlt es in Brighton sehr, auch die Umgegend bietet wenig.

Bäderpreise: Ein kaltes in Brunswick bath 1 s 6 d, Schwimmbad 1 s.

Bahnstation. Brighton ist Station der Eisenbahnlinie London—Brighton. Außerdem Verbindungen mit anderen Bahnlinien.

Beköstigung. In den Hotels ersten Ranges Frühstück meist 2 s 6 d bis 3 s, Mittagstisch von 3 s 6 d ab, in Hotels zweiter Klasse Frühstück 1 s, mit Fleisch u. s. w. 2 s, Mittagstisch 1 s 6 d bis 2 s 6 d.

Gasthöfe. Es giebt in Brighton über 40 Hotels, außerdem einige hundert private Hotels (boarding houses), meist gut und sauber u. s. w. Zimmerpreise in Hotels ersten Ranges von 2 s 6 d ab, Bett 1 s 6 d bis 2 s 6 d, in Hotels zweiten Ranges 1 s 6 d bis 2 s, Bett 6 d bis 1 s. Gut aber billiger sind die Hotels in den Straßen nördlich der Esplanade, die teuersten an der Esplanade selbst.

Klima: Mild, angenehm.

Kuraufwand: Das Leben ist nach englischen Begriffen billig.

Kurfrequenz: Die Zahl der Besucher, welche sich längere Zeit hier aufhalten, beträgt jährlich 80 000.

Kurzeit. Brighton hat drei Saisons im Laufe des Jahres. Im Mai und Juni ist es fast ausschließlich von den Familien der Londoner Kleinbürger (trades people) besucht, im Juli und August von Ärzten, Advokaten, Künstlern 2c. und im Herbst und in den Wintermonaten, wenn es an der südlichen Seeküste sonnig und warm ist, wimmelt es von Lords und Ladies, die vom Kontinent heimkehren. Die eigentliche Badesaison ist aber nur von Juni bis September.

Pier. Ein in die See weit hinausragender Brückenkopf, auf dessen Spitze man von einer kräftigen Brise umweht und vor starkem

Zuge durch praktische Glasschirme geschützt wird. Hier ist der Versammlungspunkt der erholungsbedürftigen Menge.

Post. Post office in der Shipstraße, außerdem 50 Nebenbüreaus und Pillar posts.

Promenade: An der Esplanade oder Marineparade, einer der schönsten Straßen der Stadt, interessant wegen des bunten Treibens am Strande.

Telegraph. Haupttelegraphenbüreau am Old Steyne, Nebenbüreaus im post office und anderorts.

Unterhaltungen: Theater, Konzerte, Bälle, Bootsfahrten rc.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels.

Macpherson, Dr. John, Our baths and wells. London and New York 1871. Pag. 100.

## Brösen

in Preußen, Provinz Westpreußen,

ein kleines, von Danzig aus vielfach besuchtes Ostseebad. Bahnstation Danzig.

## Brotterode

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

am Fuße des Inselsberges gelegener, vor Ost- und Nordwinden geschützter, angenehmer Luftkurort und Sommerfrische für Erholungsbedürftige mit einem erfrischenden, kräftigenden Gebirgsklima, welches an chronischem Bronchialkatarrh Leidenden wohlthut. Molken, Fichtennadelbäder. Arzt: Dr. Mannsfeld. Leben billig. Bahnstation: Friedrichroda. Seehöhe 578 m. Kurzeit vom 1. Juni bis 15. September. Post und Telegraph im Orte.

## Brückenau

im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken,

eine etwa 1/2 Stunde vom Städtchen gleichen Namens entfernte Kuranstalt mit mehreren Säuerlingen, welche eines guten Rufs, namentlich als Frauenbad, sich erfreut.

**Die Kurmittel.** Die Säuerlinge. Es treten hier drei Mineralquellen zutage, von denen die eine, die Stahlquelle, als eisenhaltiger Säuerling, die beiden anderen, die Wernarzer und Sinnberger Quelle, als alkalische Säuerlinge bezeichnet werden müssen. Alle diese Quellen sind im allgemeinen stoffarm

(0.427 gr feste Bestandteile im Liter Wasser), aber reich an Kohlensäure, von welcher die Stahlquelle bei 0.011 gr Eisenkarbonat 1198 kcm im Liter Wasser enthält. Ihre Temperatur ist 9.8° C., ihr Geschmack angenehm säuerlich. Sie dienen zu Trink- und Badekuren.

Indikationen. Es sind allgemeine Nerven- und Muskelschwäche, Hysterie und andere, namentlich vom weiblichen Geschlechtsapparate ausgehende nervöse Störungen und die die Blutarmut begleitenden Menstruationsstörungen, welche durch Brückenaus Quellen Heilung, mindestens Besserung erfahren. Wegen ihres sehr geringen Gehalts an Eisen findet die Sinnberger und die Wernarzer Quelle in Vermischung mit Milch oder Molken bei chronischen Affektionen der Schleimhäute der Luftwege und beginnender Tuberkulose häufig erfolgreiche Anwendung.

Weitere Kurmittel sind in Brückenau: Moorbäder, welche vielfache Anwendung finden, aber nichts besonderes haben; Molken, als Unterstützungsmittel der Trinkkuren; Kefir; eine pneumatische Anstalt mit einem Apparat zur Inhalation verdichteter und verdünnter Luft.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Imhof (Bezirksarzt in der Stadt), Wehner (Badearzt).

Badeanstalt. Sie ist Eigentum des königl. Bayr. Staatsfiskus und mit allem Komfort ausgestattet.

Badetarif: Für ein Stahlbad 1.20 bis 1.40 M., für ein Moorbad 3.40 M., für ein Douchebad 1.70 M., für ein Moorsitzbad oder lokales Moorbad überhaupt 1.40 M., für ein Süßwasserbad 1 M., für ein Wassersitzbad 60 Pf.

Bahnstation: Jossa an der Elm-Gmündener Bahn, Kissingen an der Ebenhausen-Kissinger Linie. Postverbindungen täglich mit Brückenau und Jossa in zwei Stunden, mit Kissingen in drei Stunden Fahrzeit.

Beköstigung: Gut, billig. Mittagsessen von 1.50 bis 2 M., table d'hôte 2.50 M., Abendtisch 1 bis 2 M.

Gasthöfe: Schloßhotel, Hotel Flüglein, Sinnthaler Hof, Hotel garni Knell.

Klima: Mild, Temperatursprünge gering, mittlere Sommertemperatur 17.5° C.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bescheidnen Ansprüchen 180 bis 200 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 10. September 886 Personen, im Jahre 1884 1357 Personen laut Kurliste, im Jahre 1886 laut Kurliste 1183 Kurgäste und 942 Passanten.

Kurhäuser. Außer der eigentlichen, zu Kurzwecken dienenden Badeanstalt besitzt Brückenau noch zehn königliche Kurhäuser mit vorzüglichen Einrichtungen, in welchen die Kurgäste Wohnung finden, und einen sehr schönen, großartig angelegten und vom König Ludwig I. erbauten Kursaal.

Kurtaxe: Für eine Person 5 M., für jedes weitere Familienglied 3 M., für einen Diener 2 M. für die Dauer der Saison.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September.

Musiktaxe: Wöchentlich 2 M., für Familien tritt Ermäßigung ein.

Pension. Wohnung und Beköstigung beziehentlich volle Pension täglich 6 bis 8 M.

Promenaden. Die nächste Umgebung der Anstalt hat einen großen Reichtum schöner schattiger Spaziergänge.

Reiseverbindungen. Durch die Elm-Gmündener Eisenbahn von Jossa nach Würzburg in 2½ Stunden, nach Bamberg und Nürnberg in je 5 Stunden, nach München in 9 Stunden, nach Hannover in 6 Stunden.

Seehöhe: 288 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Kur- und in einigen Privathäusern, höchster Zimmerpreis 3 M., niedrigster 1 M., für einen Salon 5 M., für ein Bett 1 M. pro Tag.

Wehner, A., „Die Kurmittel von Bad Brückenau“ im Ärztl. Intelligenzblatte, herausgegeben vom ständigen Ausschusse bayrischer Ärzte. 1880 Nr. 24. — Gegenbauer, „Fulda und das Rhöngebirge mit seinen Bädern“. Fulda 1847. — Schneider, Dr., und Wolff, Dr., „Das Bad Brückenau und seine Umgebungen“. 1831. — Wehner, A., „Bad Brückenau und seine Kurmittel“. Würzburg, Stahel 1879. — Derselbe, „Bad Brückenau bei den Erkrankungen der Harnorgane“ im Bayr. ärztl. Intelligenzbl. 1885. Nr. 14.

## Brühl

### in Preußen, Rheinprovinz,

eine im Regierungsbezirk Köln gelegene, gut eingerichtete Wasserheilanstalt. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Pension für Wohnung, Kost und Kur wöchentlich 40—60 M. Post und Telegraph im Orte. Brühl ist Station der Linksrheinischen Eisenbahn.

## Brüsterort

### im Königreich Preußen, Provinz Ostpreußen,

ein kleines Ostseebad, das nur für die Umgegend Bedeutung hat. Bahnstation Fischhausen.

## Brunnthal

### im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

eine in der nächsten Nähe von München gelegene Naturheilanstalt, welche unter dem Namen der Hofrat Steinbacherschen bekannt ist.

**Die Kurmittel.** Die Kurmethode. Die hier zur Anwendung gelangende Kurmethode ist eine Kombination der Prießnitzschen Wasser- und der Schrothschen Diätkur, ohne daß die eigentliche Schrothsche Semmelkur in Frage kommt.

Weitere Kurmittel sind: Fichtennadelbäder; Dampf- und Dunstbäder; römisch-irische Bäder; Sonnenbäder; Gymnastik, Massage und der elektrische Strom, sowohl in Form des konstanten, als auch des induzierten.

Indikationen. Das Krankheitsgebiet des Steinbacherschen Heilverfahrens erstreckt sich auf fast alle chronischen Krankheiten, indes scheinen männliche sexuale Schwächezustände, Pollutionen, chronischer und subakuter Gelenkrheumatismus, Hautkrankheiten, Skrofeln, Exsudate verschiedener Art und derartige Krankheiten in Brunnthal am meisten vertreten zu sein.

**Lokale Verhältnisse.** Anlagen. Die Anstalt ist von schönen Parkanlagen, Wiesen und Gärten umgeben und gewährt dadurch einen sehr angenehmen Landaufenthalt.

Arzt: Dr. A. Krüche, der zugleich Dirigent der Anstalt ist.

Bäder. Badesalons mit allen Formen von Bädern, heilgymnastische wie elektrogalvanische Kurlokale stehen in besten Einrichtungen zu Gebote.

Bahnstation: Der Zentralbahnhof in München, von welchem aus man in einer halben Stunde die Anstalt erreicht.

Kuraufwand: Bei Wahl eines kleinen Zimmers 50 bis 60 M., bei Wahl eines großen Zimmers 80 bis 90 M. pro Woche.

Kurfrequenz: Im Jahre 1879 gegen 1100 Kurgäste.

Kurtarif: Für Gebrauch der Heilgymnastik wöchentlich 2 M., des Galvanismus 5 M.; für ein irisch-römisches Bad 1.50 M.; für ein Sonnenbad 50 Pf. Im Winter niedrigere Preise.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch.

Post und Telegraph: In Bogenhausen.

Prospektus der Hofr. Dr. Steinbacherschen Naturheilanstalt Brunnthal bei München. München 1876.

## Buchenthal

### in der Schweiz, Kanton St. Gallen,

eine der ältesten Wasserheilanstalten der Schweiz bei Niederutzwyl, wegen seiner günstigen Lage zugleich klimatischer Kurort. Besondere Sorgfalt wird in Buchenthal auf die Kombination der Wasserkur mit rationell durchgeführten Diätkuren, wie Milchkuren, Traubenkuren, vegetabilischen Kuren überhaupt, gelegt, wobei durch einfache Diät und fleißige Bewegungen in den Tannenwaldungen mitgewirkt wird.

Weitere Kurmittel sind: Kastendampfbäder, Bettdampfbäder, Fichtennadelbäder, bewegliche Fächer- und Strahldouchen, russische Dampfbäder, türkische Bäder, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Elektrotherapie, hydroelektrisches Bad, Inhalationen, sowie ein Wellen- und Schwimmbad im Flusse.

Das Klima. Die Luft ist mild und doch erfrischend, wobei bewaldete Hügelketten im Osten und Norden des ziemlich weiten Thals den rauheren Luftströmungen den Zutritt verwehren, während Tannenwaldungen die Sommerwärme nie drückend werden lassen.

Indikationen. Kurobjekte für Buchenthal sind: Bleichsucht, Blutarmut, verschiedene Nervenleiden, beginnende Lungenphthise, chronische Katarrhe des Magens und der Gedärme und andere ähnliche Krankheitszustände.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Heinrich Wollensack (während des Winters in Arco).

Bahnstation: Utzwyl an der Winterthur-St. Gallener Eisenbahn, von wo aus man mittels Wagens in etwa zwanzig Minuten die Anstalt erreicht.

Beköstigung. Sie soll eine vorzügliche, den Krankheitsverhältnissen der betreffenden Individuen stets angepaßte sein.

Kuranstalt. Sie ist Eigentum einer Aktiengesellschaft, hat 40 komfortabel eingerichtete lichte und gesunde Zimmer, verschiedene Säle, und ihre eigne Sennerei, sowie eine Wandelbahn.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 250 bis 300 Frcs.

Kurzeit: Von Ende April bis Mitte Oktober.

Pension. 6 bis 8½ Frcs. pro Tag inkl. Wohnung und Kurkosten.

Post und Telegraphenamt. In Niederutzwyl, nahe bei der Anstalt.

Reiseverbindungen. Buchenthal ist von Basel in vier Stunden, von Zürich, Schaffhausen, Constanz und Lindau in je zwei Stunden durch die Eisenbahnlinie Zürich—St. Gallen zu erreichen.

Seehöhe: 510 m.

Wohnungen für Kurgäste. Nur in der Anstalt. Logispreise in dem Pensionsgelde stets eingeschlossen.

## Buchlowitz

in Mähren, siehe Leopoldsthal.

## Buda-Pest

in Ungarn, siehe Ofen.

## Büsum

in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

Nordseebad im Kreise Nord-Dithmarschen in einer tief eingeschnittenen Bucht, 12 km südlich von Wesselburen gelegen, welches meist nur von den Bewohnern der Umgegend besucht wird, eignet sich mehr für schwächliche Konstitutionen. Seewasserwannenbäder vorhanden. Badeeinrichtungen sind gut. Badezellen für Damen 25, für Herren 28. Badestrand feinsandig. Bahnstation an der Linie Heide—Wesselburen. Anschluß an die Hamburg-Tönninger Bahn. Kuraufwand in einem Monat etwa 150 M. Wöchentliche Pension 30 M. Mittagstisch 1.80 M. Wohnung wöchentlich 6 bis 15 M. Schattige Gartenanlagen am Strande. Kurfrequenz im Jahre durchschnittlich 4 bis 500 Personen. Kurzeit vom 10. Juni bis 1. Oktober. Wohnungen im Hotel und in einem Logierhause. Ärzte: DDr. Honemann in Büsum, Kummer in Wesselburen.

## Bukowine

im Königreich Preußen, Provinz Schlesien,

ein kleiner, im Kreise Polnisch-Wartenberg gelegener Kurort mit zwei schwachen, an Kohlensäure armen erdig-salinischen Eisenquellen, welche zum Baden gegen Blutarmut Verwendung finden. Ärzte: DDr. Breikopf, Furche, beide in Festenberg.

## Buochs

in der Schweiz, Kanton Unterwalden, siehe Beckenried.

## Burgbernheim

in Bayern, Regierungsbezirk Mittelfranken,

Wildbad, zu den ältesten Bädern Deutschlands zählend, gegenwärtig aber nur von lokaler Bedeutung, hat fünf kalte schwache erdig-salinische Quellen, welche zum Baden dienen. Das Bad ist Eigentum der Stadt. Arzt: Dr. Werr.

## Bürgenstock

in der Schweiz, Kanton Unterwalden,

einer der beliebtesten Luftkurorte am Vierwaldstättersee, der sich durch seine wundervolle Lage und den reizenden Blick auf den See sowie die ihn umgebenden majestätischen Gebirge auszeichnet.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es trägt den voralpinen Charakter. Die Luft ist rein, erfrischend, dabei mild, mit Seeluft gemischt. Die mittlere Temperatur der vier Sommermonate beträgt nach Gsell-Fels 22° C. und ist relativ geringen Schwankungen unterworfen. Im Juli und August sind oft die Nächte so mild und windstill, daß selbst empfindliche Kranke im Freien sich aufhalten können. Die Insolation ist langdauernd und intensiv. Nebel selten.

Indikationen. Der Aufenthalt auf dem Bürgenstock eignet sich besonders für Personen schwächlicher Konstitution, chronisch-katarrhalische Leiden der Lungen, und erweist sich günstig auch Chlorotischen und an Verdauungsstörungen Leidenden.

**Lokale Verhältnisse.** Beköstigung. Küche und Bedienung vorzüglich.

Kurhaus. Das Kurhaus (Hotel-Pension Bürgenstock), neu, hat durchgehends komfortable Einrichtung; warme und kalte Bäder mit Douchen im Hause. Besitzer: Bucher und Durrer.

Kurzeit. Vom 30. Juni bis 20. September. Für die Luftkur gilt der Monat Juni als die zuträglichste und angenehmste Zeit.

Milch und Molken sind im Kurhause zu haben.

Park. Ein großer Park mit Ruheplätzen umgiebt das Kurhaus.

Pension: 6 bis 8 Frcs., Kinder unter zehn Jahren 2 Frcs. weniger.

Post und Telegraph: Im Hause.

Reiseverbindungen. Bis Luzern Eisenbahn, von da aus Dampfboot in 3/4 Stunden nach Stansstad, von da aus mit Hotelwagen nach Bürgenstock. Von anderen Orten aus ist stets das Dampfboot nach Stansstad zu nehmen.

Seehöhe: 870 m über dem Meere, 433 m über dem Vierwaldstättersee.

Zimmerpreise. Dieselben variieren zwischen 3 bis 6.50 Frcs. pro Bett. Mansardenzimmer 2.50 bis 4 Frcs. mit zwei Betten. Salons 8 bis 20 Frcs. Vor und nach der Saison sind die Zimmer 40 bis 50 Proz. billiger.

Europäische Wanderbilder Nr. 51 und 52. „Der Bürgenstock.“ Zürich, Orell, Füßli u. Comp.

## Burtscheid

### in Preußen, Rheinprovinz,

ein im Regierungsbezirk Aachen gelegener Kurort mit einer großen Anzahl Thermalquellen, welche schon den alten Römern bekannt und im Mittelalter sehr beliebt waren, auch gegenwärtig noch vielfache medizinische Benutzung finden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die fünfundzwanzig hier entspringenden Thermalquellen, von denen jedoch nur neun eigentlichen medizinischen Zwecken dienen, gehören teils zu den geschwefelten, größtenteils aber zu den ungeschwefelten Kochsalzthermen und kommen in ihrer chemischen Mischung den Aachener Thermen außerordentlich nahe mit Ausnahme ihres Gehalts an Schwefelwasserstoff, der in allen Burtscheider Thermen ein geringer ist. Der überwiegende Bestandteil ist Kochsalz (2.678 bis 2.723 gr) und zum annähernd dritten Teile seiner Gewichtsmenge sind es Glaubersalz und kohlensaures Natron, welche die Thermalwirkung außer dem Kochsalze noch beeinflussen können. Die heißeren Quellen haben nur Spuren von Schwefelwasserstoff; der früher zum Trinken benutzte 58.7° C. warme Victoriabrunnen mit dem höchsten Gehalt an Schwefelnatrium (0.0016 gr im Liter Wasser) bez. an Schwefelwasserstoff unter allen Burtscheider Quellen ist im Jahre 1873 versiegt. Ihre Temperatur variiert von 27° bis zu 74.5° C. (Mühlenbadquelle), der höchsten, welche man unter den Thermen von Mitteleuropa findet. Sie dienen zum innerlichen, wie zum äußerlichen Gebrauch.

Indikationen. Die Wirksamkeit der Burtscheider Thermen ist, wie bei den Aachener Thermen, vorzugsweise gegen veraltete chronische Rheumatismen, rheumatische Neuralgieen und Lähmungen, chronische Hautausschläge, chronische, reizlos verlaufende Erkrankungen der Schleimhäute, der Luft- und Verdauungswege und andere ähnliche Krankheitszustände mehr gerichtet; wo es sich aber um eine größere Schwefelwirkung handelt, muß nach Reumonts Erfahrung Aachen vorgezogen werden. Die therapeutische Stellung Burtscheids ist sonach zwischen Wiesbaden und Aachen.

Weitere Kurmittel sind noch: Milch und Molken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Braus, Hommelsheim, Laaf, Lüth, Oberhamm, Schröder, Zurhelle.

Badehäuser. Burtscheid besitzt zurzeit zwölf sehr gut eingerichtete Badehäuser, welche gleichzeitig Gasthäuser, sämtlich zur Aufnahme kranker Kurgäste eingerichtet sind und ihre eignen Thermalquellen haben. Es kostet ein Mineralbad 1/2—1 M., eine Douche oder ein Dampfbad je 1.50—2.50 M.

Bahnstation: Aachen an der Rheinischen, Bergisch-märkischen und der großen Belgischen Zentralbahn.

Beköstigung: Meist gemeinschaftlich in den Badehäusern. Außer der Pension beträgt der Preis für Mittagstisch 1.50—2 M., Frühstück 1—1.50 M., Abendessen 1.50 M.

Gasthöfe. Es giebt in Burtscheid deren zehn, welche zugleich Badehäuser sind.

Klima. Es ist dem von Aachen gleich, mild, und gehört zu den angenehmsten des nördlichen Deutschlands.

Kuraufwand: Bei mäßigen Ansprüchen und einmonatlichem Aufenthalte etwa 350 bis 400 M.

Kurfrequenz: Durchschnittlich etwa 1500 Kurgäste, im Jahre 1881 bis 14. September betrug deren Anzahl aber nur 1080, im Jahre 1884 bis Ende September nach Angaben der Badezeitung für Schleswig-Holstein (Nr. 20) 1430 Personen, meist Deutsche, aber auch viele Holländer, Belgier, Engländer und Russen.

Kurort. Burtscheid, das alte Porcetum der Römer, Borcette der Franzosen, Borcet der Engländer, ist eine alte gewerbfleißige Stadt, welche mit Aachen durch Straßenanlagen im Zusammenhange steht.

Kurtaxe: à Person wöchentlich 1, resp. 2 M.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch; die Sommersaison vom 1. Mai bis Oktober.

Pension: Vollständige von 5 bis 9 M. pro Tag.

Post- und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Durch die Rheinische und Bergisch-märkische Bahn mit dem übrigen Deutschland, durch die Eisenbahnlinie Aachen—Verviers mit Belgien und Frankreich.

Seehöhe: Bei den Bädern 165 bis 169 m.

Winterkuren. Wie in Aachen sind auch in Burtscheid einzelne Badehotels, vor allen das Rosenbad, zu Winterkuren eingerichtet.

Wohnungen für Kurgäste: In den Badehotels und in Privatwohnungen, besonders aber in ersteren. Die Zimmerpreise variieren von 2 bis 10 und 15 M. pro Tag; letzterer Preis für Familienzimmer.

Reumont, Dr. A., „Die Thermen von Aachen und Burtscheid". 6. Aufl. Aachen 1888. — Beissel, Dr., „Balneologische Studien mit Bezug auf die Aachener und Burtscheider Thermen". 3. Aufl. Aachen 1888. — Lersch, „Die Burtscheider Thermen bei Aachen". Aachen 1862. — Benrath, H., „Aachen, Burtscheid und ihre Umgebungen". Aachen 1860. — Lersch, Dr. B. M., „Neuester Führer in Aachen, Burtscheid und Umgebung". Aachen 1885.

## Buschbad

### im Königreich Sachsen, Kreishauptmannschaft Dresden,

Badeanstalt im Triebischthale mit einer schwachen Eisenquelle, ist seit mehreren Jahren als Bade- und Brunnenkurort eingegangen und einer Majolika- und Terracottafabrik gewichen.

# Busko

## im Königreich Polen, Gouvernement Kielce,

eine im Aufblühen begriffene, in nächster Nähe des Städtchens gleichen Namens gelegene, wohl eingerichtete, der russischen Regierung gehörende Kuranstalt mit mehreren Schwefelquellen.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquellen. Sie sind kalte Schwefelkochsalzquellen, welche hauptsächlich Kochsalz, schwefelsaure Kalkerde, Gips und Schwefelwasserstoff und nebenbei bemerkenswerte Mengen von Jodmagnesium enthalten. Sie finden zu Trink-, besonders aber zu Badekuren gegen Skrofulose, Syphilis vielfache und erfolgreiche Anwendung.

Badeschlamm. Der schlammige Absatz der Quellen findet in Form von Schlammbädern häufige Benutzung bei chronischem Gelenkrheumatismus.

Dampfbäder, Douchebäder, Gasinhalationen, Salz- und Mutterlauge.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Joh. Dymnicki (Brunnenarzt); Majkowski.

Badeanstalt. Sie hat durchgehends gute, zweckmäßige Einrichtungen für Mineralbäder und Schlammbäder, sowie vierzig Logierzimmer.

Bahnstationen: Piotrków an der Warschau-Wiener Eisenbahn oder Zawiercie an derselben Bahn, von da mit Wagen nach Busko.

Gasthöfe: Vier Hotels.

Kuraufwand: Bei bescheidenen Ansprüchen monatlich etwa 70—80 Rubel.

Kurfrequenz: Im Jahre 1874 noch 1006 Personen, im Jahre 1878 aber schon 1424 Personen.

Kurhospital. Während der Saison können in demselben 150 Kranke aufgenommen werden.

Kur- und Musiktaxe: 4.50 Rubel à Person. Spitalgeld 90 Kopeken.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 30. September.

Post und Telegraph: Im Städtchen.

Reiseverbindungen mit Warschau durch die Warschau-Wiener Eisenbahn, mit Tarnow in Galizien durch die Karl Ludwigsbahn.

Wohnungen für Kurgäste: In der Badeanstalt, in den Hotels und in etwa hundert Privathäusern zu billigen Preisen. Die Privatwohnungen sind wenig komfortabel.

Dymnicki, „XXII. Saisonbericht über die in Busko in der Badeperiode des Jahres 1879 behandelten Krankheiten". Medycyna. 1880. Nr. 22—25; 27—29. Polnisch. — Majkowski, „Ärztlicher Bericht über die in Busko im Jahre 1879 behandelten Kranken". Gazetta lekarsk. 1880. Nr. 16—19. Polnisch. — Kisch, Jahrb. f. Balneol. 1876. I.

## Bussang

in Frankreich, Departement Vosges,

ein im Arrondissement Remiremont am Ursprunge der Mosel malerisch gelegener Kurort mit drei Eisensäuerlingen, welche reich an Kohlensäure und kohlensaurem Natron sind und nebenbei Kochsalz enthalten. Sie finden bei Personen mit sitzender Lebensweise gegen Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden, blutarme Zustände und Reizbarkeit des Nervensystems ihre hauptsächlichste Anwendung. Die Quellen werden jährlich zu 400 000 Flaschen versendet.

## Buxton

in England, Grafschaft Derby,

beliebter Badeort mit mehreren warmen Quellen, welche, schon zur Zeit der alten Römer gekannt, gegenwärtig viel benutzt werden, in einem durch den Wyefluß geöffneten Thalkessel des Peakgebirges, südöstlich von Sheffield gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die hiesigen Thermalquellen gehören zu den kalkhaltigen sogenannten indifferenten und sind nach Macpherson (Our baths and wells. 1871. S. 69 u. ff.) die einzigen Vertreter der Wildbäder in England. Ihre Temperatur beträgt 28° C. (82° F.); ihr Wasser enthält bemerkenswerte Mengen von Stickstoffgas sowie von kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia und hat einen leicht süßlichen, angenehmen Geschmack.

Indikationen. Das Wasser dient zu Trink- und Badekuren, vorzugsweise zu letzteren, namentlich gegen Gicht und Rheumatismen, geschwollene Gelenke, Ischias und Paralysen. Unterstützt wird die Kur durch das angenehme, milde Klima.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bennett, Turner u. a.

Badeeinrichtungen. Sie sind durchgehends ausgezeichnet und befriedigend, der neuesten Badetechnik vollkommen entsprechend. Die Bäder befinden sich in dem sogenannten Crescent, einer vom Hauptorte getrennten Abteilung desselben, und bestehen hauptsächlich in drei Piszinen, welche groß genug sind, um in denselben schwimmen zu können, außerdem zwei große Schwimmbassins.

Gasthöfe: Mehrere sehr gute Hotels, darunter besonders das new Palace hotel, welche den Fremden vorzügliches Unterkommen und ausgezeichnete Verpflegung gewähren.

Kurfrequenz: 13 000 bis 15 000 Personen.

Seehöhe: 315 m.

Wohnungen für Kurgäste: In größter Auswahl.

## Buyeres de Nava

in Spanien, Provinz Asturien,

Badeanstalt mit drei kräftigen, früher viel, gegenwärtig weniger benutzten erdig-muriatischen Schwefelthermen, deren Temperatur zwischen 24 und 28° C. liegt, 32 km von Oviedo entfernt und in einem fruchtbaren Thale gelegen. Die Quellen werden als sehr wirksam gegen herpetische Erkrankungen, Blasenkatarrhe, Gastralgie und ähnliche Zustände gerühmt. Die Anstalt hat gute, zweckmäßige Einrichtungen. Arzt: Dr. Higinio del Campo, der zugleich Direktor der Anstalt ist.

Siglo, El médico. 1871. Nr. 919.

## Buziás

in Ungarn, im Temeser Komitat,

das ehemalige Centum putei der alten Römer, einer der bedeutendsten Kurorte dieses Landes, mit einer großen Anzahl vorzüglicher Eisenquellen, welche ausgedehnte medizinische Benutzung finden.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Die Zahl der hier entspringenden Eisenquellen ist eine sehr große; von ihnen finden acht medizinische Benutzung. Sie gehören sämtlich zur Klasse der muriatischen Eisensäuerlinge und zeichnen sich durch einen hohen Gehalt an Eisen aus, bezüglich dessen sie alle ungarischen und siebenbürgischen Mineralquellen mit Ausnahme von Elöpatak, ja selbst, wenn anders die Analyse eine richtige ist, alle europäischen Stahlquellen übertreffen, und welcher im Liter Wasser 0.157, resp. 0.117 gr Eisenbikarbonat beträgt. Sie sind aber auch sehr reich an kohlensauren Salzen und ganz besonders an freier Kohlensäure und stehen auch hierin den wirksamsten Quellen dieser Art keineswegs nach.

Von den in Gebrauch stehenden Quellen sind drei eigentliche Trinkquellen und zwar der Josefsbrunnen oder Sprudel, der Michelsbrunnen, auch alte oder zweite Trinkquelle genannt, und der obere Trinkbrunnen; die übrigen Quellen dienen zum Baden. Sämtliche Buziáser Quellen haben eine Temperatur von 12.5° C. und zeigen starke Gasentwickelung, sind geruchlos und haben einen angenehmen säuerlichen Geschmack, der sie auch als Luxusgetränk verwenden läßt.

Moorbäder, Mineralschwimmbäder, Douchen.

Indikationen. Therapeutisch haben sich die Buziáser Quellen außerordentlich wirksam erwiesen bei reiner Blutarmut und ihren Folgezuständen, namentlich derartigen Nervenkrankheiten, bei Magen-

und Darmkatarrhen, bei verschiedenen Frauenkrankheiten (Michaelisquelle) und bei Blasenkatarrh und Steinleiden (Josefsquelle).

Die Molke. Sie ist Schafmolke und soll von guter Beschaffenheit sein.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Stefan von Csajághy, von Licsek, Pataky, Paumann, Wittner.

Badeanstalten. Es bestehen hier vier gut eingerichtete Badeanstalten und ein Mineralwasser-Schwimmbad.

Bahnstation: Temesvar und Lugos, beide an der Eisenbahnlinie Temesvar—Verciorova, drei Stunden entfernt.

Kuraufwand: Gering, da alle Bedürfnisse des Kurgastes mit sehr wenig Kosten befriedigt werden können.

Kurfrequenz. Im Jahre 1887 bis Ende September 1065 und im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalons bis 23. September 1276 Personen, welche zum großen Teil Ausländer waren.

Kurhaus. Modern und vorzüglich eingerichtet.

Wasserversendung. Dieselbe ist bedeutend, geschieht besonders nach England und Amerika.

Wohnungen für Kurgäste. Der Kurort bietet viele nette Sommerwohnungen, in welchen die Kurgäste gutes Unterkommen finden. Auch in den Gasthöfen ist solches vorhanden. Wohnungspreise sehr niedrig.

Österr. Badezeitung. 1875. Nr. 7. — „Der Kurort Buziás in Ungarn, Temeser Komitat." Budapest 1883, Verlag der Brunnen- und Badeverpachtungsdirektion.

## Cabourg

in Frankreich, Departement Calvados,

ein kleiner Seebadeort am Kanal la Manche mit eleganten Villen, guten Einrichtungen zu warmen Seebädern und gutem, ausgedehntem Strande.

## Cadenabbia

in Italien (Lombardei), Provinz Como,

ein in der Mitte der Tremezzina — der von dem Weiler Griante bis Tremezzo sich ausbreitende, etwa 5 km lange Küstenstrich am Comersee — liegender klimatischer Kurort, in neuerer Zeit als Winterkurort empfohlen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Infolge lokaler Verhältnisse ist die Luft hier durch Stürme nicht bewegt, und da hier auch der See seine größte Breite hat, ist die Besonnung daselbst eine längere, als an den anderen Punkten des Ufers. Nach Thomas wäre der Winter hier 2.2° C. wärmer als in Montreux, die relative Feuchtigkeit im Winter 72.7, im Frühling 66.5 Proz., die Zahl der Regen-

tage vom Oktober bis Ende April 60 und die der Schneetage 7.5 Proz. Sturm und Nebel unbekannt.

Diese günstigen Verhältnisse aber bezweifeln Reimer und Schellenberg nicht mit Unrecht und lassen es dahingestellt sein, ob das Klima von Cadenabbia sich, wie Thomas meint, gut für Katarrhe mit reichlichem Auswurf, chronische Rheumatismen und chronischen morbus Brightii, für phthisische Anlage eigne, jedenfalls herrsche über die Indikation dieses Kurorts noch viel Unklares.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Cetti in Tremezzo.

Bahnstation: Como an der Eisenbahnlinie Mailand—Como, von da mit Dampfschiff bis Cadenabbia.

Beköstigung: Gut, in den Hotels.

Gasthöfe: In Cadenabbia: Hotel Bellevue, Hotel Bretagne, beide ersten Ranges; Hôtel Belle-Île, Pension und Restaurant Cadenabbia; in Tremezzo: Albergo Bazzoni.

Kurfrequenz: Mäßig, noch weit geringer die Winterfrequenz.

Kurort. Der Ort hat eine herrliche Lage und wird von Fremden viel besucht.

Kurzeit: Für die Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September, für die Wintersaison vom 1. Oktober bis 30. April.

Pension: 7 bis 8 Lire täglich.

Reiseverbindungen: Durch Dampfschiffahrt auf dem Comersee, mit Süddeutschland oder der Schweiz durch die Gotthardbahn, oder durch die Route Rorschach—Chur über den Splügen nach Colico, von wo aus Dampfschiffverbindung mit Cadenabbia besteht.

Seehöhe: 200 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den zahlreichen Villen und in den Hotels, überall gute Einrichtungen.

Thomas, Dr. med. H. J., „Beiträge zur allgemeinen Klimatologie und Mitteilungen über Cadenabbia, Lugano, Spezia als klimatische Kurorte". Erlangen 1873. — Schellenberg, Prof. Dr., „Im Golfe von La Spezia und am Comersee". Leipzig und Stuttgart 1865.

## Cairo

### in Ägypten, Mittelägypten,

Landeshauptstadt, zugleich vielfach aufgesuchter klimatischer Kurort für Brustkranke, der Zentralpunkt des modernen orientalischen Lebens, am rechten Nilufer, etwa 2 km vom Flusse entfernt.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Klima von Cairo bezeichnet Sigmund („Südliche klimatische Kurorte". Wien 1875) als ein mäßig trocknes und warmes mit großen täglichen Temperaturschwankungen, wobei aber die Witterung in den einzelnen Jahrgängen, selbst im Laufe der einzelnen Monate, Wochen und Tage eine weit größere Gleichmäßigkeit zeigt, als irgendwo in

Europa. Dabei ist der Himmel selten bewölkt und die Luft zeigt eine außerordentliche Reinheit, namentlich in der Nähe der Wüste, ungeachtet des selbst in die Zimmer dringenden feinen Staubes, der aber, wie Reimer bemerkt, aus leicht löslichem Material bestehend, auf die Atmungsorgane keinen nachteiligen Einfluß ausübt. Die Morgen und Abende sind kühl, indes selbst in der kältesten Zeit, die vom Anfang Januar bis Mitte Februar währt, ist die gewöhnliche Morgentemperatur immer noch 6.25 bis 7.5° C., während zur Mittagszeit das Thermometer meist bis zu 16.25 und 18.75° C. steigt. In der zweiten Hälfte des Februar jedoch, wo ein paar Regentage einzutreten pflegen, nimmt die Wärme wieder zu und erreicht im März und April die Höhe unseres Hochsommers. Nebel selten, nur abends und nachts. Schnee große Seltenheit. Die Feuchtigkeitsgrade der Luft wechseln sehr; vom Oktober bis Januar betragen sie im Durchschnitt 70.3 bis 71%, vom Februar an fallen sie und sinken im April sogar bis 49.2% herab. Indes hat nach einer Mitteilung von Dr. Winkler-Bey Cairo durch große Gartenanlagen von seiner Trockenheit viel verloren, so zwar, daß im Herbste nicht selten mehr oder minder heftige Malariaepidemien auftreten. Hierzu kommt, daß bei der grenzenlosen Vernachlässigung aller, selbst der nötigsten Reinlichkeitsvorkehrungen seitens der Behörden und dem gänzlichen Mangel aller Abzugskanäle für Auswurfsstoffe der Erdboden von Ansteckungsstoffen ganz durchseucht ist, sodaß dieser zu schädlichen Ausdünstungen Veranlassung giebt. Die gewünschte trockne reine Luft findet man nur in der Wüste, beziehentlich in Helouan.

Die vorherrschenden Winde sind Nordost (Januar), Nordwest (Februar), West (März), Nord (April, Oktober und November), Süd seltener. Der Südwestwind (letzte Hälfte des April), hier Chamsin genannt, bringt heiße Luft und Massen Staub. Die Luft ist in Cairo fast den ganzen Tag über eine bewegte.

Indikationen. Das Klima von Cairo und Umgegend empfiehlt man gegen chronische Rheumatismen, Gicht und am häufigsten Kranken mit Brust- und Herzleiden, welche eine gleichmäßige Temperatur, trockne Luft und viel Sonnenlicht bedürfen. Herzleidende zeigen anfangs zwar scheinbare Besserung, gehen aber nach Winkler-Bey immer rascher zugrunde, als dies in Europa geschehen wäre. Lange, sagt Sigmund (l. c.), ist das Klima von Cairo als das fast einzige und heilsamste bei Lungentuberkulose, bei Cavernenbildung, bei großer Reizbarkeit des Kehlkopfs, zumal bei chronischen Katarrhen jüngerer Personen laut angepriesen worden, die Erfahrung hat aber diese allzu sanguinischen Hoffnungen nicht bestätigt und stellt den Wert Cairos nicht über jenen einzelner Kurorte der Riviera oder, wo es sich um mehr Feuchtigkeit handelt, auch Ajaccios, Palermos oder Catanias. Bei Wechselfieber, Diarrhöen, Augennetzentzündung ist Cairo zu meiden, da solche Zustände sich wesentlich verschlimmern.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Deutsche: DDr. Becker, Brugsch, Engel, Wildt und einige andere noch; englische: DDr. Grant, Milton, Sandwith.

Apotheke: Eine deutsche, der früheren ägyptischen Post gegenüber, und Pharmacie Nardi in der Mouski.

Badeanstalten. Die öffentlichen Bäder sind zwar sehr zahlreich, aber von sehr verschiedener Beschaffenheit; sonst in Hotels.

Bahnstation. Cairo ist Station der Eisenbahnlinie Alexandrien — Cairo. Fahrzeit von Alexandrien bis Cairo 4 bis 6 Stunden.

Beköstigung. Sie ist im allgemeinen zufriedenstellend und läßt sich leicht dem Bedürfnis und der Gewohnheit des Kranken anpassen.

Gasthöfe. Erster Klasse: Zechs Hotel auf der Esbekieh, englisch-deutsch, Gärten und Bäder; New Hotel, mit neuer, guter Einrichtung, Bäder im Hause; Hôtel du Nil, sehr beliebt, von Deutschen viel aufgesucht, mit schönem Garten, warmen Winterzimmern, Bädern. Zweiter Klasse: Hôtel Royal (Esbekieh), Hôtel de France, Hôtel de Sphinx, Hôtel d'Orient.

Gottesdienst: Deutsch-protestantischer, katholischer, englischer, schottischer.

Konsulat, deutsches: Kanzler von Wilhelm.

Kuraufwand: Bei sechsmonatlichem Aufenthalt etwa 3000 bis 5000 Frcs. die Person, die Reisekosten nicht gerechnet.

Kurfrequenz. Exkl. Passanten etwa 2 bis 3000 Personen, die ihrer Gesundheit wegen den Winter hier verleben, davon sind etwa 1000 bis 1500 Engländer, 800 Amerikaner, 300 Deutsche, 100 Franzosen, 50 Russen.

Kurzeit: Von Ende Oktober bis Mitte April. Die Monate November und Dezember sind die schönsten.

Pension. Pensionspreis in den Hotels ersten Ranges 20 Frcs. pro Tag, im Hôtel du Nil nur 15 bis 16 Frcs., in der 1/2 Stunde von Cairo entfernten Reilschen maison de santé täglich 12 1/2 Frcs.

Reiseverbindungen: Mit Deutschland und dem ganzen Norden durch Triest und Venedig in fünf Tagen, mittels der bequem eingerichteten Lloyddampfer, durch Brindisi mit dem Dampfer in drei Tagen bis Alexandrien. Von hier mit Bahn bis Cairo. Die Kosten der Reise von Triest bis Alexandrien sind für eine Person I. Kajüte 160, II. Kajüte 120 Gulden, für die Eisenbahnfahrt von Alexandrien bis Cairo mit erster Klasse 100 Piaster (= 20 M.), mit zweiter Klasse 65 Piaster (= 13 M.).

Seehöhe: Nach Sigmund (l. c.) 17 bis 19 m.

Wohnungen für Kurgäste. Am besten in den Gasthöfen, da die Privatwohnungen schlecht sind, die großen jedoch machen sehr hohe Preise und nebenbei ist in ihnen viel Lärm. Vorzuziehen sind jedenfalls die Landhäuser vor den Thoren von Schubra. Sehr störend ist der Mangel einer Abfuhr der Abfallstoffe aus den Häusern,

wodurch eine Anhäufung dieser und Schädigung der allgemeinen sanitären Verhältnisse bedingt ist. Es ist daher bei der Wahl der Wohnung jedenfalls geboten, einen Arzt zuratezuziehen. Monatspreis eines möblierten Zimmers durchschnittlich 100 bis 120 Frcs.

Flora, A., „Beiträge zur Klimatologie von Cairo“. Leipzig 1870. — Hahn, Dr. J., „Das Klima von Cairo“ in der Zeitschr. d. österr. Gesellsch. für Meteorol. VII. Nr. 5 und XII. S. 93. Wien 1872 und 1877. — Jordan, Dr. W., „Physische Geographie und Meteorologie der Libyschen Wüste“. Cassel 1876. — Bädeker, K., „Ägypten“. Leipzig 1877. — Valentiner, S.-R. Dr., „Zur Kenntnis und Würdigung der südlichen Winterkurorte. II. Cairo mit dem Nil“ in: Berl. klin. Wochenschr. 1880. XVII. Nr. 37. — Peters, „Klimatische Winterkurorte Ägyptens“. Leipzig, O. Wigand 1882. S. 14 u. ff. — Polyák, Dr., „Aus Cairo“, in: Wiener mediz. Wochenschr. 1889. 3—4.

## Calais

in Nordfrankreich, Departement Pas de Calais,

besuchter Seebadeort in der Picardie, an der schmalsten Stelle des Kanals (pas de Calais) und an dem hier mündenden Kanal St. Omer gelegen, mit starkem Fremdenverkehr.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Die hiesigen Seebäder teilen Eigenschaften und Wirkungen mit den übrigen Seebädern der Normandie.

**Lokale Verhältnisse.** Badeeinrichtungen. Sie sind durchgehends gut und komfortabel.

Bahnstation. Calais ist Station der von Dünkirchen nach Boulogne führenden Eisenbahn.

Beköstigung: In Hotels und Restaurants sehr gut.

Gasthöfe: Hôtel Dessin, Hôtel Meurice, Hôtel Sauvage, Hôtel de Londres, Hôtel de Paris, Hôtel de la Gare.

Kuraufwand. Das Leben ist in Calais sehr teuer, ohne daß deswegen mehr als an anderen, billigeren Seebadeplätzen der Normandie geboten wäre.

Kurfrequenz: Bedeutend; außer Franzosen verkehren hier viel Engländer, jährlich etwa 5000. Deutsche giebt es in Calais sehr wenige.

Wohnungen für Kurgäste: In hinreichender Anzahl und von guter Beschaffenheit.

## Caldas da Reinha

in Portugal, Provinz Estremadura,

der vorzüglichste und am meisten besuchte Kurort dieses Landes, zwischen Leyria und Lissabon gelegen, von letzterer Stadt 15 Leguas, von Obidas eine Legua und nur zwei Leguas von der See entfernt, mit mehreren Schwefelthermen.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelthermen. Die Thermen, welche eine Temperatur von 35.6° C. besitzen, gehören zu den Kochsalzthermen mit 5.533 gr festen Bestandteilen im Liter Wasser, welche hauptsächlich aus Chlornatrium, schwefelsaurem Natron, kohlensaurem Natron und schwefelsaurem Kalk bestehen. Man unterscheidet eine Trinkquelle und drei Badequellen.

Indikationen. Das Thermalwasser wird innerlich und äußerlich gebraucht, als Getränk gegen Schwächezustände, als Bad gegen Rheumatismen und Skrofeln.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt. Während der Kurzeit ist stets ein Arzt aus Lissabon anwesend.

Badeanstalt. Sie besteht vorzugsweise aus zwei großen Bassins, in welchen meist zwölf Personen gemeinschaftlich baden. Das eine Bassin wird von Frauen, das andere von Männern benutzt; in beiden quillt das Wasser überall aus dem Boden hervor. Neben den Bassins sind Zimmer zum Aus- und Ankleiden.

Hospital. Schon seit dem Jahre 1495 besteht hier ein von der Königin Leonore gegründetes Spital; außerdem ein zweites, später errichtetes, in welchem jährlich 2000 Hospitaliten zum Gebrauche der Kur Aufnahme finden.

Kurfrequenz. Sie ist bedeutend und beläuft sich jährlich auf mehrere tausend Hülfesuchende.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende Oktober; die Hauptsaison ist im Herbste.

Wohnungen für Kurgäste: Außer den beiden Spitälern eine Anzahl von Privatwohnungen zur Unterkunft für Kranke.

Helfft, Dr., „Die Mineralquellen der pyrenäischen Halbinsel" in: Balneol. Zeitung. 1855. I. — „Die Mineralquellen Portugals" daselbst. II. 19.

## Caldas de Gerez

### in Portugal, Provinz Minho,

ein sehr besuchter Kurort in dem Gebirge von Gerez mit einer Thermalquelle, welche ihr Wasser in kleine in den Fels gehauene Becken, die als Bäder dienen, ergießt. Man unterscheidet das Banho forte, der Quelle zunächst gelegen mit einer Temperatur von 53.7 bis 62.7° C., das Banho contreforte mit einer solchen von 48.7° C., und das Banho bica mit einer solchen von 42.5 bis 43.1° C. Das Wasser ist krystallhell, geruchlos und schmeckt wie gekochtes Trinkwasser. Es enthält etwas Eisen, wenig feste Bestandteile überhaupt, aber viel Kohlensäure. Es dient zum Trinken und gegen Rheumatismen, Neuralgieen zum Baden. Man badet vom Juni bis August, meist zweimal täglich. Das Unterkommen läßt viel zu wünschen übrig.

„Die Mineralquellen Portugals" in: Balneologischer Zeitung. 1855. II. Nr. 19.

## Cammin

in Preußen, Provinz Pommern,

ein Solbad in der nächsten Nähe der Ostseebäder Berg- und Ostdivenow, welches früher fast nur von den Bewohnern der Umgegend, gegenwärtig auch viel von Kurgästen von Divenow benutzt wird. Die Sole enthält nach Bensemann im Liter Wasser 29.0 gr Kochsalz, 0.035 gr Brommagnesium, 0.024 gr Eisenkarbonat, sowie geringere Mengen von Chlorcalcium und Chlormagnesium, ist 18.1° C. warm und findet ihre Anwendung überall da, wo Solbäder angezeigt sind. Außerdem ein Soldunstbad. Ärzte: DDr. Raabe, Wegener. Badeanstalt mit zweckmäßigen Einrichtungen ist in neuester Zeit bedeutend vergrößert worden und hat noch ein Moorbadehaus erhalten. Bahnstation Swinemünde. Leben sehr billig. Kurfrequenz 254 Personen im Jahre 1882.

## Campbelltown

in Schottland, Grafschaft Argyll,

Stadt an der gleichnamigen Bucht der Westküste mit gut eingerichtetem und viel besuchtem Seebade und mildem Klima. Post und Telegraph vorhanden.

## Campfèr

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

Luftkurort im südwestlichen Oberengadin, zwischen St. Moritz und Silvaplana malerisch zwischen Berg und See gelegen. Das Klima ist das von St. Moritz, nur etwas milder, dabei Windschutz. Getrunken werden hier die Quellen von St. Moritz. Gasthöfe: Julierhof, Hotel Campfèr, Maison Cazin und Maison Meuli. Schöne Promenaden. Seehöhe 1829 m.

## Cannes

in Südfrankreich, Departement der Seealpen,

einer der berühmtesten und besuchtesten klimatischen Kurorte der Riviera di Ponente am nordöstlichen Ende des Golfs von Napoule, vor wenigen Jahren noch ein armseliger Ort.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Estérelgebirge schützt Cannes vollkommen gegen Nord-, West- und Nordwestwinde und

namentlich vor dem stürmischen Mistral. Ganz offen liegt die Stadt von Südwest über Süd nach Ostsüdost. In Ost und Nordost verlaufen aber nur niedrige Berg- und Hügelreihen, wodurch die daher kommenden Winde sich zuweilen unangenehm fühlbar machen. In einer Entfernung von 12 km erheben sich im Norden die Alpen. Die Vegetation ist eine durchaus südliche. Die mittlere Temperatur beträgt nach Dr. de Valcourt in Cannes (Peters, „Die klimatischen Winterkurorte Zentraleuropas". 1880. S. 65) im Durchschnitt von fünfzehn Jahren für den Monat September 20.6°, November 11.6°, Dezember 10.5°, Januar 8.9°, Februar 9.9°, März 11.3° C., die mittlere relative Feuchtigkeit während der kälteren Jahreszeit 64.5 Proz., die Zahl der sonnigen Tage in diesem Zeitraume 150. Regen und Schnee selten. Mittlerer Barometerstand 760 mm. Nebel kommen gar nicht vor.

Indikationen. Das Klima von Cannes, welches erregender ist, als das von Mentone, eignet sich für chronische Katarrhe der Atmungswege mit starker Schleimabsonderung, für die Anfangsstadien der Phthise, wässrige Ergüsse, manche skrofulöse und rheumatische Leiden, die eines lebhaftern Stoffwechsels bedürfen, Chlorose und allgemeine Schwächezustände ohne erregbare Nervosität, weniger aber für wirklich ausgebildete Schwindsucht.

Warme Wasserbäder. Sandbäder. Pneumatische Apparate.

Seebäder. Die Ufer eignen sich vortrefflich hierzu, da sie sandig sind, sanft abfallen und die Flut fast unmerklich ist. Außer den kalten hat man auch warme Seebäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Deutsche: DDr. Burkhardt, Hofrat Großmann (früher in Ems), Veragut (im Sommer in St. Moritz); englische: DDr. Battersby, Bright, Charles, Frank, Menzies, Stephens (Homöopath); französische: DDr. Baron, Bernard, Bourcard, Buttura, Cazalis, Clark (Homöopath), Fouqué, Fournier, Gazagnaire, Gimpert, Gruzu (Homöopath), Lange, Malausséna, de Mercy, Poizat, Raynaud, Revel, Roustan, Serailler, Sère, de Valcourt, Wollaston.

Apotheken. Es giebt hier deren drei, meist mit deutschen Gehülfen.

Bäder. In der rue Fréjus und in der rue d'Antibes, außerdem in allen neueren Hotels. Ein Bad kostet 75 Cts., Seebäder in sämtlichen Hotels am Boulevard de la Croisette und in einzelnen Privatanstalten. Bad 50 Cts.

Bahnstation. Cannes ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Nizza—Toulon.

Gottesdienst. Deutsch-evangelischer, französisch-evangelischer, französisch-evangelisch-reformierter, englischer, katholischer.

**Hospital.** Seit einigen Jahren besteht hier ein Seespital für skrofulöse Kinder. Sie nehmen die Seebäder im Oktober und November und dann im März, April und Mai.

**Hotels.** Sie sind sehr zahlreich, über 60, sämtlich zugleich Pensionen, viele darunter von Deutschen und Schweizern geführt und mit deutscher Bedienung. Zu nennen sind etwa das Grand-Hôtel de Cannes (teuer), Grand-Hôtel Gonnet, Hôtel Gray et Albion (Deutschen zu empfehlen), Splendide hôtel, alle neben dem Meere; in der Campagna östlich vom Bahnhof Grand-Hôtel Mont-Fleuri, Hôtel de la Californie und Hôtel Beau-lieu, alle drei mit höchstem Komfort eingerichtet, u. a.; in der Campagna westlich vom Bahnhofe vorzugsweise Grand-Hôtel Beausite.

**Kuraufwand.** Cannes gilt als der teuerste klimatische Kurort an der ganzen Riviera; etwa 500 bis 600 Frcs. pro Monat à Person.

**Kurfrequenz.** Jährlich 15 000 bis 18 000 Personen, exkl. Passanten, darunter viele Engländer, Franzosen und Russen, in neuerer Zeit aber auch ziemlich viele Deutsche und Schweizer.

**Kurort.** Die Stadt hat gut gepflasterte oder chaussierte Straßen und eine große Anzahl schöner Häuser und mit Garten umgebener Villen, sowie schöner Spaziergänge. Auf der östlichen Seite der Bucht liegt der größere Teil der Stadt, alle die neuen großen Hotels, die meisten Privatwohnungen für Fremde. Auch in der innern Stadt und in der Campagna sind Wohnungen für Kranke eingerichtet. Die belebtesten Punkte von Cannes sind der Boulevard de la Croisette und der Boulevard de la Plage.

**Kurzeit.** Zum klimatischen Aufenthalt von Anfang Oktober bis Ende Mai, für Seebädergebrauch von Ende April bis Ende Oktober.

**Pensionen** sind sehr zahlreich, von denen besonders empfehlenswert die Pension Mauvarre der Frau Dr. Tritschler ist. Sie liegen teils am Meere, teils in der Campagna, welche für die geschätztesten und empfehlenswertesten gelten. Pensionspreis inkl. einem Zimmer 8 bis 14 Frcs., im Hotel nicht unter 12 Frcs., in der Campagna 8 bis 15 Frcs. pro Tag, in den großen Hotels 15 bis 20 Frcs. und mehr.

**Post- und Telegraphenamt.** In der Mairie.

**Reiseverbindungen.** Mit Deutschland durch die Eisenbahnlinien von Frankfurt a./M., Basel, Genf, Lyon, Marseille, oder von München über den Brenner, Verona, Genua. Von Marseille aus erreicht man mit der Eisenbahn Cannes in sechs Stunden, von Nizza in einer Stunde. Dampfboote nach Marseille.

Unterhaltung. Durch Konzerte, deutsche Zeitungen; das Leben ist hier ein sehr angenehmes.

Wohnungen für Kurgäste. In etwa 650 Villen für jedes Bedürfnis und zu allen Preisen. Bei der Auswahl ist es zweckmäßig, den Rat des Arztes einzuholen. Phthisiker suchen sich am zweckmäßigsten eine weiter vom Meere abgelegene Wohnung in der Richtung nach dem wunderschönen Le Canel aus. Vermittelung der Mietung meist durch Geschäftsagenten. Schriftlicher Kontrakt nötig. Preis eines nach Süden gelegenen Zimmers pro Monat von 50 bis 100 Frcs., einer möblierten Etage von 1000 bis 5000 Frcs., einer ganzen Villa für eine Familie 2500 bis 30 000 Frcs.

Marcet, William, „Über Wetter und Gesundheitsverhältnisse zu Cannes im Winter 1878 und 1879“ in: Brit. med. Journ. 1879. Juli 26. — Buttura, L'hiver à Cannes. Paris 1867. — Valcourt, Dr. v., „Cannes und sein Klima“. Erlangen 1869. — de Valcourt u. Petit, Victor, Cannes, son climat et ses promenades. 3. Édition. Paris et Cannes 1878. — „Cannes“ im Kursalon. 1884. Nr. 25.

## Canstatt (Kannstatt) mit Berg

### im Königreich Württemberg, Neckarkreis,

ein beliebter Bade- und Luftkurort mit einer großen Anzahl warmer Mineralquellen, welche schon den alten Römern bekannt waren, unweit der Landeshauptstadt in höchst anmutiger Gegend gelegen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Canstatt hat eines der begünstigtsten Klimate von Deutschland, welches mit den Klimaten von Baden-Baden und von Wiesbaden auf gleicher Linie steht und durch große Gleichmäßigkeit der Temperaturverhältnisse, durch eine angenehme, wohlthuende und reine Luft sich auszeichnet. Das milde Winterklima von Canstatt nähert sich sehr dem von Montreux. Stürme und Nebel sind selten, sehr häufig dagegen Windstille. Sonne und Licht haben den ganzen Tag über Zutritt. Die relative Feuchtigkeit ist im Jahresmittel 75 Proz. Die Zahl der heitern Tage ist die ungleich überwiegende.

Indikationen. Das Klima von Canstatt erweist sich außerordentlich nutzbringend bei katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, überhaupt bei allen Krankheitszuständen, welche eine warme, dabei gemäßigte, gleichmäßige Temperatur der Luft fordern.

Die Thermalquellen. Die Zahl der in Canstatt und Berg entspringenden Thermen ist eine sehr beträchtliche. Veiel führt deren sechzehn auf und bezeichnet neun davon als artesische. Sie sind erdig-muriatische Säuerlinge mit einem durchschnitt-

lichen Kochsalzgehalt von 2 gr im Liter Wasser, und enthalten nebenbei kohlensauren Kalk, Sulfate von Kalk, Magnesia und Natron, geringe Mengen Eisen, aber ziemlich viel freie Kohlensäure, welche in der stoffreichsten der dortigen Quellen, der Inselquelle, in obiger Wassermenge sogar 964 kcm beträgt. Ihre Temperatur schwankt zwischen 15.7° und 21° C., die wärmeren und zugleich stoffreicheren Quellen sind die von Berg.

Die am meisten benutzten Quellen sind der Wilhelmsbrunnen, auch Sulzerrainquelle genannt, der Sprudel und die Inselquelle.

Indikationen. In Form von Trink- und Badekuren finden die Canstatt-Berger Mineralquellen ihre spezielle Heilanzeige bei katarrhalischen Affektionen der Atmungs- und Verdauungsorgane, leichteren Formen von Blutstockungen im Unterleibe und verschiedenen chronischen Hautkrankheiten, besonders skrofulöser Individuen, deren Behandlung in Canstatt eine Spezialität geworden zu sein scheint.

Das konzentrierte Mineralwasser. Es dient als gelindes Laxans.

Weitere Kurmittel sind: Molken, Inhalationen zerstäubten Mineralwassers, Flußbäder im Neckar, Schwimm- und Wellenbad.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bletzinger, Fauser, G. Fischer (Sanatorium für Nervenkranke), Hoffmann, Köstlin, Löwe, Neuffer, Ott, Pantlen, Rapp, Rühle (Heilanstalt für Nervenkranke), Sattler, Schöffler, Veiel (Heilanstalt für Hautkranke).

Badeanstalten. Außer den Badeeinrichtungen in den Hotels besteht das Karl-Olga-Bad, das Wilhelmsbad, jetzt zur Heilanstalt des Dr. Fischer gehörend, die Badeanstalt im Hotel Herrmann, das Schwimmbad, das Leuzesche Mineralbad bei Berg. Für ein warmes Mineralbad durchschnittlich 60 bis 75 Pf., für ein kaltes 50 Pf., für ein Flußbad 25 Pf.

Bahnstation. Canstatt ist Station der Eisenbahnlinie Stuttgart—Friedrichshafen.

Beköstigung: Meistens in den Hotels, aber auch im Kursaal nach ärztlicher Vorschrift, und im Mineralbade Berg.

Gasthöfe. Die vorzüglicheren sind: Hotel Herrmann mit drei Mineralquellen und vierzig Badekabinetten für kalte und warme Bäder, Hotel zu den vier Jahreszeiten, Hotel Merz, Hotel Bellevue, Hotel Most; ferner die Gasthöfe zum Bären, zur Rose, zur Sonne, zur Kanne, zum Adler u. a. m.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, englischer, israelitischer.

Heilanstalten. Von den verschiedenen Heilanstalten, welche Canstatt besitzt, sind die bedeutendsten die Heilanstalt für Flechtenkranke von den DDr. Veiel und das Fischersche Sanatorium für Nervenkranke, zugleich Wasserheilanstalt, das frühere Wilhelmsbad.

Kuraufwand. Das Leben ist in Canstatt billig; bei bescheidenen Ansprüchen beläuft sich der Kostenaufwand für die Dauer eines einmonatlichen Aufenthalts auf etwa 200 M.

Kurfrequenz. Sie übersteigt 3000 Personen. In neuerer Zeit ist Canstatt sehr in Aufnahme gekommen, namentlich wegen seiner günstigen klimatischen Verhältnisse.

Kurort. Canstatt, von Gärten, Weinbergen, Obstplantagen, Parkanlagen rings umgeben, ist eine Stadt mit 18 000 Einwohnern und nur 3/4 Stunden von Stuttgart entfernt.

Kurtaxe: Für eine einzelne Person 6 M., für eine Familie 9 M., für eine solche mit Dienerschaft 12 M.

Kurzeit: Von Anfang Mai bis Mitte Oktober.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Die Reiseverbindungen vermitteln die Eisenbahnlinien Canstatt—Stuttgart; Canstatt—Plochingen—Ulm; Canstatt — Plochingen — Tübingen und Canstatt — Waiblingen — Aalen.

Seehöhe 219 m.

Wasserversand: Jährlich gegen 10 000 Flaschen.

Wohnungen für Kurgäste. Außer den oben genannten Hotels und Gasthöfen, welche mehr als 500 Zimmer und Salons besitzen, giebt es noch hunderte von Zimmern in mit allen Bequemlichkeiten versehenen Privathäusern bei Familien aus allen Ständen und noch etwa 150 derselben im Mineralbade Berg zu zivilen Preisen.

Veiel, Hofr. Dr. v., „Der Kurort Canstatt und seine Mineralquellen". Canstatt 1875. — Loh, Dr. Alex., „Bad Canstatt und Dr. Lohs Naturheilanstalt. Nebst statist. Berichten über Krankenbehandlung und Kurerfolge der Jahre 1869 — 1877". Wien, Braumüller 1877.

## Carbagnal

### in Spanien, Provinz Valencia,

Seebad am Mittelmeer, 3/4 Stunden von der Stadt Valencia entfernt, zurzeit das größte Modebad unter den spanischen Seebädern. Was Biarritz unter dem zweiten französischen Kaiserreiche war, ist Carbagnal heutigentags in Spanien, wo die elegante Welt und elegante Toiletten die Hauptrolle spielen. Die Badeeinrichtungen sind gut, der Strand sandig, der Wellenschlag mächtig.

Bradshaws Dictionary of mineral waters etc. London 1883. S. 62.

## Carinthiaquelle

in Kärnten, siehe Karinthiaquelle.

## Carlsbad

in Böhmen, siehe Karlsbad.

## Carlsbad

in Württemberg, siehe Karlsbad.

## Carlsbrunn

in Österreich, Schlesien,

auch Freudenthaler oder Hinnewieder Bad genannt, vom nahen Berge Hinnewieder, ein kleiner Kurort der Herrschaft Freudenthal, am Fuße des Altvaters gelegen, mit mehreren sehr kräftigen Eisensäuerlingen, die vielfache Benutzung finden.

**Die Kurmittel.** Die Eisensäuerlinge. Die Zahl der hier entspringenden Quellen ist neun, von denen jedoch drei unbenannte kaum Benutzung finden. Sie dienen zum Trinken und Baden, vorzugsweise die Maximiliansquelle, sind sämtlich erdige Säuerlinge von 7.5° C. und enthalten im Liter Wasser auf 1.026 gr feste Bestandteile 0.587 gr kohlensauren Kalk und 0.036 bis 0.080 gr Eisenkarbonat, sowie 1015—1686 kcm freie Kohlensäure. Sie sind sonach nebenbei sehr wirksame Eisenquellen, die bei ihrem Reichtum an Kohlensäure bei Blutarmut und Nervenleiden sehr ersprießliche Dienste thun.

Weitere Kurmittel sind: Schlackenbäder, Schafmolken, Fichtennadelbäder und eine Wasserheilanstalt.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Siegl in Engelsberg.

Badeanstalt. Dieselbe ist einfach aber zweckmäßig eingerichtet und hat in neuerer Zeit mehrfache Verbesserungen erfahren. Besitzer derselben ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Carl.

Bahnstation: Freudenthal an der Olmütz-Ziegenhalser Eisenbahnlinie, von wo aus tägliche Postverbindung besteht. Entfernung fünf Stunden.

Klima: Rauh und veränderlich.

Kuraufwand: Bei sechswöchentlichem Aufenthalte für eine Person etwa 150 Gulden.

Kurfrequenz: Etwa 700 Personen.

Kurtaxe: Pro Woche 1 Gulden bis zu sechswöchentlichem Aufenthalte.

Kurzeit: Vom 20. Mai bis 20. September.

Musiktaxe: Für die Kurzeit 4 Gulden.

Seehöhe: 783 m. Carlsbrunn ist der höchst gelegene Kurort der Sudeten und des angrenzenden nördlichen Deutschlands.

Wohnungen für Kurgäste: Im Gasthofe und in Privathäusern; billige Preise. Zweckmäßig Wohnung vorher zu bestellen.

Steinschneider, Dr., „Der Kurort Carlsbrunn". Wien, Braumüller 1875. — Ludwig, Dr. E., „Der Eisensäuerling der Wilhelmsquelle zu Carlsbrunn bei Freudenthal in österr. Schlesien" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1882. Bl. V. 11 u. ff.

## Carlshafen

### in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Kurort in reizender, waldreicher Gegend mit einem Kochsalzbrunnen, welcher sich durch einen bemerkenswerten Gehalt an Kohlensäure auszeichnet und sich dadurch auch zum innerlichen Gebrauch eignet. Arzt: Dr. Amelung. Bahnstation der Linie Hümme—Carlshafen, von der Hessischen Nordbahn sich abzweigend. Dampfschiffahrt auf der Weser.

## Carlsruhe

### im Königreich Preußen, Provinz Schlesien,

eine Kuranstalt, zur Stadt Carlsruhe, dem Majorate des Herzogs von Württemberg, gehörend, nur von den Bewohnern der Umgegend besucht. Kurmittel sind: Kiefernadelbäder, Wasserkuren, klimatische Kuren. Ärzte: DDr. Graber, der Auskunft erteilt, Kleiber. Die Badeanstalt hat vorzügliche Einrichtungen und zeichnet sich durch Komfort und Eleganz aus. Bahnstationen: Oppeln und Brieg an der Oberschlesischen Eisenbahn und Namslau an der rechten Oderufer-Bahn, Linie Breslau—Dziebitz. Kurfrequenz gering. Wohnungen für Kurgäste in der Anstalt und in Privathäusern, gut und billig.

## Carratraca

### in Spanien, Provinz Malaga,

ein schon im 15. Jahrhundert gekannter, in neuerer Zeit in Aufnahme gekommener Kurort Ober-Andalusiens, 1/2 Legua von der Stadt Ardales entfernt, nach welcher er auch oft genannt wird, mit mehreren Schwefelquellen.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquellen. Es entspringen hier mehrere Schwefelquellen von 17.5° C. Temperatur und von gleicher chemischer Beschaffenheit, welche sehr reich an Schwefelwasserstoff und an kohlensaurem Eisenoxydul sind und nebenbei bemerkenswerte Mengen von schwefelsaurer Magnesia und schwefelsaurer

Thonerde enthalten. Sie haben sich einen hohen Ruf gegen torpide Skrofulose, Haut- und namentlich Frauenkrankheiten, sowie gegen mit Merkurialkrankheit gepaarte syphilitische Leiden erworben.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalt. Sie hat in neuerer Zeit einige Verbesserungen erfahren, ist aber immerhin sehr einfach eingerichtet.

Kurfrequenz. Sie hat in den letzten Jahren wesentlich zugenommen.

Kurzeit: Von Ende Juni bis Mitte September.

Wohnungen für Kurgäste: In der nahen Stadt Ardales.

## Casa micciola

in Italien, Insel Ischia,

früher ein sehr besuchter und beliebter Kurort mit mehreren heißen Quellen, von denen die Hauptquelle eine Temperatur von 68 bis 75° C. erreichte, und viel benutzten See- und Sandbädern, wurde durch das am 18. August 1883 stattgefundene Erdbeben gänzlich zerstört und der Gebrauch dieser Thermen unmöglich gemacht. Im verflossenen Jahre hat man zwar wieder angefangen, einige Holzhäuser zu bauen, aber von einer Kur kann in Ischia noch keine Rede sein. Im übrigen sehe man die erste Auflage dieses Lexikons S. 332.

## Castellamare

in Italien, Provinz Terano,

das Stabiae der Alten, ein Seebadeort am Mittelmeere, unweit Neapel, mit verschiedenen alkalisch-muriatischen Säuerlingen, welche zu Trink- und Badekuren dienen, und gegen Verdauungsstörungen, Leberleiden und Fettsucht einen guten Ruf als Heilmittel genießen. Trink- und Badeanstalten sollen mangelhaft sein. Kurfrequenz soll sich jährlich auf 10000 Personen belaufen. Hotel Quisisana, Hotel Stabio. Ärzte: DDr. Fusco, Gentile, Scherillo, Somma.

Bradshaws Dictionary of mineral waters etc. London 1863. S. 64. — Macpherson, Dr. John, Glimpses at the health resorts of the bay of Naples in ancient and modern times. Edinburgh, Oliver and Boyd 1875.

## Castrocaro

in Italien, Provinz Toscana,

ein Kurort in der sogenannten Romagna Toscana mit starken Solquellen, am Montone an der Straße von Forli nach Florenz gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Solquelle. Sie gehört zu den jod- und bromhaltigen Salzquellen und soll nach einer Analyse von Fozetti im Liter Wasser 42.3 gr Chlornatrium, 0.104 gr Jodnatrium und 0.007 gr Bromnatrium, nach einer solchen von Prof. Bechi in Florenz aus dem Jahre 1870 in gleicher Wassermenge 44.15 gr Chlornatrium, 0.197 gr Jodnatrium und 0.185 gr Bromnatrium enthalten. Das Wasser ist klar, hat Lufttemperatur und dient zu Trink- und Badekuren. Zu ersterem Zweck wird es mit Brunnenwasser, Milch oder Fleischbrühe verdünnt und findet in beiden Anwendungsformen überall da, wo jodhaltige Solquellen angezeigt sind, seine medizinische Benutzung.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalt. Es bestehen hier zwei gut eingerichtete Badeetablissements.

Bahnstation: Forli.

Kurfrequenz: Sehr beträchtlich.

Wasserversand. Das Wasser wird unter der Bezeichnung „acqua salsojodica di Castrocaro" vielfach versendet.

Wohnungen für Kurgäste. Für geeignetes Unterkommen und zweckmäßige Beköstigung soll Sorge getragen sein.

## Catania

in Sizilien, Provinz Catania,

klimatischer Winterkurort, am Fuße des Ätna und am ionischen Meere, welcher neben einem milden Klima auch die Annehmlichkeit der Großstadt bietet.

**Die Kurmittel.** Klima. Nach Joris („Catania als klimatischer Winterkurort". Wien, Braumüller 1873) gehört das Klima von Catania als Seeklima mit 19.72° C. mittlerer Jahrestemperatur und 11.55° C. mittlerer Wintertemperatur zu den milden, zeigt aber eine ziemlich hohe Differenz zwischen den kältesten und wärmsten Monaten, welche sich bis zu 21.6° C. erhebt. Die Luft mit 67.0 Prozent relativer Feuchtigkeit ist mäßig feucht. Dabei hat Catania die absolut geringste Zahl der Regentage unter allen italienischen Städten, eine sehr hohe Zahl der sonnigen Tage, keine Nebel und höchst selten einmal einen Schneefall. Die Luft ist nachmittags meistens bewegt.

Indikationen. Chronischer, besonders trockner Katarrh der Atmungswege, namentlich bei Emphysematikern, beginnende Phthise und Disposition zu solcher mit erregbarer Konstitution, Emphysem, Nervosität sind die hauptsächlichsten Indikationen für das Klima von Catania.

Seebäder, warme und kalte.

Die Schwefelquellen von Acireale, welche 1/2 Stunde von Catania entfernt auf der Route von Messina liegen. Siehe diese.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Prof. Clementi, Prof. Orsini, Prof. Tomaselli.

Apotheken: Mehrere vorhanden, am meisten wird die in der Strada Garibaldi gelegene gerühmt.

Badeanstalten. Sie werden nicht besonders gerühmt.

Bahnstation: Catania ist Station der Eisenbahnlinie Messina—Palermo.

Beköstigung soll sehr zu wünschen übrig lassen.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer in italienischer Sprache.

Hotels: Grand-Hôtel de Catane (grande albergo di Catania), vollständig deutsches und gut eingerichtetes, großes Hotel; Hôtel Central (albergo centrale), ein ebenfalls gut ausgestattetes aber einfacheres Hotel; Albergo di Malta.

Kurfrequenz: Jährlich etwa einige hundert Personen.

Kurzeit: Von Anfang November bis Ende März.

Pension: Im Hotel inkl. Zimmer täglich 10 bis 15 Frcs.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen mit Deutschland durch Genua oder Marseille, von wo aus man mit den Dampfschiffen der Messageries maritimes in drei bis vier Tagen nach Messina fährt, um von da in 3½ Stunden Catania zu erreichen. Auch von Neapel aus, bis wohin man mit der Bahn fährt, kann man nach Messina gelangen.

Seehöhe: 30 bis 50 m.

Wohnungen für Kurgäste: Große Auswahl meist ungenügend möblierter Privatwohnungen. Im allgemeinen sind nach de Jonge hier die Wohnungsverhältnisse schlecht und Deutschen gänzlich ungenügend. Zimmerpreis monatlich meist 30 Frcs., im Hotel täglich 3 bis 10 Frcs.

Joris, Dr., „Catania als klimatischer Winterkurort". Wien 1873. — Veraguth, Dr. C., „Catania als klimatischer Winterkurort. Eine klimatologische Skizze". Stuttgart, Enke 1878. — Reyer, „Catania als klimatischer Kurort" im Jahrb. f. Balneologie. I. 1872. S. 154. — Ughettti, Il Clima di Catania. Palermo 1879.

# Cauterets

## in Frankreich, Departement Hautes-Pyrénées,

berühmter und einer der höchstgelegenen Kurorte der Pyrenäen in dem, von hohen, schroffen Bergwänden eingeschlossenen Thale von Lavedan, zwischen Barèges, St. Sauveur und Eaux-bonnes gelegen, mit einer Anzahl Schwefelthermen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sämtliche hier zutagetretenden Thermen, deren Zahl 24 beträgt und welche in 24 Stunden die außerordentliche Quantität von 1½ Millionen Liter

Wasser liefern, gehören zu den Schwefelnatriumthermen, haben eine Temperatur, die zwischen 16° und 56° C. variiert, und bilden nach ihrer Lage drei Hauptgruppen: die östlichen, südlichen und westlichen. Alle Quellen verändern an der Luft nicht, wie andere Schwefelquellen, ihre Farbe. Sie sind stoffarm und haben als vorwiegendsten Bestandteil Schwefelnatrium, dem geringe Mengen Kochsalz, kieselsaures Natron und kieselsaurer Kalk, sowie organische Materie sich anschließen. Die am meisten schwefelnatriumhaltigen Quellen sind „César" und „Espagnol", von denen die erstere im Liter Wasser 0.024 gr, die letztere 0.023 gr desselben enthält. Die Quelle „Mauhourat" enthält außer mäßigem Gehalte an Schwefelnatrium bemerkenswerte Mengen von Natronsilicat, welche sie den Natronthermen nahestellen. Die übrigen Quellen besitzen einen Schwefelnatriumgehalt, der zwischen 0.019 und 0.011 gr liegt, und nur in einer Quelle sinkt derselbe bis auf 0.005 gr herab. Verglichen mit den anderen Pyrenäenquellen ist ihr Gehalt an Schwefelnatrium ein mittlerer; weniger reich als Luchon, Barèges, Vernet, Moltig und Oulette, aber reicher als Eaux-chaudes, Eaux-bonnes, St. Sauveur und Amélie.

Indikationen. Die Heilwirkung der Schwefelquellen von Cauterets, welche als eine mehr oder weniger anregende und kräftigende sich charakterisiert, tritt am meisten hervor bei chronischen katarrhalischen Affektionen der Schleimhäute der Luftwege, chronischer Laryngitis lymphatischer blutarmer Personen, wenn die Stimmbänder nicht gleichmäßig mehr schwellen und kongestionieren, und Bronchitis (Raillière); granulöser Pharyngitis, Dyspepsie (Mauhourat und Oeufs), Skrofeln, Flechten (Raillière und Bois); bei großem Erethismus findet vorzugsweise die Source de la Raillière und in neuerer Zeit besonders die von Mauhourat ihre Anwendung.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bouyer (médecin inspecteur), Comandré, Daudirac, Dimbarras, Duboureau, Flurin, Gigot-Suard, Guinier, de Larbes, Moinet.

Badeanstalten. Es bestehen hier deren neun, von denen die umfänglichsten und am besten eingerichteten das Grand-Établissement und das Établissement Raillière sind.

Badetarif. Ein Bad kostet 1.25 Frcs. bis 1.50 Frcs., eine große Douche 1.25 Frcs., eine Pulverisationssitzung 1.25 Frcs., eine Inhalation 50 Cts. Getränk von Mitte Juni bis Mitte September 6 Frcs.

Bahnstation: Pierrefitte an der Eisenbahnlinie Lourdes—Argelès—Pierrefitte, von hier mit Wagen nach Cauterets. Entfernung 9 km.

Gasthöfe. Hôtel de France, Hôtel de la Paix, Hôtel Richelieu, Hôtel d'Angleterre, Hôtel de l'Univers, Hôtel des

Ambassadeurs, Hôtel de Paris. Außerdem verschiedene Restaurants und Cafés.

Kuraufwand. Das Leben ist hier teuer.

Kurfrequenz. Durchschnittlich 15000 Personen.

Kurzeit. Vom 15. Mai bis 30. September, doch kann auch im Oktober noch gebadet werden.

Post und Telegraph: Im Orte.

Promenaden. Der Park (Sammelplatz der Fremden), Mamelon-Vert, Cambasque, la Grange de la reine Hortense u. a.

Seehöhe: 992 m.

Unterhaltung. Reichlich geboten.

Wohnungen für Kurgäste. In Hotels und in Privathäusern, namentlich an der Place St. Martin und in der rue Richelieu und de la Raillière. Der Ort kann 3000 Personen auf einmal beherbergen. Ein Zimmer meist 6 Frcs. täglich, in der Hochsaison nicht selten 10 Frcs.

Garrigou, „Die Schwefelthermen der Pyrenäen" in: Gaz. hebdom. 1868. 2. Sér. V. 49. — Richter, Prof., im Archiv für Balneologie. II. 3. 1863. — Lagrange, Dr. S., Les eaux sulfureuses de Cauterets in: Annal. des malad. de l'oreille, du larynx etc. 1883. Tome IX. Nr. 4. — Bouyer, Dr., Du rôle de l'eau de Mauhourat dans la cure de Cauterets im Bulletin général de thérapeutique. 1883. 5 Livr. S. 205.

## Centnerbrunn

im Königreich Preußen, Provinz Schlesien,

ein in der Grafschaft Glatz gelegener klimatischer Kurort in geschützter Lage mit kräftigender Luft, mit einer Wasserheilanstalt, Milch- und Molkenkuranstalt. Stationen Reichenbach und Waldenburg.

## Cernobbio

in Italien, Provinz Como,

ein am Comer See gelegener klimatischer Kurort. Besuch gering. Pensionspreis täglich 8 Frcs.

## Cette

in Frankreich, Departement Hérault,

besuchter Seebadeort am Mittelmeere, auf einer Landzunge, am See Thau gelegen. Der Wellenschlag ist ein sehr kräftiger; der Salzgehalt ein sehr hoher; die Temperatur des Meerwassers im

Sommer 21 bis 23 ° C. Der Strand ist sandig und allmählich abfallend; die hiesigen Seebäder eignen sich nur für kräftige, widerstandsfähige Individuen. Cette ist Station der französischen Südbahn Bordeaux — Toulouse — Cette. Klima mild. Gute Hotels. Kurfrequenz nicht unbedeutend.

## Challes

### in Frankreich, Departement Savoie,

ein kleiner Kurort mit einer kalten, Jod- und Bromverbindungen haltenden Schwefelquelle, welche meist nur versendet, besonders aber in Aix-les-Bains zu Trinkkuren verwendet wird und in neuerer Zeit auch ein Badeetablissement erhalten hat. Die Quelle selbst soll nach Bonjean im Liter Wasser 0.015 gr Jodkalium und 0.175 gr Bromkalium, nach Henry 0.295 gr Schwefelnatrium enthalten und findet ihre hauptsächlichste Anwendung gegen Skrofeln, namentlich skrofulöse Geschwüre und Ozäna, wo sie sich einen hohen Ruf erworben hat, endemischen Kropf, Syphilis und merkurielle Kachexie.

Barrault, Parallèle des eaux minérales de France et d'Allemagne. Paris 1872. S. 262.

## Champel-sur-Arve

### in der Schweiz, Kanton Genf,

eine in der nächsten Nähe von Genf gelegene ziemlich besuchte, sehr gut eingerichtete Wasserheilanstalt, welche mit Genf durch Pferdebahn verbunden ist. Arzt und Direktor: Dr. Glatz. Beköstigung gut. Ein Bad kostet 1 Frc., eine schottische Douche 2 Frcs. In der Nähe ist Hotelpension Beau-séjour. Wohnung in der Anstalt. Seehöhe 375 m.

## Charlottenbrunn

### in Preußen, Provinz Schlesien,

klimatischer Gebirgskurort im Hochwalde der Sudeten mit eisenhaltigen Mineralquellen und einer Molkenkuranstalt.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Der Ort ist nur den südlichen, warmen Luftströmungen ausgesetzt, gegen kalte Winde geschützt. Die Luft ist rein, mild, mäßig feucht.

Die Mineralquellen. Die hiesigen vier Mineralquellen können bei ihrem geringen Eisengehalte (der höchste 0.026 gr Eisen-

bikarbonat im Liter Wasser) nicht zu den wirksamen Eisenwässern gezählt werden und bilden mehr die Übergänge von diesen zu den alkalischen Säuerlingen.

Die Charlottenbrunner Quellen dienen zum Trinken und Baden. Ihr Wasser hat eine Temperatur zwischen 6 und 8° C.

Indikationen. Entsprechend ihrem chemischen Charakter finden diese Quellen vorzugsweise bei Reizungszuständen der Luftwege, die mit Blutarmut, allgemeiner nervöser Reizbarkeit und Skrofulose verbunden sind, ihre Indikation.

Weitere Kurmittel sind: Molken, Kräutersäfte, Süßwasserbäder, Douchebäder, Fichtennadelbäder, fremde Brunnen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bujakowsky, Geh. Sanitätsrat Neisser aus Breslau, Wiedemann.

Badehaus: Ein zweckmäßig eingerichtetes Gebäude. Erwärmung des Badewassers nach Schwarzschem System. Für ein Mineralbad 1 M., ein Süßwasserbad 80 Pf., ein Douchebad 50 Pf. bis 1 M., ein Regenbad 50 Pf. bis 1 M.

Bahnstation. Charlottenbrunn ist Station der Schlesischen Gebirgsbahn, Linie Berlin—Dittersbach—Glatz.

Beköstigung. In den Gasthöfen ersten Ranges table d'hôte 2 M., Abendessen 2.50 M., eine Menage 1.50 M., ein Frühstück 60 Pf.; in den Gasthöfen zweiten Ranges Mittagstisch 75 Pf. bis 1.25 M. Auch jüdische Kost.

Gasthöfe: Vier, mit billigen Preisen.

Kuraufwand: Bei bescheidenen Ansprüchen und einmonatlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 1. September 936 Kurgäste, im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein (1884 Nr. 20) 2031 Personen; darunter die Passanten.

Kurtarif: Für eine Person wöchentlich für Molke 4 M., für Ziegen- und Kuhmilch 3 M., für Eselinnenmilch 4 M.

Kurtaxe: Für die Person 26 M. auf die Dauer der ganzen Saison, jedes weitere Mitglied 3 M. mehr. Revision der Kurtaxe ist in Aussicht genommen.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Anfang Oktober.

Pension: Für die Person wöchentlich 21 bis 30 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Durch die Kohlfurt-Altwasser-Sorauer Eisenbahnlinie verbunden mit Breslau, Görlitz, Berlin, Dresden; von Berlin nach Charlottenbrunn in $8^1/_2$, von Breslau in drei Stunden.

Seehöhe: 469 m.

Wohnungen für Kurgäste: In Privathäusern und in Hotels; Preise für ein Zimmer 10 bis 25 M., für ein Bett 1.50 M., für Bedienung 1 bis 3 M. pro Woche.

Beinert, „Charlottenbrunn als Trink- und Badeanstalt". Charlottenbrunn 1859. — Engels, „Der klimatische Kurort Charlottenbrunn". Wüstegiersdorf 1877.

## Charlottenburg

in Preußen, Provinz Brandenburg,

eine Wasserheilanstalt und Kumyßanstalt, von denen besonders die letztere in Aufnahme ist. Das hydriatische Verfahren ist kein ausschließliches, sondern läßt auch andere Hülfsmittel zu. Der Kumyß ist unter Milchzuckerzusatz aus Kuhmilch bereitet. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Pension inkl. Kurgebrauch 40 bis 50 M. wöchentlich. Gute Wohnungen in der Anstalt.

## Chatelguyon

in Frankreich, Departement Puy-de-Dôme,

ein in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommener Kurort, der den Beinamen des französischen Kissingen führt. Er liegt in einem der schönsten Thäler der Auvergne etwa 6 Meilen von Royat entfernt, ist seit dem 17. Jahrhundert bekannt und besitzt 14 kochsalzhaltige Quellen, deren Temperatur zwischen 27.5 bis 32.5° C. schwankt. In einem Liter Wasser enthalten sie im Durchschnitt 7.2 gr feste Bestandteile, von denen 1.62 gr aus Kochsalz, 1.22 gr aus Chlormagnesium, 1.05 aus doppeltkohlensaurem Natron, 2.10 bis 2.52 gr aus doppeltkohlensaurem Kalk bestehen. Sie finden als schwaches Abführmittel ihre Heilanzeige bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, bei Dyspepsien, Hämorrhoidalleiden, Abdominalplethora, Gallensteinen, chronischem Uterusinfarkt und anderen ähnlichen Krankheiten mehr in Form von Trink- und Badekuren. Die Badeeinrichtungen sehr gut. Kurfrequenz bedeutend.

Huguet, Les eaux de Chatelguyon. Paris 1873. — Boyd, Mr., M. A., Some notes on the mineral springs of Auvergne in: Dublin Journal of medic.-sciences. 1887. No. CXC. 3. Series S. 330. — Deschamps, Dr., Etude clinique sur l'action thérapeutique de l'eau de Chatelguyon dans la constipation im Bullet. général de thérapeutique médicale. 1887. 11. Livraison 15 Juin. S. 499.

## Chaudes aigues

in Frankreich, Departement Cantal,

ein an der Truyère in enger Gebirgsschlucht gelegener Kurort mit mehreren Thermen, welche die alten Römer mit Gebäulichkeiten versahen und aquae calentes nannten.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die zahlreichen hier zutagetretenden Thermen zählen zu den heißesten Quellen Frankreichs, deren Temperatur nach Barrault zwischen 57 bis 81.6° C., nach anderen bis 87.5° C. liegt, und gehören zu den sogenannten indifferenten, zeichnen sich aber nach Mondeau durch bemerkenswerte Menge von Schwefelarsen, Brom- und Jodnatrium aus. Im übrigen gleichen sie sehr den Quellen von Teplitz in Böhmen. Die heißeste ist die Source du Par mit 87.5° C. Die Felgèrequelle mit 57.5° C. dient zum Trinken, die Parquelle zu Bädern und Douchen.

Indikationen. Ihre Hauptindikationen finden die Quellen von Chaudes aigues bei allen Krankheiten, wo indifferente Thermen angezeigt sind, vorzugsweise bei Nervenleiden.

**Lokale Verhältnisse.** Kurort. Chaudes aigues ist ein kleiner, gewerbfleißiger Ort mit etwa 2000 Einwohnern und bietet gutes Unterkommen und gute Verpflegung. Leben nicht teuer.

Reiseverbindungen. Man erreicht den Kurort auf der Eisenbahn von Paris über Nevers, Clermont-Ferrand bis Murat und dann mit der Post über Saint-Flour.

Barrault, Ern., Parallèle des eaux minérales de France et d'Allemagne. Paris 1872. S. 154.

## Chaumont

in der Schweiz, Kanton Neuchâtel,

ein in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener Luftkurort im westlichen Teile des Jura, mit erregendem, kräftigendem Klima, welches Nervenleidenden, namentlich Hypochondristen, sehr wohltut. Bahnstation Neuchâtel. Hotel: Hôtel du Château. Pension im vorzüglich eingerichteten Kurhause 5½ bis 10 Frcs. Seehöhe 1228 m.

## Cheltenham

in England, Grafschaft Gloucester,

ein sehr bedeutender Badeort, der jährlich von etwa 15000 Kurgästen besucht wird. Er besitzt fünf kochsalzhaltige Quellen mit sehr mäßigem Gehalt an Kohlensäure, welche unter dem Namen der

Montpellier Spas vorzugsweise zu Trinkkuren gegen chronische Leberanschwellung, atonische Dyspepsien und Sumpfkachexie, seltner zu Bädern Anwendung finden. Es giebt hier zwei Badeetablissements und zwar das Etablissement Montpellier und das Pittville, von denen das erstere in Bezug auf Eleganz und Bequemlichkeit zu den schönsten Anstalten dieser Art zählt, welche es überhaupt in England giebt. Der Ort ist vor Nordwinden geschützt. Besucht ist derselbe besonders im Herbste zur Zeit der Fuchs- und Hasenjagd. Gesuchte Hotels sind: Plough Hotel, Queens Hotel, Royal Hotel, Lamb, Fleece. Das Leben ist teuer.

Labat, Étude sur la station et les eaux de Cheltenham in: Annales de la société d'hydrologie. Tome XVIII.

## Churwalden

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein klimatischer Höhenkurort, der in den letzten Jahren sehr beliebt geworden ist und sich eines starken Besuchs erfreut. Der Ort gilt als Übergangsstation von und nach dem Engadin und Davos.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es ist das milde alpine und die Luft balsamisch, rein und erfrischend. Die mittlere Sommertemperatur (Juni bis August) beträgt 13.75° C., die mittlere Frühlingstemperatur (April, Mai) 7.43° C., die mittlere Herbsttemperatur (September, Oktober) 9.42° C., die Tagesschwankungen der Lufttemperatur sind geringe. Besonnung reichlich, Nebel und Schneefälle kommen nicht vor.

Indikationen. Das Klima von Churwalden erweist sich nutzbringend bei blutarmen zarten Konstitutionen und Rekonvaleszenten, bei Digestionsstörungen, bei Bronchialkatarrhen, besonders Spitzenkatarrhen, und beginnender Phthise. Weitere Kurmittel sind: Kuh- und Ziegenmilch von ausgezeichneter Beschaffenheit, Mineralwässer verschiedener Art, namentlich die Quellen von Passugg, Bäder, Douchen und feuchte wie trockne Abreibungen des Körpers.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Denz.

Apotheke: Vorhanden.

Gasthöfe und Pensionen: Kurhaus, Hotel-Pension zur Krone (gute Kost), Pension Schweizerhof (gut), Pension Jägerhaus; Gasthof Gengel mit guter Verpflegung, bürgerlich; Pension Hemmi.

Kurfrequenz: Betrug im Jahre 1878 900 Personen.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 30. September.

Pensionspreise: 5 Frcs., Bett 1 bis 3 Frcs., Salon 6 bis 9 Frcs.

Post- und Telegraphenbüreau: Vorhanden.

Reiseverbindungen. Eisenbahn bis Chur. Von da täglich dreimal Postverbindungen nach Churwalden.

Seehöhe: 1270 m.

Wohnungen: In Gasthöfen und Pensionen zu billigen Preisen.

Denz, Dr., im „Bericht über die rhätischen Bäder und Kurorte im Jahre 1877 und 1878". Chur 1878 und 1879. — Derselbe, „Hotel und Pension Krone Churwalden". Churwalden 1880. — Derselbe, „Saisonberichte von 1877 und 1878". Zirkularschreiben. — „Der Luftkurort Churwalden." Chur 1883. (Die wichtigsten Daten in Programmform.)

## Ciechocinek,

### im Königreich Polen, Gouvernement Warschau,

ein etwa vier Dezennien alter, in raschem Aufblühen begriffener Solbadeort, $1/2$ Meile von der preußischen Grenze, in einem durch die Ufer der Weichsel gebildeten Thalkessel gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Das Solewasser variiert von $1 1/4$ bis $5\%$ Kochsalzgehalt und dient zu Trink- und Badekuren.

Weitere Kurmittel sind:

Soldampfbäder, Fichtennadelextrakt, Molken, Kumyß, Mutterlauge, Mutterlaugensalz, verschiedene Mineralwässer, Gymnastik, Gradierluft, Moorbäder.

Indikationen. Frauen mit chronischer Gebärmutterentzündung und chronischen Katarrhen der Geschlechtsorgane und skrofulöse Kinder bilden das Hauptkontingent für Ciechocinek.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Ignatowski, Lubowski, Mieczkowski, Stockmann als eigentliche Badeärzte, außerdem die DDr. Gawronski, Lewenstam, Wistochi.

Badeanstalt. Sie besteht aus vier Badehäusern. Einrichtungen komfortabel. Ein Moorbad für Erwachsene kostet 1 Rubel, Solbad für Erwachsene 40, 50 und 60 Kopeken; für Kinder 25 und 30 Kopeken.

Bahnstation: Ciechocinek ist Endstation der Linie Ciechocinek—Alexandrowo.

Beköstigung: Mittagstisch gewöhnlich 50 Kopeken.

Gasthöfe: Hotel Müller mit 64 Zimmern, Speisesaal und guter Einrichtung.

Kuraufwand: Für eine Person auf einen Monat bei bescheidenen Ansprüchen inkl. Bäder 120 bis 150 Rubel (240 bis 300 M.).

Kurfrequenz: In den letzten fünf bis sechs Jahren durchschnittlich 3000 bis 3500 Badende; Sommerfrischler nicht mitgerechnet.

Kur- und Musiktaxe: Für Erwachsene 3.50 Rubel, für Kinder 1 Rubel.

Kurzeit: Vom 20. Mai bis 1. Oktober.

Reiseverbindungen: Mit Warschau in 6 Stunden auf der Wien-Warschauer Eisenbahn, mit Thorn durch die Warschau-Bromberger Bahn.

Wohnungen für Kurgäste: In verschiedenen Privathäusern, welche zumteil gute, zumteil mangelhafte Einrichtungen haben. Zimmerpreise in Privathäusern 30 bis 50 Rubel für sechs Wochen, im Hotel 1 bis 3 Rubel täglich.

## Clarens

in der Schweiz, am Genfersee, siehe Montreux.

## Cleve

in Preußen, Rheinprovinz,

Kurort am Niederrhein mit einer eisenhaltigen Mineralquelle und einer in neuerer Zeit gegründeten Bade- und Kuranstalt. Cleve gilt auch als klimatischer Kurort.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquelle. Sie ist eine kalte, gasarme, erdig-salinische Eisenquelle und findet als Getränk und Bad bei allgemeinen Schwächezuständen ihre Anwendung.

Die Wasserheilanstalt. Sie ist mit allen bewährten Einrichtungen für die verschiedenen Methoden der Wasserbehandlung ausgerüstet.

Klima. Mild mit milden Wintern und kühlen Sommern, große Gleichmäßigkeit der Lufttemperatur, mäßiger Luftfeuchtigkeitsgrad. Das hiesige Klima zeigt sich nutzbringend bei Katarrhen der Luftwege.

Außerdem dienen zu Kurzwecken noch:

Irisch-römische Bäder, Schwefelbäder, Lohbäder, Kräuterbäder, russische Dampfbäder, Fichtennadelbäder, eine Struvesche Mineralwasseranstalt, Milch, Molken, pneumatische Apparate, Elektrotherapie, Gymnastik, Inhalationen, Kräutersäfte, Trauben im Herbste.

Indikationen. Die zur Behandlung kommenden Krankheiten sind: Skrofeln, rheumatisch-gichtische Erkrankungen und ganz besonders verschiedene Nervenkrankheiten, wie Neuralgieen, Hysterie, nervöse Überreizung u. a. m., Katarrhe der Luftwege, beginnende Tuberkulose u. a. m.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. von Ackeren, Arntz (Arzt an der Wasserheilanstalt), Bollinger, Brinkmann, Geronne (Anstaltsarzt), Lauff, v. Rossum, Tenhofel, Trompetter.

Anlagen. Cleve besitzt Anlagen, wie sie nur wenige Orte Deutschlands aufzuweisen haben. Vor allen ist in dieser Beziehung der Tiergarten zu nennen.

Bahnstation: Cleve ist Station der linksrheinischen Eisenbahn. Am Bahnhofe Omnibusse.

Beköstigung: Gut, in der Anstalt, zur Pension gehörend.

Kuranstalt. Sie besteht aus einem Badehotel, Hotel Stirum, Kurhause und Konversationshause und dem Friedrich Wilhelms-Bade und ist Eigentum einer Aktiengesellschaft. Durchgehends gute Einrichtungen.

Kuraufwand. Bei bescheidenen Ansprüchen und einem vierwöchentlichen Aufenthalte etwa 300 M.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 700 bis 800 Kurgäste, darunter viele Holländer. Die Frequenz ist im Steigen.

Kurtarif. Für ein Glas Molke 20 Pf., ein Glas Ziegenmilch 20 Pf., ein Glas Kuhmilch 10 Pf., ein kaltes oder warmes Bad 75 Pf., für regelmäßige Wasserkur täglich 1.50 M., für künstliche Bäder besonderer Tarif.

Kurtaxe: Für eine Person 5 M., für eine Familie von zwei Personen 8 M., für jede weitere Person 1 M. Zuschlag.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch, Hauptfrequenz von Mai bis Oktober.

Pension: Im Badehotel und im Hotel Stirum à Person und Woche 48 bis 70 M. Kinder und Bedienung à Person 3 M.

Reiseverbindungen. Cleve ist Knotenpunkt für die drei Eisenbahnlinien Cleve—Zevenaar, Cleve—Nymegen und Cleve—Goch—Köln.

Seehöhe: 55 m.

Wohnungen für Kurgäste: In der Anstalt, Badehotel, Hotel Stirum. Wohnungen gut und trocken. Zimmerpreise von 2 M. an pro Tag.

## Clifton

in England, in der Grafschaft Gloucester,

klimatischer Kurort bei Bristol, an einer Schlucht des Avonflusses, amphitheatralisch an der Südseite eines Hügels gelegen, in bewaldeter lieblicher Gegend. Die unteren Stadtteile sind sehr geschützt, namentlich vor Westwinden, und nur Südostwinden ausgesetzt. Die bewaldete Umgebung ist reizend. Trotzdem ist das Klima nicht so mild, wie an der Südküste, regt mehr auf und schadet geradezu erregbaren Tuberkulösen, eignet sich nur für chronische Bronchialkatarrhe torpider Subjekte und blutarmer Individuen. Die mittlere

Temperatur von Januar bis März ist + 3° C., die winterlichen Schwankungen derselben sind oft bedeutend.

Eine hier zu Tage tretende 24° C. warme Gipsquelle (hot well) findet gegen Verdauungsbeschwerden vielfache Anwendung, besonders aber gegen Blasenkatarrhe und Harngries, sowie gegen chronische Katarrhe der Luftwege. Arzt: Dr. Mc. Gowan.

## Colberg

in Preußen, Provinz Pommern,

See- und Solbadeort an der Ostsee, im Regierungsbezirk Cöslin, am Ausflusse der Persante in die Ostsee gelegen.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Die See hat hier einen fast ununterbrochen guten Wellenschlag. Meeresgrund feinkörniger, steinfreier Sand.

Warme Seebäder. Einrichtungen zum Gebrauche solcher sind vorhanden.

Solquellen. Der Kochsalzgehalt der hiesigen fünf Solquellen variiert von 3.8 bis 5.1 Proz., und die neuerbohrte Wilhelmsquelle hat 2.1 Proz. Außer dem Kochsalze enthalten die Solquellen Bromsalze und Eisenchlorid.

Die Salinenquelle und die Münderfeldquelle hat man mit Kohlensäure imprägniert, dem Kissinger Ragoczy ähnlich zu machen gesucht und so zu Trinkkuren verwendet.

Weitere unterstützende Kurmittel sind: Wasserkur, elektrische Behandlung, Massage, Inhalationen, Moor- und Dampfbäder (nicht viel benutzt), Schwefel-, Fichtennadel-, Eisen-, Süßwasserbäder, Molken, Gymnastik, Seeluft, letztere wegen ihres hohen Ozongehalts ein wesentliches Unterstützungsmittel der Kur.

Indikationen. Die Krankheiten, welche hier Hülfe suchen und finden, gehören meist Frauen und Kindern an, die eine Sol- und Seebadekur mit einander verbinden wollen. Im übrigen die allgemeinen Indikationen der Solbäder. Man sehe allgem. Teil.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Behrend, Bodenstein, Hänisch, Kayser, Nötzel, Peltzer, Rohde, Schmolling, Starke, Trantow, Wallis, Weißenberg, Wiedebank.

Apotheken. Es bestehen hier deren drei.

Badeanstalten. Die Solbadeanstalten. Colberg hat drei Solbadeanstalten, welche sämtlich in Privatbesitz sind und 159 Badestuben enthalten. Die bedeutendste ist das Vereins-Solbad mit eignen Solquellen und sehr guten Einrichtungen, 50 Badestuben und 30 Wohnzimmern. Einrichtungen in allen Anstalten gut.

Die Seebadeanstalten. Sie sind Eigentum der Stadt und haben zweckmäßige Einrichtungen sowie 251 Badezellen.

Badetarif. Für kalte Seebäder für Erwachsene 10 M., für Kinder 5 M. für den ganzen Sommer hindurch. Ein warmes Seebad 1.25 M. resp. 75 Pf., ein Solbad 1 bis 2 M., ein Dampfbad 2 M., ein Moorbad 2.50 bis 3.50 M., eine Inhalation 50 Pf.

Bahnstation. Colberg ist Station der von Belgard nach Colberg führenden Zweigbahn und der Altdamm-Colberger Sekundärbahn der Hinterpommerschen Eisenbahnlinie. Der Bahnhof liegt in der Badevorstadt Colbergermünde. Omnibusverbindung.

Beköstigung: In Hotels und Pensionen. Für Mittagsessen meist 1.75 bis 2.25 M., für Frühstück 50 Pf. bis 1 M., Abendessen 1 bis 1.50 M. Pension im Vereins-Solbade à Person 2.25 M. pro Tag. Viele Familien beköstigen sich selbst.

Gasthöfe. In der Badevorstadt: Kaiserhof, das Strandschloß, zugleich städtisches Kurhaus, das neue und das alte Gesellschaftshaus, das Hotel zur Münde. Außerdem mehrere Restaurants.

Gottesdienst: Lutherischer, reformierter, katholischer, methodistischer, israelitischer.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis Mitte September 5915 Personen, im Jahre 1887 laut Kurliste 7162 Personen, im Jahre 1888 bis 20. September 7365 Personen inkl. 214 Passanten, welche zum dritten Teil aus Berlinern zu bestehen pflegen.

Kurhospitäler: Christliches Kurhospital Siloah, Heilanstalt für skrofulöse Kinder; das jüdische Kurhospital für unbemittelte Israeliten.

Kurort. Der eigentliche Kurort ist die Vorstadt Colbergermünde, wo fast jedes Haus zu Mietswohnungen eingerichtet ist. Sie liegt in nächster Nähe des Meeres, ist kanalisiert und mit Wasserleitung versehen.

Kur- und Musiktaxe. Die Kurtaxe wird nach dem Einkommen und den Standesverhältnissen des Kurgastes bemessen und beträgt 5 bis 20 M.

Kurzeit: Vom Anfang Juni bis Ende September.

Pensionen. Die Pensionssätze pflegen zwischen 90 bis 180 M. pro Monat zu schwanken.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit dem Westen durch die Hinterpommersche und Stargarder Bahn, mit dem Osten durch die Danziger Bahn (Linie Belgard—Danzig), mit dem Süden durch die Eisenbahnlinie Posen—Schneidemühl—Belgard. Colberg ist in sieben Stunden von Berlin aus zu erreichen.

Wohnungen für Kurgäste. Familienwohnungen 30 bis 50 M. wöchentlich; ein Logierzimmer im Vereinsbad 9 bis 30 M. Die meisten Mieten dagegen auf die ganze Saison.

Hirschfeld, „Das Sol- und Seebad Colberg". 2. Aufl. 1875. — Girschner, „Die Ostseeküste und die Seebäder derselben". 1868. — „Führer durch das Sol- und Seebad Colberg mit Plan von Colberg und Umgebung." Colberg, Postsche Buchhandlung 1888. 6. Aufl. — Fresenius, „Chemische Analyse der Wilhelmsquelle im neuen Solbade zu Colberg". Wiesbaden, Kreidel 1882. — Bünau, Dr. v., „Regeln für den Gebrauch der Sol- und Seebäder mit besonderer Rücksicht auf das Sol- und Seebad Colberg". 3. Aufl. Colberg, Postsche Buchh. 1875. — Hirschfeld, „Die häufigsten ärztl. Fragen betr. das Sol- und Seebad Colberg". Colberg 1880. — Janke, Dr. phil., „Bad Colberg. Sicherer Führer durch das Sol-, Moor- und Seebad". Mit 2 Plänen. Colberger-münde, Pickel 1884.

## Comersee

in Italien, Provinz Como, siehe Cadenabbia.

## Constantinsbad

in Böhmen, siehe Neudorf.

## Constanz

in Baden, Seekreis,

Hauptstadt des Kreises, am nordwestlichen Ende des Bodensees gelegen, mit einem, im Jahre 1875 errichteten Kuretablissement (Constanzer Hof), mit Seebädern im Bodensee (19 bis 22° C. Sommertemperatur des Wassers), Warmbädern, Solbädern, irisch-römischen Bädern, Einrichtungen zu Wasserkuren. Arzt: Dr. Spitzenberger, außerdem acht andere Ärzte. Badeeinrichtungen komfortabel und zweckmäßig. Acht Hotels, darunter zwei ersten Ranges mit vorzüglichen Einrichtungen. Vollständige Pension 5.50 M. Wohnungen nur im Etablissement. Seehöhe 400 m.

## Contrexéville

in Frankreich, im Departement der Vogesen,

ein in raschem Aufblühen begriffener Kurort mit mehreren kalten Mineralquellen, in einem welligen Hügellande der Vogesen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Von den vier hier zutagetretenden Mineralquellen Source du Pavillon, S. du

Prince, S. de la Souveraine und S. du Quai ist die erstere die Hauptquelle, welche ausschließlich zum innerlichen Gebrauch verwendet wird, während die anderen hauptsächlich zum Baden dienen. Ihr Wasser hat eine Temperatur von 10° C. und nach Debrays Analyse im Liter 2.304 gr feste Bestandteile, von denen 1.165 gr aus Gips, 0.236 gr aus Natronsulfat, 0.402 gr aus Kalkkarbonat, sowie aus weit geringeren Mengen Natronbikarbonat und Sulfaten von Magnesia bestehen. Der Kohlensäuregehalt ist ein geringer.

Indikationen. Die Quellen, vorzugsweise aber die Source du Pavillon, haben sich einen hohen und wohlbegründeten Ruf gegen Gicht und Harnkonkremente erworben und konkurrieren in dieser Beziehung stark mit Vichy und Karlsbad. Sie unterscheiden sich aber wesentlich dadurch von diesen letzteren, daß bei dem Gebrauche von Contrexéville der früher alkalisch oder wenigstens neutral reagierende Harn seine normal saure Reaktion bald wieder annimmt, während Vichy und Karlsbad sauren Harn alkalisch machen und erhalten. Im allgemeinen scheint sich als Resultat der vergleichenden Untersuchung zu ergeben, daß Vichy wie auch Karlsbad sich mehr für die chronischen Störungen des Digestionsapparates, die Vorläufer der Gicht und Lithiasis, Contrexéville dagegen für die ausgebildeten Erkrankungen besonders eignen, ohne dabei die dispositionellen Störungen auszuschließen. Außerdem sind die Wässer von Contrexéville sehr geschätzt bei Blutstockungen im Pfortadersysteme und Gallensteinen, sowie bei Diabetes.

Bäder und Douchen sind kräftige Unterstützungsmittel der Trinkkur, welche hier meist in ausgedehntem Maßstabe bis sechzehn Gläser à drei Deziliter pro Tag durchgeführt wird. Die Dauer der Kur ist gewöhnlich nur drei Wochen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Aymé, Broichux, Brongniart, Debout d'Estrées (Inspektor), Despalles, Jamin, Graux, Leclerc, Pierre, Thierry, Treuille.

Badeetablissement. Es ist Eigentum des Staats und besteht aus einem schön und zweckmäßig eingerichteten Badehause mit Wohnungen für Kurgäste, sowie aus einem großartigen Hotel. Ein Bad kostet 1.50 bis 2.50 Frcs.; Douchen von 75 Cts. bis 1.50 Frcs.

Bahnstation: Nancy an der Eisenbahnlinie Mirecourt—Nancy, von hier aus über Bugneville mit Post oder Privatwagen nach Contrexéville.

Beköstigung, namentlich im Grand-Hôtel de l'Établissement sehr gut aber ziemlich teuer. Frühstück und Mittagsessen in den größeren Hotels, jedes meist zu 2 Frcs.

Gasthöfe: Grand-Hôtel de l'Établissement mit höchst komfortabler Einrichtung, Bädern, Kasino, Theater ꝛc.; Grand-Hôtel

de France, Hôtel de la Providence, Hôtel de Paris und einige andere noch.

Klima: Rauh und veränderlich, die Morgen und Abende sind kühl und feucht.

Kuraufwand: Monatlich etwa 400 Frcs.

Kurfrequenz. Die Frequenz hat sich in den letzten Jahren stetig gehoben, so daß die Präsenzzahl oft 900—1000 Personen beträgt. Die Mehrzahl der Gäste sind Franzosen und Engländer, ihnen folgen Belgier und Schweizer, besonders Baseler.

Kurtaxe: 20 Frcs. die Person.

Kurzeit: Vom Anfang Juni bis Mitte September.

Reiseverbindungen: Mit Deutschland durch die Straßburg-Pariser Linie bis Charmes oder durch die Linie Straßburg—Mülhausen bis Station La Ferté, mit der Schweiz durch die Linie Basel—Belfort—Mirecourt—Nancy. Eine kürzere Linie Hymont—Langres steht in naher Aussicht.

Seehöhe: 293 m.

Wasserversand. Von der Source du Pavillon werden jährlich etwas mehr als 90 000 Flaschen versendet.

Wohnungen für Kurgäste: In zwölf Hotels und in siebzehn maisons meublées. Zimmerpreise in den Hotels von 2 bis 4 Frcs. täglich.

Ecklin, Dr. in Basel, über Contrexéville im Schweiz. Korrespondenzblatt. 1881. Nr. 2. — Cruise, Dr. F. R., Notes of visits to Contrexéville and Royat-les-Bains in: The lancet 1885. Vol. I. Nr. XXII. pag. 1121 u. ff. — Debout d'Estrées, Des indications et contreindications des eaux de Contrexéville in: Gazette des hôpitaux. 1885. 55. — Macpherson, Dr., Bath Contrexéville and the limed sulfates waters. London 1886.

## Corfu

### in Griechenland, auf der ionischen Insel Corfu,

klimatischer Winterkurort und Hauptstadt der Insel auf einer in das Meer bez. in den einmündenden Kanal vorspringenden, vielfach eingebuchteten felsigen Landzunge gelegen, in paradiesischer Gegend.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Corfu hat ein warmes Winterklima, denn nach Reimer ist im März schon vollständiger Frühling. Höchst selten sinkt im Januar das Thermometer auf Null, leider aber wechseln die Thermometerstände sehr rasch und auch das Barometer zeigt oft bedeutende Schwankungen. Dabei kommen nicht selten von Norden kalte Winde und ebenso wenig ist die Stadt vor dem Scirocco vollständig geschützt. Die Feuchtigkeit der Luft ist ziemlich hoch und nähert sich der von Ajaccio und

Neapel. Im Winter giebt es starke Regenfälle; Schnee ist sehr selten und dann nur von ganz kurzer Dauer.

Indikationen. Diese nicht gerade ganz günstigen klimatischen Verhältnisse schmälern den Wert von Corfu als Winterstation sehr, namentlich für an Rheumatismen und Katarrhen leidende Kranke, und nur angehende Phthisiker, welche gegen solche Einflüsse der Witterung nicht sehr empfindlich sind, und Nervenleidende, namentlich Melancholiker, finden hier ihre Befriedigung, welche letztere durch die unerschöpflichen Naturreize, welche die Insel bietet, am meisten angezogen werden dürften.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Cirigotti, Neranzi, Politi (spricht Französisch und Italienisch).

Apotheken: Collas, Lavorono.

Beköstigung. Die Kost ist gut und sehr reichlich.

Gasthöfe. Grand-Hôtel d'Angleterre et belle Venise. Gebrüder Gazzi. Das Hotel neben dem königlichen Garten gelegen und mit herrlicher Aussicht auf das Meer ist vorzüglich eingerichtet und von Deutschen viel besucht.

Kuraufwand. Für sechs Wintermonate etwa 1800 bis 2000 Frcs.

Kurfrequenz. Mäßig.

Kurzeit. Vom Anfang Oktober bis Anfang April.

Pension. Die Pension inkl. Zimmer beträgt 10 Frcs. pro Tag, bei längerem Aufenthalt etwas weniger.

Reiseverbindungen. Man erreicht Corfu entweder von Triest oder von Brindisi aus, von ersterem Hafen jeden Freitag in 53 Stunden zu 112 resp. 82 M. Überfahrtspreis, von letzterem ebenfalls jeden Freitag in 12 bis 14 Stunden zu 30 resp. 21 M. Fahrgeld.

Wohnungen für Kurgäste. Privatwohnungen, welche für Kranke sich eignen, sind nur in sehr geringer Anzahl vorhanden, man wohnt daher meist nur in Hotels, welche Pensionen halten.

Reimer, H., „Corfu“ im Neuen Reich. 1880. S. 845. — Häckel, E., „Corfu“ in: Deutscher Rundschau. 1877. S. 478. — Haurowitz, Dr. v., „Erinnerungen an Corfu im Sommer 1869“. 1870. — Winternitz, Dr. W., „Eine Skizze über die klimatischen Verhältnisse von Corfu“. 1864. — Landerer, „Über die klimatischen Verhältnisse der Jonischen Inseln, insbesondere über Corfu“ im Archiv für Balneologie. I. S. 334. 1862. — Hennen, Sketches of the medical topography of the Mediterranean Corfu. 1830. S. 441 u. ff.

## Coserow

### in Preußen, Provinz Pommern,

ein kleines Ostseebad zwischen Heringsdorf und Zinnowitz auf dem schmalsten Landesstreifen der Insel Usedom, mit einfachen Bade-

einrichtungen und geringer Frequenz. Bahnstation Wolgast an der Züssow-Wolgaster Eisenbahnlinie. Kuraufwand gering. Wohnungen für Kurgäste in Fischerhäusern.

Wegener, Dr. A., „Die Seebäder der Inseln Usedom und Wollin". 3. Aufl. Berlin, Goldschmidt 1882. S. 35.

## Court-St. Etienne

### in Belgien, Provinz Brabant,

eine im Jahre 1878 entdeckte Quelle, welche erhebliche Menge Arsen enthält. Der Gehalt an solchem beträgt nach Chevron 0.0061, nach de Wilde sogar 0.0097 gr Arsensäure auf 0.337 gr feste Bestandteile im Liter Wasser. Das Wasser, welches aus einem Brunnen des Hospizes Leboutton mittels einer Pumpe gehoben wird, wird vorläufig nur versandt und zwar durch die Firma Henricot & Comp. (Compagnie des eaux arsenicales de Court-St. Etienne, Belgique). Der Ort ist Station der Grand-Central-Eisenbahn.

## Crampas

### auf der Insel Rügen,

Ostseebad auf der Halbinsel Jasmund nahe bei dem Seebade Saßnitz, ein in neuerer Zeit in Aufnahme gekommener Badeort mit einfachen, aber guten Badeeinrichtungen und vier Gasthöfen, sowie mit gutem Unterkommen. In neuester Zeit sind verschiedene Neubauten zu Privatwohnungen entstanden. Mittagstisch 1½ bis 2 M. Zimmer von 6 M. an pro Woche. Kurtaxe 2.50 M. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 1. September 670 Personen. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 150 bis 200 M. Bahnstationen: Stettin, Greifswalde, Stralsund, von da mit Dampfschiff nach Crampas. Kurzeit von Mitte Juni bis Ende September. Arzt: Dr. Fiekel.

## Cranz (Kranzkuhren)

### im Königreich Preußen, Provinz Ostpreußen,

Ostseebad im Regierungsbezirk Königsberg, am Anfange der Kurischen Nehrung gelegen, 32 km von Königsberg entfernt.

**Die Kurmittel.** Die kalten Seebäder. Cranz ist das am meisten nach Osten gelegene deutsche Seebad der Ostsee. Es hat das Meerwasser etwa 0.7 Proz. Kochsalz; der Wellenschlag ist gut;

Strand sandig. Cranz hat die Indikationen der schwachsalzhaltigen Seebäder, wie man sie überhaupt für die Ostseebäder aufgestellt hat.

Warme Seebäder. Zweckmäßige Einrichtungen zum Gebrauche solcher sind vorhanden.

Außerdem: Douchen, künstliche Solbäder, künstliche Eisenbäder, Moorbäder, Massage, Milch-, Molken- und Brunnenkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Kaulbars, Schubert (königl. Badearzt).

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalten. Einrichtungen in denselben gut, namentlich in dem neu erbauten komfortablen Warmbadehause.

Badeverwaltung, königliche: Das Domänen-Rentmeisteramt (Lichtenberg).

Bahnstation: Königsberg an der Preuß. Ostbahn, mit Cranz durch täglichen Postenverkehr verbunden. Fahrzeit vier Stunden, Fahrpreis 3.20 M.

Beköstigung: Wird gerühmt; im Hotel.

Gasthöfe: Ostsee-Hotel.

Kuraufwand. Das Leben in Cranz ist nicht teuer.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 1. September 3355 Personen; im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 4284 Personen, darunter viele Königsberger.

Kurtaxe inkl. Musiktaxe: Für eine Person 9 M., für eine Familie 15 M.

Kurzeit: Vom 15. Juni bis 20. September.

Pension: Im Ostsee-Hotel und in anderen Hotels 25 bis 40 M. wöchentlich.

Post und Telegraph: Im Orte.

Wohnungen für Kurgäste: Im großen Logierhause und in vielen Privathäusern.

Thomas, Dr., „Der Seebadeort Cranz". Königsberg 1870.

## Cronthal

in Preußen, Provinz Nassau, siehe Kronthal.

## Cudowa

im Königreich Preußen, Provinz Schlesien,

Kurort in der Herrschaft Glatz nahe der böhmischen Grenze mit kohlensäurereichen Eisenquellen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Cudowa hat ein mildes, mäßig warmes, aber sehr gleichmäßiges, von schroffen Temperatur-

sprüngen freies, mehr windstilles, ziemlich feuchtes Klima; dabei Schutz vor Nord- und Ostwinden. Herrschende Winde Südwest und Südost. Stürme sehr selten. Insolation vollkommen. Schwankungen in der Temperatur mäßige. Abende meist angenehm aber feucht.

Die Wirkung des Klimas ist belebend und kräftigend.

Die Mineralquellen. Die hiesigen drei Mineralquellen, die Eugenquelle, auch Trinkquelle genannt, die Gasquelle und der Oberbrunnen, sind eisenhaltige, alkalisch-salinische Säuerlinge, von denen die erstere auf 3.1 gr feste Bestandteile 1.225 gr Natronbikarbonat, 0.706 gr Natronsulfat und 0.035 gr Eisenbikarbonat und 1200 kcm freie Kohlensäure enthält. In neuester Zeit hat man den Arsengehalt dieser Quelle besonders betont und von demselben ihre Hauptwirkung abgeleitet. Temperatur 11.2° C.

Weitere Kurmittel sind noch: Eisenvitriolhaltige Moorerde, Gasbäder, russische Dampfbäder, Molken (Kuh- und Ziegenmolken), Milch, Douchen, Elektrotherapie, Massage.

Indikationen. Die in Cudowa am meisten vertretenen Krankheiten sind: allgemeine Körperschwäche, Neurasthenie, Hysterie, besonders Hysteroepilepsie, periphere und zentrale Lähmungen, Verdauungsbeschwerden, chronischer Bronchialkatarrh u. a. m. Sehr hoher Erethismus des Nervensystems, namentlich des Gehirns, und große Neigung zu Kongestionen nach Kopf und Herz sind Gegenanzeigen für den Gebrauch der dortigen Quellen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Jacob, Scholz (Geh. Sanitätsrat), F. Scholz.

Badehäuser. Cudowa besitzt drei Badehäuser, von denen zwei zu Mineralbädern und eins zu Moorbädern dienen. Die Erwärmung des Mineralwassers geschieht hier durch Hinzufügen warmen Flußwassers. Preis für ein Wannenbad 1.50 M., ein Gaswannenbad 1 M., ein ganzes Moorbad 2.50 bis 3⅓ M., ein russisches Dampfbad 1.50 M., für wöchentliche Trinkkur 1 M.

Bahnstation: Nachod an der Breslau-Prager Eisenbahnlinie, Starkotsch an der Deutschbrod-Pardubitz-Liebauer Linie. Nachod ist 6, Starkotsch 11, Glatz 39 km von Cudowa entfernt.

Beköstigung: Gut. Im Kurhotel table d'hôte 1.75 M. Außerdem mehrere Restaurants und eine jüdische Küche.

Gasthöfe: Drei, und zwei Restaurants, darunter ein jüdisches.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und mäßigen Ansprüchen 180 bis 200 M.

Kurfrequenz. Sie betrug im Jahre 1881 an Kurgebrauchenden 1290 Personen, an Passanten 610 Personen; im Jahre 1882 2054 Personen, darunter 1338 kurgebrauchende, meist Frauen (Dengler, „Der 11. Schlesische Bädertag". Reinerz 1883. S. 105).

Kurtaxe und Musiktaxe: Für eine Person wöchentlich 6 M., bei einem Aufenthalt über drei Wochen 24 M., für jede begleitende Person 4 M.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Breslau per Eisenbahn in 4½ Stunden, mit Dresden in 10 Stunden.

Seehöhe: 388 m über der Ostsee.

Wasserversand: Im Jahre 1882 4678 Flaschen Eugenquelle.

Wohnungen für Kurgäste: In Privathäusern und in den Häusern der Kuranstalt. Wöchentliche Miete für ein Zimmer ohne Bett von 4 bis 30 M. Auch in den Badehäusern sind Wohnungen für Kurgäste zu zivilen Preisen.

„Bad Cudowa, klimat. Gebirgskurort mit kohlensäurereichen Stahlquellen rc." Glatz 1879. — Scholz, Geh. Sanitätsr., „Klinische Studien über die Wirkungen kohlensäurereicher Stahlbäder bei chronischen Herzkrankheiten nach elfjähriger Erfahrung in Cudowa". Berlin, Hirschwald 1882. — Derselbe, „Instruktionen für den Badegast in Cudowa, nebst popul.-mediz. Erläuterungen über die Wirkungen seiner Heilmittel". Görlitz, Koblitz 1879. — Derselbe in: „Novelle über die zum Verbande des Schles. Bädertags gehörenden Bäder". Reinerz 1878. — Martrab, T. L., „Bad Cudowa. Einzige Arsenquelle Deutschlands". Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 1886. (Europäische Wanderbilder).

## Cuxhaven

### im Gebiete der Freien und Hanse-Stadt Hamburg,

Nordseebad (zugleich Hafenort für Hamburg), am linken Ufer der Elbmündung in die Nordsee gelegen, mit einem guten, in neuerer Zeit umgebauten Badeetablissement, welches auch Wohnungen für Kurgäste enthält. Der Badeplatz für offene Seebäder befindet sich unweit des Dorfes Döse und umfaßt ein Herren- und Damenbad, sowie ein Karrenbad. Einrichtungen in letzter Zeit wesentlich verbessert. Bahnstation Cuxhaven selbst von der Eisenbahnlinie Harburg — Cuxhaven. Dampfschiffverbindung mit Hamburg und Helgoland. Monatlicher Kuraufwand etwa 200 bis 250 M. Kurfrequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 3500 Personen. Kurzeit von Ende Juni bis Ende September. Zimmerpreise von 20 bis 30 M. wöchentlich. Unterkommen und Beköstigung gut. In neuester Zeit ist ein Kinderhospiz nach Art der Kinderheilstationen an den Seeküsten errichtet worden. Das Hauptgebäude hat vier Säle und 120 Kinderbetten. Ärzte: DDr. Bulle, H. Schmidt, M. Schmidt.

Friedrich, Dr., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinalzeitung 1888. Nr. 47.

## Dangast
### im Großherzogtum Oldenburg,

ein bei Varel im Jadebusen, gegenüber Wilhelmshaven, auf einer Halbinsel gelegenes **Nordseebad**, das älteste der deutschen Nordseebäder, mit mäßigem Wellenschlag und schlammigem Badegrund, von rein lokaler Bedeutung und geringem Wert als Heilmittel. Badezeit vom 15. Juni bis 15. September. Kurfrequenz 300 Personen. Pension 3½ bis 4 M. Wohnungen in vier gut eingerichteten Logierhäusern. Zimmer 6 bis 12 M. wöchentlich. Bahnstation: Varel. Arzt: Dr. Ohling in Varel.

Rohlfs, „Das Nordseebad Dangast im Jadebusen". Varel 1880. — Friedrich, Dr., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinalzeitung. 1888. Nr. 47.

## Daruvar
### in Slawonien, Pozeganer Komitat,

ein in fruchtbarer Weingegend gelegener, freundlicher Kurort mit sieben **indifferenten Thermen** von 42 bis 46.8° C. Temperatur, welche aber bemerkenswerte Eisenmengen (0.012 gr Eisenkarbonat im Liter Wasser) enthalten und zu Bädern benutzt werden, ohne besondere Indikationen. Außerdem Schlammbäder. Badeeinrichtungen sind gut. Kurfrequenz nach Angabe des Kursalons im Jahre 1888 bis Ende September 1329 Personen. Bahnstation Bàrcs; von da mit Wagen nach Daruvar. Unterkommen gut. Ärzte: Dr. Brink, Hirschenstein, Réty.

„Die Thermen von Daruvar." Agram, Badeverwaltung 1874.

## Davos
### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommener **klimatischer Sommer- und Winterkurort für Phthisiker.**

**Die Kurmittel.** Das Klima. Die Temperaturschwankungen dieser vorherrschend windstillen, trocken kalten, sonnig durchwärmten, dünnen Luft sind im Sommer bedeutender, als im Winter, doch ist der Wechsel auch im Sommer selten ein plötzlicher. Die mittlere Jahrestemperatur der Luft ist 2.73° C., das Mittel für die gesamte Wintersaison (Oktober bis April) — 1.11° C. Durch Einwirkung der Sonnenstrahlen können Kranke selbst bei tiefer Wintertemperatur ohne Schaden im Freien sitzen. Der mittlere Barometerstand im Jahr 630.26 mm. Das Jahresmittel der relativen Feuchtigkeit beträgt 75.2, das der Bewölkung 4.7, heitere Tage 112, trübe 84,

Schneetage 43. Im weitern sehe man Gsell-Fells, „Die Bäder und klimatischen Kurorte der Schweiz“, dem diese Notizen entnommen sind.

Die Sommersaison ist die mäßig warme eines Alpenthals mit großer Gleichmäßigkeit der Lufttemperatur.

Indikationen. Kurobjekte für Davos sind die konstitutionelle Anlage zur Schwindsucht, die in der Kindheit durch Skrofulose und Lymphdrüsenvereiterung hervorgerufen wird, der phthisische Habitus mit seinen Folgen, beginnende Phthise, welche nach begonnenem Blutspeien noch keine nachweisbaren Lungenveränderungen darbietet und in leichtem abendlichen Fieber und Nachtschweißen besteht, chronischer Lungenspitzenkatarrh, chronische entzündliche Prozesse in den unteren Lungenlappen, einfache chronische nicht mit Geschwürsbildung einhergehende Kehlkopfkatarrhe, wässerige Ergüsse, allgemeine Schwächezustände, wogegen entkräftete Kranke mit hektischem Fieber, chronischem Emphysem und Herzkrankheiten, Zuckerharnruhr, Morbus Brightii, Larynx- und Darmtuberkulose, sowie hochgradig nervöse Individuen für den dortigen Aufenthalt sich nicht eignen.

Als Unterstützungsmittel der Luftkur dienen eine Wasserheilanstalt, Milch und Molken, von letzteren wird aber wenig Gebrauch gemacht.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte in Davos-Platz: DDr. Beeli, Boner, Buol, ten Cate-Hödemaker (Elektrotherapeutiker), Faber, Huggard (Engländer), Peters, Ruedi, A. Spengler, Lucius Spengler, Unger, Walz; in Davos-Dörfli: Dr. Volland.

Apotheken: Zwei (alte und neue).

Bahnstationen: Landquart, Chur oder Ragaz, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung mit Davos besteht.

Beköstigung: Vorzüglich. Dieselbe besteht in einer leicht verdaulichen konzentrierten Nahrung, in der Fleisch, Milch, fettbildende Substanzen und Veltliner Wein am meisten vertreten sind.

Gasthöfe und Pensionen. In großer Anzahl, darunter das Kurhaus das vornehmste und gesuchteste Hotel. Pensionspreise meist 6 bis 12 Frcs, im Kurhaus Davos-Dörfli 5.50 bis 8.50 Frcs.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, englischer.

Kurfrequenz. Nach Killias („Rhätische Kurorte und Bäder“. 1883. S. 17) betrug im Jahre 1878 der Besuch während der Wintersaison 660 Kranke, im Jahre 1882 deren 900, im Jahre 1883 deren 1200 und im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalons 4301 Personen, die Frequenz während der Sommerszeit soll etwa 300 betragen.

Kurort: Er zerfällt in zwei Abteilungen: Davos-Platz und Davos-Dörfli. Erstere liegt 1/2 Stunde südwärts in einer kleinen, im Osten und Westen von einer hohen Bergkette umgebenen und den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzten Bucht und

stellt den eigentlichen Kurort mit seinen neuerbauten Villen und Hotel-Pensionen dar. Beide Zentren sind durch einen kleinen Ausläufer der nordwestlichen Bergwand von einander getrennt, aber durch eine gute, ziemlich ebene Straße mit einander verbunden. Zur Verbesserung der allgemeinen sanitären Verhältnisse hat man in der neuesten Zeit eine einheitliche Dränierung des ganzen Kurorts ausgeführt und beabsichtigt noch eine Kanalisierung des dortigen „Landwassers". Für gute Spazierwege und Trottoirs, sonnige Terrassen 2c. sowie für ein Diakonissenhaus wurde ebenfalls gesorgt.

Kurtaxe: Wöchentlich 1 Frc. an den Kurverein.

Kurzeit. Die eigentliche Wintersaison ist vom 15. Oktober bis Ende April, die eigentliche Sommersaison vom 15. Juni bis 15. September, da indes der Sommer in Davos keineswegs heiß ist, wie man vielfach glaubt, so verweilen viele Kranke das ganze Jahr hindurch hier.

Musiktaxe: Per Woche 1½ Frcs.

Post und Telegraph: In Davos-Platz und in Davos-Dörfli.

Reiseverbindungen. Die Reise nach Davos macht man von Nordwesten aus über Heidelberg, Bruchsal, von dort über Basel, Zürich nach Landquart, oder von Offenburg mittels Schwarzwaldbahn über Constanz, Rorschach, Landquart oder Chur. Von Nordosten aus über Leipzig, Hof, Augsburg, Lindau, Rorschach, Landquart oder Chur. Von diesen Stationen außer Postwagen auch Privatwagen.

Schulsanatorium. Es besteht hier ein solches für Mädchen jeden Alters, welche eines längern Aufenthalts im Hochgebirge bedürfen. Nähere Auskunft über dasselbe erteilen die Leiterinnen der Anstalt Anna und Bertha Dickes.

Seehöhe: Von Davos-Platz (Kurhaus) 1556 m, von Davos-Dörfli (Kurhaus) 1557 m, von Frauenkirch 1540 m, von Glavis 1454 m.

Wohnungen für Kranke. Sie sind durchgehends gut, zweckmäßig ventiliert und mit allen nötigen und wünschenswerten Einrichtungen versehen. Zimmerpreise im Kurhause Davos-Platz 6 bis 12 Frcs. Miete der ganzen Villa Wohlgelegen per Saison 2500 Frcs., der Villa Helvetia 3500 Frcs. Zimmerpreise im Kurhaus Davos-Dörfli (früher Seehof) 5.50 bis 8.50 Frcs. Die Wohnungen befinden sich in Hotels, Pensionen und einigen Privathäusern.

Spengler, Dr. A., „Die Landschaft Davos als Kurort gegen Lungenschwindsucht". Basel 1869. — Derselbe, „Davos, klimatischer Kurort" im Bericht über die Rhätischen Bäder und Kurorte. Chur 1879. — Volland, Dr. C., „Höhenklimatischer Kurort Davos-Dörfli", ebenda. — Riemer, Dr. B., „Über den Winterkurort Davos und seine Indikationen. Für Ärzte und Laien". Leipzig, O. Wigand 1879. — Ramann, Guido, „Davos in seiner Eigenschaft

als klimatischer Sommer- und Winterkurort für Brustkranke. Kritisch betrachtet". 2. Aufl. Basel, Schweighauser 1876. — Peters, O., „Über Indikationen und Kontraindikationen für Davos" im Edinb. med. Journ. 1881. XXVI. Nr. 312. June. — Ludwig, J. M., „Davos oder Riviera" im Schweiz. ärztl. Korrespbl. 1880. X. 12. — Williams, C. Theod., „Über das Winterklima in Davos-Platz" im Brit. med. Journ. 1880. Juli 10. — Holsboer, „Kuranstalt zu Davos-Platz". Jahresbericht. Davos 1876. — Müller, H., „Davos als Sommer- und Winterkurort". Davos 1882. — Vormann, H. W., Davos, its local., physical and medical aspects. London 1882. — Schmid, Fr., „Meteorologisches über die Winterstationen Andermatt, Davos und St. Beatenberg" in: Schweiz. Korrespbl. XVIII. 2. 1888.

## Dax

### in Frankreich, Departement Landes,

Kurort mit zahlreichen indifferenten Thermalquellen, welche zu Bädern vielfach benutzt werden. Sie zerfallen in drei Hauptgruppen, in die östliche oder die Gruppe der Frauenschlammbäder mit Quellen von 37 bis 51° C., in die Pavillon- oder Zentrumgruppe mit zwei Quellen von 61° C. und in die westliche oder Managegruppe mit drei Quellen von 61° C., welche die Männerschlammbäder versorgen. Außerdem Badeschlamm. Dax besitzt zwei gut eingerichtete Badeetablissements und ist Station der Eisenbahnlinie Bordeaux—Pau. Ärzte: DDr. Bourretère, Dimulle, Fourgs, Labatut, Laranza, Larielle (Vater), Ch. Larielle (Sohn), Mora, C. Raillard, E. Raillard.

Filhol in: Bullet. de l'académie de médecine. 1883. Nr. 13.

## Debno

### in Preußen, Provinz Posen,

eine Wasserheilanstalt, unweit Neustadt an der Warthe, 7 Meilen von Posen entfernt.

## Deep

### in Preußen, Provinz Pommern,

kleines Ostseebad im Regierungsbezirke Stettin zwischen den Seebädern Dievenow und Colberg gelegen, mit einfachen Badeeinrichtungen. Leben hier sehr billig. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 1. September 198 Personen, im Vorjahre 239 derselben. Bahnstation Swinemünde, von da mit Dampfschiff bis Deep.

## Deutsch-Altenburg

in Niederösterreich, siehe Altenburg.

## Deutsch-Kreuz (Nemet-Keresztur)

in Ungarn, Komitat und Bezirk Sopron,

ein unweit Burg Deutsch-Kreuz gelegener wohlschmeckender alkalischer, an Kohlensäure sehr reicher Säuerling, welcher unter dem Namen Rudolfsquelle stark versendet wird und teils als Luxusgetränk, teils als Heilquelle dient.

Wiener mediz. Presse. 1874. XIII. Nr. 12. — Hirschfeld, Les eaux minérales de Hongrie. Wien 1876. S. 41.

## Dieppe

in Nordfrankreich, Departement Niederseine,

Nordseebad an der Küste der Normandie, viel von der feinen Pariser Welt besucht, mit vortrefflichen Badeeinrichtungen, sehr kräftigem Wellenschlag und ausgezeichnetem Badestrand. Das Leben ist hier teuer. Kurfrequenz sehr bedeutend; Fremdenverkehr bis zu 60000 Personen mit vorwiegend englischem Elemente. Kurzeit von Anfang Juni bis Ende September. Dieppe ist Bahnstation der Linie Rouen—Dieppe.

## Dietenmühle

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine in nächster Nähe von Wiesbaden gelegene Wasserheilanstalt, welche eines sehr guten Rufs sich erfreut.

**Die Kurmittel.** Das hydriatische Verfahren. Die Wasserbehandlung dehnt sich auf alle in der Wasserheilkunde gebräuchlichen Methoden aus.

Als unterstützende Kurmittel dienen: Römisch-irische Bäder, Dampfbäder, Bäder in komprimierter Luft, Kiefernadelbäder, alle Arten künstlicher Mineralbäder, moussierende und elektrische Bäder, Elektrotherapie, Playfair-Mitchelsche Kur, Massage, Gymnastik, Milch- und vegetabilische Kuren.

Indikationen. Die hier am meisten vertretenen Krankheiten sind Neurosen verschiedener Art, rheumatische und gichtische Affektionen, chronische Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: S.-R. Dr. Müller, ärztlicher Dirigent der Anstalt. Sekundärärzte: DDr. Friedländer, Gergens.

Bahnstation: Wiesbaden an der Eisenbahnlinie Frankfurt—Castel—Wiesbaden.

Beköstigung: Im Restaurant der Anstalt unter ärztlicher Aufsicht. Pensionspreis pro Woche 28 M.

Kuranstalt: Sie liegt in nächster Nähe der Stadt Wiesbaden, in dem angenehmen, vor rauhen Winden geschützten Rambachthale, und hat elegante und zweckmäßige Einrichtungen, sowie Wohnungen für etwa 60 Personen. Sie ist Eigentum einer Aktiengesellschaft.

Kuraufwand: Bei einem einmonatlichen Aufenthalt etwa 280 bis 350 M.

Kurtarif: Für erste Konsultation des Arztes 10 M., für Wasserkur pro Tag 2 M., für Kur mit irisch-römischen oder Dampfbädern oder Kiefernadelbädern pro Tag 2 M., für Kur mit komprimierten Luftbädern pro Tag 2.50 M.; bei Verbindung dieser Kur mit einer der früher genannten pro Tag 3.50 M.; bei Anwendung der Elektrizität (galvanischer oder unterbrochener Strom je 1.50 M.) per Woche 10 M.; Verbindung der Massage mit der Elektrizität je 3 M.; Verbindung der Wasserkur mit Massage 2.50 M.; ein elektrisches Bad 3 M.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch.

Post und Telegraph: In Wiesbaden.

Seehöhe: 150 m.

Wohnungen für Kurgäste: In der Kuranstalt. Zimmerpreise im Sommer von 1 bis 6 M., im Winter (von Oktober bis März) 1 bis 4 M. pro Tag. Ein Bett 1 M.

Gergens, Dr., Prospekt der Kur- und Wasserheilanstalt Dietenmühle bei Wiesbaden. Zirkularschreiben. 1887.

## Dießen (Bayerdießen)

### im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

ein am Ammersee, in dem Bezirksamte Landsberg gelegener klimatischer Luftkurort, der aber mehr die Bedeutung einer Sommerfrische haben dürfte, mit mildem Klima und Bädern im Ammersee. Ärzte: DDr. Höber und Wieninger. Bahnstation Vilzhofen, von da täglich Postomnibus nach Dießen. Eine Viertelstunde weiter nördlich befindet sich das kleine Seebad St. Alban und jenseit des Sees das aus einem Bade und Logierhause bestehende Bad Greifenberg, auch Theresienbad genannt, mit einer kalten erdig-muriatischen Mineralquelle. Seehöhe von Dießen 540 m.

# Dievenow

## in Preußen, Provinz Pommern,

Ostseebad bei Cammin.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Der Wellenschlag ist hier ein weit lebhafterer als an den nahegelegenen Seebädern Misdroy, Heringsdorf und Colberg und es wird deswegen auch die reizende, kräftigende Eigenschaft der Dievenower Bäder besonders hervorgehoben und ihre Annäherung an die Nordseebäder nach dieser Richtung betont.

Indikationen. Ihre therapeutische Anwendung fällt im übrigen mit den Heilanzeigen zusammen, welche für die Ostseebäder im allgemeinen aufgestellt sind. Speziell eignet sich Dievenow für skrofulöse Kinder.

Warme Seebäder: Hierzu geeignete Einrichtungen.

Solebäder: Im nahen Cammin in dem neuerbauten Solbadehause. Außerdem Moor- und Dampfbäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Kreisphysikus Dr. Raabe und Dr. Wegener, beide in Cammin.

Badeanstalt. Gebadet wird in Klein-, Ost- und Berg-Dievenow. Am letztgenannten Orte ist das Hauptbad, welches die ausreichendsten und neue Badeeinrichtungen besitzt und einen getrennten Herren- und Damenstrand und ein Warmbad hat. Ein kaltes Seebad 30 Pf.; ein warmes Seebad 1 M.; Badegrund vorzüglich.

Bahnstationen: Altdamm und Stettin, von da aus über Cammin Dampfschiff.

Beköstigung wird im allgemeinen gerühmt; table d'hôte 1.50 M.

Gasthöfe in Berg-Dievenow: Hotel Ziebel, Franks Hotel (Gesellschaftshaus), Hotel zum Walfisch und Hôtel du Nord mit hinreichenden Logierzimmern.

Kurfrequenz. Im Jahre 1881 bis 1. September 2700, im Jahre 1882 bis 1. September 2489 Personen, im Jahre 1887 bis Ende September 2128 Personen, von denen auf Berg-Dievenow 1655 kamen.

Kurort. Das Seebad Dievenow besteht aus den drei Ortschaften Berg-Dievenow, Ost-Dievenow und Klein-Dievenow, von denen Berg-Dievenow die größte, besuchteste und besteingerichtete ist. Klein-Dievenow wird vorzugsweise von solchen besucht, die abgeschlossen leben wollen, während Ost-Dievenow in geselliger Beziehung zwischen beiden inne steht. West-Dievenow liegt auf der Insel Wollin.

Kurtaxe: Für eine Familie 9 M.; für eine einzelne Person 4.50 M.

Kurzeit: Vom 15. Juni bis 20. September.

Pension: In den Hotels 5 M. pro Tag.

Post und Telegraph: Im Orte.

Privatwohnungen: In den Fischerhäusern, je nach Größe und Zimmerzahl, in der ersten Saison 50 bis 220 M., in der zweiten 15 bis 50 M.

Reiseverbindungen. Man erreicht Dievenow am bequemsten über Stettin, von wo aus täglich Dampfschiffsverbindung über Cammin mit Dievenow besteht. Zwischen Dievenow und Cammin täglich fünfmal Dampfschiffsverbindung. Dienstags und Donnerstags direkte Dampfer von Stettin nach Dievenow. Fahrpreis von Stettin nach Cammin 4 M. Ferner Reise über Greifenberg, Station der Altdamm-Colberger Eisenbahn, von da regelmäßig Postverbindung mit Cammin.

Wohnungen für Kurgäste: Größere und kleinere Wohnungen ausreichend vorhanden, außerdem Logis in den Hotels; für die Saison 75 bis 200 M. eine Wohnung.

Wegener in: „Handbuch für Badereisende". 3. Aufl. S. 55. Berlin, Goldschmidt 1882.

## Dillenburg

### in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ein in neuerer Zeit beliebt gewordener Luftkurort, welcher mehr den Charakter einer Sommerfrische, als den eines klimatischen Kurorts hat. Die hiesige Luft wird als äußerst kräftige, gewürzige Waldluft geschildert und bei Emphysem, chronischen Lungenkatarrhen, Anlage zur Schwindsucht u. s. w. empfohlen. Pneumatische Anstalt des Dr. Speck mit Stickstoffinhalationen. Auskunftserteilung durch das Bürgermeisteramt. Bahnstation der Deutz-Gießener Eisenbahnlinie. Billiger, angenehmer Aufenthalt. Seehöhe 230 m. Ärzte: DDr. Beinhauer, Niederstadt, Speck, Winnen.

## Dissentis

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

eine seit dem Jahre 1877 in großartigem Stile angelegte und vorzüglich eingerichtete Kuranstalt „Dissentiser Hof" mit mildem Alpenklima und einem eisenhaltigen Säuerling mit vorwiegendem Gehalte an kohlensauren Erden und schwefelsaurem

Natron, welcher gegen Verdauungsstörungen und Blutarmut empfohlen wird. Außerdem gute Kuh-, Ziegenmilch und Molken. Bahnstation Göschenen, von da 5 3/4 Poststunden. Verpflegung und Wohnung vorzüglich. Pension 5 Frcs. Zimmerpreise von 2 Frcs. an. Kurzeit: Anfang Juni bis Ende September. Seehöhe: 1150 m. Arzt und Besitzer: Dr. Condrau.

Condrau, „Kuranstalt Dissentiser Hof". Dissentis 1878. — Hanimann, Prof. Dr., „Der Eisensäuerling von Dissentis". Zürich, Orell, Füßli & Comp. 1878.

## Divonne

### in Frankreich, Departement Ain,

eine im Jahre 1848 gegründete, am östlichen Abhange des Jura gelegene Wasserheilanstalt, mit vorzüglichen Einrichtungen und außerordentlich reinem Quellwasser. Unterstützende Kurmittel sind noch: Räucherungsbäder, Dampfbäder, elektrische Bäder, ein eisenhaltiges Mineralwasser, Inhalationen, Molken, Ziegen- und Eselinnenmilch, Trauben, Massage und andere medizinische Hülfsmittel mehr. Kurfrequenz: 600 Personen. Badeleben geräuschvoll und luxuriös. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Geheizte Wintergärten. Pension täglich 10 Frcs. Ein Zimmer von 2 Frcs. an. Bahnstation Coppet an der Eisenbahnlinie Genf—Lausanne oder Nyon an derselben Linie. Seehöhe 470 m. Telegraph im Etablissement. Ärzte: DDr. Hummel, Vidart.

## Ditzenbach

### im Königreich Württemberg, Oberamt Geißlingen,

ein am Fuße der Nordalp im Filsthale gelegener Säuerling mit einer neu restaurierten Kuranstalt, welche vorzugsweise aus der Umgegend besucht wird. Der hiesige Säuerling ist ein angenehm schmeckendes Getränk, das vorzugsweise des Wohlgeschmacks wegen genossen, aber auch zu Kurzwecken gegen Verdauungsbeschwerden verwendet wird. Die Quelle ist reich an Kohlensäure und hat als Hauptbestandteil kohlensauren Kalk. Das Badehotel liegt etwa fünf Minuten von Ditzenbach entfernt und hat sehr zweckmäßige Einrichtungen. Leben billig. Mittagstisch 1 bis 2 M., Zimmer 3 bis 12 M. pro Woche. Bahnstation Geißlingen. Seehöhe 486 m. Post im Etablissement. Ärzte: DDr. Braun, Erlenmeyer.

Erlenmeyer, „Kur- und Badeanstalt Ditzenbach". 1878. — Baur, „Beschreibung der Kur- und Badeanstalt Ditzenbach". Wiesensteig 1872.

## Dobbelbad

in Österreich, Kronland Steiermark,

auch Dobelbad, Tobelbad genannt, eine etwa eine Fahrstunde südwestlich von Graz entfernte Kuranstalt mit warmen Mineralquellen, welche, seit länger als 600 Jahren bekannt, zu den ältesten Bädern der österreichischen Monarchie gehören.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die beiden hier entspringenden Quellen, die Ferdinands- und die Ludwigsquelle, gehören zur Klasse der sogenannten indifferenten Thermen, von denen die erstere eine Temperatur von 25° C., die andere eine solche von 28.7° C. hat, und besitzen als Hauptbestandteile kohlensaure Erden und schwefelsaure Salze. Das Wasser ist ohne besondern Geruch und Geschmack.

Indikationen. Sie sind die der indifferenten Thermen im allgemeinen.

Weitere Kurmittel sind: Molken, Trauben, Fichtennadelbäder, andere Mineralwässer.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Alexander Blumauer und Ernst Blumauer, zugleich Badepächter.

Badeanstalt. Sie besteht in einem Kurhause, einem Kaltbade und im Ludwigsbade. Das erstere hat nur Bassinbäder zur gemeinschaftlichen Benutzung, das letztere neben einem kleinern Bassin Einzelbäder. Es kostet ein Separatbad 60 bis 80 Kreuzer, ein gemeinschaftliches 40 Kreuzer, ein Fichtennadelbad 60 Kreuzer. Zur Badeanstalt gehören noch ein Kursaal und eine Wandelbahn. Besitzer der Anstalt sind die Steierschen Stände.

Bahnstation. Tobelbad-Premstätten an der Graz-Köflacher Eisenbahn, fünfundzwanzig Minuten vom Kurorte entfernt.

Beköstigung. Gut, nach der Karte.

Gasthäuser. Zum Königsbrunn und Hackscher Gasthof.

Kurfrequenz. Im Jahre 1882 bis 29. August 702 Kurgäste, im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon deren 650.

Kurtaxe. Drei Gulden.

Kurzeit. Vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Musiktaxe. 1.50 Gulden.

Post und Telegraph. Besteht hier.

Reiseverbindungen. Dobbelbad erreicht man am bequemsten auf der von Graz nach Stainz und Voitsberg führenden Bezirksstraße und fährt dahin mit Wagen in einer Stunde oder mittels der Graz-Köflacher Eisenbahn in einer halben Stunde. Diese Bahn steht mit der Österreichischen Südbahn in Verbindung.

Seehöhe: 330 m.

Wohnungen für Kurgäste. Sie befinden sich in neun landschaftlichen und fünfzehn Privatgebäuden. In den landschaftlichen variieren die Preise von 50 Kreuzer an bis zu 1.80 Gulden pro Tag. Ganze Villen für die Saison 180 bis 480 Gulden.

Waldhäusl, Dr. Ignaz v., „Der Steierische Kurort Dobbelbad von einst und jetzt". Wien, Braumüller 1877. — Lusinsky in: Wien. mediz. Presse. 1866. VII. 8. — Schüler, „Der landschaftliche Kurort Tobelbad bei Graz in Steiermark". 2. Aufl. Wien 1864. — Kottowitz, Dr. v., „Der landschaftliche Kurort Tobelbad und seine Heilquellen". Wien, Braumüller 1870.

## Doberan

### im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin,

das älteste Ostseebad, welches den Namen „Heiligen Damm" führt. Es gehört zu den vornehmsten Bädern der Ostsee, da es zugleich beliebter Sommeraufenthaltsort der großherzoglichen Familie und der mecklenburgischen hohen Aristokratie ist.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Die Temperatur des Wassers beträgt durchschnittlich im Juli 18.6°, im August 19.6°, im September 16.2° C. Der Wellenschlag ist ziemlich kräftig; der Salzgehalt der See nach einer ältern Analyse von Link im Liter Wasser 16.9 gr, darunter 16.2 gr Chloride von Natrium und Magnesium. Der Meeresgrund ist feinsandig.

Warme Seebäder. Es werden auch warme Seebäder verabreicht.

Indikationen. Die hiesigen Seebäder eignen sich vorzugsweise für schwächliche Kranke, die starke Seebäder nicht vertragen.

Weitere Kurmittel sind: Eine schwache Schwefelquelle, eine Kochsalzquelle und eine Eisenquelle, welche aber sämtlich geringe Benutzung finden, sowie eine Molken- und Brunnenanstalt für fremde Mineralwässer, Fichtennadeldampfbäder und ein pneumatisches Kabinett sowie schwedische Heilgymnastik von Prof. Norlander aus Lund und die Kefiranstalt von Hofrat Sture.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Becker, Evers, Lange (Badearzt).

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalt. Sie zerfällt in das Herren- und Damenbad, welche beide genügend von einander getrennt sind und weit in das Meer hineinreichen. Im Badehause befinden sich Kabinette für warme Seebäder, Schwitzbäder und Dampfdouchen.

Badetarif: Für ein warmes Seebad für Erwachsene 1 bis 2 M., für Kinder 75 Pf. bis 1 M., ein Schwitzbad 1.50 M., ein offenes Seebad mit Kabinett 60 bis 80 Pf., ein Zeltbad 25 bis 40 Pf.

Badeverwaltung. Zurzeit großherzoglicher Direktor: Baumeister Ganzlin.

Bahnstation. Doberan ist Station der Wismar-Rostocker Eisenbahn. Außerdem Rostock an der Friedrich Franz-Eisenbahn, von wo aus täglich zweimal Post in 1½ Stunde nach Doberan geht; von Doberan bis zum Heiligen Damm Omnibusverbindung.

Beköstigung. Im allgemeinen gut. Table d'hôte 3 bis 4 M., Kinder 2 M. Abendessen und Frühstück nach der Karte.

Gasthöfe: Vier, sämtlich mit guten Einrichtungen.

Kurfrequenz: Im Jahre 1887 bis Ende September 2213 Personen.

Kurort. Er wird gebildet durch eine Anzahl schöner Villen, und ist von schönen Buchenwaldungen umgeben. Zwischen dem Kurort und dem Meer zieht sich längs der Küste einige Stunden lang ein aus Steinen und Kieselgeröll bestehender Damm hin, welcher den Namen „Heiligen Damm" führt und von Auswürfen des Meeres gebildet ist. Der Kurort selbst liegt etwa eine Meile von Doberan entfernt.

Kurtaxe: Pro Person 2 M. wöchentlich.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 30. September.

Musiktaxe: Pro Person 3 M.

Pension: Person 4½ M., für Kinder 3 M. täglich.

Post und Telegraph: Im Orte.

Wohnungen für Kurgäste: Gute und komfortabel eingerichtete Familienwohnungen in den Villen kosten bis 5. Juli 7.50 bis 10 M., vom 6. Juli bis 25. August 14 bis 20 M. täglich. Einzelne Zimmer 2 bis 6 M., Salons 4 bis 10 M. täglich. Bett 1 bis 2 M. Die übrigen Häuser gleiche Preise.

Kortüm, M.-R., „Über Frühlingskuren im Seebad, speziell im Ostseebad Heiligen Damm". Rostock, Stiller 1875. — Derselbe, „Das Doberaner Seebad, der Heilige Damm". Rostock 1858. — „Das Ostseebad Heiligen Damm bei Doberan in Mecklenburg. Seine Vorzüge als Seebad und Luftkurort, Lage, Naturschönheiten und Umgebungen. Geschichtliches." 1887. — „Heiligen Damm, das Ostseebad bei Doberan in Mecklenburg." Güstrow 1887.

## Dölau

in Preußen, Provinz Sachsen, siehe Neu-Ragoczy.

## Dombhat

in Siebenbürgen, siehe Rodna.

## Donaueschingen (Doneschingen)

im Großherzogtum Baden, Seekreis,

alte Stadt mit zwei Solbadeanstalten, von denen die im dortigen Karls-Krankenhause befindliche und vom Badischen Frauenverein für

arme Kinder gegründete die wichtigere ist, welche im Jahre 1882 nach Dürrheim verlegt wurde. Der Kuraufwand beträgt in demselben bei fünfwöchentlichem Aufenthalte für Kinder 75 bis 90 M. Badezeit vom 1. Juni bis 30. September. Seehöhe 678 m. Ärzte: DDr. Becker, Haugér, Merz.

## Dover

in England, Grafschaft Kent,

Seebad an der englischen Südküste am Kanal und Hafenstadt mit sehr bequemen Einrichtungen zum Baden, die Luft ist aber hier trocken und kühl und da der Strand den Ostwinden ausgesetzt ist, eignen sich die hiesigen Seebäder nicht für reizbare Personen. Der Kurort wird übrigens nur von der in der Umgegend wohnenden Bevölkerung besucht. Post, Telegraph, Eisenbahn- und Dampfschiffverbindung, letztere regelmäßig mit Calais und Ostende.

## Drei-Ähren (Trois-Épis)

im Ober-Elsaß, Kreis Rappoltsweiler,

Weiler und beliebter Sommerkurort, der wegen der sehr angenehmen Lage viel besucht wird.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Die Luft ist eine schöne reine erfrischende Bergluft, frei von Staub, und das Klima selbst, welches den subalpinen Charakter trägt, hat eine wohlthuende, belebende, roborierende Wirkung, welche blutarmen, nervösen Individuen sich sehr nutzbringend erweist.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fleck, Wenzinger, beide in dem nahe gelegenen Türkheim.

Apotheke: Eine in Türkheim.

Bahnstation: Türkheim an der Eisenbahnlinie Colmar—Münster.

Gasthöfe: Es bestehen hier zwei gute Gasthöfe, welche die Verpflegung der Kurgäste besorgen.

Kurort. Derselbe besteht aus dem Kloster Notre-Dame des trois-Épis, der Kirche und einigen Häusern, liegt am Eingange in das pittoreske Münsterthal auf einer beträchtlichen Anhöhe, von welcher aus man eine herrliche Rundschau genießt, und erfreut sich in den letzten Jahren einer gesteigerten Frequenz.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 617 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den beiden Gasthöfen, gut eingerichtet und billige Preise.

# Driburg

im Königreich Preußen, Provinz Westfalen,

Kurort im Teutoburger Walde, mit kräftigen Eisenquellen, welche einen hohen Ruf genießen.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Sie sind sämtlich erdig-salinische Eisenquellen mit einem größern oder geringern Gehalte an Eisen und Kohlensäure. Die Trink- oder Hauptquelle (beim Versand als „von Sierstorpffsche Stahlquelle" bezeichnet) hat eine Temperatur von 10.9° C. und im Liter Wasser 0.074 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul, 1.448 gr doppeltkohlensauren Kalk, 0.361 gr schwefelsaures Natron, 0.535 gr schwefelsaure Magnesia, 1.040 gr Gips, sowie 1234 kcm Kohlensäure. Sie dient vorzugsweise zu Trinkkuren. Die Wiesenquelle und die Louisenquelle, mit geringerm Eisen- und Kohlensäuregehalt, dienen zum Baden. Die Hersterquelle, der Wildunger Georg-Victorquelle ähnlich, ist ein Säuerling mit geringem Eisengehalte. Die Kaiserstahlquelle und die Wilhelmsquelle sind der Hauptquelle ähnlich, aber viel schwächer. Diese beiden letztern Quellen gehören zum Kaiser Wilhelm-Bad.

Schwefelmoor. Die Saatzer Schwefelquelle, 1/8 Meile südöstlich von Driburg, wird zur Darstellung von Schwefelschlammbädern verwendet, indem durch dieselbe die sie umgebenden Moorlager mit Gips, Bittersalz und Glaubersalz versetzt werden. Der Schlamm ähnelt dem von Nenndorf und Eilsen.

Indikationen. Die Driburger Eisenquellen werden vorzugsweise gegen Blutarmut und Pubertätschlorose, konstitutionelle Schwäche Erwachsener und Kinder, Hysterie, verschiedene Affektionen peripherer Nerven, Lähmungen und andere ähnliche Krankheitszustände mehr empfohlen. Gegen gichtische Leiden dienen die wenig erhitzend wirkenden Schwefelschlammbäder.

Weitere Kurmittel sind: Die wirksamen Dampf- und Wasserdouchen, Kuhmolken und Kuhkumyß, Elektrotherapie, Massage.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: S.-R. Dr. Hüller (im Winter in Berlin), S.-R. Dr. Riesenstahl (als Brunnenärzte), DDr. Venn und Zangerling.

Apotheke: Eine vorhanden.

Auskunftserteilung: Durch die Freiherrl. von Sierstorpff-Crammsche Brunnen-Administration.

Badeanstalten. Es bestehen hier zwei Badehäuser. Das ältere, Freiherrl. von Sierstorpff-Crammsche mit 24 Badestuben, in deren Wannen das Badewasser nach Schwarzschem Prinzip erwärmt wird. Das andere Badehaus, das Kaiser Wilhelm-Bad, im Jahre

1875 durch eine Aktiengesellschaft gegründet, hat ebenfalls treffliche Einrichtungen. Die Verwaltung beider Anstalten ist in neuester Zeit zusammengelegt worden.

Badetarif: Für ein Schwefelmoorbad 2.50 M., ein Stahlbad 1.50 M., ein Kinderbad 1 M., Sitzbad oder Douche 50 Pf.

Bahnstation. Driburg ist Station der Westfälischen Eisenbahn, Strecke Altenbeken—Holzminden.

Beköstigung: Einfach, aber gut, table d'hôte 2.25 M. und 1.50 M.

Gasthöfe: Hotel Kothe, Hotel Brock.

Gottesdienst: Katholischer, evangelischer, israelitischer.

Klima: Frisches Gebirgsklima, Luft häufig bewegt, schneller Temperaturwechsel häufiger als in der Ebene von gleicher Höhenlage, Sommer kürzer und zuweilen von kühler Regenzeit unterbrochen, Luft rein, reich an Ozon.

Kurfrequenz: Im Jahr 1881 bis Ende August 848 Kurgäste, im Jahre 1884 bis Ende September 806 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 12 M., für zwei Personen 18 M., für jede fernere Person 4 M. mehr.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Pension, volle: à Person 4.50 M. exkl. Wohnung. Im Hause des Dr. Riefenstahl $5^1/_2$ bis 6 M. pro Tag.

Post und Telegraph: Im Kurorte.

Promenaden: Viele und schöne, mit denen anmutige Ausflugsorte verbunden sind.

Seehöhe: 225 m.

Wasserversand: Jährlich 40 bis 50 000 Flaschen, von der Hersterquelle 13 500 Flaschen. Die Füllung geschieht nach besonderer von Dr. Riefenstahl und Fresenius angegebener Methode.

Wohnungen für Kurgäste: In den vorhandenen sechs Logierhäusern mit etwa 200 Zimmern im Preise von 6 bis 30 M. pro Woche, im Badehause und in der Stadt in einigen Privathäusern, sowie in den Gasthöfen.

Brück, Dr. Ant. Theob., „Balneologische Aphorismen mit besonderer Berücksichtigung Driburgs". 2. Aufl. Osnabrück, Rackhorst 1872. — Hüller, Dr., „Bad Driburg in seinen Wirkungen". 2. Aufl. Berlin, Enslin 1873. — Derselbe, „Die Indikationen Driburgs nebst einem Bericht über die von 1872 bis 1881 behandelten Krankheitsfälle". Paderborn, Schöningh 1882. — Brück, A. Th., „Über Bad Driburg" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1879. Nr. 25. Riefenstahl, Dr., „Bad Driburg". 3. Aufl. Paderborn, Schöningh.

## Dubbeln

bei Riga, siehe Marienbad am Strande.

## Dumore
### in Irland, Grafschaft Waterford,

ein an der westlichen irischen Küste, am Georgskanal des Ozeans, gelegenes Seebad mit ausgedehnten Badeetablissements, gutem Strand und sehr mildem Klima, welches von der vornehmen Welt stark besucht ist. Es liegt unweit des reizenden Seebades Warrenpoint und erfreut sich auch dessen Vorzüge.

## Dürkheim a. d. Hardt
### im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Rheinpfalz,

Solbad und klimatischer Luftkurort mit 0.75 bis 2prozentigen Kochsalzquellen, welche zum Trinken und Baden dienen, bromreicher Mutterlauge, Gradierwerkluft und Molken, sowie mit vortrefflichen Trauben und einem schönen, milden Klima. Als Traubenkurort ist Dürkheim seit neuester Zeit eingegangen, da die meisten Kurgäste sich nach Wiesbaden gewendet haben.

Die Indikationen für Dürkheim sind die für Solbäder allgemein gültigen. Man sehe den Allgemeinen Teil. Badehaus hat sehr gute Einrichtungen. Beköstigung gut, table d'hôte 2 M. Zimmer 1.50 bis 2 M. Kurtaxe: Für eine Familie 6 M. Kuraufwand 6 bis 10 M. pro Tag. Kurfrequenz 600 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis Mitte September für Solbäder, von September bis November für Traubenkuren. Dürkheim ist Station der Eisenbahnlinie Monsheim—Marnheim. Drei gute Gasthöfe. Seehöhe 123 m. Gutes Unterkommen in den Gasthöfen und in Privathäusern. Mutterlauge stark versendet. Ärzte: DDr. Büchler, Hilgard, Kaufmann sen., Kaufmann jr., Löb, Löchner, Raab.

Kaufmann, „Die Solquellen zu Dürkheim". 2. Aufl. 1884. — Mehlis, „Dürkheim und seine Umgebung". Dürkheim 1884.

## Dürrenberg
### in Preußen, Provinz Sachsen,

Solbad an einer im Kreise Merseburg liegenden königl. preußischen Saline mit einer 8.4prozentigen Rohsole, Wellenbädern und Gradierwerkluft. Indikationen: Die für Solbäder gewöhnlichen. Kleine Badeanstalt. Kuraufwand pro Monat à Person 90 bis 120 M. Kurfrequenz: Etwa 200 Personen. Wohnungen in den Gasthöfen und Privathäusern 30 bis 40 M. pro Monat. Dürrenberg ist Station der Thüringer Bahn, Linie Leipzig—Corbetha. Arzt: Dr. Grosche.

# Dürrheim

in Baden, Amtsbezirk Villingen,

Solbad an der zwischen Donaueschingen und Villingen gelegenen Ludwigssaline mit einer 27prozentigen zum Baden benutzten Solquelle. Zwei Badehäuser mit guten Einrichtungen. In Dürrheim besteht eine Militärkuranstalt für Angehörige des 14. und 15. Armeecorps. Auch ist seit dem Jahre 1882 die früher in Donaueschingen bestandene Kindersolbadestation des Badischen Frauenvereins hierher verlegt worden. Pensionspreis pro Tag 2½ M. Verpflegung sehr gut. Die Anstalt führt den Namen Améliebad und nimmt vorzugsweise skrofulöse Kinder auf. Kurfrequenz 500 bis 600 Personen. Kurzeit vom 1. Juni bis 1. Oktober. Beköstigung gut. Leben billig. Wohnungen in Privathäusern gut und billig. Klima mild, angenehm. Post und Telegraph: Im Orte. Bahnstation: Marbach an der Schwarzwaldbahn. Seehöhe 701 m. Arzt: Dr. Kürz.

Heinemann, Dr., in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1885. Nr. 9. — Kürz, Dr. E., „Das Améliebad in Dürrheim und die Skrofulose". Karlsruhe 1888.

# Düsternbrook

im Königreich Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

Ostseebad Bellevue im neuen Stadtteil von Kiel, ehemals Dorf Düsternbrook in der Kieler Bucht gelegen, sowohl der Bäder wegen, als auch besonders als Sommerfrische von den wohlhabenden Schleswigern, Holsteinern und Hamburgern viel besucht. Das Hotel ist komfortabel eingerichtet. Arzt: Dr. Ehrhardt.

**Die Kurmittel.** Die kalten Seebäder. Der Salzgehalt der Ostsee kommt nach den älteren Untersuchungen von Pfaff nahezu auf 2 Prozent. Nach demselben Autor betrug die Temperatur des Seewassers im Juni 19.3° C., im Juli 18.43° C., im August 20° C., die mittlere für die ganze Saison 19.3° C. Der Wellenschlag ist mäßig.

Indikationen. Anwendung bei Krankheiten ist der der übrigen Ostseebäder analog.

Warme Seebäder. Einrichtungen hierzu im Hotel Bellevue.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Die Kieler Ärzte.

Badeanstalt. Die frühere Badeanstalt ist gegenwärtig zum Marineetablissement umgewandelt und dafür die etwas entferntere, aber ungleich schönere gelegene jetzige Badeanstalt zu Bellevue in Düsternbrook entstanden. Lage und Einrichtungen sind vortrefflich. Sie ist durch eine schöne schattige Promenade mit Kiel verbunden.

Badezeit: Von Mitte Juni bis Ende September.
Bahnstation: Kiel, von wo aus Wagen- und Dampfschiffverbindung besteht.
Gasthof: Hotel Bellevue, wo auch die Badeanstalt sich befindet.
Klima: Mild, vor starken Winden geschützt.
Kuraufwand: Das Leben ist in Düsternbrook nicht billig.
Reiseverbindungen: Durch die Eisenbahnlinie Neumünster—Kiel der Hauptlinie Altona—Flensburg.
Wohnungen für Kurgäste: Im Hotel Bellevue.

## Eastbourne

in England, Grafschaft Sussex,

ein im Aufblühen begriffener klimatischer Kurort und Seebad an der Südküste Englands, von London in $2^1/_2$ Stunden erreichbar, gerühmt wegen seiner Seebäder und seines kräftigenden Klimas, welches namentlich Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten, sowie mit chronischem Luftröhrenkatarrh Behafteten sehr wohl thut. Es liegt Eastbourne nicht so geschützt wie Hastings, aber es wird für die Monate November, Dezember, Januar seiner gleichmäßigen Temperatur und klaren Luft wegen empfohlen. Der Ort hat Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverbindung, letztere namentlich mit London und Brighton.

## Eaux-bonnes

in Frankreich, Departement Basses-Pyrénées,

auch kurzweg Bonnes genannt, ein in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommener Kurort mit mehreren Schwefelthermen, welcher am Eingange der anmutigen, von steilen Bergen und Felsenzacken umgebenen Sourdeschlucht gelegen am Berggehänge sich hinzieht.
**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die hier zutagetretenden sechs Thermalquellen gehören zu den stoffarmen Schwefelwässern und haben gleiche chemische Zusammensetzung. Die stoffreichste und zugleich wärmste mit 32° C., die alte Quelle (Source vieille), enthält nach einer Analyse von Filhol im Liter Wasser 0.57 gr feste Bestandteile, unter denen 0.021 gr Schwefelnatrium der einzige wichtige ist. Diese wie die anderen Quellen zersetzen sich an der Luft sehr leicht. Ihre Temperatur liegt zwischen 20 und 30° C., nur die Source froide hat eine solche von 13° C.
Die Quellen von Eaux-bonnes finden vorzugsweise in Form von Trinkkuren Anwendung.
Die Indikationen für Eaux-bonnes beziehen sich fast ausschließlich auf Erkrankungen der Luftwege, welche als Kehlkopfleiden,

Bronchialkatarrhe und Lungenphthise sich darstellen. Pidoux (Journ. de thérap. I. 7. 8. S. 241 u. ff. 1874) bemerkt hierbei, daß durch diese Quellen die Schleimhaut der Luftwege ziemlich lebhaft erregt, das Sputum reichlicher, weniger zähe und rascher herausbefördert und auch die Kontraktilität des Lungengewebes gesteigert werde. Für Eaux-bonnes eignet sich nach Pidoux vorzugsweise jenes Asthma, welches mit Katarrhen verbunden ist und vom Emphysem ausgeht, namentlich dann, wenn dasselbe mit Paralyse der kapillaren Bronchien und der Lungenlappen einhergeht, während trocknes nervöses Asthma, wo jede paralytische Erscheinung fehlt, völlig kontraindiziert ist. Auch Kranken mit reichlichem Katarrh und Atmungsbeschwerden, aber ohne asthmatische Anfälle, thut Eaux-bonnes die trefflichsten Dienste. Bei Phthise der Lungen zweiten Grades mit dem Charakter der Schlaffheit sah Leudet (L'union médicale. 1866. Nr. 49, 51 und 52), auch wenn schwere Symptome sich schon eingestellt hatten, durch den Gebrauch der Eaux-bonnes-Wässer die allgemeinen Symptome sich bessern, sowie die Kräfte sich wesentlich heben, wenn gewisse konstitutionelle Störungen bestanden oder namentlich Blutarmut noch fortbestand, eine Beobachtung, die auch Bureau (Journ. de thérap. 1877. Nr. 11) und Gubler (Journ. de thérap. 1874. Nr. 10 und 16) sowie Cadier (Annal. des maladies de l'oreille, du larynx etc. 1884. Tom. X. No. 3 pag. 177) in Bezug auf Larynxphthise torpider Subjekte bestätigen. Auch bei voluminösen Granulationen auf der Schleimhaut des Schlundkopfs sah man vom Gebrauche dieser Wässer sehr gute Dienste. Die Badekur für Rheumatismen, Exantheme &c. steht hier mehr im Hintergrunde und fällt mehr den heißeren Pyrenäenbädern zu.

Molken. Sie werden in Verbindung mit dem Mineralwasser getrunken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Briau, Cazaux, Cazenave de la Roche, Crouzeilles, Leudet, Mannes, Pidoux (Inspektor), Pietra Santa, Tarras, Valéry-Meunier.

Ausflüge: Zu sehr interessanten viel Gelegenheit.

Badehaus: Es hat gute Einrichtungen, ist aber von keinem großen Umfange und mit allem Komfort ausgestattet. Außer Inhalationsräumen finden sich in ihm auch noch Einrichtungen zum Gebrauche von Douchen und von Wasserkuren.

Badetarif: Für ein Bad mit Wäsche 1.50 Frcs., ein solches ohne Wäsche 1 Frc., ein Fußbad mit Wäsche 35 Cts., ohne solche 25 Cts., ein Bad für die Dienerschaft 50 Cts.

Bahnstation: Pau an der Pyrenäenbahn des chemin de fer du Midi, von hier aus mittels Diligence nach Eaux-bonnes in 4½ Stunden für 8 Frcs. Privatwagen 30 Frcs.

Beköstigung: Im allgemeinen gut. Frühstück und Mittagstisch meist 6—7 Frcs. Dienstboten und Kinder zahlen die Hälfte.
Gasthöfe: Hôtel de France, Hôtel d'Orient, Hôtel des Princes, Hôtel de Richelieu, Hôtel des Empereurs, sämtlich Hotels ersten Ranges; Hôtel Sallenave, zweiten Ranges.
Klima: Ist mild, häufige Gewitter, jäher Temperaturwechsel. Morgen und Abende kühl, Mittagszeit heiß. Die hohen Berge lassen nur ungenügende Insolation zu.
Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte 400 bis 550 Frcs.
Kurfrequenz: Etwa 8000 Personen, darunter viel hohe Aristokratie. Überall herrscht viel Leben.
Kurtaxe: Für den Gebrauch der Trinkquelle für die ganze Kur 10 Frcs., für die Dienerschaft 2 Frcs.
Kurzeit: Vom Anfang Juni bis Anfang September.
Pension: In den größeren Hotels 10—12 Frcs. täglich, in kleineren 8 Frcs.
Post und Telegraph: Im Kurorte.
Reiseverbindungen: Zunächst mit Pau, von wo aus täglich Postverbindung mit Eaux-bonnes besteht, 44 km Entfernung, von Laruns auf schöner Straße nach dem Kurort, 4 km Entfernung; von Bayonne nach Pau in 2¹/₄—3¹/₂ Stunden mittels der Pyrenäenbahn.
Seehöhe: 790 m.
Wasserversand: Jährlich über 300000 Flaschen.
Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels und in mehreren Privathäusern, während der Hauptsaison aber nur in ungenügender Zahl vorhanden. Einzelne Zimmer 4—10 Frcs. täglich. Vorausbestellung der Wohnung notwendig.

Pidoux in: Journ. de thérap. 1874. Nr. 1. 7. 8. S. 241. — Derselbe in: l'Union. 1872. 49 u. 51. — Cazenave de la Roche, Dix-sept années de pratique aux Eaux-bonnes. Paris 1867. — Leudet in: Gaz. des hôp. 1868. 60. 62. — Derselbe in: l'Union médic. 1866. 49, 51 u. 52. — Richter, Prof., im Archiv f. Balneol. 1863. II. 3. — Bouis, „Über Mineralwässer". — Eaux-bonnes im Bullet. de l'Académ. 1880. 2. S. IX. 31. S. 801. 802. 803. 804. Août. 3.

## Eaux-chaudes

in Frankreich, Departement Basses-Pyrénées,

ein kleiner, schon im 15. Jahrhundert durch die Könige von Navarra berühmt gewordener und in neuerer Zeit wieder sehr in Aufnahme gekommener Kurort mit mehreren Schwefelthermen, westlich von Eaux-bonnes an der Südspitze des schönen Ossauthales, in wildromantischer Gegend nahe der spanischen Grenze gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die sechs hier zutagetretenden Thermen sind schwefelnatriumhaltige, welche hinsichtlich ihrer chemischen Zusammensetzung mit denjenigen von Bonnes übereinkommen, nur daß sie etwas weniger Schwefel enthalten und eine etwas höhere Temperatur haben, als diese, welche in den Quellen von Eaux-chaudes von 11 bis 36° C. schwankt. Nach Filhol enthält die Baudotquelle, deren Zusammensetzung mit den übrigen Quellen übereinstimmt, im Liter Wasser 0.0087 gr Schwefelnatrium, außerdem geringe Mengen Kochsalz und Sulfate.

Indikationen. Die Quellen wirken nicht sehr aufregend, vielmehr im Gegensatz zu den heißeren Schwefelquellen der Pyrenäen beruhigend und haben sich einen Ruf gegen verschiedene Neuralgieen, namentlich gegen Migräne, und schmerzhafte Menstruation erworben. Indes hat die Gewohnheit den einzelnen Quellen bestimmte Krankheitsformen zugewiesen, so der Lou-Reyquelle Skrofeln, hartnäckige Rheumatismen, der Esquirettequelle nervöse Affektionen, Katarrhe der Vaginalschleimhaut, der Lou-Clotquelle herpetische Erkrankungen &c.

Die Quellen dienen zu Trink- und Badekuren. Den hiesigen Bädern wird, obschon das Wasser weniger Schwefelnatrium enthält, als das von Eaux-bonnes, doch eine kräftigere Wirkung zugeschrieben, als denjenigen der letzteren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Lafeille, Lemonnier (Inspektor), Smith.

Badeetablissement. Das Badehaus hat gute Einrichtungen, marmorne Badewannen, eine Schwimmanstalt, verschiedene Douchen. Es kostet ein Wasserbad 1 Frc., ein Dampfbad 1 Frc., mit Bett 2 Frcs., ein Piszinenbad (allein) 3 Frcs.

Bahnstation: Pau an der Pyrenäenbahn, von hier aus Diligence täglich, in 4½ bis 4 Stunden. Preis 7 Frcs., Privatwagen 30 Frcs.

Beköstigung: Gut, table d'hôte 3.50 Frcs.

Gasthöfe: Hôtel de France, Hôtel Baudot, Établissement thermal, Hôtel d'Angleterre.

Klima. Rascher Wechsel und zuweilen beträchtliche Kühle, namentlich in der Frühzeit und nach starken Regengüssen, machen Vorsorge notwendig.

Kuraufwand. Das Leben ist hier nicht sehr teuer, billiger wenigstens als in Eaux-bonnes; bei vierwöchentlichem Aufenthalte berechnet sich der Aufwand auf etwa 400 Frcs.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 2000 Kurgäste im Jahre.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Mitte September.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Seehöhe: 675 m.

Wasserversand. Der Export des Wassers hat in den letzten Jahren sehr zugenommen.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels und in einigen Privathäusern. Die Zimmerpreise richten sich sehr nach dem Fremdenandrang; meist 4 bis 5 Frcs. pro Tag. Vorausbestellung der Wohnung notwendig.

Richter, Prof., im Archiv f. Balneol. 1863. II. 3.

## Eberswalde

in Preußen, Provinz Brandenburg, s. Neustadt-Eberswalde.

## Ebriach

in Österreich, Kronland Kärnten,

Pfarrdorf bei dem Markte Eisenkappel, auf der südlichen Abdachung des Obir, mit zwei in halbstündiger Entfernung davon gelegenen alkalischen Eisensäuerlingen, welche durch großen Reichtum an Eisen und Kohlensäure sich auszeichnen und jährlich zu 100 000 Flaschen versendet werden. Das Wasser dient trotz seines hohen Gehalts an wirksamen Stoffen mehr als Luxusgetränk denn als Heilmittel. Kureinrichtungen fehlen.

## Eckerberg

in Preußen, Provinz Pommern,

vielbesuchte Wasserheilanstalt bei Stettin, welche einer sehr guten ärztlichen Leitung sich erfreut, mit ausgebildetem hydriatischen Verfahren und irisch-römischen Bädern. Kureinrichtungen vorzüglich. Kurfrequenz etwa 400 Personen. Kurtaxe 4.50 M. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Beköstigung: Wöchentlich 12 M. Pensionsgeld schwankt zwischen 17 und 28 M. Bahnstation: Stettin. Seehöhe: 160 m. Arzt und Besitzer der Anstalt: Dr. Biek.

## Egart

in Österreich, Kronland Tirol,

ein kleiner Badeort und zugleich Sommerfrische, etwa 6 km westlich von Meran entfernt, mit mehreren eisenvitriolhaltigen Schwefelquellen, die angeblich schon seit 2000 Jahren bekannt sind. Einrichtungen leidlich. Kurfrequenz etwa 300 Personen. Unterkommen einfach. Beköstigung gut. Seehöhe 867 m. Klima mild.

## Eger

in Böhmen, siehe Franzensbad.

## Egerdach

in Österreich, Kronland Tirol,

ein kleiner unweit Innsbruck gelegener Kurort mit einer schwachen alkalisch-erdigen Mineralquelle, welche mit Badeeinrichtungen versehen ist. Außerdem Molkenkuren. Seehöhe 580 m. Egerdach ist mehr Vergnügungsort der Innsbrucker, als Kurort.

## Eggenberg

in Österreich, Steiermark,

eine gut eingerichtete und gut besuchte Wasserheilanstalt in der Nähe von Graz. Bahnstation: Graz an der österr. Südbahn, von da noch 1/2 Stunde Fahrzeit. Wochenpreis 22 bis 28 Gulden. Seehöhe: 360 m. Arzt: Dr. Schleicher.

## Eichbühl

in der Schweiz, Kanton Bern,

eine Kuranstalt, die vorzugsweise als Luftkurort benutzt wird, mit mildem, für Rekonvaleszenten sich eignendem Klima, Seebädern im Thunersee und Solbädern. Bahnstation Thun. Das Kurhaus ist auch für den Winteraufenthalt eingerichtet. Pension 4 bis 6 Frcs. Seehöhe 560 m.

## Eichwald

in Böhmen, Kreis Leitmeritz,

klimatischer Kurort, am Fuße des Erzgebirges inmitten von Nadelwaldungen, eine Stunde von Teplitz entfernt, mit Moor-, Sol- und Fichtennadelbädern, Inhalationen und Milch- und Molkenkuren. Zwei Wasserheilanstalten, unter denen die Brechersche die vorzüglichste ist und durchgehends die besten Einrichtungen hat. Verpflegung gut. Mittagstisch 1 Gulden 60 Kreuzer. Kuraufwand bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 100 Gulden. Kurtaxe: 3 bis 1 1/2 Gulden. Pension 20 bis 34 Gulden wöchentlich. Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September. Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis Ende September laut Nr. 25 des Kursalon 1005 Personen. Post und Telegraph: Im Orte. Seehöhe 224 m. Bahnstation: Teplitz, mit Eichwald durch Post und Omnibus verbunden. Zimmerpreise 5 bis 12 Gulden pro Woche. Ärzte: DDr. Brecher, Prof. Molin aus Wien, Purtscher.

„Statistischer Bericht über die Wasserheilanstalt Eichwald“ in: Prag. mediz. Wochenschr. 1881. VI. 12.

# Eilsen

## im Fürstentum Lippe-Schaumburg,

Badeort mit mehreren Schwefelquellen, 5 km südöstlich von Bückeburg, in einem nach Süden offenen Thale zwischen dem Havelberg und Süntelgebirge gelegen.

**Die Kurmittel.** Schwefelquellen. Die Zahl der hier zutagetretenden Schwefelquellen beläuft sich auf zehn, indes werden von ihnen nur der Georgen-, Julianen-, Augen- und Neuwiesenbrunnen zu medizinischen Zwecken benutzt.

Die zweite, die Julianenquelle, die stoffreichste unter den obengenannten Quellen, hat im Liter Wasser 2.62 gr feste Bestandteile, darunter 1.7 gr Gips, sowie 43 kcm Schwefelwasserstoff.

Das Wasser, welches zum Trinken und Baden benutzt wird, zeigt einen starken Geruch nach faulen Eiern, hat einen etwas bitterlichen Schwefelgeschmack, eine Temperatur von 12 bis 15° C. und scheidet, der Luft ausgesetzt, einen weißen Niederschlag ab.

Der Mineralschlamm. Er ist ein Gemenge von fetter Moorerde mit den festen und flüchtigen Bestandteilen der Schwefelquellen und wird zu Badezwecken noch mit dem Schwefelwasser besonders geschwängert.

Inhalationen. Sie hat man gegenwärtig aufgegeben.

Molken.

Indikationen. Therapeutische Anwendung finden die Kurmittel von Eilsen vorzugsweise bei Gicht und Rheuma, verschiedenen Hautausschlägen, Unterleibsvollblütigkeit, chronischen Katarrhen, Knochenerkrankungen auf skrofulösem Boden und Merkurialkrankheit.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. S.-R. Bensen, S.-R. von Bodemeyer (Brunnenarzt), S.-R. Weiß.

Badeanstalt. Das Badehaus hat gute Einrichtungen und achtzig Badewannen. Es ist Staatseigentum. Ein Schwefelwasserbad 1.50 M., ein Schlammbad 2 M. bis 4 M.

Bahnstation. Bückeburg an der Hannover-Mindener Eisenbahn, von wo aus man in etwa einer Stunde per Post nach Eilsen gelangt.

Beköstigung: Table d'hôte 2 bis 2.50 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis Ende August 1529, im Jahre 1882 bis ebendahin 1311 Personen, im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 1804 Besucher.

Kurzeit: Vom 30. Mai bis 5. September.

Musiktaxe: Wöchentlich 1.50 M. als Musikbeitrag.

Post und Telegraph: Besteht hier während der Saison.

Seehöhe: 88 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den herrschaftlichen Logierhäusern.

Lindinger, „Eilsen und seine Heilquellen". Bückeburg 1859.

## Eisenach

im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach,

Stadt mit 20000 Einwohnern und klimatischer Kurort am Fuße der Wartburg im Herzen Thüringens mit einer wohleingerichteten Anstalt für Fichtennadelbäder. Mehrere Anstalten für kalte und warme Wasserbäder. Bade- und Schwimmbassin. Nebenbei beliebte Sommerfrische. Seehöhe: 225 m. Frequenz im Jahre 1887 bis 15. September 4495 Personen. Auskunftserteilung durch das Büreau des Kurcomités. Preise für Wohnung und Beköstigung mäßig. Heilanstalt für Nervenkranke von Dr. Köllner (Wasserheilanstalt mit Elektrotherapie).

Scheller, „Sommerfrische in Eisenach". 1888. — Streng, „Führer durch Eisenach und Umgebung". 1887.

## Edenkoben

im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Rheinpfalz,

ein viel besuchter, herrlich gelegener Traubenkurort mit einer Wasserheilanstalt und einer schwachen Schwefelquelle, die wohl nur gewöhnliches Wasser ist. Drei Gasthöfe. Kurfrequenz nicht unbedeutend. Kurzeit: für Trauben im Oktober. Seehöhe 178 m. Wohnungen und Verpflegung gut und billig. Bahnstation der Pfälzischen Maxbahn. Ärzte: DDr. Grimm, König, Straub, Teutsch, Zahn.

## Elisabethbad

an der Ostsee, siehe Niendorf.

## Elisabethbad

in Preußen, Provinz Brandenburg, siehe Prenzlau.

## Elgersburg

im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha,

die älteste Wasserheilanstalt Thüringens, dicht bei Ilmenau, welche einen vorzüglichen Ruf genießt, mit Kiefernadel-, Sol- und Mutterlaugenbädern, Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, Douchebädern, Molken und Mitchelscher Mastkur. Elgersburg ist zugleich Luftkurort und Sommerfrische. Arzt:

Dr. Barwinski, zugleich Dirigent. Wasserkur pro Tag 2 M., ein Warmbad 1 M., ein Solbad 1.25 M., ein elektrisches Bad 2 M., Anwendung der Elektrizität pro Woche 7 M. Beköstigung gut, reichlich. Pension von 43 M. an wöchentlich. Monatlicher Kuraufwand 200 bis 300 M. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis 6. September 2111 Personen. Kurtaxe 5 M. à Person. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Wohnungen in fünf Logierhäusern und im alten Schlosse, zusammen 150 Zimmer. Zimmerpreise 5 bis 30 M. per Woche. Seehöhe 520 m. Bahnstation der Zweigbahn Dietendorf-Großbreitenbach.

Mark, Dr., „Kaltwasserheilanstalt Bad Elgersburg". Wiesbaden 1876. — Barwinski, Dr., „Elgersburg und seine nächste Umgebung". 5. Aufl. Gotha, Stollbergsche Verlagsbuchhandlung 1886. — Derselbe, „Wasserheilanstalt und Bad Elgersburg mit seiner nächsten und weitern Umgebung". Festschrift zum 50jähr. Jubiläum der Wasserheilanstalt. Gotha 1887.

## Elmen

in Preußen, Provinz Sachsen,

auch Altensalza genannt, das älteste deutsche Solbad, bei Großsalza unweit Magdeburg gelegen, mit ergiebigen Solquellen.

**Die Kurmittel.** Sole. Die hier zu Bädern verwendete Sole, sogenannte Spiegelsole, hat 5.3 Proz. feste Bestandteile, darunter 4.9 Proz. Kochsalz. Außerdem Soldunstbäder; Mutterlaugenbäder; Schwefelbäder; Stahlbäder; Douchen; eine Soltrinkquelle; Gradierluft; Molken. Indikationen sind die für Solbäder im allgemeinen gültigen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fricke, Kirchheim.

Apotheke. Eine vorhanden in Großsalza.

Badeanstalten. Es bestehen zwei Badehäuser und zwei Soldunstbäder mit guten Einrichtungen. Ein Solbad 65 Pf. bis 1.25 M., ein Bassinbad 25 bis 50 Pf., für den Gebrauch der Victoriaquelle 1½ M., ein Soldunstbad 3 M. (für eine Person).

Bahnstation. Elmen ist Haltestelle der Zweigeisenbahn Schönebeck-Staßfurt, und Station Schönebeck an der Magdeburg-Halle-Leipziger Eisenbahnlinie 3 km entfernt.

Beköstigung: Im Hotel Evers table d'hôte 2 M., einfacher Mittagstisch 1.25 M.

Gasthöfe. Zwei.

Kuraufwand. 7 M. pro Tag à Person ohne Bäder.

Kurfrequenz. Im Jahre 1882 bis 8. September 2251 Personen mit 993 Parteien, im Jahre 1884 bis 31. August 2757 Personen, im Jahre 1885 laut Kurliste 2889 Personen, im Jahre 1888 laut Kurliste bis 12. September 3606 Personen.

Kurhospital. Im Jahre 1877 gründete der Vaterländische Frauenverein zu Berlin hier die Augusta-Heilanstalt für skrofelkranke arme Kinder zu 44 Kinderbetten. Pensionspreis 60 bis 75 M. für sechs Wochen.

Kurtaxe. Auswärtige Familien 10 M., Familien vom Orte 6 M., eine Person 6 M., ein Kind unter vierzehn Jahren 3 M.

Kurzeit. Vom 15. Mai bis 15. September.

Pension. Täglich 5 bis 6 M. à Person.

Post und Telegraph: In Großsalza.

Reiseverbindungen. Von Magdeburg oder Halle-Leipzig nach Station Schönebeck.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels und in dreizehn von der Anstalt verwalteten Villen. Zimmerpreise 10 bis 12 M. Außerdem in Privatwohnungen.

„Das Königl. Solbad Elmen bei Groß-Salza. Eine balneologisch-statistische Skizze zum Gebrauch für Kurgäste." Amtliche Ausgabe 1882. Schönebeck, Senff. — Lohmeyer, Dr., „Die brom-, eisen- und jodhaltigen Solquellen zu Elmen, ihre wichtigsten Heilbeziehungen zum zweckmäßigen Gebrauche derselben für Ärzte und Kurgäste mitgeteilt". Halle, Anton. — Böhm, Dr. C., in: Berl. klinisch. Wochenschr. 1887. Nr. 24.

## Előpatak

### in Siebenbürgen, Komitat Háromszék,

auch Arapatak unrichtigerweise genannt, der besuchteste Kurort Siebenbürgens, $2^1/_2$ Meilen von Kronstadt entfernt und in einem freundlichen, durch Berge geschützten Thale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es entspringen hier zehn gasreiche alkalisch-erdige Eisensäuerlinge von 10.4 bis 11.1° C., von denen der Stammbrunnen, der Annabrunnen und der Neubrunnen zu Trinkkuren, der Baldibrunnen und die übrigen Quellen zum Baden benutzt werden. Der Eisengehalt in den Trinkquellen soll nach Schnell und Stenner im Liter Wasser 0.210 bis 0.294 gr kohlensaures Eisenoxydul auf 3.644 resp. 3.396 gr Fixa und deren Gehalt an Natronkarbonat 1.285 bis 0.922 gr sowie an Kalkkarbonat 1.176 bis 1.383 gr betragen.

Indikationen. Die hiesigen Quellen haben sich sehr wirksam gegen Skrofulose, Chlorose, besonders aber gegen Blutstockungen in der Pfortader, Unterleibsvollblütigkeit, chronischen Dickdarmkatarrh innerlich und äußerlich erwiesen. Außerdem: Kalte Wasserbäder.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Sigmund Schwarz.

Badeanstalten: Neues Vollbad (Lobogó) mit guten Einrichtungen, die Kaltwasserbadeanstalt, die Warmbadeanstalt.

Bahnstation: Kronstadt an der Ungarischen Staatseisenbahn, Strecke Großwardein—Predeal.
Gasthöfe. Drei Gasthöfe mit guter Verpflegung und gutem Unterkommen.
Kurfrequenz: 2600 Personen, welche meist aus den Donaufürstentümern sind.
Kurtaxe: 2 Gulden ö. W. à Person.
Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.
Musiktaxe: 2 Gulden à Person.
Post und Telegraph vorhanden.
Seehöhe: 618 m.
Wohnungen: Etwa 400 Wohnungen in Privathäusern, billig und gut eingerichtet.

Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenb. Vereins für Naturw. V. Jahrg. 1854. S. 154. — Wiener mediz. Wochenschr. 1884. 26.

## Elster

im Königreich Sachsen, siehe Bad Elster.

## Emsing

in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

auch Aempfing genannt, ein kleiner Badeort im Traunthale, nahe der Stadt Traunstein, mit einer kalten, alkalisch-muriatischen Quelle mit geringem Kohlensäuregehalt, die zum Baden dient, und Solbädern, wozu die Sole von Reichenhall hingeleitet ist. Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Fichtennadelbäder, Kräutersäfte, Molken, Wasserheilverfahren. Badeeinrichtungen einfach, zweckmäßig. Unterkommen in der Anstalt gut. Bahnstation: Traunstein. Seehöhe 570 m. Arzt: Dr. Leonpacher in Traunstein.

## Ems

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

einer der hervorragendsten Kurorte Deutschlands mit einer großen Anzahl von Thermalquellen, 1½ Meilen östlich von Coblenz und 3½ Meilen westlich von Nassau, in dem an Naturschönheiten reichen Lahnthale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sie sind die ältesten, berühmtesten und besuchtesten Natronthermen von Deutschland und der Zahl nach zwanzig, von denen aber nur neun medizinische Benutzung finden und das Kränchen, Kesselbrunnen, Fürstenbrunnen, Victoriaquelle die am meisten benutzten sind. Ihre

Temperatur schwankt von 27.9 bis 50.4° C. Ihr Wasser schmeckt leicht salzig, etwas laugenhaft.

In chemischer Beziehung weichen diese Quellen nur wenig von einander ab. Ihr Gehalt an festen Bestandteilen schwankt im Liter Wasser von 3.5 bis 4.5 gr und der an doppeltkohlensaurem Natron, welches alle anderen Bestandteile quantitativ wesentlich überwiegt, von 1.97 bis 2.17 gr. Ihm quantitativ zunächst erscheint das Chlornatrium mit 0.98 bis 1.03 gr. Alle anderen Salze treten quantitativ sehr zurück. Außer den festen Bestandteilen kommt noch der Gehalt dieser Quellen an Kohlensäure in Frage, welcher zwischen 418.5 und 673.2 kcm in ihnen schwankt und am stärksten in der Victoriaquelle auftritt.

Wirkungsweise der Quellen. Sie rufen nach Großmanns langjähriger Erfahrung niemals stürmische Erscheinungen hervor, vielmehr nur allmählich und mild auftretende Veränderungen, und sind dadurch besonders für jene Krankheitszustände angezeigt, bei welchen sowohl die allgemeine Körperkonstitution, als auch die pathologisch veränderten Organe und besonders die Schleimhäute eine mild anregende und auflösende Heilwirkung fordern, wogegen Krankheitszustände mit aktiven Kongestionen oder von großer Erschlaffung demselben Autor zufolge von der Kur in Ems auszuschließen sind.

Indikationen. Angezeigt sind sonach die Thermen von Ems bei Katarrhen der Digestionsorgane, namentlich mit krankhafter Säurebildung verbundenen, und der Atmungsorgane, bei käsig-entzündlichem und bronchitischem, sowie auch wässrigem Ergusse nach abgelaufenem entzündlichen Prozeß, bei einfachen Vaginal- und Cervicalkatarrhen und anderen ähnlichen Krankheitszuständen.

Weitere Kurmittel sind: Inhalationen, komprimierte und verdünnte Luft, Molken, Pastillen, Wasserbehandlung.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Aronsohn (Berlin), preuß. S.-R. Döring, Döring jun., Flothmann, S.-R. Geissé, Goldbaum, Goltz (im Winter in San Remo), Heep, v. Ibell, Kaftan, S.-R. Panthel, C. Reuter, Vogler, Wenckenbach (königl. preuß. Wundarzt), Wuth.

Apotheke: Es besteht hier eine.

Badeanstalten. Dieselben befinden sich teils in den Königl. Kurgebäuden, teils in Privathäusern und sind der Zahl nach 9 mit 182 Badestuben und vorzüglichen Badeeinrichtungen. Bäderpreise von 1 bis 3 M.

Badedirektion: Königliche Badeverwaltung.

Badeleben ist ein heiteres, glänzendes und doch geräuschloses.

Bahnstation. Ems ist Station der Lahnbahn.

**Beköstigung:** In verschiedenen Hotels und in den zahlreichen Restaurants vorzüglich. Auch Küche nach jüdischem Ritus. In Pensionen meist zu 4 M. pro Tag.

**Gasthöfe.** Elf, darunter viele ersten Ranges.

**Gottesdienst.** Römisch-katholischer, englischer, jüdischer, griechisch-katholischer.

**Klima.** Die klimatischen Verhältnisse von Ems sind weniger mild, als die des Rheingaues, die Morgen und Abende kühl, im Hochsommer drückende Hitze und, sobald die Sonne hinter den hohen Thalwänden verschwindet, plötzlich erhebliche Temperatursenkung. Im Herbst häufig Nebel; hohe Schwankungen in der Tageswärme und ziemlich viel Feuchtigkeit der Luft. Vor den rauhen Nord- und Ostwinden ist der Ort geschützt, nur Süd- und Westwinde treten ins Thal ein.

**Kurfrequenz:** Im Jahre 1881 (bis 25. August) 15 563 Personen, eigentliche Kurgäste bis 13. September nach Bade-Reise-Journal Nr. 21 9160 Personen, im Jahre 1888 bis 29. September nach Angabe der Fremdenliste 20 337, von welchen 9866 Personen eigentliche Kurgäste und 10 471 Passanten waren.

**Kurtaxe:** 15 M. à Person, 18 M. für eine Familie von zwei Personen, für jede weitere Person 3 M. mehr.

**Kurzeit:** Vom 1. Mai bis 1. Oktober.

**Pensionen:** 3 bis 6 bis 9 M. pro Person und Tag.

**Post- und Telegraphenamt.** Im Darmstädter Hof.

**Reiseverbindungen** mit dem großen Weltverkehr durch die Nassauische Staatsbahn.

**Seehöhe:** 85 m.

**Unterhaltung.** Es ist in dieser Beziehung viel geboten.

**Wasserversand.** Vom Kränchen, Kesselbrunnen, Kaiserbrunnen, Fürstenbrunnen wurden im Jahre 1880—81 1 757 392 Glasflaschen und Krüge und 140 633 Schachteln Pastillen durch die Königliche Badeverwaltung, von den Besitzern der Victoria-, Augusta- und Wilhelmsquelle 364 300 Flaschen und Krüge von diesen drei Quellen und 176 180 Schachteln Pastillen, sowie 7860 Flacons flüssigen Quellsalzes versendet.

**Wohnungen für Kurgäste:** Teils in den herrschaftlichen Kurhäusern, teils in Hotels, teils in Privathäusern, wo die Preise nach Zeit und Einrichtung sehr variieren. In Pensionen Zimmer von 1.50 bis 10 M.

Döring, Dr. A., „Bad Ems. Die Thermen von Ems zur Orientierung für den Arzt und als Handbuch für den Kurgast geschildert". 3. Aufl. Ems, Kirchberger 1884. — von Ibell in: Großmanns Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. — „Bad Ems. Winke und Wegweiser für Kurgäste und

Fremde." 2. Aufl. Ems 1888. — Döring, Dr. Alb., „Die Indikationen und Kontraindikationen für den Kurgebrauch in Bad Ems". 2. Aufl. Ems, Kirchberger 1886. — Orth, Geh. S.-R. Dr., „Ems und seine Heilquellen, deren Wirkungsweise und Anwendung in Krankheiten". 4. Aufl. Ems, ebenda 1879. — Fresenius, Geh. Hofr., „Chemische Untersuchung des Kaiserbrunnens zu Bad Ems". Wiesbaden, Kreidel 1878. — Panthel, S.-R. Dr., „Bad Ems, seine Heilmittel und Umgebungen". Mit Karte. 3. Aufl. Ems, Pfeffer 1878. — Geissé, Phys. Dr. W., The mineral waters of Ems. 4. Edit. Ems, Kirchberger 1876. — Golz, G., „Allgemeine Grundsätze über das Verhalten beim Gebrauche der Emser Kur, nebst Anhang: Über Ems und seine Kurmittel". 2. Aufl. Ems, Pfeffer 1883.

## Engelberg

in der Schweiz, Kanton Unterwalden,

klimatischer Kurort an der Aar, in einem breiten Alpenthale, das von hohen Bergen umschlossen ist.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es ist alpin und wirkt anregend, kräftigend auf Rekonvaleszenten, Blutarme, Kranke mit wässerigen Ergüssen, auf solche mit chronischen Katarrhen der Luftwege und den Anfängen der Phthise, wo die stärkende Behandlung angezeigt ist, sehr kräftig ein. Außerdem: Milch, Ziegenmolke, kalte und warme Wasserbäder, Fichtennadelbäder, Salz-, Sodabäder, Molkenbäder, letztere kommen aber selten mehr zur Anwendung.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Brunner, Catani, Schneer.

Bahnstation: Luzern, von da per Wagen nach Engelberg in 4½ Stunden. Von Luzern mit dem Dampfboot nach Stansstad in einer Stunde und von Stansstad mit Postwagen über Stans und Grafenort in 3½ Stunden nach Engelberg.

Beköstigung: Im allgemeinen sehr gut.

Gasthöfe und Pensionen: Sechs, von denen die Hotel-Pension Sonnenberg die größte ist. Die Pensionspreise variieren von 8 bis 10 Frcs. pro Tag.

Kurfrequenz: Bedeutend. Vorausbestellung der Wohnung im Hochsommer notwendig.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September. Brustkranken ist der Aufenthalt in Engelberg vor Mitte Juni nicht zu empfehlen. Mai und Juni passen mehr für Kranke, die an Blutstockungen in den Digestionsorganen leiden und sich viel bewegen müssen. Mai und September ist für die Mehrzahl der Kranken die beste Kurzeit.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Von Luzern aus mit der ganzen übrigen Schweiz und Deutschland.

Seehöhe: 1019 m.

Wohnungen für Kurgäste: Nur in Hotel-Pensionen.

„Allgemeine Notizen über schweiz. Luftkurorte und deren Verhältnis zur Tuberkulose und Schwindsucht mit spez. Berücksichtigung von Engelberg" von Sanitätsr. Ch. in: Deutsche Zeitschr. f. prakt. Medizin. 1874.

## Enggistein

in der Schweiz, Kanton Bern,

gewöhnlich Bad Enggistein genannt, eine schon im 14. Jahrhundert bekannte, in neuerer Zeit mit besseren Einrichtungen versehene Kuranstalt mit einer schwachen erdig-salinischen, an Kohlensäure armen Eisenquelle, welche zu Trink- und Badekuren verwendet wird. Badeeinrichtungen einfach. Beköstigung einfach aber gut. Kostenaufwand monatlich etwa 180 Frcs. Wohnung im Kurhause. Zimmerpreise 80 Cts. bis 1.20 Frcs. Seehöhe 701 m. Bahnstation Worb an der Bern-Luzerner Eisenbahnlinie.

## Enghien-les-Bains

in Frankreich, Departement Seine et Oise,

ein in der Nähe von Paris gelegener Kurort, zugleich beliebte Sommerfrische der Pariser, mit neun schwefelwasserstoffhaltigen kalten Gipsquellen, welche in Form von Trink- und Badekuren, sowie von Inhalationen nach Bureau bei chronischer Bronchitis, namentlich aber bei Phthisis zweiten Grades mit einem gewissen torpiden Charakter, bei ähnlichen Laryngiten und Pharyngiten blutarmer und schwächlicher Individuen treffliche Dienste thun sollen, aber auch gegen Blasen- und Uteruskatarrhe vielfach empfohlen werden. Die Badeanstalt hat vorzügliche Einrichtungen. Im Orte sind mehrere sehr gute Hotels und viele komfortable Wohnungen für Kurgäste. Enghien ist Station der Eisenbahnlinie St. Denis—Montmorency.

Bureau im Journ. de thérapeut. médic. et chirurg. 1876. Nr. 11.

## Eperies

in Ungarn, siehe Scynie-Lipócz.

## Erlenbad
### im Großherzogtum Baden, Schwarzwaldkreis,

Bad mit einer indifferenten Therme von 21.2 ° C., hatte im Jahre 1879 seine letzte Saison, indem es, in Privathände übergegangen, der öffentlichen Benutzung nunmehr entzogen ist.

## Ernsdorf
### in Österreich, Schlesien,

eine vielbesuchte Wasser- und Molkenheilanstalt in den schlesischen Karpathen mit verschiedenen therapeutischen Hülfsmitteln. Kuranstalt gut eingerichtet. Eine vollständige Wasserkur wöchentlich 6 Gulden. Kuraufwand pro Monat etwa 100 Gulden. Beköstigung gut und billig. Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September. Kurfrequenz: Im Jahre 1888 bis Ende September laut Angabe des Kursalon 519 Personen. Post und Telegraph im Orte. Bahnstation: Bielitz, Seitenstation der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Seehöhe 260 m. Zimmerpreise von 4 bis 6 Gulden wöchentlich. Arzt: Dr. St. von Smolenski.

Kaufmann, Dr. Mich., „Der Kurort Ernsdorf in Österreich-Schlesien“. Wien, Braumüller 1877.

## Esparaguera
### in Spanien, Provinz Barcelona,

Kurort, sechs Leguas nordwestlich von Barcelona im Bezirke del Valles, mit mehreren Schwefelthermen, die, teilweise zur nahen Stadt Olesa gehörend, den gemeinsamen Namen Fuentes de la Puda (Stinkbrunnen) führen.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelthermen. Es entspringen hier deren fünf, welche eine Temperatur von 28.75 ° C. besitzen und vorzugsweise Kochsalz und Gips, sowie 12 kcm Schwefelwasserstoff im Liter Wasser enthalten und zum Trinken und Baden gegen Rheumatismen, Hautkrankheiten und nervöse Blutstockungen dienen.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalten. Das Badehaus hat dreißig Badestuben mit Marmor- und Fayencewannen und gute Einrichtungen.

Kurfrequenz. Das Bad ist ziemlich besucht.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Ende September.

Wohnungen für Kurgäste: In der Anstalt und in den dazu gehörenden Häusern, etwa 450 Wohnungen.

# Essentuki

in Rußland, Kaukasien,

eine große, weitläufig gebaute Staniza, auf einer Hochebene liegend, mit einer großen Anzahl von Mineralquellen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Man kennt deren achtundzwanzig, welche eine zwischen 11.2 und 15.8° C. schwankende Temperatur besitzen. Sie gehören teils zu den alkalisch-muriatischen Säuerlingen, teils zu den alkalisch-salinischen Glaubersalzquellen, teils zu den alkalisch-schwefeligen Quellen, und finden sowohl zu Trink- als zu Badekuren therapeutische Anwendung. Nach einer von Th. Schmidt im Jahre 1872 ausgeführten Analyse sind ihre Hauptbestandteile schwefelsaurer Kalk, schwefelsaures Natron, Chlornatrium und sehr viel freie Kohlensäure.

Indikationen. Die Quellen von Essentuki finden nach Lange überall da erfolgreiche Anwendung, wo der Gebrauch der alkalischen und salinischen Wässer angezeigt ist, sie werden aber am meisten gegen Magendarmkatarrhe, chronische Katarrhe der Luftwege, Gallen- und Harnblasensteine benutzt.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt. Während der Kurzeit wird von der russischen Regierung ein Arzt hinbeordert.

Badeanstalt. Es besteht hier eine gut eingerichtete Badeanstalt mit mehreren Badehäusern. Ein warmes Vollbad kostet 50 Kopeken, ein Bad mit Douchen, ein Dampfbad, Anwendung des Pulverisationsapparates je 50 Kopeken.

Gasthöfe: Ein neues, sehr gut eingerichtetes Hotel besteht hier.

Kuraufwand. Das Leben ist hier sehr teuer.

Kurfrequenz: Ist im Wachsen begriffen.

Kurtaxe: 3 Rubel für eine Person, 6 Rubel für zwei und mehr Personen.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 10. September.

Reiseverbindungen: Mit der Bahn bis Rostow am Don, von da auf teils chaussierten, teils bergigen Wegen bei schlechtem Fortkommen in das Quellengebiet von Essentuki und Kislowodsk.

Wohnungen für Kurgäste: In den Krongebäuden und in Privathäusern. Ein Zimmer von 1 bis 2.50 Rubel täglich.

Lange, „Die Mineralwässer des Kaukasus". Riga, Kymmel 1875. — Libau in: Petersb. mediz. Zeitung. 1872. — Balneol. Zeitung. 1869. Augustnummer.

## Etretat

in Frankreich, Departement Seine inférieure,

ein kleines Seebad am Kanal la Manche, 27 km nördlich von Havre de Grâce, in pittoresker Gegend. Wellenschlag stark und kurz mit starker Brandung. Strand fällt rasch ab und ist steinig. Die Badeanstalt mit warmen Seebädern ist gut und neu eingerichtet. Leben ist hier nicht teuer. Kurfrequenz mäßig. Wohnung in zahlreichen Villen. Bahnstation Fécamp an der Eisenbahnlinie Rouen—Beusseville—Fécamp. Kurzeit vom 15. Juni bis 15. September.

## Euganeische Thermen

in Italien, Provinz Venetien, siehe Abano, Battaglia.

## Externstein

im Fürstentum Lippe-Detmold,

ein Sanatorium mit einer gut eingerichteten Hotel-Pension, nordwestlich von der Amtsstadt Horn, neben der berühmten Felsengruppe des Teutoburger Waldes, den Externsteinen, gelegen. Pensionspreis 3—4 M. Bahnstationen Bergheim, Steinheim, Paderborn.

## Fachingen

in Preußen, Regierungsbezirk Wiesbaden,

ein seit langer Zeit in den Handel gekommener, jährlich zu 300000 Flaschen und Krügen versendeter, gehaltreicher, sehr wohlschmeckender Natronsäuerling, der dem preußischen Staatsfiskus gehört. Er findet Anwendung überall da, wo alkalische Säuerlinge angezeigt sind, besonders aber gegen überschüssige Säurebildung in den Harnwegen, gegen welche der Brunnen von Pfeiffer lebhaft empfohlen wurde. Kureinrichtungen fehlen.

Frickhinger, „Über die harnsäurelösende Eigenschaft des Fachinger Wassers". Inauguraldissertation. München 1887. — Großmann in: Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. S. 432 u. ff.

## Falkenstein

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine am Taunus liegende Heilanstalt für Lungenkranke und Blutarme, welche durch reichlichen Genuß einer reinen, frischen Gebirgs- und Waldluft in Verbindung mit entsprechender Ernährung

und sonstigem geeigneten Verhalten die Heilung der Phthise und der Blutarmut anstrebt. Bemerkenswert ist die sogenannte Ruhekur der Phthise, die hier eingeführt ist. Außerdem trockne und feuchte Abreibungen, sowie kalte Douchen, Massage, Inhalieren, Elektrizität. Die Kuranstalt ist ausgezeichnet eingerichtet und bietet alles, was dem Kranken frommt. Station: Kronberg, Endstation der Linie Kronberg—Frankfurt. Gottesdienst: Katholischer, protestantischer. Kuraufwand 11—11 1/2 M. pro Tag. Kurfrequenz im Jahre 1878 441 Personen. Kurzeit das ganze Jahr. Pension 7 bis 10 M. Seehöhe 440 m. Ein Zimmer 1—7 1/2 M. täglich. Ärzte: DDr. Dettweiler und Meißen.

Außerdem Dr. Hirschs klimatische Heilanstalt für israelit. Brustkranke und Nervenleidende. Winterkur. Arzt im Hause.

Dettweiler, „Die Behandlung der Lungenschwindsucht in geschlossenen Heilanstalten mit besonderer Beziehung auf Falkenstein a. T.". Berlin, Reimer 1880. — Derselbe, „Bericht über zweiundsiebzig völlig geheilte Fälle von Lungenschwindsucht. Frankfurt, Alt 1886.

## Farnbühl

### in der Schweiz, Kanton Luzern,

eine klimatische Station im Entlebuch, mit einer Natronquelle und mildem Klima, das vorzugsweise zu einer Zwischenstation für höhere oder tiefere Gebirgslagen, insbesondere für schwache Kranke, sich eignet, denen scharfe klimatische Kontraste leicht nachteilig werden. Die Quelle ist ein schwacher, eisenhaltiger, erdiger Säuerling, der zum Baden dient. Badeanstalt neu eingerichtet. Bahnstation Malters an der Luzern-Berner Eisenbahnlinie. Kurhaus ist wohl eingerichtet. Pension 4 1/2 bis 6 Frcs. Seehöhe 473 m.

Meyer-Ahrens und Prof. Bolley, „Bad Farnbühl". 1878.

## Faulenseebad

### in der Schweiz, Kanton Bern,

ein im Berner Oberlande am Thunersee gelegener klimatischer Kurort mit einem kalten, gipshaltigen Säuerling, der bei Erkrankungen der Luftwege seine medizinische Verwendung findet. Das milde, anregende Klima eignet sich besonders für Rekonvaleszenten. Kurhaus neu restauriert mit vielen Wohnzimmern und Badeeinrichtungen. Kurzeit von Anfang Juni bis Mitte September. Monatlicher Kuraufwand 200 bis 350 Frcs. Pension: 4 bis 6 Frcs.

Zimmerpreise 1 bis 4 Frcs. Seehöhe 800 m. Bahnstation Bern. Dampferverbindung auf dem Thunersee. Arzt: Dr. Jonquière in Bern.

Jonquière, „Die Analysen des erdigen Mineralwassers zu Faulenseebad und allgemeine Übersicht über die Wirkungen desselben“. Bern, 1882.

## Fécamp

in Frankreich, Departement Seine inférieure,

Seebad im Kanal la Manche an der Normandieküste, mit einfachen aber guten Badeeinrichtungen. Wellenschlag besonders stark. Strand steinig. Kurfrequenz mäßig. Fécamp ist Endstation der Zweigbahn Bouzeville-Bréauté von der Hauptlinie Paris—Rouen—Havre. Man lebt hier billiger als in den meisten Küstenbädern der Normandie. Wohnungen hinreichend und gute.

## Feldafing

in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

ein am Würmsee gelegener beliebter Luftkurort und Sommerfrische der Münchener, etwa 9 km südlich von Starnberg, mit mildem Klima und einer gut eingerichteten Badeanstalt im See. Wohnung und Beköstigung in Strauchs Hotel. Feldafing ist Station der Eisenbahnlinie München—Starnberg—Peißenberg.

## Feldberg

in Mecklenburg-Strelitz,

eine Wasserheilanstalt mit verschiedenen medizinischen Hülfsmitteln. Bahnstation: Blankensee an der Eisenbahnlinie Berlin—Neubrandenburg. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. November. Volle Pension 4 bis 6½ M. pro Tag. Seehöhe 100 m. Post und Telegraph im Orte. Anstaltsvorstand: Erfurth.

## Fellach

in Österreich, Kärnten,

auch Vellach, slaw. Bela genannt, eine unweit des gleichnamigen Dorfes im Fellathale gelegene, seit neuerer Zeit gut eingerichtete Badeanstalt mit vier gehaltreichen Natronsäuerlingen, welche teils zu Badezwecken, teils zum innerlichen Gebrauche dienen und jährlich zu 10 000 Flaschen versendet werden. Wohnungen für Kur-

gebrauchende: In Privathäusern und in einem Gasthofe. Kurfrequenz 500 Personen. Seehöhe 600 m. Bahnstation Künsdorf an der Marburg-Klagenfurter Eisenbahnlinie. Arzt: Dr. Guffenbauer.

## Felsenegg

in der Schweiz, Kanton Zug,

eine vortrefflich eingerichtete Kuranstalt in der Voralpenregion, bei Schönfels, auf dem Zuger Berg gelegen, mit Klimakuren und einer Wasserheilanstalt, Kuh- und Ziegenmolken, Erdbeer- und Traubenkuren. Beköstigung wird gerühmt, ebenso die Wohnungen. Monatlicher Kuraufwand 300 Frcs. Zimmerpreise 1 bis 3 Frcs. Pension 6 bis 9 Frcs. Kurzeit von Mitte Mai bis September. Bahnstation: Zug an der Schweizer Nordbahn, von da Omnibusverbindung. Seehöhe 907 m. Telegraph in der Anstalt. Ärzte: DDr. Isenschmied, Kaiser-Muos in Zug.

## Fettan

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein im Unterengadin bei Tarasp gelegener, auch Vetan genannter von Erholungsbedürftigen und Blutarmen vielfach aufgesuchter Luftkurort mit prachtvoller Aussicht und günstigen klimatischen Verhältnissen. Kuraufwand pro Monat 200 bis 300 Frcs. Pension 5 Frcs. Zimmer 1 bis 3 Frcs. Wohnung und Beköstigung gut. Kurzeit von Anfang Juni bis Ende September. Seehöhe 1647 m. Hotel-Pension Victoria, sehr gut. Kurarzt: A. Porta.

Killias, Dr., „Vetan im Unterengadin als Luftkurort“. Chur, Hitz 1875.

## Fideris

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

Badeanstalt in einem Seitenthale des Prätigau, eine halbe Stunde vom gleichnamigen Dorfe, in staubfreier, windgeschützter, waldreicher Lage.

**Die Kurmittel.** Die Säuerlinge. Es entspringen hier drei Säuerlinge von 7.5° C. Temperatur, von denen der eine nur zum Trinken, die übrigen zum Baden benutzt werden. Nach einer neuen Analyse von Planta-Reichenau und Weber enthält die Trinkquelle im Liter Wasser 0.74 gr Natronbikarbonat, 0.97 gr Kalk- und 0.15 gr Magnesiabikarbonat, 0.01 gr Eisenbikarbonat und 1.98 gr feste Bestandteile sowie 753 kcm freier Kohlensäure. Die Indikationen dieser Quellen sind die der Natronsäuerlinge im allgemeinen.

Am meisten sind hier Blutarmut, Chlorosen Lungenspitzen- und Magenkatarrhe, sowie Lungenphthise vertreten.

Als Unterstützungsmittel der Badekur dienen das Klima, Milch und Sole, letztere als Zusatz zu Bädern.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. A. Grimm, O. Schmidt.

Bahnstation: Landquart, von da per Post bis Poststation Fideris und von hier aus mit Wagen oder Omnibus zum Fiderisbade.

Beköstigung: Die table d'hôte ist sehr gut und reichlich, dabei kurgemäß.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 300 bis 350 Frcs.

Kurfrequenz: Im Jahre 1877 betrug dieselbe 750 Personen, im Jahre 1881 nur 612 Personen und im Jahre 1882 548 derselben.

Kurhaus. Dasselbe besteht in drei Gebäuden mit Fremdenzimmern und Badestuben sowie komfortabler Einrichtung.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis 15. September.

Pension (ohne Zimmer): Von $3^1/_2$ bis $5^1/_2$ Frcs.

Seehöhe: 1156 m.

Wasserversand: Im Jahre 1882 15 200 Flaschen.

Wohnungen für Kurgäste: Nur in der Anstalt. Zimmerpreise von 1 bis 3 Frcs.

Veraguth, Dr. C., „Fideris, Prätigau" in: Bericht über die rhätischen Bäder und Kurorte. Chur 1879. — Derselbe, „Der alkalisch-erdige Säuerling von Fideris. Eine balneologische Skizze für Ärzte, nebst einem Anhang für Kurgäste". Zürich, Schmidt 1881. — Kisch, „Jahrbuch der Balneologie". 1881. S. 124.

## Flims

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

gewöhnlich Waldhaus Flims genannt, eine zur Gemeinde Flims gehörige Kur- und Seebadeanstalt, welche, obschon erst im Jahre 1877 errichtet, sich eines guten Besuchs erfreut. Der See hat vom Juni bis Mitte August eine Temperatur von 20 bis 21° C. Klima erfrischend, mittlere Saisontemperatur 14 bis 15° C. Blutarme und Magenkranke finden zur Kur sich hier ein. Bahnstation: Chur, von da in $3^1/_2$ Stunden nach Flims. Pension 6 Frcs. Zimmer 2 Frcs. und mehr. Seehöhe 1150 m. Arzt: Dr. Bauer in Reichenau.

„Kur- und Seebad-Anstalt Waldhaus-Flims." Illustriertes Programm. 1881.

# Flinsberg

## in Preußen, Provinz Schlesien,

ein im Kreise Löwenberg, im Isergebirge gelegener, durch seine Mineralquellen und kräftigende Waldluft wohl bekannter Gebirgskurort; seit neuerer Zeit auch Terrainkurort im Oertelschen Sinne.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es sind sieben Mineralquellen, welche teils zu Trinkkuren, teils zu Bädern verwendet werden. Sie haben eine Temperatur von 7.0° C., gehören sämtlich den an Kohlensäure reichen, aber an festen Bestandteilen ärmeren alkalischen Eisenwässern an. Die neue Quelle wurde im Jahre 1875 erbohrt und mit dem Oberbrunnen vereinigt.

Weitere Kurmittel sind: Milch und Molken, Kefir, Kräutersäfte, Fichtennadelbäder, Moorbäder, Lohebäder, kalte und warme Douchen, Wasserheilverfahren. Auch das Klima hat man in neuester Zeit Brustleidenden zu Kurzwecken empfohlen.

Indikationen. Die Heilanzeigen für den Gebrauch von Flinsberg gipfeln in Krankheiten des Blutes, besonders Bleichsucht und Blutarmut, und davon abhängigen Krankheitszuständen, namentlich Nervenleiden.

**Lokale Verhältnisse.** Apotheke: Eine vorhanden.

Arzt: DDr. W. Adam in Friedeberg a. O., Kirsch.

Badehaus gut eingerichtet. Ein Mineralbad 75 Pf. bis 1.20 M., ein Moorbad 2.50 bis 3 M., ein Fichtennadelbad 1 M.

Badeverwaltung: Reichsgräfl. Schaffgotschsche Brunnen- und Badeinspektion.

Bahnstation: Friedeberg an der Sekundärbahn Greifenberg—Friedeberg, von da in einer Stunde mit Wagen nach Flinsberg.

Beköstigung: Mittagstisch 1 bis 1.50 M.

Gasthöfe: Sieben.

Kuraufwand, ungefährer: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte 300 bis 350 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis Ende September 2254 Personen, darunter 1302 wirkliche Kurgäste; im Jahre 1888 bis Ende September 1775 dieser letzteren und 1688 Passanten.

Kurtaxe: Für eine Person 21 M., für eine Familie von zwei Personen 24 M. Erholungsgäste à Person 4 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: In der Kuranstalt.

Reiseverbindungen: Durch die Niederschlesisch-märkische Eisenbahn, Linie Kohlfurt — Sorgau — Altwasser. Fahrzeit von Berlin 5 1/2 Stunden, von Breslau 3 3/4 Stunden, von Dresden 5 Stunden.

Seehöhe: 526 m.

Wasserversand: Im Jahre 1882 880 Flaschen Ober- und Niederbrunnen.

Wohnungen für Kurgäste: In vier zur Anstalt gehörigen Häusern und mehreren Privathäusern. Die Wohnungsverhältnisse sollen sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert haben. Viele Häuser sind mit Gärtchen umgeben. Wöchentliche Zimmermiete von 6 bis 20 M., Bett 2 bis 2.50 M.

Adam, Dr. W., „Bad Flinsberg als klimatischer Kurort". Friedeberg, Selbstverlag 1874. — Scholz, Dr., „Flinsberg. Novelle über die zu dem Verbande des schlesischen Bädertages gehörenden Bäder". Reinerz 1878. — Adam, Dr. W., „Bad Flinsberg im schlesischen Isergebirge. Kurzer Bericht über den Kurort nebst statistischen Notizen". Flinsberg 1882. — Derselbe, „Der Kurort Flinsberg im schlesischen Isergebirge, seine Lage und sein Klima". Selbstverlag 1880. — Poleck, Prof., „Die chemische Analyse des Oberbrunnens zu Flinsberg". Breslau, Maruschke & Berendt 1883.

## Föhr

Nordseeinsel, siehe Wyk.

## Frankenhausen

in Thüringen, Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt,

Kurort am südlichen Abhange des Kyffhäuser mit kräftigen Solquellen.

**Die Kurmittel.** Die Solquelle. Die Elisabethquelle mit 12° C. Temperatur ist eine zweiprozentige Solquelle und dient gegen Skrofulose, Rheumatismus ꝛc. als Bad oder zur Hälfte mit Selterswasser vermischt zu 100 bis 150 gr die Dosis zu Trinkkuren.

Weitere Kurmittel sind: Drei von 25, 28, 30 Proz. Salzgehalt haltende, aus Steinsalzlagern gewonnene Solen, Mutterlauge, Dampf- und Wellenbäder, Soldouchen, Süßwasserdouchen und Inhalationssäle zum Einatmen zerstäubter Sole gegen chronische Katarrhe der Luftwege.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Gräf, Hesse, Manniske, Pflug.

Apotheke: Zwei im Orte.

Badeanstalt. Sie besteht in zwei gut eingerichteten Badehäusern. Ein Solbad kostet 1 bis 1.50 M., ein Soldampfbad 1.50 M., eine einstündige Inhalation 40 Pf.

Bahnstationen: Artern an der Eisenbahnlinie Sangerhausen—Erfurt, 15 km entfernt; Roßla an der Halle-Kasseler Bahn, 20 km entfernt; Sangerhausen an der Linie Nordhausen—Erfurt, 20 km entfernt; Heldrungen an der Linie Sangerhausen—Erfurt der Magdeburg-Erfurter Eisenbahn, 10 km Entfernung.

Beköstigung: Mittagstisch 1 bis 1.50 M.

Gasthöfe und Restaurants: Fünf.

Kuraufwand: Etwa 350 M. bei vierwöchentlichem Aufenthalte.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 31. August 912 Personen, im Jahre 1888 bis 15. September 1643 Gäste.

Kur- und Musiktaxe: Eine Person 6 M., eine Familie 12 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Pensionat für skrofulöse Kinder. Es liegt in einem Garten vor der Stadt. Aufnahme in ihm finden Kinder von nur zwei bis vierzehn Jahren. Pensionspreis auf vier Wochen 60 M., bei Armutszeugnis 45 M. In der Ferienzeit vom 1. Juli bis Mitte August 85 M., im Vorderhause 100 M. für 28 Tage. Eröffnung der Anstalt Ende Mai. Vorsteherin Frl. Minna Hankel. Ärztliche Anfragen für Mädchen an S.-R. Gräf, für Knaben an Dr. Pflug.

Post und Telegraph: Besteht hier.

Seehöhe: 126 m.

Wohnungen für Kurgäste. Adressen und Wohnungsverzeichnis durch die Badedirektion. Zimmerpreise 6 bis 12 M.

Gräf, S.-R. Dr., „Solbad Frankenhausen in Thüringen“. Frankenhausen 1879. — Hegewald, Dr., „Der Kurort Frankenhausen, seine Lage, seine Heilkraft, seine Zukunft“. Mit Illustrationen. Frankenhausen, Werneburg 1876. — Lahneck, M., „Solbad Frankenhausen in Thüringen“. Frankenhausen, Werneburg 1876.

## Franzensbad

### in Österreich, Kronland Böhmen,

wichtiger Kurort, $3^1/_2$ km von der Stadt Eger, nach welcher er früher genannt wurde, entfernt, mit starken Säuerlingen, die einen europäischen Ruf genießen, in flacher Gegend gelegen zwischen Böhmerwald, Erz- und Fichtelgebirge.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Sie sind sehr zahlreich. Die wichtigsten unter ihnen sind die Franzensquelle, die älteste, welche den Ruf von Franzensbad begründete, früher als Egersäuerling bekannt, die Salzquelle, die Wiesenquelle, die Louisenquelle (Badequelle), der kalte Sprudel, die Neuquelle, die Loimannsquelle und die Stahlquelle. Die Stephanienquelle und die Herkulesquelle für das Kaiserbad sowie Natalienquelle.

Die Hauptbestandteile dieser Quellen sind neben großen Mengen freier Kohlensäure, welche in ihnen zwischen 618 bis 1332 kcm im Liter Wasser schwankt, kohlensaure Salze, vorzugsweise doppeltkohlensaures Natron mit 0.687 bis 1.165 gr, schwefelsaures Natron mit 2.06 bis 3.366 gr, und Kochsalz mit 0.77 bis 1.168 gr, welches sonach schon den Übergang zu den untergeordneten Salzen macht, und nähern sich durch dieses Mischungsverhältnis, wenn man die freie Kohlensäure und ihre Temperatur unberücksichtigt läßt, sehr den Quellen von Karlsbad, mit denen sie viel verglichen worden sind. Der Eisengehalt ist unter ihnen ein sehr verschiedener, durchschnittlich ein mittlerer, zwischen 0.002 bis 0.050 gr doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gelegener, erreicht aber, was Thilenius (Helffts „Handbuch der Balneotherapie". 9. Aufl. Berlin 1882. S. 602), Valentiner („Handbuch der Balneotherapie". 2. Aufl. Berlin 1876. S. 412), Pollach („Kompendium der Balneotherapie". Wien 1880. S. 85) und andere Autoren besonders betonen, in keiner Quelle jene Höhe, welche die gehaltreicheren Eisenquellen besitzen, vielleicht mit Ausnahme der zur Cartellierischen Anstalt gehörenden Stahlquelle, in welcher der Eisengehalt am meisten hervortritt.

Indikationen. Alle Quellen von Franzensbad finden erfolgreiche Anwendung bei Zirkulationsstörungen im Unterleibe, Magen- und Darmkatarrhen, Menstruationsstörungen, verschiedenen Nervenleiden und anderen Krankheitszuständen mehr, sind aber dann für dieselben besonders angezeigt, wenn ein gewisser Grad von Blutarmut oder mangelhafte Innervation nebenbei besteht. Bei Katarrhen der Luftwege, des Magens und solchen katarrhalischen Zuständen, wo Eisen nicht leicht vertragen wird, dient die fast eisenfreie Salzquelle als geschätztes Mittel.

Die Moorerde, welche zu Bädern und Umschlägen verwendet wird, zeichnet sich durch Reichtum an Eisenvitriol und Natronsalzen aus und findet wegen ihrer heilkräftigen Wirkung bei Schwächezuständen, rheumatisch-gichtischen Leiden, paralytischen Erkrankungen, habituellen Schweißen u. a. derartigen Leiden vielfache und erfolgreiche Anwendung. Gerühmt wird noch ihre pilztötende Eigenschaft, welche sie bei gewissen Schleimhauterkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane als besonders wirksam soll erscheinen lassen.

Moorlauge. Sie wird durch Eindicken einer aus den Salzen der Moorerde gewonnenen Salzlauge gewonnen und dient als reizender Zusatz zu Wasserbädern.

Die Gasbäder und Inhalationen von Kohlensäure, welche früher vielfach benutzt wurden, sind gegenwärtig wenig mehr in Gebrauch.

Weitere Kurmittel sind noch: Russische Dampf- und römisch-irische Bäder und Douchen, Massage, Wasserheilanstalt, Moorsalz und Moorextrakt (Mattonis Solmoor).

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Buberl, Joh. Cartellieri, Dembicki, G. Dießl, Egger, Fellner, Hirschfeld, Hofmann, Kittel, Klein, Kreißl, G. Loimann, Margulies, Müller, Profanter, Reinl, Rosner, Schweiger, Solowy, Sommer, Steinbach, Steinschneider, Straßnow.

Apotheke: Eine vorhanden (Österr. Kaiserkrone).

Auskunftserteilung: Durch das Bürgermeisteramt im Stadthause und Banquier Karl Biederman & Comp.

Badeanstalten. Die Badehäuser sind: Loimanns Badehaus, Stadt Egerer Badehaus, Cartellieris Badehaus und das Kaiserbad. Außerdem ein internationales Badehospital. Alle Badehäuser, vorzugsweise das Kaiserbadehaus, sind mit Eleganz ausgeführt, durchgehends zweckmäßig eingerichtet und mit Wasser- wie mit Moorbädern versehen.

Badeleben: Das einer größern Stadt, Luxus sehr vorherrschend. Preise gegenwärtig nicht mehr so hoch wie früher.

Badetarif. Für ein Bad aus Louisen-, Sprudel- oder Neuquelle 90 Kreuzer, ein Schwarzsches Bad aus Louisen- oder Neuquelle 1 Gulden 20 Kr., ein Süßwasserbad 90 Kr., ein Douche-, Regen-, Tropf-, Sturz- oder Staubbad 1 Gulden, ein Moorbad 1 Gulden 70 Kr., ein Moorfuß- oder -Armbad 80 Kr., ein Sitzbad 35 Kr., ein Wannengasbad 40 Kr., Gasdouche 30 Kr.

Bahnstation. Franzensbad ist Station der Eisenbahnlinien Reichenbach—Eger und Hof—Eger.

Beköstigung. Mittagstisch (table d'hôte) pro Couvert 1 Gulden 50 Kr. bis 5 Gulden.

Gasthöfe: Acht, alle haben vorzügliche, meist luxuriöse Einrichtungen.

Gottesdienst: Katholischer, evangelischer, jüdischer, russischer und englischer.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881: 7978, im Jahre 1882 bis 21. September 7766 Personen, im Jahre 1887 bis 20. September 7352 Personen in 4531 Parteien, im Jahre 1888 laut Kurliste bis 30. September 7024 Personen in 4410 Parteien.

Kurhospital. Zur Aufnahme unbemittelter Kurgäste dienen das Zivilbadehospital und die Sachsenstiftung. Für arme kranke Israeliten besteht nur ein Unterstützungsfond.

Kurort: Besteht aus zehn Straßen und etwa 150 Wohnhäusern mit 1500 Einwohnern.

Kurtaxe: In vier Klassen. I. Kl. 10 Gulden, II. Kl. 6 Gulden, III. Kl. 4 Gulden, IV. Kl. 70 Kr. Zur Kur- und Musiktaxe wird ein Zuschlag in der ersten und zweiten Klasse von 1 Gulden, in der dritten von 50 Kreuzern erhoben à Person.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September.

Musiktaxe: I. Kl. 5 Gulden, II. Kl. 3 Gulden 50 Kr. III. Kl. 2 Gulden 50 Kr. und IV. Kl. 30 Kr. à Person.

Park. Er ist der Mittelpunkt des geselligen Lebens, insbesondere an den Nachmittagen.

**Post und Telegraph:** Neugasse, „Uhland" und Schwarzes Roß.

**Reiseverbindungen** durch die Eisenbahnlinie Eger—Reichenbach der Königl. Sächs. Westl. Staatsbahnen mit dem Norden Deutschlands, durch die Linie Eger—Oberkotzau—Hof mit Bayern, durch die Buschtěhrader Bahn mit dem Innern von Böhmen, bez. Prag, durch die Franz Josefsbahn mit Wien. Fahrzeit von Berlin 9¾, von Leipzig 6¾, von München 7, von Prag 6, von Wien 12 Fahrstunden.

**Seehöhe:** 449 m.

**Wasserversand.** Versandt werden jährlich vom Franzensbrunn 224826 Flaschen, von der Wiesenquelle 10211, vom kalten Sprudel 1331, von der Neuquelle 1527, von der Salzquelle 214642; von der Moorerde 35066 k, Moorsalz 21408 k. Franzens-, Salz-, Wiesen- und Neuquelle, kalter Sprudel durch A. M. Pick in Prag (Brunnenpächter der der Stadt Eger zustehenden Wasserversendung), die Cartellierischen Quellen durch E. Cartellieri in Franzensbad. Moorsalz wird vom Apotheker Khittl versendet.

**Wohnungen für Kurgäste:** In Hotels und Privathäusern, letztere am meisten gesucht und sehr zahlreich. Zimmer 5 bis 20 Gulden pro Woche, exkl. Trinkgelder.

**Zollamt:** Am Bahnhof.

Buberl, Dr. A., „Die Stahlquelle in Franzensbad" in: Mediz. Zentralzeitung. 1879. XLVIII. 43. — Boschan, „Diätetische Winke für Kurgäste in Franzensbad". 9. Aufl. Wien, Seidel & Sohn 1879. — Buberl, Dr. A., „Führer für Kurgäste und Besucher von Franzensbad". Franzensbad, Götz 1875. — Fellner, Dr. Leop., „Franzensbad und seine Heilmittel in den Krankheiten des Weibes". Wien, Braumüller 1871. — Kallay, Dr. A., „Die neuen Mineralquellen und das neue Badehaus in Franzensbad". Wien, Rosner 1880. — Boschan, Dr. Fr., „Die salinischen Eisenmoorbäder zu Franzensbad". Wien 1850. — Cartellieri, Dr. P., „Das Klima und die Heilmittel von Franzensbad in Böhmen". Franzensbad 1866. — „Cartellieris Badeanstalt in Franzensbad" in: Allgem. Balneol. Zeitung. 1868. II. Jahrg. 5. Heft. — Sommer, Dr. Aug., „Kurzer Leitfaden für den Kurgast in Franzensbad". Karlsbad und Nizza 1884. 2. Aufl. — von Frerichs, Professor, „Aus und über Franzensbad" in: Berl. klinische Wochenschr. 1885. Nr. 7. — Hamburger, Dr. E. W., in: Jahrbuch für Kinderkrankheiten. 1885. XXII. S. 300 (Kinderkrankheiten). Loimann, Dr. G., „Franzensbad". Wien, Braumüller 1885. — Reinl, Dr., „Zur Theorie der Heilwirkung des Franzensbader Moors" in: Prag. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 10 und 11.

## Frauensee

### im Großherzogtum Weimar,

Dorf und beliebte Sommerfrische, von dicht belaubten Bergen fast ganz eingeschlossen, mit mildem, windstillem Klima, am Ufer eines

Sees gelegen. Warme Bäder und Bäder im See. Herrliche Waldpromenaden. Gute Verpflegung in der Buchonia. Pension 21 M. pro Woche, Zimmer 4 bis 7 M. Leben angenehm und billig. Billige und gute Privatwohnungen. Station: Markfuhl (Werrabahn). Arzt: Dr. Hoyer in Berka a. d. W. Seehöhe 392 m.

Preller, „Thüringens Bäder und Kurorte". 2. Aufl. 1888. S. 19.

# Freiersbach

## im Großherzogtum Baden,

Badeanstalt im Schwarzwalde, zur Gruppe der Kniebis- oder Renchthalbäder gehörend, mit vier kalten Eisensäuerlingen, die durch hohen Eisengehalt von 0.036 bis 0.101 gr Eisenbikarbonat auf 5.1 bis 6.3 gr feste Bestandteile im Liter Wasser und großen Reichtum an Kohlensäure sich auszeichnen und bei Blutarmut, verschiedenen Nervenleiden 2c. sich sehr wirksam erweisen. In neuester Zeit sind beim Grundgraben zu einem Neubau drei neue Quellen aufgefunden und gefaßt worden, welche nach einer Analyse von Prof. Birnbaum in Karlsruhe sich durch hohen Gehalt an doppeltkohlensaurem Natron, kohlensaurem Eisenoxydul, Chlorlithium, phosphorsaurem Kalk und freier Kohlensäure auszeichnen und ebenfalls bei Blutarmut, Chlorose, chronischen Verdauungsstörungen und andern ähnlichen Zuständen erfolgreiche Anwendung finden. Badeeinrichtungen und Wohnungen gut, letztere nur im Kurhause. Bahnstation: Oppenau an der Renchbahn. Monatlicher Kuraufwand etwa 250 M. Mittagstisch 2.10 M., Frühstück 60 Pf., Zimmerpreise 7 bis 30 M. Kurfrequenz etwa 500 Personen. Brunnenversendung: Durchschnittlich 240 000 Flaschen. Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September. Seehöhe 384 m. Post und Telegraph in Peterstthal. Ärzte: M.-R. Dr. Schneider.

Buß, Hofr. v., „Das Bad Freiersbach im Renchthale auf dem badischen Schwarzwald". 2. Aufl. Freiburg i. Br. 1869. — Werber, „Die Heilquellen zu Freiersbach im Großherzogtum Baden". Freiburg 1844. — Wittmer, Dr. J. G., „Das Bad Freiersbach im Renchthale und seine Heilquellen". Freiburg 1854. — Über die Rench- und Kniebisbäder in: Ärztl. Mitteil. aus Baden. 1879. Nr. 7 und 8. — Schneider, M.-R., „Die neuen Quellen in Freiersbach". Prospekt. Freiersbach 1883.

# Freiwaldau

in Österreichisch-Schlesien, siehe Gräfenberg.

## Freienwalde a. O.

### im Königreich Preußen, Provinz Brandenburg,

eine etwa zwanzig Minuten von der gleichnamigen Stadt entfernte Kuranstalt, in der sogenannten „märkischen Schweiz", nebenbei eine sehr beliebte Sommerfrische der Berliner, mit fünf schwachen, erdigen, an Kohlensäure armen Eisenquellen, welche zum Trinken und Baden gegen Blutarmut und Nervenschwäche Verwendung finden. Unterstützende Kurmittel sind: Russische Dampfbäder, Solbäder, kohlensäurehaltige Bäder, Moorbäder, Fichtennadelbäder, Douchen, Molken. Es bestehen zwei Badeanstalten, der Gesundbrunnen, die größere, neu restauriert und der Stadt gehörend, und das Alexandrinenbad, Privateigentum, durchgehends mit guten Einrichtungen. Die Trinkquellen sind die Königs- und die Johannisquelle. Monatlicher Kuraufwand 100 bis 150 M. Mittagstisch 1½ bis 2 M. Wohnungen im Gesundbrunnen von 10 bis 30 M. wöchentlich. Kurtaxe: 3 M. à Person, für eine Familie 6 M. Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September. Vier Gasthöfe. Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis Ende August 1712 Kurgäste, im Jahre 1884 bis 2. September 2508 Personen, im Jahre 1888 deren 3404, meist aus dem Berliner Mittelstande. Der Ort ist Station der Zweigbahn Neustadt—Eberswalde.

Ärzte: DDr. Bourzutschky (Homöopath), Großmann, Oberstabsarzt Heller, Jentzsch, Markusy, S.-R. Meyerwisch.

Zuirek, „Die Mineralquellen des Alexandrinenbades zu Freienwalde" in: Deutsch. Klinik. 1873. Nr. 23.

## Freudenthaler Bad

### in Österreichisch-Schlesien, siehe Carlsbrunn,

## Fridau

### in der Schweiz, Kanton Solothurn,

eine in neuerer Zeit sehr beliebt gewordene Kuranstalt für Lungenkranke und Rekonvaleszenten, im Juragebirge gelegen, mit einem angenehmen, milden Klima und einer reinen, staubfreien Luft. In der Anstalt finden sich verschiedene Mineralwässer, Milch und verschiedenartige Bäder. Bahnstation: Egerkingen an der Gaubahn. Kurzeit vom 1. Juni bis Mitte Oktober. Wohnungen in dem

komfortabel eingerichteten Kurhause. Pension 4 Frcs. Seehöhe 670 m. Arzt: Dr. Christen.

„Die Kuranstalt Fridau als Sanatorium für chronische Lungenkranke." Beilage zum Korrespbl. der Schweizer Ärzte. 1879. Nr. 11.

## Friedrichshafen

### in Württemberg, Donaukreis,

klimatischer Kurort mit einer Badeanstalt im Bodensee.

**Die Kurmittel.** Die klimatischen Verhältnisse. Die Luft ist frisch, meist leicht bewegt, ziemlich feucht und zeigt auffallend geringe Schwankungen der Temperatur. Das Klima selbst ist ein gelind erregendes, kräftig tonisierendes.

Bodenseebäder. Die gewöhnliche Temperatur schwankt im Sommer zwischen 18.7° und 24° C., das Maximum ist 27.5°, das Minimum 16.2° C.

Weitere Kurmittel sind:

Warme Bäder, alle bekannten natürlichen Mineralwässer, russische, türkische Bäder.

Indikationen. Schwächezustände im allgemeinen, Blutarmut, Skrofulose, Hautschwäche, Nervenleiden der verschiedensten Art sind die hauptsächlichsten Kurobjekte für Friedrichshafen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Hofrat Dr. Faber, DDr. Jehle, Leibold, C. Schmid.

Badeanstalten. Badeanstalten im Bodensee sind zwei, die eine für das weibliche, die andere für das männliche Geschlecht bestimmt, jede mit Einzelkabinetten und Douchen versehen.

Bahnstation. Friedrichshafen ist Station der Württembergischen Südbahn.

Gasthöfe: Drei.

Kurzeit: Vom Anfang Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Privatwohnungen: Kein Mangel an guten.

Seehöhe: 400 m.

Faber, „Der Kurort Friedrichshafen am Bodensee". Friedrichshafen, Linke 1873.

## Friedrichshall

### im Herzogtum Sachsen-Meiningen,

eine frühere Saline bei dem Dorfe Lindenau, fünf Stunden von Hildburghausen und vier Stunden von Coburg entfernt, gewinnt ein Bitterwasser, welches unter dem Namen „natürliches

Friedrichshaller Bitterwasser" in den Handel gebracht wird und zu den gesuchtesten Wässern dieser Art gehört. Nach einer von Prof. Liebreich in Berlin im Jahre 1885 gemachten Analyse enthält es im Liter Wasser 61.396 gr feste Bestandteile, welche zu 18.239 gr aus schwefelsaurem Natron, zu 24.624 gr aus Chlornatrium, zu 2.096 gr aus Chlormagnesium, zu 3.087 gr aus kohlensaurem Natron, zu 1.376 gr aus Chlorkalium und zu 0.204 gr aus Bromnatrium bestehen. Es unterscheidet sich sonach durch einen hohen Kochsalzgehalt von anderen Bitterwässern sehr wesentlich. Nach Merings Untersuchungen regt es in kleinen Dosen den Appetit an und ruft breiartige Darmausleerungen hervor, in größeren Dosen erzeugt es Durchfälle. Diese an Gesunden gemachten Beobachtungen bestätigte Markwald auch an Personen, die in ihrer Ernährung sehr heruntergekommen sind. Dabei wird von ihm, wie auch von Leyden besonders gerühmt, daß das Mittel stets lange genommen werden konnte, ohne Störungen zu verursachen. Meist genügt eine Gabe von 100 bis 150 gr, um die beabsichtigte Wirkung zu erzeugen. Seine Anwendung ergiebt sich aus seiner Wirkung auf den Darmkanal. Kureinrichtungen fehlen. Wasserversand jährlich zu einer Million Krüge.

Mering, Dr. v., „Über den Einfluß des Friedrichshaller Bitterwassers auf den Stoffwechsel" in: Berl. klin. Wochenschr. 1880. Nr. 11. — Börner in: Deutsche mediz. Wochenschr. 1882. VII. Nr. 22, 23. — Pye, W., Clinical report of the effects of small continous doses of a natural mineral saline water (Friedrichshall) in the rickets, glandular swelling and other disorders of childhood, in: Medic. times 1885. Nr. 1883. S. 392 u. ff. — Guttmann, „Das Friedrichshaller Bitterwasser" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1888. Nr. 31.

## Friedrichroda

### im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha,

ein beliebter Sommerkurort im nordwestlichen Teile des Thüringer Waldes, 1/4 Stunde vom Schlosse Reinhardsbrunn gelegen, der nicht bloß auf Mitteldeutschland, sondern auch weiter entfernte Kreise seine Anziehungskraft äußert.

**Die Kurmittel.** Klima. Die Luft ist eine schöne reine Berg- und Waldluft. Dabei ist das Klima ziemlich gleichmäßig. Die mittleren täglichen Schwankungen der Lufttemperatur überschreiten während der Monate Juni bis September 5° C. nicht; viel Windstille; relative Feuchtigkeit der Luft während der Sommermonate zwischen 73 bis 76 Prozent. Weitere Kurmittel sind: Eine Wasserheilanstalt, Inhalationen, Elektrotherapie, Fichtennadelbäder, Solbäder, Stahl- und Schwefelbäder, Molken, Kräutersäfte, Terrainkuren.

Indikation für Friedrichroda geben außer den Krankheitszuständen, die nur Sommerfrische fordern, Skrofeln, Schwindsucht im Beginn und rheumatisch-katarrhalische Affektionen, mäßiges Emphysem, wässrige Ergüsse, Nervenleiden verschiedener Art, wie Hypochondrie, Hysterie, Zirkulationsstörungen u. a. m.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Berliner (im Winter in Berlin), F. Bockelmann (im Winter in Jena), M.-R. Keil, Kothe, Weidner, Wernick.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badeanstalten: Die Beßlersche, die Schreibersche und die Kirchnersche. Preise eines Wasserbades 75 Pf. bis 1 M., eines Solbades 1.15 M., eines Solfichtennadelbades 1.25 bis 1.60 M., eines Eisenfichtennadelbades 1.40 M., eines Stahlbades 1.10 M., eines Malzbades 1.20 bis 1.40 M., eines elektrischen Bades 3 M.

Bahnstation. Friedrichroda ist Endstation der Zweigbahn Fröttstedt — Friedrichroda. Am Bahnhof Droschken.

Beköstigung. Mittagstisch von 1 bis 2.50 M.

Gasthöfe: Herbsts Hotel garni, Hotel Lachmund, Thüringer Haus, Gothes Hotel, Hotel zur Schauenburg, Stern, Bohns Hotel, Zum Berliner Hof, Schmidts Hotel Bellevue u. a.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis Anfang September 4251, im Jahre 1883 5820, im Jahre 1887 7023 Personen, im Jahre 1888 bis 18. September deren 7561, darunter viele Berliner und Leipziger.

Kurtaxe: Eine Person 2 M., zwei Personen 3 M., eine Familie 4 M. monatlich.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September, Hauptzeit von Mitte Juni bis Mitte August.

Pension mit Zimmer in den Hotels zu $4^1/_2$ bis 6 M. täglich.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Promenaden: In sehr großer Auswahl und gut gepflegt, mit schönen Aussichtspunkten.

Reiseverbindungen: Durch das Thüringer Eisenbahnnetz mit ganz Deutschland in bequemer Weise.

Sanatorium für Nervenleidende und Kranke mit Kreislaufsstörungen. Inhaber Dr. Kothe.

Seehöhe: 409—436 m.

Wohnungen für Kurgäste: In verschiedenen Villen und in Hotels; in letzteren ein Zimmer 1 bis 3 M. täglich, in Privathäusern 10 bis 40 M. wöchentlich.

„Friedrichroda“ in: Thüringens Bade- u. Kurorte von Pfeiffer. Wien, Braumüller 1872. S. 136. — Schwerdt, H., „Friedrichroda“. Gotha 1865. 2. Aufl. — Roth, Richard, „Friedrichroda und seine Umgebung“. Ein Führer und Gedenk-

buch für Kurgäste und Touristen. 6. Aufl. Gotha, Stollberg 1887. — Wagner, „Die Berg- und Badestadt Friedrichroda und Umgebung". 1887. — „Friedrichroda" in: Thüringens Bade-, Kurorte und Sommerfrischen von Preller. Salzungen u. Berka (Thüringer Bäderverband) 1888. 2. Aufl.

## Friedrichsseebad

in Pommern, siehe Rügenwalde.

## Friedrich-Wilhelmsbad

auf der Insel Rügen, siehe Putbus.

## Frohnalp

in der Schweiz, siehe Morschach.

## Frohnleiten

in Österreich, Steiermark,

Wasserheilanstalt nach Prießnitzschem System im Murthale bei Graz in schöner, waldreicher Gegend. Bäder kosten wöchentlich $1^{1}/_{2}$ Gulden. Badebedienung $2^{1}/_{2}$ Gulden. Pension $8^{3}/_{4}$ Gulden wöchentlich. Einmonatlicher Kuraufwand etwa 100 Gulden. Kurfrequenz 300 Personen. Kurtaxe 4 Gulden. Zimmerpreise von 4 bis 8 Gulden die Woche. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Seehöhe 450 m. Frohnleiten ist Station der Österr. Südbahn. Arzt: Dr. Seeliger.

## Funchal

auf der Insel Madeira, siehe Madeira.

## Fuensanta

in Spanien, Provinz Neu-Castilien,

einer der am besten eingerichteten und besuchtesten Kurorte dieses Landes, im Gebiete von Villafranca gelegen, mit einer starken Eisenquelle, welche zum Unterschiede von anderen, gleichnamigen Quellen die Bezeichnung „Hervidores de Fuensanta" führt.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquelle. Sie ist eine an Kohlensäure außerordentlich reiche erdig-muriatische Eisenquelle,

welche nach einer Analyse von Capdevita im Liter Wasser auf 3.906 gr fester Bestandteile 1.953 gr Kochsalz, 0.195 gr kohlensaures Eisenoxydul, 0.195 gr Natronsulfat, 1.432 gr kohlensaure Magnesia und 0.130 gr kohlensauren Kalk enthält und eine Temperatur von 21.2° C. hat. Das Wasser hat einen scharf stechenden Geschmack, ist hell und setzt an der Luft Eisen ab. Es dient zu Trink- und Badekuren und findet erfolgreiche Anwendung bei Blutarmut, Chlorose, Uterinkatarrhen, Blasenkatarrhen, Flechten und ähnlichen Zuständen.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalt. Sie ist Eigentum der Regierung und vorzüglich eingerichtet.

Gasthaus. Es besteht hier ein gutes.

Kurfrequenz: Etwas über 6000 Kurgäste jährlich.

Kurzeit: Vom 10. Juni bis 15. September.

Wohnungen für Kurgäste: In der Anstalt und in dazu gehörenden Häusern; gutes Unterkommen.

## Füred

in Ungarn, Zalaer Komitat,

Balaton-Füred, d. h. Füred am Plattensee, ungarisch gemeinhin Savanyuviz-Füred-mellet genannt, einer der vornehmsten ungarischen Kurorte mit mehreren Mineralquellen und Seebädern, in sehr schöner Gegend.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es sind deren drei, von welchen die bedeutendste die Franz Josefsquelle, auch Haupt- und Trinkquelle genannt, ist. Sie dient zum Trinken, die beiden anderen zum Baden. Alle diese Quellen enthalten vorherrschend schwefelsaures Natron, kohlensaures Natron, kohlensaure Erden, kohlensaures Eisenoxydul, sämtlich in mäßiger Menge, viel freie Kohlensäure (1283 kcm im Liter Wasser) und werden gegen leichtere abdominale Stasen, Magen- und Dickdarmkatarrhe, chronische Bronchiten rein oder mit Molken vermischt angewendet, besonders dann, wenn ein gewisser Grad von Blutarmut zu diesen Krankheitszuständen hinzutritt.

Plattenseebäder. Das Wasser des Plattensees ist meist 4° bis 6° C. kälter, als die atmosphärische Luft, und sehr kalkhaltig.

Der Plattenseeschlamm wird ebenfalls zu Bädern verwendet.

Schafmolken als Beihülfsmittel des Mineralwassers.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Huray (ordinierender Badephysikus), Engel, der herrschaftliche Arzt, Gemal, Mangold.

Badeanstalten. Es bestehen hier zwei Badehäuser, welche neben den Badelokalitäten auch Wohnungen für Kurgebrauchende enthalten und gut eingerichtet sind.

Badebesitzer. Füred ist eine Besitzung der Abtei Tihany, eines Priorats der Benediktiner von St. Martinsberg.

Bahnstationen: Szantod an der Eisenbahnlinie Pragerhof—Neu Szöny—Budapest und Sio—Fok an derselben Eisenbahnlinie, am Plattensee gelegen, Veszprém an der Linie Stuhlweißenburg—Graz.

Beköstigung: Im allgemeinen zufriedenstellend.

Brunnenversendung: Von der Hauptquelle jährlich gegen 100 000 Flaschen.

Gasthöfe: Vier.

Klima: Mild, vor Nordwinden geschützt.

Kuraufwand. Das Leben ist ziemlich teuer.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 (am 10. September) 2085 Personen, darunter viel ungarischer Adel; im Jahre 1884 bis Ende September 1925 Personen, und im Jahre 1887 bis zu derselben Zeit 1520; im Jahre 1888 nach dem Kursalon 1468 derselben.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis September, die Traubenkur beginnt am 1. September.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Promenaden: Sind nicht besonders gepflegt, nicht zahlreich.

Seehöhe: 140—150 m.

Unterhaltung. Für solche ist reichlich gesorgt.

Wohnungen für Kurgäste: Teils in den Badehäusern, teils im Hotel, teils in Privathäusern, unter denen das der Familie Horvath besonders erwähnenswert ist.

Orzowensky, Dr. Charles, Hungarian watering place Füred on lake Balaton and its mineralwaters. Budapest, Tetty & Comp. 1880 (1875). — Mangold, Dr. Heinrich, „Der Kurort Füred am Plattensee in historischer, physikalischer, chemischer, medizinischer, ökonomischer und sozialer Beziehung. Für Ärzte und Kurbedürftige skizziert". 4. Aufl. Wien, Braumüller 1885. — Derselbe, „Skizze über die Heilpotenzen und kurärztlichen Verhältnisse in Füred am Plattensee. Budapest, S. Zilahy 1884.

## Fürstenhof

### in Österreich, Steiermark,

besuchte Wasserheilanstalt an der Verbindung des Mürzthales mit dem Thörlthale in einem weiten Thalkessel gelegen. Pension wöchentlich 24 bis 28 Gulden. Vierwöchentlicher Kuraufwand 120 bis 170 Gulden. Kurtaxe 4 Gulden pro Person. Beköstigung 14 Gulden wöchentlich. Zimmerpreise der Anstalt 7 bis 14 Gulden, im Juli und August 10 bis 21 Gulden. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Bahnstation Kapfenberg an der Österreichischen Südbahn. Ärzte: DDr. Czerwinski, Kupferschmidt.

# Fusch

in Österreich, Steiermark,

ein kleiner, schon seit Jahrhunderten bekannter Kurort mit einer Badeanstalt, welche den Namen Fuscher- oder St. Wolfgangsbad führt, dessen Quellen wohl nur Gletscherwasser sind. Sie dienen zu Trink- und Badekuren. Das Bad hat sehr einfache Einrichtungen und wird von etwa 1000 Personen, meist aus der Umgegend, besucht. Es ist vom Dorfe isoliert und hat eine Seehöhe von 1143 m. Monatlicher Kuraufwand 80—120 Gulden. Kurzeit: Von Juli bis Ende August. Bahnstation: Bruck-Fusch an der Wörgl-Salzburger Eisenbahnlinie. Post und Telegraph während der Kurzeit.

# Gabernigg

in Österreich, Untersteiermark,

ein Dorf, $2^1/_2$ Stunden von Rohitsch entfernt, mit acht Natronsäuerlingen, von denen aber nur drei und zwar der Obergabernigger Brunnen (auch Oberrohitscher oder Windischgrätzer Brunnen genannt), der Marienbrunnen und der Mühlbrunnen benutzt werden. Alle diese Quellen sind reich an kohlensaurem Natron, von welchem sie auf 6.12 gr feste Bestandteile 5.37 gr im Liter Wasser besitzen, und an Kohlensäure, welche in derselben Wassermenge 1370 kcm beträgt. Sie haben einen sehr angenehmen Geschmack und dienen daher auch viel als Luxusgetränk. Ihre Indikationen sind die der alkalischen Quellen im allgemeinen. Man sehe hierüber den Allgem. Teil „Die alkalischen Quellen“ S. 20 u. ff. Einrichtungen fehlen. Wasserversand jährlich vom Obergabernigger Brunnen 160000 Flaschen, vom Marienbrunnen 50000 Flaschen.

# Gainfahrn

in Niederösterreich, siehe Vöslau.

# Gais

in der Schweiz, Kanton Appenzell (Außerrhoden),

der älteste und einst berühmteste Molkenkurort, gegenwärtig auch Luftkurort.

**Die Kurmittel.** Molken. Zu Kurzwecken wird nur von Ziegenmilch bereitete Molke angewendet, deren Bereitung man große

Sorgfalt zuwendet. Sie geschieht mit Lab und sogenanntem Molkenessig. Die Molken sind süß und von vorzüglicher Güte.

Klima: Erfrischend, kräftigend, doch nicht rauh. Der Ort liegt nur dem vorherrschenden Südwestwinde und Südwinde offen. Witterung sehr veränderlich.

Indikationen: Chronische Bronchiten und beginnende Infiltrationen in die Lungenspitzen, chronische Magen- und Darmkatarrhe Blutarmer, Erschöpfung nach angestrengter geistiger Arbeit mit Schlaflosigkeit, psychische Depression sind die hier am meisten vertretenen und mit Erfolg behandelten Krankheitszustände.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Künz, Kürsteiner, Zürcher.

Bahnstation: Altstätten an der Eisenbahnlinie Rorschach—Chur, von da mit Postwagen in zwei Stunden hinan nach Gais; St. Gallen an der Linie Rorschach—St. Gallen—Winterthur—Zürich, von da mit Postwagen über Teufen in zwei Stunden nach Gais. Direkte Eisenbahn im Bau.

Beköstigung: Frühstück 1 Frc., table d'hôte 2 1/2 bis 3 Frcs., Souper 1 1/2 Frcs. Kost gut.

Gasthöfe und Pensionen: Vier. Der Pensionspreis schwankt in den einzelnen Pensionen von 4 bis 6 1/2 Frcs. pro Tag.

Kurzeit: Von Anfang Juni bis Anfang Oktober.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Seehöhe: 934 m.

Wohnungen. Gute Wohnungen in den Gasthöfen und mehreren Privathäusern. Besorgung derselben durch das Kurcomité. Zimmerpreise von 1 bis 4 Frcs. pro Tag.

## Galthof

in Mähren,

eine kleine Ortschaft bei Seelowitz, südlich von Brünn, mit einer mäßig starken Bittersalzquelle (auch Seelowitzer Bitterwasser genannt), welche außer dem Bittersalz Glaubersalz und Kochsalz enthält und jährlich zu 164 000 Flaschen versendet wird.

## Gardone Riviera

in Oberitalien, Provinz Brescia,

ein in neuerer Zeit beliebt gewordener, in der fruchtbaren Bai von Salò, am Fuße des Monte San Bartolommeo, vor kalten Winden sehr geschützt gelegener klimatischer Kurort am Garda-See. Das Hotel Gardone Riviera ist ganz auf deutschen Fuß eingerichtet und ist einer der besten Orte, wo Erholungsbedürftige Herbst, Winter

und Frühjahr verbringen können. Nach Königer zeichnet sich das dortige Klima durch höhere Winterwärme und längerdauernde Besonnung, als sie irgend ein Ort nördlich der Riviera von Genua zu bieten vermag, durch gleichmäßige Temperatur, mittlere Luftfeuchtigkeit, staubfreie Luft und außerordentlichen Windschutz aus. Hierzu kommen schöne schattige Spaziergänge in die herrliche Umgegend und bei billigen Preisen sehr gutes Unterkommen und gute Verpflegung. Pension 10 Lire täglich. Leicht erreichbar durch das Dampfboot von Desenzano und Riva, auch durch die Sekundärbahn Brescia-Salo. Auskunftserteilung durch Dir. Richter. Ärzte: DDr. Duse in Salo, Königer (im Sommer in Lippspringe), Rohden (im Sommer in Oeynhausen).

Rohden, Dr. Ludwig, „Gardone Riviera" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 41. — Königer, Dr., „Der klimatische Kurort Gardone Riviera am Gardasee" in: Deutsche Medizinalzeitung. 1886. Nr. 75.

## Gargnano

in Italien, Provinz Brescia,

klimatischer Winterkurort am westlichen Ufer des Gardasees, an einer nach Süden gewendeten Berglehne. Obschon Gargnano als der wärmste Punkt am See bezeichnet wird, so kann es doch wegen der Stürme des Gardasees, denen es ausgesetzt ist, keine Ansprüche an einen wirklichen Winterkurort machen. Dabei sind Unterkommen und Verpflegung höchst mangelhaft.

Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl. Berlin, Reimer 1881. S. 160.

## Gastein

in Österreich, Herzogtum Salzburg,

Wildbad, in den Norischen Alpen gelegen, 98 km von Salzburg entfernt, mit einer beträchtlichen Anzahl Thermalquellen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Das Gasteiner Mineralwasser, welches vorzugsweise zum Baden, ausnahmsweise auch zu Trinkkuren benutzt wird, nimmt seinen Ursprung aus achtzehn Quellen, von denen jedoch nur neun gefaßt und benutzt sind. Letztere variieren in ihrer Temperatur von 49.6 bis 25.8° C. und gehören sämtlich zu den stoffarmen, sogenannten indifferenten Thermen. Ihr Wasser ist geruch- und geschmacklos.

In Hofgastein, wohin das Wasser von Wildbad Gastein geleitet ist, hat dasselbe noch eine Temperatur von 41 bis 37° C.

Indikationen. Seit Jahrhunderten finden die Bäder von Gastein, denen eine besonders belebende Wirkung zugeschrieben wird,

gegen Krankheiten des Nervensystems peripherischen, wie zentralen Ursprungs, besonders tabetische Erkrankungen, senilen Marasmus und Neuralgieen, ihre hauptsächlichste Empfehlung. Im übrigen gelten für sie die allgemeinen Indikationen hochgelegener Akratothermen. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 15 ff.

Weitere Kurmittel sind außer den gemeinschaftlichen und Einzelbädern: Lokalbäder, Douchen, Dampfbäder, Kuh- und Ziegenmolken, nach Appenzeller Art bereitet, Kräutersäfte.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bunzel, Gager (Elektrotherapeutiker), v. Härdtl, Pröll, Schider (im Winter in Arco), Weinberger in Wildbad Gastein, Wick, Stöckl in Hofgastein.

Apotheke: Eine in Hofgastein.

Badeanstalten: Im kaiserl. Badeschloß, in den Hotels und in einzelnen Privathäusern. Ein Bad kostet 80 Kreuzer. In Hofgastein sind die Bäder weit einfacher eingerichtet.

Bahnstation: Lend an der Gisela-Bahn (Linie Salzburg—Wörgl), 34 km entfernt; täglich dreimalige Postverbindung im Sommer, Fahrzeit 4 Stunden, Fahrpreis 3.40 Gulden.

Beköstigung: Gut, besonders im Hotel Straubinger, aber nicht billig. Mittags- und Abendessen nicht unter 1 bis 1½ Gulden. In Hofgastein billiger.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt die Person 250 bis 300 Gulden bei bescheidenen Ansprüchen.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 8. September 4496 Personen nach der Österr. Badezeitung; im Jahre 1882 bis 17. September 4472 Personen; im Jahre 1884 bis Ende September laut Angabe des Kursalon 5164 Personen; im Jahre 1888 hingegen 6409 derselben. In Hofgastein durchschnittlich 2000 derselben. Die Kurgäste in Wildbad Gastein gehören meist den vornehmen Ständen an.

Kurtaxe: 3 bis 7 Gulden à Person.

Gasthöfe. Im Wildbade: Fünf, vorzugsweise: Hotel Straubinger und Badeschloß; in Hofgastein: Fünf.

Gottesdienst: Katholischer und protestantischer.

Klima ist ein vollständig alpines, aber infolge der geschützten Lage des Orts verhältnismäßig mild. Schnee fällt bisweilen noch mitten im Sommer.

Kurort. Er besteht aus Wildbad Gastein, Hofgastein und Dorf Gastein. Wildbad Gastein liegt am Fuße des mächtigen Graukogels, umgeben von der erhabensten, durch wildromantische Naturschönheit sich auszeichnenden Alpenlandschaft, in einem langen, engen, von der Ache durchflossenen Thale, welche hier zwei Wasserfälle bildet. Hofgastein, 8 km nördlich von Wildbad Gastein gelegen, bietet ebenfalls Unterkommen für Kurgäste, doch fehlt es

hier an schattigen Promenaden und an Zerstreuungen. Dorf Gastein hat weder Quellen noch Bäder.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September; die beste Zeit ist Juli und August.

Mietverhältnisse. Sie sind durch die Behörde geregelt.

Musiktaxe: 3—4 Gulden ö. W. à Person.

Post- und Telegraphenamt: Vorhanden.

Reiseverbindungen: Durch die Gisela-Bahn; von Gastein bis Salzburg Fahrzeit 7 Stunden, bis Wien 15 Stunden, bis München 13 Stunden, bis Berlin 40 Stunden.

Seehöhe: Wildbad Gastein 960 m, Hofgastein 870 m über dem Adriatischen Meere.

Wohnungen für Kurgäste. In Gasthöfen und in Privathäusern. In der Hochsaison kostet ein Zimmer mit einem Bett 7 bis 15 Gulden wöchentlich, mit zwei Betten 10 bis 25 Gulden; in Hofgastein 2 bis 20 Gulden ein Zimmer. Billigere Preise im Mai und September.

Bunzel, Dr. E., „Bad Gastein". 5. Aufl. Wien, Braumüller 1888. — Pröll, Dr. Gust., „Das Bad Gastein. Unentbehrlicher Ratgeber für Kranke, welche das Bad Gastein besuchen, sowie für Ärzte, welche Patienten dahin schicken wollen". 3. Aufl. Wien, ebenda 1881. — Derselbe, Gastein, its springs and climate. 4. Aufl. Wien, Gerolds Sohn 1880. — Derselbe, Gastein, station thermal et climatérique d'été. 4. Édit. Wien, ebenda 1879. — Derselbe, „Gastein: Erfahrungen und Studien". 4. Aufl. Wien, Braumüller 1888. — Hönigsberg, Dr. v., „Gastein, für Kurgäste und Reisende". 3. Aufl. von Dr. Ed. Schider. Salzburg, Mayr 1878. — Schider, E., „Gastein für Kurgäste und Touristen". 5. Aufl. Salzburg, Mayr 1889.

## Gauting

### in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

eine im bayrischen Hochlande gelegene, im Jahre 1872 gegründete Badeanstalt, welche von zwei kalten erdig-alkalischen Schwefelquellen versorgt wird. Diese dienen zu Trink- und Badekuren, ohne spezielle Indikationen. Außerdem Molken, Kuh- und Ziegenmilch. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet. Beköstigung gut. Zimmer wöchentlich 6 bis 15 M. Gauting ist Station der Eisenbahnlinie München—Starnberg—Sulz.

## Geilnau

### in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Dorf an der Lahn, fünf Stunden von Ems entfernt, mit einem alkalischen Natronsäuerling, der jährlich zu 200 000 Flaschen und Krügen versendet wird. Er ist sehr reich an Kohlen-

säure, 1357.3 kcm derselben im Liter Wasser, und hat in derselben Wassermenge 1.02 gr Natronbikarbonat, aber wenig Kochsalz. Seine Anwendung ist die der alkalischen Säuerlinge im allgemeinen. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 20 ff. Kureinrichtungen fehlen.

„Die Mineralquelle zu Geilnau, ihre Bestandteile und Heilkräfte.“ Wiesbaden. Beilage zur Wasserversendung. — Großmann in: Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. S. 442 ff.

# Geisenheim

## im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Traubenkurort, $^{3}/_{8}$ Meilen östlich von Rüdesheim am Rhein, Marktflecken und Eisenbahnstation an der rechtsseitigen Rheinuferbahn, wie auch Dampfschiffstation.

Ärzte: DDr. Ehrhardt, Schmelzeis.

# Geltschberg

## in Böhmen, Leitmeritzer Kreis,

eine zur Stadt Lewin gehörige, am Fuße des waldreichen Geltsch, in einer Thalschlucht des böhmischen Mittelgebirges gelegene Wasserheilanstalt mit drei Kurgebäuden und einem schönen Park. Das sehr reine Wasser hat eine Temperatur von 7—9° C. Außerdem: Ein einfacher Säuerling und eine schwache salinische Eisenquelle; Eisen-, Moor-, Fichtennadelbäder; Douchen; Molken. Günstige klimatische Verhältnisse, welche Phthisiker, mit wässrigen Ergüssen Behaftete, Blutarme nach Geltschberg führen. Bahn- und Dampfschiffstation Leitmeritz. Seehöhe: 406 m. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Arzt: Dr. Gans.

Medal in: Prag. mediz. Vierteljahrschrift. 1877. 31.

# Genfersee

## in der Schweiz, siehe Montreux.

# St. Georgenbad

## in Bayern, siehe Alt-Ötting.

# Georgenthal

## in Sachsen-Coburg-Gotha,

eine beliebte Sommerfrische, welche in neuerer Zeit Bestrebungen macht, sich zu einem klimatischen Kurort zu erheben, mit schöner

Waldluft, Sol- und Fichtennadelbädern, Massage, Wellenbädern und billigen Preisen. Beköstigung: Einfach, gut, ebenso die Wohnungen. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis Mitte August 600 Personen, im Jahre 1888 inkl. 318 Passanten 1006 Personen. Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September. Kurtaxe: 3 M. à Person, für eine Familie 6 M. Wohnung: 1 bis 2 M. täglich, Verpflegung pro Tag 4 bis 6 M. Mittagstisch 1 bis 1.50 M. Seehöhe 381 m. Der Ort ist Station der Zweigbahn Gotha-Ohrdruff. Arzt: Während des Sommers Dr. Louis Meyer aus Berlin anwesend.

„Georgenthal, klimatischer Kurort im Thüringer Walde. Prakt. Wegweiser für Reisende." Ohrdruff, Stadermann jun. 1876.

## Gernsbach

### im Großherzogtum Baden, Amtsbezirk Rastatt,

Kuranstalt im schönen Murgthale, unweit Baden-Baden, mit Kiefernadelbädern. Außerdem Ziegenmolken. Bäder wohl eingerichtet. Gernsbach ist Endstation der Nebenbahn Rastatt-Gernsbach. Kurzeit von Anfang Mai bis Ende September. Klima mild. Seehöhe 200 m. Unterkommen und Beköstigung gut und billig. Ärzte: DDr. Guttenberg, Kriesche.

## Gerolstein

### in Preußen, Rheinprovinz,

Flecken im Kyllthale an der südlichen Eifelsenkung, mit mehreren alkalischen Säuerlingen, von denen der Schloßbrunnen, erst vor einigen Jahren in vulkanischen Gesteinsmassen erbohrt, der vorzüglichste ist und sowohl zu medizinischen Zwecken, wie auch als Luxusgetränk vielfach benutzt wird. Er zeichnet sich durch hohen Gehalt an kohlensaurem Natron und kohlensauren Erden, sowie durch großen Reichtum an freier Kohlensäure aus, der nach Winter im Liter Wasser die hohe Ziffer von 2144 kcm erreicht. Seine Anwendung ist die der alkalischen Wässer im allgemeinen. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 21 ff. Der am Drees entspringende Säuerling hat gleichen Gehalt. Nach Winters Mitteilungen sollen täglich oft 10000 Flaschen und Krüge durch die Eisenbahn nach Holland, England, Amerika, Indien expediert werden.

Winter, „Analyse der kohlensäurehaltigen Mineralquelle Gerolstein" im 15. und 16. Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde.

# Gersau

in der Schweiz, Kanton Schwyz,

klimatische Station am Südfuß des Rigi und am Vierwaldstättersee, von steilen Bergwänden eingeschlossen, eine der belebtesten Touristenstationen.

**Die Kurmittel.** Klima. Dasselbe ist mild und doch leicht anregend, gleichmäßig, mit geringen Temperaturschwankungen. Die Luft ziemlich feucht. Schutz gegen kalte Luftströmungen und Windstille. Die Besonnung ist bedeutend. Frühling und Herbst sind die schönsten Jahreszeiten in Gersau und für Kranke die beste Zeit der Erholung.

Indikationen. Es sind die des subalpinen Klimas.

Außerdem: Inhalationen, pneumatische Apparate und andere medizinische Hülfsmittel.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Pestalozzi.

Bahnstation. Luzern, von da aus per Dampfboot in $1^1/_4$ bis 2 Stunden nach Gersau oder nach Vitznau (Rigibahn); per Dampfschiff in $^1/_2$ Stunde dahin.

Beköstigung: Gut, in Hotel-Pensionen.

Gasthöfe und Pensionen. Vier, darunter besonders die Pension Müller. Pensionspreise meist 6 bis 10 Frcs.

Kuraufwand. Etwa 180 bis 300 Frcs. bei vierwöchentlichem Aufenthalt.

Kurfrequenz. Nach Angabe des Besitzers des Hotels Müller jährlich 2500 bis 3000 Personen.

Kurzeit. Beginn der Frühlingssaison am 15. März, der Herbstsaison Ende August. Die Gasthöfe und Pensionen sind jetzt auch für den Winter eingerichtet.

Pension, volle: 7 bis 10 Frcs. pro Tag im Sommer, im Winter 6 bis 9 Frcs.

Post und Telegraph: Im Hotel Müller.

Reiseverbindungen. Durch die Schweizerische Nordostbahn, Linie Zürich—Luzern; durch Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstättersee von und nach Flüelen.

Seehöhe: 460 m.

Müller, Joh., und Faßbind, Dr., „Klimatischer Kurort Gersau am Vierwaldstätter See". Zirkularschreiben ohne Jahreszahl. — Müller, „Die klimatischen Kurorte Gersau und Rigi-Scheideck". Einsiedeln 1867.

# Giebichenstein

im Königreich Preußen, Provinz Sachsen, siehe Wittekind.

## Gießbach

### in der Schweiz, Kanton Bern,

ein im Berner Oberlande gelegener sehr beliebter Luftkurort mit Hotel und Pension, unweit des Brienzer Sees, zugleich Wasserheilanstalt, Klima mäßig erregend. Milch- und Molkenkuren, hydroelektrische Bäder, Terrainkuren. Pension 7 bis 9 Frcs. Table d'hôte 4 bis 5 Frcs. Frühstück 1½ Frcs. Service 1 Frc. Privatsalons von 10 Frcs. an. Seehöhe 660 m. Ausgezeichneter Platz, um sich einige Zeit auszuruhen. Station des Dampfboots. In nächster Nähe der berühmte Wasserfall. Arzt: Dr. Wagner.

## Gießhübl

### in Böhmen, Kreis Eger,

auch Gießhübl-Puchstein genannt, im Egerthale, 10 km von Karlsbad entfernt, ist ein kleiner Kurort mit vier starken, sehr reinen alkalischen Säuerlingen, von denen der König Ottobrunnen mit 1.19 gr Natronbikarbonat, 0.55 gr kohlensaurer Erden und 1205 kcm freier Kohlensäure im Liter Wasser der bedeutendste ist und welcher jährlich zu mehr als 4 Millionen Flaschen versendet wird. Er dient vorzugsweise als Luxusgetränk, erweist sich aber auch sehr heilsam bei katarrhalischen Erkrankungen der Schleimhäute, Magensäure, Verdauungsbeschwerden und anderen ähnlichen Krankheitszuständen. In neuerer Zeit ist hier ein mit guten Einrichtungen und vielseitigen Heilapparaten ausgestattetes Badehaus und eine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Heilanstalt errichtet worden und können Kurgäste daselbst aufgenommen werden. Bahnstation: Welchau-Wickwitz der Buschtěhrader Bahn. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 17. September 119 Kurgäste, im Jahre 1888 bis 2. September laut Kurliste 381 Personen. Besitzer: H. Mattoni. Arzt: Dr. Gastl, Direktor der Kuranstalt.

Nowak und Kratschmer, „Analyse der Gießhübler Sauerwässer". Karlsbad, Mattoni 1878. — „Gießhübler Sauerbrunnen" in: Österreich. Badezeitung. 1876. Nr. 7, 10 und 24. — Mattoni, „Der Gießhübler Sauerbrunnen". 1877. Zirkularschreiben. — Löschner, Dr., „Der Kurort Gießhübl-Puchstein". Karlsbad, Mattoni 1883. 11. Aufl.

## Gleichenberg

### in Österreich, Steiermark,

ein von waldigen Höhen umgebener, nur nach Süden frei gelegener Kurort mit mehreren alkalischen Säuerlingen, welcher zugleich klimatische Bedeutung hat.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Der Kurort hat deren fünf, welche sämtlich den kalten alkalisch-muriatischen Säuerlingen angehören. Unter denselben ist die Constantinsquelle mit 6.87 gr festen Bestandteilen, 3.55 gr doppeltkohlensaurem Natron, 1.85 gr Chlornatrium und 1149.7 kcm freier Kohlensäure auf ein Liter Wasser, sowie mit 16.2 bis 17.5° C. Temperatur, die stoffreichste. Ihr sehr nahe steht die Emmaquelle mit 15° C. Wärme, aber etwas weniger festen und gasigen Bestandteilen, während die drei anderen Quellen, die Römer-, Carls- und Werlequelle, durchgehends noch stoffärmer sind und meist nur zum Baden Verwendung finden.

Außerdem kommen noch der 1½ Stunden von Gleichenberg entfernt gelegene Johannisbrunnen, ein alkalisch-muriatischer Eisensäuerling, welcher besonders als angenehmes Erfrischungsgetränk benutzt wird, und die ½ Stunde entfernte Klausenquelle, ein starker, sehr reiner Eisensäuerling, vielfach zur Benutzung.

Klima: Mild und beständig, frei von raschem, besonders abendlichem Temperaturwechsel, mit einer reinen, mäßig feuchten Luft, welche Kranken mit reizbaren Luftwegen und Neigung zu Entzündung der Schleimhäute sehr wohltut.

Sonstige Kurmittel sind noch: Inhalationen zerstäubter Quellsole, Inhalationen von Fichtennadeldampf, Fichtennadelbäder, Wasserkuren, Milch und Molke, Kefir, Pastillen, kohlensaure Bäder, Stahlbäder, Süßwasserbäder, Einrichtungen zu pneumatischen Kuren.

Indikationen. Unter Würdigung der günstigen klimatischen Verhältnisse, welche Gleichenberg Brustkranken darbietet, sind es auch besonders Erkrankungen der Luftwege, welche daselbst Hülfe suchen und finden. Nach Clar nehmen Infiltrationen der Lungenspitzen unter ihnen numerisch den ersten Platz ein und haben sogar bei schon beginnendem Zerfall des Infiltrats noch günstige Aussichten, während beim chronischen Bronchialkatarrh die Sputa dünnflüssiger werden und quantitativ abnehmen. Bei starker Neigung zu Blutspeien ist von dem Gebrauche Gleichenbergs besser abzusehen. Katarrhe der feinsten Bronchien mit Schlaffheit des Lungengewebes, substantives Lungenemphysem und wässrige Ergüsse sind in Gleichenberg ebenfalls vielfach, wenngleich weniger häufig als die erstgenannten Krankheitszustände, vertreten. Sehr gute Resultate werden noch erreicht beim chronischen, auf Atonie der Magenwandung beruhenden Katarrh des Magens, sowie bei Krankheiten der Harnorgane.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Brühl, Bullkowsky, Clar, Fischer (im Winter in Meran), Höffinger (im Winter in Gries),

Hönigsberg, Kaufer, Kentzler, Kuntze (während des Winters in Arco), Lazor, Rauch, Szigeti, Závori, Ziffer.

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalt. Zum Badegebrauch dienen zwei Badehäuser und zwei Inhalationssäle. Die Kuranstalt ist Eigentum eines Aktienvereins.

Bahnstation: Feldbach an der Ungarischen Westbahn, Linie Graz—Stuhlweißenburg, eine Fahrstunde von Gleichenberg entfernt; Purkla an der Spielfeld-Radkersburger Bahn, in zwei Fahrstunden zu erreichen.

Beköstigung: Gut und billig, pro Tag 1 bis 3 Gulden.

Gasthäuser und Restaurants: Zehn.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 16. September 4048 Personen, im Jahre 1884 bis Ende September laut Nr. 25 des Kursalon 4852 Personen, im Jahre 1888 ebenfalls nach gleicher Angabe 4823 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 8 Gulden, für zwei Personen 12 Gulden u. s. w.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis im Oktober. Beginn der Traubenkur anfangs September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Wien binnen 10½ Stunden mittels der Ungarischen Westbahn, oder über Graz und den Semmering in 12 Stunden; mit Ofen in 13 Stunden, mit Triest in 12 Stunden.

Seehöhe: 284 m.

Wasserversendung: Von der Constantinsquelle 250791, von der Emmaquelle 7949, von der Klausenquelle 6538, vom Johannisbrunnen 84205, von der Römer- und Werléquelle 2000 Flaschen pro Jahr, resp. im Jahre 1881.

Wohnungen für Kurgäste: In vielen Villen, die allen Sanitätsrücksichten genügen sollen. Durchschnittspreis eines Zimmers mit einem Bette 1 bis 4 Gulden pro Tag in der Hochsaison, außer derselben 20 bis 25 Prozent billiger.

Haus von Hausen, Rat Dr. Jos., „Gleichenberg in Steiermark, sein Klima und seine Quellen. Balneologische Skizze zur Anleitung für Kurgäste". 3. Aufl. Wien, Braumüller 1882. — Clar, Dr. Conr., „Boden, Wasser und Luft von Gleichenberg in Steiermark. Eine balneologische Skizze". Mit 2 Karten. Graz, Leuschner und Lubensky 1881. — Derselbe, „Taschenbuch für Kurgäste in Gleichenberg". Wien. (Graz, Leuschner und Lubensky in Komm.) 1880. — Ivándi, Dr., „Über Kurorte und Kurmittel im allgemeinen und speziell über Gleichenberg. Eine balneologische Skizze". Wien, Braumüller 1880. — Höffinger, Dr. C., „Vademecum für Besucher des Kurorts Gleichenberg". 1886. 5. Aufl.

## Gleißen

in Preußen, Lausitz,

ein im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. gelegenes Dorf mit einer früher stark, jetzt wenig besuchten Badeanstalt zu Kohlen-mineral-Schlammbädern.

## Gleisweiler

in Bayern, Rheinpfalz,

eine in geschützter Gebirgsschlucht gelegene Wasserheilanstalt mit Molken-, Kumyß- und Traubenkuren, sowie mit verschiedenen anderen medizinischen Hülfsmitteln, welche sich sehr günstiger Kurresultate rühmt. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Kuraufwand pro Monat 130 bis 200 M. Beköstigung 2 bis 4 M.; Zimmerpreise von 1 M. an pro Tag. Pension 5 bis 6 M. täglich. Klima sehr mild, findet auch Benutzung als Heilmittel gegen Lungenleiden. Post und Telegraph vorhanden. Seehöhe 320 m. Bahnstation: Landau an der Eisenbahnlinie Neustadt—Weißenburg. Arzt: Dr. Schneider.

Schneider, Dr., „Bad Gleisweiler als Heilanstalt für Brustkranke" in: Vereinsblatt der Pfälzischen Ärzte. 1887. Augustheft.

## Glion

in der Schweiz, Kanton Waadt,

eine wegen ihrer hohen windgeschützten und herrlichen Lage viel von Engländern besuchte Höhenstation für Frühling-, Sommer- und Herbstaufenthalt, welche bald als Sommerfrische, bald als Milch- oder Traubenkurort von Gesunden und Kranken gleichviel besucht wird. Im übrigen sehe man Montreux.

Steiger, Dr., „Der Kurort Montreux am Genfersee". 2. Aufl. 1881. S. 29.

## Glücksburg

in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

ein in neuerer Zeit in Aufnahme gekommenes Ostseebad am Flensburger Meerbusen, von mächtigen Buchen- und Eichenwaldungen umgeben, mit mäßigem Wellenschlag und einer schwachen Eisenquelle. Kurzeit vom 15. Mai bis Ende September. Kuraufwand pro Monat etwa 270 M. Kurfrequenz: Im Jahre 1874 noch 832, im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für

Schleswig-Holstein 1711 Personen. Telegraph. Gasthöfe: Strandhotel und Kurhaus mit 100 Logierzimmern und komfortabler Einrichtung, fünf im Orte selbst. Pension 5 bis 6 M. täglich; Zimmer 3 bis 4 M. Bahnstation: Glücksburg ist seit neuester Zeit Endstation der Zweigbahn Flensburg-Glücksburg von der Altona-Flensburger Linie. Arzt: Dr. Schmid.

Windemuth, „Ostseebad Glücksburg" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1882. VIII. 18.

## Gmunden

in Österreich, Oberösterreich,

Luftkurort, an dem herrlichen, rings von Bergen umschlossenen Traunsee gelegen, drei Meilen nordöstlich von Ischl.

**Die Kurmittel.** Klima. Die Luft ist mild und feuchtwarm. Lufttemperatur durch hohe Gleichmäßigkeit und geringen Ausschlag der Sommertemperatur ausgezeichnet. Mittel derselben 13 bis 14° C.

Solbäder. Die in Gmunden verwendete Sole kommt von der Saline Ebensee und enthält im Liter 233.6 gr Kochsalz bei 244 gr festen Bestandteilen.

Andere Kurmittel sind: Molken, Wasserkur, Inhalationen von Sole- und Latschendämpfen, pneumatische Kammer, Mineralwässer jeder Art, Dampf- und Fichtennadelbäder, kalte Bäder im Traunsee, Kräutersäfte, Erdbeerkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Gallasch, Krakowizer, Rischner, Wagner, Wolfsgruber (Badearzt).

Apotheken: Zwei im Orte.

Badeanstalt. Im Kurhause, welches mit einer Trinkhalle versehen ist, und in verschiedenen Privathäusern werden Sol-, Dampf- und Fichtennadelbäder verabreicht.

Bahnstation. Gmunden ist Endstation der Zweigbahn Lambach-Gmunden (Lambach an der Elisabeth-Westbahn, Linie Salzburg und Wels), ebenso Station der Eisenbahnlinie Schärding—Holzleithen—Selzthal.

Beköstigung: Gut.

Gasthöfe: Neun, darunter ein Kurhaus.

Kurfrequenz: Etwa 1500 Kurgäste. Im Jahre 1882 bis 17. September 1536 Personen; Passanten 6981. Im Jahre 1884 bis Ende September belief sich der Gesamtfremdenverkehr nach Angabe des Kursalon (Nr. 25) auf 13 039 Fremde.

Kurtaxe: Für eine Person 4 Gulden, für jedes weitere Familienglied 1 Gulden mehr.

Kurzeit: Von Anfang Juni bis Oktober.
Musiktaxe: 2 Gulden, für jedes weitere Familienglied 50 Kr. mehr.
Post und Telegraph: Im Orte.
Seehöhe: 420 m.
Wohnungen in Gasthäusern und Privathäusern; Preis in ersteren 1 Gulden 50 Kr.

Feuerstein, Dr. C. F., „Der Kurort Gmunden und seine Umgebung mit Rücksicht auf dessen Klima, Badeanstalten und Kurmittel". 5. Aufl. Gmunden 1879. — Mehr, „Gmunden und seine Berechtigung als Kurort" in: Wien. medizinische Presse. 1879. XX. 26.

## Goarshausen, St.,

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Städtchen am rechten Rheinufer und Traubenkurort, St. Goar gegenüber. Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Ärzte: DDr. Metz, Paffrath.

## Goczalkowitz

im Königreich Preußen, Provinz Oberschlesien,

Kurort mit Solquelle, 3/4 Meile von der Kreisstadt Pleß, nahe der österreichischen Grenze, in fruchtbarer Gegend gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Solquelle. Die hier erbohrte Sole ist reich an festen Bestandteilen, namentlich an Kochsalz und Chlorcalcium, und enthält nicht unerhebliche Mengen von Jod- und Brommagnesium, sowie von Eisenkarbonat (0.05 %), wodurch sie eine von der gewöhnlichen Solwirkung etwas abweichende therapeutische Richtung bekommt. Ihre Temperatur ist 16.2° C.

Andere Kurmittel sind noch: Konzentrierte Sole, Badesalz, Solseife, Milch und Molken, Inhalationen.

Die Indikationen für Goczalkowitz sind speziell gichtische Knochen- und Gelenkaffektionen, besonders bei dekrepiten, blutarmen, durch langes Siechtum heruntergekommenen Naturen, bei welchen sein Wasser ganz vorzügliche Erfolge erzielen soll.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Geh. M.-R. Babel, Kratzert, beide außer der Kurzeit in Pleß.

Badeanstalt. Es bestehen hier zwei Badehäuser. Alle Kabinette sind mit Douchevorrichtungen versehen. Es kostet ein Wannenbad 1 bis 1.25 M., ein Dampfbad 1.75 M, Trinkkur 1.50 M.

Bahnstation: Goczalkowitz ist Anhaltepunkt der rechten Oderufer-Eisenbahn, Strecke Beuthen—Dziedilz.

Beköstigung. Mittagstisch 1.50 M.

Kuraufwand. Etwa 200 M. während vierwöchentlicher Kur.

Kurfrequenz: Annähernd 600 Personen, im Jahre 1882 bis 31. August 459 Kurgäste und 110 Passanten.

Kurtaxe: Für eine Person 22.50 M., für eine Familie mit zwei Personen 28.50 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Poststation: Im Orte.

Seehöhe: 266 m.

Telegraphenstation: In dem eine Stunde entfernten Pleß.

Versand. Von der Mariaquelle 5000 Flaschen von konzentrierter Sole 10 000 Literflaschen zu Bädern, Solsalz zu Bädern 15 000 kg, Solseife 100 kg.

Wohnungen für Kurgäste: In acht Logierhäusern; Betten sind mitzubringen. Zimmerpreis pro Woche 3 bis 20 M.

Scholz, Dr., „Goczalkowitz" in: Novelle über die zum schlesischen Bädertag gehörigen Bäder. Reinerz 1878.

## Godesberg

### in Preußen, Rheinprovinz,

Pfarrdorf und Luftkurort am Rhein, eine Meile südlich von Bonn, mit einer Wasserheilanstalt und einer schwachen alkalisch-salinischen Eisenquelle, welche auch als Draischer Brunnen bekannt ist. Wasserheilanstalt und Badeanstalt sind gut eingerichtet und mit Douchen, russischen Bädern, Heißluftbädern und elektrischen Bädern ausgerüstet. Außerdem Massage, Terrainkuren. Drei Gasthöfe. Der Ort ist Station der Köln-Coblenzer Eisenbahn. Klima mild. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Seehöhe 48 m. Pensionspreis pro Woche 52.50 bis 77 M. Ärzte: DDr. Brockhaus (Badearzt), Finkelnburg, Gerber (Arzt der Wasserheilanstalt), Pohl, Schwann.

Brockhaus, „Die Godesberger Stahlquelle" in: Deutsch. med. Wochenschr. 1882. VIII. 19. — Schwann, B., „Godesberg, Luft und Badeort bei Bonn am Rhein, gegenüber dem Siebengebirge". Mit Abbildungen und Karte. Bonn, Strauß 1888.

## Göhren

### auf der Insel Rügen,

ein im Aufblühen begriffenes Ostseebad, auf der Halbinsel Mönchgut gelegen, mit zwei Gasthäusern und hübschen Privathäusern, sowie mit billigem Leben. Mittagstisch 1.25 bis 1.50 M. Ein Zimmer

wöchentlich 9 M. Pension 4 bis 4.50 M. Kurfrequenz im Jahre 1882 440 Personen. Bahnstation: Greifswalde, von da mit Dampfboot nach Göhren. Arzt: Dr. Hennies.

## Gonten
### in der Schweiz, Kanton Appenzell,

Molkenkuranstalt mit mehreren erdigen Eisenquellen und erregendem Klima, welche beide gegen Blutarmut Anwendung finden. Das gut eingerichtete Badehaus enthält Wohnungen für Kurgebrauchende. Mittagsessen 2.50 Frcs., Abendessen 1.60 Frcs., Frühstück 1 Frc. Kuraufwand pro Monat 300 bis 350 Frcs. Kurzeit vom Juni bis September. Seehöhe 884 m. Bahnstation: Urnäsch. Arzt: Dr. Sutter in Appenzell.

## Görbersdorf
### in Preußen, Provinz Schlesien,

drei im Kreise Waldenburg nahe der böhmischen Grenze gelegene Heilanstalten für Lungenkranke, von denen namentlich die Brehmersche und Römplersche eines hohen, weitverbreiteten Rufs sich erfreuen.

**Die Kurmittel.** Die in diesen Anstalten zur Verwertung gelangenden Kurmittel sind:

Die Höhenlage des Ortes von 569 bis 600 m, das Klima (mäßig kühl und mäßig feucht mit ozonreicher Luft, vollkommener Windschutz), das Trinkwasser, die Terrainverhältnisse für Lungengymnastik, Waldluft und Waldschatten, kaltes Wasser in modifizierter Anwendung, Kuh- und Ziegenmilch, Kefir, Ungarwein, geregelte Lebensweise, stetige ärztliche Überwachung.

Die Kurerfolge sind überraschend. Seinem Berichte nach konnte Brehmer von Kranken im ersten Stadium der Schwindsucht 68 Proz., im zweiten 17.9 Proz. und im dritten 5.8 Proz. als geheilt entlassen. Ähnliche Erfahrungen sind auch in den anderen Anstalten gemacht worden.

**Lokale Verhältnisse.** Bahnstationen: Friedland an der Verbindungsbahn der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, 5 km entfernt; von den Kuranstalten Omnibus am Bahnhofe. Dittersbach an der Schlesischen Gebirgsbahn, 13 km entfernt.

Beköstigung: Nur in den Anstalten gestattet. Kost fett; auf einen Teil Fleisch vier bis fünf Teile Gemüse. Täglich fünf Mahlzeiten.

Honorar, ärztliches: 7.50 M. pro Woche, in der gräfl. Pücklerschen 2 bis 3 M., je nach Bedürfnis.

Kuranstalten. Die hiesigen Kuranstalten sind die Brehmersche, die Römplersche und die gräfl. Pücklersche, von denen die erstere im Jahre 1854, die andere im Jahre 1875, die letztere erst vor wenigen Jahren gegründet wurde. Die Brehmersche Anstalt ist die größere und wird von ihrem Besitzer selbst dirigiert. Durchgehends vorzügliche Einrichtungen und große, gut ventilierte Räume. Die Römplersche, früher v. Rössingsche Anstalt, in einem Thalkessel gelegen und mit Parkanlagen umgeben, hat ebenfalls ausgezeichnete Einrichtungen und große, gut ventilierte Zimmer sowie herrliches Gebirgswasser. Dirigierender Arzt und Besitzer der Anstalt ist Dr. Römpler. Die gräflich Pücklersche Anstalt hat ebenfalls gute Einrichtungen und ist das ganze Jahr geöffnet. Arzt: Dr. Schneider. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Anstaltsarzt.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalte in der Brehmerschen Anstalt etwa 220 bis 300 M., in der Römplerschen 200 bis 270 M., in der gräfl. Pücklerschen 100 M.

Kurfrequenz: In der Brehmerschen Anstalt im Jahre 1882 664 Personen, darunter 213 dem männlichen Geschlechte angehörend (Dengler, „Elfter Bädertag". Reinerz 1883. S. 105); in der Römplerschen durchschnittliche Jahresfrequenz 500 Kurgäste.

Kurtaxe. In der Brehmerschen Anstalt für das ganze Jahr 30 M. die Person, für eine Familie 48 M.; in der Römplerschen Anstalt 15 M. à Person, für eine Familie 18 M., in der gräfl. Pücklerschen 10 M.

Kurzeit. In allen drei Anstalten das ganze Jahr hindurch.

Pensionen. In der Brehmerschen Anstalt beträgt die Pension für Wohnung, volle Beköstigung, inkl. Milch, Bedienung, Bäder aller Art pro Woche 36 bis 60 M.; in der Römplerschen Anstalt 37 bis 50 M.; in der gräfl. Pücklerschen 20 bis 25 M. Im Pensionate Wendt finden junge Mädchen bis zu 16 Jahren und Kinder Aufnahme und Verpflegung, sowie Schulunterricht.

Post und Telegraph: Im Orte.

Promenaden. Schöne breite Wege mit sanfter Steigung in den Tannenwäldern und mit vielen Ruheplätzen, besonders an der Brehmerschen und Römplerschen Anstalt.

Reiseverbindungen. Von Berlin, Leipzig, Dresden mit der Schlesischen Gebirgsbahn bis Dittersbach; von Warschau, Petersburg, Königsberg, Breslau mit der Freiburger Bahn bis Friedland; von Prag, Wien, Pest mit dieser letztern Bahn, ebenfalls bis Friedland.

Seehöhe der Brehmerschen Anstalt: 561 m über der Ostsee.

Wohnungen für Kranke. In den Anstalten, nur bei Mangel an Platz in einzelnen Privathäusern. In der Römplerschen Anstalt für ein Zimmer 7 bis 25 M. pro Woche. Die Brehmersche Heilanstalt verfügt zurzeit über 240 eigne Zimmer.

Scholz, Geh. S.-R., „Die Heilanstalt des Dr. Brehmer in Görbersdorf" in: Novelle über die zum Verbande des schlesischen Bädertags gehörenden Bäder. Reinerz 1878. — Busch, „Die Görbersdorfer Heilanstalt des Dr. Brehmer". 2. Aufl. Berlin, Enslin 1876. — „Die Brehmersche Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf, ein Zirkularschreiben." 1882. — „Dr. Römplers vormals v. Rössingsche Heilanstalt zu Görbersdorf in Schlesien." Ohne Jahreszahl. Ein Zirkularschreiben. — Palleske, A., „Der Kurort Görbersdorf in Schlesien, eine Heilanstalt für Lungenkranke. Als Handbuch und Führer zum Gebrauch für Kurgäste bestimmt". Berlin, Enslin 1872. — Walter, Osc., „Die Heilanstalten von Görbersdorf. Was sie versprechen und was sie halten". 2. Aufl. Berlin, Ißleib 1888.

## Görz (Gorizia)

### im Kaisertum Österreich, Grafschaft Görz und Gradisca,

klimatischer Winterkurort, im österreichischen Küstenlande in einer Ebene gelegen, die fast ringsum in halbstündiger und weiterer Entfernung von Bergen und Hügeln begrenzt wird, auf welchen zum größern Teil Weinbau betrieben wird. Österreichs Nizza.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Durch einen hohen Gebirgsgürtel ist zwar für die Stadt Görz und für ihre nächste Umgebung ein gewisser Schutz gegen das Eindringen kalter Winde gegeben, dessenungeachtet lehrt die genaue Beobachtung der Windrichtungen, daß der Nordost und Ostnordost neben Südost, Süd und Südwest die vorherrschenden Winde sind, daß aber der Nordost alle anderen an Häufigkeit übertrifft. Diesen scheinbaren Widerspruch gegen den Windschutz der Gebirge erklärt Reimer („Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl. S. 420) mit der lokalen Natur dieser Ostwinde. Stürme sehr selten. Die mittlere Temperatur der drei Wintermonate ist nach der Peterschen Tafel + 3.7° C., während das Mittel der neun Monate von September bis Mai 9.6° C. beträgt. Dabei geringe Temperaturschwankungen. Auch der Barometerstand zeigt geringe Schwankungen. Die relative Feuchtigkeit von 71.2 % nach der Peterschen Tabelle läßt das Klima als mäßig feucht erscheinen, die Zahl der Regentage ist eine ziemlich hohe.

Indikationen. Als für den Winteraufenthalt in Görz geeignet bezeichnet Czörnig skrofulöse und rhachitische Kinder von starker Körperbeschaffenheit, Kranke mit trocknem chronischen Katarrh der Luftwege, beginnenden chronischer Phthise und Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten.

Bäder; Trauben.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bressan, Favento (Homöopath), Gentilli, Kervesani, Luzatto-Arone (Physikus), J. Luzatto, Maurowich, Perco, Pitamiz, Rojic, Saunig. Sämtliche Ärzte sprechen Deutsch.

Apotheken. Es sind vier vorhanden.

Bahnstation. Görz ist Station der Österreichischen Südbahn, Linie Nabresina — Cormons.

Beköstigung: Gut, nur nach italienischem Geschmack, besonders im Angelo d'Oro.

Gasthöfe: Vier.

Kuraufwand: Die Preise sind durchgehends mäßige.

Kurzeit: Vom 1. Oktober bis 30. April.

Pensionen: In den Hotels zu mäßigen Preisen.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 94 m.

Trinkwasser: Sehr gut.

Wohnungen für Kurgäste: Genügende Auswahl von Privatwohnungen, meist einfacher Einrichtung. Einzelne Villen vor der Stadt zu 100 bis 300 Gulden monatlich. Preis eines einzelnen nach Süden gelegenen Zimmers monatlich 12 bis 20 Gulden. Nach Peters ist schriftlicher Kontrakt notwendig.

Czörnig, v., „Die Stadt Görz als klimatischer Kurort". Wien, Braumüller. — Derselbe, „Meteorologische Beobachtungen in Görz im Jahre 1877" in: Zeitschrift der Österr. Gesellschaft für Meteorologie. Band 13. Nr. 26. — Kozenn, „Das Klima von Görz". Programm des Gymnasiums. 1857. — Peters, „Die klimatischen Winterkurorte Zentraleuropas". Leipzig, O. Wigand 1880. S. 94 u. ff. — Schatzmayr, Dr., „Der klimatische Kurort Görz und seine Umgebungen". Wien, Braumüller 1885.

## Gräfenberg

### in Österreich, Schlesien,

die erste von Vincenz Prießnitz selbst gegründete Wasserheilanstalt, mit vorzüglich reinem, 5 bis 10° C. warmem Quellwasser. Die Anstalt zerfällt gegenwärtig in die Hackersche Anstalt (Annahof) und in die Schindlersche. Pension 2 Gulden. Kurkosten monatlich 11 Gulden. Kurtaxe 1.75 Gulden à Person. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Kurfrequenz im Jahre 1881 1472 Personen und im Jahre 1884 deren 1815; im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon deren 2298. Drei Gasthöfe. Klima rauh. Seehöhe 645 m. Bahnstation: Zöptau an der Linie Zöptau — Hohenstadt und Neisse an der von Frankenstein — Cosel-Kandrzin. Post und Telegraph in der Kuranstalt. Wohnungen in Gräfenberg, Freiwaldau und Böhmischdorf. Zimmerpreise monatlich 15 bis 20 Gulden. Ärzte: DDr. Hosenau, Schindler.

Prießnitz, Vincenz, „Gräfenberg-Freiwaldau. Wasserkurort, Wasserheilanstalt". Gräfenberg u. Prag, Grégr u. Dattel 1880. — Kutschera, J. U., „Gräfenberg. Beschreibung der Heilanstalt und ihrer Umgebung". Wien, Braumüller 1873. — Anjel, Dr. E., „Gräfenberg". 2. Aufl. Wien, ebenda 1878. — Nipper, Joh., „Gräfenberg, seine Entwickelung und neuesten Kämpfe". Teschen 1876. (Freiwaldau, Blažek jun.) — Kapper, Dr. E., „Der Kurort Gräfenberg. Für Kurgäste und Touristen dargestellt". Mit Situationsplänen und Ansichten. Prag, Grégr und Dattel 1871.

## Gran (Esztergom)

in Ungarn, Komitat Gran,

königliche Freistadt mit mehreren erdigen Thermalquellen von 20° C. und einer kalten stoffreichen Bittersalzquelle. Badeeinrichtungen gut.

## Grauhof

in Preußen, Provinz Hannover,

ein in der Landdrostei Hildesheim, nahe bei Goslar, gelegenes Dorf mit einem alkalisch-muriatischen Säuerling, der als Harzer Sauerbrunnen, mit Kohlensäure geschwängert, in den Handel gebracht ist und sowohl als Luxusgetränk, als auch zu medizinischen Zwecken gegen Verdauungsbeschwerden vielfach Verwendung findet. Eigentümer des Brunnens Dr. F. Saxer in Goslar. Zahl der jährlich versendeten Flaschen 1200000.

Saxer, Dr. F., „Der Harzer Sauerbrunnen Grauhof bei Goslar". Goslar 1880. Ein Zirkularschreiben.

## Gravenstein

in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

ein kleines Ostseebad an der Flensburger Bucht in anmutig-romantischer Lage, von schönen Buchenwäldern umgeben. Das 1882 neu erbaute Hotel und Kurhaus enthält 40 komfortable Logierzimmer, Speisesäle. Post und Telegraph. Leben billig. Frequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 322 Personen. Arzt: Dr. Fedderſen.

## Greiffenberg (Bad)

im Königreich Bayern, siehe Dießen.

## Greifswald

im Königreich, Preußen, Regierungsbezirk Stralsund,

Sol- und Moorbad. Die Sole enthält 3 Proz. Kochsalz und 0.0026 Proz. Brommagnesium, die Moorerde Sulfate und Eisen. Inhalationsraum. Kurhaus mit 16 Logierzimmern im Preise von 8 bis 25 M. pro Woche. Seebäder in Eldena und Wiek. Seestrand in 1/2 Stunde zu erreichen. Auskunft erteilt der Inspektor.

## Gries

in Österreich, Tirol,

ein klimatischer und Terrainkurort in der nächsten Nähe von Bozen, welcher ein noch sehr einfacher, abgeschiedener, stiller Zufluchtsort für Winterkurgäste ist und im Herbste von Kranken zu Traubenkuren vielfach aufgesucht wird, mit vollkommenem Schutz vor kalten Nord- und Ostwinden, nur den Süd- und Südsüdostwinden ausgesetzt. Die Luft ist ziemlich trocken und zur Mittagszeit selten bewegt. Viel Windstille. Das Klima von Gries soll nach Höffinger das wärmste auf deutschem Boden sein; dabei fast absoluter Windschutz. Zu Traubenkuren dient hier die Meraner Tafeltraube. Wässrige Ergüsse, chronische Katarrhe der Luftwege mit starker Schleimbildung, chronische Rheumatismen sind hier am meisten vertreten. Kurzeit von Mitte September bis Ende Mai Kurfrequenz 500 bis 600 Personen. In neuester Zeit wurde durch Erbauung des Hotel Sonnenhof, eines großartigen, mit allem Luxus ausgestatteten Gebäudekomplexes, den Bedürfnissen des Kurgastes in bester Weise Rechnung getragen, sowie allen früheren berechtigten Klagen abgeholfen. Das Hotel Sonnenhof ist besonders für den Winteraufenthalt eingerichtet, es hat eine wärmere und geschütztere Lage, als das Dorf Gries selbst, und eröffnet am 1. September seine Saison, die Ende Mai schließt. Pension von 3 Gulden an aufwärts. Bahnstation Bozen. Pensionspreis von 2.50 Gulden an in Hotel-Pension Austria und in einigen Villen. Wohnungen in Hotels und in Villen. Kurtaxe 3 Gulden ö. W. Zimmerpreise 12 bis 20 Gulden monatlich,„ Mietzins einer Villa für die Winterszeit 400 bis 600 Gulden. Ärzte: DDr. Gstrein, Höffinger, Mayrhofer, Marchesani (Kurvorstand), Navrátil, Sauter. Außerdem die Ärzte im nahen Bozen.

Folwarczny, Dr., „Der klimatische Kurort Gries bei Bozen" in: Vierteljahrsschrift für Klimatologie. 1876. I. S. 292. — Höffinger, Dr., „Gries bei Bozen" im Kursalon. 1884. Nr. 25. — Navrátil, Dr. Fr., „Gries bei Bozen als klimatischer Kurort". 2. Aufl. Wien, Braumüller 1887. —

Höffinger, Dr., „Gries-Bozen als klimatischer, Terrainkurort und Touristenstation". Innsbruck, Wagner 1887. — Derselbe, „Der klimatische Kurort Gries bei Bozen in Südtirol". 1875. — Amthor, Dr. Ed., „Bozen, Gries und Umgebung". 1884.

## Grießbach (Griesbach)

### im Großherzogtum Baden,

ein zur Gruppe der Kniebis- oder Renchthalbäder gehörender Kurort mit mehreren Eisensäuerlingen, in einem kleinen, in das an Naturschönheiten reiche Renchthal einmündenden Kesselthälchen gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Von den acht hier zutagetretenden erdig-salinischen Eisensäuerlingen sind die wichtigsten die Antonius-, Joseph- und die Karlsquelle, von denen die erstere vorzugsweise zum Trinken, die übrigen mehr zum Baden dienen. Am kräftigsten ist die erste, eine Trinkquelle, welche auf 3.1 gr feste Bestandteile 0.078 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul, 0.78 gr schwefelsaures Natron und 1.60 gr doppeltkohlensaure Kalkerde, sowie 1266 kcm freier Kohlensäure im Liter Wasser besitzt.

Indikationen. Es gelten für diese Quellen nach Haberer die allgemeinen Indikationen gehaltreicher Eisensäuerlinge. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 25 ff.

Harzbäder. Das bei der Gewinnung des Harzes abgegossene Harzwasser, welches eine trübgelbe, höchst aromatisch riechende, sehr adstringierende Flüssigkeit darstellt, die größtenteils aus aromatischen Ölen, namentlich Terpentin und Tannin, besteht, wird in verschiedenen Prozenten mit warmem Wasser vermischt und auf diese Weise zu Badezwecken verwendet. Ein solches Bad bewirkt auf der Haut ein wohliges, weiches Gefühl, während das unverdünnte Harzwasser die Haut rötet. Es findet meist seine Anwendung bei Pubertätschlorosen, Chlorosen überhaupt, mit Hyperplasie des Uterus verbundener Blutarmut und Hautausschlägen verschiedener Art.

Andere Kurmittel sind noch: Kohlensäuredouchen, Fichtennadelbäder, Ziegenmolken.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: M.-R. Dr. Jägerschmid.

Badeanstalt. Dieselbe, elegant eingerichtet, hat außer den Badestuben eine Anzahl Wohnungen für Kurgäste. Die Anstalt ist gleichzeitig Gasthaus. Ein Mineralbad kostet 1.70 M.

Bahnstation: Oppenau an der Badischen Staatsbahn, Linie Appenweier—Oppenau, 12 km entfernt, durch Post mit Grießbach verbunden.

Beköstigung. Mittagstisch 2.50 M.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 200 M.

Kurfrequenz. Im Jahre 1882 bis 7. September 813 Kurgebrauchende und 842 Passanten, erstere meist dem weiblichen Geschlechte angehörend.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis September.

Gasthöfe. Zwei.

Klima: Milder, als man bei der hohen Lage von Grießbach erwarten sollte.

Post: In Peterstbal.

Seehöhe: 560 m.

Wasserversand: Etwa 11000 Flaschen jährlich.

Wohnungen für Kurgäste: In der Badeanstalt. Zimmerpreise $1\frac{1}{2}$ bis 4 M. täglich.

Haberer, Dr., in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1879. Nr. 7 und 8. — Derselbe, ibid. 1875. 29. — Derselbe, „Stahl- und Harzbäder in den Renchbädern" in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1885. Nr. 15 u. 16.

## Grimmershörn

im Hamburger Gebiet, siehe Cuxhaven.

## Grindelwald

in der Schweiz, Kanton Bern,

beliebter Touristenort und seit den letzten Jahren gesuchter klimatischer Kurort im Berner Oberlande, in einem von hohen Gebirgen umschlossenen Thale gelegen.

**Die Kurmittel.** Klima. Das Klima ist milder, als in weit tiefer gelegenen Orten; dem Nordwind ist aller Zutritt abgeschnitten, dagegen ist der Föhn zuweilen sehr heftig. Häufig Windstille; Nebel selten. Die Wintertemperatur verhältnismäßig sehr mild; Herbst meist sehr schön.

Indikationen. Angezeigt sind für Grindelwald feuchte, chronische Bronchialkatarrhe, Anlage zur Schwindsucht, Blutarmut und andere ähnliche Zustände.

Milchkuren: Besonders im Frühjahr und Herbst.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Ganahl.

Bahnstation: Interlaken an der Eisenbahnlinie Därligen—Interlaken—Bönigen. Von Interlaken aus mit Post über Zweilütschinen in drei Stunden nach Grindelwald. Außerdem Reitwege über die Wengernalp von Interlaken aus oder von Meiringen über die Große Scheideck dahin.

Gasthöfe und Pensionen: Mehrere gute. Pension meist 6 bis 8 Frcs.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch, Sommerkurzeit vom 1. Juni bis Ende September.

Seehöhe: 1057 m.
Wohnungen für Kurgäste: In Hotels, besonders im Schwarzen Adler. Zimmerpreise von 2 Frcs. an täglich.

Vandlin, Dr. A., „Grindelwald als Winterkurort". Bern 1875.

## Großmüritz
in Mecklenburg-Schwerin,

Dorf, 20 km von Rostock entfernt mit Ostseebädern, besonders wegen des dortigen Kinderhospitals bekannt und besucht. Angenehme Waldungen. Verpflegung gut und billig. Ärzte: DDr. Batke, Joseph, Stubenrauch, Wagner, sämtlich in Ribnitz. Bahnstation: Rostock. Zimmerpreise 7 bis 9 M. wöchentlich. Bäderpreise pro Woche 1 M., Kurtaxe für 1 Person 1.50 M., für eine Familie 2 M.

## Großsalza
in Preußen, Provinz Sachsen, siehe Elmen.

## Großtabarz
in Thüringen, siehe Tabarz.

## Großwardein
in Ungarn, siehe Hajo.

## Gruben
im Königreich Sachsen, Kreishauptmannschaft Dresden,

ein in neuester Zeit bekannt gewordenes, bei Meißen gelegenes kleines Mineralbad mit einfachen Badeeinrichtungen. Die Quelle ist nach der Analyse von Fleck ein kaltes, an Eisen und Mangan reiches, aber an Kohlensäure armes Wasser und dient in Form von Trink- und Badekuren als Heilmittel gegen Blutarmut und Nervenschwäche. Bequeme Verbindung mit Dresden. Dampfschiffstation: Scharfenberg. Verpflegung soll gut sein, Leben billig. Arzt: Dr. Körner jun. in Meißen.

## Grünberg
in Preußen, Provinz Schlesien.

Traubenkurort und Stadt im Regierungsbezirk Liegnitz. Kurzeit von Mitte September bis Anfang November. Gasthöfe

und Privatwohnungen in genügender Anzahl vorhanden. Preise für Logis und Verpflegung sehr mäßige. Grünberg ist Station der Eisenbahnlinie Stettin—Breslau, Strecke Rothenburg—Glogau.

## Grund
### in Preußen, Provinz Hannover,

eine am südwestlichen Fuße des Harzes gelegene Kuranstalt, in welcher Fichtennadelbäder in allen Formen verabreicht und die verschiedensten aus Fichtennadeln gewonnenen medizinischen Präparate zur Anwendung gebracht werden. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet und hat sehr billige Bäderpreise. Monatlicher Kuraufwand etwa 200 M. Mittagstisch 1.75 M. Zimmerpreise 6 bis 15 M. wöchentlich. Kurtaxe 6 M. à Person. Kurzeit vom 15. Mai bis Ende September. Pension 4.50 bis 5 M. Seehöhe 320 m. Drei Gasthöfe. Kurfrequenz: Meist 500 Personen; im Jahre 1882 mit Einschluß der Passanten 1939 Personen, im Jahre 1888 deren 2514. Bahnstation: Gittelde-Grund an der Eisenbahnlinie Herzberg—Seesen.

Arzt: Dr. Freymuth.

## Guimaraes
### in Portugal, Provinz Minho,

eine unweit des Fleckens S. Miguel de Caldas gelegene und viel besuchte Badeanstalt mit erdig-muriatischen Schwefelthermen, welche schon von den Römern benutzt wurden. Einige der dortigen Wasserbecken, in welchen die Quellen entspringen, sind so groß, daß mehr als fünfzig Personen gleichzeitig darin baden können. Die elf verschiedenen Bäder besitzen eine Temperatur von 32.5 bis 57.5° C. Sie dienen besonders gegen Rheumatismen.

„Die Mineralquellen Portugals“ in: Balneol. Zeitung. 1855. II. 19.

## Gurnigelbad
### in der Schweiz, Kanton Bern,

ein Schwefelbad mit mehreren, schon im Jahre 1591 mit Badegebäuden versehenen Quellen, unweit der Stadt Bern gelegen.

**Die Kurmittel.** Schwefelquellen. Die beiden Schwefelquellen, das Stockwasser und das Schwarzbrönnliwasser, welche zu Trink- und Badekuren benutzt werden, sind kalte Gipswässer, von denen die letztere Quelle im Liter Wasser 18.1 kcm Schwefelwasserstoff enthält.

Indikationen. Als Kurobjekte gelten für Gurnigelbad Obstruktion, Leberanschwellung, Hämorrhoiden, chronische Bronchitis und andere Krankheitszustände mehr.

Weitere Kurmittel sind: Eine Eisenquelle, Milch, Molken und die hiesige Bergluft.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Ed. Verdat in Bern.

Bahnstation: Ultingen an der Eisenbahnlinie Thun—Bern—Olten, zwischen Bern und Thun, von hier aus zu Fuß nach dem Badeetablissement. Bequemer von den Stationen Bern und Thun, wo immer Privatwagen zu finden sind. Von Bern täglich zweimalige Postverbindung mit dem Gurnigelbad.

Beköstigung zu Pensionspreisen von $3^1/_2$ bis 7 Frcs. pro Tag.

Kuranstalt, aus großen, zu verschiedenen Zeiten erbauten Gebäuden bestehend, hat 265 Fremdenzimmer mit 500 Betten, durchgehends komfortable Einrichtungen und eine wohl eingerichtete Bade- und Trinkanstalt.

Kurfrequenz: 1800 bis 1900 Gäste.

Kurzeit: Vom 10. Juni bis 20. September.

Seehöhe: 1153 m.

Wohnungen. Zimmer je nach Lage und Kurzeit verschieden im Preise, von 1.75 Frcs. bis 5.50 Frcs. pro Tag.

Verdat, Dr. Ed. in Bern, „Gurnigel. Einrichtungen, Klima, Mineralquellen, Heilresultate. Notizen f. prakt. Ärzte". Bern 1876. — Hauser, „Gurnigelbad bei Bern". Biel 1879. — Verdat, Eaux minérales sulfureuses de Gournigel. Établissement, clima, statistique, clinique. Bern, Dalp 1879.

## Guterbrunnen

im Königreich Sachsen, siehe Niederzwönitz.

## Habsburgerbad

in der Schweiz, siehe Schinznach.

## Haffkrug

in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

ein kleines ländliches Ostseebad mit gutem, kräftigem Wellenschlag, welches von den Bewohnern der umliegenden Städte Holsteins, Lübeck und Hamburg als Sommerfrische vielfach aufgesucht wird. Die Badeanstalt, zugleich Kurhaus, mit dem Namen Elisabethbad, hat gute Einrichtungen, Fremdenzimmer und einen schattigen Garten. Monatlicher Kuraufwand etwa 200 M. Pension 4.50 bis 5 M. Zimmerpreise pro Woche 9 bis 20 M. Ein Dutzend

kalte Seebäder 6 M., warme 15 M. Kurfrequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 667 Personen. Bahnstation: Gleschendorf an der Eutin-Lübecker Eisenbahn, 7 km entfernt. Post und Telegraph in Gleschendorf. Ärzte: DDr. Brückmann und Schow in Neustadt i. H., Gildemeister in Gleschendorf.

## Hajo

### in Ungarn, im Biharer Komitat,

Kuranstalt bei Großwardein, nach welcher Stadt sie auch häufig genannt wird, mit einer großen Anzahl Thermen, welche zusammengeleitet den kleinen, Großwardein durchfließenden Bach „Picze“ bilden und eine Temperatur von 37 bis 44° C. besitzen. Sie gehören zu den schwefelwasserstoffhaltigen, salinischen Gipsquellen und finden in Form von Trink- und Badekuren ihre hauptsächlichste Anwendung gegen Blutarmut, Skrofeln und Blutstockungen im Unterleib. Die beiden Badehäuser, das Bischofsbad und Felixbad, haben gute Einrichtungen und das letztere eine Kurfrequenz von 1500, das erstere von 1000 Personen in der Saison. Wohnungen zu sehr zivilen Preisen in den beiden Badehäusern. Bahnstation: Großwardein an der Ungarischen Ostbahn.

Hirschfeld, Les eaux minérales de Hongrie. Wien 1876. S. 53.

## Hall

### in Österreich, Oberösterreich,

ein wegen seiner Jodquellen geschätzter und namentlich von Frauen und Kindern vielfach aufgesuchter Kurort am Nordfuße der Norischen Alpen, eine Meile östlich von der altberühmten Benediktinerabtei Kremsmünster und zwei Meilen südlich von Linz gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Jodquellen. Es sind vier durch hohen Jod- und Bromgehalt ausgezeichnete Kochsalzquellen, von denen drei erst im Jahre 1869 aufgefunden wurden. Die wichtigste unter ihnen ist die ergiebige, seit 1100 Jahren benützte Thassiloquelle, ehemals als Haller Kropfwasser bekannt, welche auf ein Liter Wasser 13 gr feste Bestandteile besitzt, unter denen 12.1 gr Chlornatrium, 0.042 gr Jodmagnesium und 0.058 gr Brommagnesium sich befinden. Temperatur 11.2° C. Das Wasser dient zu Trink- und Badekuren, Umschlägen, Gurgeln, Schnupfen 2c.

Indikationen. Das Haller Jodwasser findet seine hauptsächlichste Anwendung gegen Skrofulose in ihren verschiedensten Formen, gegen chronische Infarkte und Vergrößerung der Gebärmutter, chronische Harnröhrenkatarrhe, Syphilis und andere Krankheitszustände mehr, gegen welche Jod sich wirksam erweist.

Weitere Kurmittel sind:

Jodquellensalz als Badezusatz, Soldampfinhalationen, Ziegenmilch, Schafmolke und eine Badeanstalt im Sulzbachthale.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Katser, Körbl, Magerl, Pachner, Pollak, Nabl, Schuber.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badeanstalt. Die Badeanstalt wie die Quellen sind Eigentum der Provinz Oberösterreich. Sie hat gute, zweckmäßige Badeeinrichtungen. Die Bäder stellt man in der Weise dar, daß man auf 1/2 Hektoliter Süßwasser bei Erwachsenen durchschnittlich 20 bis 25 Liter Jodwasser zusetzt.

Badetarif: Ein Bad 1.20 Gulden, 60 Kr., 40 Kr.; ein Sitzbad 30 Kr., Dampfbad 1.30 Gulden, 1/2 Hektoliter Jodwasser 2 Gulden, eine kleine Flasche Jodsalz 80 Kr., eine große 3 Gulden.

Bahnstation. Hall ist Station der Kremsthalbahn via Linz.

Beköstigung: In den Gasthöfen und in einzelnen Privathäusern von 50 Kr. (für Arme) bis 5 Gulden pro Tag. Auch israelitische Küche. Überall nach der Karte gespeist.

Gasthöfe: Sechzehn, verschiedenen Ranges.

Kinderhospiz. Dieses im Jahre 1855 errichtete Hospiz ist das erste Asyl dieser Art, welches Österreich und Deutschland hatten. Die Anstalt hat bis jetzt etwa 4000 Pfleglinge gehabt, von welchen 38% geheilt und 56% bedeutend gebessert wurden und nur fast 1% gestorben ist.

Klima: Mild, mäßig feucht.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 31. August 2034, im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 2573 Personen; nach demselben im Jahre 1888 deren 2491.

Kur- und Musiktaxe. Kurtaxe 6, 4 und 2 Gulden pro Person. Die Musiktaxe beträgt zwei Dritteil der Kurtaxe.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September.

Pensionate für Kinder sind in mehreren Privathäusern zu finden.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Wien durch die Westbahn, Linie Wien—Simbach in 7 bis 9 Stunden, mit dem Süden durch die Eisenbahnlinie Pontafel—St. Valentin. Die aus Berlin, Leipzig, Eger kommenden Kurgäste steigen in der Westbahnstation Wels aus.

Seehöhe: 376 m.

Wasserversand. Von der Thassiloquelle jährlich 60000 Flaschen, von Jodsalz 1000 kgr. Eine Kiste mit 25 Flaschen Jodwasser kostet 12 Gulden, 50 kgr Jodsalz 30 Gulden.

Wohnungen für Kurgäste. Zimmer von 3.50 Gulden bis 20 Gulden pro Woche. Vorausbestellung in der Hauptsaison rätlich.

Katser, Dr., „Der Kurort Hall in Oberösterreich mit seinen jod-, brom- und natronhaltigen Quellen“. Wien, Perles 1882. — Baar, Frz., „Fremdenführer von Bad Hall in Oberösterreich“. Mit Abbildung und Karte. Linz, Fink 1882. — Pollak, Dr. B., Source de Hall en Haute-Autriche, eau minérale jodurée-bromurée. Esquisse médicale. Wien, Rospini 1881. — Schuber, Dr. H., „Der Kurort Hall in Oberösterreich mit seinen jod- und bromhaltigen Quellen“. 2., verm. Aufl. Wien, Töplitz u. Deuticke 1881. — Rabl, Rat Dr. J., „Bad Hall in Oberösterreich. Ärztliche Beobachtungen und Erfahrungen“. 2. Aufl. Wien, Braumüller 1879. — Derselbe, Hall-les-Bains. Haute-Autriche. Wien, Braumüller 1878. — Derselbe, „Das landschaftl. Jodquellen-Bad zu Hall in Oberösterreich, dann das Jodwasser und Jodquellensalz“. Vom Oberösterreichischen Landesausschuß ausgegeben 1868.

## Hall
### in Österreich, Tirol,

ein viel besuchter klimatischer Kurort, eine Stunde von Innsbruck im schönen Unter-Innthale gelegen und von hohen Bergen umschlossen, in dessen nächster Nähe im Dörfchen Heiligenkreuz sich Badeanstalten zum Gebrauche von Solbädern befinden. Auch in dem nahe gelegenen Dorfe Baumkirchen, wohin die Sole geleitet wird, werden Solbäder verabreicht.

**Die Kurmittel.** Sole. Die aus dem Salzberge hergeleitete Sole ist eine 26.4 Prozent haltige, und zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an Chlormagnesium aus. Die Angaben ihres Jodgehalts laufen sehr aus einander.

Mutterlauge. Sie enthält auf 209 Gewichtsteile Kochsalz 1.4 Brommagnesium und wird den Solbädern zugesetzt.

Weitere Kurmittel sind: Eine schwache Schwefelquelle und Eisensäuerling bei Heiligenkreuz, eine erdig-salinische Quelle, Ziegenmolken, Kräutersäfte, Alpenluft.

Die Indikationen sind die für Solbäder im allgemeinen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fleischmann, Ganner, Nagy (Irrenarzt), Seeger, Stolz, Würzer.

Apotheken: Zwei.

Badeanstalten. Sie sind in Privatbesitz, einfach, und lassen zu wünschen übrig.

Bahnstation. Hall ist Station der Linie Rosenheim—Innsbruck.

Gasthöfe: Drei.

Kurfrequenz: Etwa 3000, wovon aber nur 3—400 Badegäste sind.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 553 m.

Wohnungen: Reichlich vorhanden.

## Hall

### in Württemberg, Jaxtkreis,

gemeinhin Schwäbisch Hall genannt, Stadt mit einer Solbadeanstalt, deren Sole nur 2.3 Proz. Kochsalz enthält und zu Bädern, Inhalationen und Trinkkuren verwendet wird. Zur Herstellung stärkerer Bäder dient ein Zusatz von der gesättigten Wilhelmsglücker Sole oder auch von Mutterlauge. Außerdem Soldampfbäder und eine schwache Schwefelquelle. Es bestehen hier zwei Badeanstalten mit einfachen Einrichtungen. Pensionsanstalt für kranke Kinder. Vorsteherin derselben Pauline Klein. Kurfrequenz 600 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Sieben Gasthöfe. Hall ist Station der Kocher-Bahn. Klima mild. Seehöhe 216 m. Verpflegung und Wohnungspreise billig.

Ärzte: DDr. Breit, Dicenta, Dürr sen. und jun., Honold, Löhrl, Pfeilstücker.

Schmid, R., und Frank, Dr., „Schwäbisch Hall. Städtisches Solbad". Hall, Staib 1880.

## Hammam-Melouan

### in Frankreich, Provinz Algier,

eine auch von Europäern viel besuchte Kuranstalt mit zwei Kochsalzthermen der Source du Marabout und der Piscine européenne von 39° C. Temperatur, welche im Liter Wasser nach Tripier 25.5 bis 26.6 gr Kochsalz enthalten und als Bad gegen Rheumatismen vielfache Benutzung finden. Eine dritte Quelle von gleicher chemischer Beschaffenheit wird nicht benutzt. Der Ort ist nur 37 km von Algier entfernt, hat ein gutes Gasthaus, aber primitive Badeeinrichtungen. Die Zahl der Kurgäste ist jährlich mehr als 4000 Personen.

Bulletin de l'académie de médecine publié par Béclard. 1885. No. 10. S. 345.

## Hammam-Mescutin (‚verfluchtes Bad')

### in Frankreich, Provinz Constantine,

ein in der Mitte des Wegs von Bona nach Constantine in gebirgiger, an pittoresken Naturschönheiten reicher Gegend, unweit der Stadt Guelma gelegener Kurort mit einer großen Anzahl Thermalquellen, welche schon den alten Römern als Aquae Tibilitianae bekannt waren und von ihnen vielfach benutzt wurden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die zahlreichen Thermen brechen an einem Abhange des Jurjuras mit einer

Temperatur von 95° C. hervor und gehören zu den stoffreichen Kalkwässern, welche eine so starke Sinterbildung bewirken, daß der ganze Abhang von dem abgelagerten Kalksinter weiß und blendend überkrustet erscheint und an jeder einzelnen Quelle der hervorbrechende nach allen Seiten überfließende Wasserstrahl sich im Laufe der Zeit eine oft 2—3 m hohe, hohle Pyramide aufbaut, in welcher das Wasser wie in einer senkrechten Röhre so lange aufsteigt, als seine Triebkraft es zuläßt, wo sich dann die obere Öffnung schließt und das Thermalwasser an einer andern Stelle hervorzutreten gezwungen ist, um den gleichen Vorgang zu wiederholen. So haben sich im Laufe der Jahrhunderte eine Unzahl solcher Sinterkegel gebildet, deren Höhe, Umfang und phantastische Gestalt ein wunderbares Gesamtbild geben. Der Zauber und Märchen liebende Araber hat als Erklärungsgrund dieser Erscheinung jene bekannte Erzählung erfunden, nach welcher der gerechte Zorn Allahs den Gotteslästerer Hammam und seine Genossen in Stein verwandelte, welche Mohammeds Fluch noch verdammte, so lange die Welt steht siedendes Wasser zu speien.

Die Thermen dienen fast nur zum Baden und werden viel von Rheumatikern, Gichtkranken, Herpetikern, selbst Paralytikern und Trägern von Kontrakturen und Gelenksteifigkeiten nach Verletzungen mit vielem Erfolg benutzt.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalten. Die Franzosen haben die hier befindlichen alten Römerbäder vom Thermalsteine gereinigt und sie zu Bädern hergestellt.

Kurzeit: Vom April bis Juni, vom September bis Oktober.

Reiseverbindungen. Man fährt am zweckmäßigsten von Algier mit Dampfboot bis Philippeville und von da mit solchem der Compagnie mixte nach Bone (Bona), von wo aus man mit Diligence in sieben bis acht Stunden das 94 km entfernte Guelma erreicht, welches nur noch 19 km von Hammam-Mescutin entfernt und mit ihm durch Omnibusverkehr verbunden ist.

Wohnungen für Kurgäste: Für gutes Unterkommen soll gesorgt sein.

Berthold, „Mediz. und balneolog. Skizzen aus Nordafrika" in: Balneol. Zeitung. I. 23. — Mornand, Felix, La vie des eaux. Paris, Vict. Lecou 1853.

## Hammam-R'irha

### in Frankreich, Provinz Algier,

eine am südlichen Abhange des Djebel-Hammam gelegene Kuranstalt mit einer Therme und einer kalten Mineralquelle, deren erstere schon den alten Römern bekannt war und von ihnen hochgeschätzt wurde.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquelle. Die Quelle, welche an ihrem Ursprunge 65 bis 70° C. warm ist, hat in der Piszine eine Temperatur von 45° C. und dient vorzugsweise zum Baden. Sie enthält als Hauptbestandteile schwefelsauren und kohlensauren Kalk, Kochsalz und schwefelsaure Magnesia und wird gegen Rheumatismen und Hautleiden zum Baden verwendet.

Die kalte Quelle. Sie hat eine Temperatur von 19° C., gehört zu den erdig-muriatischen Eisensäuerlingen und hat sich wirksam erwiesen gegen Bleichsucht und Malariakachexie, Nierenaffektionen u. a. ähnliche Zustände mehr.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. E. Gozzoli, Inspektor.

Auskunftserteilung. Durch Crédit Lyonnais, Salon des Etrangers à Alger.

Badeanstalten. Es bestehen hier deren zwei, die eine ist für das Militär, die andere für das Zivil eingerichtet. Beide Etablissements besitzen alle Kureinrichtungen, welche die Jetztzeit fordert.

Bahnstation. Vesoul-Benian an der Eisenbahnlinie Algier—Oran; von da 5 km nach dem Badeort. Während der Hauptkurzeit stets Fahrgelegenheit dahin.

Klima: Sehr angenehm und mild, keine lästige Hitze, dagegen große Gleichmäßigkeit der Lufttemperatur.

Kuraufwand: Etwa 500 bis 600 Frcs. pro Monat.

Kurfrequenz. Sie ist sehr im Steigen begriffen; Militär vorwiegend.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch; die Hauptsaison jedoch ist vom April bis Juni und vom September bis Oktober.

Pension: Pro Tag 13 Frcs. inkl. Bedienung pro Person.

Post und Telegraph: Im Etablissement.

Seehöhe: 600 m.

Wohnungen für Kurgäste: In der Zivilbadeanstalt, etwa vierzig Zimmer mit achtzig Betten. Einrichtungen sehr gut.

Gozzoli, Dr., Station thermo-minérale d'Hammam-R'irha. Alger, Jordan 1879. — Gibbons, R. A., The baths of Hammam-R'hira, Algeria, in the treatment of chronic rheumatism and gout in: Lancet. 1888. I. 23. June.

# Hapsal

## in Rußland, Esthland,

Ostseebad, welches namentlich wegen seiner Seeschlammbäder aufgesucht wird.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Durch günstige lokale Verhältnisse erreicht hier das Meerwasser im Sommer eine Temperatur von 19.75° C. im Mittel, die sich bisweilen sogar bis zu 29.06° C.

erhebt. Wellenschlag und Salzgehalt sind gering. Die hiesigen Seebäder werden viel von schwächlichen Frauen benutzt.

Der Seeschlamm. Der hiesige Meeresschlamm findet mit Seewasser vermischt in Form von Bädern oder Umschlägen gegen Rheuma, Gelenkleiden, chronische Exantheme, Neuralgieen und andere ähnliche Krankheiten therapeutische Anwendung.

Das Klima. Als wichtiges Unterstützungsmittel für die Kur in Hapsal bezeichnet v. Hunnius die dortige Seeluft, deren große Reinheit, Gleichmäßigkeit der Temperatur und Milde er besonders hervorhebt, und stellt das hiesige Klima als gleichwertig mit den Klimaten des südlichen Deutschlands hin.

Weitere Kurmittel in Hapsal sind: Sol-, Eisen-, Fichtennadelbäder, Molken, Milch.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Abels, Hoffmann, v. Hunnius.

Badeanstalten. Die Einrichtungen sind gut und zweckmäßig.

Bahnstation: Baltischport oder Reval an der Eisenbahnlinie Petersburg—Gatschina—Taps—Baltischport oder Dorpat—Taps, von da am besten mit Dampfschiff nach Hapsal.

Kurzeit: Von Ende Mai bis Ende August.

Post und Telegraph: Im Orte.

Wohnungen für Kurgäste: In den Logierhäusern gutes und billiges Unterkommen.

Balneolog. Zeitung. 1869. Augustheft. — Hunnius, Dr. C. v., „Das Hapsaler Meer" in: Balneolog. Zeitung. III. 19. — Derselbe, „Balneolog. Mitteilungen aus Hapsal, die Seeluft" in: Mediz. Zeitung Rußlands. 1856. 5. — Balneolog. Zeitung. III. 14.

## Harkány

### in Ungarn, im Baranyaer Komitat,

ein zwischen der Donau und Drau, 11 km südlich von Fünfkirchen, in anmutiger waldiger Weingegend gelegener, erst seit etwa 50 Jahren bekannter und dem Grafen Batthyanyi gehörender Kurort mit zwei im allgemeinen stoffarmen Schwefelthermen, deren Hauptbestandteile Chlornatrium und kohlensaures Natron, sowie das neuerdings von Than entdeckte Kohlenoxydsulfid sind und deren Temperatur 52° resp. 59° C. beträgt. Sie haben einen unangenehmen Schwefelgeschmack und Geruch und finden in Form von Trink- und Badekuren gegen Gicht, Rheumatismen, Unterleibsvollblütigkeit, Merkurialkachexie, larvierte Syphilis ihre hauptsächliche Anwendung. Es bestehen hier zwei gut eingerichtete Badehäuser, ein schönes Kurhaus und ein großer Park. Kurfrequenz: Im Jahre 1888 1785 Kurgäste und 5504 Passanten. Kurzeit vom 1. Mai

bis Ende September. Klima mild. Bahnstation: Fünfkirchen an der Eisenbahnlinie Mohács—Barcs oder Villany an derselben Linie. Wohnungen im Kurhause und in einigen Privathäusern. Leben billig. Arzt: Dr. Heller.

Böros in: Ungar. Zeitschr. f. prakt. Heilkunde. 1859. Nr. 11. — Wachtel, ebendas. 1858. Nr. 31. — Liebreich in: Österr. Badezeitung. 1879. Nr. 6. — Derselbe in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1879. Nr. 10. — Zsigmondy, Wilh., „Mitteilungen über die Bohrthermen zu Harkány rc.“. Pest, Kilian 1873. — Heller, Dr., „Der Kurort Harkány und seine Schwefelquellen“. Fünfkirchen 1884.

## Harrogate

### in England, Grafschaft York,

ein sehr fashionabler Kurort mit etwa 10000 Einwohnern, der vorzugsweise von Nord-England aus besucht wird. Er besitzt vierzehn kalte Mineralquellen, von denen acht Schwefelquellen und sechs Eisenquellen sind. Die ersteren zeichnen sich durch einen höheren Gehalt an Chlorverbindungen, namentlich Kochsalz, die letzteren durch einen solchen an Eisen aus und finden ihre hauptsächlichste Anwendung gegen Skrofulose und Rheumatismen. Die Quellen sind seit dem 16. Jahrhundert bekannt und benutzt. Gegenwärtig übersteigt die Zahl der Besucher 12000 Personen. Es giebt hier mehrere Badeanstalten. Die wichtigste derselben ist die der New Victoria Baths, welche zu den schönsten und besteingerichteten von England zählt. Außerdem noch zwei Wasserheilanstalten. Die Umgebung bietet viele interessante Punkte zu Ausflügen dar, wie man es sehr selten findet. Von den zahlreichen Hotels sind besonders Prince of Wales Hotel, Granby Hotel, Queens Hotel u. a. zu nennen. Der Ort ist Station der Zweigbahn von York der Hauptlinien Newcastle—York—London. Ärzte: DDr. Ford, Oliver u. a.

## Harzburg

### im Herzogtum Braunschweig, siehe Juliushall.

## Haßfurt

### in Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken,

ein schon im 11. Jahrhundert bekanntes Wildbad mit zwei erdigen, an Kohlensäure armen Eisenwässern, die 2.86 gr feste Bestandteile, 0.03 gr kohlensaures Eisenoxydul und geringere Mengen schwefelsauren Natrons und Chlornatriums, aber 1.90 gr Gips im Liter

Wasser enthalten und gegen Blutarmut, Rheumatismen rc. angewendet werden. Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Fichtennadelbäder, Sandbäder, aromatische Lohbäder, Molken. Badeanstalt hat gute Einrichtungen zum Baden und Wohnungen für Kurgäste. Kuraufwand pro Monat 200 bis 250 M. Mittagstisch 1.30 M. Zimmerpreise von 3 M. an pro Woche. Kurtaxe 4 M. à Person. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September. Kurfrequenz 300 Personen. Pension 4 bis 5 M. Bahnstation: Haßfurt selbst an der Linie Bamberg—Würzburg. Ärzte: DDr. Albert, Seißiger, Wiemuth, Wolf.

Ditterich, Prof. in München, „Über das Klima vom Wildbade bei Haßfurt a. M." im Ärztl. Intelligenzblatt f. bayr. Ärzte. 1865. Nr. 33. — Weigand, Dr., „Das Wildbad bei Haßfurt a. M.". Bericht über die Saison 1865. München 1866. — Ditterich, „Die Moorerde des Wildbades bei Haßfurt a. M." im Ärztl. bayr. Intelligenzblatt. 1865. Nr. 7. — Beck, Dr., „Wildbad Haßfurt a. M.". Prospekt. Haßfurt 1876.

## Hastings-St. Leonards

### in England, Grafschaft Sussex,

freundlicher Seebadeort, zugleich klimatischer Kurort und beliebtes Rendezvous der englischen fashionablen Gesellschaft, unmittelbar am Abhange der Kalkfelsen am Meere gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Sie weichen in keiner Weise von den übrigen Seebädern des Kanals la Manche ab. Ufer sandig.

Das Klima. Die hiesigen Temperaturverhältnisse sind sehr günstig und wie an der ganzen Südküste ist auch hier die Temperatur im Winter beträchtlich wärmer, im Sommer dagegen kühler als in London.

Indikationen. Der Aufenthalt in Hastings wird blutarmen, im Anfangsstadium der Tuberkulose stehenden Lungenkranken, und an chronischer Bronchitis Leidenden besonders empfohlen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Brodribb, Croft, Greenhill.

Bahnstation. Hastings ist Station der von Ashford über Rye nach Brighton führenden Eisenbahnlinie.

Gasthöfe: Am Strande giebt es eine Reihe eleganter Hotels, unter denen das Queens-Hotel, Alexandra-Hotel und Albion-Hotel am meisten gerühmt werden.

Kurfrequenz: Hastings gehört zu den besuchtesten Kurorten der englischen Südküste.

Kurort. Hastings, eine Stadt mit etwa 40 000 Einwohnern, teilt sich in den ältern Stadtteil, welcher mehr den Aufenthalt für Brustkranke bildet, und in den neuen, längs des Meeresufers und nach dem Seebade St. Leonards verlaufenden, welcher, wie letzteres

selbst, mehr dem Seebade dient. Der Ort hat schöne gerade Straßen, schöne Waldpartien und Gärten und großartige Umgebung.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch, da Hastings auch Winterstation ist, vorzugsweise von September bis März.

Promenaden in die schöne Umgegend in hinreichender Menge, und am Quai.

Wohnungen für Kurgäste: Billiges Unterkommen bietet eine hinreichende Anzahl von Privatwohnungen.

## Havre, le (Havre de Grâce)

in Frankreich, Departement Seine inférieure,

Seebad im Kanal la Manche, an der Küste der Normandie und der Ausmündung der Seine, nebenbei bedeutende Hafenstadt und Seefestung.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Das Hochwasser der Flut, die sogenannte „mer étale“, dauert an diesem Küstenpunkte ungewöhnlich lange, etwa drei Stunden, wodurch die Badezeit wesentlich sich verlängert. Der Wellenschlag ist hier ein sehr kräftiger. Es können daher nur widerstandsfähige Individuen die hiesigen Seebäder gebrauchen.

**Lokale Verhältnisse.** Badeetablissements. Es bestehen hier zwei gut eingerichtete Etablissements für warme Seebäder, und zwar das zum Hotel Frascati gehörige und das Bad St. Andresse.

Bahnstation. Le Havre ist Endstation an der Westbahn, Linie Rouen—Havre.

Dampfschiffverbindung. Solche findet regelmäßig mit Honfleur, Trouville, Southampton, London u. a. Orten statt.

Hotels. Hôtel Frascati am Meeresufer, sehr frequentiert von Seebadegästen. Außerdem neun andere Hotels.

Kuraufwand. Das Leben ist hier billiger, als in vielen anderen, kleineren Seebadeorten der Normandie.

Kurfrequenz. Der Besuch der Seebäder ist bedeutend.

Kurzeit. Vom Anfang Juni bis Ende September.

Post und Telegraph: Am Boulevard de Strasbourg.

Wohnungen für Kurgäste: In großer Anzahl und zu verhältnismäßig billigen Preisen.

## Hechingen

im Königreich Preußen, im Hohenzollerschen Lande,

Schwefelbad in der Stadt Hechingen am Fuße der Burg Hohenzollern, mit zwei schwachen, kalten, erdig-salinischen Schwefelquellen, welche zu Trink- und Badekuren dienen. Außerdem

Solbäder, Fichtennadel- und Dampfbäder. Badeeinrichtungen einfach, gut. Kuraufwand 4 bis 6 M. pro Tag. Gasthäuser fünf. Wohnungen vorzugsweise in Gasthäusern; Zimmerpreise 3 bis 5 M. täglich. Der Ort ist Station der Hohenzollern-Bahn. Seehöhe 470 m. Ärzte: DDr. Bumiller, Geißler, Koller (dirigierender Badearzt), Wörner (Orthopäd).

## Heiden

in der Schweiz, Kanton Appenzell,

beliebter Luft- und Molkenkurort im westlichen Außerrhoden, auf einem kleinen, auf drei Seiten mit Anhöhen umgebenen wiesengrünen Plateau gelegen, mit vollem, freiem, wahrhaft entzückendem Blick auf das östliche Gebiet des Bodensees und die ihn umgebenden Berge. Lage sonnig, geschützt.

**Die Kurmittel.** Klima. Es ist mild und die Luft erfrischend und stärkend. Die mittlere Sommertemperatur liegt zwischen 15 und 18° C. Herrschende Windströmungen sind Südwest und Nordost.

Indikation. Das Klima von Heiden eignet sich besonders für heruntergekommene, einer Anregung bedürftige Individuen als restaurierendes Mittel.

Weitere Kurmittel sind: Molkenkuren; Milchkuren; Fichtennadelbäder; Molkenbäder; warme und kalte Douchen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Altherr, zugleich Besitzer des Freihofes, Beck und Leuch.

Bahnstation. Heiden ist Endstation der Rorschach-Heidener Bergbahn (Rigisystem).

Beköstigung: Gut, meist in Pension; Mittagstisch und Abendessen in den Hotels meist 5.50 bis 6 Frcs. Im Altbade table d'hôte 2 Frcs.

Hotel-Pensionen: Freihof, sehr gutes Hotel; Schweizerhof, Sonnenhügel, Krone, Linde, Löwe; kleinere sind: Rebstock, Schäfli, Zahner im Neubad. Alle diese Hotels sind vorzüglich eingerichtet. Außerdem eine beträchtliche Anzahl Privatpensionen. Pensionspreise in den Hotels meist 5.50 bis 6 Frcs., in den Privatpensionen mit Zimmer meist 5.50 bis 7 Frcs.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 280 bis 300 Frcs.

Kurfrequenz: Etwas mehr als 2000 wirklich Kurgebrauchende.

Kurzeit: Mitte Mai bis Ende September.

Seehöhe: 806 m über Meer und 412 m über dem Bodensee.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotel-Pensionen und Privathäusern. Zimmerpreise von 1.50 bis 4 Frcs.; in den Hotels von 2 Frcs. an, Salon von 6 Frcs. an.

# Heilbrunn

in Bayern, Oberbayern,

ein im Landgerichte Tölz gelegenes kleines Pfarrdorf, in dessen Gebiete die Adelheidsquelle entspringt. Sie ist das gehaltreichste jod- und bromhaltige Kochsalzwasser Deutschlands von 10° C. Temperatur, welches nach einer im Jahre 1881 im Pettenkoferschen Laboratorium zu München von Dr. Egger gemachten Analyse bei verhältnismäßig wenig festen Bestandteilen (6.01 gr im Liter) und nur 4.97 gr Kochsalz 0.0301 gr Jodnatrium und 0.0589 gr Bromnatrium enthält und hierdurch die Wirkungen des Jods und Broms in ungleich reinerer und intensiverer Weise hervortreten läßt, als es alle übrigen derartigen Quellen wegen zu hohen Kochsalzgehalts thun.

Sie findet ihre hauptsächlichste Anwendung überall da, wo Jod und Brom angezeigt sind, und zwar in erster Linie bei Skrofulose, Syphilis, chronischem Gebärmutterinfarkt. Sehr wird ihre vortreffliche Wirkung von Prof. Nußbaum gerühmt bei skrofulösen Gelenk- und Knochenleiden und Blasenkatarrh, sowie von Gietl bei Prostataschwellungen. Die Quelle wird jährlich zu etwa 50 000 Flaschen versendet. Die Kureinrichtungen sind in den letzten Jahren bedeutend verbessert worden. Gebadet wird in einem im Dorfe Heilbrunn gelegenen, zu einem Bade- und Kurhause eingerichteten großen Gebäude, in welchem auch Kurgäste wohnen können. Zimmerpreise 6 bis 16 M. pro Woche. Arzt: Dr. Grundler.

Oettinger, „Die Adelheidsquelle, ein jodhaltiges Bromwasser zu Heilbrunn in Oberbayern". 5. Aufl. München 1881. — Grundler, Dr. M., „Mitteilungen über Heilbrunn und seine Adelheidsquelle". München 1888. II.

# Heiligenhafen

im Königreich Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

kleiner Seebadeort an der Ostsee, der Insel Fehmarn gegenüber, 1½ Meilen nordöstlich von Oldenburg und 4½ Meilen nordöstlich von der Station Neustadt. Arzt: Dr. Marxsen; eine Apotheke.

# Heiligenkreuzbad

in Steiermark, siehe Rohitsch.

# Heiligen Damm

in Mecklenburg-Schwerin, siehe Doberan.

## Heilstein

im Königreich Preußen, Rheinprovinz,

ein zum Dorfe Einruhr gehöriger jodhaltiger Natronsäuerling, welcher nach einer Analyse von Bischof im Liter Wasser 0.645 gr Natronkarbonat, 0.0032 gr Jodnatrium, sowie 1455 kcm Kohlensäure enthält und in den Handel gebracht ist.

## Heinrichsbad

in der Schweiz, Kanton Appenzell,

ein nur bei den Bewohnern der Umgegend noch beliebter, anmutig gelegener Molkenkurort mit Eisenquellen, gegenwärtig der Sitz einer Gesellschaft „zur Förderung des Reiches Gottes" und seitdem nur von Frommen besucht, denen der Molkengebrauch Nebensache ist. Kuraufwand pro Monat etwa 200 Frcs. Kurzeit vom 1. Juni bis 15. September. Pension 3.80 Frcs. Beköstigung und Wohnung gut. Zimmerpreise 1.50 bis 2.50 Frcs. pro Tag. Seehöhe 776 m. Post, Telegraph und Bahnstation in Herisau. Ärzte: DDr. Tobler und Fisch, beide in Herisau.

## Helenenthal

in Österreich, Niederösterreich, siehe Baden.

## Helgoland,

Insel in der Nordsee,

ein wegen seiner Lage geschütztes, unter britischer Hoheit stehendes Nordseebad.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Die Nordsee hat bei Helgoland ihren höchsten Salzgehalt, welcher nach verschiedenen Analysen zwischen 3.0 bis 3.9 Proz. schwankt. Der Wellenschlag ist sehr stark, übertrifft aber an Mächtigkeit keineswegs die kräftigeren deutschen Seebäder und soll nach Angabe von Dr. Edm. Friedrich in Dresden an der Düne durchaus nicht so kräftig sein, wie man zu behaupten pflegt, weil das vorliegende Hochland die Wellen ziemlich stark breche. Die Temperatur des Wassers beträgt am Badeplatz auf der Düne + 17 bis 18.7° C.

Indikationen. Die Seebäder von Helgoland regen in energischer Weise die Innervation an und passen nur für kräftige Naturen. Alle Formen von nervösen Schmerzen durch schlechte Blutbildung

unterhalten, andauernde Blutstockungen mit Hypochondrie im Gefolge, abgelaufener Muskel- und Gelenkrheumatismus, tabetische Erkrankungen baden nach Zimmermann in Helgoland mit großem Erfolg.

Weitere Kurmittel sind: Schwimmbassin, Warmbäder, Sturz-, Regen-, Douche- und Dampfbäder.

Klima: Stets gleichmäßig, mittlere Monatstemperatur im Juni 15.3°, im Juli 16.8°, im August 15°, im September 14.7° C. Reinste Seeluft, viel Wind, großer Feuchtigkeits- und Ozongehalt der Luft. Als klimatischer Aufenthalt eignet sich Helgoland nach Zimmermanns Erfahrung für Lungenkranke mit Verdacht auf Tuberkulose ohne ausgebildete Eiterherde, für Asthmatiker, skrofulöse Kinder und Rekonvaleszenten von schweren Krankheiten.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Lindemann (Landesphysikus), Ruprich, Schwarz.

Badedirektion, königliche: C. R. Michels.

Badetarif: Ein Wannenbad 30 bis 60 Pf., ein Bassinbad 80 Pf., ein Warmbad 60 Pf. bis 1.20 M., ein Sturzbad 50 Pf., ein russisches Dampfbad 2 M.

Bahnstationen: Geestemünde an der Linie Hannover—Bremen—Geestemünde; Cuxhaven an der Linie Lüneburg—Harburg—Cuxhaven, von da mit Dampfschiff nach Helgoland. Von Cuxhaven in 2 bis $2^1/_2$ Stunden.

Beköstigung. Küche wird gerühmt. Mittagstisch 2.70 bis 3 M. das Couvert.

Dampfschiffverbindung. Außer von Cuxhaven aus mit Hamburg täglich direkte Verbindung.

Gasthöfe: Im Oberlande fünf, im Unterlande einer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen etwa 350 bis 500 M. Alle Preise sind etwa um die Hälfte höher, als in den deutschen Nordseebädern.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 17. September 4593 Personen; im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 6272 Personen; im Jahre 1888 deren 4819.

Kurort. Die Insel, vom Meere rings umspült, besteht aus einem fast senkrecht aus dem Meere emporsteigenden grasbewachsenen Plateau von rotem Sandstein: dem Oberlande, mit der kleinen Stadt, und einem Vorlande, dem Unterlande. Die vom Unterlande zum Oberlande führende und beide mit einander verbindende Treppe ist seit neuester Zeit zu größerer Bequemlichkeit der Badegäste durch einen Personenaufzug ersetzt worden. 1200 m östlich von diesem Vorland liegt die Düne, eine hügelige, auf Felsgrund ruhende Sandinsel, auf welcher die Badeplätze sich befinden. Als Seebad besitzt Helgoland mancherlei Unzuträglichkeiten den deutschen Seebädern gegenüber, auf welche Friedrich ganz besonders aufmerksam gemacht hat.

Kurtaxe: Pro Woche für eine einzelne Person 4 M., für eine Familie von drei Personen 7 M., für eine solche von vier und mehr Personen 9 M.

Kurzeit: Vom 12. Juni bis 1. Oktober.

Reiseverbindungen. Von Hamburg mittels Dampfer in sieben bis acht Stunden und zwar von Mitte Juni bis Mitte Juli wöchentlich zweimal, von Mitte Juli bis 20. September wöchentlich dreimal und dann bis zum Saisonschluß zweimal. Bei Benutzung der neuen Bahn Hamburg-Cuxhaven wird die ganze Reise von Hamburg aus in $4^1/_2$ Stunden zurückgelegt. Von Bremerhaven-Geestemünde von Anfang Juli bis Ende September wöchentlich einmalige Dampfschiffverbindung.

Telegraph. Es besteht telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Wohnungen für Kurgäste. Zimmer für 9 bis 40 M. für eine Person, Wohnungen für Familien 20 bis 100 M. wöchentlich.

Berenberg, „Die Nordseeinseln der deutschen Küste". 1875. S. 52. — Zimmermann in: Österr. Badeztg. 1879. Nr. 8. — „Helgoland." Fremdenführer. 4. Ausgabe. 1879. — Friedrich, Dr. Edm. (Dresden), „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinalztg. 1888. Nr. 47. — Lindemann, E., „Helgoland als Seebad" in: Deutsch. Medizinalztg. 1888. Nr. 82.

## Helmstedt

### im Herzogtum Braunschweig,

Badeanstalt in dem sogenannten Helmstedter Gesundbrunnenthal mit zwei in Privatbesitz befindlichen und zum innerlichen wie äußerlichen Gebrauch benutzten Eisenquellen, von denen die eine Eisenvitriol, die andere Eisenkarbonat in sehr mäßiger Menge und reichliche Mengen Kochsalz enthält. Es bestehen hier zwei einfache Badeanstalten. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 15. August 245 Personen. Kuraufwand im Monat etwa 150 M. Die Anstalt dient auch als Sommerfrische.

## Helouan

### in Ägypten, Mittelägypten,

Schwefelbad und vorzüglicher Winteraufenthaltsort für Brustkranke, in der arabischen Wüste auf einer epidemie-, miasmen- und staubfreien Hochebene der Ausläufer des Mokkatamgebirges gelegen, etwa 20 km Bahnstrecke südlich von Cairo und eine Gehstunde vom rechten Nilufer entfernt.

**Die Kurmittel.** Kochsalzhaltige Schwefelquellen von 30° C. Temperatur. Sie enthalten nach einer Analyse von Gastinel-

Bey im Liter Wasser 3.21 gr Chlornatrium, 1.81 gr Chlormagnesium, 0.24 gr Gips und 0.56 gr Kalkkarbonat, sowie 6.01 gr feste Bestandteile. Sie riechen stark nach Schwefelwasserstoff und finden nach Winkler-Bey ihre Hauptanwendung gegen chronischen Gelenk- und Muskelrheumatismus, Knochenaffektionen, Syphilis, Hautkrankheiten, Diabetes, Magenkatarrh und andere ähnliche Krankheitszustände mehr. Außer den Trink- und Badekuren mit Mineralwasser kommt noch der Badeschlamm in Anwendung gegen verschiedene örtliche Leiden.

Das (Wüsten-)Klima. Absolut reine, warme, trockne Wüstenluft, welche äußerst anregend auf den Stoffwechsel wirkt, vorzüglich bei Katarrhen der Luftwege, Tuberkulose der Lunge, bei Asthma, wenn es nicht durch Herzfehler bedingt ist, indem vorgeschrittene Herzfehler den Aufenthalt in Helouan ausschließen.

Weitere Kurmittel sind: Douche und Wannenbäder, spezielle Inhalationsräume und Apparate, zwei große Schwimmbassins, Trinkkuren, Badeschlamm, Massage, Elektrotherapie.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Winkler-Bey, vizekönigl. ägypt. Sanitätsinspektor und Kurarzt, an den etwaige Anfragen zu richten sind.

Badeanstalt: Nach europäischen Mustern eingerichtet und vorzüglich geleitet.

Badeleben: Lohnende Ausflüge mit Kamel oder Reitesel zu den nahen Pyramiden, Serapeum, Apisgräbern, Ruinen von Memphis. Ägyptische Militärmusik vor dem Kurhotel. Winteraufenthalt des Khedives und seiner Familie, der türkischen und arabischen Aristokratie. Jagd auf Wildenten, Schakale, Hyänen 2c.

Bahnverbindung: Direkte mit Cairo am rechten Nilufer. Täglich sechs Züge hin und zurück. Fahrzeit 30 Minuten.

Gasthöfe: Mehrere, vorzugsweise Grand-Hôtel des Bains, komfortabel eingerichtete Zimmer, Rauch- und Lesesalon mit Klavier, Billardzimmer und Kegelbahn. Lawn-Tennis. Hotelpächter: Em. Helzel.

Kuraufwand. Nach Angabe von Dr. Winkler-Bey 25 bis 30 Pfund Sterling (= 500 bis 600 M.) je nach Ansprüchen pro Monat.

Kurfrequenz: 2000 Kurgäste und Touristen pro Jahr. Frequenz stets im Steigen begriffen.

Kurort: Ein großes Badeetablissement, vom frühern Khedive Ismail Pascha erbaut, das Kurhotel, gegenüber demselben prächtiger Garten und Palmenhain, das Palais des jetzigen Khedives Mohammed Tewfik-Pascha und etwa 150 Häuser im dortigen Villenstil.

Kur- und Musiktaxe wird nicht erhoben.

Kurzeit: Für klimatische Kuren resp. Brustkranke von Ende Oktober bis Mitte April, für Badekuren das ganze Jahr hindurch.

Pension in Hotels und Privathäusern 16 bis 20 M. täglich.

Post, Telegraph und Telephon im Kurhotel.

Reiseverbindungen. Man sehe hierüber Cairo.

Seehöhe: 35 m über dem Nil.

Wohnungen für Kurgäste: Im Kurhotel, außerdem genügende Auswahl gut möblierter Privatwohnungen und Villen. Preis eines möblierten Zimmers täglich 4 bis 5 M.

Reil, „Die Schwefelthermen von Helouan". Cairo 1874. — Engel, Fr., „Die klimatischen Verhältnisse des Schwefelbades und Kurortes Helouan in der arabischen Wüste bei Cairo" in: Österr. Badezeitung. 1881. X. Nr. 14 u. ff., auch Separatabdruck. — Peters, „Die klimatischen Winterkurorte Ägyptens". Leipzig, Otto Wigand 1882. S. 29 u. ff. — Sinclair-Thomson, Dr., in: Medic. times. 1885. Nr. 1824. S. 799 u. ff.

## Herculesbad

in Ungarn, Krasso-Szörenyer Komitat,

Kurort im wildromantischen Czörnathale, unweit Mehadia, nach welchem der Kurort auch genannt wird, mit einer großen Anzahl Thermalquellen, die schon den Römern bekannt waren, der bedeutendste des Banats.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Es entspringen hier zweiundzwanzig Quellen, von denen jedoch nur neun benutzt werden. Sie sind muriatisch-erdige Schwefelthermen von 29 bis 62.5° C. Temperatur, denen von Aachen ähnlich, und werden zu Trink-, vorzugsweise aber zu Badekuren benutzt. Die wichtigste und wärmste von ihnen ist die Franzensquelle, eine Kochsalzquelle, welche im Liter Wasser auf 7.197 gr feste Bestandteile 2.76 gr kohlensauren Kalk, 3.81 gr Kochsalz, sowie 42.6 kcm Schwefelwasserstoff besitzt. Die anderen Quellen sind stoffärmer und kühler.

Die Heilanzeigen kommen in der Hauptsache mit denen von Aachen zusammen. Skrofulöse, rheumatische und gichtische Gelenkanschwellungen, syphilitische Knochenaffektionen, traumatische Ergüsse, Kontrakturen und Lähmungen finden hier oft ihre Heilung.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. v. Eitsek, Maurer, Némati, Popovicin, Bina.

Badeanstalten: Das Carolinenbad, das Ludwigsbad, das Elisabethbad, das Militärbad, das Schwimmbad. Die Einrichtungen sind zweckmäßig. Es kostet in ihnen ein Bassinbad 7 bis 20 Kr., ein Wannenbad 28 bis 50 Kr.

Bahnstation. Herculesbad ist Station (Herculesfurdö) der Eisenbahnlinie Orsova—Temesvar.

Klima: Trotz der südlichen Lage ein mehr nördliches, indes immerhin angenehm, mild.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 5000 Personen, im Jahre 1881 4279 derselben, im Jahre 1887 nach Angabe der Kurliste 5624 Personen, im Jahre 1888 5262 derselben.

Kurtaxe: 2 bis 4 Gulden à Person.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. September.

Musiktaxe: Für die Person 2, resp. 1 Gulden nach Klasse.

Reiseverbindungen. Von Budapest mit Dampfschiff bis Baziasch oder mit der Ungar. Staatsbahn von Baziasch oder Temesvar nach dem Herculesbad.

Seehöhe: 173 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Gebäuden der Anstalt. Gute Zimmer, Preise hoch, während der Saison nicht selten 5 bis 8 Gulden pro Tag (Österr. Badezeitung 1883. Nr. 20). Wohnungen fehlen oft.

Munk, Em., „Der Kurort Herculesbad nächst Mehadia". Wien 1871. — Popovicin, Dr. A., „Herculesbad bei Mehadia". Wien, Braumüller 1885.

## Heringsdorf

### in Preußen, Insel Usedom,

ein beliebtes Ostseebad in der Pommerschen Bucht, eine Meile nordwestlich von Swinemünde, von herrlichen Buchenwaldungen umgeben.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Sie zeichnen sich durch Stärke und Häufigkeit des Wellenschlags und durch den relativ starken Salzgehalt des Meerwassers vor vielen anderen Ostseebädern aus. Mittlere Temperatur der See während der Kurzeit 17.7° C.

Indikationen. Sie sind die der Ostseebäder im allgemeinen.

Warme Seebäder. Einrichtungen hierzu vorhanden.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Kortüm, Leonhardt, Vogt (im Winter in Greifswalde).

Apotheke: Eine Filialapotheke von Swinemünde während der Badezeit.

Badeanstalten. Es bestehen hier zwei Badeanstalten für Damen, ein Herrenbad. Außerdem zwei für warme Bäder mit Doucheeinrichtungen. Der Badegrund ist fest, feinsandig, sich rasch abflachend.

Badetarif. Zellenbad für einen Erwachsenen 60 Pf., Saisonbillet 10 M., Billet für beide Saisons 14.50 M., Hüttenbad 1 M., Saisonbillet 15 M., Abonnement vom 15. Juni bis Schluß der Badezeit 12 M., ein warmes Bad 1.50 M. Kinder zahlen durchgehends etwa den dritten Teil der einzelnen Sätze.

Bahnstation: Swinemünde, von da Omnibus.

Beköstigung: Menagen außer dem Hause von 1.25 M. bis 2.50 M. Mittagstisch 2 1/2 bis 3 M. und mehr. Bei eigner Menage bedeutend weniger. Die Verpflegung wird gerühmt.

Gasthöfe: Fünf, außer dem Kurhause und Seeschloß. Einrichtungen und Verpflegung in ihnen sehr gut.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 350 bis 400 M. à Person.

Kurfrequenz: 4750 Personen im Jahre 1882 bis 1. September, im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein (Nr. 20) 5620 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 6 M., für Familien von vier und mehr Personen 24 M.

Kurzeit: Die Hauptbadezeit scheidet sich in die erste Saison, vom 15. Mai bis 3. August, und die zweite Saison, vom 3. August bis Ende September.

Musiktaxe: Für die Person 1 1/2 bis 2 M., für 2 und mehr Personen 2 bis 3 M.

Pension: 5 bis 6 M. täglich.

Post- und Telegraphenamt: Im Orte.

Reiseverbindungen. Eisenbahn von Berlin über Pasewalk und Ducherow nach Swinemünde, und von da mit Wagen nach Heringsdorf. Fahrzeit fünf Stunden. Wasserfahrt über das Haff nach Swinemünde, von Stettin aus.

Wohnungen für Kranke. An solchen ist kein Mangel. Die Preise auf sechs Wochen Kurzeit berechnet variieren von 300 bis 1000 M., sie sind fast alle mit Küche und Kochgeschirr zur eignen Menage versehen. Betten und Wäsche sind vom geforderten Mietzins ausgeschlossen. Zimmer im Kurhause von 40 bis 60 M., im Hotel Lindemann von 21 bis 28 M., im Hotel Schmidt von 10 1/2 bis 42 M. pro Woche.

Wallenstedt, Dr. v., „Das Ostseebad Heringsdorf auf der Insel Usedom". Berlin 1879. — Leonhardt, Hermann, „Das Ostseebad Heringsdorf". Stettin, Dannenberg 1887.

## Hermannsbad Lausigk

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Leipzig,

eine wenige Minuten von der Stadt Lausigk und unweit der Stadt Grimma gelegene Badeanstalt mit einer Vitriolquelle, welche mit 4.2 gr Eisenvitriol auf 5.44 gr feste Bestandteile zu den gehaltreichsten Eisenvitriolwässern gehört und namentlich in Form von Bädern gegen Schwäche der Haut, schwächende Schweiße, Blutarmut, Rheumatismen, verschiedene Frauenkrankheiten, Nervenleiden

und andere ähnliche Krankheitszustände Verwendung findet. Die Anstalt ist im Jahre 1882 neu restauriert, vorzüglich eingerichtet und mit Wohnungen für Kurgäste versehen worden. Außer Mineralbädern werden noch Moor-, Fichtennadel-, Sol- und Mutterlaugenbäder verabreicht. Schöne Parkanlagen und Promenadenwege. Kurtaxe à Person 3 M. Ein Mineralbad kostet 1.50 M. Seehöhe 147 m. Kurzeit von Mitte Mai bis Ende September. Verpflegung und Wohnung in der Anstalt gut. Wochenzimmerpreise von 8 bis 15 M. Station der Eisenbahnlinie Geithain—Leipzig. Arzt: Dr. Schumann.

„Hermannsbad bei Lausigk." Lausigk, Verlag der Anstalt 1882.

## Hermannsbad

in Schlesien, siehe Muskau.

## Hermannsborn

in Preußen, Provinz Westfalen,

ein im Regierungsbezirk Minden in der Nähe von Driburg gelegener Ort, mit zwei kalkhaltigen, salinischen Eisensäuerlingen, welche ihres angenehmen Geschmacks wegen viel als Luxusgetränk benutzt werden. Sie sind nicht reich an festen Bestandteilen, aber um so reicher an Kohlensäure. Das Wasser wird vorzugsweise versendet, vom Strudel jährlich 500000 Flaschen.

## Hermsdorf

in Preußen, Provinz Schlesien,

eine bei dem Städtchen Goldberg gelegene, erst in neuester Zeit gegründete Wasserheilanstalt mit einer stoffreichen erdigen Eisenquelle, die zu Trink- und Badekuren benutzt wird, und Moorbädern sowie verschiedenen anderen medizinischen Hülfsmitteln. Die Anstalt ist gut eingerichtet; das Leben billig. Bahnstation Liegnitz. Arzt: Dr. Leo.

Leo, „Mineral- und Moorbad, Wasserheilanstalt Hermsdorf bei Goldberg". 1882.

## Herrenalb

im Königreich Württemberg, Schwarzwaldkreis,

eine unweit Wildbad gelegene Wasserheilanstalt mit Fichtennadelbädern und Inhalationskuren. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Pension inkl. Zimmer wöchentlich 50 bis 60 M. Kurkosten 60 M.

wöchentlich. Mittagstisch $1^3/_4$ M. Zimmer wöchentlich 6 bis 18 M. Klima mild. Bahnstationen: Gernsbach, Ettlingen, Neuenburg. Seehöhe: 330 m. Ärzte: DDr. Denk, Kleinerz, Meermagen, zugleich Besitzer der Anstalt, Suchier.

## Herzog Ludolfsbad

in Braunschweig

ein seit 1878 bestehendes Solbad mit stoffreichen, Jod und Brom haltenden Kochsalzwässern, welche besonders in Form von Bädern gegen Rheumatismen, Gicht, Fettsucht, Skrofulose Anwendung finden. Das Bad liegt inmitten neu geschaffener Anlagen, geschützt am Fuße des waldreichen Osterberges und hat außer den Solbädern noch Inhalationsräume für zerstäubte Sole und von Fichtennadeldämpfen. Kost und Logis im Hotel Schüßler von $3^1/_2$ bis 5 M. Kurtaxe 6 M., für eine Familie 10 M. 12 Solbäder 10 M. Mutterlaugen- und Stahlbäder 12 M. Fichtennadelbäder 15 M. Inhalationen 5 M. Bahnstation: Gandersheim. Arzt: Dr. de Bra.

## Heustrich

in der Schweiz, Kanton Bern,

eine im Berner Oberlande gelegene Badeanstalt mit einer vielfach benutzten Schwefelquelle.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquelle. Sie ist eine kalte, alkalisch-salinische Schwefelquelle, welche, bei großem Reichtum an doppeltkohlensaurem Natron, schwefelsaure Alkalien, sowie Schwefelnatrium und bemerkenswerte Mengen Lithionkarbonat enthält, viel Schwefelwasserstoff entwickelt und besonders gegen chronische katarrhalische Affektionen des Kehlkopfs, der Bronchien, des Rachens und der Harnblase empfohlen wird.

Sonstige Kurmittel: Inhalation, Hydrotherapie, Milch- und Molkenkur.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Neukomm.

Badehaus. Seine Einrichtungen werden sehr gerühmt, namentlich gilt dies von den Douchen und Inhalationseinrichtungen.

Bahnstation: Scherzligen an der Schweizerischen Zentralbahn, Linie Bern—Thun; oder Bahnstation Thun, von da mit Omnibus nach Heustrich in $1^1/_2$ Stunde für $2^1/_2$ Frcs.

Beköstigung: Sehr gut. Pension $3^1/_2$ bis 6 Frcs.

Klima: Mild, windgeschützt, Temperaturwechsel oft rasch.

Kurfrequenz: Stark besucht.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 15. September.

Post und Telegraph: Im Hause.
Seehöhe: 670 m.
Wasserversand: Jährlich 15 000 Flaschen.
Wohnungen für Kurgäste: Nur in der Anstalt. Zimmerpreise 1½ bis 3½ Frcs. täglich.

Neukomm, Martin, „Bad Heustrich am Niesen. Seine Heilmittel und Indikationen". Bern, K. J. Wyß 1888.

## Heyst

in Belgien, Provinz Westflandern,

ein in neuerer Zeit ziemlich besuchtes, noch durch Einfachheit sich auszeichnendes Nordseebad, 1½ Stunde von Blankenberghe entfernt, mit demselben kräftigen Wellenschlag, wie Ostende, und feinsandigem Badegrunde. Der Ort ist aber, nach Angabe von Dr. Edm. Friedrich in Dresden, wegen der in der Nähe des Badestrandes ausmündenden und höchst üble Gerüche verbreitenden großen Kloaken ungesund und vom Typhus nicht selten heimgesucht. Es haben sich daher in den letzten Jahren auch viele Badegäste von Heyst weggewendet. Kuraufwand im Monat etwa 300 Frcs. Pensionen von 5 bis 11 Frcs. pro Tag. Von den Gasthöfen, von denen die am Damme gelegenen die gesuchtesten und vornehmsten, sind zu nennen: Kursaal (gut, Pension 7 bis 11 Frcs.), Grand-Hôtel, Hôtel garni de l'Océan, Hôtel de la Plage (von der kathol. Geistlichkeit bevorzugt), maison des Familles, Hôtel du Phare (Zimmer und Pension von 6½ bis 7½ Frcs., wird gelobt), Hôtel Royal, Hôtel de Flandre. Die im Dorfe gelegenen alle bürgerlich einfach. Verpflegung gut. Kurfrequenz etwa 3000 Personen, die in der Mehrzahl dem Mittelstande angehören. Wohnungen einfach, ländlich. Heyst ist Station der Zweigbahn Blankenberghe-Heyst.

## Hinnewieder Bad

in Österreich, Schlesien, siehe Carlsbrunn.

## Hitzacker

im Königreich Preußen, Provinz Hannover,

Städtchen in der Landdrostei Lüneburg mit zwei in neuester Zeit bekannt gewordenen Eisenquellen. Die eine derselben, die Victoriaquelle, enthält im Liter Wasser 0.152 gr, die andere, die Louisenquelle, in gleicher Wassermenge 0.078 gr Eisen-

bikarbonat. Dabei sind sie reich an Kohlensäure, aber arm an festen Bestandteilen und frei von Sulfaten. Die Quellen, welche stark versendet werden, finden ihre Anwendung, wo reinere Eisenwässer angezeigt sind. Andere Kurmittel sind Fichtennadel-, Moor-, Sol- und Lohbäder. Badehaus mit guten Einrichtungen. Unterkunft und Verpflegung in mehreren Hotels und acht Logierhäusern. Einrichtung der Wohnungen gut. Zimmer inkl. voller Pension 4.50 M., Preis eines Zimmers von 3 M. an. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Kurfrequenz im Jahre 1885 90 Kurgäste, 1887 deren 1050. Hitzacker ist Station der Eisenbahnlinie Wittenberge—Lüneburg und von Berlin, Hamburg und Hannover in etwa 3 Stunden zu erreichen. Arzt: S.-R. Dr. Brandes.

## Hof-Gastein

in Österreich, Herzogtum Salzburg, siehe Gastein.

## Hofgeismar

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Kuranstalt, unweit des gleichnamigen Städtchens gelegen, mit zwei erdig-salinischen Eisensäuerlingen, welche zum Trinken und Baden dienen. Der Eisen- und Kohlensäuregehalt ist ein mittlerer. Außerdem Badeschlamm, Kiefernadelbäder, Molken. Badeeinrichtungen lassen zu wünschen übrig. Kurfrequenz etwa 150 Personen, in früherer Zeit mehr. Hofgeismar ist Station der Eisenbahnlinie Warburg—Kassel. Seehöhe 104 m. Ärzte: DDr. Dedolph, Lohmann, Nagel, Plitt.

## Hofheim

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine am Taunus, bei dem gleichnamigen Städtchen am Ausgange des anmutigen Lorsbachthales gelegene Wasserheilanstalt, in schattiger Umgebung und Bahnstation der Linie Limburg—Höchst. Pension von 38 bis 58 M. pro Woche. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Wohnungen in der Anstalt. Zimmerpreise 10 bis 24 M. wöchentlich. Kurfrequenz etwa 150 Personen. Ärzte: DDr. Fenner, Kaeß.

## Hohenstein

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau,

eine bei dieser Stadt, nach welcher sie den Namen führt, gelegene Kuranstalt mit einem alkalisch-erdigen Eisenwasser, Fichtennadelbädern und Dampfbädern, Moorbädern, Milchkuren, Massage. Kurzeit: Das ganze Jahr. Die Anstalt ist zwar schwach besucht, aber im Aufblühen begriffen, nachdem dieselbe vielfache Verbesserungen erfahren hat. Die Wasserheilanstalt, welche eingegangen war, ist in neuester Zeit jedoch wieder aufgenommen worden. Pension 25 M. wöchentlich, Wohnungen von 5 M. an, mehr als 100 Wohnungen in der Anstalt. Ärzte: DDr. Rubin in Ernstthal, Rob. Schneider.

## Homburg vor der Höhe

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ein bedeutender Kurort am Fuße des Taunus, 13/4 Meile nördlich von Frankfurt, in lieblicher Gegend der Wetterau gelegen, mit wichtigen Kochsalzsäuerlingen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Sie sind: Die Elisabethquelle, die Kaiserquelle, der Ludwigsbrunnen, die Louisenquelle und der Stahlbrunnen. Sämtliche Quellen, welche zu Trink- und Badekuren, vorzugsweise zu ersteren, dienen, sind kalte kochsalzhaltige Säuerlinge, deren Kochsalzgehalt in den einzelnen Quellen von 3.1 bis 9.8 gr schwankt, mit großem Reichtum an Kohlensäure.

Indikationen. Therapeutische Anwendung finden die drei ersten Quellen bei chronischem Magenkatarrh, andauernder Verstopfung und den dadurch bedingten Stauungserscheinungen, bei Dickdarmkatarrhen, chronischen Gebärmutterentzündungen, bei träger Zirkulation im Gebiete des Pfortadersystems, Fettsucht und anderen derartigen Krankheitszuständen mehr, die beiden letzteren, d. h. die Louisenquelle und der Stahlbrunnen, bei blutarmen Krankheitszuständen.

Klima. Das Klima von Homburg, welches in neuerer Zeit auch als Kurmittel herangezogen wurde, ist ein mildes Gebirgsklima mit reiner, mehr trockener, anregender und kräftigender Luft. Auf Börners Empfehlung hin (Deutsche mediz. Wochenschrift. 1881. Nr. 27—32) suchen Nervenleidende und Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten das hiesige Klima auf und rühmen dessen wohlthuende Einwirkungen.

Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Wasserbehandlung in zwei Anstalten, Fichtennadelbäder, Mutterlaugenbäder, Molken, orthopädisches Institut, Elektrotherapie, Massage, Inhalationen von zerstäubtem Mineralwasser, Homburger Salz.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Alb. Becker, Geh. M.-R. Deetz, Haase, Hitzel, Höber, Hünerfauth (Besitzer und Direktor der Wasserheilanstalt und orthopädischen Anstalt), Lommel, Schetelig (im Winter in Nervi), Schleußner, Thel, Weber (im Winter in Rom), Will, Zurbuch.

Apotheken: Zwei im Orte.

Badehäuser: Zwei, beide mit höchst eleganten und mannigfaltigen Einrichtungen. Außerdem einige Privatbadehäuser. Es kostet ein Süßwasserbad 1.20 M., ein Mineralbad 1.50 M., ein solches nach Schwarzscher Methode 1.80 M., ein Moorbad 4 M.

Bahnstation. Homburg ist Endstation der Eisenbahnlinie Frankfurt — Homburg.

Beköstigung: Vorzüglich, Mittagstisch im Kurhausrestaurant von 2 bis 4 M. Frühstück 1 bis 1.20 M.

Gasthöfe: Zwölf, viele ersten Ranges.

Gottesdienst: Evangel.-lutherischer, reformierter, katholischer, englischer, israelitischer.

Kaltwasserheilanstalten. Es bestehen hier deren zwei. Die wichtigere ist die Hünerfauthsche, in welcher die Wasserbehandlung mit Orthopädie, Massage, Elektrotherapie, Brunnenkuren verbunden ist. Arzt: Dr. Hünerfauth.

Kuraufwand. Da Homburg schon längst kein Luxusbad mehr ist, hat man die Möglichkeit, bei bescheidenen Mitteln ganz komfortabel zu leben.

Kurfrequenz: Im Jahre 1888 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 11 029 Personen, darunter viele Engländer.

Kurtaxe: Für eine Person 12 M., zwei Personen 20 M., drei Personen 25 M., vier und mehr Personen 30 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. November. Das Kurhaus ist das ganze Jahr geöffnet.

Post- und Telegraphenamt: Im Orte.

Reiseverbindungen. Durch die Nähe von Frankfurt a./M. direkte Verbindung mit allen Hauptstädten Europas.

Sanatorium für chronische Kranke und Rekonvaleszenten. Arzt: Dr. Lommel.

Seehöhe: 190 m.

Unterhaltungen. Für Vergnügungen ist reichlich gesorgt.

Wasserversand: Jährlich etwa 65 000 Flaschen.

Wohnungen für Kurgäste: Die zahlreichen Privatwohnungen sind gut. Zu gleicher Zeit für etwa 8000 Fremde

Unterkommen. Zimmerpreise von 6 bis 50 M. pro Woche, je nach Lage und Ansprüchen. Durchschnittspreis für ein Zimmer mit Bett 12 bis 20 M. wöchentlich.

Höber, Dr., Hombourg, ses eaux minérales et les maladies, qu'elles guerissent. Homburg, Schick 1882. — Derselbe, Hombourg and its resources for the use of english visitors especially. 3. Ed., revised et enlarged Ebendaselbst 1882. — Will, Dr. H., „Der Kurort Homburg v. d. Höhe, seine. Mineralquellen und klimatischen Heilmittel. Ein Ratgeber für Fremde und Einheimische". Homburg, Fraunholz 1880. (Auch englisch.) — Börner in: Deutsch. mediz. Wochenschrift. 1881. VI. Nr. 28. 31. 32. — Friedlieb, „Der Kurort Homburg v. d. Höhe". Frankfurt, Sauerländer 1867. — Deetz, Geh. M.-R., „Homburg vor der Höhe und seine Heilfaktoren" in: Großmann, Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. — Dunlop, Notes of visit to Hombourg in: Glasgow medic. Journ. 1888. XXX. 2. S. 150. Aug.

## Honnef
### in Preußen, Rheinprovinz,

ein in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener, namentlich von Holländern viel aufgesuchter klimatischer Kurort für Hals- und Lungenkranke, mit dem Beinamen „Deutsch Nizza", 7½ km südöstlich von Siegburg, in einem Thalkessel des rechten Rheinufers und am Fuße des Drachenfels gelegen; bietet auch zur Vornahme von Traubenkuren Gelegenheit. Kuraufwand pro Monat etwa 200 bis 250 M. Vier Hotels, zwei Pensionen. Pensionspreis 4 M. Der von Frankfurt nach Holland gehende Eisenbahn-Schnellzug hält Sommer und Winter in Honnef an. Ärzte: DDr. Hemprich, Kellner.

„Honnef am Rhein. Klimatischer Kurort am Siebengebirge. Seine nächsten Umgebungen." Mit einer Karte. Hannover 1879.

## Honoré (Saint-)
### in Frankreich, Departement Nièvre,

ein im Mittelpunkte von Frankreich gelegener, viel besuchter Kurort mit fünf Schwefelquellen, welche als Getränk, Bäder, Douchen, Inhalationen, Zerstäubung Anwendung finden. Sie haben mäßige Mengen Schwefelnatrium und Schwefelcalcium, eine Durchschnittstemperatur von 26° C. und sind weniger erregend, als die pyrenäischen Schwefelthermen zu Cauterets, Amélie u. a., welche gleiche Bestandteile haben wie sie. Sie erweisen sich besonders nutzbringend bei Katarrhen der Schlund- und Luftwege skrofulöser Individuen, wo starke Reizmittel nicht gut vertragen werden, bei Gicht, Blutarmut und Neurosen. Auch bei Kehlkopfphthisis werden ihnen gute Dienste nachgerühmt.

Das Klima ist mild, geringer Temperaturwechsel. Seehöhe 272 m. Ein großes, gut eingerichtetes Badeetablissement besteht, auch sind gute Hotels und gute Unterkunft vorhanden. Arzt: Dr. Odin u. a.

Études médic. sur les eaux sulfur. de St. Honoré-les-Bains. Paris 1877. — Joanne et le Pileur, Les bains d'Europe. Paris 1880. pag. 421. — Cadier in: Annal. des malad. de l'oreille, du larynx etc. 1884. Nr. 3. S. 169.

## Hubertusbad

in Preußen, Provinz Sachsen,

Solbad und beliebte Sommerfrische, bei Thale am Fuße der Roßtrappe und am Eingange des romantischen Bodethales gelegen, mit dem Hubertusbrunnen, einer 2.7prozentigen Sole, die vielfach zum Baden verwendet wird. Außerdem Fichtennadelbäder und eine Wasserheilanstalt. Das Kurhaus ist neu eingerichtet. Pension 6 bis 9 M. Zimmer 2 bis 4 M. Kurzeit vom 15. Mai bis 1. Oktober. Thale ist Endstation der Zweigbahn Wegeleben-Thale. Seehöhe 225 m. Arzt: Dr. Bode, zugleich Arzt der Wasserheilanstalt.

## Humboldts-Au

in Preußen, Provinz Schlesien,

ein Fichtennadelbad in romantischer Lage im Kreise Trebnitz des Regierungsbezirks Breslau. Man erreicht Humboldts-Au am besten von den Eisenbahnstationen Breslau und Trachenberg mit Post.

## Hunyadi-Janos (Bitterquelle)

in Ungarn, siehe Ofen.

## Hyères

in Frankreich, Departement du Var (Provence),

klimatischer Kurort, die südlichste der französischen Mittelmeerstationen, 4 km vom Meeresstrande.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Im allgemeinen läßt sich von dem Klima von Hyères sagen, daß es ein trocknes, anregendes und bei windstillem Wetter warmes ist, und in mancher Beziehung dem von Nizza nahekommt. Nach Schaers zweijährigen Beobachtungen beträgt die Mittagstemperatur für die Wintermonate November,

Dezember und Januar durchschnittlich 12.3° C., für die Monate Februar, März und April 14.8° C. Aber diese angenehme sommerliche Wärme verschwindet sofort, wenn der Mistral sich erhebt und seine eisige Kälte über Hyères verbreitet. Leider ist dessen Lage derart, daß dieser gefährliche Wind fast den ganzen Ort und die Wohnungen der Kranken bestreicht. Die Zahl der schönen Tage ist eine sehr hohe und erreicht im Oktober sogar die Ziffer von 26, im Mai von 30, während sie in den Wintermonaten meistens 18 bis 19 beträgt.

Indikationen. Der Aufenthalt in Hyères ist nur solchen Kranken anzuraten, denen heftige Luftströmungen, sowie große Veränderlichkeit der Lufttemperatur nicht schaden.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Biden (Engländer), Bourgarel, Cessens (im Sommer in Aix-lex-Bains), Chassinat, Décugis, Griffith (Engländer), Jaubert, Kastus, Laure, Loniewski, Marquez, Roux, Sovard (Homöopath), Vidal; deutsche Ärzte fehlen.

Apotheken: Vier französische und zwei englische.

Badeanstalten: Mehrere. Seebäder, eine Stunde von der Stadt bei Pomponiana.

Bahnstation. Hyères ist Endstation der von La Pauline an der Hauptlinie Genua—Marseille sich abzweigenden Seitenbahn.

Gasthöfe: Hôtel des Îles-d'or und Hôtel des Hespérides, mit komfortablen Einrichtungen, von Deutschen bevorzugt, außerdem acht andere.

Gottesdienst. Evangelischer (deutsch und französisch); englischer.

Kuraufwand. Er kommt mit dem in den Kurorten der Riviera ziemlich gleich.

Kurfrequenz. Hyères ist ziemlich besucht. Neben den Franzosen bilden Engländer die Mehrheit über Russen und Deutsche, welche letztere nur wenig vertreten sind.

Kurzeit. Vom 1. Oktober bis 1. Mai, indes verlassen die meisten Kranken wegen der heftigen Winde Hyères meist schon anfangs März.

Pension. In allen Hotels etwa 12 bis 14 Frcs. täglich, im Hôtel du Parc 9 bis 12 Frcs.

Post. Auf dem Boulevard national.

Trinkwasser. Gut.

Wohnungen für Kurgäste. Villen für die Saison von 200 bis 15 000 Frcs. Wohnungen werden durch das Syndikat unentgeltlich besorgt.

Honoraty, Lettre à un médecin de Paris sur Hyères. Paris 1864. — Pietra Santa, Dr. de, Les climats du midi de la France. Paris 1874. — Valcourt, Climatologie des stations hivernales. Paris 1865.

## Jaxtfeld

in Württemberg, Neckarkreis,

Dorf an den südlichen Abhängen des Odenwaldes im Neckarthale mit einer 26prozentigen **Solquelle**, die zu Badezwecken viel verwendet wird, und einem schon seit 1862 bestehenden Kinderasyle, dem ersten in Deutschland. Die in diesem letzteren erzielten Kurerfolge sind sehr hervorragende, indem 80 Proz. der kranken Kinder teils geheilt wurden, teils wesentlich gebessert entlassen werden konnten. Bahnstation: Heilbronn, 10 km entfernt. Seehöhe 138 m. Klima mild. Arzt: Dr. Reichle.

## Ilmenau

im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach,

beliebte **Sommerfrische** mit einer **Wasserheilanstalt** am Thüringer Walde in nächster Nähe des Städtchens gleichen Namens, welche zu den besuchtesten und besteingerichteten Anstalten Thüringens zählt.

Unterstützende Kurmittel sind:

**Kiefernadelbäder, künstliche Mineral- und andere medikamentöse und hydroelektrische Bäder, Korbs Anstalt** für Wasser, Sol- und Kiefernadelbäder, **Terrainkuren, Elektrizität, frische Kräutersäfte, Molken, Milch, Heilgymnastik, klimatische Kuren.**

Die Indikationen für Ilmenau sind Nervenkrankheiten und Blutmangel, sowie die allgemeinen für Wasserkuren. Die Einrichtungen in der Anstalt sind durchgehends gut und Preise billig. Pension: 4 bis 6 M. täglich in den Gasthöfen, in der Wasserheilanstalt 30 M. wöchentlich; Wohnung 6—20 M., Mittagstisch 1—3 M. Kuraufwand 30 bis 60 M. pro Woche. Beköstigung hauptsächlich in Hotels. Kurfrequenz im Jahre 1885 1725, im Jahre 1887 1937 Gäste; im Jahre 1888 bis 15. September deren 1840. Kurtaxe: 8 M. für eine Person, 12 M. für eine Familie. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Sechs Gasthöfe. Wohnungen im Kurhause und in der Stadt 9 bis 18 M. pro Woche. Ilmenau ist Station der Arnstadt-Ilmenauer Zweigbahn. Seehöhe der Wasserheilanstalt 486 m. Arzt und Direktor S.-R. Dr. Preller, zweiter Arzt Dr. Hassenstein.

Fils, A. W., „Bad Ilmenau und seine Umgebung". 3. Aufl. vom S.-R. Dr. Preller. Hildburghausen 1886. — Preller in: Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen. 2. Aufl. 1888, S. 25 u. ff. — „Führer durch Ilmenau und Umgegend" mit Karte (Wörls Reisehandbücher). Würzburg und Wien 1888.

# Imnau

## im Fürstentum Hohenzollern,

ein im freundlichen Eyachthale gelegener und von steilen, waldbewachsenen Höhen begrenzter, 2½ Meilen von Tübingen entfernter Kurort mit acht Eisensäuerlingen, von denen die Kasparquelle mit 0.052 gr Eisenbikarbonat und 1160 kcm freier Kohlensäure die wichtigste ist und sich durch einen hohen Mangangehalt auszeichnet. Außer dieser werden noch fünf andere, schwächere Quellen meist zum Baden benutzt. Die Indikationen sind die der Eisenwässer im allgemeinen.

Unterstützende Kurmittel sind: Fichtennadel-, Sol-, irisch-römische, Douche-Bäder, Molken, Inhalationen, Wasserheilanstalt. Das Badehaus ist neu, nach altrömischem Muster eingerichtet. Ein Bad kostet 1.70 M. bis 2.10 M. im neuen; im alten Hause billiger. Monatlicher Kuraufwand etwa 200 M. Kurtaxe 4 M. pro Person. Kurfrequenz durchschnittlich 1100 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis Ende Oktober. Pension von 2.90 bis 4.50 M. täglich. Ein Zimmer 1 bis 2 M. pro Tag. Bahnstation: Eyach an der württemb. Neckarbahn. Seehöhe 347 m. Arzt: Dr. Scheef.

Ritter, Hofrat Dr. B., „Die Kur- und Badeanstalt Imnau, vormals und jetzt". Rottenburg, Bader 1880. — Mock, Dr. H., „Das Stahlbad Imnau in Hohenzollern". Imnau 1873. — Ritter, Hofrat Dr. B., „Über die Wirkungen eisenh. Mineralw. auf den weibl. Organism. in Form von Bädern, mit bes. Beziehung auf das Stahlbad Imnau in Württ." im Württ. ärztl. Korrespondenzblatt. 1878. XLVIII. Nr. 16. — „Imnau" in: Österr. Badezeitung. 1876. Nr. 8. — Ritter im Württ. ärztl. Korrespondenzblatt. 1875. Nr. 9 und 10.

# Innichen

## in Österreich, Kronland Tirol,

Wildbad im Pusterthale, nebenbei beliebte Sommerfrische der Tiroler, mit einer kalten Schwefelquelle und einer Eisenvitriolquelle, welche zum Baden und Trinken dienen. Badeeinrichtungen, Beköstigung und Wohnung gut. Kuraufwand pro Monat etwa 80 Gulden. Kurzeit vom 1. Juni bis Ende September. Kurfrequenz durchschnittlich 800 Personen. Seehöhe 1352 m. Bahnstation: Markt Innichen. Arzt: Dr. Schreiber, zugleich Besitzer der Anstalt.

Knauthe im Archiv für Heilkunde. 1875. XVII. 2.

## Inowrazlaw

### in Preußen, Provinz Posen,

ein im Jahre 1875 gegründetes Solbad, dessen Sole ein kräftiges, jod- und bromhaltiges Wasser mit 25 Proz. Kochsalzgehalt ist, welches zu Bädern sowohl, als auch zu Trinkkuren mit kohlensaurem Wasser verdünnt benutzt wird. Das gut eingerichtete Badehaus gehört einer Aktiengesellschaft. Kurtaxe 4½ M. pro Person, für eine Familie 8 M. Kurfrequenz 350 Personen im Durchschnitt. Zimmerpreise etwa 2 M. täglich. Der Ort ist Station der Eisenbahnlinien Inowrazlaw—Thorn und Posen—Bromberg. Ärzte: DDr. Forner, Krzywinski, Przybyzecwski, Rakowski, Roquette, Warschauer.

## Inselbad

### in Preußen, Provinz Westfalen,

Kuranstalt für Brustkranke, ¼ Stunde von Paderborn entfernt, auf einer von der hier entspringenden Pader und Rothe umschlossenen Insel gelegen, daher der Name Inselbad, mit drei Quellen, von denen die Ottilienquelle, ein kochsalzhaltiges Kalkwasser mit reichlichem Stickstoffgehalt, zu Trink- und Badekuren, sowie zu Inhalationen gegen chronische Lungenentzündungen, Tuberkulose im Anfangsstadium, Spitzenpneumonieen, Bluthusten, chronische Kehlkopfentzündungen und ähnliche Zustände mit Nutzen gebraucht wird. Von den beiden anderen Quellen ist die eine, die Marienquelle, eine Eisenquelle, die andere eine kalte Schwefelquelle. Weitere Kurmittel sind: Douchen, Moorschlammbäder, irisch-römische Bäder, verdichtete und verdünnte Luft, Elektrotherapie ꝛc. Die Kuranstalt ist gut eingerichtet. Kurfrequenz etwa 250 Personen. Kurzeit vom 1. März bis Ende Dezember. Kurtaxe 7—12 M. Pension 5, 7, 9 M. Wohnung von 1 M. an. Bahnstation: Paderborn. Seehöhe 62 m. Arzt: Dr. Brügelmann, zugleich Anstaltsdirektor.

Brügelmann, Direktor Dr. C. J. Wilh., „Die Kuranstalt Inselbad bei Paderborn. Ein Führer und Berater für den Kurgast, zugleich eine kurze Darstellung meiner Ansichten und Behandlungsmethoden". Paderborn, Schöningh 1882.

## Interlaken

### in der Schweiz, Kanton Bern,

klimatischer Kurort im Berner Oberlande, zwischen dem Thuner und dem Brienzer See (daher der Name inter lacus) in einem von

hohen Bergen eingeschlossenen Thalkessel gelegen, zugleich viel aufgesuchtes Standquartier von Touristen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Geschützt im Norden durch die Richtung des Thales, den Sonnenstrahlen fast den ganzen Tag ausgesetzt, verstärkt durch die Reinheit der Luft, gemildert durch die Wasserausdünstungen der beiden Seen, gestalten sich die klimatischen Verhältnisse von Interlaken besonders günstig, so zwar, daß im Sommer bei gutem Wetter in der Nacht die Temperatur niemals unter den mittlern Grad der entsprechenden Tageswärme sinkt, dabei viel heitere, schöne, windstille Tage.

Indikationen. Das Klima von Interlaken eignet sich nach Straßer vorzugsweise für Blutarme und Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten, für blutarme, rasch gewachsene, geistig zu sehr angestrengt gewesene Kinder, Neurasthenien, Hypochondrie, wässrige Ergüsse, chronische Phthise 2c.

Weitere Kurmittel sind: Eselinnenmilch, Kuh- und Ziegenmilch, Erdbeer- und Traubenkur, Mineralwässer verschiedener Art, See- und Flußbäder, Douchen, Ziegenmolken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Delachaux, Kurarzt; Schären, Straßer, Volz, Zürcher (im Winter in Nizza).

Apotheke: Eine im Orte.

Bahnstation: Interlaken ist Station der Linie Bönigen—Därligen von der Jura-Bern-Luzerner Eisenbahn.

Beköstigung. Bei dem großen Zusammenfluß von Fremden stets gut. Im Hotel gewöhnlich für Frühstück 1½ Frcs., Mittagstisch 3 Frcs., Abendessen 2 Frcs.

Gottesdienst: Reformierter, lutherischer, katholischer, englischer, freier schottischer.

Hotels. Ihre Zahl beträgt vierundzwanzig.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 250 bis 300 Frcs.

Kurfrequenz. Nicht wohl zu bestimmen. Die Zahl der Fremden beläuft sich vom April bis Oktober auf etwa 100 000 Personen, allerdings zum größten Teile Passanten.

Kurzeit: Von Anfang April bis Ende Oktober.

Pensionen: In den Hotels durchschnittlich 7 bis 12 Frcs. inkl. Zimmer, in Privatpensionen 6 bis 8 Frcs.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Zunächst mit Bern und Luzern durch Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen.

Seehöhe: 568 m.

Wohnungen für Kurgäste. In einigen Privathäusern. Zimmerpreis monatlich 25 bis 40 Frcs. Die meisten Fremden

wohnen in den Hotels. Zimmerpreise pro Tag durchschnittlich 3 bis 5 Frcs. in Hotels ersten Ranges; 2 bis 3 Frcs. in denen zweiten Ranges.

Delachaux, Dr. L., „Der klimatische Luftkurort Interlaken im Berner Oberland". Interlaken, Ammer und Balm 1885.

## Johannisbad

### in Österreich, Böhmen,

Kurort am südlichen Abhange des Riesengebirges in einer an Naturschönheiten reichen Gegend gelegen, auch „böhmisches Gastein" genannt, mit Thermalquellen, zugleich beliebte Sommerfrische.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Der Sprudel, auch Edelquelle genannt, ist eine indifferente Therme mit einer konstanten Temperatur von 29° C. und enthält auf ein Liter Wasser 0.226 gr feste Bestandteile. Außer dem Sprudel treten noch zwei Thermalquellen von gleicher Beschaffenheit hier zutage.

Indikationen. Sie sind die der indifferenten Thermen im allgemeinen.

Weitere Kurmittel sind: Eine schwache erdig-salinische Eisenquelle, Molken, Milch, das Klima mit subalpinem Charakter und Waldluft.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Geh. S.-R. J. Kopf, B. Pauer, F. Schreier.

Badeanstalt. Sie besitzt zwei große Bassinbäder mit der natürlichen Wärme des Wassers und mehrere Wannenbäder. Ein Bassinbad 40—60 Kr., ein Wannenbad 30, 50 und 60 Kr.

Bahnstation. Freiheit, Endstation einer von Trautenau abgehenden Zweigbahn der Österr. Nordwestbahn, 2 km entfernt. Postverbindung.

Gasthöfe: Acht.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte ungefähr 250 bis 300 Gulden.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis 12. September laut Kurliste 2730 Personen und 1357 Parteien; im Jahre 1888 bis 9. September 2767 Personen und 1330 Parteien laut Kurliste.

Kurtaxe: 8, 6 und 4 Gulden je nach Klasse.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Nur während der Kurzeit.

Reiseverbindungen. Von Berlin nach Johannisbad über Görlitz, Ruhbank, Liebau (direkte Fahrbillets); von Wien über Iglau oder Königgrätz; von Dresden über Görlitz oder Reichenberg.

Seehöhe: 610—651 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Kurhäusern, in den Hotels, verschiedenen Logierhäusern und Villen. Zimmerpreise von 60 Kr. bis 3 Gulden pro Tag.

Pauer, Dr. Bernh., „Johannisbad im Riesengebirge in topographischer, geschichtl. und mediz. Beziehung". Wien, Braumüller 1880. — Kopf, Geh. S.-R. Dr. Joh., „Der Kurort Johannisbad in Böhmen". 3. Aufl. Breslau, Aderholz 1875.

## Johannisbrunn

in Österreich, Schlesien,

Badeanstalt, auch Meltscher Bad genannt, mit drei alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen, Moor- und Fichtennadelbädern, Milch und Schafmolke und zweckmäßigen, einfachen Badeeinrichtungen. Kurfrequenz gegen 400 Personen. Vierwöchentlicher Kuraufwand 80—100 Gulden. Bahnstation: Troppau. Arzt: Dr. Schwarz.

## Johann-Georgenbad

im Königreich Sachsen, siehe Berggießhübel.

## Ischia

in Italien, siehe Casamicciola.

## Ischl

in Österreich, Oberösterreich,

Kurort des Salzkammergutes, erst seit dem Jahre 1882 als Bad bekannt und in erster Linie Wiener Modebad, welches vielfach vom österreichischen Kaiserhofe als Sommeraufenthalt gewählt und infolgedessen von der österreichischen hohen Aristokratie stark besucht wird.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Sie ist 26.2prozentig und wird als Bad, als Dampfbad, als Dampfinhalation, als kalte Zerstäubungsinhalation und als Douche benutzt.

Die Trinkquellen. Sie sind die Maria-Luisenquelle und die Klebelsbergquelle, beide schwache, geringe Mengen Kohlensäure haltende Kochsalzquellen, welche bei chronischem Magen- und Darmkatarrh, Katarrh der Atmungswege und anderen Krankheitszuständen mehr in Form von Trinkkuren Verwendung finden. Sehr störend ist hierbei freilich der dortige, Staub entwickelnde Kalkboden, indes wird dieser bei dem in Ischl häufig eintretenden Regenwetter meist feucht erhalten.

Molken. Sie sind Ziegen-, Kuh- und Schafmolken zum Trinken und zu Bädern.

Weitere Kurmittel sind: Kräutersäfte, Fichtennadelbäder, Schlamm aus dem Salzberge, Moorerde, eine Schwefelquelle zu Bädern, kalte Flußbäder, pneumatische Behandlung, Gymnastik, hydropathische Kuren (Wasserheilanstalt). Schwimm- und Turnanstalt, Kräutersäfte.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fürstenberg, Heinemann, Hertzka (Arzt an der Wasserheilanstalt), Kaan, v. Kottowitz, Pfost, Pollak, Schütz, Reibmayr (Chirurg), Max Mayer (Frauenarzt), Stieger (Chirurg).

Apotheke: Eine im Orte.

Ausflüge: Außerordentlich zahlreiche.

Bahnstation. Ischl ist Station der Kronprinz Rudolf-Bahn.

Beköstigung: Soll gut sein, viel eigne Menage.

Gasthöfe: Neun, meist ersten Ranges.

Kuraufwand. Ischl gehört zu den teuersten Bädern, indes sollen nach v Kottowitz die Preise für Wohnung und Beköstigung gegenwärtig viel niedriger als früher sein.

Kuranstalten: Das Wirerbad, das Giselabad, das Rudolfsbad, das Dampfbadgebäude, die Trinkhalle für Milch und Mineralwässer, kalte Flußbäder, die hydropathische Anstalt des Dr. Hertzka mit Pension zu 25 bis 32 Gulden wöchentlich.

Kurfrequenz: 4300 Personen im Jahre 1880 bis 30. August, Passanten über 8000 Personen; im Jahre 1882 bis 17. September 10 505 Personen inkl. Passanten; im Jahre 1885 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 13 248 Kurgäste und Passanten; im Jahre 1887 nach derselben Quelle 14 150 derselben.

Kurtaxe: 6 bis 8 Gulden, Frauen 2 Gulden, die weiteren Familienglieder und Begleitung 1 Gulden.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 30. September.

Musiktaxe: Für die einzelne Person 3 Gulden, die übrigen Familienglieder 1 Gulden.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Wien durch Eisenbahn in sieben Stunden, mit Salzburg in drei Stunden.

Seehöhe: 468 m.

Wohnungen für Kurgäste: In einer sehr großen Anzahl von Privathäusern und Villen, die zimmerweise, aber auch im ganzen mit Kücheneinrichtungen vermietet werden. Zimmerpreise in den Hotels von $1^1/_2$ Gulden ab täglich.

Kottowitz, Dr. Gustav v., „Kurort Ischl in Österreich (Salzkammergut)". 2., verm. u. verb. Aufl. Mit einer Karte von Ischl und Umgebung. Linz, Ebenhöch 1881. — Kaan, Dr. H., Ischl et ses environs. Wien, Braumüller 1879. — Pollak, Ischl. Sous le rapport médical, topographique et pittoresque. Nouv. Édition. Vienne, ib. 1862.

## Juist

### im Königreich Preußen, Provinz Hannover,

Nordseebad auf der zwischen Borkum und Norderney gelegenen ostfriesischen Insel gleichen Namens, welches erst seit mehreren Jahren von Fremden aufgesucht wird, mit feinsandigem Badegrund und einer Kurfrequenz von 1000 Personen, welche zum großen Teil den Lehrer- und Pastorenkreisen angehören. Die Frequenz ist im Steigen begriffen. Neben kalten auch warme Seebäder. Verpflegung gut und billig. Badeeinrichtungen einfach. Kuraufwand pro Monat etwa 200 bis 150 M. Bahnstation: Emden, von da mit Dampfschiff über Norden nach Juist. Pension wöchentlich 21 M. Ein einfaches Zimmer wöchentlich 8 bis 10 M. Eine Wohnung von zwei Zimmern mit 2 bis 3 Betten pro Woche 12—15 M. Wohnungsverhältnisse jetzt besser als früher. Kurtaxe für eine Person 2 M., eine Familie 3 M., ein Bad kostet 50 Pf. Zwei Gasthöfe. Verkehr mit dem Festlande durch das am Norddeich bei Norden stationierte Fährschiff. Arzt: M.-R. Dr. Lohmann. Kurzeit vom 15. Juni bis Ende Oktober.

Berenberg in: „Die Nordseeinseln der deutschen Küste". Norden 1875. S. 11. — Friedrich, Dr. Edm., in: Deutsch. Medizinalztg. 1888. Nr. 47.

## Julien-Bad

### in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

ein bei Neustadt hart am Strande gelegenes Ostseebad, welches wegen seiner ländlichen Stille sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Für gutes Unterkommen und bequeme Einrichtungen ist gesorgt. Tägliche Verbindung mit Hamburg, Kiel, Lübeck. Pension inkl. Zimmer täglich 5 M. Ärzte und Apotheke im nahen Neustadt.

Österr. Badezeitung. 1878. Nr. 7.

## Juliushall

### im Herzogtum Braunschweig,

Solbad und Luftkurort am Fuße des sagenreichen Burgberges mit dem Bismarckdenkmale, in nächster Nähe vom Marktflecken Harzburg, nach welchem das Bad auch bisweilen genannt wird, in romantischer Gebirgsgegend gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Solquellen. Die beiden Quellen, die Juliusquelle und die Krodoquelle, sind 6.5- und 6.9prozentige kalte Kochsalzquellen, welche vorzugsweise zum Baden, aber auch zum Trinken dienen. Ihre Indikationen sind die allgemeinen der Solquellen.

Weitere Kurmittel sind: Eine neu eingerichtete Wasserheilanstalt, mit der eine diätetische verbunden ist, Moorbäder, pneumatische Bäder, Fichtennadelbäder, Dampfbäder, Elektrotherapie, eine Flußbade- und -Schwimmanstalt, fremde Mineralwässer, Milch und Molken, Gebirgsluft und Inhalationen. Das Gradierwerk ist eingefallen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Dankworth, Dreyer (Anstalt für Frauen- und Nervenkrankheiten), C. Franke, Münzel (dirigierender Arzt der Anstalt und ebenso auch der Wasserheilanstalt sowie seit neuester Zeit auch der früher Schildbachschen orthopädischen Anstalt in Leipzig).

Badehaus. Es wurde in neuerer Zeit ansehnlich verbessert und erweitert. Es kostet ein Solbad 1.60 M., ein Fichtennadelbad 1.60 M., ein Solbad mit Fichtennadelextrakt 1.75 M., ein Malzbad 1.60 M., ein Wasserbad 1 M.

Bahnstation: Harzburg, Endstation der Linie Braunschweig—Harzburg.

Beköstigung: In verschiedenen Hotels. Mittagstisch 2.50 bis 3 M., Frühstück 1 M.

Hotels. Es bestehen hier achtzehn, von denen das mit dem Badehause verbundene Kurhotel und das Aktienhotel vorzugsweise zu nennen sind. Alle Hotels haben komfortable Einrichtung. Die Zimmerpreise schwanken von 1 bis 3.50 M. täglich. Frühstück meist 1 M.

Kuranstalt. Dr. Münzel hat in seiner Villa eine diätetische Anstalt und eine Wasserheilanstalt für chronische innere Kranke eingerichtet, denen eine regelmäßige ärztliche Aufsicht und Behandlung nötig ist. Volle Verpflegung und Wohnung von 6 M. an. Ärztliche Behandlung darin nicht einbegriffen. Direktor und Besitzer dieser Anstalt ist noch Dr. Münzel geblieben, zweiter Arzt zurzeit Dr. Appenrodt.

Kurfrequenz: Im Jahre 1879 2850 Kurgäste und 8954 Vergnügungsgäste und Sommerfrischler; im Jahre 1882 bis 17. September 11711 Personen, darunter 2911 wirkliche Kurgäste; im Jahre 1884 Gesamtfrequenz 13571 Personen.

Kurtaxe: 6 M. à Person; 2 bis 4 Personen 9 M.

Kurzeit: Vom 25. Mai bis Ende September, die Münzelsche diätetische Anstalt und die Wasserheilanstalt das ganze Jahr hindurch.

Pensionen: Vier. Preise von 4 bis 9 M.

**Post und Telegraph:** Im Orte.
**Reiseverbindungen:** Mit Braunschweig in 1½, mit Magdeburg in 3, mit Berlin in 5 Stunden.
**Seehöhe:** 260 m.
**Wohnungen für Kurgäste:** In Hotels und vielen Privathäusern. Zimmer wöchentlich 15 bis 30 M.

Nissé, Joh., „Das Solbad Juliushall-Harzburg. Statistischer Bericht über die Saison 1878". Harzburg 1879. — „Fremdenführer von Juliushall." 5. Aufl. 1882. — Rigler, Dr., „Das Solbad Juliushall" in: Berl. klin. Wochenschr. 1876. Nr. 32. — Helmbrecht, Dr., „Das Solbad Juliushall". Braunschweig, Meyer. — Münzel, Dr. Ed., „Harzburg-Juliushall und seine Heilmittel". 1883. — Nissé, Joh., „Bericht über die Saison 1882".

## Iwanda

in Ungarn, Komitat Torontál,

Dorf unweit Temesvar gelegen mit einer vor einigen dreißig Jahren entdeckten **Bitterquelle**, welche versendet wird.

## Iwonicz

in Galizien, Samoter Kreis,

**Kurort** am nördlichen Abhange der Karpathen, mit fünf **jodhaltigen Kochsalzsäuerlingen**, von denen die beiden Hauptquellen, die **Karl-** und **Amalienquelle**, und zwar die erstere nach Prof. **Radziszewski**, auf 11.9 gr feste Bestandteile 0.024 gr Jodnatrium und 0.036 gr Bromnatrium im Liter Wasser enthalten. Ihre Indikationen sind die allgemein gültigen der jodhaltigen Kochsalzquellen. Man sehe den Allgem. Teil S. 36. Weitere Kurmittel sind: **Moorbäder, Mineralschlamm, Fichtennadelbäder, Mineralsalz, Molken, Kumyß** u. a. m. Badeeinrichtungen der drei Badehäuser sind elegant und zweckmäßig. **Kurfrequenz:** Im Jahre 1885 1538 Kurgäste, unter denen der russisch-polnische Adel stark vertreten ist. **Kurzeit** ist in drei Perioden eingeteilt, die erste bis 20. Juni, die zweite bis 20. August und die dritte bis Ende September. **Bahnstation:** Der Ort ist Station der galizischen Transversalbahn und von der Station in 1½ Stunde zu erreichen. **Wohnungen und Beköstigung** gut. **Zimmerpreise** von 25 Kr. bis 2 Gulden pro Tag. **Seehöhe:** 309 m. **Wasserversand:** 50 000 Flaschen im Jahre. **Ärzte:** DDr. Dembicki und S.-R. Rieger.

Swirski, Dr. Adam, „Iwonicz als Heilquelle und seine Kurmittel". 1880. — Rieger, Dr., in: Wiener mediz. Wochenschr. 1886. Nr. 25.

## Kahlberg
### im Königreich Preußen, Provinz Westpreußen,

Ostseebad bei Elbing, an der Frischen Nehrung, mit einer von einer Aktiengesellschaft gegründeten Seebadeanstalt, die mit guten, zweckmäßigen Badeeinrichtungen zu kalten offenen See- und warmen Seebädern versehen ist. Badegrund feinsandig. Wellenschlag kräftig. Einmonatlicher Kuraufwand 90 bis 120 M. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 1. September 1898 Badegäste, im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 1250 Personen. Kurzeit vom 15. Juni bis 15. September. Kurtaxe 6 M. à Person. Eine Familienwohnung 90 bis 450 M. Bahnstation Elbing an der Königl. Ostbahn, von da aus mit Dampfschiff nach Kahlberg. Arzt: Dr. Fleischer.

„Das Ostseebad Kahlberg bei Elbing." Elbing, Wernich 1881. — Fleischer, Dr. A., „Das Ostseebad. Seine physiol. und therap. Bedeutung, mit besonderer Berücksichtigung des Ostseebades Kahlberg". 3. Aufl. Elbing, Sauniers Buchhandlung 1873.

## Kahlenberg
### in Österreich, Niederösterreich,

ein als Luftkurort sehr beliebtes und viel besuchtes Hotel auf dem Kahlenberge bei Wien. Seehöhe 450 m. Mit Nußdorf durch Zahnradbahn nach dem Rigi-Systeme verbunden. Traubenkuren. Verpflegung gut. Leben nicht teuer. Von Wien aus ist das Hotel in einer Stunde zu erreichen.

## Kainzenbad
### in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

auch Kanitzerbad, Partenkirchener Bad genannt, eine Viertelstunde von Partenkirchen, in einer der schönsten Hochgebirgslandschaften des ganzen Alpengebiets gelegen, mit zwei kalten alkalisch-salinischen jodhaltigen Quellen (die vereinigten Kainzen- und St. Antonsquelle), die zu Trink- und Badekuren dienen, einer Schwefelquelle (Gutiquelle) und zwei schwachen Eisensäuerlingen. In neuerer Zeit auch Terrainkurort. Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Molken, Fichtennadelbäder, Kräutersäfte und die Alpenluft. Klima mild und gleichmäßig, ohne den anregenden Charakter des Gebirgsklimas zu verlieren. Schonungsbedürftige erregbare Individuen mit skrofulösem Habitus, Kehlkopfkatarrh und Bronchiten, verschiedene Frauenkrankheiten

Blutarmut sind hier am meisten vertreten. Badeeinrichtungen mittelmäßig; ein Mineralbad 1.20 bis 2 M. Kurtaxe 5 M., für eine Familie 10 M. Kurfrequenz etwa 200 Personen. Pension inkl. Zimmer 4.50 bis 6.50 M. Seehöhe 806 m. Filiale vom Bade ist die 1363 m hoch gelegene Alm am Eck oder der Eckbauer. Sommer- und Winterkur besonders für Lungen- und Nervenkranke. Bahnstation: Murnau an der Eisenbahnlinie München—Peißenberg. Arzt: Dr. Th. Behrendt, ärztlicher Dirigent der Anstalt.

„Das Kainzenbad bei Partenkirchen in Oberbayern." München, Finsterlin 1877. — Terne, A., „Das Kainzenbad und die Alm am Eck bei Partenkirchen im bayr. Hochgebirge". Saisonberichte von 1871. Weilheim 1872. — „Das Kainzenbad" im Bayr. ärztl. Intelligenzbl. 1877. Nr. 18. — Gruber, Bericht über das Kainzenbad vom Jahre 1872. Weilheim 1873.

## Kaltenleutgeben

in Österreich, Niederösterreich,

Pfarrdorf unweit Wien, mit zwei Wasserheilanstalten, und zwar der des Dr. Winternitz und der des Dr. Emmel. Die erstere ist die größere, auf 250 Patienten eingerichtet und jährlich mit etwa 900 Kurgästen und hat vorzügliche Einrichtungen, die andere, kleinere hat einfachere Verhältnisse. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Pension 21 bis 46 Gulden wöchentlich. Post und Telegraph besteht hier. Bahnstation: Liesing an der Österreichischen Südbahn. Ärzte: DDr. Emmel, Winternitz.

„Wasserheilanstalt des Dr. W. Winternitz in Kaltenleutgeben bei Wien." Verlag der Anstalt. — „Kaltenleutgeben und meine Wasserheilanstalt nebst einem statistischen Berichte über die in den Jahren 1865—1868 daselbst und im Kaiserbade in Wien behandelten Kranken und erzielten Erfolge" von Dr. W. Winternitz. Wien, Braumüller 1869.

## Kammin

in Preußen, Provinz Pommern, siehe Cammin.

## Kanitzerbad

in Bayern, siehe Kainzenbad.

## Karinthiaquelle

in Österreich, Kärnten,

ein bei Eisenkappel gelegener, im Jahre 1880 im verlassenen Flußbette der Wellach entdeckter und gegenwärtig sehr beliebt gewordener Säuerling mit vier alkalisch-muriatischen Quellen, welche

durch hohen Kohlensäuregehalt und große Mengen kohlensauren Natrons (nach Mitteregger 30.6 gr Natronbikarbonat, 13.2 gr Chlornatrium, 7.2 gr Natronsulfat im Liter Wasser) sich auszeichnen und gegen Bronchial-, Magen- und Blasenkatarrhe 2c. erfolgreiche Anwendung finden. Das Wasser wird nur versendet.

„Die neue Karinthiaquelle in Kärnten" in: Kisch' Jahrbuch für Balneologie. 1881. S. 129.

## Karlsbad

### in Österreich, Böhmen,

der bedeutendste Kurort nicht bloß dieses Landes, sondern auch von ganz Europa, in einem schönen aber engen Thal der Tepl und in höchstromantischer Gegend gelegen, mit einer großen Anzahl Thermalquellen, deren hoher Ruf sich über die ganze zivilisierte Welt ausdehnt.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sämtliche in Karlsbad medizinisch benutzten Quellen sind Thermen, von denen die wichtigsten der Sprudel, der Schloßbrunnen, der Mühlbrunnen, der Neubrunnen, der Theresienbrunnen, die Elisabethquelle, die Felsenquelle, der Marktbrunnen, der Kaiserbrunnen sind. Die höchste Temperatur hat der Sprudel mit 73.8° C., die Temperatur der übrigen Quellen liegt zwischen 49.7° bis 63.4° C.

Sämtliche Quellen Karlsbads, welche vorzugsweise zu Trink-, aber auch zu Badekuren Verwendung finden, und nur durch ihre Temperatur sich von einander unterscheiden, sind alkalisch-muriatische Glaubersalzthermen. Ihre Hauptbestandteile sind: kohlensaures Natron, im Liter Wasser 1.298 gr, schwefelsaure Alkalien, besonders schwefelsaures Natron 2.591 gr, ferner Kochsalz 1.042 gr, kohlensaure Erden 0.487 gr, und halbgebundene und freie Kohlensäure 0.966 gr, wobei aber nicht bloß die absoluten Mengen dieser Agentien, sondern auch deren gegenseitiges quantitatives Verhältnis zu einander von großem Einfluß auf die eigentümliche Stellung dieser Thermalquellen ist, welche sie andern alkalisch-salinischen Wässern gegenüber einnehmen.

Den Einfluß des Karlsbader Mineralwassers auf den Stoffwechsel hat London dahin festgestellt, daß die Harnausscheidung in allen Fällen vermehrt wird und zwar nicht nur die absolut ausgeschiedene Harnmenge, sondern daß sich auch die Geschwindigkeit, mit welcher nach der Aufnahme des Mineralwassers der Übertritt in den Körper und der Austritt durch die Nieren erfolgt, steigert. Dabei wird, sobald eine förmliche Durchflutung des Körpers durch das Mineralwasser eintritt, die Lymphbewegung in den Gefäßen angeregt, die Aus-

spülung in den Organen gesteigert und werden bei den reichlichen rasch austretenden Flüssigkeitsmengen in den Harnwegen sogar festere Konkremente, Sand, Gries, Steinchen &c., entfernt. In betreff der Einwirkung des Mineralwassers auf den Darmkanal ließ sich eine gesteigerte, schmerzlose, wurmförmige Bewegung des Darmrohrs feststellen, die sich durch Vermehrung der ausgeschiedenen breiartigen Kotmassen auszeichnete.

Indikationen. Angezeigt erscheinen nach Seegen („Kompendium der allgemeinen und speziellen Heilquellenlehre") die Karlsbader Thermen zunächst bei Blutstauungen in den Unterleibsorganen, Leber, Magen, Milz, überhaupt im ganzen Gebiete der Pfortader und der untern Hohlvene, welche durch anhaltend sitzende Lebensweise, durch lange, hartnäckige Stuhlverstopfung, durch allzureichlichen Genuß unzweckmäßiger Speisen und Getränke hervorgerufen und unterhalten werden, insbesondere wenn Verdauungsstörungen dazutreten. Die große Mehrzahl der Karlsbader Kurgäste ist leberkrank. Leberhyperämie, beginnende granulierte Leber, Fettleber neben Pfortaderstauung oder allgemeiner Fettsucht findet man in Karlsbad unendlich oft vertreten. Nicht minder häufig sind es gelbsüchtige Kranke, welchen man daselbst begegnet, die, mag die Gelbsucht infolge zurückgehaltener Gallensteine oder eingedickter Galle, oder infolge eines Duodenalkatarrhs entstanden sein, vorzügliche Kurresultate zu erlangen pflegen, wie dies auch meist von leberkranken Individuen gilt. Katarrhe des Magens und Darmkanals, bei welchen ein größerer Reizungszustand der Schleimhaut mit Stuhlverstopfung oder Diarrhöe stattfindet, Gastralgieen und Magengeschwüre mit starker Säurebildung, chronische Stuhlverstopfung infolge allzuträger Darmbewegung, Stein- und Griesbildung in den Nieren, Gicht als Folgezustand von Unterleibsstasen, Zuckerkrankheit finden in Karlsbad entweder ihre vollständige Heilung oder doch wenigstens wesentliche Besserung.

Sehr wichtig ist, wie Jaworski dargethan hat (Wiener mediz. Wochenschrift Nr. 35 und 36. 1884), daß auch die Temperaturen, bei welchen die Patienten das Thermalwasser in Karlsbad an der Quelle und andernorts trinken, solche sind, bei welchen Albuminatlösungen, spez. das Blutserum noch nicht zur Gerinnung gebracht werden und das Pepsin noch verdauungsfähig bleibt. Als solchen höchsten zulässigen Wärmegrad fand Jaworski 55° C. und als Durchschnittstemperatur, welche die Pepsinverdauung am meisten begünstigt, 50° C. Da aber die Temperaturen der meisten Karlsbader Quellen weit höhere sind, so schlägt Jaworski vor, das frisch geschöpfte Wasser so lange sich abkühlen zu lassen, bis es die obige Temperatur hat. Aus einer von diesem Beobachter gegebenen Zusammenstellung ergiebt sich nun, daß Sprudel, Kurhausquelle, Bernhardsquelle, Neubrunnen, Theresiabrunnen und Felsenquelle

einer Abkühlung von 5 bis 15 Minuten, je nach ihrer natürlichen Temperatur, bedürfen, ehe sie zu Trinkkuren verwendbar werden, während alle andern Quellen unmittelbar nach dem Schöpfen getrunken werden können.

Die Bäder, welche in Karlsbad als Nebenmittel betrachtet werden, dienen als Unterstützungsmittel der Trinkkur und finden da ihre Anwendung, wo Anregung der Hautthätigkeit und Beruhigung der peripherischen Nerven angezeigt ist. Ein anderes wichtiges Hülfsmittel in Karlsbad ist die strenge Diät, welche den Kranken vorgeschrieben wird und die sie mit einer angemessenen Bewegung im Freien verbinden müssen.

Weitere Kurmittel sind: Eisenbäder, Flußbäder, Dampf- und Douchebäder, Moorbäder, Sauerbrunnenbäder, Sprudelpastillen, Sprudelsalz (durch Krystallisation gewonnen), natürliches Quellsalz (Abdampfungsrückstand der sogenannten löslichen Bestandteile), Mutterlauge, Sprudelseife, verschiedene fremde Mineralwässer.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Abeles, Bayer, Becher, Paul Cartellieri, Stabsarzt Czapek, Fleckles, Freund, Friedenthal, Edgar Gans, S.-R. Isidor Gans, Rat Grünberger, Hassewitz, Herrmann, Hertzka, Hirsch, Hofzahnarzt Hirschfeld, Josef Hochberger, Hofrat Ritter v. Hochberger, Hofmeister, Kafka, Kallay, Kleen, Kraus, Stabsarzt Georg Kraus, Kretowicz, Löwenstein, Löwy, London, Marterer, Maschka, S.-R. Jacques Mayer, Mlady, Neubauer, Padowetz, Palitzer, Pichler, Pleschner, Pollaczek, Geh.-R. Preis, Putzler, Ritter, Rosenberg, Rosenzweig, Roth, Ruff, Schnee, Schumann-Leclercq, Seligmann, M.-R. Stark, Stephanides, Sticha, Strunz, Rat Sztankowanszky, S.-R. Wollner.

Wundärzte: Mag. Chr. Glaser, Marc. Lang, Dav. Löwy, Dav. Maier.

Apotheken: Zwei.

Ausflüge: Außerordentlich zahlreiche und lohnende.

Badeanstalten. Sie sind das Sprudelbadehaus, das Neubad (neues Moorbadehaus), das Eisenbad, das Mühlbadehaus, das Kurhaus, das Militärbadehaus, das Offiziersbadehaus.

Badeleben. Obgleich tausende von Schwererkrankten in Karlsbad zusammentreffen, so ist doch die Stimmung, die unter den Kurgästen herrscht, keineswegs eine düstere, ernste, vielmehr ist das Leben unter denselben ein mehr heiteres und bewegtes, was teils in der zerstreuenden Abwechselung, die der Fremdenverkehr mit allen Nationalitäten hier bietet, teils in der durch Besserung der Leiden herbeigeführten freudigern Gemütsstimmung der Kurgebrauchenden zu suchen sein dürfte.

Badetarif. In den städtischen Badeanstalten kostet ein Mineralbad 1 bis 1.50 Gulden, ein Mineraldouchebad 1.50 Gulden, ein kaltes Douchebad 60 Kr., ein russisches Dampfbad 1 Gulden, ein Moorbad mit 48 kg Moorerde 2 Gulden, im Neubad (Salonbad) 3 Gulden, ein Moorfußbad 1.18 bis 1.62 Gulden, 6 kg Moorerde 24 Kr., 1 l Karlsbader Sprudellauge 20 Kr., 1 kg Karlsbader Sprudellaugensalz 1 Gulden, ein Eisenbad 1 Gulden, ein Sauerbrunnen- oder Süßwasserbad 1 Gulden.

Bahnstation: Karlsbad ist Station der Buschtěhrader Eisenbahn.

Beköstigung: In Hotels und Restaurants, stets dem Kurzweck genau entsprechend. Mittagsessen meist nach der Karte, in den gesuchtesten Restaurants zu 1.50 bis 2 Gulden und in den kleineren zu 1 Gulden, ja wohl schon zu 50 bis 60 Kr. Das Abendessen kostet höchstens 1 Gulden, da dieses stets sehr einfach sein soll.

Gasthöfe: In großer Anzahl; insbesondere nennenswert: Goldener Schild, Hotel Anger, Hôtel de Russie, Paradies, Erzherzog Karl u. a.

Gottesdienst: Evangelischer, englischer, katholischer, griechisch-katholischer, israelitischer.

Klima. Es ist etwas veränderlich; Morgen und Abende sind kühl, Nord- und Nordwestwinde häufig, viel Feuchtigkeit in der Atmosphäre.

Kuraufwand. Bei bescheidenen Ansprüchen kann man anfangs und Ende der Saison bei einer vierwöchentlichen Kur in Karlsbad mit 300 Gulden ö. W. auskommen. In der Hochsaison dürfte diese Summe kaum ausreichend sein, alle Bedürfnisse zu decken und ein Aufwand von 500 Gulden sich notwendig machen.

Kurfrequenz: Dieselbe betrug im Jahre 1884 bis 29. September 21333 beim städtischen Meldungsbüreau angemeldete Parteien mit 27987 Personen, im Jahre 1887 laut Kurliste bis 30. September mit Ausschluß der Touristen und Passanten 28666 Personen, im Jahre 1888 bis 25. September laut Kurliste 29419 Personen in 22214 Parteien.

Kurtaxe. Dieselbe wird nach vier Klassen berechnet, und zwar zu 10, zu 6, zu 4 und zu 1 Gulden à Person.

Kurzeit: Die Saison dauert offiziell vom 1. Mai bis 1. Oktober, doch kann die Kur auch zu jeder Jahreszeit gebraucht werden.

Mietordnung. Dieselbe ist obrigkeitlich geordnet.

Musiktaxe. Sie zerfällt in drei Klassen zu 5 bis 17, zu 3 bis 8 und zu 2 bis 6 Gulden à Partei.

Post- und Telegraphenamt: Am Marktplatze.

Promenaden: In reichlicher Auswahl. Obenan stehen in dieser Beziehung die Alte Wiese, eine großartige Promenade, wo man

unter dem Schatten alter Kastanienbäume zurseite eleganter Häuser, Cafés, Restaurants und Bazars sich versammelt, der Korso von Karlsbad, und der mit einem prachtvollen Restaurantlokale ausgestattete herrliche Stadtpark.

Reiseverbindungen. Direkte Eisenbahnverbindungen mit dem ganzen Kontinente durch die Buschtěhrader Eisenbahn. Fahrzeit nach Karlsbad von Berlin 11 Stunden, von Dresden 7½ Stunden, von Hamburg oder Bremen 21 Stunden, von Leipzig 8 Stunden, von München 8 Stunden, von Wien 13 Stunden.

Seehöhe: 374 m.

Theater. Während der Saison täglich Vorstellung.

Unterhaltung. Es ist in dieser Beziehung viel geboten.

Wandelbahnen. Karlsbad besitzt drei großartige Wandelbahnen, welche bei schlechtem Wetter von den Kurgästen zum Promenieren benutzt werden, die eine ist die Sprudelkolonnade, die andere die Mühlbrunnenkolonnade und die dritte die Marktbrunnenkolonnade. Die letzte ist die einfachste unter denselben.

Wasserversand. Jährlich etwa 800 000 Flaschen der verschiedenen Quellen, Sprudelsalz zu etwa 12 000 Pfund, Sprudelseife zu etwa 1300 Pfund. Jetziger Brunnenpächter Löbel Schottländer.

Wohnungen für Kurgäste. Die Preise variieren sehr nach dem Zeitpunkte der Saison und nach der Lage des Hauses. Von Mitte Mai bis Mitte Juli sind die Preise am höchsten. Von größeren eleganten Wohnungen für 4 bis 6 Personen schwankt der Preis von 60 bis 100, wohl auch 150 Gulden pro Woche. Dieselben Wohnungen werden aber schon im August mit 40 bis 50 Gulden, ja noch billiger vermietet. Wohnungen für 2 bis 3 Personen im zweiten oder dritten Stockwerke sind in gesuchten Stadtteilen von Mai bis Ende Juli für 30 bis 40 Gulden, im August wohl für 20 und im September für 15 bis 10 Gulden zu haben. Einzelne Zimmer kosten in der hohen Saison etwa 20 bis 30, im August 15, im September nur 10 bis 7 Gulden. In abgelegenen Stadtteilen sind die Zimmerpreise durchgehends viel niedriger.

Kraus, Dr. J., „Ärztlicher Ratgeber für den Kurgebrauch in Karlsbad". 9. Aufl. Karlsbad, Feller 1882. — Kallay, Dr. A., „Neuester Führer durch Karlsbad und seine Umgebungen nebst einem Situationsplane von Karlsbad". Wien, Braumüller 1881. — Sorger, Dr. Frz., „Über die wichtigsten Punkte der Diätetik während einer Karlsbader Kur". 8. Aufl. Karlsbad, Feller 1880. — Fleckles, Dr. Ferd., „Der Karlsbader Kurgast. Diätetisches Vademecum". 2. Aufl. Karlsbad, Schippang u. Knauer 1880. — Fleckles, S.-R., „Die Thermalbehandlung der Gicht in Karlsbad". 2. Aufl. Leipzig, Fleischer 1879. — Hertzka, Dr. Emmer., „Karlsbad in Böhmen in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht, seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen, für Ärzte und Kurgäste". Wien, Braumüller 1879. — Hlawaczek, Dr. E., „Karlsbad in geschichtlicher, medizinischer und topographischer Beziehung".

14. Aufl., bearbeitet von Hofr. Hofmann. Karlsbad, Feller 1884. — Derselbe, „Der Wegweiser von Karlsbad und Umgebung". 6. Aufl., bearbeitet von Hofr. Hofmann. Karlsbad, ebenda 1884. — Fleckles, S.-R., „Die Karlsbader Thermen in der Kurzeit im Jahre 1877. Ein Beitrag zur Balneotherapie des diabetes melitus". Leipzig, Fleischer 1878. — Derselbe, „Zur Balneotherapie chronischer Magenkrankheiten auf Grundlage vieler Beobachtungen in Karlsbad". 2. Ausg. Leipzig, ebenda 1877. — Fleckles jun., Dr., „Karlsbad, historisch-topographisch-naturhistorisch-medizinisches Handbuch mit einer vollständigen Diätetik". 3. Aufl. Dresden, Meinhold 1876. — Fleckles, S.-R., „Zur Balneotherapie der chronischen Krankheiten der Harnorgane". 2. Aufl. Leipzig, Fleischer 1876. — Stephanides, Dr. Ed., „Karlsbad, seine Thermen und übrigen Heilfaktoren, deren Bedeutung, Wirkung und Anwendung bei verschiedenen chronischen Krankheiten". Karlsbad, Knauer 1883. — Kafka, Dr. Th. (Homöopath), „Karlsbad, ses sources, son action physiologique et ses indications". Karlsbad, Feller 1884. — Jaworski, Dr. W., „Über die Trinkkuren der Karlsbader Thermen" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1884. Nr. 35 und 36. — Cartellieri, Dr. P., „Karlsbad als Kurort". Karlsbad, Stark 1888. — Derselbe, „Karlsbad, die Stadt und ihre Umgebung, der Kurort und seine Heilmittel". Karlsbad, ebenda 1888. — London, Dr., „Über den Einfluß des kochsalz- und glaubersalzhaltigen Mineralwassers auf einige Faktoren des Stoffwechsels" in: Zeitschr. für klinische Medizin. Bd. XIII. Heft 1. — Sandberg und Ewald, „Über die Wirkung des Karlsbader Wassers auf die Magenfunktion" in: Mediz. Zentral-Bl. 1888. XXVI. 16. — Gans, Dr. Edg., „Einiges über die Kontraindikationen der Karlsbader Kur" in: Prag. mediz. Wochenschr. 1887. XII. 12.

## Karlsbad

### im Königreich Württemberg, Jaxtkreis,

eine in der Nähe der Stadt Mergentheim, der ehemaligen Residenz der Deutschmeister, nach welcher sie auch den Namen führt, gelegene Kuranstalt mit einer Bittersalzquelle, welche zum innerlichen und äußerlichen Gebrauche vielfache Verwendung findet.

**Die Kurmittel.** Die Bittersalzquelle. Diese Quelle, welche den Namen Karlsquelle führt, ist ein natürliches, durch seinen Kohlensäuregehalt zugleich sehr wertvolles kochsalzhaltiges Bitterwasser, welches nach einer Analyse von Liebig als wichtigste Bestandteile im Liter 13.37 gr Kochsalz, 3.70 gr schwefelsaures Natron, 2.48 gr schwefelsaure Magnesia, sowie 737 kcm Kohlensäure enthält.

Indikationen. Nach Hörings (Balneol. Zeitung. VII. S. 385) und Ellingers Erfahrungen erweist sich das Mergentheimer Bitterwasser als sehr heilsam bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute des Magens und des Duodenums, bei andauernder Stuhlverstopfung, bei chronischen Dickdarmkatarrhen, bei Leberanschwellungen jeder Art, Milzanschwellungen, Unterleibsvollblütigkeit, bei allgemeiner Fettsucht, Fettherz und Fettleber, Gicht, chronischer

Gebärmutterentzündung und ähnlichen Krankheitszuständen mehr. Die Mineralbäder besitzen nach Ellingers Angabe eine eminent reinigende Wirkung auf die Haut.

Das konzentrierte Bitterwasser. Dasselbe, früher vielfach benutzt, wird gegenwärtig nicht mehr bereitet, da es sich bei dem jetzigen hohen Gehalte der Wässer an Salzen als unnötig erwiesen hat.

Unterstützende Kurmittel sind noch: Douchebäder in verschiedenen Formen, Kiefernadeldampfbäder, Kiefernadelbalsam, Sitzbäder, Fuß- und Handbäder, warme und kalte Umschläge mit Mineralwasser.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Ellinger (im Winter in Stuttgart), Hofrat Höring, Lindemann, Pflüger (Amtsphysikus), Scheuplein, Stützle.

Auskunftserteilung: Durch die Badeverwaltung, Dr. Herschel und Dr. Ellinger.

Badeanstalt. Das Etablissement besitzt zwei Logierhäuser zur Aufnahme der Kurgäste, eine große Anzahl Badestuben, ein Kurhaus und eine Trinkhalle.

Bahnstation: Mergentheim ist Station der Würzburg-Crailsheimer Eisenbahn.

Beköstigung. Im Badehotel hat man zwei Kurtische à 1.70 M. und 1.20 M.; table d'hôte à 2 M.

Gasthöfe: Das Badehotel, außerdem sechs in der Stadt.

Kuraufwand: Monatlich etwa 140 bis 160 M.

Kurdauer. Nach Dr. Ellingers Angabe beträgt die Dauer einer Kur in Karlsbad meist ein bis zwei Monate.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 1100 bis 1200 Personen.

Kurtaxe und Musiktaxe. Erstere 2 M., letztere 1 M. wöchentlich.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: In der Stadt.

Reiseverbindungen. Durch die Badische Staatseisenbahn, Linie Wertheim—Lauda—Mergentheim, und durch die Württembergische: Ulm—Aalen—Crailsheim—Mergentheim mit dem ganzen südlichen und nördlichen Deutschland und seinen Nachbarländern.

Seehöhe: 190 m.

Wasserversand: Durch die Badeverwaltung in Thonkrügen, jährlich zu 62000 Stück.

Wohnungen für Kurgäste: In der Anstalt ein Zimmer 6 bis 13 M., ein Salon 30 M., in Gasthöfen und Privathäusern der Stadt 6 bis 15 M. wöchentlich.

Höring, Hofrat Dr., „Das Karlsbad bei Mergentheim mit seinen Heilmitteln". Taschenbuch für Kurgäste. 2. Aufl. Mergentheim 1878. Verlag des Verfassers.

## Katwijk aan Zee

in Holland, Provinz Südholland,

ein großes Dorf mit etwa 6000 Einwohnern und Seebädern unweit dem Haag. Diese letzteren werden viel von Holländern und auch Deutschen benutzt. Hotels: Groot Badhôtel; Hôtel Levedag, Hôtel du Rhin (Deutscher Wirt); Hotel und Pension van Tetlegen; Hôtel de Zwaan, sämtlich auf der Düne. Außerdem Villen und Privatwohnungen. Badestrand gut, sandig. Nach Mitteilungen von Dr. Edm. Friedrich in Dresden, der den Ort selbst besuchte, soll im Dorfe häufig ein schlechter Fischgeruch wahrzunehmen sein, der auf die örtlichen Sanitätsverhältnisse nicht gerade günstig einwirke. Demselben Autor zufolge ist das Leben in Katwijk aan Zee sehr still, langweilig und teuer. Arzt: Dr. Hoog.

## Kemmern

in Rußland, Livland,

ein auf der Grenze zwischen Livland und Kurland liegender Badeort mit einer großen Anzahl Schwefelquellen, von denen aber nur fünf benutzt werden. Ihr Hauptbestandteil ist Gips und schwefelsaure Magnesia, ihre Temperatur 6.1° C. Sie dienen zu Trink- und Badekuren, besonders gegen gichtische, rheumatische Leiden, Skrofulose und tertiäre Syphilis. Außerdem: Schlammbäder, Seebäder, Molken. Badeanstalt einfach aber zweckmäßig eingerichtet. Kuraufwand pro Monat 150 bis 200 Rubel. Beköstigung: 50 bis 60 Kop. täglich. Kurzeit vom 1. Juni bis 15. August. Kurfrequenz: Etwa 1000 Personen. Pension wöchentlich 14 bis 15 Rubel à Person. Zimmer 10 bis 15 Rubel auf fünf bis sechs Wochen. Gasthöfe: Ein sehr gutes Hotel. An Unterhaltung fehlt es nicht. Kemmern ist Station der Eisenbahnlinie Riga—Tuckumer. Ärzte: DDr. Berg, Stryk.

„Das Schwefelbad Kemmern. Ein Wegweiser für Kurgäste und Touristen.“ Riga, Moskau und Odessa, Deubner 1880. — Balneol. Zeitung. 1869. Augustheft. — Holst, Dr., „Balneologische Mitteilungen mit spezieller Berücksichtigung des Bades Kemmern“. Vortrag in der Gesellschaft prakt. Ärzte in Riga. Riga 1877.

## Kiel

im Königreich Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

siehe Düsternbrook.

## Kilrush

in Irland, Grafschaft Clare,

Seebad an der Mündung des Shannon, in einer herrlichen Gegend. Viel besucht. Post und Telegraph vorhanden.

## Kislowodsk (Sauerwasser)

in Rußland, Kaukasien,

ein Kurort mit verschiedenen Säuerlingen. Der wichtigste unter der ganzen Quellengruppe ist der Narsan, eine Riesenquelle, welche in 24 Stunden 126000 Eimer Wasser und ein fünffaches Volumen Kohlensäure auswirft. Die Temperatur seines krystallhellen, stark perlenden Wassers ist 14.3° C. und der Geschmack sehr angenehm. Seine Hauptbestandteile sind kohlensaurer Kalk, schwefelsaure Magnesia und freie Kohlensäure. Die Indikationen sind die der alkalischen Säuerlinge. Man sehe den Allgemeinen Teil unter Säuerlinge, S. 18 u. 20. Andere Quellen sind noch die Augenquelle und die Große Quelle, vom Narsan nicht verschieden, und die Hassauthquelle, eine sehr starke Eisenquelle. Neben dem Narsan befindet sich eine gut eingerichtete Badeanstalt mit zwei Bassinbädern für Männer und ein Bassinbad für Frauen, in welchen bei der natürlichen Temperatur der Quelle gebadet wird. Die meisten Kranken kommen aus anderen Kurorten zur Nachkur nach Kislowodsk. Beköstigung gut. Leben teuer. Kurfrequenz: Wesentlich im Steigen begriffen. Kurtaxe 3 Rubel. Mehrere gute Gasthöfe und gutes Unterkommen. Zimmer 1 bis 3 Rubel täglich. Seehöhe 864 m. Reise: Mit der Bahn von Wilna über Charkow nach Rostow oder von Moskau dahin und von da mit der Donschen Bahn bis Kumskaja, von wo aus man mit Wagen über Piätigorsk und Essentucki nach Kislowodsk gelangt.

Lange, „Die Mineralquellen des Kaukasus". Riga 1875. — Liebau in: Kisch' Jahrbuch für Balneologie. 1872. I. — Heifelder, Dr., „Die Kurperiode 1884 in Piätigorsk" in: Petersburg. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 3 u. 4.

## Kissingen

im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Unterfranken,

Kurort ersten Ranges, der bedeutendste im ganzen Königreich, mit ausgezeichneten, zu Trinkkuren sich vorzugsweise eignenden Kochsalzsäuerlingen.

**Die Kurmittel.** Die Kochsalzsäuerlinge. Sie sind der Rakoczy, der wichtigste unter den hiesigen Trinkquellen, der

Pandur, der Maxbrunnen, der Salinensprudel und der Schönbornsprudel. Die drei ersteren Quellen dienen vorzugsweise zu Trinkkuren, die beiden letzten vorzugsweise zur Bereitung der Solbäder, sind aber in den letzten Jahren mehr als früher zu Trinkkuren benutzt worden. Sämtliche Quellen Kissingens sind eisenhaltige Kochsalzquellen, deren Kochsalzgehalt in den beiden Haupttrinkquellen 5.8 und 5.5 gr, in den Badequellen 9.5 bis 11.8 gr im Liter beträgt. Dabei ist ihr Gehalt an Kohlensäure ein sehr hoher, der bis 1440 kcm sich beläuft. Außerdem enthalten die Kissinger Quellen noch mäßige Mengen kohlensauren Eisenoxydubls. Die stoffreichste Trinkquelle ist der Rakoczy, die gasreichste der Pandur, die stoffreichste und den höchsten Kohlensäuregehalt besitzende Badequelle ist der Salinensprudel. Die Temperatur der drei Trinkquellen schwankt zwischen 10.4° und 10.7°, die der beiden Badequellen zwischen 18.4 und 18.6° C. Das Wasser schmeckt säuerlich salzig, erfrischend prickelnd.

Unterstützende Kurmittel sind: Das Kissinger Bitterwasser, welches in seiner chemischen Zusammensetzung ganz mit dem Friedrichshaller Bitterwasser übereinkommt, Moorbäder, Gasbäder, Gradierluft, Wasserbehandlung, pneumatische Apparate und pneumatisches Kabinett, Stickstoffinhalationen, Inhalationen zerstäubter Sole, Dampfbäder und Salzdampfbäder, gradierte Sole, Mutterlauge, Elektrotherapie, Flußbäder, Ziegenmolke.

Wirkungsweise der Quellen und Indikationen. Die physiologischen und therapeutischen Wirkungen der Kissinger Quellen hat Sotier („Bad Kissingen". 1881) festgestellt. Er bemerkt in dieser Beziehung, daß man die Kissinger Quellen nicht abführenden Quellen an die Seite setzen darf, sondern daß ihre Hauptwirkung in Hebung aller Funktionen des Stoffwechsels besteht, und empfiehlt sie als besonders wirksam bei chronischem Magen- und Darmkatarrh, Rachenkatarrh, Zirkulationsstörungen im Unterleibe, Fettsucht und Fettherz, Leberanschwellungen und Fettleber, Gallenblasenkatarrh und Gallensteinen, andauernder Stuhlverstopfung und ähnlichen Zuständen mehr.

Die Bäder hingegen entfalten eine mächtige Wirksamkeit bei Krankheiten der peripherischen Nerven, bei Hautkrankheiten, Exsudatresten und Gelenkaffektionen rheumatisch-gichtischer Natur.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Beyerlein (Bezirks-, Brunnen- und Krankenhausarzt), v. Chapowski, Dietz (pneumatische Anstalt), Diruf (Oberstabsarzt), G. Diruf (Hofrat), Oscar Diruf (Brunnenarzt), Hofrat Gätschenberger (Brunnenarzt), S.-R. Gottburg (im Winter in Rom), Heckenlauer, Helfreich (Augenarzt), Ising (Arzt der Wasserheilanstalt Marienbad und Spezialarzt für Nasen-,

Rachen- und Kehlkopfleidende), Laudin (im Winter in Nervi), Mangelsdorf, Mannaberg, Neuhaus (Pr. S.-R., im Winter in Berlin), Rosenau (im Winter in Wiesbaden), Scherpf (Brunnenarzt), von Sohlern (Heilanstalt für Magenleidende), Geh. Hofrat Stöhr (Brunnenarzt), Heinrich Welsch, Hermann Welsch (Badearzt), S.-R. Zober.

Apotheken: Zwei im Orte.

Badeanstalten. Kissingen hat drei große Badeanstalten, welche in vorzüglicher Weise eingerichtet sind. Für ein Solbad mit Salon von 2 bis 5 M., für ein Wellen- oder Strahlbad 2.50 bis 3 M., für ein Pandurbad 2 bis 2.50 M., für ein Süßwasserbad 1.75 M., für ein Kinderbad 1 M., für ein Moorbad 3.50 M., für eine Douche 2 M., für eine Soleinhalation 1 M., für zwölf Flußbäder in der Saale 4.50 M., für ein Liter Mutterlauge 25 Pf.

Bahnstation. Kissingen ist Station der von Ebenhausen abgehenden Seitenbahn, einer Abzweignng der Bahnlinien Aschaffenburg—Würzburg—Hof und Schweinfurt—Meiningen.

Beköstigung: In größeren Gasthöfen kostet table d'hôte 2 bis 5 M., in den Restaurants Mittagstisch von 1.50 bis 2 M., Abendessen nach der Karte.

Gasthöfe: Kurhaus, im Jahre 1881 umgebaut, nur während der Kurzeit geöffnet und meist von vornehmer Welt aufgesucht. Außerdem 16 Gasthöfe, von denen die Mehrzahl ersten Ranges ist.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer, anglikanischer, israelitischer.

Heilanstalten: Pneumatische und elektrische Anstalt. Arzt: Dr. Dietz. Heilanstalt für Magenleidende. Arzt: Dr. v. Sohlern; die für Massage und Gymnastik: DDr. Einhenkel, Gramcko, Jüngling (Schwedische Gymnastik), Nieß.

Klima: Einem Gebirgsklima annähernd, mäßig anregend, erfrischend.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bescheidenen Ansprüchen 250 bis 400 M.

Kurfrequenz. Im Jahre 1884 bis 12. September laut Kurliste 13 230, im Jahre 1886 13 494, im Jahre 1888 12 914 Kurgäste. Alle europäischen Staaten stellen hierzu ihr Kontingent. Viel vertreten sind Russen und Engländer.

Kur- und Musiktaxe: In drei Klassen zu 30, 20 und 10 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 30. September.

Post und Telegraph: Am Bahnhofe und im Rathause.

Reiseverbindungen. Durch die Eisenbahnlinien Schweinfurt—Ebenhausen—Meiningen mit dem ganzen mittlern Deutschland. Fahrzeit nach Würzburg 2 Stunden, nach Frankfurt a. M. 5¼ Stunden, nach Heidelberg 7 Stunden, nach Dresden, Berlin und München je 12 Stunden.

Seehöhe: 201 m.

Unterhaltung: Es ist in dieser Beziehung viel geboten.

Wasserheilanstalt: Marienbad in der Kapellenstraße 3.

Wasserversand: Durch die Verwaltung der Königl. Mineralbäder Kissingen und Bocklet, Versand bedeutend.

Wohnungen für Kurgäste. In Hotels und Privatwohnungen in reichster Auswahl vom einfachen Zimmer bis zum feinsten Salon. Wöchentliche Miete von 10 M. an beginnend. Wohnungen besorgt das Badekommissariat. Der Kurort wurde in den letzten Jahren kanalisiert und mit Wasserleitungen versehen.

Diruf, Dr. O., „Kissingen und seine Heilquellen". 5. Aufl. Kissingen, Schachenmayer 1884. — Sotier, A., „Bad Kissingen". Verlag des Verfassers. 1881. — Ising, Dr. Ignaz, „Die Heilmittel des Kurorts Kissingen zum rationellen Gebrauche der Kur. Für Kurgäste dargestellt". 2. Aufl. Meiningen, Brückner und Renner 1882. — Sturm, C., „Was haben die chronischen Magenkatarrhe und Hämorrhoidalzustände in Kissingen zu erwarten? Geschrieben für Gebildete aller Stände". Kissingen, ebenda 1882. — Welsch, Dr. H., The springs and baths of Kissingen. 2. Aufl. Kissingen, Heilmann 1880. — Balling, Hofr., „Die Heilquellen und Bäder zu Kissingen". 8. Aufl. Kissingen, ebenda 1876. — „Kissingen" im Jahrb. f. Balneologie. 1876. I. — Diruf, Dr. O., „Bad Kissingen. Eine kurze Übersicht seiner Heilmittel und ihrer Anwendung". 2. Aufl. — Werner, Dr., „Bad Kissingen und seine Umgebung. Ratgeber und Wegweiser für Kurgäste". 3. Aufl. — Dietz, Dr. W., „Die Kurmittel Kissingens bei den Erkrankungen der Atmungsorgane und des Halses". — Welsch, Dr. H., „Krankheitsbilder für die Kissinger Quellen". Kissingen, Schachenmayer. — Wörl, „Führer durch Bad Kissingen und Umgegend".

## Klampenborg

in Dänemark, Insel Seeland,

Seebad am Sunde, in reizender Gegend unweit Kopenhagen gelegen, in neuerer Zeit viel von Deutschen, namentlich von Hamburg aus, besucht. Kräftiger Wellenschlag. Außer den Seebädern eine Wasserheilanstalt und schwedische Heilgymnastik. Wohnungen in den am Strande gelegenen Villen. Besuch hat sich in neuerer Zeit sehr gehoben. Arzt: Dr. Krarup.

Stein, W., in: Ugeskr. f. Läger. 4. R. IV. 5. 1881. — Ebendaselbst III. 10. 1881.

## Klosters

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein unweit Davos gelegener, sehr beliebter Luftkurort, welcher mit Davos konkurriert und gleiche Indikationen wie dieser Kurort hat. Das Klima ist ein voralpines, hat nach Gsell-Fels viel

heitere Tage und besitzt eine relative Feuchtigkeit in der Sommersaison von 69.1 Proz. im Durchschnitt. Bahnstation Landquart, von da mit Post nach Klosters-Dörfli. Gasthöfe: Klosters-Dörfli, Hotel Schweizerhaus, Hotel Silvretta (Kurhaus), Hotelpension Brosi, Pension Florian. Seehöhe 1215 m. Arzt: Dr. Siebenmann. Pension $5^1/_2$ Frcs. täglich.

Gsell-Fels, „Kurorte der Schweiz". Zürich 1880. S. 94 u. ff.

## Kochel

### in Bayern, Oberbayern,

eine Kuranstalt am gleichnamigen See mit einem kalten Natronwasser (der Marien- und Pfisterbergquelle), welches dem Emser Kränchen gleichgestellt wird und vorzugsweise zu Trinkkuren gegen katarrhalische Erkrankungen dient. Außerdem Moorschlamm, Molken, Kräutersäfte und Seebäder, sowie Kaltwasserkuren. Das Kurhaus enthält Wohnungen und Badestuben. Zimmerpreise 6 bis 30 M. pro Woche. Kurtaxe 6 M. Hauptsaison vom 15. Juni bis 1. September. Mittagstisch 2 M. Seehöhe 605 m. Bahnstation: Penzberg. Arzt: Dr. Burkart.

„Kochel, seine natürlichen Mineralwässer, Kurmittel und deren Anwendung." München 1866. — Fischer, Prof., im Bayr. ärztl. Intelligenzbl. 1877. Nr. 16.

## Königsborn

### in Preußen, Westfalen,

Saline mit dem Louisensolbade, 1/4 Meile nördlich von der Stadt Unna gelegen. Kräftiges an Kohlensäure reiches und 34° C. warmes Kochsalzwasser mit 0.7 und 0.8 Proz. Salz, welches zum Baden, Trinken und Inhalieren dient. Der Kurort hat einen raschen Aufschwung genommen. Vor einem Dezennium noch von einigen hundert Kurgästen besucht, zählte derselbe im Jahre 1882 deren 2960 Personen. Der Besuch ist noch in steter Zunahme begriffen. Das Badehaus ist gut ausgestattet und besitzt 116 Badezellen. Der Ort hat mit Unna sieben große Hotels und eine große Menge Privatlogis zu zivilen Preisen. Bahnstation: Unna an der Soest-Dortmunder Eisenbahnlinie. Ärzte: DDr. Diederichsbitter, Friedrichs, Kipp, Schulze-Höing.

## Königsbrunn

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

eine in der Sächsischen Schweiz, am Fuße des Königsteins gelegene Wasserheilanstalt mit guten Einrichtungen und verschiedenen

medizinischen Hülfsmitteln, wie Elektrotherapie, Massage, Mastkur. Auch Winterkur. Kuraufwand im Monat 180 bis 200 M. Kurfrequenz etwa 200 Personen. Pension 5 bis 8 M. Kurtaxe à Person 3 M. Bahnstation, Post und Telegraph im nahen Königstein. Seehöhe 156 m. Günstige klimatische Verhältnisse. Ärzte: DDr. Marschall, Putzar, zugleich Anstaltsbesitzer.

„Königsbrunn. Dr. Putzars Wasserheilanstalt und Sanatorium." Königsbrunn 1878. Zirkularschreiben. — „Skizzen über Behandlung von Krankheiten durch die Wasserheilmethode von Putzar." Dresden, Kämmerer 1878.

## Königsdorff-Jastrzemb

in Preußen, Oberschlesien,

Solbad im südwestlichen Teile des Rybniker Kreises, inmitten eines anmutigen Hügellandes gelegen, mit einer bromhaltigen Kochsalzquelle, welche im Liter Wasser auf 12.5 gr feste Bestandteile 0.016 gr Jodmagnesium und 0.023 gr Brommagnesium enthält. Zur Verstärkung der Bäderwirkung setzt man konzentrierte Sole zu. Die Indikationen sind die gewöhnlichen für schwache Solbäder. Die Kuranstalt hat durchgehends gute Einrichtungen. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. Oktober. Kurtaxe 15 M. für eine Person. Kurfrequenz im Jahre 1882 810 Personen, darunter 380 wirkliche Kurgebrauchende (Dengler, „Elfter Bädertag". Reinerz 1883. S. 105). Zwei gute Gasthöfe. Mittagstisch 1.50 bis 2 M. Zimmerpreise 6 bis 18 M. wöchentlich. Seehöhe 267 m. Bahnstationen: Groß-Peterwitz, Annaberg, Rybnik, Czernitz. Wasserversand im Jahre 1882 8000 Flaschen meist konzentrierte Sole. Ärzte: DDr. Karfunkel (im Winter in Breslau), Witczak.

Weißenberg, Dr., „Das jod- und bromhaltige Solbad Königsdorff-Jastrzemb in Oberschlesien, seine Kurmittel und seine Wirkungen". Berlin, Hirschwald 1879. — Gscheidlen, Prof. Dr., „Analyse der Quelle zu Königsdorff-Jastrzemb". Breslau, Maruschke und Berendt 1877. — Faupel, Dr., „Das Solbad Königsdorff-Jastrzemb". Dritter Bericht. Breslau 1864.

## König Otto-Bad

in Bayern, Oberpfalz, siehe Wiesau.

## Königstein

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Luftkurort sowie Terrainkurort mit einer Wasserheilanstalt, „Prießnitzbad", in malerischer, vor Wind geschützter Lage im Obertaunus gelegen, mit mildem Klima, Milch- und Molkenkuren.

Monatlicher Kuraufwand etwa 150 bis 200 M. Kurfrequenz 900 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis 31. Oktober. Pension im Kurhause wöchentlich 22 bis 34 M. Seehöhe 362 m. Bahnstation: Cronberg. Ärzte: DDr. Ahns, M.-R. Pingler (Direktor der Wasserheilanstalt), Thewald.

## Königswart

in Böhmen, Kreis Eger,

ein zwischen Eger und Marienbad am südlichen Abhange eines bewaldeten Gebirgszuges gelegener Kurort mit sechs starken erdig-alkalischen Eisensäuerlingen, welche im Liter Wasser 0.085 gr Eisenbikarbonat bei großer Menge freier Kohlensäure enthalten und zu Trink- und Badekuren verwendet werden. Die Indikationen sind die für Eisenquellen im allgemeinen aufgestellten. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 26. Außer den Eisenquellen Moorbäder, Fichtennadelbäder, Milch, Molken. Kurhaus neu und gut eingerichtet. Badeeinrichtungen gut. Vierwöchentlicher Kuraufwand 100 bis 120 Gulden. Kurfrequenz im Jahre 1881: 442 Personen, im Jahre 1888 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 422 Personen. Hotel Buberle. Kurtaxe 3 bis 5 Gulden. Zimmerpreise 4 bis 10 Gulden wöchentlich. Der Ort ist Station der Kaiser Franz Josefs-Bahn. Ärzte: DDr. Kindl, A. Kohn, E. Kohn.

Kohn, Dr. A., „Der Kurort Königswart, dessen Stahlquellen und übrigen Heilpotenzen". Wien, Braumüller 1873.

## Kohlgrub

in Bayern, Oberbayern,

Kurbad und Sanatorium seit dem Jahre 1870, mit dreiunddreißig eisenhaltigen Quellen, von denen nur ein Teil zu Trink- und Badekuren Verwendung findet. Sie sind nach Büchners Analyse erdig-alkalische Eisenwässer mit hohem Eisen-, aber geringem Kohlensäuregehalt. Weitere Kurmittel sind: Eisenmoorbäder, Fichtennadel- und Solstahlbäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Molken, Kräutersäfte, Milchkuren, Terrainkuren. Windgeschützte Lage und schöne reine Waldluft bei 820 m Seehöhe. Bade- und Kurhaus einfach, aber zweckmäßig eingerichtet. Kurhotel auf der Gagershöhe. Zimmer 7 bis 20 M. pro Woche. Pension 4 bis 4.50 M. Kurfrequenz im Jahre 1880 380, im Jahre 1882 343 Personen.

Bahnstation: Murnau an der Linie München—Murnau. Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September. Arzt: Dr. Gabler.

Gabler, „Kohlgrub, Stahlbad und klimatischer Kurort in der Nähe Oberammergaus" im Bayr. ärztl. Intelligenzblatt. 1880. Nr. 21 und 22. Ibid. 1881. Nr. 14 und 15. Ibid. 1882. Nr. 21 und 22. Ibid. 1883. Nr. 22.

## Konstanz

in Baden, siehe Constanz.

## Korytnica

in Ungarn, Liptauer Komitat,

ein in den Karpathen gelegener, in raschem Aufblühen begriffener Kurort, der auch Rózsafüred genannt wird, mit fünf gehaltreichen erdig-salinischen Eisensäuerlingen mit großem Reichtum an Kohlensäure und hohem Eisengehalt (0.061 bis 0.071 gr Eisenkarbonat im Liter Wasser). Außerdem Fichtennadelbäder, Schafmolke, Wasserkur. Badeeinrichtungen gut. Kurfrequenz 900 Personen. Leben billig. Seehöhe 846 m. Bahnstation: Rosenberg an der Kaschau-Oderberger Bahn. Arzt: Dr. Ormay.

Vogel, Dr. G., „Der Karpathen-Kurort Korytnica. Mit besonderer Rücksicht auf die Interessen des Kurpublikums". Wien, Braumüller 1876.

## Kösen

in Preußen, Provinz Sachsen,

Solbad, 3/4 Meile westlich von Naumburg im anmutigen Saalthale gelegen; ist ein Asyl für Berliner skrofulöse Kinder geworden.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Sie ist eine fünfprozentige, mit einer Temperatur von 18.7° C., und dient vorzugsweise nur zum Baden. In neuerer Zeit hat man sie, verdünnt und mit Kohlensäure geschwängert, auch zu Trinkkuren verwendet. Die Indikationen für die dortige Sole weichen von den gewöhnlichen für Solbäder aufgestellten nicht ab.

Außer Bade- und Trinkkur bietet das Gradierwerk eine Inhalationsanstalt. Auch Wellenbäder, elektrische Bäder, Massage, Inhalation im Wilhelmsbade, Milch- und Molkenkuren, sowie Traubenkuren und eine Trinkanstalt für natürliche und künstliche Mineralwässer gehören unter die Heilmittel von Kösen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Elsner (Arzt an der Kuranstalt Germania), Löffler, Nöldechen (Schularzt in Pforta), Nisse, S.-R. Wahn (Badearzt), Stabsarzt Weise.

Badeanstalten. Die königliche und vier Privatbadeanstalten mit guten, einfachen Einrichtungen. Ein Solbad kostet 1.50 M. und ein Kinderbad 50 bis 75 Pf.

Bahnstation: Kösen ist Station der Thüringer Eisenbahn, Strecke Naumburg—Sulza.

Beköstigung: Der Mittagstisch schwankt im Preise zwischen 1 und 2 M.

Gasthöfe: Fünf, darunter das Kurhaus.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 25. August 2351 Personen, darunter 555 Passanten, im Jahre 1887 bis 30. September 2152 Personen, im Jahre 1888 bis 14. September deren 2218.

Kurtaxe: 10 M. von jedem Familienhaupt, 5 M. von dem einzelnen Kurgast.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Post- und Telegraphenstation besteht hier.

Reiseverbindungen: Durch die Thüringer Eisenbahn mit dem großen allgemeinen Verkehr.

Seehöhe: 113 m.

Wohnungen für Kurgäste: Zahlreiche Villen und neue Häuser. Die Preise der Zimmer schwanken zwischen 5 und 20 M. wöchentlich. Zimmer mit Bädern in den Häusern der Ärzte.

Zeiger, Karl, „Kösen und seine Umgebung". Kösen, Wolf 1886. — Rosenberger, O. Th., „Zur Mitgabe und Erinnerung für Badegäste". 4. Aufl. Naumburg und Kösen 1866.

## Köstritz

### im Fürstentum Reuß j. L.,

Kuranstalt im gleichnamigen Pfarrdorfe an einem der schönsten Punkte des freundlichen Elsterthales zwischen den Städten Zeitz und Gera gelegen, mit heißen Sandbädern, Solbädern, moussierenden Bädern, Fichtennadel- und anderen Bädern; die ersteren sind die wichtigeren. Kurhaus mit Wohnungen für Kurgäste und Bädern. Logis im Kurhause 6—24 M. wöchentlich. Table d'hôte 1.50 M. Seehöhe 170 m. Ein Sandbad 2.25 M. Vierwöchentlicher Kuraufwand 250 bis 300 M. Kurfrequenz: im Jahre 1882 bis 17. September 264, im Jahre 1887 374, im Jahre 1888 bis 13. September 282 Gäste. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Köstritz ist Station der Eisenbahnlinie Leipzig—Eichicht. Arzt: M.-R. Sturm.

Sturm, M.-R. D., „Nachrichten über Bad Köstritz und seine Kurmittel, besonders seine warmen Sand- und Solbäder". Köstritz, Verlag des Verfassers 1876.

## Kowanowko (bei Obornik)

in Preußen, Provinz Posen,

eine seit 1857 bestehende Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemütskranke, sowie Wasserheilanstalt.

**Die Kurmittel.** Hydrotherapie, Flußbäder, Elektrotherapie.

Indikationen: Rekonvaleszenzen, leichte Neurosen, Erschöpfungszustände.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Winklewsky.

Bahnstation: Obornik an der Posen-Schneidemühlener Eisenbahnlinie.

Kuranstalt: Gute komfortable Einrichtung, den höheren Ständen angepaßt. Familienform der Verpflegung. Anstalt mit Parkanlagen versehen.

Kuraufwand: Preise mäßig.

## Krankenheil

in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

auch Krankenheil-Tölz genannt, 1/4 Meile südwestlich vom Marktflecken Tölz, ein in den letzten Jahrzehnten rasch in Aufnahme gekommener Kurort mit mehreren Jodquellen, welche in einer der reizendsten Gegenden des bayrischen Hochlandes, am nördlichen Abhange des Blomberges, entspringen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es sind deren drei und zwar die Bernhardsquelle, die Johann-Georgenquelle und die Annaquelle, welche auf 0.71 bis 1.03 gr feste Bestandteile 0.001 gr Jodnatrium und verhältnismäßig geringe Mengen Kochsalz und kohlensauren Natrons besitzen. Ihre hauptsächlichste Anwendung finden sie gegen Skrofulose, chronische Metritis, Hautkrankheiten, tertiäre Syphilis.

Weitere Kurmittel sind: Quellsalz, Quellsalzseife, Pastillen, Kräutersäfte, Molken und die hiesigen klimatischen Verhältnisse.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Hofr. Dr. Edelmann (Bez.-Arzt), DDr. Max Höfler, Streber, sämtlich in Tölz; Letzel (Hautkrankheiten und Syphilis), während des Winters in München.

Apotheke: Eine in Tölz.

Badeanstalt. Das im Jahre 1860 von einer Aktiengesellschaft erbaute Badehaus befindet sich in Tölz, wohin die am Sauberge, einer Voralpe des Blomberges, entspringenden Quellen zum Bade- und Trinkgebrauche in Röhren geleitet werden. Ein-

richtungen einfach aber zweckmäßig. Ein Bad kostet 2 M. Ein neues Badehaus, hat gute und zweckmäßige, der Zeit angepaßte Einrichtungen.

Bahnstation: Tölz an der Linie München—Holzkirchen—Tölz, 20 Minuten vom Bade entfernt.

Gasthöfe: Vier; überall Verpflegung gut.

Kurfrequenz: 1200 Personen.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Post und Telegraph: In Tölz.

Seehöhe: 650 m.

Versand: Jährlich etwa 80 000 Flaschen Mineralwasser, vom Quellsalze 5000 kg, von der Quellsalzseife 3500 kg.

Wohnungen für Kurgäste: Außer dem Kurhause und den Gasthöfen in Landhäusern und Villen. An den Quellen am Blomberge ist weder Wohnung noch Badegelegenheit. Zimmerpreise von 1 M. täglich.

Höfler, Dr. M., „Bad Krankenheil-Tölz in den bayrischen Voralpen und seine Wirkungen". München. (Freiburg i./Br., Herder.) 1881. — Derselbe, „Therapeutische Verwendung und Wirkung der jod- und schwefelhaltigen doppeltkohlensauren Natronquellen zu Krankenheil-Tölz für Ärzte und Kurgäste". Freiburg i./Br. 1875. — Derselbe, „Über den Einfluß des Krankenheiler Quellsalzes auf den Stoffwechsel" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1881. VII. 11. — Martin, Prof., in München, in: Österr. Badeztg. 1878. Nr. 8. — Höfler, „Bericht über Krankenheil" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1877. Nr. 33. — Derselbe, „Krankenheil-Tölz" in: Deutsch. Klinik. 1874. Nr. 15. — Derselbe, „Über den Einfluß des Krankenheiler Quellsalzes auf den Stoffwechsel" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1888. XIV. 23. — Letzel, „Der Kurgast in Krankenheil". Tölz, Stahl 1888. — Derselbe, „Bad Krankenheil-Tölz". Tölz, Stahl 1888.

## Krantz

in Preußen, Provinz Ostpreußen, siehe Cranz.

## Krapina-Töplitz

in Kroatien, Komitat Warasdin,

slaw. Topice-Krapinske, ein slawischer Kurort, mit drei indifferenten Thermalquellen, von denen aber nur die Jakobsquelle mit 32.5° C. und die obere Quelle mit 43.7° C. zu Bädern benutzt werden. Badeanstalten sind zwei, welche Piszinen und Wannenbäder enthalten und sehr gute Einrichtungen besitzen. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 2150 Personen, im Jahre 1882 bis 17. September 1467 Personen. Kurhaus: Ein sehr elegantes Gebäude dient zur

Aufnahme der Kurgäste. Wohnungs- und Verpflegungsverhältnisse sehr günstig; mäßige Preise herrschen vor. Zimmerpreise 40 Kr. bis 2 Gulden täglich. Kurzeit: vom 1. April bis Ende Oktober. Kurtaxe $1^1/_2$ Gulden. Musiktaxe ebensoviel. Seehöhe: 162 m. Bahnstation: Zabok—Krapina-Töplitz an der Czakathurn-Agramer (Zagorianer) Bahn, 1 Stunde vom Kurort entfernt; Pöltschach an der Südbahn. Ärzte: DDr. Falnegowic, Weingerl.

Rack, Dr. A., „Das Mineralbad Krapina-Töplitz in Kroatien". Wien, Braumüller 1876. — „Die Thermalkuranstalt Krapina-Töplitz in Kroatien." Ein Zirkularschreiben. — Bancalari, Dr., „Krapina-Töplitz, und seine warmen Quellen und Bäder". Wien, Braumüller 1868. — „Kroatische Heilquellen" in: Wiener mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 14.

## Kreischa

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

eine in Dresden im freundlichen Lockwitzgrunde gelegene Wasserheilanstalt, welche seit dem Jahre 1881 zu einer Pension für Nervenleidende und Rekonvaleszenten erweitert ist. Unterstützende Kurmittel sind: Kiefernadel-, Dampf-, Sandbäder, Massage, Elektrotherapie, Moorbäder, elektrische Bäder, Heißluftbäder, Diätkuren. Die Anstalt ist gut eingerichtet. Kurfrequenz im Jahre 1884 250 Personen. Vierwöchentlicher Kuraufwand 200 bis 230 M. Volle Pension inkl. Bäder und ärztliche Behandlung wöchentlich 50—60 M. Bahnstation: Nieder-Sedlitz der Sächs.-böhm. Bahn. Arzt: Dr. Pelizäus.

Hallbauer, Dr., „Jahresbericht der Wasserheilanstalt Kreischa bei Dresden, Sanatorium für Nervenleidende und Rekonvaleszenten". Kreischa 1882. Zirkularschreiben. — Pelizäus, Fr., „Klinische Mitteilungen aus der Wasserheilanstalt Kreischa". Dresden, Schönfeld 1888.

## Kreuth

### im Königreich Bayern, Kreis Oberbayern,

einer der ältesten und bekanntesten Alpenkurorte, im bayrischen Hochlande zwischen dem Tegernsee und dem Achensee in romantischer, abgeschiedener, idyllischer Gegend gelegen und von Bergen, Wald und Wiesen umgeben. Seine Kurmittel sind eine erfrischende, reine Alpenluft, Milch- und Molkenkuren, Stutenmilch-, Kumyß- (aus Stutenmilch), Kräuterkuren, Solbäder, Molkenbäder, Fichtennadelbäder und ein erdig-salinisches Gipswasser mit Schwefelwasserstoffgehalt. Die Indikationen für Kreuth sind Blutarmut, Katarrhe der Luftwege, Anlage zur Phthise. Besitzer von Kreuth ist Herzog

Karl von Bayern. Badeeinrichtungen, Wohnungen und Beköstigung sehr gut. Zimmerpreise von 1 bis 7 M. täglich. Vorherbestellung der Zimmer notwendig. Preis des Mittagstisches 1½ bis 3 M. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 250 M. Pension 6 M. Kurfrequenz etwa 700 Personen. Seehöhe 849 m. Musiktaxe wöchentlich pro Person 3 M., Kurtaxe wird nicht erhoben. Bahnstation: Schaftlach an der Eisenbahnlinie München—Tölz, Innbach an der Innsbruck-Kufsteiner Bahn. Post und Privatomnibus bei jedem Eisenbahnzuge an der betr. Station. Arzt: Hofr. Dr. May, zugleich Kurvorstand.

Betz, Dr. Fel., „Bad Kreuth und seine Kurmittel. Mit einem Wegweiser". München, Finsterlin 1879. — Derselbe im Ärztl. bayr. Intellzbl. 1879. XXVI. Nr. 17. 18. — „Bad Kreuth bei Tegernsee im bayrischen Hochgebirge." Ein Zirkularschreiben ohne Jahreszahl. — Pletzer, Dr. Heinr., „Bad Kreuth und seine Molkenkuren". München, Lindauersche Buchh. 1875.

## Kreuzen
### in Österreich, Oberösterreich,

Wasserheilanstalt, ¾ Meile nordwestlich von der Donau-Dampfschiffsstation Grein gelegen, mit guten Kureinrichtungen. Bahnstation: Amstetten an der Österr. Westbahn. Seehöhe: 450 m. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 17. September 408 Personen, im Jahre 1888 bis Ende September nach der Angabe des Kursalon 498 Personen. Arzt: Dr. Fleischhanderl.

Krischke, „Die Wasserheilanstalt Kreuzen an der Donau in der Sommersaison 1872". Wien, Braumüller 1873. — Urbaschek, Dr. Fel., „Kreuzen, Wasserheilanstalt in Oberösterreich". Wien, Braumüller 1875. — Fleischhanderl, Otto, „Die Wasserheilanstalt Kreuzen in Oberösterreich". Wien, Braumüller 1887.

## Kreuznach
### im Königreich Preußen, Rheinprovinz,

wichtiger Kurort mit Solquellen, im romantischen Nahethale gelegen und rings von prächtigen Waldungen und rebenbepflanzten Hügeln umgeben. Seit neuester Zeit auch als Winterkurort eingerichtet.

**Die Kurmittel.** Die Solquellen. Die wichtigste unter den zahlreichen hier zutagetretenden Solquellen ist die an der südlichen Spitze der Friedrich Wilhelms-Insel gelegene Elisabethquelle, welche im Liter Wasser auf 11.8 gr feste Bestandteile 9.5 gr Kochsalz und 0.04 gr Brommagnesium enthält. Ihre Temperatur ist 12.5° C. Sie dient vorzugsweise zum innerlichen

Gebrauch. Die übrigen Quellen sind von der Elisabethquelle wenig verschieden; sie dienen vorzugsweise zum Baden.

Charakteristisch für die Solquellen von Kreuznach ist ihr verhältnismäßig geringer Kochsalzgehalt, das Vorwiegen von Chlorkalium, Chlorcalcium und Bromverbindungen, das starke Zurücktreten der Jodverbindungen gegen diese letzteren und das gänzliche Fehlen von Sulfaten, namentlich von Gips.

Die Mutterlauge. Die Mutterlauge, reich an Chlorcalcium, Chlorlithium und Bromverbindungen, wird als Zusatz zu Bädern benutzt.

Mutterlaugensalz ist eingedickte Mutterlauge.

Außerdem dienen noch zu Kurzwecken: Inhalationen der Luft an den Gradierhäusern, großes Inhalatorium im Kurpark, zerstäubte Sole im Soldunstkabinett behufs Einatmens, Sitzbäder, Dampf- und elektrische Bäder, Injektionen, Brom-Jodseife, Molken und im Herbste Trauben.

Indikationen die der Solbäder im allgemeinen. In neuerer Zeit aber hat man die daselbst erlangten bedeutenden Kurerfolge mehr der dortigen, vorzüglichen Kurmethode, der konsequenten Behandlung und dem milden Klima, als den Quellen zugeschrieben, an deren durchgreifender Wirksamkeit bei ihrem verhältnismäßig geringen Salzgehalte man Zweifel erhebt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bresgen (Augenarzt), Hospitalarzt Dupuis, Germer (Augenarzt), Engelmann, v. Frantzius (Brunnenarzt zu Münster am Stein), Hermann (dirig. Arzt der Kuranstalt für Skrofeln und Hautkrankheiten), Hessel, S.-R. Heusner, Herm. Jung, Karst, Lier (Stabsarzt a. D.), Markwald, Prieger, Röhrig, Rentsch (Heilgymnastik und Massage), S.-R. Stabel, Geh. S.-R. Strahl, Trautwein, Weber. Hierzu zwei Zahnärzte.

Apotheke: Drei im Orte.

Badehaus. Es hat vollständige Einrichtungen, wie sie die Jetztzeit fordert. Ein Wannenbad kostet 90 Pf. bis 1.20 M., ein Dampfbad 2 M., eine Inhalation 50 Pf., ein Liter Mutterlauge 20 Pf.

Bahnstation. Kreuznach ist Station der Rhein-Nahebahn.

Beköstigung: In Hotels und Privathäusern, meist nach der Karte.

Gasthöfe: Sieben, in der Stadt drei.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, englischer, israelitischer.

Klima: Vorzüglich mild. Es gilt als ein wichtiger Faktor für die Kur.

Kuraufwand. Man lebt in Kreuznach verhältnismäßig ziemlich teuer.

Kurfrequenz: 6000 Personen im Durchschnitt; im Jahre 1881 bis 5. September 5284 Personen, im Jahre 1882 bis 1. September 5218 Personen, im Jahre 1884 bis 24. September

5441 Personen, im Jahre 1888 bis 10. September laut Kurliste 5061 derselben.

Kurhospital: Victoria-Stiftung für unbemittelte kranke Kinder, Kuranstalt von Dr. Hermann für Skrofel- und Hautkrankheiten, städtisches Hospital, katholisches Schwesternhaus.

Kurtaxe: Für eine Person 12 M., für jede weitere derselben Familie 5 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Pension, d. h. Logis und vollständige Verpflegung, von 4.50 M. ab pro Person und Tag.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Kreuznach steht in direkter Eisenbahnverbindung mit allen größeren Städten Europas.

Versand: Von der Elisabethquelle 60 000 Flaschen, von der Mutterlauge 400 000 Liter, vom Mutterlaugensalz 300 000 kg in Blechkannen, Fässern und Blechdosen.

Wohnungen für Kurgäste. Es giebt gegen 200 Badehotels und Privatbadehäuser, in denen je nach Lage, Eleganz und Einrichtung ein Zimmer pro Woche 6 bis 50 M. kostet. In allen Privathäusern, die an Kurgäste Wohnungen vermieten, befinden sich Bäder.

Engelmann, Geh. S.-R., „Kreuznach, seine Heilquellen und deren Anwendung", neu bearbeitet von Dr. Friedr. Engelmann. 7. Aufl. Kreuznach, Voigtländer 1882. — Engelmann, Dr. Friedr., Kreuznach, ses sources minérales curatives et leur application, travaillé de nouveau. Ebenda 1882. Frantzius, Dr. J. v., „Das Solbad Kreuznach-Münster a. St. für Ärzte bearbeitet, nebst einem Anhang für Kurgäste". Kreuznach, Voigtländer 1881. — Stabel, S.-R. Dr. Ed., The mineral waters of Kreuznach. Kreuznach, Schmithals 1881. — Derselbe, Kurgästen vid Brunns och Badorten Kreuznach. Ebenda 1880. — Wimmer, „Die Kurmittel Kreuznachs" in: Berl. klinische Wochenschr. 1878. — Schneegans, W., „Kreuznach-Münster a. St. und das Nahethal mit Ausflügen an den Rhein und in die Pfalz. Führer f. Badegäste". Medizinische Anleitung ist von Dr. Weiß in Münster. 3. Aufl. Kreuznach 1880. — Michels, Dr. L., Les sources bromurées et jodurées de Kreuznach. Berlin, Mitscher und Röstell 1878. — Wimmer, M.-R. Dr., Les eaux minérales de Kreuznach. Un traité physiologique et chimique. Kreuznach, Voigtländer 1878. — Michels, Dr., „Kreuznachs Heilquellen, deren Wirkungen und Anwendung. Ein Ratgeber für Kurgäste". Berlin, Goldschmidt 1875. — Stabel, Dr. E., „Kreuznach als Traubenkurort". Neuwied und Leipzig 1867. — Michels, Dr. L., „Die chronischen Frauenkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung ihrer Behandlung in Kreuznach". 2. Aufl. Berlin, Mitscher u. Röstell 1869. — Fouquet, Dr. A., „Was wirken die Quellen von Kreuznach bei der Behandlung der konstitutionellen Syphilis?" Kreuznach, Voigtländer 1870. — Stabel, Dr. E., „Das Solbad Kreuznach für Ärzte dargestellt". 4. Aufl. Kreuznach 1887. — Stabel, Dr. E., „Über den Wert von Kreuznach und seine Stellung unter den Solbädern". Kreuznach, Schmithals 1883. — Heusner, Dr., u. Poltinski, „Bad Kreuznach, Mitteilungen für Ärzte und Kurgäste". Mit 20 Ansichten und 3 Plänen. Berlin, Maurer-Greiner 1884. — Heusner, „Über die Einwirkung der Kreuznacher Bäder auf den Stoffwechsel" in: Berl. klin. Wochenschr. 1888. XXV. 30.|

## Krondorf

in Österreich, Böhmen,

ein unweit Karlsbad gelegener alkalischer Säuerling, welcher jährlich zu 931 000 Flaschen versendet wird. Er dient vorzugsweise als Luxusgetränk, ist in neuerer Zeit aber auch zu Kurzwecken angewendet worden.

Kisch, M.-R. Dr., „Der Krondorfer Sauerbrunnen. Seine physiologische Wirksamkeit und Verwertung". Marienbad, Selbstverlag 1880. — Kisch in: Prag. Vierteljahrschrift. 1879. CXLII.

## Kronthal

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Kuranstalt am Taunus, mit drei erdig-muriatischen Säuerlingen, darunter der Apollinarisbrunnen, welche mäßige Mengen Kochsalz, aber sehr viel freie Kohlensäure besitzen, eine Temperatur von 10 bis 16° C. haben und therapeutische Anwendung bei katarrhalischen Erkrankungen des Magens und der Luftwege finden. Weitere Kurmittel sind: Gasbäder, Ziegenmolken, eine Wasserheilanstalt. Kuranstalt gut eingerichtet. Mittagstisch 1 1/2 bis 2 M. Pension inkl. Wohnung 5 M. pro Tag. Zimmerpreise 9 M. wöchentlich. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 200 M. Kurfrequenz etwa 600 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Pension von 5 M. an. Seehöhe 166 m. Wasserversand vom Apollinarisbrunnen jährlich 1 600 000 Flaschen, vom Stahlbrunnen 2700 Flaschen. Bahnstation: Kronberg an der Rödelheimer Bahn und Soden. Ärzte: DDr. Thewaldt, Ostertag.

„Der Kronthaler Apollinarisbrunnen" in: Bulletin de l'académie médicale. 1881. Nr. 25. S. 838. — Küster, Dr. R., „Bad Kronthal bei Frankfurt a./M. Kurbericht über die letzten Jahre". Frankfurt, Auffarth 1856. — Derselbe, „Die Gasinhalationen in Kronthal" in: Medizin. Zentralzeitung. 1857. Nr. 44. — Großmann in: Heilquellen des Taunus. 1887. Wiesbaden. S. 446 u. ff.

## Krynica

in Österreich, Galizien,

ein im Aufblühen begriffener Kurort mit mehreren starken Eisensäuerlingen, in einem anmutigen Thale der Beskiden gelegen.

**Die Kurmittel.** Mineralquellen. Von achtzehn Eisensäuerlingen, welche hier zutagetreten, werden vorzugsweise nur die

Hauptquelle in Krynica und die etwa 1/4 Stunde davon entfernte Solotwiner Quelle benutzt. Beide Quellen gehören zu den starken kalkhaltigen Eisensäuerlingen mit 1.92 gr doppeltkohlensaurem Kalk und 0.05 gr Eisenbikarbonat, sowie 1280 kcm freier Kohlensäure im Liter Wasser. Sie dienen zum Trinken und Baden und haben die Indikationen der gehaltreicheren Eisensäuerlinge im allgemeinen. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 28.

Weitere Kurmittel sind: Moorerde, Kiefernadelbäder, Klima, Schafmolke, Kumyß, Pastillen, Fichtennadelextrakt, Flußbadeanstalt, Inhalationsapparate, elektrische und pneumatische Apparate.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Blatteis, Ebers, Lorentski, Mars, Skórczewski, Zieleniewsky.

Badeanstalten. Krynica hat vier Badeanstalten mit guten Einrichtungen zu Wasser- und Moorbädern und zwar das große, 72 Kabinen enthaltende Badehaus für Mineralwasserbäder, ein Badehaus für Moor-, Fichtennadel-, Salz-, Seifen- und Malzbäder mit 27 Badezimmern, ein Gasbad und ein Flußbad mit Bassin und Douchen. Die Bäder selbst werden durchgehends nach Schwarzscher Methode erwärmt.

Bahnstation. Muszyna an der Tarnow-Leluchower Eisenbahn, eine Stunde entfernt.

Gasthäuser. Drei Hotels und sieben Restaurants.

Kurfrequenz. Im Jahre 1880 betrug dieselbe laut Kurliste bis 10. September 3420 Personen, im Jahre 1882 bis Mitte September 3012 Personen, im Jahre 1888 bis Ende September nach dem Kursalon 2445 derselben, welche zum großen Teil der polnischen Aristokratie angehören.

Kurtaxe: Variiert zwischen 3 und 6 Gulden à Person.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 584 m.

Wasserversendung. Etwa 50 000 Flaschen im Jahre.

Wohnungen für Kurgäste. Unterkunft findet man in elf ärarischen Wohnhäusern und in 66 Privathäusern mit 749 Zimmern. Zimmerpreise variieren zwischen 50 Kr. und 1.50 Gulden pro Tag.

Haußer, Dr. in Tarnow, in: Wiener medizin. Wochenschrift. 1879. Nr. 13, 14, 17, 18, 20, 23 und 24. — Zieleniewsky in: Österreich. Badezeitung. 1877. Nr. 1, und 1879. Nr. 1 bis 13. — Haußer, „Der Kurort Krynica" in: Wiener mediz. Presse. 1877. XXIX. 23. S. 641. — Zieleniewsky, Dr. Mich., „Krynica in Galizien und seine Entwickelungsperiode in den letzten Dezennien". Wien, Braumüller 1868. — Derselbe, „Statistisch-medizin. Darstellung des K. K. Kurorts Krynica" (illustr. Ausgabe in deutscher, französischer und polnischer Sprache). Krakau 1881.

## Labassères

in Südfrankreich, siehe Bagnères de Bigorre.

## Laboe

### in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

ein kleines in der nächsten Nähe von Kiel gelegenes Ostseebad, welches von diesem Orte aus vielfach als Sommerfrische benutzt wird. Nähere Auskunft über Logis, Bäder, Pension 2c. erteilt der Besitzer der Badeanstalt: Stoltenberg. Kurfrequenz im Jahre 1888 580 Personen.

## Lamscheid

### im Königreich Preußen, Rheinprovinz,

ein auch unter dem Namen Leininger Brunnen bekannter erdiger Eisensäuerling mit 0.052 gr Eisenkarbonat im Liter Wasser und ungewöhnlich hohem Gehalt an Kohlensäure, der einschließlich der halbgebundenen 1588 kcm beträgt. Er wird jährlich zu 60000 Flaschen versendet. Kuranstalten fehlen.

Fresenius, „Analyse des Lamscheider Brunnens“. Wiesbaden, Kreidel 1869.

## Landeck

### in Preußen, Provinz Schlesien,

Kurort in der Grafschaft Glatz mit mehreren Thermalquellen, im Bielathale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die sechs hier zutagetretenden Thermalquellen werden bald zur Klasse der indifferenten Thermen, bald zur Klasse der Schwefelthermen mit geringem Gehalte an Schwefelnatrium, wie dies erst in neuerer Zeit Joseph gethan hat, gerechnet und besitzen eine zwischen 20 bis 31.5° C. liegende Temperatur. Sie dienen vorzugsweise zum Baden, doch werden sie auch zum Inhalieren und bisweilen sogar zu Trinkkuren benutzt. Die wärmste Quelle ist die Georgenquelle.

Indikationen. Landecks Quellen werden vorzugsweise von Frauen benutzt, welche an gesteigerter Reizbarkeit des Nervensystems infolge von Unterleibsvollblütigkeit oder Erkrankungen der Geschlechts-

organe und an gewissen Nervenleiden, wie Migräne, Veitstanz 2c., leiden. Auch rheumatische Erkrankungen und Katarrhe der Atmungswege finden sich in Landeck zur Kur ein.

Wasserheilanstalt. Die hiesige Kur- und Wasserheilanstalt „Thalheim" hat vollständige Warm- und Kaltwasserkur, ein großes Schwimmbassin, irisch-römische Bäder, hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, Dampfbäder, Fichtennadelbäder und Inhalationen, alle Arten künstlicher Bäder, Milchkuren, Apparate zum Gebrauche komprimierter und verdünnter Luft, elektrische Behandlung, Massage. Zimmerpreise von 6 bis 24 M. pro Woche, Kurkosten wöchentlich 5 M., Badediener 3 M., ärztliches Honorar 7 M.

Weitere Kurmittel sind: Kräutersäfte, Molken, Moorbäder, irisch-römische Bäder, Klima, elektrische Bäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Gersch, Joseph, Geh. S.-R. Langner, Ostrowiecz, Schrader, S.-R. Schütze, S.-R. Wehse sen., Wehse II.; Völkel, Hausarzt an der Wasserheilanstalt Thalheim, und Leppmann, leitender Arzt derselben (Spezialarzt für Nervenkranke in Breslau).

Apotheke: Eine im Orte.

Badehäuser. Es befinden sich hier drei Badehäuser, das Georgenbad, das Marienbad und das Steinbad, von denen die ersten zwei große, unmittelbar über den Felsspalten, aus denen die Quellen hervorbrechen, angelegte Bassins enthalten, welchen das Wasser in seiner natürlichen Wärme zugeführt ist. Alle besitzen auch Wannenbäder. Die Badehäuser sind Eigentum der Stadt Landeck. Es kostet ein Mineralwasserbad 1—2 M., ein Moorbad 2.50 M.

Bahnstation: Glatz an der Eisenbahnlinie Glatz—Mittelwalde, Patschkau an der Linie Frankenstein—Wette—Ziegenhals, beide 29 km entfernt.

Gasthöfe: Neun, darunter ein jüdisches.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis Ende September 6525 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 15 M., zwei Personen 21 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September.

Musiktaxe: Für die Person 4.50 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 467 m.

Unterhaltungen. Täglich Theater, Konzerte, Reunions, Promenaden im Walde.

Wohnungen für Kurgäste: Ein Zimmer wöchentlich 5 bis 24 M., gleiche Preise in der Wasserheilanstalt. In den meisten Häusern findet man auch Beköstigung.]

Joseph, Dr. L., „Ärztlicher Ratgeber für die Besucher Landecks". Landeck, Bernhard 1878. — Langer, Dr., „Chemische Analyse der Heilquellen zu Bad Landeck von Dr. Lothar Meyer". Breslau, Gosohorsky 1863. — Schütze, Dr. B., „Die Thermen von Landeck". 1882. — Joseph, Dr. Ludw., „Über die gynäkologische Bedeutung Landecks" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1883. IX. 10, 11, 12. — Wehse sen., Dr., „Bad Landeck. Sommerlicher Hauptterrainkurort im Osten Deutschlands bei Kreislaufsstörungen". Breslau, Maruschke u. Berendt 1886.

## Langenau

### in Preußen, Provinz Schlesien,

Kurort in der Grafschaft Glatz, auch Niederlangenau genannt, mit einem an Kohlensäure reichen, im Liter Wasser 0.052 gr Eisenbikarbonat enthaltenden erdigen Eisensäuerling, der zum Trinken und Baden verwendet wird. Weitere Kurmittel sind: Moorerde, Ziegenmolken, Kefir, Douchen, russisches Dampfbad. Das Badehaus hat gute Einrichtungen. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Kurfrequenz im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 1837 Personen, soll aber zufolge einer Annonce (Deutsche Medizinalztg. 1888. Nr. 53) im Jahre 1887 deren 3828 gehabt haben. Zwei Gasthöfe. Wohnungen in Gasthöfen und 14 Logierhäusern. Seehöhe: 357 m. Arzt: Dr. Seidelmann.

Lesser, Dr., „Balneolog. Berichte über die Kursaison 1857, 1858, 1860 des Stahl- und Moorbades zu Langenau". — Kuschel, Dr., „Balneolog. Bericht über die Saison 1865 des Stahl- und Moorbades, sowie die Molkenkuranstalt zu Langenau". 1866.

## Langenau

in Bayern, Oberfranken, siehe Steben.

## Langenberg

### im Fürstentum Reuß-Schleiz,

eine gut geleitete Wasserheilanstalt mit Sol- und Fichtennadelbädern, eine Stunde von der Stadt Gera und 20 Minuten vom Bahnhof Köstritz entfernt. Pension pro Woche 25 bis 30 M. Auch Logis im Dorfe Langenberg. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Arzt: Dr. Berliner.

# Langenbrücken
## im Großherzogtum Baden,

ein zwischen Bruchsal und Heidelberg an der Bergstraße gelegener Kurort, welcher auch den Namen Amalienbad führt, mit vielen Schwefelquellen.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquellen. Die Zahl derselben beträgt vierzehn, jedoch werden von ihnen besonders nur die Waldquelle und der Kurbrunnen benutzt. Beide Quellen sind kalte salinische Schwefelquellen, welche Rehmann gegen Leberschwellungen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt ausgebildete Unterleibsvollblütigkeit, Ziegelmeyer besonders gegen chronische Katarrhe der Luftwege, namentlich hypertrophischen Nasenkatarrh, Rachen-, Tuben- und Kehlkopfkatarrhe lebhaft empfiehlt, während dieser die Bäder aus denselben gegen Gelenk- und Muskelrheumatismus und andere chronische Krankheiten sehr rühmt. Zu einer Spezialität hat sich in Langenbrücken die Inhalationsmethode ausgebildet. Über die Wirkungsweise der Schwefelquellen sehe man den Allgemeinen Teil S. 51.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Ziegelmeyer (Badearzt), Neff.

Anlagen. Schöne Garten- und Blumenanlagen, prächtige Laubgänge umgeben das Etablissement.

Badeanstalt. Das Badehaus hat in der letzten Zeit vielfache Verbesserungen und Erweiterungen erfahren und ist mit allen Badeutensilien, namentlich Douchen, versehen. Für ein warmes Mineralbad so wie Douche 90 Pf., warmes Mineralbad in Verbindung mit Douche oder Dampfbad 1.80 M., Inhalationen pro Tag 90 Pf.

Bahnstation. Langenbrücken ist Station der Eisenbahnlinie Heidelberg—Karlsruhe—Basel.

Beköstigung: Mittagstisch meist 2 M.

Gasthäuser: Zwei außer dem Kurhause.

Kuraufwand: 150 bis 200 M. bei vierwöchentlichem Aufenthalt.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 15. August 534 Personen, im Jahre 1882 bis Ende August 445 Personen, im Jahre 1883 nach Angabe der Ärztlichen Mitteilungen aus Baden vom Jahre 1884 Nr. 17 300 Personen, im Jahre 1886 nach Ziegelmeyers Bericht 348 Kranke.

Kurzeit: Vom Anfang Mai bis Anfang Oktober.

Post- und Telegraphenamt: Im Marktflecken.

Seehöhe: 138 m.

Wasserversand: In ganzen und halben Krügen, jährlich 5000 bis 6000.

Wohnungen für Kurgäste: Im großen Kurhause. Wöchentlicher Preis der Zimmer von 5 bis 16 M. Auch einige bescheidene Privatwohnungen sind zu sehr mäßigen Preisen zu haben.

„Über Langenbrücken“ in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1879. Nr. 7 u. 8. — Rehmann, ebendaselbst. 1876. Nr. 20. — Derselbe in: Österr. Badezeitung. 1876. Nr. 15. — Ziegelmeyer, „Badebericht über die Saison 1886“. Bruchsal 1887.

## Langensalza

in Preußen, Provinz Sachsen,

Kuranstalt bei der gleichnamigen Kreisstadt mit vier gipshaltigen, salinischen, kalten Schwefelquellen, von denen die Hauptquelle mit 47 kcm Schwefelwasserstoff auf 1 Liter Wasser zu den gehaltreichsten Wässern dieser Klasse gehört. Sie zeigt sich nach Pfeiffer besonders wirksam bei gichtischen Leiden, Gelenkrheumatismus und nach Baumbach und Seyferth bei Syphilis und deren Folgen sowie bei chronischer Bronchitis meist in Anwendung von Bädern und Inhalationen. Die bisherigen ungenügenden Kureinrichtungen sind in neuester Zeit durch neue und gute ersetzt worden. Das Badehaus hat sehr gut eingerichtete Bäder und das mit ihm verbundene Logierhaus gute Wohnräume. Langensalza ist Station der Gotha-Leinefelder Eisenbahn. Beköstigung gut und billig. Mittagstisch 1.50 M. Kuraufwand gering. Zimmerpreise 8 bis 15 M. wöchentlich. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Kurfrequenz im Jahre 1887 bis 27. September 533 Personen. Seehöhe 201 m. Ärzte: DDr. S.-R. Baumbach, Seyferth.

Gutbier, Hermann, „Schwefelbad Langensalza“. Langensalza, Wendt u. Klauwell 1887. — Preller, „Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen“. 2. Aufl. Salzungen, Thüringer Bäder-Verband. 1888. S. 31 u. ff.

## Langenschwalbach,

siehe Schwalbach.

## Langeoog

in Preußen, Provinz Hannover,

Nordseebad seit dem Jahre 1850, mit starkem Wellenschlag und angenehm sandigem Badegrunde, auch mit einer Anstalt für warme Seebäder. Kuraufwand pro Monat etwa 200 M. Kurfrequenz 250 bis 300 Personen. Kurzeit vom 1. Juli bis Ende September. Zwei Gasthöfe. Ein dem Kloster Loccum zugehöriges Kurhospiz für etwa 80 Personen, welche dem Geistlichen-, Lehrer-, Beamten- &c.

stande angehören, zum Gebrauche der hiesigen Seebäder mit Wohnung und Beköstigung zu den billigsten Preisen. Einfache Verhältnisse. Leben billig. Mittagstisch 1.50 M. Pension 3.50 bis 4.50 M. Zimmer 6 bis 15 M. Post in Esens. Telegraph in Langeoog. Man erreicht die Insel von der Stadt Esens, welche mit Emden über Aurich und mit Jever über Wittmund und Openbargen in Postverbindung steht, indem man mit Wagen nach dem Hafenort Benserfiel fährt und von da mit Fährschiff in einer Stunde nach Langeoog hinüber segelt. Ärzte: DDr. Grahlmann, Hauschild, Marpmann.

Berenberg in: „Die Nordseeinseln der Deutschen Küste". 1875. S. 38. — Friedrich, Dr. Edm., in: Deutsche Medizinalztg. 1888. Nr. 47.

## Laubbach

in Preußen, Rheinprovinz,

eine bei Coblenz, unweit des Rheins gelegene, mit Vorrichtungen zu Stickstoffinhalationen ausgerüstete Wasserheilanstalt, zugleich Sommerfrische, welche vorzugsweise die praktische Anwendung der physikalischen Heilmethoden und deren Kombination zur Aufgabe sich gestellt hat. Sie wird stark besucht, ist das ganze Jahr geöffnet, sehr gut eingerichtet und enthält Wohnungen für Kurgebrauchende. Pensionspreis exkl. Wohnung 5.50 M.; Wohnung von 1.50 bis 2.50 M. pro Tag; Wasserkur wöchentlich 15 M., Heilgymnastik und Massage 25 M., spezielle Massage 3 bis 6 M., allgemeine Massage 10 bis 15 M., Inhalationen von 1 bis 2.50 M., Elektrotherapie 2 M., Laryngoskopie 2 bis 3 M. Bahnstationen: Coblenz und Capellen. Arzt: Dr. Averbeck, zugleich Anstaltsbesitzer.

„Wasserheilanstalt Laubbach bei Coblenz am Rhein." Prospekt, von der Direktion herausgegeben ohne Jahreszahl, wahrscheinlich 1881. — Schüler, „Jahresbericht über die Saison 1873 der Wasserheilanstalt Laubbach" im Monatsblatt für mediz. Statistik. 1874. 4 (Beil. zur Mediz. Klinik). — Averbeck, „Prospekt für das Jahr 1884 von Bad Laubach am Rhein".

## Laurvik

in Norwegen, Amt Jarlsberg,

ein junger, rasch beliebt gewordener Badeort mit natürlichen Schwefel- und Eisenquellen, sowie Solbädern in einem kurzen und breiten, vom Skagerrak abgehenden Fjord zu Füßen eines mit einem prachtvollen Buchenwald bestandenen Höhenzugs gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Sie sind: Die Josephinenquelle, eine alkalische und schwach-schwefelhaltige

(Schwefelnatrium und Schwefelwasserstoff), 9° C. warme Schwefelquelle, welche im Liter Wasser 1.25 kcm Schwefelwasserstoff, 61 kcm freie Kohlensäure und 2.070 gr feste Bestandteile enthält. Sie erweist sich bei chronischen katarrhalischen Erkrankungen des Rachens und der Luftwege, sowie bei rheumatischen Leiden und Hautkrankheiten sehr nützlich. Die Annaquelle mit 8.6° C. Temperatur, die Margit- und die Thorsquelle von gleicher Wärme sind an Kohlensäure arme, sehr reine Eisenwässer, deren Gehalt an Eisenkarbonat von 0.033 bis 0.067 schwankt.

Seebäder. Der Salzgehalt der See ist 2.302 gr auf 100 kcm Wasser. Der Wellenschlag ist kräftig.

Moorschlamm (Gytje), ohne Schwefelwasserstoffgeruch, von vorzüglicher Beschaffenheit, findet in L. gleiche therapeutische Anwendung wie in Schweden.

Klima. Es ist ein treffliches Seeklima, welches vor Nord-, Ost- und Westwinden geschützt ist. Die Luft ist reich an Ozon, ziemlich feucht und kühl, zeigt aber keine grellen Temperatursprünge.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. J. C. Holm.

Badeanstalt. Sie ist gut eingerichtet und mit Douchen, Inhalationsapparaten und sonstigen Utensilien ausgerüstet.

Bahnstation. Laurvik ist Station der Eisenbahnlinie Drammen—Skiën.

Gasthöfe: Zwei.

Kuraufwand. Für alle Bäder, Brunnenkur, ärztliche Aufsicht 2c. wöchentlich 20 Kronen (= 24 M.); bei längerem Aufenthalt 15 Kronen (= 18 M.).

Pension: Monatlich 60 Kronen (= 72 M.).

Wohnungen: Eine gute Privatwohnung monatlich 24 bis 36 M.

Laurviks Bad of J. C. Holm, Laege, Christiania, i commission hos Aschehoug & Com. 1880. — Sänger, Dr., „Bad Laurvik in Norwegen" in: Deutsche mediz. Wochenschr. 1880. Nr. 33. — Holm, J. C., „Bericht über das Bad Laurvik für 1880—82" in: Norsk Mag. 3. R. XIII. 2. S. 49.

## Lausigk

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Leipzig,

siehe Hermannsbad.

## Lauterberg

in Preußen, Provinz Hannover,

Bade- und Luftkurort im Oberharz, mit einer seit 1839 bestehenden viel besuchten Wasserheilanstalt, welche zeitgemäß eingerichtet und neuerdings erweitert worden ist, und einem

erfrischenden, belebenden Klima, welches vorzugsweise für Erholungsbedürftige sich eignet. Kurmittel: Gesamtes Wasserheilverfahren, kalte und warme Bäder, Fichtennadelbäder, Elektrotherapie und Massage, Molken-, Milch- und Mineralwasserkuren. Fünf Gasthöfe. Kuraufwand im Monat etwa 230 bis 250 M. Kurfrequenz nach Angabe des Kursalon im Jahre 1884 bis Ende September 2083 Personen, darunter viele Sommerfrischler. Kurtaxe 4 M. für eine Person. Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September. Musiktaxe 4.50 M. Pension 30 bis 45 M. wöchentlich. Mittagstisch 2 M. Seehöhe 280 m. Bahnstation: Lauterberg ist in neuester Zeit Station der Linie Scharzfeld-Andreasberg geworden. Ärzte: DDr. S.-R. Ritscher, Wander.

Ritscher, Dr., „Bad Lauterberg a. Harz. Ein Zirkularschreiben".

## Lavey

### in der Schweiz, Kanton Waadt,

Schwefelbad bei dem gleichnamigen Dorfe, mit einer im Bette der Rhone entspringenden schwachen muriatisch-salinischen Schwefeltherme von 45° C., welche zu Trink- und Badekuren dient und keine speziellen Indikationen hat. Die Anstalt hat gute Einrichtungen und wird viel von der vornehmern Welt besucht. Kuraufwand im Monat ungefähr 250 bis 300 Frcs. Bahnstation: St. Maurice an der obern Rhonebahn. Pension von 5 Frcs. bis 6.20 Frcs. Wohnungen nur in der Anstalt zu 1.50 bis 4 Frcs. Seehöhe 433 m. Arzt: Dr. Suchard.

## Leamington

### in England, Grafschaft Warwick,

Stadt mit 23 000 Einwohnern und zugleich einer der schönsten Badeorte Englands mit zwei großen Badeanstalten, dem **Royal pump-room** und **Victoria pump-room**, und fünf kalten Mineralquellen, welche schon Ende des achtzehnten Jahrhunderts bekannt waren. Dieselben sind Kochsalzquellen, welche nach einer Analyse von Prof. Frankland im Liter Wasser 11.3 gr feste Bestandteile, darunter 6.25 gr Kochsalz, 1.35 gr Chlorcalcium, 2.08 gr schwefelsaures Natron, 0.65 gr Chlormagnesium, 0.45 gr Gips enthalten, und ihre Hauptanwendung gegen Skrofulose innerlich und äußerlich, sowie gegen chronische Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, Harngries, Gicht finden. Die Kureinrichtungen sind durchgehends höchst elegant, ebenso das Konversationshaus. Der Ort ist als Kurort sehr besucht. Leben teuer.

Hotels: Regents Hotel, Bedford Hotel, Camdowne Hotel, Bath Hotel u. a. Bahnstation: Paddington an der Great Westernbahn. Kurzeit vom Mai bis Oktober. Ärzte: DDr. Haynes, Holmer, Thursfield.

Frankland in: British medic. Journal. 1887. Nr. 1381. S. 1331. — Eardley-Wilmont in: Medic. times. 12. April 1884.

## Leininger Sauerbrunnen

in Preußen, Rheinprovinz, siehe Lamscheid.

## Lenk

in der Schweiz, Kanton Bern,

Bade- und Kurort im Ober-Simmenthale, bei dem gleichnamigen Dorfe, inmitten einer an Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend gelegen, mit trefflichen klimatischen Verhältnissen und mit zwei gipshaltigen Schwefelquellen, von denen die eine, die Balmquelle, mit 52 kcm Schwefelwasserstoff zu den an diesem Gase reichsten Quellen Europas zählt, und einer wenig benutzten Eisenquelle. Beide Quellen dienen zu Trink- und Badekuren und werden von Bardeleben (Deutsche mediz. Wochenschr. 1877. Nr. 21) bei Erkrankungen der Haut, besonders Eczem und Furunkulose, in Form von Bädern, von Treichler bei katarrhalischen Erkrankungen des Schlundes, Kehlkopfs und der Bronchien in Form von Trinkkuren sehr gerühmt. Das Badehaus hat gute Einrichtungen. Kurfrequenz 150 Personen. Pension 6 Frcs. Zimmer 1 bis 3.50 Frcs. Seehöhe 1105 m. Bahnstation: Thun. Arzt: Dr. Jonquière.

## Leopoldsthal

in Mähren,

eine kleine, in nächster Nähe des Marktfleckens Buchlowitz gelegene Kuranstalt, welche auch den Namen Buchlowitzer Bad führt, mit einer Schwefelquelle und drei Eisenquellen, welche fast ausschließlich zum Baden dienen. Die Anstalt ist gut eingerichtet und hat 450 bis 500 Kurgäste. Wohnungen in der Anstalt. Zimmerpreise: 7.50 Gulden für ein solches. Bahnstation: Ungarisch-Hradisch an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

# Leuk (Louèche-les-Bains)

in der Schweiz, Kanton Wallis,

ein Wildbad, in einem Bergkessel, am südlichen Fuße der Gemmi in großartiger Alpennatur gelegen, das höchste der Wildbäder, mit einer großen Anzahl Thermalquellen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Ihre Zahl beträgt zweiundzwanzig und ihre Temperaturen schwanken von 39° bis 51° C. Sie werden zu den sogenannten indifferenten Thermen gerechnet und haben als Hauptbestandteil Gips und etwas Bittersalz, weichen aber in Bezug auf ihre Zusammensetzung wenig von einander ab. Die heißeste und ergiebigste der dortigen Quellen ist die Lorenzquelle mit 51° C. Temperatur und 1.95 gr festen Bestandteilen im Liter Wasser, welche die fünf größeren Badehäuser mit Wasser versorgt. Die Temperaturen der anderen benutzten Thermalquellen sind nur um weniges niedriger. Die Quellen werden zum Trinken, vorzugsweise aber zum Baden benutzt. Gebadet wird täglich, gewöhnlich bei 33° bis 34° C. Wärme, stundenlang, bis zu fünf und sechs Stunden, auf den Vormittag und Nachmittag verteilt, im geselligen Verkehr, die Geschlechter ungetrennt, wobei alle Badende in wollene Mäntel eingehüllt sind, aber auch Bäder von kurzer Dauer werden vielfach verordnet.

Indikationen. Die Bäder wirken reizend auf die Haut und haben bei alten rebellischen Hautkrankheiten, namentlich pustulösen und blasenbildenden Hautausschlägen, hohe Berühmtheit erlangt. Im übrigen haben sie die Wirkungen der indifferenten Bäder im allgemeinen.

Zur Unterstützung der Badekur dient gegen Katarrhe der Luftwege, des Magens und des Darmkanals die Trinkkur, täglich zu einem bis fünf Gläsern Wasser, und die reine Gebirgsluft, namentlich bei Skrofulose. Der eintretende Badefriesel gilt hier noch als eine willkommene, kritische Erscheinung.

In neuester Zeit hat de la Harpe Leuk die Bedeutung eines Höhenkurorts beigelegt und den Aufenthalt daselbst blutarmen Personen, Rekonvaleszenten, Asthmatikern und nervenschwachen Individuen empfohlen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Brunner, E. de la Harpe, Mengis, Vater und Sohn, Rey, Werra.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badehäuser. Sie sind das große Bad, das Werrabad, das neue Bad, das umgebaute St. Lorenzbad, das Armenbad und das Alpenbad. Alle diese Badehäuser enthalten gemeinschaftliche Bäder, sogenannte Piszinen, Familienbäder und Einzelbäder, Douchen und

Inhalationsvorrichtungen. Die Bäder 2 Frcs. pro Tag; in den Piszinen 1 Frc. Ein Einzelbad 4 Frcs.

Bahnstation: Leuk-Souste.

Beköstigung: Gut, in die Pension eingerechnet.

Gasthöfe: Acht, darunter fünf ersten Ranges.

Klima: Rauh und öfterm schroffen Wechsel unterworfen.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bescheidenen Ansprüchen etwa 300 bis 350 Frcs.

Kurfrequenz: 1500 Personen im Jahresdurchschnitt.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Pensionen: In den Hotels 6 bis 7 Frcs.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Zwei Hauptstraßen führen nach Leukerbad, die eine durch Wallis von Genf und Lausanne oder vom Simplon her bis auf Leuk-Souste, Eisenbahnstation für das Leukerbad; die andere von Bern — Thun — Kandersteg über die Gemmi. Der Gemmipaß wird zu Fuß oder zu Pferd durchwandert, ist aber sehr beschwerlich zu gehen.

Seehöhe: 1415 m.

Wohnungen: In den Gasthöfen. Zimmerpreise von 1 bis 8 Frcs. pro Tag.

Werra, Dr. Jos. von, „Der Kurort Leukerbad im Kanton Wallis". — Brunner, Dr. von Riedmatten, „Das Leukerbad" in: Berl. klin. Wochenschr. 1887. Nr. 24. — De la Harpe, Louèche-les-bains et ses eaux thermales, Paris 1888. — Brunner, A., „Das Leukerbad im Kanton Wallis, seine warmen Heilquellen und seine Umgebung". 5. Aufl. Basel, Schwabe 1887.

## Levico

### in Österreich, Welschtirol,

Badeanstalt am Eingange in das herrliche von der Brenta durchflossene Val Sugana, zwei Stunden von Trient entfernt, mit einer Badeanstalt, und einer zweiten, höher gelegenen, Vetriolo genannt, in herrlicher, an Naturschönheiten überaus reicher Lage.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Levico hat zwei Quellen, eine schwache, die Trinkquelle (sogenanntes saures Eisen-Arsenik-Wasser), und eine starke (sogenanntes Eisen-Kupfer-Arsenik-Wasser), die Badequelle. Letztere wird innerlich rein eßlöffelweise oder mit anderm Trinkwasser vermischt gegen Blutarmut, Chlorose und mit Blutarmut verbundene Neurosen, äußerlich in Bädern gegen Katarrhe der weiblichen Geschlechtsorgane, verschiedene Hautkrankheiten und Nervenleiden, namentlich Hysterie, verordnet.

Schlamm. Der mit dem Niederschlage der Quellen vermischte Schlamm wird zu Bädern benutzt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Avenini, Pastrini.

Badeanstalt: Besitzt zweckmäßige Einrichtungen und ist jedenfalls die besteingerichtete in Tirol. Dasselbe gilt auch von Vetriolo. Erstere liegt inmitten eines wohlgepflegten Parks mit schönen Promenadenwegen.

Bahnstation: Trient an der Linie Bozen—Verona, täglich Postverbindung mit Levico.

Hotels: Mehrere vorzüglich eingerichtete Hotels mit guter Verpflegung.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 in Levico 1140 Badegäste, in Vetriolo deren 560.

Kurtaxe: 2.50 Gulden à Person.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis letzten September.

Pension: 4 bis 4.60 Gulden pro Tag.

Seehöhe: der Badeanstalt Levico 520 m, der Anstalt Vetriolo 1490 m.

Wasserversand: Im Jahre 1882 vom Starkwasser 12 824, von der schwächern Quelle 14 445 Flaschen.

Wohnungen für Kurgäste: Im Kurhause, in Hotels und in einigen Privathäusern.

Barth, L., und Weidel, H., „Analyse der Mineralquellen zu Levico" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1882. XXXII. Nr. 13—16. — Pacher, Dr., „Das Bad Levico im Trientinischen und Bericht über die Badesaison 1872". Wien, Braumüller 1873. — Soresina, Dr. G. B., Guida alle acque minerali di Levico. Milano 1869. — Knauthe im Archiv der Heilkunde. 1875. XVI. 2. — Poda, Dr. E., „Das Bad Levico in Südtirol" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1883. Nr. 11, 12, 13. — „Bade- und Kurorte Südtirols" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 4. — de Massarellos, Dr., „Das Bad Levico in Südtirol und seine berühmten arsenhaltigen Eisenquellen". Mit 12 Illustrationen. München, Ackermann 1884.

## Liebenstein

### im Herzogtum Sachsen-Meiningen,

beliebter, namentlich von Norddeutschen besuchter Kurort mit kräftigen Eisenquellen und einer Wasserheilanstalt, am Südabhange des Thüringer Waldes gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die beiden hier in Gebrauch befindlichen Quellen sind erbohrte erdig-salinische Eisensäuerlinge, von denen nach Reichardt die alte Quelle auf 1.42 gr feste Bestandteile 0.10 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul, die neue Quelle auf 1.61 gr derselben 0.08 gr dieses letztern sowie 1003 kcm freier Kohlensäure (im Liter Wasser) besitzt. Sie dienen zum Trinken und Baden und finden vorzugsweise bei Blutarmut, Neurosen und verschiedenen Frauenkrankheiten An-

wendung. Eine Wasserheilanstalt mit allen Einrichtungen der Neuzeit.

Weitere Kurmittel sind: Solbäder, Fichtennadelbäder, Dampfbäder, elektrische Bäder, römische Bäder, Heilgymnastik, Oertelsche Kurmethode (Kuranstalt der Frl. Menke), Milch, Massage, Ziegenmolke, erfrischende Gebirgsluft.

Ärzte: DDr. S.-R. Hesse (Vorstand und Besitzer einer eignen Wasserheilanstalt), Schläger.

Badeanstalt: Das neu erbaute elegante Badehaus, in welches die von Martiny im Jahre 1840 gegründete Wasserheilanstalt aufgenommen ist, besitzt außer einer großen Anzahl Wasserbäder auch zwei elektrische Bäder und hat durchgehends zweckmäßige Einrichtungen.

Badetarif: Im herzoglichen Badehause ein Stahl- oder Wasserbad 1.50 M., ein Stahlbad mit Regenbad 1 M., Fichtennadelbad und Solbad 1.70 M., ein Sol- oder Eisensolbad 1.70 M., ein elektrisch-faradisches Bad 2 M., ein galvanisches 2.50 M. Einwickelung und Abreibung 1.20 M., Sitz- und Douchebad je 50 Pf. In der Hessesehen Wasserheilanstalt für Bäder und Gesamtpension wöchentlich 6 M.

Bahnstation: Immelborn an der Werrabahn, Linie Eisenach—Meiningen, 9 km entfernt, täglich Postverbindung. Eine Sekundärbahn zwischen Liebenstein und Immelborn ist im Bau begriffen.

Beköstigung. Table d'hôte 1.80 bis 2 M., in der Hesseschen Anstalt 1.50 bis 2 M., mit Abendessen 3 bis 4 M.

Gasthöfe und Pensionen. Hotel Bellevue, Kurhaus. Pensionen schon von 4.50 bis 6 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1886 bis Ende September 1499 Gäste, im Jahre 1887 deren 1362, im Jahre 1888 bis 25. September deren 1264.

Kurtaxe: Eine Person 10 M., zwei Personen einer Familie 15 M., eine Familie von mehr als zwei Personen 20 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 345 m.

Wohnungen für Kurgäste: In zwei Kurhaushotels Zimmer von 6 bis 21 M., Salon 36 M. wöchentlich; in der Hesseschen Anstalt von 5 bis 25 M. mit 1.50 M. Bedienungsgeld pro Woche; Zimmer in Privathäusern mit zwei Betten von 10 M. an.

Pfeiffer, Dr., „Die Kurorte und Sommerfrischen Thüringens“. Wien, Braumüller 1872. S. 164. — „Thüringens Bade- und Kurorte im Sommer 1875“ im Korresp.-Bl. des Thüring. ärztlichen Vereins. S. 105. — Döbner, M.-R., „Mitteilungen über das Mineralbad Liebenstein“. Meiningen 1866. — Reichardt, „Chemische Untersuchung der Liebensteiner Quelle, mit Vorwort von Döbner“. Hannover 1859. — Martiny, „Liebenstein und seine Umgebung“.

3. Aufl. Meiningen 1869. — Schwerdt, H., „Liebenstein". Gotha 1859. — Wegner, M.-R., Salzungen, „Bad Liebenstein, eine historische Skizze" (Thüringer Saisonnachricht 1885). — Preller, „Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen". Salzungen-Berka 1888.

## Liebenzell

### in Württemberg, Schwarzwaldkreis,

Wildbad, ein im romantischen Nagodthale des Schwarzwaldes 1/2 Stunde von Pforzheim und zwei Stunden von Stuttgart entfernt gelegener, im 16. und 17. Jahrhundert in allen Landen des damaligen Deutschen Reichs bekannter und viel besuchter Kurort, mit mehreren stoffarmen, sogenannten indifferenten, namentlich Kalksalze enthaltenden Quellen, deren Temperatur von 23 bis 25° C. schwankt. Die Indikationen sind die der indifferenten Thermen im allgemeinen. Außerdem Molken. Gegenwärtig besteht nur ein Badehaus mit mittelmäßigen Einrichtungen. Kurfrequenz durchschnittlich 700 Personen. Wohnungen im sogenannten untern Bade. Leben billig. Liebenzell ist Station der Pforzheim-Horber Eisenbahnlinie. Arzt: Dr. Lütje (Badearzt).

## Liebwerda

### in Böhmen,

Kurort am Südabhange der Tafelfichte, mit fünf alkalisch-erdigen Säuerlingen, welche schon vor drei Jahrhunderten medizinische Benutzung fanden und gegenwärtig noch gegen chronische Katarrhe der Atmungswege und der Harnorgane empfohlen werden. Außerdem Moorerde, Molke, Wasserheilanstalt. Frequenz etwa 500 Personen. Badeeinrichtungen einfach. Drei Gasthäuser. Arzt: Dr. Plumert.

## Liegau

### in Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

ein kleines in nächster Nähe von Dresden und bei Radeberg gelegenes Bad mit einer erdigen, an Kohlensäure armen Eisenquelle, welche vorzugsweise zu Badekuren Verwendung findet. Außerdem Moorbäder. Badeeinrichtungen einfach. Leben billig. Bahnstation Radeberg. Kurfrequenz mäßig, meist nur von Dresden und Umgegend aus besucht. Wohnungen in einigen Privathäusern.

## Lindenhof

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine unmittelbar bei Wiesbaden gelegene, neue, gut eingerichtete Wasserheilanstalt zur Aufnahme chronischer Krankheiten jeder Art. Kurmittel außer dem Wasserheilverfahren: Elektrizität, Massage, Mineral-, Moor- und Dampfbäder, diätetische Kuren. Sommer- und Winterkur. Ärzte: DDr. Fr. Cuntz und P. Brauns.

## Lipik

im Königreich Slawonien, Komitat Požega,

Kurort, 1/4 Stunde vom Marktflecken Pakratz gelegen, mit heißen Jodquellen, welche eine ausgedehnte medizinische Benutzung finden und in kurzer Zeit eine hohe Berühmtheit erlangt haben.

**Die Kurmittel.** Die Jodthermen. Die alkalisch-muriatischen Jodthermen, ein ausschließliches Eigentum Lipiks, sind der Zahl nach drei. Zwei davon, die älteren, haben eine Temperatur von 41 bis 46° C. und im Liter Wasser bei 1.3 gr kohlensaurem Natron 0.027 resp. 0.04 gr Jodnatrium. Die dritte, vor wenigen Jahren erst erbohrt, ist 63.7° C. warm und enthält nach einer vom Professor Lengyel in Budapest im Jahre 1885 publizierten Analyse in obiger Wassermenge 1.947 gr Natronbikarbonat, 0.61 gr Chlornatrium und 0.021 gr Jodnatrium. Das Wasser, welches viel Kohlensäure und Stickgas entbindet, wird getrunken und auch zu Bädern und Klystieren benutzt und als angeblich spezifisches Heilmittel gegen konstitutionelle Syphilis, Skrofulose, Drüsenschwellungen, namentlich der Schilddrüse, chronischen Gebärmutterinfarkt, Gicht, Rheumatismus und andere Krankheitszustände mehr gerühmt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Gregoric aus Pakratz, H. Kern, Roheim, Thomas, von Marschalkó (Badearzt).

Auskunftserteilung: Durch die Badeverwaltung.

Badeanstalt. In neuester Zeit wurde ein neues Badehaus gebaut und ein Sanatorium für Kinder eröffnet, welches mit voller Pension verbunden ist. Die innere Einrichtung desselben soll vorzüglich sein. Bäderpreise 10 bis 80 Kreuzer.

Bahnstation. Der Ort ist Station der Lipik-Pakratz-Barcser Eisenbahnlinie und von Pakratz mittels Wagen in 20 Minuten zu erreichen.

Gasthof: Ein großes Restaurationsgebäude und Hotel vorhanden. Einrichtung gut. Außerdem zwei kleinere Privatgasthäuser.

Kurfrequenz: Im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon bis Ende September 1417 Personen.

Kurtaxe: Für die Person 5 Gulden.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Bade.

Wasserversand: Bedeutend.

Wohnungen für Kurgäste: In der Badeanstalt im Hotel (Zimmerpreise von 64 Kr. bis 2.40 Gulden pro Tag, in der Hochsaison 20 Proz. höher) und in einigen Privathäusern (60 Kr. bis 1.50 Gulden pro Tag ein Zimmer).

Kern, Dr. Heinr., „Das Jodbad Lipik und seine warme Quelle". Wien, Braumüller 1881. — Zsigmondy, Wilh., „Mitteilungen über die Bohrthermen zu Lipik 2c.". Pest, Kilian 1873. — „Lipiker Jodthermalquelle." Lipik, Selbstverlag der Badedirektion 1885.

# Lippspringe

## in Preußen, Provinz Westfalen,

ein 8 km von Paderborn entfernter, am Südabhange des Teutoburger Waldgebirges in einer Ebene gelegener Kurort mit einer lauen Quelle, welche gegen phthisische Erkrankungen sich einen hohen Ruf erworben hat.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquelle. Von den vielen hier zutagetretenden, an Stickstoff reichen Quellen kommt nur die eine, die Arminiusquelle, in Anwendung. Sie hat eine Temperatur von 21.2° C. und im Liter Wasser 2.4 gr feste Bestandteile, welche vorzugsweise aus Gips, Glaubersalz, Kalkkarbonat und geringen Mengen Eisenkarbonat bestehen, sowie noch 646 kcm freier Kohlensäure und 303 kcm Stickstoff.

Indikationen. Die Quelle findet nach den neueren Erfahrungen, insbesondere nach denen von Neumann (Deutsche militärärztl. Zeitschr. 1878. 3), nur bei denjenigen tuberkulösen Erkrankungen der Lungen und bei denjenigen Lungenkatarrhen nutzreiche Anwendung, namentlich in Form von Trinkkuren, welche mit Appetitmangel und Verschlechterung des Ernährungsmaterials einhergehen. In solchen Fällen beobachtete Neumann bald günstige Veränderungen in den Luftwegen und im Allgemeinbefinden, sowie in der Ernährung. Selbst der Erschöpfung nahe Kranke mit großen Cavernen erfahren nach demselben Autor noch diese günstige Wirkung, vorausgesetzt, daß Oedeme, Hydrops, Albuminurie noch nicht eingetreten sind. Bronchialkatarrhe, wässrige Ergüsse, chronische Entzündungen ohne den Verdacht der Tuberkelbildung eignen sich um so mehr für die Lippspringer Kur, wenn die Kranken der Schonung sehr bedürfen und an reizbarer Schwäche

leiden. Bronchialkatarrhe mit Emphysem hingegen erzielen kaum nennenswerte Besserung.

Außer der Trinkkur kommt das Lippspringer Wasser noch in Form von Bädern, Douchen und Inhalationen zur Anwendung; in neuester Zeit hat aber diese Behandlungsmethode insofern eine Umwandlung erfahren, als die Benutzung der Quellen-Gas-inhalationen erheblich eingeschränkt ist, die Methode, baden zu lassen, nicht mehr forciert wird, und der Enthusiasmus für die kalte Douche sehr abgenommen hat, die Trinkkur hingegen immer mehr in den Vordergrund tritt.

Weitere Kurmittel sind: Molken, Milch.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. v. Brunn (im Winter in San Remo), Dammann, Frey, Königer (während des Winters in Gardone Riviera), Rörig.

Bahnstation: Paderborn an der Strecke Altenbeken—Soest der Hauptlinie Hannover—Altenbeken. Tägliche Postverbindung in einer Stunde.

Beköstigung: Gut, table d'hôte von 1.50 bis 2.25 M.

Gasthöfe: Mehrere.

Klima: Mild; Witterung sehr gleichmäßig, ohne schroffen Temperaturwechsel. Luft sehr feucht, beruhigend wirkend.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen 250 bis 300 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 10. September 2494 Personen; im Jahre 1884 nach Angabe des Kursalon 2700 Personen bis Ende September; im Jahre 1888 hingegen 2520 derselben.

Kurtaxe inkl. Musiktaxe: Für eine Person 18 M., für eine Familie 30 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. September.

Pension: Im Kurhause, wöchentlich 45 bis 50 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 138 m.

Wasserversand: Etwa 50000 Flaschen im Jahre.

Wohnungen für Kurgäste: In den Kurhäusern und in Privathäusern zu billigen Preisen, in ersteren von 10 bis 50 M., in letzteren 5 bis 15 M. pro Woche.

Brunn, Dr. v., „Kurmittel des Bades Lippspringe, nebst populärer Skizze der Lungenkrankheiten". Dritte, verm. Aufl. Köthen, Schulze 1881. — Dammann, Dr., „Der Kurort Lippspringe, seine Heilmittel und Heilwirkungen". Vierte, umgearbeitete Aufl. Paderborn, F. Schöningh 1885. — Rohden, Dr. Ludw., „Lippspringe. Kurze Darlegung meiner Grundsätze und Erfahrungen und ein Führer für den Kurgast". Dritte Aufl. Berlin, Enslin 1879. — Quicken, Dr., „Die Kurmittel des Bades Lippspringe und ihre Anwendung, insbesondere bei Lungenschwindsucht". Dritte Aufl. Paderborn, Schöningh 1871. — Rohden, Dr. Ludw., „Lippspringe". Fünfte Aufl., bearbeitet von K. Königer. Berlin, Enslin 1887.

# Lobenstein

## im Fürstentum Reuß-Schleiz,

Gebirgskurort am südlichen Abhange des Thüringer Waldes und am Anfange des Frankenwaldes in waldreicher Gegend, mit vier erdigen Eisenwässern, von welchen nur die Stahlquelle (0.08 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser) gegen Blutarmut und daraus resultierende Nervenleiden therapeutisch benutzt wird. Außerdem Moorbäder, Moorabreibungen nach schwedischem Systeme, Kiefernadelbäder, eine Wasserheilanstalt, Molken, Kräutersäfte, Sandbäder. Das Badehaus ist gut eingerichtet. Drei Gasthöfe. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 170 M. Kurtaxe für eine Person 5 M. Kurzeit von Mitte Mai bis Mitte September, in der Wasserheilanstalt das ganze Jahr hindurch. Bäderpreise: ein Stahlbad 1.20 M., ein Fichtennadelbad 1 M., ein Sand- oder Moorbad 2.50 M. Kurfrequenz im Jahre 1885 bis 25. September 325 Kurgäste, im Jahre 1888 bis 25. September 271 derselben. Mittagstisch 1 M., table d'hôte 1.50 M. Zimmerpreise 7.50 M. bis 10 M. Bahnstationen: Eichicht, Reuth, Hof, von da Post. Seehöhe: 503 m. Arzt: Dr. Aschenbach.

Aschenbach, Dr. Herm., „Das Stahlbad Lobenstein im reußischen Osterlande“. Selbstverlag der Badedirektion 1880. — Derselbe, „Bad Lobenstein. Sandbäder, Moorbäder, Wasserheilanstalt 2c. Die örtlichen und klimatischen Verhältnisse, Kureinrichtungen und therapeutische Anwendung“. 3. Aufl. Lobenstein (Teich) 1881. — Preller, S.-R. Dr., „Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen“. 2. Aufl. Salzungen 1888.

# Lohme

## im Königreich Preußen, Provinz Pommern,

ein kleines Ostseebad der Insel Rügen, an der nördlichen Spitze der Halbinsel Jasmund, mit gutem Wellenschlage. Bahnstationen: Stralsund oder Greifswalde, von da mit Dampfschiff; Bergen, von da mit Wagen in drei Stunden nach Lohme. Dampfschiff bis Polchow, von da mit Wagen in zwei Stunden nach Lohme. Post und Telegraph im Orte. Kurfrequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 650 Personen. Kuraufwand im Monat 180 bis 200 M. Pension 4.50 bis 6 M. Zimmerpreise von 1.20 bis 3 M. täglich. Mittagstisch 1.25 M.

## Lostorf

### in der Schweiz, Kanton Solothurn,

eine in einem Seitenthale des Aarthales zwischen Aarau und Olten gelegene, vorzugsweise nur von Schweizern aufgesuchte und benutzte Kuranstalt, mit zwei salinischen Schwefelquellen von 14.6° C., von denen die eine durch einen sehr hohen Gehalt an Schwefelwasserstoff, der im Liter Wasser 59.8 kcm betragen soll, sich auszeichnet. Ihre Anwendung bei Krankheiten ist die der Schwefelwässer im allgemeinen. Man sehe den Allgem. Teil unter Schwefelwässer S. 53. Außerdem: Molken, Milch. Die Badeanstalt hat Piszinen, Einzelbäder, Inhalationsräume. Wohnungen im Kurhause, Zimmerpreise 1.50 bis 2.50 Frcs. Pension 4 bis 5 Frcs. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 200 Frcs. Bahnstation: Olten an der Schweizer Zentralbahn. Seehöhe: 677 m. Arzt: Dr. Munzinger in Olten.

Munzinger, Dr., „Bad Lostorf im solothurnischen Jura und seine Schwefelquellen". Olten 1871.

## Louisenbad

### bei Polzin, siehe Polzin.

## Louisenhall

### im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach,

eine bei dem Dorfe Stotternheim gelegene Saline mit Badeeinrichtungen, welche auch mit Doucheapparaten versehen sind. Die Sole ist eine gesättigte Kochsalzlösung. Station der Eisenbahnlinie Erfurt—Sangerhausen. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis 25. September 602 Personen. Auskunftserteilung durch die Salinen- und Badeverwaltung. Arzt: Dr. E. Lommer.

## Louisenthal

### im Herzogtum Sachsen-Gotha,

klimatischer Kurort und Sommerfrische bei Ohrdruff mit einem Badehause, Gasthause und einigen Villen und Logierhäusern. Klima wie das von Friedrichroda, Schutz vor Ost- und Nordwinden. Kurfrequenz im Jahre 1888 337 Kurgäste. Arzt: Dr. Bachoff in Ohrdruff. Seehöhe: 425 m. Leben billig.

## Lublau (Lubló-Fürdö)

in Ungarn, Zipser Komitat,

eine Badeanstalt in den Karpathen in höchst romantischer Gegend, welche schon im vorigen Jahrhundert in Ansehen stand, mit mehreren an Eisen und an Kohlensäure reichen Säuerlingen, welche innerlich und äußerlich Anwendung finden und gegen Blutarmut, Nervenschwäche, verschiedene Frauenkrankheiten als sehr wirksam gerühmt werden. Die wichtigsten von ihnen sind die Andorquelle, die Aureliaquelle und die neue Quelle. Die beiden ersteren enthalten nach Professor Béla im Liter Wasser auf 2.57 und 2.63 gr feste Bestandteile 0.040 und 0.051 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul, 0.879 und 0.882 gr doppeltkohlensauren Kalk, 1.033 und 1.089 gr doppeltkohlensaure Magnesia, sowie 1205 und 1262 kcm freie Kohlensäure. Ihre Temperatur ist 7.5° C. Die Neuquelle ist nach einer älteren Analyse reicher an festen Bestandteilen, besonders an Eisenbikarbonat (0.126 gr im Liter Wasser) und enthält in gleicher Wassermenge 1545 kcm freie Kohlensäure. Temperatur 8° C. Die Badeanstalt hat für die Kurzeit einen ständigen Arzt und allen Ansprüchen genügende Badeeinrichtungen. Verpflegung gut. Zimmer von 80 Kr. bis 3 Gulden. Table d'hôte 1 Gulden bis 1 Gulden 20 Kr. Kurtaxe 1 Gulden. Musiktaxe 1 Gulden. Ein Warmbad 40 und 50 Kr. Derzeitiger Badebesitzer ist der Reichstagsabgeordnete Arthur v. Probstner, der sich das Emporblühen des Bades sehr angelegen sein läßt und überall Verbesserungen in demselben anbringt.

## Ludolfsbad

siehe Herzog Ludolfsbad.

## Ludwigsbad

in Bayern, Unterfranken, siehe Wipfeld.

## Lugano

in der Schweiz, Kanton Tessin,

klimatischer Kurort, am Südabhange der Alpen und am nördlichen Ende des Luganer Sees, an einer nach Süden und Osten offenen, sonst von hohen Bergen eingeschlossenen Bucht desselben malerisch gelegen, auf deren Gehänge sich amphitheatralisch erhebend.

**Die Kurmittel.** Klima. Das Klima ist im allgemeinen zwar sehr mild, immerhin aber gehört Lugano nicht zu den wärmeren Winterstationen, indem die mittlere Wintertemperatur zu + 2.6° C. angegeben wird. Die Luft ist ziemlich feucht, mäßig bewegt und völlig staubfrei. Regen sehr selten, Schnee unbedeutend. Vorherrschende Windrichtung ist im Winter Westnordwest.

Indikationen. Lugano eignet sich als wertvolle Übergangsstation besonders für Kranke, die der Beruhigung und der allmählichen Kräftigung bedürfen, aber noch widerstandsfähig sind, besonders bei leichteren Affektionen der Luftwege für Rekonvaleszenten nach Rippenfellentzündung, Rheumatiker, Skrofulöse mit Augenentzündungen.

Unterstützende Kurmittel sind: Seebäder im See; warme Bäder; Traubenkuren; zwei leichte Eisenquellen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Arth. Arnsdorff (früher in Görbersdorf), Cornils, deutsche Ärzte; zehn italienische Ärzte; Schweizer Arzt: Zbinden, zugleich Arzt am Hôtel du Parc.

Bahnstation. Lugano ist gegenwärtig Station der St. Gotthardbahn, Strecke Airolo—Bellinzona—Chiasso. Den Bahnhof verbindet eine Drahtseilbahn mit der Stadt.

Beköstigung. Gut, Frühstück meist $1^1/_2$ bis 3 Frcs., table d'hôte 5 Frcs.

Gasthöfe. Mehrere bedeutende, besonders Hotel-Pension du Parc.

Gottesdienst. Evangelischer (deutsch), englischer, katholischer.

Kurzeit. Vom November bis April, besonders von Ende August bis Ende Oktober.

Pension. Im Hôtel du Parc mit Zimmer 9 bis 11 Frcs., in Beau rivage 7 Frcs., Bellevue 6—8 Frcs., Reichmann am See 7—9 Frcs., alle drei deutsch, in Privathäusern täglicher Pensionspreis 4 bis 5 Frcs. (ohne Zimmer).

Post und Telegraph. Via Canova in der Nähe des Hôtel Suisse.

Reiseverbindungen. Seit Eröffnung der Gotthardbahn bequeme mit Mailand und der nördlichen Schweiz. Außerdem verschiedene Dampfbootverbindungen mit dem Lago maggiore und Comersee.

Seehöhe: 275 m.

Wohnungen für Kurgebrauchende. In einzelnen Privathäusern, besonders aber in den Hotels. Preis eines möblierten Zimmers monatlich etwa 30 Frcs.

Cornils, Dr. P., „Lugano. Eine topographisch-klimatische und geschichtliche Skizze". Basel, Schwabe 1882.

# Luhatschowitz

## im Markgrafentum Mähren,

ein in einem anmutigen Karpathenthale gelegener Kurort, mit kräftigen, jodhaltigen Säuerlingen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die vier hier zutagetretenden Quellen, der Vincenzbrunnen, der Amandbrunnen, der Johannabrunnen und die Louisenquelle, mit einer Temperatur von 8° C., gehören zu den an Kohlensäure reichen alkalisch-muriatischen Säuerlingen, deren Heilfaktoren vornehmlich die kohlensauren Alkalien und Erden, Chloralkalien, Jod- und Bromverbindungen und Kohlensäure bilden. Der gehaltreichste ist der Vincenzbrunnen, welcher im Liter Wasser 4.3 gr Natronbikarbonat, 0.03 gr Bromnatrium auf 8.7 gr Fixa und 1450 kcm freie Kohlensäure besitzt.

Indikationen. Nach Küchler haben diese Quellen sich besonders bewährt bei atonischen Bronchial-, Magen- und Darmkatarrhen, bei chronischem Magengeschwür, Störungen in der Gallenausscheidung, vorzugsweise wenn Komplikationen mit Skrofulose bestanden, Augenentzündungen Skrofulöser, Gebärmutterschwellung und wässrigen Ergüssen im Beckenraume.

Weitere Kurmittel sind: Badeschlamm, Douchen, Kiefernadelextrakt, Inhalationen, Schafmilch und Molke.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Gallus, Küchler, Picek, Spielmann (herrschaftl. Brunnenarzt).

Badeanstalt. Sie ist gut und zweckmäßig eingerichtet.

Bahnstation. Ungarischbrod an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Strecke Lundenburg—Prerau. Postverbindung.

Brunnenversendung. Vom Vincenzbrunnen jährlich 110 000 Flaschen, vom Amand-, Johanna- und Louisenbrunnen 20 000 derselben.

Gasthöfe. Sechs im Orte.

Kurfrequenz. Im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 1260 Personen, im Jahre 1888 deren 1230.

Kurzeit. Vom 18. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 508 m.

Wohnungen. In etwa zwanzig herrschaftlichen Logierhäusern. Zimmerpreise festgestellt. Auch in dem 1/4 Stunde entfernten Dorfe sind Wohnungen für Kurgäste zu billigeren Preisen.

Küchler, Dr. „Der Kurort Luhatschowitz in Mähren". Wien, Braumüller 1875. — Spielmann, Dr. E., „Über Luhatschowitz" in: Wien. mediz. Bl. 1882. V. 17. 18.

## Lychen

im Königreich Preußen, Mark Brandenburg,

Städtchen 2 1/8 Meilen nordwestlich von Templin in der Uckermark, mit Fichtennadelbädern.

## Lymington

in England, Hampshire,

ein ziemlich besuchtes Seebad und Solebad.

## Lysekil

in Schweden,

Seebadeort am Skagerrak, eines der besteingerichteten und besuchtesten Bäder dieses Landes, auf steilen Felsen gebaut. Kurfrequenz: Gegen 3000 Personen. Kurzeit vom 15. Juni bis 15. September. Wohnungen gut, dem Bedürfnis entsprechend. Klima relativ mild.

Labat, Étude sur le climat, les bains de mer et les eaux de Scandinavie. Paris 1875. — Dor, Dr. H., De l'emploi de la vase dans les bains de mer de la Suède. Paris et Berlin 1861.

## Madeira,

portugiesische Insel,

ein nordwestlich von Afrika gelegenes, vulkanisches, steil aus dem Meere aufsteigendes Felsengebirge, welches, mit seiner immergrünen Vegetation reichen Wechsel großartiger Naturgemälde darbietend, in seiner Hauptstadt Funchal den klimatisch günstigsten sämtlicher bekannten klimatischen Kurorte besitzt.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Klima von Madeira zeichnet sich durch seine große Milde und außerordentliche Gleichmäßigkeit aus, wodurch dem Kranken die Möglichkeit gegeben ist, Tag für Tag, das ganze Jahr hindurch, weit länger als in jedem andern Kurorte im Freien sich aufzuhalten. Von allen Seiten frische, freie, reine, staublose Luft.

Der Winter ist um einige Grade kälter als der Sommer in Deutschland, aber ohne große Temperatursprünge, indem die durchschnittliche Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Temperatur kaum fünf Grad beträgt. Keine andere Winterstation erreicht die Gleichmäßigkeit von Madeira. Hierzu kommt, daß wegen der

Äquatornähe Tages- und Nachtlänge im Winter und Sommer nur wenig von einander abweichen. Vorherrschende Winde sind Süd- und Südostwinde. Mittlere relative Feuchtigkeit 70 Prozent. Regentage sind im allgemeinen selten, in großer Mehrzahl heitere Tage.

Für das Klima von Madeira eignen sich besonders Phthisiker und Kranke, auf welche rascher Temperaturwechsel besonders störend einwirkt. Neigung zur Phthise und selbst beginnende Phthise werden durch dasselbe vollständig geheilt, freilich erst nach jahrelangem Aufenthalt auf der Insel, aber auch bei vorgeschrittenen Leiden sind oft genug noch günstige Resultate erzielt worden. Außer der Phthise eignen sich alle chronischen Entzündungszustände des Kehlkopfes und der Bronchien, stehengebliebene chronische Pleuritis und Skrofulose bei erregbarer Konstitution für den Aufenthalt in Madeira, dagegen ist bei einer entschiedenen Disposition zu Erkrankungen des Darmkanals, namentlich zu Diarrhöen, die, dort als mal de Madeira bekannt, oft in heftiger Weise sich ausbilden, derselbe gänzlich zu widerraten.

Seebäder. Es ist in Madeira zu jeder Jahreszeit Gelegenheit zu Seebädern geboten.

Traubenkuren. Hierzu trotz der Verwüstung, welche die Phylloxera angerichtet hat, immerhin noch Gelegenheit.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. Als deutscher Arzt, der mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt ist, praktiziert schon seit dem Jahre 1866 in Madeira Dr. Julius Goldschmidt. Außer ihm DDr. Grabham, Larisa, Vieira, sowie Köster-Hallwachs (früher prakt. Arzt in Karlsruhe).

Beköstigung: Sehr gut, namentlich in den deutschen Hotels.

Geldverhältnisse. Als Goldmünze zirkuliert der englische Sovereign im Werte von 4500 Reis. Der Fremde bringt am besten englisches Gold oder Papier mit.

Gottesdienst: Katholischer, englischer.

Hotels. Von Deutschen fast ausschließlich besucht ist das Hotel Schlaaff, ein ausgezeichnetes Etablissement; außerdem verschiedene englische und portugiesische Hotels.

Kleidung. Für den Winteraufenthalt hat der Kranke eine unserem Spätherbste angemessene Bekleidung mitzubringen.

Kuraufwand. Nach brieflicher Angabe des Dr. Goldschmidt in Madeira beläuft sich der Kostenaufwand bei einmonatlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen auf etwa 350 M.

Kurdauer. Es ist zweckmäßig, sich auf 1 1/2 bis 2 Jahre Aufenthalt einzurichten, da nur von einem ausgedehnten Aufenthalte wesentlicher Kurerfolg zu erwarten steht.

Kurfrequenz. Die Zahl der Wintergäste beträgt zwischen 300 und 400, von denen etwa 25 bis 30 Deutsche sind. Eng-

länder bilden die Hauptmasse der Fremden, ihnen folgen an Zahl Portugiesen und Brasilianer.

Pension. Der Minimalpreis für ein Zimmer und Verpflegung für vier Wochen in den Hotels ist 12 1/2 Pfund Sterling.

Post und Telegraph. Briefe und Telegramme sollen ausschließlich via England mit der einfachen Bezeichnung Madeira dirigiert werden.

Reiseverbindungen mit Europa: Durch Dampfschiffverbindungen mit Plymouth, Liverpool, Lissabon, Hamburg, Bremen. Von Lissabon aus erreicht man schon am Abend des zweiten Tages der Abreise Madeira. Reisekosten von Deutschland 500 bis 600 M. à Person.

Unterhaltungen. Sehr spärlich. Man ist mehr auf sich selbst angewiesen.

Wohnungen für Kurgäste. Privatwohnungen existieren nur in Form von Villen, auf Madeira Quintes genannt. Diese sind völlig eingerichtete Häuser, deren Preise je nach Größe von 50 Pfund bis zu mehreren hundert Pfund Sterling für die Saison variieren.

Valentiner, „Zur Kenntnis und Würdigung der südlichen Winterkurorte (Funchal auf Madeira)“ in: Berl. klin. Wochenschr. 1882. XIX. 42. 43. — Goldschmidt, Jul., „Funchal auf Madeira“ in: Berl. klin. Wochenschr. 1881. XVIII. 29. — Derselbe, Madère, étudiée comme station d'hiver. Paris 1880. — Marcet, William, „Über Madeira, die Riviera, die Canarischen Inseln und Davos mit Bezug auf die Wirkung ihres Klimas bei Phthisis“ in: Edinb. medic. Journ. 1880. XXVI. Juli. Nr. 301. — Wells, P. Spencer, „Über Madeira“ in: Brit. med. Journ. 22. Mai 1880. — Grabham, M. C., „Über das Klima von Madeira“ in: Lancet. 1879. II. 10. Sept. — Langerhans, Prof. Dr. P., „Handbuch für Madeira“. Mit 1 Karte und 1 Plan. Berlin, Hirschwald 1885. — Mittermaier, Dr. K., u. Goldschmidt, Dr. Jul., „Madeira und seine Bedeutung als Heilungsort“. 2. Aufl. Leipzig, Vogel 1885.

## Maderanerthal

### in der Schweiz, Kanton Uri,

ein vier Stunden weit bis zum Hüfigletscher sich hinziehendes wildschönes, von hohen Felswänden umschlossenes Gebirgsthal mit der Hotel-Pension Schweizer-Alpenklub, welche zu einem Luftkurort für nicht allzu schwache Rekonvaleszenten eingerichtet ist und ziemlich besucht wird. Pension 6 Frcs. Zimmer 2—3 Frcs. Einrichtungen und Verpflegung gut. In der Nähe Göschenen mit dem Gotthardstunnel. Seehöhe 1449 m.

# Magglingen (Macolin)

in der Schweiz, Kanton Bern,

klimatischer Sommerkurort am Südabhange der vordersten Jurakette, umgeben von hochstämmigem Tannen- und Buchenwald mit herrlichem Alpenpanorama, eine Stunde von Biel entfernt. Das Klima ist ein mildes Bergklima mit üppiger Vegetation, gegen rasche Temperaturabfälle und rauhe Winde geschützt und eignet sich besonders für Leiden der Atmungsorgane zarter Frauen und Kinder, besonders angehende Phthise, Chlorose und Blutarmut. Das Kurhaus inmitten der Anlagen ist ein großes palastartiges Gebäude mit 89 Zimmern, trefflicher Hauseinrichtung, Telegraph, guter Küche und vorzüglicher Verpflegung, trefflicher Kuh- und Ziegenmilch, sowie Molken. Pension mit Zimmer nach Vereinbarung meist 8 Frcs. Bahnstation: Biel an der Zürich-Lausanner Eisenbahnlinie. Bodenerhebung über dem Meere 900 m, über dem Bieler See 566 m. Kurzeit vom Mai bis Oktober. Seit neuester Zeit Drahtseilbahn. Kurarzt: Dr. Gsell-Fels.

# Malaga

in Spanien, Provinz Granada,

klimatischer Kurort an der Südküste dieses Landes, in einer durch hohe Berge vor kalten Luftströmungen geschützten Bucht gelegen, wird von Francis als der mildeste Platz von Europa und von Cazenave als der günstigste Ort Spaniens bezeichnet. Er hat ein sehr mildes, gleichmäßiges Klima ohne erhebliche Temperaturschwankung, welches die Mitte zwischen feucht und trocken hält, weder erschlaffend noch aufregend wirkt und sich daher besonders für Bronchialkatarrhe mit reichlicher Sekretion und chronische Nierenleiden eignet. Trotz der außerordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse kann Malaga als Kurort nicht empfohlen werden, weil die Einrichtungen daselbst noch allzu mangelhaft sind. Nur in einigen an der Alameda gelegenen Gasthöfen beginnt man für etwas bessere Unterkunft Sorge zu tragen, bequemt sich aber noch nicht, die spanische fette, übermäßig gewürzte Kost mit einer für schwächere, magenkranke Personen geeigneteren zu vertauschen. Deutscher Arzt: Dr. Bundsen.

## Malmedy

im Königreich Preußen, Rheinprovinz,

Kurort an der Warge in freundlicher Gegend, 15 km südöstlich von Spaa entfernt, mit sechs alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen, welche reich an Kohlensäure und Eisen sind und sehr den Quellen von Spaa ähneln. Badeanstalt besteht hier nicht.

## Maloja

in der Schweiz, Oberengadin,

ein in den letzten Jahren erst erbautes und sehr rasch in Aufnahme gekommenes Hotel, welches den Namen Hotel-Kursaal führt, am obern Ende des Silser- oder Malojaer Sees in der Mitte des „Hochplateau Maloja" gelegen. Das von hohen Bergen rings eingeschlossene, nur nach Süden offen gelegene Hotel, ein großes vierstöckiges monumentales Gebäude, welches mit 400 Zimmern, verschiedenen Sälen, Bädern und mit höchst komfortabler Einrichtung und allen Bequemlichkeiten versehen ist, ist zu einem sehr beliebten Sommer- und hochgeschätzten Winteraufenthalt im Oberengadin geworden, namentlich seit man ein treffliches Heizungs- und Ventilationssystem, welches immer fort frische erwärmte Außenluft in sämtliche Räumlichkeiten führt und verbrauchte Luft ableitet, eingeführt hat. Die klimatischen Verhältnisse von Maloja sind wie die von Davos und St. Moritz und die hierherkommenden Kranken meist blutarme und phthisische Individuen, welche aber eine höhere Widerstandsfähigkeit haben müssen, als sie die Kranken der obengenannten Kurorte nötig haben. Seehöhe von Maloja 1811 m. Pensionspreis à Person im Sommer 10—15 Frcs., im Winter 8—15 Frcs. Post und Telegraph, sowie Arzt im Hause. Reiseverbindungen mit Deutschland, Frankreich, England 1) via Chur mit Route über Thusis-Schienpaß oder Churwalden über den Julier- oder Albulapaß; 2) via Landquart, Davos, Flüelapaß, Zug, Maloja; 3) die Gotthardroute via Como, Colico, Chiavenna, von da aus per Post in fünf Stunden oder durch die Bahnlinie Lecco—Chiavenna in kürzerer Zeit Maloja erreichbar.

## Mammern

in der Schweiz, Kanton Thurgau,

Wasserheilanstalt am Untersee, die eines guten Rufs sich erfreut und Seebäder, Dampfbäder, Fichtennadelbäder, elektrische Bäder neben der Wasserkur benutzt, Diätkuren, Massage. Gut klimatische

Verhältnisse. Pension 5 bis 10 Frcs. pro Tag. Bahnstation an der Linie Constanz—Winterthur. Arzt und Besitzer der Anstalt: Dr. Ullmann.

Mayenfisch, E. „Die Wasserheilanstalt Mammern am Untersee". Bericht über die Saison 1886. Zürich, Schabelitz 1887.

## Margate

in England, Grafschaft Kent,

ein in North Foreland, bei dem Eintritt der Themse in das Meer gelegenes Seebad, welches wegen seiner Salubrität sehr gerühmt wird und dessen Kurliste jährlich 150000, mehr dem Mittelstande zugehörende Namen aufweist. Der Wellenschlag ist kräftig, der Strand angenehm und feinsandig. Lufttemperatur sehr gleichmäßig. Das Leben ist ungeniert, die mit Landhäusern übersäte Umgebung gleicht einem Garten. Kuraufwand: In den Hotels 20 M., in boarding houses 8 M. Der Ort ist Station der Whitstable-Ramsgater Eisenbahnlinie. Drei große Spitäler für skrofulöse Kinder, welche Seebäder nehmen sollen. Der Genesungsprozentsatz beträgt in ihnen 54 bis 78 Proz.

## Margheritta (Santa)

in Italien, Provinz Ligurien,

ein an der Riviera di Levante gelegener kleiner Winterkurort, der erst in neuester Zeit bekannter zu werden anfängt. Der Ort, am Meere gelegen, wird meist nur von Deutschen und Engländern aufgesucht. Klima mild, feucht, Lage geschützt. Gasthof: Hôtel Bellevue mit Garten (Zimmer 3, Mittagstisch 4 Lire). Der Ort ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Pisa. Schöne Ausflüge.

## Mariakerke

in Belgien, Provinz Westflandern,

ein kleines etwa 3/4 Stunde von Ostende entferntes Dorf mit Seebädern und gutem sandigen Strande. Badegäste, welchen der Aufenthalt in Ostende und Blankenberghe zu teuer ist, wenden sich besonders hierher. Alle Verhältnisse einfach. Der Ostender Damm soll bis Mariakerke verlängert werden. Hotel: Kursaal.

# Marienbad
## in Böhmen, Kreis Eger,

Kurort mit berühmten Glaubersalzsäuerlingen in einem nach Süden geöffneten, von bewaldeten Höhen eingeschlossenen Thalkessel, 30 km südöstlich von Eger und 37 km südwestlich von Karlsbad gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die in Marienbad zur Benutzung kommenden Quellen sind der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, die Waldquelle, die Wiesen- und Rudolfsquelle, die Karolinen- und die Ambrosiusquelle und die Marienquelle. Alle diese Quellen mit Ausnahme der Marienquelle werden vorzugsweise zu Trinkkuren verwendet, welche in Marienbad überhaupt in erster Linie stehen. Die wichtigsten unter ihnen sind der Kreuz- und der Ferdinandsbrunnen. Der erstere hat eine Temperatur von 11.87° C. und im Liter 11.1 gr feste Bestandteile, darunter 4.95 gr Glaubersalz, 1.7 gr Kochsalz, 1.66 gr Natronbikarbonat, 0.75 gr Kalkbikarbonat, 0.66 gr Magnesiabikarbonat, 0.048 gr Eisenbikarbonat, sowie in gleicher Wassermenge 552 kcm freier Kohlensäure. Der Ferdinandsbrunnen hat gleiche chemische Beschaffenheit, ist nur etwas stoffreicher und an Kohlensäure reicher, als der Kreuzbrunnen.

Indikationen. Beide Quellen finden ihre Hauptanwendung bei Unterleibsvollblütigkeit und verlangsamter Blutzirkulation wohlgenährter Personen, welche, an stoffreiche Kost gewöhnt, ohne dafür den Verbrauch in entsprechender Weise zu haben, starke Fettbildung, Gicht, Leberanschwellungen, Hämorrhoiden, chronischen Dickdarmkatarrh und derartige Krankheitszustände sich erworben haben.

Der Karolinenbrunnen und der Ambrosiusbrunnen sind Eisenquellen und kommen wegen ihrer Schwerverdaulichkeit wenig zur Anwendung. Die Waldquelle, reich an Natronkarbonat, ist bei Katarrhen der Atmungsorgane und der Blasenschleimhaut ein beliebtes Kurmittel. Die Wiesenquelle und die Rudolfsquelle, beide reich an kohlensauren Erden, werden als Analoga des Wildunger Wassers vorzugsweise bei Krankheiten des uropoetischen Systems, namentlich Blasenkatarrhen, empfohlen. Die Marienquelle, im allgemeinen stoffarm, aber reich an Kohlensäure, dient nur zu Badekuren als belebend wirkendes Heilmittel.

Gasbäder. Sie gelten als belebendes Unterstützungsmittel der Badekur.

Moorerde. Sie wird zu Bädern und Umschlägen verwendet, ist reich an Eisenvitriol und anderen Sulfaten. Ihre Heilanzeigen sind die der Moorbäder im allgemeinen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. v. Basch, Danzer, David, v. Dobieszewski, Grimm, v. Heidler-Heilborn, A. Herzig, Ingrisch,

Kaufmann, Kisch, Kopf, Lang, Lichtenstedt, Löwy, Lucca, Opitz, Ott, Prager, Reichl, Schindler-Barnay, Schlesinger, E. Schmidt, Sterk, Wolfner.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badehäuser. Marienbad hat drei geräumige Badehäuser, sämtlich mit vorzüglichen Einrichtungen und für Wannen-, Douche-, Gas- und Moorbäder benutzbar. Die Wassererwärmung geschieht nach Pfriemschem System mittels direkter Einleitung des Dampfes in das Badewasser. Militär-Kurhaus. Ärztlicher Leiter: Dr. Danzer.

Badetarif: Ein Moorbad 2 bis 2.50 Gulden, ein Marienquellbad 1.10 Gulden, ein Bad aus Ferdinandsquelle, Ambrosiusbrunnen oder Karolinenbrunnen 1.10 Gulden, ein Süßwasserbad 90 Kr. bis 1.10 Gulden, ein separates Dampfbad 1.20 bis 2.30 Gulden, im gemeinschaftlichen Zimmer 1.20 Gulden.

Bahnstation. Marienbad ist Station der Franz Josefs-Bahn.

Beköstigung: Table d'hôte meist von 1.50 Gulden aufwärts; gewöhnlich à la carte.

Gasthöfe: Zehn, vorzugsweise Hotel Klinger.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, israelitischer, englischer.

Humanitätsanstalten: 1) Das allgemeine Kurhospital mit 34 Betten für 150 mittellose Kranke christlicher Konfession. Außerdem sorgen die Heidler-, Lindheim-, Kronprinz Rudolf-Stiftung für Unterbringung und Unterstützung armer Kurgäste. 2) Das israelitische Kurhospital für mittellose Kurgäste mosaischen Glaubens. 3) Militär-Kurhaus im Jahre 1881 erbaut zur unentgeltlichen Aufnahme kurbedürftiger österreichischer Militärs.

Klima: Nicht gerade mild, aber auch nicht rauh.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen 200 bis 250 Gulden ö. W. Der Luxus hat in den letzten Jahren in Marienbad sehr zugenommen.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 17. September 13094 Personen; im Jahre 1884 bis 4. September 13166 Personen in 8808 Parteien; im Jahre 1888 bis 23. September nach Angabe der Kurliste 13004 Personen in 8542 Parteien.

Kurtaxe in drei Klassen und zwar erste Klasse mit 10 Gulden, zweite Klasse mit 5.50 Gulden und dritte Klasse mit 3.15 Gulden.

Kurzeit: Vom Anfang Mai bis Ende September.

Musiktaxe bei erster Klasse der Kurtaxe à Person 5 Gulden, bei zweiter Klasse 4 Gulden, bei dritter Klasse 2 Gulden.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen mit Wien durch die Franz Josefs-Bahn in zehn, mit Prag in fünf Stunden durch die Buschtěhrader Bahn, mit Leipzig durch die Linie Eger — Reichenbach in sechs bis sieben Stunden, mit Berlin in elf Stunden, mit Hamburg in fünfundzwanzig Stunden.

Seehöhe: 605 m.

Theater: Täglich Vorstellung.

Trinkhalle: Für fremde Mineralwässer im Promenadensaale; zugleich Molkenausschank.

Wasserversendung: Jährlich gegen 850 000 bis 900 000 Flaschen, meist vom Kreuz- und Ferdinandsbrunnen. Brunneninspektor und Direktor der Brunnenversendungsanstalt zurzeit P. Alfred Clementso.

Wohnungen für Kurgäste: In 160 Häusern. Zimmerpreise wöchentlich von 10 bis 20 Gulden, in der Hochsaison höher.

Kisch, M.-R. Dr., „Die rationellen Indikationen Marienbads". Prag, Selbstverlag 1876. — Lucca, Dr. S., „Zur Orientierung in Marienbad. Ein Ratgeber und Wegweiser für Kurgäste". 13., verm. u. verb. Aufl. Marienbad, Gschihay 1888. — Kisch, M.-R. Dr., Marienbad and its natural healing agents. Marienbad, Götz 1879. — Derselbe, „Ambrosiusbrunnen in Marienbad" in: Berl. klin. Wochenschr. 1882. XIX. 12. — Heidler-Heilborn, C. v., „Die stärkenden Heilmittel Marienbads". Marienbad, Gschihay 1883. — Ott, „Bericht aus dem Kurhospital in Marienbad" in: Prager mediz. Wochenschr. 1888. XIII. 11. — Dietl, M., und v. Heidler-Heilborn, „Der Kurort Marienbad". 4. Aufl. Marienbad 1888. — Dobieszewski, „Klinische Beobachtungen aus der Quellenanstalt in Marienbad" in: Bibliogr. der Petersburg. mediz. Wochenschr. 1887. 2.

## Marienbad am Strande

in Rußland, Livland,

Ostseebad und Kuranstalt in Dubbeln-Majorenhof bei Riga, mit sehr verschiedenen therapeutischen Hülfsmitteln, insbesondere Kumyß-, Kefir-, hydropathischen, sowie Milch- und Molkenkuren. Auch Schlamm-, Sand- und römische Bäder, Douchen, verschiedene Mineralwässer kommen zur Benutzung. Die Kuranstalt besitzt gute Einrichtungen und wird jährlich von etwa 300 Kranken besucht. Beköstigung ist besonders geregelt. Pension und Kur 25 Rubel wöchentlich. Arzt: Dr. Nordström.

## Marienberg

in Preußen, Rheinprovinz, siehe Boppard.

## Marienborn

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Bautzen,

eine unweit der Stadt Kamenz und des Klosters Marienstern gelegene und zum Dorfe Schmeckwitz gehörende Badeanstalt, mit einer kalten, gipshaltigen Schwefelquelle, welche im Liter Wasser

auf 0.58 gr Fixa 0.34 gr Gips enthält und von Röderer und Böhme in Form von Bädern gegen Hautkrankheiten, Rheumatismen und ähnliche Zustände empfohlen wird. Weitere Kurmittel sind: Moorerde, Elektrizität, Massage. Kurhaus und Badehaus sind gut eingerichtet und entsprechen den Anforderungen der Jetztzeit vollkommen. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 200 M. Kurfrequenz 220 bis 250 Kurgäste. Zimmerpreise von 5 bis 15 M. pro Woche. Bahnstation Kamenz. Post- und Telegraphenstation: Panschwitz. Seehöhe 175 m. Arzt: Dr. Grohmann in Kamenz.

Böhme, De Saxoniae aquis soteriis. Lipsiae 1849. (Inauguraldissertation.) S. 1. — Ficinus und Böhnisch, „Die Schwefelquellen bei Schmeckwitz". 2. Aufl. Dresden 1819. — Röderer, „Die Schwefelquellen zu Marienborn bei Kamenz". Kamenz 1833.

## Marienlyst

in Dänemark, Insel Seeland,

beliebtes Seebad bei Helsingör am Sunde, am Zusammentreffen von Nord- und Ostsee, ehemals dänisches Lustschloß, mit schönen Parkanlagen und guten Einrichtungen. Wohnungen im Badehotel, im Schloß und im nahen Helsingör. Kurzeit: Von Mitte Juni bis Mitte September. Besuch viel vom nördlichen Deutschland, meist von Frauen und Kindern. In neuester Zeit mit guten Einrichtungen versehen. Kalte und warme Seebäder, Wellen-, Dampf- und Douchebäder, Mineralbäder aller Art. Marienlyst ist von Hamburg in 14, von Berlin in 20 Stunden zu erreichen, von Kopenhagen in zwei Stunden. Außer den Seebädern Wasser- und Brunnenkuren, Milchkur, Massage.

## Marillathal

in Südungarn, siehe Oravicza.

## Marlioz

in Südfrankreich, siehe Aix-les-Bains.

## Marseille

in Frankreich, im Departement Bouches-du-Rhône,

beliebtes Seebad mit kräftigem Wellenschlag und hohem Salzgehalt des Meeres, sowie hoher Temperatur des Wassers. Die Seebadeanstalt im Anse des Catalans zerfällt in drei Etablissements und ist vorzüglich eingerichtet. Kurzeit: Vom Anfang Juni bis

Oktober. Das Leben ist hier nicht billig zu nennen. Wohnungen meist in Hotels, von 3 Frcs. an täglich. Marseille ist Station der Linie Toulon—Marseille.

## Marstrand

in Schweden, Göteborgs och Bohus Lähn,

Städtchen und **Nordseebad** auf einer Insel im Kattegat, zugleich **klimatischer Kurort** mit besonders mildem und gleichmäßigem Klima. Die Kurmittel sind **kalte** und **warme Seebäder**, **Seeschlammbäder** in der bekannten Weise mit **Massage**, **Halb-**, **Sitz-**, **Dampf-** und **trockene Luftbäder**, alle Arten **Douchen**. Behandlung mit **schwedischer Heilgymnastik**, **Massage** und **Elektrizität**. Ärzte: Dr. Sandberg, Dirigent und Badearzt; Dr. Uno Helleday für Massage; Professor Dr. Ulrich für Heilgymnastik. Auskunftserteilung durch die Badedirektion. Verpflegung gut, von 2.50 bis 4 M. täglich. Besuch nicht unbedeutend. Post und Telegraph im Orte. Wohnungen gut und billig. Kuraufwand sehr mäßig, da das Leben hier billig ist.

## Massa

in Italien, Provinz Massa e Carrara,

**Seebad** im Mittelmeere an der italienischen Westküste im Busen von Genua, mit guten Badeanstalten und einem milden, gleichmäßigen Klima.

## Mathildenbad,

siehe Wimpfen am Berge.

## Mehadia

in Ungarn, siehe Herculesbad.

## Meinberg

im Fürstentum Lippe-Detmold,

**Badeanstalt** am Abhange des Teutoburger Waldes, etwa 8 km von der Stadt Detmold entfernt, mit **verschiedenen Mineralquellen** und **Schlammbädern**, welche in den mannigfachsten Formen medizinische Benutzung finden.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die wichtigsten von ihnen sind eine erdig-salinische mit Kohlensäure geschwängerte, kalte Kochsalzquelle mit 5.3 gr Kochsalz im Liter, eine erdig-salinische Schwefelquelle mit vorwiegendem Gipsgehalt und geringen Mengen Schwefelnatrium, und zwei erdig-salinische Eisensäuerlinge, der Alt- und Neubrunnen, mit schwachem Eisen-, aber reichlichem Kohlensäuregehalte.

Weitere Kurmittel sind noch: Gasbäder, aus dem Boden entweichender Kohlensäure dargestellt; Schlammbäder, russische Dampfbäder, Hydrotherapie, Elektrotherapie.

Indikationen. Nach Caspari sind es besonders Gicht in allen ihren Formen und pathologischen Folgezuständen, Rheumatismus, Neuralgieen, wie Ischias, tabetische Erkrankungen, Unterleibsvollblütigkeit, verschiedene Frauenkrankheiten, Magen- und Darmkatarrhe, Skrofeln, zentrale Lähmungen u. a. m., welche in Meinberg meist sehr günstige Kurresultate zu erwarten haben.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Holtz, Brunnenarzt, der auch Auskunft über die dortigen Verhältnisse giebt.

Badeanstalten. Sie sind in den hiesigen drei Logierhäusern verteilt. Die Badeeinrichtungen sind durchgehends gut und zweckmäßig. Für ein Schlammbad bei einmaliger Benutzung 3 M., bei fünfmaliger 2 M., ein Salz-, Schwefel- oder Sprudelbad 1.25 M., ein konzentriertes Salzbad 1.50 M., ein russisches Dampfbad 2 M., ein Gasdampfbad 1.25 M., Kaltwasserkur wöchentlich 7 M.

Bahnstation: Steinheim an der Hannover-Altenbeker Eisenbahn; Detmold an der Herford-Detmolder Bahn.

Beköstigung: Mittagstisch 1.80 M., Abendtisch 1 bis 1.25 M.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 M.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 540 bis 560 Personen.

Kurtaxe: 3 bis 5 M., für Brunnenmusik wöchentlich 1.25 bis 2 M.

Kurzeit: Vom 20. Mai bis 15. September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 210 m.

Wohnungen für Kurgäste. In drei Logierhäusern, welche zugleich Badehäuser sind. Zimmerpreise 10 bis 15 M. wöchentlich.

Caspari, S.-R. Dr., „Lage, Umgebung und Einrichtung von Bad Meinberg" in: Deutsche Klinik. 1873. Nr. 17 u. 18. — Caspari, S.-R. Dr., „Meinberg, Kurerfolge bei Neuralgie, Rheuma und Gicht". Paderborn, Schöningh 1876. — Derselbe in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1878. Nr. 18. — Holtz, Dr. Ed., „Meinberg, seine Heilmittel und Kurobjekte mit entspr. Anleitungen zur Kur". Detmold, Klingenberg 1883. — Derselbe, „Meinberger Kurerfolge seit 1882. Nach eignen Beobachtungen". Detmold, Hinrichs'sche Hofbuchhandlung 1885.

## Meltscher Bad

in Österreichisch-Schlesien, siehe Johannisbrunn.

## Mentone (Menton)

in Südfrankreich, Departement Alpes maritimes,

klimatischer Kurort an der Küste des Mittelländischen Meeres, im Golfe von Genua, der sogenannten Riviera di Ponente, und in einer Bucht zwischen dem westlichen Kap Martino und dem östlichen Kap della Murtola gelegen, in welcher sich die Stadt gegen das Meer hin bogenförmig lagert.

**Die Kurmittel.** Klima. Bei dem Schutze vor kalten Winden und der stetigen Einwirkung der Sonne, sowie bei dem ungestörten Zutritt warmer Winde in die Bucht von Mentone ist das dortige Klima milder als an den anderen Kurorten dieser Küste, und läßt schon eine Vegetation gedeihen, die sonst nur dem tiefern Süden angehört. Die nördlichen Winde, welche vorzugsweise von November bis Januar wehen, treffen den Ort nicht und streichen in hohen Luftschichten über denselben weg. Ganz windstille Tage sind im allgemeinen selten. Die Temperaturschwankungen sind gering und große Gleichmäßigkeit der Wärmeverteilung zeichnet das Klima von Mentone besonders aus. Die durchschnittliche Temperatur bei Tage, zur Zeit, in welcher der Kranke im Freien verweilt, ist zwischen 10° bis 14.3° C. Heitere Tage in sehr hoher Zahl. Luft mäßig trocken. Nebel nie.

Das Klima von Mentone zeigt die größte Ähnlichkeit mit dem von San Remo und hat dieselben therapeutischen Indikationen wie dieses. Mit Recht wird es in erster Linie zur Kräftigung der Konstitution und Heilung fieberfreier, chronischer Katarrhe der Atmungsorgane und chronischer wässriger Ergüsse, sowie der ersten Anfänge phthisischer Erkrankung empfohlen.

Weitere Kurmittel sind: Warme Bäder, Fluß- und Seebäder; pneumatische Apparate.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. Deutsche Ärzte: DDr. Bade, W. N. Christiansen (deutschsprechender Däne), v. Cube, Hellwig, Jessen, Stiege (im Sommer in Neuenahr); russische: Dr. v. Cube; französische und italienische: DDr. Alméras (deutschsprechender Franzose), Caval (Homöopath), Farina, Logerais, Reale, Reynaud, Siordet, Trenca.

Apotheken: Drei gute, mit deutschen, englischen und französischen Gehülfen.

Bahnstation: Mentone ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Marseille.

Gottesdienst: Deutsch-protestantischer, französisch-protestantischer, englischer, katholischer.

Hotels: Sehr zahlreiche und dabei sehr viele empfehlenswerte ersten Ranges. Fast durchgehends deutsche Bedienung. Die Hotels und Pensionen sind bis auf einige wenige während des Sommers geschlossen. Nennenswerte Hotels und Pensionen sind: an der westlichen Bucht entfernt vom Meere: Hôtel National, Iles Britanniques (beide mit hohen Preisen), Hôtel du Louvre (gut, Pension 9 bis 13 Frcs.), Hôtel des Princes, Hôtel des Ambassadeurs (gut, Pension 9 bis 14 Frcs.), Hotel-Pension Wessinger (gut, deutscher Wirt, einfach, Pension von 7 Frcs. an), Hôtel de Genève, Hôtel de Venise (Garten, Pension 9 bis 14 Frcs.), Hôtel d'Orient (Garten), Hôtel des Alpes, Hôtel de Malte, Hôtel de Turin und noch einige andere; in der Nähe des Meeres an der Promenade du Midi: Hôtel du Pavillon (von Engländern und Amerikanern bevorzugt), Hôtel du Paradis, Pension Condamine, Hôtel de Londres, Splendid Hotel, Hôtel de Russie et d'Allemagne (Besitzer Württemberger, Pension 9 bis 10 Frcs.), Hôtel de Paris (französisch), Pension Camous, Pension d'Angleterre, Hôtel de Menton, Pension Tanner (Schweizer), Alexandra-Hôtel (von Skandinaviern bevorzugt, großer Neubau); an der östlichen Bucht: Hôtel d'Italie (von Engländern sehr besucht), Hôtel Bellevue, Hôtel des Anglais (fast nur Engländer), Grand-Hôtel (desgleichen), Pension Beau Site, Hotel und Pension Beau rivage, Hôtel Grande-Bretagne, Pension Maria, Hôtel Britannia.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte etwa 300 bis 500 Frcs.

Kurfrequenz: Jährlich etwa 6000 Personen exkl. Passanten.

Kurort: Zum Aufenthalte für Kurgäste dienen die Häuser und Villen der Ost- und Westbucht, welche sämtlich gut eingerichtet sind. Gesuchter ist die leider sehr windige Westbucht, wo auch die meisten Pensionen und Hotels sich befinden, während die weniger aufgesuchte Ostbucht ein etwas beschränktes, aber gutes warmes Quartier mit dem Namen Garavan besitzt.

Kurzeit: Von Anfang November bis Ende April.

Pensionen. Pensionspreis im Hotel für Zimmer, Frühstück und Mittagstisch 7 bis 20 Frcs.

Post: In der rue Partonneaux.

Reiseverbindungen. Man fährt bis Nizza und von da auf der Bahn in 1½ Stunden oder bis Genua und von da in 5 bis 6 Stunden nach Mentone.

Telegraphenamt: In der avenue Victor Emanuel.

Wohnungen für Kurgäste. Preis eines möblierten Zimmers täglich 2.50 bis 6 Frcs., für die Saison von 400 Frcs. an, einer Etage pro Winter 800 bis 3000 Frcs., einer Villa pro Winter 1000 bis 10 000 Frcs. Wohnungsverzeichnisse bei den Agenten Gust. und Ton Amarante.

## Meran (mit Ober- und Untermais) in Österreich, Südtirol,

klimatischer Kurort, seit neuester Zeit auch Terrainkurort im Oertelschen Sinne, am südlichen Abhange der Tiroler Alpen, nördlich von Bozen im schönen Etschthale gelegen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Meran hat eine kältere Sommer- und Wintertemperatur als andere südliche Kurorte, übertrifft dieselben aber in Bezug auf Gleichmäßigkeit der einzelnen Monats- und Tagestemperaturen und hat eine hohe Ziffer heiterer und wolkenloser Tage aufzuweisen. Sogar wirklicher Winter, während welcher Zeit das Thermometer unter Null sinkt und es schneit, ist vorhanden, allein die Winterszeit ist nur eine kurze und die Zahl der heiteren Tage mit erwärmendem Sonnenschein groß genug, um der von Winden wenig bewegten Luft eine angenehme Wärme zu verleihen, welche den Kranken fast täglich gestattet, im Freien sich aufzuhalten. Dabei ist die Luft mäßig trocken und die Regenmenge eine geringe.

Diese günstigen klimatischen Verhältnisse Merans sind besonders in dem Schutze begründet, den die den Ort zunächst und entfernter umgebenden Gebirge gewähren, welche den Kurort im Westen, Norden und Osten einschließen, das Thal nur nach Süden offen lassen und dasselbe zu beiden Seiten weithin noch begleiten.

Immerhin ist Meran kein eigentlicher Winterkurort, sondern hat nur für Frühjahr- und Herbstkuren sowie als Übergangsstation Bedeutung.

Indikationen. Das Klima von Meran eignet sich bei seiner etwas scharfen Luft besonders für torpide, skrofulöse Subjekte, die an chronischen Katarrhen der Atmungswege mit starker Schleimabsonderung leiden, wässrige Ergüsse und Emphysem sich erworben haben und mit allgemeiner Körperschwäche behaftet sind. Auch chronische Phthisis in den Anfangsstadien paßt noch für Meran, dagegen ist solche in vorgeschrittenen Stadien nicht zulässig.

Unterstützende Kurmittel sind: Molken, Kräutersäfte, Kuh-Kumyß, Trauben, Solbäder, russische Dampfbäder, pneumatische Anstalt und Badeanstalt, hydropathische Behandlung, Massage, Elektrotherapie und seit neuester

Zeit das Oertelsche Entfettungsverfahren, elektrische Bäder, Inhalationen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bosányi, v. Breitenberg, Brühl, Dobieszewski, Fischer, Frank, von Guggenberg, Hausmann, Hönigsberg, Huber, v. Jaroszynski, v. Kaan, Kaufer, Kirchhammer, Kittel, Kleinhans, Kühn, Laburner, Löw, Mazegger, v. Messing, Pircher, Prager, Pröll, Prünster, Putz, Reiß, Rochelt, Schreiber, Tappeiner, Theiner, Weninger.

Bahnstation: Meran ist Endstation der Bozen-Meraner Bahn und steht durch diese mit allen in Bozen abgehenden und ankommenden Zügen in Verbindung.

Beköstigung: Gut. Preise in das Pensionsgeld eingerechnet.

Gasthöfe: Habsburger Hof, Tiroler Hof, unweit des Bahnhofs; in der Stadt: Erzherzog Johann, Graf von Meran, Forsterbräu, Haßfurther, Sonne, Walder; in Obermais: Erzherzog Reiner, Austria; in Untermais: Maiserhof. Sämtliche Hotels sind mit allen Bequemlichkeiten ausgerüstet und zugleich Pensionen.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer, englischer, israelitischer, russisch-orthodoxer.

Kuraufwand: 110 bis 150 Gulden monatlich, bei sehr bescheidenen Ansprüchen kann man wohl mit 70 Gulden auskommen.

Kurfrequenz. Im Jahre 1885/86 betrug die Personenzahl 10 989 und zwar im Herbst 3008, im Winter 4423, im Frühling 3558.

Kurhaus. Es besitzt eine pneumatische Anstalt mit pneumatischem Kabinett, eine komplette Badeanstalt mit temperierbarer Douche, Mutterlaugenbäder, elektrische Bäder, Fichtennadelbäder, hydropathische und Massagebehandlung. Arzt: Dr. S. Huber.

Kurtaxe. In der Herbst- und Frühlingssaison bei vierwöchentlichem, in der Wintersaison bei sechswöchentlichem Aufenthalte jede Woche 1 Gulden ö. W. Musiktaxe für die Saison à Person 1 Gulden. Für drei Saisons 10 Gulden Kurtaxe.

Kurzeit. Man unterscheidet eine Frühjahrssaison vom 1. April bis 15. Juni für Molkenkuren und Kräuterkuren, eine Herbstsaison vom 1. September bis letzten Oktober für Traubenkuren und eine Wintersaison vom 1. November bis letzten März für klimatische Kuren.

Pensionen. Preis inkl. ein Zimmer 2.50 bis 5 Gulden täglich.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Deutschland durch die Brennerbahn, mit Oberitalien durch die Eisenbahnlinie Bozen—Verona oder durch Post über das Stilfser Joch, mit der Schweiz und Nordtirol durch Post und den Finstermünzpaß. Fahrzeit von Berlin nach Meran 24 Stunden.

Schulsanatorium. Pensionat und Lehranstalt mit den Zielen höherer Schulen. Näheres durch Prospekt. Inhaber des Pensionats Gymnasiallehrer Maaßen.

Seehöhe der Stadt 319 bis 332 m, von Obermais 343 m.

Wohnungen für Kurgäste. Viel Auswahl gut möblierter Wohnungen. Preis eines möblierten Zimmers 10 bis 15 Gulden, eine Etage von drei bis vier Zimmern mit Küche und Zubehör 60 bis 400 Gulden monatlich.

Kuhn, Dr. Ed., „Die Kurmittel von Meran". Wien, Braumüller 1875. — Pircher, Dr. J., „Meran als klimatischer Kurort mit Rücksicht auf dessen Kurmittel". 3. Aufl. Wien, ebenda 1875. — Knoblauch, H., „Meran. Ein Führer für Kurgäste und Touristen". 6. Aufl., ergänzt von Ellmenreich. Mit Karte von Meran und Umgebung. Meran, Pötzelberger 1884. — Mazegger, Dr., Méran-Obermais, station climatérique pendant les saisons d'automne, d'hiver et de printemps. Meran, Pötzelberger 1883. — Jaroszynski, Dr., Meran e Arco.

## Mergentheim

im Königreich Württemberg, siehe Karlsbad.

## Messina

im Königreich Italien, Insel Sizilien,

besuchtes Seebad mit sehr guten Einrichtungen. Das Seewasser hat im Sommer durchschnittlich eine Temperatur von 25° C. und da der Wellenschlag nicht gar zu stark ist, eignen sich die dortigen Seebäder auch für Schwächliche, namentlich Skrofulöse, welche in den dortigen klimatischen Verhältnissen ein gutes Unterstützungsmittel ihrer Kur finden.

## Michelstadt

in Hessen-Darmstadt, Provinz Starkenburg,

eine im Jahre 1842 gegründete, wohl renommierte und gut eingerichtete Wasserheilanstalt, mit Einrichtungen für warme, Dampf- und Fichtennadel-Bäder. Unterstützende Kurmittel sind: Elektrizität (auch elektrische Bäder), Massage, Heilgymnastik und eine zweckmäßige, konsequent durchgeführte Diät. Das Wasser ist außerordentlich rein. Michelstadt ist Station der Hanau-Eberbacher (Odenwaldbahn), Darmstadt-Eberbacher und der Aschaffenburg-Eberbacher Eisenbahnen. Beköstigung: Wöchentlich 20 bis 25 M. pro Woche. Zimmer von 5 bis 25 M. pro Woche. Volle Pension: 30 bis 60 M. wöchentlich. Ärztliche Behandlung pro

Woche 10 M. Ein Fichtennadelbad 2 M., ein gewöhnliches warmes Wasserbad 1 M., Dampfbad 1.50 M. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Seehöhe 210 m. Arzt: Dr. Scharfenberg.

## Middelkerke

in Belgien, Provinz Westflandern,

ein kleines, 8 km südwestlich von Ostende gelegenes, im Entstehen begriffenes, ruhiges und noch billiges **Nordseebad** mit einer Reihe auf der Düne gelegener Villen und Gasthöfe, welche mit dem Bahnhof Ostende durch Dampftramwaybahn verbunden sind. Hotels: Hôtel des Bains, Hôtel de la Plage, Hôtel de la Digue, Hôtel du Kursaal u. a. Kurfrequenz etwa 1600 Personen. Unweit davon das im Jahre 1884 gegründete mit 100 Betten ausgerüstete Seehospiz Roger de Grimberghe. Verpflegungsgeld $2^1/_2$ Frcs. täglich.

## Mildenstein

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Leipzig,

eine unmittelbar bei der Stadt Leisnig im reizenden Muldenthale gelegene **klimatische Kuranstalt für Brustleidende.** Die Heilanstalt, ursprünglich Winterstation für angehende Phthisiker, hat gute Einrichtungen und die verschiedensten Arten von Bädern. Pensionsgeld nach einer ältern Angabe der Badedirektion 25 bis 50 M. pro Woche. Leisnig ist Eisenbahnstation der Linie Leipzig—Leisnig—Dresden.

„Bad Mildenstein. Reizend gelegener, von medizinischer Seite vielfach empfohlener Kurort.“ Leisnig 1870.

## Misdroy

auf der Insel Wollin,

ein beliebtes, gegen Nord- und Nordostwinde geschütztes und von schönen Buchen- und Kiefernwaldungen umgebenes **Ostseebad** mit sehr gutem Badegrund, gutem Wellenschlag, sowie mit Einrichtungen zu warmen See- und Solbädern. Bahnstation Stettin, von da mit Dampfschiff weiter. Einmonatlicher Kuraufwand etwa 250 M. Seebäder für die ganze Saison 10 M., ein einzelnes Bad 50 Pf., ein warmes Seebad 1.25 M. Kurtaxe für eine Person 5 M. Kurzeit: Vom 1. Juni bis 30. September. Kurfrequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 5100 Personen, im Jahre 1885 etwa 6000 derselben. Post- und Telegraphenstation. Sieben Gasthöfe, in erster Linie Strandhotel.

Pension von 6 M. an. Ein Zimmer wöchentlich von 9 M. an. Für die Saison 45 bis 60 M. Eine Familienwohnung 150 bis 600 M. pro Saison. Ärzte: DDr. Baumann, Forner, Günther und einige Berliner Ärzte.

## Mitterbad
### in Österreich, Südtirol,

Badeanstalt im wildromantischen Ulterthale, 18 km südlich von Meran gelegen, mit einer Eisenvitriolquelle, welche zum Trinken und Baden dient, und einer einfachen Badeanstalt. Kurfrequenz 500 Personen. Leben billig. Seehöhe 946 m. Bahnstation Bozen.

## Modumbad
### in Norwegen, siehe St. Olafsbad.

## Molar
### in Spanien, Provinz Madrid,

eine im Distrikte Colmenar Viego, 35 km von Madrid entfernte, an der Straße nach Burgos gelegene Kuranstalt, mit einer kalten muriatisch-salinischen Schwefelquelle, welche durch einen ungewöhnlich hohen Gehalt an Schwefelwasserstoff sich auszeichnet und den Namen „Fuente del Toro“ führt. Badeanstalt mit sehr guten Einrichtungen. Kurfrequenz sehr bedeutend.

## Monchique
### in Portugal, Provinz Algarve,

eine unweit des Städtchens gleichen Namens in der Sierra Monchique gelegene, viel besuchte Badeanstalt mit Schwefelquellen, welche eine Temperatur von 31.2° bis 33.7° C. besitzen.

## Mondorf
### im Großherzogtum Luxemburg,

Kurort mit einer lauen, 1½prozentigen Kochsalzquelle, welche vorzugsweise zu Bädern verwendet wird. Die Badeeinrichtungen sind gut und zweckmäßig. Kurfrequenz etwa 1000 Personen. Wohnungen vorzugsweise in sechs Gasthäusern. Seehöhe 198 m. Arzt: Dr. Marchal.

## Monfalcone

### in Österreich, Görz und Gradisca,

ein am Meerbusen von Triest gelegener Kurort mit Seebädern und den sogenannten Römerthermen, welche schwefelwasserstoffhaltige Soltheermen von 38° C. sind und 0.70 Proz. Kochsalz, 0.33 Proz. Chlormagnesium, 0.15 Proz. schwefelsaures Natron und 0.0015 Proz. Schwefelwasserstoff enthalten. Sie haben sich als Heilmittel gegen chronische Rheumatismen, Skrofeln, Gicht, Ischias einen hohen Ruf erworben. Die Seebäder haben die für solche Bäder im allgemeinen aufgestellten Indikationen. Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September. Monfalcone ist Station der Österreichischen Südbahn und Telegraphenstation. Arzt und Direktor: Dr. A. Suttina.

## Monsao

### in Portugal, Provinz Minho,

ein viel besuchter Kurort mit drei Schwefelthermen, welche dicht bei ihrem Austritt aus dem Felsen sich in ebensoviele Bassins, die zu Bädern benutzt werden, ergießen und eine Temperatur von 33.1° bis 43.7° C. besitzen.

„Die Mineralquellen Portugals“ in: Balneol. Ztg. 1855. II. 19.

## Monsummano

### in Oberitalien, Provinz Lucca,

zwei kleine Ortschaften in dem Thale von Nievole, in deren Nähe eine im Jahre 1849 entdeckte Grotte sich befindet, welche, mit warmen Wasserdämpfen erfüllt, ein natürliches Dampfbad darstellt und als solches vielfache Benutzung findet. Sie besteht aus verschiedenen Abteilungen, welche nach ihren Wärmegraden verschiedene Bezeichnungen haben. Am Boden der mit Kalkstalaktiten, welche ihr ein wunderbares Ansehen verleihen, besetzten Grotte befinden sich Lachen warmen Wassers, welche an Umfang sehr verschieden sind. In zwei Kurhäusern finden die Kranken Wohnung und Verpflegung. Kurzeit: Von Anfang Mai bis Ende September. Pensionspreise inkl. Bäder 14 bis 15 Lire in den Kurhäusern. Bahnstation: Pieve an der Eisenbahnlinie Bologna—Florenz, 9 km entfernt. Ärzte: DDr. Turchetti, Kirch (Deutscher).

Schreiber, Dr., in: Österr. Badezeitung. 1877. Nr. 11 und 12. — Knoblauch, „Die Heilgrotte von Monsummano". Warmbrunn 1876. — Turchetti in: Annali universali di med. compil. dal Dr. Griffini. CCIX u. CCX. — Daubrawa, Dr. Ferdin., „Die natürliche Dampfgrotte bei Monsummano in Italien". Wien, Braumüller 1877.

## Mont-Dore

in Frankreich, Departement Puy-de-Dôme,

ein sehr besuchter Badeort und beliebter Zufluchtsort stimmkranker Sänger, Prediger und Redner an der Dordogne, in der alten Auvergne, in einer an wildromantischen Naturschönheiten und vulkanischen Erhebungen außerordentlich reichen Gegend, in der eine große Anzahl trefflicher Mineralquellen entspringt.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die neun hier entspringenden Quellen haben eine Temperatur von 40° bis 45° C. und im Liter Wasser 2.0 bis 3.1 gr feste Bestandteile, welche vorzugsweise aus Natronkarbonat und Chlornatrium bestehen. In neuerer Zeit aber hat man in ihnen Arsen aufgefunden, welches in obiger Wassermenge 1 mgr arsenigsaures Natron beträgt. Dieses letztere hält man für sehr wichtig und einflußreich auf die Quellenwirkung, welche besonders durch Beruhigung erregter Nerven und Beseitigung chronisch entzündlicher Zustände, namentlich des Kehlkopfs bei Arthritikern und Phthisikern, sich kennzeichnet. Einen größern Anteil an diesen in Mont-Dore erzielten guten Wirkungen legt Boyd (the Lancet. 1887. Nr. 3347. 22. Oktober S. 804) der hohen Lage des Ortes und der Reinheit der dortigen Luft bei.

Anwendung finden die hiesigen Quellen in Form von lauen und heißen Bädern, heißen Douchen, Trinkkuren, heißen Fußbädern, Dampfbädern und Inhalationen im Aspirationssaale und Pulverisation des Wassers.

Indikationen. Alle Arten von Bronchitis, sowie chronische Lungenentzündung finden nach Rabagliati durch die Quellen von Mont-Dore Besserung bez. sogar Heilung, wenn der Prozeß ein langsamer und umschriebener ist und sich noch in seinem Anfangsstadium befindet. Weiter erweist sich die Kur erfolgreich bei Affektionen der Rachenorgane, und nach Cadier (Annales des maladies de l'oreille, du larynx, etc. 1884. Nr. 3. S. 162 ff.) bei chronischer Kehlkopfentzündung der Sänger und Prediger, welche, durch zu große Anstrengungen des Stimmorgans erzeugt, sich besonders als rasches Auftreten von Kongestionen nach der Schleimhaut des Kehlkopfes und Rötung der Stimmbänder darstellt, in ganz besonderer Weise, sowie bei krampfhaftem, bronchialem Asthma, welches nach Emond in vorzüglichster Weise durch die nervenberuhigende Wirkung der Inhalationen beeinflußt wird, bei chronischen phthisischen Affektionen im allgemeinen, bei Rheumatismen, Gicht und ähnlichen Zuständen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Boudant, Léon Chabory, Emond, Mascarel, J. Nicolas, Richelot.

Badeanstalt. Das Badeetablissement besteht aus zwei Abteilungen, aus dem eigentlichen Badehause mit zwei neuen Badehallen mit 50 bis 60 Baderäumen und dem Dampfbadehause, deren Räume zumteil aus dem Felsen gehauen sind, sowie aus zwei großen Inhalationshallen, in welchen das Wasser zerstäubt wird. In neuerer Zeit sind mit Zunahme des Besuchs die Einrichtungen verbessert worden.

Bahnstation: Clermont-Ferrand an der Französischen Südbahn, Linie St. Germain—Nimes, von da mit Diligence über Rochefort (bequemere Route) oder über Randanne (weniger bequeme, aber interessantere Route) in sechs Stunden nach Mont-Dore.

Beköstigung: Gut, wenigstens meistens zufriedenstellend.

Gasthöfe. Die Hotels sind zahlreich und nach Boyds Versicherung gut.

Klima. Das Wetter ist höchst veränderlich. Es ist daher notwendig, mit dicken wollenen Kleidungsstücken sich zu versehen.

Kuraufwand. Man lebt in Mont-Dore ziemlich teuer und wird leicht übervorteilt.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 4000 Personen, welche vorzugsweise aus Gesangskünstlern, Professoren, Predigern, und solchen bestehen, welche viel sprechen und das Stimmorgan anstrengen müssen.

Kurzeit: Vom Ende Juni bis Anfang September.

Pension: Im Hôtel de Bordeaux 5 bis 15 Frcs. täglich.

Post: Im Orte.

Seehöhe: 1046 m.

Wohnungen für Kurgäste. Viele Privatwohnungen, auch das Établissement thermal nimmt Gäste auf. Einrichtungen der Wohnungen meist einfach.

Laussedat, Une cure au Mont-Dore, la Bourboule, Saint-Nectaire et Royat. Paris, Hetzel 1863. — Richelot in: l'Union médicale de Paris. 1876. Nr. 49, 50, 52, 54 und 55. — Rabagliati in: British medical Journal. 1880. 10. Juli. 2. Oktober. — Senney in: Journal de thérapeutique. 1880. Nr. 9 und 10. — Hesse-Wartegg, Ernst v., in: Österr. Badezeitung 1881. Nr. 19. — Richelot in: l'Union médicale de Paris. 1881. Nr. 21. — Mascarel in: Bulletin général de thérapeutique. 1881. 15. Mai. — Burney in: The Practioner. 1881. XXVII. Juli. — Faubel in: l'Union. 1881. Nr. 21, 29. — Terrier, Dr., in: Gazette hebdomad. de médecine et de chirurgie. 1884. Nr. 39. S. 640. — Emond, Dr., im Bulletin général de thérapie. 1885. Lief. 10. S. 463. — Boyd, M. A., Some notes on the mineral springs of Auvergne in: Dublin Journal of medical sciences. Third Series. Oktober 1887. S. 330. — Emond, Dr., De l'asthme des foins et de son traitement par les eaux de Mont-Dore im Bulletin général de thérapeutique médicale. 1887. 30. Mai. 10. Bd. S. 449.

## Montecatini

in Oberitalien, Provinz Lucca,

ein auf einer kraterförmigen Erhebung gelegenes Dorf mit einer beträchtlichen Anzahl Thermalquellen, welche schon seit dem 14. Jahrhundert bekannt sind und benutzt werden. Sie sind Kochsalzthermen mit einem Gehalt an Kochsalz, der im Liter Wasser von 4 bis 15 gr schwankt, besitzen eine Temperatur, die zwischen 21° und 29.75° C. liegt und dienen vorzugsweise zu Trinkkuren, werden aber auch zum Baden benutzt. Montecatini hat vier Badeetablissements, von denen das „Le terme" das größte und bestͤ eingerichtete ist. Sie sind Staatseigentum. Die Quellen, namentlich das Tettuciowasser, wirken abführend und diuretisch und finden in ihrer Eigenschaft als Kochsalzwässer ihre Hauptanwendung gegen Skrofulose, Rheumatismen, Leberanschwellungen, chronische Gastro-Intestinalkatarrhe, Blasenleiden und andere ähnliche Zustände mehr. Stark versendet wird die Rinfrescoquelle. Der Ort liegt an der Eisenbahnlinie Lucca—Florenz. Außer den Badeanstalten Wohnungen in zahlreichen Privathäusern und Villen. Aufenthalt sehr angenehm und gesund, reiche Auswahl an schönen Exkursionen.

Savi e Fedeli, Storia naturale e medica delle acque di Montecatini. Pisa 1870.

## Montreux

in der Schweiz, Kanton Waadt,

gemeinsamer Pfarrgemeindename von mehr als zwanzig am Genfersee zerstreut liegenden Ortschaften, von denen Veytaux, Les Planches, speziell auch Montreux genannt, und Le Chatelard die politischen, die einzelnen kleinen Ortschaften zu einem Ganzen zusammenfassenden Gemeinden sind. Diese prächtige Landschaft ist von hohen Gebirgen umgeben, welche nur warmen Südwest- und Südwinden und der Sonne ungestörten Zugang gestatten. Diese Vorzüge genießen aber nicht alle Ortschaften in ganz gleichem Maße.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Die Milde des Klimas schließt in Montreux weder die Winterkälte, noch den Schnee aus, aber die erstere macht sich in der Tageszeit, während welcher die Kranken im Freien sich aufzuhalten pflegen, weniger geltend und der Schnee schmilzt bald wieder. Zudem giebt es fast in jedem Winter Tage, wo auch im Januar und Dezember in den Mittagsstunden Kranke ohne Schaden im Freien einige Stunden sitzen können. Die mittlere Jahrestemperatur ist 10.54° C., die niedrigste Temperatur — 8.7° C.

Die Herbsttemperatur ist eine außerordentlich behagliche und angenehme. Die Luft ist im allgemeinen sehr ruhig.

Hauptindikationen für das hiesige Klima sind: trockner Katarrh der Bronchien und des Kehlkopfs, Spitzenkatarrhe, chronische Phthise mit beschränkter Absonderung, bronchiales Asthma, Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten, Herzfehler. Dagegen eignen sich chronische Phthise mit reichlicher Absonderung und Neurosen mit dem Charakter der Depression für Montreux nicht; ebensowenig vorgerückte Lungenschwindsucht mit hektischem Fieber.

Kuh-, Ziegen- und Eselsmilch; Molken; pneumatischer Apparat nach Waldenburg; Trauben.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte in Clarens: DDr. Lardy, Masson, Thilo; in Montreux-Vernex: DDr. Günther, Steiger (beide deutsch), Barnauld, Bertholet, Chatelenat, Monier, Nolde, Perregeux, Pertier, Reymond, Turin.

Apotheken. In Montreux-Vernex zwei, in Clarens eine.

Auskunftserteilung: Durch das Comité in Vertretung durch F. Spickner, G. Masson und Faucherre Voutier.

Bahnstation. Montreux liegt an der Eisenbahnlinie Lausanne—Bex—Brieg mit vier Stationen: Clarens, Montreux-Vernex, Territet-Glion und Chillon-Veytaux.

Beköstigung. Im allgemeinen gut, meist 4 bis 6 Frcs. täglich.

Dampfschiffsstationen: Clarens, Montreux und Territet.

Gasthöfe. In Montreux zwei, in Territet zwei, in Veytaux-Chillon zwei, in Clarens und Basset je ein Hotel. Hotels und Pensionen ersten Ranges, in welchen vorzugsweise Deutsche verkehren, sind: Beau-Rivage, Vautier, Breuer, National, Beau-Sejour, Lorius. Außer diesen sehr großen Hotels noch eine große Anzahl kleinerer Hotelpensionen.

Gottesdienst. Reformierter, römisch-katholischer in französischer, deutscher und englischer Sprache.

Kuraufwand. Bei einmonatlichem Aufenthalte etwa 180 bis 270 Frcs.

Kurfrequenz. Nach Peters („Die klimatischen Winterkurorte Zentral-Europas". 1880), mit Territet und Veytaux-Chillon etwa 1000 bis 1200 Personen, nach Angabe des dortigen Comités 1500 bis 2000 ständige Kurgäste.

Kurzeit. Das ganze Jahr hindurch außer Juli und August. Die zum Aufenthalte im Freien geeignetsten Monate sind vorzugsweise September und Oktober. Traubenkurzeit von Mitte September bis Ende Oktober.

Pensionen. Pension mit Zimmer im Hotel 5 bis 9 Frcs. (Hotel Ketterer), 7 bis 10 Frcs. (im Hotel Nationale und Beau-Rivage), in Privathäusern 4 bis 8 Frcs. täglich.

Post und Telegraph. Es giebt hier drei Büreaus.

Reiseverbindungen. Durch die Schweizerische Westbahn mit dem Schienennetze der Schweiz, Deutschland, Österreich und Frankreich.

Seehöhe: Von Montreux 372 m.

Wohnungen für Kurgäste. In vielen gut eingerichteten Privatwohnungen, Zimmerpreise von 1 bis 1.50 Frcs., in den Hotels von 2 bis 4 Frcs. täglich.

Steiger, Dr. E., „Der Kurort Montreux am Genfersee. Eine Frühjahrs-, Herbst- und Winterstation". 2. Aufl. Clarens-Montreux, Meyer 1881.

## St. Moritz

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein im letzten Jahrzehnt rasch in Aufnahme gekommener, jetzt zu den besuchtesten dieses Landes zählender Kurort des Oberengadins mit Eisensäuerlingen, in einem von mächtigen Gebirgen umgebenen Hochalpenthale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Eisensäuerlinge. Die beiden hier entspringenden Quellen, die alte Quelle, auch Badequelle genannt, und die neue Quelle mit dem Beinamen Paracelsus-Quelle mit 5° bis 6° C. Temperatur, gehören zu den erdig-alkalischen Eisensäuerlingen mit verhältnismäßig geringem Eisengehalt (0.033 gr, resp. 0.038 gr Eisenbikarbonat bei 1.615 gr, resp. 1.638 gr festen Bestandteilen im Liter Wasser), aber hohem Gehalt an freier Kohlensäure, von der die alte Quelle in obiger Wassermenge 1550 kcm, die neue Quelle 1615 kcm enthält.

Das Wasser beider Quellen perlt stark, schmeckt angenehm, ist geruchlos und klar und leicht verdaulich.

Obschon die Quellen zu den schwächeren Eisenwässern zählen, gehören sie doch therapeutisch betrachtet zu den wirksamsten gegen Blutarmut und Nervenleiden, weil sie in dem Höhenklima ein ausgezeichnetes Unterstützungsmittel für die Eisenwirkung besitzen. Sie dienen zu Trink- und Badekuren. Die Bäder äußern durch ihren Reichtum an Kohlensäure einen stark belebenden Reiz auf das peripherische Nervensystem und finden ihre Hauptindikation bei den mit Blutarmut verbundenen Nervenleiden. Bei Kachexien, konvulsivischen und krampfartigen Zuständen, Geisteskrankheiten mit Aufregung, Frauen mit plethorischer Konstitution durch Neigung zu Abortus wird der Kurgebrauch in St. Moritz widerraten.

Das Klima von St. Moritz gehört zu den erregenden und gleichzeitig stärkenden Klimaten und unterstützt wesentlich die Akte der Ernährung und Blutbildung. Ihm dankt der Kurort einen wesentlichen Teil seines Weltrufs. Er gilt, insbesondere St. Moritz-Dorf, als Konkurrent für Davos. Auch blutarmen, an Nerven-

schwäche leidenden Kranken ist der dortige Winteraufenthalt nützlich. Außerdem noch Molken, Milch, kalte und warme Douchen, Wasserheilverfahren und Elektrizität.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Berry (im Dorfe St. Moritz), Biermann, Brügger, Christeller (im Winter in Bordighera), Drummond, Hößli, Taverney, Veraguth.

Apotheke: Eine im Dorfe.

Badeanstalt. Die Badeeinrichtungen in den beiden Badehäusern sind einfach. Die Wassererwärmung geschieht durch direkte Einleitung des Dampfs. Bad 2 bis 2.50 Frcs.

Bahnstationen: Chur an der Eisenbahnlinie Zürich—Glarus—Chur, von da mit Post über den Julierpaß und Churwalden in 12¼ Stunden oder über Thusis in 13½ Stunden (19 Frcs. resp. 21 Frcs. Fahrgeld) oder über den Albulapaß in 13½ Stunden zum Kurort. Station Landquart an derselben Eisenbahnlinie, von da mit Post über Davos-Dörfli und den Flüelapaß nach St. Moritz. Außerdem Landeck in Tirol und Chiavenna in Italien.

Beköstigung: Gut, pro Tag durchschnittlich 7.50 Frcs.

Gasthöfe: Die vorzüglichsten Hotels sind in St. Moritz-Bad: Kurhaus, Hotel Victoria, Hotel du Lac, Hof St. Moritz, Hotel Bellevue, Hotel Engadine; in St. Moritz-Dorf: Engadiner Kulm, Hotel Beau-Rivage, Hotel C. Bodrutt, Hotel und Pension Suisse.

Gottesdienst: Reformierter, lutherischer, englischer, katholischer.

Hotelpensionen. Von ihnen sind vorzugsweise zu nennen: Das Kurhaus mit 380 Betten, Hotel Victoria mit 215 und Hotel du Lac mit 260 derselben, sowie im Dorfe das großartige Hotel Engadiner Kulm mit 300 Betten. Pensionspreis in Kurhause inkl. ein Zimmer 10 bis 15 Frcs. täglich.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen 400 bis 500 Frcs.

Kurfrequenz: Im Jahre 1877 betrug dieselbe 1625, im Jahre 1878 1435 Personen.

Kurtaxe: 10 Frcs. für Benutzung der Trinkquelle.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis 15. September. Im Dorfe Winterkurstation. Eröffnung der Bäder: Mitte Juni.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 1769 m, Dorf 1856 m.

Wasserversand beträgt nahezu 100 000 Flaschen jährlich.

Wohnungen für Kurgäste. Außer den Hotels und dem großen Kurhause giebt es noch eine beträchtliche Anzahl guter Privatwohnungen. Zimmerpreis 3 bis 6 Frcs. pro Tag.

Husemann, Dr. A., „Der Kurort St. Moritz und seine Eisensäuerlinge". Chur, Hitz 1874. — Brügger, Dr. Georg, „St. Moritz im Oberengadin" in: Bericht über rhätische Bäder und Kurorte. Chur 1879. — Biermann, Dr. A., „St. Moritz und das Oberengadin. Sein Klima und seine Quellen als Heilwerte". Zweite, veränderte und verm. Aufl. Leipzig, O. Wigand 1881. — Kaden, W., „St. Moritzbad. Der Oberengadiner Kurort par excellence". Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 1885. — Veraguth, Dr. C., „Bad St. Moritz im Oberengadin". Zürich, Orell, Füßli u. Comp. 1887. — Hößli, „St. Moritz als Winterkurort" in: Berl. klin. Wochenschr. 1887. Nr. 43.

## Morschach

in der Schweiz, Kanton Schwyz,

ein mit guten Pensionen versehener, vielfach besuchter Luftkurort, der von Gsell-Fels als Musterbild eines gemütlichen Landaufenthalts bezeichnet wird.

## Muggendorf

im Königreich Bayern, Oberfranken,

ein im Mittelpunkte der Fränkischen Schweiz, in romantischer Gegend gelegener Molkenkurort mit vorzüglich zubereiteten Ziegenmolken, welcher jährlich von 900 bis 1000 Kranken und Sommerfrischlern aufgesucht wird. Weitere Kurmittel sind Fichtennadelbäder, Kräutersäfte und Solbäder. Klima mild. Kuraufwand gering. Post- und Telegraphenstation. Wohnungen im Kurhause und in einzelnen Privathäusern. Vier Gasthöfe. Bahnstationen: Forchheim und Bayreuth, beide an der Hof—Münchener Eisenbahnlinie. Seehöhe 600 m. Arzt: Dr. Laurer.

## Mühlbad

in Preußen, Rheinprovinz, siehe Boppard.

## Münster am Stein

in Preußen, Rheinprovinz,

königliches Solbad, nahe bei Kreuznach und der Ebernburg am Rheingrafenstein gelegen, mit einer lauen Kochsalzquelle, welche zum Baden und Trinken dient und mit den Kreuznacher Quellen übereinstimmt. Die Kuranstalt ist gut eingerichtet, das Leben hier billig. Kurfrequenz im Jahre 1884 1500 Personen, im Jahre 1888 bis 7. September laut amtlicher Kurliste 1991 Personen. Kurtaxe 12 M. Mehrere Gasthöfe und Privathäuser zu Wohnungen für

Kurgebrauchende. Münster ist Station der Rhein-Nahebahn. Post- und Telegraphenstation im Orte. Seehöhe 100 m. Ärzte: DDr. v. Frantzius (königl. Brunnenarzt), Gläßgen, Welsch; außerdem viele Ärzte von Kreuznach.

Frantzius, Dr. F. v., „Das Solbad Kreuznach-Münster am Stein. Für Ärzte bearbeitet, nebst Anhang für Kurgäste". Kreuznach, Voigtländers Sort. 1881. — Welsch, Dr. E., „Das Sol- und Thermalbad Münster am Stein".

## Mürzzuschlag

### in Österreich, Steiermark,

Marktflecken am Fuße des Sömmering mit einer Wasserheilanstalt und zugleich von Graz aus viel besuchte Sommerfrische. Einrichtungen der Anstalt gut. Kurfrequenz im Jahre 1888 853 Kurgäste. Leben billig. Arzt: Dr. Gans.

Kupferschmidt, Dr. A., „Mürzzuschlag als Terrainkurort". Wien, R. v. Waldheim.

## Muskau

### in Preußen, Provinz Schlesien,

eine bei dem gleichnamigen Städtchen der preußischen Oberlausitz gelegene Kuranstalt, welche auch den Namen Hermannsbad führt. Die zwei hier zutagetretenden Eisenwässer sind Eisenvitriolwässer mit mittlerem Eisenvitriolgehalt und dienen zum Trinken, vorzugsweise aber zum Baden. Weitere Kurmittel sind: Moorerde, Fichtennadelbäder, Molken. Die Badeanstalt ist verhältnismäßig gut und bequem eingerichtet. Ein Moor- oder Dampfbad kostet 2 M., ein Fichtennadelbad 1.50 bis 2 M. Kurfrequenz: Durchschnittlich 350 Personen. Kurtaxe 9 M. Zimmerpreise 6 bis 27 M. wöchentlich. Seehöhe 97 m. Muskau ist Station der Zweigbahn Weißwasser—Muskau. Vier Gasthöfe. Ärzte: DDr. Damerow, Deichmüller, Prochnow.

## Nassau

### im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine gut renommierte, zum gleichnamigen Städtchen gehörende Wasserheilanstalt mit Kiefernadelbädern, Dampfbädern, irisch-römischen Bädern, Heilgymnastik, Elektrizität, elektrischen Bädern, Massage, Solbädern. Die Anstalt ist speziell für Nervenleidende eingerichtet, daher solche Kranke auch am meisten hier vertreten sind. Die Kuranstalt ist umfänglich,

und sehr gut eingerichtet. Für ein römisches, russisches oder Kiefernadeldampfbad 3 M., für ein Kiefernadelwellen- oder Salzbad 2 M., für ein kaltes oder warmes Wannenbad 1.20 M., für ein Halbbad 1 M., für Anwendung der Elektrizität 5 M. Mittagsessen 2.50 M. Einmonatlicher Kuraufwand für eine Person 180—270 M. Die erste ärztliche Konsultation 10 M. Kurfrequenz: 800 Kurgäste, Sommerfrischler 300. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Pension inkl. Zimmer und Kur: 6.50—10.50 M. Zimmerpreise von 1 bis 5 M. täglich. Der Ort ist Station der Linie Niederlahnstein—Limburg. Arzt: Dr. Pönsgen und ein Assistenzarzt, ersterer zugleich Direktor.

„Die Wasserheilanstalt Bad Nassau. Führer zu den Spaziergängen rc." Ohne Jahreszahl. — „Dr. Haupts Heilanstalt zu Nassau." Wiesbaden 1858.

## Nauheim

### in Hessen, Provinz Oberhessen,

Kurort in der Wetterau zwischen Frankfurt und Gießen, am nordöstlichen Abhange des Taunusgebirges gelegen, mit mehreren erbohrten Solthermen.

**Die Kurmittel.** Die Solthermen. Nauheim besitzt drei kochsalzhaltige Trinkquellen, nämlich den Kurbrunnen mit 22.2° C. Temperatur und mit 15.4 gr Kochsalz, den Karlsbrunnen mit 22.5° C. Temperatur und 9.86 gr Kochsalz, und den Ludwigsbrunnen mit 18.3° C. Temperatur und 0.34 gr Kochsalz im Liter Wasser. Der Kohlensäuregehalt dieser Quellen schwankt zwischen 574 und 1067 kcm in obiger Wassermenge. Zu Badequellen dienen der Friedrich Wilhelmssprudel mit 35.3° C. Wärme; der große Sprudel mit 31.6° C. Wärme und der kleine Sprudel mit 27.6° C. Temperatur. Alle diese Quellen enthalten ziemliche Mengen von Kohlensäure und sind reicher an Kochsalz als die Trinkquellen. Zu den gewöhnlichen kohlensäurehaltigen Thermalbädern wird auch während der Badedauer anhaltend Thermalsole (Strombäder) oder auch Kohlensäure (moussierende Sprudelbäder) hinzugeleitet. Außerdem Bäder und Douchen mit einfacher kohlensäurereicher Sole und trockne Gasbäder.

Indikationen. Die besten Heilresultate bietet nach Bode jun. (Deutsch. Klinik. 1870. Nr. 13 und 14) und Beneke (Berl. klinische Wochenschr. 1875. XII. 9) die Skrofulose mit allen ihren verschiedenen Äußerungen dar. Fast gleich günstige Resultate sah er bei den verschiedenen Affektionen des Uterus und der Ovarien, welche mit Blutüberfüllung dieser Organe verbunden waren. Auch wässrige Ergüsse im Beckenraum erfuhren die günstigsten Veränderungen. Muskelrheumatismus und frische Fälle von Gelenkrheumatismus

passen vollkommen für Nauheim. Seit neuerer Zeit findet man in Nauheim Erkrankungen des Rückenmarks, wie chronische Entzündung der Rückenmarkshäute, Tabes dorsualis u. a. m., Neurasthenie, Lähmungen und chronische Herzkrankheiten stark vertreten.

Der Schwalheimer Säuerling. Er ist ein an Kohlensäure sehr reiches und Kochsalz und Eisen führendes Wasser, welches in halbstündiger Entfernung von Nauheim entspringt und, dahin in Flaschen transportiert, blutleeren und an Harngries leidenden Individuen als Getränk verordnet wird.

Ziegenmolken von guter Beschaffenheit.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Abée, Geh. M.-R. Bode, M.-R. Bode jun., S.-R. Credner, Friedländer, Gröbel, S.-R. Müller, Schlesinger, Theod. Schott.

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalten: Es bestehen hier deren vier, welche sämtlich mit guten Einrichtungen und allen Badeutensilien versehen sind. Es kostet ein Solbad 1.30, 2 bis 3.50 M., ein Sprudelstrombad 3 bis 3.50 M.

Bahnstation. Nauheim ist Station der Eisenbahnlinie Frankfurt—Kassel.

Gasthöfe: Sieben.

Hospitäler: Das Kurhaus für Erwachsene, das Elisabeth-Hospital für Kinder.

Kinderheilanstalt: Das neu erbaute Elisabethhaus mit guten Einrichtungen und einem besondern Badehause.

Kurfrequenz: Im Jahre 1888 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 6890 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 10 M., für eine Familie von zwei Personen 15 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 30. September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 146 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Gasthöfen und zahlreichen Privatwohnungen. Zimmerpreise 6 bis 30 M. pro Woche.

Weiß, Bergr. Otto, und Dr. med. Gröbel, „Solbad Nauheim". Führer für Kurgäste und Ärzte. 3. Aufl. Friedberg, Bindernagel 1886. — „Das kohlensäurehaltige Solbad Nauheim", vom Kur- und Verschönerungsverein. 1872. — Weiß, Bergr., „Zur Gründung und Entwickelung des Solbades Nauheim". Frankfurt a./M., Auffarth 1875. — Schott, A. und Th., „Die Nauheimer Sprudel- und Sprudelstrombäder" in: Berl. klin. Wochenschr. 1884. Nr. 19 und 20. — „Bad Nauheim mit besonderer Berücksichtigung seiner Eigenschaften als kohlensäurereiches Thermal-Sol-Stahlbad." Durch Sachverständige zusammengestellt und herausgegeben vom Kur- und Verschönerungs-Verein zu Nauheim, 1887. — Bode, Dr. B., jun., „Bad Nauheim, seine Kurmittel, Indikationen und Erfolge. Wiesbaden, Bergmann 1888. — Weiß, Otto, und Gröbel, „Bad Nauheim". Friedberg 1888.

# Neapel

## in Italien, Provinz Napoli,

klimatischer Kurort im nordöstlichen Winkel des gleichnamigen Golfes gelegen, in majestätischer Schönheit sich amphitheatralisch an einem Berggehänge erhebend.

**Die Kurmittel.** Klima. Das Klima Neapels ist in seiner Gesamtheit schwer festzustellen. Das Auftreten der kalten und warmen Winde ist hier durch bald hervortretende, bald zurücktretende Gebirgserhebungen und Thaleinschnitte bedingt, und deswegen weichen auch die klimatischen Verhältnisse der einzelnen Stadtteile nicht unwesentlich von einander ab.

Im allgemeinen läßt sich vom Klima von Neapel behaupten, daß der rasch auf einander folgende Wechsel von Süd- und Nordwinden, besonders aber des Mistral und des Scirocco, große Unbeständigkeit in den Wärmeverhältnissen und in dem Feuchtigkeitsgrade der Luft zur unmittelbaren Folge hat, so daß nach der einen wie nach der andern Richtung hin sehr fühlbare Schwankungen sich bemerklich machen. Immerhin aber weichen die mittleren Temperaturen der einzelnen Jahreszeiten nicht so weit von einander ab, wie man bei dem häufigen Temperaturwechsel erwarten sollte, und im großen Ganzen bleibt die Luft eine mäßig feuchte. Die Zahl der heiteren Tage ist eine große.

Indikationen. Das Klima von Neapel paßt nur für torpide Individualitäten, die an Skrofulose, Chlorose, chronischen Neurosen leiden, sowie für derartige Rekonvaleszenten. Wohl fühlen sich dort nur solche Brustkranke, bei welchen infolge hämorrhoidaler Disposition Hämorrhoidalblutungen eintreten, welche günstig auf das bestehende Brustleiden einwirken. Für Tuberkulöse im ersten und zweiten Stadium, wenn sonst keine Komplikationen bestehen, und mit chronischen Bronchialkatarrhen Behaftete ist nach Diruf der Aufenthalt in Neapel günstig, während nach ihm Unterleibskranke mit Verdauungsschwäche sich dort schlecht fühlen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Prof. Dr. Catani, Prof. Dr. Schrön, DDr. Malbranc, Obenaus.

Apotheken: Mehrere, darunter auch eine deutsche.

Badeanstalten: Drei größere in der Stadt. Seebäder am Posilip.

Bahnstation. Neapel ist Station der Eisenbahnlinie Rom—Reggio.

Gasthöfe. Für Kranke eignen sich nur die auf der Höhe gelegenen Hotels: Bristol: Pension britannique, Hôtel Nobile, Hôtel Casalta; die am Strande gelegenen: Hôtel Gran-Bretagna,

Hôtel de Russie, Hôtel de Rome und das in der Stadt befindliche Hôtel de Genève.

Kuraufwand: Etwa 8—10 Lire pro Tag.

Kurzeit: Vom 15. Oktober bis 15. Mai.

Wohnungen für Kurgäste. Für Kranke eignet sich weniger das eigentliche Fremdenviertel. Geeigneter ist für sie der vom Meere entferntere Stadtteil, welcher zwischen dem nördlichen Ende der Strada di Roma und der durch den Campo di Chino begrenzten Campagna gelegen ist.

Löwenthal, Wilh., „Über Neapel und dessen Umgebung als Aufenthaltsort für Kranke" in: Berl. klin. Wochenschr. 1880. XVII. Nr. 43. — Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl. S. 389 u. ff.

## Nenndorf

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ein in der ehemaligen Grafschaft Schaumburg gelegenes, dem preuß. Staatsfiskus zugehöriges Schwefelbad mit einer Anzahl Schwefel- und Solquellen.

**Die Kurmittel.** Die Schwefelquellen. Von den in und bei Nenndorf entspringenden Schwefelquellen kommen hauptsächlich vier in Betracht, nämlich die Trinkquelle, die Gewölbequelle, die große Badequelle in der Esplanade und die Quelle auf dem breiten Felde. Alle diese Quellen werden zum Baden verwendet, und nur die Trinkquelle dient nebenbei zum innerlichen Gebrauch. Sie enthält nach Bunsen im Liter Wasser 1.057 gr schwefelsauren Kalk, 0.302 gr schwefelsaure Magnesia, 0.592 gr schwefelsaures Natron, 185.7 kcm Kohlensäure und 45.4 kcm Schwefelwasserstoff, ist sonach bezüglich dieses letztern die zweitstärkste aller bekannten Schwefelquellen. Ihre Temperatur ist 11.25° C. Ihr Wasser riecht und schmeckt nach Schwefelwasserstoff.

Die Sole. Die hiesige Sole, welche auch Schwefelwasserstoff enthält, ist eine 6prozentige. Durch Zusatz der Rodenberger Mutterlauge wird ihr mehr Brom zugeführt.

Weitere Kurmittel sind: Schlammbäder, Gasinhalationen, Molken, Elektrizität.

Indikationen. Die Indikationen für Nenndorf sind die für Schwefel- und Solbäder im allgemeinen aufgestellten. Man sehe den Allgem. Teil.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Stabsarzt Dr. Ewe aus Berlin, königl. Brunnenarzt, und Dr. Varenhorst aus Nenndorf, königl. Brunnenarzt; S.-R. Dr. Rigler, königl. Brunnenarzt.

Badeanstalt. Die Einrichtungen sind sehr gut und werden sogar als mustergültige hingestellt. Ein Schwefelbad kostet 1.25 bis 2 M.,

ein Solbad 1.50 bis 1.75 M., ein frisches Schwefelschlammbad 6 M., ein aufgewärmtes 2.40 M., ein Doucheabad 1—2 M.

Bahnstation. Bad Nenndorf ist Station der Hannover-Altenbeker Eisenbahn, ist aber auch durch die Hannoversche Staatsbahn mittels Station Haste in etwa dreißig Minuten zu erreichen. Diese letztere Station wird meistens vorgezogen.

Gasthöfe: Drei.

Klima: Veränderlich, gemäßigt.

Kuraufwand: Bei einmonatl. Aufenthalt etwa 250—300 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 1500 Personen; im Jahre 1888 bis 9. November 1587 Personen.

Kurtaxe: Für eine einzelne Person 10 M., für Parteien von zwei Personen 15 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September. In neuester Zeit jedoch hat man auch Winterkuren eingerichtet, namentlich Dr. Ewe.

Post und Telegraph: Im Etablissement.

Seehöhe: 71 m.

Wohnungen für Kurgäste. Nenndorf hat sechs Logierhäuser mit 500 Zimmern im Tagespreise von 1—15 M. Außerdem Wohnungen im Dorfe.

Ewe, Dr., „Bad Nenndorf. Ein Führer für Kurgäste“. 5. Aufl. Berlin, Guttmann 1887. — Neussel, Dr., „Bad Nenndorf“. Celle, Schulze. Ohne Jahreszahl. — Österr. Badezeitung. 1876. Nr. 15. — Rigler, Dr. Joh., „Bad Nenndorf. Denkschrift zum hundertjährigen Bestehen des Bades“. Berlin, Hirschwald 1887. — Derselbe, „Bad Nenndorf, seine Einrichtungen und seine Bedeutung“. Hannover 1888.

## Nerothal

### in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine in nächster Nähe von Wiesbaden, am Fuße des Neroberges gelegene, viel besuchte Wasserheilanstalt mit verschiedenen therapeutischen Hülfsmitteln, wie Kiefernadel-Dampfbäder, elektrische Bäder, pneumatische Apparate, Molken- und Traubenkuren, Massage, Elektrizität. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Kuraufwand im Monat etwa 300 M. Pension täglich im Winter 5 bis 9, im Sommer 6 1/2 bis 10 M. Zimmerpreise: 3 1/2 bis 5 1/2 M. Seehöhe: 120 m. Ärzte: DDr. Lehr, zugleich Anstaltsbesitzer, Jul. Friedländer, zweiter Arzt.

# Nervi

## in Oberitalien, Provinz Ligurien,

klimatischer Kurort an der Riviera di Levante, an einer nach Süden gewandten Berglehne, einem der letzten Ausläufer der Apenninen, in der Nähe von Genua gelegen und mit Gärten und Olivenpflanzungen umgeben.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Die Wärmeschwankungen sind sehr gering, die Luft ist mäßig trocken (60.5 Prozent relative Feuchtigkeit), die Zahl der sonnigen Tage bedeutend. Nebel und Schnee sehr selten. Leider verunreinigen rauchige Schornsteine hier die Luft.

Indikationen. Chronische Katarrhe der Luftwege, chronische Phthise im vorgerücktern Alter, hochgradige Nervosität, Brightsche Nierenkrankheit sind die vorzüglichsten Heilanzeigen für das Klima von Nervi. Der Aufenthalt in Nervi ist besonders Kranken zu empfehlen, für welche Sitzen und mäßige Bewegung im Freien zuträglicher sind, als weite Fußpromenaden.

Seebäder. Trotz des klippenreichen Strandes wird Nervi von Norditalienern als Seebad vielfach besucht.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. Deutsche: DDr. Friedemann (im Sommer in Blankenhain), Hilgers (im Sommer in Reinerz), Laudien (im Sommer in Kissingen), Julius Pauly, Schetelig (im Sommer in Homburg).

Bahnstation. Nervi ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Pisa.

Gasthöfe: Hotel und Pension Victoria in der Nähe des Meeres. Pension 8 bis 10 Lire; Hôtel-Pension anglaise, Pension 11 bis 16 Lire. In beiden Hotels deutsche Wirte. Sehr empfehlenswert ist das auf einer Anhöhe gelegene und sehr gut eingerichtete Eden-Hotel mit südlicher Hausfront, sehr schönem Garten und separaten Wohnungen für Kranke. Nicht teuer. Von Deutschen viel besucht.

Gottesdienst: Deutsch-evangelischer, englischer, katholischer.

Kurfrequenz. Sie betrug im Winter 1880 400 Personen, von denen die Hälfte Deutsche waren.

Kurzeit: Vom Anfang Oktober bis Mitte Mai.

Privatpensionen: Mehrere, vor allen die des Dr. Schetelig, welche eine gute Krankenpension ist, und die von Frl. von Röder (Pension 8 bis 10 Lire).

Seehöhe: 32 bis 48 m.

Wohnungen für Kurgäste: In großer Auswahl vorhanden. Eine Wohnung von drei bis fünf Zimmern mit Küche monatlich 100 bis 300 Lire, eine Villa mit etwa zehn Zimmern monatlich

4 bis 600 Lire, große Villen mit Garten 4000 bis 5000 Lire für den ganzen Winter.

Thilenius, Dr. M., „Nervi und sein Klima". Wien 1875. — Thomas, Dr., „Kurze Notizen über Nervi 1876/77" in: Berliner klin. Wochenschr. 1877. Nr. 22. — Mantegazza, Elementi d'igiene. Milano 1871. — Cazenave de la Roche, Revue hydrolog. médicale vom 15. Oktober 1866. — Scheteliq, Notes on the climate of Nervi. Pag. 493 seqq. der Med. Times and Gazette. Vol. II vom 30. Oktober 1875.

## Neudorf

### in Österreich, Kronland Böhmen,

Kurort, $2^{1}/_{2}$ Stunden von Marienbad entfernt, mit dem neugegründeten Constantinsbade, welches fünf kräftige, an Eisen und Kohlensäure sehr reiche erdig-alkalische Eisensäuerlinge besitzt, die zu Trink- und Badekuren vielfach verwendet werden. Außerdem Moorerde, Dampf-, Douche- und Schwefelbäder. Das Kurhaus ist gut eingerichtet, hat gute Wohnungen und Bäder. Kurfrequenz im Jahre 1881 bis 7. September 297 Kurgebrauchende, im Jahre 1888 bis 23. September laut Kurliste 216 Kurgäste. Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September. Seehöhe 560 m. Bahnstation: Mies an der Franz Josefs-Bahn. Arzt: Dr. Dlauhy.

G. A. R., „Der Kurort Bad Neudorf (Constantinsbad) bei Mies in Böhmen. Eisenquellen, Stahl- und Moorbäder". Neudorf, im Verlage der Badeverwaltung 1879. — Dlauhy, Dr. R. J., „Der Kurort Neudorf (Constantinsbad) bei Mies in Böhmen und seine Umgebungen". Wien, Braumüller 1876. — Gintl, Dr. W., „Chemische Unters. der Mineralquellen zu Neudorf in Böhmen" im 75. Bande der Sitzungsber. d. kais. Akadem. d. Wissenschaft. II. Abteilung. Märzheft 1877.

## Neuenahr

### in Preußen, Rheinprovinz,

ein zwischen Köln und Coblenz im anmutigen Ahrthale gelegener Badeort mit mehreren erbohrten Thermalquellen, welche zu Trink- und Badekuren vielfache Anwendung finden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Neuenahr zählt deren vier, den großen Sprudel mit 40° C., die Augustaquelle mit 34° C., die Victoriaquelle mit 31° C. und den kleinen Sprudel mit 20° C. Wärme. Der große Sprudel, der am meisten verwendet wird, besitzt bei 2 gr festen Bestandteilen und 500 kcm Kohlensäure im Liter Wasser 1.0 gr doppeltkohlensaures Natron neben 0.74 gr kohlensauren Erden und geringen Mengen an schwefelsaurem Natron und Chlornatrium, und muß, wie die übrigen Neuenahrer Quellen, welche nur quantitativ von ihm unter-

schieden sind, dementsprechend als alkalischer Thermalsäuerling bezeichnet werden.

Indikationen. Bei dem Vorwiegen des kohlensauren Natrons fallen die Heilanzeigen für die Neuenahrer Thermalquellen mit denen der alkalischen Quellen zusammen und beziehen sich daher vorzugsweise auf Katarrhe der Verdauungs-, Harn- und Atmungsorgane, Diabetes mellitus (namentlich auf letzteren) u. a. m. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 22.

Sonstige Kurmittel sind: Molken, Milch und Trauben, sowie Pastillen.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: DDr. R. v. Lüdenscheid, Paul zur Nieden, W. Nießen, Stiege (im Winter in Mentone), Schmidt, Schmitz, Teschemacher, Unschuld.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badebesitzer. Eine Aktiengesellschaft.

Badehaus. Die Bäder werden in zwei Badehäusern, welche mit Vollbädern und allen Arten von Douchen ausgerüstet sind, gegeben. Bad 0.75 bis 1.25 M.

Bahnstation: Neuenahr ist Station einer Zweigbahn der linksrheinischen Eisenbahnlinie Altenahr—Remagen.

Brunnenversendung. Etwa 36 000 bis 38 000 Flaschen pro Jahr.

Gasthöfe: Zwanzig außer dem Kurhause.

Hospital: Das neu erbaute Kreuzberg-Hospital mit vorzüglichen Einrichtungen.

Klima: Mild, windgeschützt.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalte 280 bis 300 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 5180 Personen; im Jahre 1888 derselben 5175 mit Passanten, ohne diese 3964 derselben.

Kurhaus. Das in den letzten Jahren neu errichtete Kurhaus entspricht allen Anforderungen an Komfort und Einrichtungen, die man stellen kann.

Kur- und Musiktaxe. Für eine Person 20, für jedes weitere Familienglied 6 M.

Kurzeit. Vom 1. Mai bis Mitte Oktober.

Pension. Vollständige im Kurhotel von 7 1/2 M. an.

Post und Telegraphenstation. Im Kurhotel.

Sanatorium für Diabetiker. Pension mit Zimmer und Kur täglich 12 bis 13 M.

Seehöhe: 87 m über dem Nullpunkt des Amsterdamer Pegels.

Wohnungen für Kurgäste. Im Kurhause, in Hotels und verschiedenen Privathäusern und Villen. Zimmerpreise von 1 bis 8 M., Salons 3 bis 15 M.

Weidgen, Dr., „Bad Neuenahr im Ahrthale“. 2. Aufl. Ahrweiler 1869. — Schmitz, Dr. R., „Erfahrungen über Bad Neuenahr“. Ahrweiler 1868. — „Bad Neuenahr, alkalisch-salinisches Thermalbad.“ Ein Zirkularschreiben. — Münzel, Dr. E., „Zur Kasuistik der Thermen von Neuenahr bei chronischen Blasenleiden“ in: Deutsch. mediz. Wochenschrift. 1878. Nr. 25 und 26. — Schmitz, Dr. R., „Über Bad Neuenahr“ in: Deutsch. mediz. Wochenschrift. 1880. VI. Nr. 30. — „Leitfaden für die Freunde und Besucher des Bades Neuenahr.“ 4. Aufl. Köln, Boisserée 1873. — Unschuld, Dr., „Die Mineralquellen zu Neuenahr, verglichen mit denen von Karlsbad, Vichy, Ems“. 2. Aufl. Bonn, Weber 1872. — Schmitz, Dr. R., „Erfahrungen über Neuenahr“. 5. Aufl. 1886. Ahrweiler, Platzner. — Derselbe, „Meine Erfahrungen über 600 Diabetiker in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1881. Nr. 48. u. ff. — Derselbe, „Führer für den Besucher von Neuenahr“. Berlin, Hirschwald 1888.

## Neuhaus

### in Bayern, Unterfranken,

Kirchdorf bei Neustadt an der fränkischen Saale, mit vier Kochsalzsäuerlingen, welche mit denen von Kissingen ganz übereinkommen, und einfachen Badeeinrichtungen. Seehöhe 230 m. Pensionspreis inkl. Zimmer $3^1/_2$ bis 5 M. Ärzte: DDr. Billmann, Faulhaber.

## Neuhaus

### in Österreich, Untersteiermark,

Badeanstalt, früher Töplitz bei Neuhaus genannt, im Besitz der steirischen Landschaft, an den Ausläufern der Karnischen Alpen gelegen, mit einer schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts benutzten warmen Quelle von 36.5° C., welche den indifferenten Thermen zuzuzählen ist und dieselben Indikationen wie diese hat. Man sehe hierüber den Allgemeinen Teil S. 16. In neuester Zeit ist daselbst auch eine Eisenquelle entdeckt worden. Außerdem Ziegenmolken. Die Badeanstalt hat Bassinbäder, sowie Separat-Spiegelbäder und zweckmäßige Einrichtungen. Einzelnes Bad 35 bis 50 Kr. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 1080 Personen. Musiktaxe 2 Gulden. Kurtaxe 3 Gulden. Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September. Klima mild. Seehöhe 367 m. Bahnstation: Cilli an der Österr. Südbahn. Post und Telegraph vorhanden. Wohnungen in der Anstalt. Zimmerpreise 30 Kr. bis 2 Gulden 80 Kr. pro Tag. Arzt und Anstaltsdirektor: Dr. Paltauf.

Paltauf, Dr., „Das Landschaftliche Mineralbad Neuhaus bei Cilli in Steiermark“. Wien, Braumüller 1871. — „Bad Neuhaus bei Cilli in Steiermark.“ 2. Aufl. Wien, Braumüller 1883.

## Neuhäuser

in Ostpreußen, Regierungsbezirk Königsberg,

ein auf einer Landenge am Frischen Haff und an der von Königsberg nach Pillau führenden Eisenbahn gelegenes Seebad, welches, ehemals ein großes Gut, sich nach und nach wegen seiner prächtigen Laubwaldungen zu einer reizenden Villenkolonie der Königsberger Aristokratie herangebildet hat.

## Neukuhren (Georgswalde)

in Ostpreußen, Kreis Fischhausen,

ein in unmittelbarer Nähe von Cranz am Eingange in die Nehrung gelegenes kleines Ostseebad mit 1500 bis 2000 Badegästen. Der Ort ist 40 km von Königsberg entfernt und durch seinen Bernstein und Fischhandel besonders bekannt.

## Neuragoczy

in Preußen, Provinz Sachsen,

eine unweit Halle a./S. unmittelbar beim Dorfe Dölau, nach welchem sie auch bisweilen den Namen führt, gelegene Kuranstalt. Sie besitzt mehrere Kochsalzquellen, welche dem Kissinger Ragoczy gleichen sollen — daher auch die Benennung —, die von ihm aber durch einen großen Gehalt an Stickstoff sich unterscheiden, welcher zu Inhalationen benutzt wird, während das Wasser selbst zu Trink- und Badekuren dient. Außerdem Mineral-, Moor-, Dampf- und Flußbäder, Molken, Kefir, Mastkur, Entfettungskur und andere Kuren mehr. Die Heilanzeigen für Neuragoczy beziehen sich hauptsächlich auf Unterleibsvollblütigkeit, Skrofeln, beginnende Phthise und chronische Bronchialkatarrhe. Die Kuranstalt mit dem Badehause soll sehr gut eingerichtet sein. Kurfrequenz etwa 500 Personen. Kurtaxe für eine Person 9 M. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Pension 28 M. wöchentlich. Zimmerpreise von 6 bis 25 M. Bahnstation: Halle, von da Post. Arzt: Dr. Steinbrück.

Steinbrück, Dr., in: Deutsche Klinik. 1872. Nr. 12 u. 13.

## Neu-Schmecks

in Ober-Ungarn,

ungar. Uj-Tatrafüred (Neu-Tatrafüred), eine in der Tatra gelegene, im Jahre 1876 gegründete, rasch in Aufnahme gekommene

Wasserheilanstalt, welche, zu einem Komplex kleiner Kurorte gehörend, sich die Behandlung phthisischer Kranken, ähnlich wie die zu Görbersdorf in Schlesien, zur Aufgabe gemacht hat. Sie verfolgt zunächst eine systematische Kultur der Haut und eine Entlastung der Lunge von schädlichen Gasen. Diesen Zweck sucht sie durch kalte Waschungen des Oberkörpers, Bäder, Brustdouchen, Kreuzbinden zu erreichen und zieht zur Unterstützung dieser hydropathischen Prozeduren Inhalationen von Krummholz-, Salz- und Eukalyptusdämpfen, Milch- und Molkenkuren, Rotwein- und Preißelbeerkuren, Elektrotherapie, Brunnen- und Traubenkuren mit in den Kreis der Behandlung, wobei als selbstverständlich der ausgedehnte Genuß der dortigen Höhenluft lebhaft empfohlen wird. Außer der chronischen Phthise finden auch Blutarmut, Rheumatismen, Skrofeln und andere chronische Krankheiten Aufnahme in der Anstalt. Neu-Schmecks ist auch Terrainkurort im Oertelschen Sinne.

Vierwöchentlicher Kuraufwand 60 bis 80 Gulden. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 5. September 566 Kurgäste; im Jahre 1888 bis Ende September nach Angabe des Kursalon (Nr. 24) 2329 Personen. Kurzeit von April bis September. Pension 15 Gulden wöchentlich. Wohnung ist im Pensionspreise inbegriffen. Seehöhe 1005 m. Bahnstation: Popráb-Felka an der Kaschau-Oderberger Bahn, von da Post. Arzt: Dr. Nicolás v. Szontagh, zugleich Besitzer der Anstalt, der hier nebst dem alten (1876) und neuen Sanatorium (1882), dem Badehause, dem Kursalon mit dem Wintergarten, den Kaffee-, Speise- und Gesellschaftsräumen selbst acht Villen zum Unterbringen von Kranken besitzt.

Szontagh, Dr. Nic. v., „Neu-Tatra-Füred (Neu-Schmecks). Klimatologische und therapeut. Studie". Budapest 1877.

## Neustadt a. H.

### im Königreich Bayern, Regierungsbezirk Rheinpfalz,

Traubenkurort, 2⅞ Meilen westlich von Speier, Knotenpunkt für die Maximilians- und Ludwigsbahn. Post und Telegraph. Warme und kalte Douchen, Dampfbäder. Ärzte: DDr. Guttenberg, Hafen, Klietzsch, Költzsch, Laforêt, Reisch, Schäfer, Schröder, Stempel, Stoll, Wack.

## Neustadt-Eberswalde

### in Preußen, Provinz Brandenburg,

offiziell Eberswalde, eine namentlich von Berlinern vielfach aufgesuchte Sommerfrische mit vier schwachen erdigen, an Kohlensäure armen Eisenwässern, welche lediglich zum Baden

dienen. In neuester Zeit hat Lippert diesem Mangel an Kohlensäure damit abzuhelfen gesucht, daß er dieses Gas, auf gewöhnlichem Wege dargestellt, mit dem Badewasser, noch ehe es in die Wanne geleitet, mittels besonderen patentierten Verfahrens in Verbindung brachte, wodurch es gelungen sein soll, sehr starke, das Gas lange zurückhaltende kohlensaure Wasserbäder zu erzielen. Die Badeanstalt „Kurbad Landhaus" wird am 1. April eröffnet. Preis eines kohlensäurehaltigen Bades 2.50 M. Anstaltsarzt: Dr. Alexander Rößeler-Berlin. Der Ort ist Station der Berlin-Stettiner Bahn.

## Niedelbad

in der Schweiz, Kanton Zürich,

eine Kuranstalt mit einer schon Anfang des 16. Jahrhunderts bekannten erdigen Eisenquelle. Wichtiger als diese ist die im Jahre 1878 gegründete und mit dem Bade verbundene Heilanstalt, in welcher Luft, Wasser, Elektrizität und systematische Muskelbewegung neben sorgfältig ausgewählter Diät nach Wielschen Grundsätzen als Heilfaktoren verwendet werden. Demgemäß sind Krankheiten der Verdauungsorgane, dann Muskelrheumatismus, Gelenkrheumatismus, chronische Frauenkrankheiten, Anlage zur Skrofulose und Phthisis und andere ähnliche Krankheiten mehr diejenigen Zustände, welche in kurativer Hinsicht hier Berücksichtigung finden. Außerdem giebt es in Niedelbad Sol- und Moorbäder. Unterkommen und Verpflegung werden gerühmt. Dampfschiff- und Eisenbahnstation Rüschlikon. Park- und Waldanlagen. Windschutz. Seehöhe 517 m. Pensionspreise 5 bis 10 Frcs. pro Tag. Leitender Arzt: Dr. F. Ineichen.

## Niederbronn

in Elsaß-Lothringen, Unter-Elsaß,

das einzige größere Bad im Elsaß, am östlichen Abhange der Vogesen, mit zwei 0.3prozentigen, eisenhaltigen Kochsalzquellen, welche zum Baden und Trinken dienen. Die Bäder sind in Gasthöfen und in Privathäusern. Kurfrequenz 1250 Personen im Durchschnitt. Kurzeit vom 1. Mai bis 20. Oktober. Pension 5 bis 6 M. Zimmerpreise von 1 bis 3 M. täglich. Der Ort ist Station der Linie Hagenau — Saargemünd. Seehöhe 187 m. Ärzte: DDr. Böll, Klein, Prell.

## Niederlangenau

in Preußen, Provinz Schlesien, siehe Langenau.

## Niederlößnitz

im Königreich Sachsen, Kreishauptmannschaft Dresden,

eine beliebte Sommerfrische der Dresdner mit der vortrefflich geleiteten und eines sehr guten Rufs sich erfreuenden Kadnerschen Heilanstalt für innere Krankheiten und Nervenkrankheiten.

**Kurmittel:** Methodische Kuren aller Art, besonders diätetische, Bäder und Abreibungen, pneumatische und gymnastische Übungen, Elektrizität, faradische Bäder, besondere diätetische Maßregeln, hydropathische Kuren, Massage.

**Lokale Verhältnisse.** Apotheke: Eine im Orte.

Arzt und Besitzer der Anstalt: Dr. Kadner.

Bahnstation: Kötschenbroda und Weintraube an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Beköstigung: Vorzüglich.

Kuraufwand: Etwa 210 bis 280 M. je nach der Zimmereinrichtung monatlich.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch.

Pension: 60 bis 80 M. wöchentlich inkl. Wohnung, ärztlicher Behandlung und Krankenpflege. Für einen besonderen Wärter ist täglich 3.50 M. zu zahlen.

Kadner, Dr., „Kadners Heilanstalt für innere Krankheiten in Niederlößnitz". Prospekt.

## Niedernau

in Württemberg, Schwarzwaldkreis,

ein kleiner Kurort und beliebte Sommerfrische der Tübinger mit mehreren teils eisenhaltigen, teils eisenfreien Kalksäuerlingen von 8.7° bis 15° C. Temperatur, welche als Bad und Getränk gegen blutarme Krankheitszustände, Magen- und Bronchialkatarrhe Anwendung finden; außerdem Solbäder, Inhalationen, Fichtennadel- und Flußbäder. Kurfrequenz: Durchschnittlich 850 Kurgäste. Seehöhe: 360 m. Arzt: Dr. Bauer in Rottenburg.

## Niederselters

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau, siehe Selters.

## Niederzwönitz

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau,

eine in der Nähe des gleichnamigen Städtchens gelegene Badeanstalt mit dem Beinamen „guter Brunnen", und früher als Affalterbad bekannt, mit drei kalten, stoffarmen Quellen, welche einst

einen hohen Ruf als „Wunderquellen“ genossen, gegenwärtig aber in Vergessenheit geraten sind. Die Quellen sind nur gewöhnliches, frisches Trinkwasser. Die Badeanstalt, welche sehr verfallen war, wurde im Jahre 1886 umgebaut und mit neuen zweckmäßigen Einrichtungen versehen.

## Niendorf

in Oldenburg, Fürstentum Lübeck,

ein kleines Ostseebad, welches den Namen Elisabethbad führt und, unweit Travemünde und Lübeck gelegen, von letzterer Stadt aus vielfach als Sommerfrische wegen der nahen Waldungen benutzt wird. Kurfrequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 1680 Personen. Wohnungen im Kurhause und in Privathäusern. Zimmer 9 bis 18 M. wöchentlich. Pension 5 M. Kuraufwand bei einem vierwöchentlichen Aufenthalte etwa 220 bis 250 M. Bahnstationen: Lübeck, Schwartau oder Pansdorf an der Linie Kiel — Lübeck — Lüneburg. Arzt: Dr. Reich.

## Nieuport-Bains

in Belgien, Provinz Westflandern,

ein seit dem Jahre 1869 bestehendes kleines, 16 km von Ostende südwestlich gelegenes Nordseebad, welches in neuester Zeit sehr in Aufnahme gekommen ist. Es bietet bei einem schönen sandigen Strande, der sich nur allmählich abflacht, gleiche sanitäre Vorteile und gleiche Seebäder wie Ostende und ist besonders Kranken zu empfehlen, welche in Ruhe das Seeklima und die Seebäder genießen wollen. Trinkwasser und Verpflegung sind gut. Kurfrequenz etwa 1000 Personen pro Jahr. Der Ort selbst besteht aus dem Hôtel de la Digue (Pension 7 bis 10 Frcs. täglich, einschließlich des Zimmers, 5 Frcs. ohne dasselbe), dem Hôtel des Bains (ähnliche Preise), dem Hôtel de la Mer und Hôtel de Tournai, beide sehr einfach, dem Kursaal und einer Reihe freundlicher Villen, welche sich auf der Höhe der Düne hinziehen. Diese letztere ist auf weite Strecke mit Backsteinen gepflastert. Tägliche Postverbindung mit Ostende. Arzt: Dr. Grevaert.

Friedrich, Dr. Edm., „Die holländischen und belgischen Seebäder“ in: Deutsch. mediz. Zeitung. 1888. Nr. 24. S. 282.

## Nizza (Nice)

in Südfrankreich, Departement Alpes maritimes,

klimatischer Kurort, schon zu den Zeiten der alten Römer, sowie zugleich Seebadeort, nebenbei beliebter Winteraufent-

halts- und Vergnügungsort der vornehmen Pariser und Russen, unmittelbar am Mittelmeere und in einer Bucht gelegen, welche mit ihrer offenen Seite dem vollen Süden zugewendet, nach Norden aber von einer dreifachen leider ziemlich entfernt gelegenen Bergkette eingeschlossen ist.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Klima von Nizza stellt sich als ein mäßig trockenes und mäßig warmes Küstenklima dar, welches vorherrschende Milde des Winters, reine anregende Atmosphäre, mächtige Sonnenhelle und eine große Anzahl heiterer Tage, die einen beständigen, wenig unterbrochenen Aufenthalt im Freien gestatten, charakterisiert.

Als Durchschnittstemperatur des Winters werden + 10° C., als mittlere Temperatur desselben in der Sonne 36.9° C., im Schatten 13.3° C. angegeben. In nicht zu harten Wintern fällt das Thermometer nie unter den Nullpunkt. Die mittlere relative Feuchtigkeit der Atmosphäre beträgt für die Winterszeit 61.4 Proz. Schnee und Nebel selten.

Weitere Kurmittel sind: Türkische Bäder, Fichtennadelbäder, eine gut eingerichtete Wasserheilanstalt, Seebäder.

Indikationen. Das Klima von Nizza eignet sich besonders für Erholungsbedürftige, nervöse und blutarme Kranke, für Rheumatiker, skrofulöse Kinder, chronische Bronchialkatarrhe und wässrige Ergüsse, wogegen es seinen frühern Ruf als Heilmittel der Phthise wegen des daselbst herrschenden Windes und Staubes mit Recht vollständig verloren hat.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. A. Brandis (im Sommer in Berlin), Cammerer (im Sommer in Reichenhall), Jacoby, Janzon, Lippert, Meyhoffer, Schmelz, E. Schnee (im Sommer in Karlsbad), Thieme (Sachse, früher in Mentone), Zürcher, zugleich schweizerischer Konsul, sämtlich deutsche Ärzte. Außerdem französische Ärzte, als: DDr. Baretti, Barriera, Farant, Gaziglia, Guillabert, Henry, Salemy, Stoffier u. a. Nizza zählt im ganzen 135 Ärzte.

Apotheken. Es sind deren fünf vorhanden.

Badeanstalten: Sieben, darunter eine türkische. Außerdem zwei Seebäderanstalten.

Bahnstation. Nizza ist Station der Eisenbahn Marseille—Genua.

Beköstigung: Gut. In Häusern ersten Ranges kostet das Frühstück 3.50 Frcs., das Diner 4½ bis 6 Frcs.; in Häusern zweiten Ranges Mittagsessen an der table d'hôte 3½ bis 4 Frcs., Frühstück 1½ bis 3 Frcs.

Gottesdienst: Deutsch-evangelischer, französisch-protestantischer, katholischer, russischer, israelitischer.

Hotels. Die Zahl der Gasthöfe beträgt zurzeit etwa 45, von denen ein sehr großer Teil ersten Ranges ist. Sie sind im Sommer

bis Ende September, wenige ausgenommen, geschlossen. Die vornehmsten sind an der Promenade des Anglais: Hôtel des Anglais, Hôtel du Luxembourg, Hôtel de la Mediterranée, Hôtel de l'Elysée, Westend-Hôtel, alle ersten Ranges mit komfortabler Einrichtung und hohen Preisen; am jardin public: Grande Bretagne, Angleterre (deutsch); am Quai Masséna: Hôtel de France (deutsch, Mittagstisch 6 Frcs., Zimmer von 4 Frcs. an); am Quai St. Jean-Baptiste: Hôtel Cosmopolitain (Zimmer 5 Frcs., Mittagstisch 6 Fr.), Hôtel de la Paix, Grand-Hôtel; am Boulevard Carabacel: Hôtel de Paris, Europe et Amérique, Bristol, Krafts Hôtel de Nice (Zimmer 5 Frcs., Mittagstisch 5 bis 6 Frcs., Lunch 3 1/2 Frcs.), Hôtel Carabacel; am Boulevard Victor Hugo: Hôtel des Iles Britanniques, Hôtel du Paradis, Hôtel Victoria (deutsch), Hôtel du Louvre, Splendid Hotel; in der rue de St. Etienne: Hôtel Raissan, Hôtel und Pension Milliet (Deutsch-Schweizer, von Deutschen sehr bevorzugt, Pension von 10 Frcs. an); an der Place Masséna: Hôtel meublé du Helder; in der rue des Ponchettes: Hôtel des Princes (zweiten Ranges), Hôtel-Pension Suisse (deutsch); am Boulevard du Midi: Hôtel Beau-Rivage (schöne Aussicht). Außerdem noch viele andere Hotels.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte 400 bis 500 Frcs. Nizza gilt im allgemeinen als teuer.

Kurfrequenz: Jährlich 10 000 bis 15 000 kurgebrauchende Personen, aus allen Nationalitäten, vorzugsweise aber aus Franzosen, Engländern und Russen bestehend. Die Zahl aller Fremden beläuft sich jährlich auf 40 000 Personen.

Kurzeit. Zum Winteraufenthalt vom Oktober bis Mai, für Seebadekuren vom April bis Oktober.

Mietverhältnisse. Man mietet für die Saison vom 1. Oktober bis 30. April; kleinere Wohnungen und einzelne Zimmer werden auch monatsweise abgegeben.

Pensionen. Die Zahl der Privatpensionen ist eine sehr große. Pensionspreise von 7 bis 12 Frcs. pro Tag. Wir wollen nur nennen: Pension Rivois, Pension Anglaise, Pension Internationale (deutsch), Pension Genève (deutsch), Pension Cimiez.

Postamt: In der rue St. François de Paul.

Reiseverbindungen. Mit Deutschland durch die Eisenbahnlinien Genua, Mailand, Verona, Brennerbahn, oder Lyon, Genf, Basel, Frankfurt, oder Savona, Turin, Genf u. s. w.

Telegraphenamt: In der rue du Pont-Neuf.

Wohnungen für Kurgäste. Große Auswahl gut eingerichteter Privatwohnungen, welche aber nicht durchgehends dem Bedürfnisse der Kranken entsprechen. Der Preis richtet sich nach der Gegend und Einrichtung: ein bis zwei möblierte Zimmer in der

Stadt kosten für die Winterszeit 250 und 300 bis 600 und 700 Frcs., Familienwohnungen 1000 bis 5000, Villen 3000 bis 8000 Frcs. und mehr.

Lippert, Dr. H., „Das Klima von Nizza, seine hygieinischen Wirkungen und therapeutische Verwertung, nebst naturhistorischen, meteorologischen und topographischen Bemerkungen". 2. Aufl. Berlin, Hirschwald 1877. — Derselbe in: Österr. Badezeitung 1883. Nr. 2.

## Noordwyk aan Zee

### in Holland, Provinz Südholland,

Gemeinde mit 3700 Einwohnern an der Nordsee und seit neuester Zeit Seebad, welches vom holländischen Adel und nach Dr. Friedrich in Dresden auch von deutschen Universitätsprofessoren sehr bevorzugt wird. Die jährliche Kurfrequenz beträgt zurzeit etwa 300 Personen. Der Ort ist nach Angabe desselben Autors einer der schönsten und angenehmsten Badeorte der ganzen Küste und sind die Badeplätze für männliche und weibliche Badegäste getrennt. Gasthöfe: Hôtel Huis ter Duin (deutscher Besitzer) wird sehr gelobt. Pension 6.50 Gulden. Bahnstation: Leiden, von da in einer Stunde mit Dampftramway nach Noordwyk. Preise im Verhältnis zu anderen holländischen Bädern nach Dr. Friedrich niedrig.

Friedrich, Dr. Edm., „Die holländischen und belgischen Seebäder" in: Deutsch. medizin. Zeitung. 1888. Nr. 21. S. 247.

## Norderney

### im Königreich Preußen, Provinz Hannover,

das bedeutendste Seebad an der deutschen Nordsee, welches eines wohlverdienten hohen Rufs sich erfreut.

**Die Kurmittel.** Offene Seebäder. Da der Salzgehalt der Nordsee bei Norderney etwa $3^1/_3$ Prozent beträgt, so wird das Seewasser hier schon ein starkes Reizmittel für die Haut. In noch höherem Grade gilt dies nach Fromm von dem hier stark hervortretenden Wellenschlag, weswegen auch nur widerstandsfähige Individuen die hiesigen Solbäder gebrauchen dürfen. Im weiteren sehe man im Allgemeinen Teil den Abschnitt Seebäder. Strand schön und breit. Man badet in Badekutschen. Geschlechter getrennt.

Unterstützende Kurmittel sind: Warme Seebäder, die Seeluft wegen ihrer Milde und Gleichmäßigkeit der Temperatur, Ziegenmolken, Kuh-, Schaf-, Eselinnen- und Ziegenmilch, Elektrizität, Massage, schwedische Gymnastik.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Geh. S.-R. Fromm von Berlin. Kruse, Thalheim, königliche Badeärzte.

Apotheke: Eine im Orte.

Badehaus. Zum Gebrauche warmer Seebäder dienen zwei Badehäuser mit Douchen und sonstigen zweckmäßigen Einrichtungen. Ein Warmbad kostet 1.50 M., eine Douche ebensoviel, Kinderbäder die Hälfte. Im alten Badehause sind die Bäderpreise etwas niedriger. Ein Bad am Strande 1.20 M. Badestunden von morgens 6 bis 2 Uhr nachmittags.

Beköstigung: Table d'hôte 2.50 bis 3 M., im Abonnement 1.50 bis 2.75 M., zu Hause 3 M. Einfaches Mittagsessen 1 bis 1.75 M. Verpflegung gut.

Hotels: Acht: Hotel Bellevue, Schuchardts Hotel, Simmerings-Hotel, Deutsches Haus, Kaiserhof und noch drei andere.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 22. Septbr. laut Kurliste 8400, im Jahre 1888 bis 30. Septbr. laut Kurliste 13617 Personen.

Kurtaxe: à Person 10 M., zwei Personen 15 M.

Kurzeit: Vom 1. Juli bis 15. September.

Möbelmiete: Für ein leinenes Zelt pro Woche 15 M., für ein komplettes Bett 1.50 bis 3 M. wöchentlich, für einen Krankenwagen 2.10 bis 3.50 M., für einen Strandstuhl 1.50 bis 2.50 M.

Pension: Nur in Hotels, wöchentlich 42 bis 50 M. (inkl. Wohnung).

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit dem Festlande durch das Nordener Dampfschiff täglich von Norddeich, Emsdampfer von Emden, Lloyddampfer von Geestemünde, durch die Leerer Dampfschiffe von Leer. Letztere die schnellste und beste Route mit Anschluß an die Eisenbahnzüge.

Sanatorien. Die, wenn man den häufigen Sturm abzieht, sonst günstigen klimatischen Verhältnisse Norderneys haben bei den sonstigen guten Einrichtungen Veranlassung zur Gründung eines Hospizes für heruntergekommene skrofulöse Kinder gegeben, welches durch seine günstigen Kurresultate prosperiert und in den DDr. Pletzer in Bremen und dem verstorbenen Professor Beneke in Marburg sehr thätige Förderer fand. Das Kinderhospital (Seehospiz) ist auf 250 Betten berechnet, besitzt ein eignes Badehaus und besteht aus 11 Gebäuden. Verpflegungskosten betragen 10 bis 15 M. pro Woche. Kurzeit 6 Wochen vom 1. Juni an. Die evangelische Diakonissen-Anstalt zur Heilung skrofulöser Kinder hat zwei Baracken mit 40 Betten. Verpflegung monatlich 30 bis 50 M.

Trinkwasser. Viele Ärzte, welche Norderney besucht haben, bezeichnen das dortige Trinkwasser als schlecht, andere hingegen finden es zum Gebrauche genügend, wie dies auch Beneke bereits gethan hat. Friedrich (l. c.) rühmt es hingegen als vorzüglich, nachdem man solches durch Bohrversuche gewonnen hat.

Wohnungen für Kurgäste. Für ein Zimmer und Schlafzimmer mit einem Bett bester Qualität wöchentlich 30 bis 45 M.,

mittlerer Qualität 18 bis 30 M., einfachster Qualität 12 bis 18 M. Ein einfaches Zimmer mit Bett wöchentlich von 12 M. an bis 50 M. Ein ganzes Haus je nach Lage, Größe und Mobiliarbeschaffenheit wöchentlich 100 bis 150 M.

Die Wohnungen befinden sich in fiskalischen und in Privathäusern in hinreichender Anzahl. Die Vermietung der Wohnräume in den fiskalischen Gebäuden erfolgt durch die Königl. Badeinspektion nach bestimmten Taxen, in Privathäusern durch das Wohnungsbüreau der Gemeinde, Preis 10 bis 60 M. pro Zimmer und Woche. Vorausbestellung nicht nötig.

„Fluttabelle nebst den offiziellen Taxen und Nachweisen für das königliche Seebad Norderney." 24. Jahrg. Norden und Norderney, H. Braams 1882. — Fromm, S.-R. Dr., „Über die Bedeutung und den Gebrauch der Seebäder mit besonderer Rücksicht auf das Nordseebad Norderney". 2. Aufl. Norden und Norderney, ebenda 1881. — Beneke, Geh. M.-R. Prof., „Die erste Überwinterung Kranker auf Norderney". Ärztl. Bericht 1882. Norden, ebenda. — Beerenberg, Carl, „Das königl. Nordseebad Norderney. Eine Skizze". Norden, ebenda 1882. — „Norderney, das königl. Seebad. Saison 1884. Winke für Badegäste, enthaltend Fluttabelle, Fahrpläne, Gesundheitsregeln rc." 6. Jahrg. Norden, Soltau 1884. — Beneke, Geh. S.-R. Prof., „Die sanitäre Bedeutung des verlängerten Aufenthalts auf den deutschen Nordseeinseln, insonderheit auf Norderney". Norden, Braams 1881. — Riefkohl, S.-R. Dr., „Die cur hic! Anweisung zu einem zweckmäßigen Verhalten für die Badegäste Norderneys". 3. Aufl. Norden, ebenda 1881. — „Die Nordseeinsel Norderney." Mit 52 in den Text gedruckten Illustrationen, einer Karte des nördlichen Teiles Ostfrieslands nebst Angabe der Reisewege und einem Plane des Inseldorfs vom Jahre 1884. Emden, Haynel 1884. 3 M. — Kruse, Dr. E., „Seeluft und Seebad. Eine Anleitung zum Verständnis und Gebrauch der Kurmittel der Nordseeinseln, insbesondere von Norderney". 6. Aufl. Norden, Soltau 1887. — „Winke für Kurgäste. Saison 1885." Norden, ebenda. — Kruse, Dr. E., „Über Seeluft und Seebadekuren bei Nervenkrankheiten". Norden, ebenda 1886. — Lorent, Dr., „Seehospiz zu Norderney" in: Berl. klin. Wochenschr. 1887. Nr. 42. — Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinalzeitung 1888. Nr. 47.

## Oberhof

### in Sachsen-Coburg-Gotha,

Dorf und klimatischer Kurort, nächst Igelshieb bei Neuhaus am Rennweg der höchst gelegene Ort des Thüringer Waldes, auf einem Hochplateau gelegen, überall von Wald umgeben. Klima zwar etwas rauh, doch ohne erhebliche Temperaturschwankungen. Wohnungen in beschränkter Anzahl, Preis für Stube 16 bis 18 M. Kurzeit von Juni bis September. Indikationen: Anfangsstadien der Tuberkulose, Emphysem, Nervenschwäche, Rekonvaleszenz. Kurfrequenz im Jahre 1887: 850 Kurgäste. Pension von 3.50 bis 5 M. Bahnstation Oberhof der Erfurt-Ritschenhausener Bahn, 45

Minuten entfernt. Ärzte und Apotheke in Zella St. Blasii. Seehöhe 810 m. Leben billig.

„Bäder und Kurorte Thüringens" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 33. S. 1020. — „Oberhof" in: Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen von S.-R. Dr. Preller. 2. Aufl. Salzungen-Berka 1888. S. 41.

## Obermais

### in Österreich, Tirol,

ein klimatischer Kurort in nächster Nähe von Meran, mit einer Wasserheilanstalt und schönen, mit Gärten umgebenen Landhäusern. Mehrere Pensionen. Im weiteren sehe man Meran.

## Obersalzbrunn

### im Königreich Preußen, Provinz Schlesien,

ein zwischen Waldenburg und Freiburg gelegener Kurort mit mehreren alkalischen Säuerlingen, welche gegen Brustkrankheiten einen hohen Ruf sich erworben haben.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Obersalzbrunn besitzt neun alkalisch-salinische Säuerlinge, von welchen der Oberbrunnen, der Mühlbrunnen, die Louisenquelle und die Demutquelle als die gehaltreichsten zum Trinken, die übrigen zum Baden dienen. Alle diese Quellen enthalten als Hauptbestandteil kohlensaures Natron, von welchem der Oberbrunnen nach Fresenius auf 3.8 gr fester Bestandteile 2.15 gr Bikarbonat besitzt. Schwefelsaure Salze und Chloride, die sich noch im Wasser vorfinden, sind nur noch in untergeordneten Mengen vertreten. In neuerer Zeit macht die erst vor wenigen Jahren aufgefundene Kronenquelle viel von sich reden, welche nach einer Analyse von Prof. Poleck im Liter Wasser auf 2.336 gr Fixa 0.011 gr Lithiumbikarbonat hat. Prof. Gscheidlen in Breslau und Dr. Laucher in Straubing, sowie eine große Anzahl in- und ausländischer Ärzte empfehlen sie sehr warm bei Krankheiten mit harnsaurer Diathese, sonach bei Abgang harnsaurer Konkremente und gichtischen Affektionen der Gelenke. Mindestens gleiche Mengen Lithium hat aber auch der Oberbrunnen.

Indikationen. Die Obersalzbrunner Quellen werden vorzugsweise gegen Katarrhe der Luftwege, welche mit abdominalen venösen Stasen und Skrofulose verbunden sind, sowie gegen Katarrhe des Intestinaltraktus empfohlen. Sie erfüllen alle die Heilanzeigen, welche man für Natronsäuerlinge aufgestellt hat. Man sehe den Allgemeinen Teil.

Weitere Kurmittel sind: Kuh-, Ziegen-, Schafmolken, Eselinnenmilch, Kefir, Moorerde, Inhalationen vom zerstäubten Oberbrunnen, Kräuterkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Kuschbert (Brunnenarzt), Oliviero, Pohl, S.-R. Strähler in Berlin, Geh. S.-R. Valentiner.

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalten: Außer der Fürstlichen, dem Wiesenbade im Privatbesitz: Sonnenbad, Kramerbad, Juliusbad.

Badeverwaltung: Fürstlich v. Pleßsche Brunneninspektion.

Bahnstation. Salzbrunn ist Station der Eisenbahnlinie Breslau—Freiburg.

Beköstigung. Mittagstisch von 75 Pf. bis 1.50 M., 2 M., 2.50 bis 3 M. und darüber. Table d'hôte 1.25 bis 2.25 M. exkl. Wein.

Gasthöfe: Drei ersten Ranges und drei zweiten Ranges. Zimmerpreise 12 bis 45 M. wöchentlich in den größeren Hotels.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, israelitischer.

Klima: Etwas rauh und feucht, die Luft aber rein und frisch.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bescheidenen Ansprüchen 250 bis 300 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 4511 Personen, darunter 3020 Kurgebrauchende, im Jahre 1884 Gesamtfrequenz 3775 Personen, darunter 3615 wirkliche Kurgäste.

Kurtaxe: Eine Person 20 M., ein zweites Familienglied 10 M., Luftkurgast 20 M., Familienmitglied 3 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 30. September.

Molkenanstalt. Sie steht unter der Leitung der Fürstlichen Brunneninspektion und ist die größte Deutschlands. Kuhmolke wöchentlich 3 bis 4.50 M., Ziegenmolke 3.50 bis 4.50 M., Schafmolke oder Schafmilch 6 M. (pro Tag 90 Pf.), Eselinnenmilch 3.20 M.

Pension: Wöchentlich 35 bis 40 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Durch die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Berlin in acht, von Breslau in zwei, von Prag in sieben, von Dresden in sechs Stunden nach Salzbrunn.

Restaurants: Sechs, darunter zwei jüdische.

Seehöhe: 408 m.

Wasserversendung: Im Jahre 1886 vom Nieder- und Oberbrunnen etwa 400 000, vom Mühlbrunnen 221, von der Louisenquelle 1997, von der Kronenquelle im Jahre 1888 400 190 Flaschen.

Wohnungen für Kurgäste: In hinreichender Anzahl. Zimmer im Wochenpreise von 5 bis 60 M. Wohnungsnachweis durch die Fürstliche Brunneninspektion. Vor Anpreisungen der Lohnkutscher ist zu warnen.

Scholz, Dr., „Salzbrunn" in: Novelle über die zu dem Verbande des schlesischen Bädertags gehörenden Bäder. Reinerz 1878. — Valentiner, S.-R. Dr. W., „Die

Kurmittel von Obersalzbrunn in Schlesien". Breslau 1863. — Biefel, Dr. R., „Der Kurort Salzbrunn in Schlesien". 2. Aufl. Breslau 1868. — Valentiner, Dr., „Die Heilung der Lungenkrankheiten chronischen Verlaufs zu Obersalzbrunn". Breslau 1869. — Gscheidlen, Prof. Dr., „Über die Kronenquelle zu Obersalzbrunn in ihrer Bedeutung als Natronlithiumquelle". — Valentiner, Dr., „Mitteilungen über die Unterschiede des Oberbrunnens in Obersalzbrunn gegenüber der Kronenquelle in Obersalzbrunn". Breslau 1880. — Fresenius, „Chemische Analyse des Oberbrunnens". Wiesbaden, Kreidel 1882. — Valentiner, Dr., „Der Kurort Obersalzbrunn in Schlesien, geschildert für Kurgäste und Ärzte". 2. Aufl. Berlin, Hirschwald 1877. — Poleck, Th., „Chemische Analyse der Kronenquelle zu Salzbrunn in Schlesien". Breslau, Maruschke 1882. — Laucher, „Die Kronenquelle zu Obersalzbrunn" im Ärztl. bayr. Intelligenzbl. 1882. XXIX. Nr. 17. — Derselbe, „Die Kronenquelle zu Obersalzbrunn in Schlesien". (Broschüre.) 1885. — Fresenius, „Chemische Analyse des Oberbrunnens in Salzbrunn". 1882. — „Salzbrunn und seine Umgebung. Ein Büchlein für Kurgäste." Salzbrunn, Max Hinzel 1885. — Liebreich, „Zur Kenntnis des Salzbrunner Oberbrunnens" in: Therap. Monatshefte. 1888. II. 5. S. 228.

## Oeynhausen (Rehme)

### in Preußen, Provinz Westfalen,

ein zwischen Minden und Herford unweit der Porta Westphalica, unmittelbar bei dem Orte Rehme gelegener Kurort, nach welchem er früher genannt wurde, mit erbohrten kochsalzhaltigen Thermalquellen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die dortigen drei Quellen enthalten nach Finkener im Liter 36 bis 42.6 gr feste Bestandteile, welche vorzugsweise aus Kochsalz (25 bis 33 gr), schwefelsaurem Natron und Gips sowie aus mäßigen Mengen Eisenbikarbonat (0.046 gr) bestehen und freier Kohlensäure, die in den einzelnen Quellen zwischen 613 bis 1033 kcm beträgt. Die stoffreichste und seit der Nachbohrung im Jahre 1877 auch wärmste Quelle ist die aus dem Bohrloche I, deren Temperatur gegenwärtig 33.75° C. ist, während die beiden übrigen eine Wärme von 26° C. besitzen.

Die Solquellen. Es sind deren zwei. Die stärkere Bülow-Sole hat 9 Proz., die schwächere Bülow-Sole 4 Proz. Kochsalz.

Der Bitterbrunnen. Derselbe ist eine Quelle mit schwachem Kochsalz- und schwächerem Gipsgehalt. Er führt schwach ab, wird aber verhältnismäßig selten getrunken.

Weitere Kurmittel sind: Mutterlauge, Soldunstbäder, Gasbäder, Wellenbäder, die Gradierluft.

Die Hauptindikation für Oeynhausen ist die Skrofulose nervöser, etwas blutarmer Individuen, ferner sind es rheumatische Gelenkergüsse, rheumatische Lähmungen, Krankheiten der weiblichen

Geschlechtsorgane, ganz besonders aber tabetische Erkrankungen, welche hier Hülfe suchen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Cohn, S.-R. Huchzermeyer, S.-R. L. Lehmann, Ernst Lehmann, Rinteln, Rohden (im Winter in Gardone-Riviera), Sauerwald, S.-R. Voigt (im Winter in Pallanza).

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalten. Sie sind das große Badehaus, das kleine Badehaus, das Dunstbad, das Gasbad, das Solbadehaus, das Wellenbadehaus im Werreflusse, die Anstalt für Fluß- und Schwimmbäder. Im Jahre 1885 wurde das neuerbaute prachtvolle Solbadehaus im Kurgarten mit Soldunst-Inhalationskuren und Douchekabinetten eröffnet. Einrichtungen vorzüglich. Es kostet ein Pavillonbad 3 M., ein einzelnes Bad im großen oder Solbadehause 1.50 und 1.60 M., ein Dunstbad 75 Pf., ein Gasbad 50 Pf. Für Unbemittelte im zweiten Badehause niedrigere Preise. Die Verwaltung ist königlich.

Bahnstation. Oeynhausen ist Station der Eisenbahnlinie Hannover—Hamm, Hannover—Löhne—Osnabrück, und Hameln—Löhne.

Beköstigung. Mittagstisch 2.50 M. Frühstück und Abendessen in allen Privathäusern.

Gasthöfe: Acht, darunter ein jüdischer.

Gradierwerke. Es bestehen hier deren drei. Promenaden und Sitzbänke laufen längs der Dornenwände hin.

Klima: Nicht mild. Im Frühjahr viel Nord- und Ostwinde.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen etwa 300 bis 400 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 4995 Personen, im Jahre 1887 an Kurgästen 5241 Personen, im Jahre 1888 deren 5539 nach Angabe des Kursalon, inkl. Passanten 16 265 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 15 M., für zwei Personen 21 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September.

Musiktaxe: Für die einzelne Person 6 M., für Familien von 9 bis 13.50 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Durch die Köln-Mindener Eisenbahn mit Berlin in 9 Stunden, mit Leipzig in 9 Stunden, mit Frankfurt a./M. in $10^1/_2$ Stunden, mit Köln in $4^1/_2$ Stunden, mit Bremen in 4 Stunden, mit Hamburg in 7 Stunden Fahrzeit.

Seehöhe: 71 m.

Trinkhalle. In ihr kommen natürliche und künstliche Mineralwässer, sowie Milch und Molken zum Ausschank.

Unterhaltungen: Durch Musik, Theater, Lesekabinette 2c.

Wohnungen für Kurgäste: In fast allen Häusern des Orts, im Preise von 7 bis 30 M., Zimmer mit Pension 15 bis 50 M. und mehr wöchentlich.

Rohden, Dr., „Kurze Diätetik für Nervenkranke mit einem Anhange über Oeynhausen". Oeynhausen, Feldkamp 1877. — Lehmann, S.-R. Dr., „Bad Oeynhausen". Mit 4 lithogr. Tafeln. 3. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1887. — Sauerland, Dr., „Bad Oeynhausen für Kurgäste bearbeitet". 2. Aufl. Oeynhausen, Eßmann 1878. — Lehmann, L., „Die chronischen Neurosen als klinische Objekte in Oeynhausen". Bonn, Cohen u. Sohn 1880. — Rinteln, „Die Thermalsolbäder in Oeynhausen und ihre Anwendung bei Krankheiten des Nervensystems" in: Mediz. Zentralzeitg. 1879. XLVIII. Nr. 34. 35. 36. 37. — Voigt, Dr. W., „Die Kurmittel Oeynhausens, ihre Anwendungsweise und ihr Nutzen in den verschiedenen mit ihnen behandelten Krankheiten". Braunschweig, Wreden 1883. — Lehmann, S.-R. Dr., „Oeynhausen gegen Ischias" in: Deutsche mediz. Wochenschr. 1884. Nr. 21.

## Ofen (Buda)

### in Ungarn,

in seiner Vereinigung mit Pest Budapest genannt, Ungarns malerisch gelegene Hauptstadt, mit einer großen Anzahl Thermalquellen und Bitterwässern, welche letztere einen hohen Ruf sich erworben haben und ausgedehnte medizinische Benutzung finden.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sie sind schwache erdig-salinische Quellen mit 1.37 gr festen Bestandteilen im Liter Wasser, gehören zu den sogenannten indifferenten Thermen und zerfallen je nach ihrem Ursprunge in die oberen, welche am Fuße des Josefsberges entspringen und die wichtigeren sind, und in die unteren, welche am Fuße des Blocksberges hervortreten. Von den ersteren sind besonders hervorzuheben die zehn Thermen des Kaiserbades mit einer täglichen Wassermenge von 370500 Kubikfuß, von denen die Heiltrinkquellen 59° C., die Schlamm-(Kessel-)Quelle 60° C., die Palatin-Quelle 50° C., der Kochbrunn 64.5° C. warm ist, welche Quellen aber zusammengeleitet ein Thermalwasser von 57.5° C. geben; die drei Quellen des Schlamm-Mineral-Dampfbades besitzen eine Temperatur von 58° bis 60° C., die Schwefelquelle eine solche von 60° C. Die anderen Quellen sind lau. Weiter verdienen erwähnt zu werden: die Wäscherquelle mit 65° C. Wärme und die Quellen des Königsbades mit einer Temperatur von 60° C.; von den unteren die Quelle des Blocksbades mit einer Temperatur von 48° C., die Quellen des Bruckbades mit 45° C. Wärme und die des Raitzenbades mit einer Temperatur von 46.5 C.; die Hungariaquelle mit 32° C. Die physikalischen Eigenschaften und die chemische Beschaffenheit sind in allen diesen Quellen fast ganz

gleiche, ihre Hauptverschiedenheit liegt in ihrer Temperatur. Vorwiegende Bestandteile in ihnen sind schwefelsaures Natron, Chlornatrium, kohlensaures Natron und kohlensaurer Kalk. Die Summe der fixen Bestandteile beträgt in der Trinkquelle im Liter Wasser 1.253 gr.

Die Ofener Thermalquellen dienen vorzugsweise zum Baden und haben die allgemeinen Heilanzeigen der indifferenten Thermen. Zum innerlichen Gebrauch wird besonders die Trinkquelle des Kaiserbades und die Amazonenquelle verwendet, welche bei Magenkatarrhen und Gicht sowie bei anderen ähnlichen Krankheitszuständen herangezogen werden.

Weitere Kurmittel sind: Mineraldampfbäder, Schlammbäder, Mineralwasserschwimmschulen.

Badeschlamm. Derselbe, vom Kaiserbade, wird zu einer Temperatur von 50° C. in Form von Bähungen und Umschlägen angewendet.

Die Bitterwässer. Die aus einem mächtigen Thonlager hervortretenden, in der Nähe von Budapest sich vorfindenden Bitterwässer sind sehr zahlreich und zeichnen sich durch großen Reichtum an schwefelsaurer Magnesia und schwefelsaurem Natron neben geringen Mengen Gips und Kochsalz aus. Die wichtigste von ihnen ist die Hunyadi-Jánosquelle, welche zu einer Million Flaschen jährlich versendet wird, das Rakoczy-Bitterwasser, Franz Josef-Bitterwasser, Mattonis Ofener Königs-Bitterwasser, Elisabeth-Bitterwasser, die Arpadquelle, die Deak- und die St. Istvanquelle. Alle diese Wässer sind in den Handel gebracht.

Die Margarethenquelle. Sie ist ein auf der Margarethen-insel durch Bohrversuche gewonnener artesischer Brunnen, welcher eine Temperatur von 45° C. besitzt und als Hauptbestandteile kohlensaure Kalk- und Talkerde, Gips und Kochsalz enthält. Er gehört zu den inkrustierenden Wässern. Getrunken erweist sich das Wasser sehr nützlich bei Blasenkatarrhen, harnsaurer Diathese, Erkrankungen der Schleimhäute im allgemeinen, in Form von Bädern bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht und verschiedenen Hautkrankheiten.

Das Elisabeth-Salzbad. Das Königin Elisabeth-Salzbad befindet sich 1/2 Wegstunde von Budapest, nahe am Fuße des Blocks- und Adlerberges auf der sogenannten Kelenfölder Ebene und besteht aus einer vollständig eingerichteten Badeanstalt und Wohnräumen für Kurgäste. Die hiesigen Quellen lassen sich in zwei Gruppen teilen und zwar in die der milder wirkenden Königin Elisabeth-Salzquelle und in die sechs stärker wirkenden Königsquellen (St. Stephansquelle, Franz Deak-Bitterquelle u. a.). Die erstere enthält nach Nentwichs Analyse im Liter Wasser 80 gr schwefelsaure Bittererde, 141 gr schwefelsaures Natron, 12.3 gr Gips, 4 gr

kohlensaures Natron, 3.3 gr kohlensaure Bittererde, 18.3 gr Chlornatrium und hat eine Temperatur von 9° C. Sie dient als Abführmittel. Weiteres ersehe man im Karlsbader Fremdenblatt 1888. Nr. 20.

Außer den hier genannten Quellen giebt es noch eine beträchtliche Anzahl Thermalquellen und Bitterwässer, welche entweder gar keine oder nur sehr beschränkte Benutzung finden.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Außer den zahlreichen Ärzten von Budapest als spezielle Badeärzte: DDr. Bruck am Elisabethbade; Emerich von Coväch, leitender Badearzt am Kaiserbade; Frankel, von Heinrich am Raitzenbade; Hlatky am artesischen Bade; Liszeyay am Bruckbade; Papay, Berzár im Margarethenbade.

Badeanstalten: Das Kaiserbad ist ein Gebäudekomplex mit etwa 300 elegant eingerichteten Zimmern und einer außerordentlich großen Anzahl Spiegel- und Einzelbäder, sodaß 600 Personen gleichzeitig baden können, und umfaßt noch den großen und kleinen Kurhof, wo die Trinkquellen und die Speisesäle sich befinden. Kleinere Badeanstalten sind: Das Lukasbad, das Blockbad, das Raitzenbad, das Königsbad und das Elisabethbad, sowie das Margarethenbad auf der Margaretheninsel, einer zwischen Pest und Ofen gelegenen Donauinsel, welches höchst komfortabel eingerichtet ist und eine große Anzahl Bäder- und Fremdenstuben besitzt. Ein Bad im Kaiserbade kostet 25 bis 60 Kr., ein Mineraldampfbad im Raitzenbade 60 Kr. bis 1 Gulden.

Bahnstation: Budapest ist Station der Eisenbahnlinie Wien—Preßburg—Orsowa, ferner von Budapest—Hatvan—Miskolcz und Hatvan—Fülek—Altsohl—Oderberg, sowie von Budapest—Stuhlweißenburg.

Gasthöfe: Außer den großartigen und luxuriösen Hotels von Pest in Ofen Hotel Széchényi, Stadt Debreczin, Heilquelle, Propeller und andere.

Klima: Angenehm mild.

Kurfrequenz: Vom Kaiserbade etwa 3000 fremde und 4000 einheimische Kurgäste; von den übrigen Bädern läßt sich die Anzahl der Kurgebrauchenden nicht angeben. Von der Margaretheninsel belief sich nach dem Kursalon die Kurfrequenz im Jahre 1888 auf 785 Personen.

Kurzeit: Die Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September. Es wird auch während der Winterzeit gebadet.

Pension: Im Kaiserbade während der Wintersaison von 1 bis 2 Gulden täglich.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Wien in 6 Stunden, mit Breslau in 17 Stunden, mit Berlin in 25 Stunden.

Seehöhe: 106 m.

Wohnungen für Kurgäste: Im Kurhofe des Kaiserbades und in mehreren anderen Badehotels, sowie in Privathäusern. Zimmerpreise im Kurhofe 50 Kr. bis 2 Gulden pro Tag. In großen Hotels ein Zimmer gewöhnlich von 1.50 Gulden an.

Fresenius, „Chemische Untersuchung der Hunyadi-János-Bittersalzquellen". Wiesbaden, Kreidel 1878. — Müller, „Über das Hunyadi-János-Bitterwasser" im Schweiz. ärztl. Korrespondenzbl. 1879. IX. 12. S. 366. — Zsigmondy, W., „Mitteilungen über die Bohrthermen auf der Margaretheninsel nächst Ofen-Pest". 1873. — Martin, Prof. Aloys, „Die Hunyadi-János-Bittersalzquelle zu Ofen. Ihre Entstehungsverhältnisse, chemische Bestandteile, physiol. wie therap. Wirkungen und Anwendungsweise". 2. Aufl. München, Ackermann 1872.

## St. Olafsbad

### in Norwegen,

eine bei Modum gelegene Kuranstalt mit einer Eisenquelle, auch häufig Modum-Bad genannt, am schönen Binnensee Thyrifjord gelegen und vier Stunden von Christiania entfernt, auch vom Auslande besucht.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquelle. Sie ist ein kaltes, sehr reines Eisenwasser, welches zwar wenig freie Kohlensäure besitzt, aber auf 0.114 gr feste Bestandteile im Liter Wasser nach den Analysen von Strecker und Hjortdahl 0.056 gr kohlensaures Eisenoxydul, also 50% der Fixa enthält, und ohne Beschwerden zu erregen in großen Massen getrunken werden kann.

Die Moorerde. Nach Hjortdahl ist dieselbe sehr reich an Salzen, namentlich an styptischen. Sie wird nach schwedischer Art nicht zu Bädern, sondern als starkes Reizmittel für die Haut zu Einreibungen benutzt. Die weitere Gebrauchsweise lese man im Abschnitt Sandefjord nach.

Weitere Kurmittel sind: Milch- und Molkenkuren, Waldenburgs Apparat, Elektrizität, Massage, alle gebräuchlichen Mineralwässer, Gebirgsluft, Fichtennadelbäder, Fichtennadeldämpfe.

Indikationen. Die im Modumbad hauptsächlich vertretenen Krankheiten sind nach Dedichen (Norsk Mag. f. Lägevidensk. 3. R. IX. S. 382. 1879, und ebendaselbst VII. 4. 229) Chlorose und Blutarmut, langsame Rekonvaleszenz, verschiedene Nervenleiden, chronische Bronchiten, chronische Lungenentzündungen, Spitzenkatarrhe, chronische Rheumatismen und ähnliche Krankheiten mehr.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Dedichen, der gegenwärtig die Anstalt leitet.

Bahnstation: Vikersund an der Drammen-Randsfjord-Eisenbahn, $2\frac{1}{2}$ km vom Olafsbad entfernt.

Beköstigung: Gemeinschaftlich, in dem vorzüglichen Bade-Restaurant.

Klima: Nicht rauh wegen Schutzes gegen Norden. Die Luft, Gebirgs- und Nadelluft, ist angemessen feucht, staubfrei, sehr rein.

Kuraufwand: Der monatliche Kostenaufwand beträgt etwa 200 Kronen.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 500 Personen, welche aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Rußland, England, Frankreich und Amerika stammen.

Kurtaxe: Für den Gebrauch der Bäder und Kurmittel, sowie für ärztliche Bemühungen, Brunnenmusik, Zeitungen ꝛc. zahlt jeder Kurgast 80 Kronen.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis Ende August.

Pension: In den Baderäumen täglich 2 1/3 Kronen.

Seehöhe: 160 bis 195 m.

Wohnungen für Kurgäste: Für Wohnung ist gut gesorgt. In zehn größeren Logierhäusern oder in neun Familiencottages sind für Kurgäste 250 Zimmer gut eingerichtet. Preis für ein Zimmer mit Bett 40 bis 80 Kronen.

## Oldesloe

in Holstein,

Solbad mit einer 3- und einer 1 1/2proz. Sole, welche zum Baden und mit Kohlensäure geschwängert auch zum Trinken dienen. Außerdem Schwefeleisenmoor- und Salzteichbäder. Die Anstalt hat zwei Badehäuser, das eine für Solbäder, das andere für Schlammbäder, und ist gut eingerichtet. Kurfrequenz im Jahre 1888 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein etwa 900 Personen. Kurzeit: Vom 20. Mai bis 1. Oktober. Ein Logierhaus dient zur Aufnahme der Kurgäste. Der Ort ist Station der Eisenbahnlinien Lübeck—Hamburg und Neumünster—Oldesloe. Ärzte: DDr. Benthin, Berg, Kahl, Ohning, Ruete.

## Ontaneda y Alceda

in Spanien, Provinz Santander,

ein in neuerer Zeit in Aufnahme gekommener Kurort, mit mehreren gipshaltigen muriatischen Schwefelquellen von 29 bis 32.5° C. Temperatur, welche gegen Hydrargyrose, namentlich wenn sie mit Syphilis kompliziert ist, und Rheumatismen in Form von Bädern angewendet werden, und wegen seines milden

Klimas zugleich Winterstation für Brustkranke und Rheumatiker. Die Anstalt ist sehr gut eingerichtet und mit Badestuben und Wohnungen in genügender Weise versehen.

Ullersberger im Wiener mediz. Wochenblatt. 1870. Nr. 41—44.

## Oravicza (Orowitza)

### in Ungarn, Krassóer Komitat,

eine in neuester Zeit gegründete im Marillathale der hochromantischen Annina bei Oravitza und 4½ Stunden von Temesvar gelegene Wasserheilanstalt mit Inhalations-, Molken- und Luftkuren, sowie Traubenkuren und hydroelektrischen Bädern. Die Kuranstalt ist gut eingerichtet. Pension für Wohnung, Kost und Bedienung pro Woche 18 bis 23 Gulden ö. W. Kurtaxe 4.50 Gulden. Saison vom 18. Mai bis Ende September. Mildes Gebirgsklima. O. ist wechselfieberfrei. Seehöhe 812 m. Oravicza ist Station der Jassenova-Steyerdorfer Eisenbahn. Arzt: Dr. Hoffenreich.

## Orb

### im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ein kleiner Kurort mit zwei Kochsalzsäuerlingen, der Ludwigs- und Philippsquelle, welche eine Temperatur von 19.3° und 15° C. besitzen und 2.9 Prozent Kochsalz sowie sehr viel Kohlensäure enthalten, die nach Angabe des „Sprudels" (1876 Nr. 15) im Liter Wasser sogar 1927 kcm betragen soll. Weitere Kurmittel sind: Badesalz, Theresienquelle (ein mit Kohlensäure geschwängertes gewöhnliches Wasser) und Gradierluft in acht Gradierhäusern. Die Badeanstalt ist einfach eingerichtet. Kurfrequenz gering. Seehöhe 155 m. Arzt: Dr. Hufnagel.

## Orezza

### auf der Insel Corsica, Arrondissement Corte,

eine kleine Ortschaft mit 340 Einwohnern und zwei sehr kräftigen Eisenquellen, von denen die Sorgente sottana (untere Quelle) die ungleich wichtigere ist und nur zur Versendung kommt. Sie enthält nach Poggiale im Liter Wasser 0.85 gr feste Bestandteile, von denen 0.128 gr aus kohlensaurem Eisenoxydul, 0.602 gr aus kohlensaurem Kalk, 0.064 gr aus kohlensaurer Magnesia bestehen, sowie auf dieselbe Wassermenge 1248 kcm freie und halbgebundene Kohlensäure. Sie gehört sonach, wenn sonst die Analyse richtig ist,

zu den stärksten Eisenwässern Europas und findet nach Filhol (Gaz. des hôpit. 1883. Nr. 31) bei atonischen Dyspepsien, bei Nervenkrankheiten, Sumpffieber, bei Blutarmut erfolgreiche Anwendung. Die Quellen sind sehr besucht, dienen nur zum Getränk. Die allgemeinen Einrichtungen lassen zu wünschen übrig. Gasthöfe: Albergo Stazzona, Casino d'Orezza. Seehöhe: 603 m.

Joanne et de Pileur, Les Bains d'Europe. Paris 1880. S. 463 u. ff. — L'Union médicale. 1883. 35.

## Ospedaletti ligure

in Oberitalien, Provinz Porto-Maurizio,

ein zwischen San Remo und Bordighera am ligurischen Meerbusen gelegener, im raschen Aufblühen begriffener klimatischer Kurort, eine Schöpfung des Lyoner Crédit foncier.

**Die Kurmittel.** Die hiesigen klimatischen Verhältnisse werden von Huguenin und Turban als besonders günstige geschildert. Ospedaletti ist mit seiner tief einschneidenden Bucht wahrscheinlich der wärmste, jedenfalls der trockenste und geschützteste Punkt der ganzen Riviera. Luft völlig staubfrei. Klima für Tuberkulose, Rheuma, Nierenentzündung, Diabetes ganz geeignet.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Dr. Wagner (im Sommer in Grießbach), Prof. Weil.

Bahnstation. Ospedaletti ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Nizza.

Beköstigung wird als gut und billig gerühmt.

Hotel: Das Hôtel de la Reine ist prachtvoll gelegen, mit allem Komfort eingerichtet und wird vom Besitzer Hauser vorzüglich geleitet. Es eignet sich besonders für Nervenkranke aus den höheren Kreisen; Pension inkl. Wohnung von 9 Frcs. an. Außerdem noch zwei Hotels.

Kurfrequenz zurzeit noch gering, dürfte aber bei den vielen Vorzügen des Orts sich bald steigern.

Trinkwasser: Sehr gut.

Wohnungen für Kurgäste: Im Hôtel de la Reine.

Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 1881. S. 306. — Huguenin in: Korrespondenzbl. f. Schweizer Ärzte. 1886. Nr. 2. — Turban in: Berl. klinische Wochenschr. 1887. Nr. 7.

## Ostende

in Belgien,

das bedeutendste Nordseebad, welches auf den Namen eines Weltbades unter den Seebädern vollen Anspruch machen kann.

**Die Kurmittel.** Die offenen Seebäder. Der Wellenschlag ist ein sehr kräftiger und der Salzgehalt des Seewassers der höchste, den die Nordsee überhaupt erreicht und der etwa 3½ Prozent beträgt. Die hiesigen Seebäder eignen sich nur für Individuen, welche eine gewisse Widerstandsfähigkeit den Einwirkungen des Seebades entgegensetzen können.

Es giebt hier drei treffliche Badeplätze, wo mit Ausnahme des „Paradieses" die Geschlechter gemeinschaftlich, daher im Kostüme, baden. Der Strand ist ausgezeichnet, feinsandig, und flacht sich nur ganz allmählich ab.

Warme Seebäder. Gute Einrichtungen zu solchen vorhanden.

Wasserheilanstalt auch während des Winters offen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Corbisier, de Hondt, Janßens, v. Jummé, v. Oye, Saulmann, Schramme, Verscheure.

Badeleben. Bei dem Zusammenströmen aller Nationalitäten ist das Badeleben in Ostende ein sehr geräuschvolles und unruhiges, und Leute, welche körperlicher und geistiger Ruhe bedürfen, finden hier keine Befriedigung. Es giebt hier viel vornehme Welt, aber auch viel Demimonde. Vorherrschend französischer Ton, doch ist auch die Zahl der deutschen Badegäste bedeutend.

Badetarif. Ein Billet für Benutzung des Badekarrens einschließlich des Badekostüms und zweier Handtücher 1 Frc., für die Begleitung (baigneur oder baigneuse) 50 Cts., für ein Zelt zum Sitzen am Strande mietsweise pro Tag 1 bis 1.50 Frcs., für einen Stuhl 10 Cts., für ein warmes Seebad 2.50 bis 3 Frcs., im Dutzend 27 bis 30 Frcs., ein Süßwasserbad 4 Frcs., ein Douchebad 5 Frcs.

Badezeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bahnstation. Ostende ist Station der Eisenbahnlinie Köln—Brüssel—Gent—Ostende.

Beköstigung. Table d'hôte in den Hotels meist 5 bis 6 Frcs., Frühstück 1.50 Frcs.

Damm (digue). Der Damm, welcher die Stadt vor dem Meere schützt und an welchem eine Reihe stattlicher Neubauten und Hotels sich hinzieht, ist der Korso von Ostende, auf dem sich das Badeleben zusammendrängt und wo man den vollen Ausblick auf das freie Meer genießt.

Gasthöfe. Am Damm mit freier Aussicht nach dem Meer, meist großartige Anlagen der neuesten Zeit, während der Hochsaison mit außergewöhnlich hohen Preisen (Zimmer im ersten Stock nach dem Meere zu 20 bis 30 Frcs. täglich, im zweiten Stock 15 bis 20 Frcs.): Hotel Wellington, Hôtel Continental (Frühstück 1.50 Frcs., Mittagsessen 5 Frcs.), Hôtel de l'Océan, Hôtel de la Plage, Hôtel Beau-rivage, Hôtel du Chalet Royal, Hôtel Royal Belge, Hôtel Bellevue, Grand-Hôtel d'Ostende u. a.; in unmittelbarer

Nähe des Damms: Hôtel Royal de Prusse (Zimmer 5 Frcs., Frühstück 1.50 Frcs., Mittagsessen 5 Frcs., Pension 10 bis 12 Frcs.), Hôtel Impérial (Mittagsessen 4 Frcs.), Hôtel de la Digue, Hôtel des Arcades (deutscher Besitzer). Diese alle in den obern Stockwerken mit Aussicht auf das Meer. In der Stadt: Hôtel Menu, Hôtel du Boulevard, Hôtel de Flandre (2. Ranges), Grand-Hôtel Fontaine (1. Ranges, Mittagsessen 5 Frcs.), Hotel Frank (israelitisch), Hôtel l'Union, Hôtel Mertiau, Cercle catholique, Hôtel de Suède u. a. Noch entfernter vom Meere: Grand-Hôtel Marion (1. Ranges, Mittagstisch 4 Frcs., Pension von 7.50 Frcs. an), Hôtel de la Marine, Cour de France (Mittagsessen 2.50 Frcs.), Hôtel d'Allemagne oder Starke (deutsch, 1. Ranges, das ganze Jahr geöffnet, Zimmer 3.50 Frcs., Frühstück 1.50 Frcs., Mittagsessen 4 Frcs., Pension 8 bis 12 Frcs.), Couronne (nahe dem Bahnhof, nicht teuer). Sämtliche Hotels auf dem Damm, sowie viele in der Stadt gelegene sind außer der Saison geschlossen.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer, anglikanischer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bei bescheidenen Ansprüchen 500 bis 600 Frcs. Leben teuer.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 25. August zufolge der Österreichischen Badezeitung 19 276 Personen, im Jahre 1882 laut Allgem. mediz. Zentralzeitung 20 932 Personen.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 15. Oktober.

Pension: Durchschnittlich 8 bis 12 Frcs. täglich in den Hotels.

Post und Telegraph: In der Rue des Soeurs Blanches.

Trinkwasser ist filtriertes Regenwasser mit fadem Geschmack. Selterswasser ist vorzuziehen.

Wohnungen für Kurgäste. In den Hotels, Hôtels garnis und Privatwohnungen. In ersteren ein Zimmer nach der Seeseite 10 bis 20 Frcs. täglich, Bedienung täglich 1 Frc., in letzteren ein Zimmer 3 bis 5 Frcs. täglich, wöchentlich 15 bis 30 Frcs., nicht leicht darunter. Eine kleine Wohnung (drei Schlafzimmer, Eßzimmer, Salon, Küche) kostet im Juni etwa 300 Frcs., im Juli 500 Frcs., im August 800 Frcs., im September 600 Frcs. Bedienung in Privathäusern täglich 50 Cts.

Ostende en poche, guide; avec carte pratique de la ville. Paris.

## Osterode am Harz,

### im Königreich Preußen, Provinz Hannover,

ein noch sehr junger, im raschen Aufblühen begriffener klimatischer Kurort, der aber mehr als Sommerfrische zu betrachten ist. Kurmittel: Verschiedene medizinische Bäder, Wald- und Gebirgsluft, Schwimmbad. Kurzeit vom 15. Mai bis Ende September.

Kurfrequenz im Jahre 1883 500 Personen. Drei Gasthöfe und verschiedene Privathäuser. Pension 2.50 bis 5 M. Wohnung von 0.5 bis 2 M. täglich. Mittagstisch 1.25 bis 1.75 M. Kursalon. Kurcomité erteilt Auskunft über lokale Verhältnisse. Eine Apotheke vorhanden. Seehöhe 240 m. Der hiesige Sauerbrunnen wird stark versendet. Ärzte: Breiger, Döring, Fenkner, Lotze.

## Ottenstein

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau,

eine im Erzgebirge unmittelbar bei der Bergstadt Schwarzenberg in einem romantischen Gebirgskessel des Schwarzwasserthales gelegene Kuranstalt, die gegenwärtig einer vorzüglichen Leitung und der Gunst des Publikums sich erfreut.

**Die Kurmittel.** Die klimatischen Verhältnisse. Die Anstalt, welche nach Nordost und Nordwest durch hohe, groteske Felsmassen vor dem Eindringen kalter Winde geschützt ist, liegt nach Südost, Süden und Südwest frei und ist daher nur den wärmeren Luftströmungen ausgesetzt. Dabei ist die Luft selbst außerordentlich rein und belebend, und erweist sich für heruntergekommene, blutarme und nervenschwache Individuen, für Beamte und Gelehrte, die der Erholung bedürfen, für Dyspeptische und an Katarrhen der Luftwege Leidende sowohl als Sommerfrische, wie auch als Nachkur nach anderen Kuren sehr vorteilhaft. Fettsüchtige werden nach Oertelschen Grundsätzen behandelt.

Die Eisenquelle. Die früher als Sachsenfelder Quelle bekannte, vom Verfasser dieser Schrift vor einer Reihe von Jahren analysierte, gegenwärtig zur Anstalt Ottenstein gehörende Eisenquelle ist ein kaltes, an Kohlensäure nicht sehr reiches, erdiges Eisenwasser mit mittlerem Eisengehalte, welches in Form von Trink- und Badekuren Anwendung findet.

Weitere Kurmittel sind: Eine Wasserheilanstalt, Moorbäder, Fichtennadelbäder, verschiedene medizinische Bäder, Dampfbäder, Douchen, Inhalationen, Milch und Molken.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: S.-R. Dr. Schulz.

Bahnstation: Schwarzenberg an der Eisenbahnlinie Werdau—Schneeberg—Schwarzenberg, von der Bad Ottenstein nur wenige Minuten entfernt ist.

Beköstigung: Wird sehr gerühmt.

Kuranstalt. Sie besteht aus dem eigentlichen Kurhause mit 122 Wohnungen für Kurgebrauchende, einem Badehause mit einer hinreichenden Anzahl gut eingerichteter Badestuben und den nötigen Wirtschaftsgebäuden. Sie ist Eigentum einer Aktiengesellschaft.

Kuraufwand. Man lebt hier billig. Nach Angabe der Badeverwaltung beträgt der Kuraufwand bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 120 M.

Kurfrequenz: 600 bis 700 Kurgäste. Die Frequenz ist im Steigen begriffen.

Kurtaxe: 3 M. für die ganze Dauer des Aufenthalts.

Kurzeit: Vom Anfang Mai bis Mitte Oktober.

Pension, vollständige: Von 25 M. an pro Woche.

Post und Telegraph: In Schwarzenberg.

Reiseverbindungen. Durch das Netz der Sächsischen westlichen Staatseisenbahnen mit ganz Deutschland.

Seehöhe: 484 m.

Wohnungen für Kurgäste: In der Anstalt von 6 bis 25 M. pro Woche. Alle Zimmer zeichnen sich durch soliden Komfort aus. Außerdem Logis in Privathäusern von Schwarzenberg.

Garnerus, „Bad Ottenstein im Sächs. Erzgebirge". Ottenstein, Badeverwaltung 1883. — Flechsig, Dr. R., „Physikalisch-chemische Untersuchung der Sachsenfelder Mineralquelle" im Archiv der Pharmacie. CXXIX. 131.

## Palermo

### auf der Insel Sizilien, Provinz Palermo,

ein wichtiger klimatischer Winterkurort, an der nördlichen Küste der Insel, unmittelbar am gleichnamigen Golfe liegend, zugleich Hauptstadt von Sizilien.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Es ist ein mäßig feuchtes, warmes Küstenklima, welches sich durch Höhe und Gleichmäßigkeit der Temperatur auszeichnet und in dieser Beziehung selbst die Klimate von Ajaccio und der Kurorte an der Riviera nicht unwesentlich übertrifft. Die mittlere Wintertemperatur für die Monate Dezember bis Februar beträgt + 11.5° C., die mittlere Herbsttemperatur für die Monate September bis November + 19.3° C. und die mittlere Frühlingstemperatur für die Monate März, April und Mai + 15.3° C. Der mittlere Barometerstand 754 mm. Auch die Feuchtigkeit der Luft, welche für die Saison im Durchschnitt 74.5 Proz. beträgt, ist eine sehr konstante und zeigt hier nicht die Extreme, welche man an den meisten klimatischen Kurorten der Riviera findet. Die Zahl der sonnigen Tage ist eine sehr große.

Die Indikationen für Palermo fallen nach Reimer („Klimatische Winterkurorte") mit denen von Venedig und Pisa zusammen, und Kranke mit chronischer Laryngitis und chronischem Bronchialkatarrh mit relativ hohem Reizzustand der Schleimhaut und nur sehr mäßiger Absonderung oder mit angehender fieberloser Phthise, sowie Asthmatiker aller Art ziehen Vorteil aus dem dortigen Winteraufenthalt, wogegen

erschöpfte, zu gastrischen Störungen oder Nierenaffektionen geneigte oder mit Spitzenkatarrhen behaftete Palermo zweckmäßiger meiden. Auch für Neurasthenie, Hysterie und leichte Psychosen eignet sich das Klima von Palermo besonders.

Weitere Kurmittel außer dem Klima sind: Eine muriatisch-salinische Trinkquelle, warme und kalte Bäder, Traubenkuren, Seebäder, deren mittlere Temperatur im Sommer 23.6° C., im Herbste 20.6° C. durchschnittlich beträgt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Berlin, Ohlsen, Prof. Federici, Prof. Albanese (Chirurg), Piazza u. a. ital. Ärzte.

Apotheken: Im Corso Vittore Emanuele und zwei andere.

Badeanstalt: Eine in der Stadt mit guten Einrichtungen. Das Seebad hat drei Badeanstalten.

Bahnstation. Palermo ist Endstation der Eisenbahnlinie Messina—Palermo.

Gasthöfe: Sieben, besonders empfehlenswert Hôtel des Palmes, ein für Kranke vorzüglich eingerichtetes Sanatorium.

Gottesdienst: Protestantischer, katholischer, englischer.

Kurfrequenz: Bedeutend, viele Deutsche, Engländer und Amerikaner.

Kurzeit: Von Mitte Oktober bis Mitte April.

Pensionen. Pension mit Zimmer in den Hotels nicht unter 15 Lire pro Tag, in Privathäusern 12 Lire.

Post: Auf der Piazza Bologni.

Reiseverbindungen. Bis Neapel mit Eisenbahn und von da aus die Überfahrt nach Sizilien mit Dampfschiff in 17½ Stunden oder von Marseille oder Genua aus mittels Seewegs nach Palermo. Außerdem Eisenbahnverbindungen mit Syrakus, Messina, Catania.

Trinkwasser. Es wird als gut bezeichnet.

Telegraph: In der Via Macqueda.

Wohnungen für Kurgäste: Nach de Jonghe giebt es eine Reihe von Privathäusern und mindestens drei Hotels, in denen die Wohnräume groß und gut ventiliert, sowie mit Öfen versehen sind, überhaupt den Anforderungen Kranker vollkommen entsprechen. Die besten Privatwohnungen befinden sich im nordwestlichen Teile der Stadt, wo ein möbliertes Zimmer monatlich durchschnittlich 50 bis 80 Lire kostet. In den Hotels kostet ein Zimmer täglich von 3 bis 5 Lire aufwärts. Man beachte südliche Lage des Hauses und vorhandene Öfen.

Major, „Palermo“ in: Deutsche Klinik. 1869. Nr. 47. — Tacchini, P., „Über das Klima Palermos“, deutsch von Ohlsen. Deutsche Klinik 1871. — Valentiner, Dr., „Die klimatischen Kurorte Siziliens“ in: Berl. klin. Wochenschrift. 1881. Nr. 24. — Reimer, Dr., „Klimatische Winterkurorte“. 3. Aufl. Berlin 1881. — de Jonghe, Dr., „Über die Bedeutung Palermos als Winteraufenthalt“ in: Berl. klin. Wochenschr. 1887. Nr. 38.

## Pallanza

in Oberitalien, Provinz Novara,

klimatischer Kurort am rechten, westlichen Ufer des Lago Maggiore im Angesicht der Borromäischen Inseln, auf einer nach Süden vorspringenden Landzunge, in prachtvoller See- und südlicher Alpenlandschaft, erst seit dem Jahre 1870 in die Reihe der Kurorte eingetreten. Vorzügliche Übergangsstation für Frühlings- und Herbst-Kuren.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Pallanza, insbesondere aber das für Kranke in Betracht kommende Grand-Hôtel hat ein schönes, mildes Klima, dessen Wintertemperatur Arco und Görz am nächsten steht und 1.2° wärmer ist, als die von Montreux, und 1.6° wärmer, als die von Meran. Die mittlere Temperatur des Winters beträgt + 3.6°, der Monate Oktober und November zusammen 9.8°, der Monate März und April zusammen 10.0° C. Dabei sind die Differenzen der Wärme zwischen den einzelnen Tageszeiten nicht bedeutend. Vorherrschende Windrichtungen sind Nordwest und Südost. Der Luftdruck zeigt nur geringe Schwankungen, die relative Feuchtigkeit der Luft schwankt im Monatsmittel von Oktober bis April von 58 bis 75 Proz. Die Zahl der heiteren Tage ist in den Wintermonaten eine relativ große, die der Regentage eine relativ geringe.

Indikationen. Zu einem vollen Winteraufenthalt in Pallanza eignen sich nach der Erfahrung von Scharrenbroich am meisten Personen von schwacher Konstitution, mit Blutarmut Behaftete oder Rekonvaleszenten, welche einer leichten Anregung des Stoffwechsels bedürfen, und speziell chronische Lungenentzündung und Pleuritis, Spitzeninfiltration ohne tuberkulöse Grundlage, chronische Bronchialkatarrhe, während Fieber und eine ausgesprochene Reizbarkeit des Nervensystems als Gegenanzeige angesehen werden müssen.

Weitere Kurmittel sind: Seebäder, warme Bäder, Traubenkuren, Molken, Kuh-Kumyß, Kräuter- und pneumatische Kuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Scharrenbroich, Voigt (im Sommer in Oeynhausen), beide Deutsche, außerdem fünf italienische Ärzte.

Bahnstation. Arona an der Eisenbahnlinie Arona—Novara; bis zur Station mit Dampfboot in 1½ Stunde.

Beköstigung. Ärztlich überwacht; Preise des Frühstücks 1.50 Frcs., des Gabelfrühstücks 3 Frcs.; des Mittagstisches 5 Frcs.; die Verpflegung wird sehr gerühmt.

Dampfschiffe. Sie vermitteln in Locarno und Laveno den Anschluß an alle Züge der Gotthardbahn, in Luino an die neue

Verbindungsbahn zwischen den drei Seen, in Laveno und Arona an das italienische Bahnnetz.

Gasthöfe. Grand-Hôtel Pallanza, von Kranken besonders aufgesucht, und außerdem noch fünf andere Hotels.

Gottesdienst: Deutsch-evangelischer, englischer, katholischer.

Kuraufwand. Für die Wintersaison vom 1. November bis 1. April etwa 1200 Frcs.

Kurfrequenz. Im Herbst 100 bis 150, im Winter 50 bis 80, im Frühjahr etwa 200 Personen.

Kurzeit. Von Ende September bis Ende Mai.

Pension. Vollständige inkl. Zimmer, im Winter von 6½, im Sommer von 7 Frcs. an pro Tag im Hôtel Pallanza, im Hôtel Garoni 8 bis 12 Frcs.

Post und Telegraph: In der Stadt, Station der Schweizer Simplonpost.

Promenaden. Angenehme, staubfreie und windgeschützte in hinreichender Abwechselung.

Reiseverbindungen mit dem Norden, resp. Deutschland durch die Gotthardbahn; bis Locarno mit Dampfboot. Wer die Route Frankfurt, Basel, Genf, Montcenis, Turin wählt, verläßt die Mailänder Linie bei Novara und geht von hier auf der Zweigbahn bis Arona; von Mailand fährt man in 2½ Stunden nach Arona.

Seehöhe: 193 m.

Wohnungen für Kurgäste: Am zweckmäßigsten im Grand-Hôtel und in der Villa Montebello, Preise eines Zimmers mit einem Bett daselbst pro Tag 2½ bis 5½ Frcs.

Scharrenbroich, Dr., „Pallanza am Lago Maggiore als klimatischer Kurort". Wien 1877. — Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl. 1881. — Peters, „Die klimatischen Winterkurorte Zentraleuropas und Italiens". Leipzig 1880. — Pellman, Dr., „Pallanza im März 1887" in: Deutsch. medizin. Wochenschr. Nr. 16. 1887.

## Panticosa

### in Spanien, Provinz Huesca,

eine unweit des gleichnamigen Dorfes in den Pyrenäen gelegene Badeanstalt mit mehreren Thermalquellen, welche zu den besteingerichteten Kurorten Spaniens gehört.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Es entspringen hier vier warme Quellen, von denen drei salinisch-muriatische, ihrer Stoffarmut wegen aber mehr Akratothermen sind, und eine als Schwefelquelle bezeichnet werden muß. Sie sind die Fuente del Hidalgo (Leberquelle) mit 28° C. Wärme, die Fuente de los Herpes (Flechtenquelle) mit 27° C., die Fuente del Estomago

(Magenquelle) mit 31.2° C. und die Fuente de la Laguna (Teichquelle) mit 26.4° C. Unweit davon entspringt eine fünfte Quelle, die Fuente de la Jacqueca (Migränenquelle) mit 20° C. Alle diese Quellen enthalten geringe Mengen schwefelsaures Natron und Chlornatrium, dabei bedeutende Mengen Stickstoff, nur die Fuente del Estomago enthält etwas Schwefelnatrium.

Indikationen. Die Wirkung der Hauptquelle, der Hidalgoquelle, wird als eine beruhigende bezeichnet und hat gegen Bronchialkatarrhe und konstitutionelle Syphilis in Spanien einen großen Ruf. Sie wird besonders zu Trinkkuren benutzt. Die Herpesquelle wird besonders bei Hautkrankheiten und Nervenleiden, und die Lagunaquelle als Purgiermittel verordnet, wogegen die Magenquelle zur Behandlung von alten Wunden, Hautleiden, Rheumatismen und Gelenkkrankheiten empfohlen wird. Die weitere Anwendung dieser Quellen geht aus ihren Namen hervor. Sie finden außer zu Trinkauch zu Badekuren Anwendung.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. José Herrera y Ruiz.

Bahnstation: Pau an der Pyrenäenbahn.

Beköstigung: Gut, Frühstück und Mittagessen zusammen 4 Frcs.

Klima: Rauh, neun Monate lang Schnee.

Kuranstalt. Das Thermaletablissement, welches 1820 errichtet wurde, und 8 km vom Dorfe entfernt, in einer felsigen Einöde, liegt, besteht aus neun Häusern und ist mit allen Badeeinrichtungen versehen, welche die Jetztzeit fordert. Einrichtung der Zimmer einfach.

Kurfrequenz: Etwas über 1000 Kurgäste, darunter viele hochgestellte, vornehme Spanier.

Kurzeit: Vom Juli bis mit September.

Reiseverbindungen. Man fährt bis Pau mit der Eisenbahn, von da mit Diligence bis Eaux-chaudes und von Eaux-chaudes über den Col d'Anéou oder Pourtalet in 11 bis 12 Stunden auf gutem Wege mit Pferd zum Etablissement.

Seehöhe: 1700 m.

Wohnungen für Kurgäste: Nur im Thermaletablissement. Ein Zimmer kostet täglich 1 Frc. Das Bett ebensoviel.

Ullersberger, Dr., im Wochenbl. der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien. 1870. — Kisch, „Jahrbuch für Balneologie". 1871. II. Bd. ib. 1878. — Negro y Fernandey, Antonio, „Analyse der Mineralwässer von Panticosa nebst therapeutischen Bemerkungen" in: El Siglio med. Juni 1873.

## Partenkirchen

im bayrischen Hochgebirge, siehe Kainzenbad.

## Passugg

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

eine Quellengruppe in der eine Stunde von Chur entfernten Rabiusaschlucht, welche in die drei eigentlichen Passugger Quellen und die Belvedraquelle zerfällt. Alle diese Quellen sind eisen- und kalkhaltige, stoffreiche Natronsäuerlinge, welche jährlich (meist Ulricus- und Belvedraquelle) zu 40000 Flaschen versendet und gegen chronischen Magenkatarrh und Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blasenkatarrhe, chronische Katarrhe der Atmungsschleimhaut und andere ähnliche Krankheitszustände medizinisch benutzt werden. In neuerer Zeit ist in dem bei dem Dorfe Araschga gelegenen „Kurhause Mühlerain" eine Kuranstalt errichtet worden. Arzt: Dr. Gamser.

Planta, „Die Heilquellen von Passugg". 1867. — Husemann und Lorenz, „Der neue Belvedra-Eisensäuerling". 1884. — „Passugg, Mineralquellengruppe in der Rabiusaschlucht bei Chur" in: Bericht über die rhätischen Bäder und Kurorte. Chur 1879.

## Pau

### in Frankreich, im Departement Basses-Pyrénées,

ein viel besuchter klimatischer Winterkurort, eine der schönstgelegenen Städte Europas, am südlichen Abhange einer Hochebene und nach Süden und Südwesten von dem sich ihr gegenüber erhebenden Kamme der Pyrenäen begrenzt.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Infolge der Lage der Gebirgszüge haben alle kälteren Winde, deren Schärfe allerdings durch den Ozean etwas gemildert wird, in Pau freien Zutritt. Das im Süden sich erhebende Hochgebirge aber bietet den Vorteil, daß die kälteren Winde in ihm einen Anprall finden, welcher in der tiefer liegenden Stadt starke Windstöße nicht aufkommen läßt, und daß der Scirocco hier nur als warmer Wind ohne seine stark erschlaffende Eigenschaft auftritt, wogegen der überall gefürchtete Mistral durch nach Nordwest vorliegende Gebirge von Pau abgelenkt und in das Rhonethal geführt wird. Die Pau nachgerühmte Windstille ist sonach keine absolute, wie auch Reimer bemerkt.

Die mittlere Saisontemperatur, d. h. des Zeitraums von Oktober bis April, beträgt + 10.1° C., wovon 6.9° C. auf den Winter kommen. Die Tagesschwankungen sind nicht bedeutend. Die relative Feuchtigkeit der Luft ist eine hohe und beträgt für die Monate Oktober bis inkl. März durchschnittlich 81 bis 83%. Entsprechend ist auch die Zahl der Regentage eine hohe. Tau ist häufig, kommt selbst am hellen Tage vor; Schneefall selten. Mittlerer Barometerstand 746 mm. Von den Mittelmeerstationen unter-

scheidet sich Pau durch seinen niedrigern Wärme- und höhern Feuchtigkeitsgrad.

Indikationen. Nach Reimer verlangsamt das Klima von Pau den Herzschlag um einige Schläge in der Minute, mäßigt fieberhafte Aufregung und vermindert die nervöse Reizbarkeit. Phthisiker und nervös Erregte mit lebhaftem Puls und Neigung zu Kongestionen werden die eintretende Beruhigung wohlthätig empfinden, während Geschwächte, Heruntergekommene, mit Blennorrhöen Behaftete, die einer Anregung bedürfen, Verschlimmerung ihrer Leiden befürchten müssen. Der trockene Katarrh, Neuralgieen und Neurosen erregbarer Individuen bilden die hauptsächlichsten Kurobjekte für Pau.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. In Pau üben neunzehn französische, von denen Lahillonne der deutschen Sprache mächtig, und vier fremde Ärzte, unter denen Taylor ein Engländer und de Voogt ein Holländer, die ärztliche Praxis aus.

Apotheken: Es bestehen hier mehrere französische und zwei englische.

Bahnstation. Pau ist Station der Pyrenäenbahn, der von Bayonne nach Toulouse führenden Eisenbahnlinie.

Beköstigung: Wird im allgemeinen gerühmt.

Gasthöfe: Etwa zwanzig, darunter Hôtel Gassion, eines der schönsten Hotels in Frankreich, und Maison Pitié, ein Familienhotel; Hôtel de France, ebenfalls großartig; Hôtel splendide; Hôtel Bellevue; Hôtel Beau-séjour; Hôtel de la Paix; Grand-Hôtel (still, Südlage); Hôtel de la Poste (gute Küche, mäßige Preise); Hôtel du Commerce; Hôtel de l'Europe; Hôtel de Paris (einfach).

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer, englischer, russischer.

Kuraufwand. Das Leben ist ziemlich teuer.

Kurfrequenz: Etwa 800 Personen, darunter sollen sich etwa 300 Engländer und Amerikaner, 150 Franzosen und 30 bis 40 Deutsche befinden. Die übrigen sind Russen, Belgier, Holländer, Schweizer und Spanier.

Kurzeit: Vom Oktober bis Ende April.

Pension: In den Hotels, meist 10 Frcs. täglich.

Post: An der place de la Nouvelle-Halle.

Reiseverbindungen. Der schnellste Weg führt über Paris, von wo aus man Pau in 17 bis 23 Stunden erreicht; von Bordeaux geschieht es in 5¼ bis 8 Stunden, von Toulouse in 6½ bis 8 Stunden.

Seehöhe: 207 m.

Telegraph: In der rue de la Préfecture.

Wohnungen für Kurgäste. Man wähle nur nach Süden gelegene Wohn- und Schlafzimmer. Größere Quartiere kosten für

die Saison pro Zimmer 200 Frcs. und darüber. Villen von 400 bis 10 000 Frcs. Schriftlicher Mietkontrakt notwendig. Einrichtungen der Wohnungen meist gut und komfortabel.

Taylor, The curative influence of the climate of Pau. London 1845. — Cazenave, Appréciation climatérique de la ville de Pau. Bordeaux 1858. — Burckhardt, „Beiträge zur Klimatologie von Pau" in: Deutsche Klinik. 1868. Nr. 22 u. ff. — Lahillonne, Pau. Étude de météorologie médicale. Paris 1869. — Carrière, Le climat de Pau. Paris 1870. — Schaer, „Klimatologische Skizze über Pau". Bremen 1864. — Guide de l'étranger à Pau, publié par la commission syndicale.

## Pausa

### im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau,

ein voigtländisches Städtchen mit einer zu dem benachbarten Dörfchen Linda gehörenden wohl eingerichteten, in neuester Zeit ganz umgebauten und erweiterten Kuranstalt mit zwölf Badestuben, zwei erdigen Eisenquellen, von denen besonders die 10° C. warme Reinhardsquelle zu Trink- und Badekuren dient, und Moorbädern. Außerdem Fichtennadelextraktbäder und Fichtennadeldampfbäder. Kuraufwand bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 120 bis 150 M. Kurtaxe 1.50 M. pro Woche. Kurfrequenz: Etwa 500 Kurgäste. Wohnungen in der Anstalt und in einigen Privathäusern. Zimmerpreise 6 bis 10 M. Bahnstation: Mehltheuer an der Hof-Reichenbacher Linie, durch Sekundärbahn mit Pausa verbunden. Seehöhe 466 m.

Melchior, Dr. R., „Bad Pausa im Königl. Sächs. Voigtlande". Zeulenroda 1880. — „Bad Linda-Pausa im sächs. Voigtlande" im Voigtl. Anzeiger. 1887. Nr. 145. — Hiller, Robert, „Bad Linda-Pausa". Plauen, Kell 1887.

## Pegli

### in Oberitalien, Provinz Genua,

ein im Grunde des Golfs von Genua, an der Grenze der Riviera di Levante und der Riviera di Ponente gelegener klimatischer Kurort, welcher in neuerer Zeit mehr die Aufmerksamkeit der Ärzte auf sich gelenkt hat.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Klima von Pegli ist zwar ein mildes, bei dem mangelhaften Schutz aber, den der Gebirgszug gewährt, an welchen der Ort sich anlehnt, entschieden kühler, als das der geschützteren Orte der Riviera di Ponente, namentlich als das von San Remo und Mentone. Dabei ist die Luft oft stark bewegt, ihre Temperatur aber sehr gleichmäßig, der Feuchtigkeitsgrad derselben ein ziemlich hoher.

Indikationen. Das Klima von Pegli, mit Unrecht als Übergangsstation gerühmt, wird besonders gegen chronische trockene Katarrhe der Atmungsorgane, chronische Phthisis erregbarer und zu Blutungen neigender Individualitäten und allgemeine Schwächezustände der Rekonvaleszenz empfohlen.

Weitere Kurmittel sind: Seebäder, kalte und warme, während der Sommerszeit, Hydrotherapie, elektrische Bäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Frühauf, G. W. Heyd und R. Wagner (im Sommer in Gießbach), Deutsche; DDr. Nigretto und Pisoni, beide Italiener.

Apotheke. Eine gute ist vorhanden.

Bahnstation. Pegli ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Nizza und von Genua aus in dreißig Minuten zu erreichen.

Gasthöfe. Grand-Hôtel, am Meere gelegen, vollständig deutsches Hotel mit guten Einrichtungen und Garten und hundert Zimmern; Grand-Hôtel de Pegli (Gargini), ebenfalls am Meere gelegen.

Gottesdienst: Deutsch-protestantischer, englischer, katholischer.

Heilstätte, deutsche. In neuester Zeit ist ein Pensionat für zarte und kränkliche Schulkinder unter der Bezeichnung „Deutsche Heilstätte zu Pegli" errichtet worden, in welchem blutarme, bleichsüchtige, skrofulöse Kinder Aufnahme finden. Seebäder, gymnastische Übungen, Exkursionen ꝛc. sind die dargebotenen Heilmittel bei sonstiger guter Verpflegung und gewissenhafter Aufsicht. Pensionspreis täglich 3 M.

Kuraufwand: Bei halbjährigem Winteraufenthalt 1500 bis 1800 Lire.

Kurfrequenz: Etwa 200 bis 250 Personen, darunter viele Deutsche und Schweizer.

Kurzeit: Von Ende Oktober bis Mitte Mai.

Pension, vollständige, inkl. ein Zimmer: 6 bis 8 Lire pro Tag.

Post und Telegraph: Im Orte.

Promenaden: Angenehme, staubfreie und windgeschützte Promenaden in der Ebene.

Wohnungen für Kurgäste. Besonders in den Hotels; Privatwohnungen sehr wenige. Einige gut eingerichtete Familienwohnungen in der Villa Doria. Schriftlicher Kontrakt wird empfohlen.

Schnyder, Dr., „Reisebriefe aus dem Süden" im Korrespondenzbl. für Schweizer Ärzte. VIII. S. 154. 1878. — Reimer, „Klimatische Winterkurorte". 3. Aufl. Berlin 1881. — Peters, „Die klimatischen Winterkurorte Zentraleuropas und Italiens". Leipzig 1880. — Frühauf, Dr. H., „Der klimatische Kurort Pegli und seine Umgebungen. Nebst einer Ansicht und Karte". Leipzig, Selbstverlag des Verfassers 1882. — Derselbe, „Die klimatischen Winterkurorte Pegli, Arenzano und Nervi bei Genua". Leipzig, Selbstverlag des Verfassers 1886. — „Pegli, zur weiteren Kenntnis desselben" in: Deutsch. mediz. Zeitung. 1887. VIII. 94.

## Pellegrino

im Königreich Italien, siehe San Pellegrino.

## Perchtoldsdorf

in Österreich unter der Enns,

ein Marktflecken mit mäßig besuchter, nicht besonders gut eingerichteter Kiefernadel-Kuranstalt in der Nähe von Wien, mit Dampfbädern, Inhalationsräumen, Wannenbädern, Molken und einer Schwefelquelle. Der Ort ist Station der Dampftramwaybahn Wien — Mödling. Arzt: Dr. Recheles.

## Peter (Sanct)

in Preußen, Regierungsbezirk Schleswig,

ein kleines Nordseebad auf der Halbinsel Eiderstedt, welches in neuester Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gelenkt hat. Einrichtungen sehr einfach. Leben billig. Strand ziemlich entfernt. Der Ort paßt daher besser für einen Luftkurort nach Dr. Friedrich (Dresden), als für ein Seebad, da derselbe durch hohe Dünen geschützt ist. Das Bad St. Peter selbst besteht aus drei vor den Dünen liegenden Gasthöfen. Es erfreut sich bei billiger und guter Verpflegung größter Ruhe und Stille. Bahnstation Tönning.

Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinal-Ztg. 1888. Nr. 47.

## Petersthal

im Großherzogtum Baden,

der bedeutendste Kurort der Renchthalbäder, im südlichen Teile des Renchthales und am westlichen Abhange des Kniebis gelegen, mit mehreren gasreichen Eisenquellen, welche zu Trink- und Badekuren benutzt werden.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Die vier hier entspringenden Eisenquellen sind gasreiche, erdig-salinische Eisensäuerlinge, deren Temperatur zwischen 8.75° und 10° C. schwankt und von denen die Petersquelle, mit mittlerem Eisen- (0.046 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser), aber hohem Kohlensäuregehalte (1270 kcm in obiger Wassermenge), die am meisten benutzte ist. Die anderen Quellen sind die Sophienquelle, welche etwas

stoffärmer als die Petersquelle ist, aber sonst gleiche chemische Beschaffenheit mit dieser hat, und die Salzquelle, welche den höchsten Gehalt an Glaubersalz und an Kohlensäure (1308 kcm im Liter) besitzt. Die Robertsquelle wird nur zum Baden benutzt.

Weitere Kurmittel sind: Douchebäder, Fichtennadelbäder, Schwimmbad, ozonreiche Gebirgsluft und die Magnesine, ein künstlich dargestelltes moussierendes Bitterwasser.

Indikationen. Petersthal hat die Heilanzeigen der Eisenwässer. Man sehe diese im Allgemeinen Teile.

**Lokale Verhältnisse.** Apotheke: In Oppenau.

Arzt: Dr. Kimmig (Badeigentümer).

Badeanstalt. Sie besteht aus einem Komplex von Gebäuden, unter denen das Kurhaus, welches die Logierzimmer der Kurgäste und die Badestuben umfaßt, das wichtigste und umfangreichste ist. Ein gewöhnliches Bad kostet 1 M., ein Mineraldampfbad (Schwarzsches) 2 M.

Bahnstation: Oppenau an der Eisenbahnlinie Appenweier—Oppenau, 8 km von Petersthal entfernt. Täglich Postverbindung.

Beköstigung: Gut, Mittagstisch 2.50 M.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 200 M. für den einzelnen Kurgast.

Kurfrequenz: Im Jahre 1883 1171 Personen, meist Frauen, darunter 791 Kurgäste nach Angabe der Ärztlichen Mitteilungen aus Baden (1884, Nr. 7). Die Frequenz ist in Abnahme begriffen.

Kurtaxe: Wöchentlich 3 bis 6 M. à Person.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Kurhause.

Seehöhe: 421 m.

Wasserversand: Jährlich 190 000 bis 200 000 Flaschen.

Wohnungen für Kurgäste. Wohnungen in der Anstalt und in einigen Privathäusern. Ein Zimmer mit einem Bette von 2 bis 3 M. pro Tag, mit zwei Betten 3.50 M. bis 8 M. täglich.

„Petersthal, das Stahl- und Lithionbad des badischen Schwarzwaldes.“ Petersthal 1880.

## Pjatigorsk

### in Rußland, Kaukasien,

der bedeutendste Kurort dieses Landes mit gegen zwanzig Quellen von 28.7 bis 47.5° C., welche gleiche chemische Beschaffenheit besitzen und zu den erdig-muriatischen Schwefelthermen zu rechnen sind, sich den Thermen von Aachen sehr nähern und dieselben Heilanzeigen wie diese haben. Sie dienen zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch. Die Badeeinrichtungen sind sehr gut und erstrecken sich auch auf Dampf- und Douchebäder, sowie Inhalationen.

Der Ort hat zehn Hotels. Eine möblierte Wohnung kostet für die Kurzeit 50 bis 500 S.-Rubel. Kurfrequenz: Mehrere tausend Kurgäste. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Kurtaxe 3 Rubel à Person. Ein warmes Vollbad kostet 30 Kopeken. Reiseverbindungen: Mit der Bahn bis Rostow am Don, von da mit Wagen nach Pjatigorsk. Seehöhe 500 m. Arzt: Dr. Heyfelder.

Lange, „Die Mineralwässer des Kaukasus". Riga, Kymmel 1875. — Liebau in: Petersb. mediz. Zeitung. 1872. — Chaetzky, Dr. O., „Die kaukasischen Mineralwässer in medizinischer Beziehung. 1. Teil: Pjatigorsk und Scheleswowodsk". (In russischer Sprache.) St. Petersburg, Richter 1883. — Heyfelder, „Die Kurperiode 1884 in Pjatigorsk" in: Petersb. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 3 u. 4.

## Pierrefonds

in Frankreich, Departement Oise,

ein kleiner Kurort mit einer kalten, besonders Schwefelcalcium enthaltenden Schwefelquelle, welche zu Trink- und Badekuren, mehr aber noch zum Inhalieren verwendet wird, das ganz besonders von hier aus seine Verbreitung gefunden hat. Die Quelle hat große Ähnlichkeit mit der von Enghien und gleiche Verwendung wie diese. Bahnstation Compiègne an der Paris-St. Quentiner Eisenbahnlinie.

## Pfäfers

in der Schweiz, Kanton Graubünden, siehe Ragaz-Pfäfers.

## Pisa

in Italien, Toscana,

klimatischer Winterkurort am Arno, unweit dessen Ausmündung in den Golf von Massa, in einer wasserreichen Ebene gelegen, welche auf der einen Seite vom Meere, auf der andern nach Nordwest, Norden und Nordosten durch hohe Gebirgszüge abgegrenzt wird. Staub sehr wenig.

**Die Kurmittel.** Klima. Es wird als ein mildes, mit gleichmäßiger Wintertemperatur und mit mäßig, aber stetig feuchter und häufig windstiller Luft bezeichnet, welche während der kältern Jahreszeit vom November bis März eine Mitteltemperatur von + 8.1° C. besitzt. Größere Temperatursprünge im Laufe eines Monats und während der einzelnen Tageszeiten sind nicht selten. Die mittlere relative Feuchtigkeit während der kühlern Zeit ist 75.3 Proz. Im allgemeinen ist Pisa wärmer und weniger feucht als Venedig, Genua und Livorno, wärmer und feuchter als Lucca und Florenz,

kühler und feuchter als Cannes, Mentone, San Remo, Rom, Palermo, Catania und Ajaccio.

Vorherrschende Winde sind Westwinde. Umwölkter Himmel, Nebel und Regen sind sehr häufig, so zwar, daß man in Pisa jeden dritten Tag einen Regentag zählt.

Indikationen. Trockene Katarrhe des Kehlkopfs und der Lungen, Asthma und Emphysem, namentlich erregbarer Individuen, wässrige Ergüsse solcher erfahren in Pisa rasche Besserung. Beachtenswert aber ist es für die hier Hülfe Suchenden, daß Skorbut und Wechselfieber in Pisa keine seltenen Krankheiten sind.

Weitere Kurmitttel sind: Kalte und warme Bäder, Flußbäder im Arno, die alkalischen Quellen von Oliveto, die warmen alkalischen Quellen von S. Giuliano.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Barduzzi, Prof. Fedeli, Feroci (spricht Französisch, Englisch, Deutsch), Frediani (spricht Französisch, Englisch), Hirschl (deutscher Arzt), Kunitz (Deutscher), Lombard, Prof. Gyn. Minadi, Paci, Schinz (Schinz und Kunitz kommen nur zur Konsultation von Livorno nach Pisa), Wachs.

Apotheken: Mehrere.

Bahnstation. Pisa ist Station der Eisenbahnlinie Florenz—Livorno.

Gottesdienst: Protestantischer, katholischer, israelitischer.

Hotels: Mehrere große, darunter besonders Grand-Hôtel (Garbrecht, deutsche Pension 8 bis 12 Lire), gran Bretagna, Hôtel Royal Victoria (Zimmer 3.50 Lire, Mittagstisch 5 Lire). Alle drei ersten Ranges. Außerdem sieben andere Hotels. Preis eines Zimmers pro Tag 2.50 bis 3.50 Lire.

Kurfrequenz: Jährlich im Durchschnitt 1500 Personen. Im letzten Jahrzehnt hat der Besuch von Deutschland aus, der sich sehr verringert hatte, wieder zugenommen.

Kurzeit: Von Ende Oktober bis Ende April.

Pension. Durchschnittliche Pensionspreise in den Hotels 10 bis 15 Lire. Außerdem einige Privatpensionen zu 8 bis 9 Lire.

Post- und Telegraphenamt: Unterhalb Ponte di Mezzo am linken Arnoufer.

Reiseverbindungen: Mit Deutschland durch die Brennerbahn. Man fährt mit der Eisenbahn bis Florenz, dann über Empoli oder Pistoja nach Pisa; von Genua nach Pisa mit der Bahn oder von Spezzia mit Dampfboot dahin.

Seehöhe: 52 m.

Unterhaltung. In der öden Stadt wird in dieser Beziehung wenig geboten.

Wohnungen für Kurgäste: Die besten und sonnigsten, für Kranke am meisten geeigneten, sind die am Lungarno befindlichen.

Preis eines möblierten Zimmers in Südlage monatlich 69 bis 70 Lire. Schriftlicher Kontrakt ist bei der Miete zu empfehlen.

Bröcking, „Pisa und sein Klima“ in: Berl. klinisch. Wochenschr. 1872. Nr. 42 ff. — Schandein, „Pisa als klimatischer Kurort“. Wien 1872. — Thomas, Dr. H. J., „Pisa als klimatischer Winterkurort“ in: Deutsche Klinik. 1874. S. 209, 241, 249, 257. — Bröcking, „Pisa als klimatischer Winterkurort“ in: Vierteljahrschr. für Klimatologie. I. S. 355. 1876. — Cobianchi, Osservazioni meteorologice fatte nel gabinetto di fisica della R. Università di Pisa. Pisa 1878. — Peters, „Klimatische Winterkurorte Zentraleuropas und Italiens“. Leipzig, O. Wigand 1880.

## Pistyán

siehe Pystjan.

## Plombières

in Frankreich, Departement der Vogesen,

ein unweit der deutschen Grenze gelegener, namentlich durch Kaiser Napoleon III. rasch in Aufnahme gebrachter Kurort mit einer großen Anzahl kalter, lauer und heißer Quellen, welche schon zur Zeit der alten Römer bekannt waren. Der Ort selbst liegt in einem engen, von hohen Bergen eingeschlossenen Vogesenthale.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Von den 27 Quellen, welche hier zutagetreten, haben die zehn Hauptquellen, deren Temperatur zwischen 19 bis 65° C. liegt, gleiche Zusammensetzung und gehören bei 0.266 gr festen Bestandteilen im Liter Wasser zu den sogenannten indifferenten Wässern, welche vorzugsweise in Form von prolongierten, meist bis zu zwei Stunden Dauer ausgedehnten Bädern bei Gichtleiden, und nach Bottentuit besonders auch bei chronischen, mit Wechselfieber verbundenen Diarrhöen, bei Lähmungen und verschiedenen Neurosen Anwendung finden. Douchen dienen in Plombières als wichtige Unterstützungsmittel der Badekur. Bisweilen wird das Wasser auch gegen nervöse Verdauungsschwäche getrunken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bottentuit, Garnier, Grillot, L'Héritier, Liétard, Sibylle, Türk, Verjon.

Badeanstalten. Es bestehen hier sechs Badeanstalten für Thermalbäder, welche sämtlich vorzüglich eingerichtet, mit Douchen, Inhalationskabinen und Piszinen versehen sind. Außerdem giebt es noch ein Gas- und ein Dampfbad.

Bahnstation: Aillevillers an der Zweigbahn Vesoul—Nancy, von da mit der Diligence in 1¼ Stunden nach dem 12 km entfernten Plombières.

Gasthöfe: Acht.
Klima: Ziemlich rauh, wechselnd.
Kurfrequenz: Hat in den letzten zwei Jahrzehnten sich sehr gehoben.
Kurzeit: Von Ende Mai bis Mitte Oktober.
Seehöhe: 450 m.
Wohnungen für Kurgäste: Zahlreich, gut und nicht zu teuer, besonders im Kurhause.

Liétard, Études cliniques sur les eaux de Plombières. Paris 1860. — Bottentuit, E., Des diarrhoes chroniques et de leur traitement par les eaux de Plombières. Paris, Delahaye 1873.

## Polzin

### in Preußen, Provinz Pommern,

eine im Regierungsbezirk Cöslin, am Wuggerbache gelegene Stadt mit 4800 Einwohnern und dem etwa 1 bis 2 km davon entfernten Louisenbade, in einem von schönem Buchenwald umschlossenen Thale gelegen. Die dasige Mineralquelle ist eine kalte kochsalzreiche, aber gasarme Eisenquelle mit 0.07 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser, welche, unter Zuleitung von Kohlensäure zu Trinkkuren, vorzugsweise zu Badezwecken dient. Außerdem Dampfbäder. Post, Telegraph. Eisenbahnstation Gr. Rambin an der Linie Wismar—Rostock, 16 km entfernt von Polzin, oder Tempelburg an der Linie Ruhnow—Konitz, 29 km Entfernung. Ärzte: DDr. S.-R. Bechart (Brunnenarzt), Deetz, Erkert, Jacoby (Badearzt), Kirschner, S.-R. Lehmann, Schmidt. Leben billig Kurfrequenz 400 bis 500 Personen.

## Pontresina

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommener, früher nur von Touristen besuchter klimatischer Kurort des nordöstlichen Oberengadins mit Sommer- und Wintersaison, 1½ Stunden von St. Moritz entfernt.

**Die Kurmittel.** Klima. Das Klima ist für die Höhe des Orts auffallend mild. Die mittlere Temperatur beträgt nach den Angaben von Gsell-Fels für Mai 7.57°, für Juni 9.11°, für Juli 11.38°, für August 9.82°, für September 7.35° C. Der mittlere Barometerstand während der Sommerszeit 613.3 mm. Die relative Feuchtigkeit 71 bis 74 Prozent. Rauhe Winde fehlen, sowie große Temperaturschwankungen.

Indikationen. Nach Ludwig sind es besonders blutarme Damen und Nervöse, geistig Überangestrengte, Rekonvaleszenten nach

schweren Krankheiten, welche die Mehrzahl der Kurbedürftigen ausmachen und die besten Erfolge erzielen. Lungenkranke, die schon hektisch sind, erfahren Verschlimmerung ihres Zustandes, hingegen die ersten Anfänge der Phthise bei jungen Leuten meist wesentliche Besserung, oft Heilung; chronische Bronchitis heilt rasch.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Ludwig.

Bahnstation: Chur und Landquart an der Strecke Sargans—Chur der Linie Zürich—Chur; von da über St. Moritz und Samaden nach Pontresina.

Beköstigung: Durchgehends gut, meist Pension.

Hotel-Pensionen: Hotel Rosegg (sehr elegant), Weißes Kreuz, Kronenhof, Saratz, Maison Stiffler, Hotel Languard, Steinbock (einfach), zusammen mit etwa 750 Betten. Bäder und Douchen in allen größeren Hotels.

Kurfrequenz: Etwa 4000 Fremde während der Saison.

Kurzeit: Von Anfang Juni bis Ende September. Für die in letzter Zeit mit Erfolg versuchte Winterkur eignen sich zunächst nur einige Privathäuser und zwei Hotels.

Pensionspreise: 6 bis 10 Frcs., ohne Wein und Zimmer. Letzteres von 3 Frcs. aufwärts.

Restaurants: Mehrere sehr gute vorhanden.

Seehöhe: 1803 bis 1828 m.

Transportmittel: In hinreichender Menge und Art zur Disposition.

Ludwig, Dr. J. M., „Pontresina, klimatischer Kurort" im Berichte über die rhätischen Bäder und Kurorte vom Schweizer ärztl. Zentralverein. Chur 1879. — Derselbe, „Pontresina und seine nächste Umgebung". Mit Karte. Leipzig, Engelmann 1875. — Derselbe, „Das Oberengadin in seinem Einfluß auf Gesundheit und Leben". (Gekrönte Preisschrift.) Stuttgart 1877.

## Porretta

in Oberitalien, Provinz Bologna,

ein kleines, am Fuße der Apenninen gelegenes Städtchen mit einer großen Anzahl warmer Kochsalzquellen, deren Kochsalzgehalt im Liter Wasser zwischen 2.5 und 8.2 gr und deren Temperatur zwischen 27.5° und 38° C. liegt. Sie dienen zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch, besonders aber zu letzterem wegen ihres schlechten Geschmacks infolge Gehalts an Schwefelwasserstoff, und finden als Kochsalzwässer ihre Hauptanwendung bei Skrofeln, Rheumatismen und verschiedenen Hautkrankheiten, sowie gegen hartnäckige Stuhlverstopfung, Gallensteine, Leberanschwellungen, Hämorrhoiden und andere ähnliche Krankheiten mehr. Die Zahl der Badeetablissements beträgt fünf, diese sind mit Trinkanstalten ver-

sehen und besitzen im allgemeinen gute Einrichtungen. Der Ort mit 3600 Einwohnern liegt an der Eisenbahnlinie Bologna—Florenz in dem pittoresken Thale des Reno und ist jährlich von etwa 700 bis 800 Kurgästen besucht. Gasthöfe sind: Alb. Cavour; Locanda Nuova d'Italia; Palazina; letzterer nur von Juni bis Oktober geöffnet. Preise mäßig. Klima gilt als sehr heilsam und gesund.

Brugnoli, Le terme Porrettane nella cura della tisi pulmonare. Bologna 1875. — Schivardi, Guida alle acque ed ai Bagni d'Italia. Milano 1875.

## Port Rush

in Irland, Grafschaft Londonderry,

sehr besuchtes Seebad an der Nordküste Irlands, mit besonders guten Einrichtungen.

## Port Stewart

in Irland, Grafschaft Londonderry,

Seebad an der irischen Nordküste, mit vorzüglichen Einrichtungen; sehr besucht.

## Preblau

in Österreich, Kärnten,

ein kleiner Kurort in dem reizenden obern Lavantthale, mit einem Alpensäuerling, der teils als Luxusgetränk, teils zu Kurzwecken stark versendet wird. Er gehört zu den erdig-alkalischen, völlig eisenfreien Säuerlingen mit 2.87 gr Natronbikarbonat, 0.28 gr Kalkbikarbonat und 640 kcm freier Kohlensäure im Liter Wasser und hat die allgemeinen Heilanzeigen der Natronsäuerlinge. Außerdem Molken, Inhalationen, Douchen und Fichtennadelbäder. Kurfrequenz: 120 Kurgäste. Bahnstation: Judenburg an der Kronprinz Rudolf-Bahn. Wasserversand: Jährlich 600000 Flaschen. Arzt: Dr. Bancalari, während des Winters in Wien.

## Prenzlau

in Preußen, Provinz Brandenburg (Uckermark),

kleiner Kurort mit dem Elisabethbade und einem erdigen Eisenwasser, welches zum Trinken, vorzugsweise aber zum Baden dient. Außerdem kalte Seebäder im Uckersee und eine

Wasserheilanstalt mit irisch-römischen Bädern. Kuraufwand pro Monat etwa 120 bis 180 M. Seehöhe 29 m. Prenzlau ist Station der Vorpommerschen Eisenbahn. Arzt: Dr. Börner.

## Prerow

im Königreich Preußen, Provinz Pommern,

ein altes am Barther Bodden auf Dars an der Mündung der Dars gelegenes einfaches Ostseebad mit steinfreiem, sandigem Strand, verhältnismäßig starkem Salzgehalt des Seewassers und schönem Nadelwald. Kalte und warme Seebäder. Kurfrequenz im Jahre 1884 710 Personen. Verpflegung gut und billig. Fünf Hotels mit Pensionen; letztere 3 bis 5 M. 300 Privatwohnungen von 7 bis 40 M. pro Woche. 28 Bäder 4.50 M. Bahnstation Stralsund, von da in 6 Stunden nach Prerow. Post und Telegraph im Orte. Ruhiges Badeleben. Apotheke vorhanden; ebenso Kirche. Auskunft erteilt die dortige Badeverwaltung. Arzt: Dr. Janßen. Trinkwasser schlecht.

## Prießnitzthal

in Österreich, Niederösterreich,

eine nahe bei Mödling und etwa 2 Meilen südlich von Wien gelegene Wasserheilanstalt nach Prießnitzschen Grundsätzen, aber mit Elektrotherapie, Massage und besonderer Berücksichtigung der Diät. Verpflegung gut. Einrichtungen gut. Bahnstation an der Südbahn. Wochenpreis 22 bis 36 Gulden. Arzt: Dr. J. Weiß, zugleich Eigentümer der Anstalt.

## Püllna

in Österreich, Böhmen,

Dorf unweit der Stadt Brüx und des Kurortes Teplitz, mit einem kräftigen Bitterwasser, welches jährlich zu 800000 Flaschen versendet wird und Glaubersalz und Bittersalz in erster Linie enthält. Kuranstalten fehlen. Die Quelle ist Eigentum der Gemeinde Püllna.

## Putbus

in Preußen, Insel Rügen,

ein Ostseebad, welches den Namen Friedrich-Wilhelmsbad führt und von prächtigen Buchenwaldungen umgeben ist. Der Strand ist steinig. Die Badeplätze sind vor Wind geschützt. In

einem gut eingerichteten, in der Nähe der See befindlichen Badehause werden warme Seebäder verabreicht. Kurhaus mit Wohnungen für Kurgäste, Zimmerpreise von 2 M. an. Kurzeit vom 1. Juli bis 30. September. Kurfrequenz: im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 2600 Personen. Bahnstationen: Miltzow, Stralsund oder Greifswalde. Ärzte: DDr. Bengelsdorf, Brasch (Badearzt).

## Pyrawarth

### in Niederösterreich,

ein unweit Wien gelegener Kurort, mit einem starken alkalisch-salinischen Eisensäuerling, welcher 0.113 gr Eisenbikarbonat bei 428 kcm freier Kohlensäure enthalten soll und die Heilanzeigen der reineren Eisenwässer hat. Außerdem: Molken und Trauben. Das Kurhaus, in den letzten Jahren umgebaut, hat gute Einrichtungen, Bäder und Wohnungen für Kurgäste, letztere zum Wochenpreise von 4 bis 14 Gulden. Kuraufwand im Monat 80 bis 120 Gulden. Pension ohne Zimmer wöchentlich 8 bis 12 Gulden. Kurfrequenz: Gegen 400 Personen, meist Frauen. Bahnstationen Gänserndorf und Wolkersdorf. Arzt: Dr. Brée.

## Pyrmont

### im Fürstentum Waldeck-Pyrmont,

ein im Nordwesten Deutschlands gelegener und von schön bewaldeten Bergen umgebener Kurort, der als Stahlbad eine hervorragende Stellung einnimmt.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die zahlreichen Quellen Pyrmonts sind teils erdig-salinische Eisensäuerlinge, teils Solquellen von verschiedener Konzentration, welche sowohl zu Trink-, als zu Badekuren gebraucht werden. Die hervorragendsten Eisenquellen sind die Stahlquelle (Trinkquelle) in der Brunnenhalle, Brodel- oder Badequelle (untere Glaskuppel) und Augenbrunnen auf dem Brunnenplatz, Helenenquelle am Ende der Bassinstraße, Säuerling zwischen Braukamp und Dunsthöhle. Der Eisengehalt dieser Quellen liegt zwischen 0.037 und 0.077 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser. Dabei sind diese Quellen sehr reich an Kohlensäure, welche in der Hauptquelle 1271 kcm beträgt. Sie haben eine Temperatur von 10 bis 12° C. und entwickeln sehr viel Kohlensäure.

Von den Kochsalzsäuerlingen gelangen die Salztrinkquelle auf der Saline, die Solquelle (Salzbadequelle) im

sogenannten Bohrturm unter dem Mühlenberge zur vorwiegenden Benutzung. Die erstere Quelle, welche nur zu Trinkkuren benutzt wird, hat im Liter Wasser 7.0 gr Kochsalz und außerdem Bittersalz und Kalksalze. Die andere Quelle mit höherem Salzgehalte dient nur zum Baden.

Indikationen. Bei dem gleichzeitigen Vorhandensein gehaltreicher Eisen- und Salzquellen teilen sich die Heilanzeigen für Pyrmont in die für Eisen- und für Kochsalzquellen, indes stehen die ersteren in erster Linie, und allgemeine Störungen in der Ernährung, Blutarmut, allgemeine Schwächezustände, funktionelle Störungen des Nervensystems, welche den Eisengebrauch fordern, sind in Pyrmont am meisten vertreten. Besonders vorteilhaft erweist sich aber Pyrmont in kombinierten Krankheitsformen, bei welchen Eisen und Kochsalz zugleich angezeigt sind, wie bei mit Blutarmut verbundener Skrofulose, Katarrhen und Verdauungsstörungen, welche die Blutmasse vermindert haben, und anderen Zuständen mehr.

Weitere Kurmittel sind: Fremde Mineralwässer, Ziegenmolken, Ziegen-, Kuh- und Eselinnenmilch, ein russisches Dampfbad, Moorbäder, Salz-, Fichtennadelextrakt-, Mutterlaugen-, Malz- und Kleienbäder, Flußbäder in der Emmer, Massage.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Geh. Hofrat Dr. Lyncker, Hofrat Dr. Seebohm, DDr. königl. preuß. S.-R. Gruner, Marcus, S.-R. Menke, Adr. Schücking (Frauenarzt), Stabsarzt d L. Weitz, Zahnärzte: DDr. Brandt, Eckert.

Anfragen in Kurangelegenheiten beantwortet die Fürstliche Brunnendirektion.

Badehäuser. Diese sind das Fürstliche Stahlbadehaus in der Nähe der Stahlquellen, das Fürstliche Salzbadehaus, 1/4 Stunde entfernt und durch Pferdebahn mit dem Kurort verbunden, die Wigandsche Privatbadeanstalt, das Armenbadehaus und ein Wellenbad. Die Fürstlichen Badehäuser haben vorzügliche Einrichtungen. Die Erwärmung des Badewassers geschieht nach Schwarzschem System. Ein Wannenbad kostet 1.50 M. bis 2 M., eine Douche 30 Pf. bis 1 M., ein Fichtennadelbad 1.50 M.; ein Dampfbad 2 M.; ein Sitzbad 50 Pf.; ein Moorbad 6 M. Praktizierende Ärzte haben freie Bäder.

Bahnstation. Pyrmont ist Station der Hannover-Altenbeker Bahn.

Beköstigung: Table d'hôte 2.50 M. in den meisten Hotels; in Restaurants von 1.75 bis 2.25 M.

Gasthöfe: Vier, sämtlich ersten Ranges mit table d'hôte.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, englischer und israelitischer.

Heilanstalt. Eine für Frauenkrankheiten von Dr. A. Schücking mit schönem Park, für Winter- und Sommerbesuch eingerichtet. Pension 6 bis 10 M. täglich, inkl. Zimmer.

Klima. Das Klima von Pyrmont entspricht in der Hauptsache dem Breitengrade, unter welchem der Ort liegt, ist daher nicht mild; mangelnder Schutz vor Ost- und Nordwinden. Ziemlich viel Regen, Luft feucht.

Kuraufwand: Bei bescheidenen Ansprüchen und vierwöchentlichem Aufenthalte 350 bis 400 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 bis 11. September laut Kurliste 7432 Kurgäste und 4873 Passanten, im Jahre 1882 bis 23. September 7409 Kurgäste und 4855 Passanten, im Jahre 1888 bis 25. September laut Kurliste 7182 Personen, sowie 5198 nicht namentlich aufgeführte Personen.

Kurtaxe: Eine Person 12 M., eine Familie von zwei Personen 18 M., jedes weitere Mitglied der Familie 6 M. Landleute zahlen für eine Person 3 M., für eine Familie von zwei Personen 4.50 M. Ärzte und deren Familie sind von der Kurtaxe befreit.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 10. Oktober.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Durch die Hannover-Altenbeker Bahn mit Hannover in zwei, Bremen in fünf, Köln in sechs, Hamburg in sechs, Berlin in sechs, Frankfurt und Leipzig in neun Stunden.

Seehöhe: 125 bis 130 m.

Unterhaltung: Täglich am Morgen und nachmittags, bisweilen auch abends Kurmusik, Theater, Reunions, Künstlerkonzerte, viele Zeitschriften im Lesesalon, Jagd, Fischerei, Schießübungen, Spiele verschiedener Art, Rennen u. a. m.

Wasserversand. Von den Eisenquellen jährlich 63000 Flaschen, vom Salzbrunnen 7700 derselben durch die Fürstliche Brunnendirektion. Eine Quartflasche vom Stahlbrunnen kostet 43 Pf., von der Helenenquelle 40 Pf., vom Mineral-Salzwasser 38 Pf., vom Säuerling 40, vom Augenbrunnen 40 Pf.

Wohnungen für Kurgäste. Die Preise schwanken von 10 bis 60 M. pro Woche. In mehreren Privathäusern giebt es auch Pensionen. Beim Mieten der Wohnung wird, wenn besondere Vereinbarungen nicht stattgefunden haben, stillschweigend, aber für den Abmieter bindend angenommen, daß die Wohnung für die Dauer einer Kur, resp. vier Wochen gemietet worden ist.

Seebohm, Dr. A., „Der Kurort Pyrmont, seine Doppelstellung als Stahl- und Solbad". 2. Aufl. Pyrmont, Verlag des Brunnencomptoirs 1878. — Lyncker, Geh. Hofr., „Altes und Neues über den Kurort Pyrmont und seine Mineralquellen". Pyrmont, Uslar 1880. — Seebohm, Dr. A., „Zur Behand-

lung der chronischen weiblichen Sexualerkrankungen mit den Kurmitteln Pyrmonts" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1881. Nr. 19. 20. — Derselbe, „Pyrmont und seine Kurmittel". Berlin, Enslin 1875. — Derselbe in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1879. Nr. 20. — Marcus, „Der Kurort Pyrmont". Berlin, Th. Fischer. 1883. — Schücking, Dr. med. A., „Bad Pyrmont. Ein Führer für Kurgäste und Fremde". 2. Aufl. Pyrmont, Uslar 1887.

## Pystjan

### in Ungarn, Komitat Neutra,

auch Pisthan, Pöstjén, Pöstény genannt, Kurort an der Waag, im nordwestlichen Teile des Landes gelegen, von hohen Bergen umgeben, mit altberühmten Schwefelthermen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die auf einer Waaginsel entspringenden Schwefelthermen haben eine Temperatur von 57.5° bis 63.75° C. Die Hauptquelle, 63° C. warm, gehört zu den erdig-salinischen Gipswässern mit Schwefelwasserstoff und setzt reichlichen Schlamm ab, welcher eine Temperatur von 41° bis 44° C. hat. Im Liter Wasser sind 1.37 gr feste Bestandteile mit 0.53 gr Gips, 0.35 gr Natronsulfat und 0.20 gr Kalkkarbonat, sowie 15 kcm Schwefelwasserstoff enthalten.

Der Badeschlamm. Er ist eine schwarzgraue Masse, welche reich an Kieselsäure, kohlensaurem Kalk, Eisenoxyd, Thonerde, Gips und organischen Substanzen ist, und gilt als ein vorzügliches Kurmittel, dem Pystjan die Mehrzahl seiner Besucher dankt.

Indikationen. Die Quellen, wie der Schlamm vorzugsweise nur zu Bädern verwendet, finden bei chronischer Gicht und Rheumatismus, Ischias, chronischen Entzündungen und ihren Folgezuständen, verschiedenen Hautkrankheiten, Caries 2c. ihre Hauptanwendung, besonders in Form von Vollbädern.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Alexander, Fodor (Badearzt); Masteidesz, Schwarz, Wagner, Weinberger, Wisznowski.

Badeanstalt. Sie enthält vier Piszinen mit Mineralwasser und eine mit Badeschlamm gefüllt, sowie Kabinette zu Separatbadeschlammbädern und zu Douchen. In den Gesellschaftsbädern sind die Geschlechter nicht getrennt. Außerdem noch ein Militärbadehaus. Besitzer der Anstalt ist Graf Erdödy.

Bahnstation. Pystjan ist Station der Waagthalbahn, Linie Preßburg—Trenchin.

Gasthöfe. Ein größerer und einige kleinere; ersterer gut eingerichtet.

Kurfrequenz. Im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 2831 Personen.

Kurzeit. Vom 1. Mai bis letzten September.

Seehöhe: 155 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Anstaltsgebäuden und in Privathäusern.

Wagner, Dr. Adb., „Die Heilquellen von Pystjan in Ungarn“. 4. Aufl. Wien, Braumüller 1878. — Alter, Dr., „Der Kurort Pystjan in Ungarn. Ärzten und Laien gewidmet“. Preßburg, Stampfel 1875. — Weinberger, Dr. S., „Der Kurort Pystjan in Ungarn und seine Heilquellen“. 2. Aufl. Wien, Braumüller 1885. — v. Mosetig=Moorhof, „Therapeutische Bedeutung der Therme Pystjan“ in: Wiener mediz. Presse. 1888. XXIX. 21. — Wells, T. Spencer, Notes on a visit to Pistyán in: British med. Journal. 1888. 5. Mai. — Fodor, Coloman v., „Das Schlammbad Pistyan in Ungarn mit besonderer Berücksichtigung der Massage=Heilmethode“. Wien, Braumüller 1888.

## Rabbi
### in Österreich, Südtirol,

ein Alpenkurort im Rabbithale, einem Seitenthale des Etschthals und Sulzbergthals, mit drei alkalisch=muriatischen Eisensäuerlingen, die durch einen hohen Gehalt an Eisen und Kohlensäure sich auszeichnen, und jährlich zu 150 000 Flaschen versendet werden. Die Anstalt ist die besteingerichtete von Tirol und mit allen Badeutensilien ausgerüstet. In ihr werden außer den Eisenbädern auch noch Schlammbäder und Fichtennadelbäder verabreicht. Kurfrequenz zwischen 1600 und 2000 Personen. Kurzeit: Von Mitte Juni bis Mitte September. Kurtaxe 1.50 Gulden. Vier gute Gasthöfe. Pension mit Zimmer 2 bis 3.50 Gulden täglich. Wohnungen für Kurgäste in Privathäusern und in der Anstalt. Bahnstation: St. Micheln an der Linie Bozen—Verona. Seehöhe: 1249 bis 1260 m. Ärzte: DDr. Job, Strofio.

## Rabka
### in Österreich, Westgalizien,

ein acht Meilen von Krakau entfernter, im Aufblühen begriffener Kurort, mit fünf 2.4proz. Solquellen von 8.5° bis 9.5° C. Temperatur, welche zum Baden dienen. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet und enthält über 200 Zimmer für Kurgäste. Zimmerpreise von 60 Kreuzer bis 3.50 Gulden. Kurfrequenz 700 Kurgäste. Seehöhe 500 m. Bahnstation: Bielitz=Biala an der Kaiser Ferdinands=Nordbahn. Arzt: Kopernicki.

„Die jod= und bromhaltigen, alkalisch=salzigen Heilquellen zu Rabka in Westgalizien.“ Krakau, Selbstverlag der Anstalt 1887.

## Radeberg
### im Königreich Sachsen, siehe Augustusbad bei Dresden.

## St. Radegund
in Österreich, Steiermark,

eine unweit Graz am südöstlichen Fuße des Schöckel gelegene, gut eingerichtete Wasserheilanstalt. Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe des Kursalon 800 Personen. Kurzeit: Vom 15. März bis Mitte November. Gesamtkosten des Aufenthalts wöchentlich 18 bis 24 Gulden. Kurtaxe für eine Person 4 Gulden, für zwei Personen 7 Gulden. Seehöhe: 732 m. Bahnstation Gleisdorf an der Österreichischen Südbahn. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 17. September 802 Personen. Ärzte: DDr. Novy, Ruprich.

## Radein
in Österreich, Steiermark,

Kur- und Badeanstalt, mit einem alkalisch-muriatischen Säuerling, welcher durch großen Reichtum an Kohlensäure, an kohlensaurem Natron und wirksamen Mengen von Jod- und Bromverbindungen, sowie von kohlensaurem Lithion sich auszeichnet und teils als Luxusgetränk, teils zu medizinischen Zwecken dient. Seit dem 1. Mai 1882 hat Radein eine Badeanstalt. Kurfrequenz im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 649 Personen. Wasserversand: Jährlich über 650000 Flaschen. Arzt: Dr. Hallner.

Mitteregger, Dr., „Chemische Analyse des Radeiner Sauerbrunnens mit einem Anhang: Charakteristik des genannten Sauerbrunnens von C. F. Henn". Wien, Braumüller 1872. — „Der Radeiner Sauerbrunnen bei Radkersburg in Steiermark (das steierische Vichy)." Wien, Braumüller 1874. — „Der Radeiner Sauerbrunn und der Kurort Radein." Radein 1889.

## Radolfszell
im Großherzogtum Baden, Seekreis,

Traubenkurort und Seebad am Zeller- oder Untersee, $2^1/_2$ Meilen nördlich von Konstanz in reizender Gegend und Bahnstation der Linien Basel—Konstanz und Radolfszell—Ulm. Warme und Solbäder. Seehöhe: 400 m. Heilanstalt mit Dampf-, Sol- und Fichtennadelbädern. Ärzte: DDr. M.-R. Bauhofer, Meder, Weinzierl.

## Ragaz-Pfäfers,
in der Schweiz, Kanton St. Gallen,

zwei berühmte Wildbäder, welche ihr Thermalwasser aus einer und derselben Quelle erhalten. Der Ursprung derselben ist in Pfäfers und wird von hier aus mit einem Wärmeverlust von etwa 2° C. in hölzernen Röhren nach Ragaz geleitet.

**Die Kurmittel.** Das Thermalwasser. Die einzelnen Quellenausbrüche, welche dasselbe bilden, treten in Pfäfers aus einer senkrechten Felswand zutage und haben vereinigt eine Temperatur von 37.5°, in Ragaz eine solche von 35.4° C. Sie gehören zu den indifferenten Thermen und haben deren Indikationen. Man sehe den Allgem. Teil S. 15.

Außerdem in Ragaz: Alle bekannten Mineralwässer, Molken-, Erdbeer- und Traubenkur.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte in Ragaz: DDr. Dormann, Jäger, Kaiser, Kundig, Schädler.

Apotheke: Eine in Ragaz.

Badeanstalten. Ragaz hat zurzeit fünf Badeanstalten, welche durchgehends musterhaft eingerichtet sind. In Pfäfers befinden sich die Bäder im Erdgeschosse des Kurhauses. In Ragaz kostet ein Bad 2 bis 2.50 Frcs., im Dorfbade 2 Frcs., in Pfäfers 1 Frc.

Bahnstation. Ragaz ist Eisenbahnstation der Linie Rorschach—Chur. Von hier nach Pfäfers auf einer in den Felsen gesprengten Fahrstraße. Entfernung 3.8 km.

Beköstigung: Im allgemeinen sehr gut. Im Quellenhof Frühstück 1.50 Frcs., table d'hôte 4 bis 6 Frcs.; in den kleineren Hotels billigere Preise.

Gasthöfe in Ragaz: Quellenhof und Hof Ragaz, zwei großartige, komfortabel eingerichtete Etablissements mit Bädern. Außerdem sechs kleinere Hotels und einige Gasthöfe zweiten Ranges. Alle Hotels halten Pensionen.

Klima in Ragaz: Mildes Alpenklima, welches noch das Gedeihen der Weinrebe erlaubt, gleichmäßig, mit konstanter Ventilation. In Pfäfers ist die Luft feucht und um etwa 5° C. kälter als in Ragaz. Die Sonne kann nur einige Stunden lang in den Kessel hineinscheinen.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 360 bis 400 Frcs. bei mäßigen Ansprüchen, höchstens 500 Frcs.

Kurfrequenz: In Ragaz zwischen 4000 bis 5000 Kurgäste, in Pfäfers 800 bis 1000 derselben. Passanten gegen 40 000 Personen. Pfäfers wird hauptsächlich vom Mittelstande besucht und solchen, die Ruhe wünschen, Ragaz vorzugsweise von der vornehmen Welt.

Kur- und Musiktaxe: 2 bis 3 Frcs. à Person.

Kurzeit: In Ragaz von Anfang Mai bis Ende Oktober, in Pfäfers von Anfang Juni bis Mitte September.

Pension. Pension mit Zimmer in den großen Hotels 9 bis 14 Frcs., in den kleineren 7 bis 9 Frcs. pro Tag; in Privatpensionen meist 5 bis 6 Frcs.; in Pfäfers 6 bis 10 Frcs.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Vom Bodensee, Station Rorschach, in 2½ Stunden nach Ragaz; vom Zürchersee über Rapperswyl in 4 Stunden, von Schaffhausen in 6, von Basel in 7½ Stunden.

Seehöhe: Von Ragaz 521 m, von Pfäfers 685 m.

Wohnungen für Kurgäste: Außer in den Hotelpensionen in etwa zwölf Privathäusern. Zimmerpreise im Quellenhof von 3 bis 6 Frcs. Appartements mit fünf Betten und besonderer Salon 40 Frcs.; Zimmer im Schweizerhof 2 bis 3.50 Frcs., im Schäfli 1.50 bis 2 Frcs. Die Zimmerpreise werden dem Pensionsgelde meist zugerechnet.

Daffner, Dr. Fr., „Die indifferente Therme von Ragaz-Pfäfers in der Schweiz". Wien, Braumüller 1876. — Simon, „Kuranstalten Ragaz-Pfäfers". Zirkularschreiben. — Kaiser, Dr. E., „Die Therme von Ragaz-Pfäfers". 5. Aufl. St. Gallen 1869. — Tschudi, Iwan, „Ragaz-Pfäfers und die vereinigten Schweizerbahnen". St. Gallen 1870. — Weiß und Schreiber, „Führer für Ragaz-Pfäfers". Ragaz 1871. — Schädler, Alb., „Über die Heilwirkung der Therme Pfäfers" im Schweiz. ärztl. Korrespondenzbl. 1880. X. 23, 24.

## Rájecz-Teplitz

### in Ungarn, Komitat Trenczin,

ein bei Sillein am Fuße der kleinen Tátra in gesunder waldiger Gegend gelegener, in neuester Zeit sehr in Aufnahme gekommener Badeort, der zugleich klimatischer Kurort ist, mit zwei Thermalquellen, der Gisela- und Valeriequelle, welche im allgemeinen zwar stoffarm, aber verhältnismäßig reich an kohlensaurer Magnesia, kohlensaurem Kalk und kohlensaurem Eisenoxydul sind. Ihre Temperatur ist 33° und 26° C. Sie finden gegen Katarrhe der verschiedensten Art und Hautkrankheiten innerliche und äußerliche Anwendung. Außer den Mineralquellen finden Wasserkuren, Milch- und Molkenkuren Benutzung. Kureinrichtungen und Verpflegung sollen gut sein. Bahnstation Sillein an der Waagthalbahn. Seehöhe 420 m. Arzt: Dr. Lichtenstein in Sillein.

Lichtenstein, Dr. S., „Rájecz-Teplitz bei Sillein in Ungarn" in: Wiener mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 35. — Lang in: Wiener mediz. Bl. 1888. XI. 31. S. 81.

## Ramsgate

### in England, auf der Halbinsel Thanet,

Seebad an der Ausmündung der Themse, an der Ostküste des Landes, mit kühlem, trocknem Klima und deshalb mehr für nervöstorpide Individuen sich eignend. Das Gestade hat keine große Ausdehnung und macht das Baden nicht sehr bequem. Die Bade-

plätze liegen zu beiden Seiten des Hafens, unterhalb der Klippen, der Strand ist flach und mit feinem Sand bedeckt. Die hohen Felsenwände schützen gegen Winde. Viele schöne Villen. Besuch mäßig.

## Rapallo

in Oberitalien, Provinz Ligurien,

eine kleine Hafenstadt, zugleich klimatische Winterstation in einer der schönsten Gegenden Italiens an der Riviera di Levante gelegen, mit etwa 11 000 Einwohnern. Gasthof: Hôtel de l'Europe (Pension 7.50 bis 10 Lire). Die Kurfrequenz ist im Zunehmen. Der Ort ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Pisa.

## Rastenberg

im Großherzogtum Sachsen-Weimar, Regierungsbezirk Apolda,

ein thüringisches Städtchen, welches als klimatischer Kurort und Sommerfrische vielfach benutzt wird und eine schwache erdige Eisenquelle, die zum Baden Verwendung findet, besitzt. Auskunftserteilung durch die Badedirektion. Verpflegung wird gelobt. Wohnungen gut und gesund. Kurfrequenz: Im Jahre 1888 bis 15. September 487 Personen. Bahnstation der Weimar-Rastenberger Bahn. Seehöhe: 193 m. Kurzeit: Vom Mai bis Ende September. Post und Telegraph im Orte. Arzt: Dr. Grebner.

Fröhlich, G., „Bad Rastenberg". 1867. — Ludwig, Prof. H., „Die Rastenberger Eisenquelle" in: Allgem. Balneolog. Zeitung. 1869. Märznummer. S. 265 u. ff. — „Schreckenbach, A., „Rastenberg in Thüringen, Gesundbrunnen und Sommerfrische". Jena 1881. — Preller, S.-R. Dr., „Thüringens Bäder, Kurorte und Sommerfrischen". Salzungen 1888. S. 42.

## Recoaro

in Italien, Provinz Vicenza,

eine kleine Stadt, in deren Nähe die bekannten Stahlbäder von Recoaro entspringen. Diese liegen neun Stunden nordwestlich von Vicenza entfernt in einem engen Thale und dienen zu Trink- und Badekuren. Die Badeeinrichtungen sind gut; der Besuch beläuft sich jährlich auf 7—8000 Badegäste. Die sehr zahlreichen Mineralquellen sind starke gips- und magnesiasulfathaltige Eisensäuerlinge, von denen die Quelle Lilia im Liter Wasser auf 2.8 gr feste Bestandteile 0.046 gr Eisenkarbonat und 620 kcm Kohlensäure enthält. Sie wird jährlich zu 1/2 Million Flaschen versendet. Gasthäuser bei den Quellen: Georgetti, Recoaro Stabilimento. Bahnstation: Vicenza an der Eisenbahnlinie Venedig—Verona.

## Regoledo
### in Italien, Provinz Brescia,

Wasserheilanstalt am Comersee, zwischen den Dörfern Bellluno und Varenna, mit reizender Umgebung und schöner Aussicht auf den See. Seehöhe: 370 m. Arzt: Dr. Bono.

## Rehburg
### in Preußen, Provinz Hannover,

klimatischer Kurort mit einer Eisenquelle und einer vortrefflichen Ziegenmolkenanstalt, welche eine der ersten und jetzt noch die größte des nördlichen Deutschlands ist, 37 km nordwestlich von Hannover, in einem freundlichen, von bewaldeten Bergen umschlossenen Thale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es befindet sich hier eine schwache erdig-salinische Eisenquelle, die nach einer ältern Analyse von Westrumb geringe Mengen kohlensauren Eisenoxyduls und mäßige Mengen freier Kohlensäure enthält. Sie wird nur zu Bädern verwendet.

Die klimatischen Verhältnisse. Sie sind für die nördliche Lage des Orts sehr günstig und vorzugsweise durch den Schutz vonseiten der das Thal, in welchem Rehburg liegt, umgebenden bewaldeten Höhen und die Richtung dieses letztern, welche nur wärmeren Luftströmungen Zutritt gestattet, bedingt. Durch die Nähe des südlich von Rehburg gelegenen Steinhuder Meeres erhält die Luft, deren Temperaturgrade hier stets etwas höher sind, als in den benachbarten Ortschaften, einen höhern Feuchtigkeitsgrad. Große Temperaturschwankungen der Luft und Stürme sollen hier nicht vorkommen.

Ziegenmolken. Sie sind von sehr guter Beschaffenheit, haben in Norddeutschland einen hohen Ruf sich erworben und werden viel getrunken.

Weitere Kurmittel sind: Kräutersäfte, Kräuter-, Fichtennadel- und Fichtennadeldampfbäder, Malz-, Mutterlaugenbäder.

Indikationen. In neuerer Zeit haben sich in Rehburg ungleich mehr Brustkranke als andere Kranke eingefunden, welche besonders des milden Klimas wegen diesen Ort wählen. Es sind chronische Phthise der Luftwege, chronische Bronchialkatarrhe, Reste wässriger Ergüsse und verwandte Krankheitszustände, welche hier am meisten vertreten sind und gute Kurerfolge erzielen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: S.-R. Dr. Michaelis, Dr. Kaatzer. Apotheke: Eine im Orte.

Auskunftserteilung durch das K. Badekommissariat.

Badeanstalt. Sie besitzt drei gut und vollständig eingerichtete Badehäuser, einen Molkensaal mit anstoßender Wandelbahn und die nötigen Gesellschaftsräume. Ein einfaches Mineralbad kostet 1 bis 1.50 M., ein Mutterlaugen- oder Malzbad 1.75 bis 2.25 M., ein Fichtennadeldampfbad 90 Pf., ein Mineralbad mit Seesalz 1.20 bis 1.50 M.

Bahnstation: Wunstorf, Knotenpunkt der Eisenbahnlinien Hannover—Bremen und Köln—Minden—Lehrte, 18 km entfernt. Postverbindung.

Beköstigung: Mittagstisch 1.25 bis 2 M.

Gasthöfe: Vier.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 200 bis 250 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 1433 Personen, im Jahre 1888 bis 16. September 1271 derselben.

Kurtaxe: Eine Person 9 M., zwei Personen 15 M. u. s. w.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. Oktober. Eröffnung der Ziegenmolken- und Badeanstalt am 1. Juni.

Pension: In allen Hotels von 4.50 M. an.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 100 m.

Wohnungen für Kurgäste: In Logierhäusern, deren Zimmerpreise obrigkeitlich festgestellt sind. Zimmerpreise 6 bis 24 M. pro Woche; eine gute, für zwei Personen ausreichende Mittelwohnung 15 M.

Kaatzer, Dr. P., „Kurzer prakt. Leitfaden für den Besucher von Rehburg". Aachen, Weyers-Kaatzer 1879. — Michaelis, S.-R. Dr. Rud., „Bad Rehburg". Mit Bild und Karte. 2. Aufl. Hannover, Schmorl und v. Seefeld 1879. — Sägelken, Dr., „Bad Rehburg, Loccum rc.". Bremen 1860. — Schär, Dr., „Balneologische Skizzen über Bad Rehburg". Bremen 1860.

## Rehme

in Westfalen, siehe Oeynhausen.

## Reiboldsgrün

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau (Voigtland),

klimatische Kuranstalt, zugleich Winterstation für Phthisiker, auf einem stark bewaldeten Höhenzuge des sächsischen Erzgebirges gelegen, mit einer erdigen Eisenquelle und Moorbädern sowie Kefirkur. Durch die hiesigen günstigen klimatischen Ver-

hältnisse, welche grelle Temperatursprünge und kalte Luftströmungen ausschließen und durch eine große Reihe sonniger Tage sich auszeichnen, ist Reiboldsgrün ein Sanatorium für Brustkranke, namentlich für angehende Phthisiker und chronische Bronchiten, die einer belebenden, anregenden Luft bedürfen, sowie für blutarme Kranke geworden. Kuraufwand bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 120 bis 230 M. Pension mit Zimmer und Kur 150 bis 180 M. monatlich. Kurfrequenz im Jahre 1881 509 Personen. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Mittagsessen 2 M., Frühstück 1 M. Pension 14 bis 25 M. pro Woche. Kurtaxe à Person 10 M. Bäder pro Monat 20 M., Douche, Abreibungen 10 M. Eigne Postanstalt. Seehöhe 688 m. Wohnungen in der Anstalt und in einzelnen gut ventilierten Villen, deren bequem und teilweise elegant eingerichtete Zimmer mit guten Heizvorrichtungen und Bodenventilationen versehen sind. Die Aborte sind nach Heidelberger Tonnensystem eingerichtet. Ärztliche Leitung der Kur vorzüglich. Zimmerpreise 7 bis 22 M. Bahnstation: Rautenkranz an der Eisenbahnlinie Adorf—Chemnitz. Arzt: Dr. Driver, zugleich Anstaltsbesitzer.

## Reichenau

in Österreich, Niederösterreich,

Wasserheil- und Molkenkuranstalt, die auch den Namen „Rudolfsbad" führt, sowie Sommerfrische in dem schönen Reichenauerthale der Norischen Alpen, am Fuße des Semmering gelegen, mit Fichtennadel-, Moor- und Mutterlaugenbädern, Inhalationskuren, Elektrizität, Massage und Oertelschen Kuren gegen Fettleibigkeit, Schwimmbädern. Kurfrequenz: 230 bis 250 Personen. Wohnungen: Gut und billig. Bahnstation: Payerbach an der Südbahn. Seehöhe: 481 m. Arzt: Dr. Ferd. Siegel.

## Reichenhall

in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

Solbad und zugleich der größte deutsche Alpenkurort, sowie klimatischer Sommerkurort, an der Grenze gegen Salzburg, im Zentrum eines der schönsten Gebiete der Alpen und in einem weiten, von dichtbewaldetem Hochgebirge eingeschlossenen Kessel gelegen.

**Die Kurmittel.** Klima. Die Luft ist mild und weich, feucht und der Ort vor rauhen Winden geschützt. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 8.2° C., die Sommertemperatur 17.1° C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft im Sommer 75.7 Proz. durchschnittlich.

Solquellen. Unter den konzentrierten zwanzig Salzquellen übertrifft alle die Edelquelle mit 23 Prozent Salzgehalt. Sie wird zu Badezwecken mit der Karl-Theodorsquelle vermischt und für den innerlichen Gebrauch bis zu 0.9 Prozent Salzgehalt mit Süßwasser verdünnt und mit Kohlensäure geschwängert, wo sie dann in Krankheitszuständen, die für den Kissinger Ragoczy passen, ihre Anwendung findet.

Inhalationen. Am Gradierwerke, in den Sudhäusern, im Inhalatorium des Dr. Pachmayr am Kirchberg und in der Mackschen Inhalationsanstalt dient teils zerstäubte Sole oder solche in kleinen Partikelchen der Luft zugemischt, teils komprimierte Luft zu Kurzwecken.

Weitere Kurmittel sind: Bitterwasser (aus den Salzen der Reichenhaller Mutterlauge bereitet, viel Natron- und Magnesiasulfat enthaltend und mit Kohlensäure geschwängert), pneumatische Kammern (der Zahl nach fünf mit 30 Sitzen), Molken, besonders Ziegenmolke; Kräutersäfte; Fichtennadelbäder, aus dem aromatischen Extrakt der Legeföhre (pinus pumilio) bereitet; Fluß- und Wellenbäder, Mutterlauge und Traubenkuren mit Meraner und Bozener Trauben, sowie Heilgymnastik in der Anstalt des Dr. Sensburg. Kefirterrainkuren, fremde Mineralwässer.

Die Indikationen zum Gebrauche Reichenhalls geben Blutarmut, Skrofulose, Rhachitis, chronische Bronchialkatarrhe und Lungenkranke mit asthmatischen Beschwerden, Gicht, Hypertrophieen und Verhärtungen der drüsigen Gebilde.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Bergson (im Winter in Berlin), Bulling, S.-R. Burdach, Cornet, Goldschmidt, Harl, Hofrat v. Liebig, Löb, Mund, Hofrat Pachmayr, Rapp, Schmid, Schröder.

Apotheke: Eine im Orte, Gewerkenstraße.

Badeanstalten sind: Achselmannstein, das älteste Kurgebäude zu Reichenhall und Mittelpunkt des Badelebens, Maximiliansbad, Marienbad, Louisenbad, Dianabad, Bad Kirchberg. Es kostet ein Solbad 1 bis 1.50 M., ein Fichtennadelbad 1.40 bis 2 M., ein Douchebad 1 M., ein Wellenbad 2 M., ein Vollbad 1.70 M., eine Sitzung im pneumatischen Apparate 2.50 M.

Bahnstation. Reichenhall ist durch eine Zweigbahn mit der München-Salzburger Bahn verbunden.

Beköstigung. In den Gasthöfen table d'hôte zu 2.50 bis 3 M. Sonst nach der Karte.

Gasthöfe: Elf (zugleich Kuranstalten).

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 350 bis 400 M.

**Kurfrequenz:** Im Jahre 1881 laut amtlichem Fremdenanzeiger von Reichenhall 4540 Kurgäste, im Jahre 1887 bis 10. September laut Kurliste 5815 Personen in 3030 Parteien, im Jahre 1888 bis 6. September laut Kurliste 6294 Personen.

**Kurtaxe inkl. Musiktaxe:** Für eine Person 15 M., jede weitere Person 5 M. Ärzte und deren Angehörige sind frei.

**Kurzeit:** Von Mitte Mai bis 30. September, der Traubenkur wegen häufig bis in den Oktober hinein.

**Pensionen.** Mehrere Hotels und Villen geben volle Pension (Wohnung mit vollständiger Verpflegung) zu durchschnittlich 7 bis 8 M. pro Tag.

**Post und Telegraph:** Im Orte.

**Reiseverbindungen:** Durch die Linie München—Salzburg mit dem ganzen süddeutschen und österreichischen Eisenbahnnetze.

**Seehöhe:** 440 m.

**Trinkanstalt:** Bei Apotheker Mack glasweiser Ausschank von verschiedenen Mineralwässern, Milch, Ziegenmolke, Kräutersäfte, mit Kohlensäure geschwängerte Edelsole. Ein Becher Molke oder Kräutersaft kostet 20 Pf., eine Flasche Bitterwasser 40 Pf., eine Flasche Kefir 50 Pf., eine Literflasche Trinksole 40 Pf.

**Wohnungen für Kurgäste.** Außer den Badehotels und anderen Gasthöfen in zahlreichen Privathäusern gut eingerichtete Zimmer und größere Wohnungen. Im allgemeinen sind die freien in der Kurvorstadt und in Kirchberg gelegenen Villen und Hotels teurer, aber auch gesuchter als die Wohnungen der innern Stadt, wo man bei bescheidenen Ansprüchen schon von 5 M. pro Woche Zimmer und Bett, in eleganten Stadtteilen von 12 M. an bekommen kann. Hier sind die Preise zwischen 8 bis 25 M. pro Woche für das einzelne Zimmer.

Göschen, Dr. A., „Achselmannstein bei Reichenhall. Eine Badeskizze" in: Deutsche Klinik. 1857. — Liebig, Hofrat Dr. v., „Reichenhall, sein Klima und seine Heilmittel". 5. Aufl. Mit Karte. Reichenhall, Bühler 1888. — Schneider, Dr. Max, „Krankheitsmaterial und Behandlung im Kurorte Reichenhall". München, Finsterlin 1875. — Liebig, Hofrat Dr. v., „Die Indikationen für den Gebrauch der pneumatischen Kammern von Reichenhall" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1888. 22.

## Reimannsfelde

### in Preußen, Provinz Westpreußen,

eine bei Elbing gelegene, von da aus vielfach besuchte **Wasserheilanstalt.** **Arzt:** Dr. Marcuse. **Kurzeit:** Mai bis Oktober. Pension 4 bis 5 M. täglich.

## Reinbeck

in Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

ein kleiner unweit Hamburg an der Berlin-Hamburger Eisenbahn gelegener, von Hamburg aus als Sommerfrische vielfach besuchter Ort mit etwa 1000 Einwohnern und einer Wasserheilanstalt, dem „Sophienbad", welche das ganze Jahr geöffnet ist und nebenbei für Elektrotherapie, Pneumatotherapie, Heilgymnastik und Massage eingerichtet ist. Pension mit Zimmer im Sommer 6.50 bis 10 M., im Winter 6 bis 8.50 M. täglich. Arzt: Dr. P. Hennings.

## Reinerz

in Preußen, Provinz Schlesien,

Bad und klimatischer Gebirgskurort in der Grafschaft Glatz, unweit der böhmischen Grenze gelegen, mit mehreren Mineralquellen und einer der größten Milch- und Molkenkuranstalten Deutschlands.

**Die Kurmittel.** Klima. Das Klima von Reinerz ist keineswegs so rauh, als es bisweilen geschildert wird, und nur um etwa 1° bis 1½° C. die Lufttemperatur niedriger, als die der Ebene Schlesiens. Temperaturschwankungen in den einzelnen Tageszeiten sollen nicht erheblich sein. Dabei ist die Luft rein und frisch, belebend und kräftigend und thut blutarmen, schwachen Personen sehr wohl.

Die Mineralquellen. Von den acht Mineralquellen, welche hier zutagetreten, dienen zu Trinkkuren die kalte Quelle, die laue Quelle und die Ulrikenquelle, während die fünf anderen nur zur Bereitung der Bäder verwendet werden. Sie gehören zu den eisenhaltigen alkalischen Säuerlingen mit einem vorwiegenden Gehalte an kohlensaurer Kalk- und Talkerde und reichlichem Gehalte an freier Kohlensäure, der zwischen 1097 bis 1465 kcm im Liter schwankt. Die stoffreichste unter ihnen ist die laue Quelle, welche auf 2.61 gr feste Bestandteile 1.2 gr Kalkbikarbonat, 0.78 gr Natronbikarbonat und 0.052 gr Eisenbikarbonat besitzt.

Moorerde. Sie enthält außer vegetabilischen Stoffen noch schwefelsaures Eisenoxydul, Gips und andere Sulfate, geringe Mengen Kochsalz und etwas Jodnatrium.

Weitere Kurmittel sind: Molke und Milch von Ziegen, Schafen, Eselinnen und Kühen.

Indikationen. Nach Dreschers statistischer Zusammenstellung fallen von der Gesamtmenge der in Reinerz zur Behandlung gelangenden Krankheiten 50.2 Proz. Krankheiten der Atmungsorgane,

und von diesen wiederum 28 Proz. Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen und 13.9 Proz. der Lungenphthise zu, während nur 16.4 Proz. Krankheiten des Blutes und der Gefäße und 11.1 Proz. Krankheiten der Verdauungsorgane und Harnwerkzeuge angehören.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Berg (im Winter in Berlin), Hilgers, Kolbe, Schubert, Secchi, Zbralek (im Winter in Breslau).

Apotheke: Eine im Bade und eine in der Stadt.

Badeanstalt. Das neue Badehaus hat gut eingerichtete Badestuben für Wasser- und Moorbäder und einige Wohnungen für Kurgäste.

Badeverwaltung: Der Magistrat der Stadt Reinerz, welche Eigentümerin des Kurorts ist.

Bahnstationen: Glatz, an der Breslau-Mittelwalder Bahn und der Neurode-Glatzer Bahn, 24 km entfernt; täglich Postverbindung mit Reinerz, Nachod, an der Österreichischen Staatsbahn.

Beköstigung: Im Kurhotel table d'hôte 2 M., im Abonnement 1.80 M.

Gasthöfe: Sieben, und sieben Restaurants.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 250 bis 300 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1880 3260, im Jahre 1881 3185, im Jahre 1884 3594 Kurgäste, darunter 2/3 Frauen und die Frequenz überhaupt 5908 Personen, im Jahre 1885 bis 12. September 3202 Kurgäste, 2441 Erholungsgäste und Passanten, im Jahre 1886 laut Kurliste 2991 Kurgäste und 2642 Erholungsgäste und Passanten; im Jahre 1888 laut Kurliste 3543 Kurgäste und 2956 Erholungsgäste und Passanten.

Kurtarif. Es kostet einfach geschiedene Ziegenmolke 4 M., doppelt geschiedene 5.25 M. für eine Woche, täglich zu 1/2 Liter; Schafmolke 6 M. zu 1/6 Liter; Ziegenmilch 1.75 M.; Schafmilch 3 M.; Eselinnenmilch 4 M.; sämtlich für eine Woche und täglichen Gebrauch. Ein Mineralbad, Fluß- oder medizinisches Bad 1 bis 1.60 M.; Moorbad 2.50 bis 4 M.; Douchebad 60 bis 80 Pf.

Kurtaxe: Für jede Familie oder eine Person 25 M.; für Vergnügungsgäste pro Person resp. Familie 15 M.

Kurzeit: Von Anfang Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Bade und in der Stadt.

Reiseverbindungen: Durch die Breslau-Mittelwalder und Neurode-Glatzer Bahn mit Oberschlesien, Rußland, Polen und mit dem nördlichen und Mitteldeutschland, durch die Österreichische Staatsbahn mit dem ganzen Süden, Österreich, Italien. Reisezeit von Breslau 6, Berlin 13, Hamburg 21, Dresden 11, Prag 8, Wien 14 Stunden.

Seehöhe: 556 m.

Wasserversand: Jährlich durchschnittlich 16500 Flaschen (16799 Flaschen, darunter 15768 von der lauen Quelle, im Jahre 1882). Der Versand geschieht durch die Badeinspektion.

Wohnungen für Kurgäste: In neunundbreißig Logierhäusern, außerdem im Hotel und in der Stadt. Zimmerpreis für ein Zimmer ausschließlich Bett und Bedienung zwischen 10 und 30 M.

Drescher, S.-R. Dr., „Der Kurort Reinerz". Glatz 1878. — Scholz, „Reinerz" in: Novelle über die zum schlesischen Bädertag gehörenden Bäder. Glatz 1878. — Drescher, „Der Kurort Reinerz. Statistisch-medizinische Nachrichten über die Saison 1872, nebst Würdigung der Heilmittel und Indikationen der Kuranstalt". 6. Folge. Glatz, Platzmann 1873. — Hohaus, „Führer durch Reinerz und Umgegend". Glatz, Schirmer. — Dengler, „Reinerz" in den „Europäischen Wanderbildern". — Derselbe, „Berichte über die Verwaltung des Bades Reinerz in den Jahren 1867 bis 1876 und 1877 bis 1879 sowie 1880 bis 1882". Selbstverlag der Badeverwaltung. — Ballach, Dr. J., „Führer durch Bad Reinerz".

## Rheinfelden

in der Schweiz, Kanton Aargau,

Solbad in dem freundlichen, fruchtbaren Rheinthale, drei Stunden östlich von Basel entfernt, mit einer 31.8prozentigen, sehr reinen Sole, welche viel zu Bädern verwendet wird. Weitere Kurmittel sind: Mutterlauge, Milchkuren, hydrotherapeutisches Verfahren, Inhalationen, Dampf- und Rheinbäder. Das Etablissement zur Krone hat vorzügliche Badeeinrichtungen und ist nebenbei ein großes, vorzüglich eingerichtetes Hotel. Kuraufwand im Monat 270 bis 300 Frcs. Pension: 5 bis 8 Frcs. täglich. Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels. Kurfrequenz: Jährlich etwa 1500 Kurgäste. Sechs Hotels, darunter das vorzüglich eingerichtete, großartige Hotel Dietschy. Bahnstation: Rheinfelden ist Station der Linie Waldshut—Basel. Seehöhe: 283 m. Ärzte: DDr. Fetzer (Badearzt), Günther, Wieland (Badearzt), Wüthrich.

Bürgi, med. Pr., „Die Solbäder zu Rheinfelden, für Ärzte und Laien bearbeitet". Basel, Amberger 1863. — Wieland, Dr. Em., „Die Solbäder zu Rheinfelden und ihre Wirkungen". 2. Aufl. Aarau, Selbstverlag 1878. — „Der Kurgast", Saisonblatt und Fremdenliste für Rheinfelden. 1. Jahrgang. Schopfheim, Uehlin 1882. — „Rheinfelden, Schweiz, Solbad." Mit 2 Karten. Zürich, Hofer 1881. — „Rheinfelden, Suisse, Bains salins." Ebendas. 1881.

## Rigi-Kaltbad

in der Schweiz, Kanton Luzern,

klimatischer Kurort und Molkenkuranstalt, zwei Stunden von Rigi-Scheideck, auf der Ostseite der Rigikette in vor Nordost- und Ostwinden geschützter und nur südlichen Luftströmungen aus-

gesetzter Lage mit schöner, reiner Alpenluft, welche bei Krankheiten des Nervensystems und anämischen Zuständen sich sehr nützlich erweist. Die Molken sind Kuh- und Ziegenmolken und von sehr guter Beschaffenheit. Außerdem noch eine schwache, erdig-muriatische Eisenquelle, sowie eine gut eingerichtete Wasserheilanstalt. Die Anstalt ist ein Häuserkomplex mit 275 gut eingerichteten Logierzimmern und verschiedenen Arten von Bädern. Zimmerpreise von 3 bis 18 Frcs. täglich. Pension: Von 10 Frcs. an. Post und Telegraph: Im Kurhause. Kurzeit von Juni bis Ende August. Seehöhe 1441 m. Rigi-Kaltbad ist Station der Rigibahn. Arzt: Dr. Paravicini.

## Rigi-Scheideck

### in der Schweiz, Kanton Schwyz,

Luftkurort an der Ostseite des Rigi, auf einem Plateau mit der großartigsten Gebirgsaussicht, welche man auf dem Rigi genießt, gelegen, dessen Klima gegen anämische Zustände und Digestionsstörungen empfohlen wird. Außerdem eine schwache, erdige Eisenquelle, Molken und Milch. Das Kurhaus, ein großer Gebäudekomplex, ist vortrefflich eingerichtet. Pension: 6 bis 12 Frcs. inkl. Zimmerpreise. Vorherige Zimmerbestellung notwendig. Kurzeit von Juni bis Ende September. Post und Telegraph: Im Kurhause. Seehöhe 1188 m. Rigi-Scheideck ist Endstation der Rigibahn. Arzt: Dr. Christeller.

## Rippoldsau

### im Großherzogtum Baden, Schwarzwaldkreis,

das bekannteste und besuchteste der Kniebisbäder mit mehreren Eisensäuerlingen, in der wildromantischen Schlucht der Wolfach gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Eisensäuerlinge. Die hier entspringenden vier Quellen, die Josefsquelle, die Leopoldsquelle, Wenzelsquelle und die Badequelle, sind erdig-salinische Eisenwässer mit dem höchsten Glaubersalzgehalt, welchen man bei den Kniebisbädern antrifft, und reich an Kohlensäure und Eisen, welches letztere in ihnen zwischen 0.047 bis 0.059 gr Eisenbikarbonat schwankt, in der Wenzelquelle aber die Höhe von 0.112 gr desselben im Liter Wasser erreichen soll. Der Kalkgehalt beträgt in dieser letztern Quelle bis 1.80 gr kohlensauren Kalk. Der Gehalt dieser Quellen an freier Kohlensäure variiert von 559 bis 587 kcm.

Indikationen. Nach Feyerlin (Archiv für Balneol. Bd. I, Heft 1) haben die hiesigen Quellen die Indikationen der Eisenwässer im allgemeinen. Bei reiner Blutarmut pflegt man die an Eisen und Kohlensäure reiche Leopolds- und Wenzelsquelle, bei träger Thätigkeit des Darmkanals und Blutstockungen im Unterleibe die an Salzen reichere Josefsquelle zu wählen. Die Bäder aus der Badequelle unterstützen wesentlich die Trinkkur.

Natroine. Durch Zusatz von Natron zur Josefsquelle und Imprägnierung derselben mit Kohlensäure stellt man die Natroine, durch gleiche Behandlung der Leopoldsquelle die Schwefelnatroine dar. In ihren Eigenschaften und Wirkungen soll die erstere dem Marienbader Kreuzbrunnen, die letztere dem Weilbacher Schwefelbrunnen gleichen.

Weitere Kurmittel sind: Gasbäder, Fichtennadelbäder, Ziegenmolken, Pastillen.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: M.-R. Dr. Feyerlin.

Badeanstalt. Die Badeeinrichtungen sind gut und vollständig. Es kostet ein Mineralwasser-, Dampf-, Gas-, Douche- und Fichtennadelbad 1.50 bis 2 M.

Bahnstationen: Wolfach an der Linie Hausach—Wolfach, 22 km entfernt, Postverbindung, und Freudenstadt an der Linie Eutingen—Hausach, 17 km entfernt.

Beköstigung: Mittagstisch 3 M.

Gasthof, zum Badeetablissement gehörig, umfänglich, gut eingerichtet, dient zur Aufnahme der Kurgäste. Zimmerpreise 2.50 bis 5 M. In einem kleinen Gasthofe Pension täglich 6 bis 12 M.

Klima: Nicht rauh; reine, erquickende Waldluft, Schutz vor kalten Winden.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 290 bis 350 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1883 nach Nr. 7 der Ärztlichen Mitteilungen aus Baden vom Jahre 1884 betrug die Gesamtfrequenz 1930 Personen, darunter 1290 Kurgäste.

Kurhaus. Ein solches mit allem Komfort ist in jüngster Zeit eingerichtet worden. Tageskosten mindestens 7 M.

Kurtaxe: Die Person täglich 50 Pf.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September.

Post und Telegraph: Im Etablissement.

Seehöhe: 611 m.

Wasserversand. In den letzten Jahren etwas über 100 000 Flaschen und etwa 5000 bis 6000 Schachteln Pastillen.

Wohnungen für Kurgäste. Außer den Zimmern des Badeetablissements auch solche im nahen Dorfe Klösterle, wo sie billiger sind.

Feyerlin, M.-R. Fr., „Das Schwarzwaldbad Rippoldsau, seine Heilquellen, Kurmittel und Umgebungen". 3. Aufl. Stuttgart, Enke 1881.

## Riva
### in Österreich, Tirol,

klimatischer Kurort am Gardasee. Gegen Osten, Nordwest und West vor Stürmen geschützt, dagegen mehr frei nach Norden und Süden, den Sturmfluten des Sees ausgesetzt, hat Riva als Winteraufenthalt keinen besondern Wert und kann nur als Sommer- und Herbstfrische sowie als Seebad von Kranken benutzt werden. Neun Gasthöfe, Pension meist 2 1/2 bis 3 Gulden täglich, Zimmer 50 bis 80 Kr.

## Rodna (Dombhat)
### in Siebenbürgen, Komitat Bistritz-Naszod,

ein bei dem gleichnamigen Marktflecken entspringender Komplex von Säuerlingen, die unter dem Kollektivnamen Rodnaer oder Dombhater Sauerbrunnen in den Handel gebracht sind. Sie sind sämtlich alkalisch-muriatische Eisensäuerlinge mit reichem Gehalt an kohlensaurem Natron, kohlensauren Erden, kohlensaurem Eisenoxydul und freier Kohlensäure. Ihre Heilanzeigen sind die der Natron- und Eisenwässer. Badehäuser befinden sich an der Szent-Györgyquelle und an den Dombhater Quellen. Kurfrequenz: 450 bis 500 Personen. Wohnungen für Kurgäste: Einfach, gut, billig. Arzt: Dr. Bartok.

## Rohitsch
### in Österreich, Steiermark,

gemeinhin Rohitsch-Sauerbrunn genannt, steiermärkische Landes-Kuranstalt, nicht weit von Cilli und dem Dorfe Heiligen Kreuz entfernt, nach welchem letztern Orte es auch „Heiligen Kreuzbad" genannt wird, und fast an der kroatischen Grenze gelegen, mit mehreren Glaubersalzsäuerlingen, deren Wasser ein sehr verbreiteter Handelsartikel geworden ist.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Es entspringen hier sieben alkalisch-erdige Glaubersalzquellen mit hohem Kohlensäure- und sehr geringem Eisenkarbonatgehalt, von denen zwei, die Tempel- und die Ignatzquelle, zu Trinkkuren, die übrigen zu Badezwecken dienen. Die gehaltreichste ist der Tempelbrunnen,

welcher nach der von Buchner im Jahre 1875 ausgeführten Analyse im Liter Wasser 1.83 gr schwefelsaures Natron, 2.25 gr Magnesiabikarbonat, 0.78 Natronbikarbonat, 0.72 gr Kalkbikarbonat, sowie 1240 kcm freie Kohlensäure enthält. Die Ignatzquelle hat nach Hruschauer 9.725 gr feste Bestandteile und 0.548 kcm freie Kohlensäure im Liter Wasser. Charakteristisch für die erstere Quelle ist der hohe Gehalt an Magnesiabikarbonat, den man bei keiner bekannten Quelle wieder findet. Die Temperatur aller Quellen schwankt zwischen 10° und 13° C.

Indikationen. Nach Glax (s. u.) sind für Rohitsch geeignete Kurobjekte: Fettsucht, die lymphatische Konstitution, chronische Bronchialkatarrhe, Wechselfieberkachexie, Unterleibsvollblütigkeit, Magen- und Darmkatarrhe und andere Zustände mehr, wobei neben der Trinkkur auch die Badekur Anwendung findet.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. J. Glax, Hoisel.

Badeanstalt. Sie ist gut eingerichtet und mit allen Badeutensilien der Neuzeit versehen. Es kosten zwölf Sauerbrunnenbäder im älteren Badehause 6 resp. 8 Gulden, im neuen 9 resp. 12 Gulden; gemischte haben billigere Preise.

Bahnstation: Pöltschach an der Österr. Südbahn, Linie Wien — Triest, Strecke Marburg — Steinbrück. Von da mit Post oder Mietwagen, 15 km Entfernung. Ein Zweispänner vier Gulden.

Beköstigung: Gut und billig.

Gasthöfe: Es sind hier deren drei vorhanden.

Klima: Mild, gleichmäßig, fast ein italienisches. Vegetation sehr üppig.

Kuranstalt. Sie besitzt gegenwärtig 16 Gebäude mit etwa 400 Zimmern zur Beherbergung der Kurgäste, die Badeanstalten, einen großen Kursaal, schöne Speiselokalitäten in zwei guten Restaurants, Café, eine Wandelbahn. Sie ist Eigentum der Steirischen Landstände.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 2000 Kurgäste; im Jahre 1887 2044, im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 1801 Personen, darunter viele höhere österreichische Beamte und Adel.

Kurtaxe: Für die Person drei Gulden.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Mitte Oktober.

Musiktaxe: Für die erwachsene Person drei Gulden, die Kinder die Hälfte davon.

Park. Es sind herrliche Parkanlagen, Promenaden, Alleen mit Kieswegen in reichlicher Menge vorhanden.

Post und Telegraph: Im Etablissement.

Seehöhe: 236 m.

Wasserversendung: Jährlich über eine Million Flaschen, vorzugsweise nach Italien und dem Orient, wo das Wasser als

„acqua di Cilli“ bekannt ist. Im Jahre 1882 betrug die Anzahl der versendeten Flaschen nur 659762.

**Wohnungen für Kurgäste:** In den Gebäuden der Anstalt und in einigen Privathäusern. Die Zimmerpreise in den vierzehn Logierhäusern sind amtlich festgestellt und variieren von 42 Kr. bis 1.80 Gulden pro Tag. Ein Bett kostet 30 Kr. Sämtliche Zimmerpreise werden in der Hochsaison um den dritten Teil erhöht.

Glax, J., „Über Indikationen und Kontraindikationen des Kurgebrauchs im Rohitsch-Sauerbrunn“ in: Mitteilungen des Vereins der Ärzte in Steiermark. 1880. XVI. S. 15. — Hoisel, Dr. J., „Der landschaftliche Kurort Rohitsch-Sauerbrunn in Steiermark“. Dritte, verm. Aufl. Wien, Braumüller 1885. — Fröhlich, „Rohitsch und die Rohitscher Sauerbrunnen“. Fünfte Aufl. Wien, Braumüller 1865. — „Rohitsch-Sauerbrunn und sein Säuerling.“ Vierte Aufl. Graz, Ferstel 1873. — Schüler, Rat Dr. Max, „Der Kurort Rohitsch-Sauerbrunn in Steiermark“. Graz, Leuschner und Lubensky 1877. — Glax, „Rohitsch und seine Heilquellen in sozialer, ökonomischer, physikalisch-chemischer und mediz. Beziehung“. Graz 1876.

## Roisdorf

in Preußen, Rheinprovinz,

Dorf zwischen Köln und Bonn, mit zwei muriatischen Natronsäuerlingen, welche dem Selterswasser sehr ähnlich sind und jährlich zu 700000 Flaschen und Krügen versendet werden. Das Wasser dient vorzugsweise als Luxusgetränk.

## Rolandseck

in Preußen, Rheinprovinz,

eine am Rheine gelegene Wasserheilanstalt mit Flußbädern und Traubenkuren. Arzt: Dr. Brockhaus.

## Rom

in Italien, Provinz Roma,

klimatischer Kurort, zugleich Reichshauptstadt, 22 km vom Meere und eben so weit von den Vorbergen der Apenninen entfernt, von einer Steppe, der Campagna, umgeben, nach Norden, Osten und Westen von Bergen begrenzt.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Nord- und Südwinde sind in Rom die vorherrschenden Luftströmungen, ihnen reiht sich an Häufigkeit zunächst Nordost- und Südwest- an und diesen wiederum Ost- und Westwind. In Einklang mit diesen vorherrschenden Wind-

richtungen stehen die Temperaturverhältnisse, indem ein Vergleich mit Neapel ergiebt, daß die Wintertemperatur Roms mit 8.1° C. 1½ Grad, dessen Herbsttemperatur mit 16.4° C. über ½ Grad und dessen Frühlingstemperatur mit 15.7° C. über 1 Grad niedriger ist, als die Neapels. Der mittlere Barometerstand während der Saisonmonate beträgt 756.8 mm. Die mittlere relative Feuchtigkeit ist 66.6 Prozent; heitere und fast heitere Tage gegen 70 Prozent. Die beste Zeit für den Fremden, um in Rom einzutreffen, ist die zweite Hälfte des Oktober. Die Temperatur ist um diese Zeit fortwährend recht angenehm und es bleibt bei mäßigen Niederschlägen.

Indikationen. Schwächlichen Kindern und Greisen sagt das Klima von Rom wegen seiner mäßig belebenden Eigenschaft besonders zu. Nach Erhardts reicher Erfahrung hat es langjährige Bronchiten, chronische Lungenentzündungen und Lungenphthisen im frühern und mittlern Stadium häufig zum Stillstand, zu dauernder Besserung und selbst zur Heilung gebracht. Für nervöse sensible Individuen eignet es sich weniger, gar nicht für solche, die zu Schlagfluß und Wechselfieber neigen.

Die Mineralquellen. In der Umgegend von Rom entspringen mehrere Mineralquellen, welche teils von Rom aus an Ort und Stelle, teils in Rom selbst medizinische Benutzung finden. Schivardi hat dieselben in der Gazetta medica Italiana-Lombard. (1872. Nr. 13, 16, 20, 21, 22) zusammengestellt. Die am meisten benutzten sind die acqua acetosa, acque albule und die acqua santa. Man sehe diese Quellen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. Deutsche: DDr. Dantone (Augenarzt), Erhardt, v. Fleischl, Gottburg (im Sommer in Kissingen), Hoyer, Neuhaus-Zimmerly, Weber (im Sommer in Homburg), v. Wendt, Wittmer, Prof. Zaverthal; italienische: Cecarello, Manassei, Nardini, Prof. Pantaleoni.

Badeanstalten. In ziemlicher Anzahl vorhanden.

Bahnstation. Rom ist Station der von Florenz nach Neapel führenden Eisenbahnlinie.

Gasthöfe: In sehr großer Anzahl.

Gottesdienst. Evangelischer in deutscher Sprache im Palazzo Caffarelli.

Kurzeit: Von Mitte Oktober bis Ende Mai.

Pensionen. Pensionspreis 10 bis 12 Lire täglich.

Reiseverbindungen. Die ungefähre Fahrzeit nach Rom beträgt von Berlin 58, von München 36, von Wien 41, von Florenz 8, von Livorno 8¼, von Neapel 7 Stunden.

Seehöhe: Die mittlere Erhebung des Bodens der Stadt über den Meeresspiegel ist 27 m.

Trinkwasser. An gutem Trinkwasser fehlt es in Rom nicht.

Wohnungen für Kurgäste. Bei der großen Verschiedenheit der Salubrität der einzelnen Stadtteile ist es geboten, bei der Wahl einer gesunden Wohnung einen Arzt oder eine mit den lokalen Verhältnissen vollkommen vertraute Persönlichkeit zuratezuziehen. Die besten Wohnungen finden sich in der via nazionale. Eine genaue und ausführliche Angabe der gesunden und der von Malaria heimgesuchten Distrikte findet man in Reimer, „Klimatische Winterkurorte" im Artikel über Rom, S. 378 u. ff.

## Röm

### in Preußen, Regierungsbezirk Schleswig,

Nordseeinsel, seit 1864 von Dänemark an Preußen abgetreten, mit dem unter den nordfriesischen Inselbädern nördlichsten Seebade. Der Besuch ist zurzeit noch ein sehr geringer, Verhältnisse sehr einfach. Wellenschlag wegen Watten und Sandbänke gering. Vom Festlande her findet die Verbindung von Hoyer aus mit Post bis Ballum statt, von wo Fährboot nach Röm überfährt. Ländliche Stille und Einfachheit. Leben billig.

Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinalzeitung. 1888. Nr. 47.

## Römerbad

### in Österreich, Untersteiermark,

eine den Steirischen Landständen zugehörende große Kuranstalt, auf einer Anhöhe des Sannthales und in einer an Naturreizen reichen Gegend gelegen, mit mehreren indifferenten Thermen, deren Hauptbestandteile Kochsalz und kohlensaure Erden sind und die eine Temperatur von 36° bis 38° C. besitzen. Sie werden fast nur zu Bädern benutzt. Die wohleingerichtete Badeanstalt besitzt ein großes Kurbassin und vier Vollbäder sowie sechs Kurgebäude zur Aufnahme von Kurgästen. Zimmerpreise von 40 Kr. bis 5 Gulden täglich. Kurfrequenz durchschnittlich 1000 Personen. Kur- und Musiktaxe 5.50 Gulden. Klima sehr mild. Seehöhe 237 m. Römerbad ist Station der Österr. Südbahn. Arzt: Dr. Mayrhofer von Wien.

Mayrhofer, Dr. H., „Kurort Römerbad, das steirische Gastein". 3. Aufl. Wien, Braumüller 1885. — Hoisel, „Cilli und dessen Sannbäder". Wien, Braumüller 1877.

## Roncegno

### in Südtirol,

ein in der Bezirkshauptmannschaft Borgo gelegener Kurort mit arsenhaltiger Quelle, welche in neuerer Zeit sehr in Auf-

nahme gekommen ist. Sie gehört zu den arsenikreichsten Eisenvitriolwässern mit 0.07 gr Arsensäure im Liter Wasser und findet in Form von Bade- und Trinkkuren ihre hauptsächlichste Anwendung bei verschiedenen Hautkrankheiten, verschiedenen Nervenleiden, Intermittens, Blutarmut, Bleichsucht. Getrunken wird das Wasser nur zu 2 bis 4 Eßlöffel, rein oder verdünnt und zum Baden meist mit der Hälfte gewöhnlichen Wassers vermischt. Badeeinrichtungen, Verpflegung und Wohnungsverhältnisse gut. Pension 2 1/2 Gulden täglich. Kurzeit vom 15. Mai bis Ende September. Kurfrequenz durchschnittlich 900 bis 1000 Kurgebrauchende. Bahnstation: Trient an der Linie Bozen—Verona. Seehöhe 535 m. Klima sehr warm. Wasserversendung bedeutend. Ärzte: DDr. Bellat, Borgherini, Goldwurm.

Goldwurm, „Das Mineralbad Roncegno in Tirol". Wien 1885. — Borgherini, Dr. Alex., „Bad Roncegno", amtl. Saisonbericht 1887. Wien, Braumüller 1888.

## Ronneburg

### im Herzogtum Sachsen-Altenburg,

ein kleiner Kurort mit mehreren an Kohlensäure armen erdigen Eisenwässern, welche zum Baden dienen, mit Kohlensäure geschwängert auch zu Trinkkuren benutzt werden. Unterstützende Kurmittel sind: Molken, Fichtennadelbäder, Solbäder. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 150 bis 200 M. Kurfrequenz früher durchschnittlich 200 bis 300 Personen, im Jahre 1887 bis 20. August laut Thüringer Saisonnachrichten 170 Kurgäste. Der Ort ist Station der Gößnitz-Geraer Eisenbahnlinie. Seehöhe 283 m. Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. September. Kurtaxe: Eine Person 3 M., eine Familie 9 M. Mittagstisch 1.50 bis 2 M. Wohnungen für Kurgäste in drei herrschaftlichen Logierhäusern. Zimmerpreise 6 bis 21 M. Ärzte: DDr. Findeisen, Roßbach.

Becker-Laurich, Dr. F., „Nachrichten vom Mineralbade zu Ronneburg". Drei Hefte. Altenburg, Bonde 1866. — Vogler, „Bad Ronneburg und Umgebung". Altenburg 1884.

## Ronneby

### in Schweden, Landeshauptmannschaft Bleckingen,

das besuchteste Bad dieses Landes mit starken Eisenvitriolquellen, zwischen Carlskrona und Carlshamm gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Ronneby, resp. die dortige Kuranstalt, hat nach einem Berichte von Dr. Henschen fünf Quellen, welche sämtlich Eisenvitriol, schwefelsaure Thonerde, Gips und zumteil Jodnatrium sowie freie Kohlensäure enthalten. Ihre Temperatur ist 6.25° C.

Die alte Quelle, welche vorzugsweise benutzt wird, dient wie die übrigen Quellen zu Trink- und Badekuren und hat die gewöhnlichen Indikationen der Vitriolwässer. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 29. 32.

Der Badeschlamm. Er besteht aus verwitterten Laminaria- oder Zasterarten, enthält Schwefelalkalien, Schwefeleisen, Jod 2c. und wird zu Bädern in der landesüblichen Weise von meist 32° bis 34° C. gegen Gicht, Rheumatismen und ähnliche Krankheiten benutzt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. E. Henschen (Brunnenintendant), F. Söderwall.

Badeanstalt. Sie hat gute Einrichtungen und zugleich Wohnungen für Kranke, welche die Kur gebrauchen.

Kurfrequenz. Im Jahre 1880 betrug dieselbe 2057 Personen.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 1. September.

Henschen, Dr. S. E., in: Upsala läkareführen. Förh. XVII. 5 och 6. S. 293. 1881. — Waller, J., in: Hygiea, med. och pharmac. XLII. 3. S. 208. 1880. — Söderwall, Dr. Emil, in: Hygiea. XL. 4. S. 173. April 1878. — Hamberg, Prof., in: Nord. med. ark. VIII. 3. Nr. 16. S. 35. 1876. — Abelin, ibid. — Söderwall, Dr. Emil, „Über Ronneby, dessen Heilquellen und Bäder“ in: Hygiea. XLII. 7. S. 406. Juli 1880. — Derselbe in: Hygiea. XLI. 8. S. 481. August 1879. — Söderwall, Almen, „Über das Wasser von Ronneby“ in: Upsala läkareföreningen. Förhandl. XV. 1 och 2. S. 131. 136. 1879.

## Rosenheim

### in Bayern, Oberbayern,

Kurort mit einer schwachen Eisenquelle und einer aus Reichenhall und Berchtesgaden hergeleiteten Mischsole sowie mit Moorbädern. Die Eisenquelle ist ein kaltes erdiges Eisenwasser, welches zum Baden benutzt wird, die Sole, die zu demselben Zweck dient, ist eine 23.7prozentige. Die Badeanstalt Marienbad hat einfache gute Einrichtungen. Bahnstation: Rosenheim ist Station der München-Salzburger Eisenbahn. Seehöhe 449 m. Hausarzt: Dr. Julius Mayr.

Dittrich im Bayr. ärztl. Intelligenzbl. 1868. Nr. 23. 24. 25.

## Rothenfelde

### in Preußen, Provinz Hannover,

Solbad, an den südlichen Abhängen des Osning-Gebirges in einem anmutigen, nach Süden offenen Thale gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Sie hat nach Wiggers im Liter 67.2 gr feste Bestandteile, unter denen 56.15 gr Kochsalz,

2.23 gr doppeltkohlensaurer Kalk und 0.059 gr doppeltkohlensaures Eisenoxydul sich befinden, sowie 574 kcm freie Kohlensäure. Sie ist 18° C. warm, nähert sich durch ihren Kohlensäuregehalt dem Kissinger Solsprudel und dient zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch.

Weitere Kurmittel sind: Die an Brom= und Jodmagnesium reiche Mutterlauge und die Gradierluft, sowie Molken.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Kanzler in Rothenfelde, Augenete in Dissen.

Badeanstalt. Sie ist gut eingerichtet und mit Douchen versehen. Die Sole wird meistens verdünnt angewendet. Die Anstalt hat noch einen besondern Inhalationssaal. Ein Bad kostet 1.25 M. bis 1.50 M., ein Douchebad 1 M. bis 1.50 M.

Bahnstation. Rothenfelde ist Station der Eisenbahnlinie Osnabrück—Brackwede.

Beköstigung: Einfach, gut, table d'hôte 1.50 M. bis 2 M.

Gasthöfe: Sieben gut eingerichtete.

Kinderhospiz. Rothenfelde besitzt seit dem Jahre 1868 ein Kinderhospiz, welches sich trefflich bewährt hat. Es ist das zweite, welches Deutschland bis dahin besaß. Die Anstalt selbst, welche in den letzten Jahren wesentlich vervollkommnet worden ist, besteht zurzeit aus einem massiven Hauptgebäude, in welchem Wirtschaftsräume, Spiel= und Speisesaal, sowie einzelne Krankenzimmer enthalten sind, und drei großen Schlafbaracken für je 25 Betten. Die Dauer der Aufnahme beträgt 30 Tage und die Zahl der auf einmal aufzunehmenden Kinder 70 bis 80; der volle Pflegesatz für 30tägige Kurzeit 100 M., der niedrigste 30, für Osnabrück 15 M. Als Indikationen gelten Skrofulose, allgemeine Schwäche, Blutarmut, langsame Rekonvaleszenz, Knochen= und Gelenkleiden 2c. Anstaltsarzt: Dr. Isermeyer in Osnabrück.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 M.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 2500 bis 3000 Kurgäste. Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig=Holstein 2103 Personen.

Kurtaxe, inkl. Musiktaxe: Für eine Person 8 M., für eine Familie von zwei bis drei Personen 12 bis 15 M.

Kurzeit: Vom 20. Mai bis Ende September.

Pension. In den Hotels pro Tag 3 bis 5 M., für Kinder 2 bis 4 M.; in einzelnen Privathäusern 3 bis 4 M. für Erwachsene.

Post= und Telegraphenstation: Vorhanden.

Seehöhe: 112 m.

Wohnungen für Kurgäste: In Privathäusern und in den Hotels, vorzugsweise im Kurhause, mit Zimmerpreisen von 3 bis 30 M. pro Woche.

Senff, Dr., „Bad Rothenfelde. Solbad ersten Ranges“. Osnabrück, Verlag der Anstalt 1878. — Isermeyer, Dr., „Die Kinderheilanstalt im Solbade Rothenfelde bei Osnabrück in den Jahren 1883 und 1884“ in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 32.

## Rothsay

### in Schottland, Insel Bute,

Seebad an der Westküste Schottlands, im Firth of Clyde mit gut eingerichteten Badeanstalten und mildem Klima.

## Royat

### in Frankreich, Departement Puy de Dôme,

ein in der Auvergne, in wilder Gebirgsgegend, liegender Kurort mit mehreren Thermalquellen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Es entspringen hier vier Quellen von 35.5° bis 19.0° C. Temperatur herab, die, alle von gleicher Beschaffenheit, als alkalisch-muriatische Natronsäuerlinge zu bezeichnen sind. Sie zeichnen sich durch einen höhern Gehalt an kohlensauren Alkalien und Kochsalz aus, von denen nach Lefort die Quelle Royat im Liter Wasser 1.35 gr kohlensaures Natron und 1.728 gr Kochsalz enthält. Die übrigen Bestandteile sind kohlensaurer Kalk und Magnesia, ferner kohlensaures Eisenoxydul in untergeordneten Mengen, sowie etwas freie Kohlensäure. Die übrigen Quellen sind etwas stoffärmer als die Quelle Royat. Die Quelle César, ebenfalls eine Hauptquelle von Royat, ist bedeutend ärmer an festen Bestandteilen, aber reicher an Kohlensäure (0.620 gr = 314.6 kcm) in obiger Wassermenge. Das Wasser ist farblos, merklich gasig, schmeckt etwas salzig, gelind sauer und hat einen leicht schwefeligen Geruch.

Indikationen. Die therapeutische Wirkung von Royat wird von Pétrequin als eine tonische, die geschwächte Konstitution aufbessernde bezeichnet und daher das Wasser gegen Blutarmut, chronische Verdauungsstörungen und kachektische Zustände, welche nach Säfteverlusten und akuten Krankheiten zurückbleiben, empfohlen. Die Quellen von Royat werden in Frankreich den Quellen von Ems gleichgestellt und finden, wie diese, bei Erkrankungen der Atmungsorgane besonders arthritischen und katarrhalischen Ursprungs und bei gleichzeitiger Blutarmut vielfache Anwendung.

Unterstützendes Kurmittel ist Wasserheilverfahren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Allard, Basset, Homolle.

Badeanstalt. Sie besteht aus zwei Badehäusern, einem sehr großen und einem kleinern, und sollen beide gut eingerichtet sein.

Bahnstation: Clermont-Ferrand an der Eisenbahnlinie Germain—Nîmes (Französische Südbahn), von wo aus Royat nur noch 2 km entfernt ist.

Beköstigung. Sie soll nicht besonders sein, namentlich soll Knoblauch im Essen eine große Rolle spielen.

Gasthöfe. Es giebt hier gegen 20, darunter mehrere große Hotels.

Klima: Ziemlich rauh, viel Regenwetter und Stürme.

Kuraufwand. Das Leben ist hier sehr teuer. Pension 10 bis 30 Frcs. täglich.

Kurfrequenz. Royat gehört zu den stark besuchten Bädern mit etwa 5000 Kurgebrauchenden und wird von der Aristokratie sehr begünstigt.

Kurort. Royat ist von Basaltfelsen umgeben; v. Hesse-Wartegg sagt darum von Royat, man lebe daselbst eigentlich nur auf der Treppe und auf Bergabhängen und jede Promenade bestehe nur in Klettern. Mangel an Wald ist eine Schattenseite von Royat, welches auch im übrigen nach obigem Besucher nichts weniger als einen paradiesischen Aufenthalt darbiete, indem Düngerhaufen und Ablagerungen der übelsten Sorte sich an der vor Staub kaum sichtbaren Straße vielfach vorfinden sollen. Royat besitzt viele hübsche Villen und Landhäuser.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Mitte Oktober.

Seehöhe: 450 m.

Wohnungen für Kurgäste: Gute, in hinreichender Anzahl, teuer.

Laussedat, Une cure au Mont-Dore, la Bourboule, Saint-Néctaire et Royat. Paris, Hetzel 1868. — Pétrequin in: Gazette médicale de Paris. 1872. Nr. 31. 35. 40. 48. — v. Hesse-Wartegg in: Österr. Badezeitung. 1881. Nr. 9. — Brandt, G. H., „Über die Thermalquellen von Royat ꝛc." in: Brit. med. Journ. 1879. Juli 26. — Fredet, E., „Über Royat" in: Revue médic. de l'Est. XI. 9. S. 284. Mai 1879. — Derselbe, Note sur quelques indications thérapeutiques de Royat. 1885 in: Gaz. médic. de Paris. 1886. Nr. 10.

## Royan

in Frankreich, im Departement der untern Charente,

ziemlich besuchtes Seebad am Ozean, an der Westküste Frankreichs, unweit Bordeaux.

## Rožnau

am Radhost, in Mähren,

viel besuchter klimatischer und Molkenkurort, in einem von Gebirgen umschlossenen, nur nach Süden offenen Thale gelegen.

**Die Kurmittel.** Molken. Dieselben sind Schafmolken und von vorzüglicher Beschaffenheit und haben die gewöhnlichen Indikationen.

Weitere Kurmittel sind: Dampf- und Fichtennadelbäder, Inhalationen jeder Art, besonders aber von Fichtennadelöl, Kumyß, Kräutersäfte, pneumatischer Apparat, fremde Mineralwässer und Wasserkuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Koblovsky, Krasnička (Präses des Kurcomité), Modry, Polensky.

Badehäuser. Es bestehen hier deren zwei.

Bahnstationen: Pohl und Weißkirchen, beide an der Österreichischen Nordbahn. Nächste Lokalbahnstation Krasna via M.-Weißkirchen, eine Fahrstunde entfernt.

Beköstigung: Billig und gut.

Gasthöfe: Mehrere gute Hotels und Restaurants.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 1448 Personen, im Jahre 1888 deren 1415.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. September.

Post und Telegraph: In der Kuranstalt.

Seehöhe: 357 m.

Wohnungen für Kurgäste: Im Kurhause und in hinreichender Anzahl in Privathäusern, gute und billige.

Modry, Dr. Mor., „Der Molkenkurort Rožnau in Mähren. Eine Würdigung der Milch- und Molkenkuren vom physiol. und therap. Standpunkte“. Wien, Seidel u. Sohn 1875. — Koblovsky, Gen.-Arzt Fr., „Kurort Rožnau in Mähren. Führer für Kurgäste“. Mit Karte. Wien, Braumüller 1875.

## Rüdesheim

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Städtchen am rechten Rheinufer mit bekanntem Weinbau, zugleich Traubenkurort. Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Ärzte: DDr. Brämser, Keil, O.-M.-R. Reuter. Kurzeit von Mitte September bis Ende Oktober.

## Rudolfsbad

in Niederösterreich, siehe Reichenau.

## Rudolstadt

im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt,

beliebte Sommerfrische und Residenzstadt mit 10565 Einwohnern, mit angenehmen Waldpromenaden, malerischen Höhen und

mildem Klima. Der Ort ist Station der Saalbahn. Wohnungsverhältnisse sehr gut und billig. Kurzeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Zehn Ärzte. Post und Telegraph. Seehöhe 201 m. Zwei Badeanstalten mit künstlich medizinischen Bädern, römisch-irischen Bädern, Massage, Elektrizität, Fluß- und Schwimmbädern. Kurfrequenz mit Rudolsbad im Jahre 1888 bis 26. September 750 Personen.

## Rügenwalde

in Preußen, Provinz Pommern,

Ostseebad mit dem Beinamen „Friedrichsseebad", mit kalten und warmen See- und Solbädern und einem guten Wellenschlag der See sowie mit einem alkalisch-muriatischen Säuerling, der Friedrichsquelle. Kuraufwand gering. Kurfrequenz durchschnittlich 400 Kurgäste. Kurzeit vom 15. Juni bis 15. September. Drei gute Gasthöfe. Rügenwalde ist Station der Zweigbahn Schlawe-Rügenwalde. Ärzte: DDr. Haake, Hellweger, Jacobs.

## Ruhla

im Großherzogtum Sachsen-Weimar und Herzogtum Sachsen-Gotha,

klimatischer Kurort für Blutarme und Nervenleidende, sowie beliebter Touristenort und Sommerfrische. Kurmittel: Fichtennadelbäder, Stahl-, Sol-, Dampfbäder. Neugefaßte Stahlquelle zu Trinkkuren. Kaltwasserschwimmbad vorhanden. Ruhla ist Endstation der Zweigbahn Wutha—Ruhla. Post und Telegraph im Orte. Kurzeit vom Mai bis September. Kurfrequenz im Jahre 1883 700 Personen, im Jahre 1887 deren 450. Leben billig. Pension 3 bis 5 M. à Person. Seehöhe 486 m. Kurtaxe 4.50 M. à Person, für eine Familie 9 M. Wohnungsverhältnisse gut und billig. Ärzte: DDr. Gaudin, Sarnow, Straube.

## Runcorn

in England, Grafschaft Lancaster,

Seebad an der Westküste dieses Landes.

## Säckingen

in Baden, im gleichnamigen Amtsbezirk,

ein kleiner Kurort mit drei alkalisch-salinischen Kochsalzthermen von 29.5° C., welche zu Trink- und Badekuren dienen, und Solbädern. Badeeinrichtungen sind renoviert, gut. Ärzte: DDr. Bauhofer, Meinhardt.

„Das Mineral- und Solbad Säckingen." Im Verlage der Anstalt 1877.

## Sagard

im Königreich Preußen, Provinz Pommern,

kleines Ostseebad auf der Insel Rügen, nebenbei Hauptort der Halbinsel Jasmund.

## Saidschitz

in Österreich, Böhmen,

Dorf am Rande des böhmischen Mittelgebirges, mit mehreren Brunnen, aus denen das bekannte Saidschitzer Bitterwasser gewonnen wird. Es enthält im Liter 10.9 gr schwefelsaure Bittererde, 6.1 gr schwefelsaures Natron und 1.3 gr Gips und dient als schwaches Abführmittel. Es wird nur versendet.

## Saint-Honoré

in Frankreich, siehe Honoré.

## Salcombe

in England, Grafschaft Devon,

klimatischer Kurort, mit gemäßigtem Klima, welches ihm den Beinamen „nordisches Montpellier" eingetragen hat. Der hiesige Aufenthalt eignet sich besonders für Brustkranke, namentlich für Personen mit chronischem Kehlkopf-, Bronchial- und Pharynxkatarrh.

## Salo

in Italien, Provinz Brescia,

eine am rechten Gardaseeufer, an einer reizenden Bucht am südlichen Fuße des San Bartolommeo, gelegene Winterstation von zweifelhaftem klimatischen Werte. Unterkunftsverhältnisse mangelhaft. Hôtel Salo, Zimmer von 1.50 Lire an, Pension 7 Lire.

## Salvatorquelle

in Ungarn, siehe Szinye-Lipócz.

## Salzbrunn

in Preußen, Provinz Schlesien, siehe Obersalzbrunn.

## Salzburg

in Siebenbürgen, Komitat Alsó-Fehér,

Solbad bei Hermannstadt mit vortrefflichen Moor- und Solbädern. Es gehört zu den besuchtesten Badeorten des Landes, indes lassen die Badeeinrichtungen sehr zu wünschen übrig. Arzt: Dr. Göttersdörfer.

## Salzdetfurth

in Preußen, Provinz Hannover,

Solbad bei Hildesheim, Sommerfrische für Rekonvaleszenten und skrofulöse Kinder, mit schwacher Solquelle, Molken und Fichtennadelbädern. Badeanstalt einfach, zweckmäßig. Kurfrequenz im Jahre 1884 600 Personen. Kurtaxe 9 M. Kuraufwand im Monat 120 bis 130 M. Pension 4 bis 4.50 M. pro Tag. Bahnstation: Groß-Düngen an der Eisenbahnlinie Löhne—Vienenburg. Arzt: Dr. Vahle.

## Salzgitter

in Preußen, Landdrostei Hildesheim,

Solbad mit brom- und jodhaltigen Solbädern und Soldouchen. Die Sole von der Saline Salzliebenhall hat 12 bis 27½ Proz. Kochsalz. Badehaus mit einfachen Einrichtungen nur von lokalem Wert. Billige Bäderpreise, billige Wohnungen, billiges Leben. Angenehme Waldungen. Kurzeit vom 15. Mai bis Ende September. Station der Braunschweiger Eisenbahn. Arzt: S.-R. Dr. Müller.

## Salzhausen

im Großherzogtum Hessen,

Solbad in der Wetterau, mit 11.7prozentiger Sole, die zu Bädern dient, mit Inhalationsvorrichtungen, Douchen, Fichtennadelbädern. Die Badeanstalt ist zweckmäßig eingerichtet. Kurfrequenz: 400 bis

500 Personen. Wohnungen für Kurgäste: Im Kurhause. Zimmerpreise von 7 bis 20 M. pro Woche. Bahnstation: Nidda an der Eisenbahnlinie Gelnhausen—Gießen. Arzt: Dr. Gruß.

## Salzschlirf

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Kurort mit drei Kochsalzquellen, von denen der Bonifaziusbrunnen 10.1 gr, der Tempelbrunnen 11.1 gr, der Kinderbrunnen 4.3 gr Kochsalz im Liter Wasser enthält. Ihr Kohlensäuregehalt liegt zwischen 545 und 1029 kcm in obiger Wassermenge. Außerdem enthalten die Quellen verschiedene Sulfate und Karbonate, der Bonifaziusbrunnen ziemliche Mengen Lithium (angeblich 0.21 gr Chlorlithium im Liter Wasser), und der Tempelbrunnen bemerkenswerte Mengen von Eisenkarbonat. Sie dienen zu Trink- und Badekuren und konkurrieren in dieser Beziehung mit Kissingen, mit dem sie gleiche Heilanzeigen haben. Als Unterstützungsmittel dienen eine schwache kochsalzhaltige Schwefelquelle, das Großenlüdersche, gemeinhin hessische Bitterwasser, Moorbäder, Molken, Kiefernadelbäder. Die Schwefelquelle soll ähnlich der Weilbacher Schwefelquelle wirken. Das Großenlüder Bitterwasser wird zur Vor- und Nachkur in Salzschlirf getrunken. Die Badeanstalt ist zweckmäßig eingerichtet und hatte zuerst die Schwarzsche Erwärmungsmethode des Badewassers. Kurtaxe pro Person 15 M. Wohnungen für Kurgäste: Im Badehause, Kurhause und Logierhause von 8 bis 15 M. wöchentlich. Einzelne Zimmer auch 18 bis 20 M. Mittagstisch 2.25 M. an table d'hôte, am Familientisch 1.25 M. Drei Gasthöfe. Seehöhe 250 m. Salzschlirf ist Station der Oberhessischen Eisenbahn. Kurfrequenz: 600 bis 700 Personen. Arzt: Dr. Reitmeyer, der zugleich Auskunft über das Bad erteilt.

Wolffberg, S., „Balneologisches aus Bad Salzschlirf" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1882. VII. Nr. 14. 15. — „Bad Salzschlirf, Brunnen- und Badeort, klimatischer Kurort." Prospekt und Zirkularschreiben der Badedirektion. Salzschlirf 1881. — v. Mehring in: Deutsche Zeitschr. f. Prakt. Medizin. 1877. Nr. 18. — Martiny, „Die Heilquellen und Bäder Salzschlirfs". Gießen 1873. — Schwarz, „Erwärmung und Herrichtung von Mineralbädern". Fulda 1839. S. 7 und 8.

## Salzufflen

in Lippe-Detmold,

auch Salzuflen, Uflen genannt, eine im Thale des Hügellandes zwischen dem Wesergebirge und dem Teutoburger Walde gelegene Solbadeanstalt mit einer zu Trink- und Badekuren benutzten

$3^{1}/_{2}$prozentigen Solquelle. Das Badehaus hat gute Einrichtungen. Salzufflen besitzt seit 1875 eine Heilanstalt für skrofulöse Kinder, welche stark besucht ist. Das Leben ist hier billig. Kurzeit von Anfang Juni bis Ende September; indes bestehen seit 1879 auch Einrichtungen zu Winterkuren. Kurfrequenz im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 1250 Personen. Kurtaxe pro Person 2 M. Zwei Gasthöfe. Post und Telegraph: Im Orte. Salzufflen ist Station der Zweigbahn Herford-Detmold. Ärzte: DDr. Lenzberg, Meyer.

## Salzungen

### in Sachsen-Meiningen, Thüringen,

Solbad, in schöner Gegend des Werrathales zwischen dem südwestlichen Abhange des Thüringer Waldes und dem nordöstlichen des Rhöngebirges gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Solquellen. Von den hier erbohrten Solquellen werden zu medizinischen Zwecken benutzt: der Bernhardsbrunnen, der neue Bohrbrunnen, der Stadtbrunnen und der Trinkbrunnen, von denen die ersteren 27 Proz., der letztere 3 Proz. Chlorverbindungen bei 12° C. Temperatur des Wassers enthalten. Die Trinkquelle wird mit Kohlensäure geschwängert. Die anderen Quellen dienen zum Baden; Inhalieren geschieht in der Inhalationshalle, in welcher angeblich gesättigte 18proz., aber auch 5proz. Sole zerstäubt wird.

Weitere Kurmittel sind: Mutterlauge, Fichtennadelbäder, Molken, fremde Mineralwässer, Elektrizität, Moorbäder, Dampfbäder, mediz. Bäder, Massage. Anstalt für Nervenkranke von Dr. Melzheimer.

Die Indikationen für Salzungen sind die gewöhnlichen für Solbäder. Man hat den Erkrankungen der Schleimhaut der Luftwege hier besondere Beachtung geschenkt. Skrofulose ist unter den vertretenen Krankheiten auch hier am meisten vorwiegend, nächstdem Krankheiten der Atmungsorgane, namentlich Bronchialkatarrhe und Katarrhe des Kehlkopfs, deren Heilung zum großen Teil den Inhalationen zugeschrieben wird.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Geh. M.-R. Dr. Wagner, Badearzt, der auch Auskunft über alle lokalen Verhältnisse erteilt, außerdem DDr. Trautvetter und Ley.

Apotheken: Zwei im Orte.

Badehaus ist Eigentum einer Aktiengesellschaft und enthält Einrichtungen zu Douchen 2c. und eine durch den Anbau zweier großer Säle erweiterte Inhalationshalle. Vollständig neue Einrichtungen. Es kostet ein Solbad 1 bis 2 M., ein Solstahlbad

und ein Solfichtennadelbad je $1^1/_2$ bis $2^1/_2$ M., ein Solmoorbad 3 M., ein Soldampfbad 2 M.

Bahnstation: Salzungen ist Eisenbahnstation der Linie Eisenach-Meiningen (Werrabahn).

Beköstigung: Table d'hôte 2 M.

Gasthöfe: Sieben.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 200 bis 250 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1885 bis 5. September 1492 Kurgäste, im Jahre 1887 deren 1597; im Jahre 1888 bis 15. September deren 1811.

Kurtaxe: Für eine Person 10 M., zwei Personen 15 M., für jede größere Familie 20 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 263 m.

Wohnungen für Kurgäste: Im Kurhause, in Hotels und in Privathäusern. Zimmerpreise von 6 bis 18 M. pro Woche. Wohnungsnachweis auf dem Bahnhof.

Wagner, M.-R. Dr., „Das Solbad Salzungen mit besonderer Berücksichtigung seiner Kurmittel und deren Wirkungen". Dritte Aufl. Salzungen, Scheermesser 1882.

## Samaden

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein in den rhätischen Alpen, im Oberengadin liegender, beliebter klimatischer Höhenkurort, welcher gegenwärtig auch Winterkurort geworden ist, dessen klimatische Verhältnisse denen des Davoser Hochthales sehr ähneln, indem nach Ludwig auch hier im eigentlichen Winter die Luft am ruhigsten ist und die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Erwärmung derselben sich besonders geltend macht. Dabei ist die Luft mäßig feucht und die Zahl der heiteren Tage eine sehr große. Nebel sind selten. Samaden ist nach Pernisch angezeigt bei ererbter oder erworbener Anlage zur Phthise; mangelhafter Entwickelung des Thorax, Residuen pneumonischer und pleuritischer Entzündungen, Neurasthenien, Rekonvaleszenzen nach überstandenen schweren Krankheiten und bei anderen ähnlichen Zuständen, wogegen Neigung zur Apoplexie, Laryngitis, Emphysem und alle organischen Herzfehler nach Ludwig ausgesprochene Gegenanzeigen bilden. Das Kurhaus, ein Aktienunternehmen, hat gute, vollständige Wintereinrichtung. Außerdem fünf Gasthöfe. Winterpension 6 bis 10 Frcs. Kuraufwand pro Monat 200 bis 300 Frcs. Wohnungen in den größeren Hotels. Kurzeit

das ganze Jahr hindurch. Seehöhe: 740 m. Bahnstationen: Chur an der Linie Chur — Rorschach, Landeck (Arlbergbahn); Post in 13 Stunden. Ärzte: DDr. Brügger, Lendi.

Biermann, Dr. A., „Das Oberengadin. Sein Klima und seine Quellen als Heilwerte". Leipzig 1875. — Ludwig, Dr. J. M., „Das Oberengadin in seinem Einflusse auf Gesundheit und Leben". Stuttgart 1877.

## Sandefjord

in Norwegen,

Seebad mit Schwefelquellen, an einem Fjord in reizender Gegend gelegen.

**Die Kurmittel.** Seebäder. Das Seewasser zeichnet sich durch einen höhern Salzgehalt aus. Sonst haben die hiesigen Seebäder nichts besonderes.

Die Schwefelquellen. Die von Dr. Thaulow im Jahre 1837 entdeckten Schwefelquellen sind das wichtigste Kurmittel von Sandefjord und dienen sowohl zum innerlichen Gebrauch, als auch zu Bädern. Nach Streckers Analyse (Schmidts Mediz. Jahrbücher Bd. 178, S. 107) gehören sie zu den kalten kochsalzhaltigen mit mittlerem Gehalte an Schwefelwasserstoff.

Der Seeschlamm. Der schwefelhaltige Seeschlamm, Gytje genannt, ist nach Erdmanns Analyse reich an Eisenoxyd, Schwefeleisen, Kochsalz und feinem Quarzsand, sowie an organischen Bestandteilen, und dient als Zusatz zu Schwefelbädern, vorzugsweise aber zu mehrstündigen Umschlägen und Einreibungen. Zu diesem Behufe wird der auf 31° bis 34° C. erwärmte Schlamm auf den ganzen Körper vom Halse bis zum Fuße aufgelegt, die Haut dann mit einer Bürste frottiert und hierauf der Schlamm mittels einer warmen Douche wieder entfernt. Hierauf nimmt der Kranke ein Wasserbad aus Seewasser von 26° bis 34°, sogar 42° C., er wird von neuem gedoucht, in warme Tücher eingehüllt und nun bis zur vollkommenen Trockne frottiert. Bisweilen wird der Kranke auch mit frischen Birkenruten geschlagen und dann noch gehörig massiert. (Man vergleiche: Dr. Dor, De l'emploi de la vase dans les bains de mer de la Suède. 1861. S. 37.) Dieser energische, lediglich in Schweden übliche und in Deutschland noch wenig gekannte Bademodus hat bei chronischen Gelenkrheumatismen und rheumatischen Lähmungen sich außerordentlich bewährt. Volle Schlammbäder werden meist zu einer Temperatur von 30° bis zu 45° C. und zur Dauer von 30 bis 45 Minuten genommen.

Medusen. Ein in Sandefjord eigentümliches Kurmittel besteht in der Anwendung der Medusen, Seequallen (Manäten), mit welchen der kranke Körper bei rheumatischen Lähmungen und besonders bei

Neuralgieen bestrichen wird. Nach Ebbesens Bericht (Norsk Mag. f. Lägevidensk. 3. R. II. 6. S. 320. 1872) erweisen sich diese Bestreichungen als sehr wirksam. Außerdem Elektrizität; Massage; Gymnastik; ausgebildete, energische Badetechnik.

Indikationen. Die in Sandefjord am häufigsten zur Behandlung kommenden Krankheiten sind nach Ebbesens (l. c.) und Knutsens Bericht (Norsk Mag. 3. R. VII. 4. S. 242. 1877) chronischer Rheumatismus, Skrofeln, Nervenschwäche, Neuralgieen, chronische Gelenkkrankheiten u. a. m., gegen welche vorzugsweise äußerliche Behandlung stattfindet, während der innerliche Gebrauch des Schwefelwassers nach Rabbe (Finska läkaresällsk. handl. XV. 4. S. 205. 1873) bei Obstruktionen, gestörter Blutzirkulation im Unterleib und verwandten Krankheitszuständen sich als nützlich erweist.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Dr. Fritz Thaulow, zugleich Direktor der Badeanstalt; Dr. Knutsen.

Bahnstation. Sandefjord ist mit Christiania durch Eisenbahn verbunden.

Beköstigung: Im Kurhause Mittagstisch 40 Kronen, Frühstück und Abendessen 20 bis 30 Kronen.

Dampfschiffverbindung: Fast täglich mit Christiania in 6—8 Stunden und der ganzen Küste Norwegens.

Klima. Der Ort ist nach Norden, Osten und Westen durch Höhenzüge vor kalten Winden geschützt, wodurch das lokale Klima einen mildern Charakter erhält.

Kuraufwand: Für einen Monat etwa 200 Kronen.

Kurfrequenz: Etwa 700 Kurgäste nach Angabe des Dr. Thaulow sen.

Kurtaxe. Für den Gebrauch obiger Heilmittel, mit Ausnahme der Umschläge, für ärztliche Bemühungen, Musik und Zeitungen ꝛc. zahlt man 80 Kronen, Unbemittelte zahlen nur 50 Kronen.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 1. September.

Reiseverbindungen. Reisende von Deutschland gehen über Stettin—Kopenhagen oder Kiel—Kopenhagen oder über Hamburg oder endlich über Fredrikshavn—Gothenburg nach Christiania und von da entweder mit Eisenbahn, oder und bequemer mit Dampfschiff nach Sandefjord.

Wohnungen für Kurgäste. Fast sämtliche zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Häuser haben komfortable Einrichtungen und sind mit Gärten umgeben. Ein Zimmer kostet gewöhnlich 30 bis 50 Kronen.

Knutsen, C. A., „Über das Bad Sandefjord im Sommer 1881" in: Norsk Magazin for Lägevidenskaben. 1882. 3. R. XII. 4. — Derselbe in: Norsk Magazin. 1879. 3. R. IX. 5. S. 544.

## Saugerberg

in Böhmen, Kreis Eger,

kleiner Kurort, auch Elisabethbad genannt, in waldreicher Gegend unweit Marienbad gelegen, mit zwei erdig-alkalischen Eisensäuerlingen und einem glaubersalzhaltigen Eisensäuerling, welche zum Trinken und Baden dienen, Moorbädern, Fichtennadelbädern und Molkenkuren. Badeeinrichtungen einfach. Kurfrequenz hat fast ganz aufgehört, der Kurort liegt in den letzten Zügen. Seehöhe: 720 m. Kurhaus mit Restaurant. Eisenbahnstation: Königswart an der Franz Josefsbahn. Arzt: Dr. Spielner.

Penn, Dr. Heinr., „Der Kurort Saugerberg bei Marienbad und seine Umgebungen". Wien, Braumüller 1877. — Leipziger Zeitung 1887. Nr. 237. Beilage.

## San Margheritta,

siehe Margheritta.

## San Pedro do Sul

in Portugal, Provinz Beira,

eine in der Sierra Estrella gelegene und unter dem Namen „Banho" bekannte Badeanstalt, die eines ziemlich starken Besuchs sich erfreut, mit drei Schwefelquellen, deren Wasser in fünf verschiedene Gebäude behufs des Badegebrauchs geleitet wird, um daselbst mächtige Bassins zu füllen. Das Wasser ist reich an Schwefelwasserstoff und hat eine Temperatur von 65° C., welche im ersten Bassin bis zu 62° C. sich vermindert. Die Bäder werden vorzugsweise gegen Rheumatismen benutzt.

## San Pellegrino

im Königreich Italien, Lombardei,

ein in der Provinz Bergamo gelegener, schon seit zwei Jahrhunderten wohl bekannter Kurort mit vorzüglichen Thermen, zugleich Sommeraufenthalt namentlich für Familien mit skrofulösen Kindern.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die drei hier zutagetretenden Mineralquellen sind salinische Jodthermen und gehören zu den seltensten und sehr wirksamen Wässern. Ihre Temperatur beträgt 27° C. und ihr Gehalt an festen Bestandteilen im Liter Wasser 1.583 gr, auf welche nach einer Analyse von

Professor Ferrario 0.0222 gr Jodnatrium kommen. Die übrigen Bestandteile sind Chloride und Sulfate.

Indikationen. Die Wirkung dieses Wassers ist eine lösende und eröffnende und erweist sich schon nach Joseph Franks Erfahrung nützlich bei chronischen Entzündungen der Leber und Milz, der Verdauungsorgane und der weiblichen Geschlechtsorgane, sowie bei Blasenkatarrhen, bei Gicht, herpetischen Affektionen, Skrofulose und syphilitischen Erkrankungen.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Regazzoni.

Badeanstalten: Es bestehen hier zwei Badeetablissements mit guten Einrichtungen.

Bahnstation: Bergamo an der Eisenbahnlinie Brescia—Mailand, Strecke Rovato—Bergamo, von da mit Wagen nach San Pellegrino.

Beköstigung: In Hotels und Restaurants gut bei mäßigen Preisen.

Gasthöfe: Fünf, darunter drei große.

Klima: Mild, Luft rein und belebend.

Kuraufwand. Das Leben ist in Pellegrino nicht teuer.

Kurfrequenz. Im Jahre 1879 betrug dieselbe 1648 Kurgäste. Die Frequenz ist im steten Zunehmen begriffen. Die Kurgebrauchenden sind meist Männer.

Kurzeit: Von Ende Mai bis Anfang Oktober.

Post: Im Orte.

Reiseverbindungen: Durch die Eisenbahnlinie Bergamo—Brescia—Verona mit dem östlichen Teile von Oberitalien und Süddeutschland, durch die Linie Bergamo—Treviglio—Mailand mit dem westlichen Oberitalien, und durch die Linie Bergamo—Mailand—Bologna mit ganz Italien.

Seehöhe: 425 m.

Telegraph: In Bergamo.

Wasserversand. Derselbe erstreckt sich auf einige tausend Flaschen im Jahre, ist aber im Steigen begriffen.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels und in Privathäusern gute, bei mäßigen Preisen.

Regazzoni, Carlo, „Bericht über das Mineralbad San Pellegrino im Jahre 1876" in: Gazetta medica Italiana-Lombard. 1880. II. Nr. 20. — Derselbe, „Über das Mineralbad San Pellegrino (Bergamo) im Jahre 1878" in: Gaz. Lombard. 1879. Nr. 8. S. 1, 22.

## San Remo

### in Oberitalien, Provinz Porto Maurizio,

ein in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener, am Golfe von Genua gelegener klimatischer Winterkurort.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Durch lokale Gebirgsverhältnisse bedingt haben in San Remo nur warme Luftströmungen Zutritt, während die kalten in den hohen Luftschichten über den Kurort hinwegziehen. Im allgemeinen zählt San Remo zweifellos zu den windgeschütztesten Punkten des Mittelmeeres. Dabei haben die Sonnenstrahlen ungehinderten Zutritt und die kalten Wintermonate dadurch eine relativ hohe Temperatur bei geringer Differenz zwischen den verschiedenen Tagestemperaturen. Die Luft, leider oft recht staubig, ist nicht sehr feucht, indem die mittlere relative Feuchtigkeit 69.26 Prozent beträgt, und die Barometerschwankungen sind gering. Die Anzahl heiterer, sonnenklarer Tage, welche den ergiebigsten Aufenthalt im Freien ermöglichen, ist eine sehr große.

Indikationen. Nach v. Brunn (Deutsche mediz. Wochenschrift. 1881. Nr. 37) sind es, wenn der Allgemeinzustand noch gut ist, besonders chronisch entzündliche, resp. phthisische Prozesse der Lunge, sowie der Dispositionen dazu infolge von Skrofulose und Vererbung, Neigung zu Katarrhen und Kurzatmigkeit, die ersten Anfänge phthisischer Erkrankung, selbst wo schon Infiltration der Lungenspitzen eingetreten ist, wo durch einen längern Aufenthalt in San Remo nicht selten völlige Heilung erfolgt. Aber auch wässerige Ergüsse, chronische Affektionen des Larynx und der Bronchien, besonders der sekretorischen Katarrhe mit abnorm reichlichem Auswurf, Rekonvaleszenzen nach schweren Krankheiten, Herzerkrankungen, chronische Nierenentzündung finden im hiesigen Klima ein treffliches Erleichterungsmittel. Wichtig ist hierbei nach Schmidt, daß der kranke Körper noch soviel Widerstandskraft besitzt, daß er auf die anregenden Einflüsse des Klimas mit physiologischen Rückwirkungen antworten kann; wo aber dies nicht der Fall ist, vielmehr beschleunigte Konsumtion zu fürchten ist, da ist San Remo nicht angezeigt. Die hauptsächlichste Gegenanzeige betrifft hochgradig reizbare Personen, hysterische, zu Geisteskrankheiten Neigende und Vollblütige.

Unterstützende Kurmittel sind: Warme Bäder, pneumatische Apparate, tierwarme Milch, Traubenkuren im Herbst und Anfang des Winters.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Deutsche: DDr. Biermann (im Sommer in St. Moritz), Brandis, v. Brunn (im Sommer in Lippspringe), Frank, Goltz (im Sommer in Ems), Hilgars, de Ponte, Rieth, Salzmann (Berlin), M. Schmidt (Deutsch-Russe), Secchi (im Sommer in Reinerz), Strähler; polnische: Heryng, v. Tymowski; englische: Daubenay, Freeman, Hassall; italienische: Ajcardi, Ameglio Aleß, Ameglio Guis, Bobone, Diana, Ferrari, Gastaldi, Guagno, Martemucci, Martini, Onetti, Ponizzi, Rambaldi, Semiglia.

Apotheken: Zwei deutsche und eine englische.

Bahnstation. San Remo ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Marseille, Strecke Ventimiglia—Genua.

Beköstigung. Die Verpflegung ist größtenteils gut.

Gottesdienst. Deutsch-protestantischer, katholischer, englischer.

Hotels und Pensionen (fast in allen wird deutsch gesprochen). Westlich der Stadt: Grand-Hôtel de la Paix (in der Nähe des Bahnhofs, Pension 9 bis 11 Lire), Grand-Hôtel de Londres (meist Engländer), Hôtel Bellevue (Pension 12 bis 15 Lire, gute Küche), Grand-Hôtel Royal (meist Engländer), Villa Paradis (englische Pension), Hôtel du Parc, Westend Hotel (elegant, Gärten), Villa Quisisana (mit Garten, deutsch), Pension Tatlock (deutsch), Hôtel Pavillon (mäßige Preise), Hôtel des Anglais (von Engländern bevorzugt), Hôtel des Iles Britanniques (dicht am Meere), Villa Flora (deutsch, mit Garten, Aussicht auf das Meer); in dem Hauptteile der untern Stadt: Hôtel du Commerce (unfern des Bahnhofs mit Café und Garten), Pension Suisse (Pension 7 Lire, deutsch), Hôtel Molinari, Hôtel National, Hôtel Central (diese drei mit mäßigen Preisen), Hôtel Grande Bretagne (italienisch); östlich der Stadt: Hôtel de Nice (in geschützter Lage, großer Garten, ganz deutsch, Pension mit Zimmer 8 bis 13 Lire), Villa Böttcher (Pension 7 bis 11 Lire, deutsch), Villa Lindenhof (nahe am Meere, ganz deutsch, Pension 10 bis 15 Lire), Hôtel de Rome (klein, gut), Hôtel Mediterranée (Pension 10 bis 15 Lire, von Deutschen und Engländern besucht), Hotel Victoria (großer Garten, viel Deutsche), Pension Olive Mount (gelobt), Hôtel de la Reine. Der Preis eines Zimmers in den Hotels und Pensionen schwankt zwischen 3 und 6 Lire täglich, vollständige Pension mit Zimmer 7 bis 15 Lire täglich.

Krankenpflege. Es giebt hier eine ziemliche Anzahl unabhängiger Krankenpfleger und Pflegerinnen verschiedener Nationalität, auch deutscher, und einige religiöse Orden und Diakonissenanstalten, welche vorzüglich geschulte Krankenpflegerinnen abgeben.

Kuraufwand. Für den Monat bei bescheidenen Ansprüchen mindestens 300 bis 450 Lire.

Kurfrequenz. Im Winter 1500 bis 2000 Personen exkl. Passanten, darunter viele Deutsche; überwiegend aber ist das englische Element. Die Jahresfrequenz an Fremden beläuft sich auf etwa 8000 Personen.

Kurzeit. Von Mitte Oktober bis Ende März.

Mietsverhältnisse. Schriftlicher Kontrakt notwendig.

Post und Telegraph. Via Roma.

Reiseverbindungen. Mit Deutschland durch die Brennerbahn und von da über Verona, Alessandria, Savona nach San Remo. Außerdem Bahnverbindungen mit Mailand, Genua, Florenz, Rom, Mentone, Nizza, Marseille.

Wohnungen für Kurgäste. Unterkunft in den meisten Hotels und Pensionen gut, Zimmer fast durchweg mit Kamin oder

Ofen versehen. Häuser meist von Gärten umgeben. Preise eines nach Süden gelegenen Zimmers 30 bis 50 Lire pro Monat, ganzer Villen für die Saison 1000 bis 5000 Lire.

Körner, Dr. R., „San Remo, eine deutsche Winterkolonie". Leipzig, O. Wigand 1883. — Schmidt, Dr. M., „San Remo als Winterkurort" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 48. — Hassall, Arth. Hill, „Über das Winterklima in San Remo" in: Brit. medic. Journal. 1882. 30. September. — v. Brunn, „San Remo und seine Indikationen" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1881. VII. Nr. 37. — Goltz, G., „San Remo und die Riviera als Winteraufenthalt für skrofulöse Kinder" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1881. VII. Nr. 13. — Schöneberg, „Über den Riviera-Kurort San Remo" in: Berl. klin. Wochenschr. 1879. XVI. Nr. 34.

## San Sebastian

in Spanien, Provinz Guipuzcoa,

ein in der Bai von Biscaya gelegenes von der spanischen vornehmen Welt stark besuchtes Seebad mit sandigem, gutem Strand. Klima mild, sehr angenehme Gegend und Umgebung reizend und pittoresk. Kurzeit von Juni bis September. Hotels: Grand-Hôtel Escurra, Hôtel du Commerce, Hôtel Inghilterra, Kasino, in welchen meist französisch gesprochen wird. Arzt: Dr. Smith.

## Saßnitz

auf der Insel Rügen,

mit dem anstoßenden Crampas auch Saßnitz-Crampas genannt, ein in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommenes Ostseebad auf der Halbinsel Jasmund, am offenen Seestrande.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder mit geringem Salzgehalt und mäßigem Wellenschlag. Boden steinig, indes hat man in neuester Zeit denselben durch Auflesen der Steine bedeutend verbessert.

Warme Seebäder. Elektrische und Massage-Kuren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fiekel (Badearzt), Oppermann.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badeeinrichtungen. In der großen neu und zweckmäßig eingerichteten Warmbadeanstalt werden neben warmen Seebädern auch alle anderen medizinischen Bäder verabfolgt.

Bahnstationen: Stettin, Greifswalde, Stralsund, von da mit Dampfschiff. Viermal täglich Bahnverbindung zwischen Saßnitz, Bergen und Stralsund.

Beköstigung. Mittagstisch 1.25 bis 2 M. Auch Selbstbeköstigung zulässig.

Dampfschiffverbindung: Täglich mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach, resp. Putbus.

Gasthöfe: Fünf, besonders bemerkenswert das im Jahre 1884 neuerbaute, sehr komfortabel eingerichtete Victoriahotel.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 3500 Personen.

Kurtaxe: à Person 3 M., Familie 6 M.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Ende September.

Pensionen: Gewöhnlich 6 M. pro Tag in den meisten Privathäusern.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Stettin und Swinemünde per Dampfschiff täglich, mit Greifswalde per Dampfschiff täglich außer Sonntags in zwei Stunden nach Lauterbach und von da per Wagen nach Saßnitz; mit Stralsund per Dampfschiff täglich außer Sonntags in 4½ Stunden nach Polchow und von da mit Wagen in 1½ bis 2 Stunden nach Saßnitz oder per Post täglich nach halbstündiger Überfahrt auf der Dampffähre in 6 bis 7 Stunden nach Saßnitz.

Wohnungen für Kurgäste. Außer in den Hotels in den zahlreichen Privatwohnungen im Preise von 12 bis 20 M. für die Woche. Die meisten Wohnungen zeigen jetzt eine behaglichere Einrichtung gegen früher, und verschiedene neue Villen sind in den letzten Jahren entstanden.

## Saxon (Saxon-les-Bains)

### in der Schweiz, Kanton Wallis,

Kurort am linken Ufer der Rhone, in herrlicher, großartiger Gebirgslandschaft, mit einer 24° bis 25° C. warmen Jodtherme, welche nach einer Analyse von Heidepriem und Poselger im Liter 0.171 gr Jodkalium bei sehr wenig festen Bestandteilen enthält und gegen Knochenskrofeln, Kropf, tertiäre Syphilis innerlich und äußerlich angewendet wird. Die wohleingerichtete Badeanstalt befindet sich im Grand-Hôtel des Bains. Drei große Hotels. Seehöhe 670 m. Klima: Ungesund, fieberreich. Pension von 5 bis 12 Frcs. Saxon ist Station der Linie Lausanne—St. Maurice. Ärzte: DDr. Cleivaz, Rey.

# Scarborough

in England, Grafschaft York,

eins der besuchtesten Seebäder Englands, welches auch zwei Mineralquellen besitzt; beide sind leichte Bitterwässer, von denen die eine etwas mehr Eisen hat als die andere und deswegen mehr bei Blutarmut und Erschöpfungszuständen, die andere mehr als leichtes Abführmittel Anwendung findet. Die Quellen sind schon seit Mitte des 17. Jahrhunderts bekannt und dienen nur zu Trinkkuren. Das Klima ist mild, die Umgebung reizend. Unterkommen und Verpflegung gut. Leben teuer. Viele gute Hotels. Der Ort ist Station der von York abgehenden Zweigbahn der englischen Nordbahn. Ärzte: DDr. Cooke, Dale u. a.

# Schandau

im Königreich Sachsen,

ein an der Elbe, im Mittelpunkte der Sächsischen Schweiz gelegener Kurort mit eisenhaltigen Mineralquellen, zugleich eine sehr beliebte, auch vom Auslande stark besuchte Sommerfrische.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die hier zutagetretenden Mineralquellen sind milde, an Kohlensäure nicht reiche, erdige Eisensäuerlinge, welche nach Fleck im Liter Wasser 0.019 gr Eisenbikarbonat enthalten und zu Trink- und Badekuren gegen Krankheitszustände, bei welchen Eisen angezeigt ist, ihre Anwendung finden. Außerdem Fichtennadelbäder, Solbäder, Moorbäder, Molken, heiße Luft- und Dampfbäder, Wasserheilanstalt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Beuchel, Müller (Stabsarzt a. D.), S.-R. Roscher.

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalt. Die in neuester Zeit von der Stadt Schandau neu erbaute Kur- und Badeanstalt mit 20 teils kupfernen, teils porzellanenen Badewannen für Wasserbäder und zwei für Moorbäder, sowie mit Wohnungen für Kurgebrauchende, Konversations- und Speisesälen, Trinkhalle &c. versehen, kann als eine Musteranstalt bezeichnet werden. Die Erwärmung des Badewassers geschieht nach Pfriemscher Methode. Zu Trinkkuren wird das Eisenwasser vorher mit Kohlensäure geschwängert. Für ein Eisenbad 1.50 M., ein Solbad 2.25 und 1.95 M., ein Kiefernadelbad 2 und 1.70 M., ein Moorbad 3 M., ein Dampfbad 2 M., Wasserbehandlung mit einem Bade 2 M., ein Douchebad 1 M.

Bahnstation: Schandau ist Station der Eisenbahnlinien Schandau—Bautzen und Dresden—Bodenbach.

Beköstigung: Mittagstisch 1.50 bis 3 M., meist nach der Karte, table d'hôte nur in Sendigs Hotel.

Gasthöfe: Mehrere, in erster Linie Sendigs Hotel.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und bescheidenen Ansprüchen etwa 400 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 5. September 2449 Kurgäste und 20535 Passanten, im Jahre 1884 3047 Kurgäste und 22568 Passanten, im Jahre 1887 bis 26. September 3099 Personen, 20685 Passanten, im Jahre 1888 bis 11. September laut Kurliste 2819 Personen.

Kurtaxe: Eine erwachsene Person pro Woche 2 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Mietverhältnisse: Geregelt durch ein amtliches Regulativ.

Pension: Von 2 bis 8 M. täglich. Pensionate: Sendigs prachtvoll eingerichtetes Quisisana und Königin Carola, sowie dessen russisches Offizierskurhaus.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 125 m.

Wohnungen für Kurgäste. Außer dem Hotel zum Badehause mit 78 Zimmern zum Wochenpreise von 5 bis 20 M. in vielen anderen Hotels und in Privathäusern. Ein Zimmer im Kurhause mit voller Pension für einzelne Personen pro Tag 6 M.

„Der Kurort Schandau. Ein Ratgeber und Führer für Fremde und Kurgäste." 4. Aufl. Schandau, Verlag der Badekommission 1876. — „Bad Schandau an der Elbe." Flugblatt von der städtischen Badeverwaltung herausgegeben. Schandau 1884.

## Scharbeutz

### in Oldenburg, Fürstentum Lübeck,

ein kleines, an der Lübecker Bucht gelegenes, erst in neuerer Zeit bekannt gewordenes Ostseebad mit sandigem Badegrund, welches den Beinamen „Augustusbad" führt und zum Dorfe Scharbeutz gehört. Es hat kalte und warme Seebäder. Kuraufwand: Etwa 230 M. in vier Wochen. Kurfrequenz im Jahre 1881 bis Ende August 1841 Personen (nach Allgem. mediz. Zentralztg.). Kurzeit vom 1. Juli bis 15. September. Pension täglich 5 M. Zimmer wöchentlich 10 bis 30 M. Ein kaltes Seebad 40 Pf, ein warmes Seebad 1.50 M. Bahnstation: Pansdorf an der Lübeck-Eutiner Bahn. Arzt: Dr. Gildemeister in Gleschendorf.

# Scheveningen
## in Holland,

Nordseebad, dem sowohl der günstigen Lage als den eleganten Einrichtungen nach die erste Stelle unter den Nordseebädern des Kontinents zugestanden werden muß. Entfernung von dem Haag 4 bis 5 km, mit dem Scheveningen durch den sogenannten alten und den neuen Weg verbunden ist.

**Die Kurmittel.** Offene Seebäder. Der Wellenschlag ist hier eben so kräftig, wie in Helgoland. Der Salzgehalt des Seewassers variiert von 3.1 bis 3.4 Prozent und die Wärme desselben während der Badesaison von 14.4° bis 23.9° C.

Man badet hier seit einigen Jahren ungetrennten Geschlechts, wie in fast allen holländischen und belgischen Bädern. Scheveningen bietet noch den Vorteil, daß man nicht nur zur Zeit der Flut, sondern zu jeder Tagesstunde baden kann. Der Badegrund ist fest, feinsandig, ohne alle Steine und flacht sich nur allmählich gegen das offene Meer hin ab. Die Badestellen für die Geschlechter sind getrennt.

Warme Seebäder. Warme Bäder von Seewasser, Douchen und Dampfbäder werden im großen Badehause verabreicht.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. van der Manteln, Meß, Franken (Kurarzt), de Niet, Sluisse.

Badehaus: Das große Badehaus ist ein prachtvoller Gebäudekomplex mit vorzüglichen Einrichtungen und zugleich der Mittelpunkt des Badelebens. Badezeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Badetarif: Für zwanzig Bäder im Abonnement 12 bez. 8 Gulden, große Kutsche mit Segeldach 1 Gulden, ohne Segeldach 70 Cts., Abonnement für die Saison 7.50 Gulden. Ein warmes Bad von Seewasser 65 Cts. Trinkgeld.

Bahnstation: Haag, durch Dampftramway und Pferdebahn mit dem Badeort verbunden.

Beköstigung: Im Hotel table d'hôte meist 2.25 bis 2.50 Gulden, Frühstück (Kaffee oder Thee mit Brot und Butter) 60 bis 75 Cts.

Gasthöfe (während der Hauptsaison ist es ratsam, sich im voraus ein Zimmer zu sichern): Grand-Hôtel des Bains und Kurhaus (Zimmer von 3 Gulden täglich an, Frühstück 80 Cts., table d'hôte 2.50 Gulden); Hôtel d'Orange (großes Aktienhotel, Zimmer von 2.50 Gulden täglich an, table d'hôte 2.50 Gulden), daneben Pavillon mit zwölf abgeschlossenen Familienwohnungen 1500 bis 1800 Gulden für die Saison; Hôtel des Galeries mit Restaurant (Zimmer von 1.50 Gulden täglich an, vor dem 1. Juli von 1.25 Gulden an, Extrabett 75 Cts. bis 1 Gulden täglich,

Lunch 25 Cts., Frühstück 60 Cts., Pension ohne Wein 3.50 bis 4 Gulden, table d'hôte 2 Gulden); Hôtel garni (Aktienunternehmen mit etwa 190 Zimmern von 1 Gulden an, table d'hôte 2 bis 2.50 Gulden, Frühstück 70 Cts., Pension ohne Zimmer 4 Gulden); Hotel Rauch (Pension 5 bis 8 Gulden); Hotel Zeerust (Zimmer von 1 bis 6 Gulden); Hôtel Pension; Hôtel de l'Union. Hinter den Dünen, also ohne Aussicht auf das Meer: Hôtel Continental (ersten Ranges, von Deutschen viel besucht); Hotel Deutschmann. Außerdem in der Richtung nach dem Dorfe zu eine Anzahl Hotel-Pensionen mit Restaurant, sowie möblierte Villen, in denen man billiger wohnt, als in den obengenannten Häusern. Außerdem im Dorfe selbst Hotel-Restaurant St. Hubert (Zimmer 1 bis 1.50 Gulden, Mittagessen 1.50 Gulden, Pension 3 bis 4 Gulden, deutsch, für bescheidene Ansprüche empfohlen); Hôtel-Café-Restaurant Belvedère; Hôtel de la Promenade; Hôtel-Restaurant Beau Séjour.

Gottesdienst: Deutscher evangelischer im Haag und in der Kapelle neben dem Badehause.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt 180 bis 250 Gulden (306 bis 425 M.) unter Vermeidung aller unnötigen Ausgaben. Im allgemeinen ist das Leben hier teuer.

Kurfrequenz: Soll etwa 20000 bis 22000 Personen betragen, darunter alle Nationalitäten und sehr viel vornehme Welt vertreten; im Jahre 1882 bis 19. September 12690 Personen nach der Österr. Badezeitung (1882 Nr. 24); im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 16261 Personen.

Kurhaus: Seit 1885 ein großes, neues Kurhaus mit Wohnungen und Hotels, mit dem Haag durch Pferdebahn verbunden. Nach dem Brande vom 1. September 1886 vollständig erneut. Großartiges Gebäude.

Kurtaxe: Für die Saison 20 Gulden, für Familienglieder cartes secondaires zu 6 Gulden.

Kurzeit: Von Mitte Juni bis Mitte Oktober.

Musiktaxe: Wöchentlich 1.50 Gulden.

Pensionen: Im Hôtel garni ohne Zimmer täglich 3.75 Gulden. Sophienstift für skrofulöse Kinder. Pension 1.50 Gulden. Stiftsarzt Dr. van der Manteln.

Post und Telegraph: Koizerstraat 291 und im großen Badehause.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels und vielen Privatvillen. Die Wohnungen im Dorfe sind billig und vollkommen genügend (für den Mittelstand) eingerichtet (in der Nähe des Waldes), bisweilen etwas mangelhaft. Zweckmäßig schriftlicher Mietkontrakt

und Vorausbestellung der Wohnung oder Mieten derselben vom Haag aus.

Krauß, Dr., „Das Seebad Scheveningen in seiner gegenwärtigen Bedeutung“ in: Österr. Badezeitung. 1877. Nr. 8, 10, 11.

## Schimberg

### in der Schweiz, Kanton Luzern,

Bad und Luftkurort bei Entlebuch am Schim- oder Scheinberge, mit zwei kalten alkalischen Schwefelquellen, von denen die eine zum Trinken, die andere zum Baden dient. Kurhaus, schön und groß, hat Fremdenzimmer in großer Anzahl und Bäder. Zimmerpreise von 2 bis 3 Frcs. Pension ohne Zimmer 5.50 Frcs., mit Zimmer 6 bis 8.50 Frcs. Kurzeit vom 1. Juni bis Mitte September. Klima ist alpin. Seehöhe 1425 m. Arzt: Dr. Schiffmann, zugleich Eigentümer.

Schiffmann, Dr. A., „Schimberg-Bad im Entlebuch, Kanton Luzern“. Luzern 1879.

## Schinznach

### in der Schweiz, Kanton Aargau,

Kurort in einem freundlichen Thale der Aar, zwischen Aarau und Basel und am Fuße der Habsburg gelegen, daher auch Habsburger Bad genannt, mit einer starken Schwefeltherme, die namentlich zu Bädern ausgedehnte Anwendung schon seit mehreren Jahrhunderten findet.

**Die Kurmittel.** Die Schwefeltherme. Die ergiebige und sehr stark geschwefelte Therme entspringt auf einer mit dem Ufer verbundenen Aarinsel und variiert in der Temperatur von 28.5° bis 35° C. Sie ist ein muriatisches Gipswasser, welches nach einer Analyse von Grandeau im Liter 1.09 gr Gips, sowie 37.8 kcm Schwefelwasserstoff und 90.8 kcm Kohlensäure enthält. Der Einfluß des Schinznacher Wassers auf den Stoffwechsel zeigt sich nach Dronke dadurch, daß der durch den Harn ausgeschiedene Stickstoff steigt, absolut und relativ die Menge des Schwefels in Form von Sulfaten und Neutralschwefel des Kaliums und des Kalks im Harne sich vermehrt, dagegen die relative Phosphorsäure, noch mehr die Glycerinphosphorsäure und das Natrium in ihm sich vermindern.

Indikationen. Die Bäder, welche außerordentlich reizend auf die peripherischen Nerven einwirken, werden vorzugsweise als prolongierte (von 1½ bis 2 Stunden Dauer) mit Vorliebe bei nässenden und schuppigen, chronischen Hautausschlägen zur Anwendung gebracht.

Außerdem kommen in Schinznach unter Mitgebrauch der Trinkkur Skrofulose, chronische Rheumatismen, chronische Knochenhautentzündung mit oberflächlicher Knochenverschwärung verbunden u. a. Krankheitszustände mehr zur Behandlung. Man badet meist zweimal täglich.

Wildegger Wasser. Es ist ein jod- und bromhaltiges, kaltes Kochsalzwasser und dient als Unterstützungsmittel der Schinznacher Badekur, namentlich bei Hautkrankheiten, Skrofulose und Drüsenanschwellungen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Amsler (Vater), Amsler (Sohn), Hemman, v. Tymowski (im Winter in San Remo).

Badeanstalt. Es bestehen hier deren zwei, eine ältere und eine neuere, letztere mit eleganten Badeeinrichtungen. In neuester Zeit sind auch Inhalationsräume und eine Solbadeanstalt eingerichtet worden. Es kostet ein Bad 2 Frcs., Ohren-, Nasen-, Rachen-, Augendouchen 1 Frc., ein Solbad 1.20 Frcs.

Bahnstation. Schinznach ist Station der Linie Basel—Zürich—Romanshorn.

Beköstigung: Sehr gut. Frühstück 1.25 Frcs., Gabelfrühstück 3.50 Frcs., table d'hôte 4 Frcs., Abendessen 3 Frcs.

Gottesdienst: Protestantischer in deutscher, französischer und englischer Sprache im Etablissement, katholischer im nahen Königsfelden.

Klima: Mild bei vor kalten Winden geschützter Lage.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 450 bis 650 Frcs.

Kurfrequenz: 1500 Kurgäste im Durchschnitt, darunter mehr als die Hälfte Franzosen, der vierte Teil Schweizer und der achte Teil Deutsche, Italiener und Engländer. Das Bad ist bei der vornehmen Welt sehr beliebt.

Kurhaus, aus fünf großen Gebäuden bestehend, mit 226 Logierzimmern und mehreren Sälen, hat durchgehends vortreffliche Einrichtungen.

Kurzeit: Vom 1. Juni bis 1. Oktober.

Pension: Ohne Zimmer 8 Frcs., für Kinder 6 Frcs., für Dienerschaft mit Zimmer 6.50 Frcs.

Post und Telegraph: Im Etablissement.

Reiseverbindungen: Mit Zürich mittels Bahn in einer Stunde, mit Basel in $2^1/_2$ Stunden, mit Bern in 3 Stunden, mit Genf in 7 Stunden, mit Stuttgart in 8 Stunden, mit Paris in 15 Stunden.

Seehöhe: 343 m.

Zimmerpreise. Ein Zimmer mit einem Bett 2 bis 5 Frcs., mit zwei Betten 4 bis 9 Frcs., Salon 5 bis 10 Frcs. täglich.

Dronke, Dr., „Über die Einwirkung des Schinznacher Schwefelwassers auf den Stoffwechsel“ in: Berl. klin. Wochenschr. 1887. Nr. 49. XXIV.

# Schlangenbad

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ein, in einem von waldigen Höhen umschlossenen Thale, am südlichen Abhange des Taunus in der Nähe des Rheingaues gelegener, alter Kurort mit mehreren Thermalquellen, welche früher als Schönheitswasser galten und viel von Damen aufgesucht wurden, die eine Nachbesserung nach dieser Richtung hin für zweckmäßig erachteten.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Sie gehören zu den sogenannten indifferenten Thermen und enthalten im Liter Wasser 0.402 gr feste Bestandteile, welche vorzugsweise aus Kochsalz und kohlensauren Erden bestehen. Ihre Temperatur schwankt von 28° C. an bis 32° C. Das Wasser dieser Quellen wird in Bassins zusammengefaßt und dient zu Bade- und ausnahmsweise zu Trinkkuren.

Indikationen. Sie sind die der stoffarmen indifferenten Wässer im allgemeinen. Frauenkrankheiten wiegen in Schlangenbad numerisch vor.

Unterstützende Kurmittel sind: Ziegenmolken, Milch, Kräutersäfte.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. S.-R. Baumann, Hofrat Großmann (während des Winters in Cannes), Wolf.

Badehäuser. Es bestehen hier deren drei, welche neben Einzelbädern auch Bassinbäder und gute Einrichtungen besitzen. Sie sind fiskalisch. Ein Bad kostet 1½ bis 2 M.

Bahnstation: Eltville an der Frankfurt-Wiesbaden-Coblenzer Eisenbahnlinie, zugleich Station der Rheindampfschiffe; von da mit Wagen in einer Stunde nach Schlangenbad.

Beköstigung: Gut und nicht teuer.

Gasthäuser und Hotels: Königl. Kur-Verwaltung und außerdem noch einige andere Gasthäuser.

Klima: Frisch, gleichmäßig. Luft rein.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 180 bis 200 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis anfangs September 1791, im Jahre 1884 1988 Personen. Die Gesellschaft soll in Schlangenbad jetzt eine weniger gewählte sein, als früher. Die Frequenz scheint im Abnehmen begriffen zu sein.

Kurtaxe, inkl. Musiktaxe: à Person 12 M; die Familie 21 M.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Pension: 5 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 310 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Badehäusern, in den Dominialgebäuden, sowie in einigen Privathäusern. Die Preise sind meistens feste und schwanken von 1 bis 10 M. täglich.

Fresenius, „Chemische Untersuchung der warmen Quellen zu Schlangenbad". Wiesbaden, Kreidel 1878. — Bertrand, S.-R. Dr., „Statistische Nachrichten" in: Berl. klin. Wochenschr. 1879. Nr. 20. — „Die königl. Trink- und Badeanstalten zu Schlangenbad." Wiesbaden, Selbstverlag. — Wolff, S.-R., Schlangenbad and its thermalwaters. Wiesbaden, Feller und Gecks 1882. — Baumann, S.-R. Dr., „Ärztliche Mitteilungen über Schlangenbad und seine Indikationen". Wiesbaden, Jurany und Hensel 1880. — Bertrand, „Schlangenbad und seine Warmquellen. Für Kurgäste". Heidelberg, Köster 1878. — Großmann in: Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. — Baumann, „Schlangenbad mit besonderer Berücksichtigung seiner Kur- und Badeanstalten". Wiesbaden 1888.

## Schleusingen

### in Preußen, Provinz Sachsen,

ein am südwestlichen Abhange des Thüringer Waldes gelegener, von Nadel- und Buchenwäldern umgebener Luftkurort für blutarme, nervenschwache Kranke und beliebte Sommerfrische mit anregendem Gebirgsklima. Kurmittel: Warme Bäder mit allen Zusätzen, Sol-, Fichtennadel-, Moorbäder, Inhalationen, Dampf-, Sturz-, Wellen- und Schwimmbäder. Bahnstationen: Themar, Ilmenau, Suhl. Leben billig. Wohnungen 15 bis 18 M. monatlich. Pension 3 bis 4.50 M. täglich. Seehöhe: 398 m. Auskunftserteilung durch den Magistrat. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis 26. September 196 Kurgäste. Ärzte: DDr. Heßberg, Schneider.

## Schmalkalden

### in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ein am südwestlichen Abhange des Thüringer Waldes gelegenes Solbad und Luftkurort. Kurmittel: Sole von 17.5° C. Temperatur und 1.4 Proz. festen Bestandteilen, darunter 0.9 Proz. Kochsalz, welche zu Trink- und Badekuren dient; ferner Moorsolbäder, Schlackenbäder und hydroelektrische Bäder. Kurfrequenz: Im Jahre 1885 betrug dieselbe 1387, im Jahre 1883 hingegen 1730 Personen. Kurzeit vom 15. Mai bis Ende September. Kurtaxe: eine Person 5 M., eine Familie 8 bis 10 M. Post und Telegraph im Orte. Bahnstation: Endstation der Wernshausen-Schmalkaldener Zweigbahn von der Werrabahn. Seehöhe 295 m. Ärzte: DDr. Fuckel, Günther, Lehnebach, Ruhmer.

Wilisch, Feodor, „Schmalkalden und seine Umgebung" (ohne Jahreszahl). — Fuckel, Dr. med., „Schmalkalden und seine Umgebung". Schmalkalden, Wilisch 1878.

## Schmecks

### in Ober-Ungarn, Zipser Komitat,

ungarisch Tatra-Füred, ist der Kumulativname der drei fast an einander grenzenden Kurorte: Alt-Schmecks (Tatra-Füred), Neu-Schmecks (Uj-Tatra-Füred) und Unter-Schmecks (Alsó-Tatra-Füred). Der erstere bildet das Zentrum des kurgesellschaftlichen Lebens und gilt als einer der besuchtesten Luftkurorte Ungarns, in einer an Naturschönheiten überaus reichen Gegend des wildromantischen Tatragebirges gelegen, mit mehreren Eisensäuerlingen und einer kalten Schwefelquelle, einem Badehause, in welchem Harzbäder aus abgekochtem Krummholze bereitet werden, und einer unter Dr. Järmays Leitung stehenden Wasserheilanstalt. In neuester Zeit ist die Kuranstalt ganz umgebaut und mit sehr guten Einrichtungen versehen worden. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis Ende September 3592 Personen. Pension täglich 2 Gulden. Zimmerpreise von 60 Kr. bis 2.50 Gulden. Seehöhe: 1018 m. Kuraufwand während vier Wochen 80 bis 100 Gulden.

Westlich von Alt-Schmecks liegt Neu-Schmecks, das Sanatorium des Dr. Szontágh mit allen nötigen Nebengebäuden und einer Wasserheilanstalt, welche einen gewissen Ruf besitzt, südlich von ersterem Unter-Schmecks, eine ganz neue, seit wenigen Jahren erst bestehende Schöpfung mit Moor- und anderen Bädern, fünf alkalischen Eisensäuerlingen, einer Wasserheilanstalt, einer Wandelbahn und einem kleinen Kurhause. Der ganze Kurort besteht aus etwa vier Häusern und der Villa des Kurarztes Dr. v. Popp. Unterkunft und Verpflegung in diesen drei Kurorten, welche fast nur der Luft und Gegend wegen besucht werden, sind nicht besser und nicht schlechter, als in anderen ähnlichen ungarischen Unternehmungen.

Hefsch, Alex. Fr., „Schmecks, klimatischer Kurort und Wasserheilanstalt in Oberungarn, Zipser Gespannschaft (ungarisch u. deutsch)". Wien, Hartleben 1881. — Wiener mediz. Wochenschr. 1886. Nr. 36. — „Tatra-Füred-Schmecks in der hohen Tatra." Kaschau, Maurer 1886.

## Schmeckwitz

### im Königreich Sachsen, siehe Marienborn.

## Schmiedeberg

### in Preußen, Provinz Sachsen,

eine im Jahre 1879 zuerst in Betrieb gesetzte Moorbade-Anstalt bei dem gleichnamigen Städtchen. Nach einer Notiz von

Thilenius („Handbuch der Balneotherapie von Helfft". 9. Aufl. S. 634) soll die dortige Moorerde in 1000 Gewichtsteilen 90 Teile in Wasser lösliche Salze, 21 Teile schwefelsaures Eisenoxydul und 21.5 Teile freie Schwefelsäure enthalten. Nach einer von Reichardt im Jahre 1883 ausgeführten Analyse enthält der dortige Moor 16.8 Proz. Trockensubstanz und 1.13 Proz. in Wasser lösliche Teile, so daß auf obige Gewichtsmenge sich 11.3 gr lösliche Teile berechnen würden, welche 2.18 gr schwefelsaures Eisen enthalten. Er wird von Sponholz (Deutsche mediz. Wochenschr. 1882 Nr. 12) als ein gegen Neuralgieen und peripherische Lähmungen, chronische Gelenkentzündungen 2c. sehr wirksames Heilmittel empfohlen. Die Kuranstalt, Eigentum der Stadt, ist zweckmäßig eingerichtet, hat 20 Badekabinen und ein besonderes Logierhaus. Sechs Gasthöfe. Kurtaxe eine Person 3 M., die Familie 5 M. Ein Moorbad 1.50 M. Kurzeit: Mitte Mai bis Ende September. Der Besuch, welcher im Jahre 1882 220 Kurgäste exkl. alle Schmiedeberger betrug, ist im Wachsen begriffen. Bahnstation: Bergwitz an der Berlin-Anhalter Bahn. Wohnungen in der Anstalt. Arzt: Dr. Lübke.

Sponholz, „Das neue städtische Eisenmoorbad zu Schmiedeberg, Prov. Sachsen" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1882. Nr. 12. — Fröhlich, Jul., „Über Moorbäder, mit besonderer Berücksichtigung des Schmiedeberger Moors". Inauguraldissertation. Breslau, Jauer 1880. — Sponholz, Dr., „Saisonbericht über das Jahr 1882" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1883. Nr. 23. — „Das städtische Eisenmoorbad Schmiedeberg." 5. Aufl. Schmiedeberg 1887.

## Schönau

in Böhmen, siehe Teplitz.

## Schönbrunn

in der Schweiz, Kanton Zug,

Wasserheilanstalt bei Zug, auf einem Plateau des südwestlichen Abhanges des Menzingergebirges gelegen, mit Molken- und Mineralwasserkuren, sowie elektrischen Bädern. Kurfrequenz jährlich 200 Kurgäste. Kuraufwand: In vier Wochen 280 bis 300 M. Pension: 8.50 bis 10 M. Wasserkur à Person 6 M. pro Woche. Zimmerpreise 5.50 bis 16.50 M. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. Oktober. Bahnstation: Zug, an der Linie Zürich—Luzern. Seehöhe: 698 m. Arzt: S.-R. Dr. Hegglin.

## Schöneck

in der Schweiz, Kanton Unterwalden,

eine am Vierwaldstättersee unweit Beckenried gelegene, stark besuchte Wasserheilanstalt, welche die Vorzüge des Voralpenklimas

besitzt und die Behandlung mit pneumatischen Apparaten, heißen Luftbädern, Elektrizität, namentlich elektrischen Bädern, Wassertrinkkur, Massage, Inhalationen, diätetischen Kuren, Milch- und Molkenkuren in den Kreis ihrer Wirksamkeit hineingezogen hat. Das Etablissement mit Einschluß der Dependence „Bellevue" besteht aus fünf großen, sehr gut eingerichteten Gebäulichkeiten, von denen das eigentliche Badehaus mit 42 Zimmern und allen zu hydrotherapeutischen Zwecken dienenden Utensilien ausgerüstet ist. Kurzeit vom 15. Mai bis 1. Oktober. Pension täglich 8 bis 13 Frcs. Zimmerpreise von 1½ bis 5 Frcs. Seehöhe 705 m. Bahnstation Luzern. Die Reise geht mit Dampfboot nach Beckenried, von da mit Anstaltswagen in ¾ Stunde nach Schöneck. Arzt: Dr. Wunderlich.

„Kuranstalt Schöneck am Vierwaldstättersee." 4. Aufl. 1887.

## Schonegg

in der Schweiz, Kanton Bern,

ein im Berner Oberlande bei Spiez am Thunersee reizend gelegener und beliebter Luftkurort. Das Kurhaus ist vollständig vor dem Nord- und Nordostwind geschützt und wegen des hiesigen milden Klimas von Rekonvaleszenten nach Erkrankungen der Atmungsorgane, von an Blutarmut und nervösen Störungen leidenden Kranken gern und vielfach aufgesucht. Kurmittel: Inhalationen, Elektro- und Hydrotherapie, Milchkuren. Seehöhe 630 m. Arzt: Dr. E. Mutzenberg.

## Schuls

in der Schweiz, Kanton Graubünden, siehe Tarasp.

## Schwalbach

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

auch Langenschwalbach genannt, ein am Nordabhange des Taunus gelegener Kurort, mit starken Eisensäuerlingen, den gesuchtesten und beliebtesten Deutschlands.

**Die Kurmittel.** Die Eisensäuerlinge. Die Schwalbacher Eisenquellen gehören zu den erdig-alkalischen, deren Eisengehalt bei dem Zurücktreten der übrigen festen Bestandteile sehr in den Vordergrund tritt und sie daher als ziemlich reine Eisenwässer erscheinen läßt. Von den beiden Hauptquellen, dem Stahl- und Weinbrunnen, welche lediglich zu Trinkkuren benutzt werden,

enthält der Stahlbrunnen bei 0.432 gr festen Bestandteilen im Liter Wasser 0.060 gr Eisenkarbonat und 1570 kcm Kohlensäure. Alle anderen Quellen haben einen geringern Eisengehalt und auch weniger Kohlensäure. Das Wasser perlt stark im Glase und hat eine Temperatur, die in den einzelnen Quellen zwischen 8.75° und 12.5° C. schwankt.

Indikationen. Die Schwalbacher Quellen repräsentieren die reinere Eisenwirkung. Es sind daher auch Blutarmut, Bleichsucht, Nervenkrankheiten und andere von Blutarmut ausgehende oder mit ihr verbundene Krankheitszustände, welche in Schwalbach ganz besonders vertreten sind.

Weitere, in neuerer Zeit noch hinzugekommene Kurmittel sind: Moorbäder, Fichtennadelbäder, Malz- und Mutterlaugenbäder, Dampf- und Doucheb äder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Böhm, Geh. Hofrat Franz (Elektrotherapeut), Hofrat Frickhöffer sen., C. Frickhöffer jun., Carl Genth, Gosebruch, Grebert, Oberstadt (Kreisphysikus).

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalten. Sie sind die königliche Badeanstalt, in welcher die Wassererwärmung nach Schwarzschem Prinzip erfolgt, und die im Jahre 1879 erst gegründete Badeanstalt am Lindenbrunnen, in welcher außer Mineralwasserbädern besonders Moorbäder verabreicht werden, welche indes seit neuester Zeit auch im königl. Badehause zu haben sind. Außerdem noch einige Privatbadeanstalten. Im königlichen Badehause kostet ein Mineralbad 1.80 M. bis 2 M., ein Moorbad 3 M., in der Anstalt am Lindenbrunnen ein Moorbad 2.50 M., eine Trinkkarte 2.50 M., ein Lindenbrunnenbad 1.20 bis 1.40 M., ein Malzbad 1.70 M., ein Dampfbad 1.50 bis 2 M., Douche mit Vollbad 1.50 M.

Bahnstationen. Eltville und Zollhaus an der Linie Frankfurt—Coblenz, von da Post in 2½ Stunden nach Schwalbach; Wiesbaden an der Taunusbahn, von da mit Post in 2¾ Stunden.

Beköstigung. Table d'hôte von 2.50 M. an, im Abonnement 2 M.; Frühstück von 1 M. an.

Gasthöfe und Hotels. Zehn, viele ersten Ranges.

Gottesdienst. Evangelischer, englischer, katholischer, israelitischer.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 260 bis 300 M. à Person.

Kurfrequenz. Im Jahre 1881 bis 18. September laut Kurliste 4281 Personen inkl. Passanten; im Jahre 1887 4477 Kurgäste inkl. 797 Passanten, laut Kurliste bis 18. September; im Jahre 1888 bis 20. September 3577 Kurgäste und 737 Passanten.

Kurtaxe. à Person 10 M. für die Trinkkur, $2^1/_2$ M. für die Kurzeit.

Kurzeit. Von Anfang Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe. Nach C. Genth 316 m.

Stiftungen: Für Unbemittelte die Sabine Roth-Stiftung.

Trinkkur. Hierzu ist man einer Karte im Preise von 2.50 M. benötigt, welche für die ganze Saison Gültigkeit hat.

Wasserversendung. Im Jahre 1888 betrug der Versand 68152 Flaschen. Wasserbestellung beim königl. Badeinspektor.

Wohnungen für Kurgäste. Außer den Hotels in etwa hundert Logierhäusern von 10 bis 50 M. pro Woche, je nach Lage und Einrichtung.

„Die königl. Trink- und Badeanstalten zu Schwalbach.“ Wiesbaden, Verlag der Anstalt. — „Das Badehaus am Lindenbrunnen zu Schwalbach.“ Schwalbach, Verlag der Anstalt 1880. — Frickhöffer, „Über kombin. Kuren in Schwalbach und Schlangenbad“ in: Berl. klin. Wochenschrift. 1882. XIX. Nr. 26. — Böhm, „Über Schwalbach“ in: Deutsch. mediz. Wochenschrift. 1880. VI. 32. — Fritze, Dr., „Schwalbach“. Darmstadt, Lange 1873. — Genth, Dr. C., „Über die Veränderung der Harnstoffausscheidung bei dem innerlichen Gebrauche des Schwalbacher kohlensauren Eisenwassers“ in: Deutsch. mediz. Wochenschrift. 1883. VIII. 46. — Derselbe, „Die Heilfaktoren Schwalbachs, ihre Wirkungsweise und Anwendung“. Wiesbaden, Bergmann 1883. — Frickhöffer jun. in: Großmanns Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887.

## Schwalheim

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau, siehe Nauheim.

## Schwarzenberg

im Königreich Sachsen, siehe Ottenstein.

## Schweizermühle

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

eine im Bielagrunde der Sächsischen Schweiz gelegene, schon im Jahre 1839 gegründete Wasserheilanstalt, welche mäßig besucht wird. Außerdem elektrische Bäder, Massage, Terrainkuren, Milch-, Molken- und Mineralwasserkuren. Einrichtungen sind gut. Wohnungen in der Anstalt. Beköstigung nach Tarif. Mittagstisch für Erwachsene à Person 2 M., für Kinder 1 M. Promenadentaxe 8 M. für eine Person, zwei Personen 12 M. Zimmerpreise von 7.50 bis 30 M. Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September. Post und Telegraph in der Anstalt. Kurtaxe

8 M. Seehöhe: 358 m. Bahnstation: Königstein, von da täglich zweimal Post. Arzt: Dr. Mayerhauser; derzeitiger Anstaltsbesitzer: W. Schröder.

Roitzsch, Dr. R. „Bad Schweizermühle im Bielagrunde bei Königstein, Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort". Dresden, Selbstverlag 1876. — „Bad Schweizermühle. Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort." Prospekt 1885.

## Seelisberg

in der Schweiz, Kanton Uri,

Pfarrdorf nordwestlich von Altdorf auf einem Berge gelegen, als klimatischer Kurort sehr beliebt, aber auch wegen seiner außerordentlich schönen Lage. Der Ort wird besonders aufgesucht von Rekonvaleszenten, blutarmen und chlorotischen Kranken und solchen Personen, die nach allzugroßer Anstrengung, körperlich wie geistig erschöpft, sehr der Erholung bedürfen. Besonders bemerkenswert ist das Kurhaus Sonnenberg, ein großartiges, mit allem Komfort eingerichtetes Etablissement, ausgezeichnet durch seinen Blick auf den Vierwaldstätter See und die vorliegenden Alpen, sowie durch die vortreffliche Unterkunft und Verpflegung, welche man daselbst findet. Außerdem See- u. Wannenbäder, Douchen, Molken, Kuh- und Ziegenmilch, vorzugsweise aber die völlig reine, belebende Alpenluft. Das Kurhaus ist das ganze Jahr offen. Beginn der Saison am 1. Mai. Seehöhe 845 m. Kurarzt Dr. Köllner. Post, Telegraph im Hause. Katholischer, evangelischer Gottesdienst. Pension mit Zimmer 10 bis 12, ohne Zimmer 7 Frcs. Zimmer von 1.50 bis 5 Frcs. Salon 6 bis 23 Frcs. Passantenpreise: Diner 4 Frcs., Frühstück 1.50 Frcs., Abendessen 2.50 Frcs. Außer dem Kurhaus Sonnenberg noch die Pensionen: Hauser, Grütli und Zum Löwen, die letztere einfacher und billiger als die ersteren, welche mit dem Kurhause ziemlich gleiche Preise führen. Seelisberg ist stark besucht, namentlich von Deutschen. Routen: Dampfboot von Luzern oder von Gersau, Viznau, Weggis, Brunnen, Flüelen. Die Dampfboote landen in Treib, von wo eine gute Fahrstraße nach Seelisberg in 1¼ Stunde hinaufführt.

## Seewis

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein im dortigen Prättigau gelegener beliebter Luftkurort in prachtvoller, vollkommen geschützter Lage, mit einem neu und gut eingerichteten Kurhause. Der Ort wird bei 950 m Seehöhe besonders als Übergangsstation von und nach Davos benutzt. Milch- und Molkenkuren, Pneumato- und Hydrotherapie, sowie Massage.

Pension einschließlich Zimmer 5 bis 7 Frcs. Verpflegung sehr gut, im Kurhaus Seewis wie in Pension Scesaplana. Bahnstation: Landquart an der Zürich-Churer Eisenbahnlinie. Kurzeit von Ende März, meist Anfangs Juni bis Ende September. Arzt: Dr. Schiffmann.

Goll, Dr., „Der Kurort Seewis". 3. Aufl. Zürich 1871. — Kellner in: Wien. mediz. Wochenschr. 1887. Nr. 22.

## Segura de Aragon

### in Spanien, im Königreich Aragonien,

eine Kuranstalt mit einem salinischen Säuerling von 24° C. Temperatur, welcher in Form von Bädern und Getränk gegen Indigestionen, Obstruktionen, zurückgehaltene Menses und ähnliche Zustände Verwendung findet. Die Badeanstalt hat zweckmäßige Einrichtungen und Wohnungen für Kurgäste.

## Sellin

### in Preußen, Insel Rügen,

ein kleines Ostseebad an der Grenze von Rügen und der Halbinsel Mönchgut, zwischen dem mit dem Greifswalder Bodden zusammenhängenden Selliner See im Westen und dem offenen Meere im Osten gelegen und etwa zwei Stunden von Putbus entfernt, welches in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen hat. Im Jahre 1884 betrug die Frequenz 26 Badegäste, im Jahre 1888 schon etwa 300 derselben. Schöne Waldungen und Spaziergänge, sandiger Strand, ruhiges Leben, Billigkeit der Preise, gute Badeeinrichtungen, gute Verpflegung werden von Sellin besonders gerühmt. Das zehn Minuten vom Strande entfernte Lubkysche Strandhotel bietet vorzügliches Unterkommen und sehr gute Küche. Außer diesem Hotel hat Sellin zurzeit noch vier große Logierhäuser und 20 saubere Wohnungen in Fischerhäusern. Bäder kosten nichts, Kurtaxe 1 M. pro erwachsene Person.

## Selters

### in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

richtiger Niederselters, Dorf an den nördlichen Ausläufern des Taunus, in dessen Nähe das weltbekannte Selterser Wasser entspringt. Es ist ein alkalisch-muriatischer Säuerling mit reichlichem Gehalte an kohlensaurem Natron und an freier

Kohlensäure, der vorzugsweise als Luxusgetränk, aber auch zu medizinischen Zwecken dient und trotz der großen Konkurrenz jährlich noch zu drei Millionen Flaschen und Krügen versendet wird.

Großmann in: Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887.

## Selzerbrunnen

### in Hessen-Darmstadt,

zwei erdig-muriatische Säuerlinge, bei dem Dorfe Groß-Karben gelegen, welche jährlich zu 1 Million Flaschen als Luxusgetränk und Heilmittel gegen verschiedene Arten von Katarrhen versendet werden.

## Shanklin

### in England, Insel Wight,

ein an der Südostküste der Insel gelegener ansehnlicher Seebadeort, der besonders wegen der günstigen klimatischen Verhältnisse anderen, benachbarten Seebädern vorgezogen wird. Badeeinrichtungen gut. Kurfrequenz: Jährlich 2000 Personen. Kurzeit von Anfang Juni bis Ende September. Wohnungen für Kurgäste in sieben Hotels und mehreren Privathäusern.

## Sils-Maria

### in der Schweiz, Kanton Graubünden,

ein in neuerer Zeit sehr beliebt gewordener klimatischer Sommerkurort (romanisch Segl, italienisch Seglio), welcher der sonnigste und windstillste Ort des Oberengadins und wegen seiner unvergleichlichen landschaftlichen Schönheit allgemein bekannt ist. Sils-Maria hat gleiche Indikationen wie St. Moritz und für Winterkuren solche wie Davos. Besonders empfehlenswert erscheint das hiesige milde Klima für erschlaffte Personen mit daniederliegender Ernährung, welche sich körperlich oder geistig übermäßig angestrengt haben oder an beginnender Lungentuberkulose leiden. Gasthöfe: Edelweiß, Hotel Alpenrose. Pension 5.50 bis 7 Frcs., mit Zimmer 9.50 Frcs. Zimmer 3 bis 8 Frcs. Salon 5 bis 10, resp. 8 bis 12 Frcs. Post und Telegraph in den Hotels. Verbindung mit St. Moritz durch Wagen. Die Poststraße nach Maloja führt südwestlich dem Silsersee entlang und links eine schöne Seitenstraße zwischen Silvaplana und dem Silsersee in einer Stunde nach Sils-Maria. Seehöhe 1811 m. Arzt: Dr. Courtin.

# Soden

## in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

besuchter Kurort am südlichen Fuße des Taunus, inmitten der schönsten Landschaften dieses malerischen Gebirges, in weitem, allseitig geschütztem Kesselthale gelegen und ausgezeichnet durch eine große Anzahl lauer Kochsalzsäuerlinge und sein Klima, welchem letztern namentlich der Kurort seinen Aufschwung verdankt.

**Die Kurmittel.** Die Kochsalzsäuerlinge. Die vierundzwanzig hier zutagetretenden Quellen sind zwar sämtlich Kochsalzsäuerlinge, in ihrer Temperatur und dem Gehalte an festen und gasigen Bestandteilen aber sehr von einander verschieden. Ihre Temperatur schwankt zwischen 15 und 28.7° C., während ihr Gehalt an Kochsalz zwischen 0.3 bis 14.6 gr, der an kohlensaurem Eisenoxydul von 0.008 bis 0.066 gr und der an freier Kohlensäure von 845 bis 1500 kcm differiert, so daß die der Individualität des Kranken genau angepaßten Quellen stets herausgewählt werden können. Im ganzen haben die schwachen Quellen die höhere Temperatur, die starken den höhern Eisen- und Kohlensäuregehalt. Von den vierundzwanzig Quellen, welche sämtlich Nummern tragen, werden nur neun zu Trinkkuren, und fünf zu Badekuren verwendet, unter welchen letzteren der erbohrte Solsprudel teils wegen seiner höhern Temperatur von 28.5° C., teils wegen seines höhern Kochsalzgehalts (im Liter Wasser 14.55 gr bei 750 kcm freier Kohlensäure) und der aus ihm bereiteten gasreichen Thermalsolbäder besonders wichtig ist.

Die Neuenhainer Stahlquelle. Sie ist etwa 20 Minuten von Soden entfernt und ein an Kohlensäure reicher, erdiger Eisensäuerling, welcher im Liter Wasser 0.045 gr kohlensaures Eisenoxydul bei 0.742 gr festen Bestandteilen und 1260 kcm freier Kohlensäure enthält.

Milch und Molken, nach Schweizer Art bereitet.

Pneumatische Apparate nach Waldenburg und ein Inhalatorium.

Klima. Bei dem Schutz der Gebirge vor kalten Luftströmungen ist die Luft eine sehr milde, mit Feuchtigkeit genügend durchzogen und jähem Temperaturwechsel nicht unterworfen. Im allgemeinen herrscht Windstille vor. Die angenehmste Zeit in Soden ist die Frühjahrs- und Herbstzeit, im Sommer wird es oft lästig heiß.

Indikationen. Sodens Quellen und Klima zeigen sich besonders wirksam bei chronischen Katarrhen der Luftwege zarter, leicht zu Erregung des Gefäßsystems oder zu Erkältungen neigender skrofulöser Individuen und bei jenen chronischen Lungenentzündungen, wo die pneumonische Exsudation vorläufig in ihrem Weiterschreiten einen Stillstand gemacht oder sich wesentlich beschränkt hat, das Fieber aber beseitigt ist. Auch alte wässrige Ergüsse finden hier nicht selten wesentliche vorteilhafte Veränderungen. Ausgesprochene

Konsumtionszustände eignen sich, wie schon Grossmann vor Jahren andeutete („Soden am Taunus". Mainz 1858), für Soden nicht, wohl aber zur Verhütung einer weitern Ausbildung ihrer Anfänge, namentlich der miliaren Tuberkulose.

Außer den eben dargelegten Erkrankungen der Atmungsorgane sind es besonders der chronische Schlundkopfkatarrh, Dyspepsie und Magenkatarrh, chronischer Darmkatarrh schwächlicher Personen und ähnliche Krankheitszustände mehr, welche Gegenstände der ärztlichen Behandlung in Soden sind.

Die Neuenhainer Stahlquelle findet ihre Anwendung bei Blutarmut und von solcher abhängigen Nervenkrankheiten.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Fresenius, Grandhomme, A. Haupt, Hughes, Köhler, S.-R. Stöltzing, Otto Thilenius.

Apotheken: Zwei vorhanden.

Badehaus. Das neue Badehaus ist mit vorzüglichen Einrichtungen für kohlensaure Salz- und Solbäder, sowie auch mit Brehmerschen Douchen versehen. Man zahlt für ein Sol- oder Sprudelbad 1.50 M.

Bahnstation. Soden ist Station der Zweigbahn Höchst—Soden an der Frankfurt-Wiesbadener Eisenbahnlinie.

Beköstigung: Der Tagespreis derselben durchschnittlich 4 M.; Mittagstisch meist 2 M.

Gasthöfe: Acht, auch einige Hotelpensionen.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, englischer, israelitischer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte und mäßigen Ansprüchen durchschnittlich 250 bis 300 M.

Kurfrequenz: Jährlich 2500 bis 3000 Kurgäste (exkl. Passanten); im Jahre 1884 bis Ende September 2200 derselben.

Kurtaxe: Für eine Person 14 M., für eine Familie 21 bis 35 M.

Kurzeit: Von Anfang Mai bis Ende Oktober, offiziell vom 15. Mai bis 15. September.

Pensionen. Preis inkl. Zimmer, exkl. Abendessen wöchentlich 36 bis 45 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen: Mit Frankfurt in 1/2 Stunde, mit Mainz in 1 Stunde, mit Wiesbaden in 1 1/2 Stunde Eisenbahnfahrzeit.

Seehöhe: 145 m.

Wasserversand: 60 000 Krüge pro Jahr.

Winterkuren. Man hat in neuerer Zeit Einrichtungen zu solchen getroffen.

Wohnungen für Kurgäste. Die meisten Privathäuser haben Gärtchen. Wochenpreis einer möblierten Wohnung von 8 bis 25 M. Zimmerpreise in den Hotels 2.50 bis 5 M. täglich.

Köhler, S.-R. Dr. Heinr., „Der Kurort Soden am Taunus und seine Umgebungen. Ein Ratgeber und Führer". Frankfurt, Diesterweg 1873. — Haupt, Dr. A., „Soden am Taunus als klimatischer Winterkurort und Heilbad und die Neuenhainer Stahlquelle". 2., veränd. Aufl. Würzburg, Stuber 1883. — Derselbe, „Für Ärzte bestimmte kurze Darstellung der Sodener Kurmittel und ihre Verwertung" in: Großmanns Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. S. 99.

## Soden-Stolzenberg

### im Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

Solbad, im Kinzigthale, am Fuße des Stolzenbergs gelegen, mit kohlensäurehaltigen Solquellen, die Jod, Brom und Lithion neben reichlichem Kochsalzgehalt enthalten und zu Trink- und Badekuren dienen. Waldungen und Berge gewähren vor kalten Winden Schutz. Zimmer mit Pension von 3.50 M. an. Bäder 1 M. Post und Telegraph. Bahnstation Salmünster an der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn. Prospekte durch die Brunnen- und Badeverwaltung. Ärzte: Dr. Kraushaar jun.

## Sodenthal

### in Bayern, Unterfranken,

früher Soden bei Aschaffenburg genannt. Kurort am westlichen Fuße des Spessart, mit zwei Solquellen, von denen die eine eine zweiprozentige, die andere eine einprozentige ist und die zum Trinken und Baden dienen. Kurhaus wurde in den letzten Jahren restauriert und mit besseren Wohnungen und Kureinrichtungen versehen. Pension exkl. Wohnung 3.50 M. pro Tag. Post und Telegraph im Hause. Kurzeit vom 1. Juni bis Ende September. Kurtaxe pro Person 3 M. Zimmer im Kurhause 10 bis 20 M. wöchentlich. Bahnstation: Sulzbach am Main. Arzt: Dr. Laudien.

Kümmel, Hermann, „Bad Sodenthal bei Aschaffenburg" im Münchner ärztl. Intelligenzbl. 1880. Nr. 16.

## Sömmering (Hotel)

### in Österreich, Niederösterreich,

ein in neuerer Zeit gegründeter, der österreichischen Südbahn zugehöriger Luftkurort, der von Wien aus viel und gern besucht ist. Er befindet sich auf der Höhe des Sömmering selbst, unmittelbar an der steiermärkischen Grenze, bietet herrliche Fernsichten und hat vorzügliche Einrichtungen. Verpflegung gut und billig. Eisenbahnstation: Sömmering an der Südbahn.

## Sonneberg

in Thüringen, Sachsen-Meiningen,

eine Wasserheilanstalt mit Kiefernadelbädern, Elektrizität, Douchen, Inhalationen, Massage, Heilgymnastik, elektrischen Bädern. Ein besonderes Gewicht wird hier auf Anwendung der Elektrizität gelegt. Die Kuranstalt ist sehr gut eingerichtet und hat gute Wohnungen für Kurgäste im Preise von 9 bis 20 M. wöchentlich. Winterkur für Nervenkranke. Sommer- und Winterkuren. Für Kur und Pension, Logis, Heizung und Beleuchtung wöchentlich 45 bis 68 M. Kuraufwand im Monat 250 bis 300 M. Pension 50 bis 70 M. wöchentlich, inkl. Kur und Zimmer. Bahnstation: Sonneberg ist Endstation der Zweigbahn Coburg—Sonneberg. Post und Telegraph im Orte. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Kurfrequenz durchschnittlich 400 Kurgäste. Seehöhe 400 m. Arzt: Dr. Richter, zugleich Besitzer der Anstalt.

Berliner klinische Wochenschr. 1887. Nr. 9; ebendaselbst 1882. 13 u. 14.

## Sophienbad

im Königreich Preußen, Provinz Schleswig-Holstein,

eine bei Reinbeck, hinter Bergedorf bei Hamburg gelegene, ziemlich besuchte Wasserheilanstalt. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Alle Arten von Bädern und Douchen. Elektrotherapie, Pneumatotherapie, Heilgymnastik und Massage. Wochenpreis 45 bis 60 M. Arzt: Dr. Hennings.

## Southport

in England, Grafschaft Lancaster,

ein gut eingerichtetes, komfortables, an der Westküste zwischen Manchester und Liverpool gelegenes, viel besuchtes Seebad mit einem palastartigen Hotel und einer Wasserheilanstalt. Strand sandig. Luft rein und mild. Kurzeit: Juni bis Juli. Arzt: Dr. Elias.

## Spaa (Spa)

in Belgien,

Kurort nahe der preußischen Grenze mit berühmten Stahlquellen, dessen Glanz in das achtzehnte Jahrhundert fällt, zu welcher Zeit es das Ansehen wie jetzt Baden-Baden genoß und viel von fürstlichen Persönlichkeiten aufgesucht wurde.

**Die Kurmittel.** Die Eisenquellen. Es entspringen in Spaa und in dessen nächster Umgebung sechzehn kalte, im allgemeinen stoffarme, erdig-alkalische Eisensäuerlinge, mit hohem Eisengehalte, von denen aber nur acht, besonders der Pouhon, Groesbeck, Géronstère, Sauvenière, Barisart, benutzt werden. Die am meisten benutzte Quelle ist der in der Stadt befindliche Pouhon, welcher nach Lersch im Liter Wasser 0.483 gr feste Bestandteile, darunter 0.076 gr Eisenbikarbonat besitzt. Die anderen Quellen, welche in der Umgebung von Spaa sich befinden, sind teils ärmer an festen Bestandteilen und Eisen, teils reicher an diesen letztern. Ihr Gasgehalt läßt sich nicht leicht angeben.

Moorbäder. In neuerer Zeit hat man auch Moorbäder eingerichtet.

Indikationen. Die Wirkung der dortigen Quellen ist eine reine Eisenwirkung. Spaa ist daher vorzugsweise angezeigt bei der großen Gruppe der Blutarmen, mag die Anlage hierzu angeboren oder erworben, die Ursache in Störungen der Thätigkeit eines der verschiedenen Systeme des menschlichen Organismus gelegen sein, besonders aber bei der durch ungünstige klimatische Verhältnisse hervorgerufenen Blutarmut.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Cuttler, Domséant, Lezaak, Schauer, Scheuer.

Badeanstalt. Die neue, an der place royale befindliche Badeanstalt ist mit großem Luxus ausgestattet und mit trefflicher innerer Einrichtung versehen. Bäder von 75 Cts. bis 1 Frc. 40 Cts.

Bahnstation. Spaa ist Station der Eisenbahn Pepinster-Luxemburg.

Gasthöfe. Spaa hat zweiundzwanzig Hotels. Darunter Hôtel de Flandre, Hôtel d'Orange, Hôtel des Pays-Bas, Hôtel de l'Europe, Hôtel Britannique, Hôtel de York, Hôtel des Bains u. a. Zimmer meist 3 Frcs. Mittagstisch 4 Frcs. 50 Cts. Pension 7 bis 13 Frcs. täglich.

Klima: Angenehmes Gebirgsklima.

Kurfrequenz: Früher jährlich über 20 000 Kurgäste, seit Aufhebung der Spielbank aber hat sich der Besuch auf etwa 10 000 bis 12 000 Personen vermindert.

Kurtaxe: Seit der Aufhebung des Spiels durch den Staat, welches aber trotz des Verbots fortbesteht, erhebt die Kurdirektion von den Besuchern des Kasinos, sowie des Wintergartens und des Parks für acht Tage von einer Person 9 Frcs., von zwei Personen 16 Frcs., von drei Personen 22 Frcs.; für fünfzehn Tage 20 Frcs., 30 Frcs., 40 Frcs.; für die Dauer der Saison 60 Frcs., 90 Frcs., 110 Frcs.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Post und Telegraph: Rue Neuve.
Seehöhe: 250 bis 330 m.
Wohnungen für Kurgäste. Zahlreiche Wohnungen in Hotels, wie in Privathäusern.

Scheuer, Études médicales sur les eaux de Spa. Brüssel 1877. — Litton Forbes in: British medical Journal. 2. Oktober 1880. — Lersch, „Die kohlensauren Eisenbäder in Spaa". Bonn, Henry 1868.

## Spezia

in Oberitalien, Provinz Genua,

klimatischer Winterkurort mit Seebädern, am Ligurischen Meere, an der Riviera di Levante und dem Golfe von Spezia gelegen, mit einem feuchten Küstenklima, dessen Wintertemperatur 10.3° C. beträgt, und das gegen chronische trockne Katarrhe der Luftwege und chronische Phthise empfohlen wird. Der Winteraufenthalt paßt nur für Leichtkranke und Rüstige. Die dortigen Seebäder eignen sich mehr für zarte Konstitutionen. Die Badeanstalt ist mangelhaft ein gerichtet. Kurfrequenz im Winter etwa 500 Personen; im Sommer starker Besuch wegen der Seebäder. Kurzeit für die Wintersaison von Oktober bis Mai, für Seebadekuren von Juni bis Oktober. Von den Hotels ist das Grand-Hôtel Spezia (Menetrey-Hauser) besonders zu erwähnen und solchen zu empfehlen, die nicht zu einsam leben wollen, Zimmer 3½ Lire und mit Mittagstisch 5 Lire, Frühstück 1½ Lire, Lunch ¾ Lire. Dann noch Croce di Malta mit gleichen Preisen, Pension 7 bis 12 Lire, Italia etwas billiger. Alle drei Hotels mit Aussicht auf das Meer. Außerdem noch einige andere Gasthöfe. Viele Privatwohnungen, monatlich 30 bis 40 Lire. Ärzte: Dr. Goldschmidt u. a.

## Spiekeroog

ostfriesische Insel,

ein kleines freundliches Nordseebad, westlich von Wangeroog gelegen, welches von etwa 400 bis 500 Kurgästen besucht wird und einen schönen, sandigen Badestrand besitzt. Pension in den beiden Gasthöfen 27 bis 30 M. Wohnungen in verschiedenen Privathäusern. Zimmerpreise von 7.50 bis 12 M. mit einem Bett. Vierwöchentlicher Kuraufwand 250 bis 300 M. Mittagstisch 1.75 M. Bahnstationen: Esens in Ostfriesland, von dort über Neuharlingersiel täglich Post und bequemste Personenbeförderung; Wilhelmshaven oder Geestemünde; Jever; Emden. Weiter mit Post zur Dampfschiffstation oder direkte Dampfschiffverbindung. Arzt: In Neuharlingersiel.

Berenberg in: Nordseeinseln der Deutschen Küste. 1875. S. 41. — Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenseebäder der Nordsee" in: Deutsche Mediz.-Ztg. 1888. Nr. 47.

## Spiez

in der Schweiz, Kanton Bern,

ein im Berneroberlande gelegener **Luftkurort** mit dem Kurhause (Hotel-Pension) **Schonegg**, Erholungsstation für Rekonvaleszenten bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Blutarmut und nervösen Störungen. Inhalationen, Elektro- und Hydrotherapie. Seehöhe 630 m. Einrichtungen und Verpflegung gut. Leben billig. **Arzt:** Dr. E. Mutzenberg.

## Stachelberg

in der Schweiz, Kanton Glarus,

**Kuranstalt** mit einer starken **Schwefelquelle**, welche innerliche und äußerliche Anwendung zu therapeutischen Zwecken findet. Diese letztere mit einer Temperatur, die zwischen 6° und 9.5° C. schwankt, ist ziemlich reichhaltig an Schwefelnatrium und Schwefelcalciumhydrat, sowie an freiem Schwefelwasserstoff, gehört im allgemeinen zu den stoffärmeren Quellen und hat sich einen besonderen Ruf in der Behandlung der Skrofulose, namentlich von Knochen- und Gelenkentzündungen skrofulöser Individuen, sowie von zahlreichen chronischen Erkrankungen der Haut, Blutüberfüllung der Leber, Hämorrhoiden und Luftröhrenkatarrhen erworben.

Das Etablissement selbst besteht aus vier stattlichen Gebäuden, hat gute Einrichtungen und bietet zwar keinen luxuriösen, aber soliden häuslichen Komfort. Pension 6 Frcs., Logierzimmer zu 1.50 bis 3.50 Frcs. Salons 6 bis 12 Frcs. Bedienung 50 Cts. Ein Bad 1 bis 1.30 Frcs., Douche 1 Frc. Molken täglich 60 Cts., eine Flasche Schwefelwasser 20 Cts. Table d'hôte 3.50 Frcs. Seehöhe: 654 m. Bahnstation: Linththal an der N.-O.-B. Saisoneröffnung 15. Mai. **Arzt:** Dr. König.

## Steben

in Bayern, Regierungsbezirk Oberfranken,

gemeinhin **Untersteben** genannt, ein auf einer Hochebene, an den nordwestlichen Ausläufern des Fichtelgebirges, gelegener Kurort, mit einer dem bayrischen Fiskus gehörigen **Badeanstalt**

**Die Kurmittel.** Die **Eisenquellen.** Ihre Zahl beträgt sieben, indes werden nur die **Wiesenquelle** und die **Hauptquelle** zu Trink- wie zu Badekuren benutzt. Beide Quellen sind erdig-alkalische Eisensäuerlinge, welche im Liter Wasser 0.86 und 0.50 gr Fixa,

0.067 gr resp. 0.056 gr Eisenbikarbonat, sowie 1031 kcm resp. 1117 kcm freie Kohlensäure enthalten. Ihre Temperatur beträgt 10.5° C.

Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Fichtennadelbäder, Elektrizität, Massage und der Langenauer Eisensäuerling, der in Steben viel getrunken wird, sowie Hydrotherapie und hydroelektrische Bäder.

Indikationen: Therapeutische Anwendung finden die Stebener Quellen vorzugsweise bei Bleichsucht und Blutarmut und den hieraus resultierenden Krankheiten des Nervensystems und der allgemeinen Ernährung. Klinger hat in dieser Beziehung eine große Krankheitsliste aufgestellt („Bad Steben" 1875).

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Stifler.

Badeanstalt. Sie besteht aus einem Mineralbadehause und einem Moorbadehause, beide mit guten Einrichtungen. Ein Stahlbad kostet 1 M., ein Moorbad 2.20 M., ein Fichtennadelbad 2 M.

Bahnstation: Marxgrün — Steben, Endstation der Hof—Marxgrüner Eisenbahnlinie. Omnibus am Bahnhofe zu jedem Zuge.

Beköstigung: Mittagsessen 1.50 M., Abendessen nach der Karte meist 1 M., Frühstück 50 Pf. bis 1 M.

Gasthöfe: Zwei; vorzugsweise Bayrischer Hof.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 200 bis 250 M.

Kurfrequenz: In den letzten fünf Jahren durchschnittlich 450 bis 560 Kurgäste.

Kurtaxe: à Person 9 M.

Kurzeit: Von Mitte Mai bis Ende September.

Musiktaxe: à Person 6 M.

Pension: Wöchentlich 27 bis 30 M.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 581 m.

Wohnungen für Kurgäste: Außer den ärarischen Logierzimmern im Bayrischen Hofe noch in Privathäusern. Wöchentlicher Zimmerpreis von 5 bis 15 M. pro Woche.

Klinger, Dr., „Das Bad Steben, seine Umgebungen und Heilmittel". 2. Aufl. Hof, Büching 1875. — Dittrich, Prof., „Der Kurort Steben in Oberfranken" in: Ärztl. Intelligenzbl. bayr. Ärzte. 1865. Nr. 24. — Prospekt der allgemeinen Verhältnisse des Königl. bayr. Stahl- und Moorbades Steben. 1881. — Stifler, Dr., „Stebener Eisenmineralmoor, dessen Zusammensetzung und Wirkung". München, Findeisen 1881.

## Stein

### im österreichischen Herzogtume Krain,

Dorf mit einer viel besuchten Wasserheilanstalt am Fuße der Steiner Alpen, zwei Fahrstunden von Laibach entfernt in reizender

Gegend. Die Hydrotherapie wird hier nach Winternitz'schen Grundsätzen betrieben und mit Elektrotherapie und Massage verbunden. Lage gesund. Leben billig. Sommerkursus vom 15. Mai an. Arzt: Dr. Binter.

## Sternberg

in Böhmen, Bezirkshauptmannschaft Beneschau,

Gemeinde mit zwei lauen an Kohlensäure armen, aber an Kalk reichen Eisenquellen und guter Kuhmolke. Die Quellen dienen zu Trink- und Badekuren, haben aber nur lokale Bedeutung. Bahnstation: Smecna. Arzt: Dr. König.

## Stolpmünde

im Königreich Preußen, Provinz Pommern,

Hafenort und Ostseebad, 18 km von Stolp entfernt, an der Ausmündung der Stolpe in die Ostsee. Der Ort verbindet die Annehmlichkeit des Stadtlebens mit dem Landleben; in der Nähe schöne Fichtenwälder. Gut eingerichtete Hotels und gute Privatwohnungen. Leben billig. Stolpmünde ist durch Eisenbahn mit Stolp verbunden, von wo aus es die Mehrzahl seiner Besucher bekommt. Strand reiner Sand. Das Seebad wird vorzugsweise skrofulösen Kindern empfohlen. Ärzte: DDr. Katzenellenbogen, Pulzner, Seßner.

## Stooß

in der Schweiz, Kanton Schwyz,

eine sehr beliebte, rasch in Aufnahme gekommene Luft-, Milch- und Molkenkuranstalt, zugleich Hotelpension, mit Ausnahme des Rigi die einzige alpine Kuranstalt in der Zentralschweiz, in sehr geschützter Lage mit prachtvoller Rundschau. Allgemeine Schwächezustände, Bleichsucht, Nervenleiden und Verdauungsstörungen, Lungenkatarrhe sind hier besonders vertreten. Das Kurhaus ist vorzüglich eingerichtet, hat eine große Anzahl schöner, eleganter Zimmer und wird vortrefflich verwaltet. Dabei besitzt es eine eigene Sennerei. Pensionspreis für eine Person pro Tag 7 bis 10 Frcs. Privatsalons 8 bis 15 Frcs. Gabelfrühstück 2.50 bis 4 Frcs., Mittagsessen 4 bis 6 Frcs. Zimmer mit Bett 1.50 bis 5 Frcs. Ein kaltes Bad 1 Frc., ein warmes oder Doucheبad 1.50 Frcs., ein Molkenbad 5 Frcs. Wagen von oder nach Brunnen mit einem Pferd, eine Person und Gepäck führend, 15 Frcs. Zufahrtstraße von Brunnen ab in 2½ Stunden nach Stooß. Kurzeit von Anfang Juni bis Ende September. Seehöhe: 1293 m. Arzt: Dr. C. Real aus Schwyz.

## Streitberg

in Bayern, Oberfranken,

eine bei dem gleichnamigen Pfarrdorfe in der Fränkischen Schweiz gelegene vortrefflich eingerichtete und sehr besuchte Molkenkuranstalt, welche die verschiedensten Molkenarten, aber auch Kräutersäfte und Bäder verschiedener Art verabreicht und die Molkenkur durch Inhalationen, fremde Mineralwässer und Douchen nach Brehmer'scher Methode in ihrer Wirkung unterstützt. Die Kurmethode beruht hauptsächlich auf Hebung der Ernährung und Kräftigung der organischen Gewebe. Das Kurhaus hat sehr gute Einrichtungen und sehr gesund liegende trockne Wohnungen in Wochenpreisen von 5 bis 15 M. Drei Gasthöfe. Vierwöchentlicher Kuraufwand 100 bis 150 M. Kurfrequenz: 1000 bis 1500 Kurgäste. Kurtaxe: 3 M. Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. Oktober. Seehöhe: 583 m. Bahnstation: Forchheim an der Linie Hof—Nürnberg, von da in $1^1/_4$ Stunden mit Wagen nach Streitberg. Arzt: Dr. Köttnitz.

Weber, Dr., „Der Molkenkurort Streitberg in der Fränkischen Schweiz". Streitberg, Selbstverlag des Verfassers 1878.

## Stubica

in Kroatien, Komitat Agram,

ein schon seit Jahrhunderten bekanntes Frauenbad, drei Stunden von Agram entfernt, mit zahlreichen heißen indifferenten Thermen und einer Schlammquelle. Wirkung und Anwendung der Quellen wie die der Thermen von Krapina und Warasdin. Mildes gesundes Klima, Lage des Kurorts schön. Einrichtungen gut. Frequenz im Abnehmen begriffen.

„Kroatische Heilquellen" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 19.

## Stuer

in Mecklenburg-Schwerin,

eine am Plauer See gelegene Wasserheilanstalt mit Seebädern, Dampfbädern. Bahnstation Glöwen an der Berlin-Hamburger Bahn. Monatlicher Kuraufwand 120 bis 180 M. Kurfrequenz gegen 300 Personen. Pension pro Woche 28 bis 45 M. Leiter der Anstalt: Barday (Nichtarzt).

## Suderode

in Preußen, Provinz Sachsen,

Solbad mit dem Beringerbrunnen in den Vorbergen des Harzes, in schöner Waldgegend gelegen, $1^1/_2$ Stunde vom Bode- und vom Selkethal entfernt, zugleich eine beliebte Sommerfrische.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Die Sole ist eine 2³/₄prozentige und dient zum Trinken und Baden unter den für Solquellen gewöhnlichen Indikationen.

Weitere Kurmittel sind noch: Fichtennadelbäder, kalte Doucheabäder, Inhalationen, Elektrotherapie, Molken, Massage.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Steinbrück, Wallstab, Weihl.

Badeeinrichtungen: Einfach aber zweckmäßig, den Anforderungen entsprechend komplett. Es kostet ein Sol-, Fichtennadel- oder Stahlbad 1.25 M., ein Kaltwasser- oder Wellenbad 25 bis 50 Pf.

Bahnstation: Suderode ist seit 1. Juli 1885 Bahnstation der Eisenbahnlinie Quedlinburg—Suderode—Ballenstedt.

Gasthöfe: Heenes Hotel und Kurhaus mit Bad, außerdem drei.

Kuraufwand: Das Leben in Suderode ist billig.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 2903 Personen.

Kurtaxe: Für eine Person 3 bis 6 M., für eine Familie 10 bis 12 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 30. September.

Pensionen: Von 4.50 bis 7.50 M. täglich in allen Gasthöfen und Privathäusern.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 173 m.

Wohnungen für Kurgäste. Privatwohnungen in großer Auswahl vorhanden. Preis für Wohn- und Schlafstube monatlich 36 bis 100 M.

## Suhl

in Preußen, Kreis Schleusingen,

hübsche, romantisch gelegene Bergstadt, zugleich Solbad und klimatischer Kurort mit milder Gebirgsluft.

**Die Kurmittel** sind vorzugsweise eine chlorcalciumhaltige Solquelle, welche vielfach gegen Magen- und Darmleiden, Frauenkrankheiten, Skrofeln, Hautkrankheiten und andere derartige Krankheiten Anwendung findet. Sie enthält im Liter Wasser 8.124 gr feste Bestandteile, darunter 4.137 gr Chlornatrium und 2.767 gr Chlorcalcium, und dient vorzugsweise zu Trink-, aber auch zu Badekuren. Ihre Temperatur ist 12.5° C. Wohnung im Preis von 6 bis 20 M. pro Woche. Die Badeanstalt ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet und enthält Salzbäder, Eisenbäder, Fichtennadelbäder, Schwefelbäder 2c. Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. Oktober. Ärzte: DDr. Jankowski, S.-R. Jung, Lang, Behner.

Preller, S.-R. Dr., „Thüringens Bäder und Kurorte.“ Salzungen-Verla. 1888. S. 55, 56.

# Sulz

## in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

ein 2½ Stunden von München gelegener Luftkurort am Fuße des Hohengeißenbergs mit erfrischender Gebirgsluft und Milch- und Molkenkuren. Terrainkuren. Leben billig. Einfache Verhältnisse. Seehöhe: 615 m. Arzt im Orte. Bahnstation: Peißenberg.

# Sulza

## im Großherzogtum Sachsen-Weimar,

ein aus Stadt Sulza, Saline Obersulza und Dorf Sulza zusammengesetzter Kurort mit vier stoffreichen Solquellen, deren Kochsalzgehalt zwischen 4 bis 9 Prozent variiert, und einer erst in neuester Zeit durch Bohrversuche gewonnenen Solquelle, Karl Alexander-Sophienquelle benannt, sowie mit drei Gradierhäusern, Mutterlaugensalz, Molken, Fichtennadelbädern und Wellenbädern, moussierenden Bädern, mediz. und Flußbädern, Inhalationen, Massage, Elektrizität, Traubenkur. Gebadet wird in vierzehn kleinen Anstalten, darunter ein Kinderheilbad. Kuraufwand in vier Wochen 130 bis 150 M. Kurfrequenz: Im Jahre 1888 bis 15. September 2125 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September. Kurtaxe für eine Person 9 M. Zimmer von 9 bis 20 M. Mehrere Gasthöfe. Seehöhe: 145 m. Ärzte: DDr. Günther (im Winter in Berlin), Sänger, Schenk.

„Führer und Ratgeber durch Bad Sulza und seine Umgebung." 4. Aufl.

# Sulzbrunn

## in Bayern, Oberbayern,

eine inmitten von Fichtenwäldern allein stehende, bei dem Dorfe Sulzberg im Allgäu am westlichen Abhange des Kemptener Waldes gelegene Kuranstalt mit fünf kalten Jodquellen, welche nach Liebig im Liter Wasser auf 2.5 gr feste Bestandteile 0.015 gr Jodmagnesium enthalten und sonach sehr reine Jodquellen sind. Sie finden überall da ihre Anwendung, wo Jod angezeigt ist. Unterstützende Kurmittel sind: Quellsalz, Salzlauge, Pastillen, Jodmilch und Jodmolken. Die Badeanstalt ist vor einigen Jahren neu gebaut, hat gute Einrichtungen. Vierwöchentlicher Kuraufwand: Etwa 200 M. Kurfrequenz 300 Kurgäste. Kurtaxe für die Person 7 M. Pension täglich 4 M. Zimmerpreise 6—20 M.

pro Woche. Bahnstation: Kempten an der Augsburg-Lindauer Linie. Seehöhe: 855 m. Arzt: Dr. Schrank.

Hertel, Aug., „Die Jodquellen von Sulzbrunn bei Kempten" im Bayr. ärztl. Intelligenzbl. XX. Nr. 24.

## Swansea

### in England, Grafschaft Lancaster,

ein an der Westküste Englands gelegenes und sehr besuchtes Seebad mit guten Anstalten.

## Swinemünde

### in Preußen, Provinz Pommern,

Ostseebad auf der Insel Usedom, am Ausfluß der Swine gelegen.

**Die Kurmittel.** Offene Seebäder. Die See ist bei allen nördlichen Winden durch Wellenschlag bewegt. Die Temperatur des Wassers schwankt in den Monaten Juli bis September gewöhnlich zwischen 16.25° und 18.75° C. Strand und Badegrund bestehen aus feinem und festem Sand.

Warme Seebäder. Für warme Seebäder ist hinreichend gesorgt.

Sole. Zu Solbädern wird die Colberger Sole verwendet.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Casper, Grabow, Hoffmeister, Kortum (Badearzt in Heringsdorf), Niebau, Schultze (eigentlicher Badearzt), Bester, Wilhelmi.

Apotheke: Eine in der Stadt.

Badeanstalten. Beide Badeanstalten zum Gebrauche der kalten Seebäder; die für Männer wie für Frauen befinden sich etwa zwanzig Minuten von der Stadt entfernt, sind zweckmäßig eingerichtet und in letzter Zeit sehr erweitert worden. Es kostet ein kaltes Seebad für die ganze Saison 12 M., Kinder zahlen die Hälfte, ein einzelnes warmes Seebad 1 M.

Bahnstation. Swinemünde ist Station der Zweigbahn Ducherow-Swinemünde an der Linie Pasewalk—Stralsund.

Gasthöfe: Sechs, besonders Wilhelmsbad am Strande.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte etwa 250 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 4856 Personen.

Kurhaus. Das Kurhaus mit dem Beinamen König Wilhelms-Bad ist ein in großartigem Stile erbautes und mit allem Komfort ausgestattetes Logierhaus für Kurgäste, und ist mit Warmbädern versehen.

Kurtaxe: Für eine Person 6 M., für eine Familie 9 M.
Kurzeit: Vom 20. Juni bis 20. September.
Pension: Im Hôtel du Nord 3.50 M. täglich, exkl. Zimmer.
Post und Telegraph: In der Stadt und im Wilhelmsbade.
Reiseverbindungen. Außer der Eisenbahnverbindung täglich Dampfschiffverbindung zwischen Stettin und Swinemünde in vier Stunden.

Wohnungen für Kurgäste. Außer den Gasthöfen viele Privathäuser mit guten Wohnungen. Einzelne Zimmer im Preise von 12 M. ab pro Woche; vollständig eingerichtete Familienwohnungen von 18 bis 75 M. wöchentlich.

## Sylt

in Nordschleswig, siehe Westerland.

## Szczawnica

in Galizien,

einer der besuchtesten Kurorte dieses Landes, mit alkalischen Säuerlingen, welche bei verschiedenen Brustkrankheiten eines hohen Rufes sich erfreuen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die sechs hier zutagetretenden Säuerlinge gehören sämtlich zur Klasse der alkalisch-muriatischen und zeichnen sich bei mäßigem Gehalt an festen Bestandteilen durch großen Reichtum an kohlensaurem Nation und freier Kohlensäure aus. Die gehaltreichste aller dieser Quellen ist die Magdalenenquelle mit 8.45 gr Natronbikarbonat und 4.61 gr Chlornatrium. Die Temperatur aller Quellen liegt zwischen 9° bis 11° C.

Indikationen. Die Szczawnicaer Quellen dienen zu Trink- und Badekuren, besonders bei chronischen Katarrhen der Luftwege, namentlich des Kehlkopfs, bei beginnender Phthise, bei wäßrigen Ergüssen des Rippenfells, chronischem Magenkatarrh u. s. w. Das milde Klima gilt als wichtiges Unterstützungsmittel der Brunnenkur.

Weitere Kurmittel sind: Inhalationen von Quellenwasser, von komprimierter und verdünnter Luft, ferner Milch, Schafmolken, Kumyß und kalte Flußbäder, Salz, Pastillen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Trembecki, Warschauer.
Apotheke: Eine im Kurorte.
Badeeinrichtungen: Sind gut.
Bahnstation: Alt-Sandeck an der Galiz. Carl Ludwigs-Bahn, von wo aus man mit dem Wagen in sechs Stunden zum Kurort Szczawnica gelangt.

**Kuraufwand:** Etwa 100 bis 150 Gulden bei vierwöchentlichem Aufenthalte.

**Kurfrequenz:** Im Jahre 1882 betrug dieselbe bis 17. September 2817 Personen, im Jahre vorher bis 4. September 2268 Personen.

**Kur- und Musiktaxe:** Für eine Person über vierzehn Jahre alt 6 Gulden.

**Post und Telegraph:** Im Orte.

**Seehöhe:** 518 m.

**Wasserversand:** Jährlich 114 000 Flaschen.

**Zimmerpreise.** Preis für ein Zimmer von 50 Kr. bis 2 Gulden pro Tag.

Trembecki, Onuphrius, „Saisonbericht über die Hauptquellen von Szczawnica für das Jahr 1879". Krakau 1880. S. 13.

## Szinye-Lipócz

in Ungarn, Sároser Komitat,

ein Dorf in der Nähe von Eperies, mit der in neuerer Zeit erst aufgefundenen **Salvatorquelle**, welche durch die Eigentümlichkeit ihrer Mischungsverhältnisse als Unikum zu betrachten ist. Sie ist ein 16.25° C. warmer **alkalisch-salinischer Säuerling**, welcher im Liter Wasser auf 2.271 gr feste Bestandteile 0.28 gr borsaures Natron, 0.01 gr Jodnatrium und 0.09 gr kohlensaures Lithion und eine große Menge freier Kohlensäure enthält und gegen Gicht und Krankheiten mit harnsaurer Diathese sowie von Prof. v. **Korányi** gegen chronische Katarrhe des Nierenbeckens und der Harnblase und gegen katarrhalische Erkrankungen des Magens und der Luftwege 2c. sehr warm empfohlen wird. Auch andere renommierte Ärzte und Kliniker, wie Prof. **Bamberger**, **Späth**, **Dittel** u. a., rühmen sehr die vortrefflichen Wirkungen dieses Wassers. Badeeinrichtungen fehlen. Wasserversand: Bedeutend.

## Szkleno

in Ungarn, Komitat Bars,

zu deutsch **Glashütten**, ein besuchter **Kurort** mit **zahlreichen Thermalquellen**, welche eine Temperatur von 37.5° bis 53.5° C. besitzen und wegen ihres hohen Gipsgehaltes sehr den Quellen von Leuk nahe stehen und dieselben Indikationen wie diese haben. Das Etablissement besteht aus sieben Badehäusern, in welchen vorzugsweise Piszinen vorhanden sind. Die Wohnungen sind in der Anstalt, von 60 Kreuzer bis 1.60 Gulden pro Tag. Seehöhe 347 m. Bahnstation: Garam-Berzencze an der Ungarischen Nordbahn. **Arzt:** Dr. **Gasparetz**.

Baschwitz, Dr. Mor., „Der Kurort Szkleno in topogr., geolog., histor., physikal.-chemischer Hinsicht und seine physiolog. und therap. Wirkungen. Eine Studie für Ärzte und Laien". Budapest, Selbstverlag des Autors 1877.

## Szliács
### in Ungarn, Komitat Zólyom,

früher Bad Ribar genannt, eine an der Gran zwischen den Städten Altsohl und Neusohl gelegene Kuranstalt mit vier erdig-salinischen Eisenthermen, deren Temperatur zwischen 26.6° und 32.5° C. schwankt. Außer den Thermalquellen giebt es auch einige kalte und warme Badequellen, Wasser- und Gasquellen (Mofetten) mit hohem Gehalte an Kohlensäure; höhern Eisengehalt hat nur die Josefsquelle. Alle diese Quellen dienen zum Trinken und Baden und finden bei Blutarmut und von solcher abhängigen Nervenleiden ihre Anwendung. Außerdem Gasbäder und Molken. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet, besitzt vier große Vollbäder zum gemeinsamen Baden, für Herren und Damen getrennt, und hat viele Wohnungen für Kurgäste. Kurfrequenz betrug im Jahre 1884 bis September 1390 Personen. Zimmerpreise von 1 bis 4 Gulden. Szliács ist Station der Zweigbahn Altsohl-Neusohl von der Hauptlinie Budapest—Altsohl. Ärzte: DDr. Grünwald, Hasenfeld, A. Szemeré (im Winter in Abbazia).

Hasenfeld, Dr. Emman., Eaux ferrugineuses thermales de Szliács en Hongrie. Budapest 1878. — Derselbe, „Der Kurort Szliács in Ungarn in topogr.-historischer, physikal.-mediz. Hinsicht, seine physiolog. und therapeutischen Wirkungen, für Ärzte und Laien". 3. Aufl. Wien, Braumüller 1878. — Grünwald, Dr. M., „Die Eisenthermen Szliács". Budapest, Grille 1887.

## Szobráncz
### in Ungarn, Komitat Ung,

hübscher Kurort, welcher zu den besuchtesten des Landes gehört, mit sieben kühlen muriatischen Schwefelquellen, die zum Baden und Trinken dienen. Badeanstalt ist neu eingerichtet und gut. Gute Wohnungen, selbst luxuriös eingerichtete, in hinreichender Anzahl. Bahnstation: Unghvár an der Ungarischen Nordostbahn. Arzt: Dr. Widder.

## Tabarz
### im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha,

beliebte Sommerfrische am Fuße des Inselberges, welche sich den dörflichen Charakter bewahrt hat, aus den Ortschaften Groß-tabarz, Kleintabarz und Kabarz bestehend, mit einer Wasserheil-

anstalt und gleichen klimatischen Verhältnissen wie die des benachbarten Friedrichroda. Fichtennadel- und Solbäder, Terrainkuren. Kurfrequenz im Jahre 1888 bis 29. August 1568 Gäste. Kurtaxe 3 M. à Person. Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September. Post und Telegraph in Großtabarz. Wohnungen und Beköstigung gut und billig. Volle Pension inkl. Wohnung 3.50 bis 4 M. täglich. Zimmer 10 bis 20 M. wöchentlich, in der Hauptsaison 12 bis 36 M. Seehöhe 395 bis 440 m. Bahnstation: Waltershausen oder Friedrichroda an der Zweigbahn Fröttstädt-Friedrichroda. Ärzte: Dr. Leutzel im Bad Laucha, Dr. Lübben in Waltershausen.

Lerp, Pfarrer, „Tabarz und Kabarz mit ihrer Umgebung. Gewidmet ihren Freunden und solchen, die es werden wollen". Friedrichroda, Schmidt & Comp. 1882.

## Tambach-Dietharz

im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha,

Stadt und beliebte Sommerfrische bei Gotha, beziehentlich Luftkurort mit etwa 3000 Einwohnern, mit durchschnittlich 250 bis 300 Kurgebrauchenden. Medizinische Bäder. Kurzeit vom 1. Juni bis 15. September. Seehöhe 452 m. Post und Telegraph im Orte. Bahnstation: Georgenthal, mit Postverbindung. Arzt: Dr. Krause. Eine Apotheke. Schöne waldige Umgebung.

Preller, „Thüringens Bäder und Kurorte". 2. Aufl. 1888.

## Tarasp

in der Schweiz, Kanton Graubünden,

auch Tarasp-Schuls genannt, ein im Unterengadin im Innthale gelegener und in den letzten Jahrzehnten im Aufschwung begriffener Alpenkurort mit sehr wichtigen Eisen- und Natronsäuerlingen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. In Tarasp und Umgegend entspringt eine große Anzahl Mineralquellen, von denen sechzehn zumteil sehr wasserreiche Quellen auf das Gebiet von Schuls und Tarasp entfallen. Von diesen finden acht medizinische Benutzung, welche teils Natronsäuerlinge, teils Eisensäuerlinge, teils schwefelwasserstoffhaltige Säuerlinge sind. Die wichtigeren von diesen Quellen sind die Lucius- und Emeritaquelle, die Ursus- und die Badequelle, von denen die beiden ersteren zu Trinkkuren, die anderen zu Badekuren dienen. Sie sind Natronsäuerlinge, in Tarasp gemeinhin Salzwässer genannt. Die stoffreichste, die Luciusquelle, enthält nach Husemann im

Liter Wasser auf 14.75 gr feste Bestandteile 4.87 gr Natronbikarbonat, 2.45 gr Kalkbikarbonat, 2.10 gr Natronsulfat und 3.67 gr Chlornatrium, sowie 1060 kcm freier Kohlensäure. Die Temperatur dieser Quelle, wie auch der übrigen, ist 5.5° bis 6.7° C. und ihr Geschmack angenehm, prickelnd stechend. Die Emeritaquelle stimmt mit der Luciusquelle in quantitativer und qualitativer Hinsicht ganz überein, nur zeigt sie eine etwas geringere Gasentwickelung. Die Ursus- und die neue Badequelle haben gleiche Bestandteile wie die ebengenannten Trinkquellen, nur sind sie stoffärmer.

Indikationen. Nach Killias („Die Heilquellen und Bäder von Tarasp im Unterengadin". 8. Aufl. Chur) hat sich das Tarasper Salzwasser, beziehentlich die Luciusquelle, bewährt in erster Linie bei Gicht und Bildung von Sedimenten im harnbereitenden Apparate, bei allgemeiner Fettsucht, Anschwellung und Blutüberfüllung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen, chronischem Magen- und Dickdarmkatarrh, Unterleibsvollblütigkeit und ähnlichen Krankheitszuständen.

Die hiesigen Eisensäuerlinge sind die Bonifacius-, Wy-, sowie die Sotsaßquelle, mit geringem Eisen- aber hohem Kohlensäuregehalte, und die Carolaquelle, von denen die drei ersteren für die Trinkkur, die letztere zur Speisung der Eisenbäder in Gebrauch gezogen werden. Die gehaltreichste dieser Quellen ist die Bonifaciusquelle, welche im Liter Wasser auf 5.14 gr feste Bestandteile neben 1.40 gr Natronbikarbonat 2.74 gr Kalkbikarbonat, 0.045 gr Eisenbikarbonat besitzt. Die Wy- und Carolaquelle sind schwächere Quellen. Der Kohlensäuregehalt in diesen Quellen schwankt zwischen 1180 bis 1200 kcm, ihre Temperatur von 6.5° bis 8.5° C.

Indikationen. Die Eisensäuerlinge finden bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche und ähnlichen Zuständen, überhaupt wo Eisen angezeigt ist, ihre therapeutische Anwendung. Die Stahlbäder äußern eine stark erregende Wirkung, die alkalischen, resp. Salzbäder wirken nur gelind anregend, eher beruhigend und finden dementsprechend ihre Anwendung.

Unterstützende Kurmittel sind noch: Molken und Milch von guter Beschaffenheit. Kaltwasserbehandlung, Elektrizität, Massage und das alpine Klima, letzteres als ein sehr wirksames Heilmittel.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Killias, Pernisch in Tarasp, a Porta in Schuls.

Bäder. Die Erwärmung des Wassers geschieht mittels Dampf. Auch Doucheapparate sind vorhanden. Bäderpreise 1.50 bis 2.50 Frcs.

Bahnstationen. Landquart an der Linie Rorschach—Chur, von da über Davos und den Flüelapaß nach Tarasp, 89.4 km entfernt, Post täglich in dreizehn bis vierzehn Stunden. Chur an derselben Linie mit Post über den Julier- oder den Albulapaß, 133, resp. 111.6 km entfernt. Bequemer und näher ist Tarasp

von der Station Landeck aus an der Eisenbahnlinie Innsbruck—Landeck durch den Arlbergtunnel zu erreichen. Hierdurch wird die bisherige Postfahrt von einem vollen Tag auf eine Thalfahrt (Landeck—Nauders—Tarasp) zu etwa neun Stunden reduziert.

Beköstigung. Mittagstisch 6 bis 10 Frcs. im Kurhause, meist in der Pension inbegriffen.

Gasthöfe. In Tarasp: Kurhaus. In Schuls: Hotelpension Alt- und Neu-Belvedere, Hotel zur Post und Hotel Könz. In Vulpera: Hotelpensionen Steiner, Waldhaus (früher von Moos), Conradin, Tell, Vanoß.

Klima. Bei der hohen Lage von Tarasp verhältnismäßig mild. Mittlere Temperatur der Kurzeit nach Killias (Kurhaus Tarasp) 14.45° C.

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte durchschnittlich 450 bis 570 Frcs. Im Juni und September reduzierte Preise für Logis, Kurtaxe und Bäder.

Kurfrequenz: Im Jahre 1888: 2280 Kurgäste, darunter viele aus Deutschland.

Kurhaus: Ein großes, auf Aktien gebautes, tief in das enge Felsenthal des Inn eingebettetes und den Zentralpunkt des Kurverkehrs bildendes Etablissement, mit einer großen Anzahl komfortabel eingerichteter, geräumiger Logierzimmer und Badestuben.

Kurort. Derselbe ist aus dem Kurhaus Tarasp, dem Orte Schuls und der Gemeinde Vulpera zusammengesetzt. Das Kurhaus ist ein großes Hotel in der Nähe der Hauptquellen und enthält die Wohnung des Arztes, der Ort Schuls, der stattliche Hauptort des Unterengadins, schattenarm, liegt in der breitern Thalmulde, hat gute Hotels und Privatwohnungen und ein eignes Badehaus, die Gemeinde Vulpera breitet sich auf der ersten Terrasse des östlichen Thalrandes hin, 20 Minuten vom Kurhause entfernt, auf blumigen Matten gelegen, mit mehreren Hotels und Pensionen.

Kurtaxe: Für im Kurhause Wohnende 14 Frcs. Für auswärts Wohnende 17 Frcs.

Kurzeit: In Schuls und Vulpera vom 1. Juni, im Kurhaus Tarasp vom 15. Juni bis Mitte September.

Pensionen. Pensionspreis mit Zimmer täglich von 7 Frcs. an, im Kurhause ohne Zimmer von 7½ Frcs. an.

Post und Telegraph in Schuls: Im Hotel zur Post; in Tarasp: Im Kurhause.

Reiseverbindungen. Mit Deutschland durch die Churer Eisenbahn bis Landquart oder durch die Arlbergbahn bis Landeck, mit Tirol durch dieselbe Eisenbahnlinie oder durch Postwagen von Meran—Nauders oder Innsbruck—Finstermünz über Martinsbruck nach Schuls, mit Italien durch Diligence von Chiavenna bis

Samaden oder von Tirano (Veltlin) über den Berninapaß bis dahin und von da nach Tarasp.

Seehöhe: Am Kurhause 1188 m, in Oberschuls 1210 bis 1243 m, in Vulpera 1270 m.

Wasserversendung: Im Jahre 1878 47 300 Flaschen. Eine Kiste mit 30 Literflaschen kostet 17 Frcs., ab Lagerhaus Buchs 20.50 Frcs.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotelpensionen und im Kurhause, sowie in den Privatpensionen. Unterkunft für 1000 Kurgäste. Zimmerpreise im Kurhause auf der Südseite 4 bis 9 Frcs., auf der Nordseite $2^1/_2$ bis 6 Frcs.

Lindes, G., „Das Bad Tarasp" in: Petersburger mediz. Wochenschr. 1880. Nr. 35. — Killias, Dr. E., „Die Heilquellen und Bäder von Tarasp im Unterengadin. Eine gedrängte Darstellung für praktische Ärzte". 8. Aufl. Chur, Verlag der Anstalt. — Derselbe, „Der Kurgast in Tarasp-Schuls, ein Führer zu den Heilquellen und ihren Umgebungen". 2. Aufl. 1877. — Nicati, C., Notice sur les eaux de Tarasp-Schuls. Paris 1876. — Kerr, C. B., The waters of Tarasp. London 1875. — Husemann, „Neue chemische Untersuchung der Heilquellen von Tarasp im Unterengadin". Speier, Kranzbühler 1873. — Killias, Dr. E., „Tarasp-Schuls" im Bericht über die rhätischen Bäder und Kurorte. Chur 1879. — Arquint, A., „Der Kurort Tarasp-Schuls und seine Umgebungen". Chur, Hitz 1877. — Pernisch, Dr. J., The Baths of Tarasp-Schuls. Schuls 1881. — Pernisch, Dr. J., „Der Kurort Tarasp-Schuls, seine Heilmittel und Indikationen. Eine gedrängte Schilderung für Ärzte". 3. Aufl. Chur 1887.

## Tatra-Füred

in Oberungarn, siehe Schmecks.

## Tatzmannsdorf (Tarcsa)

in Ungarn, Komitat Eisenburg (Vas),

Kurort unweit der Grenzen Steiermarks und Niederösterreichs, mit drei stoffreichen erdig-muriatischen Eisenquellen, von denen die Hauptquelle im Liter Wasser 0.078 gr Eisenkarbonat besitzt und welche gegen Krankheitszustände, bei denen Eisen angezeigt ist, ihre hauptsächlichste Anwendung finden. Die früher dem Verfalle nahe Kuranstalt ist neu restauriert und gut eingerichtet worden. Leben billig. Kurfrequenz im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 532 Personen. Kurtaxe 4 bis 8 Gulden. Wohnung (Zimmer 0.80 bis 2 Gulden täglich) und Beköstigung gut. Zimmerpreise 70 Kr. bis 2 Gulden. Klima angenehm, mit erfrischender Gebirgsluft. Seehöhe 350 m. Wasserversand: 200 000 Flaschen im Jahre. Bahnstation: Steinamanger und Aspang, mit Fuhrwerk dahin, vier Stunden Entfernung. Arzt: Dr. Ludw. Thomas.

Thomas, Dr. Ludw., „Der Kurort Tatzmannsdorf, balneologische Skizze“. Wien, Braumüller 1870. — Ludwig, E., „Die Säuerlinge von Tatzmannsdorf“ in: Wiener mediz. Bl. 1887. X. 24.

## Teignmouth

### in England, Grafschaft Devon,

Seebad mit sehr guten Badeeinrichtungen in schöner Lage.

## Teinach

### in Württemberg, Schwarzwaldkreis,

Kuranstalt mit vier alkalisch-erdigen Säuerlingen, der Tintenquelle, der Bachquelle, Hirschquelle und der Dächleinquelle, deren Temperatur zwischen 11° und 12° C. schwankt und deren Eisengehalt ein mittlerer ist. Außerdem: Eine Wasserheilanstalt, Kräutersäfte, Salzbäder, elektrische Bäder, Molken. Angezeigt ist nach Wurm Teinach bei Larynxkatarrhen, Tuberkulose, Blutmangel, wobei häufig, namentlich bei bestehender Fettsucht, die Trink- mit der Kaltwasserkur kombiniert wird. Die weitläufige Kuranstalt bietet gutes Unterkommen und gute Badeeinrichtungen. Kurfrequenz 1500 bis 1600 Personen. Vierwöchentlicher Kuraufwand 200 bis 360 M. Pension 4.20 M. pro Tag. Ein Zimmer mit Bett pro Woche 7 bis 21 M. Kurtaxe wöchentlich 2 M. Seehöhe: 390 M. Ärzte: Dr. Schiemann, Wurm.

Wurm, Dr. W., „Das königl. Bad Teinach. Ärzten und Kurgästen geschildert“. 4. Aufl. Wien, Braumüller 1878.

## Teneriffa

### kanarische Insel im Atlantischen Ozean,

eine neue Heilstätte für Brustkranke, welche möglicherweise Madeira ganz in den Hintergrund drängen wird. Die mittlere Jahrestemperatur auf Teneriffa beträgt 13°, die höchste Sommerwärme selten über 30°, das Winterminimum nie unter 14° C. Die Differenz zwischen Tages- und Nachttemperatur ist gering, die Niederschläge sind reichlich. Das Klima ist heilkräftig und wirkt ungemein beruhigend, endemische Krankheiten kommen nicht vor. Während der heißeren Sommermonate bieten eine Menge Ortschaften in beliebiger Höhe über dem Meere eine reiche Auswahl der erquickendsten Sommerfrischen, so daß die klimatischen Verhältnisse von Teneriffa, wie die der Nachbarinsel San Canaria, zu den denkbar günstigsten gehören. Die Hauptstadt Santa-Cruz befriedigt alle Bedürfnisse der Fremden.

Wiener klinische Wochenschr. 1888. Nr. 15.

# Tennstedt

## im Königreich Preußen, Provinz Sachsen,

ein kleiner thüringischer Kurort mit einer erdig-salinischen, gipshaltigen kalten Schwefelquelle, welche nach Ludwig im Liter Wasser 1.8 gr feste Bestandteile, darunter 0.7 gr Gips und 19.8 kcm Schwefelwasserstoff, enthält und zu Trink- und Badekuren dient. Badeeinrichtungen einfach. Kurfrequenz: Im Jahre 1885 bis 15. September 298 Kurgäste. Bahnstationen: Straußfurt an der Nordhausen-Erfurter Eisenbahnlinie und Langensalza an der Gotha-Leinefelder Linie. Post und Telegraph im Orte. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. Oktober. Ärzte: DDr. Bierbach, Utpadel.

Korrespondenzbl. des allgem. ärztlichen Vereins von Thüringen. 1875. Nr. 5. S. 108. — Roßbach, Dr. Th., „Das Schwefelbad Tennstedt in Thüringen und die physikalisch-medizinischen Heilvorrichtungen in Herbsleben a. d. Unstrut". Erfurt, Stenger 1880. — Ludwig, Prof., „Analyse der Tennstedter kalten Schwefelquelle" im Archiv der Pharmacie. Bd. CXXXXIII. 2. und 3. Heft.

# Teplitz

## in Österreich, Kronland Böhmen,

wegen seiner Vereinigung mit Schönau gemeinhin Teplitz-Schönau genannt, der älteste Kurort Böhmens und einer der berühmtesten Kurorte Europas.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die Zahl der hier zutagetretenden Thermalquellen beträgt elf, von denen die heißesten und kältesten auf Teplitz, die mittelwarmen auf Schönau kommen. Sie sind durchgehends sogenannte indifferente Thermen mit vorwiegendem Gehalte an kohlensaurem Natron, und haben eine Temperatur, die in den heißeren Quellen 47° bis 48° C., in den mittelwarmen 33° bis 44° C. und in den kühleren 28° C. beträgt. Der Schaden, welchen die Quellen in den Jahren 1879 und 1887 durch die Duxer Katastrophe erlitten, hat sich leider nicht ganz wieder ausgeglichen. Die Indikationen für Teplitz sind unverändert die der wärmeren Akratothermen. Man sehe hierüber den Allgem. Teil. Sie dienen als stoffarme Wässer fast ausschließlich zu Badekuren. Die Trinkkur hat nur den Wert einer mit gewöhnlichem warmen Wasser angestellten.

Weitere Kurmittel sind: Moorbäder, Douchen der verschiedensten Art, Massage, Elektrizität und fremde Mineralwässer, zu deren Benutzung eine eigne Trinkhalle errichtet ist, sowie Milch und Molke.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Hofr. Baumeister, Eichler, Ficker, Heller (elektrische Behandlung und Massage), Ignatz Hirsch

(elektrische Behandlung), Moritz Hirsch, Janka (elektrische Behandlung), v. Krajewski (Schönau), Kraus, Langstein (chirurgisch-orthopädische Heilanstalt), Lieblein, Löwy, Lustig (Frauenkrankheiten), Musil (Massage), Musko (Schönau), Müller (elektrische Behandlung), Radnik (Schönau), Redlich, Geh. S.-R. Seiche, Treutler (Schönau).

Wundärzte: W. Bergmann, Friedländer, Knaur, Stein, Walther.

Apotheke: Eine im Orte.

Auskunft erteilen über Teplitz das Bäderinspektorat in Teplitz, über Schönau das dortige Bürgermeisteramt.

Badeanstalten in Teplitz: Stadtbad, Kaiserbad, Stein- und Stephansbad, Herrenhaus, Fürstenbad, Sophienbad, Sandbad. In Schönau: Schlangenbad, Neubad. Alle Badekabinette sind mit großem Komfort eingerichtet.

Badeleben: Es ist das Leben einer großen Stadt, durch keinen Gesellschaftszwang gestört.

Bädertarif. Ein Mineral-Wannenbad 50 Kr. bis 1 Gulden, ein Doucheband 1.30 Gulden resp. 80 Kr., ein Moorbad 2.50 Gulden resp. 1.60 Gulden, ein halbes Moorbad 2 Gulden resp. 1.30 Gulden, ein Kommunbad 5 Kr.

Bahnstation. Teplitz ist Station der Außig-Teplitzer und der Dux-Bodenbacher Eisenbahn.

Beköstigung. Bei gewöhnlichen Ansprüchen kann man ein Mittagsmahl mit 70 bis 80 Kr. bis 1 Gulden bestreiten. In Restaurants das Gleiche mit 40 bis 60 Kr., in Hotels und feinen Restaurants mindestens mit 1 Gulden.

Gottesdienst: Katholischer, evangelischer und israelitischer.

Hotels: In Teplitz zehn, in Schönau zwei.

Klima: Mild, hat aber oft starke Temperatursprünge.

Kuraufwand: Für die Dauer eines einmonatlichen Aufenthalts bei bescheidenen Ansprüchen 50 bis 100 Gulden.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 laut Kurliste 10116 Personen und 22168 Touristen und Passanten, im Jahre 1885 bis 24. September 7816 Kurgäste und 18312 Passanten und Touristen laut Kurliste; im Jahre 1887 laut derselben 7351 Kurgäste und 19224 Passanten und Touristen; im Jahre 1888 bis 20. September laut Kurliste 6294 Kurgäste, Touristen und Passanten 15678 Personen.

Kurhospitäler. Es bestehen in Teplitz deren sieben, darunter zwei preußische und ein sächsisches Spital.

Kur- und Musiktaxe. Sie beträgt für eine Person 9 Gulden, 6 Gulden, 4 Gulden und 1.50 Gulden, für zwei Personen 15 Gulden, 10 Gulden, 5.50 Gulden und 3 Gulden.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 30. September; auch während der Winterszeit ist Teplitz von Kurgästen besucht.

Mietverhältnisse. Sie sind durch ein obrigkeitliches Mietregulativ geordnet.

Mineralwasserniederlage: Joh. Walenta (Drei Ringe).

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Teplitz ist mittels direkter Bahnbillets von Wien in zwölf Stunden, von Prag in vier Stunden, von Berlin in acht Stunden, von Dresden in vier Stunden zu erreichen.

Seehöhe: 221 m.

Theater: Täglich Vorstellungen.

Trinkanstalten: In Teplitz in der Kolonnade des Kurgartens, in Schönau in der Kolonnade des Schlangenbades. Hiesige und fremde Mineralwässer.

Wasserversendung. Seit neuester Zeit wird das Wasser der Stadtquelle mit Kohlensäure geschwängert zum innerlichen Gebrauch als schwacher Natronsäuerling auch versendet.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels und Privatwohnungen in hinreichender Anzahl. Mietpreis für ein Zimmer in den Sommermonaten von 5 bis 25 Gulden, in den Wintermonaten von 3 bis 12 Gulden pro Woche.

Heller, K., „Teplitz-Schönau, vorwiegend medizinisch abgehandelt". Teplitz 1880. — Friedenthal, Dr., „Der Kurort Teplitz-Schönau in Böhmen, topographisch und medizinisch dargestellt". 1877. — Hirsch, „Teplitz-Schönau, sein Einfluß bei Hautkrankheiten und späteren Formen der Syphilis". 2. Aufl. 1876. — Delhäs, „Die Thermen und Moorbäder zu Teplitz-Schönau". 3. Aufl. 1878. — Eberle, „Kritische Bemerkungen über den Gebrauch der Bäder zu Teplitz-Schönau". 2. Aufl. 1873. — Haas, Ph. „Das Johnsche Badehospital für mittellose Kranke". Teplitz 1869. — Delhäs, Dr., „Der Badeort Teplitz-Schönau in Böhmen. Ein Führer und Ratgeber für Kurgäste". 2. Aufl. Prag, Dominicus 1880. — Derblich, Dr. W., „Balneologische Bilder aus Böhmen". I. S. 53. Prag, Kytka 1880. — Kraus, Dr., „Die Thermen von Teplitz-Schönau in ihrem Verhalten zu mehreren Krankheiten des Uro-Genitalsystems beim Manne". Dresden, Wolf 1872. — Hirsch, „Über den zeitigen Stand der Teplitzer Thermalquellen" in: Deutsche mediz. Zeitung. 1888. IX. 41. S. 504. — Delhäs, „Über die Behandlung der konstitutionellen Syphilis an den Thermen von Teplitz" in: Deutsche mediz. Zeitung. Berlin, Großer 1883. — Samuely, Dr. J., „Teplitz-Schönau". Wien, W. Braumüller 1885. — Der Kurort Teplitz-Schönau in Böhmen. Teplitz, Stadtvertretung 1876. — Herold und Kunze, „Die Teplitzer Stadtquelle im abgekühlten Zustande nach ihrer diätetischen und medizinischen Wirkung". Halle 1888.

## Thal

### im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha,

ein anmutig gelegenes Dorf und klimatischer Kurort des Thüringer Waldes mit angenehmem, mildem Klima, inmitten der herrlichsten Fichten-, Buchen- und Eichenwaldungen, von Kranken

mit Erkrankungen der Atmungsorgane und Nervenleidenden aufgesucht. Kurmittel: Waldluft, medizinische Bäder, Elektrizität. Vier große Hotels, gute Privatlogis. Arzt: Dr. Fahrig. Station der Bahn Wutha—Ruhla. Seehöhe: 331 m. Frequenz im Jahre 1888: 7341 Personen.

Preller, „Thüringens Bäder und Kurorte". 2. Aufl. Salzungen (Thüringer Bädertag) 1888.

## Thalheim

in Preußisch-Schlesien, siehe Landeck.

## Thalkirchen

in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern,

Wasserheilanstalt bei München mit Hydro-, Elektro-, Pneumatotherapie, Massage, Diätkuren, insbesondere für Nerven-, Unterleibs- und spezielle Leiden, sowie für Morphiumsüchtige. Schöne, gesunde Lage, billige Preise, gute Verpflegung. Arzt und Anstaltsbesitzer Dr. Stammler.

## Tharandt

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

eine reizende, unweit Dresden im Plauenschen Grunde gelegene Sommerfrische mit zwei erdigen Eisenquellen, die vorzugsweise zum Baden dienen, Moorbädern, Fichtennadelbädern, Molken, und mit günstigen klimatischen Verhältnissen, namentlich einer frischen, belebenden Waldluft. Wohnungen in Privathäusern von 3 bis 20 M. Leben billig. Badehaus enthält außer Badelokalitäten auch Wohnungen für Kurgäste. Tharandt ist Station der Linie Dresden — Chemnitz. Seehöhe 210 m. Besondere Erwähnung verdient die Kuranstalt des Dr. Haupt für Nervenkranke, welche einer systematischen Kurmethode zu unterwerfen sind und einer gründlichen Erholung bedürfen. Die Behandlung besteht in Anwendung der Wasserheilmethode, der Elektrizität im allgemeinen und der galvanischen und faradischen Bäder im speziellen, sowie von Massage, Gymnastik, Trinkkuren 2c. Dabei gemütliches Zusammenleben in Anschluß an die Familie des Arztes und ausgewählte, vorzügliche Beköstigung. Kurzeit während des Sommers und Winters. Pensionspreis 60 bis 100 M. pro Woche inkl. ärztlicher Behandlung. Ärzte: DDr. Biehayn, Haupt, Klampke.

„Tharandt, Mineralbad u. klimatischer Kurort." Prospekt des Kurvereins. 1880.

## Thiessow

in Preußen, Insel Rügen,

ein kleines Ostseebad, welches bei sehr einfachen Verhältnissen und billigem Leben eine zunehmende Frequenz zeigt. Es bildet die südlichste Spitze der Insel Rügen und ist auf drei Seiten von den Wellen der See umspült. Reine Seeluft und schöner weicher, sandiger Badegrund. Post, Telegraph, Lotsenstation. Kräftiger Wellenschlag. Ein Gasthaus und ein Hotel im Orte. Zimmer 1 bis 1.50 M., table d'hôte 1.50 M. Volle Pension inkl. Wohnung täglich 4 M. im Gasthofe, in Privathäusern 7 bis 15 M. wöchentlich. Dampfschiffverbindung täglich mit Stralsund und Greifswald. Kurzeit vom 15. Juni bis 15. September.

## Tobelbad

in Steiermark, siehe Dobelbad.

## Tölz

in Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, siehe Krankenheil.

## Topusko

in Kroatien, im Baner Kreise,

eine 45 km von Carlstadt entfernte Kuranstalt mit mehreren erdig-salinischen Thermen, deren Temperatur zwischen 50° und 57° C. liegt und deren Hauptbestandteile kohlensaure Erden, Gips und Natronsulfat sind. Sie finden innerliche und äußerliche Anwendung bei hysterischen Krampfanfällen des Verdauungskanals, der Blase, bei Katarrhen der Atmungswege, Gicht, menstrualen Störungen und ähnlichen Zuständen mehr. Der Badeschlamm ist ein Unterstützungsmittel der Kur. Es bestehen hier drei Badehäuser mit Spiegelbädern. Bahnstation Sissek an der Österr. Südbahn. Kurfrequenz: 500 Personen. Arzt: Dr. Trenz.

## Torquay

in England, Grafschaft Devon,

Seebad und klimatischer Winterkurort in der Torbai, an der Südküste von Devon, auf Hügeln gelegen, welche die einzelnen Stadtteile trennen.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Torquay erfreut sich eines milden, außerordentlich gleichmäßigen Klimas, wie kaum ein anderer Ort Englands, indem die Differenz zwischen Sommer- und Wintertemperatur nur 9.9° C. beträgt, die größte Kälte im Winter nur + 2.5°, die höchste Wärme im Sommer nur 25° C. ist. Bei der großen Gleichmäßigkeit und Milde des Klimas eignet sich der Aufenthalt in Torquay besonders für chronische Bronchiten und chronische Lungenentzündungen.

Seebäder. Die Einrichtungen zu solchen sind vorzüglich.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Dalby, Gillow, Huxley, Lambe.

Bahnstation. Torquay ist Station der von Newton nach Brixham führenden und von der Haupteisenbahnlinie Exeter—Plymouth abgehenden Zweigbahn.

Gasthöfe: Fünf, meist ersten Ranges, insbesondere Imperial.

Kurfrequenz: Bedeutend, besonders zur Winterzeit.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch.

Wohnungen für Kurgäste: Meist in separierten, von Gärten und Parkanlagen umgebenen Villen und in den Hotels.

## Totland Bay

### in England, Insel Wight,

Seebad, zwei Meilen von den Needles entfernt, mit schönem, sandigem Ufer und herrlichem, gesundem, mildem Klima. Kurzeit: Juni bis September. Das Bad ist bei der vornehmen Welt rasch in Aufnahme gekommen und wächst mit jedem Jahre in dessen Gunst.

## Towyn

### in England, Wales, Merionethshire,

Seebad an der englischen Westküste mit guten Anstalten, hartem, sandigem Badegrund und mildem Klima. Hotel: Cambrian. Ziemlich besucht. Arzt: Dr. Jones.

## Tramore

### in Irland, Grafschaft Waterford,

ein namentlich von der weniger wohlhabenden Klasse besuchtes Seebad am Georgskanal des Atlantischen Ozeans. Es hat ausgedehnte Badeetablissements. Das Leben ist hier billig.

Macpherson, Dr. John, Our baths and wells. London 1871. S. 196.

## Traunstein

in Oberbayern,

Solbad und Luftkurort für blutarme Subjekte und Rekonvaleszenten mit einem Badeetablissement, in welchem die von Reichenhall hergeleitete Sole, Mutterlaugen-, Mineral-, Fichtennadel- und Moorbäder verabreicht werden, sowie Molken und Kräutersäfte. Besitzer und Arzt der Anstalt: Dr. Wolf. Es kostet ein Solbad 90 Pf. bis 1.30 M., ein Moorbad 2 M., ein Mutterlaugenbad 1 bis 1.30 M., Zimmer 1 bis 4 M., table d'hôte 1.70 M., vollständige Pension 3.50 bis 7 M. Traunstein ist Station der München-Salzburger Eisenbahn. Seehöhe 598 m.

## Trautmannsdorf

in Österreich unter der Enns,

Kumyß-Kuranstalt beim Markte gleichen Namens, 1½ Meil westlich von Bruck, an der Leitha. Stationsort der Wien-Raaber Eisenbahnlinie.

## Travemünde

im Gebiete der Freien Stadt Lübeck,

Ostseebad an der Ausmündung der Trave in die Ostsee, 17 km von Lübeck entfernt, von wo aus es auch am meisten besucht wird. Der Badegrund ist feinsandig und flacht sich allmählich ab. Unterstützende Kurmittel sind warme Seebäder und Seesandbäder. Die sogenannte Seebadeanstalt Travemünde ist ein großes, auf Aktien gebautes, sehr gut eingerichtetes Gebäude zur Beherbergung von Kurgästen, ebenso der Strandpavillon mit vielem Komfort ausgestattet. Pension 4.50 bis 5 M. Mittagstisch 2 bis 3 M. Kuraufwand im Monat 350 bis 400 M. Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 2500 Personen; im Jahre 1888 deren 2018. Kurzeit: Vom 1. Juni bis Mitte September. Vier Gasthöfe. Bahnstation: Lübeck. Zimmerpreise: 15 bis 40 M. wöchentlich. Arzt: Dr. Müller.

## Tremezzina

in Italien, Provinz Como, siehe Cadenabbia.

# Trencsin-Teplicz

## in Ungarn, Komitat Trencsin,

gemeinhin Teplitz (Töplitz) oder Trentschin genannt, einer der bedeutendsten Kurorte Ungarns, mit vielen warmen Schwefelquellen, welche schon seit Jahrhunderten medizinisch benutzt werden. Der Kurort selbst liegt 10 km nordöstlich von Trentschin entfernt, am Fuße der mittleren Karpathen, in einem Seitenthale des Waagflusses, in romantischer Gegend.

**Die Kurmittel.** Die Thermen. Teplitz besitzt sechs warme, zu den stärkeren schwefelwasserstoffhaltigen Gipswässern gehörende Quellen, von denen fünf in Bassins gefaßt zu Spiegelbädern dienen, die sechste zur Speisung der Wannenbäder benutzt wird. Das Wasser ist klar, entwickelt im Bassin viel Kohlensäure, riecht und schmeckt nach Schwefelwasserstoff und hat im Liter 2.47 bis 2.51 gr feste Bestandteile, von denen 1.6 gr Gips, der Rest schwefelsaure Alkalien, kohlensaure Magnesia und Chlormagnesium sind. Die Temperatur der einzelnen Quellen liegt zwischen 37° und 40.2° C.

Indikationen. Nach Ventura finden die Trentschiner Thermen erfolgreiche Anwendung bei chronischem Rheumatismus und Gicht, bei verschiedenen Affektionen der peripherischen Nerven, Lähmungen, konstitutioneller Syphilis unter Mitanwendung von Quecksilber, Skrofulose, rheumatischen Lähmungen, Ischias und anderen Krankheitszuständen mehr.

Weitere Kurmittel sind: Schafmolken, Kiefernadelbäder, Schlammbäder, Elektrizität.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Filipkiewicz, Gallia, v. Heinrich, Szépházi, S.-R. Ventura.

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalt. Dieselbe, Eigentum des Herzogs von Castries, umfaßt fünf mit Spiegelbildern versehene Gebäude und ein solches für Wannenbäder, welche ebenfalls durch eigne Quellen versorgt werden. Sie sind einfach, aber gut eingerichtet und haben, wie die Bassins, stets zu- und wieder ablaufendes Wasser bei konstanter Temperatur desselben. In allen Bassins wird gemeinschaftlich gebadet.

Badetarif. Es kostet ein Wannenbad 50 bis 65 Kr., ein Bad im Sinabade 50 bis 80 Kr., in den Spiegelbädern 15 bis 50 Kr.

Bahnstation. Trentschin ist Station der Waagthalbahn und der Linie Trentschin — Zsólna (Sillein); von da mit dem Kurorte Omnibus- und Postverbindung. Durch die Transversalbahn Szered-Galantha ist der Kurort in den Weltverkehr gekommen und von

Breslau aus in wenigen Stunden zu erreichen, ebenso ist Budapest wesentlich nähergerückt.

Beköstigung: In den besseren Hotels 2 bis 3 Gulden täglich.

Gasthöfe: Drei, und einige Restaurants.

Klima: Mild und angenehm.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 150 bis 200 Gulden.

Kurfrequenz: Im Jahre 1887 bis 20. September 3370 Personen, im Jahre 1888 bis 15. September laut Kurliste 3460 derselben, darunter ziemlich viele aus Schlesien.

Kur- und Musiktaxe: Je nach dem Stande der Person 1 Gulden, 3.60 Gulden, 6 und 12 Gulden.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Ende September.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Mit Wien durch die Österreichische Nordbahn, über Preßburg; von Norddeutschland über Oderberg bis Sillein, von da mit Wagen, oder über Gänserndorf nach Trentschin.

Seehöhe: 260 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Häusern der Frau Herzogin von Castries und in einigen anderen. Der höchste Zimmerpreis beträgt 3 Gulden, der niedrigste 30 Kreuzer pro Tag.

Ventura, S., „Die Trencsiner Schwefelquellen in Ungarn". 4. Aufl. Wien, Braumüller 1880. — Nagel, „Der Kurort Trencsin-Teplitz in Ungarn und seine Schwefelquellen". 2. Aufl. Wien, Perles 1884. — Schneider, Prof., „Untersuchung der Thermen von Trentschin-Teplitz und des Säuerlings von Rubra" aus den Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. Wien 1874. — Ventura, S., „Der Kurort Trencsin-Teplitz, seine warmen Schwefelquellen und die ihnen zugehörigen Heilanstalten". 6. Aufl. Wien 1888.

## Triberg

### im Großherzogtum Baden,

ein im Schwarzwalde, in wildromantischer Gegend, gelegener und in neuerer Zeit viel aufgesuchter Luftkurort.

**Die Kurmittel.** Die klimatischen Verhältnisse. Es besteht hier eine mäßige Tages- und Nachtwärme, ohne schroffen Temperaturwechsel, und nur die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August macht hiervon eine Ausnahme. Die Luft ist ziemlich feucht. Vorherrschend heiterer Himmel. Ausgedehnte Weißtannenwaldungen erhalten die Luft stets rein. Störend sind die vielen stark rauchenden Schornsteine.

Indikationen. Das Klima von Triberg hat sich nach Federles Erfahrung günstig erwiesen bei Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, bei chronisch entzündlichen Affektionen der Atmungsorgane, besonders Heiserkeit, Tracheitis und Bronchitis, bei Exsudatresten auf der Pleura und ähnlichen Krankheitszuständen, gegen welche subalpine Klimate empfohlen werden.

Weitere Kurmittel sind: Molken und Bäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Hauser (Bezirksarzt), Leyser, Inhaber einer Heilanstalt für nervenkranke Damen.

Apotheke: Eine im Orte.

Ausflüge. Triberg ist der Ausgangspunkt für alle Arten der lohnendsten Ausflüge zu Fuß und zu Wagen; besonders interessant ist der nahe gelegene Wasserfall, der schönste in Deutschland, welcher in sieben Kaskaden 163 m hoch über malerische Felsgruppen herabbraust.

Bahnstation. Triberg ist Station der Schwarzwaldbahn, Linie Offenburg—Konstanz.

Beköstigung: In den Hotels, zufriedenstellend; auch in einzelnen Privathäusern.

Gasthöfe: Schwarzwaldhotel (groß und komfortabel eingerichtet), in der Nähe der Wasserfälle: Löwenhotel von Fortwängler, Hotel Vehrle zum Ochsen, Hotel Bellevue, Sonne, Engel und andere Hotels.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer, englischer.

Heilanstalt für nervenkranke Damen. Pension mit Zimmer monatlich 300 bis 350 Mk.

Kurfrequenz. Die jährliche Durchschnittsfrequenz der Triberg Besuchenden und längere Zeit sich daselbst Aufhaltenden beläuft sich auf etwa 20000 Personen.

Kurzeit. Die Kurzeit beginnt mit dem ersten Mai.

Post und Telegraph: Im Orte.

Seehöhe: 618 m.

Wohnungen für Kurgäste: In den Hotels und in zahlreichen Privatwohnungen, von denen mehrere auch Pensionen sind. Unterkunft im allgemeinen gut und zu mäßigen Preisen.

## Trillo

### in Spanien, Provinz Guadalaxara,

einer der bedeutendsten Kurorte Spaniens am Ufer des Tajo, in einem reizenden Thale gelegen, nebenbei nicht unbedeutende Stadt.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Es entspringt hier eine große Anzahl Thermalquellen von gleicher chemischer Beschaffenheit, von denen aber nur neun benutzt werden. Sie sind Eisenthermen und sollen im Liter Wasser auf 3.559 gr feste Bestandteile, außer nennenswerten Mengen Kochsalz, kohlensaurem Kalk und Gips, 0.217 gr kohlensaures Eisenoxydul enthalten. Ihre Temperatur schwankt zwischen 25° bis 30° C. Das Thermalwasser riecht unangenehm, und findet innerlich und äußerlich gegen Rheumatismen, Stuhlverstopfung, Chlorose, Dyspepsie, Wechselfieberkachexie und ähnliche Leiden seine Anwendung.

**Lokale Verhältnisse.** Badeanstalt. Sie gehört zu den besten Spaniens und hat neben sehr guten Einrichtungen zum Baden und Douchen noch siebzig Wohnzimmer.

Gasthöfe. Es bestehen hier mehrere gute Hotels.

Kurzeit. Vom 15. Juni bis 15. September.

Kurfrequenz. Trillo zählt zu den besuchtesten Bädern Spaniens.

Wohnungen für Kurgäste. In der Anstalt und in den Hotels.

## Trouville

in Frankreich, Departement Calvados,

stark besuchtes Seebad an der Küste der Normandie, Sammelplatz der vornehmen Pariser Welt und vornehmer Russen.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Sie unterscheiden sich nicht von den übrigen Seebädern der Normandie, nur daß hier Badekarren, die in den übrigen, benachbarten Seebadeorten fehlen, in Gebrauch sind. Der Strand ist sandig und zeigt keine Steine; die Einrichtungen zum Baden sind durchgehends vorzüglich. Außerdem: Wasserheilanstalt.

**Lokale Verhältnisse.** Bahnstation: Trouville ist Endstation der Linie Lisieux—Trouville, einer Zweigbahn der von Paris nach Cherbourg führenden Eisenbahn.

Dampfschiffverbindung. Mit Havre täglich in 45 bis 50 Minuten Fahrzeit. Fahrgeld 1 bis $1^1/_2$ Frcs.

Hotels. Eine ziemliche Anzahl, meist Hotels ersten Ranges, insbesondere das Kurhaus und das vorzüglich eingerichtete Hôtel de la Roche noire.

Kuraufwand. Trouville gehört zu den teuersten Seebädern der Normandie.

Wohnungen für Kurgäste. Gute Wohnungen, freilich zu hohen Preisen, in den Hotels und in mehreren gut eingerichteten Privathäusern.

## Truskawiec

in Galizien, Bezirkshauptmannschaft und Bezirksgericht Drohobycz,

Kurort am Fuße der Karpathen, mit acht sehr ergiebigen Mineralquellen, welche teils muriatisch-salinische Schwefelwässer, teils Bitterwässer, teils Solquellen sind, von denen letzteren die Ferdinandsquelle eine 4.7prozentige ist. Außerdem Moorbäder und Schafmolke. Es bestehen hier drei Badehäuser mit etwas mangelhaften Einrichtungen. Kurfrequenz

900 Personen. Wohnungen in der Anstalt und in einigen Privathäusern. Seehöhe 78 m. Bahnstation: Drohobycz an der Ungarisch-galizischen Eisenbahn. Arzt: Dr. Rieger.

Zieleniewsky, „Bemerkungen über die Entwickelung der wichtigeren polnischen Badeanstalten in den letztverflossenen Jahren" in: Kisch' Jahrbuch für Balneologie. II. Band. 1871.

## Tüffer

### in Österreich, Steiermark,

Markt mit dem 1/4 Stunde davon entfernten, unweit Cilli, im herrlichen Sannthale, gelegenen Franz Josefsbade, welches drei indifferente Thermen von 35° bis 38.7° C. besitzt, die lediglich zum Baden dienen und überall da medizinisch benutzt werden, wo Akratothermen angezeigt sind. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 15 ff. Außerdem Badeschlamm, Trauben- und Molkenkuren. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet und mit einer Anzahl Separatbäder und Piszinen versehen. Kurfrequenz: 1242 Kurgäste im Jahre 1888. Klima: Angenehm, mild. Zimmerpreise 3 bis 14 Gulden pro Woche. Seehöhe: 250 m. Tüffer ist Station der Österreichischen Südbahn. Arzt: Dr. Kleinhaus.

Brumm, „Das Mineralbad Tüffer". Wien 1875.

## Tusnad

### in Siebenbürgen, im Komitate Čsik,

ein beliebter Kurort mit an Eisen und Kohlensäure reichen, kalten Eisenquellen, welche zu Trink- und Badekuren viel verwendet werden. In neuerer Zeit sind die Badeeinrichtungen außerordentlich verbessert worden und hat sich der Besuch, der im Jahre 1888 1242 Kurgäste betrug, sehr gehoben. Der Kurort selbst liegt in dem engen bewaldeten Alutathale, hat mehrere gute Gasthöfe und bietet für Kurgäste gutes Unterkommen und gute Verpflegung. Ärzte: DDr. Müller und Sengyel. Bahnstation: Marienburg, sechs Meilen entfernt, von da Postverbindung. In den letzten Jahren ist für Tusnad viel geschehen. Es wurden neue Villen gebaut, neue und gute Wege angelegt und den bisherigen Mängeln abgeholfen.

## Überlingen

### im Großherzogtum Baden,

Kurort am nördlichen Ende des Bodensees, hier „Überlinger See" genannt, mit Seebädern und einem erdig-salinischen

Eisenwasser mit hohem Eisen-, aber mittlerem Kohlensäuregehalte, welches zum Trinken und Baden dient. Auch Gelegenheit zu Traubenkuren. Die Temperatur des Seewassers beträgt im Sommer 21.2° bis 27.5° C. Das Klima ist außerordentlich mild und wird Brustkranken empfohlen. Die Kuranstalt, am Westende der Stadt gelegen, besteht aus dem komfortabel eingerichteten Badehotel mit 100 Fremdenzimmern, mehreren Sälen, Douchebädern und schönem Park. Die Badeeinrichtungen sind gut. Wohnungen in der Anstalt zu zivilen Preisen. Bahnstation: Ludwigshafen. Seehöhe: 410 m. Pension 5 M. täglich.

Schädler, „Der Kurort Überlingen am Bodensee" in: Ärztliche Mitteilungen aus Baden. 1879. XXXIII. 10.

## Uj Tatra Füred

in Ober-Ungarn, siehe Neu-Schmecks.

## Ullersdorf

in Österreich, Mähren,

gemeinhin Groß-Ullersdorf genannt, Kurort mit mehreren erbohrten erdig-muriatischen Schwefelquellen von 27.5° und 12° C. Temperatur, welche durch einen höhern Gehalt an Jodnatrium sich auszeichnen, sonst aber zu den gipshaltigen, wenig Schwefelwasserstoff besitzenden Quellen zählen. Sie fließen in zwei Bassins, in welchen sie zum Baden gegen chronischen Rheumatismus, Gicht, Skrofeln dienen. Außerdem: Schafmolken, Milch und eine Wasserheilanstalt. Die Badeanstalt ist gut eingerichtet und hat auch Wohnungen für Kurgäste, welche jährlich sich auf 400 bis 450 Personen belaufen. Das Leben ist hier sehr billig. Drei Gasthöfe. Kurtaxe 3 Gulden; Zimmer mit Bett 30 Kr. bis 1 Gulden. Ein Bassinbad 25 Kr., ein Wannenbad 35 bis 40 Kr., ein Moorbad 1 Gulden, ein Fichtennadelbad 65 Kr. Seehöhe: 388 m. Arzt: Dr. Lorenz.

## Uriage

in Frankreich, Departement Isère,

ein etwa 15 km von Grenoble entfernt gelegener Kurort, mit einem muriatischen Schwefelwasser von 27° C., welches im Liter Wasser 0.0113 gr Schwefelwasserstoff besitzt und zum Trinken und Baden gegen Ernährungsstörungen, Fettsucht, Gicht, Harngries, Skrofulose und andere ähnliche Krankheiten dient. Die Anstalt ist sehr gut eingerichtet und sehr besucht, hat nebenbei auch treffliche

Wohnungen für Kurgäste. Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. Oktober. Zimmer 1 bis 10 Frcs. täglich. Seehöhe: 414 m. Bahnstation: Gières an der Eisenbahnlinie Lyon—Chambéry, von da mit Wagen nach Uriage. Ärzte: DDr. Doyon (Badeinspektor) und Tenlon-Valio.

Berlioz, Dr., Étude expérimentale sur l'action physiologique des eaux d'Uriage. 2 Notes. 1884 und 1885.

## Ustroń

### in Österreich, Schlesien,

Schaf- und Ziegenmolken, sowie Wasserheilanstalt. Die Kuranstalt ist gut eingerichtet und wird durchschnittlich von 500 Kranken im Jahre besucht. Leben billig. Bahnstationen: Bielitz, Pruchna, Teschen. Seehöhe 717 m. Arzt: Dr. Göbel.

## Vals

### in Frankreich, Departement Ardèche,

ein sehr wichtiger Kurort, welcher bezüglich seiner Quellen sehr stark mit Vichy konkurriert. Dieselben gehören zu den gehaltreichsten Natronsäuerlingen, welche man kennt, indem der Gehalt an Natronbikarbonat in ihnen (source Madeleine) im Liter Wasser bis zu 7.3 gr sich erhebt. Sie sind reich an Kohlensäure, haben eine Temperatur, die zwischen 13° bis 16° C. liegt, und besitzen im Liter Wasser 2.1 bis 9.2 gr feste Bestandteile, die außer dem kohlensauren Natron besonders aus kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia, sowie Sulfaten von Natron und Magnesia bestehen. Einzelne von ihnen enthalten auch bemerkenswerte Mengen von Arsen. Ihre Hauptanwendung finden sie bei Dyspepsien verschiedener Art, Leberanschwellungen, Gallensteinen, Blasenkatarrhen, Harngries und Harnsteinen, Gicht und anderen ähnlichen Krankheitszuständen mehr. Die hiesigen Wässer werden jährlich zu etwa fünf Millionen Flaschen versendet. Vals hat zwei gut eingerichtete Badeetablissements, mehrere gute Hotels, zahlreiche Logierhäuser und wird von Kranken viel besucht. Seehöhe 260 m. Arzt: Dr. Charvot u. a.

## Varberg

### in Schweden, Provinz Halland,

ein am Kattegat gelegenes, in neuerer Zeit beliebt gewordenes Seebad mit Tang- und Moorbädern, Fichtennadel- und warmen Seebädern. Der Salzgehalt des Meeres beträgt hier 2 bis 3 Proz.

Wellenschlag mäßig. Klima mild. Leben sehr billig. Ein warmes Bad kostet 1 Krone (= 1.12 M.), ein Moorbad 2 Kronen, ein Dampfbad 1 Krone, ein Halbbad 0.75 Krone. Kurtaxe 12 Kronen pro Person, für eine Familie 22 bis 32 Kronen. Pension im Kurhause 2.50, in Restaurants und Hotels 1.50 bis 2.50 Kronen pro Tag. Wohnungen gut und trocken. Ein Zimmer mit Bett durchschnittlich monatlich 25 bis 40 Kronen. Entfernung des Orts von Gothenburg 80 km. Die Badehäuser liegen am Meere, ebenso das Warmbadehaus. Parkanlagen. Kurzeit: Vom 8. Juni bis 8. September. Ärzte: Dr. Alfred Levartin, Badeintendant, außer der Saison in Stockholm, ferner DDr. Brunstedt und Bolin.

## Vellach

in Österreich, Kärnten, siehe Fellach.

## Venedig

in Italien, Provinz Venezia,

an der nordwestlichen Küste des Adriatischen Meeres, in den Lagunen gelegen, mit dem Festlande durch eine lange Brücke verbunden.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Das Klima von Venedig hat den Charakter einer milden und gleichmäßigen Temperatur, welche mit einem hohen Feuchtigkeitsgrade der Luft (88 Proz.) sich verbindet. Besonders angenehm sind Frühjahr und Herbst, deren mittlere Temperaturen 13.3°, resp. 14.4° C. betragen, aber auch die Temperatur des Winters (Dezember bis Februar) ist bei + 3.7° C. mittlerer Wärme keine tiefe. Trotz der sehr feuchten Luft regnet es selten. Im Gegenteil ist die Zahl der heiteren Tage eine bedeutend überwiegende und es kann Venedig in dieser Beziehung mit vielen anderen Kurorten den Vergleich aushalten. Nebel ist selten. Die Winde haben überall Zutritt und reinigen die Luft von den üblen Ausdünstungen der Kanäle.

Indikationen. Der Aufenthalt in Venedig wird besonders Kranken empfohlen, welche an chronischen Katarrhen der Luftwege und chronischer Phthise mit Disposition zu Blutspeien, sowie an chronischer Lungenentzündung leiden, wogegen Skrofulösen, Chlorotischen, an passiven Hyperämieen Leidenden und Rheumatikern das dortige Klima keineswegs zusagt.

Die Seebäder. Der Wellenschlag ist mäßig. Die mittlere Temperatur des Seewassers beträgt am Lido im Mai und Juni sowie im September und Oktober 21° bis 24° C., im Juli und August 25° bis 27° C. Strand sandig, mit allmählichem Abhange.

Die hiesigen Seebäder dienen als Unterstützungsmittel der klimatischen Frühlings- und Herbstkuren. Badezeit: Von Mai bis Ende Oktober.

Weitere Kurmittel sind: Hydrotherapeutisches, elektrisches und pneumatisches Institut.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Goldschmidt, Gosetti (Augenarzt), Keppler (Chirurg und Frauenarzt), Kurz, Minnich, Richettti, Pietro da Venezia, Rossi, Scheinmann, Valtorta u. a., von denen die italienischen sämtlich Deutsch oder Französisch sprechen.

Apotheken: Fünf.

Badeanstalten. Für warme Bäder in allen größeren Hotels. Für Seebäder am Lido: Die große Badeanstalt am Strande mit 500, den freien Meereswellen ausgesetzten, getrennten Kabinen für Herren und Damen (ein Bad kostet 1 Lire), kleinen Gasthäusern und einigen Logierhäusern mit Zimmern zu 3 bis 5 Frcs. pro Tag; ferner das große Seehospital für arme skrofulöse Kinder, die königl. Badeanstalt Favorita, das Volksbad.

Bahnstation. Venedig ist Endstation der Linien Verona—Venedig und Udine—Treviso—Venedig.

Beköstigung. Deutsche Küche findet man im Hotel Aurora, im Restaurant Bauer und Restaurant Dreher.

Gasthöfe: Dreizehn, darunter Hotel Bauer, vollständig deutsch und von Deutschen bevorzugt (Zimmer 2.50 Lire und mehr, Mittagsmahl 5 Lire, Lunch 0.60 Lire, Frühstück 1.50 Lire, Pension 9 Lire). Gleichstehend Hôtel-Luna, Hôtel d'Angleterre, Citta di Monaco u. a. Vornehmere Hotels: Hotel Europa, Grand-Hôtel Royal, Grand-Hôtel mit hohen Preisen und andere.

Gottesdienst: Deutsch-evangelischer, katholischer, englischer, israelitischer.

Kurfrequenz. Der Fremdenbesuch ist ziemlich bedeutend, besonders im Frühjahr und Herbst.

Kurzeit: Von Anfang Oktober bis Ende Mai.

Pensionen. Pension Anglaise (Zimmer 2.50 bis 4 Lire, Mittagsessen 4 Lire, Pension 7 bis 9 Lire); Pension Suisse und Roma am Canal grande; Aurora (deutsch, Pension 8 Lire, Mittagsessen 3 Lire), Casa Kirsch (deutsch, Zimmer mit Pension 5 bis 7 Lire).

Postamt: Merceria San Salvatore, Pal. Faccanon.

Promenaden. Für Kranke beschränken sie sich vom Marcusplatz über die Riva bis zu den Giardini pubblici und an den Fondamenta delle Zattere bis zum Campo di Marte, an windstillen Tagen bis zum Lido. Promenadenzeit von morgens 10 bis nachmittags 3 Uhr.

Reiseverbindungen: Mit Triest durch die Eisenbahnlinie Udine—Mestre in 7½ Stunden oder mit dem Lloyddampfer in 6 Stunden, mit Wien durch die Bahnlinie Pontafel—Udine in

$16^1/_2$ Stunden, mit München durch die Brennerbahn über Verona in 20 bis 22 Stunden.

Seehöhe, fast dem Meeresspiegel gleich, bis etwa 17 m.

Telegraphenamt: Ascensione Nr. 1259. Tag- und Nachtdienst.

Trinkwasser. Das Trinkwasser ist durchgehends schlecht und im Sommer nicht zu genießen.

Wohnungen für Kurgäste. Am besten an der Riva degli Schiavone und am Canale grande am teuersten, angenehm und ruhig an den Fondamenta delle Zattere. Andere Stadtteile eignen sich nicht zum Aufenthalt für Kranke, namentlich Lungenkranke. An der Riva und am Marcusplatze zahlt man für ein Zimmer durchschnittlich 50 bis 100 Lire pro Monat, an den Zattere für zwei gut möblierte Zimmer 30 bis 40 Lire für dieselbe Zeit, in den Seitengassen für ein Zimmer von 1.35 bis 1.50 Lire pro Tag. Mietzeit monatlich; schriftlicher Kontrakt üblich.

Kurz, Alfr., „Venedig als klimat. Kurort" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1881. VII. 3.

## Ventnor

in England, Insel Wight,

berühmter klimatischer Kurort an der Südküste der Insel, im sogenannten Undercliff unmittelbar am Meere.

**Die Kurmittel.** Das Klima. Ventnor hat ein außerordentlich mildes Klima, welches exotische Gewächse im Freien gedeihen läßt. Die mittlere Temperatur der Herbstmonate beträgt 9° C. Die Temperaturdifferenzen sind gering. Seebäder, schöner, sandiger Badegrund.

Indikationen. Das Klima von Ventnor wird wegen seiner kräftigenden Wirkung besonders blutarmen Kranken mit phthisischer Anlage, wo es sich hauptsächlich darum handelt, die Konstitution derselben zu heben, als außerordentlich wirksam empfohlen.

**Lokale Verhältnisse.** Arzt: Dr. Bell.

Bahnstation. Ventnor ist Station der von Ryde und der von Newport abgehenden Eisenbahnlinien.

Gasthöfe. Mehrere ersten Ranges.

Hospital. Es besteht hier ein, im Cottage-Prinzipe errichtetes Spital für Brustkranke, von welchem eine vorzügliche Ventilation und ausgezeichnete innere Einrichtung gerühmt wird.

Kuraufwand. Das Leben in Ventnor ist ziemlich teuer, da man daselbst mit 20 M. pro Tag kaum auskommen kann.

Kurfrequenz. Bedeutend. Eine Ziffer der Kurgebrauchenden läßt sich nicht angeben. Viel vornehme Welt.

Kurzeit. Besonders im Frühling und Herbst, Ventnor ist aber auch Winterstation. Badezeit: Juni bis September.

Reiseverbindungen. Man erreicht den Kurort am besten von Portsmouth aus, welches mit Newport und Ryde in täglicher Dampfschiffahrtverbindung steht.

Wohnungen für Kurgäste. Gute Privatwohnungen sind in hinreichender Anzahl vorhanden.

## Vernet (Le)

in Frankreich, im Departement der Ostpyrenäen,

ein berühmter Badeort mit elf Schwefelthermen, welche schon den alten Römern bekannt waren. Sie gehören zu den schwefelnatriumhaltigen Schwefelthermen mit 0.042 gr Schwefelnatrium auf 0.233 gr feste Bestandteile im Liter Wasser und haben eine Temperatur, die zwischen 34.8° und 57.8° C. liegt. In Form von Getränk, Bädern, Douchen, Dampfbädern, Inhalationen finden sie erfolgreiche Anwendung bei Krankheiten der Luftwege, besonders chronischen Kehlkopfentzündungen, Luftröhrenkatarrhen, Halsentzündungen, namentlich der Schleimhäute, Hautkrankheiten verschiedener Art, besonders Rheumatismen, Neuralgieen und ähnlichen Krankheitszuständen mehr. Le Vernet besitzt zwei große Badeetablissements, welche zugleich Hotels sind und einen größern Komplex von Gebäuden bilden, nämlich die thermes des Commandants und die thermes Mercader. Beide sind nach allen Richtungen sehr gut eingerichtet. Pension mit Zimmer 6 Frcs. Klima mild. Seehöhe 620 m. Bahnstation Prades an der Eisenbahnlinie Perpignan—Prades, von da mit Post.

Joanne et de Pileur, Des bains d'Europe. Paris 1880. pag. 522 ff.

## Vernex

in der Schweiz, siehe Montreux.

## Vevey

in der Schweiz, Kanton Waadt,

klimatischer und Traubenkurort am nordöstlichen Ende des Lemansees, mit milder, angenehmer Lufttemperatur, aber ziemlich starken Schwankungen derselben, weswegen Vevey auch nicht zum Aufenthaltsort für Lungenleiden dienen kann, sondern mehr für Rekonvaleszenten und Nervenleidende paßt. Die zu Kuren verwendete Traube ist von vorzüglicher Beschaffenheit. Außerdem kalte See-

bäder. Kurfrequenz: Jährlich etwa 500 Personen exkl. Passanten. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch mit Ausnahme von Juli und August. Pensionen: In Hotels von 5 bis 15 Frcs., in Privathäusern von 5 bis 7 Frcs. Hotels: Neun, meist großartige Etablissements. Wohnungen in Privathäusern gut eingerichtet. Zimmerpreise von 30 bis 35 Frcs. monatlich. Vevey ist Station einer Zweigbahn der Linie Genf—Lausanne—Brieg. Außerdem Dampfschiffverbindung. Seehöhe 380 m. Ärzte: DDr. Barnaud, Cuénod, Gaudard, Guisan, Maret, Martin, Perrier, Reymond, Rossier, Turin. Man sehe auch Montreux.

Cérésole, „Vevey und seine Umgebung" in: Europäische Wanderbilder. Nr. 26. Zürich, Orell, Füßli u. Comp. — Curchod, Dr., Essai sur la cure de raisins. Vevey, Schweighauser 1863.

## Vetan

in der Schweiz, siehe Fettan.

## Veytaux

in der Schweiz, siehe Montreux.

## Viareggio

in Italien, Provinz Lucca,

eine kleine zwischen Spezia und Livorno am Meere gelegene Stadt, welche besonders wegen ihrer Seebäder, in neuerer Zeit auch in ihrer Eigenschaft als Winterkurort aufgesucht wird. Besonders beliebt sind Stabilimento, Nettuno und Balena. Strand sandig. Kurzeit vom August bis Oktober. Das Klima ist sehr mild und gleicht dem von Pisa, findet auch unter gleichen Bedingungen seine Anwendung als Kurmittel gegen Brustleiden. Der Windschutz wird durch den berühmten Fichtenwald hergestellt, welcher von Nordost gegen Südwest den Ort umspannt. Spaziergänge in den etwas verwahrlosten Anlagen am Strande, besonders aber auf dem Molo. Gasthöfe: Hôtel de Russie am Strande (Pension 9 Lire), Hôtel d'Italia, Hôtel Corona d'Italia, Hôtel Commerzio, Hôtel Anglo-Americain (Pension mit Zimmer 7, im Winter 5 Lire), Hôtel Viareggio u. a. Der Ort ist Station der Eisenbahnlinie Genua—Pisa. Arzt: Dr. Hirschl.

## Vichy

in Südfrankreich, Departement Allier,

Frankreichs elegantester und besuchtester Kurort mit mehreren Thermalquellen, in einem weiten, gesegneten Thale der Auvergne gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die fünfzehn hier zutagetretenden Mineralquellen, welche teils natürliche, teils artesische sind, zeichnen sich durch hohen Gehalt an kohlensaurem Natron und durch verschiedene Temperatur aus, welche von 14.0° bis 45° C. in einzelnen Quellen wechselt. Die vorzüglichste und am meisten angewendete Quelle ist die Grande-Grille mit 41.8° C. Temperatur und 4.88 gr Natronbikarbonat im Liter Wasser, welche zum Trinken und Baden benutzt wird. Die anderen Quellen sind etwas kühler, haben aber meist gleichen Gehalt an Natronkarbonat. Die kühleren sind reicher an Kohlensäure.

Indikationen. Nach Durand-Fardel sind die hauptsächlichsten Heilanzeigen für den Gebrauch von Vichy Verdauungsschwäche und chronischer Magenkatarrh ohne kongestive Reizungszustände, chronische Darmkatarrhe, Säurebildung in den ersten Wegen, Blutstockungen in den Unterleibsorganen, besonders aber Katarrhe der Harnorgane mit Gries- und Steinbildung, überhaupt, wie die Vichyer Ärzte sagen, Krankheiten unterhalb des Zwerchfelles, während Gicht, Rheumatismus, Diabetes u. a. Krankheitszustände zwar auch wesentliche Veränderungen erfahren, aber erst in zweiter Linie als angezeigt erscheinen. Die in Vichy bisher bevorzugte Anwendung der Grande-Grille bei Lebererkrankungen, der source de l'Hôpital bei Affektionen des Gastrointestinalkanals, der source des Célestins bei Störungen im Harnapparate und Gicht hat Durand-Fardel verworfen, indem er behauptet, daß eine solche spezielle Heilanzeige sich nicht rechtfertigen lasse. Nur darin macht er einen Unterschied in der Anwendung dieser drei vorzugsweise zu Trinkkuren benutzten Quellen, daß er die Hospitalquelle überall da empfiehlt, wo man beruhigend einwirken will, die Grande-Grille und Celestinerquelle hingegen in den Fällen, wo man gegen Schwäche des Individuums eines reizenden Mittels bedarf.

Weitere Kurmittel sind: Inhalationen des den Quellen entsteigenden Gasgemenges, Gasbäder, Pastillen und Vichysalz.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Barudel, Champagnat, Charmaux, Chopard, Cornillon, Cyr, Daumas, Dubois, Durand-Fardel, Gaudin, Grellety, Nicolas, Papier, Sénac, Souligoux, Villemin.

Badeanstalt. Sie umfaßt zwei Hauptgebäude und als Sukkursale die Bäder de l'Hôpital mit der source Rosalie.

Badetarif. Reservierte Bäder oder Douchen 5 Frcs., Mineralbäder in Wannen oder Piszinen 2 und 3 Frcs., mit Douchen in Wannen 2.75 und 3.75 Frcs., Dampfbäder oder Douchen 3 Frcs., große Perkussionsdouchen 2 und 3 Frcs., kalte oder limitierte Douchen 1 und 1.50 Frcs.

Bahnstation. Vichy ist Endstation der Zweigbahn St. Germain—Vichy von der Hauptlinie Paris—St. Germain—Lyon.

Gasthöfe. Eine große Anzahl derselben, unter welchen das Hôtel des Ambassadeurs das größte und beste sein soll.

Gottesdienst: Katholischer, protestantischer.

Kuraufwand. Man kann in Vichy in einem Monat mit 350 bis 500 Frcs. auskommen. Im allgemeinen ist das Leben in Vichy nicht teuer.

Kurfrequenz: Jährlich gegen 40 000 Fremde. Vichy gehört zu den besuchtesten Badeorten Europas.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. September. Das Etablissement bleibt das ganze Jahr geöffnet. Die beste Kurzeit ist von Mitte Mai bis Ende Juni und von Mitte August bis Ende September.

Pensionen: In den Hotels 10 bis 15 Frcs., in vielen schon von 8 bis 12 Frcs.

Post- und Telegraphenamt: An der Place de Hôtel de ville.

Reiseverbindungen: Mit Paris in 8 bis 12, mit Lyon in 7 1/2 bis 8 1/2, mit Berlin in 36 Stunden Fahrzeit.

Seehöhe: 259 m.

Wasserversendung: Jährlich 2 1/4 Millionen Flaschen zu 1 Liter Inhalt. Pastillen werden jährlich zu 900 000 Schachteln, das Vichysalz zu mehr als 60 000 kg versendet.

Wohnungen für Kurgäste: Eine sehr große Anzahl gut möblierter Privatwohnungen, sowie auch ganze Villen zu den verschiedensten Preisen.

Gjör, „Über Vichy“ in: Norsk Magaz. för Lägevidenskaben. 3. R. IX. 7. Forh. S. 110. 1879. — Durand-Fardel in: l'Union médic. de Paris. 1881. Nr. 36 u. 38. — Pidoux in: l'Union médic. de Paris. 1872. Nr. 49 u. 51. — Göschen, „Vichy. Eine Badeskizze“. Berlin, Peters 1865. — Barbier, Dr. E., „Die mediz. Anwendung der Kohlensäure des Mineralwassers zu Vichy, bes. die Inhalation derselben“. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Kleinhans in Coblenz, in: Deutsche Klinik. 1864. Nr. 5. — Durand-Fardel, Des incidents du traitement thermo-minéral de Vichy. Paris, Savy 1864. — Derselbe, Les applications respectives des différentes sources de Vichy in: Bullet. général de thérapeutique. 1884. 3. Livr. pag. 97 ff. — Cornillon in: Gazette médic. 1884. Nr. 21 u. 22. — Audhaici, V., Vichy et son avenir. 9. édit. Paris, Delahay et Lecrosnier 1884.

## Victoriabad,

siehe Hitzacker.

## Vitriolo

in Welschtirol, siehe Levico.

## Vöslau

in Österreich, Niederösterreich,

ein unweit Wien in lieblicher Gegend gelegenes, viel von der vornehmen Welt besuchtes Frauenbad mit mehreren, nur zu Badezwecken dienenden indifferenten Thermalquellen von 23° C., welche bei verschiedenen Frauenkrankheiten, vorzugsweise chronischem Gebärmutter- und Scheidenkatarrh und Hysterie, einen hohen Ruf sich erworben haben. Außerdem Kiefernadelbäder, Milch-, Molken- und Traubenkuren, sowie die zwanzig Minuten von Vöslau entfernte, aber zum Dorfe Gainfahrn gehörende Wasserheilanstalt „Kaltenbrunn", welche nebenbei auch Diätkuren, Inhalationskuren und andere derartige Kuren ausführt. Die Badeanstalt ist elegant und sehr zweckmäßig eingerichtet und mit Vollbädern, sogar mit zwei Schwimmteichen versehen. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 120 Gulden. Kurtaxe 5 Gulden à Person. Kurfrequenz durchschnittlich 4000 Personen, die von Gainfahrn im Jahre 1884 bis Ende September laut Kursalon 1053 Personen, von Vöslau 3770 Personen; im Jahre 1888 bis 23. September betrug dieselbe in Gainfahrn 1241, in Vöslau 3257 Personen. Kurzeit: Vom 1. Mai bis 15. Oktober. Traubenkur vom 1. September an. Sechs Gasthöfe. Seehöhe: 246 m. Vöslau ist Station der Österr. Südbahn. Ärzte: DDr. Chimany (schwedische Heilgymnastik), Friedemann (Arzt an der Wasserheilanstalt), Krischke (Badearzt), Prof. Rosenthal (Elektrotherapeut), Weninger (im Winter in Meran).

## Wangerooge,

zum Großherzogtum Oldenburg gehörige Nordseeinsel,

mit einem im Anfange dieses Jahrhunderts gegründeten Seebade, welches durch allmähliches Wegwaschen des Bodens durch die Fluten der See mit der ganzen Insel einem sichern Untergange entgegensah, seitdem aber diese letztere durch große Uferschutzwerke von Reichswegen befestigt ist, nimmt das Bad alljährlich durch neue Dünenbildung am Ostende der Insel zu. Der Wellenschlag ist ein sehr kräftiger. Der Strand hat festen feinen Sandboden und flacht sich allmählich ins Meer ab. Bahnstationen sind: Geestemünde an der Linie Bremen—Geestemünde und Wilhelmshaven an der Linie Oldenburg—Sande—Wilhelmshaven, von da mit Dampfboot in drei Stunden nach Wangerooge. Das Badeetablissement besteht aus einem mit Sälen und Logierzimmern versehenen Kurhause, aus sieben getrennt und schön gelegenen Logierhäusern, dem einfach, aber sauber

zur Aufnahme von Badegästen eingerichteten Insulanerhäuschen und dem Warmbadehause. Außerdem der zwischen Damen- und Herrenbad im Jahre 1883 neuerbaute sehr schöne Strandpavillon unmittelbar am Strande Die Zimmermiete im Kurhause und in den Logierhäusern beträgt für ein Zimmer mit Bett 8 bis 20 M., ein Zimmer mit zwei Betten 12 bis 15 M., Verandazimmer mit Schlafzimmer und zwei Betten 20 M. wöchentlich. Preise im September bedeutend niedriger. Die volle Verpflegung kostet 4.25 M. pro Tag und Person. Auch Menagen werden verabreicht à 1.50 M. pro Person; table d'hôte 2 bis 2.25 M. Kurtaxe für eine Person 6 M., Strandbäder mit Kutsche 50 Pf.; ein warmes Seebad 1.50 M. Postverbindung täglich. Kurzeit vom 15. Juni bis 15. September. Badearzt anwesend. Gutes Trinkwasser. Auskunft erteilt die Badedirektion, zurzeit Rösing. Aliceestiftung, eine Kinderheilstätte für 24 skrofulöse Kinder aus Oldenburg. Vierwöchentlicher Kuraufwand 240 bis 450 M. Kurfrequenz gegen 1000 Personen.

„Wangerooge. Die Insel und das Seebad." Oldenburg 1853. — Berensberg in: Die Nordseeinseln der deutschen Küste. 1875. S. 48. — Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsche Medizinalzeitung. 1888. Nr. 47.

## Warasdin-Teplitz

### in Kroatien, Komitat Warasdin,

eine wohleingerichtete Kuranstalt mit einer eisenhaltigen erdig-salinischen Schwefeltherme (aquae Jasae der alten Römer) von 57.5° C. Temperatur, welche mäßige Mengen Schwefelwasserstoff und Kohlensäure enthält und in Form von Bädern unter Mitanwendung des dortigen Schwefelschlammes sich gegen Gicht, verschiedene Hautkrankheiten, Gelenkkontrakturen, Syphilis und derartige Krankheiten einen hohen Ruf erworben hat. Die mit vielen Fremdenzimmern versehene Kuranstalt hat mehrere Badehäuser für Mineralbäder und Moorschlammbäder. Kurfrequenz im Jahre 1884 bis Ende September nach dem Kursalon 3236 Personen, im Jahre 1888 nach derselben Quelle deren 2522. Kurzeit: Vom 1. Mai bis 1. Oktober. Leben billig. Bahnstationen: Csakaturn an der Österreichischen Südbahn, drei Stunden entfernt, außerdem Kreuz und Kopreinitz an der Eisenbahnlinie Fiume—Carlstadt—Zákány. Post und Telegraph vorhanden. Mit der Bahnhofstation Csakaturn regelmäßiger Omnibusverkehr. Seehöhe 274 m. Arzt: Dr. Longhino.

„Kroatische Heilquellen" in: Wien. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 14.

# Warmbrunn

## in Preußen, Provinz Schlesien,

Kurort am nördlichen Fuße des Riesengebirges, im schönsten Teile des Hirschberger Thales gelegen, mit mehreren warmen Quellen und mit einem angenehmen Klima, welches den Ort zu einem klimatischen Kurort erhoben hat.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. Die vier Thermalquellen, welche Warmbrunn besitzt, gehören nach einer neuern Analyse des Prof. Sonnenschein zu den Wildbädern, nicht aber, wie man früher der Ansicht war, zu den Schwefelquellen, und enthalten im Liter Wasser 0.615 gr feste Bestandteile, die meist aus schwefelsaurem und kohlensaurem Natron bestehen. Ihre Temperatur schwankt zwischen 36.1° bis 38.1° C.

In den letzten Jahren hat man Bohrversuche nach neuem Thermalwasser gemacht. Gegen Ende des Jahres 1882 haben dieselben insoweit einen Abschluß gefunden, als man eine Quelle mit 37° C. zutagegeförderte, deren chemische Beschaffenheit nach der Untersuchung von Poleck mit der der alten Warmbrunner Quellen übereinstimmt. Mit Beginn der Saison 1884 ist diese neue Quelle dem Gebrauch übergeben worden.

Außerdem die Victoriaquelle im Victoriahotel mit 0.076 gr Eisenbikarbonat im Liter Wasser, welche in Form von Trink- und Badekuren gegen Blutarmut und Schwächezustände Anwendung findet.

Indikationen. Warmbrunn hat in Bezug auf seine Bäder die allgemeinen Indikationen der indifferenten Thermen. Man sehe den Allgemeinen Teil. Innerlich werden dessen Quellen auch gegen Katarrhe der Luftwege und asthmatische Beschwerden angewendet.

Das Klima. Das gemäßigte Klima von Warmbrunn, welches sich im Sommer durch eine angenehme Frische auszeichnet, läßt Warmbrunn mehr als Sommerfrische, denn als einen klimatischen Kurort erscheinen und wird Kranken, die einer belebenden Luft bedürfen, sicherlich sehr wohlthun.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Collenberg (ärztliches Mitglied der Badeverwaltung), Franz, S.-R. Höhne, Lange, Troche, Wallenberg.

Badeanstalten. Sie bestehen in dem kleinen und großen Bassin, dem neuen Badehause, dem Armenbade und der Vorbereitungsbadeanstalt. Sie sind sämtlich gut eingerichtet und Eigentum des Grafen Schaffgotsch. Es kostet ein Kurwannenbad 1 bis 2 M., ein Vorbereitungsbad 70 Pf., ein Bad im großen und kleinen Bassin 70 Pf. bis 1 M.; für ein Bad im Leopoldsbade 20 bis 30 Pf., eine Douche 60 bis 70 Pf., in der Wannenanstalt im Klosterhofe 70 Pf.

Bahnstationen: Reibnitz bei Hirschberg, 7 km von Warmbrunn entfernt, mit täglicher Postverbindung; Hirschberg, 6 km entfernt und ebenfalls mit täglicher Postverbindung.

Beköstigung: Table d'hôte 1.25 bis 1.75 M. und 2.25 M.

Gasthöfe: Drei ersten Ranges mit 2.25 M. Diner. Die übrigen Gasthöfe sind zweiten Ranges, aber ebenfalls gut.

Kurfrequenz: Im Jahre 1887 7830 Personen, darunter 2204 Kurgebrauchende; im Jahre 1888 bis 3. Oktober laut Kurliste 2098 Kurgäste mit ihrer Begleitung und 4384 Erholungsgäste und durchreisende Fremde.

Kurtaxe: Für eine Person 16 M., für zwei Personen 21 M. 2c., für Erholungsgäste à Person 3 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis Anfang Oktober.

Reiseverbindungen. Man gelangt nach Warmbrunn von Berlin über Lauban in 7 bis 8 Stunden, von Görlitz in 3 1/2 Stunden, von Dresden in 6 bis 7 Stunden, von Breslau in 5 bis 6 Stunden teils durch die Niederschlesisch-märkische (Linie Kohlfurt—Altwasser), teils durch die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Seehöhe: 345 m.

Wohnungen für Kurgäste: In hinreichender Anzahl gut und gesund.

„Warmbrunn" in: Novelle über die zum schlesischen Bäderverbande gehörenden Bäder. 2. Aufl. Separatabdruck. Glatz 1879. — Höhne, Dr., „Warmbrunn, seine verbesserten Bädereinrichtungen und seiner Quellen neueste Analyse". Glatz 1878. — „Warmbrunn. Ein Führer durch den Ort und seine Umgebung. Für Fremde und Einheimische." 2. Aufl. Warmbrunn 1885. — Knoblauch, G., „Warmbrunn und seine Heilquellen. Ein Führer für Kurgäste und Touristen". Mit Karte. Warmbrunn, Liedl 1876. — „Bad Warmbrunn, klimatischer Gebirgskurort." Prospekt der Brunnenverwaltung 1880.

## Warnemünde

### in Mecklenburg-Schwerin,

Ostseebad an der Ausmündung der Warnow in die Ostsee, etwa 10 km nordwestlich von Rostock entfernt.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Der Gehalt des hiesigen Ostseewassers an festen Bestandteilen beträgt nach einer Analyse des Apothekers Kühl im Liter 15.26 gr, wovon 11.39 gr auf Kochsalz kommen. Ihren höchsten Wärmegrad erreicht die Ostsee hier erst im August, zu welcher Zeit sie bei anhaltend hoher Lufttemperatur bis 25° und 26° C. steigt; die mittlere Temperatur ist 17.5° C. Die Stärke des Wellenschlags ist verschieden je nach der Stärke des Seewindes.

Weitere Kurmittel sind: Warme Seebäder.

Indikationen. Sie sind die allgemeinen für Ostseebäder.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Ed. Mahn, Ohlsen, Unterhart.

Apotheke: Eine vorhanden.

Badeanstalten. Zum Gebrauche der kalten Seebäder dienen ein Herrenbad und zwei Damenbäder. Zu warmen Seebädern besteht ein zweckmäßig eingerichtetes Badehaus.

Bahnstation: Warnemünde ist Station der Berlin-Neustrelitz-Rostock-Warnemünder Eisenbahn. Fahrtdauer von Berlin 4 Stunden. Außerdem täglich Dampferverbindungen mit Kopenhagen.

Beköstigung: Im Hotel und Restaurant gut und billig, aber auch eigne Menage, table d'hôte 2 M.

Gasthöfe: Sieben größere und mehrere kleinere. Pension 4 M.

Kuraufwand. Das Leben in Warnemünde ist billig.

Kurfrequenz: 4 bis 5000 Personen, darunter etwa 2000 Kurgebrauchende; im Jahre 1888 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein (1888. Nr. 17) 6812 Personen.

Kurzeit: Vom 15. Juni bis 15. September.

Pension: 5 bis 8 M.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Wohnungen für Kurgäste. In Hotels und vielen Privatwohnungen in der Hauptsaison 15 bis 90 M. pro Woche. Die Häuser sind klein, aber bequem und durch Baumpflanzungen schattig.

Mahn, Dr. Ed., „Warnemünde. Fremdenführer speziell für Badegäste". Wismar, Rostock und Ludwigslust, Hinstorff 1880. — Dornblüth in: Deutsche mediz. Wochenschr. 1882. VIII. 29.

## Warrenspoint

### in Irland, Grafschaft Downpatrick,

ein an der Ostküste dieses Landes gelegener, sehr wohl eingerichteter Seebadeort mit sehr mildem Klima, welches Myrte und Lorbeerbaum im Freien gedeihen läßt. Strand steinig. Kurzeit von Juni bis September. Hotel: The Crown. Arzt: Dr. Douglas.

## Wartenberg

### im Königreich Böhmen, Bunzlauer Kreis,

eine renommierte Wasserheilanstalt, zum Dominium Groß-Skal gehörig, in dem von waldigen Felsenhöhen eingeschlossenen Libunkathale gelegen, mit verschiedenen medizinischen Hülfsmitteln. Die Kuranstalt, aus acht Gebäuden bestehend, ist sehr gut eingerichtet. Kuraufwand bei vierwöchentlichem Aufenthalt 170 bis 200 Gulden. Zimmerpreise: Pro Woche 5 bis 16 Gulden. Beköstigung: Wöchentlich 12.60 Gulden. Kurfrequenz nach ärztlicher

Angabe 400 bis 500 Personen; im Jahre 1884 bis Ende September nach dem Kursalon 306 Personen. Kurtaxe: 2 bis 4 Gulden, wöchentlich 2.54 Gulden für alle Bäder. Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch. Post, Telegraph und Bahnstation: In Turnau.

Hausordnung für Bad Wartenberg auf Groß-Skal. 1878.

## Weichselmünde

in Preußen, Provinz Westpreußen,

Ostseebad am Ausfluß des westlichen Armes der Weichsel, 7 km von Danzig entfernt gelegen, mit 2120 Kurgästen im Jahre 1882, meist Danzigern, die es als Sommerfrische benutzen. Bahnstation: Neufahrwasser. Dampfschiffverbindung mit Danzig täglich. Ärzte: DDr. Hinze und Neumann.

## Weilbach

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine zwischen Frankfurt und Wiesbaden gelegene Kuranstalt, mit einer Schwefelquelle und einer Natronquelle, von denen die erstere ein kaltes alkalisch-salinisches Wasser mit Schwefelwasserstoffgehalt ist, welches auf 1.06 gr feste Bestandteile im Liter 0.29 gr kohlensaures Natron, 5 kcm Schwefelwasserstoff und 260 kcm Kohlensäure enthält und in Form von Trink- und Badekuren, wie auch als Inhalation bei Kehlkopfkatarrhen, die mit Rachenkatarrh verbunden sind, ihre Hauptanwendung findet. Sie eignet sich besonders für vollblütige Hämorrhoidarier und Leberkranke, welche leicht an Kongestionen nach dem Kopfe und Schwindel leiden. Die andere Quelle, 12° C. warm, enthält fast gleichviel kohlensaures Natron, aber geringe Mengen Lithionkarbonat, und wird gegen Gicht und Harngries, sowie gegen trocknen Katarrh empfohlen. Das wohleingerichtete Kurhaus mit drei Nebenhäusern hat Wohnungen für Kurgäste und Badelokalitäten, sowie Inhalationseinrichtungen (Inhalation wöchentlich 3 M.). Ein Bad kostet 1.50 bis 2 M. Kurfreqenz im Jahre 1885 bis 13. September laut Kurliste 170 Personen. Kurtaxe für eine Person 10 M., für eine Familie 15 M. u. m. Klima mild. Zimmerpreise von 2 bis 4 M. täglich. Pension 3 bis 4 M. täglich. Bahnstation: Flörsheim an der Linie Frankfurt—Wiesbaden. Brunnenversendung: Jährlich etwa 35 000 Flaschen. Seehöhe: 135 m. Arzt: S.-R. Dr. Stifft, zugleich Badeverwalter.

Stifft, S.-R. Dr., „Die kalte Schwefelquelle zu Bad Weilbach in ihrer physiologischen und therapeutischen Wirkungsweise dargestellt“ in: Mediz. Ztg. Rußlands. 1859. Nr. 15. — Roth, Dr. H., „Bad Weilbach und sein kaltes Schwefelwasser“. Wiesbaden, Roth 1855. — Derselbe, „Die Bedeutung des kalten Schwefel-

wassers zu Bad Weilbach in Unterleibskrankheiten, Brust- und Halsleiden geschildert". Wiesbaden, ebenda 1854. — Stifft, S.-R. Dr., „Die Mineralquellen zu Bad Weilbach" in: Großmanns Heilquellen des Taunus. 1887. S. 67 u. ff.

## Weißbad

### in der Schweiz, Kanton Appenzell,

eine unweit Appenzell in malerisch reizender Gebirgsgegend gelegene, früher renommierte, zurzeit nur von Bewohnern der Umgegend besuchte Molkenkuranstalt mit guten Einrichtungen, welche gleichzeitig als Luftkurort benutzt wird. Außer Molkenbädern Meersalz- und Kleienbäder. Die Badeeinrichtungen sind in neuerer Zeit wesentlich verbessert worden. Kuraufwand im Monat etwa 230 bis 260 Frcs. Mittagsessen 2 Frcs. Abendessen 1.50 Frcs. Frühstück 1 Frc. Pension 6.50 bis 9.50 Frcs. Kurzeit von Juni bis Ende September. Seehöhe 820 m. Bahnstation: Altstätten an der Linie Basel—Zürich, St. Gallen oder Appenzell an der Appenzeller Bahn. Arzt: Dr. Sutter in Appenzell.

## Weißenburg

### in der Schweiz, Kanton Bern,

Kurort mit zwei wohleingerichteten Kuretablissements und einer Therme, in einem waldigen, von hohen Felsmassen eng eingeschlossenen Gebirgskessel, am südlichen Fuße der Stockhornkette gelegen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquelle. Die Quelle, welche eine Temperatur von 29° C. besitzt, gehört zu den erdig-salinischen Gipswässern, deren Hauptbestandteile erdige und alkalische Sulfate neben erdigen Karbonaten sind. Sie wird fast ausschließlich als Trinkquelle benutzt.

Die klimatischen Verhältnisse. Durch seine Lage genießt Weißenburg völligen Windschutz, namentlich vor Nord- und Ostwinden, hat vollkommene Insolation und eine in hohem Grade feuchte, mit Wasserdampf fast gesättigte, reine, milde Luft, welche den Kurort zu einem natürlichen Inhalatorium macht.

Indikationen. Von den in Weißenburg behandelten Krankheiten gehören mehr als die Hälfte der Lungenphthise vom Anfangsstadium bis zur Cavernenbildung und den derselben verdächtigen Spitzenkatarrhen sowie dem phthisischen Habitus an. Auch chronische Bronchialkatarrhe, wässrige Ergüsse, Reizzustände der Kehlkopfschleimhaut werden in Weißenburg meist mit sehr gutem Erfolge behandelt.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: Prof. DDr. Huguenin (aus Zürich), Enderlin.

Bahnstation: Thun an der Linie Bern—Thun, mit täglicher Postverbindung in drei Stunden.

Beköstigung: Den Kurzwecken entsprechend 6.50 Frcs. pro Tag à Person.

Kuraufwand: Nach einer von Weißenburg aus gemachten Angabe bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 300 bis 350 Frcs. Im allgemeinen aber soll man in Weißenburg ziemlich teuer leben, wenigstens teurer als an andern schweizerischen Plätzen.

Kurfrequenz: Durchschnittlich 1200 Personen, unter denen viele Deutsche, Engländer und Russen sich befinden.

Kurzeit: Vom 20. Mai bis 1. Oktober; zweckmäßigste Kurzeit August bis Mitte September.

Pension: Im neuen Kurhause exkl. Zimmer à Person 8 bis 10.50 Frcs., im alten Bade 5 bis 7 Frcs.

Post und Telegraph: Im neuen Kurhause.

Seehöhe: 890 m.

Zimmerpreise. Im neuen Kurhause ein Zimmer mit einem Bett 2.50 bis 10 Frcs., mit zwei Betten 5 bis 10 Frcs. täglich. Zimmer meist klein, Öfen fehlen, sonstige Einrichtung vorzüglich.

Schnyder, Dr. H., „Weißenburg. Seine Heilanzeigen und seine Kurmittel, zugleich ein Führer für den Kurgast". Luzern, Prell 1877. — „Die Bäder von Weißenburg im Simmenthale, Berneroberland, Schweiz." Ein Zirkularschreiben ohne Jahreszahl, wahrscheinlich vom Jahre 1876. — Schnyder, Dr. H., „Bade- und Kuranstalt Weißenburg in der Schweiz". Basel, Schwabe 1884. — Starke, Prof., in: Deutsch. mediz. Zeitschrift. 1884. Nr. 44.

# Weißer Hirsch

## im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Dresden,

ein etwa eine Stunde von Dresden entfernter und von der Dresdner Heide begrenzter Luftkurort, der von Dresden aus vielfach als Sommerfrische benutzt und viel von Fremden aufgesucht wird, besonders wegen der schönen Aussicht auf das Elbthal und Umgegend, die man von hier aus hat. Seehöhe 138 m. Verpflegung gut. Leben nicht teuer. Besondere Beachtung verdienen das hiesige Fridabad mit guten und zweckmäßigen Badeeinrichtungen, Wohnräumen und einer Wasserheilanstalt, sowie drei schwachen Mineralquellen (wohl gewöhnliches Brunnenwasser) und ein von Dr. Lahmann in den letzten Jahren hier errichtetes Sanatorium mit Behandlung der Kranken nach dem sogenannten Naturheilsystem. In letzterem Pension mit Zimmer und Kur 7 bis 12 M. Ärzte: DDr. Gräffe, Lahmann.

Gleisberg, Dr., und Pech, Dr. med., „Die Heilanstalt Fridabad bei Dresden". Dresden, Lehnert 1869.

## Wenningstedt

### in Nord-Schleswig, Insel Sylt,

ein kleines, eine Stunde von Westerland nördlich gelegenes Seebad, welches hauptsächlich von Predigern, Lehrern und solchen besucht wird, welche ruhiger als in Westerland leben wollen. Die Badegäste zahlen keine Kurtaxe. Die Bäder und der Aufenthalt sind hier bedeutend billiger, als in Westerland. Das Bad aber ist in jeder Weise eben so gut. Es ist jetzt auch ein neues Hotel gebaut, so daß für die Verpflegung der Gäste gesorgt ist. Zugang zum Badeplatz beschwerlich.

## Werne

### im Königreich Preußen, Regierungsbezirk Münster,

ein an der Lippe in Westfalen gelegenes Städtchen mit 2300 Einwohnern und einem Solbade. Die hiesige Sole, eine kohlensaure Soltherme, wurde bei einem Bohrversuch auf Steinkohlen in einer Tiefe von 1745 Fuß aufgeschlossen und hat im Liter Wasser 62.8 gr Kochsalz, 71.4 gr feste Bestandteile, 742 kcm freie Kohlensäure, sowie eine Temperatur von 29.2° C. Sie dient, wie Solquellen überhaupt, gegen Skrofulose, Hautkrankheiten und andere Krankheiten mehr als Heilmittel in Form von Bädern. Badeeinrichtungen einfach. Neues Logierhaus mit Pensionen zu 3.50 bis 4 M. Leben billig. Post und Telegraph im Orte. Bahnstationen: Lünen an der Dortmund-Enscheder und Camen an der Köln-Mindener Eisenbahn. Ärzte: DDr. S.-R. Hörener, Thöle, Prästens.

## Westerland

### in Nord-Schleswig, Insel Sylt,

renommiertes Nordseebad, mit dem Luftkurort Marienlust, an der Westküste dieser größten Friesischen Insel gelegen, vier Meilen westlich vom Festlande entfernt.

**Die Kurmittel.** Die Seebäder. Westerland hat von allen Nordseebädern den kräftigsten Wellenschlag, da der Strand dem vollen Anprall der Meereswogen ausgesetzt ist, und bietet beliebig bei Flut wie bei Ebbe in fortwährend bewegter See und bei dem hohen Salzgehalt, welchen die Nordsee hier hat, sehr heilkräftige Bäder, welche Westerland zu den Nordseebädern ersten Ranges erheben. Der Strand flacht sich allmählich ab, der Sandboden am Badeplatze ist fest und völlig eben, sowie frei von größeren Steinen.

Der Badeplatz teilt sich in den Herren- und den Damenstrand. Kinderheilstätte unter Leitung von Schwestern der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt in Flensburg, für zehn Kinder bestimmt.

Warme Seebäder. Hierzu ist ein besonderes Badehaus errichtet, mit vielen neuerdings vorgenommenen Verbesserungen.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Lahusen, Badearzt (außer der Badezeit in Hannover), Nicolas, Witt (Landschaftsarzt in Keitum).

Auskunftserteilung. Durch die Badedirektion in Westerland-Sylt und das Direktions-Büreau des Nordseebades Westerland-Sylt in Hamburg.

Badetarif. Ein Bad am Strande für einen Erwachsenen 50 bis 75 Pf.

Bahnstation: Tondern an der Bahnlinie Tingleff—Tondern, einer Zweigbahn der Hauptlinie Flensburg—Wambrup. Von Tondern ab per Post nach Hoyer und von hier mittels Dampfschiffs nach Munkmarsch auf der Insel Sylt, von wo aus man mit Tramway in einer halben Stunde nach Westerland gelangt. Fahrpreis von Tondern ab 6 M.

Beköstigung: Wird neuerdings gerühmt. Mittagstisch durchschnittlich $1^1/_4$ bis $2^1/_2$ M.

Gasthöfe: Neun, und fünf große Restaurants.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 3000 Personen; im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 5300 Personen.

Kurkosten: Bedürftigen Lehrern wird eine bedeutende Ermäßigung derselben gewährt, wenn sie sich zu diesem Behuf an den Lehrer Herrn Petersen in Westerland-Sylt oder an den Lehrer Herrn Appel in Keitum wenden.

Kurtaxe: Für eine einzelne Person 10 M., für eine Familie 18 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. Oktober.

Pension, vollständige: Von 32 M. an wöchentlich.

Post und Telegraph: Im Hotel zum Deutschen Kaiser.

Trinkwasser: Gut, kein Zisternenwasser.

Wohnungen für Kurgäste: Meist einfach eingerichtet, aber sehr reinlich gehalten. Einfaches Zimmer mit Bett 10 M. u. m., ein gutes mit Kabinett und Bett 12 bis 15 M., eines der besten mit Kabinett und Bett und komfortabler Einrichtung 20 bis 30 M. wöchentlich. Die Zahl der Wohnhäuser hat sich in letzter Zeit vermehrt.

Marcus, S.-R. Dr. M., „Das Nordseebad Westerland-Sylt". 2. Aufl. Tondern, Dröhse 1878. — Kunkel, Dr. C., „Der Kurort Sylt und seine Heilwirkung". Kiel, Schwers 1878. — Berenberg in: Die Nordseeinseln der deutschen

Küste. 1875. S. 76. — Bruck, W., „Das Nordseebad Westerland-Sylt“. Dresden 1877. — „Kurze Nachricht über das Nordseebad Sylt.“ Dresden 1878. — „Die Nordseebäder auf Sylt.“ Verlag der Badedirektion. — Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee“ in: Deutsch. Medizinalzeitung. 1888. Nr. 47.

## Westerplatte

### in Preußen, Provinz Ostpreußen,

ein kleines bei Danzig und Neufahrwasser gelegenes Ostseebad, welches von den Bewohnern dieser Stadt vielfach als Sommerfrische benutzt wird. Nächst dem kalten Seebade, welches vielfach zur Verwendung kommt, sind kohlensäurehaltige Stahl-Solbäder als eine hier sehr beliebte Badeform zu nennen. Diese Art Bäder nach dem patentierten Lippertschen Verfahren hergestellt zeichnet sich durch außerordentlich hohen Gehalt an Kohlensäure aus, welche mit dem Wasser unter starkem Atmosphärendruck verbunden ist. Sie erweisen sich bei allgemeinen Schwächezuständen als sehr wirksam. Die Einrichtungen sind gut. Elegant möblierte Wohnungen für eine Saison bestehend in 2 bis 3 Zimmern kosten 150 bis 200 M. Ein kaltes Seebad 25 Pf., ein warmes 1 M., ein kohlensäurehaltiges Stahl-Solbad 2 M. Die Anstalt ist Eigentum einer Aktiengesellschaft. Ärzte: DDr. Briesewitz, Voerting in Neufahrwasser.

## Wiesau

### in Bayern, Kreis Oberpfalz,

Kurort, mit dem Beinamen König Ottobad, an der südlichen Abdachung des Fichtelgebirges, mit vier vorzüglichen, mit den Quellen von Schwalbach und Spaa übereinkommenden, leider bis jetzt zu wenig gewürdigten erdig-alkalischen Säuerlingen mit hohem Eisengehalte, welcher nach einer Analyse von Prof. Gorup-Besanez im Liter Wasser der Ottoquelle 0.079 gr einfachkohlensaures Eisenoxydul auf 3.63 gr feste Bestandteile und 953 kcm freier Kohlensäure beträgt. Die übrigen Quellen sind etwas stoffärmer. Außerdem Fichtennadelbäder und Douchen, Moorerde. Wiesau hat die Heilanzeigen der reinen Eisenwässer. Man sehe den Allgemeinen Teil S. 25. Die Anstalt, welche aus einem Badehause und einem zu Wohnungen eingerichteten Kurhause besteht, ist einfach aber sehr zweckmäßig eingerichtet und ist Eigentum des Freiherrn v. Weißenstein. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 120 bis 150 M. Kurfrequenz im Jahre 1883 114 Kurgäste. Mittagstisch 1.70 M. Ein Zimmer 6 bis 9 M. wöchentlich. Wiesau ist

Station der Linie Eger — Regensburg. Seehöhe 512 m. Arzt: Dr. Reuschel in Tirschenreuth.

Reuschel, Dr., „König Ottobad bei Wiesau". Landshut 1883. — Derselbe, „König Ottobad" im Ärztl. Intelligenzblatt. — Münchner mediz. Wochenschrift. 1884. Nr. 22.

## Wiesbaden

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

uralte Bäderstadt, unter dem Namen Visbium mit seinen aquis mattiacis bereits den Römern bekannt, zugleich klimatische Winterstation, am südlichen Abhange des Taunus in einem nach Nord, Nordwesten und Osten geschlossenen Thale gelegen, mit einer großen Anzahl Thermalquellen und einem milden Klima, das besuchteste Bad in Deutschland.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Wiesbaden besitzt außer der Hauptquelle, dem Kochbrunnen, noch 23 Thermalquellen, welche gleiche Bestandteile haben, aber in ihrer Temperatur verschieden sind. Der Hauptbestandteil derselben ist Kochsalz, welcher im Liter Wasser des Kochbrunnens bei 8.2 gr festen Bestandteilen 6.8 gr beträgt. Die übrigen Bestandteile sind besonders Chlorcalcium und kohlensaurer Kalk. Die Temperatur der am meisten benutzten Quellen schwankt von 50° bis 68.75° C. (Kochbrunnen). Die Wiesbadener Quellen werden zum Trinken und Baden benutzt, die Badekur aber ist die vorwiegende; zu Trinkkuren dient nur der Kochbrunnen und der kühlere Wilhelmsbrunnen.

Wirkungsweise und Indikationen. Bei dem verhältnismäßig geringen Gehalte des Wiesbadener Thermalwassers an festen Bestandteilen, deren Menge zur Erklärung der therapeutischen Wirkungen seiner Bäder ungenügend erscheint, hat man seine Quellen vielfach den indifferenten Thermen beigezählt und der dort befolgten Methodik sowie dem Klima den Löwenanteil an den dort erzielten günstigen Kurresultaten zugewiesen.

In Übereinstimmung damit ergeben sich für die Wiesbadener Badekur als Hauptindikationen Gicht und chronischer Rheumatismus. Sie bilden den höchsten Prozentsatz unter den hier zur Behandlung gelangenden Krankheiten. Außerdem aber kommen noch Lähmungen, Neuralgieen, verschiedene Hautaffektionen, Wunden, Folgezustände nach Schußfrakturen, nach Stich- und Hiebwunden in Wiesbaden vielfach vor, welche nicht minder günstige Kurerfolge zu verzeichnen haben.

Die innerliche Anwendung des Wiesbadener Thermalwassers, welche in neuerer Zeit namentlich von Pfeiffer vielfach empfohlen wurde, bezieht sich vorzugsweise auf chronische Erkrankungen der

Atmungs-, Magen- und Darmschleimhaut, bei welcher ein hoher Grad von Reizbarkeit derselben besteht und die Ernährung des ganzen Körpers schon wesentlich gelitten hat, namentlich wenn sich zu solchen Gicht oder Skrofulose hinzugesellen.

Klima. Durch lokale Verhältnisse ist das hiesige Klima ein äußerst mildes. Dabei sind die Temperaturdifferenzen der Sommer- und Wintermonate unter einander nur sehr geringe und die Schwankungen der Tagestemperaturen machen keine großen Sprünge. Stärkere Luftbewegungen sind selten, heitere Tage vorherrschend, die Witterung meist beständig, die mittlere relative Feuchtigkeit der Luft 73 bis 79 Prozent. Daß solche günstige klimatische Verhältnisse die Wirkungen des Thermalwassers wesentlich unterstützen, ist einleuchtend.

Weitere Kurmittel sind: Kochbrunnenquellsalz, Fichtennadel-, russische, römisch-irische, Dampf- und Schwimmbäder, elektrische Bäder, Terrainkuren, Heilanstalt (Adolfshöhe) für Nerven- und Gemütskranke von Dr. Kaphengst, Schmidtsche Anstalt für Morphiumkranke, eine heilgymnastische Anstalt, pneumatische Apparate, Elektrizität, Molken und Ziegenmilch, Massage, im Herbste Traubenkuren, und drei in der nächsten Nähe von Wiesbaden befindliche Wasserheilanstalten, die zur Dietenmühle, zum Lindenhof und die im Nerothale gelegene, sowie Kumyß.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte. DDr. Ahrens, Albrecht, S.-R. Aschendorf, Bardach, Becker, Berlein, Berna, Geh. S.-R. Bertrand, Bickel, G. Bickel, Bockhart (Spezialarzt für Hautkrankheiten und Syphilis), Bößner, Bräuninger, Geh. S.-R. Brauneck, Brauns, Clouth, Cöster, S.-R. Cohn, Cramer, Fr. Cuntz, Wilh. Cuntz, Dalkowsky, Damm, S.-R. Diesterweg, Dieterich, Elenz (Oberarzt am städtischen Krankenhause), Engländer, Erbse, Fischenich (Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten), S.-R. Fleischer, S.-R. Florschütz, von Fragstein-Niemsdorf, Frech, Frerichs, Freudenthal, R. Friedländer (Arzt an der Wasserheilanstalt Dietenmühle), Fritze, Gentsch, Gergens (Wasserheilanstalt Dietenmühle), Götz, Gräfe, Greis, Grießheim, Großmann (Arzt an der Elisabeth-Heilanstalt), Güntz, Gygas, Haarmann, Heinrich, Heinzel (Reg.-Arzt), Hempel, Heubach, S.-R. Heymann, Hochgeladen (Generalarzt a. D.), Emil Hoffmann, Fr. Max Hoffmann, Huppe, Huth, Ideler, Kempner (Augenklinik), König, Krauskopf (Spezialarzt für Hals- und Lungenleidende), Hofr. Kuehne, Künkler, Lange, Laquer, Lahr (Arzt an der Kuranstalt Nerothal), Marc, Mathießen, Meßner (Chirurg. Klinik), Maurer sen., Maurer jun., Metzger (Masseur, früher in Amsterdam), Michelsen, Nordhorst, Morschütz, Moxter, Müller (Direktor der Wasserheilanstalt Dietenmühle), Nöggerath, S.-R. Pagenstecher, H. Pagenstecher (Direktor der Augenheilanstalt), A. Pfeiffer (Badearzt), E. Pfeiffer, Pröbsting (Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten), S.-R. Ricker,

Rolfes, Rosenau (im Sommer in Kissingen), Sämann, Schellenberg, Schill, Schmalz, Schmidt (Anstalt für Morphiumkranke), Carl Schmidt, M.-R. Schuler, S.-R. Seybert, Spiesecke, Staffel (orthopäd. Heilanstalt), Stahl, Stamm, M. Thilenius (Homöopath), Touton (Spezialarzt für Hautkrankheiten und Syphilis), Voigt, M.-R. Wagner, Generalarzt Weber, P. Fr. Wehmer (Frauenarzt), Wibel, Wiegand, S.-R. Wilhelmi, Wolzendorff, Ziemßen. Hierzu die Zahnärzte: Hofr. Dungelt, Walther, Witzel.

Apotheken: Sechs.

Ausflüge: Hierzu ist reichliche Gelegenheit geboten.

Badedirektion: Städtische Kurverwaltung.

Badehäuser: Das Römerbad, dicht am Kochbrunnen, das älteste Wiesbadens, und außer ihm noch 27 größere, welche auch zumteil für Winterkuren eingerichtet sind. Die Gesamtzahl aller Badehäuser beläuft sich auf vierundzwanzig und der Badestuben auf 900.

Badeleben ist das einer großen Stadt und bietet alle Zerstreuung und Unterhaltung einer solchen.

Bäderpreise: Die Woche von 3.40 bis 7 M. Zweckmäßig, den Preis zu akkordieren.

Bahnstation: Wiesbaden ist Station der Bahn Frankfurt—Wiesbaden—Coblenz.

Beköstigung: Gut. Table d'hôte 3 und 4 M., Frühstück 1.20 M.

Gasthöfe: Zehn Hotels ersten Ranges, sämtlich mit Badeeinrichtungen versehen; vier zweiten Ranges.

Gottesdienst: Evangelischer, katholischer, altkatholischer, freireligiöser (deutsch-katholischer), englischer, russisch-griechischer, jüdischer.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt und bescheidenen Ansprüchen etwa 300 M. Leben billig.

Kurfrequenz: Im Jahre 1881 Kurgäste inkl. Passanten 77 662 Personen; im Jahre 1882 79 085 Personen; im Jahre 1883 80 067 Personen; im Jahre 1884 nach Angabe des Kursalon 72 039 derselben; im Jahre 1888 nach derselben Quelle deren 81 919.

Kursaal. Der im Jahre 1840 erbaute Kursaal mit höchst luxuriösen Einrichtungen ist der Hauptvereinigungspunkt der Fremden, überhaupt der Mittelpunkt des Badelebens.

Kurtaxe: Saisontaxe für einen sechswöchentlichen Aufenthalt einer Person 15 M., einer Familie von zwei Personen 20 M., Jahrestaxe für das Kalenderjahr für eine Person 30 M., für eine Familie von zwei bis vier Personen 40 M. u. mehr.

Kurzeit: Das ganze Jahr hindurch; die Hauptbadezeit ist von April bis Oktober.

Pensionen: Für Zimmer und Kost von 100 M. an monatlich. Pension für Damen bei Frau Sandmann (Taunusstraße 49), für Nervenkranke in der Heilanstalt Adolfshöhe des Dr. Kaphengst.

Post und Telegraph: Im Orte.

Quellsalz. Es ist Abdampfungsrückstand des dortigen Kochbrunnens und dient zur Herstellung desselben entfernt vom Orte. Etwa 1/2 Theelöffel des Quellsalzes in einem Glas warmen Wassers gelöst giebt vollkommen den natürlichen Kochbrunnen. Das Salz wird als sehr wirksam gegen akute und chronische Katarrhe der Luftwege gerühmt

Reiseverbindungen: Durch die Linie Frankfurt—Wiesbaden—Coblenz und die Linie Wiesbaden—Niederhausen der Hessischen Ludwigsbahn Verbindungen mit dem ganzen deutschen Eisenbahnnetze.

Seehöhe: 117 m.

Unterhaltung. Für Unterhaltung und Vergnügungen ist reichlich gesorgt.

Wohnungen für Kurgäste: In Hotels und Privathäusern stets in großer Anzahl zu den verschiedensten Preisen. Die bestgelegenen sind im östlichen Teile der Stadt. Zimmerpreis meist 10 bis 30 M. wöchentlich.

Pfeiffer, Dr. E., „Balneolog. Studien über Wiesbaden". Wiesbaden, Bergmann 1883. — Kranz, Dr. med., „Wiesbaden und seine Thermen. Homöopathische Studie". Leipzig und Wiesbaden, Jurany u. Hensel 1884. — Ziemßen, Dr. O., „Wiesbadener Kurerfolge. Nach eigenen Beobachtungen". Leipzig, F. C. W. Vogel 1885. — Fresenius, „Chemische Untersuchungen der Schützenhofquelle zu Wiesbaden 1887". Wiesbaden, Karl Ritter oder im Journal f. prakt. Chemie. Nr. 2. XXXV. S. 237. — Pfeiffer, Dr. E., „Wiesbaden" in: Großmanns Heilquellen des Taunus. Wiesbaden 1887. — Derselbe, „Wiesbaden als Kurort". 3. Aufl. Wiesbaden, Bergmann 1888. — Derselbe, „Die Trinkkur in Wiesbaden. Geschichte, Methoden und Indikationen derselben". Wiesbaden, Bergmann 1881. — Magdeburg, Dr. W., „Mitteilungen über Wiesbaden und seine Heilquellen". 2. Aufl. Wiesbaden, Ebbecke 1876. — Mahr, Dr. G., „Diätetischer Wegweiser beim Gebrauch der Wiesbadener Thermalquellen und Anleitung zu Milch-, Molken- 2c. Kuren". 2. Aufl. Wiesbaden, Rodrian 1877. — Heymann, Dr. Carl, „Mineralquellen und Winteraufenthalt in Wiesbaden". Wiesbaden 1875. — „Kochbrunnen, Wiesbadener Thermalwasser." Prospekt der Brunnenverwaltung. — Heymann und Krebs, „Physikalisch-medizinische Untersuchungen über die Wirkungsweise der Mineralbäder". Wiesbaden, Limbarth 1870. — Ziemßen, „Wiesbaden oder Aachen" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1876. Nr. 43. — Roth, „Die Wirkung des Wiesbadener Wassers bei Gichtkranken" in: Virchows Archiv. LV. S. 398.

## Wiesenbad

### im Königreich Sachsen,

eine im Erzgebirge unweit Annaberg im romantischen Zschopauthale gelegene und von bewaldeten Höhen umgebene Kuranstalt, in

älteren Zeiten auch Hiobsbad, Jobsbad, Sophienbad genannt, mit einer indifferenten Therme von 21.75° C., deren Hauptbestandteile kohlensaures Natron, Chlornatrium und kohlensaure Erden sind, und welche gegen Krankheitszustände, die für Akratothermen sich eignen, in Form von Bädern ihre Anwendung findet. Außerdem Fichtennadel- und Moorbäder. Die Kuranstalt mit dem Badehause hat gute, zweckmäßige Einrichtungen und wurde im Jahre 1882 bis 1. September von 592 Personen besucht, welche teilweise auch zur Sommerfrische sich dort eingefunden hatten. Das Leben ist hier billig. Pension inkl. Wohnung pro Woche à Person 20 bis 30 M. Ein Zimmer im Badehause pro Woche von 4 bis 30 M.; table d'hôte à Couvert 1.50 M. Seehöhe 450 m. Arzt: Dr. Josionek.

Schumann und Josionek, Dr., „Warmbad Wiesenbad im sächs. Erzgebirge". Ohne Jahreszahl, wahrscheinlich 1881. — „Wiesenbad bei Annaberg." Zirkularschreiben 1870.

## Wight

### in England, Hampshire,

das Vecta oder Vectis der alten Römer, eine an Naturschönheiten reiche, in der Bucht von Southampton gelegene und von der Südküste Englands durch einen schmalen Kanal getrennte Insel, welche durch die Salubrität ihres Klimas und ihre angenehmen Seebadeplätze ausgezeichnet ist.

**Die Kurmittel.** Klima. Die klimatischen Verhältnisse der Insel sind vorzugsweise abhängig von den Einflüssen, welche die sie nach verschiedenen Richtungen durchziehenden Höhenzüge ausüben. Diesen ist es besonders zuzuschreiben, daß der südliche Teil der Insel, der den vollen Schutz vor kalten Winden genießt, und dem übrigens auch die warmen Meeresströmungen von Südamerika zufließen, Wärmegrade der Atmosphäre zeigt, wie sie nur in südlich gelegenen Gegenden sich beobachten lassen, während die Lufttemperaturen der nördlich gelegenen Teile der Insel weit niedrigere sind, und dem Klima eine mehr belebende, erfrischende, kräftigende Eigenschaft verleihen. Aus dieser Verschiedenheit der klimatischen Verhältnisse erklärt es sich, daß die klimatischen Kurorte vorzugsweise dem Süden der Insel zufallen, während die gesuchteren Seebadeplätze auch an anderen Teilen der Insel sich vorfinden. Im weitern verweisen wir bezüglich des Klimas von Wight auf den Artikel Ventnor.

Seebäder. Die günstigen klimatischen Verhältnisse der Insel kommen auch den Seebädern zustatten, welche namentlich an der Südküste auf die Erwärmung des Wassers einwirken und einen

längern Bädergebrauch ermöglichen. Störend ist hierbei der Umstand, daß, wie bei Shanklin, der Fall des Ufers ein außerordentlich geringer ist und dadurch bei der Ebbe die See allzu seicht, und durch die Sonnenstrahlen nicht selten allzusehr erwärmt wird.

**Lokale Verhältnisse.** Badeplätze. An der Nordküste liegen die Badeorte Ryde, ein sehr fashionables Bad, und Cowes, letzteres von lieblichen Waldungen umgeben, beide aber wegen ihres städtischen, aufregenden Treibens für Kranke nicht recht geeignet. An der Ostküste finden sich dagegen Sandown und Shanklin (siehe dieses) und an der Südküste Bonchurch und Ventnor (siehe diese) als Heil- und Seebadeplätze, wie sie nach Benekes Urteil („Zur Kenntnis der Seebäder und ihrer Wirkungen" in der Berliner klin. Wochenschrift. 1872. Nr. 29) schwerlich lieblicher und zweckmäßiger gefunden werden können.

Gasthäuser. Sie sind im allgemeinen gut, aber meist mit hohen Preisen.

Landschaft. Die Landschaft ist überraschend schön und die Vegetation außerordentlich reich und prächtig; exotische Pflanzen gedeihen hier schon im Freien.

Reiseverbindungen mit England durch die Eisenbahn bis Portsmouth und von da mit Dampfschiff nach der Insel.

Wohnungen für Kurgäste. In allen Seebädern und klimatischen Kurorten der Insel gute und nicht zu teure.

Groves, Jos., „Die Insel Wight als Kurort" in: Brit. med. Journ. 1881. 22. Oktober.

## Wijk aan Zee

### in Holland, Provinz Nordholland,

ein kleines Nordseebad, welches sehr viel von Amsterdam und Haarlem aus, doch auch viel von den Bewohnern der Rheinlande besucht wird, und einfache, aber gute Wohnungsverhältnisse hat. Bahnstation ist Beverwijk an der Eisenbahnlinie Alkmaar—Haarlem, von welcher Wijk nur 1/2 Stunde Wegs entfernt und mit welcher es während der Badesaison durch Dampf-Tramway verbunden ist. Vereinigte Hotels: Zimmer im ersten Stock 1.50 bis 2 Gulden, im zweiten 1.25 bis 1.50 Gulden. Pension ohne Zimmer 2.75 oder 3.50 Gulden 2c. Bäder für Damen 40 bis 50, für Herren 25 bis 35 Cts. Verpflegung wird gerühmt. In den Dünen ein während der Saison geöffnetes Hospiz für 40 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren. Pensionspreis in demselben 10 bis 15 Gulden à Person für die Woche.

Friedrich, Dr. Edm., „Die holländischen und belgischen Seebäder und Seehospize" in: Deutsch. Medizinalzeitung. 1889. Nr. 21. S. 245.

# Wildbad

## in Württemberg, Schwarzwaldkreis,

Kurort am nordöstlichen Abhange des Schwarzwaldes, im wildromantischen Enzthale gelegen, mit einer großen Anzahl Thermalquellen.

**Die Kurmittel.** Die Thermalquellen. Die hier in großer Anzahl entspringenden und durch Bohrungen noch vermehrten Thermen mit einer zwischen 33° und 37° C. schwankenden Temperatur sind sogenannte indifferente Thermen, welche geringe Mengen kohlensaures Natron und Chlornatrium und im Liter Wasser 0.56 gr feste Bestandteile enthalten. Ihre Indikationen fallen mit denen für teils warme, teils laue indifferente Thermen aufgestellten zusammen. Ihre Heilkräfte hat v. Renz in einer von den gewöhnlichen Ansichten abweichenden Weise festzustellen gesucht, indem er Wärme, Affinität und Elektrizität als deren Grundlagen bezeichnet. Wir haben bereits im Allgemeinen Teile S. 16 die Renzsche Ansicht besprochen und verweisen auf das daselbst Gesagte.

Zu Trinkkuren werden der Eberhardsbrunnen und der Königsbrunnen benutzt, der erstere mit einer Temperatur von 31° resp. 34.7° C., der andere mit 37.5° C. Sie dienen vorzugsweise bei Katarrhen der Atmungswege, des Magens und Darmkanals.

Sonstige Kurmittel sind noch: Douchen der verschiedensten Art, Dampfbäder, Inhalationen des Thermalwasserdunstes und zerstäubten Thermalwassers, Molken und Milch, verschiedene natürliche und künstliche Mineralwässer und Elektrotherapie.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. Hausmann sen., Hausmann jun. (Elektrotherapie), Josenhans, Meeh, de Ponte, v. Renz (königlicher Badearzt), Wagner (Elektrotherapie).

Apotheke: Eine im Orte.

Badeanstalt. Sie befindet sich im Königl. Badehotel und ist mit gemeinschaftlichen und einzelnen Bädern sowie mit komfortablen und zweckmäßigsten Einrichtungen ausgerüstet. Es kosten in demselben die sogenannten Fürstenbäder 6, 4 und 3 M., ein Einzelbad und Wannenbad 1.80 M., ein Gesellschaftsbad 1 M., ein elektrisches Bad 3 M., eine Thermaldouche 60 Pf. Im Katharinenbade und König Karlsbade sind die Bäder billiger.

Bahnstation. Wildbad ist Station der Eisenbahnlinie Pforzheim—Wildbad.

Beköstigung. In den großen Hotels Frühstück 1.20 bis 1.50 M., table d'hôte 3.50 bis 5 M., Abendessen nach der Karte; in den übrigen Frühstück von 70 bis 90 Pf., Mittagstisch von 1.75 bis 2.60 M., in den Restaurants billiger.

Gottesdienst. Evangelischer, katholischer, anglikanischer, russisch-griechischer und israelitischer.

Hotels und Gasthäuser. Neunzehn, darunter mehrere ersten Ranges, von denen das Königl. Badehotel, Hôtel Bellevue und Hotel Klumpp in erster Linie zu nennen sind.

Humanitätsanstalten: Armenbad, Katharinenstift, Militär-Freibad.

Klima. Ist etwas rauh, jedoch weniger als man der Höhe und Lage des Kurorts nach erwarten sollte.

Kuraufwand. Bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 400 bis 500 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe des Kursalon 6422 Personen; im Jahre 1888 nach derselben Quelle deren 5580.

Kurtaxe: Für eine erwachsene Person 10 M., ein Kind 3 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 30. September die Sommersaison, vom 1. Oktober bis 30. März die Wintersaison.

Pension: Im Mai und September 3 M., Juni und August 5 M. täglich.

Post und Telegraph: Im Orte.

Reiseverbindungen. Man erreicht Wildbad von Stuttgart aus in 3 1/2, von Karlsruhe aus in 2 1/2 Stunden. An den meisten deutschen Hauptstationen direkte Billets.

Seehöhe: 430 m.

Wohnungen für Kurgäste: Außer den Hotels und Gasthäusern giebt es noch eine große Anzahl von Privatwohnungen, welche für Kurgäste eingerichtet sind. Die Wochenpreise für ein Zimmer betragen in der Vor- und Nachsaison 7 bis 20 M., in der Hauptsaison 15 bis 40 M.

Renz, Geh. Hofrat Dr. W. Th. v., „Das Wildbad und seine Umgebung. Ein Führer für Kurgäste". Mit einer Karte. 3. Aufl. Wildbad 1880. — Derselbe, „Litteraturgeschichte von Wildbad in Textproben und Biographien, nebst einer Beigabe: Die Lage, das Klima, die heutigen Kurmittel, der Krankheitskreis und die Frequenzstatistik Wildbads". Mit 10 Abbildungen im Text. Stuttgart, Greiner 1881. — Derselbe, „Die Heilkräfte der sogenannten indifferenten Thermen, insbesondere bei Krankheiten des Nervensystems". 2. Aufl. Bonn, Lempertz 1879. — Derselbe, „Das Wildbad im württembergischen Schwarzwalde und sein neu eröffnetes laues Thermalbad König Karlsbad. Wildbad, Hase 1883. — Derselbe, „I. Die Kur zu Wildbad. II. Die Heilkräfte der Thermen von Wildbad und deren kurgemäßer Gebrauch in chronischen Krankheiten". Wildbad 1887. — Derselbe, „Die Eigenart der Warmquellen von Wildbad in Württemberg und deren richtiger Kurgebrauch". Stuttgart, Enke 1888.

## Wildegg

in der Schweiz, Kanton Aargau, siehe Schinznach.

# Wildungen
## im Fürstentum Waldeck,

ein altes, schon im Mittelalter sehr besuchtes Bad, welches in den letzten Dezennien einen neuen Aufschwung genommen hat.

**Die Kurmittel.** Die Mineralquellen. In der Nähe der Stadt Niederwildungen entspringen fünfzehn kalte erdige Säuerlinge. Von ihnen finden aber nur sieben medizinische Benutzung. Zu Trinkkuren dienen der Georg Victorbrunnen, die Helenenquelle und die Stahlquelle, die übrigen Quellen werden zu Bädern benutzt. Alle Quellen haben viel kohlensaure Magnesia, Kalk und Gips und sind reich an Kohlensäure. Der Stahlbrunnen besitzt erhebliche Mengen von Eisenkarbonat.

Indikationen. Die in Wildungen am meisten vertretenen und mit Erfolg behandelten Krankheiten sind Blasenkatarrh, chronische Entzündung des Nierenbeckens, der Vorsteherdrüse und harnsaure Konkremente in der Blase und Niere, welche, wenn nötig, hier auch chirurgische Behandlung erfahren.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: DDr. S.-R. Krüger, Marc, Reinhold, Röhrig sen. und jun., Schmitz, Severin, Stein.

Apotheken: Zwei im Orte.

Auskunftserteilung: Durch die Inspektion der Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Badeanstalt. Sie hat zweckmäßige Einrichtungen. Es kostet ein gewöhnliches Vollbad 1.60 M., ein Marmorbad 2 M., ein Douche- oder Sitzbad 60 Pf.

Bahnstation: Wabern an der Main-Weserbahn, 21 km von Wildungen entfernt, von da Sekundärbahn bis Wildungen.

Beköstigung. Die Naturalverpflegung ist gut. Table d'hôte von 1.20 M. an bis 2.25 M. Frühstück von 50 Pf. an bis 90 Pf. Frühstück und Abendessen auch in den meisten Privathäusern.

Brunnenversendung. Sie betrug im Jahre 1884: 518093 Flaschen.

Gasthäuser: Acht, in erster Linie der Kaiserhof.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 350 bis 400 M.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis 6. September 2190 Personen, im Jahre 1884 2682 Kurgäste.

Kurtaxe: Für eine Person 12 M., zwei Personen 17 M.

Kurzeit: Vom 1. Mai bis 10. Oktober.

Post und Telegraph: Vorhanden.

Seehöhe des Orts 228 m, der Georg Victorquelle 302 m, der Helenenquelle 267 m.

Wohnungen für Kurgäste: Im Badelogierhause Zimmer von 12 bis 40 M., in den Gasthöfen von 6 bis 30 M. pro Woche. Außerdem in vielen Privathäusern.

„Der Führer im Bade Wildungen." 9. Aufl. Wildungen 1885. (Erscheint jährlich.) — Müller, Dr., „Altes und Neues über Bad Wildungen". 1878. — Stöcker, Dr., „Bad Wildungen und seine Mineralquellen". Erlangen, Enke 1866. — „Wildungen." Bericht in: Ärztl. Mitteilungen aus Baden. 1879. Nr. 8. — Stöcker, Dr., „Bad Wildungen und seine Mineralquellen mit bes. Berücksichtigung ihrer Heilkräfte bei den Krankheiten der Harnorgane". 8. Aufl. Wildungen, Verlag der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft 1884.

## Wilhelminenbad,

siehe Wyk.

## Wilhelmshöhe

im Königreich Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

ehemalige Sommerresidenz der Kurfürsten von Hessen an der östlichen Abdachung des Habichtswaldes in nächster Nähe von Kassel mit zwei Wasserheilanstalten und zwar

### A. Die Wasserheilanstalt Wilhelmshöhe.

Sie liegt in geschützter Lage, ist gut eingerichtet und beschäftigt sich außer der Wasserbehandlung noch mit der Behandlung mittels römischer, russischer, elektrischer Bäder und Douchen jeder Art, Massage und Diät. Kurzeit das ganze Jahr hindurch. Vollständige Verpflegung inkl. Zimmer 5 bis 7 M. Arzt: Dr. Greveler.

### B. Die Wiederholdsche Kuranstalt.

Die Anstalt ist in den letzten Jahren erweitert und wesentlich verbessert worden, so daß sie jetzt höhern Ansprüchen genügen kann. Wertvoll für sie ist die Nähe des Waldes und des großen schönen Wilhelmshöher Parkes. Sie ist das ganze Jahr geöffnet, nach Börner auch besonders geeignet zur Vornahme von Herbst- und Winterkuren von rheumatischen und arthritischen Affektionen, Schwächezuständen, Blutarmut, protrahierter Rekonvaleszenz. Die hiesigen Kureinrichtungen beziehen sich auf die Anwendung der Elektrizität, Massage und des Wassers in allen Formen. Arzt: Dr. Wiederhold.

Börner, Dr. Paul, „Die Wiederholdsche Kuranstalt zu Wilhelmshöhe" in: Deutsch. mediz. Wochenschr. 1885. Nr. 33. S. 579.

## Wimpfen am Berge

in der hessischen Provinz Starkenburg,

Stadt mit dem Mathildenbade, einer Sol- und Flußbadeanstalt bei Heidelberg am Neckar gelegen. Die Bäder werden aus Süßwasser und der in der Saline Ludwigshall im „Thal" (Wimpfen im Thal) gewonnenen Sole bereitet, welche nach Erfordernis in jeder beliebigen Stärke zugemischt werden kann. Der Ort ist Station der Badischen Staatsbahn. Ärzte: DDr. v. Voigt, Weigand.

## Wipfeld

in Bayern, Unterfranken,

Kurort mit dem Beinamen „Ludwigsbad", unmittelbar am Main gelegen, mit einigen Schwefelquellen, welche teils erdig-salinische Gipswässer, teils erdige Eisenwässer sind und wegen ihres geringen Gehalts an Schwefelwasserstoff als Schwefelquellen bezeichnet werden. Wichtig ist der hiesige Moorschlamm, welcher zu Bädern und Umschlägen Verwendung findet. Katarrhe der Luftwege, Hautausschläge verschiedener Art, Gicht und Rheumatismen bilden die Heilanzeigen für Wipfeld. Die Badeanstalt ist sehr gut eingerichtet und besitzt auch Wohnungen für Kurgäste im Wochenpreise von 9 bis 20 M. Das Leben ist hier billig. Kurfrequenz etwa 300 Personen. Seehöhe 177 m. Arzt: Dr. Tholus.

Schmitt, Dr. G., „Ludwigsbad Wipfeld im bayr. Kreise Unterfranken, dessen Schwefelquelle und Schwefelmoor". Würzburg, Stahel 1875.

## Wittekind

im Königreich Preußen, Provinz Sachsen,

Solbad bei dem Dorfe Giebichenstein, unweit Halle a. d. Saale.

**Die Kurmittel.** Die Sole. Sie hat eine Temperatur von 12.5° C. und etwa 3.3 Prozent feste Bestandteile, welche vorzugsweise aus Kochsalz, Chlormagnesium und Chlorcalcium bestehen. Sie dient zum Baden. Nebenbei giebt es eine Trinksole (Wittekind Salzbrunnen), welche etwas weniger Kochsalz enthält, und mit Kohlensäure geschwängert in der Kinderpraxis vielfache innerliche Benutzung findet.

Mutterlauge. Das hier bereitete Mutterlaugensalz kommt in seiner Zusammensetzung mit dem Kreuznacher Mutterlaugensalz überein. Es dient als Zusatz zu Solbädern.

Außerdem dienen zu Kurzwecken: Lohebäder, elektromagnetische Bäder, Schwefelbäder, russische Soldampf-

bäder, Massagekuren, Inhalationen der Sol- und Mutterlaugendämpfe, und gute Ziegen- und Kuhmolke.

Die Indikationen für Wittekind sind die für Solbäder allgemein aufgestellten.

**Lokale Verhältnisse.** Ärzte: S.-R. Dr. Gräfe, Dr. Rammelt in Giebichenstein.

Badetarif: Für ein Dutzend Sol- oder Wasserbäder 12 bis 15 M., von Mutterlaugen-, Malz-, Kleie-, Eisen- und anderen künstlichen Bädern 15 bis 21 M. Ein 4prozent. Solbad mit 2 bis 10 Liter Mutterlauge 1.25 bis 1.50 M., mit 10 bis 20 Liter Mutterlauge 1.50 bis 1.75 M. Ein Dutzend elektromagnetische Bäder 18 M.

Bahnstation: Halle, Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnlinien. Vom Bahnhof Halle bis Wittekind fünfundzwanzig Minuten Fahrzeit.

Beköstigung: Für Mittagstisch, table d'hôte im Abonnement 1.50 bis 2 M. Vollständige Verpflegung im Kurhaus-Restaurant pro Tag von 3 M. an, ohne Logis.

Kuranstalt. Sie besteht aus einem Kurhause mit Konversationssaal und Wohnungen für Kurgäste, einem Badehause mit guten, komfortablen Einrichtungen, einem Wohnhause für Badegäste und Nebengebäuden

Kuraufwand: Bei einmonatlichem Aufenthalte und mäßigen Ansprüchen 250 bis 300 M.

Kurfrequenz: Gegen 900 Personen jährlich.

Kur- und Musiktaxe: Pro Person 6 M., für eine Familie 12 M.

Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September.

Pension. Kinder bis zu vierzehn Jahren können in einigen Familien für 90 bis 120 M. pro Monat in vollständige Pension gegeben werden.

Post und Telegraph: Im anstoßenden Dorfe Giebichenstein.

Seehöhe: 62 m.

Wohnungen für Kurgäste: Bequeme und billige sowohl in den Anstaltsgebäuden, als auch in den umliegenden Villen und im Dorfe Giebichenstein. Zimmerpreis von 7 M. an pro Woche. Ein Bett pro Woche 1 bis 1.50 M.; Zimmer mit Kabinett 12 M.

## Wolfach

### im Großherzogtum Baden, Amtsbezirk Wolfach,

ein im Kinzigthale des Schwarzwaldes gelegenes kleines Städtchen mit einem Kiefernadelbad, welches früher unter dem Namen Funkenbad bekannt war. Das Bad enthält eine Anzahl Badekabinette, Douchen und Inhalationsbäder, sowie Gastzimmer. Außer

den Kiefernadelbädern Solbäder, Dampfbäder, Dampfdouchen und die verschiedensten Kiefernadelpräparate. Pension 4 M. täglich. Ein Kiefernadeldekoktbad 1.40 M., Solbad 70 Pf. Besitzerin Rudolf Neef Witwe. Der Ort ist Station der Bahnlinie Hausach—Freudenstadt. Ärzte: DDr. Hermann, Willmann.

## Wolfs

in Ungarn, siehe Balf.

## Wolfsanger

in Preußen, Provinz Hessen-Nassau,

eine im Jahre 1843 gegründete in unmittelbarer Nähe von Kassel gelegene Wasserheilanstalt mit elektrischen Bädern, pneumatischen Apparaten 2c. Auch diätetische Kuren. Heilanzeigen sind Nerven- und Brustleiden, Rheumatismen 2c. Pension von 30 M. an wöchentlich. Gute Verpflegung. Komfortable Einrichtung. Sommer- und Winterkur. Derzeitiger Besitzer: Giesberg. Arzt: Dr. Brenßel.

## Wolkenstein

im Königreich Sachsen, Regierungsbezirk Zwickau,

mit einer indifferenten Therme von 30° C. Temperatur, welche nach Stöckhardt im Liter Wasser 0.245 gr feste Bestandteile, darunter vorzugsweise kohlensaures Natron und kohlensaure Erden, besitzt und in Form von Bädern gegen Krankheitszustände, welche für stoffarme indifferente Wässer sich eignen, Anwendung findet. Die Anstalt ist ein Komplex von verschiedenen Gebäuden, einem Kur- und einem Badehause, welche sämtlich mit Wohnungen für Kurgäste versehen sind und etwa 200 Zimmer enthalten. Die bessere Einrichtung befindet sich in der sogenannten Luxenburg. Die Einrichtungen sind einfach. Bäderpreise: 50 bis 75 Pf. Vierwöchentlicher Kuraufwand etwa 250 bis 280 M. Kurtaxe inkl. Musiktaxe: 5 M. Kurzeit: Vom 15. Mai bis Ende September. Auskunftserteilung: Durch Direktor Louis Uhlig und Dr. Kay. Mittagstisch 1.50 M. Verpflegung wird gerühmt. Zimmerpreise von 5 bis 20 M. wöchentlich. Kurfrequenz im Jahre 1887 etwa 700 Personen. Wolkenstein ist Station der Eisenbahnlinie Chemnitz—Annaberg. Seehöhe 458 m. Arzt: Dr. Kay sen.

Uhlig und Kay, „Warmbad bei Wolkenstein". Annaberg, Schreiber 1879.

## Wormser Bad

in Oberitalien, siehe Bormio.

## Wustrow

### in Mecklenburg-Schwerin,

ein kleines auf Fischland (Halbinsel zwischen Ostsee und Saaler Bodden) gelegenes Ostseebad mit mehreren Gasthöfen und guten Logierhäusern. Verhältnisse einfach. Volle Pension inkl. Wohnung von 3 M. an. Möblierte Wohnungen mit vier Zimmern wöchentlich 20 bis 30 M. Mittagstisch 1 bis 2 M. Saisonkarte für Erwachsene 4 M. Einzelbad 20 Pf. Bahnstation: Ribnitz an der Eisenbahn Stralsund—Rostock. Auskunftserteilung durch den Gemeinnützigen Verein. Arzt: Dr. Boldt.

## Wyk

### auf der schleswigschen Insel Föhr,

Nordseebad, welches den Namen „Wilhelminenbad" führt, ein für Familien sehr geeigneter Aufenthaltsort für den Sommer.

**Die Kurmittel.** Kalte Seebäder. Das Seebad Wyk hat nur mäßigen Wellenschlag und ist deswegen auch weniger aufregend, als die übrigen Nordseebäder. Es gilt als das mildeste Nordseebad. Der Salzgehalt hingegen ist ein bedeutender, da kein Süßwasserstrom in der Nähe sich befindet. Der Badegrund besteht aus feinem Sand, fällt nur allmählich ab und gestattet das Baden bei Ebbe und Flut.

Warme Seebäder werden im hiesigen Badehause verabreicht.

**Lokale Verhältnisse.** Apotheke: Eine vorhanden.

Arzt: Dr. Gerber in Wyk.

Badetarif: Ein kaltes Seebad 1 M., ein warmes Seebad 1.50 M., ein Douche- oder Sturzbad 75 Pf.

Bahnstationen: Husum an der Eisenbahnlinie Jübek—Tönning; Tondern an der Eisenbahnlinie Tingleff—Tondern. Beide Linien sind Zweigbahnen der Hauptlinie Altona—Flensburg—Wamdrup. Von Husum mittels Dampfschiffs in drei Stunden nach Wyk.

Beköstigung: Mittagstisch in den Hotels 1.50 bis 2 M.

Gasthäuser: Fünf.

Heilanstalt. Es besteht hier eine von Dr. Gerber geleitete, das ganze Jahr hindurch offene Heil- und Erziehungsanstalt für skrofulöse, blutarme und brustschwache Kinder. Auch andere Kinder finden daselbst während der Ferienzeit Pensionat. Preis für Pension wöchentlich 10 M.

Klima: Sehr mild, daher der Aufenthalt in Wyk besonders für schwächliche nervöse Kranke und Kinder sich eignet.

Kuraufwand: Bei vierwöchentlichem Aufenthalt etwa 150 bis 200 M. à Person.

Kurfrequenz: Im Jahre 1882 bis anfangs September 1535 Personen, im Jahre 1884 bis Ende September nach der Badezeitung für Schleswig-Holstein 2250 derselben, im Jahre 1888 nach Angabe des Kursalon 1472 Kurgäste und 2219 Passanten.

Kurzeit: Von Anfang Juni bis Anfang Oktober.

Musiktaxe: Eine Person 4.50 M., zwei bis drei Personen 9 M.

Telegraph: Vorhanden.

Trinkwasser. Das hiesige Trinkwasser wird als gut gerühmt.

Verpflegung. Sie soll zu wünschen übrig lassen.

Unterhaltung. Für Jagdliebhaber Jagd auf Seehunde.

Wohnungen für Badegäste: In Hotels und Privatwohnungen, besonders am Sandwall und in den Pensionaten der Frau Dr. Horn und Frl. Stuhr. Zimmer je nach Einrichtung und Lage wöchentlich 9 bis 24 M., durchschnittlich 15 M.

Gerber, Dr., „Das Nordseebad Wyk auf Föhr". Zirkularschreiben. 1881. — Berenberg in: Die Nordseebäder der deutschen Küste. 1875. S. 65. — Friedrich, Dr. Edm., „Die deutschen Insel- und Küstenbäder der Nordsee" in: Deutsch. Medizinalzeitung. 1888. 47.

## Wyk

in Holland, siehe Wijk aan Zee.

## Yarmouth

in England, Grafschaft Norfolk,

Nordseebad mit mildem Klima. Viel besucht.

## Zaizon

in Siebenbürgen, im Komitat Brassó,

ein beliebtes Frauen- und Kinderbad am nördlichen Abhange der Transsylvanischen Alpenkette gelegen, mit mehreren jodhaltigen, alkalisch-muriatischen Säuerlingen, von denen die Ferdinandsquelle mit 1.316 gr Natronkarbonat und 0.025 gr Jodnatrium*) auf 2.797 gr feste Bestandteile im Liter Wasser die wichtigste ist. Außerdem findet sich noch eine Stahlquelle, der Ludwigsbrunnen, vor, welcher im Liter Wasser 0.156 gr Eisenbikarbonat auf 1.727 gr Fixa besitzen soll. Skrofeln, nässende Flechten, Bronchialkatarrhe, Leber- und Milzanschwellungen sind die

*) Die in der Analyse von P. Schnell angegebene große Menge von 0.249 gr Jodnatrium, welche in der Quelle enthalten sein soll, wird mit Recht bezweifelt und dürfte bloß 0.0249 gr betragen.

für Saison hauptsächlich empfohlenen Kurobjekte. Die Badeanstalt ist die besteingerichtete des ganzen Landes und Eigentum der Stadt Kronstadt. Kurfrequenz etwa 500 Personen. Die Kurgäste sind in den einfachen Bauernwohnungen des Ortes gut untergebracht. Wohnungen in den Gasthöfen zum Tagespreise von 70 Kreuzer bis 1.40 Gulden. Seehöhe 580 m. Bahn-, Post- und Telegraphenstation ist Kronstadt.

## Zandvoort

in Holland,

ein von Deutschen viel besuchtes Nordseebad, 40 Minuten von Amsterdam entfernt, dessen Seebäder mit den übrigen Nordseebädern der holländischen Küste in Bezug auf Wellenschlag, Salzgehalt und Temperaturverhältnisse vollständig übereinkommen. Der Badegrund ist feinsandig, fest. In neuester Zeit sind auch Einrichtungen zu Binnenseewasserbädern getroffen worden. Kurzeit: Vom 15. Mai bis 15. Oktober. Großartiger Bau des Hotel Kursaal. Bemerkenswert das Kinderhospiz. Kuraufwand bei vierwöchentlichem Aufenthalte etwa 300 bis 400 Gulden. Verpflegung sehr gut, besonders im Groot Badhuis. Ein Abonnement im letztern, welches Wohnung, Frühstück, Mittag- und Abendessen umfaßt, pro Person 6.55 Gulden. Mit dem neu erbauten Kurhotel sieben gute Gasthöfe einschließlich eines israelitischen (Hotel Victoria). Table d'hôte 5 Frcs. Pension täglich 4.50 bis 7.50 Gulden. Leben im allgemeinen teuer. Seebäder kosten 25 bis 50 Cts. Ausflüge nach Blomendaal, Haarlem 2c. Kurfrequenz 1500 bis 2000 Badegäste. Badeleben frei, ohne Luxus. Wohnungen durchgehends einfach mit gutem Komfort zum wöchentlichen Mietpreis von 10 bis 15 Gulden, am Strande doppelte Preise. Zandvoort ist seit dem Jahre 1881 mit Haarlem durch Eisenbahn verbunden. Ärzte: DDr. Clemakens, Frank, Gerke, Posthuma, Smit, Ten Cate-Hoe.

## Zellerbad

im Königreich Württemberg, siehe Liebenzell.

## Zingst

in Preußen, Regierungsbezirk Stralsund,

ein kleines in neuerer Zeit erst entstandenes Ostseebad auf der Halbinsel Zingst gelegen mit prächtigen Laubwäldern und schönen Spaziergängen. Kurfrequenz 5—600, im Steigen begriffen. Leben

einfach und billig. Wellenschlag stark, Strand sandig, steinfrei. Zwei Badeanstalten. Bahnstation: Stralsund, von da mittels Dampfer in vier Stunden nach Zingst. Trinkwasser schlecht. Pension 3 bis 4.50 M.

## Zinnowitz

in Preußen, Provinz Pommern,

ein in den letzten Jahren in Aufnahme gekommenes Ostseebad, auf dem nordöstlichen Teile der Insel Usedom gelegen, mit gutem Wellenschlage der See und einer schönen, reinen, mit Waldluft gemischten Seeluft, welche schwächlichen, blutarmen Individuen mit phthisischem Habitus und skrofulösen Kindern lebhaft empfohlen wird. Der Meeresgrund ist frei von Steinen und fest. Drei gute Gasthöfe. Leben billig, viel eigene Menage der Familien. Wohnungen für Kurgäste: Zahlreich und trocken, neue Bauten, von herrlichen Buchenwaldungen umgeben. Kurtaxe pro Person 3 M. Kurfrequenz im Jahre 1882 bis 1. September 1318 Personen, im Jahre 1884 bis Ende September nach Angabe der Badezeitung für Schleswig-Holstein 2000 Personen, darunter sehr viele Berliner. Bahnstation: Wolgast an der Vorpommerschen Eisenbahn, von hier aus mit Fährschiff nach der Insel. Ärzte: DDr. Hannemann, Sachse (im Winter in Berlin), Wiesner in Wolgast.

Sachse, W., „Zinnowitz, ein neues Ostseebad" in: Berliner klinische Wochenschrift. 1880. Nr. 27. — Reinicke, Hugo, „Das Ostseebad Zinnowitz mit Carlshagen und Cosserow". Wolgast, Reinicke 1887.

## Zoppot

in Preußen, Provinz Westpreußen,

ein am Fuße eines bewaldeten Höhenzugs mit anmutigen Umgebungen gelegenes, 12 km von Danzig entferntes Ostseebad, dessen Seebäder einen schwachen Wellenschlag und geringen Salzgehalt besitzen, sodaß sie besonders für schwächliche Personen, Frauen und Kinder geeignet erscheinen. Die Badeanstalten sind in den letzten Jahren umgebaut worden und enthalten jetzt gute Einrichtungen zu warmen Seebädern, verschiedenen Douchen, Sol-, Schwefel- und Fichtennadelbädern und für elektrische Behandlung. Der Meeresboden ist fest und von guter Beschaffenheit. Kurfrequenz betrug im Jahre 1887 bis Ende September 5300 Personen. Kurzeit: Vom 15. Juni bis 1. Oktober. Kurtaxe für eine Familie 18 M., eine einzelne Person 9 M.; Musiktaxe die Hälfte. Wohnungen für Kurgäste: Meist in schönen, neugebauten Villen. Zimmer 15 bis 18 M. wöchentlich. Pension 2.50 bis 3.50 M., table d'hôte

2 M. Gasthöfe und Pensionen: Vier. Kurhaus groß und elegant. Trinkwasser ist gut. Zoppot ist Station der Hinterpommerschen Bahn. Ärzte: DDr. Benzler, Lewy, Lindemann, A. Schmidt.

Benzler, „Das Ostseebad Zoppot bei Danzig". Danzig, Januar 1882. — Österr. Badezeitung. 1879. Nr. 10. — „Führer für Kurgäste." Danzig 1886.

## Zuckmantel

in Österreich, Schlesien,

eine Wasserheilanstalt. Bahnstation Ziegenhals eine Stunde entfernt. Arzt: vacat.

## Zuoz

in der Schweiz, im Oberengadin,

eine Kuranstalt für klimatische Kuren mit Hotel Concordia, welche nach tarasper Kuren gern zum Aufenthalt gewählt wird. Kräftiges Alpenklima. Kurmittel außer dem Klima: Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage. Seehöhe 1748 m. Zimmer mit Pension und Bedienung im Hotel von 7.50 Frcs. an. Hotelbesitzer zurzeit Hermann Grilli. Kurarzt: Dr. Steiner.

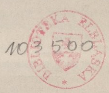
## Zwischenahn

im Großherzogtum Oldenburg,

eine am Zwischenahner See gelegene, gut eingerichtete Wasserheilanstalt für Sommer- und Winterkur mit Kiefernadel- und russischen Dampfbädern sowie elektrischer Behandlung. Pension 4.50 bis 10 M. täglich. Arzt: Dr. Fickert.

# Register.





Druck von J. J. Weber in Leipzig.

# Insertions-Einladung.

P. P.

Wir beehren uns Ihre Aufmerksamkeit auf die während der Dauer der Bade- und Reise-Saison im Inseratenteil der Illustrirten Zeitung enthaltene besondere Rubrik

## Bäder- und Reise-Anzeiger

Bäder-, Trink- und Heilanstalten aller Art, Badeschriften, Reisehandbücher und Reisekarten

Reisegelegenheiten, Eisenbahn- und Dampfschiffahrten, Bade- und Reise-Utensilien, Hotels und Restaurationen

Unterhaltungsschriften, Musikalien und Kunstsachen

zu lenken und laden Sie ein, für Ihre Anzeigen hiervon Gebrauch zu machen.

Bei der großen Verbreitung der **Illustrirten Zeitung in allen Kreisen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens** und bei dem Vorzug derselben als einer Wochenschrift, deren Anzeigen nicht, wie in täglich erscheinenden Zeitungen den darauf folgenden Tag schon durch neue verdrängt werden, sondern

**während einer vollen Woche und länger,**

der Beachtung der Leser sich darbieten, dürfte die Benutzung gerade der **Illustrirten Zeitung** zu Ihren Ankündigungen sich als ganz besonders geeignet empfehlen.

Die Unterzeichnete sowie alle Annoncenbureaus nehmen Aufträge — Preis für die einspaltige Zeile 1 Mark — entgegen.

Hochachtungsvoll

**Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.**

J. J. Weber.

wirklich gebildete und gründliche Ärzte, eine wissenschaftlichere Bahn für das Volk einzuschlagen und dasselbe hierdurch vor schädlichen Irrtümern und vor Thorheiten zu bewahren, die durch jene Menge populär-medizinischer Schriften bisher verbreitet und genährt worden sind.

Der Weg zur Belehrung des Laien über einen der wichtigsten Gegenstände ist damit betreten und durch die Herausgabe unserer „Illustrierten Gesundheitsbücher“ nach dem Prinzip der Arbeitsteilung unter vorzügliche wissenschaftliche Kräfte nunmehr auch von uns eingeschlagen worden. Diese

## „Illustrierten Gesundheitsbücher“,

zu deren Verfassern wir geachtete Mediziner, insbesondere erfahrene Spezialisten, gewonnen haben, machen es sich zur Aufgabe, dem belehrungsbedürftigen Laien über den menschlichen Körper und seine naturgemäße Behandlung in gesundem und krankem Zustande die nötigen Aufklärungen in Einzelschriften zu geben, deren jede von einem in dem betreffenden Fache bewanderten Autor herrührt. Durch solche Schriften allein kann sich der Laie über seinen Organismus unterrichten und in speziellen Krankheitsfällen die richtigen hygieinischen Maßregeln kennen lernen. Dabei wollen unsere Gesundheitsbücher keineswegs eine Anleitung zur medizinischen Selbstbehandlung bieten, wie dies leider manche populäre Gesundheitsbücher beabsichtigen, welche den Arzt entbehrlich machen und den halbgebildeten Autodidakten an dessen Stelle setzen möchten. Sie sollen nur die Verständigung zwischen Arzt und Laien, namentlich über die Körperfunktionen und über das so wichtige diätetische Verhalten, erleichtern, so daß sie eben so dem Laien wie dem Arzte selbst zu dienen geeignet sind.

**Die Krankenpflege. Theoretische und praktische** Anweisungen von Frau Marie Simon, vorm. Vorsteherin der deutschen Heilstätte zu Loschwitz. Mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen. M. 4, in engl. Einband M. 5

**Die Massage und verwandte Heilmethoden. Von** Sanitätsrat Dr. Preller, Direktor der Wasserheilanstalt zu Ilmenau in Thüringen. Mit 78 Abbildungen. M. 3, in engl. Einband M. 4

**Mineral-Brunnen und -Bäder. Ein Handbuch** für Kurgäste. Von Medizinalrat Dr. E. Heinrich Kisch, Dozent an der k. k. Universität in Prag, dirigierendem Hospital- und Brunnenarzte in Marienbad. M. 3, in engl. Einb. M. 4

**Die Nervosität. Von Dr. Paul Julius Möbius,** Dozent an der Universität Leipzig und Spezialarzt für Nervenkranke. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. M. 2, in engl. Einband M. 3

**Das Ohr und seine Pflege im gesunden und** kranken Zustande. Von Prof. Dr. med. R. Hagen, Dirigent der Poliklinik für Ohrenkranke in Leipzig. Zweite, verm. u. verb. Aufl. Mit 45 Abbild. M. 2, in engl. Einb. M. 3

**Die Physiologie des Menschen, als Grundlage** einer naturgemäßen Gesundheitslehre. In sechzehn Vorträgen. Von Dr. Fr. Scholz, Direktor der Kranken- und Irrenanstalt zu Bremen. Mit 58 in den Text gedruckten Abbildungen. M. 2, in engl. Einband M. 3

**Die Unterleibs-Brüche. Ihre Ursachen, Erkenntnis** und Behandlung. Vom vorm. Geh. Sanit.-Rat Dr. med. Fr. Ravoth. Zweite, von Dr. G. Wolzendorff bearbeitete Auflage. Mit 28 Abbildungen. M. 2, in engl. Einband M. 3

**Die Wasserkur. Allgemeinverständliche Darstellung** des Wesens und der Aufgaben derselben. Von Dr. F. Runge, Sanitätsrat, dirigierendem Arzte der Wasserheilanstalt zu Nassau. Mit 12 in den Text gedruckten Abbildungen. M. 2.50, in engl. Einband M. 3.50

**Die Zähne. Ihre Natur, Pflege, Erhaltung,** Krankheit und Heilung. Nebst einem Anhange über Kosmetik und künstliche Zähne. Von Dr. med. H. Klencke. Zweite, vermehrte Aufl. Mit 39 Abbild. M. 2, in engl. Einband M. 3

# Die Lunge.

## Ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande.

Nebst einem Abschnitte über Heiserkeit.

Von

**Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer.**

**Sechste, vermehrte Auflage.**

Mit 41 in den Text gedruckten Abbildungen.

**Preis 2 Mark. — In engl. Einband 3 Mark.**

### Merksprüche für Brustkranke und Solche, die es nicht werden wollen.

Was Speise und Trank für den Magen, das ist reine Luft für die Lunge; was Gift für jenen, das ist unreine Luft für diese.

Wie man den Magen nicht von der Lunge aus kuriert, so hilft es auch der Lunge nichts, wenn man für sie mit dem Magen einnimmt.

Frische, reine Luft, ordentlich eingeatmet, ist das Lungen-Universalnähr- und -Heilmittel.

Der Lunge zuliebe müssen wir unsere Haut zu Markte tragen, uns abhärten.

Von der Lunge her kann man sich nicht erkälten, wohl aber erhitzen.

Weg mit dem Jeffreyschen Respirator und dem Karbolsäuredunst!

Die Thüren sind dazu da, daß sie geschlossen, die Fenster dazu, daß sie aufgemacht werden.

Die Gesundheitslehre verlangt für jede Person im Binnenraum einen Luftwechsel von 60 Kubikmetern in der Stunde.

Luftwechsel (Ventilation) und Zugluft sind zweierlei.

Schlafen bei offenem Fenster heißt nicht: stets alle vier Flügel sperrangelweit, sondern je nach Umständen nur die oberen oder auch nur einen ganz oder nur teilweise offen lassen.

Kinder legen sich nachts nur bloß, wenn die Schlafstube zu warm, kein Fenster offen ist.

Stickhusten kommt meistens von Staubluft.

Nicht auf dem Wege zu oder von der Schule, sondern in der Schulstube werden die Kinder hustenkrank.

Tänzerinnen bekommen Auszehrung nicht vom kalten Trinken, sondern von der heißen, staubigen Luft und vom Schnürleib.

Blutsturz darf nicht luft-, wasser- und bewegungsscheu behandelt werden.

Briefträger bleiben gesund, weil sie sich stets in freier Luft bewegen, Stubenhocker werden brustkrank, weil sie das Gegenteil thun.

Die Lungenschwindsucht hat sich die civilisierte Gesellschaft selbst als „Geißel“ aufgebürdet: nicht die Stadtluft, sondern die städtische Lebensweise erzeugt sie.

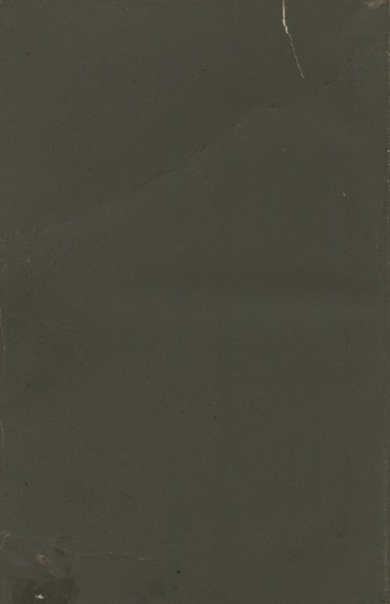
Die Lungenschwindsucht ist weder erblich noch ansteckend!

An Lufttur- oder Brunnenorten wird man gesund, weil man beweglich und nüchtern lebt, draußen fleißig atmet, Wasser trinkt und badet, anstatt sich ins Bett zu legen und Arznei einzunehmen.

Lungenschwindsucht ist heilbar, wenn der „Kandidat“ gleich daheim eine Atmungs-, Bade- und Bewegungskur gebraucht; nachher ists oftmals zu spät!

Druck von J. J. Weber in Leipzig.






ROTANOX
oczyszczanie
V 2010

